Das Schachzabel... Kunrats von Ammenhausen ...

Konrad (von Ammenhausen), Jacobus (de ...

Digitized by Google

Das Schachzabel... Kunrats von Ammenhausen ...

Konrad (von Ammenhausen), Jacobus (de ...

Digitized by Google

Digitized by Google

NFN

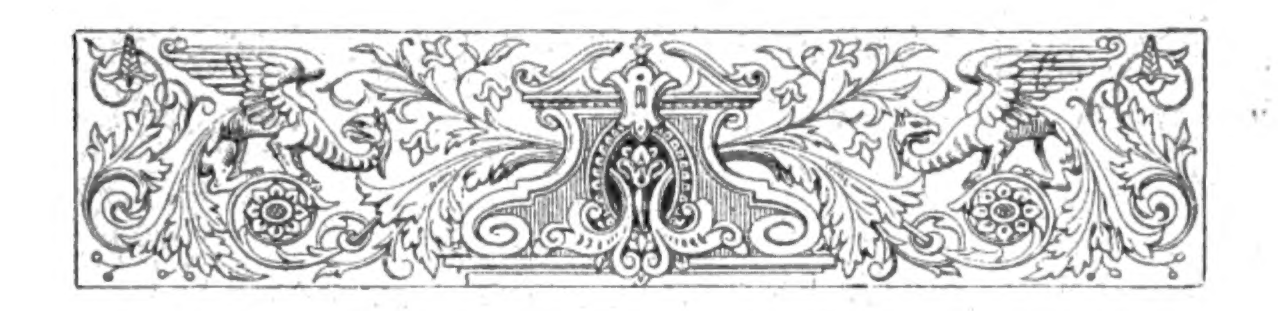
Konrad von Ammenhausen

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



DAS

SCHACHZABELBUCH

KUNRATS VON AMMENHAUSEN,

MÖNCHS UND LEUTPRIESTERS ZU STEIN AM RHEIN.

NEBST DEN SCHACHBÜCHERN DES JAKOB VON CESSOLE
UND DES JAKOB MENNEL

HERAUSGEGEBEN

VON

FERDINAND VETTER.

*Mit einem Exkurs über das mittelalterliche Schachspiel
von v. Heydebrand und der Lasa.*

BIBLIOTHEK ÄLTERER SCHRIFTWERKE
DER DEUTSCHEN SCHWEIZ.

Ergänzungsband zur ersten Serie.

FRAUENFELD.
VERLAG VON J. HUBER.
1892.

Digitized by Google

Digitized by Google

NFN

Digitized by Google

m

1. O.K. — Poetry

Poetry, German, Middle High

BIBLIOTHEK ÄLTERER SCHRIFTWERKE DER DEUTSCHEN SCHWEIZ.

Herausgegeben

von

JAKOB BÆCHTOLD und FERD. VETTER.

Ergänzungsband:

DAS SCHACHZABELBUCH KUNRATS VON AMMENHAUSEN.

FRAUENFELD.

VERLAG VON J. HUBER.

1892.

Digitized by Google

DAS
SCHACHZABELBUCH
KUNRATS VON AMMENHAUSEN,
MÖNCHS UND LEUTPRIESTERS ZU STEIN AM RHEIN.

NEBST DEN SCHACHBÜCHERN DES JAKOB VON CESSOLE
UND DES JAKOB MENNEL

HERAUSGEGEBEN

VON

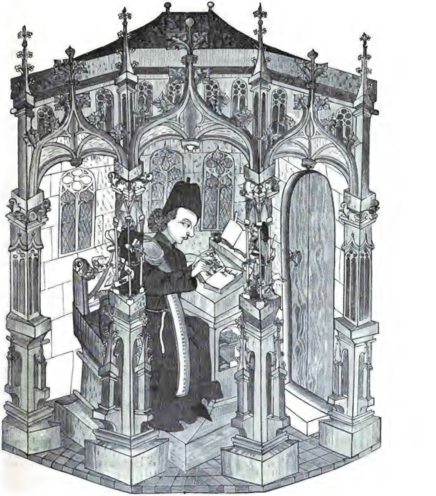
FERDINAND VETTER.

Mit einem Exkurs über das mittelalterliche Schachspiel
von v. Heydebrand und der Lasa.

FRAUENFELD.
VERLAG VON J. HUBER.
1892.

Gedruckt in J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld

Digitized by Google



Der Dichter des Schachzabelbuchs bei seiner Arbeit
nach der Stuttgarter Handschrift v. J. 1467 (vgl. Sp. 82[60]). Aus J. Kürschners Deutscher National-Litteratur Band 12 (Lehrhafte Litteratur d. 14. u. 15. Jahrh., hgg. v. F. Vetter), I, 90.

(Auf den Spruchbändern:)

Der dis bůch hat zů dúſch gediht,
Des ſin was vff gerehtikeit geriht.

Digitized by Google

Vorwort.

Nachdem zur fünfhundertjährigen Jubelfeier der Hochschule zu Heidelberg im Sommer 1886 die erste Lieferung dieser Ausgabe des Schachzabelbuchs erschienen, haben die verschiedensten Hindernisse den Fortgang der Arbeit aufgehalten. Trotzdem habe ich auch in dem vollendeten Buche die der ersten Probe beigegebene Widmung an die nachbarlich befreundete Hochschule, deren berühmte Bücherei mich durch ihr Entgegenkommen zu Dank verpflichtet hat, nicht tilgen wollen.

Ausserdem habe ich zu danken den Vorständen und Beamten der Bibliotheken zu Bern (Stadtbibliothek und Eidgenössische Zentralbibliothek), zu Basel, zu Zürich (Stadtbibliothek und Kantonalbibliothek), zu Zofingen, zu Kolmar, zu Strassburg, zu München, zu Wiesbaden, zu Wolfenbüttel, zu Wien, zu Paris (Bibliothèque nationale). Aus ihren eigenen wissenschaftlichen Hilfsmitteln haben mich die Herren Bundeskanzler Ringier in Bern, Dr. Kündig in Basel, Dr. A. van der Linde in Wiesbaden, Dr. Max Lange in Leipzig unterstützt; bei der Abschrift des Textes haben mir die Herren Dr. Otto v. Greyerz in Bern und Kandidat Friederich Losch aus Würtemberg Hilfe geleistet. Für einen schönen fachgeschichtlichen Beitrag (unten Sp. 803—822) danke ich Herrn von Heydebrand und der Lasa zu Wiesbaden, für vielfache Beisteuern aus Handschriften in Frankreich, England und Russland Herrn Professor Dr. Theodor Vetter in Zürich, für unerschöpfliche Gefälligkeit in der Nachweisung antiker und

kirchengeschichtlicher Quellen und Parallelen den Herren Professor Dr. Herman Hagen und Pfarrer Jakob Stammler in Bern. Zahlreicher gelegentlicher Handreichungen Anderer muss ich hier geschweigen. Von Toten nenne ich dankend vor Allen meinen Vorgänger in der Herausgabe des Schachzabelbuchs, meinen verehrten Lehrer Wilhelm Wackernagel, und sodann den verdienten turgauischen Geschichtsforscher Johann Adam Pupikofer, der in jungen Jahren (1830—31), aus der damaligen politischen Aufregung seiner Heimat sich in die Vergangenheit flüchtend, die Edlibachsche Handschrift des Freiherrn von Lassberg zum Behuf einer Ausgabe abgeschrieben hatte, mir diese wertvolle Arbeit im Jahr 1877 überliess und sich noch kurz vor seinem Tode nach dem Fortgang der meinigen erkundigte. ‚Me ghört denn villicht im Himel dervo‘, sagte mir damals der Vierundachtzigjährige, als ich ihm eine baldige Durchführung derselben nicht in Aussicht stellen konnte. Ich für mein Teil verzichte gern für mein ganzes Leben, geschweige für allfällige künftige Seelenwanderungen, auf weitere Beschäftigung mit dem nüchternen Schriftwerke, das ich hier herausgebe; aber für manche geschichtliche und litterarische Erkenntniss unserer Vorzeit bin ich auch dem guten Bruder Kunrat zu Dank verbunden, ganz abgesehen von meiner Erkenntlichkeit dafür, dass er mir die Heimstätte alter Kunst und Geschichte, wo er gewohnt hat und für deren Erhaltung und würdige Herstellung zu sorgen einen Teil meines Lebensglückes bildet, auch mit einem Schimmer geistigen Lebens verklärt hat.

BERN, im Dezember 1891.

FERDINAND VETTER.

Digitized by Google

WIDMUNG DER ERSTEN LIEFERUNG,
Juni 1886.

DER EHRWÜRDIGEN

HOCHSCHULE ZU HEIDELBERG,

DER TREUEN UND GEFÄLLIGEN HÜTERIN DES ÄLTESTEN SCHACHZABELBUCHES,

SENDET DIESE ERSTE PROBE EINER VOLLSTÄNDIGEN AUSGABE DESSELBEN

MIT DEN BESTEN GLÜCKWÜNSCHEN ZUR FÜNFHUNDERTJÄHRIGEN JUBELFEIER

DER HERAUSGEBER.

BEGLEITWORT ZUR ERSTEN LIEFERUNG.

Die älteste Handschrift von Kunrats von Ammenhausen Schachzabelbuch, welche vor mehr als fünfhundert Jahren (1365) Bruder Renbolt Süsse zu Schlettstadt vollendet, welche sodann die 21 Jahre später gegründete Ruperto-Carola in ihre schützende Nähe gezogen und später aus der Vatikanischen Verbannung zurückgeführt hat, habe ich dank dem Entgegenkommen der Heidelberger Bibliothek für die gegenwärtige Ausgabe benützen dürfen.

Die wenig jüngere, im Uebrigen sorgfältigere und sprachgetreuere Handschrift, welche, in der Aargegend (s. u. 8349, Lesarten) geschrieben, sich heute in Bern befindet, hat meist als Grundlage des Textes dienen können, wogegen die Abweichungen der Heidelberger, der Edlibachschen und der Zofinger Handschrift (soweit diese in Wackernagels Abdruck und den Lesarten zu meinen ‚Mitteilungen' vorlag) grösstenteils in die Lesarten zu verweisen waren. Im Ganzen habe ich von 13 Hss. grössere und kleinere Stücke (besonders eingehend, neben den oben genannten, die Kolmarer von 1397 und die Stuttgarter von 1467) verglichen, ohne wesentliche Verschiedenheiten wahrzunehmen, ohne insbesondere für eine einschneidendere Regelung des Versbaues die mindeste Berechtigung zu gewinnen. Eine vollständige Berücksichtigung der sämtlichen 20 oder mehr Hss. wäre nicht möglich gewesen ohne einen für die Wichtigkeit der Sache unverhältnissmässigen Zeitverlust und eine Anschwellung des Lesartenverzeichnisses, welche eine Ausgabe wenigstens an gegenwärtigem Orte unmöglich gemacht hätte. Eine gruppierende Uebersicht des gesamten hsl. Materials, das teilweise wohl erst noch ans Tageslicht kommen muss, bleibt meinen Nachfolgern überlassen; bei den geringen Abweichungen der Hss. wird sie auf die künftige Gestaltung unseres Textes wenig Einfluss haben.

Von dem lateinischen Original Kunrats, Jacobus de Cessolis (Cessole bei Alessandria), musste ich nicht sowohl eine kritische Ausgabe, als vielmehr diejenige Form des Textes zu geben suchen, welche meinem Schriftsteller unmittelbar oder mittelbar vorgelegen hat. Dieser Vorlage kommt unter den 15 sehr verschiedenen Texten, welche ich entweder vollständig vergleichen oder in entscheidenden Stellen vergleichen lassen konnte, die Wolfenbüttler Hs. H am nächsten, welche ich daher einfach abgedruckt habe, um wenigstens diesen Text einem künftigen kritischen Herausgeber vollständig zu liefern. Dazu sind aus 6 andern Texten lediglich die bessernden und erklärenden Lesarten beigebracht. Die zahlreichen Erweiterungen, welche die Redaktion H gegenüber dem von Köpke veröffentlichten Texte zeigt (welche aber vielfach schon Kunrat vorgelegen haben), sind durch Kursivdruck bezeichnet, ebenso die von den andern Texten, bezw. von H, abweichenden Lesarten, unter welchen die mit Bestimmtheit vorzuziehende jeweils wieder besonders hervorgehoben *ist. Die Stellen bei Kunrat, zu denen sich in seinem Gewährsmann nichts Entsprechendes oder nur eine Andeutung findet, sind als selbständige Erzeugnisse von Kunrats bescheidener Muse durch Randlinien ausgezeichnet.*

Digitized by Google

Mennels Plagiat aus Kunrat habe ich, um es als solches recht deutlich zu machen und zugleich diese Familie der Schachlitteratur gleich vollständig zu geben, mit abgedruckt, wobei die einzige selbständige Stelle seines Machwerks (Vs. 202 bis 218) besonders hervorgehoben ist. Der Neudruck (bei Scheible, Schaltjahr, nach der Ausgabe von 1539) ist an so verstecktem Orte erfolgt, dass eine Wiederholung des kurzen Werkchens in gegenwärtigem Zusammenhang sich wohl rechtfertigte, obwohl ich leider von der Originalausgabe (1507) erst während des Druckes Abschrift erhalten konnte und mir vorbehalten muss, die Lesarten derselben für Bg. 1—3 später nachzutragen.

Der Nachweis der Quellen des Cessolis und der selbständigen Zutaten Kunrats ist, trotz mehrfacher gütiger Nachhilfe von Seiten Anderer, nicht so vollständig geworden, wie ich ihn gewünscht hätte, um das schätzbare Bild, das uns Kunrat von dem wissenschaftlichen Horizont eines spätmittelalterlichen Klosters gibt, in voller Lebendigkeit hervortreten zu lassen.[1] Vielleicht trägt mir die vorläufige Ausgabe dieser ersten Probe von da- oder dorther einen Wink über den Ursprung dieser oder jener Erzählung oder Sentenz ein, welche ich bei der Beschränktheit meiner Hilfsmittel bisher nicht habe heimweisen können. Dunkeln Ursprungs für mich sind im weitern Verlaufe des Werkes z. B. noch folgende Stellen:

Vs. 7687 ff. (nach S. Hieronymus im ‚Dekret'; wo?): Das Gewand des Menschen soll weder zu hoffärtig noch zu gering sein. — 10084 ff. (nach S. Augustinus; wo?): Schlemmerei an Festtagen ist schlimmer als Festtagsarbeit. — 10665: Antwort des Greisen, der einen Baum pflanzt. — 10889 ff.: Aussprüche des Plinius, des Isidorus, des Meisters Ysaac über die Weinrebe und deren Pflege, nach dem Buche ‚De rerum proprietatibus.' — 12082 ff. (nach S. Augustinus; wo?): Heimliche Gesellschaften in Städten bringen mehr Unfrieden als Freundschaft.

Die Einleitung, welche der letzten Lieferung beigegeben werden soll, wird u. A. die in meiner Ausgabe befolgten orthographischen und metrischen Grundsätze darlegen, welche sich vorzugsweise auf die buchstäblich verbürgten Verse des Schluss-Akrostichons stützen. Ich hoffe sodann auch in den Stand gesetzt zu sein, als Anhang eine bisher wenig bekannte altfranzösische (wohl nordlothringische und vor-Ferronsche) Uebersetzung des Cessolis, welche sich auf der Stadtbibliothek in Bern befindet (vgl. Van der Linde 1, Beilage S. 116; Ders., Das erste Jahrtausend der Schach-Litt. S. 36; Hist. litt. de la France t. 25), folgen zu lassen.

Möchte der vielgewanderte Bruder, welcher heute nach fünfhundert Jahren in neuem Gewande desselbigen Weges den Rhein heruntergefahren kommt, überall und auch an der festlichen Tafel der ältesten Hochschule Deutschlands bei den Freunden der Vorzeit dieselbe geneigte Aufnahme finden, die einst dem beredten Verherrlicher des Schachspiels und dem unterhaltenden Sittenlehrer bei den Verehrern seiner seltsamen ernst-heitern Muse zu Teil geworden!

Bern, im Sommer 1886. *F. V.*

[1] *Für diese Nachweisungen habe ich mich, in Ermanglung einer hiefür genügenden Bibliothek, vielfach an die Zusammenstellungen Anderer, namentlich Oesterleys in seiner Ausgabe der Gesta Romanorum, halten müssen.*

INHALTSVERZEICHNISS.

Vorwort.
Widmung der ersten Lieferung.
Begleitwort zur ersten Lieferung.
Inhaltsverzeichniss.
Einleitung.
I. Kunrat von Ammenhausen und sein Werk I
II. Schachspiel und Schachbücher im Mittelalter XXIII
III. Ueberlieferung und Sprache von Kunrats Schachzabelbuch . LI
Die Handschriften LI
Kunrats Mundart LII

Kunrats von Ammenhausen Schachzabelbuch. Jacobi de Cessolis Solacium ludi scacorum. Dr. Jakob Mennels Büchlein vom Schachzabel.

Vorrede.
Anrufung Gottes. Absichten und Bedenken des Verfassers. Gleichniss von der Löwengrube 6
Gleichniss vom Vater, Sohn und Esel 15
Von Verachtung böser Nachrede. Beispiel Christi. Anrufung Gottes 19

Das Schachzabelbuch.
Prolog. Vom Ursprunge des Schachzabelbuchs. Einteilung . 26

Erster Teil. Vom Ursprunge des Schachspiels.
Erstes Kapitel. Veranlassung zur Erfindung des Spiels.
Von unverbesserlichen Frevlern. Unter dem Tyrannen Evilmoradach, dem Sohne Nebukadnezars, — nicht von den Griechen vor Troja — ist das Schachspiel erfunden worden . . 34
Zweites Kapitel. Der Erfinder.
Xerses oder Philometor der Gerechte 43
Episode: Von unschuldig leidender Gerechtigkeit: ‚Remes‘, Demokritus, Sokrates 47
Drittes Kapitel. Die drei Absichten, in welchen das Spiel erfunden worden.
1. Besserung und Belehrung des Königs (Beispiel von Alexander dem Grossen) 51
2. Bekämpfung des Müssiggangs (Lehren von Seneka, Varro, Quintilianus und dem Verfasser [Mönchsleben]; Beispiel von Aegisthus) 66
3. Befriedigung der menschlichen Sucht nach dem Neuen (Beispiele von der Schule zu Athen, von Demokritus, von Didymus) 71
Direkte Belehrung des Königs durch Xerses auf Grund der Schachfiguren 78

Digitized by Google

Zweiter Teil. Die edeln Schachfiguren.

Erstes Kapitel. Der König.

Das Aeussere 83

Des Königs Tugenden.

1. Milde und Barmherzigkeit (Beispiele von Pisistratus und Pyrrhus) 87
2. Wahrhaftigkeit (Beispiel von Alexander dem Grossen, Ausspruch des Quintilian) 95
3. Strenge gegen böse Ratgeber (Beispiel von Phalaris und Perillus) 98
4. Gerechtigkeit (Beispiel von Alexander d. Gr. und dem Seeräuber Diomedes. Anhang von gutem und schlechtem Gebrauch des Reichtums) 103
5. Enthaltsamkeit (Abschweifung über Abarten des Schachspiels; Beispiel aus der Natur, von Szipio und der Jungfrau) . 107

Zweites Kapitel. Die Königin.

Ihr Aeusseres und ihre Stellung. (Exkurs über Erb- und Wahlkönigtum.) Allgemeines über ihre Pflichten 119

Der Königin Tugenden.

1. Weisheit, insbesondere weises Verschweigen (Beispiel von Papirius) 123
2. Keuschheit (Beispiele von der Gattin des Duellius, von einer schlauen Ehebrecherin, von einer enthaltsamen Witwe [‚Amnia‘], von Lucretia, von S. Lucia) 131
3. Zucht und Scham (Lehren des Symmachus, Ambrosius, Augustinus; Beispiel von ‚Artesilla‘) 146
4. Edle Geburt, welche gleichgeartete Töchter verspricht (Lehren des Volksmundes und der Philosophie; Beispiele von Rosmunda und ihren Töchtern, von einem römischen Kaiser, von Kaiser Oktavian; Betrachtungen und Belehrungen des Verfassers) 150

Drittes Kapitel. Die Alten (Richter).

Aeusseres 166

Der Richter Tugenden.

1. Gerechtigkeit im Allgemeinen. Unbestechlichkeit. Exkurs über die Zweizahl der Alten: Kriminal- und Zivilrechtspflege 166
   Beispiele von Genügsamkeit und Unbestechlichkeit: Diogenes, Marcus Curius, Szipio; Sitteneinfalt der Römer; Ausspruch des Valerius Maximus 171
   Exkurs über die Habsucht. Aussprüche von Seneka und Paulus; Beispiele von Krassus und Midas; Zeugnisse des Augustin, der Bibel, des Ambrosius, des Jeremias, verschiedener Päpste. Begehrlichkeit der Pfaffen (deren geistliche Würde aber durch menschliche Schwächen nicht beeinträchtigt wird), der Laien, der Frauen. Zusammenfassung, und Rückkehr zum Thema 178
2. Unabhängigkeit von Liebe und Hass (Aussprüche des Sallust und Theophrast; Beispiel von Susanna mit Nutzanwendung über Zeugenverhöre) 190

Digitized by Google

3. Unzugänglichkeit für Zorn (Aussprüche des kanonischen Rechts, des Publilius Syrus, ‚Kato', Sokrates, Walther von Castellione; Beispiel von Kambyses) 195
4. Gerechtigkeit auch gegen die Nächsten (Ausspruch des ‚Kato'; Beispiele von Zaleukus, von einem römischen Ratsherrn — sonst Charondas —. Anacharsis, der Verfasser und das kanonische Recht über parteiische und nachsichtige Richter) 198
5. Eifriges Studium (Ausspruch des Seneka; Beispiele von Sokrates, Karneades, Didymus) 203
Anhang von den Fürsprechen (mit Beispiel von Nero und Demosthenes) und von dem Gerichte in der Menschenbrust (Ausspruch des Augustin) 207

Viertes Kapitel. Die Ritter.
Aeusseres 223
Der Ritter Tugenden, vorbezeichnet durch die Ritterweihe (Schwertnahme) und den Schwertsegen (Exkurs über die Gewalttätigkeit der Ritter gegen Gotteshäuser; Lehren Johannes des Täufers) 226
1. Weisheit (Beispiele von Alexander, von ‚Maltera' und Gildo) 230
2. Treue,
a. gegen den Herrn (Beispiel von Onulfus und seinem Herrn Bertharit) 235
b. gegen die Genossen (Beispiele von Damon und ‚Physias', von Kaiser Julius, von Szipio, von zwei Gesellen und einem Bären) 243
3. (Liberalitas) Edle uneigennützige Gesinnung (Beispiel von David, von Judas Makkabäus, vom Grafen Albrecht von Hohenberg). Exkurs über Vererbung von Tugend und gutem Namen (Ausspruch des h. Augustinus und Beispiel von Jephta), über die Habsucht, besonders bei den Kriegern. (Sodann Beispiel von Alexander d. Gr.) 251
4. Tapferkeit. Exkurs über Leibesgrösse (Beispiel von Kodrus) 267
5. Barmherzigkeit (Beispiel von ‚Sylla' und ‚Quintinus') . 271
6. Volksfreundlichkeit. Exkurs über die Stände, welche Frieden haben sollen, und über den Gottesfrieden. (Begründung durch das Beispiel der römischen Legionen) . . . 274
7. Eifer für das Gesetz (Beispiel: ‚Ligurius' und seine zwölf Gesetze, mit Exkursen über Stadtämter, über zerhauene Kleider, über Geldherrschaft u. A.). Beschluss . . 278

Fünftes Kapitel. Die Roche (Landvögte).
Aeusseres 302
Der Landvögte Tugenden.
1. Gerechtigkeit (Beispiel von ‚Themistides' und Aristides; Ausspruch des Sallust; Beispiele von Regulus, von einem Gefangenen Hannibals, von ‚Canulus' und dem Schulmeister der Falisker, von Fabricius und dem Leibarzt des ‚Pyrus'). Ungerechtigkeit der heutigen Menschen, besonders der Lombarden (Exkurs: auch der Schwaben) . 302
2. Milde (Beispiel Abrahams und Loths, Aussprüche der heiligen Schrift; Beispiel von der ihre Mutter säugenden Tochter, vom Bienenkönig, von Marcellus, von Kaiser Julius, von

Digitized by Google

Pompejus, von Paulus, von Kato; Ausspruch des Virgil; Beispiele von Trajan und von Alexander d. Gr.) . . 319
Entschuldigung des Verfassers wegen der öfteren Unverständlichkeit seiner lateinischen Vorlage und des Mangels an anderen Hilfsmitteln 331
3. Demut (Beispiel von Valerius ‚Publicus'), besonders in freiwilligem Rücktritt von der anvertrauten Stellung (Ausspruch des Sallust, Beispiel von Fabius Maximus, von einem demütigen Könige; gegenteilige Gepflogenheit des Kaisers Tiberius und Beispiel dazu; Beispiel von Vespasian und dem ‚Herzog von Mutun') 334
4. Geduld (Beispiele von Alexander d. Gr., von Kaiser Julius, von ‚Kaiser Cypio', von Vespasian, von Antigonus), insbesondere bei Verhängung von Strafen (Aussprüche der Heiligen Gregorius und Ambrosius; Beispiele von ‚Archita', von Plato; Ausspruch des Seneka) 343
5. Genügsamkeit (Beispiel von ‚Cypio', von ‚Arthoglota', von der Sitteneinfalt der alten Römer) 354
6. (Liberalitas) Edle uneigennützige Gesinnung (Beispiele von ‚Titus', von Kaiser Julius) 355
Anhang: Der Landvogt soll auch die Tugenden des Königs, des Ritters, des Richters besitzen, besonders aber sich vor Hoffart hüten (Beispiel: die Demütigungen des triumphierenden Konsuls zu Rom — nach ‚Tullius' —). Klage über die Hoffart der Emporkömmlinge — nach Seneka —. Beschluss 359

Dritter Teil. Die gemeinen Schachfiguren.

Erstes Kapitel. Der erste Fende oder der Bauersmann.
Aeusseres und Beruf 378
Des Bauersmanns Tugenden. Aufzählung 382
1. Gottesfurcht, besonders in gewissenhafter Entrichtung des Zehntens (Aussprüche des Augustinus, Hieronymus, Malachias, nach dem kanonischen Rechte; Beispiel vom Abfall Davids und der Juden; Lehren des Psalters) . 382
Exkurs über den Zehnten: Ausspruch des Augustinus; Beispiel von einem Ritter und seinem zweimal tragenden Weingarten; Ursprung des Zehntens (Abraham) . . 390
2. Rechtlichkeit: gegen Nachbarn, Diener und Jedermann, sintemal alle Stände von einander abhängig sind (Beispiele von Antonius und seinem Diener ‚Pompejus', von Penapion und dessen Diener ‚Tornus'; Exkurs über die Seltenheit solcher Treue) 394
3. Todesverachtung (Ausspruch des Valerius — und Anderer, welche nicht genannt werden —; weitere theologische Ausführung) 399
4. Fleissige Arbeit (Exkurs über die Feiertage und deren Missbrauch, über päpstlich erlaubte Sonn- und Feiertagsarbeit, insbesondere über den Häringsfang am Meere und den Gangfischfang im Bodensee, mit Belegen aus dem kanonischen Rechte): Viehzucht (Beispiel Abels), Baumzucht (auch für die Nachkommen, wofür ein Beispiel) und

Digitized by Google

Rebenzucht (Beispiel Noe's, Düngung des ersten Weinstocks und Bedeutung derselben, mit Belegen aus dem Alten Testament und den Kirchenvätern; Lob und Tadel des Weins; römisches Gesetz über das Weintrinken der Frauen). Anhang: antike und mittelalterliche Schriftsteller über den Wein; Sprichwort. Beschluss . . . 403

Zweites Kapitel. Der zweite Fende oder: der Schmid, Maurer und Zimmermann.

Aeusseres 431

Seine Tugenden.

1. Treue (Beispiel von Fabius), mit Anhang über Solidarität der Menschheit 431
2. Weisheit, insbesondere in Freiheit von Neid und Argwohn sich äussernd (Ausspruch des Seneka, Beispiel v. Dionysius) 439
3. Mut (der Seeleute) 443

Drittes Kapitel. Der dritte Fende oder: der Weber, Färber, Tuchscherer, Schneider, Bartscherer, Metzger, Gerber, Schuster, Kürschner, Hutmacher, Sattler, Schreiber.

Aeusseres, und ergänzende Aufzählung der weitern zu den Woll- und Handarbeitern gehörigen Berufsarten . . 450

Des Handwerkers und Schreibers Tugenden.

1. Treue. (Ausspruch des Psalmisten und seines Glossators. Klage über die Untreue der Zeit) 454
   Anwendung auf die einzelnen Handwerker und auf den Schreiber 454
2. Freundschaft. Aussprüche des ‚Tullius'; Beispiel des ‚Rufilius'; von eigennütziger Freundschaft, mit Aussprüchen des Varro, des Seneka, des ‚Tullius' (von Tarquinius); Beispiele des ‚Petrus Alfontius': Freundesprobe; Bräutigamstausch (sonst Athis und Prophilias, Amicus und Amelius). Warnung vor bürgerlichen Parteiungen in Schwaben und sonst, mit Ausspruch des Evangeliums . 474
3. Keuschheit. Beispiel Josephs; Aussprüche der Kirchenlehrer Ambrosius, Isidorus, Caesarius; Beispiel von Demokritus (Abschweifung über die Identität mit einem früher erwähnten), von ‚Spuria', von einer geistlichen Frau (S. Amalia?), von Plato und seinen Schülern (Vergleichung mit der heutigen Jugend; sittlicher Zweck der Einschiebungen des Verfassers), von ‚Demosthenes' und der Hure, von Marcellus 491
4. Wahrhaftigkeit. (Abschweifung über die Folgen der Lüge.) Beispiel von der aufrichtigen alten Frau zu Syrakus . 502
   Beschluss: Nachholende Erwähnung der ‚Sesselschreiber' . 503

Viertes Kapitel. Der vierte Fende oder: der Kaufmann und Geldwechsler.

Aeusseres 530

Seine Tugenden.

1. Abscheu vor Habsucht (Ausspruch des ‚Tullius'; Beispiele von Antigonus, von Mundus und Paulina, von einem geizigen Weibe; Aussprüche des Seneka und des Valerius Maximus; Beispiel von ‚Septemulus' und ‚Spumicosus';

Aussprüche eines ungenannten Zeitgenossen und des Sallustius) 531
2. Vermeidung des Schuldenmachens (Aussprüche des Ambrosius, des Seneka, des Demas u. A.) 550
3. Rückerstattung anvertrauten Gutes (Beispiel von Obertus zu Genua und von einem Schwaben am Bodensee — mit Klage über Abnahme der Treue in Schwaben —; Satzungen des kanonischen Rechtes; Aussprüche des Seneka u. A.) 554
Zusatz über Untreue der Kaufleute. Listen der Tuchhändler; Lehre eines weisen Mannes über Kaufmannschaft; Erzählung von einem Kaufmann zu Venedig und seinem Jngendfreunde; Klage über Abnahme von Treu und Glauben bei den Kaufleuten, über Betrug an Spezereien, Gespinnst, Brot durch unrichtige Wage. Beschluss . 567

Fünftes Kapitel. Der fünfte Fende oder: der Arzt und der Apotheker.
Sein Aeusseres, seine Studien und Obliegenheiten . . . 590
Des Arztes Eigenschaften. Aufzählung 594
1. Sittige Rede 594
2. Keuschheit. (Beispiele von ‚Ypokras', von ‚Senokrates', von ‚Cornelius Cypio.' Exkurs über Vorausbestimmung der Lebenszeit durch Gott; Beispiel von Ezechias) . . 595
3. Sorgfältige Behandlung der Kranken. (Behandlung des Gleichen durch Gleiches, oder des Gleichen durch Ungleiches, z. B. der übermässigen Freude durch Schmerz und umgekehrt. Allgemeines über die Freude; Ausspruch des ‚Koches' Martialis über sie. Beispiele von Tod durch Freude: Lina und eine andere Frau; ‚Justanlosus', ‚Ypokras', Titus) 602
Des Apothekers Eigenschaften: Treue und Gewissenhaftigkeit . 610
Des Wundarztes Eigenschaften: Sorgfalt, u. Vorsicht im Schneiden 611
Ermahnung an sämtliche Aerzte und Apotheker, sich selbst geistig zu heilen; Ausspruch des Boethius über Herzensreinheit 611
Zusatz: über Kurpfuscher und -Pfuscherinnen; Aussprüche des Hippokrates, des Johannicius, des Hali (in der ‚Tengni'), des Rasis, des Bernhardus de Gordonio (persönliche Erinnerung des Verfassers an ihn), des Johannes Damascenus; Warnung vor jüdischen Aerzten und Aerztinnen, mit Berufung auf das kanonische Recht; Aussprüche ebendesselben und des Hippokrates über ärztliche Tätigkeit; Geschichte von einem diebischen Augenarzt; Bemerkung über gute und schlechte Aerzte; Lob der erstern bei Jesus Sirach. Beschluss 614

Sechstes Kapitel. Der sechste Fende oder: der Schenk- und Gastwirt.
Aeusseres und Stellung 634
Seine Tugenden. Aufzählung 635
1. Mässigkeit. (Aussprüche der Kirchenlehrer u. A. im kanonischen Recht, ferner des Quintilianus, Lucanus, Kato und wiederum des kanonischen Rechts, sowie des Ovidius; Beispiele von Noe, Herodes, Balthasar) 635

2. Freundlichkeit und Dienstfertigkeit (Beispiel von Loth) . 646
3. Zuverlässigkeit und Rechtlichkeit. (Beispiel von dem futterstehlenden Knecht zu Parma, von dem betrügerischen Wirt zu Toulouse und den zwei Pilgern, von einem Wirt und Diebshehler am Bodensee) 647

Siebentes Kapitel. Der siebente Fende oder: der Stadthüter, Gemeindebeamte, Zöllner und Verwalter.
Aeusseres und Stellung 663
I. Tugenden des Stadthüters.
1. Wachsamkeit 666
2. Gewissenhaftigkeit. Beispiel von Kaiser Friederichs Marmortor zu Kapua. Ueber die dem Herrscher und Beamten ziemende Furcht: Beispiel von dem Bruder des Dionysius (Damoklesschwert); Aussprüche des ‚Quintianus‘, des h. Johannes, des kanonischen Rechtes (S. Augustinus) über wahre und falsche Furcht 666
II. Tugenden des Gemeindebeamten, Zöllners und Verwalters: Bescheidenheit und Gelassenheit. Beispiele von Sokrates und seinem Lästerer, von Sokrates und seinem Weibe ‚Antipes.‘ Lehren von Ungenannten (nach Kato und Prosper). Warnung vor Erpressungen, insbesondere gegenüber den Geistlichen und Klöstern: Aussprüche der Dekretalien über Zollfreiheit derselben, und der Kirchenlehrer über unwissentliche Gesetzesübertretungen, welche mit unbewussten Krankheiten verglichen werden 678

Achtes Kapitel. Der achte Fende oder: der Verschwender, Spieler, Läufer.
Aeusseres und Stellung 698
I. Der Verschwender.
Massregeln gegen ihn (Bevormundung, Gesetz des ‚Ligurius‘); Beispiel von ‚Lucrêcius‘ und seinem Sohne; Aussprüche des Kassiodor und Klaudian; Torheit der Eltern, vor ihrem Tode ihr Gut hinzugeben: Beispiel von Johann von Kanazia und der Keule 699
Einschiebung: Rat eines Narren an eine reiche Witwe . 715
II. Der Spieler.
Leben und Schicksal des Spielers. Beispiel von S. Bernhart und dem Spieler, von S. Bernhart und dem spielsüchtigen Mönche. Empfehlung des Schachspiels 718
III. Der Läufer (Briefbote) und seine Pflichten 727
Beschluss des dritten Teils 730

Vierter Teil. Vom Gange der Schachfiguren.
Erstes Kapitel. Vom Schachbrett überhaupt.
1. Das Schachbrett nach Gestalt und Umfang ein Abbild der Stadt Babylon 739
2. Bedeutung der erhöhten Spangen (Abbild der Mauern von Babylon) 742
3. Stellung der Bauern vor den edeln Figuren: Vorbild der Solidarität der Stände 746

4. Sonstige Eigentümlichkeiten des Schachbretts.
a. Das vollbesetzte Schachbrett hat ebensoviele volle als leere Felder: Vorbild eines ökonomisch eingeteilten Landes oder Reiches 747
b. Die Besetzung der 64 Felder mit Hirsekörnern in arithmetischer Progression (von 1 an) ist eine Unmöglichkeit: das Schachbrett ein Abbild eines ganzen Reiches oder der Welt 750
Zweites Kapitel. Vom Gange des Königs.
Einleitung, mit Entschuldigung wegen der Abkürzung der folgenden Abschnitte 754
Gang des Königs: Bedeutung des Gangs und des Schachbietens 755
Drittes Kapitel. Vom Gange der Königin.
Bedeutung des Gangs: Eingezogenheit; Beispiel von Dina; Aussprüche des Seneka, des Ovid; Beispiel vom Reh; Ausspruch des Juvenal; Gefährlichkeit böser Weiber 767
Viertes Kapitel. Vom Gange der Alten.
Die schräge Bewegung bedeutet Klugheit, das Verharren auf derselben Felderfarbe Gerechtigkeit usw. 778
Fünftes Kapitel. Vom Gange der Ritter.
Die anfängliche Beschränktheit und spätere Manigfaltigkeit seiner Bewegungen entspricht der Weise vieler tapfern Ritter . 783
Sechstes Kapitel. Vom Gange der Roche.
Ihr anfangs beschränkter und gerader Gang entspricht der Weise der Landvögte. Ihrer zwei können den König mattmachen; Gegenbild von König Balthasar 787
Siebentes Kapitel. Vom Gange der Bauern oder Gemeinen.
Die Beschränktheit ihres Ganges nach dem Doppelzug zu Anfang ein Abbild der Lage des Handwerkers und Bauern, ihre Befugniss, alle Figuren zu schlagen, ein Abbild des wirklichen Verhältnisses von Arm und Reich. Beispiel von Gyges, von Virgil 794
[Anhang zu Kap. 1—7: Bemerkungen über das mittelalterliche Schachspiel. Von v. d. Lasa.] 803
Achtes Kapitel. Rekapitulation der Erfindungsgeschichte und des ganzen Werkes 823
Beschluss.
Nachtrag des Verfassers: Vom Müller 830
Danksagung gegen Gott 834
Entschuldigung des Verfassers 835
Angabe der Abfassungszeit. Akrostichon über den Namen des Verfassers 835

Verzeichniss der Eigennamen in Kunrats Schachzabelbuch . . 846
Bemerkte Fehler und andere Berichtigungen 858

Digitized by Google

EINLEITUNG.

I.

Kunrat von Ammenhausen und sein Werk.

Auf dem breiten Höhenzuge zwischen dem untern Bodensee und dem Turtal, da wo sich dem von Mammern Heraufsteigenden zuerst der Blick nach dem grünen Innern des Landes und nach der glänzenden Kette der Alpen auftut, liegt der Bauernhof Ammenhausen, gegenwärtig zur Gemeinde Lanzenneuforn gehörig. Hier hat vor Zeiten ein adeliches Geschlecht gehaust, welches noch der orts- und geschlechterkundige Verfasser der sogenannten Klingenberger Chronik[a] in seinem Verzeichniss der Ritter, Knechte und Dienstleute des Turgaus inmitten von Namen benachbarter Geschlechter aufführt. Aus diesem Verzeichniss hat auch Aegidius Tschudi in seiner Aufzählung der ehemaligen turgauischen Adelsgeschlechter geschöpft,[b] jedoch unsern Namen weggelassen. Das Schildbuch der Chronik Gallus Oheims (um 1500) gibt nach Pupikofer[c] Denen von *Amelhußen* oder *Amelßhusen*

[a] Die Klingenberger Chronik hgg. v. A. Henne v. Sargans 1861, S. 56: von steinegg, von meigersperg (bei Gachnang, Pupikofer, Geschichte des Turgaus, 2. Aufl., 1, 481), von winfelden, von tegrenwile (Tägerweilen), von hönerhusen (Hörhausen bei Lanzenneuforn, Pup. 471. 549), von hard (bei Ermatingen, Pup. 478), *von amenhusen,* von eschenz, von lübatswile (Lippersweil?), von mülberg (bei Klingenberg, Pup. 479. 518), von tettikon (Pup. 518. 720), von mülhein (Mühlheim), von bluomenstain (bei Frauenfeld), von jungholz (Pup. 521), stubawit (Stubenwis bei Sommeri, Leu's Lexikon?), von steckborn, vom riet (bei Märstetten oder Sulgen, Leu?), von salenstein, von liebenfels, von girsperg (bei Stammheim), von widen (bei Ossingen), von huttwile (Abweichung: hatwil; vgl. Pup. 519) usw. [b] Tschudi, Gallia comata S. 79. [c] Gallus Oheims Chronik von Reichenau, hgg. v. K. Barack, S. 173. 179. Pupikofer, Geschichte des Turgaus, 1. Aufl. (in der 2. fehlend), Bd. 2, Beilage, S. 29.

als Wappen ,einen quergeteilten Schild, die untere Hälfte blau, die obere gerade geteilt, links rot, rechts weiss'; aber die bedeutend ältere Zürcher Wappenrolle[a] (nach dem Herausgeber zwischen 1336 und 1347 begonnen) zeigt unter AMENHVSEN, heraldisch richtiger, einen einfach wagrecht geteilten, oben gelben (goldenen), unten blauen Schild, nebst einem weissgemähnten schwarzen Schwanenhals als Helmzier. In der Ortsgeschichte scheint das Geschlecht keine Spuren hinterlassen zu haben. Schon i. J. 1373 ist es ein Herr der nahen Burg *Liebenfels*, welcher das mindere Gut Ammenhausen verkauft;[b] ein Jahrhundert später geht das ,Gut Ammenhausen' wiederum von einem Lanz von *Liebenfels* an das Kloster Feldbach über,[c] und bereits 1355—1361 hatte sich ein Hof und Weinberg zu Steckborn, des *Am[m]enhusers* Hof oder Gut genannt, in fremden, nichtadelichen Händen befunden.[d]

So ist denn auch der Mönch Kunrat von Ammenhausen, der i. J. 1337 als noch nicht alter Mann unser Schachzabelbuch vollendet hat,[e] also etwa zwischen 1280 und 1290 geboren ist, aller Wahrscheinlichkeit nach bereits bäuerlichen Geschlechtes gewesen, ebenso wie jener *Heinrich von Amenhusen*, der i. J. 1290 in einer Urkunde des Klosters Feldbach inmitten bäuerlicher Zeugen erscheint.[f] Seine Mutter hat ihm eine lustige Geschichte erzählt, welche ein Dienstmädchen seiner Grossmutter einmal in der Mühle erlebt hat, wohin die Bäurin es geschickt, um Nüsse ölen zu lassen.[g] Dergleichen ländliche Arbeiten sind unserm Schriftsteller offenbar auch aus eigener Anschauung und Uebung bekannt gewesen.

---

[a] Hgg. v. d. Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 1860. Das Wappen erscheint inmitten turgauischer Geschlechter. [b] Pupikofer, 2. Aufl., 1, 712 (vgl. 518). [c] Regesten von Feldbach (s. u.) Nr. 178, v. J. 1485. [d] Ebd. Nr. 81. 86. 89. 90. [e] 14052. 14588. 19216. [f] v. Mohr, Die Regesten der Archive in der Schweizer. Eidgenossenschaft II, III, 10 (Reg. des Frauenklosters Feldbach bei Steckborn am Untersee, einer Stiftung der Herren von Klingen). Bächtold (Der Lanzelet des Ulrich von Zazikhoven S. 17) möchte diesen Heinrich zum Vater unseres Kunrat machen und ihm die Abfassung der Eingangsverse der Urkunde zuschreiben:

Wan der liute gihugede zergat
unde ir leben schiere ain ende hat,
so ist daz nüze unde guot:
swaz man durch besserunge tuot,
daz man das an brieve scribe,
daz ez hernach stete belibe.

[g] 19061 ff. Es war wohl die nahegelegene Eggmühle, ein Liebenfelsischer Besitz, Pup. 471.

Digitized by Google

Als Mönch und Priester hat er sich den Namen seines heimatlichen Hofes beigelegt und sich *Kuonrât (Cůnrat) von Ammenhûsen* genannt und geschrieben. In dieser buchstäblichen Form ist uns sein Name verbürgt durch das Akrostichon, womit er sein Gedicht beschliesst.[a] Wir dürfen daher die Schreibung *Ammelshusen* (ämelfhufen), welche in der einzigen urkundlichen Erwähnung unseres Mönches erscheint,[b] als eine weniger authentische — obwohl vielleicht auf örtlicher Aussprache beruhende[c] — bezeichnen, und wir dürfen anderseits den Vornamen (den ihm seine Eltern wohl zu Ehren des Heiligen der Gegend, des Bischofs S. Conradus von Konstanz im zehnten Jahrhundert, beigelegt haben) in der seiner eigenen Schreibung entsprechenden neuhochdeutschen Form *Kunrat* herstellen, die überhaupt für die heutige Sprache ebenso die richtige wäre wie *Rudolf* und nicht Rodolph (nach niederdeutsch-lateinisch Rodolphus), *Ruprecht* von der Pfalz und nicht Robert (nach Robertus), *Albrecht* von Habsburg und nicht Albert (nach Albertus), *Leupolt* von Oesterreich und nicht Leopold (nach Leopoldus) u. dgl. — ‚*Kuonrât*‘ also hat ihn wohl der Kaplan von Liebenfels in der dortigen Burgkapelle, oder der Priester in der Pfarrkirche zu Mammern[d] getauft, und demgemäss wollen auch wir ihn fortan *Kunrat* nennen.

Seine Schulbildung, d. h. sein Latein und seine Kenntniss der Bibel, wird sich der junge Kunrat vermutlich in einer Klosterschule geholt haben. Eine solche gab es ohne Zweifel in dem nahen Stein a. Rh., wo ausserdem schon 1296 und wiederum 1367 (hier sogar mit eigenem Siegel) ein ‚*schuolmaister*‘ vorkommt:[e] ein Lehrer weltlichen Standes offenbar, der junge Laien von Adel bildete, wie diess nach Kunrat in Städten meist geschah.[f] Daneben war der Knabe mit dem Heldenlied und dem Sprichwort und Brauch des Volkes von früh an wohl vertraut[g] und bewahrte auch späterhin Sinn und Teilnahme für das Leben des Landmanns[h] und sogar seines Viehes,[i] wie ihm auch die Tätigkeit des Fischervolkes am Unter- und Bodensee aus eigener Anschauung wohlbekannt ist.[k]

Insbesondere aber beobachtete der künftige Sittenprediger gern und scharf das Kleinstadtleben seiner Umgebung: den Handwerker bei seiner Arbeit,[l] den Verkäufer bei seinen erlaubten und

---

[a] 19233 ff. [b] Diessenhofen 1328, s. unten. [c] Vgl. oben ‚Amelhusen, Amelshusen‘ bei Gallus Oheim. [d] Arnoldus, Priester zu Mammern 1264: Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz 2, 53. [e] [228] und Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 52. 93. [f] 8139 ff. [g] 1104 [30]. 19233 ff. [808]. 3886 [85]. 9088 [273]. 9688 [307] u. ö. 19237 [812]. 19328 [822]. [h] Abschnitt vom Landmann (1. Bauer). [i] 10486 ff. [k] 10562 [346]. [l] Abschnitt vom Handwerker (3. Bauer).

unerlaubten Geschäftskniffen,[a] den Zünftler bei seinen politischen Vereinigungen[b] und seinen gelegentlichen Arbeitseinstellungen gegenüber der Geistlichkeit in kirchlich aufgeregten Zeiten[c] usw. Reisen, die er, vermutlich bereits als Mönch, nach Churwalchen (Graubünden)[d] und tief nach Frankreich hinein machte — nördlich nach Paris, südlich nach Montpellier,[e] wo ihn Meister Bernhard von Gordonio (belegt 1284—1307) von einer Krankheit geheilt hat[f] — liessen ihn fremde Zustände mit den heimischen vergleichen, und aus Gegenden, wo er nicht hinkam, hat er Manches von Reisenden und durch schriftliche Berichte vernommen, was ihm merkwürdig schien und im Gedächtniss blieb, um gelegentlich in sein Werk verwoben zu werden. So kennt er die Namen der städtischen Beamtungen in Italien,[g] das er selbst nie gesehen;[h] so hat er durch Romfahrer vom Colosseum (‚Coliseus') gehört, das er wegen seines Namens für die Burg des Collatinus der Lukreziasage hält;[i] so weiss er Näheres über die Gründe, warum den norwegischen Häringfischern der Fang auch an Sonn- und Feiertagen vom Papste ist bewilligt worden.[k]

Die bewegte Zeit, in welcher Kunrat lebte, hat auf ihn wenigstens soweit eingewirkt, als seine Umgebung, und sodann der Geistliche und Seelsorger in ihm, durch ihre Ereignisse berührt ward. Die Zeitgenossen des Krieges zwischen den Königen Adolf und Albrecht haben ihm selbst noch den Kampf geschildert, in welchem Graf Albrecht von Hohenberg-Heigerloh, aus einem dem Kloster zu Stein nahe verbundenen Geschlechte, i. J. 1298 gefallen ist und welchen — neben verschiedenen Dichtern — wahrscheinlich auch der Maler der sog. Manessischen Handschrift zu verewigen versucht hat.[l] Der jüngste Königszwist, den Kunrat selbst mit angesehen,[m] derjenige zwischen Friderich dem Schönen und Ludwig dem Baiern 1313, hat ihm die Vorzüge des Erbkönigtums vor dem Wahlreich lebhaft zum Bewusstsein gebracht:[n] Ereignisse wie die Erhebungen der Völker im nahen Gebirge, aus welchem sein Zeitgenosse im Minoritenkloster zu Winterthur, Johannes Vitoduranus, den Herzog Leupolt 1315 mit den Trümmern seines Heeres zurückkehren sah, mochten auch den friedliebenden jungen Mönch im Kloster zu Stein mit Besorgniss erfüllen. Lebhaft beklagt er die zunehmende Unbotmässigkeit in den Städten, insbesondere natürlich diejenige gegen geistliche Obrigkeiten und geistliche Vorrechte.

---

[a] 11865 ff. [b] 11948 ff. [c] 12043 ff. [d] 2654. [e] 2653. 4809. 5866. [f] 15394 ff. [845]. [g] 7581 ff. [h] 7585 [214]. [i] 3501 ff. [k] 10554 f. [345]. [l] 6810 ff. [193]. Vgl. ferner Pfeiffer, Heinzelein von Konstanz S. VII ff. [m] 2950. [n] 2939 ff.

Mancher städtische Rat hat Satzungen aufgestellt, welche diese Vorrechte schmälern;[a] manche Herren und Städte haben den Ihrigen sogar geboten, den Pfaffen weder zu mahlen noch zu backen.[b] Gern gedenkt dagegen der gereifte Mann der glänzenden Gestalt Papst Bonifacius VIII. (st. 1303), die noch in seine frühere Lebenszeit hineingeragt, und rühmt es, wie kräftig er die geistliche Gerichtsbarkeit gewahrt,[c] die Zollfreiheit der Geistlichen unter Androhung des Interdikts zum Gesetz erhoben[d] und den grossen kirchlichen Festen (*wienechte, der zwelfte tag, ôstren, ûffart, pfingsten*) noch ‚*unser frouwen ûffart*‘ beigefügt habe, an der man selbst während des Interdikts singen dürfe.[e] Von der mächtigen Strömung des Mystizismus, wie er in den Dreissigerjahren, da Kunrat an seinem Werke schrieb, jener Gegend durch seinen grossen Landsmann Heinrich den Seusen ist vermittelt worden, scheint unser Benediktinermönch völlig unberührt geblieben zu sein, während der berühmte Prediger z. B. in den benachbarten Frauenklöstern Katharinental und Töss eifrige Anhängerinnen zählte.[f]

Die ernste, aber nüchterne Frömmigkeit des turgauischen Bauernsohnes hat ihn wohl bereits in jungen Jahren als Novizen in die Mauern des alten Benediktinerklosters geführt, die er, auf den Hügeln seiner Heimat stehend, stäts vom Ausfluss des Rheins hatte herüber schimmern sehen. Dort, auf dem jenseitigen, hegauischen Ufer, hatte Kaiser Heinrich II. (der Heilige) i. J. 1005 oder 1007 die geistliche Stiftung neu gegründet, welche Herzog Burkhart II. und seine Witwe Hadwig auf ihrer Bergfeste Hohentwiel hinterlassen. Das dem heiligen Georg geweihte Kloster zu Stein besass — oder beanspruchte wenigstens — das Besetzungsrecht der Leutkirche des Städtchens Stein, welche, ein Heiligtum des Fischerpatrons Nikolaus, an oder auf dem Fridhofe der Abtei lag. Der wortgewandte, welterfahrne, praktisch fromme Bruder Kunrat schien zu Mehrerem als zum bloss beschaulichen Mönchsleben beanlagt. Sein Abt übertrug ihm die Leutpriesterei von Stein.

Zu dieser Würde ist Bruder Kunrat vermutlich erst nach 1328 gelangt, da er im Oktober dieses Jahres einfach als *frater* und

[a] 11973 ff. [446]. [455]. [494]. Zu diesen Bewegungen vgl. noch Geschichtsfreund der V Orte 32, 157 f. I. J. 1342 setzten die zu *societates* vereinigten Handwerker zu Konstanz *cum magno tumultu* einen neuen Rat ein. [b] 12043 [451]. [c] 12026 ff. [449]. [d] 16852 ff. [727]. [e] 10529 ff. [344]. Die Interpunktion ist hier folgendermassen zu berichtigen: 10532 das man offenlichen überal mag singen, wâr es joch verslagen) — an allen andren virtagen dur usw. [f] Preger, Geschichte d. dtsch. Mystik 2, 57. 254 ff. Mein ‚Mystikerpaar des 14. Jahrh.‘

Digitized by Google

conventualis, noch nicht als *plebanus*, in einer Urkunde erscheint, — immerhin als erster Zeuge und zunächst seinem Abte. Dieser, Herr Rudolf, der Zweite dieses Namens (von etwa 1315—1341), war, nebst dem *Tesaurarius H.* von Beromünster, dem Rektor von Andelfingen und dem Pfarrer von Diessenhofen, angerufen worden, einen Streit zu schlichten, welcher zwischen Arnold von Rormos, dem Rektor der Kirche zu Gailingen einerseits, dem Kaplan der Kapellen von Randegg und Gottendingen (Gottmadingen) und den Herren Joh. und H. von Randegg anderseits über die diesem Kaplan zu entrichtende Besoldung, genannt Herrengült, ausgebrochen war. Als Ort für die Tagleistung ward das für alle Teile wohlgelegene Diessenhofen bezeichnet, wohin sich der erste Schiedmann, der Abt von Stein, mit zweien seiner Mönche bequem zu Schiffe begeben konnte. In dem gastlichen Hause des *Truchsessen zu Diessenhofen*[a] kamen am 13. Oktober die Schiedsrichter und die Parteien zusammen; denn hier war der zweite der Schiedleute, der Münsterer Kustos und Schatzmeister *Heinrich Truchsess von Diessenhofen, Doctor decretorum,* zu Hause; hier lebte noch sein Vater, welcher, dem Geschlechte der Ritter von Hettlingen entstammend, als Truchsess der Grafen von Kiburg zum Hofmeister König Friderichs emporgestiegen war.[b] In seiner Burg prüfte das Schiedsgericht die Streitsache und bewog, gestützt auf frühere bischöfliche und königliche Spruchbriefe, die beiden Geistlichen, anzuerkennen, dass der Pfarrer zur Ausrichtung einer jährlichen Pfründe an den Kaplan, dieser aber zur Verabfolgung des Kirchenopfers an Jenen verpflichtet sei; daraufhin ward über den erledigten Handel die Urkunde aufgesetzt, welche heute noch im Pfarrarchiv zu Randeck liegt. Dieselbe führt an erster Stelle als Zeugen den Bruder und Mönch von *Ammenhusen* oder *Ammelshusen* und einen seiner Mitbrüder auf.[c] Der Zuname unseres Mönchs hat nämlich eine Korrektur

---

[a] Der Edelsitz der Truchsessen war der heutige *Unterhof* am nordwestlichen Eckturme der Stadt; aber auch der Oberhof gehörte ihnen. Pupikofer, Geschichte des Turgaus[2] 1, 496. [b] Vgl.: Der Geschichtsfreund. Mitteilungen des Hist. Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, Bd. 32 (1877), S. 133 ff.: Heinrich der Truchsess von Diessenhofen, der Zeitbuchschreiber. Von J. L. Aebi, Chorherrn. [c] *Facta ſunt hec preſentibuſ teſtibuſ infra ſcriptiſ ad hoc vocatiſ et rogatiſ: fratre dicto de āmelſhuſen* (oder *āmenhuſen;* Rhomberg liest oder druckt *Ametshusen*), *fratre dicto de ballingen* (Rh.: Nollingen), *conventualibuſ in Stain* usw. — Das Datum ist: *‚Dieſſenhouen in curia dapiferi, feria quinta ante feſtum b. Galli'*, 1328. — Die Urkunde ist angeführt von *Rhomberg* in den Mitteilungen der Badischen histor. Kommission 1884, Nr. 3, S. 108, und abgedruckt im Geschichtsfreund

erlitten: aus dem ersten *n* ist nachträglich ein *lſ* gemacht oder umgekehrt das ursprüngliche *lſ* in *n* gebessert worden. Man sieht, der Schreiber, der den Brief vielleicht nachträglich ausfertigte, war über den Ortsnamen, den er wohl zum ersten Mal gehört hatte und dessen Form überhaupt eine wechselnde scheint gewesen zu sein,[a] nicht ganz im Klaren; an der Identität dieses Steiner Mönches mit unserm Steiner Mönch und nachmaligen Leutpriester *Kuonrât von Ammenhûsen* ist bei der fortwährend geringen Anzahl der Mönche von S. Georgen zu Stein nicht zu zweifeln.

Wenn man von Kunrats Buche auf seine Amtstätigkeit schliessen darf, so hat er es mit dieser sehr ernst genommen, und zwar ist

---

a. a. O. 192—194 (vgl. Germania 27, 220), jedoch nicht nach dem Original in Randeck, sondern nach einer Abschrift des 16. Jahrh. im Staatsarchiv zu Schaffhausen, welche die hsl. Randbemerkung des Chronisten Rüeger trägt: *Eſt hæc manus Dñi Johañis à Schellenberg in Randegk,* und worin unser Name als *Am̃elſhuſen* erscheint, nicht als *Amelshusen* wie im Geschichtsfreund. Dieser bietet ferner abweichend vom Randecker Original: *S. Galli* statt *b. Galli,* und *in curia Dapiferorum* (so auch die Inhaltsangabe der Schaffhauser Abschrift im Urkundenregister f. d. Kt. Schaffhausen 1879, S. 106) statt *dapiferi,* was im Original, sowie bei Rhomberg und in der Anm. 3 zu Geschichtsfr. S. 145 (nach A. Lütolf) steht und sich ohne Zweifel auf den alten Johannes den Truchsessen, den Vater des Münsterer Schatzmeisters und seiner fünf Brüder, bezieht; daneben erscheint allerdings unter den Zeugen ein *dominus Joh. de Bütingen* (Rhomberg: *Ruclingen;* lies: *Hettlingen??*), *dapifer in Dieſſenhouen.* — *Tesaurarii* und *Rectoris* im Geschichtsfr. S. 192 sind Fehler für *Tesaurarium* und *Rectorem,* und wahrscheinlich sind der H. Tesaurarius von Beromünster und der Rektor der Kirche von Andelfingen dieselbe Person: der Zeitbuchschreiber, Kustos und Schatzmeister Heinrich der Truchsess hat i. J. 1330 einen Kaplan Berchtoldus zu *Andolvingen* sitzen und heisst noch 1352 und 1371 *herr von Andelvingen* und *Hainricus dapifer de Andelfingen:* Geschichtsfr. S. 153, Anm. 2. 3, und 198. 210. Es wären danach bei der Richtung zu Diessenhofen nur drei Schiedleute beteiligt gewesen: der Abt von Stein, der Kuster Heinrich Truchsess von Diessenhofen aus Beromünster, zugleich Kirchherr zu Andelfingen, und der Pfarrer von Diessenhofen; jedem derselben entsprechen 2 Zeugen geistlichen Standes: die Brüder von Ammenhausen und von Ballingen aus Stein, der Pfarrer und der Vikar von Gailingen, endlich der Vikar H. und der Priester B. Fasoldi zu Diessenhofen. — Von den Siegeln (des Abtes, des Truchsessen und des Pfarrers von Diessenhofen?) sind nach Rhomberg zwei Wachssiegel undeutlich, ein mittleres abgefallen. — Der wahrscheinlich gleichzeitig für den Rektor von *Gailingen* ausgestellte Doppel scheint verloren zu sein; die Urkunden des dortigen Pfarrarchivs beginnen erst mit 1420 (Mitteilungen d. Bad. histor. Komm. a. a. O. 102).

[a] S. oben S. I[e]. III[e].

es ihm vor Allem um Beförderung der Rechtlichkeit und der guten Sitte unter den Menschen zu tun gewesen; Rechtgläubigkeit, Erfüllung der Pflichten gegen Gott und gegen die Kirche scheinen ihm erst Forderungen zweiten Ranges gegenüber seinen Lesern zu sein. Menschliche Verhältnisse, beispielsweise auch die Frage der Erblichkeit gewisser Charaktereigenschaften,[a] beschäftigen ihn lebhaft; Aeusserlichkeiten wie Kleider- und Haartracht[b] sind ihm wichtig als Anzeichen sittlicher Verderbniss der Gegenwart, die ihm gleich den meisten Sittenlehrern überhaupt in Allem weniger tugendhaft scheint als die Vergangenheit.[c] Besonders aber dringt der Prediger auf *Treue* in den Verhältnissen zwischen Mensch und Mensch, in Handel und Wandel.[d] Der zunehmenden Untreue in der Ausübung sämtlicher städtischer Kleinhandwerke widmet er den ganzen weitläufigen Zusatz, wodurch er den Abschnitt vom ‚dritten Bauern' auf den doppelten Umfang der Quelle erweitert hat. Mehrmals hält er seinen christlichen Lesern das Beispiel rechtlich gesinnter Heiden oder guter sittlicher Einrichtungen bei heidnischen Völkern vor und packt seine Zeitgenossen an ihrer Christenehre an, um sie zur Nachahmung anzuspornen.[e] Dabei benutzt er jeden Anlass, sie mit biblischen Erzählungen bekannt zu machen, denen er auch bei offenbarer Anstössigkeit einen heilsamen Einfluss auf die Leser beimisst, sodass er blosse Andeutungen der Quelle zu breiten Szenen ausmalt oder solche ganz selbständig einfügt.[f] Aehnlich verfährt er mit biblischen und andern Lehren, denen er oft zum Frommen seiner Leserschaft und Hörerschaft noch eine ganz subjektive Zuspitzung gibt,[g] wobei es ihm nicht darauf ankommt, etwa die Stelle eines Dichters von den Verdiensten, die über den Tod hinaus bleiben, in christlichem Sinne auf die jenseitige Vergeltung zu deuten,[h] während z. B. ein älterer nordischer Dichter jenen Gedanken selbständig ganz der alten Dichterstelle entsprechend ausgedrückt hat.[i] Eine Warnung, welche seine Quelle gegen die Bestechlichkeit erhebt, veranlasst unsern Bearbeiter zu einer langen Predigt über die Habsucht, worin es an warnenden Beispielen, an lehrhaften Aussprüchen aus profanen und heiligen Schriften nicht fehlt.

Die religiösen, kirchlichen Pflichten, welche der Schriftsteller Kunrat lehrt und wohl auch der Leutpriester Kunrat vorzugsweise

---

[a] 4092 ff. [b] 4944 ff. 7647 [215]. 11537 [413]. 11618 [420]. 12867 [512]. 17774 [760]. [c] 8300. 8325 ff. 12781. 12794 f. 12834. 12844. 12849. 14052 ff., u. ö. [d] 10232 ff. 10300 ff. [332]. 14053. 19008 ff. u. ö.; besonders noch der ganze Abschnitt vom 3. Bauern. [e] 8292 [231]. 9657 [303]. [f] 5096 ff. 6656 ff. 6748 ff. 10749 ff. [g] 10050 ff. [324]. [h] 10452 [339]. [i] Hávamál hgg. v. Symons 76. 77.

gelehrt hat, sind meist solche, welche mit der Würde und den Vorrechten der Geistlichkeit zusammenhangen, wovon er einen sehr hohen Begriff hat. Dass der Zehnte getreulich entrichtet,[a] dass kein Zoll von Geistlichen und Gotteshäusern erpresst,[b] dass der Gottesfriede, zumal zu Gunsten der Priester und Mönche, gewissenhaft gehalten werde:[c] das Alles sind ihm sehr wichtige Angelegenheiten. Die Beobachtung der kirchlich gebotenen Feiertage empfiehlt er in einer weitläufigen Einschiebung, worin die für gewisse Dispense festgesetzten Gaben an die Kirchen nicht vergessen sind.[d] Die zu Ungunsten geistlicher Freiheiten beschworenen Eide und Gesellschaften bekämpft er aufs Nachdrücklichste mit Berufung auf die Aussprüche des Kirchenrechts und neuerer Päpste.[e] In der Erzählung von einer reichen Vergabung, worin nur nach *einer* Handschrift der Quelle neben den Ordensleuten auch die Pfarrkirche bedacht wird, vergisst Kunrat nicht, ausdrücklich unter den Erbberechtigten den *Pfarrer* anzuführen, der zu dem später zu verteilenden Erbschatz einen eigenen Schlüssel erhält.[f] Dabei ist er darauf bedacht, seinen Stand sicherzustellen gegenüber ungünstigen Urteilen, welche vereinzelte unwürdige Vertreter desselben ihm eintragen könnten: der Segen des geistlichen Standes und seiner Lehre wird nicht verkürzt dadurch dass das Werkzeug ein unwürdiges ist; die Laien sollen sich an das Wort halten, das der Priester verkündigt, und nicht an seine Werke.[g]

Neben seiner Seelsorgertätigkeit fand der Leutpriester von Stein auch noch Zeit zum Lesen und Studieren. Von der kleinen Klosterbibliothek, die ihm dabei zu Gebote stund, können wir uns nach den Angaben seines Werkes einigermassen ein Bild machen. Sie besass vor Allem die Bücher der *Heiligen Schrift* — nach den angeführten und den übersetzten Stellen zu schliessen, in der Uebertragung der Vulgata —; wörtlich vorgelegen haben dem Verfasser wenigstens die Bücher Genesis,[h] Exodus,[i] Deuteronomium,[k] Judicum,[l] Regum I und II (= I. u. II. Samuelis),[m] Regum III und IV (= I. u. II. Könige),[n] Paralipomenon I und II (= I. u. II. Chronika),[o] Tobias (?),[p] Psalmi,[q] Proverbia Salomonis,[r] Ecclesiasticus (= Sirach),[s] Jeremias,[t] Daniel,[u] Machabæorum I,[v] Susanna;[w] — Matthæus,[x] Lukas,[y] Johannes,[z] Acta Apostolorum,[aa] Ad Ro-

[a] 9802 ff. 313. [b] 16846 ff. 727. [c] 7379 ff. 209 ff. [d] 10511 ff. 343 ff. [e] 11948 ff. 446 ff. Vgl. oben S. V [a]. [f] 17492 748. [g] 4666 ff. 119 ff. [h] 183. 234. 311. 327. 348. 352. 358. 496. 816. 820 u. ö. [i] 322. 609. 819. [k] 590. (609?). [l] 196. [m] 69. 190. 191. [n] 611. [o] 450 (?). 611 (?). [p] 316. [q] 11. 36. 64. 65. 237. 324. 403. 450. 610. [r] 2. 3. 32. [s] 86. 197. 655. 656. [t] 118. [u] 5. 14. 18. [v] 192. [w] 135. [x] 7. 10 (?). 115. 119. 236. 318. [y] 1. 10. 172. 493. [z] 9 (?). [aa] 36.

Digitized by Google

manos,[a] Ad Corinthios I,[b] Ad Timotheum I,[c] Ad Hebræos,[d] Petri I,[e] — also wohl ohne Zweifel die ganze Bibel nebst Apokryphen, mit der *Glossa interlinearis* des Anselm von Laon versehen.[f] Ferner stund dem Verfasser, von ihm stellenweise als Quelle vor der Bibel bevorzugt,[g] das grosse Sammelwerk des *Petrus Comestor,* die *Historia scolastica,* zu Gebote.[h] Seine meisten Rechtsgrundsätze sodann entnahm er der Sammlung des *Kanonischen Rechts* (Corpus juris canonici), das er als ‚*Dekret*‘ vielfältig anführt und benutzt[i] und das er in einer glossierten Handschrift[k] zur Verfügung hatte; auch viele der Zitate, welche er aus der geistlichen Litteratur beibringt, sind ihm ohne Zweifel vom fleissigen Lesen der zahlreichen Belegstellen dieses Werkes her im Gedächtniss gewesen oder während der Arbeit darin aufgestossen. Aus dem Dekret scheint er z. B. die von ihm angeführten Stellen des *Hieronymus,*[l] des *Ambrosius*[m] und des *Gregorius*[n] zu haben; ebendaher wohl auch diejenigen aus *Chrysostomus;*[o] durch anderweitige Vermittelung ist Hieronymus auch sonst benutzt;[p] von *Augustinus,* welcher sehr oft angeführt ist,[q] hat Kunrat, wie es scheint, wenigtens eine einzelne Predigt *(De pœnitentia)* als besonderes Buch gekannt;[r] Anderes von ihm hat er vielleicht aus dem grossen Lehrbuch des *Thomas Aquinas* geschöpft;[s] Verschiedenes aus seiner *Civitas Dei* fand er schon bei Cessolis ausgezogen.[t] Eine weltliche Rechtsquelle lag ihm in *der keiser rehtbuoch* vor,[u] ebenso in der ‚*Summa*‘ eines gewissen *Götfridus.*[v] Ausserdem besass seine Bibliothek wahrscheinlich noch: eine lateinische Legendensammlung, etwa den *Jacobus de Voragine;*[w] den *Avianus* oder ein anderes Fabel- oder Schwankbuch, vielleicht die *Scala celi;*[x] den *Boethius De disciplina scholarium;*[y] das Buch *De rerum proprietatibus,*[z] worin er u. A. auch *Plinius,* sowie *Isidors* Etymologieen[aa] zitiert fand; ferner die Aphorismen und Prognostica des *Hippokrates*[bb] (vermutlich in Latein und mit einem Anhang über die berühmtesten Aerzte versehen[cc]); eine Sammlung der *Katonischen Distichen,*[dd] einen uns unbekannten ‚*philosophus*‘[ee] und sonstige Quellen für Erzählungen und Realien

a 51 (?). 135. b 163. c 111. 238. 574. d 158. e 44. 610. f 404. 405. 450 (?). g 328. h 19. 312. 328. 798. 822 (?). i 25. 57. 60. 101. 112. 116. 121. 122. 124. 127. 128 (?). 138. 150. 151. 152. 184. 209. 216. 235. 286. 287. 311. 314. 315. 317. 318. 325. 343. 345. 347. 355. 357. 447. 449. 501. 552 (?). 576. 580. 649. 651. 662. 663. 664. 670. 671. 727. k 347. l 41. 43 (?). 125. 317. 318. 663 u. a. m 117 (nach Corp. jur. can. 2, caus. 33, quaest. 3, cp. 76). 287. 355. 497 (?). 562. 81 (nach Cess.). n 124. 286. o 6 (?). 662. p 13. 15. 16. 17. q 82. 114. 126. 311. 314. 325 u. ö. r 5800 104. s 342. t 66. 77. 241 (?). 248. 300. 517. u 103. v 577. w 79. 84 (?). 763. x 189. 8 (Scala celi vgl. unten S. XIV e). y 736. z 362. aa 363. bb 639. 652. cc 364 ff. 600. 640 ff. dd 140. ee 159.

Digitized by Google

aus dem Altertum.[a] Dagegen hat Kunrat Werke wie Valerius Maximus, die Aeneis, Seneka *(De clementia)* nie gesehen.[b] Bloss im Gedächtniss scheint er eine Stelle aus *Seneka De ira* (über den Geiz im Alter) gehabt,[c] bloss mittelbar einen Ausspruch des *Seneka*,[d] eine Erzählung des *Hyginus* und *Ovid* benutzt und seiner Vorlage zugefügt zu haben.[e] Auch des *Josephus* Antiquitates, die er kannte, haben ihm beim Schreiben selbst wohl nicht vorgelegen.[f] Seine Anlehnungen an *deutsche* Dichtungen vollens: an das Eckenlied,[g] den Parzival,[h] den Iwein,[i] an den zeitgenössischen Minnegesang,[k] beruhen kaum auf Kenntniss dieser Dichtungen selbst und sind fast ironischer Art, sodass ein näheres Verhältniss Kunrats zu dieser Litteratur und zur deutschen Litteratur überhaupt, in der er nicht einmal seine Zeitgenossen kannte,[l] nicht anzunehmen ist. Die betreffenden Namen und Wendungen, die in seinem Werke vorkommen, sind ihm wohl aus mündlichem Verkehr mit Rittern und Bauern geläufig gewesen, ebenso wie die *Sprichwörter*, die er gelegentlich anführt und teilweise mit Glück nachahmt.[m]

Die Bildung Kunrats war also eine nach unsern Begriffen ziemlich einseitige; aber sie entsprach wohl im Ganzen derjenigen seiner meisten Standes- und Zeitgenossen. Sie ist eine vorwiegend theologische; die wirkliche Welt und die weltlichen Zeitideale liegen ihr fern, aber ebenso auch die Geschichte und das *klassische Altertum*. Dieses spiegelt sich in der mittelhochdeutschen Litteratur nur höchst unvollkommen und mittelbar wieder: Alexander der Grosse, Aeneas, die römische Kaisergeschichte, die Verwandlungen Ovids usw. waren deutschen Lesern bisher hauptsächlich durch Bearbeitungen französischer oder sonstwie abgeleiteter Quellen bekannt geworden. Das Werk aber, das Kunraten nun in die Hände fiel, hatte, in Italien entstanden, unmittelbar an den Quellen

---

a 211. b 253. c 110. 526. d 308. e 113. f 15. g 811. h 825. i 814. k 821.

[l] s. unten S. XIV[e]. [m] *Unreht gewalt der wirt niht alt* 1436[33], und: *pfersichboum, unrehter gwalt . . . küme werdent alt* 9087[278]. — *Ein bluomoht kuo vil dik gebirt ein vlekehtes kelbelîn* 3882. — *Grîs nâch grâwem slât* 3885[85]. 6909[194]. (Als Parallele wäre hier noch zu erwähnen: *griß schlecht gern gramen* [lies: *grawem*] *nach*, bei Jakob Frey, Gartengesellschaft; Kürschner, Deutsche Nationallitteratur 24, 223.) — *Swâ unadel gewaltes pfligt, unart vil dik dem angesigt* 9687[207]; vgl. *Swa aber adel entedelt sich, . . . das ist verre bœser vil, denn ein vierschrœter gebûr* 3525 (und Des Teufels Netz 12355: *Wenn ain bur ze burger wirt, der vor was ain rechter rosshirt, er wirt verbiter denn ander zwen*). — *Swer nîdet, der nidert sich*, glückliche Nachbildung der Vorlage: *Qui invidet, est minor*. — *Es ist wâger vermiten, denn ungewârlich gesniten* 15258[630].

des klassischen Altertums geschöpft;[a] mit ihm floss dem wissbegierigen Mönche und seinen Lesern eine Fülle von Erzählungen

---

[a] Die Kenntnisse des Predigermönchs Cessolis vom klassischen Altertum sind unvergleichlich umfangreicher als diejenigen des wenig später lebenden Benediktinermönchs am Oberrhein. Er hat benutzt und diesem letztern vermittelt folgende Schriftsteller (wir führen sie nach der Reihenfolge ihres Auftretens und mit Angabe der betreffenden Anmerkungen und Nachweisungen auf): Valerius Maximus [26]. [29]. [54]. [58]. [67]. [105]. [106]. [146]. [147]. [156]. [186]. [202]. [221]. [227]. [239]. [241] (nebst Augustinus De civ. Dei). [243]. [244]. [245]. [247]. [251]. [259]. [262]. [263]. [265]. [285]. [289]. [290]. [296]. [332]. [334]. [336]. [360]. [384]. [394] (?). [462]. [505]. [520]. [554]. [555]. [603] (?). [607]. [618]. [621]. [800]. Seneca [37]. [53]. [83]. [104]. [153]. [240] (De clementia). [283]. [291] (De ira). [383]? [529]. [565]? (De beneficiis). [578]. [787]. Terentius Varro [38]. [464]? Quintilianus [39]. [62]. [667]. [707]? Ovidius [45] (Remedia am.). [676]. [721]. [788] (Ars am., und Amores?). [249] (hier einfach als *ethnicus* aufgeführt). Gellius [28]. [47]. [154]. Macrobius [72] (Somn. Scip.). Suetonius [94]? [187]? [276]? [282]? [301]? [303]? [304]? (Oder nach Johannes Saresber.?) Sallustius [131]. [560]. Theophrastus [132]. Publilius Syrus (,Tullius‘) und ,Senecæ proverbia‘ [139]. [383]. [393]. [465]. ,Sokrates‘: mittelbar nach Aristoteles? [141] (vgl. Ingold, Goldenes Spiel 23, 6 ,Es spricht Socrates‘). Cicero [188] (De amicitia)? [224] (und Augustinus De civ. Dei). [225]? [456]. [466]? [525]? [394] (Tuscul.)? Pseudo-Kallisthenes [199] (oder Gesta Romanorum?). Trogus Pompejus (im Justinus) [212]. Annæus Florus [230]. Aeneis, nach Augustinus De civ. Dei [248]. Josephus, Antiquitates [268]. [531]. Tacitus, Historien [271]? Ausonius, Epigramme [299]. Claudianus De raptu Proserp. [337], De laudib. Stil. [739]. Tibullus [340]. Martialis [617]. Boethius, Cons. phil. [633]. [674]. Lucanus [668]. Diogenes Laertius (mittelbar) [718]. Cassiodorus [737]. Juvenalis [789].

Ferner — von Kunrat übergangen —: Valerius Max. [109]. [557]. [623]; Quintus Curtius [134]; Ovidius (Ars am.) [361]. (Ex Ponto) [408]; Horatius [387]; Virgilius (oder Ovidius?) [773]; Plinius [787]; Macrobius [801]? Jul. Valerius (oder Augustinus?) [108].

Aus späterer Zeit: Acta Apostolorum [46]; ,Collationes‘ (Altväter) [42]; Hieronymus De viris illustr. [48]? [157], Ad Jovin. [74], Ad Paulinam [107]? zu Jerem. [771]; Orosius [63]. [175]. [206]; Augustinus (De civ. Dei) [66]. [77]. [517]. [300] (?); Symmachus [80]; Ambrosius De offic. [81]; Paulus Diaconus [87]. [179]; ,Elimandus‘ [86]. [93]. [144]. [160]. [515]; Galterus de Castellione [142]; Catonis breves sent. [145]; Dialogus creaturar. [305]?; ,Josephus in libro de caus. rer. nat.‘ [353]; Petrus Alfonsi (Discipl. cler.) [469]. [481]; ,Proverbia sapientis‘ (?) [527]. [558]. [564]; ,Catonis disticha‘ [669]. [712]; Gesta Romanorum [199] (?). [701]. [704] (?). [758] (?).

Uns unbekannte antike und mittelalterliche Quellen hat Cessolis benutzt: [34]. [35] (Pisistratus und ,Arisipus‘). [76] (Witwe). [174] (Alexander d. Gr.). [133]. [336] (,versificator‘). [271] (Vespasian). [275] (Alexander d. Gr. und Antigonus). [278] (Jul. Cæsars Abstammung). [279] (Jul. Cæsar Tyrann gescholten). [392] (Distichon). [549] (Weib mit Gold begraben). [624] (Hippokrates). [625] (Titus). [708] (Spruch). [717] (Sokrates). [742] (Johann von Kanazia) u. ö. — Aus mündlicher Ueberlieferung scheint er sehr selten zu schöpfen: [687] (Wirt zu Toulouse); oftmals hat er Stellen mit Johannes Saresber. gemein, doch, mit Ausnahme eines Falles, ohne eine Quelle zu nennen: [276]. [279]. [280].

Digitized by Google

und Anschauungen der römisch-griechischen Vorzeit zu, wie sie bisher diesseits der Alpen kaum war geahnt worden. Hierin liegt wohl das Hauptgeheimniss des Erfolgs, welchen Kunrat mit seiner Bearbeitung des Schachzabelbuchs von Jakob von Cessole gehabt hat, hierin denn auch seine bleibende Bedeutung für die Geschichte der deutschen Litteratur.

Bruder Kunrat — ob er damals schon der Herr Leutpriester von Stein oder erst etwa dessen Helfer war, wissen wir nicht — mochte bereits ein Fünfziger sein,[a] als ihm eines Tages in seine Zelle oder in die Leutpriesterei hinüber ein kleiner Pergamentband gebracht ward, der sofort seine ganze Aufmerksamkeit fesselte. Der Ueberbringer war ein junger Mann und kam im Auftrage einiger guter Freunde unseres Mönches, die das Büchlein — das Werk eines sonst unbekannten[b] Predigermönches Jacobus de Thessolis oder *Cessolis*[c] — vermutlich aus Welschland erhalten hatten und übereingekommen waren, es dem gelehrten Bruder am Oberrhein zu senden, den sie als Liebhaber origineller Neuheiten kannten.[d]

Es war für diesen eine denkwürdige Stunde, als er in der Einsamkeit seines Gemaches die ersten Kapitel des lateinischen Werkchens durchlas, welches das ganze vielgestaltige Menschenleben, zu Stadt und Land, in Reich und Welt, unter dem Bilde der Figuren des altbekannten Schachzabelspiels auffasste und dabei so viele unterhaltende und belehrende Geschichten zu erzählen wusste. Damals, erzählt er, durchzuckte plötzlich sein Herz der Gedanke: das ist einmal ein Buch, unendlich besser als so manche üppige Mär, die längst für Jedermann deutsch zu lesen ist.[e] Wie oft hatte er schon an den langen Winterabenden drunten im Refektorium mit den Brüdern, oder wohl auch vorn in der Prälatur mit dem Herrn Abt, der den fleissigen und mitteilsamen Mönch ohne Zweifel wohl leiden mochte, die seltsamen Bein- oder Holzfiguren auf dem schweren Schachbrette hin- und hergezogen und noch nie war ihm eingefallen, dass dieses Spiel einen so trefflichen Sinn habe und in so guter Absicht sei erfunden worden![f] Jetzt

---

[a] Nach V. 14052 und 14588[573] war Kunrat, da er sein (1337 fertig gewordenes) Werk schon beinahe zu zwei Dritteilen vollendet hatte, *‚niht gar alt‘;* zu Lebzeiten des Meisters Bernhart Gordon, der von 1285 bis mindestens 1307 lehrte, war er bereits zu Montpellier gewesen. Ueber Gordon vgl. noch H. Häser, Lehrbuch d. Gesch. d. Medizin 1, 711 (3. Aufl. 1875). (Nach J. Bächtold.) [b] 210—225. [c] Die erstere Form hat Kunrat in seiner Hs. vorgefunden, die letztere ergeben die meisten Hss. des Originals. Vgl. S. 26 unten; [13]. [d] 25—30. [e] 112—117. [f] 192—197.

ward ihm das auf einmal klar und er beschloss, diese nützliche Auslegung des vielbeliebten Spiels, das er so viele Edle und Unedle, Reiche und Arme leider ohne jede Kenntniss seiner tiefern Bedeutung üben sah,[a] in sein geliebtes Deutsch zu übertragen.

Zwar war sich Kunrat bewusst, dieses Deutsch nicht so handhaben zu können, wie es die damals auch für Werke prosaischen Inhaltes verbindliche poetische Form des Verses und Reimes verlangte, welche die ritterlichen und geistlichen Zeitgenossen mit so grosser Fertigkeit pflegten. Aber er tröstete sich eben mit dieser Kunstfertigkeit Anderer, von denen er hoffte, dass sie seine Reime und Sätze ohne Scheu bessern würden.[b] Hätte er nur in Erfahrung bringen können, dass schon ein anderer Deutscher das Werk übersetzt hätte: gern wäre er von seinem Vorhaben zurückgetreten. Er wusste nicht, dass in der Tat ein Schriftsteller, der nur ein paar Stunden von ihm zu Hause war,[c] gleichzeitig eine solche Uebersetzung schuf oder schon vollendet hatte, die freilich, wenn auch besser als diejenige Kunrats, bei weitem nicht zu derselben Beliebtheit und Verbreitung gelangen sollte.

Auch die üble Nachrede, die jeder Sittenlehrer von Seiten der unverbesserlichen Bösen zu befahren hat, machte unserm treuherzigen Mönche Bedenken, die er aber im Hinblick auf erhabene Beispiele besiegte. Hat doch auch Daniel in der Grube unter den Löwen gelegen und hat doch schon der heilige Chrysostomus die Grube auf den übeln Leumund, die Löwen auf die Verleumder gedeutet, die ihnen zum Frass hingeworfenen Menschen und Schafe aber auf die schlechte Nachrede, welche das Böse und das Gute, was man tun mag, in gleicher Weise verfolgt![d] Ein Mann von beständigem Sinne kann es nicht allen Leuten recht machen; sonst geht es ihm wie jenem Bauern, der mit Sohn und Esel zu Markte fuhr, wie man in den Büchern lesen kann.[e] ‚Den Guten zugute, die mit gutem Mute es anhörten‘, sollte daher Kunrats Werk

---

[a] 172—191. [b] 37—53. [c] Heinrich von Beringen, s. unten. [d] 268—391[8]. [e] 415—528[8]. Ausser Boner, Ammenhausen und den Spätern, die dort genannt sind, kennt diese Geschichte bereits die *Scala caeli* (Bächtold, Gesch. d. deutsch. Litt. in d. Schweiz 1, Anmerkungen S. 46), sodann auch Poggio (Lessing, Z. Gesch. u. Litt. V), dessen Gewährsmann in Deutschland — vermutlich zu Konstanz, wo später Dr. Jakob Mennel sein Plagiat aus Kunrat machte — Erzählung und Bild, vielleicht in einer Ammenhausen-Hs., gesehen hat; ferner ein unbekannter Bearbeiter in Lassbergs Liedersaal 3, 181, später Camerarius; dann der Künstler der fünf Bildchen des Bair. Nationalmuseums in München (Meine Lehrhafte Litt. des 14. u. 15. Jh. 1, 32. 126). Vgl. noch Lessing, hgg. v. Hempel 11, 2, 979.

Digitized by Google

kommen, wie er selbst in Anlehnung an dichtende Vorgänger und Zeitgenossen sich ausdrückt.[a]

Dem treuherzigen Mönch und Seelsorger im Kloster zu Stein war seine Arbeit Herzenssache. Er schrieb vorerst die ihm übersandte Handschrift vollständig und genau ab.[b] Er eröffnete sodann sein Buch mit einer Anrufung Gottes, der allen guten Dingen Anfang, Mittel und Ende verleihen müsse;[c] er wiederholte diese Anrufung am Schlusse eines jeden der vier Teile[d] und er hat überhaupt, soweit er sich am Schlusse desselben erinnern kann, im ganzen Verlauf der Arbeit niemals die Feder ergriffen, ohne zuvor den Schöpfer alles Guten um seine Hülfe zu bitten, der er denn auch Alles, was ihm daran gelungen, dankbar zuschrieb.[e] Oft war es ihm, die unternommene Aufgabe gehe über seine Kräfte und nur weil sie einmal begonnen sei, wolle er wenigstens sein Möglichstes tun.[f] Vielfach machte ihm seine Vorlage durch Unverständlichkeit zu schaffen; an mancher Stelle kam es ihm vor, in dem lateinischen Redeknäuel sei weder Ende noch leitender Faden zu finden;[g] Welsch, das recht geschrieben wäre, würde er fast besser verstehen.[h] Die meisten darin angeführten Werke: Valerius Maximus, Seneka, die Aeneis z. B., waren ihm nicht zur Hand und nie unter die Augen gekommen;[i] auch gelehrte Freunde konnten Nichts aus dem Texte machen. Kunrat gab diese Dunkelheiten — wohl mit Recht[k] — den Schreibern schuld und beteuerte, nach bestem Vermögen und gemäss seiner Vorlage übersetzt zu haben,[l] von welcher er nur wünschte, dass alle seine Abschreiber sie neben den deutschen Text setzen möchten, so wie er selbst sie aus der Handschrift abgeschrieben hatte.[m] Daraus werde man sehen, wie getreu er übersetzt und was er — auch dieses stäts mit Anführung der Fundorte[n] — hinzugefügt habe.[o]

---

[a] 238—241 [4]. Aehnliche Stellen über die Kritik bei dem Zeitgenossen Boner, Vorrede 54 ff.; in den Carmina Burana 172: Opto placere bonis, pravis odiosus haberi; namque bonos odio semper habere solent; in den sog. Katonischen Distichen (Meine Lehrh. Litt. S. 32). [b] 8768—8774 [250]. [c] 1—24. 54—93. 671—677. [d] 798. 1956. 9706—9710. 18070—18086. [e] 19166—19190. [f] 774—783. 1552—1555. 2666—2676. 2900. [g] 8715—8719. [252]. [249]. [h] 8726—8729. [i] 8722 f. [253]. [k] [252]. [249]. [246]. [l] 19204 ff. [m] 8754—8786. Die Bitte Kunrats an die Abschreiber bezieht sich nicht allein, wie Wackernagel, bei Kurz und Weissenbach S. 75, Anm., annimmt, auf die zitierten lateinischen Autoritäten, sondern, wie das Folgende zeigt, auf den ganzen Text des Cessolis, den freilich, bis auf unsere Ausgabe, kein Abschreiber (dieser Bitte gemäss) scheint neben den deutschen gestellt zu haben. [n] 8764—8767. [o] 8782—8786.

Diesen Grundsätzen gemäss, gewissenhaft und langsam, rückt nun der Bearbeiter mit seinem Werke vor, sich bescheiden entschuldigend, wenn er sich zu einem Zusatze veranlasst sieht. Er glaube darin nicht zu fehlen; ein Schriftsteller *(tihter)* sei oft genötigt, seine Vorlage zu erweitern oder zu verkürzen;[a] Zusätze schadeten einem Werke nicht, sofern sie zur Sache gehörten.[b] Aber zusehends wird er kühner, der Berechtigung seiner eigenen lehrhaften Zutaten bewusster, zumal dieselben ja sehr oft seinen verehrtesten Meistern, den Kirchenvätern und den Gesetzgebern des kanonischen Rechts, entnommen sind. Seine eigene Kenntniss von den Menschen und ihren Schwächen führt vollens den Sittenprediger in den Abschnitten von den Bauern zur Einschiebung grosser selbständiger Stücke, die uns für die Charakteristik der Zeit wie des Verfassers höchst wertvoll sind;[c] ja er gewöhnt sich daran, in seinem Buche Alles niederzulegen, was ihm von kritischen Urteilen über Menschen und Dinge durch den Kopf geht und was er auf der Kanzel oder im mündlichen Verkehr nicht zu sagen wagt.[d] Die Abhandlung vom dritten Bauern namentlich, dem *lanifex* und *notarius* des Cessolis, welchem dieser lediglich in ganz beiläufiger Aufzählung auch die übrigen mit Haut und Haar sich beschäftigenden Handwerker beigesellt hat,[e] erweitert Kunrat zu einer ziemlich vollständigen Uebersicht und Kritik des städtischen Kleingewerbes, indem er mehrere Handwerke von sich aus hinzufügt und sodann jedem derselben insbesondere, statt allen gemeinsam, eine eingehende Besprechung und Vermahnung widmet.[f] Bezeichnend für seine planlose und lediglich auf möglichst vielseitige Belehrung ausgehende Art zu arbeiten ist auch das Kapitel vom fünften Fenden oder Bauern.[g] Dieser bedeutet nach Cessolis einen Arzt und Apotheker; die Attribute, welche die Figur haben soll, werden auf diesen Beruf ausgelegt und sodann die Tugenden erörtert, welche dem Arzte ziemen, voraus die Keuschheit, die durch seine Stellung vor der Königin angedeutet ist. An verschiedene Beispiele der Keuschheit bei Aerzten und andern berühmten Männern des Altertums, welche Kunrat bei Cessolis vorgefunden hat, knüpft er entsprechende Lehren der Bibel, von den zehn Geboten bis auf König Hiskia. Dann werden, wiederum nach Cessolis, die verschiedenen Heilmethoden besprochen und an die Praxis, Krankheiten durch gegenteilige Einflüsse zu bekämpfen,

---

[a] 1654—1661. [b] 2177—2181. [c] z. B. 11342—11897. [d] 12886—12890. [e] S. 451 unten, 505 oben. [f] 402. [g] 14661—15656. Meine Lehrhafte Litt. des 14. u. 15. Jahrh. 1, 91—119.

Digitized by Google

Beispiele angereiht von Fällen, wo übermässige Freude den Tod gebracht hat oder gebracht hätte, wäre sie nicht klug mit Trauer gemischt worden. Es folgen Verhaltungsmassregeln für Apotheker und Wundärzte und sodann ein weitläufiger Anhang des Bearbeiters: Ausfälle gegen Kurpfuscher und -Pfuscherinnen, eine Mahnung zur Vorsicht in der Uebung der Heilkunst mit Berufung auf Hippokrates, was weiterhin Anlass gibt, die berühmtesten Aerzte des Mittelalters und ihre Werke zu nennen, so auch den dem Verfasser persönlich bekannten Bernhart Gordon zu Montpellier. Dann hat Kunrat noch eine Sorge auf dem Herzen: dass nämlich viele Christen sich von jüdischen Aerzten behandeln lassen, was er nach dem kanonischen Recht als sündhaft bekämpft. Da er aber einmal das kirchliche Rechtsbuch vor sich hat, so zieht er noch eine Reihe von Aussprüchen desselben über die Aerzte aus; eine Stelle des Hippokrates fällt ihm nachträglich ein; eine Anekdote aus unbekannter Quelle und einige Bibelsprüche machen den Schluss, und so ist der bei Cessolis wenige Seiten umfassende Abschnitt glücklich auf den Umfang von tausend Versen gebracht!

So bringt unser Bearbeiter Kapitel für Kapitel in die holperigen Verse seiner Zeit, die er (wie ihm selbst wohl bewusst ist) noch ganz besonders holperig bildet, und schiebt ein, was ihm gerade einfällt oder aufstösst von weitern Lehren und von passenden oder unpassenden Beispielen aus der geistlichen und weltlichen Litteratur. Darüber geht die Beziehung auf den eigentlichen Gegenstand — oder wenigstens Anlass — des Werkes, das Schachspiel, noch mehr verloren als es schon bei Cessolis der Fall war, und das Ganze erscheint infolgedessen als ein unordentliches Gewirr von unzusammenhangenden Betrachtungen, Lehren und Erzählungen.

Was aber in Bezug auf Komposition und schriftstellerische Mache eine entschiedene Verschlechterung der Vorlage heissen muss und von dem logischen Denken des Bearbeiters einen sehr geringen Begriff gibt, das ist nicht bloss ein Zeugniss seiner bei aller Einfalt verständig-tüchtigen Gesinnung: es verleiht dem Werke für uns geradezu seinen Hauptreiz. Die Zusätze Kunrats sind für den Kultur- und Litterarhistoriker eine Quelle ersten Ranges. Wir erfahren da, wie man im spätern Mittelalter über Gegenstände des täglichen Lebens in gewissen Kreisen dachte; was man las und zu zitieren pflegte; wie der Mönch, der Kleinbürger, der Bauer in seinen Mauern und vier Wänden lebte. Zeitgenössische Ereignisse und Personen, örtliche Verhältnisse und Sitten spiegeln sich vielfach in diesen Zusätzen: so die Wahlkämpfe zwischen Ludwig dem Baiern

und Friderich von Oesterreich[a] und, noch früher, zwischen Albrecht von Oesterreich und Adolf von Nassau, wobei der bekannte Graf Albrecht von Hohenberg, vermutlich ein Lehensträger von Kunrats Kloster, gefallen ist;[b] so die Kriegszüge König Rudolfs von Habsburg[c] und die welschen Solddienste der eigenen Zeitgenossen;[d] so ferner die nach seiner Meinung zunehmende Untreue in Schwaben[e] und das Verschwinden der alten guten Kleider- und Haartracht;[f] so die städtischen und dörflichen Beamtungen der Richter, Schreiber und Schulmeister,[g] der Keller und Meier[h] und die landesüblichen Rechtsformeln;[i] so der in der Nähe geübte Gangfischfang[k] und die in der Gegend verbreitete hohe Verehrung des Fischerheiligen S. Nikolaus,[l] welchem Kunrats eigene Leutkirche geweiht war; so ferner der Gegensatz von Welfen und ‚Gibling', der sogar unbedenklich schon im alten Rom bestehend gedacht wird;[m] so die mittelalterlichen Einrichtungen des Gottesfriedens,[n] des Kirchenzehntens[o] und der Zollfreiheit des geistlichen Standes.[p] Der Eifer, womit die Rechte der Pfaffen und Mönche gegenüber gewalttätigen Schirmherren,[q] Stadtbehörden[r] und Bürgerschaften[s] verteidigt werden, ist insbesondere bezeichnend für die Gegensätze der Zeit, sowie für die Gesinnung des Verfassers, die ihn jedoch nicht hindert, den Volksbewegungen der Gegenwart gelegentlich gerecht zu werden. So warnt er die Landvögte, ihre Untertanen nicht zu unterdrücken, sintemal sie selbst einmal zu armen Leuten werden könnten,[t] und empfiehlt angelegentlich dem Adel die Uebung ritterlicher Tugenden.[u]

Zusätze ergeben sich dem Bearbeiter ferner dadurch, dass ihm Bedenken aufstossen bezüglich der Identität einer Person, von welcher an verschiedenen Orten Dasselbe, aber mit abweichender Begründung, berichtet wird,[v] oder dass er an dem Erzählten

[a] 2952 f. [68]. [b] 6810 ff. [193]. oben S. IV[1]. [c] 7254 ff. [201]. [d] Unter Heinrich VII.? 7041 [198]. [e] 8325 ff. [232]. [233]. 13846 [571]. 14051 ff. [573]. Vgl. 14588. [f] 11526 ff. [413]. Zu der alten *grauen* Kleidertracht am Bodensee (7651) ist noch zu vergleichen, dass auch in Oesterreich um 1290 das *graue* Haustuch als die alte ehrliche Bauerntracht galt, woneben nur Feiertags auch *blaues* erlaubt war: *man erloubt im (dem gebûren) hûsloden grâ Und des virtages blâ* (Seifrid Helbling 2, 72, nach Keinz, Helmbrecht u. s. Heimat S. 80). 12864 ff. [512]. 7638 ff. [215]. [g] 4330 ff. [100]. 7568 ff. (*schultheisse* und *amman* als Richter; *magistratus, capitaneus, postât* in Italien). 9100 [274]. 11967 ff. [446]. 8139 [228]. [h] 5435 [149]. [i] 4248 f. 4252 f. 4286 f. 4361. 5208 f. 16365. 16370. 16373 [694]. 7228 [200]. [k] 10562 [346]. [l] 3668. [m] 7329 [207]. [n] 7420 ff. [210]. [o] 9802 ff. [313]. [p] 16852 ff. [727]. [q] 5913 ff. [171]. [r] 11977 ff. [s] 12043 ff. [451] ff. 12629 [494]. [t] 9580 f. Vgl. 18429 ff. [781]. [u] 3521 u. ö. [v] Bei der Erzählung von Demokritus: 1066 ff. [28]. 1762 ff. [47]. 12708 ff. [504].

moralische[a] — weit seltener sachliche[b] — Kritik übt. Sprichwörter aus dem Volksmunde flicht er gelegentlich ein;[c] manche Geschichte, die er vom Hörensagen kennt, wird an ihrem Orte verwendet[d] und meist besser und lebhafter vorgetragen als die aus Cessolis geschöpften, wo das Streben nach gewissenhafter Wiedergabe ihn oft gar zu weitschweifig werden lässt. Gern erweitert er ferner die ihm vorliegenden Erzählungen durch mehr oder weniger frei erfundene Zwiegespräche und direkte Reden der Handelnden.[e] Oder er ergänzt die Angaben und Anführungen seiner Quelle — oft in gegenteiligem Sinne — aus eigener Erfahrung und Wahrnehmung: er stellt z. B. neben das dort beschriebene Schachspiel das Kurierspiel, wie er es einst zu Konstanz gesehen;[f] er sucht die etwas allgemeinen Bemerkungen über die Erblichkeit gewisser Eigenschaften angemessen zu berichtigen;[g] er fügt dem Abschnitt über die Richter selbständig einen Anhang über die Fürsprechen bei;[h] er dehnt die Beobachtungen des Cessolis über das Leben der Vögel auf dasjenige der vierfüssigen Tiere aus[i] und wendet die Predigt des Vorgängers gegen die Habsucht auf alle menschlichen Stände an, mit Einschluss der Pfaffheit, deren geistliche Würde nach ihm freilich dadurch nicht berührt werden soll.[k] Und vollens jeden Anlass ergreift er, um den Zeitgenossen die Verdorbenheit ihrer Sitten im Gegensatz zu der bessern Vorzeit zum Bewusstsein zu bringen;[l] wo sein Gewährsmann seinen Lombarden einmal dergleichen vorhält, richtet er flugs eine zweite Strafpredigt gegen sein heimisches Schwaben.[m] Wenn er oft allzu mönchisch sittenstreng erscheinen mag,[n] so versöhnt er wieder durch das gerade Gegenteil von Selbstgerechtigkeit, das er als Schriftsteller besitzt, indem er alle seine Schwächen kennt und eingesteht, sowie durch die grosse Offenheit, womit er seine nüchternen und hausbackenen Gesinnungen, z. B. in der Freundschaft,[o] dem Idealismus eines antiken Vorbildes gegenüberstellt.

Das Alles bringt nun Kunrat mit soviel innerm Anteil, mit

---

[a] Bei Lukrezia, der er die h. Luzia entgegenstellt: 3752 ff. [b] 12841[510]. [c] S. oben S. XI, Anmerkung. [d] z. B. 3381 ff.[75] (fauler Zahn); 10656 ff.[351] (baumpflanzender Greis); 16231 ff. (Dieb am Bodensee); 17566 ff.[752] (Frau und Narr). — Auf eigenen Erlebnissen und Erfahrungen beruhen: 11590 ff.[417]; 18433 ff.[881] u. A.; aus einer angehörten Predigt stammt 19121 ff.[807], aus unsicherer schriftlicher Quelle 6523 ff.[189] (vgl. oben X[x]), 7479[211]. [e] Bei Papirius 3080 ff., Alexander und Porus 7132 ff., Schulmeister von Falerii 8159 ff., Caritas Romana 8470 ff. [f] 2606 ff. [g] 3929 ff.[86]. 4091 ff. 6910 ff. [h] 5593 ff. [i] 2733 ff. [k] 4708 ff. [l] 7308 f. 7743 ff. 7973 ff. 8325 ff. 8804 ff. 8919. [m] 8323 ff. 12093. Vgl. 14052. [n] z. B.[769]. [o] 10404 ff.[335].

Digitized by Google

soviel treuherzigem Eifer vor, dass man ihm darob gern manche Breite zugute hält. Auch beim Schelten bleibt er immer liebenswürdig durch die überall hervortretende Absicht, damit redlich das Böse zu mindern und das Gute zu fördern,[a] das er, wie es guter Leute Art ist, gern immer von Allen glauben möchte.[b] Es tut ihm leid, wenn er etwas Schlechtes von einem Andern sagen muss, besonders von den Frauen, denen er — der Zeitgenosse des spätern Minnegesanges — überhaupt an mancher Stelle sein lebhaftes Mitgefühl bezeigt.[c] Aber das Böse muss gleichwohl gesagt werden, von Männern und Frauen, von Reichen und Armen, und der eifrige Sittenprediger lässt sich von Jedem ‚an die Nase schnellen', dem er mit seinen Beschuldigungen Unrecht tun sollte.[d]

Dass es bei der Arbeit nicht ohne Missverständnisse abgehen werde, hat Kunrat voraus wohl gewusst. Sie sind nicht selten, und oft ziemlich komisch. Die ‚andere Witwe', von welcher Cessolis S. 137 spricht, ist zu einer Witwe *Amnia* geworden, nachdem bereits die Kunraten vorliegende Cess.-Hs. in dem *alia* offenbar einen Eigennamen gesehen.[e] Den Brutus macht er zu einem Mutterschwestersohn des Tarquinius, weil seine Cess.-Hs. einmal für *natus* den Schreibfehler *matris* hat.[f] Das Colosseum *(Colisêus)* ist ihm, wegen der entfernten Namensähnlichkeit, ein Bau des Collatinus,[g] der *Artesilla* der Quelle (*Arcesilaus, Archesilaus* des Seneka) wegen der weiblichen Namensendung ein Weib.[h] Die Greisin zu Syrakus, die um langes Leben für den Tyrannen betet, weil sie einen noch schlimmern Nachfolger vorausahnt, nimmt er für die Gattin des Dionysius, welche durch dessen Tod einen noch härtern Ehetyrannen zu erhalten fürchtet.[i] Der ihm unbekannte Beruf eines *actor fabularum* ist ihm zu dem eines *Fürsprechen* geworden,[k] ein *æmulus* des Cæsar zu seinem Diener *(famulus)*,[l] der *Appollo Delphius* zum menschlichen Berater des *Ligurius (Lykurgus)* und Oberherrn seiner Stadt,[m] worin übrigens nebst Cessolis auch andere Bearbeiter — mit einem *Telphîn Apollines* u. dgl. — ihm vorangegangen sind oder zur Seite stehen. Das Missverständniss, wornach die Geschichte 15088 ff. in einem Walde statt auf einer Insel vor sich geht, hat Kunrat ebenfalls mit einem Teil der Cess.-Hss. und -Bearbeiter gemein, welche *in silva* statt *insula* gelesen haben,[n] ebenso die mangelhafte Begründung von *Kodrus'* Opfertode[o] und die Unnamen *Justanlôsus* und *Spumicôsus,* die aus *Jus talna cos[ul ?] (Juventius Thalna consul)* und *Opimi' cos[ul ?] (Opimius consul)*

[a] 2866 ff. 4113.[204]. [b] 6250 ff. [c] 3288 ff. 4046 ff. 4120 ff. 5015 ff. 8478 ff. 12939[318]. [d] 4920 ff. [e] 3467[76]. [f] 3659[78]. [g] 3509 ff. [h] 3836[83]. [i] 12979[320]. [k] 5674[161]. [l] 8633.[247].[226]. [m] 7761[218]. [n] 15091[622]. [o] 7297[204].

Digitized by Google

entstanden sind.[a] Dagegen hat er allein unter den dortigen drei Uebersetzern des Cessolis V. 13280. 13484 aus der Genitivform *Isidis* heraus den Namen der Göttin *Isis* erkannt, während jene von einem Gott *Isidis* oder einem Tempel zu *Isidis* sprechen.[b] Seltsam undeutsch — obwohl gewiss richtig verstanden — ist die Uebersetzung von: *avaro nihil scelestius* durch: *dem gîtigen ist bôsers niht.*[c]

Die Anordnung und Einteilung des Stoffes ist, wenn man von den stellenweise Alles überwuchernden Zusätzen, sowie von einigen ganz unwesentlichen Umstellungen absieht, dieselbe wie sie Cessolis bietet und wie sie Kunrat im Prolog angekündigt hat. Der kurze erste Teil handelt vom Ursprunge des Schachspiels und zwar erstens von der Veranlassung zur Erfindung, sodann von dem Erfinder selbst, endlich von den drei Absichten, welche dieser dabei gehabt. — Im zweiten Teil werden die edeln Schachfiguren behandelt und ihre Tugenden auf die entsprechenden menschlichen Würdenträger ausgelegt und durch Beispiele empfohlen, also: der König, die Königin, der Alte (= Richter), der Ritter, das Roch (= Landvogt). — Ebenso bilden für die Lehren und Erzählungen des dritten, längsten Teiles die gemeinen Schachfiguren oder Fenden den Ausgangspunkt, als da sind: 1. der Bauersmann, 2. der Schmid, Maurer und Zimmermann, 3. der städtische Kleinhandwerker (Weber, Färber, Tuchscherer, Schneider, Bartscherer, Metzger, Gerber, Schuster, Kürschner, Hutmacher, Sattler) nebst dem Schreiber, 4. der Kaufmann und Geldwechsler, 5. der Arzt und Apotheker, 6. der Schenk- und Gastwirt, 7. der Stadthüter, Gemeindebeamte, Zöllner und Verwalter, 8. der Verschwender, Spieler und Läufer. — Im vierten und letzten Teile endlich, der vom Gange der Schachfiguren handelt, beschränkt sich der Bearbeiter auf das Notwendigste, indem er sich nicht zutraut, diese technischen Dinge dem Hörer oder Leser deutlich machen zu können,[d] indem er auch wohl an den bisherigen 18000 Versen seines Gedichtes nachgerade genug hat. Er beschreibt also nur an der Hand seiner Vorlage, aber kürzer, den Gang der einzelnen Figuren und gibt, ebenfalls kürzer, deren Register über das ganze Werk wieder. Sodann, nach einem originellen Nachtrag eigener Mache (vom Müller), beschliesst er dasselbe, wie er es begonnen, mit einer Anrufung Gottes, der ihm bis hieher durchgeholfen, und gibt sodann noch die Vollendungszeit des Buches (Ende Hornungs 1337), sowie auf Drängen seiner Freunde, in einem Akrostichon nur dürftig verhüllt, seinen Namen, Stand und Wohnort an.

---

[a] 15089 [631]. 13579 [555]. [b] [537]. [c] 6980 [197]. [d] 18293 ff. [778].

Digitized by Google

Diese Scheu Kunrats (die er schliesslich doch halb überwunden hat), persönlich als Schriftsteller aufzutreten, hat uns wohl auch um manche interessante Einzelheiten und örtliche Anspielungen gebracht, die er bei geringerer Aengstlichkeit in seiner geschwätzigen Art ohne Zweifel seiner Arbeit noch einverleibt hätte. Es hat diese Scheu auch gar nicht verhindert, dass der Verfasser mit seinem dicken Buche bald die Runde durch Deutschland gemacht hat. Fünfundzwanzig Jahre nach Vollendung des Werkes ward es z. B. drunten im Elsass, zu Schlettstadt, abgeschrieben (vollendet 1365), wenig später in der Aargegend, i. J. 1397 wiederum (aber nach anderer Vorlage) im Elsass, zu Kolmar; spätere Handschriften sind heute über ganz Europa, bis nach London und Petersburg hin, verbreitet.[a] Zu Konstanz am Konzil hat es wahrscheinlich Poggio gesehen, ebenda 1507 Mennel es ausgeschrieben. Zu Zürich hat ein Kaplan zum Frauenmünster i. J. 1474 sich eine Abschrift von Kunrats Werk angefertigt. In der Zeit nach dem Konzil hat ein unbekannter Nachbar in der Bodenseegegend, der ein Gedicht *‚Des tůfels segi* (Netz)‘ verfasste, ihm, neben manchen Einzelheiten, insbesondere die Anordnung seiner Sittenlehren nach den verschiedenen menschlichen Ständen abgesehen, welche, wie bei Kunrat, einzeln durchgenommen und für ihre Vergehungen gestraft werden;[b] ungefähr gleichzeitig ist unser Schachzabelbuch von dem Elsässer *Johannes Ingolt* benutzt worden, der in seinem *Goldenen Spiel* die damals gebräuchlichen Spiele, darunter auch das Schachspiel, in ähnlicher Weise auslegte,[c] und gegen Ende des Jahrhunderts (1497) hat *Johannes von Morssheim,* Vogt zu Germersheim, dann pfälzischer Hofmeister, in seinem *Spiegel des weltlichen Regiments* stillschweigend ganze Stellen wörtlich daraus entlehnt.[d] Dass in seiner nächsten Umgebung das Werk Kunrats sich forterhielt, dafür spricht vielleicht die Inschrift vom J. 1515 im Kloster zu Stein, welche unten Anm. 170 angeführt ist und worin wenigstens der ganze Schematismus und der Schluss der Aufzählung bei Kunrat 5886 f. *(...manhaft wesen, erbermig und minnen das reht),* sowie deren nachfolgende Ausführung, den Anordner des Werkes beeinflusst haben dürfte. Auch die ehemaligen Schnitzereien an der Decke

---

[a] Näheres unten III bei ‚Ueberlieferung.‘ [b] Hgg. v. Barack, Stuttg. 1863. Nachweis der Benutzung Kunrats unten V. 19111[806]. Meine Lehrh. Litt. d. 14. u. 15. Jahrh. 1, 213. 214. 216. 217. 218. 219, die Anm. J. Bächtold, Gesch. d. dtsch. Litt. in d. Schweiz 181. Das Gedicht seinerseits wieder von einem Spätern benutzt: Barack S. 436 Anm. [c] Ausgabe von Edward Schröder, Strassb. 1882. M. Lehrh. Litt. 1, VI. 147 ff. Vgl. zu den Benutzungen und den Handschriften noch unten Abschnitt II. III. [d] M. Lehrh. Litt. 1, XI. 413 Anm.

des äbtischen Speisezimmers ebenda, worunter ein Elefant mit Turm, könnten auf die Figuren des in diesen Räumen einst so heimischen Schachspiels hingedeutet haben.

Von Kunrats späterm Leben wissen wir Nichts. Er ist wohl spätestens in den Sechzigerjahren des Jahrhunderts gestorben. Weder auf der Stelle seiner seit 1536 abgerissenen Leutkirche, noch im Chor der Klosterkirche, wo die Aebte begraben wurden, noch in dem 150 Jahre später umgebauten Kreuzgang hat sich eine Spur von seiner Grabstätte erhalten. So lebt er heute nur mehr in seinem Werke fort, als wohlmeinender Sittenlehrer und bescheidener Erzähler und Reimschmid, der als Zeuge alter Zeit und Denkungsart nach einem halben Jahrtausend die ihm durch die Wissenschaft gewordene Neubelebung immerhin verdienen dürfte.

II.

Schachspiel und Schachbücher im Mittelalter.

Um einen Rückblick zu werfen auf die Geschichte des Gegenstandes, wovon unser Werk ausgeht, scheint es uns am dienlichsten, die in seiner ganzen gründlichen und gemütvollen Art gehaltene Uebersicht hier zu wiederholen, welche einst *Wilhelm Wackernagel* seinen Mitteilungen aus Kunrats Schachzabelbuch vorangeschickt hat.[a] Dieselben geben auch heute noch das abgerundetste Bild des Gegenstandes und bedürfen — wenigstens für nicht Spezialschachkundige, was auch wir nicht sind — nur geringer Ergänzungen.

« Die erste Erfindung des Schachspieles ist anerkanntermassen in Indien zu suchen: neuerlich[b] hat davon wieder Bohlen gesprochen

[a] Erster Teil der Abhandlung: Ueber das Schachzabelbuch Konrads von Ammenhausen und die Zofinger Handschrift desselben, in: Kurz und Weissenbach, Beiträge zur Geschichte und Litteratur, vorzüglich aus den Archiven und Bibliotheken des Kantons Aargau. Aarau 1846, 1, 28—45. Wieder gedruckt in: Kleinere Schriften von Wilh. Wackernagel 1, 107—127.

[b] Obiger Aufsatz erschien i. J. 1846. — Vgl. seither *Van der Linde,* Gesch. u. Litt. d. Schachspiels I, 1 ff.: nach Mas'ûdi (10. Jahrh.) Erfindung unter dem Hindukönig Belhîth; nach Firdusi (um 1000) unter dem Perserkönig Nûschirwân (um 500 n. Chr.); nach Ibn Challikan (13. Jahrh.) unter König Shihrâm durch *Sissa* Ibn Dahir den Inder; nach einem persischen Anonymus des 15./16. Jahrh. Einführung unter dem indischen König Kaid durch dessen

und zugleich treffend nachgewiesen (Das alte Indien 2, 68), wie die Stellung der Figuren und deren Verhältniss unter einander nur das Bild einer Schlachtordnung nach altindischer Art sei.

« Auf welchem Wege nun und zu welcher Zeit ist das Spiel auch nach Europa, auch zu uns Deutschen gelangt?

« Frühere Altertumsforscher, der Schotte Thomas Dempster in seinen Nachträgen zu den *Antiquitates Romanæ* des Rosinus, der Niederländer Daniel Souter in seinem *Palamedes* u. A., lassen den Uebergang schon unter der Römerherrschaft und vermittelt durch die Eroberungen Roms in Vorderasien geschehen, indem sie den römischen *ludus latronum* oder *latrunculorum* bereits für ein und dasselbe Spiel mit dem Schachspiel halten. Indes war dieser *ludus*, soviel aus den Zeugnissen der Alten irgend abzunehmen ist, nur etwa unserem Damenspiel ähnlich: es war ein Kriegsspiel mit blossen Steinen; schon das Brett, dessen man sich dafür bediente, scheint sich in der Zahl seiner Felder von dem Schachbrett unterschieden und auf jeder Seite nur Raum für zweimal sechs Steine gewährt zu haben.[a] Und was vollständig entscheidet, wir wissen aus dem Bidpai und sonst, dass erst unter der Regierung Kosroes des Grossen, also nach der Mitte des sechsten Jahrhunderts, die Perser mit dem Schachspiel bekannt geworden, dass sie es da erst von Indien her erhalten haben. Ein entfernterer Zusammenhang des *ludus latrunculorum* und des Schachspiels ist damit nicht in Abrede gestellt: Griechen und Römer führten alles Brettspiel mit Würfeln und mit Steinen auf Palamedes und die Belagerung Trojas,[b] d. h. auf asiatischen Ursprung zurück, und so abgeändert konnte schon frühzeitig das Schachspiel der Inder bis in den Westen Asiens vorgedrungen sein.

Minister *Sassa* (der das Spiel, eine Erfindung des griechischen Weisen *Hermes*, von den Kriegern Alexanders des Grossen gelernt), oder unter dem Sohne des Königs *Fur* (Porus) von Indien, dessen Minister *Sassa* Ibn Dahir ihn das Spiel als eine Art Kriegsschule lehrt; nach Rhâdâkânta Erfindung unter König Râvana auf Ceylon während einer Belagerung; nach chinesischen Quellen unter dem chinesischen Kaiser Liu Pang durch den Heerführer Han Sing während eines Feldzugs.

[a] V. d. L. 43 ff. 48. [b] V. d. L. I, 9: Das Würfelspiel von den Brüdern Lydus und Tyrrhenus in Lydien erfunden, um während einer Hungersnot die Zeit hinzubringen, ebd. — Erfinder des Schachspiels nach Jehan de Meung um 1280: König *Attalus*, mit Berufung auf den Polycraticus (des Johannes Saresberiensis). — Nach Andern haben schon Jafet und Sem, sogar Adam Schach gespielt; sodann Artus, Alexander d. Gr., Karl d. Gr. — Ueber das angebliche Schach der homerischen Zeit V. d. L. 41.

Digitized by Google

« Unzweifelhaft nachzuweisen wird die Bekanntschaft der Europäer mit dem Schachspiel erst im Mittelalter, gegen Ablauf des ersten Jahrtausends nach Christo. Da ward es durch Nachbarschaft und Handelsverkehr den Griechen aus Persien, den übrigen Völkern Europas von Griechenland her zugeführt. Die rechte Ausbreitung aber kam erst, als die Kreuzzüge und in deren Gefolge der Handel, namentlich der italienischen Städte, den Westen selbst in unmittelbare Berührung mit dem Orient, und Orientalen sogar in das fernere Europa brachten. Florentinische Chronisten erzählen von einem Sarazenen Namens Borzaga, der 1265 in ihre Vaterstadt gekommen sei und da zugleich mit dreien der besten Schachspieler von Florenz gespielt habe, zwei Spiele aus dem Kopf und nur das dritte selber gegenwärtig; dennoch habe er in Frist einer Stunde zwei Gegner matt gemacht; das dritte Spiel sei nicht entschieden worden (Raumers Hohenstaufen 6, 589).

« Für Deutschland das älteste Zeugniss und überhaupt eins der ältesten von allen möchte eine Stelle in den Fragmenten des Ruodlieb sein, welches Gedicht nach Schmellers, seines Herausgebers, Meinung von dem Tegernseeischen Mönche Froumunt, also um das Jahr 1000[a] ist verfasst worden. Da wird (2, 187 ff.) in geläufig fliessenden Reimhexametern erzählt, wie ein Gesandter erst von dem Vitztum eines Königs, dann von dem Könige selbst, dann auch noch von dessen übrigen Hofleuten zum Schach *(scachorum ludo)* genötigt wird, aber allen ein Spiel nach dem andern und den stäts erneuten reichen Einsatz abgewinnt. Häufig jedoch werden auch für Deutschland die Zeugnisse erst mit dem zwölften Jahrhundert, nach Beginn der Kreuzzüge.[b]

« Die Namen des Spiels[c] und Bedeutung und Benennung der einzelnen Figuren blieben in Europa, allgemein genommen, die persischen, während die persischen ihres Teils wieder nach Indien wiesen. Die Indier hatten das Spiel *tschatur anga,* d. h. vierkörperig genannt, sonst auch der Beiname eines wirklichen Heeres wegen seiner Zusammensetzung aus Reitern, Wagen, Elefanten und Fuss-

---

[a] Nach Müllenhoff u. Scherer, Denkmäler[2] 363: vor 1050, nach Giesebrecht, Gesch. d. dtsch. Kaiserzeit 2,[3] 196 ff.: um 1023. Vgl. Scherer, Litt.-Gesch. [b] Brief des Petrus Damiani 1061 oder 1063 über die Ueppigkeit der Geistlichen, die *vanitas schachorum* u. dgl.: V. d. L. 140 f. — Petrus Alfonsi (um 1100), s. unten S. XXX. — Um 1200 kennt das Spiel bereits Snorre Sturluson auf Island, V. d. L. 28. Vgl. 48 ff. 143. Weiteres über Schach auf Island ebd. II, 175 ff. — Aeltestes europäisches Schachregelbuch in Spanien: ebd. 137 ff. [c] Hierüber V. d. L. II, 134 ff.: Urkundliche Uebersicht der Schachnamen.

volk;[a] daraus machten die Perser *schatreng* oder *schatrak*, hieraus zuletzt die Griechen *zatrikion:* z. B. (die Stelle ist zugleich ein historisches Zeugniss) in der Alexias der Anna Komnena S. 360: εἶχε τῶν συγγενέων τινὰς παίζων τὸ ζατρίκιον· παιδιὰ δὲ τοῦτο ἐκ τῆς τῶν Ἀσσυρίων τρυφῆς ἐξευρημένον καὶ ἐς ἡμᾶς ἐληλυθός.[b] Die Latinität aber und die Volkssprachen des Abendlandes sagten *scachus* oder *scaccus*, französisch *eschec*, deutsch *schâch*,[c] nach dem persischen Namen der Hauptfigur, des *schah*, des Königs; besonders passlich im Deutschen, da hier dasselbe Wort im Sinne von Raub schon von jeher gebräuchlich gewesen: bloss dem Wortlaute nach ist unser Schachspiel allerdings ein *ludus latronum*. Das Schachbrett aber hiess auf altdeutsch (zuerst in Glossarien des 11. 12. Jh.) *schâchzabel*,[1] wie das Würfelbrett schon früher *wurfzabal* geheissen hatte: *zabel* aus lateinischem *tabula*.[2] Wenn sodann von der ungebildeten Rede des 14. und des 15. Jahrhunderts *schâchzabel* in *schâfzabel* und noch weiter sogar in *schâfzagel* (Schafschwanz) entstellt ward, so sollte das einem nicht mehr verstandenen Ausdruck wieder eine Art von Sinn geben: ganz ähnlich hat die neuere Sprache das Wort Schachmatte, d. h. Raubmatte, den urkundlich alten Namen des bekannten Jurapasses, in Schafmatte verkehrt und umgedeutet.

«Der König selber ward nun eben König genannt; aus seinem Feldherrn (denn diesen Sinn hat ursprünglich die Figur zur Seite des Königs und ebenso deren persischer Name *ferz*) machten die Franzosen mit allmählicher und immer nur geringer Veränderung des Wortes, in der Sache jedoch höchst unorientalisch, eine *vierge*, dann eine *dame* oder *reine*, danach die Lateinischredenden eine *virgo, domina, regina*, die Deutschen eine Königin. Die somit aufgegebene Urbedeutung dieser Figur ersetzte man teilweise durch die Auffassung der jetzt sogenannten Läufer: man hiess sie auf Deutsch die Alten, auf Lateinisch *sacerdos, presbyter, episcopus*, wie jetzt noch englisch *bishop;* auf dem persischen Brett waren es zwei Elefanten, persisch *fil* oder mit arabischem Artikel *al fil* genannt: daher lateinisch auch *alphinus*, französisch *fol* und *fou* oder *dalphin, dauphin*.[3] In den Namen also noch ein Ueberrest von dem morgenländischen des Elefanten: dessen Gestalt jedoch übertrug man zuweilen mit weiter gehender Verschiebung auf die

---

[1] *Alea scâhzabel:* Gl. Trev. 9, 10; Summ. Heinr. 257. [2] (*Tafl* Völuspâ 59, Rigsmâl 38.) [3] *Altfil* Eigenname: Haupts Zeitschr. 6, 400. Grimm, Gesch. d. dtsch. Spr. 2, 947. *Anmerkungen Wackernagels.*

[a] V. d. L. I, 69 ff. [b] Um 1100: V. d. L. I, 142. [c] Ueber unsere Schreibung *schach* s. unten, Sprache.

beiden Endfiguren in der Reihe der Offiziere: im Persischen hiessen sie *rokh*, d. i. Kamel (denn es stunden da zwei Kamele mit Bogenschützen), und ebenso lat. *roccus*, altdeutsch *roch:* diess aber führte durch *rocca* (Schloss) auf das Bild eines Turmes und eines Elefanten mit aufgesetztem Turme: darum auch franz. *tour*, englisch *castle*. Die Figur zwischen den Alten und den Rochen war überall, auch im Orient, ein Reiter oder Ritter, und die vordere Figurenreihe überall eine Reihe von Fusskriegern, pers. *peada*, lat. *pedes*, franz. *pion*, altdeutsch *vende;*[1] letzteres zugleich ein echt einheimisches Wort für diesen Begriff: vgl. Schmellers Bairisches Wörterb. 1, 545 und Jakob Grimm zu Andreas und Elene S. 111 f.

« Vielleicht jedoch, ja wahrscheinlicher, sind die angeführten Abweichungen von der persischen Stellung der Bilder nicht so bloss durch Missverstand und Missdeutung der Namen veranlasst worden, wie freilich die gewohnte Ansicht ist. Auffallenderweise nämlich trifft diese europäische Anordnung wieder zusammen mit der ursprünglichsten, der indischen, wo die Elefanten gleichfalls auf den beiden Flügeln stehn, und zunächst dem König und dem Feldherrn keine Elefanten, sondern Streitwagen. Und selbst diese Streitwagen kannte man im europäischen Schach: die grossen Elfenbeinfiguren aus dem elften oder zwölften Jahrhundert, die man als Schachspiel Karls des Grossen in der Kunstsammlung des Louvre zeigt (abgebildet im Magasin pittoresque 1834, p. 15. 16), sind ein König, eine Königin, ein Wagen mit einem Viergespann, ein Reiter, ein Elefant und ein Fusskrieger. Also über das persische Vorbild hinaus zugleich noch Einwirkung des indischen: der Handelsverkehr schon des früheren Mittelalters muss weiter gegriffen haben, als man sich gewöhnlich denkt.

« Ausserdem hat bei dieser Abänderung etwa noch ein zweiter Umstand mitgewirkt und sie befestigen helfen. Das Schach der Inder und der Perser war nur das Abbild eines indischen, eines persischen Kriegsheeres gewesen, in welchem Alle, vom Könige bis zum Fussoldaten, zu einer und derselben Kaste gehörten: das europäische nun stellte eher die Gliederung eines germanischen Staates dar, die ganze Abstufung von höheren zu niederen Ständen: an König und Königin reihen sich zunächst die Priester, an diese die Ritter, an diese, bezeichnet durch die Burg, die Bürger an,

[1] *Roch, pedes, regina, senex, eques insuper et rex:* Carmina Bur. 246; *rochus, eques, alficus, rex, femina, pedes:* das. 247; *pedes, pedestris fendo:* Schlettst. Gl. 6, 506. [Dazu unten S. XXXIII, Anm.] Vgl. ferner die weiter unten ausgehobene Stelle von Reinmar von Zweter, Hagens Minnesänger 2, 204 b. *Anm. Ws.*

Digitized by Google

und das Vordertreffen bildet der grosse Haufe des gemeinen Volkes, der Bauern.

« Nach allem Bisherigen waren Zahl und Stellung der Figuren dieselben schon im Mittelalter wie noch jetzt, und demgemäss auch die Zahl der Felder, in welche das Brett geteilt war. Wenn ein Bild in der Stuttgarter Handschrift des Schachzabelbuches von Konrad von Ammenhausen (Aufsess, Anzeiger 1832, Sp. 148) dem Brette nur 36 Felder gibt, so ist das um so eher bloss ein Versehen des Malers, als grade dieses Buch die Zahl 64 ausdrücklich bezeugt.[1]

« Auch der Gang der Figuren hatte nur wenig Abweichendes, und ebenso wenig, wie es scheint, die ganze Spielart.[2] Den ersteren beschreibt ein dem Ovid untergeschobenes Gedicht *De Vetula*[a] folgendermassen (Ovidii Erotica ed. Goldast p. 128):

> Sex species saltus exercent sex quoque scacci,
> Miles et Alphinus, Roccus, Rex, Virgo Pedesque.
> In campum primum de sex istis saliunt tres,
> Rex, Pedes et Virgo. Pedes in rectum salit, atque
> Virgo per obliquum; Rex saltu gaudet utroque.
> Ante retroque tamen tam Rex quam Virgo moventur.
> Ante Pedes solum, capiens obliquus in ante;
> Cum tamen ad metam stadii percurrerit, extunc
> Sicut Virgo salit. In campum vero secundum
> Tres alii saliunt, in rectum Roccus, eique
> Soli concessum est ultra citraque salire.
> Oblique salit Alphinus, sed Miles utroque
> Saltum componit.

Schach und matt wurden mit eben diesen Worten angekündigt, und auch das Abschach hiess schon so. *Der künic sprach zer küniginne „dâ schâch!" „Dâ schâch!" sprach diu künigîn; „hie buoz mit dem ritter mîn!" „Abschâch" sprach der künic sân. Si gedâht „Abschâch wirt iu getân":* Heinrichs von Freiberg Tristan 4155 ff. Den Persern bedeutet *schah mate* der König ist tot; die Franzosen dachten dabei und bei dem Zeitworte *maiteir* (matt machen) zugleich an das lateinische *mactare.*[3]

« Nur ausnahmsweise kamen auch schon im Mittelalter erschwerende Ueberkünstelungen des Spieles vor. So das Courrier-

[1] Auf dem Bilde Ottos mit dem Pfeile (Le Bas, Allemagne 1, tav. 81) 7mal 7 Felder. [2] Lat. Gedicht in den Carm. Bur. 246—248. [3] *Schach roch:* Carm. Bur. 246; *hie mat!* das.; *mattum:* das. 247. — Schachaufgaben aus dem 14. Jahrh.: Haupts Zeitschr. 14, 179 ff. *Anm. Ws.*

[a] Hierüber V. d. L. II, 149—156. Andere lat. Gedichte: ebd. 157 f. 179 ff. 201 f. 258 ff. u. ö. (Vida).

Digitized by Google

spiel mit zweimal 24 Figuren auf achtmal 12 Feldern: wenigstens werden im Wigalois (V. 10582) *wurfzabel unde kurrier*, d. h. Würfelbrett und Courrierbrett, als Mittel geselliger Unterhaltung genannt; ein anderes Zeugniss, das mit ausdrücklicher Bestimmtheit davon spricht, ist im Schachzabelbuch Konrads von Ammenhausen enthalten.[a]

«Es war aber, wie bei allen Völkern des Mittelalters, so auch und vorzüglich bei den Deutschen das Schach ein beliebtes und vielgeübtes Spiel. Da es gelegentlich um Gewinn und Verlust grosser Einsätze gieng (Ruodlieb a. a. O., Konrads Flore S. 35 ff., Diderics Floris S. 74 ff.), so fand die Spielsucht, die Tacitus schon an seinen Germanen zu rügen hatte (Germ. 24), hier ein verlockendes und erwünschtes Feld.[1] Leute geringeren Standes freilich und geringerer Bildung blieben nach wie vor lieber bei den altgermanischen Würfeln: Vornehmere jedoch zogen die Schachfiguren oder zogen den Damenstein im Brett. Und vielleicht war letzteres Spiel auch nur eine Abart des Schachs, und neben diesem schon im Orient aufgekommen: strenggläubige Moslemim spielten auch das Schach mit blossen Steinen statt der ihnen verbotenen Bilder; im bairischen Unterlande und zu Nürnberg versteht man jetzt unter Schafzagel das sonst sogenannte Mühlenspiel (Schmeller, Bairisches Wörterbuch 3, 334). Als eine zweite, noch weiter gehende Umgestaltung, auf die zugleich das Würfelspiel mag eingewirkt haben, ist mit Hüllmann (Städtewesen 4, 253) das Karten- oder eigentlich Quartenspiel anzusehen, diess eine europäische, eine französische Erfindung, und nach Deutschland schon i. J. 1300 eingeführt (Breitkopf, Urspr. d. Spielkarten S. 9).

«Das Schach war ein Spiel der Vornehmeren; Herren wie Frauen übten es, und Herren und Frauen gerne mit einander;[2] man betrachtete es mit als ein Vorrecht und ein Kennzeichen der

---

[1] Spiel *umbe guot* (Wolf und Mann) Hagens Minnes. 2, 375a; *um das Haupt:* Sal. u. Mor. 13a; *um ein Weib:* Simrocks deutsche Sagen 1, 245. 524; *um ein Glied des Leibes:* Reinh. CXXXVI. Balduin von Flandern verspielt bei Heinrich IV. Krönung zu Achen sein Land an Floris von Holland; Gent zahlt die Wiederkaufsumme; daher der Freiheitsbrief der Genter der Kauf von Flandern heisst: Wolf, Deutsche Sagen 414. [2] Fridhthiof und Biörn spielen es mit bildlich bedeutsamen Reden: Fridhthiofsaga Cap. 3; vgl. Mohnike S. 84. Konradin und Rudolf von Habsburg vernehmen beim Schachspiel, dass sie sterben sollen. Vgl. Paul. Diacon. 1, 20. Mann und Frau: Minne Lehre 443. *Anm. Ws.*

[a] Unten 2656 ff. (Kurierspielbrett zu *Konstanz*). — Ueber Abarten des Schachspiels V. d. L. I, 112 f. (Bild des Kurierschachs). 313. II, 352 ff.

Edeln: *Vir nobilis dominus Rizardus de Camino, dum more nobilium scacchis luderet pro solatio* (Muratori, Rer. Ital. Scriptt. 12, 783). Auf andere Spiele verzichteten sie wohl, wenn die Not es forderte, auf dieses nicht: so reservierte sich i. J. 1461 Peter Kraft der jüngere, ein Geschlechter von Ulm, gegen seine Eltern, nachdem er sich eine Zeit her im Spielen und Karten nicht wohl gehalten und sich dadurch merklich Schulden zugezogen, hinfort nicht mehr zu spielen noch zu karten noch ein anderes Spiel zu tun, als allein den Schachzagel zu ziehn und Armbrust zu schiessen (Jäger, Ulms Mittelalter 543 f.); und ebenso nahm der Rat von Regensburg, als er i. J. 1393, um der zunehmenden Ueppigkeit zu steuern, ein allgemeines Spielverbot erliess, selber gleich das *Schafzaln* und das Spielbrett davon aus (Gemeiners Regensb. Chronik 2, 301). Mehr denn hundert Jahre früher, wo auch ein Regensburger, der Franziskanermönch Berthold, die weltlichen Herren ermahnt, Geistlichkeit und Laien zu beschirmen, macht er es ihnen angelegentlich mit den Worten: *Ez sol iuwer schâchzabel sîn und iuwer vederspil und iuwer tagalt und iuwer kürzewîle* (S. 38). Zwar Ausbrüche der Sittenroheit konnten sich auch hiebei ereignen, wie z. B. einmal der Graf Ferrand von Flandern seine Frau prügelte, weil sie ihn matt gesetzt, was mit ein Anlass war, dass König Philipp August ihn bekriegte (d'Achery, Spicil. 2, 626); ähnlich in der altfranzösischen Sage von den vier Haimonskindern, wo als erstes Motiv der Feindschaft zwischen diesen und Karl dem Grossen gleichfalls ein Schlag vorkommt, den ein Neffe des letztern aus Zorn über viermaligen Verlust im Schach dem jungen Helden Regnaut gegeben (Bekkers Fierabras S. IV). Dennoch ward unter die *septem probitates*, die man von den edlen Laien forderte, im Gegensatze zu den sieben Künsten der Gelehrten und der Geistlichen, ausdrücklich auch das Schachspiel gerechnet *(Probitates vero hæ sunt: equitare, natare, sagittare, cestibus certare, aucupare, scacis ludere, versificari:* Petri Alf. Discipl. cleric. 44), und eben dieses unter die notwendigen Unterrichtsgegenstände bei der Erziehung fürstlicher Kinder: wo der Chronist und Dichter Philipp Mouskes darstellen will, wie vortrefflich und in welchen Dingen allen die Kinder Karls d. Gr. seien unterrichtet worden, fehlt das Schachspiel nicht: *s'aprisent d'escies et de tables* (V. 2844). Darum legen die Dichter den Helden ihrer Abenteuer neben all den übrigen Tugenden gern auch diese Kunst noch bei:[1] so dem Ruodlieb, wie wir gesehen haben, dem Regnaut *(Regnaut savoit du jeu assés et largement,* Bekkers Fierabras S. IV),

[1] Konrad von Würzburg, Der Welt Lohn 28. *Anm. Ws.*

Digitized by Google

Karl dem Grossen *(si vunden den keiser zwâre ob deme schâchzable,* Pf. Konrad 22, 17), dem Tristan (Gottfr. 2247 ff.) und der Geliebten Tristans, der Königin Isolde (Heinr. v. Freiberg 4144 ff.), selbst dem grossen Alexander (Carpentier, Supplem. ad Cangii gloss. v. *scacci*); ja der Verfasser des erwähnten Gedichtes *De Vetula* macht zum Erfinder des Spiels den weisen Ulysses, mit Uebertragung dessen, was sonst von Palamedes erzählt wird,[1] auf das Schach und diesen berühmteren Namen des Trojanischen Krieges (ed. Goldast p. 127):

Est alius ludus scacorum, ludus Ulixis,
Ludus Troiana quem fecit in obsidione,
Ne vel tæderet proceres in tempore treugæ,
Vel belli, si qui pro vulneribus remanerent
In castris; ludus qui castris assimilatur,
Inventor cuius jure laudandus in illo est,
Sed causam laudis non advertunt nisi pauci.

Nach allgemeinster Sage jedoch, die aus dem Orient stammte, war es eben als Königsspiel zur Belehrung eines Königs erfunden worden; der Name des letztern wird dann verschiedentlich angegeben.[a]

«Solcher Vornehmheit des Spieles angemessen, ward auch das Spielgeräte gern aus vornehmen kostbaren Stoffen und oft nicht ohne Kunst gefertigt, die Figuren z. B. aus Elfenbein. Derer, die im Louvre sich erhalten haben, ist bereits Erwähnung geschehen; in der Verlassenschaft Graf Sibotos von Neuenburg, gegen Ende des 12. Jahrh., befanden sich *unum scahzabel, unum wurfzabel* und noch einmal *tria scahzabel, tria wurfzabel* und *elefantei lapides tam ad wurfzabel quam ad scahzabel pertinentes* (Mon. Boica 7, 502); in Gottfrieds Tristan 2219 ff. kommt ein *schâchzabel* vor, *an brete und an den spangen*[2] *vil schône und wol gezieret, ze wunsche gefeitieret; dâ bî hienc ein gesteine*[3] *von edelem helfenbeine ergraben*

---

[1] Im Renner mit einem leicht erklärbaren Irrtume von einem Ritter Aleo: *Noch ist einer leie spil, des herren spulgent, von dem doch vil sünden und schanden kumt etswenne: wurfzabel ich daz spil iu nenne; daz vant ein ritter, hiez Aleo, vor Troie.* Der alte Druck liest *Abeo,* der neue Bambergische 133 a. *alco:* der Dichter hat das lat. Appellativum *aleo* (s. v. a. *aleator*) für einen Eigennamen angesehen. [2] *Spange,* der erhöhte Rand des Schachbrettes. [3] Auch das Brett hieng, V. 2219; vgl. bei Du Cange v. *scacarium: Tabulam scacorum ibi pendentem.* Die Steine hat man sich in einem Beutel zu denken: vgl. die am Schlusse angeführte Predigtstelle. *Anm. Ws.*

[a] Im deutschen Mittelalter gewöhnlich *Xerses* (aus *Sissa, Sassa, Zezeh,* s. o. S. XXIII[b], unten V. 995 [23]). ‚Xerses' ist mit seinem Schachspiel noch in Hartman Schedels Chronik (1494) neben *Merodach* und *Nabuchodonosor* abgebildet.

Digitized by Google

meisterliche. Wirnt von Gravenberg in seinem Wigalois 10582 ff. lässt sogar auf einem Brette von Elfenbein mit Figuren von edlen Steinen spielen;[1] zugleich aber bezeugt er, dass der übliche Stoff der letzteren einfach Holz gewesen sei: *dâ lâgen vor der frouwen fier wurfzabel unde kurrier, geworht von helfenbeine; mit edelem gesteine spilten si, mit holze niht, als man nu frouwen spilen siht.* Dennoch sind die Edelsteine kaum eine bloss romanhafte Uebertreibung, so wenig als das Schachbrett von Gold und Silber in einem altfranzösischen Trojanerkriege (Du Cange v. *scacarium*): denn wirklich werden auch in einer historischen Schrift *scachi crystallini* genannt, und in einer Pariser Urkunde vom J. 1320 *unum scacarium de jaspide et calsidonio cum familia* (den Figuren), *videlicet una parte de jaspide et alia parte de cristallo* (Du Cange v. *scacci*).

«Wie aber sahen die Figuren aus? Das vorher schon angezogene Bild der Stuttgarter Handschrift (es rührt aus dem 15. Jahrh. her, kann jedoch sehr wohl Kopie eines älteren sein) zeigt uns bereits eine solche Umformung ihrer ursprünglichen und eigentlichen Gestalt, dass der König, der Ritter usw. nicht sowohl mehr einen König und einen Ritter darstellen, als nur, wie bei uns, bedeuten; ebenso schon im 14. Jahrh. [und schon im 13. das Bild der Carmina Burana 246] das Bild, das in der sog. Manessischen Handschrift den Liedern des Markgrafen Otto mit dem Pfeil vorangesetzt ist (Le Bas, Allemagne 1, Taf. 81): jene Pariser Figuren sind alle noch wirkliche Abbildungen.[2][a] Die Entstellung der Bilder fällt danach zwischen das 12. und das 14., fällt in das 13. Jahrh., wo die allgemeinere Uebung des Spiels wohl ein Anlass werden konnte, die Figuren mit geringerem Zeitaufwande anzufertigen.[b]

[1] In wälschen, altfranz., altengl. Romanen Schachbretter, deren Figuren von selbst spielen: S. Martes Arthursage 214 f. — Orendel 919 f. *bret vischîn, gesteine guldîn, ergraben harte cleine;* Var. *(schâchzabel) die spangen rôtguldîn.* Morolf 13 a *schâchzabel mit golde durchslagen,* besetzt mit *smaragd und jâchant; daz gesteine wîz unde rôt.* [2] Wirkliche Königsbilder die altdänischen Schachfiguren von Wallrosszahn: Leitfaden zur Nord. Altertumskunde 67 f.

Anm. Ws.

[a] Abbildungen elfenbeinerner Schachfiguren von der Insel Lewis (Schottland), aus dem Museum zu Kopenhagen, dem Germanischen Museum u. A. in Essenweins Kulturhist. Bilderatlas Taf. LIII. LXVI, sowie bei Massmann. — Ueber Schachspiele mit lebenden Figuren: V. d. L. II, 329—334. [b] Der Alfil (eig. Elefant), im 13. und 14. Jahrh., in Erinnerung an die Elefantenzähne, mit gespaltener Spitze dargestellt, wird bald zum *Bischof* mit der Mitra (auch *calvus*), bald zum *Narren (stultus).* V. d. L. I, 146.

« Das Schach war ein Spiel der Vornehmen, und zwar eigentlich nur derer von weltlichem Stande:[a] der Geistlichkeit war es gleich allen anderen Spielen grundsätzlich verboten:[1] von dem Konzil zu Trier i. J. 1310 wurden den Mönchen *scaci* und *globi*, d. h. Schachfiguren und Brettsteine untersagt (Martene et Durand, Thesaur. 4, 249), und mit noch ausführlicherer Aufzählung verfügte 1329 eine Würzburger Synode: *Ludos alearum, cartarum, schacorum, taxillorum, anulorum et globorum monachis et monialibus prohibemus districte* (Würdtwein, Nova subsid. diplom. 2, 272).[b] Dass, wie Manche behaupten wollten, ein Unterschied zu machen sei zwischen Würfelspiel und Schach, räumte die strengere Kirchenzucht nicht ein (Du Cange a. a. O.), und nur den Ordensrittern gestattete man, eben weil sie Ritter waren, Schach zu spielen, während man die Würfel ihnen so gut als andern Geistlichen untersagte (Voigt, Gesch. von Preussen 6, 504). Indes die Letzteren, Priester wie Mönche, achteten des unbequemen Verbotes wenig: Du Cange unter d. W. *scacci* gewährt dafür hinreichende Beispiele; in dem wilden Klosterleben auf dem Petersberge bei Halle waren diejenigen noch die ruhigeren und besser gesitteten, die bloss Schach und Würfel spielten (Raumer, Hohenst. 6, 430).[c]

---

[1] Schachspiel Geistlicher: Chron. Mont. Ser. 57. 150. *Anm. Ws.*

[a] Aus unserer Gegend: Abt Wilhelm von S. Gallen und sein Gefolge treffen i. J. 1287 den König *Rudolf von Habsburg*, der die Feste Herwartstein bei Ulm belagert, beim *Brettspiel*: Küchenmeister, Novi Cas. Mon. S. Galli; S. Galler Mitteilungen z. vaterländ. Gesch. 1862. [b] Weitere (französische) Verbote 1212, 1254, 1255 u. a.: V. d. L. 143 f. — Dagegen ausdrückliche *Erlaubniss* des Schachspiels in *städtischen* Verordnungen (Marseille, Bologna, Bergamo, Verona, Nürnberg, Regensburg, Bockholt): ebd. 144 f. — *Schach-* und *Wurfzabel* waren zu *Diessenhofen* auch nach Betzeit noch gestattet: Pupikofer, Gesch. d. Turgaus I[2], 214, Beil. 62. [c] Zwei mönchische Gedichte über das Schach und seine Regeln teilt *Herman Hagen, Carmina medii ævi maximam partem inedita* (Bern 1877) LXXXII. LXXXIII aus einer *Einsiedler* Hs. des 10./11. Jahrh. (von diesem der Schluss nochmals in einer Einsiedler Hs. des 10. Jahrh. unter der Aufschrift *De aleae ratione*) und aus der zweimaligen Abschrift einer *Berner* Hs. des 15. Jahrh. (der Text ist wohl bedeutend älter) mit (beide übersetzt im Feuilleton des ‚Bund' 1876, 21. Okt.). Wir lassen sie hier, als merkwürdige Vorläufer und Parallelen zu Ammenhausen, folgen und heben einige bezeichnende oder eigentümliche Ausdrücke hervor.

VERSUS DE SCACHIS.

(Cod. Einsidlensis 365.)

Si fas est ludos abiectis ducere curis
Est aliquis, mentem quo recreare queas.
Quem si scire velis, huc cordis dirige gressum,
Inter complacitos hic tibi primus erit.
Non dolus ullus inest, non sunt periuria fraudis,
Non laceras corpus membra vel ulla tui.
Non solvis quicquam nec quemquam solvere [cogis;
Certator nullus insidiosus erit.

«Das hauptsächlichste Zeugniss aber, wie gern von beiderlei Ständen und beiden Geschlechtern und wie allgemein das Schach-

Quicquid damnoso perfecerit alea ludo,
Hic refugit totum simplicitate sui.
Tetragonum primo certaminis aequor habetur
Multiplicis tabulae per sua damna ferax.
Quamlibet octonos in partem ducite calles,
Rursus in oblicum tot memor adde vias.
Mox cernes tabulas aequi discriminis octo,
Octies ut repleas aequoris omne solum.
Sunt quibus has placuit duplici fucare colore,
Grata sit ut species et magis apta duplex.
Dum color unus erit, non sic rationis imago
Discitur: alternus omne repandit iter.
Illic digeritur *populus* regumque duorum
Agmina: partitur singula quisque loca.
Quorum quo numeros ludenti rite patescat,
Post bis quindenos noverit esse duos.
Non species eadem, nomen non omnibus unum:
Quam ratio varia, sic neque nomen idem.
Nec color unus erit divisis partibus aequis:
Pars haec si *candet*, illa *rubore* nitet.
Non diversa tamen populorum causa duorum:
Certamen semper par in utroque manet.
Sufficit unius partis dinoscere causas;
Ambarum species, cursus et, unus erit.
Ordo quidem primus tabulas divisus in octo
Praefati ruris agmina prima tenet,
In quorum medio *rex* et *regina* locantur,
Consimiles specie, non ratione tamen.
Post hos acclini *comites*, hinc inde locati,
Auribus ut dominum conscia verba ferant.
Tertius a primis *eques* est hinc inde, paratus
Debita transverso carpere calle loca.
Extremos retinet fines invectus uterque
Bigis seu *rochus*, *marchio* sive magis.
Hos qui praecedunt (retinetque is ordo secundas
Aequoris), effigies omnibus una manet.
Et ratione pari *pedites* armantur in hostem
Proceduntque prius bella gerenda pati.
Liquerit istorum tabulam dum quisque priorem,
Recta, quae sequitur, mox erit hospes ea.
Impediat cursum veniens ex hostibus alter:
Obvius ipse pedes praelia prima gerit.
Nam dum sic uni veniens fit proximus alter,
Dissimiles capiat ut color unus eos,
Figendi fuerit cui primum oblata facultas,
Mittit in obliquum vulnera saeva parem.
Obvius ex reliquis dum sic fit quisque, ruina
Hac praeter regem praecipitatus erit.
Quilibet hic ruerit, non ultra fugere fas est:
Tollitur e medio, vulnere dum cecidit.
Solus rex capitur nec ab aequore tollitur ictus,
Irruit, ut sternat, nec tamen ipse ruit.
Hic quia prima tenens consistit in aequore semper,
Circa se est cursus quaeque tabella sibi.
At via reginae facili ratione patescit:
Obliquus cursus huic color unus erit.
Candida si sedes fuerit sibi prima tabella,
Non color alterius hanc aliquando capit.
Hoc iter est peditis, si quando pergit in hostem.
Ordinis ad finem cumque meare potest.
Nam sic concordant: obliquo tramite, desit
Ut si regina, hic quod et illa queat.
Ast quos vicinos dominis curvosque notavi,
Transverso cursu sat loca pauca petunt.
Istorum fuerit positus quo quisque colore,
Primo dissimilem non aliquando pete.
Post primam tabulam mox fit tibi tertia sedes,
Qua fit reginae, dissonus ille via.
Praeterea cursus equites gyrosque facessunt,
Sunt quibus obliqui multiplicesque gradus:
Dum primam sedem quisquis contemnit eorum,
Discolor a prima tertia cepit eum.
Sic alternatim tenet hunc illumque colorem,
Quaelibet ut cursus esse tabella queat.
At rochus semper procedit tramite recto
Utque datur ratio, porrigit ille gradum.
Quattuor in partes gressum distendere fas est
Itque uno cursu tota meare loca.
Hi certamen habent equitesque per horrida [bella,
Ut, si defuerint, praelia paene cadant.
In quibus et reliquis extat custodia sollers:
Inconsultus enim praelia nemo petit.
Cuique datur custos, ne incautum vulnera sternant:
Solus, heu, facile, si petat arva, ruit.
Cum vero cuncti certatim praelia densant,
Hostis in hostilem fit celer ire necem.
Hanc rex devitat, hac numquam sternitur ille,
Hoc fato reliquis amplius ipse potest.
Dum tamen hunc hostis cogit protendere gressum,
Si conclusus erit, praelia tota ruunt.

CARMINA LUDI SCACHORUM.

(Cod. Bernensis 531.)

Ludum scachorum si tu vis scire decorum,
Hoc carmen discas, lector,* et ludere gliscas.
It *pedes* ad bellum, prior incipit ille duellum,
Africus in triviis locum capit ex inimicis,
Miles ex obliquo puncto mediante relicto
Prosilit et fortem depellit fortiter hostem.
Linea si pateat, *rochus* capit omne, quod optat.
Vertit in obliquum *regalis femina* passum,
Rex loca circa se clipeo defendit et ense.

* Hagen liest *lector discas;* wir ziehen die Lesart der andern Abschrift desselben Kodex vor, wegen der Stellung des Reims (zu *lectōr* vgl. V. 4 *lŏcum* neben V. 9 *lŏca*).

Digitized by Google

spiel getrieben worden,[1] ist das Eintreten bildlicher Ausdrücke, die von demselben hergenommen sind, in die Sprachen des Mittelalters und bis in den Kreis der sich ganz alltäglich wiederholenden Begriffe. Schon das Würfelspiel hatte solcher Ausdrücke genug an die Hand gegeben: das Schach vermehrte deren Zahl. Wer z. B. sich in irgendwelcher Not befand, dem war nach allgewohnter Redweise Schach, wer darin verlor oder untergieng, dem war Matt geboten; von zahllosen Stellen bloss einige: *Allen iren fröuden mat wart dâ gesaget sunder schâch,* Heinrichs Tristan 1560 f. *Drîen herzen was nu mat geseit mit eines valles steine; der meisterzuc was worden eine, schâch roch, ûf künegîn und ûf rîter. ist uns der zuc nu worden wîter, sô fröuwe dich, ellende vrouwe,* Ulrichs v. d. Türlein Wilhelm 107 b. *Die tage slîchent hin, und der tôt allez nâch: der sagt uns mit den alten schâch; dar nâch erzeiget er sîn mat,* Koloczaer Codex 153; unser Adjectivum *matt* kommt nur daher, samt dem Wortspiel *Matthäi am letzten.*[2] Fernere Bildlichkeiten sind, wenn Reinmar von Zweter von seinem Leben am böhmischen Hofe, wo ihm nur der König Gunst erweise, sagt und klagt: *Ich hân den künic alleine noch und weder ritter noch daz roch, mich stiuret niht sîn alte noch sîn vende* (V. d. Hagens Minnesinger 2, 204 b), und wenn Hugo von Trimberg einmal das Hin- und Herschieben der Brotstückchen auf dem Tisch eines Geizigen mit dem Schachzabelziehen vergleicht: *Got, lâ mich nimmer dâ gesitzen, dâ man mit brôtes snitzen schâchzabel ziuhet ob den tischen! möhte ich ein künic dâ erwischen oder ein roch, sô füere ich wol: mit venden wird ich dâ selten vol* (Renner 65 b).[3] Vorzugsweise passlich war es, den Krieg der Waffen wie den der Worte in Bildern des Schachspieles darzustellen. So Herbort von Frizlar S. 166 ff. einen Kampf der Amazonen und der Griechen: *Die frowen folgeten in nâch und tâten in einen schâch ûf und nider umb den stat. sie wâren vil nâch worden mat. dâ mohte der vuozgenge genesen niht die lenge; sich enkunden die alden nienen*[a] *behalden. diu schif si in enbranten. swaz sie ir beranten, die ritter mohten niht genesen. der künic wêre mat gewesen, wan daz er vaste vor flôch swâ diu*

---

[1] Mönch mit einem Gespenst (dem Teufel) um seine Seele spielend; Sieger, baut er von dem gewonnenen Gold und Silber das Kloster Clairmarais (bei Cambrai). Wolfs nl. Sagen 282 f.; vgl. Engel und Teufel um eine Seele würfelnd: ebenda 212. [2] *Matthaei am letzten:* Abr. a S. Clara 8, 77. [3] *Da wurden die Beiner so sauber abgeschleckt, dasz man alsbald Schachsteine daraus hätte drehen können:* Simpl. 1, 349 (1, 348 Kurz). *Anm. Ws.*

[a] ? Oder *niener?* — Wack. 1846 und 1872 *nieren.* Das Gedicht selbst ist mir nicht zur Hand.

Digitized by Google

küniginne nâch zôch. von den schiffen unz an diu gezelt dâ newas dehein felt, ez enwêre von warte vol. wan daz er die züge kunde wol, er müeste mat sîn beliben; und hete diu naht ouch niht vertriben die küneginne dannen, im und sînen mannen wêr zergangen der maht. dô gehalf im diu naht, diu sie von dem schâche treip, daz er ûf dem felde bleip. Veit Weber in dem Murtner Siegesliede (Altd. Leseb. 1054[a]) den Zug der Eidgenossen gegen den Grafen von Romont: *Man treib mit ihm schafzabelspil: der fenden hat er verloren vil, die huot ist im zwürent zerbrochen;*[1] *sîn roch die mochten in nit verfân, sîn ritter sach man trûrig stân: schôch matt ist im gesprochen.* Und im Kriege auf Wartburg (V. d. Hagens Minnes. 2, 15 b) rühmt sich Klinsor, Ritter und Roch zu haben, während sein Gegner Wolfram nur einen Venden besitze, und der sei nicht einmal gedeckt.[2]

«Aber auch die Sprache der ritterlichen Liebe und des weltlichen und des geistlichen Minnegesangs holte Anschauungen vom Schachspiel her. ‚Ehe ich', singt der Franzose Cunes de Bethune (Altfr. Lieder 24, 3), ‚von dieser Liebe ergriffen war, wusste ich andere Leute das Spiel zu lehren, und auch jetzt weiss ich wohl eines Anderen Spiel zu ersinnen, und mein eigenes weiss ich nicht zu spielen. Ich bin wie jener, der klar beim Schach sieht und andere Leute gar wohl lehrt, und wenn er spielt, so seinen Sinn verliert, dass er sich nicht vor dem Matt zu decken weiss.' Andere mit Beziehung auf die bekannte Geschichte, wie der orientalische Erfinder des Schachspiels als Lohn dafür eine von Feld zu Feld sich verdoppelnde Zahl von Weizenkörnern gefordert habe:[b] ‚Ich

---

[1] *Die huote brechen* oder *zerbrechen:* bis in die Felderreihe der Offiziere vordringen. [2] *Die vröude mak sich wol vergan* ist nämlich in *Dîn vende* u. s. f., weiterhin *den venden* in *dem venden* zu bessern. *Anm. Ws.*

[a] 5. Aufl. 1427. ‚Min herz ist aller fröuden vol', bei Liliencron, Hist. Volkslieder 2, 92. Kurz, Die Schweiz 347. Bächtold, Lesebuch 2, 512. Meine ‚V alten schönen lieder von dem strite ze Murten' Nr. 1. Meine ‚Neuen Mitteilungen' S. XV. Vgl. den Schluss eines Liedes der Berner auf den Bischof von Basel, der den Bremgarten wollte umhauen lassen (1367): *Schachmatt ist im nâch.* Hsl. Sammlung von Wyss in Bern 3, 145. [b] Bei Cessolis und Kunrat (18258 ff. [777]) erscheint dieses Rechenexempel lediglich an die Betrachtung des Schachbrettes als eines Abbildes der unendlichen Welt angeknüpft und nicht auf den Erfinder zurückgeführt; auch sprechen sie beide von Hirse *(milium)* statt von Weizen. Ueber das Ergebniss der Rechnung (9 223 372 036 854 775 808 Weizenkörner für das 64. Feld, also 18 446 744 073 709 551 615 für das ganze Brett) bemerkt *Dr. Max Lange* (Lehrbuch 1856, S. 99): ‚Wirklich macht diese geforderte Belohnung einen Haufen Weizen, zu dessen jährlicher Hervorbringung das feste Land der

Digitized by Google

kann die Felder des Schachbrettes mit meinem Leid verdoppeln' (Guiot von Provins a. a. O. 13, 5, ähnlich Folquet von Marseille bei Raynouard 3, 159) und: ,Man kann mit all dem Guten, das zu deinem (der heil. Jungfrau) Lobe gehört, tausendmal die Felder des Schachbrettes verdoppeln (Altfr. Lieder 41, 3).

«Und nicht bloss auf Sprache und Poesie, auch auf die bildende Kunst wirkte das Spiel, indem man einen bunten Wechsel von Feldern, wie der auf dem Schachbrett ist, häufig und gern auch zur Verzierung von anderen Geräten, von Wänden und Fussböden, von Fahnen und Wappenschilden gebrauchte: die altdeutsche Heraldik nannte das *underschakieret* (Herbort 1312) oder mit mehr deutsch gebildetem Ausdrucke *schâchzabeleht* (Konrads von Würzburg Trojanerkr. 23a. Turnier von Nantes 99).[1] Von solch einem geschachten Tisch oder Boden hiess bei den Normannen in Frankreich und in England der oberste Gerichtshof *scacarium*, französisch *eschequier* oder *eschiquier* (Du Cange v. *scacarium*, Warnkönigs Französ. Staats- u. Rechtsgesch. 1, 345 f.).[2] Bei einem herzoglichen

---

Erde, ganz ohne Wälder, Wüsten, Wege, Seen und Flüsse und durchaus zu dem besten Weizenboden angenommen, nahe an 76 mal grösser sein müsste; zu dessen Fortschaffung wenigstens 625 499 948 245 vierspännige Wagen erforderlich wären, die über 231 666 mal rund um die Erde reichten; — und wenn man den Kornhaufen zu Gelde, den Wispel nur zu 50 Talern rechnet, so würden nicht weniger als 2 085 000 Jahreseinkünfte eines Staates, welcher 30 Millionen Taler Einkommen hat, dazu gehören, um den Wert desselben zu bezahlen.' V. d. L. II, IX. A. Barbe, Kinderlaube VII (1869), S. 10 rechnet aus, dass diese 18½ Trillionen Körner — einen Güterzug zu 50 Wagenladungen von je 100 Zentner gerechnet — zusammen 2 794 961 223 Güterzüge voll Korn gäben, zu deren Bemannung (je 1 Führer, 1 Heizer und 6 Schaffner) 22 359 689 784 Personen, d. h. etwa 22 Erdbevölkerungen nötig wären.

[1] *Geschâzavelt genôte, wîz unde rôte, wârn die steine* (der Mauer) *gevieret:* Lanz. 4107. Ernst 2026. [2] *Blans est li marbres, dont il (le murs) sont et vermel aval et amont, tot à eschickier par quareaus:* Partenop. Massm. 138; vgl. unser *Schecke, scheckicht. Anm. Ws.* [Von Lexer (2, 677) wohl unrichtig *schëcke, schëckeht* geschrieben. Für die Abstammung von dem Fremdwort *échec* spricht auch das (gewöhnlich für roman. *ch* eintretende) *tsch* in westschweizerisch *Tschegg* (geschecktes Rind). Vgl. franz. *échiqueté*, gescheckt. In der Schweiz und in Süddeutschland (Baiern, Elsass) hiess und heisst *schegge, schecke* ein gesteppter (und damit auch in kleine Felder eingeteilter) Rock oder Teppich: Zürcher Jahrbücher (hgg. v. Ettmüller) 90, 10, Königshofen 137, nach Benecke-Müller-Zarncke, Mhd. WB. II, 2, 92. Hiezu wohl auch das ahd. *schecho stragulum*, Graff, Sprachsch. 6, 416, von Wackernagel, Altd. Handwtb. 247 wohl unrichtig *skëcho* geschrieben.]

Digitized by Google

Gastmahle zu München i. J. 1476 war das achte Essen *ain schâchzagl von mandlmilch praun und weiss; die roch und all stain waren von zucker* (Westenrieders Beitr. 3, 139): man kann das auch zur bildenden Kunst rechnen.

«Dieser Eingang des Schachspiels in die Sprache des Alltaglebens und die Formen der Kunst hieng aber, als Ursache zugleich und als Wirkung, mit der symbolischen Betrachtung zusammen, die man der allgemeinen Neigung gemäss ihm auch zuzuwenden liebte. Das Mittelalter begnügte sich ungern mit der blossen Aeusserlichkeit: das Nächste, Gewöhnlichste musste immer noch etwas Ferneres und Höheres bedeuten und nur die verkörpernde Hülle eines tiefer liegenden Sinnes sein. Mochten auch Symbol und Symbolisiertes nicht aufs Schicklichste zu einander passen und die Verbindung beider das ethische und ästhetische Gefühl verletzen, um so willkommener grade dem deutenden Scharfsinn. Dass man z. B. (vgl. Oberlins *Bîhtebuoch*) die einzelnen Teile der Priesterkleidung auf Teile der Glaubenslehre, dass Reinmar von Zweter (v. d. Hagens Minnes. 2, 184b) auch die Kleidung und den Schmuck der Frauen Stück für Stück auf die Tugenden auslegte, die eine Frau besitzen solle, das finden wir etwa noch annehmlich, zumal dergleichen nur eine Weiterführung biblischer Vorgänge ist (Ephes. 6, 11 ff. u. a.); nicht aber so, wenn im Kriege auf Wartburg der Würfel mit dem *quater* und der *drîe* als Symbol des Christentums mit seinen vier Evangelisten und dem dreieinigen Gotte gebraucht wird (a. a. O. 2, 11b), während ein anderer Dichter der Zeit, eben jener Reinmar von Zweter, gerade dem entgegen erklärt, das Würfelspiel habe der Teufel erfunden, um mit den Zahlen der verschiedenen Würfe Gott und die Werke und Gebote Gottes zu verhöhnen und den Menschen an sich zu ziehen: in solchem Sinne ziele das *esse* auf Gottes Einheit, das *tûs* auf Himmel und Erde, die *drîe* auf die drei Personen Gottes, das *quater* auf die vier Evangelisten, das *zinke* auf die fünf Sinne des Menschen, das *ses* endlich auf die sechswöchigen Fasten (a. a. O. 2, 196b).

«Wie hier das Würfelspiel,[1] ebenso ward nun auch das Schachspiel symbolisch aufgefasst; letzteres um so eher und lieber, als bereits seine allererste Erfindung einen moralisch lehrhaften Zweck

[1] Brettspiel, dessen Steine mit den Namen christlicher Tugenden bezeichnet, erfunden vom Bischof Wibold von Cambrai, um die Geistlichen seines Sprengels von dem gewöhnlichen Spiel abzuziehen: Neanders Kirchengesch. 4, 199. — Geistliche Ausdeutung des Schachspiels in Ulrichs v. d. Türlein Wilhelm 56a. b. *Anm. Ws.*

Digitized by Google

sollte gehabt haben.[a] Diesen Zweck wieder aufnehmend und nach allen Seiten des menschlichen, besonders aber des bürgerlichen Lebens hin verfolgend, machte gegen Ende des 13. Jahrhunderts ein französischer Geistlicher, Jacobus de Cessolis, Predigermönch in Rheims[b] (vgl. Quétif et Echard, Scriptt. Ord. prædicat. 1, 471.

---

[a] Die Anfänge der Schachsymbolik sieht V. d. Linde I, 147 ff. bereits bei dem englischen Abte *Alexander Neckam* um 1180, der in seiner Abhandlung *De naturis rerum* die Figuren und ihren Gang auf das Kriegswesen auslegt und vor zu leidenschaftlichem Spiel warnt. Die Erfindung wird auf *Ulyxes* zurückgeführt, eine Stelle des *Ovid* (Metamorph. 9, 785) auf das Schach ausgelegt und einige Schachanekdoten erzählt: von Ludwig dem Dicken von Frankreich (1108—1137), der einen ihn verfolgenden Krieger niederhaut mit den Worten: *Fuge, indisciplinate miles et proterve; nec etiam regem scaccorum fas est capi,* und von Reginald dem Sohne Heymunds (Reinald dem Haimonskinde), der im Palast Karls des Grossen den Gegner mit einem Schachstein *(cum uno scaccorum)* tötet. Vgl. Schachzeitung 1869, 164—171 (V. d. Lasa). — Auch *Joh. Gallensis* (*Valensis, Guallensis:* aus Wales, wahrscheinlich um 1260 zu Paris) legt in seinem Werke *Summa collacionum* oder *Communiloquium* die Schachzüge auf das menschliche Leben aus, in einer Stelle, welche später dem Papst *Innozenz III.* (von Kritikern des 17. und 18. Jahrh. einem angeblichen englischen Mönche *Innocent Pope*) ist zugeschrieben worden (V. d. Linde ebd. 149 f.).

[b] Nach Schmid, Litt. des Schachspiels, wäre er Magister zu Rheims und aus einem (nicht auffindbaren) Dorfe *Cessoles* in der Picardie gebürtig gewesen (so auch Heydebrand v. d. Lasa in der Schachzeitung 1870, woselbst die technischen Abschnitte aus Cessolis übersetzt sind). Cessolis ist vielmehr ganz sicher ein *Lombarde:* V. d. Linde I, Beil. S. 27 f., sowie unsere Anmerkungen 185 (genaue Angabe der Kirche S. Giovanni Battista zu *Tortona*), 232 (Strafpredigt gegen die *Lombarden*), 568 (Obertus von *Asti* zu *Genua*), 681 (? wenigstens in Cess. A ein *italienisches* Sprichwort: *cortesia da bocca assai vale e poco costa*), 684 (eine Geschichte aus *Parma,* wofür K *Treviso* oder *Padua* nennt), 751 (in *allen* Quellen *italienische* Fassung — ausdrücklich: *,vulgariter'* — des Testaments Johanns von Kanazia: *Questo sia il testamento di J. C.: Chi si per altro laxa [?], sia ammazato di ista [?] mazza*), 772 (Umrechnung des antiken in *lombardisches,* in zweiter Linie erst in *gallisches* Wegmass). — Der Ausdruck *solatium (ludi scachorum)* ist nicht bloss altfranzösisch *(Li solais dou ieus des eschas),* sondern, und zwar bis heute, auch italienisch (*solazzo,* Unterhaltung, Mittlg. v. Prof. Dr. H. Morf). — Auch einige Cess.-Hss. dürften Winke in dieser Richtung geben. — In Cess. A (München) folgen auf unser Schachbuch Briefe eines Bernardus an einen *miles Raymundus dominus castri Ambrosini* (S. Ambrogio?). Cess. L (Mailand, Ambrosiana D 32, Pap., gr. 4°) bildet einen Teil einer Sammelhandschrift, die unmittelbar vor dem Schachbuch zwei lateinische Stücke des *Mafeus de Grassis* enthält: die aus dem Italienischen übersetzte Erzählung *Hermestes,* früher für den *Johannes carauazïensis* (von Caravaggio?) *professor gramatice,* und

2, 818), das Schachspiel zum Gegenstand einer lang fortlaufenden Reihe von Kanzelvorträgen, in welchen er all die einzelnen Figuren nach einander durchgieng, um die Sitten von König und Königin, von Räten und Rittern, von Gewerbsleuten und Ackerbauern zu

---

den *Anglus,* seinerzeit für *Ludovicum de Nouate, strenuum armigerum et medici: institutis eruditum,* bestimmt und nun beide von Mafeus in Abschrift an den *insignem virum ducalem consiliarium Lanzarotum crotum,* Sohn des trefflichen *Lucolus,* gesandt: Joh. de Sitonis de Scotia Theatrum genealogiae urbis Mediol. 1705 nennt einen *Lanzarotus Crotti* 1366, und einen *Co. Lanzellottus duc. consiliarius, præfectus Arcis Papiae* 1432, 1446, 1451, sowie dessen Vater *Lucolus* 1393, 1404, 1413; Osio, Documenti diplomatici 2, 260 ff. 267. 269 ff. kennt den Lanzaloto Crotto oder Crotti 1426; Algerati, Bibl. scriptorum Mediolan. S. 1761 erwähnt z. J. 1453 den *Hermestes* und *Anglus Mafei de Grassis de Vailate.* Auf diese Stücke folgt, allerdings von anderer Hand, der ‚*Liber de ſchachis ſiue de moribus hominum et maxime ludum ſcachorum ſcientium et maxime nobilium qui creditur compoſitus fuiſſe Anno domini Mccc xx vij*‘, an dessen Rande verschiedene Glossen eines jedenfalls in der Gegend bekannten Schreibers erscheinen: Bl. 24ᵇ wird *Ambrosius* besonders hervorgehoben; Bl. 26ᵇ bei ‚Attendendum tibi plane‘: Nota contra tyrañorum uſum . et ſic fuit de dño Martino (?) de la ſcala qui tempore belli uoluit exactionem fieri in brixia et ex hic cicius perdidit illam (?) año xpi m ccc vij; Bl. 30ᵃ bei ‚Sed heu Lombardos‘: Contra lombardoſ; Bl. 35ᵇ bei ‚cap. ſec. de oper. fabrorum‘: De trulla id eſt cazola; Bl. 49ᵇ heisst der Held der Geschichte *Johanneſ cauaza;* Bl. 50ᵃ die Inschrift der Keule (‚*vulgariter*‘): Queſto ſi . e . el teſtamento de zovane cauaza chi ſi per altrui laſſa . ſi ſia amazato de queſta maza. Am Schluss folgt noch von gleicher Hand eine Anekdote, darauf *Seneca de IV cardinalibus virtutibus,* endlich *De re accipitraria:* von Falken und Pferden. Der Sammler des 15. Jahrh. hat also jedenfalls den Cessolis als ein Werk, dessen Kenntniss zur allgemeinen Bildung gehörte, in Mailand vorgefunden.

De Cessolis (die verschiedenen hsl. Formen des Namens s. bei V. d. L. I, Beil., S. 19 Anm.; vgl. zu Ammenh. 684) hat sich unser Schriftsteller selbst genannt; *De Cessolis* (abgekürzt *Cessolis*) oder aber *von Cessole* (ital.) oder *Cessolae* (latein.) haben wir ihn zu nennen, nicht *Cessoles* oder von *Casale* od. dgl. — Casalis, Dizionario geografico stor.-stat.-commerciale degli stati di S. M il rè di Sardegna 4, 437 erwähnt: ‚*Cessole (Cessolae),* comune nel mand. di Bubbio, prov. dioc. di Acqui, div. di Alessandria. Depende dal senato di Casale .... giace a' piè di una collina tra Bubbio e Vesme sulla manca sponda del Bormida‘; 6 Kirchen; ‚antico castello già proprio del conte Ospitaliere de Cessole.‘ Cessole war beherrscht von den Markgrafen von Savona, seit 1209 von der Stadt *Asti,* nach dem Fall dieser Republik wiederum von den genannten *marchesi,* nach Kaiser Heinrichs VII. Tode von Manfred, Markgrafen von Saluzzo. Bevölkerung 1200. — Ausser Betracht dürfte wohl ein *Dorf* Cessole fallen, das Casalis a. a. O. (um die Verwirrung voll zu machen!) erwähnt: dieses Dorf, in der alten Grafschaft Turin (? nell' antico Taurino contado) in der Nähe von Chieri liegend, ist bereits 1260

Digitized by Google

schildern und die religiösen und moralischen und politischen Pflichten zu entwickeln, die jeglichem Beruf und Stande zugeteilt seien. Das war allerdings eine gründliche Ehrenrettung des Spiels gegenüber jenen Satzungen, die es als unsittlich verwarfen und den

---

von den Grafen von Biandrate zerstört und die Einwohnerschaft nach Chieri abgeführt worden.

Bibliographie des Cessolis und seiner Bearbeitungen bei V. d. Linde I, Beil. S. 19 ff.: fast 200 Hss. und 36 Ausgaben (V. d. Linde, Das erste Jahrtausend der Schachlitteratur S. 10. 23. 36. 59. 69). Zu den *lateinischen* Ausgaben vgl. auch Neue Mitteilungen XII, wo aber *Hiberna ex arce Johannes* nicht als ein Johannes von Wintertur, sondern als *Johannes Winterburg* zu deuten ist, welcher 1505 zu Wien, 4°, einen *Tractatus de Scachis* schrieb: V. d. Linde, Das erste Jahrtausend der Schachlitteratur S. 23, woselbst noch Weiteres. Ungefähr 80 *lateinische* Hss. (die von uns benutzten — wozu für einige Stellen noch die Mailänder Ambrosiana, von uns L genannt, hinzukommt — sind unten S. 25 erwähnt und nach Köpkes Vorgang bezeichnet); 3 *französische* Bearbeitungen, V. d. L. 114 ff.: von *Jean Ferron* 1347, von *Jean de Vignay,* vor 1350, und von einem Ungenannten, 15. Jahrh. — Nach Jean de Vignay die *englische* Bearbeitung von dem ersten englischen Drucker *Caxton,* um 1475 und 1480; daneben eine namenlose gereimte Uebersetzung: The Buke of ye Chess (von Alex. Boswell?), ebd. 124 ff.; Germania 27, 221 f. (Beispiel von der Bürgschaft). — *Italienische* Hss. und Drucke 122 ff. (Der Druck Firenze 1493 neuerdings im k. Kupferstichkabinet zu Berlin: Dtsch. Litt.-Ztg. 1885, 12. Sept., S. 1321). — *Katalanische* Hs. 123. — *Spanischer* Druck 123 f. — *Deutsche* Prosaübersetzungen (,*Cassalis*', ,*Gaczellis*', ,*Cecilia*' u. dgl.) 126—131 (Hss. und Drucke). — *Niederländische* Hss. und Drucke 138 ff. — *Altschwedische* Hs. (1476), Ausg. v. E. Rietz; vgl. V. d. L. 140 f.; Germania 27, 222 f. (Beispiel von der Bürgschaft). — *Tschechische* Hs. V. d. L. a. a. O. 31[28] [und Jagič, Archiv f. slav. Philol. III].

Die für uns wichtigste Hs. des Cess. unter den uns bekannt gewordenen ist die Wolfenbüttler Hs. 89 Weissenb. (V. d. Linde a. a. O. S. 109, von uns als H bezeichnet). Eine für uns von Hrn. Oberbibliothekar Dr. *v. Heinemann* gütigst vorgenommene Vergleichung einer entscheidenden Stelle in den 7 dortigen Cess.-Hss. zeigte uns, dass nur *dieser* Text oder ein mit ihm verwandter die Vorlage Ammenhausens kann gewesen sein. Wir haben ihn daher für unsere Ausgabe des Cessolis zu Grunde gelegt; die zahlreichen Fälle, wo nur H mit dem Texte Ammenhausens stimmt, sind in den Anmerkungen hervorgehoben (vgl. z. B. [42]. [223]. [232]. [261]. [279]. [338]. [459]. [472]. [501]. [506]. [536]. [553]. [568]. [593]. [598]. [634] f. [703]. [748]. [768]; dagegen [533] u. ö.).

Aus dem englischen Cessolis (Caxton) können wir hier nach der Abschrift von Prof. Dr. Th. Vetter in Zürich die Inhaltsangabe mitteilen (The Game of the Chess by William Caxton, reproduced in facsimile, by V. Figgins, London 1860). [Fol. 1[b].] The firſt traytye. How the playe of the cheſſe was fyrſt founden and vnder what kyng, capitulo j. Who fond firſt the playe of the cheſſe capitulo ij. Wherfore the play was founden and maad Capitulo iij.

Geistlichen untersagten, es zu üben. Dass der Mönch für diese Arbeit zuerst die Predigtform wählte, darf uns wenig auffallen: hat doch auch Geiler von Kaisersberg über das Narrenschiff, ja ein Erzbischof von Canterbury, Stephanus de Langeduna (Langton),

---

The ſecond traytye. The forme of a kyng of his maners and eſtate ca. j. The fourme [sic] & maners of a quene ca. ij. The condicions & forme of the alphyns ca. iij. The ordre of chyualrye or knyghthode her offyces and maners capitulo iiij. The forme and maner of rookes capitulo v. The third traytye. [Fol. 2ᵃ.] The offices & maners of labourers Capitulo j. The maner & offyce of a smyth capitulo ij. Thoffyce [sic] of notaries/aduocates. ſcriueners and drapers or clothmakers capitulo iij. The maners of marchauntes & chaungers capitulo iiij. The forme of phisiciens. leches ſpycers and appotycaryes capitulo v. Of tauerners. hoſtelers & vitaillers capitulo vi. Of kepers of townes. Receyuers of cuſtum and tollenars capitulo vij. Of meſſagers. curours. Rybauldes and players at the dyſe capitulo viij. The fourth traytye. Of the cheſſe borde in genere how it is made capitulo j. The draught of the kyng and how he meueth hym in the eſchequer capitulo ij. Of the moeuyng of the quene and how ſhe yſſueth out of her place capitulo iij. Of the yſſue of the Alphyns capitulo iiij. Of the meuyng of the knyghtes capitulo v. Of thyſſue of the rookis & of her progreſſe capitulo vj. Of thyſſue of the comyn peple/whom the pawnes repreſente capitulo vij. Of the epilogacion and recapitulacion of thys book capitulo viij. [Fol. 2ᵇ leer. Fol. 3ᵃ.] This firſt chappitre of the firſt tractate ſheweth vnder what kyng the playe of the Cheſſe was founden and maad. Capitulo primo. Der Anfang des Werkes lautet: Monge alle the euyl condicions & ſignes that may be in a man the firſt and the gretteſt is. wan he fereth not no dredeth to diſpleſe & make wroth god by ſynne & the peple by lyuyng diſordonatly/ whan he retcheth not · nor taketh hede vnto them that repreue hym and his vyces/ But fleeth them. In ſuche wyſe as did the emperour nero · whiche did do flee his mayſter ſeneque · for as moche as he myght not ſuffre to be repreuyd & taught of hym. in like wiſe was ſōtyme a king in babilon that was named [Fol. 3ᵇ] Enylmerodach a Jolye man without Juſtyſe and ſo cruel that he did do hewe his faders body in thre hondred pieces and gaf hit to ete and deuoure to thre hondred byrdes that men calle voultres/ And was of suche condicion as was Nero/ And right wel reſemblid and was like vnto his fader Nabugodonoſor · whiche on a tyme wold do flee all the ſage and wiſe men of babilone · For as moche as they coude not telle hym his dreme that he had dremyd on a nyght and had forgoten hit like as hit is wreton in the byble in the book of danyel · Vnder this kyng thēne Enylmerodach was this game and playe of the cheſſe founden · Trewe it is that ſōme men wene/ that this play was foūden in the tyme of the bataylles and ſiege of troye · But that is not ſo/ For this playe cam to the playes of the Caldees as diomedes the greek ſaith and reherath [?]/ that amonge the philoſophres [sic] was the moſt renomed playe amonge al other playes. And after that cam this playe in the tyme of

Digitized by Google

über ein französisches Tanzlied, *Bele Aliz matin leva,*[1] gepredigt, indem er die *bele Aliz* in die heil. Jungfrau umdeutete (Haupt und Hoffmann, Altd. Blätter 2, 143—145); und besser so, als wenn mit

---

alixander the grete in to egypt and ſo vnto alle the parties toward the ſouth · And the cauſe wherfore this playe was ſo renomed ſhal be ſayd in the iij chepitre. — Die Stelle von der ‚Bürgschaft' lautet: [Fol. 21ª, Mitte] We rede that damon and phiſias were ſo right parſight frendes to gyder that whan dionyſius whiche was kyng of zecille had Jugged one to deth for his treſpaas in the cyte of Siracuſane whom he wold have executed, he deſired grace & leue to goo in to his contre for to diſpoſe & ordeyne his teſtament/ And his felawe pledgyd hym and was ſewrte for hym vpon his heed that he ſhold come agayn/ wherof they that herde and ſawe this / helde hym for a fool & blamed hym. And he ſayd alwey that he repentyd hym no thyng at all. For he knewe wel the trouth of his felawe / and whan the day cam and the howre that execucion ſhold be doon · his felowe cam and preſented hym ſelf tofore the Juge . and diſchargid his felowe that was pledge for hym wheroof the kyng was gretely abaſſhyd . and for the grete trouthe that was founden in hym / he pardenyd hym and [Fol. 21ᵇ] prayed hem bothe that they wold receyue hym as theyr grete frende and felowe · lo here the vertues of loue / that a man ought not to doubte the deth for his frende/ Lo what it is to doo for a frende . and to lede a lyf debonayr/ and to be wyth out cruelte · to loue & not to hate/ whyche cauſeth to doo good ayenſt euyl . and to torne payne in to benefete and to quenche cruelte. — W. Blades (The Biography and Typography of William Caxton, Englands first printer, 1877) sagt (irrtümlich) über die Entstehung des Schachtextes: Before *1285 Aegidius Colonna* wrote De regimine principum, upon which *J. de Cessolis based his work Liber de ludo Scachorum.* Two French versions about 1450 [sic]. The earlier was probably that by Jean Faron in 1347 [sic]. About the same time: Jehan de Vignay. — Caxton's edition was principally from the version of *Jehan de Vignay.* — Ferner: There are ten copies known of this book, of which two are in the British Museum, one at Oxford, one at Cambridge, and six in private libraries. — *Aegidius Columna, Romanus civis,* Augustinermönch, unter Bonifaz VIII. *archiepiscopus Bituricensis ecclesiae* (in Bordeaux), schrieb um 1300 für Philipp den Schönen das Buch *De regimine principum,* das allerdings in Tendenz und Einteilung dem Cessolis gleicht, aber keineswegs Quelle des gleichzeitigen lombardischen Schriftstellers ist. Es handelt von den Tugenden des Königs, den Tugenden und Untugenden der Jugend und des Alters, der Edlen, Reichen, Mächtigen, der königlichen Räte und Richter, der Krieger. Der Abschnitt lb. 3, pars 2, cp. 5 ‚*Quod melius est regimen regni et principatus ire per hereditatem et successionem filiorum quam per electionem aliquam*' behandelt denselben Gegenstand wie Cess. unten S. 121, aber mit abweichender Beweisführung.

[1] Eigentlich fieng es an *Main se leva bele Aeliz:* vgl. Kellers Romvart 585.
Anm. Ws.

Digitized by Google

frevelhafter Verkehrung des Heiligen in Unheiliges die *Sequentia evangelii secundum Marcum* in eine *Sequentia evangelii secundum Marcam* (Mark Silbers) parodiert, aus dem *Dominus* ein *Decius*, der personifizierte Würfel, aus dem *Pax vobis* ein *Fraus vobis* gemacht wurde usw. (Jak. Grimm, Friedr. I. S. 92). Uebrigens hat Jacobus, als seine Zuhörer ihn zur Veröffentlichung drängten, die Form der Predigt gegen die freiere, bloss abhandelnde vertauscht; nur diese Um- und Ausarbeitung hat sich erhalten; sie führt den Titel *De moribus hominum et de officiis nobilium super ludo scaccorum.*

« Der Ernst und Eifer, womit Jacobus sein Werk durchgeführt hatte; die vielen beispielsweise erzählten Geschichten, durch die es unterhaltend und anziehend ward; die gehäuften Zitate aus kirchlichen und profanen Schriftstellern, auch des klassischen Altertums, die es zu einer wahren Fundgrube litterarischer Gelehrsamkeit machten: all diese Vorzüge verschafften ihm eine Stelle unter den beliebtesten Büchern seiner Zeit: es verbreitete sich alsbald in zahlreichen Abschriften über Europa hin; späterhin war diess eines der ersten, deren sich die neu erfundene Buchdruckerkunst annahm: es giebt davon mehr als einen Druck: der älteste soll der Mailändische von 1479 sein (Panzer, Annal. typogr. 2, 37); und noch während des Mittelalters ward es wiederholendlich aus dem lateinischen Urtext in die Volkssprachen übertragen, in die französische, die italienische,[1] die niederländische, in die hochdeutsche mehrfach, sowohl prosaisch als poetisch. Eine prosaische Verdeutschung ward noch früher als das Original selbst gedruckt, schon i. J. 1477 (Panzer, Annal. d. ält. deutschen Litt. 1, 96 f.). Poetischer Bearbeitungen gibt es zwei,[a] die eine von Heinrich von Beringen (Mone.

---

[1] Jac. de Cessole, Volgarizzamento del libro de' costumi e degli offizii de' nobili sopra il giuoco degli scacchi, tratto nuovamente da un codice Magliabechiano. Milano 1829, mit einem Facsimile der Miniaturen in der Handschrift. *Anm. Ws.*

[a] Vielmehr *fünf:* ausser dem von *Jakob Mennel* 1507 aus Ammenhausen gemachten Plagiat, welches Wackernagel (in der Ausgabe von 1520) dem Namen nach kannte (s. u.; vgl. V. d. Linde I, Beilagen, 134—137; von uns abgedruckt als Fussnote zu den entsprechenden Stellen Ammenhausens) sind seither noch die Bearbeitungen des *Pfaffen zu dem Hechte* — 1335 im Nordosten Deutschlands — (Bächtold, Dtsch. Hss. a. d. Brit. Mus. in Auszügen; Sievers in der Zeitschr. f. dtsch. Altertum 17, 227 ff. nach der Hs. des Brit. Mus. Add. mss. Nr. 19555) und des Meisters *Stephan* — zwischen 1350 und 1375 zu Dorpat — (Lübecker Druck von ungefähr 1489 auf der Bibl. zu Lübeck; Suhl [Gesner], Verz. 17; Wackernagel s. unten S. L; V. d. Linde I, 137 f.; Ausgabe [v. W. Schlüter] in den Verhandlungen der

Digitized by Google

Anzeig. 1838, Sp. 287[a]), die andere von Konrad von Ammenhausen, Leutpriester zu Stein am Rhein, verfasst i. J. 1337.[b] Letztere, ein

---

Gelehrten estnischen Ges. d. Wsch. XI, Dorpat 1883) bekannt geworden. Alle vier Bearbeitungen des 14. Jahrh. sind von einander völlig unabhängig. Wir verweisen zu Anfang der einzelnen Abschnitte jeweils auf die entsprechenden Stellen der vier gereimten Parallelbearbeitungen und bringen den nur 1847 ungenügend neugedruckten *Mennel* zum vollständigen Wiederabdruck nach der 1. Ausgabe (vgl. Panzer, Annalen, Suppl. S. 107), welche der Doktor und Freiburger Stadtschreiber Jakob Mennel (nebstdem Verfasser einer *Disputatio*, 1498, und einer *Rhetorica minor*) auf der Reichsversammlung zu Konstanz im Mai 1507 (nicht 1415, wie Neue Mitteilgn. XII angegeben) zu Stande gebracht und unter dem einfachen Titel ‚Schachzabel' bei Hans Schäffeler daselbst hat erscheinen lassen. Doch stund uns anfänglich (bis zur Königin S. 119, V. 249) nur die Ausgabe von 1520 zu Gebote; im Uebrigen verdanken wir den Text und die Nachträge zu V. 1—248 der Abschrift des Wiener Druckes durch Herrn Dr. *Göldlin v. Tiefenau* in Wien, sowie dem uns gütigst überlassenen, aber unvollständigen Exemplar der Strassburger Universitätsbibliothek; das dritte vorhandene Exemplar ist mir von der Bibliothek zu Grenoble (welche übrigens nach Hrn. v. d. Lasa auch ein bis auf die letzten fünf Blätter vollständiges Exemplar des Meisters Stephan und einen spanischen Cessolis, Reyna Valadolid 1549, besitzt) verweigert worden. (Den Titel der vermehrten 2. Ausgabe, von Jakob Köbel zu Oppenheim um 1520 veranstaltet, s. unten S. L, sowie bei V. d. Linde 135 f.; sie findet sich zu Dresden, Darmstadt, Wolfenbüttel und Berlin. — 3. Ausgabe 1536 Frankfurt, Chr. Egenolff; zwei weitere Frankfurter Drucke von 1536 s. bei V. d. Linde a. a. O. — Ungenauer Neudruck in Scheibles Kloster III, 176—184; 350—365; 504—514.)

[a] W. Zimmermann, Das Schachgedicht Heinrichs v. Beringen (Böhringen bei Radolfszell oder Beringen bei Schaffhausen?), Doktordissert., sowie Ausgabe in der Bibl. d. Litt. Vereins. [b] Bisherige Litteratur über Ammenhausen: *Schilter*, Thesaur. III praef. p. XXXVI (‚Conrad von Amenenhusen, der Statt zum Stein Münch und Lütpriester'), *Lessing*, Kollekt. s. v. Schach (Wolfenbüttler Hs.), wo nach *Hyde* De Ludis Oriental. I, 1, 182 (ebenso *Leigh*, Typogr. Lips. 128) Conradus de Ammenhusen Monachus et Sacerdos *Stettinensis* genannt wird. Ebd. 336 über Mennels Schachbuch. — Vgl. ferner Lessings Leben von K. G. Lessing 3, 99. Oberlin, Katal. vor d. Glossar p. V. VI. Deutscher Merkur 1804, Stück 9 (Adelung), 1805, St. 2. 5 (vgl. V. d. Linde I, Beil., 132 f.): über Cessolis, seine (angeblichen) Vorgänger Phasis und Innozenz III., Drucke und französische Bearbeitungen des Cess. (Jean Feron, Jean de Vignay), die *Petersburger* und *Vatikanische (Heidelb.)* Hs. von Ammenhausen (von denen die erstere als 28 Jahre älter erklärt wird wegen der vom Dichter — nicht aber vom Schreiber! — beigefügten Jahrzahl), dann über Ingolts ‚Guldin spil' und Meister Stephans Bearbeitung. *Wilken*, Gesch. d. Heidelb. Büchersamml. 466. *Adelung*, Altd. Hss. I, 23. 32; II, 143—150. *Docen*, Misc. II, 139: *Jenenser* Hs. *Gottsched*, Krit. Beitr. VII,

Digitized by Google

Erzeugniss also aus dem engern Kreise der schweizerischen Litteratur, gehörte nicht minder als das Original zu den eigentlichen

---

658. *Graff,* Diut. II, 72: *Stuttgarter* Hs.; ebd. III, 450: *Pariser* Hss. (Königl. Bibl.) mit ihrem originellen Zusatz, s. unten die Handschriftentafel, Anm. [2]. *Mone,* Anzeiger 1832, 148; 1834, 34. 94; 1838, 287: *Heidelberger, Stuttgarter, Kolmarer* Hs.; *Heinr. v. Beringen* (1834, 34. 94 heisst der Dichter Konr. von *Amtenhausen;* wohl eine doppelte Verwechslung: mit dem populären nachreformatorischen Namen des Klosters S. Georgen in Stein a. Rh.: *,Amthaus'* und mit dem *schwäbischen* Frauenkloster *Amtenhausen* [Glatz, Alpirsbach S. 220; Gerbert 2, 257]. Ebenso ist wahrscheinlich auch im Anzeiger 5, 322 das *,Frauenkloster Amtenhausen* bei Stein am Oberrhein' entstanden, welches seit 1369 die [Karlsruher] Hs. Walthers von Rheinau besessen haben soll). Sodann noch über Kunrat, sowie Cessolis und die übrigen Schachdichter und Prosaisten, die Stellen bei *Panzer,* Annalen I, 96. 137 (Augsb. Prosadruck von 1483). 446 (Mennel), bei *Von der Hagen,* Grundriss 426 (eine *Hamburger* u. a. Hss.; viele gedruckte Bearbeitungen; Stephan, Mennel), bei *Bruns,* Beiträge I, 68 (Strassb. Prosadruck von 1483), und namentlich bei *Massmann,* Gesch. d. dtsch. Schachsp., 1839, und *Van der Linde,* s. o. — *Anton Schmid* (*Tschaturangavidjâ,* Litteratur des Schachspiels, 1847) scheint (laut gef. Auszug von *Dr. M. Lange*) hauptsächlich auf Wackernagel zu fussen, zu dem er lediglich die Angabe fügt, dass das Wappen der Herren von Ammenhusen einen ,aufrecht gekehrten goldenen Löwen im blauen Felde darstelle, welcher ein Streitbeil in den Tatzen hält' (weil dieses Wappen an der Spitze der Wiener Hs. stehe; vgl. dagegen oben S. II), was auch der Verfasser der frisch geschriebenen Abhandlung über Ammenhausen in *The Chess Monthly* 1859, S. 235—238, wiederholt. — Eine Ausgabe des Werkes beabsichtigte bereits *Lassberg,* der in seinem wunderlichen Altdeutsch den Dichter und seine Arbeit folgendermassen charakterisiert (Lieder Saal I, S. XI): *,Ammenhusen lit in einem kleinen Tälein* [vgl. vielmehr oben S. I] *nahent bi Stein am Rhin, wo Pfaff Konrad Münch und Lütpriester war, und sind bald an keinem Orte so viel alte Burgen so nahe bei einander, als in dortiger Landsart, die wol lieblich und fruchtbar ist. Ein gross Gedicht vom Schachzabel Spiel hat uns der von Ammenhusen hinterlassen und darinn die Leren, wie man zu Erlangung guter und adelicher Sitten sich anstellen soll; das leider lang vergessen ist, aber ob Gott will, us siner Handschrift wieder ans Liecht kummen sol.'* — *W. Wackernagel* hat sodann 1846 a. a. O. (Beiträge v. Kurz u. Weissenbach S. 46—77. 158—222. 314—373; einiges Wenige mit abgedruckt in den ,Kl. Schriften' I, 107) Auszüge veröffentlicht (schon im Dtsch. Merkur 1804, St. 9 stunden kleinere Stellen aus dem 6., 7. und 8. Venden nach der Petersburger Hs.); 2271 Verse haben wir in den *,Neuen Mitteilungen* aus Kunrats von Ammenhausen Schachzabelbuch', Aarau 1877, abgedruckt. — Vgl. ferner *Hain,* Repertorium 4891 ff.; *W. Wackernagel,* Gesch. d. dtsch. Litt.[2] I, 371; *Goedeke,* Grundr.[1] 1157, und Deutsche Dichtung im Mittelalter 903; *Gervinus,* Gesch. d. dtsch. Dichtung 2, 318; *Bächtold,* Gesch. d. dtsch. Litt. in der Schweiz I, 171—181, Anm. S. 46, sowie die Ausgaben der andern Schachbücher. — Weiteres s. unten bei den Hss.

Digitized by Google

Lieblingsbüchern: das beweisen die vielen Handschriften, die sich in allen Teilen des deutschen Sprachgebietes auch davon erhalten haben. Es möge ferner, zu weiterem Beleg für die litterarische Bedeutung, deren das Buch des Jacobus de Cessolis genoss, darauf hingewiesen werden, wie ein Kapitel der *Gesta Romanorum*, jener allgelesenen Sammlung von Novellen und Parabeln, das 166. nämlich, welches auch vom Schachspiel handelt, in seiner mystischen Ausdeutung des ganzen Spiels und der einzelnen Figuren unzweifelhaft auf Jacobus de Cessolis als Muster und Anlass zurückgeht, wie es trotz dem gänzlich veränderten Standpunkte, indem es z. B. den König auf Christum, die Königin auf die Seele bezieht, dennoch das Werk des Jacobus und dessen mehr politische Erklärungs- und Benennungsart als bekannt voraussetzt und beibehält, und nur mit Vergleichung dieser recht verständlich wird. So sprechen die *Gesta* unter den Figuren kurzhin und ohne Weiteres auch von einem Ackerbauer, einem Wollenweber, einem Handelsmann: im wirklichen Spiele selbst gab es dergleichen nicht; aber Jacobus hatte drei von den Figuren der vorderen Reihe so benannt und dahin ausgelegt. Sein Buch also das Vorbild und die Quelle, die *Gesta Romanorum* es benützend und mithin jünger: ein Einwand mehr gegen die wenig unterstützte Behauptung Grässes (Gesta Roman. 2, 294 ff.), dass letztere schon vor dem J. 1227 seien abgefasst worden.*

« Aber die nachahmende Benützung gieng noch weiter: man wandte das Verfahren des Jacobus nun auch auf andere Spiele, zunächst auf das Kartenspiel an, das schon historisch mit dem Schachspiel zusammenhieng, und machte nun auch diese zur Grundlage einer bald moralischen, bald mystischen Erklärung und

---

* Die Nachbildung des Cessolis in den Gesta Romanorum ist belegt bei V. d. Linde I, Beil., 141 ff. Oder könnte dieses den Gesta Rom. einverleibte Stück mit seiner lediglich religiösen Ausdeutung umgekehrt die Veranlassung zu den Predigten des Cessolis gewesen sein? Doch vgl. unten Anm. 185, wo ebenfalls Benutzung durch die Gesta Rom. vorzuliegen scheint. — Oesterley, Gesta Rom. 739 führt zur Litteratur noch an: Neckam, Gallensis; Destructor. 4, 23, E; Histoire litt. de la France 23, 291; De Vetula; Swan 2, 504; Hs. Sachs 1, 3, 379. — Nachwirkungen in Guicciardini, Comparazione del Giuoco degli Scacchi all' note (?) militare, 16. Jahrh.; Du-Peyrat, La Philosophie Royale du Jeu des eschets, 1608; Chr. Hagius, Oratiuncula de ingenuo et ingenioso illo ludo qui vulgo appellatur Scachia, 1629; A. Severino, La filosofia overo il perche degli scacchi, 1690; Das Schachspiel, Ein Bild des menschl. Lebens in 30 philos. Skizzen, 1784; Benj. Franklin, The Morals of Chess, 1787; Le Genie et la philosophie des Echecs, 1799 (ebd.).

Belehrung. So schrieb i. J. 1377 Bruder Johannes, ein Predigermönch, vielleicht zu Basel,[1] einen *Ludus cartularum moralisatus* (Denis, Catal. codic. theol. Vindob. 1, 2, 1234 sqq.); dann im Jahr 1429 und gleichfalls hier zu Basel Petrus Johannes Huller alias de Wiscellach,[a] civis et scolaris basiliensis, einen *Tractatus de moribus et disciplina humanæ conversationis, id est ludus cartularum* (Ochs, Gesch. v. Basel 2, 450);[2] und einige Jahrzehnde später, um das J. 1450, behandelte Meister Ingold, ein Priester des Predigerordens, in einem nachher auch gedruckten Buche, *Das guldin spil* genannt, nicht weniger als sieben Spiele, um an jedem eine der sieben Hauptsünden zu entwickeln: da legte er *schaffzagel wider hoffart* aus, *bretspil mit den Scheiblachen* (den runden Steinen, *globis*) *wider frassheyt, kartenspil wider vnkeusch, wirffelspil wider geitikeit, Schiessen wider zorn, tanczen wider trackeit, seitenspil wider neid vnd hass* (Panzer, Annal. d. ält. deutschen Litt. 1, 65).[b] Ingold im fünfzehnten, Johannes im vierzehnten Jahrhundert, beide Predigermönche; eben ein solcher war im dreizehnten Jacobus de Cessolis gewesen: die Symbolisierung der Spiele gieng wie eine Ordensüberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht; Ingold bemerkt ausdrücklich, dass er von jenem ältesten Vorgänger Vieles entlehnt habe: *Von dem ersten, schaffzagel spil, lass ich wissen, das ein prediger was, der hiess bruder iacob von tessalis, der hat darüber geschriben, darauss ich vil hab genomen.*

«So war denn das Schachspiel, das im Sinne seiner ersten Erfinder nur ein Abbild und eine Lehre des Krieges gewesen, im weitern Verlauf seiner Wanderung durch die Völker und die Zeiten zunächst ein Bild der germanischen Staatseinrichtung, dann sogar des Lebens aller Welt geworden, ein Bild für jegliches Verhalten der Menschen unter sich und gegen Gott. Und umgekehrt erschien die ganze Welt nun als ein Schach, das der Allmächtige spiele, auf dem er nach Belieben Könige und Bauern hin und her rücke, gewinnen lasse und verloren gehn: *Disiu werlt ist als ein goukeltabel: wan si hât als ein schâchzabel künig unde ouch küngîn, roch.*

[1] Er sagt: *ludus cartularum — ad nos pervenit — 1377,* und grade in diesem Jahr ist das Kartenspiel nach Basel gekommen (Ochs, Gesch. von Basel 2, 451). [2] Oder ist dieses Werk eins mit dem vorigen, und Huller nur der Schreiber, nicht aber der Verfasser? Die Handschrift findet sich auf der öffentlichen Bibliothek nicht vor. *Anm. Ws.*

[a] *Wistellach? Wistelach* heisst heute auf deutsch der *Mont Vully* am Murtnersee. [b] Ingolt: V. d. Linde a. a. O. 147 f. Verfasst 1450 und 1472 wahrscheinlich zu Augsburg gedruckt. Ausgabe von Edward Schröder, Elsässische Litteraturdenkmäler III.

Digitized by Google

ritter, alten, vendelîn. des hât got wol sîn goukelspil mit uns, derz rehte merken wil. der goukler sprichet ‚wider in die taschen!‘ sô sprichet got ‚wider in die aschen, von der ir alle sît bekomen, rîch unde arm, bœse mit den fromen!‘ (Renner 248a);[1] oder aber, wenn das Spiel des Lebens beendigt sei, komme der Tod und räume die Figuren zusammen und werfe sie unterschiedlos durch einander ins Beinhaus: *Ein meister glîchit dise werlt eime schâfzabele; dâ stân ûffe kunige und kuniginnen und ritter und knappen und venden; hie mite spilen si. wanne si mûde gespilet haben, sô werfen si den einen under den anderen in einen sack. Alse tût der tôt: der wirfet iz allez in di erden. Welich der rîche sî ader der arme sî ader der bâbist sî ader der kunic, daz schowet an deme gebeine: der knecht ist dicke uber den herren geleget, sô si ligen in deme beinhûse* (Pfeiffers Deutsche Mystiker 1, 164).[2]

---

[1] Vgl. auch Zarnckes Narrenschiff S. 153 f. *Anm. Ws.*

[2] Vgl. weiterhin Cervantes 1605 im Don Quijote Kap. 64; Schach im Totentanz (Massmann 88 ff.), insbesondere das Gedicht *Sebastian Brants De periculoso scacorum ludo inter mortem et humanam conditionem,* wahrscheinlich veranlasst durch das (von Wackernagel in der Zeitschr. f. dtsch. Altertum 9, 308 erwähnte, 1715 durch Abtragung beseitigte) Gemälde im Kreuzgang des Strassburger Münsters, worauf ein Engel mit dem Stundenglas in der Hand und der Tod mit einem Schachspiel vor sich alle Stände der Welt in deutschen Reimen ihrer Sterblichkeit erinnern. Bei Brant spricht nach dem Engel der Tod:

> Adsum, nulla mora est: patere inviolabile *schachmatt;*
> Nec facit inmunem te *pedo* sive *senex.*
> Kein zyt ich beitt, *schachmatt* ich sprich;
> Kein *altt* noch *venden* fristen dich.

Worauf der Kaiser als Vertreter der Menschen antwortet:

> Omnipotens genitor, *ludi* si talis acerbi
> Conditio est: animam respice, tolle meam.
> Herre gott, wie ist disz *spiel* so herb!
> Begnad myn sel, dasz sie nit verderb!

Und eine längere Trotzrede des Todes schliesst:

> Arbitrii nostri est, *campo* mactare *vel albo*
> *Vel nigro:* tute ludite; victor adest.
> Eyn *yeglich feld* mag syn myn ziel:
> Ich achten ouch der *bût* nit vil:
> on für bûsz (Stellvertretung?) *matt* ich wen ich will.

(V. d. Linde I, 151 f. — Seb. Brant, Narrenschiff, hgg. v. Zarncke, 153 ff. 472.) — Tod und Kaiser Schach spielend, auf einem ehem. Bild in Strassburg, 1480, sowie auf einem alten Kupferstich: Wessely, Die Gestalten des Todes und des Teufels in der darst. Kunst, Leipz. 1876, S. 3. — Schach als Bild menschlichen Lebens auch bei Joh. Raulin [?] und Melanchthon: V. d. Linde a. a. O. 153; neuerlich bei Langbein: ebd. (und Herder, ‚Das Schachspiel‘). — Als Bild der Feinde der Kirche in dem Pélerinage de l'homme des

Digitized by Google

« Und mit diesen Worten, dem kürzesten Inbegriff der symbolischen Betrachtungsart, möge die allgemeinere Darstellung des mittelalterlichen, namentlich des altdeutschen Schachspiels beschlossen sein. Nur das noch glaube ich mir zur Entschuldigung bemerken zu sollen, dass ich keines weder der älteren noch der neueren Werke über die Geschichte dieses Spieles habe benützen können,[1] und dass auch mir das niederdeutsche Schachgedicht eines Ungenannten, von welchem es eine Lübecker Incunabel giebt, sowie das hochdeutsche von Jakob Mennel, verfasst zu Konstanz i. J. 1507 und gedruckt um 1520 zu Oppenheim, nur aus den Anführungen der Bibliographen (Panzer, Annal. d. ält. deutschen Litt. 1, 97. 446) bekannt ist; dem Titel nach zu urteilen handelt das letztere lediglich und einfach von dem Spiele selbst, ist eben nur eine Geschichte des Schachspiels, hauptsächlich aber eine Anweisung dazu, und dann von den Büchern dieser Art das älteste, während es das jüngste ist von der gesamten Schachspiel-Litteratur des Mittelalters. Der Titel lautet: *Schachtzabel Spiel. Des Ritterlichen, kunstlichen Schachtzabel Spiels vnderweysung, erclärung, vnd verstant, wo here das kommen, were das am ersten erfunden, vnnd auss was vrsach es erdacht sey, Auch wie man das künstlich lernen ziehen vnd spielen solle, sampt etlichen künstlichen geteylten spielen etc.*»

Zisterziensers Guil. de Guilleville: ebd. — Eine ebenfalls selbständige französische Schachmoralisation von *Engebrans (Engrebans?) d'Arras* (Ende des 13. Jahrh.): ebd. und Hist. litt. de la France 23 (1854), p. 291 (Paris, Bibl. nat., La Vallière Nr. 81, Fol. 231—233; 298 Verse). — Neuere Schachlitteratur und Schachsymbolik vgl. V. d. Linde a. a. O.; ferner: *Heinse,* Anastasia und das Schachspiel, 1803, und Heinses Sämtl. Schrr. VI. VII: Anastasia eine ‚Muse des Schachspiels'. *Schober,* Heinse 148 f. — *Moses Mendelssohn* und *Lessing:* Gervinus, Gesch. d. dtsch. Dichtung II[1], 217. — *W. Kaden,* Unter den Olivenbäumen: Märchen aus Unteritalien: Das goldene Schachspiel.

[1] [Schachzabel. Ein künstlich, erbar und lustig Spiel, Strassb. 1606. 8°. — Gesch. d. dtsch. Schachspiels von Massmann, Quedlinb. u. Leipz. 1839.] *Anm. zu Wack. 1872.*

[Von dem zweiten grossen Werke des öfter erwähnten *Van der Linde:* Quellenstudien zur Geschichte des Schachspiels, Berlin 1881, haben wir nur das Inhaltsverzeichniss vergleichen können. Dasselbe bespricht in seinem Ersten Abschnitt ‚das Schachspiel des Mittelalters': I. Orientalisches Schach. II. Abendländisches Schach. III. Das Schachwerk Alfonsos X., 1283. IV. Das lateinisch-pikardische Schachwerk des Nicholaus von S. Nicholai, um 1250 —1512 (Lombardische Spielregeln des *Jakobus von Cessoles* und Nicholaus von S. Nicholai usw.). V. Uebersetzungen und freie Bearbeitungen, um 1300—1550.]

III.

Ueberlieferung und Sprache von Kunrats Schachzabelbuch.

Die Handschriften.

Die bekannten Hss. unseres Werkes sind in *Van der Lindes* Geschichte und Litteratur des Schachspiels, 1874, aufgeführt.[a]

Wir haben von den über zwanzig noch vorhandenen Hss. hauptsächlich nur benutzt und diese Beschränkung teilweise bereits in unserm Begleitwort zur ersten Lieferung begründet:

(B) Die *Berner,* früher Luzerner Hs., jetzt auf der Stadtbibliothek zu Bern, wahrscheinlich aus der Aargegend (aus *Bürgenden* oder *Aargau:* 8349. 7974, Lesarten) stammend (Anm. 222), zu Ende des 14. Jahrh. Besitz der im *Berner Oberland* begüterten Herren von *Rudenz,* durch die sie später nach Luzern mag gekommen sein (seinerzeit im Besitz *Herman v. Liebenaus,* früher eines Fräuleins *Xaveria Schnyder*). Das Nähere in meinen ‚Neuen Mitteilungen' S. X ff., worin aber das aus der ‚nicht ganz unverdächtigen' Vorbemerkung der Hs. Gefolgerte hinfällig wird. B steht von den uns bekannten Hss. der ursprünglichen Mundart unseres Gedichtes am nächsten, und der Entstehungszeit desselben nahe genug, um als beste Ueberlieferung einer Ausgabe zu Grunde gelegt zu werden.

(H) Die *Heidelberger* Hs., auf der dortigen Universitätsbibliothek, bereits 1365 durch Bruder *Renbolt Süsse* von Strassburg zu *Schlettstadt* vollendet am Samstag nach Benediktentag (22. März), da man None und Vesper miteinander läutete (unten S. 840, Lesarten), ‚auf der Stube des Dorments, das auf den Stadtgraben gegen Strassburg hinaus sah', nachdem er es im Auftrage des Johanniter-Schaffners Bruder Hug Ribisin von Kolmar am Donnerstag nach Lichtmess (6. Febr.) begonnen hatte: der fleissige Bruder hat also jeden Wochentag (Aschermittwoch und die Heiligentage eingerechnet) durchschnittlich fast 500 Verse geschrieben. Die Hs. ist gut, mindestens 15 Jahre älter als B, aber mundartlich umgefärbt (ins Elsässische). Sie ist durchweg von mir verglichen worden.[b]

(Z) Die *Zofinger* Hs., auf der Stadtbibliothek von Zofingen (Aargau), aus dem 15. Jahrhundert, nicht sehr sorgfältig; von

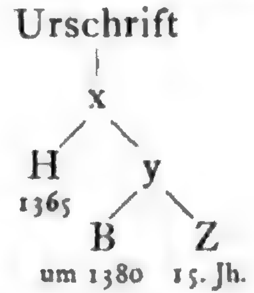
---

[a] Wir geben nach ihm (I, Beilagen, 131 f.) und einer uns gütigst überlassenen Zusammenstellung von *Dr. M. Lange,* sowie nach eigenen Notizen (in [ ]) in der Beilage eine Uebersicht über die bisher bekannten Hss. von Kunrats Schachzabelbuch. [b] Vgl. Wilken, Gesch. d. Heidelberger Büchersammlung 466. Adelung, Altdtsch. Gedichte in Rom 148.

Digitized by Google

Wackernagel benutzt und beschrieben, für meine Ausgabe verglichen, soweit sie in Wackernagels Abdruck und in den Lesarten zu meinen ‚Neuen Mitteilungen' (1877) vorlag.

Diese drei Hss. sind alle aus derselben Quelle, die jedoch nicht die Urschrift war, geflossen, und wiederum haben B und Z, die meist übereinstimmen, eine und dieselbe Vorlage gehabt:



(Das Nähere ‚Mitteilungen' S. X.)

Im Zweifelsfalle habe ich noch beigezogen:

(K) Die *Kolmarer* Hs., auf der dortigen Stadtbibliothek, im J. 1397 sehr gut und sorgfältig geschrieben, und

(E) Die *Edlibachsche* Hs. in der Abschrift des verstorbenen Geschichtforschers *J. A. Pupikofer* (die Hs. selbst, *‚Gerold Edlibachs Buoch'*, liegt zu Donaueschingen); unsorgfältige Hs. in den Sprachformen des 15. Jahrhunderts. Nach dem Schluss des Ganzen (19336) eine Reimerei des Schreibers: *Noch ains mag ich nit vertagen | ain kurtz melin* [so] *wil ich ſagen | von heren vnd frowen | von ſperwern vſs vnd jn der owen | 1464 | Deo gratias.*

Ausserdem habe ich noch von acht Hss. grössere und kleinere Stücke verglichen (z. B. aus der *Zürcher* Hs. von 1474 und aus der *Stuttgarter* von 1467); sie erwiesen sich als gänzlich unergibig für die Gestaltung des Textes, welcher überhaupt sehr wenige Abweichungen zeigt. Ist einmal das gesamte hsl. Material bekannt, so mag auch eine Gruppierung desselben versucht werden; für unsere Herausgeberzwecke genügen meist die guten Hss. B und H, sowie die Betrachtung der Reime und der daraus sich ergebenden Formen der Mundart, wozu wir uns jetzt wenden.

Kunrats Mundart.

Vokale.

Die Vokale sind die gewöhnlichen mhd. und werden in unserm Texte folgendermassen geschrieben:

i î; e (das auch für *ë* steht) *ê; a â, o ô, u û;* sodann als Umlaute der sechs letztern: *e â, ö ô, ü û.*

Für *e* hat B nur ganz vereinzelt *â: vâlſch, wâlſch* 8727 f., *vâlſchen* 11915.

Nr.		Bemerkungen (vgl. oben S. XLV b)
1		…iszüge von Fr. Adelung im N. Deutschen Mercur 1804, III, 35—74. Schmid, Tschatur. 48. 51.[1]
2		…chilteri Thesaurus III, Præf. XXXVI (?); Von der Hagen und Büsching, Grundriss z. Gesch. der dtsch. Poesie 426. Graff, Diutisca III, 450. Bächtold in Germania 20, 336.[2]] — Schmid 50.
3		…is 1870.]
4 [H]	Reub… v. S…	…on Rom nach Heidelberg zurückgekommen. Adelung, Nachrichten v. altd. Gedichten in Rom I, 32. II, 143—150. Schmid 49. 50. 52.[3]
5		…gl. Wackernagel bei Kurz u. Weissenbach S. 46. 52. Lassberg, Liedersaal I, XI.[4] Schmid 50.
[6 [B]		…etter, Mitteilungen, und oben im Text S. LI.
7		…bliotheca Uffenbachiana Francof. ad M. 1729—31 III, 122/123. Schmid 49.
8 [K]		… im Text S. LII.
9	Step… spi…	…ssing, Collectaneen Tl. II, S. 333. Schmid 52.
10	Vlric… wil…	…hmid 52.
11	Nico… [au…	
12		…is 1870.]

beide neme wie hant ir so vil lütes verderbet an libe vnd an güte. — Am Schlusse, 228 a, steht statt V. 19218 ff. eine Reimerei von gleicher Hand mit dunklerer Tinte: *Wz ist angestlicher dan der dot Wz ist unfertragenlicher dan die helle Wz gerovches smacket wurss wan dz ful fleisch dez menschen daz um [?] doch lieplichen wz in dem leben d.. ist nu gruwelichen an dem dode . . . richtung [?] mag in nüt erlösen von . . . Die frassheit uit von den wurm . . . Die ere von dem gestaucke.* — Auf der Rückseite allerlei Schmierereien; herauszubringen ist: *Mir ist nach der zarten w. dz machet stvst.* — *Dz volck dz schrey der pfaffe sang Man begrüp den man die glocke klang.* — Die eingehende Vergleichung ergibt nichts Wesentliches für den Text: 15837 hat, wie H, *frömde* für *nügern.* Doch ist die Hs. immer noch besser als die Perg.-Hs. der Bibl. nat. 108. (Nach Mitteilungen von Prof. Dr. Th. Vetter 1881.)

[7] Am Schlusse des Textes, Bl. 402 a, der Nachsatz: *Als das büch gar vssgeschribñ ward* || *do tzalt mã 1474 võ cristi gepärd* || *vnd geschach zü Zurich in der myndern* [nicht: *undern*] *stat* || *vff dem mynster hoff dz hus stat* || *darjn es anfang vnd ende nam* || *Neben dem mang des ferberss kylian an dem tag der teilung aller tzwölf bottñ.* || *Gott wölle vns hie vnd dort ewigs lebenss vnd fröid beratten* || *Des nam der es geschribñ hat* || *auch hie geschribñ stat* || *Suigroeg tümnehob nov drew nalpac üz guildron dnv üz heirüz* ꝛc. *muz neworf restnüm* ꝛc. [d. h. Georgius Hohenmüt von Werd caplan zü Nordling und zü Zürich zum Frowen münster, welcher in dem Pfrundhaus des Oswald- und Jodokus-Altars auf dem Münsterhof (neben demjenigen zum geilen Mönch, Nüscheler, Gotteshäuser der Schweiz 2, 370) wohnte, sich auch als Schreiber des h. Karl und des h. Wilhelm in demselben Kodex nennt und bei Meyss, Lexicon urbis et agri Tigurini 3, 281 als Georgius Hochemutth de Werdea Capp(ellanus) S. Jodoci in monast. abbat. erscheint, woselbst ihm Vigilien gehalten werden. Mitteilung von Dr. A. Bachmann in Zürich, vgl. dessen Ausgabe S. IX]. — Bl. 401 b steht (vor dem Akrostichon): *Hie hebt sich das retherschi an dar in man myn nam mag han.* — Die betr. Sammelhandschrift, Kod. C 28 der Kantonalbibl., Pap., Fol. (Suchier in Germania 17, 355 ff.; vgl. Schröder, Ingolds Goldenes Spiel) enthält neben andern, von *A. Bachmann* und *S. Singer* herausgegebenen Stücken (Bibl. d. Litt. Vereins 185: Dtsch. Volksbücher; vgl. meine Lehrh. Litt. d. 14. u. 15. Jahrh. 2, 78 ff.) das Schachzabelbuch auf Bll. 299 a—402 a, ohne Ueberschriften und Bilder. Die Abschnitte sollten lediglich durch Initialen bezeichnet werden, die jedoch meist fehlen. Je 2 Verse stehen in *einer* Zeile; lateinische Randbemerkungen bezeichnen den Inhalt der Abschnitte. — Folgende abweichende Sprachformen (und Sprachfehler) zeigen die 30 ersten Verse: 2 *nütt.* 3 *vnd on sin g.* 9 *on tzwifelich.* 10 *sicht'. wille.* 14 *verbryngen.* 15 *Das.* 17 *wolle.* 23 *daz werck.*

[8] Die Stuttgarter Hs. bietet wenig Brauchbares: in dem genau verglichenen Abschnitt 17721—18064 haben wir bemerkt: 17735 *mir* für *nu*; 17737 *über felt* für *über ein velt* (hier hätten wir diese Lesart wohl aufnehmen sollen); 17740 *Vff dem felt kam;* 17771 *Das* für *da;* Schluss von 18048 an fehlt. Viele Auslassungen von Worten und Versen.

Die Initiale Bl. 1 a zeigt zwei Figuren mit einem Zeddel, worauf die Inschrift: *ãno d. m cccc lxvij* [1467]. Das grosse Bild des Titelblatts, den Dichter Kunrat bei seiner Arbeit darstellend, geben wir ebenfalls als Titelbild wieder nach dem Holzschnitt in unserer ‚Lehrhaften Litt. des 14. u. 15. Jahrh.' (Kürschner, Deutsche National-Litteratur; Verlag von W. Spemann in Stuttgart).

[9] Mit willkürlichen Abänderungen, z. B. V. 267 f. *allen güten dinge;* 272 *schaff (!)* für *sarf;* 19190 *dem heren;* 19205 *velschlecht;* 19216 *In dem mertzẽ dritzehẽ hundert drissig süben jar* ꝛc. *Amẽ AMEN;* das Weitere fehlt. Diese Hs. wie die des Hechts stammen von einem Georg Closs M. D. in Frankfurt a. M. Mitteilungen von Prof. Dr. Th. Vetter in Zürich, welcher 1881 und 1891 grosse Stücke der Hs. für mich verglichen hat und dem wir ferner folgende Angaben verdanken: Bl. 1: *[D]as erst Capittel seit von dem schachzabelbuch vnd stroffet zum ersten ein jegelichen kunig vnd küngin. Das ander cappittel seit wie daniel in die grub geworffen wart Das dirte von dem vatter und sün die den esel tribent* usw. Am Schlusse:

Den Umlaut von *â* schreiben wir *æ* und nicht *ê*, wie B bietet (*e*; doch auch gelegentlich *â*: *bâbsten* 5640. 5771) und wie Pfeiffer in der Vorrede zu Boner empfiehlt: es reimt stäts nur altes *ê* auf *ê*, nie auf *æ*.[a] Würde diess eingeräumt, so hätten wir mehrmals *vier* gleiche Reime hintereinander auf *êre*: 691 ff., 9537 ff., was sonst nicht vorkommt.[b] Am besten wäre die hsl. Orthographie gewahrt durch die Schreibung *e̊*, die aber, auch wenn herstellbar, zu fremdartig aussehen dürfte.

Die Umlaute von *ô* und *û* geben wir durch *œ* und *ǖ*. Die *œ* und namentlich die *iu* unserer mhd. Texte sind irreführende und lediglich der Druckverlegenheit entsprungene Schreibungen. *iu* mag fürs Ahd. ganz passend sein; fürs Mhd. kann man sich dabei nur auf die archaistische hsl. Schreibweise *ú* stützen. Im 14. Jahrhundert sollte man unbedingt von dieser Schreibung abgehen und durch das Zeichen *ǖ* den Parallelismus dieses Lautes mit dem *œ* — das die Hss. bieten — und dem *æ* herstellen.[c]

Die *Doppellaute*, die als solche mit vollem Recht durch Doppelzeichen wiedergegeben werden, sind ebenfalls die gewöhnlichen: *ie*, *ou*, *uo*, nebst den Umlauten der beiden letztern: *öu*, *üe*.

Weitere Doppellaute (wie solche in der engern Heimat unseres Gedichtes heute namentlich noch vor *r* zu hören sind) scheint die Hs. Z durch Doppelpunkte zu bezeichnen, die auf allen möglichen Vokalen stehen können: ein längeres Beipiel ist abgedruckt von Wackernagel bei Kurz und Weissenbach S. 52 ff. Eine Regel war aber darin nicht zu finden.

y ist selten und von uns entweder in den damit gemeinten doppelten Laut *ij* oder den einfachen *i* (*neinâ* 1650, *ölei* 19057 ff.) aufgelöst, bezw. verwandelt.

Länge und *Kürze* wird im Reim öfter gebunden. Sehr häufig ist, wie bei andern Dichtern, *a* : *â* vor *n* (wo wohl die beiderseits nasalierte Aussprache die Gleichheit herstellte); doch erscheint *a* : *â*

---

[a] Ausnahmsweise *ë* : *æ* in *bræhte* : *mehte* 33 f. 7079 f.; aber z. B. *geslehte* : *mehte* 9163. [b] Oder wenigstens nur wenn ein Absatz die beiden Reimpaare trennt: 1127 ff. (auch liegt hier absichtliche, logisch begründete Wiederholung vor; ebenso 11767 ff.). Sonst sind sie wenigstens durch ungleiche Quantität unterschieden: 655 ff. 2799 ff. 7965 ff. 18657 ff. [c] Aehnlich unterschied W. Wackernagel sogar in seinen nhd. Büchern die kurzen ä und ö und die langen æ und œ (bei ü fehlte das Zeichen für die Länge). So namentlich in seiner Litteraturgeschichte und in seinem Lesebuch 2. 3; in den nach seinem Tode zusammengestellten ‚Kleinen Schriften‘ hat man diese seine Schreibweise nicht berücksichtigt.

auch vor *h* (*naht : verdâht* 5527) und *r* (*gar : vürwâr* 9061, *gar : swâr* 8905); *i : î* vor *n* (*bin : sîn* 9339), aber auch z. B. vor *t* (*zît : nit* 10491); vor *ch* (*rîch : mich* 8885, *: dich* 8941, *Frankrîch : ich* 2653, *glîch : sich* 12325); vor *st* (*gîst : bist* 9887) und, mit weiterer Ungenauigkeit, vor *s, ss* (*grîsen : wissen* 6909); (in *-lîch, -lich* nehmen wir schwankende Aussprache an und stellen demgemäss den Reim her, s. unten); *o : ô* vor *r* (*gehôrt : wort* 7927) und auch vor *ss* (*slossen : grôssen* 17291, oder ist *slôssen* zu lesen?); *u : û* vor *s* (*hûs : sus* 3351). Ueber *brâhte : mehte* s. oben.

Manche Formen scheinen zwischen Länge und Kürze ihrer Vokale geschwankt zu haben. Wir nehmen Länge (ˆ) nur an, wo der *Reim* sie — nicht *fordert*, denn das tut er bei Kunrat nicht, aber wahrscheinlich macht.

Also *(a)* für gewöhnlich und ausser dem Reim: *er hat, du hast* (weil daneben die unzweifelhaft kurzen Formen *het, hest* stehen, und zwar auch im Reim), *si hant* (weil es gelegentlich: *lant* u. dgl. reimt, 4801), aber *stât : hât* (selbst wo vielleicht *ǣ* ein Präteritum deutlicher bezeichnet hätte: *hât : stât* 1215), *hâst : verstâst* 1881, *: blâst* 19083; *hânt : gânt* 9099.[a] — Neben *offenbar* u. dgl. (*: dar* 7949, *: gar* 7953. 13203, *: gewar* 8111, *: getar* 12456) war *offenbâr* (*: wâr* 12841) einzuräumen (über diese Nebenformen vgl. Mhd. WB. 2, 1, 433). Kürze, bezw. unsichere Quantität war auch zu bezeichnen bei *arzat* (*: stat* 14731), *alaster* (*âlaster,* wie uns 4697 u. ö. entschlüpft ist, dünkt uns unwahrscheinlich) und selbst bei *schâch,* trotz den Reimen: *darnâch* 13987, *: nâch* 18365, *: gâch* 18855, angesichts der in den Hss. des 14. Jahrh. schon ziemlich stehenden Schärfungen und Assimilationen *schaffzabel, schatzabel* u. dgl.

(e). In *das erre* 4097 war kurzes *e* anzunehmen wegen *der erre : verre* 13019; zweifelhaft ist *lêrren : hêrren (lerren : herren?)* 18217 (s. unten, Assimilation), sowie anderseits *gen* 2301. 3613 u. ö. Mit Schwanken der *Qualität* ist die schwankende Quantität verbunden in der Doppelform *hete hâte* (Konj.), wofür 17795 ff. 781 *hete : stete, hâte : stâte* (vgl. 16899) bezeichnend sind, während für *tâte* (Konj.) diese eine Form zu gelten scheint. Das Nähere s. unter: Hilfszeitwörter.

(i). Ausser dem Reime und im Reim auf kurzes *i: si (ea, eam, ei, eæ, ea, eos, eas, ea), künigin, sicherlich, sicherliche, -en*

---

[a] Jedoch *immer â* in dem auslautenden *ân* des Vb. *hân,* wo vermutlich die Nasalierung die Quantität ausglich; also auch *an, kan : (ich) hân* 2257. 16657. 16711; *dran, kan : hân* (Inf.) 2267. 2367. — Ebenso immer *ir, si lânt,* weil hier neuere Zusammenziehung vorliegt.

Digitized by Google

(auch *zühtekliche : güeteliche* 9209, *weidenlichen : spotelichen* 509);[a] aber *sî* (eam) *: bî* 5117, *künigîn : mîn* 2903, *-lîch : gelîch* 5163. 5413. 8607. 9907 u. ö.,[b] *-lîche : rîche* 1377,[c] *-lîchen : rîchen* 7464 (doch auch im Vers mit *î* das Substantiv *dû heimlîche* 7626). Ebenso schreiben wir *enîn, mülîn* (*: sîn* 8867. 19056. 19122, obgleich z. B. B im Verse regelmässig *müli* schreibt und wir auch im Verse *eni* belassen haben), ferner durchweg *drîn (tribus)* 14064. 14350. 18090, wegen *drîn : sîn* 14383, und, aus Wahrscheinlichkeitsgründen, *wullîm, lînîm* 11494 f.

(o). Das *o* in *unvermâsigoten* 12704 darf nach B für die Sprache Kunrats als richtig gelten, jedoch als *Kürze*, wie *wizigosten* 18690 B zeigt, wo es aus metrischen Gründen als unecht erklärt werden musste. Ebenso, als vereinzelt, in *iro* 11790 B.

(u). Ohne ^: *du, nu* und im Reime *du : nu* 471. 13927; aber *nû : bû* 9227. 9739.

(ü). Durchgängige Verkürzung von *û* in *ü* ist anzunehmen in *vrünt,* wegen *vrünt : gekünt* 3841, *vründe : künde* 17125, *vründen : künden* 2851, *: gestünden* 8201 (vgl. 8447); ebenso liegt in *urlüg* (später *urlig*) 7562 wohl nicht die mhd. Umdeutschung *urliuge,* sondern eine entstellende Verkürzung von ahd. *urlagi* vor. Auch *nüwen* (aus *nĭ-wan*), *nüwent* (13304. 13307. 18212) B fassen wir als *nüwen* (nicht *nûwen*) auf und setzen es auch, besonders aus metrischen Gründen, für das *nûn*[d] von B ein: 1584. 1591. 2520. 4458. 6559. 6983. 7842 u. ö.

Trotz unserm durchgängigen Verzicht auf eine unsichere Längenbezeichnung haben wir für metrische Zwecke, im *Auftakt* z. B., die — wenn auch wahrscheinliche — Verkürzung eines ursprünglich langen Vokals *nicht* ausgeführt. Worte wie *dô, sô* sind gewiss gelegentlich auch an andern Stellen kurz gesprochen worden, nicht bloss im Auftakt *(so er, do der)*.

Apokope und Synkope der Vokale sind in Kunrats Sprache häufig und in B mehr beibehalten als in H, dessen vollere Formen gegenüber den knappern von B oft den Vers sichtlich mehr überfüllen, als sich diess der Verfasser sonst schon gestattet (*müge volle-bringen* 14 H gegen *müg volbringen* B; meist *bitze* H gegen *bis* B,

[a] 2383 lies: *wunderliche.* [b] Ist die etwas gezwungene Aenderung *Frankrîch : sicherlîch* 2654 in H (statt *Frankrîch : ich*) ein Reimbesserungsversuch und Beweis, dass der Schreiber von H das *lîch* noch als lang und daher bessern Reim fühlte? Bei Kunrat war Letzteres zweifellos nicht mehr der Fall. [c] 6135 lies: *jâmerlîche.* [d] Doch ist 7569. 13232 des Verses wegen *nuon* nach B belassen.

Digitized by Google

alſo H gegen *als* B, *gingent ſû* H gegen *giengens* B; auch die gelegentlichen Verkürzungen *alr* 806. 2345, *einr* in B dürften der Sprache Kunrats angehören, ausser wo sie den Vers allzusehr verkürzen: *alrbeste* 1329, wie diess auch z. B. bei *sîn* 3, *brâht* 30 u. ö. gegenüber H der Fall ist).

Starke Apokopen und Synkopen werden für Kunrat durch den *Reim* bewiesen:

gern (Adv.) *: enbern* 647, *: wern* 1297; *getiht* (Subst.) *: niht* 634, 649; *sît* (Subst.) *: lît* 2925. 2929. 3000; *ruot : guot* 3022, *: tuot* 9326; *betût : lût* 952;

(mit Schwund eines Konsonanten vor einem ähnlichen) *bit[et] : sit* 701; *veri[r]r[e]t : wirt* 2946; *gere[de]t : stet* 14407 (ausser dem Reime wohl auch in *geredt* synkopiert); *bevin[de]t : rint* 2453, *bin[de]t : sint* 4331; — in beiden Reimwörtern (wenigstens nach B): *min[ne]te : besin[ne]te* 9421 —; *gear[ne]n : barn* 16121; *geno[me]n : dervon* 14442; *verno[me]n : dâvon* 9829. 10067; *îngeno[me]n : dâvon* 9923 (woneben oft *genomen* und 9843 *genomen : komen*); *ko[me]n* (Inf.) *: son* 6267, *ko[me]n* (Partiz.) *: dervon* 18555.

Demgemäss dürfen wir, auch gegen die Hss., für seine Mundart einräumen die Formen:

dem buoch 1555. 1619. 2025. 2476. 12059; *im* (und *: vernim* 9545. 12273); *ze schaffen* 1565 u. ö.;

trift 828; *schaft* 4321; *betût* 4338; *behalt* 11614; *verschult* 11663; *begint* 12219; *merkt* 11645. 18592.

Im Uebrigen sind selbst naheliegende Apokopen und Synkopen (ebenso wie Aufhebungen derselben) nicht gegen die beiden guten Hss. vorgenommen worden, sofern sich nur irgendein anderes Mittel bot, einen erträglichen Vers zu bekommen; in manchen Fällen musste diess, wie gewiss schon der Verfasser getan, dem Leser zu finden überlassen werden, z. B. V. 668 (BH stimmen überein); in andern Fällen ist ihm vielleicht bereits zu viel vorgegriffen, z. B. 136, wo BH *umbe* boten und ebensogut *ân* hätte gelesen werden können. (In 129 scheint das versfüllende *denne* von H, den andern drei Hss. gegenüber, nur Flickerei eines wohl von Anfang an zu kurz geratenen Verses zu sein.) Am häufigsten sind von uns *unde, umbe, ane* in *und, umb, an* apokopiert, und umgekehrt *und, umb* (oft bloss *un̄, um̄* geschrieben), *an* zu *unde, umbe, ane* erweitert worden, je nach Bedürfniss und selten ohne irgendwelche hsl. Gewähr für die Aenderung. In gleicher Weise wechseln *künig* und *küng, küniges* und *künges;* dem Gebrauch von B entsprechend steht neben *solich* verkürzt (stäts mit Umlaut) *sölch,* neben *manig* (z. B. 1195. 1242 B) flektiert *menger* (H *maniger;*

Digitized by Google

nur selten B *manger:* 803). — *andern* und *andren, edeln* und *edlen* wechseln regellos.

Abschwächung der Vokale in Vor- und Bildungssilben hat oft Doppelformen erzeugt, von denen, sofern sie nicht im Reime stehen, keine als ausschliesslich mundartgemäss kann bezeichnet werden. So stehen nebeneinander (in B) *darvone* 12310, *dâvon* 12010 und *dervon* 12011. 12825; *smeicher* 1056 (im Vers) neben *smeichâre : mâre* 1209; vgl. *enander* neben *einander* 11179 ff.; *dêmuot* 8242 neben *diemuot* 338; ferner *vruhtber* 9725, *kostber* 11071, *êrberer* 11759, *seltsen* 7136. 10420, *urlob* 18340* neben den entsprechenden vollern Formen (umgekehrt gelegentlich *(ent)zwischant* 9989. 14213 B statt *zwischent*). In enklitischem Worte: *minder : envinder (= envinde ir)* 13780. Ueber *unvermâsigot* u. dgl. s. oben. — Berechtigt erscheint *a* in *ieman, nieman* B (*: hân* 811), unberechtigt in *dannan* B, vgl. den Reim auf *spannen* 5301, auf *mannen* 17339; dagegen ist wegen Konsequenz der Hs. beibehalten: *hinnan vür* 10672 u. ö., *kristan* 8291. 8295 u. ö. — Nach B setzen wir neben ständigem *-ig* (Adj.) stäts *-ekeit, -eklich,* nicht *-ikeit, -iklich* (vereinzelt *sitelich* H 1289).

Palatalisierung eines *e* wird als mundartgemäss durch den Reim bezeugt in *erlöschet : betöschet* 9909. Darnach ist auch — meist mit B — anzunehmen: *erlöschen* 4557. 13385, *schöpfâre* 584. Dagegen scheint nach den Hss. *geschepfde* 10440 u. ö. diesem Einfluss zu widerstreben.

Das vereinzelte *wanen* (für *wonen*) B 3810. 8308 kann nicht unbedingt als mundartgemäss gelten.

i und *ie.* Das *i* vor *h* und *r* hat bei Kunrat, wie heute noch in seiner Gegend, offenbar Neigung zur Diphthongierung in *ie. nieht* (nihil) reimt auf *lieht* (lumen) 1887; aber auch *niht* auf *lîht,* vielmehr wahrscheinlich *nieht* auf *lieht* (facile), wie wir vielleicht, gemäss heutiger und wohl schon damaliger Aussprache, hätten schreiben können 8183. 8375. 9343. 13693 u. ö., wie denn einmal 19177 in B (zweite Hand) wirklich (im Verse) *liechte* (facile) geschrieben ist. Neben *nieht* erscheint *niet* (*: geriet* 14419); aber auch *niht, nihte* steht sehr häufig im Reim auf *getiht* 634, *getihte* 10937, *rihte* 5351, ebenso *lîht* auf *vergiht* 11395, *: iht* 13677, wo man, ausser etwa im letzten Fall, schwerlich beiderseits diphthon-

* 1413 ist *urlôb* B als *urloub* aufgefasst.

Digitized by Google

gische Aussprache wird annehmen dürfen. — *tier* reimt auf *mier (mir)* 2713; demgemäss war 2719, nach H[B[E, auch *smierlîn* für *smirlîn* zu setzen. Dagegen hat B auffallenderweise stäts *dirne* 10250, *dirnelîn* 478. 19062 ff., wofür die alte Form mit dem Diphthongen berechtigt schien. — *sie* neben *sî* (sit) im Reime auf *hie* 1003. 4630 wird als eine flexivische Nebenform zu betrachten sein; eine solche erscheint auch im Pronomen neben *si, sî* (*: bî* 753 u. ö.) im Reime auf *hie* 11440 u. ö.[a]

u und *uo* verbinden sich ebenfalls oft zu ungenauen Reimen, wobei keine Nebenform, sondern lediglich Ausgleichung durch die Aussprache anzunehmen ist. *kunt : stuont* 3158. 5813. 7127. 8127. 9453. 15523. 17531. 18463. 18653. 18835; *kunden : stuonden* 715. 8751. 10153. *stunt : tuont* 14937. *sun : tuon* 8889. 9749. 12235. 12357. 17111 (H gleicht hier aus: *ů*); *: magtuon* (für *-m*) 18511, und sogar im Eigennamen *Mutun : tuon* 9067.

o und *ou* in *urlob, urloub* s. o. ‚Abschwächung.' — *frowen* B 173. 186. 386 u. ö. scheint unberechtigt angesichts des Reimes *vrouwen : schouwen* 12465. 15565 u. ö. (auch B hat gelegentlich die Form *frôw* 533. 550). — Ebenso *och* B gegenüber den Reimen *ouch : gouch, : rouch* 453. 17267, — und *ô* gegen *öu* in *zômen* B statt *zöumen.*

ê und *ei* für älteres *ai* im Auslaute: berechtigt erscheint *ê*. nach *schrê : ê* 5130, *: wê* 6871, *: mê* 13533; *spê : ê* 2113; demgemäss auch im Verse *schrê* 12664 gegen *schrei* B (*schrey* Kolm.).

Umlaut. *a* > *e*, *â* > *æ*. B bevorzugt in der Verbalflexion (entsprechend heutiger mundartlicher Neigung) den unumgelauteten Vokal, worin wir, sofern der Vers es einigermassen vertrug (4564. 4567 *velt*), ihm gefolgt sind: *vallet* 2937 (H *-e-*), *gevallet* 12599, *behalt* 11614 (so auch 9793 gegen *behaltet* B), *wachset, wahst* 4701. 8329 (H *wechſſet*). 11121, *empfâhet* 9825, *versmâhet* 4532. 4775 (auch das *transit.* Vb.). — *zsemen* 40 u. ö. ergab sich aus der häufigen Schreibung *zemen* B und aus metrischen Gründen, *merkt* (Markt) 479. 14221 aus B und der heutigen Mundart.

ô > *œ*. *schrœter* B, als vereinzelt, beweist Nichts. Ebenso *Rœmer* B, gegen sonstiges *Rômer* und *Rômære, rœmisch.*

u > *ü*. Im Prt. Konj. zeigt sich die Mundart spröde gegen diesen Umlaut: *bewunde : stunde* 1061, *erwunden : stunden* 3713, *enbunde : stunde* 8227, *schunde : stunde* 5293, *wurde : burde* 10865. Darnach setzen wir auch (nach B) *wurfe, empfluhe, genusse* (*ge-*

---

[a] Vereinzelt ist *endrünnen* B, wofür aber 1701 B selbst *endrinnen* hat.

Digitized by Google

nvsse B), *verdrusse* 8375, *abzug* 5295, *suge* 8559, *but(e)* 8711. 14434, *ersturbe : erwurbe* 1095. — Die betreffende Form von *kan* hat Kunrat selbst doppelt — *kunde* und *künde* — gebildet (*kunde*, Kj., *: stunde* 1559; *: begunde* 6229; *kunden*, Kj., *: stunden* 4483; dagegen *künde : vünde*, Plur. von *vunt*, 1405. 1749); wir wählen im Zweifelsfall die letztere Form, um den Konj. zu bezeichnen, z. B. auch im Reim auf *vünde*, Kj. von *vinden*, 8735. 12731. — Vor *n* + Kons. erhält sich auch sonst gern das *u*: *kunnen*, Inf., *: spunnen* 4185, daher auch im Verse *u* zu bevorzugen war: *kunnen* 1255. 14723 (nach B) u. ö., *dunken* (trotz vereinzelter Schreibung *dùnket* B 8301). Dagegen *würken, dürftig, kürzlich* nach der vorherrschenden Schreibung (B 2409 — aber 2405 mit *u* —, H 1653, B 12901. 12917).

û > *ů*. *getrůwen : bůwen* 11051 neben *getrůwen*, u. A.

uo > *üe*. Gegen das öftere *bůssen* von B (5421 ff.) steht der sonstige Sprachgebrauch; also *büessen*.

Wechsel von *ë* und *i*, *o* und *u*, *ie* und *iu* ist im Ganzen regelmässig. Die Schreibungen B's: *hilffe* 18076. 18080, *helffe* 18079 sind in *hilfe* ausgeglichen. — *vromen, komen* sind mit B gegen H (*-u-*) gesetzt, nach den Reimen *vromen : vernomen* 1379, *kom*, Kj., *: vrom* 4873; 6357 war — gegen BH *verschult* (zu *verschulden*) — *verscholt* (*: holt*) herzustellen (zu *verscholn*); mit Unrecht ist 1313 *wurkte* aus B beibehalten statt *worhte* H (*: vorhte* 896).

ů widersteht oft der Brechung, wie heute noch in der örtlichen Mundart: nicht bloss regelrecht *schůhet : vlůhet* 16685, *schůsset : důsset* 393, sondern auch *vlůhe*, Kj. Prs. (*: schůhe*) 5030; *vlůhen*, Inf., *: schůhen*, Inf. 17101; *lůgen*, Inf., *: bezůgen* 10324. Darnach ist auch im Vers *zůhen* 18745 nach B belassen und, gemäss der gewöhnlichen Schreibung B's mit *ů*, auch 16205 *důpstâl* gegen *diebstal* B gesetzt, wogegen die überwiegende Schreibung der Hss. *tievel*, nicht *tůvel* verlangte. Ferner (nach B) *ziehen*, Inf., *: vliehen*, Kj. Pl. 3013; *vliehen*, Inf., *: (ge)ziehen*, Inf. 5237. 9229; *betriegent : liegent* 11555; und, dem Reime gemäss: *niessen : liessen* 10651, *bieten*, Inf., *: gemieten* 13359.

Sogenannter ‚*Rückumlaut*' im Verbum und in der Wortbildung ist, entsprechend ihrer Sprödigkeit gegen den Umlaut, in Kunrats Sprache Regel.

a — e, â — æ. *marhte* 8728 (*marhti* B) wird durch *mahte* H als richtig erwiesen, *gesat* durch den Reim auf *stat* 2811. 8793, *swâr*, Adv., durch denjenigen auf *gar* 8906 (wogegen *swære*, Adj., *: brediære* 8725). Darnach und (meist) nach B: *verdarbt* 1149; *versanhte : verhanhte* 1639; *smahte* (oder *smakte?*) 3346. 3365;

schamte (gegen *ſchempte* B) 9139 und (mit *ſchamte* B) 9554; *beswârte* 2132. Dagegen, nach übereinstimmender Schreibung: *wegte, bewegt* 8590. 8553, *: klegte, klegt* von einem Vb. der 1. schw. Kl. *klegen*, vgl. 1084 u. ö., und im Verse *bewegt* 8487.

ô — ð. gehôrt : wort sehr häufig (z. B. 3123. 4085. 4517. 5595. 7927. 9085), *: mort* 3730. Daneben, durch metrische Gründe gerechtfertigt, im Vers *gehðret*, z. B. 3871. 10656 (dagegen 10658 *gehôrt*). *erlôst : trðst* 4643. 4659. 11095. Darnach auch im Vers *tðte* 5402.

u — ü, û — ů. enzunt : stunt 2049. Darnach *antwurten* (Prt. Pl.) gegen BH (*-ů-*) 3240 u. dgl. — *betût : lût* 952. Dagegen handschriftengemäss *bůte* 10732 von *bůwen*, düngen, wohl zur Unterscheidung von *bûte (bûwen)*.

ou — öu. sougte (zu *söugen*) *: zougte* 8505 nach Hss.

uo — üe. Nach *vruo* (zu *vrüeje*) *: zuo* 2728 u. dgl.: *vuogt, vuogte* 3538. 9052; aber nebeneinander, wegen des Verses, *gevuort* 5113 und *gevüeret* 5339. 6456. 10437; *uobten* 978. 10033 und *üebte* (Kj.) 1717.

Konsonanten.

Verhärtung und Erweichung. Verhärtung der ursprünglichen *Lenes (Mediae)* in *Fortes (Tenues)* im Auslaut erscheint in Kunrats Sprache durchgeführt bei *d* und *b*, nach der in B vorwaltenden Schreibung und nach den Reimen:

kint : vint 841; *wart : art* 837, *: hôchvart* 935; *bat* (Subst.) *: stat* 5666; *smit : nit* 10965; auch bei Apokope: *stunt : kunt* 8974 (trotz *-d -d* B); — *wîp* (BH) 3234; *erstarp : gewarp* 891;

nicht durchgeführt dagegen bei *g*: die Hss. schreiben stäts *tag, mag, wenig, genůg, gang*, ausser in erstarrter Zusammensetzung: *junkvrouwe* 2048, *gankvisch* B 10565, oder engem Zusammenhang der Worte: *gank hât* B 18342, und in den vereinzelten (wohl aus Verlegenheit gebildeten) Reimen mit Wörtern auf *k*: *mak : sak* 11627. 17325, *slak : sak* 5075, *slak : erschrak* 14415, *wek : kek* 7801, *lank : krank* 3431. 11761, *misselank : dank* 2457. 3574, *unlank : dank* 6551, *: (ge)trank* 4601. 7149, *balk : schalk* 9173.

Für die Verhärtung der Lenes vor andern Konsonanten — meist infolge von Synkope — gab es augenscheinlich keine festen Regeln; die Hss., denen wir gefolgt sind, lassen hier meist auch *g* sich verhärten, wogegen sogar *b* vor *t* sich meist hält: *leptag* 1423, *ampt* (alte Assim. vor *t*) 4365, *apgot* 12511. 18908 ff.; aber *houbt* (nach B), *lebte* (obwohl 1060. 10913 B *-p-*), *lobte* 18929,

Digitized by Google

uobten 978, *verdarbt* 1149, *toubheit* 425; *hantwerk* oft; *ieklich* oft; *künklich* 2014 (*gankvisch, junkvrouwe* s. o.).*

Ueberhaupt *nicht durchgeführt* ist, gemäss dem Verhalten der Hss. und den Reimen, die Verhärtung des Auslauts

a) vor *vokalischem Anlaut* des folgenden Wortes: *vand er : Alexander* 1455; *leid ûf* 980; *ward es* (B *-t*).

(Diese Regel erleidet in den Hss. und bei uns Ausnahmen, wenn ein Versschluss zwischen die beiden Worte trifft: *vant* ‖ *in (: ermant)* 105, *vant* ‖ *in (: bekant)* 7241, *erstarp* ‖ *ich (: gewarp* ‖ *ich)* 891, es sei denn dass das zweite Reimwort den weichen Laut verlange: *lid : vrid* 6586, oder dass der weiche Laut auch im zweiten Reimworte durch vokalischen Anlaut des folgenden Verses und durch nahe Zusammengehörigkeit mit demselben geschützt sei: *wîb* ‖ *und — : lîb* ‖ *in* 13561);

b) (wahrscheinlich) vor *gleichen* und *lautähnlichen Konsonanten: sîd disû* 3284, *sîd du* 6983, *sîd das* 10882, *grab bis* 13553, *ward der* 16195, *huob mit* 3610, sowie vor *h: urlob hânt* 18340;

c) bei *Apokope: hab, heb, ob, umb, mit urloub* 1413. 14574; *scheid, und, wachend* (Ptz. Ps.), *huld* (gegen B *hult,* H *hulde*) 627, *stund.* Doch *stunt : kunt* 1725.

Erweichung ursprünglicher *Fortis* in *Lenis* ist beschränkt auf ursprüngliches (ahd.) $t > d$ nach Liquiden, besonders *n* und *l* (die in der elsässischen Mundart von H erscheinende Erweichung des *k* in *g — werg, volg* 1164. 1189 — ist nicht kunratisch, vgl. *werch : verch* 2443). *nd, ld* für *nt, lt* ergibt sich als Regel aus den Reimen und meist auch den Hss.: *besanden : landen* 7469, *erkande : lande* 14477; *solde. wolde : golde* 4604. 10294, *solde : holde* 11193, *bevilde,* Præt., *: bilde* 12714; ohne Reimbeweis *versûmde* öfter, *bescheinde* und *meinde* 4759 f., *gelerndent* 1547, *gelernden* 17080 (gegen B *gelerneten*); wir haben daneben, wohl inkonsequenterweise, handschriftliches *lernten* 1245, *santen, erkanten* 27 f., *wolte, dolte* 2285 f., *solte, sölt ich* 3177 (s. unten bei *sol*) stehen lassen.

Durchgeführt ist die Erweichung auch im *Auslaut* vor vokalischem Anlaut des folgenden Wortes: *stând in, nand ê* 11309, *sand er* 13222, mit Ausnahme der Fälle

a) wo dieses folgende Wort durch den Versschluss von dem in Frage kommenden *t* getrennt ist: *anevânt* ‖ *und : hânt* ‖ *(von)* 7; *stânt* ‖ *und : gânt* ‖ *(das)* 557;

* Verhärtung *nach* andern Konsonanten bei Synkope ist nicht durchgeführt (gemäss dem vorherrschenden Gebrauch von B) in *gesezde* 7595 ff., *geschepfde* 13068 (wo B ausnahmsweise *-te* hat, wie es auch einmal bei *sazte* 12321 irrt: *sazde* B).

b) wo das *t* die Personalendung der 2. 3. Plur. 2. 3. Sg. (ahd. *-at, -ant, -t, -it*) ist: *hôrent ir, mügent ir* 4629, *wilt aber* 620, *kunt er* 16695, und nicht eine alte, meist schon ahd., Zusammenziehung vorliegt wie in *hând ir, sond ir* 3145, *sond alsus* 2452. 4236, *wend ertruken* 487, *lând ûch* 4104, *sind erkant* 1363 (meist nach B, wornach inkonsequenterweise auch *sint ir, sont ir* 1491, *sint aber* 1522, *lânt ûch* 2110 stehen geblieben sind);

c) wo *t* aus Synkope von *det* u. dgl. entstanden ist: *vint er* 963, *wirt im* 16696 f. (dagegen *wird ich* 16615 gegen *wirt ich* B).

Sogenanntes *unechtes t* (Weinhold, Alam. Gramm. 133) ist der Mundart Kunrats eigen; denn für das zweite *t* von *lûtpriester* erscheint im Akrostichon *tringen*, vgl. ebenda *getihten;* — ebenso derjenigen des Schreibers von B (dem wir gefolgt sind), während H das *t* nur aus der oberalamannischen Vorlage scheint herübergenommen, aber nicht selbst gesprochen zu haben. Also *tach* 18161, *tonerslegen* 16789, *tûtsch* 34 u. ö., *betûten* 185, *ertruken* 483, *turstet* 4589, *tulde* 646 (aber nach Vorsilbe *gedult* nach B 9091 ff.), *tröuwen* 3151 (aber *gedröuw* 3156), *trâst* 4018 (hätte dieses Wort — zu mhd. *dræjen* — in der Sprache des Verfassers ein *d* gehabt, so hätte H kaum missverständlich daraus *trost* gemacht), *trâme* 4772 H (B fehlt; aber die Vorlage von H hat jedenfalls *t* gehabt, sonst müsste hier, nach elsässischer Weise, *d* stehen).[*]

Die *Verdoppelungen* der Fortes *(tt, ck, pp)*, worin die Hss., wie immer, inkonsequent sind (B hat z. B. auch *gk: zugke* 2991), vereinfachen wir, als unnötig, durchweg, auch wo Assimilation vorliegt: *drite, miten, bete* (lectum), *deken, sipe,* ebenso diejenige der Affrikata *z,* welche als solche gar nicht kann verdoppelt werden: *sezen.*

Assimilationen, in B sehr häufig im schw. Vb., scheinen in der Urmundart durch den einfachen ersten Konsonanten ersetzt gewesen zu sein: 12006 steht B *zeſtorren;* aber es reimt auf *gehôren.* Ebenso waren wohl *generren* 15545, *vîrren* 10492, *vüerren, rüerren* 7259, *erküberren* 7343, *teillen* 17923 (daneben auch *teilen* 18088), *wennen* 10850, *meinnen* 11714, *swinnen* 11120, *süennen* 2988 u. dgl. durch *genern, vîren* usw. zu ersetzen (doch reimt 18217 *lerren : herren !*). — Die Assimilation von *mn* allerdings ist mundartgemäss, und zwar sowohl als *mm* wie als *nn*: *genemmet : erlemmet* 4309 (vgl. *verdemmen*

[*] In der zweiten Hand von B steht auch *vertagen* 19221, jedoch ganz vereinzelt; auch H hat 16301 nicht *getagen,* wie N. Mitteilungen S. V angegeben ist, sondern, wie aus den Lesarten ebd. S. 19 und bei uns S. 656 hervorgeht, *getragen.*

: lemmen 328); aber *nennen* (B *-mm-*) *: erkennen* 7055. 7451. 10515. 17665. Im Zweifelsfalle führen wir die letztere Form (mit *n*) durch, welche auch zu den andern Zeitformen stimmt: *nande* (B *-m-*) *: lande* 13761. 18145, *: erkande* 7293, *genant : lant* 7091, *: vant* 210, *: . . kant* 5411. 6021. 6193. 7087. 7269. 7275. 7475. 9375. 9407 u. ö. — Ebenso ist wenigstens einmal die Assimilation von *mb* sicher: *widerumme : summe* 11092. — Assimilation von *n* vor *p*-Laut bieten die Hss. wohl richtig: *empfân, empfliehen, embîssen.*

Assimilationen vor t: leste : beste 5071; *marhte* 8728. 8749 < *markte* (*markti* Kolm.) wird bewiesen durch den Fehler H's: *mahte;* demgemäss auch *dahte* (B) < *dakte* 9144, *versanhte* und *verhanhte* (B) < *verhangte* (H) 1639 f.

Assimilation von hs > ss ist gelegentlich, ganz unmundartgemäss, in H eingetreten: *wassen* und *Sassen* 17461 f.

Einzelne Konsonanten.

v, f. Das Zeichen der *weichen* Spirans ist, teilweise gegen die Hss., durchgeführt

a) *anlautend* überall;*

b) *inlautend* zwischen Vokalen: *zwîvel* 9 u. ö., *brüeven* und *prüeven* 524. 4931. 5909. 6471 u. ö. (gegen *brûfen, prûfen* B); auch *unsûverkeit* 4781. 4789 nach BH.

Wo jedoch die Spirans got.-niederdeutschem *p* entspricht (und die Hss. meist *ff* haben), ist *f*, nach kurzem Vokal *ff* gesetzt: *grîfen, slâfen, schâfen* (B *schäffen*), *ûfe, wërfen; offen, hoffen;*

ebenso vor Konsonanten: *hoflich; -haft, bîschaft* (auch *hofertig* 3535 wegen Assimilation aus *hf*).

Auslautend steht in den Hss. und bei uns stäts *f* (lediglich bei Apokope gelegentlich *ff: ich hoff*).

pf ist die gegen *ph* vorherrschende Schreibung der Affrikata: *schöpfâre* u. dgl.

z, s, ss, st. z (verdoppelt *tz, tzz,* was wir beides weglassen) bezeichnet bei Kunrat ausnahmslos die Affrikata *ts. wiz* reimt auf *Bertharits* 6299. Als *ts* ist demnach auch, heutiger örtlicher Aussprache gemäss, das *z* von *hirz* (BH *hirtz*) 2746 aufzufassen, in *ts* das *tz* in *gotz, guotz, etzwie, phuntz, tetz, seitz, sontz, scheltentz* u. dgl. aufzulösen. — Mhd. ʒ (sogen. *sz*) ist bei Kunrat auslautend mit *s*, inlautend (nebst ʒʒ) mit *ss* zusammengefallen. Diese Aussprache des alten ʒ wird durch die betreffenden Verse des Akrostichons

* Es dürfte — und nicht bloss im Mhd. — am Platze sein, die alte weiche Spirans wieder in ihre Rechte einzusetzen, welche sie hauptsächlich infolge der abweichenden Bedeutung des lat. und franz. *v* eingebüsst hat.

Digitized by Google

für *es* (*Sô* 19321) und *bas* (*Seculôrum* 19326) deutlich bewiesen; *bas* reimt dort zudem auf *was* (eram). Vereinzeltes hsl. *z* in *waz* (quid) B 15780 u. ö., *saz* B 16426, in dem häufigen *daz* (worein auch die Abkürzung *dc* aufzulösen ist; vgl. *fürbc* 7840) ist Nichts als archaisierende Orthographie, die auch oft genug irre geht: *waz* (erat) B 15805 u. ö. (wofür auch *wc* erscheint), *laz* (legi) B 6388, *dez* H 16451. Reime von altem *ȥ : s* sind durchaus sprachgemäss, z. B. *gelas : bas (= baȥ)* 197, *vlîs (= vlîȥ) : wîs[e]* 7895. 8494. 15441. *as (= aȥ) : genas* 15791, *was : mas (= maȥ)* 15975, *hûs : drûs (= drûȥ)* 16143, *was* (erat) *: das (= daȥ)* 16263, *sas (= saȥ) : was* (erat) 17107 u. ö. Sogar im Inlaute scheint Verwirrung von *s* und *ȥ*, *ȥȥ* eingerissen zu sein: *grîsen : wissen* 6909. In den Hss. gehen (ausser archaistischem *z*) auslautend *s* und *ss* neben einander her: B *lies* und *lieſſ*, *muos* und *muoſſ*, *gros* und *groſſ;* H hat hie und da *ß*: *ſaß* 16426; B inlautend hin und wieder *zs*: *mazſe* 147. 187. 18998, *lazſen* 52. 137. 230. 452, *mazſe : erlazſe* 147, *flizſe* 518, *ambeizſen* 1535; vgl. *etzſwen* 412. Wir setzen inlautend für alt *ȥȥ* und *ss* gleichmässig *ss* und behalten diess auch bei, wo es durch Apokope in den Auslaut kommt: *máss ist* 7891 (nach B), *müess* öfter. — Die alte Assimilation von *ȥt* in *st* erscheint, wenigstens graphisch, nicht immer durchgeführt: *wizte* 123. 16933, *mûzte* 3491, *erbeizte* 17760 (B); wir nehmen, da die Mehrzahl der Stellen für Assimilation spricht (vgl. *beste : veste* 597, *leste : beste* 5081, s. o. Assimilation vor *t*), *st* als das Sprachgemässe an, ausser bei *sazte, gesazt,* wo wir Analogiebildung nach dem Präsens (mit wirklichem *z* = *ts*) vermuten, trotzdem einmal auch *saste, sastist* (17755 B) geschrieben ist. — Die Verbindungen des *s* mit den Liquiden erscheinen meist noch nach alter Weise geschrieben: *sl, sm, sn* (gelegentlich erscheint auch *sr: ſre* H 16096); die Aussprache der Schreiber war aber ohne Zweifel bereits die heutige (Weinhold, Alam. Gramm. 155): vgl. die vereinzelten Schreibungen *beſchnidet* 51, *ſchlant* 4091, *ſchlahte* 4185, *ſchleht* 4282, *ſchmit* 19028 (B) u. dgl. Dass die entsprechende heutige alamannische Aussprache von *st* als *scht* im In- und Auslaut wenigstens den *Schreibern* in Kunrats Nähe eignete, zeigt die Schreibung *wünſte* für *wunschte* oder *wünschte* 4598, *wuſte* für *wuschte* 16791 [720] (B); doch steht daneben der häufige Reim *list* (legit) *: ist* 1829. 1995. 18087. 18225 u. ö., welcher nach heutiger Aussprache *(list : ischt)* keiner wäre, also wohl für den *Dichter* noch die Aussprache *is-t* feststellt.

s — r. Der grammatische Wechsel zwischen *s* und *r* ist, nach der Uebereinstimmung der Hss. zu schliessen, wenigstens in dem häufigen Worte *verlieren* zu Gunsten von *r* weiter gediehen, so

Digitized by Google

dass für Kunrats Sprache bloss Formen mit *r* dürften anzunehmen sein. Zwar scheinen Reime mit *verlieren, verlôr, verlûrt* geradezu geflissentlich vermieden, wohl wegen bewusster *unhövescheit* derselben, während *verlorn, verlurn, verlür* im Reime häufig sind; dafür ist inmitten des Verses *verlieren* (z. B. 3625. 8442. 10175. 10355), *verlôr* (820 in allen verglichenen Hss.), *verlûrt* (9997) stäts durch die Mehrzahl oder die Gesamtheit der Hss. bezeugt. Diese Formen entsprechen der heutigen Mundart, welche sonst in andern Fällen, z. B. *jesen, gejesen,* das *s* hartnäckig festhält (vgl. bei Kunrat stäts *wesen, genesen, kiesen*).

r fällt auslautend häufig ab in *mê* (*: ê* 2591* u. ö.), was der gegenwärtigen Mundart gemäss ist; *mêr* setzen wir nur wo der Reim es verlangt, sonst *mê* oder *mêre,* je nach den Erfordernissen des Verses.

w erscheint nach den Hss. ziemlich widerstandsfähig: wir schreiben demgemäss *grûwlich* und *grûwelich* und gelegentlich auch *trouwte* (B *tröwte* 1398. 3619), *vrouw,* wie denn auch altertümliche Mundarten bei uns selbst auslautend *Frouw, Sew* behalten haben. — Z zeigt die (oberbairische? mitteldeutsche?) Vertauschung von *w* und *b: wefolhen, willich (= billich), wirt (= birt), Wonifacius; awer, büwe (= buobe), gelouwen, beliwen : getriwen; — gebesen, beket, erbelt, Curbalhen.* Vgl. Mitteilungen VI; Weinhold, Alam. Gramm. 129. 120; Jecklin, Des Strickers Karl (Diss.) S. 7, Anm.; *Bigandus, Norbegia* (Donis' Ausg. d. Ptolemæus, Ulm 1482); Schweizer. Idiotikon 1, 315; Liliencron, Hist. Volkslieder Nr. 4, 252 *watschilir;* 2, 465 *schber* (Nürnberg); 2, Nr. 202, Str. 2 *gebalt;* 8. 17 *bann (= wann);* 12 *leben (= lewen) mût* (Matthias Schanz von Esslingen gegen die Schweizer 1499); die Wiener Hs. von Reinbots H. Georg 131 *erbarib (= erwarb),* 184 *arwait* u. ö.; ferner bereits Auxentius, in der Vorrede zu Bernhardts Vulfila (in grösster Ausdehnung).

m und *n* im Auslaut nach Vokal haben sich, wohl vermöge beiderseitiger nasalierter Aussprache, in der turgauischen und hegauischen Mundart des 14. Jahrhunderts sehr nahe gestanden, sodass sie häufig reimen. Oft ist die Gleichheit auch hsl. hergestellt; wir führen sie durch, z. B.:

gran (= gram) : man 4584; *annan : abgewan* 7225; *hân : vernan* 7285; *hein : zwein* 6139. 12603, *: schein* 7203. 12327; *: ein* 7913. 8097; *tuon : ruon* 8627. 8843. 8999. 9103. 9477; *gewan : kan (m)* 9379; *vernan (m) : bûman* 10693; *gran (m) : kan (n)* 11531; *dan : nan* 12655; *buosen (m) : almuosen* 16167 (freilich auch 16783 *im* Verse *buosen* nach hsl. Schreibung); *bazan : hân* 11781 (B *batzam,* übrigens wohl

Digitized by Google

nur Fehler); *sun : magetuon (m)* 18511; *darvon : kon (= kom)* 8537; vgl. unten: *komen* (dagegen *dâvon : kon [= komen,* mit urspr. *n]* 960. 5269); *kan (m) : hân* 6603;

auch *ruon : rîchtuon* 1755 ist nach hsl. Schreibung beibehalten, ebenso *vernan : kan (m)* 6823. 7113; 13831 hätte ebenfalls *kan (m) : erben nan* stehen dürfen, da die Verschlimmbesserung *erbern man* in B auf alte Schreibung mit *n* hinweist.

Auch vor *t* ist, teilweise gegen die Hss. *(-mt, -mt), n* für altes *m* im Reime geschrieben: *kunt : vrunt* 9859. 10409. 10605. 13355. 15317, weil sonst Reime wie *munt : kunt (mt)* und *stuont : kunt (mt)* häufig sind; ebenso vor *d: nand* (gegen *namd*) 585. 11309, *im* Verse, weil *genant : vant* u. dgl. häufig ist (doch 18251 *genemt*, weil bereits *genant [: bekant]* in derselben Zeile steht); auch *nennet* (gegen *nemmet*) 962. Vgl. noch: Assimilation.

In *künig : vrümig* 1965 ist ungenauer Verlegenheitsreim angenommen.

Im Verse ist meist durchweg altes auslautendes *m* beibehalten oder wiederhergestellt: *vernam, kam, heim, boum* (10644 *boun* B).

mb ist gegen *mm* (B) eingesetzt in *krumber, krümben* u. dgl.: doch erscheint daneben gelegentlich auch *widerumme : summe* 11092, vgl.: Assimilation.

Die alamannische Nasalierung in *linse* B 11516 ist, als vereinzelt, getilgt, obwohl der spätere Landsmann von Des Teufels Netz 2369 *lins : zins* reimt und öfter im Verse *lins* schreibt.

g — j. Wir folgen den Winken der landsmännischen Hss. (*trîgen* [= mhd. *drîhen*] 4191, *schrîger* 5766, *müegt* — wornach auch 4452 *ungemüeget* [B *ungemût*]), welche im Ganzen mit den Reimen und der heutigen örtlichen Mundart stimmen (*tüege : müege* 10243; dagegen *sîje* [*: drîje* 19253] oder *sîe* [*: drîe* 12755, *: specîe* 14613], *sie* [*: hie* 1003], *sî* [*: bî* 733] und nicht *sige*, was die stehende Form in B und heute noch in der Westschweiz, aber bei Kunrat durch keine Reime belegt ist). Nach der vorherrschenden Schreibung mit *y (= ij)* setzen wir ferner (neben *drîe* 12755, *drî* 13063 wegen des Verses) *drîje, zweijer* und (als Fremdwörter) *meijer, leije, biblije* (daneben *byblî : bî* 6655, *: sî* 10207) an, umgekehrt mit *g vîgende* (nach B), wo statt des ebenfalls häufigen *vînde* eine längere Form erforderlich schien. *gener* ist, obwohl vereinzelt, nach B beibehalten 12164; daneben ist *ener* stehen geblieben 17381, was heute allerdings lediglich westschweizerisch ist (bern. ntr. *äis* < *ënz*, und als Analogiebildung masc. *äinə*); häufiger *jener*, nach B 11528. 12447. 16739 u. ö.

k — ch — h. Im Auslaut wechseln *k* und *ch* regellos in *kek*

Digitized by Google

(*: wek* 7801; aber *: vrech* 7265. 9187, wornach wir das heute noch mundartliche *ch* bevorzugen: 7247 gegen *kek* B) — oder ist hier 7801 *kech : wech* einzuräumen, wie diess — ebenfalls ausnahmsweise — 6659 *(Sicelech : enwech)* der Fall ist? Für *werch* war ebenso — mundartgemäss — *ch* anzusetzen (2441. 4189 steht wohl unrichtig *werk,* vgl. 2443 *werch : verch*), ebenso in *antwerch, antwerchman* (statt *antwerkman* 5504), *werchen* (trotz B *werken*) u. dgl. Vgl. im Anlaut *chôr* 9895 nach B und der Mundart. — *ch* ist im Auslaut (und Inlaut) flüchtig (*dur* – oft mit B gegen H —, *nâ : dâ* 499, *: slâ* 6665, *darnâ : iesâ* 743. 911. 3089, *gâ : Malterâ* 6113, *: dâ* 6886, *empfâ : wâ* 14193, *hô : dô* 8821, *: alsô* 18131. 18139, *empflô : dô* 9558, — *empfeln* häufig, neben *empfolhen* 1985. 2269. *chet* kann in *cht* zusammengezogen und mit *ht* gereimt werden: *gemacht : aht* 1943, *: slaht* 9765; entsprechend schreiben wir *vervluocht, glîchsen, ichs,* und, neben vereinzeltem *solich* (874. 10000 B): *sölch* (nicht *-h,* weil ein *i* ausgefallen); ebenso *welch, swelch,* woneben mit Abfall, zur Verserleichterung (13177), *swel* (so häufig in B); im Uebrigen hat Kunrat selbst die Spirans vor (und wohl auch nach) Konsonanten *h* geschrieben: vgl. *tihten* im Akrostichon.

t in *nebent, zwischent* u. dgl. haben wir, wo es in B stund, z. B. 2603, (als heute noch mundartlich) beibehalten (vor Vokalen steht *d: nebend im* 16440), nicht aber *t* in *dennoht* B 5375 u. ö. *(: doch!).*

Flexion.

Deklination.

Der Gen. Plur. auf *-en* von starken Substantiven, wie ihn B, entsprechend heutiger westschweizerischer Uebung, regelmässig zeigt, gehört Kunrats Sprache nicht an; also: der *steine, boume, lûte, künste, tugende;* doch steht vereinzelt *der vîrtagen : sagen* (wofür ein ahd. *vîrtago* anzunehmen ist) 10511, *der wizen : sizen* 7613, *der unsiten* 1155 nach 3 Hss. (G. Pl. M., oder bereits G. Pl. oder Sing. eines neuen schwachen Fem.?) und das zusammengesetzte Adj. *künstenrîche* 2685 u. ö. nach BHE (vielleicht auf Anlass des häufigen *an künsten rîche*). — Schwach gebildet erscheint der Akk. Pl. *rîmen* 40.

Starkes Femininum schwach flektiert: *stirnen* (hsl. übereinstimmend) D. A. Sg. 9143. 9145 (vgl. bereits Flore: Mhd. Wörterb. 2, 2, 644); *ûf die erden* 10736 (vor *als* wegen des Hiatus so aufgenommen; ebenso *der sunnen* 14395, und einmal Akk. Pl. *hulden* [*: schulden* 9956]). In den meisten Fällen aber war die starke Form gegenüber den Hss. wiederherzustellen, wie namentlich der Dat.

Digitized by Google

Sing. *sît* im Reime auf *strît* (N. Sg.) 2619 lehrte; darnach denn auch *der site* (D. Sg.) 2416. 2625. 2631 gegenüber *ſiten* B, *der sache* (D. Sg,) 1732 und *die sache* (Plur.) 1115. 1778. 1911. 12743. 14161 u. ö. (*ſachen* B). Apokope wie in *der sît* liegt vor in *junkvrou* (N. Sg.) 2064, gegenüber G. D. *junkvrouwen* 2048. 2069; ebenso in *dem buoch,* vgl. Apokope.

Für das starke Maskulinum *site* ist der hsl. schwache Akk. Sg. *siten* 9122 *nicht* einzuräumen; vgl. *den site : mite* 9409. 10797.

Die weiblichen *i*-Stämme, und die ihnen folgen, schwanken zwischen Umlaut und Nichtumlaut: *der hant : vant* 16306, neben *der hende : vende* 16311. Wir folgen B und dem Reim: *der want (: bekant)* 9218, *der stat (: hat)* 11977, *der vrüntschaft (: kraft)* 12389; aber sonst im Vers *der wende, der stete, der vrüntschefte,* nie jedoch *vrüntschafte* u. dgl. (wie 12390 B). Neben *statschrîber* 11940 steht *stetschrîber* 12069 B.

Die *î*- und *în*-Stämme zeigen in B gewöhnlich im Sg. *-i* (*lugi* 3272) neben *e* (*luge* 265. 619); ersteres scheint aber lediglich der Schreibermundart anzugehören; wir setzen *luge* (doch D. Pl. *luginen*). *milte, gewissene, hofliche.*

Der konsonantische Stamm *vater* ist im Sg. gänzlich flexionslos: *sînes vater : bat er* 12293; darnach auch gegen die hsl. Ueberlieferung *des vater vrünt* 12383, *sîns vater* 17125, *des vater* 17319.

Pronomina und Adjektiva. Die Endung *ů* (mhd. ‚*iu*‘) für N. Sg. F., N. A. Pl. N. schimmert noch deutlich in der hsl. Schreibung, namentlich von B, durch, wo häufig *dù, allù* (gegen *die, alle* H) steht. Nach B (*-ù*) setzen wir auch 4686 *ünsrů vrouwe* (sonst steht unflektiert *ünser vr., sîn lêre,* wie wir auch 1846 gegen *ſine* B setzen). Doch ist offenbar bereits in Kunrats Sprache dieses *ů* ins Wanken geraten: 14116 reimt *hie* auf *die* N. Sg. F.; wir halten der Deutlichkeit wegen und weil B sie noch ziemlich frisch zeigt (z. B. 17665 f. *ſi ellù — ſù,* jedoch 15946. 15956 *alle* statt *allù*), die Unterscheidung von *ů* und *ie,* abgesehen von Fällen wie 14116, fest. — Neben *die* und *dů* scheint auch Aussprache mit einfachem vokalischem Laut vorzukommen, indem *die* (Akk. Pl. M.) einmal, 7077, auf *bî* reimt, sofern man diess nicht einfach als ungenauen Reim auffassen will. Ebenso steht neben *sie* (eos, eam) *: hie* 4879. 11439 auch *sî* (eam) *: vrî* 3556, *: bî* 5117; wo kein Reim mitspricht, ist *si* angenommen. — Den D. Pl. *dien* räumen wir, im Ganzen den Hss. folgend, nur für das Determinativum (1255), nicht für den Artikel und das Relativum ein. — Der D. Pl. des Pers. pron. der 2. Person hätte, trotz der ihn bereits mit dem Akk. vermengenden Schreibung der Hss. (1110. 2940 u. ö.), in der Form *ů* festgehalten

Digitized by Google

werden sollen: *û : drû* 18013. — Der D. Pl. *in* und das Poss. Fem. und Pl. *ir* sind in B meist erhalten; wo *inen*, *irem* vorkam, ist es, dem vermutlichen Sprachgebrauch Kunrats gemäss, stillschweigend zu *in*, *ir* verkürzt. — *sînem*, *einem* und *sîm(e)*, *eim(e)* wechseln nach Bedürfniss (in B herrscht *einem*, *einer*, *ir*, in H *eime*, *einre*, *irme* vor). — Das verallgemeinernde Relativum hat in B noch häufig sein *s* erhalten: *swer*, *swâ*, in H niemals. — Auf blosser Attraktion beruht *wi∫an man* B 11644.

Konjugation.

Endungen. Das alte *-en* für *-e* als Endung der 1. Ps. S. Prs. Ind. schwacher Verba nimmt Kunrat gelegentlich des Reimes wegen aus seiner Mundart auf: *ich sagen : vîrtagen* (D. Pl.) 10517. 10547, *: pfragen* (Inf.) 16872; *ich leben : geben* (Inf.) 17483, *: geben* (Prs. Kj. 3. Pl.) 17494; der Hiatusfüllung wegen scheint *sô hangen ich* 1055 BE gegenüber H berechtigt, wogegen 11562. 10572 kein Grund vorlag, das *-en* von B aufzunehmen. — Synkope in *er schrôt(et)* 11613, *er behalt* (gegen B *behaltet* 11614) vgl.: Apokope und Synkope.

Die alamannische *Ausgleichung der drei Pluralendungen* in beiden Tempora und Modi, welche heute (abgesehen von einer kleinen Unterscheidung der 2. Pers. im Westschweizerischen) vollständig durchgedrungen ist,* zeigt sich bei Kunrat bereits im Entstehen oder Eindringen und bei seinen alamannischen Abschreibern (B) in voller Entwicklung begriffen.

Die Ausgleichung ergreift zunächst die *2. Pers. Pl.* des *Prs. Ind.*, welche der 3. assimiliert wird. Kunrat spricht und schreibt

---

* Die heutigen Endungen sind:

		in der Ostschweiz:			in der Südostschweiz (Graubünden):		in der Westschweiz:	
Prs. Ind. Pl.	1.	*-e̥d*[1]	bei bindevokallosen Verben:	*-nd*[2]	*-e̥nd*[3]	*-nd*[4]	*-e̥*[5]	keine Endung, event. Ersatzdiphthongierung.[6]
	2.	*-e̥d*		*-nd*	*-e̥nd*	*-nd*	*-e̥t*[5]	
	3.	*-e̥d*		*-nd*	*-e̥nd*	*-nd*	*-e̥*	
Prs. Kj. Pl.	1.	*-id*[7]			*-ind*[8]		*-i*[9]	
	2.	*-id*			*-ind*		*-it*[9]	
	3.	*-id*			*-ind*		*-i*	
Prt. Ind. kommt nicht vor.								
Prt. Kj. Pl.	1.	*-id*[10]			*-ind*[11]		*-i, e̥*[12]	
	2.	*-id*			*-ind*		*-it, e̥t*[12]	
	3.	*-id*			*-ind*		*-i, e̥*	

[1] *lauffe̥d.* [2] *tüend.* [3] *lauffe̥nd.* [4] *tüend.* [5] 1. 3. Pers. *louffe̥*, 2. *louffe̥t.* [6] 1. 3. *düe*, *chöi* (aus *düend*, *chönd* = *könnent*), 2. *düet*, *chöit.* [7] *lauffid*, *tüegid.* [8] *lauffind*, *tüegind.* [9] 1. 3. *louffi*, *düeji* u. dgl., 2. *louffit*, *düejit* u. dgl. [10] *luffid*, *tätid.* [11] *luffind*, *tätind (?).* [12] 1. 3. *luffi*, *täti* oder *-e̥*, *-e̥*, 2. *luffit*, *tätit* oder *-e̥t*, *-e̥t.*

Digitized by Google

ir sint (*: kint* 1199, *: vint* 9152); wir sind daher berechtigt, auch *ir merkent* 870. 1020, *sterkent* 1196, *gebent* 1198, *gedenkent* 1536 aufzunehmen; für gleiche Analogiebildung des *Konj.* sprechen wenigstens die Schreibungen *ir sient* 1210, *ir lâssent* 1275 B. Die Präsensendung der 3. Pers. Präs. greift sodann auch in die *3. Pers. Pl. Ind. der Präteritopräsentia* über: *si mugent (: tugent)* 3291. 10901, *si sont (: kont = koment)* 2944, und auch vor das *t* der 2. Pers. drängt sich ein *n* ein: *ir wissent, ir sont, sond ir* u. dgl. (öfter). Bei den sonstigen Verben, welche wenigstens in B meist an beiden Stellen *-nt* zeigen, haben wir die Unterscheidung getroffen, dass wir in der 2. Pers. Pl. dieses *-nt* beibehalten, in der 3. aber das alte *n* setzen: *ir woltent, wârent, mitent, hetent* 1416 ff., aber: *si gâben, wâren* 1415 ff. Ebenso verfahren wir im *Konj.* Prät.: *in litent* 1203, *söltent* 1201, aber: *si kâmen, nâmen, gâben* 2853 ff. (wo auch B das *t* nur sehr inkonsequent setzt: *kemen, nemen, gebent*). Das alte *i*, das hier im Konj. bei B — doch nicht konsequent — zum Vorschein kommt (*hettin, litint* B; — H stäts *hetten* und *hettent* u. dgl.) gehört wohl nur dem Schreiber an und ist gegen den Reim (*wâren : bewâren* 11591). — Vgl. im Uebrigen unten: Präteritopräsentia (wo bereits die 1. Person von der Ausgleichung ergriffen wird: *wir went*).

Der *Imperativ Sing.* des starken Vb. erscheint hsl. nach schwacher Weise mit *-e* gebildet in *vernime : ime*, wofür wir aber die kurze Form *vernim : im* einsetzen, ebenso wie *im* Verse *zûch* für *zühe* B 12276.

Im *flektierten Infinitiv* (sog. Gerundium) wechseln hsl. die Formen mit *-nn-* und mit *-nd-*; die erstere war angesichts der häufigen Verkürzung von *-enne* in *-en* (*ze schaffen* B 1665), die wir wegen des Verses auch oft von uns aus vorgenommen haben (1749. 12926 u. ö.), im Ganzen vorzuziehen; doch schreiben wir (bei Bindevokallosigkeit und bei unmittelbarem Anschluss an *r*, worauf ein *nn* nicht folgen kann): *ze tüende* (was der heutigen Mundart in Kunrats Gegend, *z'tüend*, entspricht und auch 5250 statt *tuonde* stehen sollte), *ze varnde* 5587, *nâch dem schernde* 11607, *von dem studierende* 15115.

Im *Part. Präs.* zeigt B 16393. 16926. 17750 die verkürzte Form *brinnent, unwissent, spilent* (H Kolm. *-ende*), welche den Vers erleichtert und wohl dem Verfasser angehören dürfte.

Einzelne Verba. Präteritopräsentia. kan. du kanst : du ganst 17425. *wir kunnen, -et, -en* (B *kunnent*) für den Plural wird wahrscheinlich gemacht durch den Inf. *kunnen : spunnen* 4185; doch

Digitized by Google

dürfte auch das hsl. *künnen* nicht gegen die Mundart Kunrats sein, der sich wohl auch hier oft nach den Erfordernissen des Reimes richtete. Prät. Ind.: *kunde* laut Akrostichon und nach *kunden : verstuonden* 715 (darnach, sowie nach *stunde : begunde* ist auch von *beginnen* Prät. *begunde* anzusetzen; B zeigt *begonde*, ebensowie *konde*). — Prät. Konj. setzen wir *ich künde* an (216. 219 u. ö.), zur Unterscheidung vom Ind. und laut dem Reime *künde* (Kj.) *: vünde* (Subst. Plur.) 1749 (vgl. *vünde : künde*, Subst. 1405); also auch *künde* (Kj.) *: vünde* (Kj.) 8735 (so H, gegen B *konde, vunde*); doch haben dem Verfasser jedenfalls auch hier Doppelformen zu Gebote gestanden: 6230 steht der Konj. *kunde* im Reime auf *begunde* (Ind.).

mag (2. *maht*). Plur.: *wir mugen : si zugen* und mit der Analogiebildung auf *-t* (vielleicht zu Reimzwecken): *si mugent : tugent* 3291. 10901. Wir hätten die Form mit *-u-* vielleicht überall statt der hsl. mit *-ü-* setzen sollen, welche auch für den Konj. *(ich müge)* und das Adj. *unmügelich* erscheinen. — Prät. Ind. *mohte (: tohte)* 3162, aber auch *mahte (: ahte)* 3091. Konj. ist *möhte (: töhte)*, woneben aber auch *mehte* (*: geslehte* 13452) erscheint.

sol (2. *solt; solt du, soltu*). Plur. *wir son : dâvon* 4754, *: kon (= komen)* 6267; *ir sont* (?); *si sont : kont (= koment* 2943); letztere Form *(sont)* ist in B regelmässig vor Dental des folgenden Worts erhalten: *sont si, sont sich, sont die, sonts* 4357; vor Vokal steht *sond: sond ir* u. dgl. Dagegen gehört die Form *(si) son* ohne *t* für die 3. Plur. nur dem Konj. an: 11283. 11292. 12070. 12106. 13703 u. ö., wo übrigens sehr oft *süllen, süln* steht und belassen ist: 7383 f. 9233. 9364. 9486. 10429. 11296. 15227 u. ö. (Sing. daneben auch *sül* 8367). — Prät. Ind. *solde : golde* 4604; aber da das analog gebildete *wolte* auf *dolte* reimt 2285, so ist doch wohl *-t-* auch für *sol* vorzuziehen und *solte* als Regel anzusetzen, die nur häufig übersehen scheint, weil es so wenige Reime mit *-lt-* gibt. Den Konj. unterscheiden wir sodann durch den Umlaut: *sölte* 121 ff. 725. 831 u. ö.; *solde* (Kj.) *: holde* 11193 ist als Ausnahme behandelt. Konj. *sölte*, vgl. *wil*.

wil (2. *wilt*). Plur. *wir went : sent (= sendet)* 1647, *si went, wend (ertruken)* 484; aber daneben oft im Verse und wegen des Verses *wellen* (im Reime *: zellen* 9212), was daneben die ausschliessliche Form des Konj. ist: *si wellen* (Kj.) *: zellen* 4691, *: stellen* 8647. 10570. 10597, *: quellen* 9267 (oder Ind.?), und sehr oft im Verse; 4934 ist wegen der Hss. und des Verses Konj. *weln : zeln* angenommen. — Prät. Ind. *wolde : golde* 10293, *: scholde (= schulde)* 1081, letzteres allerdings ein Verlegenheitsreim (vgl. sonst *schulde : hulde* 1023. 1167), veranlasst durch die Seltenheit

von Reimen mit *-olte,* was sonst wohl der Mundart gemäss wäre: vgl. *wolte : dolte* 2285 und unsere Bemerkung zu *wil, wolte.* Wir schreiben, wo es angeht, *wolte* und im Reim *wolte : solte* 8445. 9321, im Konj. aber, zum Behuf der Unterscheidung und der heutigen Mundart *(wött, sött, wett, sett)* gemäss, *wölte* und *sölte* (B schwankend, meist auch *wolde, solde*): *sölte : wölte* 10719 u. ö. (so sollte auch 16464 f. und vielleicht 16527 f. stehen).

sîn (*: mîn* 137), *wesen* (*: lesen* 136). Präs. Ind. wie gewöhnlich. Konj. *sîe* (*: drîe* 12755, *specîe, bieggerîe* 14613. 14251), *sie* (*: hie* 1003. 4630), *sî* (*: bî* 753, *biblî* 10207, *blî* 11015); vgl. unter *g — j. du sîst* (*: gîst* 611); Plur. *sîen, sîn* usw., hsl. 3. Ps. *sîent* (H). Seltene Nebenform *wese (: lese)* 8421. Imperat. (nach Hss. und heutiger Mundart) *bis* 17920. 17973. Part. Prät. (ebenso) *gesîn (: mîn)* 14881.

hân. ich hân und *habe;* ersteres ist überall bevorzugt, ausser im Reim (auf *abe* u. dgl.) oder wo euphonische Rücksichten mitsprachen (*des ich mich hab angenomen* 15, u. ö.). — *du hast,* wegen des häufigen *hest* kurz angenommen, ausser im Reim: *hâst : blâst* 19083; vgl. oben, Vokale. Ebenso *er hat* (daneben *het : bret* 760, *: gebet* 360, *: tet* 9512), im Reime auch *hât. si hant* (*: lant* 4802), auch *hânt* (*: gânt* 9099), vereinzelt *hân (: getân)* 12560 (oder Konj.?) und *hein (: allein)* 12613 (oder Konj., aus *habegen?*).[a] — Konj. *ich habe* usw., Plur. auch *si hân (: gelân)* 12012 neben *haben (: schaben* 12075). — Prät. Ind. *hete, het* (*: tet,* Prt. Ind., 4969. 10187. 12795), aber auch *hâte* (*: drâte* 8457) und im Verse wohl auch *hate.* Konj. *hete* (*: stete* 17795), öfter *hâte* (*: stâte* 17797, in deutlicher Unterscheidung von dem unmittelbar vorausgehenden *hete,* vgl. Anm. [761] und 16899 ff.) 7759. 7907; auch 861. 1975. 2527. 3793. 7715 wäre wohl besser *hâte : tâte, hâten : tâten* geschrieben worden.

tuon. Präs. Konj. *tüege* (*: müege* 10243); vgl. oben *g — j;* flektierter Inf. *ze tüende* 8047. 19007 u. ö. nach heutiger Aussprache, sowie nach *bestüende : ze tüende* 6567; vgl. oben Konjugation. — Prät. Ind. *tete, tet : bet(e)* 699, *: het* 3867; *du tât* 12334; Konj. *tâte : bâte* 5465, *: stâte* 8971, *: nâte* 10275, *tâten : bestâten* 7443; darnach war auch 861. 1975. 2527. 3793. 7725 u. ö. besser *â* zu setzen (vgl. bei *hân*).

gân, lân, vân (*: hân* 19231) apokopieren ihr Prät. Sg. 1. 3: *gie : knie* 8621, *: hie* 9503. 10053; *lie : ie* 8967, *: hie* 869. 9275; *vie : knie* 8597, *: hie* 8723. 9707, und demgemäss auch *ergie : vie* 6437,

---

[a] *hei* (aus *hend* durch Ersatzdiphthongierung) ist heute lediglich *west*-schweizerisch für Ind. Plur., *hei(g)* (aus *habege,* vielleicht unter Einfluss von ahd. *eigan*) allgemeiner für Konj.

Digitized by Google

gie : lie 1073. 8511. 13491. Aber auch die nichtapokopierten Formen kommen — wohl nicht bloss bei den Schreibern — vor; *lies* wird bezeugt durch Reim auf *hies* 9117. 13447. 13485. 17114. Dagegen erscheint von *hieng (hâhen)* keine Apokope, und *hie* für *hies* B 12818 ist wohl lediglich Schreibfehler.

stân wechselt wenigstens in der 3. Pers. Sg. des Präs. Ind. zwischen *â* und *ê*: *stât* meist; aber auch *stêt : decrêt* 9812. Konj. ebenso: *stâ* (seltener) *: dâ* 2189, *stê : mê* 2193. Part.: *stânde : gânde* 9333 nach BHKolm., dagegen *stênde* 5526 nach B.

komen (: genomen) 15. *kum, kunst, kunt,* s. oben. 3. Pl. *kont* (neben *koment*) *: sont* 2943. Prät. Ind. *kam* (*: nam* 16091) und *kan* (*: an* 8863, *: gewan* 9379), aber auch *kom* oder wenigstens *kon* (*: darvon* 8537, da *darvan* bei Kunrat undenkbar ist); Plur. *kâmen* (*: nâmen* 469. 15989); Konj. *kâme.*

Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen usw. Die Adverbialbildungen auf *-eklich(e)(n)* sind, der Mehrzahl der hsl. Schreibungen nach, in dieser Form, ohne *n,* hergestellt, gegenüber der bei B vorwiegenden Form *-enklich, -e, -en,* wozu wohl die (von uns belassenen) Adjektivbildungen *weidenlich* 461 (wornach 507. 509 Adv. *weidenlich, -en*), *vrevenlich* (B, gegen H *vrevellich*), *erschrokenlich* 9153. 9169, *hovensch* (B 177. 422) Veranlassung gegeben haben; also nicht *vestenklichen* 8631. 9065, *wirdenklichen* 8697, *willenklichen* 8839. 8841, *völlenklich* 8934, *stâtenklich* 18780, sondern *vesteklichen* usw.; ebenso *siteklich* 9101 gegen *sitelich* B. — *zuo* Adv., *ze* Präp.; doch ist bei stärkerer Betonung auch *zuo* als Präp. aus der hsl. Ueberlieferung aufgenommen: 1181 u. ö. — Für das in B häufige *dester* neben *dest* (sofern hiefür nicht metrische Gründe entscheiden: 10639) sprach die heutige Mundart, ebenso für *niena* (B) gegen *niergent* und *niender* (HKolm.). — Neben *jâ* war aus demselben Grunde *jô* im Sinne einer Einwendung oder eines Ausrufs einzuräumen: 17808. 17940. — *ab dem buoche lesen* B gegen *an* (H) wird unterstützt durch 1470 *alsô hab ich gelesen abe (: habe) disem schachzabelbüechelîn.* 4884 f. 4889 liest B wohl richtig *an — ab — an* (H *an — an — an*). — *wan,* Konj., war gegen *wand, wend* nach der Mehrzahl der Schreibungen durchzuführen; ebenso *ald, alde* gegen B *old* und H *oder* 1352. 1356; vgl. *alde : balde* 366. — Für *ụt, nụt* B ist nach vorherrschender Schreibung und nach *iht : getiht* 634. 649 stäts *iht, niht* gesetzt: 2125. 2155. 11099, für *ụtz* B, *ụtſchit* H: *ihts* 15298. 15461, für *nụſchit* B, *nụtſchit* H (nach 8835. 9353. 14313 — *nụs nụt* H —): *nihts niht* 6491; daneben kommen auch *nit* (*: Bertharit* 6184. 6224. 6247, *: mit* 8055, *: zît* 10491,

: smit 10965, *: snit* 11719 — *niht* ist zu berichtigen —, *: bît* 18533) und *niet* (*: geriet* 14419) vor. — Neben *sâ* (743. 911) steht *iesân (: getân)* 12521. — *der einlüfte* (B) 2190 ist gemäss heutigen schweizer. mundartlichen Formen (gegen *eilfte* H) beibehalten.

Das Schachzabelbuch Kunrats von Ammenhausen ist, besonders vermöge seines Umfangs, auch für die Kenntniss der alamannischen Mundart des 14. Jahrhunderts eine Quelle von hervorragender Bedeutung.*

---

* Zu unserer Wiedergabe des Textes bemerken wir noch:

Für Wortverbindung und Worttrennung bei Zusammensetzungen mit Adverbien und Präpositionen ist uns massgebend gewesen, ob der 2. Teil reines Adverb (*dâ vor* 6948. 6970. 7047, *hie nâch* 7399, *hie bî* 13174. 13184) oder aber Adverbialpräposition war (*dâvor* 6960, *dâvon* 6972. 7003. 9904, *darnâch* 7150. 7265, *dâmit* 7645. Alte Zusammensetzungen wie *zehant, vürbas* sind als *ein* Wort betrachtet.

Die grossen Anfangsbuchstaben zu Beginn der Zeilen sind in den Hss. unregelmässig gesetzt; wir haben uns mit Abschnitten und deren Bezeichnung möglichst nach der Mehrzahl derselben gerichtet.

Apostroph ist nur angewandt, wo sich das apostrophierte Wort weder an das vorhergehende noch an das folgende unmittelbar leicht fügen liess: *wie sorglich 's denne stê* 1672. Aber 2554 *dus.*

Der Erleichterung der Verslesung ist im Rahmen der gefundenen orthographischen und flexivischen Gesetze möglichst Rechnung getragen (z. B. 6287 *vür sîns hûs tür* nach B); eine strenge metrische Regel aber lässt sich für Kunrats Verse, angesichts der vorletzten Zeile des Akrostichons, nicht aufstellen und befolgen.

Digitized by Google

KUNRATS VON AMMENHAUSEN

SCHACHZABELBUCH.

JACOBI DE CESSOLIS
SOLACIUM LUDI SCACORUM.

DR. JAKOB MENNELS
BÜCHLEIN VOM SCHACHZABEL.

Der dis bůch hat zů düſch gediht,
Des ſin was vſſ gerehtikeit geriht.
Der Schreiber der Stuttgarter Handschrift Kunrats (i. J. 1467).

Und darumb bite ich alle die,
die es ab heissen ſchriben.
das si niht lâssen bliben,
si heissen an dis büechelin
ze dem tiutsche schriben die latin.
Darumb ob es sâhe kein glêrter man,
das er merken künne dran,
was ich drin geworfen hân,
der man hie manges vindet stân,
das ich doch niht mir selber wil
geben.
Kunrat 8776—8786.

VORREDE

Dr. Jakob Mennels zu seiner auszüglichen Bearbeitung von Kunrats Schachzabelbuch (1507).

Ausgabe von 1520] [IV b] ☛ Vorred inn Schachzabel.

DJe nateürlich schrifft vn·|derweyßt vnser menschlich gemüt, so inn steter | übung schwebt, vnnd offt beschweyfft ist, sich | vnderweylē mit etwas schimpff vñ kürtzweyl zů ergetzē, auff das die kräfft, rechter vernůnfft, dester lenger in we|sen beharrē, vñ widerūb zů ernst licher hādlūg geschickt, | vñ berait seyend, Lert vnnß auch ergetzlicheit vnd kürtz|weyl zesůchē, nit in dē, das vns allein gelust, ja aber das | vnß darbey zenůtz vnd eer dienen mūg. Das lust on nůtz | vñ eer, hat keynē bestandt. So mit jr beyder hilff loblich | vnd bestandtlich ist, dar durch lieb der tůgēdt gemeret, die laster vo unzimlicher kürtzweyl entsprüngen, gemin|dert vnd außgerüt werdē, das fürwar zů letst zů viel gů|tē erschießlich ist. Dieweil nůn die kürtz weyl deß hoch|berrümbtē Schachzabels, von allē weysen lůstig, nütz|lich vñ erlich geschätzt ist, angesehē, das dariñ die klūgk|heit mēschlicher verstäntnüß sich selbs gescherpfft empfindt viel laster verbeüt, groß Hofzůcht vñ tůgēdt ge|bürt, das aller erbarkeit gemäß ist. Darūb vorab Gott | zů lob, vnd allē Adelichē gemüt, so in dieser übertreffen|lichē versamlūg erscheint, zů wolgefallē, hab ich Jacob | Mēnel Doctor, diß gegēwertig gedicht, dariñ vrsprūg | vñ weyen deß Schachtzabels, auch wie mans spielē soll | auffs aller kürtzst begriffen. Vnnd wiewol es seiner ver|borgē bedeütūg halb, noch viel mer außlegēs vnd erclä|rūg bedörfft, besonder nach außweysung Vegecij vñ an|der in sachē Ritterlich zůcht vñ Krieglich art berürend, Hat mich doch nit frūchtbar bedeücht, söllichs aller|mēgklich zů eroffnē durch die Trůckerey, sonder schrifft|lich mitzeteylen, wo es nützt. Gebē zů Costentz, auff den | siebenundzwentzigsten tag deß Monadts May. In dē | Jar Tausendt, Fünffhundert vnd Sieben Jar.

VORREDE.

(Ohne Quelle. 1—24 benutzt bei Mennel 1—10; 167—204 ebd. 11—32.)

Anrufung Gottes. Absichten und Bedenken des Verfassers. Gleichniss von der Löwengrube.

In gotes namen heb ich an,
wan nieman niht geschaffen kan
ân sine helf und sinen gunst.
es ist kein wîsheit noch kein kunst,
wan dû von ime vlûsset gar.
allû ding sint heiles bar,
wan dû mit ime anevânt
und mitel und das ende hânt
von im; dis ist unzwîvelich
und sicher. dâvon wil ouch ich
mit andâht anrüefen in,
das er erlûhte mir den sin
ze allen guoten dingen,
sô das ich müg volbringen,
des ich mich hab angenomen,
dem ich ze ende niht mag komen,
er welle denne stûren mich
mit siner helf. dâvon bit ich
in an dem anevange,
an dem ûsgange
und an dem mitel darzuo,
das er mir sine helfe tuo,
das dis werk werde volbrâht
darnâch als ich habe gedâht:
das ist ein kleines büechelîn,
das ich vant geschriben in latin,
das mir guot gesellen santen,
wan si mich wol erkanten,
das ich gerne hôrte vrömdû ding;
sus brâhte mirs ein jungeling.
Sit nu menglich niht enkan
latin, dâvon nam ich mich an,
das ich es gerne brâhte
ze tûtsche, ob ich mehte
oder künde den rîmen eben
ir mes nâch rehtem loufe geben.
ob aber ich des niht enkan,
sô si erloubet iedem man,
das er âne mînen has
die rimen zsemen vüege bas,
ob in kein rîme dunk zelank,
dâ wider ze kurz oder ze krank

1—680: Wackernagel (nach Z) S. 56—72.

Lesarten. *Ueberschrift (rot):* Dis bůch iſt von dem ſchachzabel ſpil von Latine ze tütſche gedichtet B*(erner Handschrift)*. dis iſt das ſchachzabelbůch H*(eidelberger Hs.)*. *3* hilf B. *4* kein *vor* kunst *fehlt* H. *5* dar H. *10* d. ſo w. H. *20* Vnd a. H. *21* V. öch a. H. *23 u. ö.* werg H *24 u. o.* alſo H. *31 u. o.* nüt, nit *(doch 2* niht) B. *38* iederman H; *wie oben:* B Z*(ofinger Hs. nach Wackernagels Auszug [resp. auch* E*(dlibachsche Hs. nach Pupikofers Abschrift).* *42 u. o.* krang H.

Mennel, Ausgabe von 1520] [V] **Eyns yden gůtten anfangs** | recht Fundament iſt Gott.

In welche ſtatt du komeſt geleich,
So ſůch von erſt das himelreich,
Da mit dir zůgeworffen werden
All ding dort hie auff dieſer erdē.
Darumb ich Gottes hilff růffe an
On die man nichts geſchaffen kan,
Das ſie mir helff zů denen dingen
Die mich in huld vnnd gnaden bringen,
Zůrwerben das mir frůchtbar ſey,
Gott mach vns aller ſorgen frey.

villiht ir etlicher ist,
sô neme er im stunde und vrist,
das er die zsemen messe.
ob ouch ich iht vergesse
mîn selbes an den worten,
das sů niht ze allen orten
sint besniten nâch hovelichem site, [1b
sô erzürnet nieman mich dâmite
ob er dů wort besnîdet bas:
das wil ich lâssen âne has;
wan mir wonet lüzel künste bî.
Swie wênig nu des werkes sî,
sô ist es doch ze swâre mir
ze tragen; dâvon ist mîn gir,
her got, zuo dîner erbermekeit,
dů ie den gernden was bereit,
die des wolten geruochen,
das si die wolten suochen,
und swer dich bitet, der wirt gewert,[1]
swes er ze sînem heile gert.
das hast du üns geheissen:
der geheis solt üns reissen,
das wir beten umb der sêle heil.
nu ist ünser leider ein michel teil,
die an der bete sûment sich.
ô wê der einer bin ouch ich,
wie wol ich vür die wârheit weis
das sicher ist der selbe geheis,
den du, herre, hast getân,
als ich dâvor gesprochen hân.
Werst aber du der bete niht,
sô weis ich wol, das das beschiht
dâvon das er unwirdig sich
machet der bete; dâvon ich
dich, herre, andâhteklichen wil
biten, das du mir das zil
hie uf dirre erde
gebest, unz ich werde
wirdig, das dů bete mîn
werde nâch dem willen dîn
ze der ewigen sâlekeit,
dů allen den dînen ist bereit.

Ouch ist nu ze mâl mîn gir,
ob es lobelich sie dir,
des ich mich hab angenomen,
das es zeinem guoten ende komen
müge; des bite ich, herre, dich,
das du denne wisest mich,
wie ich es vollebringe,
alsô, das mir gelinge
darnâch als ich mir habe gedâht.
und wurd es alsô vollebrâht,
sô wil ich wânen sicherlich, [2a
das etslicher vlisse sich
dester vürbas ûfe tugende,
swer es hôrte in sîner jugende.
wan es sprichet Salomon:[2]
der wise wiziger wirt dâvon,
sô man ie mêr der wisheit
vor ime kündet unde seit.
alsô wil ouch hoffen ich,
das etslicher hôre mich
sagen in tůtsche, das ich vant
in latîn, dâvon ermant
sin herze werde ûf tugende.
ich wil nâch mîner mugende
sô ich iemer beste kan,
ze tůtsche bringen, das ich hân
in latîne vunden.
wan an den selben stunden,
dô ich es des êrsten las,
zehant schôs in mîn herze, das
es vil besser wâre
denn manig üpig mâre,
der vil in tůtsche geschriben sint.
Ob ieman ouch in tůtsche vint
geschriben dis selbe büechelîn,
des weis ich nicht. mîn kranker sin
wölt, das es vor wâr bereit
ze tůtsche ân mîn arebeit
und ich das wist: wan sô wölt ich
der arbeit überhaben mich
selber, und wölte lâssen abe,
des ich mich underwunden habe.
Sid aber ich nu niht kan ervarn,

---

43 Vnd v. H. etlichů B. *46* ich öch v. (iht *f.*) BZE. *49. 50* ſitte : mitte? ſitt : mitt? (*819. 820* ſitte : mitte) B. *53* wonent wenig k. H. künſten B. *54* Wie *u. dgl. ö.* BH. lützel n. H. *58* dem g. H. *59. 60* woltent *u. dgl. ö.* B. *61 Am Rande (rot):* In ewa[ngelio] Lu[ce] x. c. Q[ui] petit accip[iet] ꝛc. B. *64* Den g. ſ. du vns leiſten BZ, der gehaiſſen ſoltu vns raiſſen E. *68* dero B. eine H. *79* Nu h. H *80* untze daz i. H. *83* Hin zů H. *86* lobelichen H. ſige *(u. dgl. ö.)* BZ. *87. 88* angenůmen : kůmen H. *88* eime H. *97 u. ö.* Deſte H. vffen B. *98* es *f* H. *99 u. ö.* Wenne H. *100 Am Rande (rot):* lvl'[?] Salomon in per [? proverbiis?] Audiens ſapiens Sapientior erit B. *03* offen BZ. *04 lies:* e. der h.? *Gleichwohl bleibt das Anakoluth in 07.* *09* i. aller b. H. *21* Welte (*doch 23. 25* wolt, wolte, *39* wǒlte) B. *24* vber heben H. *27* Sider B.

Digitized by Google

ob es ze tûtsche sî: wie arn
ich an den künsten bin,
sô stêt doch darûf mîn sin,
wie ichs ze tûtsche bringen müge,
sô das es wol ze hôrende tüge
und das es müge gevallen
der menge. ob es niht allen
gevallet, die es *lesent oder* hôrent lesen,
dâ wil ich âne leid umb wesen.
swen es verdriesse, der lâsse es sin:
das ist wol der wille mîn;
wan ich wölte, das es beschâhe,
das es niemer nieman gesâhe
noch gehôrte, dem es widerzâme
und im wâre ungenâme.
wan ich wil des sicher sîn:
swer tugenthafter dis büechelîn
hôrt und es gemerken kan, [2b
er gebesser sich daran
in etslicher mâsse
und das er mich erlâsse
hinderred: des wâne ich wol.
ob aber ich hinderrede dol,
das müessen untugentriche tuon.
ich tihte es niht dur keinen ruon,
ich wil ouch nieman dienen mite,
wan sô verre: swer guote site
und ganze tugende lernen wil,
hôret er dike unde vil
dis büechlin lesen oder liset es
selbe, sô wil ich wânen des,
ob der keine tugende hât,
das er ir denne mer empfât.
swer aber ist tugende âne,
sô mag es sin in wâne
ob er kein tugend empfât dâvon;
wan es sprichet Salomon,[a]
swer ein untugenthaft herze hât,
das kein wisheit in den gât.
Was an dem büechelîn nu stê
von dem ich hân gesaget ê,
das wil ich langer niht verdagen,
ich wil es künden und ouch sagen.
es ist von schachzabelspil,
dâmite kurzewile vil
herren und ouch frouwen hânt,
die leider alle niht verstânt,
was es ze reht betûte.
ouch spilents arme lûte
vil dike dur ir hovenschen muot.
und dâvon dûhte mich das guot,
das es ze tûtsche wurde brâht.
umb was sache es wurde erdâht,
dû was guot sicherlichen
armen und ouch richen,
die es wellen ahten
und ze reht betrahten,
was ieklich stein betûten kan.
es sîen vrouwen oder man,
in welcher mâsse er denne sî,
der mag merken wol hiebi
eteliche lêre,
dâvon er zuht und êre
erkennet iemer dester bas.
ich sprich ûf mîne wârheit das, [3a

128 in tütfchem H. *29* I. denne a. H; *f.* BZE. der künfte fie vnd b. H. *34* menige H. *35* Geuellet H. *39* wölte (*vgl. o. 121*) B. *41* dien B, den Z, dem *Wack.* *46* Daz e. H. gebeffert H. *50* hinderrede ich H. *53* Hie an ich nieman do von mitte H. *54* Wann werre wer g. Z, Wan waere swer g. *Wack. Vgl. u. 1646.* *55* leren H. *56* der H. *58* so *f.* BZ, *fteht* H, *Wack.* *59* er H. *63* emphâch Z. *66* w. dar in g. H. *67* Das H. *69* lange, lang BZ, langer H, *Wack.* *70* ouch *f.* H. *71* fchachzagel (*dann korr.* fchachzabel) fpil H. *73* ouch *f.* B *77* iren hübeschen H, jr hainschen E. *78* dunket B. das *f.* B. *82* Den a. v. den r. H. *86* fint H. *88* wol *f.* H. *89* Wol e. H.

Menuel].

Auff das hab ich mir fürgenommen,
Und hoff es werd nit übel kommen,
Eyn hüpsch gedicht vom edlen spiel
Des Schachs, dann es bringt kurzweil viel.
Darumb will ich eüch underrichten
In eüwer gemüt gar hoflich flichten
Was yetlich stein bedeüten kan,
Es seyen frauwen oder man,
In welcher maß eyn yeder sey,
Er schon wol mercken mag darbey
Fürwar gůt künst vnd hüpsche leer,
Daruon er zucht, gnad, vnd auch eer
Erkonnet ymmer dester bas,
Damit ich in der warheit das
Sprich ich fürwar inn meinem můt
Nit meint das diß Spiel wär so gůt,
Alß da ichs selber wolt betrachten
Der steinen geng vnd jr art achten,
Wie sölicher König und Königin,
Roch, Ritter, Alt, vnd Vendelin
Ye einer bey dem anderñ stat,
Was Hoffzucht yeder an im hat.

das mir nie kam in den muot,
das dis selbe spil sô guot
wâre oder dur guot erdâht,
unz an die stund, das es mir brâht
wart von gesellen und ichs gelas.
dô geviel es mir ie bas und bas,
dô ich begunde ahten
der steine und betrahten,
wie künig unde künigin,
roch, riter, alten und vendelîn
ie einer bi dem andern stât,
was betûtunge das selbe hât
und wie ieklicher kan
betûten vrowen oder man,
si sien edel oder niht.
der dis büechelîn hat getiht
in latîn, als ich es vant,
der was Jacobus genant
von Thessolis, ein brediâre.
in welhem hûse er wâre
des vand ich an dem buoche niht.
eines mir mîn muot vergiht,
das er wâre ein guoter man,
der kunst künde und noch kan;
ob er lebt, des weis aber ich
niht. ich wil versehen mich,
das er künde vuog und ungevuog:
das zeiget sîn getihte kluog
in disem büecheline,
das er in latîne
hat getihtet; wan daran
schînet, das er ein kluoger man
was und künste rîche.
ich wölte im geliche
an disen künsten gerne sîn,
bis das ich das büechelîn
ze tûtsch wol künde bringen.
Got lâsse mir gelingen,
als ich zuo im hân zuoversiht.
ich getrûw im wol, er lâsse niht,
er gebe mir die gnâde sîn,
bis das ich dis büechelîn
volbringe, als ich hân gedâht:
wan sol es werden voliebrâht,
das muos von sînen gnâden komen.
ich hoffe, das es müge vromen
den guoten ze guote [3[b]
die mit guotem muote
es hôrent, als in wol gezimt.
swer aber untugenthafter es vernimt,
der spricht vil lîht: Was sol es
vromen?
es mag ze keinem guote komen,
der üns vil sagen wil
von disem schachzabelspil,
und wil niht merken darzuo
kein guot ding, das er rehte tuo.
semlicher leider ist genuog,
die weder tugende noch vuog
gern hôrent singen noch sagen:
das muos ich hût und iemer klagen,
wan swas man vor dien geseit,
wâr es die rehte wârheit,
die got ûs sînem munde sprach,
es wâre in swâre und ungemach.
in gevallet nieman guoter wol;
swas si sehent oder hôrent, das ist
guotes in ir argen s nne; [hol
götlicher minne
hant si leider kleine;
ir herzen sind unreine,
verbôset und vergiftet;
ir zunge dike stiftet
luge und bôsû mâre;
mit luginen sint si gevâre
allen guoten lûten.
Das mag üns wol betûten
ein bischaft, dû beschach hievor,
dô künig Nabuchodonosor
den guoten Daniêlem warf
in eine gruobe, darinne sarf
und vreissame löwen wâren,
die der lûte kunden vâren,
die man in teglich warf darîn,
das ir spise solte sîn: [man,
eins tages zwei schâf und zwêne

195 guot *f.* BZ; *steht* H *und Wack.* *98* ie *f.* B. *200* steinen B. *01 lies:* und dû k. (*vgl. 761*)? dû *f.* BHZ (E *f. die ganze Stelle*). *02* Rach H. *06* vnd m. H. *07* sint H. *11* bredier B, bredigere H, brediger Z. *13* Daz H. *16* kônde B. *19* kunde H. vnfûg B. *21* dem H. *25* künsten B *31* ich *f.* B *37. 38* frümen : kumen H. *38* offe B. *43. 44* frümen : kümen H *46 hier* schachzagel sp. B. *47 Am Rande (rot)* Dauid in phalterio Noluit intelligere ut bene ageret ꝛc. *53* den H. *56* ime BZ, in H *Wack.* *57* niemer H. *59* irme H. *60* Der g. H. *61* Der h H. *62* Wan i. H. hertze daz ist H. *65* Lûgen H. *66* lûgen H. *Nach 68 Ueberschrift (rot)* wie daniel in die grûbe vür die lewē wart geworffen — *Dasselbe* (danigel — löwan) *am Fuss der Spalte schwarz vorgeschrieben; ebenso bei den folgenden Ueberschriften* — H. *70 u. ö.* Nabuchodonozor H. *72* scharf H. *74* lüten B.

Digitized by Google

die man doch verderbet solte hân,
die ê wârn verteillet mit gerihte.
die wurden balde ze nihte
und zerzerret gar von in,
wan Daniel kam alleine hin.
wie sich das vuogte, das wil ich hie
niht sagen: wer welle wissen, wie
es geschach, der gang im nâ
und suoche es an dem buoche, dâ [4a
von Daniel geschriben ist:[5]
wan ich wil hie an dirre vrist
sagen, wâvon ichs hab gedâht
und ze einer bischefte brâht.
Ich las, das es betûtet sus
sant Johans Crisostomus
mit dem guldîn munde[6]
(ich wölte, das ich kunde
sinû wort ze tûtsche bringen bas,
dû ich in latîne las,
denne ich leider kunne:
wan mîner künste brunne
ist ersigen, das man drinne vint
wênig künste. sinû wort sint,
dû hienâch geschriben stânt
unde alsus anevânt —
nu vernement der bîschaft urhap —):
das man in zweijer hande gap,
lût und schâf, dâ merkent bi,
das zweijer hande hinderrede sî:
von übel und von guote;
als ich in mînem muote
merke und ich es hân gelesen:
ietweders mag ouch zwivalt wesen.
die verkêrer mügen gelâssen niht,
ob si wissen arges iht;
swie heimlich es beschehen ist,
si bringents ûs in kurzer vrist.
ob aber es ist offenbâr,
sô machent si es breiter gar.
swas ouch guotes ieman tuot,
das lânt si doch niht wesen guot,
oder si sprechen darzuo
das ers in bôser meinung tuo.
Bî der gruobe man merken sol
bôsen lûmden, dâbi ich wol
den löwen gelichen mag
die argen, die dâ naht und tag
trahtent ûf der guoten werk,
wie si ir guotes werkes verk
zerzerren und verdemmen
uud ir guoten lûmden lemmen
und bôsen lûmden machen breit.
swer guotû mâre von ieman seit,
das ist in ze tôde gemeine.
ir herz ist sô unreine,
swas si hôrent oder sehent,
das si darzuo des bôsten jehent. [4b
swen si vrôlich sehent leben,
dem kunnen si das wort geben,
das er gar verlâssen sî.
ist aber einem diemuot bî,
der ist in ein viselâre.
sus vindent si ein mâre
von ieklichem, swas er tuot.
hat einer einvaltigen muot,
si sprechent, das er ein tôre sî.
wont aber einem wize bî,
si sprechent, er sî hôchvertig gar.
isset er sînes lîbes nar,
si sprechent zehant, er sî ein vrâs.[7]
halt einer das reht ân underlâs,
si sprechent, das er unlîdig sî.
wont aber eim gedulte bî,
si sprechent, das ers von vorhten tuo.
ist einer vridlich und swigt darzuo,
dem sprechents ein glîchsâre.
ob einer gerne wâre
geistlich, den heissents einrihtig gar.
nimt einer rehter ruowe war,
dem sprechents ein slâfâre.
ob einer gerne wâre
mit andâht wachend an sîm gebet,
ze mâle der verloren het [sich.
und sprechent, er welle verderben
strâft einer ieman redelich,
und dunket in, es kom ze guote:
das ers von übermuote
tüege, des zîhents in balde.
brediet einer, alde
lêret guote lêre:

---

278 solte verderbet H. *85* fûgete H. *86* buoche *f.* H. *91* alsus H. *93* gûldinen H. *98 300* künsten B. *02* ane gant H. *03* nement ZſE. *Nach 04 Ueberschrift (rot)* von hinder rede H. *19* sprechent *(Ind.?)* H. *20* wise t. H, meinung t. BZſE. *21* grûben *(doch 271* grûbe) B. *22* lûngeden (*28. 29* lûmeden) H *23* Die H. *24* dâ *f.* B. *26* irs gûten H. verch H. *29* Von bôsem H. *30* iedem man B, iemâne H, ieman *Wack.* *34* daz bôste B. *39* inen B. eine wise lere H. *42* e. einen e. H *46* einre sine lipnar H. *47* ist e. H. *52* glissenere H, geleichsenere Z. *54* O. nu e. H. *57* slessere H. *58* Vnd o. H. *62* einen B. *66* Obe nu b. H. ein Z *Wack.*

Digitized by Google

das ers durch weltlich êre
tüege und dur weltlichen ruon,
des zihents in. wil ers niht tuon,
sô heissent si in sûmig gar.
werdent si an eim gewar,
das er der lûte gunst hat,
sô zihent si in ûf der stat,
das er verdienet habe die gunst
mit smeichenne und mit valscher kunst,
und dunket si ze nihte guot,
swas ieman vor in guotes tuot.
Dis sint sant Johannes wort
Crisostomi, als ir gehôrt
hant dâvor, als ich ê seit.
der arge niemer getreit
enkeinem guoten guoten munt;
wol reden ist in gar unkunt.
das son die guoten ahten niht,
wan in sicherlich beschiht
als Daniêle, der vor den lœwen genas,
sô den argen ir selbes has
und ir nit zerkûwet ir herzen,
das si grôssen smerzen
ze allen ziten müessen hân.
In beschiht ouch dike als einem man,
der an einen stein schûsset:
das schos vil dike dûsset
harwider an den, der es schôs
und machet im ein wunden grôs
und schadet aber dem steine
sin schiessen harte kleine.
alsus beschiht den guoten ouch.
si son ahten als einen rouch,
swas die bôsen mügen geklaffen,
und son si ir ding schaffen
beidû spât und ouch vruo,
und swas die bôsen reden darzuo,
das si in reht als ein slag
in einen bach; wan nieman mag
menglich gevallen wol.
ie das mensche tuo reht als es sol,
und lâsse si, swas si wellen, reden.
ich solte lenden unde steden
und kürzen disen anevang.
ich vürht, er etswen ze lang
dunke; doch mag ich niht enbern,
ich müesse noch einer bischaft wern.

Gleichniss vom Vater, Sohn und Esel.

Nieman hat reht stâtekeit,
swer ahten wil, was menglich seit
und nâch ir aller rede wil leben.
des kan üns urkünde geben
ein esel und zwêne, die in triben,
als ich ouch vant geschriben:[*]
das was ein vater und sin sun;
den begegent ein hovenscher garzûn.
do si der aller êrst ersach,
in spotes wise er zuo in sprach:
‚ich wâne, in toubheit das beschiht,
das eintwedre ritet niht
und lânt den esel müessig gân:
eintwedre möhte in geriten hân.‘
Der vater wol die rede vernam
und dô der garzûn vür si kam, [5b
dô sprach zuo dem kinde
der vater vil geswinde:
‚hôrest du, sun, was dirre seit?
er zellet es zeiner tôrheit,
das eintwedre ritet: nu
wil ich riten; sô gang du.‘
Der vater ûf den esel sas,
und vuoren aber vürbas
und kâmen zeinem garten.
darûs begunde warten
ein man, der in dem garten gruop.
sölche rede er anehuop,
dô er ir allerêrst wart gewar;
er sprach in spotes wise dar:

---

375 den g. H. *76* smeicheln H. *84* in BH *(constr. ad sensum)*, im Z. *85* süllent BH (*400* sun B, sülnt H, *402* sont B, sülnt H, *489* son B, sülnt H, *592* son B, süllent H, *750* sont B, süllent H; *aber 13703* son: von BH. — *Konj.* süllen). *86* geschiht H. *88* den H. selbers B. *Zu 88 f. am Rand (rot)* Inuidus invidia comburitur intus et extra B. *90* Do von s. H, Daz s. B[ZE. *96* im *f.* H. *99* dem B. *403* spate vnd (ouch *f.*) s. H. *04* redent *(Ind.?)* H *07* Mengelichem H. *09* lazsen B, lassen Z. *14* byschefte H. *15. 16 umgestellt* H. *17* Wer n. H. *Nach 418 Ueberschrift (rot)* von eime sûne vñ sime vatt᷑ (*unten:* v. e. vatter vñ s. sune) vnd vô irme esele H. *22* hovenscher *f.* H. *23* Vnd do er sû a. H. *25* von torheit H. geschiht H. *27* Sû l. H. *30* für sich Z, für si B[H *Wack.* *31* s. er z. *(durch Punkte getilgt)* B, s. er z. *(nicht getilgt)* H. *40* Dar vf H. *42* Altoliche H. an gehûb H. *43. 44 umgestellt* H. *43* erst H. *44* Vnd s. H.

,ich wân, dis zwêne tôren sint:
der alte rîtet und gât das kint.
dem knaben wirt sîn gân ze sûr:
billich .r gieng der alt gebûr;
wan der ist stark, der knabe ist swach.'
Der vater aber zem sune sprach:
,dirre wil ûns vür zwên tôren hân,
sun, das ich dich lâsse gân.
er mag wol selber sîn ein gouch.
nu wil ich gân, sun, du rît ouch.'
Der vater erbeiste zer erde nider;
der sun sas ûf den esel wider.
und dô der sun ûf gesas,
dô vuorens aber vürbas.
in einer kleinen wîle
dô bekam in mit île
ein weidenliches knehtelîn,
das huob alsô die rede sîn;
dô es si allerêrst ersach,
in spotes wise es zuo zin sprach:
,dis dunket mich tôrlich getân:
der junge lât den alten gân.
der junge lüffe michels bas:
der vater ist von alter las.'
Dô si vür den kâmen
und sînen spot vernâmen,
der vater sprach: ,sun, hôrest du?
ûnser ist gespotet aber nu.
wir rîten oder wir rîten niht,
ûns beiden man doch tôrheit giht.
sun, lâ sehen wie das behage,
das ûns der esel beide trage.'
Sus sâssens beide sament ûf in.
dô begegent in ein diernelîn; [6a
das wolt ze merkte loufen
und wolte milch verkoufen,
die si in einem kübel truog.
si sprach spotelich genuog:
,dis mügen wol zwên tôren sîn:
si went ertruken das esellîn.'
Der vater hôrt geswinde
die rede und sprach zem kinde:
,sun, hast du die rede vernomen?
wir mügen vür die güeflin niht komen
ân spot; nu son wir beide tragen
den esel; was wil man denne sagen?'
Sus wurfen si den esel nider
und bunden im allû sînû lider,
ich meine: sînû vier bein,
ie zwei zesamen, und stiessen ein
stangen, die si vunden,
dur dû bein, dû gebunden
wâren, als ich hab geseit.
der vater die dem sun ûfleit;
der sun gie vor, der vater nâ,
und spotet ouch ir selber dâ
an der selben stunde dô,
und sprach in spotes wise alsô:
,swer ûns den esel tragen siht,
von schulden er ûns tôrheit giht.'
Dô bekam in beiden dô zehant
ein knape, der truog in sîner hant
gar weidenlich ein stebelîn;
an sînem huote zwei lepelin
hiengen weidenlichen.
er sprach gar spotelichen:
,wer sach solich tôrheit ie?
zwên narren tragent ein esel hie.'
Dô dis alles alsus beschach,
der vater zuo dem sune sprach:
,sun, swas man tuot, das missehagt
etswem: das sî dir gesagt.
dâvon lâ klaffen menglich,
das er welle, und vlisse dich
des besten: daran volge mir.
das rât ich, sun, an trûwen dir.'
Bî disem esel man merken sol,
das nieman kan getuon sô wol,
das es menglich wol behage.
dis mag man brüeven alle tage:
wan swie wol joch ieman tuot, [6b
es dunket doch etswen niht guot,
und dâvon sol ein guoter niht
ahten, swas ein bôser giht.

---

446 Ritz B. *49* er i. H. ist *vor* sw. *f.* H. *50* zû dem f. B. *52* lazfen B. *54* Rit du H. *55* zû der B. *57* v. den efel g. H *61* weidenthaftes Cnebelin H, weidenliches knechtelin Z, wedeliches knechtlin E. *64* zû in H. *67* lieffe H *69* Nu do f. H. bekomen H. *73* wir riten *vor* niht *f.* H. *75* d. dir b. BZ; dir *f.* H, *getilgt Wack.* *76* vns der efel bede H. *77 u. ö.* bede H. *78* e. vil klûges d. H. *84* erdürcken H *88* die gûflen B, dife gûfelin H, dy guflin Z, die huren E. *89* wir fûlnt nu H. *92* gelider HZ *98* geleit H. *500* fpottent B, fpotten Z. felbers B. felbs Z. *02* fpotte H. wise *f.* H. *04* fchulde B. *07* weidelich H. *09* Do h. H. weidelichen H. *10* fpôtteklichen H. *11* gefach H. *13* Nu d. d. H. *14* fime f. H. *17* D. fo l. H. *18* Was H. f. du d. H. *23* wol *f.* H.

Digitized by Google

Von Verachtung böser Nachrede. Beispiel Christi. Anrufung Gottes.

Swer nu niht bôse erkennen kan,
der sol si brüeven wol daran:
swer gerne hôret bôsů ding
— er sî alt oder jungeling,
es sî ein vrouw oder ein man —
man mag erkennen si daran:
swas man arges vor den seit,
das machent si wit und breit.
dis merke, swer es merken wil.
die guoten redent niht ze vil
ze keinen bôsen dingen,
si môhtens denne bringen
mit ir rede ze guote.
swem arg wont in dem muote,
des zunge muos ouch wesen arg
und muos guoter rede karg
wesen, wan er niht enhât
wissent, das ûs dem vasse gât
niht anders, wan das drinne ouch [was.
jô wê dem argen, der das vas
hat, darin nie sâlde kan!
es sî vrouwe oder man, [sîn.
der muos vervluocht von schulden
Ich vürcht, das ich die rede min
hab gezogen ein teil ze lange
vor dem anevange.
nu mohte ich des mit nihte enbern,
ich müeste der bischefte wern,
die dâvor geschriben stânt
und alle ûf die materie gânt
das nieman ist, der allen
lûten wol gevallen
müge. wan ûnser herre got
leid ûf erde smâht und spot;
swie guot doch sîne lêre was
und etsliche sprâchen, das
er selber guot wâre:
das er ein verkêrâre
wâre, sumeliche sprâchen das.[9]
der guot sant Johannes was
geheiliget in sîner muoter libe,
das von keinem wibe [knabe:
nie wurde geborn kein grôsser
das sprach got selber, als ich habe [7a
an dem buoche gelesen;[10]
der moht vrî dâvor niht wesen:
dô er mit in niht trank und as,
dô zigen in die argen, das
er besessen wâr vür wâr
mit einem bôsen geiste gar.
Darnâch Jêsus Cristus kam
und durch diemuot sich des annam,
das er mit den sündern as:
dô zigens in, er wâre ein vrâs
und wînes ein verderbâre.
sît nu ûnser schöpfâre
und sant Johans, den ich nand ê,
und manig grôsser heilig mê
vor in niht mohten genesen,
wer sol denn iezo sicher wesen
vor hinderrede an dirre vrist,
sît sô gar verbôset ist
dů welt an aller guoter tât?
dâvon son merken wir den rât,
den der vater gab dem sune sîn,
die mit einander das esellîn
riten, truogen und ouch triben,
als dâvor ist geschriben:
tüege ieklich mensche das beste
und sî daran veste
unz ûf sîn ende sicherlich:
sô wil ich ze pfande mich
vür in sezen, das er gar
sicherlich und wol gevar.
Nu mag vil lîht sprechen ein man:
‚ich tete gern das beste: sô enkan
ich wissen, was das beste sî.‘
sô gedenke min hiebî

---

530 briefen H. *42* arges B *44* mûs, můſſent B[Z, muos eht *Wack. Nach 44 als am Fuss der Spalte:* dz niemā reht getůn kan H. *45* e. ir n. H. *46* waz B. *47* denne daz d. H. *50* frowen B. *51* Daz m. H. *54* Von Z *(vgl. u. 649). 55* môhte H. *60* w. můge g. H *61* müge *f.* H. *62* L. er v. BZ; ê *Wack.* ſmehete H. *63 ff. Am Rande (rot)* In ew. VII (?) c. Quidam ex iudeis dixerunt quia bonus eſt. alij dixerunt non ſed ſeduict turbas. *64* do H. *65* Vnd daz e. H. got H *(vgl. B zu 63 ff.). 67* etteliche H. *76* Vnd d. H. *73* den bůchen H. *74* môhte H. *75* noch a. H *77* Das e. H. *Nach 78 Ueberschrift (rot)* Hie vahet *(unten:* vohet) an der anefang H. *79* Do d. H. Iheſus H. *80* an mam B. *81* dien B. *84* nu *f.* H. *85* namd B. *87* môhtent H. *88* ietze H. *90* S. daz ſ. H. *92* wir merkent H *96* ſtet g. H. *98* ſ. öch d. H. *606* m. (*Wack.* dîn) hertze h. BZ.

und tuo als an dem salter stât,
das her David gelêret hât:[11]
kêre von dem übel und tuo guot
und seze das in dînen muot,
das du daran veste sîst.
ob du dem ein guot ende gîst
und daran stâte blîbest,
ob du die wârheit trîbest,
sô kan dir niemer missegân.
wilt aber du die warheit lân,
sô wirst du aller sâlden arn.
du maht wol eine wîle varn
mit luge und wert der welte wesen; [7b
wilt aber du êwenklich genesen
vor des êwigen tôdes biterkeit,
sô muost du an die wârheit
widerkêren, dû got selber ist.
wan es enhilfet kündekeit noch list:
wir müessen ze jungest sterben.
got lâsse üns hie erwerben
sîn hult dur sîn erbermekeit.
Ich habe ein teil ze vil geseit
vor dem anevange.
warûf aber nu das gange
und was ich hiemit meine?
das ist alles ûf das eine,
das ich des mag geahten niht,
ob missevallet dis getiht
ieman; das muos ich lâssen varn.
wâr ich sô rîch an künste als arn
ich bin, ich tihte dester bas.
doch sol menglich wissen das:
ob dis getihte niht ist guot,
sô weis doch got wol mînen muot,
das ichs in guotem sinne tuon
und weder dur miete noch dur ruon,
wan das sich etwer gebesser drabe.
Das ich mînen namen verswigen habe,
das ist beschehen umbe das:
ich tulde weder gunst noch has,
lop noch strâfen drumbe gern;
ich wil ir beider sament enbern
von in, die hôrent dis getiht,
wan si mich erkennent niht:
sô gedenk ich, das ich sî
von in beider sament vrî,
das si mich under ougen iht
strâfen umbe dis getiht
noch loben, wâr iht guotes dran.
ich tuon das beste, das ich kan,
nâch dem, als ich mich verstân,
als ich es gelesen hân
ab dem buoch, als ich seit ê.
ich bedarf wol, das mans bas verstê,
denn ich es künne getihten
und mit rîmen berihten.
doch wâne ich, das es etewer
lese oder hôre mit sölcher ger,
das ers merke dester bas:
wan swas man hôrt mit girde, das
kan man dester bas merken.
Got müesse mîne sinne sterken
alsô, das ich niht lâsse drabe, [8a
ê ich es volletihtet habe.
des bite ich dich ân allen spot;
du gewer mich, milter herre got!
dur die minne, die du treist,
vater, sun, heiliger geist,
zuo der lieben muoter dîn,
sô lâ mich dir bevolhen sîn
in allen mînen sachen.
ich wil ein ende machen
der vorrede, und wil heben an,
des ich mich underwunden hân.

---

607 tüge B (gedenke *und* tüege *Konj. 3. Sing.?*). *Zu 07 ff. am Rande (rot)* Dauid. declina amalo et fac 2c. Item Gregorius prima ſapiencia eſt vitare malum B. *09* vbeln H. *11* beſte liſt Z. *13* V. du d H. *Zu 14 (ernsthafte oder ironische?) Schreiber-Randglosse (rot)* Ja bi got. *18* Vnd m B. *19* lügen H. wort d. E. *27* erbarmehertzekeit B. *36* künſt B, künſten H. *43* geber trabe (*669* drabe) B. *47* vnd ſ. B. *48* ir *ſ.* BZ *50* Wânne B. *52* beiden B. *54* daz g. H. *56. 57 umgestellt* BZ; *wie oben* HE. *57* Tûn ich BZ. *63* hoffe. i. H, wenne BZ[E. *76* empholn B[Z, *wie oben* H[E. *79* haben B.

Anmerkungen zur Vorrede.

[1] *Lukas Kp. 11 (nicht 10, wie B zitiert), 10: Omnis enim, qui petit, accipiet. Die Einschränkung 62 ist Zutat Kunrats.*

[2] *Proverb. Salom. 1, 5: Audiens sapiens sapientior erit.*

[3] *Proverb. Salom. 17, 20: Qui perversi cordis est, non inveniet bonum.*

[4] *guoten — guote — guotem: Nachwirkung des epischen Stils der Blütezeit; vgl. Gottfrids Tristan 1 ff., Reinbots Georg 259 ff.*

[5] *Daniel 6.*

[6] *Laut dem in der Ausgabe Basel 1558 gegebenen Verzeichniss der von Chrysostomus besprochenen Bibelstellen hat dieser Kirchenvater gerade das 6. Kapitel (wie ausserdem noch das 1., 5. und 12.) des Daniel nirgends behandelt. Liegt ein Irrtum Kunrats oder eines Gewährsmannes desselben vor?*

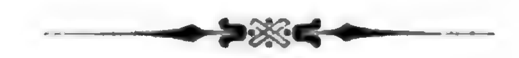
[7] *Kunrat wie seinem Vorgänger schwebt die Stelle Matth. 11, 19 vor, zu welcher Kunrat unten 582 f. zurückkehrt.*

[8] *Diese schriftliche Quelle, aus welcher vermutlich auch der Zeitgenosse Boner in Bern (Fab. 52) geschöpft hat, ist unbekannt. Von spätern Bearbeitungen vgl.: Pauli (Stuttg. 1866) 577. [Kirchhof, Wendunmut 2, 124.] Exil. melancol. (1643) S. 173, Nr. 53; S. 283, Nr. 5, vgl. Nr. 6. Lange, Delic. acad. (1665) 177. Schola curiositatis (1670) S. 139. Hebel, Schatzkästlein ‚Seltsamer Spazierritt', Ausg. 1843, 3, 89. (Oesterley.)*

[9] *Das Randzitat in B meint Ev. Joh. 7 (Vs. 12).*

[10] *Lukas 7, 28: Dico enim vobis: major inter natos mulierum propheta Joanne Baptista nemo est. Das Folgende nach Matthaeus 11, 18 f. [oder Lukas 7, 33 f.]: Venit enim Joannes neque manducans [panem] neque bibens [vinum], et dicunt [dicitis]: daemonium habet. Venit filius hominis manducans et bibens, et dicunt [dicitis]: Ecce, homo vorax [devorator] et potator vini [bibens vinum], publicanorum et peccatorum amicus.*

[11] *Psalmus 36 (37), 27 f.: Declina a malo et fac bonum, et inhabita in saeculum saeculi. Quia Dominus amat judicium et non derelinquet sanctos suos: in aeternum conservabuntur. Injusti punientur et semen impiorum peribit.*



Digitized by Google

DAS SCHACHZABELBUCH.

PROLOG.

Vom Ursprunge des Schachzabelbuchs. Einteilung.

Quelle: Cessolis. — Auch benutzt bei: Cass. (d. h. in der deutschen Uebersetzung des «Cassalis» von 1483); Ber. (d. h. in der mittelhochdeutschen Bearbeitung des Heinrich von Beringen) Vs. 37—90; Hecht (d. h. in der mittelhochdeutseken Bearbeitung des Pfarrers zu dem Hechte) S. 161, 9—164, 32; Stephan (d. h. in der mittelniederdeutschen Bearbeitung des Meisters Stephan) Vs. 35—42; fehlt Mennel.

An dem buoche las ich alsus,
das der vorgenante Jacobus,
der ein brediâre was,
von Thessolis,[18] als ich las,
vil dike gebeten wart
der bete, die er doch lange spart
und ir niht gewerte.
des man an in gerte,
sîn gesellen von dem orden sîn
und anders manig man, die in
bâten harte sêre,
das er in die lere
machte offenbâre:
wie und wâvon wâre
von êrst schachzabelspil erdâht
und wie es ze latin wurde brâht.
Dô er in lange verseite das,
dô bâtens aber vürbas;
ze jungst erhôrte er ir bet
und tet als ie der guote tet:
wan das ist der guoten sit:
swes man si endelichen bit,
des mügen si versagen niht.
bit man aber einen argen iht,

681—798: Wack. (Z) 158—161.

Vor 681 Ueberschrift (rot) wer dis bůch des erstê machte ze latine B. *Unten (schwarz)* wie vnd wa von ſchachzabel ſpil vô erſt erdaht iſt H. *81* In BZ. *84* Theſolis B (*aber oben 211* Theſſolis) Z. *87* i. doch n. E.

***Cessolis, Handschrift H** (Wolfenbüttel, 89 Weissenb., Pap.), mit den bessernden oder belehrenden Lesarten der Hss. K (Wolfenbüttel, 42. 3. Aug., Pap.), C (Brandenburg, Pap., nach Ausgabe von Köpke) und A (München, M. S. lat. 538, Pap., meist nach der Vergleichung von Köpke), sowie der Drucke E („Hiberna ex arce Johannes" 1505, nach der Vergleichung von Köpke) und E[1] (Hain 4892, Berner Stadtbibl. Inc. III, 109, anfangs lückenhaft).*

[232[a]] [rot] Incipit liber de sermonibus [?] scaci [Incipit prologus super librum schakorum et cetera, und von neuer Hand: fratris Jacobi de Gazalis (s. Cessolis) K; fehlt A. Incipit prologus in librum Magistri Jacobi de Cessolis: quem de Scachis edidit E; Incipit libellus de ludo scachorum et de dictis factisque nobilium virorum . . . orum et antiquorum prologus . . . E[1]].

Ego frater Jacobus de Cessolis ordinis predicatorum [die 7 Worte fehlen KAE[1], ord. pred. auch E] multorum fratrum ordinis nostri et diversorum [d. secularium AE, d. scolarium K] precibus persuasus dudum munus [opus dudum nimis K] requisitum

Digitized by Google

sô man ie mêr bet an in leit,
sô er ie mêr und mêr verseit.
das tet niht diser; wan er was guot
und zeigte sînen guoten muot,
das er ir bet erhôrte
und in dis spil enbôrte.
  Darnâch ze einem mâle beschach,
das man in hôrte unde sach
offenlich bredigen von disem spil
und hate vor im lûte vil,
edel und unedel, die kunden
das spil, und niht verstuonden
die betûtunge als gar,
als er ins dô leite dar.
  Dô sîn betûtunge [8^{b}
alte und ouch junge
gehôrten, dô geviels in bas
denn ê, und sprâchen alle, das
es gar nüze wâre,
das er niht verbâre,
er sölte es vürbringen
alten und jungelingen,
das sich die gebesserten dran.
alsus vieng er das buoch an
und teilte es in vierů dô;
wan swer ein ding zerteilt, alsô
mag mans dester bas verstân.
alsus hab ouch ich getân
nâch sîner lêre, ich tumber gouch:
wan ich hâns in vierů ouch
geteillet, so ich beste kan.
  An dem êrsten teile vindet man,
under welem küng es vunden wart,
von welem lande und weler art
der meister was, der es vant.
in demselben teil vint man zehant
drijer hande sachen,
darumb ers wolte machen.

---

707 dirre niht H, nit difer B[ZE. *10* inen B. *14* lûten B. *15* konden B. *30* zerteilet. fo H. *36* An BHZE (*vgl. 681. 743. 757*). *38* wele a. H. *42* War umbe H.

---

negavi, ut transscriberem solacii ludum [ludi A] scacorum [ut bis scac. fehlt K] videlicet regiminis morum [regimen ruorum K] ac belli [belli fehlt K] humani generis [gen. fehlt E] documentum [d. qui in ludo scakorum erant figuraliter designata K]. Sane cum illud [illum E, illud aliquandiu! K] ad populum [propositum A] acclamatorie [declamatorie KE, exclamatorie A] predicassem multisque nobilibus placuisset materia [m. rogata perficere et opus presens K], honori eorum ac dignitati curam [curavi KAE] ascribere, monens [exuens E] eos, ut [u. si forte A, u. sit hoc K] formas [opus K] eorum [ipsorum suae KAE] menti inprimerent [inprimantis? K, impreserint A, imprimant E], ut sic bellum [HKE; i. libellum ipsum A, b. ipsum E] et ludi virtutem [veritatem K] possint facilius obtinere cordetenus [p. f. adipisci — cordet. fehlt — K, corde poterunt f. o. A, cordet. p. f. o. E]. Hunc autem [igitur K] libellum de moribus hominum et [e. de AK] officiis nobilium [fehlt K], sy placet [HE, fehlt K; n. simplicitate A], intitulare [-ari AE] decrevi. Et ut [Ut autem K] ordinatius prosequar [procedatur in eo A, ähnlich E; proc. contentaque in dicto libello clarius et facilius elucescant K], ante ipsum [i. opus A, a. alia lectori! K] capitola preposui [capitulare — capitulum E — proposui AE], ut, quod in eo sequitur, plenius elucescat [quatenus quod sequitur fiat notum K. — Es folgt: Incipit libellus sive tractatus de moribus hominum et de officiis nobilium sive exposicio scachorum editus a supradicto fratre Jacobo A].

[Statt dieses ganzen Eingangs: Liber de moribus hominum et officiis nobilium. Incipit solatium ludi scachorum s. regiminis ac morum hominum et officiorum virorum nobilium, quorum si qui formas menti imposuerint bellum ipsum et ludi virtutem corde faciliter poterunt obtinere C.]

Tractatus primus *[p. est KAE^1]* de inventione *[d. causa inventionis KCAE]* ludi scacorum. Sub quo rege inventus est ludus: capitulum primum *[KCAEE^1 hier und weiterhin die Kapitelzählung voraus]*. Quis ludum invenerit: capitulum secundum. De triplici causa inventionis: capitulum tertium.

Digitized by Google

An dem andern teil darnâ
sô mag man vinden iesâ
die geschöpfde ieklicher steine,
und was dů geschöpfde meine,
und wie ir site süllen sîn,
des künges und der künigîn,
der riter und der alten,
was ampts dů roch son walten.
Der drit seit von dem vendelîn,
das es süllen antwerklûte sîn,
und wie ieklicher geschaffen sî,
wie das volk stand den edlen bî,
und die edlen bî der diet,
als ouch mirs das buoch beschiet.
An dem vierden teil man vint,
wâvon die spangen erhaben sint
an dem schachzabelbret,
und wie manig velt das bret het,
wie künig und dů künigîn,
roch, ritter, alten süllen sîn
neben einander, und hinder den
venden stân,
und darnâch, wie verre gân
ieklicher mag von sîner stat,
die er zem êrst bestellet hat,
und wie er darnâch aber sol
gân. darnâch man vindet wol,
was ouch das betůtunge hât:
sô das schachzabel stât,
als mans des êrsten ziehen sol:
als manig velt denne ist steine vol,
als manig veld ist ouch lâre.
ich wolte, das dis wâre
alles volleberihtet
und ze rehte wol getihtet,
des ich leider wênig kan.
doch sîd ich mich des werkes hân
angenomen, sô wil ich
das beste tuon, des ich mich
versinne, und lâns denne ieden man

743 In BZ. 44 f. öch i. H. 49 Die R. B. die a. B. 50 rach füllent H. 51 dirteteil f. H. dem v. B. 52 hantwerklûte B. 54 dien B. 56 mirs öch H. 57 An BHZE. 59 schachzabelbreht H. 61 w. der k. H. dů *f.* B. 62 alte H. 63 Nebendenander H. 66 zům erst H. 75 gar wol berihtet H. 76 wol *f.* B. 77 De B, Daz H[ZE. 78 m. sin vnderwunden h. H. 79 So wil deste gerner i. H. 80 Deste b. H. das i. BZ, des H, *Wack.*

Tractatus secundus *[s. est KA]* de formis scacorum nobilium. De forma regis, *moribus et pertinentibus sibi [et de iis quae ad regem pertinent KCAE]:* capitulum primum. De forma regine et moribus eius: capitulum secundum. De *alphilis [forma alphilorum KCAE]*, officiis et moribus eorum: capitulum tercium. De militibus et officiis et moribus eorum: capitulum quartum. De rochis, officiis et moribus eorum: capitulum quintum.

Tractatus tercius *[t. est KA]* de forma et officiis popularium. De agricultura seu agricola *[a. et pastore A]:* capitulum primum. De operariis *[operibus KA]* fabrorum: capitulum secundum. De notariis et lanificiis *[D. lanificis et operariis — cansoribus A — seu n. CA; D. lanificio K]:* capitulum tercium. De mercatoribus et campsoribus *[mensuratoribus A]:* capitulum quartum. De medicis et pigmentariis: capitulum quintum. De tabernariis et *hospitantibus [hospitia tenentibus KC; h. t. sive herbergatoribus C; D. albergatoribus — t. e. h. fehlt — A]:* capitulum sextum. De civitatis custodibus et officialibus communitatum: *[o. pedagiariis K, o. c. pedigiariis C]* capitulum septimum. De prodigis, ribaldis, lusoribus et cursoribus: capitulum octavum.

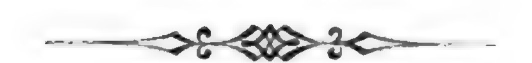
Tractatus quartus *[q. est KA]* de progressu et motu eorum. De scacerio *[? scakario K, scacario A]* in genere: primum capitulum. De progressu *[processu K] et motu [fehlt CAE]* regis *[232b]:* capitulum secundum. De progressu *et motu [wie oben]* regine: capitulum tercium. De progressu *et motu [wie oben]* alphilum *[alphilorum CAE]:* capitulum quartum. De progressu *et motu [wie oben]* militum: capitulum quintum. De progressu *et motu [wie oben]* rochorum: capitulum sextum. De progressu *et motu [wie oben]* popularium: capitulum septimum. *[Cap. octavum KACE; fehlt H] Repetitio totius libri [fehlt KCAE]* et repilogon totius libri predictorum *[de epylogatione totius libri K, de epilogatione p. CA, Epilogatiō p. E].*

haben, wâvür ers welle hân:
wan ich enmag niht mêre.
alsus wil ich der lêre
volgen, die ich vant geschriben
von in, die den esel triben,
riten und ouch truogen.
ich wil es nůwen kluogen
lůten sagen: wan mir wår leit,
wurd es gelesen oder geseit
unkluogen, die es verstüenden niht:
wan den geviele dis getiht
niht: das weis ich vorhin wol.
dis lâssen alsô sîn; ich sol
min rede wider anevân,
dâ ich si gelâssen hân.
ich wån, das sî der êrste teil:
den vâhe ich an: Got gebe mir heil!

782 wil BZ. *84* d. gûten l. H. *86* inen BZ, denen E, jenen *Wack.* *88* es *f.* B. *91* es *f.* BZ. *92* wan *f.* H. *94* laſſe ich ſin alſo i. H. *95* Mitte BZ, Min H[F, *Wack.* *97* Deh H.

Anmerkungen zum Prolog.

[12] *So,* Thessolis, *scheint, nach der Uebereinstimmung unserer Hss. zu schliessen (auch die Kolmarer hat* theſſolis, *die Stuttgarter* teſſel*), Kunrat den Namen seines Gewährsmannes gelesen zu haben, trotzdem auch die seiner Quelle nahestehende Cess.-Hs. H* Cessolis *bietet. So auch Cess. E, und am Schlusse des Ganzen A:* Cesulis.



ERSTER TEIL.

VOM URSPRUNGE DES SCHACHSPIELS.

ERSTES KAPITEL.

VERANLASSUNG ZUR ERFINDUNG DES SPIELES.

Von unverbesserlichen Frevlern. Unter dem Tyrannen Evilmoradach, dem Sohne Nebukadnezars, — nicht von den Griechen vor Troja — ist das Schachspiel erfunden worden.

Q.: Cess. — Cass.; Ber. 91—164; Hecht 165, 1—167, 6; Steph. 43—58. 97—126.

An dem êrsten teile heb ich an,
als ich ouch ab dem buoche hân
gelesen, das in latîne was.
es vâht sus an und sprichet, das
menger hande zeichen sî,
dû argen lûten wonent bî;
under den zeichen allen
muos alrwirst das gevallen [vil
an einem menschen: swer sündet
und got darumb niht vürhten wil
und mit sînem lebenne darzuo
die lûte betrüebet spât und vruo
und darumb von nieman
sus noch sô vür guot wil hân
kein strâfen, swie übel er joch tuot,
und denn darzuo hat sölchen muot,
das er die strâfer pînet.
dû bischaft vil wol schînet
an keiser Nerône: dâ
in sîn meister Senecâ
strâfte und lêrte rehte site,
dâ verlôr er das leben mite:

Vor 799 Ueberschrift (rot) Alhie vahet an d' and' teil des bûches B, der erſte teil dis bûche (*unten:* dez bûches) H. *800* an H. *02* Er B, Es HE. an ſus H. *03* Das m. B. *06* aller wûrſt H. *07* menſche der H. *08* fûrten B. *13* ſträffe B; *wie oben* H[E (*21. 647* ſtraffen BHE). joch *f.* H. *18* An ſinem B. Senecca? Senecta? B, Senecta E. *20* verlor *so* BHE (*ebenso 1186*).

[rot] Tractatus primus. Sub quo ludus est inventus: capitulum primum.

Inter omnia mala signa in homine unum est *precipuum (HKE)*, quando aliquis non timet deum offendere per culpam et homines per inordinatam vitam *(v. non veretur turbare K)*, quia non solum *correptiones (correctionem, -es hier und weiterhin KCAE)* negligit, sed *correptores [correctores die übrigen]* affligit. *Ecc.. [lesiasticus] 22 [Sirach 21, 7] Qui odit correptionem, vestigium est peccatoris.* Quemadmodum de Nerone legimus inperatore, quod ipse Senecam magistrum suum occidit eo quod correptiones eius *[increpationes suas — ipsius C — KC]* ferre non posset. *Tunc [?] qui vult, quod correptio sua sit utilis, debet cum patientia et lenitate corripere iuxta quod quidam sapiens dicit: Leniter castigat qui reverentiam exhibet castiganti. Asperitatis [?]*

wan im was sin strâfen leit,
als das buoch von ime seit.
Semlicher bischaft vint man vil.
ob ieklicher nu vrâgen wil
und wissen, wie die sint beschehen,
des mag ich halbes niht verjehen;
ich vant sin an dem buoche ouch niht.
er trift hie menger leije geschiht,
dů vor menger zit geschach.
das wurde ein grôsses ungemach,
der ieklichs ze ende ûs sölte sagen;
dâvon wil ich es gedagen
und wil sagen, als ich hân
gesehen an dem buoche stân;
des wirt mir noch denne ze vil.
Nu merkent von schachzabelspil,
under welem künge es vunden wart.
ein künig was von hôher art,
bî des zîten der vunt beschach:
Der hies Evilmoradach[13]
und was Nabuchodonosors kint,
von dem man ouch geschriben vint,
wie er darzuo von hôchvart kam,
das im got menschlich sinne nam
und im vihlich sinne gap;
wie aber wår der urhap,
ob das ieman wissen wil,
der suoch es, dâ geschriben vil
von Nabuchodonosor stât,[14]
wan dis buoch sin niht alles hât.
dâvon wil ich sin hie gedagen
und wil von sinem sune sagen,
der Evilmoradach hies;
der was ein vil müelich vies,
als ich von im gelesen hân.
dô sin vater von den sinnen kan
von hôchvart, als ich seit dâvor
(ich meine Nabuchodonosor),
sô schribt ein meister, Josephus,
von Evilmoradach alsus,
das er vil übels tete,
die wil sin vater hete [10a
vihlichen sin und verstôssen was
von dem rîche (als ich es las)
siben mânôd, als mans von im list,
dâ von im geschriben ist;[15]
dô erbat ân allen spot
Daniel den milten got,
das er in wider komen lie
an sin rîche. nu merkent hie
von dem sun Evilmoradach,
wie dem selben dô geschach:
das er wart verleidet dô
gen dem vater, das er alsô
übel und grimmeliche
het geworben in dem rîche.
des wart der vater zornig dô,

838—841: Wack. (Z) 161.

822 dis H. *24* nv ieklicher B. *29* beſchach H. *34* Geſchehen H. *35* Daz B. m. dennoch H *40 u. ö.* Eyulmordach H. *43* hofart B. *49* Naboch- B, -zore H. *54* Wan d. B. w. gar e. H. vil *f.* H. manlich B, mǔlich *(?) übergeschrieben* H, múglich E. *60 (53 vom Miniator gebessert)* Euilmeradach B. *Am Fuss der Spalte (schwarz)* vndᵉ welē kúng dz ſchachzabel ſpil fundē wart H. *65* men (s *f.*) H. *68* D. vúr in d. H, *f.* BE. *71 [94 [921 [1138. 1272. 1541* Euilmᵉadach B. *72* beſchach H. *73* Do e. B. *75* grim̄ekliche H; *wie oben* B[E. *76* hatte B. *77 f.* H.

autem nimmia increpatio [?] nec increpationem recipit [?] nec salutem, ut xlv di C [? Corp. jur. can. 1, dist. 45, can. 1, nach Paulus ad Timoth. 2, 4, 2], cum beatus apostolus arguere, increpare, obsecrare cum omni patientia precipiat. Ibidem arrogantes contra faciunt, ut dicit beatus Gregorius in moralibus, ut habetur xlvi di C [? Ebd. dist. 46, can. 1]: Hoc proprium habet doctrina arrogantium, ut humiliter nesciant inferre que doceant et recte que sapiunt recte ministrare non possunt [-int ?]. Et in eodem capitulo recte hiis (?) per Ezechielem prophetam xxiiii° [vielmehr 34, 4] dicit dominus: Vos autem cum asperitate inperabatis eis et cum potentia. Et sequitur [?] in textu: Cum austeritate et potentia inperant qui subditos suos non tranquilli rationando corrigere, sed aspere

Mennel] Bey welches Künigks zeyt | das Spiel erdacht ſey.

Alſo will ich zům erſten ſagen
Bey welchem Kônigk es kam zetagen.
Der Künigk was Nabuchodonoſors kindt
Von dem man viel geſchrieben vindt,
Der genempt wirt Euilmerodach,
Bey dem erfunden ward der ſchach.
Vnß ſchreibt eyn Lerer Joſephus
Von Euilmerodach alſus,

das er geworben hete alsô.
dô hies er balde gâhen
und den sun vâhen
unn leite'n in ein kerkâre.
ob ieman bî im wâre?
jâ, ein küng, hies Joachim[16]
(sus seit üns Josephus von im)
der wart sîn geselle dô.
Dô es darnâch sich vuogt alsô,
das der vater ein ende nam
und das riche an den jungen kam
Nabuchodonosor, der bruoder was
Evilmoradaches, und sich vuogte das,
das der selbe ouch erstarp
(ich sag niht hie, wie der gewarp;
ich sag nüwen, das er ein ende nam
und das riche an Evilmoradach kam),[17]
und an dem dô worhte
untrûwe grôsse vorhte
(er vorht, das wider kâme
sîn vater und an sich nâme
das leben und das riche;
des gedâht er angestliche,
wie er vorhin komen was
in vihlichen sin und des genas,
als ich dâvor hab geseit):
des hat er vorhte unde leit
und nam zuo sîm gesellen dô
Joachim rât; der riet im sô:
ob er das riche wolt behaben,
sô sölt er den vater ûsgraben
und sölt des niht vermiden,
er hiesse den lîp zersniden
in drûhundert stuk, und darnâ
drûhundert gîren geben iesâ:
sô enkünde er niemer lebende sider [10b
werden, ê die gîren wider
kâmen und gesammeten sich;
das wâre doch unmugelich,
das es iemer möht beschehen,
das man die gîren sament gesehen
künd oder möhte mêre.
Der vil grûwlichen lêre
und râtes volgt Evilmoradach
und schuof schiere, das es beschach:
das was ein grûwelich geschiht.
dû schrift üns mêre von im giht,
das er vil übels tete
und den muot darzuo hete,
das er kein übel wolt miden;
darzuo wolt er niht lîden

878 f. H. hatte B. *80* ſinen ſ. do v. H. *81* Den leite er in e. H. leiten in B. *83* Joachin B. *86* ſich dar nach H. *90* Euilmˀodache B. ſ. och f. B. *92* d. ſelb g. H. *93* ſ. wie er H. *95* den H. *97* d. har w. B. *900* Do B. engenſliche H. *01* vor mals H. *02* Von ſihelichem ſinne H; *wie oben* BE *06* alſo B. *09* daz B. *13* enkünt B, kunde (en- *f.*) H. *20* vil *f.* B. getrüwlichē B, girlichen E. *23* beſchiht H. *24* vergiht H.

inflectere dominando festinant. Tempore igitur Evilmoradach[18] regis Babilonie, hominis lascivi iniusti crudelis, qui patris corpus in trecentas partes divisit et ccc vulturibus *[mulieribus L!]* dedit *[d. ad C]* commedendum, hic ludus inventus est, *quem* de moribus hominum et officiis nobilium *in prologo intitulare decrevimus.* Hic enim rex inter alia mala unum habebat pessimum, quod correptores suos occidebat *[233a]*

Das er fürwar viel übels thât
Dieweyl er noch sein vatter hât.
Darumb er zû im greiff zehand
Vnd legt jn in deß kerckers band.
Darnach füget es sich gleich also,
Das gemelter vatter eben do
Von diesem zeyt ein ende nam,
Damit das Reich an Jungen kam.
Er forcht der vatter wider kâm
Vn im das erbgût alles nâm.
Also fand er da mals an rat,
Hôrt zû eyn seltzamliche that,
So verr er wolt das Reich behaben,
Solt er sein vater außher graben,
Vnd thât dasselbig nit vermeiden,
Seins vatters leib solt er zerschneiden
In dreyhundert stück, und die darbey
Dreyhundert Geyren geben frey,
So möcht er nit mer lebendig werden,
Vnd wer gantz sicher hie auff erden.
[VI] Der gemelt Sûn Euilmerodach
Schûff angends das dem volg beschach.
Das was fürwar eyn grim̃e geschicht,
Die schrifft vns mer von jm vergicht,
Das er kain übel wolt vermeyden,
Darumb er auch kain straff wolt leyden.

Digitized by Google

kein strâfen von nieman.
vernam er drüber, das ieman
darzuo iht redte, der hate verlorn
sîn leben: sô grimme was sîn zorn.
daran sluog er harte wol
nâch sînem vater, der ouch vol
zornes unde hôchvart
was: dô ze einem mâle wart
und im ein troum getroumet was,
dô gebôt er vil meistern, das
si im seiten mâre,
was im getroumet wâre;
wan des hat er vergessen
und hat sich des vermessen,
si müesten alle sament ir leben,
ob si ims niht seiten, geben,
und darzuo die betûtunge.
wan das dô der junge
Daniel in half ûs der nôt,
si wâren anders alle tôt.
dem gap got sinne und wîsheit,
das er dem küng den troum seit
vor in allen überlût,
und darzuo, was er betût,
als ims got het gegeben:
alsus lôst er der meister leben.
Swer welle wissen vürbas
von dem küng, der lese das
buoch, das man in der biblije vint,
dâ die zwelf wissagen sint:
dâ seit Daniel dâvon.[18]
welle aber er im bas ze ende kon,
der suoch es in historia,
die man nennet scolastica:[19]
dâ vint ers endelicher vil.
niht mêre ich hievon sagen wil.
Von dem spil ich vürbas [11ᵃ
sagen. ir ist vil, die wânent, das
das spil ouch wurde vunden
und erdâht an den stunden
vor Troie, dô dû besessen was.[20]
aber dirre meister schrîbet, das
es wurde in Chaldêa erdâht
und wurd dannan in Kriechen brâht
von einem meister, der brâht es
dar, der hies Dyomedes.[21]
und dô es gesâhen
die meister ze Kriechen, dô jâhen
si, es wâre ein kluoger sin,
und uobtens vaste under in.
darnâch bî Allexanders zit
des gewaltigen, dô ward es wit
und breit über alles Egyptenlant.
darnâch ward es aber erkant,[22]

929 straffe B *(s. o. zu 813)*. *30* Beuant H, Vernan B. *34* d. was öch H. *35* vnd öch h. H. *36* Wan HE. *39* ſ. dů m. B; *wie oben* HE. *41* W. er hette ſin v. H; *wie oben* BE. *54* meiſt'n B. *57* Daz b. B. *62* nem̃et B. *63* eigentlichen H. *67* wurde och B. *68* erdarht H. *Hier am Fuss der Spalte (schwarz)* dz daz ſpil zům erſten wart erdacht zů Caldea H. *69* trôie B, Troye H. *70* der m. Z. *71* Er B. Caldea H. *72* w. vō dēnē i. H. *74* dar *f*. B. *76* krichen B. *81* Egypten l. H.

et increpationes oderat, quod stultissimum est. *Huic similis pater suus [Hic similabatur patri suo al.]* Nabuchodonosor, qui, dum sompniasset et evigilans non recordaretur *sompnii*, voluit occidere omnes sapientes Babilonie, eo quod ipsum sompnium regi non poterant indicare, ut habetur in *libro* Danielis prophete.[18] Oppinantur adhuc aliqui, hunc ludum inventum fuisse tempore belli Troiani.[20] Sed hoc non habet veritatem. Nam a Caldeis ad Grecos transivit, ut dicit Grecus Diomedes,[21] *et [qui CAE]* inter philosophus primo apud Grecos famam accepit, et postmodum Allexandri Magni temporibus tam Egiptum quam partes australes orbis fama occupavit. Quare vero sic famosus extiterit in mundo, in sequenti tercio capitulo dicemus.

In welchē Landt das Spil | erdacht ist.

Der menschen waiß ich etwen viel
Die wenend das diß edel Spiel
Im Krieg vor Troy erfunden wer,
Das ist doch gantz und gar eyn mer.
Aber in Chaldea ist das Spiel erdacht,
Diomedes hats in Greciam bracht.
Do das die anderñ Meiſter ſachen
In Kriechen, ſie zůſammen jehen,
Das wer fürwar ain clůger ſyn,
Vnd übten es vaſt vnder yn.
Darnach bey Alexanders zeit
Deß Groſſen kam es noch mer weit,
Nämlich über Egypten Landt,
Alſo ward es gantz wol bekandt,
Vnd iſt auff das in Teütſch Landt kommen,
Wie jrs yetz ſchon wol hand vernommen.

Digitized by Google

das mans reht als einen bal
gab in der welte überal.
alsus ist es ouch zuo ünsں komen.
Nu hand ir gar wol vernomen,
under welem künge es vunden
ward an disen stunden.
sô sag ich hienâch zehant,
wie er hies, der es des êrsten vant.

Anmerkungen zu Teil 1, Kap. 1.

[13] Abilamarodachos (bei Ptol. Canon. Ilvarodamus), geschichtlicher König von Babylon 561—559, erscheint bei Josephus (Ant. 10, 12, Ctr. Ap. 1, 20) und bei den ältern Juden (Evilmerodach: Regum 2 [4], 25, 27 ff.; Jerem. 52, 31 ff.) lediglich als Nachfolger Nabuchodonosors, Nebukadnezars, und als Urheber eines Gnadenaktes an dem gefangenen Judenkönig Jojachin (vermutlich gelegentlich seiner Tronbesteigung). Seine Tyrannei, welche schon im zweiten Regierungsjahre — Josephus gibt ihm an der einen Stelle, Ant. 11, 12, fälschlich 18 Königsjahre — seine Ermordung durch einen Schwager herbeiführte, ward mit Anlehnung an die Weissagung über einen Bedrücker Israels (vermutlich Nebukadnezar) bei Jesaj. 14, 18—20 (Tu autem projectus es de sepulchro tuo... quasi cadaver putridum non habebis consortium neque cum eis in sepultura), sowie im Anschluss an die Geschichte von Nebukadnezars siebenjährigem Wahnsinn (s. u. 842 ff., Anm. 14), ausgemalt in einer rabbinischen Sage, welche Hieronymus, Comm. in Jesaj. 14, mitteilt: Evilmarodach, qui — patre suo Nabuchodonosor vivente per septem annos inter bestias — ante regnaverat, postquam ille restitutus in regno est, usque ad mortem patris cum Joachim rege Judae in vinculis fuit; quo mortuo, quum rursus in regnum succederet et non susciperetur a principibus (qui metuebant, ne viveret, qui dicebatur extinctus), ut fidem patris mortui faceret, aperuit sepulchrum et cadaver ejus unco et funibus traxit. Die unmittelbare Quelle des Cessolis (mit der weitern Ausmalung von den 300 Geiern) ist uns unbekannt geblieben.

Cessolis und seine Nachfolger bieten sehr verschiedene Namensformen (bis auf Amilinus Evilmerodach — 17. Jahrh. — herunter): Massmann, Gesch. des mittelalterl., vorzugsw. des deutschen Schachspieles S. 20; Van der Linde, Gesch. und Litt. des Schachspiels 1, 10. 350, Beilage 141. 144; 2, 442.

[14] Daniel 4, 30. Vgl. Jos. Ant. 10, 11.

[15] Von einer solchen Zwischenregierung des Evilmerodach weiss (trotz Kunrats Zitat, das sich — ungenauerweise — wohl bloss auf den Wahnsinn Nabuchodonosors beziehen soll) Josephus Nichts; unser Poet scheint diese Notiz, die auch bei Cess. fehlt, seiner auf Hieronymus ruhenden Quelle (s. Anm. 13) entnommen zu haben. Nicht mit Hieronymus stimmen die sieben Monate (V. 865) überein (Hieron. a. a. O. septem annos, Vulg. Dan. 4, 13. 20. 22. 29: septem tempora).

[16] Jojachin als Kerkergenosse Evilmerodachs nach Hieronymus; die ihm zugeteilte Rolle seines frevelhaften Ratgebers (906 ff.) wiederum nach uns unbekannter Quelle; bei Josephus von Beidem Nichts.

[17] Ueber diesen apokryphen jüngern Nabuchodonosor (vgl. Jos. Ant. 10, 11 Schluss, wo aber gleichwohl zum unmittelbaren Vorgänger des Abilamarodachos dessen Vater — nicht, wie hier, sein Bruder — Nabuchodonosor gemacht wird) scheint also Kunrat noch ausführlichere Nachrichten gehabt zu haben.

[18] Diese Erzählung (von Kunrat erweitert) nach Daniel 2; vgl. ähnliche Verherrlichungen jüdischer Weisheit ebd. 4, 15 ff.; 5, 7 ff. und (von Zorobabel) Esra III, 4. 5; Jos. Ant. 11, 4, welch letztere Anekdote 170 Jahre nach Kunrat in seinem Kloster bildlich dargestellt worden ist.

[19] *Damit scheint weder die Kirchengeschichte des Eusebius in ihren Fortsetzungen, z. B. durch Cassiodorus (‚Scholasticus'), noch eine der (vielfach auf Jenen zurückgehenden) uns bekannten mittelalterlichen Weltchroniken gemeint zu sein. Wahrscheinlich führte irgend ein Sammelwerk in mittelalterl. Klosterbibliotheken diesen Titel. Wir finden z. B. gerade in unserer einen Wolfenbüttler Hs. des Cess. (K) in einem von der Hand des Kodex geschriebenen Register Bl. 1ᵇ aufgeführt: Item scolastica historia brevis super vetus testamentum; das betr. Werk selbst, Bl. 50ᵃ ff., führt nur den Titel: Incipiunt excerpta librorum Biblie; 106ᵃ De Daniele propheta gibt dann einen Auszug aus dem Buche Daniel; Bl. 106ᵃ erzählt von Daniel im lacus leonum, wobei auch die Gebetsregeln der Juden und der christlichen Kirche ausgelegt werden: das Uebrige ganz nach Daniel.*

[20] *Ueber die angebliche Erfindung des Schachspiels (ludus Palamedis bei Jakob Balde, ludus Ulyssis bei Pseudo-Ovid) durch Palamedes von Euböa während der Belagerung Trojas vgl. Massmann 16 ff. (ebd. über die angebliche Erfindung durch die Brüder Lydus und Tyrrhenus — nach Vellej. Paterc. 1, 1, 4, bezw. Herodot 1, 94 —, durch König Attalus u. A.), Van der Linde 1, 11. 48 ff. u. ö.*

[21] *Ist dieser* Dyomedes *(Diomedeus bei Cass.), der das Spiel nach Griechenland bringt oder (bei Cess.) nur von dieser Ueberbringung berichtet, aus dem Erfinder* Palamedes *entstanden?*

[22] *Diese 4 Verse auffallend ähnlich bei Beringen:*

Dar nâch bî Alexanders zît
Wart es gevüeret in die wît
Mit lobe durch Egiptenlant.
Als ist es worden uns erkant.

ZWEITES KAPITEL.

DER ERFINDER.

Xerses oder Philometor der Gerechte.

(Cass. — Beringen 165—204. Hecht 167, 7—168, 14. Stephan 127—140.)

Ich vand an dem buoche alsus:
es was ein guoter philosophus,
der ein rehter meister was
von natûre, als ich las,
von Orient, der hies Xerses[23]
in chaldêischer zungen: der vand es.

Vor 991 (rot) Wer daz ſpil zem erſt erdacht B *92* phyloſophus B, philoſopſus H. *94* i. es l. H; *wie oben* BZE. *Vor 95 (rot)* wie dˢ meiſtˢ hies der dis ſpil erdahte H. *95* xerſes H, ierſes BZ[E. *96* kaldeſchen H, kaldeſcher E.

Cessolis]

Quis ludum invenerit. Huius *[Omnis CAE] autem* ludi ac novitatis inventor extitit philosophus orientalis nomine *Xerses [Hyerses CAE nach Kpk]*[23] — *sic vocatus a Xerse* — apud Caldeos *vel* Philometor *[Philometro Kpk]*[24] apud Grecos, quod idem est

---

Mennel] Wer das Spiel am Erſten | erdicht vnnd funden hat.

Vor zeit ain groſſer Maiſter waß
Von clůgen ſinnen als ich laß
In Chaldaiſcher zůngen fand es
Von Orient der hieß Xerſes,
Darzů hat er noch einen namen,
Deß er ſich zwar auch nit thůt ſchamen,

Digitized by Google

ouch hate er noch einen namen
in kriescher zungen, des er sich schamen
niht dorft: wan er was sicherlich
im gebåre und lobelich,
dåvon er im wol gezam:
Phylometor was der selbe nam.[24]
was nu Phylometor sie
in latîne, das sage ich hie:
es spricht: amator justiciê.
ich sage ůch vŏn dem namen mê,
das es in tůtsche ist geseit:
der måsse oder der gerehtekeit
ein rehter minnåre.
der nam was im gebåre,
wan er wolte sin leben
gerner umb die gerehtkeit geben,
ê er die gerehtkeit liesse varn.
es wart nåch im menger muoter barn [11b
sît genennet, als noch dik geschiht:
swå man einen biderben *man* siht,
dem bôsû ding unmåre sint,
nåch dem nennet einer gerner sîn kint,
denn nåch einem bôsen wihte.
nu merkent an disem getihte:
er wolte gerner sterben
dur gerehtkeit, denne erwerben
mit glîchsenne des künges hulde:
wan der was in der schulde,
das er alsô grůwlich was:
er hete vil wiser meister umb das
verderbet, das si getorsten in
gestrâfen: sus grůwlich was sîn sin.
Nu erkande man disen meister wol,
das er gerehtekeit was vol,
und båten in die lûte dô,
das er eteswas alsô
von sînem herzen erdåhte,
dâmit er den künig bråhte
von unart und unsiten.
des begundens in sêre biten.

998 kriech` B, kricher Z, kriechiſcher E. 1000 gemeſſe H, gåb E. 02 Philo- (*aber 03* Phylo-) H. 05 amotor H. 07 tùtſchem H. 12 Gerne BZ, gernn E. gerechkeit B. 15 18 genem̃et, nem̃et B. 15 beſchiht H. 16 bidermen man H. 21 lieber ſ. H; *wie oben* BZE. 26 wiſe H, *wie oben* BZE. 31 Des b. H; *wie oben* BZE. 33 heren; *wie oben* [BZE.

---

apud Latinos, quam mensure vel iusticie amator. Huius nominis fama apud Grecos et Athenienses tantum claruit, ut postmodum multi probi philosophi et scientie amatores hoc a progenitoribus suis nomen *acceperunt [acciperent KC].* Tante enim iusticie extitit, ut mori potius eligeret, quam *similitatem [K; fehlt H, simultatem CAE]* sequens in deliciis regalibus spreta iusticia vitam *finiret [HK; finire Kpk nach AE gegen C]. Idem et Aug[ustinus] XI q[uaestio] III in ca[pitulo] ‚Nemo peritorum' in fi[ne] c[apituli] dicit:*[25] *Melius est etiam pro veritate pati supplicium, quam pro adulatione adipisci beneficium.* Nam cum philosophus videret vitam regis detestabilem, et nemo eum culpare auderet propter eius crudelitatem, quam in hominum sapientum nece ostenderat, rogatu populi neglecta vita morti se exposuit mallens pro iusticia vitam finire, quam ad modicum tempus eam ducere bruti *animalis* moribus conformatam.

Dann Philometer was der nam,
Der jm zů eren wol gezam,
Das ist in Teütsch souil geseit
Ein lieber der gerechtigkeit.
Er gar vil lieber sterben wolt
Durch gerechtigkeit, dann das er solt
Auß gleißnerei des Künges huld,
Wann der was einer sölchen schuld,
Auch darzů also grüwlich was,
Das er viel Hoffgesind umb das
Verderbet, das sie gedorften jn
Straffen, alß vngestym was sein sin.
Nůn erkent man disen meister wol,
Das er der tugendt was gar wol,
Vnd baten jn die Leüte do
Das er jn etwas doch also
Von seiner klůgkheit wol erdächt
Damit er disen königk sin brächt
Von vnrat vnd seim bösen sitten,
Dardurch vil übels blib vermitten.

Episode: Von unschuldig leidender Gerechtigkeit: ‚Remes', Demokritus, Sokrates.

(Cass. — Beringen 205—240 — Demokritus fehlt —. Hecht 168, 15—169, 22. Stephan 141—176.)

Der bete wert er die lûte dô
und tet ze glicher wise alsô,
als einer, von dem schribet sus
ein meister, heist Valerius:
der was Rêmes genant[26]
und was im gar wol erkant
ein küng, der hies Lisimacus.
von dem schrîbt dis buoch alsus,
das er gar übeltâtig was;
der hies Rêmem umbe das
henken, das er getorste in
strâfen: sô grůwlich was sîn sin.
und dô er an dem galgen hieng,
sölche rede er anevieng
und sprach zem küng: ‚dîn râtgeben
hant mir umb unschulde mîn leben
verrâten; doch enahte ichs niht,
wan es mir umb unschulde beschiht:
sô hangen ich als mâre,
denn ich ein smeicher wâre.
ich möhte doch niht iemer leben:
ich wil mîn leben gerner geben
umb die gerehtekeit, denn ich
mit valscheit lebte, und man mich
nâch tôde mit golde bewunde.
ich wil an dirre stunde [12a
umb das reht erhenket werden
gerner, denne ich zuo der erden[27]
mit grôsser hôchvart wurde getragen.'
Ich wil ûch noch von einem sagen.
der was Democritus genant.
von dem tuot üns dis buoch erkant
— als ich es ab dem buoche las —,
das er als gereht was,
[28]das er niht mohte gesehen,
das den argen wol beschehen
sölt, sô es den guoten übel gie,
das er sich dâvon blenden lie,
das er des niht ensâhe,
sô den bösen wol beschâhe:
sô sêr mint er gerehtekeit.
Dis buoch noch von einem seit,
den man nande Socrates;
dô hies sîn wîb Antipes.[29]
dô man den ouch wolde
verderben âne scholde
und umb das reht, dô gieng im nâ
sîn wîb und klegt in sêre dâ.
si sprach: ‚nu mües erbarmen got,
das man dich sô gar dur spot
und umb das reht verderben wil!'

1037 gew'te H; *wie oben* BE. *Hier am Fuss der Spalte (schwarz)* Wie lisimacus ein künig ſinem *[so]* meiſt' der remes genant was hies henken H. *40* hies H; *wie oben* B[E. *41* Do was er R. B[E. remus (*doch 46* remen) E. *44* f. vns d. H; *wie oben* BE. *49* und *f.* H. *52* von vnſch. B; *wie oben* HE. *53* ich ſin n. HE. *54* geſchiht H; *wie oben* [BE. *55* hange H; *wie oben* BE. *62* w. lieber a. H. *63* Gerner *nachträglich ubergeschrieben* H. d. obe i. H; *wie oben* B[E. *66 Grosse Initiale erst bei 67* H. *67* democrites *r* B, demetrius H, demetricus E. *Vgl. u. 1763.* *69* an d. H; *wie oben* BE. *71* gereche B *80* Antippes B, antipes HE. *82* ſchulde BH. ſch. ſolte H. *85* ſprachen H.

Quod idem *facit [effecit Kpk]*, ut dicit Valerius Maximus,[26] Theodorus *et Remen [enim cireneus? K, Cyrenaeus Kpk]*, qui fuit affixus cruci pro eo quod Lisimacum pro suis obscenis et iniustis actibus increpare ausus est; qui cum in eculeo crucis penderet, dixit regi: Tuis consiliariis purpuratis sit hec pena, quam timent; mea quidam *[siquidem KCAE]* nichil interest, utrum *in [fehlt KC] humili [humi CAE] aut [vel K, an CAE]* sublimi *[s. loco K]* putrefiam. *[233b]* Voluit dicere, quod parum curabat de ipsa morte et mortis modo, dum tamen inocenter pro iusticia moreretur. Legimus *Deometrium [d'met'um K, de metricum C, Dyometricum A, Democritum EE¹]* philosophum sibi oculos eruisse, [28]ne videret bene esse malis et iniustis. Socratem *enim [quoque KC]* legimus ad mortem properantem *et Antipem [Xantipem K; fehlt C]*[29] uxorem post eum *flentem dicens [dicentem flendo K: uxore — flendo dicente C]*, eum innocenter

und hate sôlcher klage vil.
dô trôst er si und sprach zuo ir:
,swîg! es ist vil lieber mir,
das ich sterb vor mînen alten tagen,
denn man von mir möhte sagen
und ein semlich wort geben,
das man mich liesse dur valscheit leben,
unz ich selber ersturbe.
sag mir: was lobes erwurbe
ich hie von mînen nâchkomen?'

1088 hettent H. *93* gegeben H. *95* V. daz i. H[E.

dampnatum, *fertur [fehlt KC]* respondisse: ,Tace' inquid; ,melius me mori inocentem estimes, quam propter culpam diem extremum claudere.' Sic huius novitatis inventor pro tuenda iusticia morti se *tradidit [s. exposuit et vitam presentem contempsit CAE; ähnlich K]*.

Anmerkungen zu Teil 1, Kap. 2.

[23] *Dieser Name (s. d. Lesarten; bei Cass. und Beringen* Xerxes, *bei Hecht* Yerses, *bei Stephan* Excerses*), welchem — nachweisbar seit Cessolis — die Rolle des erfindungsreichen Tyrannenbesänftigers zugeteilt erscheint, ist wohl eine Anähnlichung der in arabisch-indischen Ueberlieferungen des 13. Jh. auftretenden Namensform* Zezeh *oder* Sissa, Sassa *(Ibn Dahir) an einen viel bekannteren persischen Namen. Massmann 23, Van der Linde 1, 4 ff. 8. 10.*

[24] *Dieser Name allein mehrfach in englischen Quellen: Massmann 19.*

[25] *Corp. jur. can. 2, caus. 11, quaest. 3, can. 81.*

[26] *Valerius Maximus 6, 2, ext. 3 von Theodorus* Cyrenaeus *und König Lysimachus. Die missverständliche Namensform* Remes *bei Kunrat stimmt mit Cess. H überein (vgl. die Lesarten). Cass. hat* Thyroneus, *Beringen* Cirenêus, *Hecht* Cyreneus, *Stephan* Tyroneus.

[27] *Kunrat hat, wie schon verschiedene Abschreiber des Cessolis, das humi (humine Torrenius, Halm) an sublime nicht richtig verstanden.*

[28] *Verse des Laberius in Gellius, Noct. Att. 10, 17 von Demokritus dem Abderiten, der sich jedoch nach Laberius die Augen von einem als Brennspiegel aufgestellten Schilde aussengen lässt:*

Ita radiis solis aciem effodit luminis,
Malis bene esse ne videret civibus.

Vgl. unten Anm. 47, Vs. 1780 f.

[29] *Valerius Max. 7, 2, ext. 1 von Sokrates und Xanthippe. Die Namensform* Antipes *hat Kunrat mit Cess. H gemein (Beringen:* Xantips; *Hecht und Stephan fehlt die Stelle).*

DRITTES KAPITEL.

DIE DREI ABSICHTEN, IN WELCHEN DAS SPIEL ERFUNDEN WORDEN.

1. Besserung und Belehrung des Königs (Beispiel von Alexander dem Grossen).

(Cass. — Beringen 241—353. Hecht 169, 13—173, 14. Stephan 177—304.)

Als ir von den hant vernomen,
wie sêr si minten gerehtekeit,
sus tet der meister, von dem geseit
ûch ist dâvor, der vant den vunt
des spils, und an der selben stunt
sîn leben leit ûf die wâge.
ob ieman nu betrâge
ze hôren mê von disem spil,
der gang dâvon,[20] wan ich enwil
noch enmag dâvon niht lân:
sid ich michs angenomen hân,
sô tuon ich sbeste, das ich kan.
sid ich ûch geseit hân,
wer das was, der es vant, [12b
sô wil ich ûch nu sagen zehant,
dur was sache es vunden
ward an den selben stunden.
wan die sache wâren guot:
dâvon der meister sô gemuot,
das ers niht wan durch guot erdâht
und ers ze einem spile brâht;
das beschach in der kündekeit:
swer dur kurzewîle seit
oder tuot in schimpfe etewas,
sô vint er verre dester bas
menigen volgâre.
wirt es joch darnâch swâre,
man lidet es doch dester bas.
alsus schuof ouch der meister, das
der küng wart guot von disem spil.
als ich ûch hie nu sagen wil.
Warumbe vunden wart das spil.
die sache ich hie nu sagen wil,
als ich es ab dem buoche las.
dû was drivalt, wissent das,
der ich hie niht wil verdagen:
ich wil si nâch einander sagen,
sô ich iemer beste kan.
an der êrsten heb ich an.
Dû êrst, darumb es ward erdâht,
was, das küng Evilmoradach brâht
wurde in guote site,

1098 Grosse Initiale erst bei 99 H. *98* dem B. *1101* ûch *f.* H, *steht* BE. *03* l. er v. BH; *wie oben* E. *06. 07* der von B. *06* en- *f.* BE. *08* ichs michs H. *09* daz beste ob [so] H[E *10* ichs B. *12* ûch nu *f.* B, nu *f.* E. *15* sachen? *So* H; *vgl. den Plur. 15. 30.* *16* d. sô was der? *So* H; *wie oben* BE. *17. 18* erdehte — brehte H. *19* kindikeit [kindekait] Z[E. *23* Vil m. H; *f.* BZE. *28* ûch *f.* HE; nun hie E. *29* dis H. *30* sachen H. *31* an HE *(vgl. o. 1069 u. ö.)*. *34* enander BH (*69* einander B). *35* i. aller b. H. *36* dem BE. *37* war umb H[E. *Hier am Rande (rot)* Dû erst sache B *38* d. der k. BE.

Cessolis]

De triplici causa inventionis huius ludi. Causa inventionis hujus ludi fuit triplex. Prima fuit regis *correctio [fehlt H]*, secunda ocii evitatio, tercia subtilium rationum multiplex inventio. Circa primam sciendum est, quod predictus rex, *cuius*

Mennel] Umb was ursachen willen | diß Spiel erdacht sey.

Nûn merckendt auff das auch hie sey (*l.* bey)
Was diß Spils Grund und Ursach sey.

Die Erste Ursach

ZUm ersten find ich die ursach,
Das obgemelt Emerodach *[so]*
Der König, ward bracht in gûte sitt,
So er noturfftige straffe litt,
Dann es dem Volck in seinem Land
Was schwer, darzû im selbs eyn schand,
[VII] Das er der unzûcht souil pflag,
Dem Volck es warlich hart anlag,

sô das er strâfen lite
von den sînen, die in dur guot
strâften;[31] wan er hat den muot,
als ich dâvor ouch habe geseit,
das er von nieman strâfen leit.
und von sweme ers wart gewar,
der wart sîns lebens schiere bar;
alsô grimme was sîn muot,
das er mengen meister guot
verdarbt, umb das si strâften in.
nu was sîn grimmelicher sin
dem volk in sinem lande
swâr und dem küng ein schande;
wan es stât klegeliche,
swâ in keinem rîche
ein küng ist, der unsiten pfligt
und an dem untugent gar gesigt,
als man von disem künge list,
dâ von im geschriben ist
und ouch ein teil dâvor stât,
das er vil übels begangen hât,
als ich dâvor habe geseit,
wie sîn vater von im leit
nâch tôde versmâhte grôs.
sîn volk billich des verdrôs
und was in allen swâre gar,
wan menger wart sîns lebens bar; [13ª
umb harte kleine schulde
verlôr man sine hulde,
und nam in denne lîb und guot.
nu kam dem volke in den muot
das si den meister Xerses
vlêlichen bâten des,
das er etwas erdâhte,
dâmit er den küng brâhte
von sînen bösen siten
(wan si von ime liten
kumber und grôs arbeit),
das er dur sîn bescheidenheit
in darunder kâme ze staten,
als si in gebeten haten.
Der meister zuo dem volke sprach:
,mir ist ůwer ungemach
von herzen leit sicherlich.
nu wissent ir doch wol, das ich
den künig strâfen niht getar,
oder ich wurde ouch mîns lebens bar;
als vor mir mengem ist beschehen,
das ir selber wol hant gesehen.'
Das volk sprach: ,das ist ůns wol bekant;
doch wissen wir wol, das ir hant
vil wîze und bescheidenheit,
und ist ůns dâvon sêre leit,
das man von ůch seit mâre,
das der küng verbâre
manig übel, das er offen tuot,
wan das ir sterkent im den muot
an aller sîner missetât
und im darzuo gebent rât,
sîd ir im heimlicher sint,
denn anders keiner muoter kint.
dâvon söltent ir ůwer leben
umb die gerehtkeit gerner geben,
denne ir litent sölchů wort,
als ir von ůns hant gehôrt.
dis redet das volk überal
und vüerent ůch als einen bal,
den ie eins dem andern git.
alsus ist in dem lande wît
von ůch ein sölich mâre,
ir sient ein smeichâre.'
Dise rede nam der meister în
und gedâht, das er niht wôlte sîn

1141 dien B. *Nach 43 (am Fuss der Spalte, schwarz)* Dis sint drige sachen war vmb d^ meist^ dis spil dez erstē erdohte H. *49* Verderbete H[E. *50* grimeklicher H, grülicher H. *56* dem *f.* B. den E. vntugendē B. gantz E. *63* n. sinem t.? *f.* BH; sim E. *68* verlôr, *vgl. zu 820.* *70* den volk B. *71* meisters ierses B. *72* Flehelichen H. *93* m. uch zihet solicher H; *wie oben* B[E. *95* ofte H. *96* im sterkent B[E. *99* Sider H. *1200* kei B, keinre H, keiner E. *03* lertent H. *06* fůret H.

memoriam facimus in primo capitulo, cum vidisset hunc ludum et multos milites, barones

Dann gleich bald vmb eyn cleyne schuld
Verlor eyn man seyn gnad vnd huld,
Das er jm nam sein leib vnd gůt,
Also het er eyn dummen můt.
Darumb das Volck den Meister bat,
Wie gleich hieuor och geschrieben stat,
Das er doch immer ichts erdächt
Damit er jn vom übel brächt,
Das er doch senffter würd zům teyl,
Das wer sein nütz vnds Volcks heyl.

ûf erde, das er wâre
ein sölicher smeichâre,
als das volk gesprochen hât
und ouch dâvor geschriben stât,
und globte dem volk, er wölte sich
des lebens verwegen sicherlich
(als ich ouch dâvor seit ê
von etelichem meister mê,
das ouch dâvor geschriben stât).
Nu nam er zuo im selben rât,
wie er das volk gewerte [13b
der bete, der es gerte,
und doch den tôt verbâre,
und gedâhte, das es wâre
beidû nüze unde guot,
möht er dem künig sînen muot
mit hovelichen dingen
und mit vuoge darzuo bringen,
das er senfter wurd ein teil:
das wâr sîn und des volkes heil.
alsus gedâht er har und hin:
ze jungest kam im in den sin,
das er das selbe spil dô vant.
und lêrt es in dem hof zehant
die herren alle überal;
der was darinne âne zal,
als in der künge höven sint.
herzogen, grâven und ir kint,
vrijen, riter, knehte,
vil manig edel geslehte.
die lernten das spil alle dô
und wârn der kurzewîle vrô,
wan si vertriben menge stunt:
es dûhte si ein kluoger vunt
und gelich einem strîte,
als dâ ze beider sîte
zwên künge striten und ir her.
und iederman an sîne wer
sich stellet, als er wirt geschart,
sô ie das spil gestellet wart
und es denne an das rouben kam,
das ie einer dem andern nam,
als dien, die es kunnen, wol ist kunt.
sus vertribens menge stunt
mit krieglichem schalle.
dô nu die herren alle
mit dem spil giengen umbe,
der wîse und ouch der tumbe
hatten dâvon schimpfes vil.
Nu ersach der künig ouch dis spil
und dûhte in gar ein selzen vunt
und geviel im an der selben stunt
gar wol und wart des vundes vrô
und begerte an den meister dô,
das er in lêrte ouch das spil,
dâmit si kurzewîle sô vil

1236—1326: Wack. (Z) 163—165.

1213 rede d. H. *22* felber B; *f.* E. *32* f. nutz vnd B[E; *f.* H. *Vor 33 (rot)* hie vant meist xerfes dz fpil *(dasselbe unten schwarz)* H *35* dis H. *37* h're B. *40* Grefen und der Z. *43* lertent H[ZE. die f. H. *49* striten (striten? — ftritten BZ. ftrittent E) *f.* H. *50* finre H. *54* den Z (*Wack.* dem) E. *63* och e B[Z; *f.* E. *67* och lerte in B[Z. *68* si *f.* BZ.

ac duces cum predicto philosopho bellicose ludere, miratus ludi pulchritudineum ac insueti solacii novitatem, interesse voluit, ludum discere desideravit ac cum dicto philosopho bellare ludendo decrevit. Ad quod philosophus cum respondisset, regem

Also gedacht er hin (*l.* her) vnd hin.
Zůletst kam im schnell in den sin
Das er das Schachspyl also fand,
Vnd leret es die am Hof zůhand
Die Herren daran überal,
Der auch da was eyn merchlich zal,
Alß an den Küngischen Höfen sind
Hertzogen, Grafen vnd jre kind,
Freyen, Ritter, vnd auch knecht,
Vnd sůnst leut von gůttem Gschlecht.
Die lernten alle diß Spiel do,
Vnd warend sölcher kurtzweil fro.
Damit vertribends menge stůnd,
Es dünckte sie eyn clůger fund,
Vnd gleichnet sich eym rechten streit
Alß in eym krieg, zů beyder seit
Zwen Künig, vnd darzů all ir Her
Streittend, yeder an sein wer
Sich stellet, alß er dann wirdt beschart.
So ye das spiel gestellet wart,
Vnd es dann an das rauben kam,
Da eyner ye dem andern nam
Mit raubischem vnd mit kriegischem [schall.
Wie dozemal die Herren all
Dauon empfiengen schimpffes viel.
Vnd da der Künig ersach das Spiel,
Da ward er in seim hertzen fro,
Vnd begeret an dem Meister do
Das er jn lert das edel Spiel,
Darumb wölt ern begaben viel.

Digitized by Google

haten mit einander.
an dem meister vand er
antwürt, das er sus zuo im sprach:
‚werder künig Evilmoradach!
ir mügents ein meister werden niht,
ê vorhin an ůch das beschiht,
das ir ůch lâssent das gezemen,
das ir wellent an ůch nemen
eins jungers namen; darnâch mü-
gent ir [14a
denne nâch ůwers herzen gir
lernen, swas einem küng gezimt.
ob ůwer werdekeit vernimt
mit zühten und mit senftekeit,
swas man vor ůch guotes seit,
das mag ůch wol vromen
und ze allem guote komen.‘
Der künig sprach: ‚das dunket [mich
gevüege und harte billich:
wan ich weis vil wol, das kein man
kunst noch vuog gelernen kan,
er müesse im nâchgân siteklich
mit zühten: des verstân ich mich.‘
Der meister antwürt aber dô
dem küng und sprach: ‚ich bin des
vrô,
her küng, das ir die wize hânt,
das ir vuog und unvuog verstânt:
wan das zimt eim künge wol.
sid irs begerent von mir, sô sol
ich ůch lêren harte gern
das spil und ůwer bete wern,
sîd ir *nu* sô diemüetig went sîn
und werden hie der junger mîn:
wan mir geviel an ůch nie bas
kein ding: wissent sicher das.
sîd ir sint ein künig hêr
und rîche, went ir darzuo mêr
lernen vuog und tugende,
das zieret ůwer jugende
mêr denne aller rîchtuom.
ir hant sîn êr und ouch ruom,
swâ man in dem lande seit
ůwer tugend und ůwer werdekeit.‘
Mit sölchen worten sus und sô
der meister an dem künge dô
wurkte mit bescheidenheit,
das er von im strâfen leit
und volgte sîner lêre.
was sol ich hievon mêre
sagen? der küng gelernt das spil;
dâvon er unsiten vil
lies abe und sînen grimmen muot.
in dûhte hovelich und guot,
dô im der meister tet erkant,
was betůtunge die steine hant
und wie ieklicher sol sîn
geschaffen: küng und künigin,

1277 iungern H. *79* einē B (*unten 95* eim), einen Z, eime H, ainem E. *83* m. uwern eren *f.* H; *wie oben* BZE. *84* V. mag uch z. H. guoten Z. *85* des Z. *Nach 85 Fussnote (schwarz)* das der künig begerte vō dē Meiſt dz er in öch dz ſpil lerte H. *89* muos Z. *92* dez bin ich H; *wie oben* BZE. *95* gezimt B[E. einen Z; eim, eime, ainem BHE. *98* gewern H; *wie oben* B[ZE. *99* nu *f.* H, *steht* BZE. *1300* werdenne (?) H. *02* ſicher wiſſen H. *08* ſinn BZ, ſy E. ouch *f.* H, *steht* BZE. *10* tugende BZ. *17* gelert BZ, lerte H, lernet E *(vgl. o. 1243)*.

facere non posse, nisy prius formam discentis assumeret, respondit rex, hoc esse congruum, et discere cupiens formam discipuli omnino in se suscepit. Tunc philosophus formam scacorum tabularii ac mores regis, nobilium et popularium et officia eorum -*dem* describens, ut in sequentibus capitulis declarabimus, eum ad correctionem et

Der Meiſter zů dem Künigk ſprach,
Gnâdigſter Küng Emerodach
Jr mügt das Spiel verſahen nicht,
Ee vorhin das an eüch beſchicht,
Das jr eüch der maß laßt gezemen,
Eyns jungen (*l.* jungers) tůgendt an eüch [nemen,
Darnach von ſtund ſo môgen jr
Nach eüwers hertzen gantz begir
Wol lernen das eim Küng zůzimpt,
Ob eüwer wirdigkeit vernimpt,
Mit tugendt vnd mit ſenftigkeit,
Was dann man eüch in züchten ſeit.
Der Künig ſagt das dunket mich
Gebürlich ſein vnd erberlich.
Der Meiſter antwurt aber do
Dem Künig, vnd ſprach, deß bin ich fro,
Synd jr nůn wend ſo gütig ſein,
Vnd werden hie der junger mein,
So wil ich eüch der bet geweren,
Vnd eüch das Spil gar treüwlich leren.
Alſo do lernt der Künigk das Spiel,
Dardurch er von vnſitten viel
Ließ, vnd von ſeinem grymmen mût
Bracht er ſich ſelbs zů eer vnnd gût.
Nůn ſond jr wiſſen eben das
Schon diß der vrſach eyne was.

roch, riter, alten, und dâbi
was betůtunge an den venden sî, [14b
das ich ouch sagen wil zehant,
als ich es an dem buoche vant,
sô ich iemer allerbeste kan.
Dô nu der küng künde gewan
des spils, dô nam er tugend an sich
und lie sich strâfen. sus wölt ich,
das alle herren wârn gemuot,
das si strâfen heten vür guot
und miten, das in übel stât.
swelch herre sich niht strâfen lât
und im nieman tar gesagen
sîn missetât in sînen jungen tagen;
und sol der in sîn alter komen,
ich wâne, das sîn prîs muos lomen,
und wirt er niht gesterket
in der jugend, er wirt erwerket
an dem alter vil kûme.
dâvon sich nieman sûme
an bescheidenheit und an tugende
in sîner blüejenden jugende;
wan swas worts man in der jugende vât,
liht ers ouch an dem alter hât.
des haben wir ein bîschaft wol,
der ich ůch hie bewisen sol.
swas smakes ein nůwes vas gevât,
vil kûm ald niemer es verlât
den smak, er sî bôs oder guot:
swer in der jugende rehte tuot
und er ein guotes wort gevât,
vil kûme ald niemer es in lât;
er müeste gar unrehte tuon
oder er behüeb den alten ruon
an sînem alter, wissent das.
es stüende herren michels bas
denn es tüege armen lûten;
als ich ůch wil betůten:
wan herren wîter sind erkant,
denn arme lůt, über allů lant,
und wirt ir lop wit und breit,
swâ man ir tugende von in seit.
swel herre aber untugende pfligt,
des selben wort ouch niht geligt,
es werde ouch schiere wît erkant.
des son die herren sîn gemant,
das si sîn tugentlich gemuot.
ouch wâr es armen lůten guot,
swer strâfen gerne lite:
manig mensche dik vermite [15a
vil dinges, das im übel stât.
wer strâfen lîdet und ouch lât
mit im reden zühteklîche,
er sî arm oder rîche,
es mag in an den êren vromen.
ich hân von Salomône vernomen,
der sprichet: ‚strâfe den wîsen man:
er minnet dich; sô wirt dir gran
der tumbe, ob du in strâfen wilt.[32]
den unwisen schiere bevilt
der im wil iht guotes sagen.
diser rede wil ich nu gedagen,
wan es stuond an dem buoche niht,
darab ich nam das getiht.
Ich wil wider anevân,
dâ ichs ê gelâssen hân:
das was dâvor an der stat,
dâ der küng gelernet hat
das spil und er dô zuoleit
an tugend und an bescheidenheit.
dô vrâgt er an der selben stunt
den meister, warumb er den vunt
het vunden, und dur was geschiht,
und trouwte im, ob ers im seite niht,
es müeste im an das leben gân,
ob ers in niht wölt wissen lân.
Der meister sprach: ‚das wil ich [sagen,
herre mîn. bî mînen tagen
sô hab ich ie und ie begert,
das ich wurde an ůch gewert,

1328 es *f.* H. *31* ſpils *f.* H. *35* anſtat B. *37* getar BE. *40* das *f.* H, *steht* BE. můſſe H. lumen (: kumen) H; lamen E. *41* er *f.* B. *41. 42* geſtrecket : erwecket H; geſtercket : er weket E. *45* noch a. H; *wie oben* BE *46* blůgender H. *47* vaht H *48* in d. B. *51* geuaht H. *52. 56* old (*doch 365* balde : alde) B, oder HE. *55* gefaht H. *56* gelat B; *wie oben* HE *68* vntugenden B. *68* verliget H; *wie oben* BE. *69* ſicher öch H. *74* Dik manig menſch B *76* ſtraffe B. *78* f. der a. H o. dᵉ r. H. *79* im? in (*constr. ad sensum?*) BHE. *79. 80* frumen : vernůmen H *84* ſchribᵉ b. BE. *85* Wer H. iht *f.* H. *87. 88 fehlen* H, *stehen* BE. *92* geleret H.

morum ac virtutum informationem attraxit. Ea propter, audiens correptionem suam, propter quam iam multos sapientes occiderat, comminatorio precepto philosophum interrogat dicens, quare hunc ludum invenisset? Cui respondit *[-et?]* : ‚O domine mi

Digitized by Google

das man an ůch vünde
in vrömde und in künde,
das man ůch lobes müeste jehen
von schulden: das kan niht beschehen,
ir müessent es mit tugenden zuo
bringen spât und ouch vruo
und halten die gerehtekeit.
mir ist dâhar gewesen leit —
das muos ich ůch mit urloub sagen —
das ich von ůch hôrte klagen
alle, die ůch wâren undertân,
das ir dur nieman woltent lân,
was ůch in die sinne kam
und wârent vreissam unde gram
allen, die ůch gâben rât,
das ir mitent, das übel stât
einem künge, und es hetent verborn;
darumbe leider hat verlorn
manig meister sînen leptag.
was sol ein künig, der niht mag [15b
sich selben überwinden?
swel künig sich lât vinden
in sölichen getâten,
das er guoten râten
niht volget nâch bescheidenheit
und allů ding mit grimmekeit
ân tugende überwinden wil,
das lobent die wîsen niht ze vil;
wan es ist wider gerehtekeit,
ob kein küng, der krône treit,
niht sîn selbes hat gewalt.
unreht gewalt der wirt niht alt.[33]
haran gedenkent, künig hêr
und hüetent dâvor iemer mêr,
das ir, die ůch strâfent, hassent niht
und wissent, das ůch wol beschiht
an allen ůwern getâten,
volgent ir guoten râten;
das mag ůch ze allem guote komen;
es mag ouch alle künge vromen,
ob si strâfen lident
mit gedult und dâbî mident,
swas in widerrâtent, die wîse sint.
Vil manig bîschaft man des vint.
des schrîbet üns Valerius[34]
— ein meister was genant alsus —
von einem stolzen riter kluog,
der kunde wol vuog und unvuog
und was vrom und fürnâm gar;
der ward an sînem hern gewar
(das was küng Alexander
der grôsse) — an dem vand er,
das er von gîtekeit gerte
gâbe, der man in werte
vil dik, die er wider die êre nam,
das einem künge niht gezam.
darzuo wolt er allů lant
betwingen gar mit sîner hant,
das si im wâren undertân,
und wolte das dur nieman lân.
das was dem selben riter leit
und wolt in umb sîn gîtekeit
strâfen und vieng alsus an
und sprach: «edler küng, ich hân
eins betrahtet und dunkt mich
in mînem sinne sicherlich:
und heten ünser göte gemacht
ůwern lîb in sölcher aht,
darnâch als ůwer herz ist grôs
an gîtekeit:[35] ůwern genôs

1406 i. der k. HE. *23* leptagen B. *24* enmag H. *25* ſelber HE. *29* noch B; *wie oben* HE. *37* Dar an H. *43. 44* kůmen : frůmen H. *49* Dͬ (Der) B, Der H, des E. vns eine v. H. *53* frome B, frume H. *57* gritekeite H. *65* *Hier als Fussnote (schwarz)* von kůnig alexandͬ vñ ſime Rittͬ Der in ſtraffete vmb ſin gritekeit H. *66* gritekeit H. *68* und sprach *f.* BE. *74* gritekeite H.

rex! tuam vitam gloriosam desidero, quam videre non possum, nisy iusticia et bonis moribus insignitus a populo diligaris. Opto te ergo alium *fere* regimine *[*fore r. *C; O. e. aliud in te formare regimen ac te esse alterius regiminis K]*, ut tibi prius domineris, qui non iure aliis sed violentia dominaris. Iniustum quippe est ut aliis inperare velis, cum tibi ipsi inperare non possis, et memento: violenta inperia durare non *possunt [posse KC]*.[33] Hec ergo tue correptionis causa existat. Patienter enim reges sapientum suorum correptiones ferre debent *[234a]* et ipsos correptores libenter audire. Quemadmodum de Allexandro dicit Valerius.[34] Quidam enim miles Allexandri nobilis et oppinione maximus volens eum increpare, quod *munera [HK;* nimia *C]* desideraret *et* maxime *contra [*circa *KC]* honores, dixit ei: «Si dii nostri corpus tuum, quod

vünde man in der welte niht
an lîbes grôsse. mîn muot vergiht:
ir rüertent mit der zeswen hant
aller welte ze ende über allů lant, [16a
unz dâ der sunne ûfgât
und mit der linggen dar, dâ sich lât
der sunne nider: das ist wâr
âne zwîvel und sicher gar.
Sît nu der lîb ist niht sô grôs,
das er dem muote sî genôs
an grôsse, sô muos eines sîn,
her küng, an ůch under den drîn:
ir sint ein niht, oder aber ein got,
oder ein mensche, sunder spot:
der drîjer der muos eines sîn.
nu merkent, lieber herre mîn:
sint ir ein got, sô sont ir tuon
als ein got, sô hant irs ruon.
die göte die sint sô gemuot,
das si den lůten gebent guot
und menger hande gâbe rîch:
dem sölt ir ouch tuon gelîch.
went aber ir den lůten nemen,
das si hant, des müest sich schemen
ůwer götelicher name;
gebent aber ir: âne schame
mügent ir leben ûf erde
in götelicher werde:
wan geben das ist sâleklich,
empfâhen dike schamerîch.[85]
Her küng, nu sprich ich vürbas
(mit ůwerm urloub tuon ich das):
sint ir ein mensche, sô gedenkent dran,
das dem tôd kein mensche kan
endrinnen, er sî rîch oder arn,
und lânt dâvon die begirde varn,
die ir nâch vrömdem guote hânt,
das ir doch hie ûf erde lânt,
wenn ir ersterbent. das ist wâr
âne zwîvel und sicher gar.
ůch beschiht, als ůwern vordern ie
beschach, her küng; nu merkent wie:
swas ir guots oder gewaltes hânt,
ze leste irs alles hinder ůch lânt.
dis hant ir an ůwern vordern gesehen,
das in allen ist alsus beschehen,
und wissent, das ůch alsam beschiht.
Her küng, sint aber ir ein niht,
sô vergessent ůwer selbes ouch;
wan es ist niht anders denn ein rouch:
sô der zergât, sô sint ir hin.
darnâch rihtent ůwern sin. [16b
das dunket mich gar wol getân» —
sus sprach der riter sunder wân —
«es wart kein ding sô kreftig nie
ûf erde, das sô sicher ie
vor allen dingen möhte sîn;
das ist wol an dem löwen schîn:
swie stark und swie küene er ist,
er wirt doch ze etelicher vrist
den ambeissen ze einer spîse.
haran gedenkent, künig wise,
und übergebent ůch selber niht:
sô wissent, das ůch wol geschiht.»[c]
Dis und manig bîschaft mê
wart geseit dem küng, den ich nand ê —
ich mein Evilmoradach —;
Xerses der meister zuo im sprach:

1478 Der H; *wie oben* BE. *83* nůt ift H. *84* muote *f.* H. *92* ir (-s *f.*) BE. *97* dien B. *1500* i. gar a. B. *01* So m. B. *03* fchiklich B. *08* enkan H. *09* Endrůnnen B. *11* frômde H. *12* erden H. *16* h' d' (her der) B; *wie oben* HE. *20* ift allen H; fus H; *wie oben* B[E *23* v. ir u. H.

parvum est, aviditati *[a. et desiderio C, adviditati desiderii K]* animi tui par *esse voluissent,*[85] *[fecissent parem C]*, totus orbis te capere non potuisset, et manu tua dextra tangeres orientem *et sinistra occidentem [fehlt C; steht AE]*. Cum ergo corpus tuum non respondeat animo *tuo*, aut es deus aut homo aut nichil. Si deus es, certe debes eum ymitari, ut hominibus beneficia tribuas, non sua eis subripias. Si vero homo es, mortalem te *consideras et [*c o n s i d e r a u t *KC]* desistas. Si autem nichil es, hoc *autem [fehlt KC]* memento, ut tui ipsius obliviscaris. Nichil *enim* tam firmum, cui non sit periculum ab invalido:

versus [?] Nullus tam fortis, cui parcant vincula mortis.

Et leo rex bestiarum quoque *[quandoque?]* formicarum *[minimarum avium Kpk; = petis oiseles hat der frz. Solais]* pabulum fit.[c]

‚her künig, ir sont wissen, das
dis der sachen einů was,
darumb ich dis spil erdâht:
das ir wurdent darzuo brâht,
das ir gelerndent guote site
und ůwer gewalt untugende mite.‘

2. *Bekämpfung des Müssiggangs (Lehren von Seneka, Varro, Quintilianus und dem Verfasser (Mönchsleben); Beispiel von Aegisthus).*

(Caſſ. — Beringen — teilweise — 354—381. Hecht — teilweise — 173, 15—174, 29. Stephan — teilweise — 305—334.)

Die andren sache, die wil ich
ouch niht verswigen sicherlich;
ich wil ůch si wissen lân
(sîd ichs angevangen hân,
sô tuon ich sbeste, des ich mich
versinnen kan, darnâch als ich
an dem buoch geschriben vant).
der meister tet dem künge bekant,
das dů ander sache wâre
darumb: das man verbâre
müessekeit, swer es kunde.
an der selben stunde
der meister dô dem künge seit,
das manig âlaster müessekeit
würhte an den müessigâren,
des si gar verbâren,
ob si heten ze schaffen iht.
des selben Seneca vergiht
sinem junger Lucillo[37]
und schribt an sîner lêre alsô,
die er dem selben junger enbôt,
und spricht: ‚eins lebenden menschen tôt
und ein begrebde ist müessekeit
âne kunst.‘ noch mê üns seit
ein meister, heisset Varrô,[38]
der schrîbt an sîm getiht alsô:
das die, die ûf der strâsse gânt,
ir gân darumb niht anevânt,
das si gangen und anders niht
schaffen: das si guotes iht
würken mit ir gange, [17a
dast an dem anevange
ir sin, sô si anevânt,
das si ûf die strâsse gânt;
si gânt niht alleine umbe das,
das si nüwen gangen; eteswas
wellen si schaffen dâmite.
es ist menges menschen site,
das es dur gesuntheit gât
oder anders iht ze schaffenne hât,
dâvon es nuzes sich versiht.

1535 Dien B. Emeiſſen H. *38* beſchiht H. *47* lertent H. *Vor 49 (rot)* dis iſt die ander ſache H; *am Rande (rot)* Die and' ſache B. *50* ander H. *63* Wurchti B, Wirke H, würky E. *64* De B, Daz H, dz E (das?). *66* Senecca (?) B. *69* selben *f.* H, *steht* BE. jung'n B[H. *70* menschen *f.* H, *steht* BE. *73* Varco (?) H. *80* Das iſt H. *84* si *f.* B. *87* ſchmachait E.

Secunda *ludi* huius inventionis causa fuit ocia evitare, de qua *[quo C]* dicit Seneca ad Lucillum *[HK; Lucilium C]*:[37] Ocium sin*[e]* litteris mors est et hominis vivi sepultura. Et Varro *in sententiis* dicit:[38] Quod viatores non eunt ut eant, sic et vita non

Mennel]

Die Ander Vrſach.

DJe Ander Vrſach iſt auch gůt,
Vnd bhâlt den man in gůter hůt
Vor müſſig gan, das laſter gibt,
So er ſein weyl hie mit vertribt.
Deß thůt vns gſchrifft eyn ſölich gbot,
Vnd ſpricht, Eyns glebten[1] menſchen tot
Vnd bgrebnüß iſt die müſſigkeit
Darauß entſpringt viel üppigkeit,
Die durch das Spiel fürkommen würt,
Darumb es vns gar wol gebürt
Für andre ſpiel zenemmen an,
Dann es iſt loblich weib vnd man.

[1] *Ausg. 1536* glibten.

es lebent ouch die lûte niht
nüwen darumbe, das si leben.
dis sont ir merken vil eben:
die lûte son leben umbe das,
das si würken eteswas,
das got lobelichen sî;
ouch sont ir merken dâbî,
das dis spiles urhap was
niht alleine umbe das,
das der künig wurd gestrâfet mite
und er gelernte guote site:
es ward ouch vür müessekeit
erdâht; wan müessekeit tuot leit
mengem, als ich ůch sagen wil:
swer müessig ist dik unde vil,
der mag sich kûme des ergân,
er müesse eteswenne hân
üpekliche trûrekeit,
dů im an der sêle leit
tuot und an dem lîbe wê.
ich sag ůch, das üns schrîbet mê
ein meister, hies Quintiliânus;[39]
der seit von müessekeit alsus:
,sô mengem sîn ding eben gât
nâch der welte, das er sich denne lât
an das gemach und müessig wirt:
dů müessekeit im denne birt
bôsen gedank und biterkeit [seit,
sînem herzen‘, als dů geschrift üns
die ich an dem buoch sach stân.
An andren buochen[40] ich ouch hân
gelesen, dâ man geschriben vint:
,müessekeit und wollust sint
des tievels wâfen, dâmit er vât
menge sêle.‘ dâvür git üns rât
der guot herre Sant Jeronimus;[41]
der schrîbt an dem decrêt alsus
und lêret uns tuon eteswas:
das wir würken umbe das
üns der tievel iht vinde
müessig; wan geswinde,
sô er den menschen müessig vint,
sô vâhet er in balde und bint
in mit sîm gewalte;
sîn liste tûsentvalte
tuont vil menger sêle leit.
swen er vint in müessekeit,
dem erdenkt er etslich werch, [17b
dâmit er sîner sêle verch
gern in die helle versanhte
ob es im verhanhte
der, der üns erlôset hât
mit sîner marter: der enlât
üns niht, wir wellen denne lân
üns selbe. als ich gelesen hân:
der tievel mag üns betwingen niht,
wan sô verre als das beschiht,
das wir im gerne volgen went,
sô er in ünser herzen sent
bôse gedenke und wir volgen im.
neinâ, zarter mensch, vernim,
was got erliten hat dur dich.
(hiemit ich selbe ouch mane mich,
wan ich sîn selbe dürftig bin.)

1595 loblich E; *wie oben (Adv.?)* BH. *99* g. do m. H. *1600* gelerte H. *08. 35* ſelen H. *11* hies *f.* B, *steht* H. haiſſet E. Quician' BE, cwincianus (?) H. *Vgl. Cess., und Zimmermann, Beringen S. 368; unten 2328.* *18* als üns d. g. BE. *19* bůchlin B; *wie oben* [BE. *21* dc m. B. *wie oben* [BE. *22* wollüſte B, wallůſt H, wolluſt E. *26* ſprichet H; *wie oben* BE. *27* tuon *f.* B. *steht* HE *30* wenne H. *34* *Dieser Vers unten zugeflickt* H. luſt B. manigualte H. *35* Tůt B *40* v'hangte H. *42* martel H. *52* H. mane ich ôch ſelber m. H.

---

sui causa fit, sed ut ea preclarum aliquid fiat, et ideo huius ludi presentis inventor non solum *eum* invenit, ut regem corrigeret, sed ut ocium et tristitiam creatam ex ocio vitare doceret. *Dicitur ex [?] de renum [?] III C Nisy cum pridem: Ociositas et voluptas sunt arma antiquii hostis ad miseras animas captivandas. Item Ovidius de remediis Quorum [Amorum? Verlesen aus Queritis?]:*[40]

Egistus quare sit factus adulter?

In promta causa [?] est: desidiosus erat.

Item Ieronimus [?] ad Rusticum monachum de conse di v iii c: ,Nunquam' post aliquo in principio c[apituli?][41] *potest dicere [?] ,nec vacet mens tua variis perturbationibus, que sy pectori tuo [fehlt Decr.] insederunt [insederint Hier., Decr.], dominabuntur tui et te deducent ad delictum maximum. Sed [? fehlt Decr.] facito aliquid operis, ut semper diabolus te inveniat occupatum.' Et post multa in eodem capitulo dicit: ,In desideriis est*

Ich vant niht an dem büechelîn,
das ich alles hie geschriben hân;
doch dûht es mich niht missetân,
das ich dis ouch darin warf;
wan ein tihter etwenne bedarf,
das er sage minder oder mê,
denne vor im geschriben stê,
das doch niht ûs der materie sî.
nu merkent noch ein klein hiebî,
was an dem buoch geschriben ist,
dâ man von den altvetern list,[48]
als ich es gelesen hân:
dâ vand ich geschriben stân,
das einem münch, der werkes pfligt,
nüwen ein tievel obeligt,
der in anvihtet ze aller zît,
sô einem müessigen obe lît
tûsent tievel und dennoch mê. [stê
sô betrahtent, wie sorglich 's denne
umb die lûte, die der welte leben,
sît die, die sich got ergeben
hant, müessen sô vil lîden!
dâvon son wir vermîden
alle sament müessekeit,
sît die tievel tuont sô leit
dien, die gotes knehte sint,
ich meine: ellû geistlichû kint,
dû in geistlichem leben schînent
und sich durch got pînent
dâmite, das si ir vrijes leben
und ir vrijen muot gegeben
in rehte gehôrsame hant.
ich las,[48] das in Egyptenlant,
sît kristangloube dar kam,
ieklich klôster sich des annam
und haten den siten sider ie, [18a
das man nieman darin empfie,
er müeste künnen etewas.
dis tâten si niht umbe das,
das er verdiente sîn spîse,
si tâtens in sölcher wîse,
das er iht müessig gienge
und in denne geviênge
der tievel, der als ein lôwe kan gân
und suochet, wen er müg gevân.[44]
wan swen er müessig vindet,
vil balde er den verslindet,
ob er im niht endrinnen kan
mit rûwe und biht; wan dâ lît an
nâch dem toufe ünser hôhstes heil.
(ich vürhte, das ich hab ein teil
ze vil an disem buoch geseit,
wan das alles ûf müessekeit
trift, das dû mag schad sîn.)
Ich wil an dis büechelin
wider kêren, dâ ich es lie.
das was, dâ ich anevie
und von andern buochen seite,
dâ ich ouch von müessekeite
vil bôser dinge geschriben vant.
üns ist an disem buoch erkant
von einem, hies Egistus,[48]
von dem wart gevrâget sus:
warumb er üebte unkûschekeit.
dô ward ûf der stat geseit
von ime: er tete es, umbe das
er gotelôs und müessig was;
anders hete ers niht getân.
noch mêre ich an dem buoche hân
von müessekeit alsô gelesen:
daz etlicher mag müessig wesen
sô dik, das er ze etlicher stunt

1654—1661: Wack. (Z) 75 f.

1656 dûcht B. *63* Das H, vnd E. *73* der l. H. *84* iren H. *85* gehorſami B. *87* Criſtener gl. H. *89* sider *f.* H, *steht* BE. *94* mëſchlichˢ B. *95* nibt H[E. *1703* grôſte H; *wie oben* [BE. *04* ichs H. *07* da m. BE, die m. H. *11* v. dem a. B. bûche B. *14* bekant H. *22* bûchelin H; *wie oben* B[E. *25* ze *f* B.

omnis otiosus. Ocium omnes vitare debent et maxime monachi, quia collaciones[42] *dicunt, quod laborantem monachum unus demon pulsat, ociosum vero mille.* Consueverunt enim multi pre nimmia *[284b]* habundante fortuna se ocio dare, unde *Quintianus [*Quintilianus *KC]* dicit,[39] quod ad omne votum fluente fortuna lascivit ocium. Et ideo sepe necesse est, ut *facilius [*in facinus *KC?]* ardor occiosus prorumpat. Ex tali enim ocio causatur amaritudo animi nimmia, qua iocunditas spiritualis extinguitur, et *quod [! quasi KC] in* desperationis *principium [*precipitio *KA]* mens *eciam* in se ipsa revertitur. Et quia per hoc solacium ocium et tristicia vitantur, ideo propter hec vitanda hunc ludum Xerses seu Philometor invenit.

Digitized by Google

in verzwivelunge kunt;
dâvon hüet sich menglich
vor müessekeit; das rât ich
niht von mir selber, wan als es
üns lêrt der meister Xerses,
der von êrste vant dis spil.
von diser andren sache ich wil
nu ze mâle niht sagen mê.
die drite sach, die ich gehies ê,
der wil ich ouch niht verdagen:
ich wil si balde hienâch sagen. [18[b]

3. Befriedigung der menschlichen Sucht nach dem Neuen; Beispiele von der Schule zu Athen, von Demokritus, von Didymus.

(Caſſ. — Beringen 382—437. Hecht 174. 30—176, 24. Stephan — bloss von Demotrytus — 335—356)

Dû drite sache, darumb es vant
der meister, den ich habe genant,
die er dem künge seite dô,
als ich es las, dû was alsô:
wan eins ieklichen menschen kint
begert der dinge, dû nûwe sint
und vrömde, ze wissen ze aller zît;
des üns ein urkünde gît,
als ich abe dem buoche las:[46]
das hievor ze Athêne was
vil schuolen, darîn menger kam,
der sich vrömder ding annam
ze lernende, das er künde
und wiste vrömde vünde
von natûrlicher bescheidenheit;
des was ieder man gemeit.
als mir das buoch tet bekant:
swer der vünde allermeiste vant,
des hat er êre unde ruon.
vil menger darumb richtuon
versmâhte und alles weltlich guot,
das es im sinne unde muot
niht bekumberte, umb das
er lernete ie dester bas
von natûrlicher bescheidenheit.
Dis buoch üns ouch von einem [seit,
der was Democritus genant.
von dem tuot üns dû schrift bekant,

1729 as e. B, dz e. H, als e. E. *30* xerſes BH, verſes E. *32* diſen B. *34* dirte H. *Nach 36 am Rande (rot)* Dû dritte ſache B; *Ueberschrift (rot)* die dirte ſache war vmbe dis ſpil funden wart H. *44* das BE. *45* an d. H. *46* achtenne B, achene (athene?) H, achene E. *49* lerende H. *51* vnd natûrlich E. *52* m. bereit H; *wie oben* B[E. *60* Dc e. B. lerte H. ie *f.* BE. *Nach 62 Ueberschrift (rot)* war vmb ſich zwene lieſſent blendê die bede hieſſent demetrius H. *63. 74* demetrius H, demetrinis, demetricus E.

Tercio: quia unusquisque appetit scire naturaliter et audire novitates. Unde legitur de Atheniensibus,[46] quod ad hoc studebant, ut scirent vel audirent aliquid novi. Et quia *usus [visus KCA]* corporalis quandoque multa inpedit cogitare subtilia, ideo Deometrium *[d'met'um K, Demetricum C, dyometicum A, Democritum EE[1], Dyometricus*

Mennel]

Die Dritt Vrſach.

SO iſt auch die Drit vrſach,
Alß Meiſter Xerſes weiter ſprach,
Damit deß menſchen hoflicheit
Vnd eyr vernûnfft ſubteilicheit,
In ſcharpffen fünden würdt geübt,
Vnd wenn er ſchon vaſt wer betrübt
Von zorn vnd vnmût ſünſt entricht,
So wirt er durch das edel gdicht,
(Wenn ers verſtat) zû fröuden bracht,
Auß rechtem gründt iſt es erdacht.

Hie merck eyn sondere Art | *diß Spiels, dient darauff, Das khünſt kein feyndt hat, dan der ſie nit kan.*

NVn iſt diß Spiel ſo rein vnd zart,
Das es an jm hat ſölich art,
Welcher eyn grobianer iſt,
Das er das Spiel zû keiner friſt
Mag rümen oder ſehen zû.
Dann er viel lieber morgen frû
Den gantzen tag biß in die nacht
Auff karten ſpiel vnnd würffel acht,
Zûtrincken bringt der ſünden viel,
Darumb breyß ich das edel Spiel,
Das vnns von allen laſter nympt,
Den eren es ſich wol gezympt.

Digitized by Google

als ich ûch wil sagen hie,
das er sich darumb blenden lie:
swenne er mangelte der gesiht
und in ûssewendig niht
irte, das er denne inne
hete dester mêrre sinne
ûf natûrlich bescheidenheit.
dis selbe buoch dâvor ouch seit
von einem, der hies ouch alsus
als ouch dirre: Democritus,[47]
der ouch sich selber blenden lie,
als der, von dem üns dû schrift hie
seit: doch wâren ungelich
die sache, dâvon ietwedre sich
blenden lies, als ich es las.
(oder ob es alles einer was,
das kunde ich an dem buoche niht
gemerken; von bêden es vergiht,
das ietwedre sich blenden lie,
als es dâvor seit und ouch hie. [19a
wie es aber müg dû wârheit wesen,
des enkunde ich niht gelesen
an dem buoche, dâ ich dis vant;
wan es tet mirs niht bekant:
dâvon kan ichs gesagen niht.)
eines hie mîn muot vergiht
vür ein rehte wârheit:
mir wâre sicherlichen leit,
das ich wâre sô künsterich
als der meister, und das ich
darumbe müest mîn ougen geben.
ich wil gerner alsus leben
und wil mîn gesiht hân
und künnen, das mir got gan,
mit mîner gesiht, denn ich well sîn
künsterich und der ougen mîn
mangeln. doch hab ich gelesen,
das von natûr mag müglich wesen,
swer eines sinnes mangel hât,
das der ander sin dâvon empfât
bessrunge und mêret sich.
dis hab ouch wol gesehen ich
an einem man, der wart blint,
das des sinne sider sint
kleinvüeger ûf mengen list. [ist
An disem buoch *ouch* geschriben
von einem, der hies Dydimus.[48]
von dem seit üns dis buoch alsus,
das er ze Alexandria bischof was
und was doch blint. dû schrift seit,
er sô vernünftig wâre, [das
das im von schulden bâre
was meisters name. dis vernâmen
ir drî, die zuo im kâmen
dur lernunge und schamten sich des
als dis büechlîn üns vergiht. [niht,
die wurden sîne jungern dô,
die nu die cristenheit alsô
mit ir lêre erlûhtet hant,
als vil lûten ist erkant
und man von in seit tegelich.
die selben drîje die wil ich
nennen, wer si alle sint,
die von dem lernten, der dâ blint
was, als dâvor geschriben ist
und man an disem buoche list:
der ein was sant Gregorius,
der ander sant Jeronimus,
der cardinâl und priester was, [19b
als ich ab dem buoche las;
der drite Vaduncius[49] was genant.
der drîjer lêre ist wît erkant
über alle die cristenheit.
von Dydimo üns dis buoch seit,

1766 er *f.* BE. d. der b. B. *68* vſwendigē B. *70* m͛e B. *75* selber (selben?) *f.* H. *76* dirre H. geſchrift H. *77* seit *f.* B. *85* es *f.* H *93. 1800* künſten r. HE. *94* das *f.* BE. *1806* geleſen B[E. *Nach 10 Ueberschrift (rot)* wie drige lerer die heilige criſtenheit lertēt vñ warēt ſchûl͛ eins biſchofes hies didimus d͛ blint wz H. *11. 38. 71* didimus, didimo, dydymo H. *14* geſchrift H. *15* Daz e. H. *16* gebere H; *wie oben* [B[E. *19* lerunge HE. *24* bekant H *28* lertēt H. *Vor 31 Ueberschrift (rot)* der drig͛ lerer namen H. *34* an H. *35* badimcius E.

Cass.][47] philosophum legimus sibi oculos eruisse, ut vegetatiores *et acutiores [so CEK; H fehlt]* cogitationes haberet. Multi enim debiles visu *corporis [so C; fehlt H]* vel carentes visione corporea in inventionibus accutiores *fuerunt [so HK; fiunt C]*, sicut *patet [paret? H]* de Didimo[48] Allexandrine civitatis episcopo, qui carens visu tante fuit intelligentie, ut discipulos meruerit habere Gregorium *Vadunicium*[49] *[Nazanzenum E, Nazarenum C]* et Ieronimum Romane ecclesie presbyterum cardinalem, qui cum *incepisset [incepissent C] esse* sub magistris viris *eciam* doctoribus aliorum esse doctores, sub scola Didimi Allexandrini inceperunt esse discipuli. Propter cuius

Digitized by Google

das sîn guot lûmde ward erkant
und sîn kunst über allû lant,
das er wâre ein meister gar.
Des wart sant Antonius ouch gewar,
der ein heiliger einsidel was.
der kam ouch zuo im umbe das,
das er in gesâhe und hôrte
sîn lêre, und im embôrte
von tougner künste eteswas.
dô sant Antonius nu bî im sas,
er trôst in umb den gebresten sîn
und sprach dô: ‚lieber vater mîn,
du solt eines bewîsen mich,
des ich mit vrâge gere an dich.‘
Dydimus dô sprach zuo ime:
‚heiliger vater, ich vernime
gern dîne vrâge und sage dir
darnâch, swes du gerst ze mir.‘
Sant Antonius zuo im sprach:
‚sag mir: ist dir ungemach,
das du mangelst des liehtes dîn?‘
er sprach harwider: ‚vater mîn,
dis dunket mich gar wunderlich,
das du des hast gevrâget mich.
ich wânde, du selber wistest wol,
das ich billich kumber dol
und betrüebde, darumb das ich
mîns liehtes mangel. wunderlich
dunkt mich, das dus gevrâget hast
und dich desselben niht verstâst.
was wunders maht du daran hân?‘
sant Antonius, der heilig man,
antwürt aber Dydimô
gar diemüeteklich und sprach alsô:
‚heiliger vater, solte mich
niht wundern, das beswâret dich,
ob du hast verlorn das,
das an dir gemeine was
mit den tieren (das was dîn gesiht)
und das dir dâwider giht [hen,
dîn vernunst, und dîn sin muos je-
das dir dâwider ist beschehen [20a
dû gnâde, die du gemeine hâst
mit den englen, und verstâst
göteliche wârheit?
dâvon sol dir niht wesen leit,
ob du mangelst der dinge, die irdesch sint,
ich meine: das du lîplichen blint
bist und du hast götlich lieht.‘
ich vand an dem buoche nieht,
was er im ze antwürt wider gap.
ich wâne, der vrâge urhap
anders niht beschâhe, wan umbe das,
das man wiste dester bas,
das der meister bewâren wolde
dem künig, als er solde,
wâvon er dis spil vant,
als ir dâvor gehôret hant;
wan er ims bi dem leben gebôt.
den meister twang des todes nôt,
das er ûswendiger dinge vergas
und sîne sinne dester bas
inwendig zsemen brâhte
und das er dô erdâhte
dis spil, darinne verborgen ist
tougen manig hoflich list.
sinnerich gedenke und kluog
muos ieklich mensche haben gnuog,
der ûf ein end durgründen wil
dis selbe schachzabelspil.

1839 sînt B, ſy E. *42* Dis H; *wie oben* BE. *42* Antonie, *48. 57. 70* Anthoni' (-us) B; *42. 48. 57* anthonie, *70* anthonius H; anthonii, Anthoni E. *47* tögener H. *50* du (*wohl aus* dû) l. H; *wie oben* BE. *53* ſprach do H. *56* weſt d. H. *65* V. bin b. B. betrůbede H. *77* dien t. B. *78* vergiht B; *wie oben* H *82* dien e B. *83* Gôtelich' (-er) B; *wie oben* H[E. *85* irdeſche B, irdenſs H, irdiſch E. *90* dür (? dirr ?) B, der E. dirre fragē H. *96* War vmbe H[E. *97* lebende H. *99* dingē B. *1901. 02* brachte : erdachte B; *wie oben* [H[E. *03* da inne B. *07* an e. e. H. *08* ſchazabel B.

intellellectus *et ingenii* subtilitatem legimus magnum Anthonium heremitam ipsum Didimum episcopum visitasse et inter verba consolatoria dixisse: si dolebat Didimus oculorum lumen perdidisse. Cui cum respondisset Didimus: miror, sy non credis me dolere, respondisse fertur Anthonius: Ymmo, pater, miror te hoc dolere perdidisse, quod in corpore *habeas [habebas C]* conmune *[? H]* cum bestiis, cum recolis te habere in mente, quod habes conmune *[? H]* cum angelis. Ob hoc igitur huius solacii inventor mortis anxietate pressus ac extra corpus effectus sensibilium et rerum palpabilium factus obliviosus ad mentem se contulit, ludum variarum et innumerabilium rationum plenum invenit. Et propter multitudinem rationum et variarum similitudinum ac ingenia bellorum in *eodem* certantium famosus fuit.

Digitized by Google

Direkte Belehrung des Königs durch Xerses auf Grund der Schachfiguren.

(Cess. Cass. — bloss angedeutet —. Beringen — teilweise — 435—437. Hecht — teilweise — 176, 25—177, 5. Stephan — teilweise — 357—364.)

Dô nu der meister vür geleit
dem künige und gar geseit
die drîje sache, als ich seit ê,
dô seit er im dô aber mê,
als ob er von eim andern man
redte, und sprach: ‚ein küng sol hân
an im von kindes jugende,
das er sich vlîsse ûf tugende
und mîde, swas im übel stât.
er sol haben guoten rât
und dem gerne volgen.
er sol im niht erbolgen
wesen, ob er im gît den rât,
des lîht ein küng sich niht verstât,
das es im mag nüze sîn.‘
er seite im ouch, wie ein künigin
sol leben und vlîssen tugende sich.
dâvon seit er im sunderlich
von aller leije lûten,
sô die steine kunnen betûten [20^b^
ûf dem schachzabelspil,
als ich hienâch ouch sagen wil,
sô ich iemer aller beste kan.
der meister brâht den künig dran
mit hoflicher bescheidenheit,
das er vil untugende meit
und swas eim künge missezam,
und das er tugende an sich nam
und bescheidenliche site.
das brâht er alles zuo dâmite,
das er ein gemeine lêre tet
ûf dem schachzabelbret.
Nu wâren die steine
grôs und ouch kleine
von golde und von silber gemacht,
alle samment in der aht
nâch menschlichem bilde gar.
wie si giengen her und dar,
das lêrt er alles den küng dô;
er wart der kurzewîle vrô.
Nu merkent wol harzuo, wan ich
von iedem steine sunderlich
wil sagen, wie er geschaffen sî
und was man merken sol dâbî.
dis sag ich, sô ich beste kan.
an dem künge heb ichs an:[30]
an dem vâht an der ander teil
des buoches. got der gebe mir heil!
des helfen mir wünschen gemeinlich
alle, die gern hôren mich.

1909—1956: Wack. (Z) 165 f.

1912 aber do me B, aber denne E. *14* und sprach *f.* H; *steht* BZE. *25* tugendē B. *26* Dar nach H; *wie oben* BZE. *28* Die d. HE; *wie oben* BZ. *34* vntugenden BZ, vntugent H, vntugende E. ouch *f.* BZ; *steht* HE. *45* menſchlichē bilden B. *48* Des wart er d. H; *wie oben* BZE. *54* Vnd hebe es a. d. k. a. H; *wie oben* BZE. *Nach 54 Ueberschrift (rot)* Dis iſt d^r^ and^r^ teil dis bůches vnd ein anevang dez küniges leben H. *58 f.* B.

Anmerkungen zu Teil 1, Kap. 3.

[30] *Fiktion des mündlichen Vortrages nach Art der dem Dichter geläufigen epischen Volkslieder, auf welche das Schlussakrostichon anspielt.*

[31] *Die ganze folgende Ausführung über die Unterdrückung des Volkes, sowie die Reden und Gegenreden, sind Zutat Kunrats, vielleicht mit Benutzung zeitgenössischer Motive. Ebenso die Stelle über die Herrscherpflichten 1332 ff.*

[32] *Proverb. Salom. 9, 8: Noli arguere derisorem, ne oderit te. Argue sapientem, et diliget te.*

Digitized by Google

[33] *Sprichwort. Aehnlich noch Schiller, Tell 1, 3: Die schnellen (Düntzer vermutet: strengen) Herrscher sinds, die kurz regieren.*

[34] *Nicht Valerius Maximus; auch bei Julius Valerius, De rebus gestis Alexandri (ed. Ang. Mai 1818, und Class. auct. e Vatic. codd. ed. VII, 1835) nicht zu finden.*

[35] *Auf diesen antiken Typus mag wohl auch die ähnliche Kritik Walthers von der Vogelweide über seinen kargen König zurückgehen: ,Ich wolt hern Otten milte nâch der lenge mezzen' usw.*

[36] *Zutat Kunrats; freie Umformung von Act. Apost. 20, 35: Beatius est magis dare quam accipere.*

[37] *Seneca ad Lucilium 82.*

[38] *M. Terenti Varronis Saturarum Menippearum reliquiae, rec. Riese, Lips. 1865, S. 270, Nr. 115: Non vivit quicum bene agitur si vivat: vita non sui causa fit, sed ut in ea praeclarum aliquid fiat. Viatores non eunt, ut eant.*

[39] *,Quintiliani Declamationes' 3, 12 (Burmann 2, 69): Vacat enim vitiis nostris et ad omne votum fluente fortuna lascivit otium. Ebd. 4, 17 (Burm. 2, 99): In facinus necesse est otiosus ardor erumpat.*

[40] *Kunrats Vorlage war demnach zwar nicht Cess. H so wie es uns vorliegt, mit der Hieronymus- und der Altväter-Stelle im Text, sondern lediglich etwa mit den betreffenden Zitaten am Rande, welche Kunrat auf jene Stelle führten und welche dann unser H in den Text aufgenommen hat; im Uebrigen aber ist als diese Vorlage unter den von uns verglichenen Texten unbedingt die Rezension H zu bezeichnen, welche allein das Beispiel von Aegisthus hat. Vgl. o. Anm. 26, u. Anm. 42 u. 6.*

[41] *Hieronymus, Ad Rusticum monachum de vivendi forma epist. 4 (Paris 1643: 1, 38 G), zitiert im Corp. jur. can. 3 (De consecratione), dist. 5, cap. 33 (nicht 3) ,Numquam' usw. (Friedberg 1, 1421): ,Nec vacet ... inveniat occupatum' — ,In desideriis est omnis otiosus.' Zu letzterer Stelle vgl. auch ebd. 4, 378 B in Ezechielem 16: ,In desideriis est omnis anima otiosi.' Beides geht zurück auf Proverb. 13, 4 (nach den LXX; die Vulgata übersetzt ganz anders): In desideriis est omnis otiosus; manus autem fortium in sedulitate.*

[42] *Altväter (collationes bei Cess. H): des Hieronymus ,Viri illustres'? Wir haben die Stelle bei ihm nicht gefunden. — Mit Vs. 1665 deutet Kunrat offenbar auf Cess. und zwar auf die Redaktion H hin, in welcher er das ihm selbst nicht vorliegende Buch zitiert fand.*

[43] *Wohl auch im Hieronymus, Ad Rusticum monachum de vivendi forma epist. 4 (Paris 1643: 1, 38 G), bezw. in dem Hieronymus-Zitat des Corp. jur. can. (Friedberg 1, 1421), welchem Kunrat oder sein Vorgänger (vgl. Anm. 40. 41) bereits andere Stellen entnommen haben: Aegyptiorum monasteria hunc morem tenent, ut nullum absque operis labore [opere et labore Friedb.] suscipiant, non tam propter victus necessitatem [necessaria Friedb.], quam propter animae salutem (vgl. Burckhardt, Konstantin d. Gr.^{2} 398).*

[44] *Ep. Petri I, 5, 8: quia adversarius vester diabolus tamquam leo rugiens circuit, quaerens, quem devoret. (Das Bild stammt aus Ps. 21 [22], 14.)*

[45] *Ovidius, Remedia amoris 116:*

Quaeritis, Aegithus quare sit factus adulter?
In promtu causa est: desidiosus erat.

Kunrat hat aus der rhetorischen Frage eine Tatsache herausgelesen (1716) und vielleicht dazu in seinem Cess.-Text (H ist undeutlich) Queritur gefunden.

[46] *Wohl nach Act. Apost. 17, 21: Athenienses autem omnes ... ad nihil aliud vacabant nisi aut dicere [ut scirent bei Cess. aus aut discerent?] aut audire aliquid novi. Die weitere Ausführung bei Kunrat ist, trotz der ziemlich allgemein gehaltenen Versicherung 1753, seine eigene Zutat.*

[47] *Gellius Noct. Att. 10, 17 von dem Philosophen Democritus. Vgl. Cicero Tusc. 5, 39. Plutarch Moral. 521 D. — Der gewissenhafte Kunrat macht sich Bedenken, ihn ohne Weiteres mit dem Democritus von Vs. 1066 ff. (s. o. Anm. 28) zu identifizieren, da seine*

Digitized by Google

Vorlage an den beiden verschiedenen Stellen die Gründe der Tat verschieden angibt. Er hat also offenbar den Text des Gellius-Laberius nicht selbst zur Hand gehabt, wo deutlich von zwei verschiedenen Ueberlieferungen derselben Tatsache die Rede ist.

Dieselbe Gewissenhaftigkeit veranlasst ihn auch zu dem kritischen Exkurs über jene Tat, 1790 ff., den er dann freilich durch die gewissenhafte Mitteilung einer entgegenstehenden Tatsache und Beobachtung, 1801 ff., wieder abschwächt.

[48] *Nach Hieronymus, De viris illustribus Kp. 109, Epist. 38. Didymus (der Blinde) von Alexandria, 308—395; unter seinen (mittelbaren) Schülern wird wenigstens Hieronymus genannt: Herzog, Realencykl. ‚Didymus'. Uebrigens stimmt die Erzählung des Zwiegesprächs bei Cess. (und Kunrat) weder mit der bei Hieronymus noch mit der populären bei Sokrates (Hier. ed. Vallars. et Maffei 1766, 1, 410, Ep. 68: ‚Num tristis es, quod oculis carnis careas?' Quum ille pudore reticeret, secundo tertioque interrogans tandem elicuit, ut moerorem animi simpliciter fateretur. Cui Antonius: ‚Miror, ait, prudentem virum ejus rei dolere damno, quam formicae et muscae et culices habent, et non laetari illius possessione, quam sancti soli et apostoli meruerunt.' — Socrates 4, 25: Antonius .. dicitur .. perspecta hominis doctrina haec ei dixisse: ‚Nihil te moveat, o Didyme, jactura corporalium oculorum. Ejusmodi enim oculis orbatus es, quibus et muscae et culices videre possunt. Gaude potius, quod illos habeas oculos, quibus angeli vident ..'*

[49] *Kunrat hat den Gregorium Vadunicium (so Cess. H statt Nazianzenum!) für zwei verschiedene Personen genommen!*

[50] *Diese beiden Verse (Das ſag ... ich an) schreibt auf dem Titelbild der Stuttgarter Hs. der hier bei seiner Arbeit dargestellte Kunrat in das vor ihm liegende Buch, während ein Schriftband zur Seite sein Lob verkündigt (s. o. S. 1). — Das daselbst am Schlusse unseres Abschnittes folgende reiche Bild des Königs enthält auf Schriftrollen die Sprüche:*

weller künig mit würdikeit ſin kron dreit
der verdienet die ewige ſelikeit.

Dauid rex dicit bonum eſt ſperare in dn̄o quam ſperare in principibus.

Digitized by Google

ZWEITER TEIL.

DIE EDELN SCHACHFIGUREN.

ERSTES KAPITEL.

DER KÖNIG.

Das Aeussere.

(Cess. Caff. Mennel. -- Beringen 438—463. Hecht 177, 6—25. Stephan 365—384)

An des künges houbte vâhe ich
darûfe sol ein krône stân, [an;
dû meisterlich gewürket si
von golt. dâ sol man merken bi,
als man ab dem buoche list:
reht als das golt getûret ist
vür ander gesmide, sus sol ein künig
wesen vürnâme und vrümig
an allen dingen. der werdekeit
sol das volk wesen gemeit.

Als ich ouch an dem buoche vant,
er sol hân in der rehten hant
ein zepter: das ist ein künglich zwî
oder ein ruote. dâ sol man bi
merken, das er ze gebieten hât,
und das man tuot unde lât
dur in; swer des niht tete, [21a
das er denne hete
gewalt ze strâfen, die dâ sint
ungehôrsam und die man vint

1959—1982: Wack. (Z) 167.

Vor 1959 Ueberschrift (rot) Hie vahet an d' ander teil dis bûches Zem erstē von dem künge *(Dabei Bild des Königs)* B. *60 f.* er ein Crone h. H[E. *63* an d. H. *64* geeret H, getürre E. *66* fürnem' B. *78* men die H.

Cessolis]

[rot] Tractatus secundus de forma scacorum nobilium. De forma regis et moribus capitulum. Rex sic formam accepit a principio. Nam in solio positus fuit purpurea indutus *regali*, que est vestis regalis *hominis*, in capite coronam, in manu dextra habens sceptrum *et* in sinistra pilam rotundam, *id est pomum aureum.* Nam super alios

---

Mennel] Nūn hebt an die Bildung | vnd bedeütung eynes yedē gesteins aufffʒ al|ler kürtzeſt, vñ erstlich deß Künigs.

AM haupt deß Künges erst fach ich an,
Darauff eyn schone Kron soll stan,
Die meisterlich gewürcket sey
Von goldt, da soll man mercken bey,
Gleich alß dasselbig hüpsch metall
Die anderñ übertriffet all,
Also der Künig mit tugend zwar
Erleüchten soll gantz offenbar,

An jm find ich eyn sölchen stand,
Das er soll han in rechter hand
Eyn zepter, ist eyn Künigklich zyr,
Da soll man eben mercken schyr
Das er vns allen zůgebietten hat
Wie das man thůt vnd das man lat,
Vnd wer dann vngehorsam ist,
Das er gwalt hat zůr selben frist

alsô, das si unzuht begânt.
die guoten das dur tugent lânt.
sô muos den argen vorht darzuo
twingen, ê das er rehte tuo.
sant Paulus schrîbt, als ich es las,[31]
das den küngen umbe das
— und andren herren — empfoln ist
gewalt, das si ze aller vrist
die guoten schirmen und darzuo
die bôsen kestigen spât und vruo:
dâmit si gotes diener sint,
als man gar eigenlichen vint
an den buochen geschriben stân.
Der küng sol einen apfel hân
von gold in sîner linggen hant;
dâbî sol üns sîn bekant,
als man ab dem buoche list:[32]
reht als der apfel sinwel ist,
sus sol ein küng über sîn lant
— er selbe und die, die von im hant
gewalt ze pflegen — umbevarn
und son schirmen und bewarn
alle, die in dem rîche sint.

an disem selben buoch man vint:
reht als der sunne umbegât
und niemer stille gestât,
sus sol ein küng niht stille stân
darumb, das ruowe möhte hân
menglich in sînem rîche,
arme und rîche gelîche.
Von des künges gewande wil ich sagen:
der küng der sol antragen
von purpur künklich gewant.
hiebî sol üns sîn bekant:
reht als den küng gezieren kan
künklich gewant, sus sol er hân
vür menglichen tugende vil,
als ich sunderlichen wil
etlich der tugende nennen,
das ir si mügent erkennen
an dem künge dester bas,
als ich es ab dem buoche las.
wan swelch küng die tugende hât,
des hof vil wirdekliche stât
und ist sîn trôn gewirdet mite,
ob er hat tugentliche site. [21b

1980 tugende B. *81* armen BZ, argen HE *Wack.* *84* dien B. *86* ze *f.* BE. alle B. *91* In B. dem bůch E. *92* *Initial (statt 90?)* B. *93* got B. *95* an H. *96* ein a. H; *wie oben* BZE. *2003* die f. H. *11* purper H, purpor E. *Nach 13 Fussnote (schwarz)* von des küniges gewande H. *15* tugend'e B. *20* an H. *23* Rich g. H; *wie oben* (thron, tron) BE. *24* tugentriche B

optinet et accipit dignitatem, quam pretendit corona capitis, quia gloria populi est regalis dignitas. Ad regem enim omnium oculi attendere debent et suis obtemperare et parere mandatis; inter ceteros, ymmo *et* supra ceteros debet virtutibus et graciis enitescere, quod ostendit regalis purpura.

Si tua teque regis, dignus es nomine regis.

Sic [Sicut C] enim corpus pulchris vestibus decoratur, sic interior mens et anima moralibus virtutibus tamquam quibusdam vestitur habitibus. Verum quia ad eum pertinet cohercere quos amor non retinet

versus [?]: quia
oderunt peccare mali formidine pene,
oderunt peccare boni virtutis amore [H; fehlt KC],

in dextra manu portat sceptrum *signum* iusticie *et vigoris*. In manu leua pilam portat, ut totius regni administrationem pretendat, et se administratorem et per suos vicarios provisorem consideret *[Der Satz In manu — consideret vorgeschoben, zwischen habitibus und Verum C]*. *Et quia* misericordia et veritas custodiunt regem et stabilitur

Züstraffen jn an leib vnd gût,
Das er sein reich auch bhalt in hût.
Darnach vermerck ein yeder man,
Der Kônigk soll eynen apffel han.
Nach dem der apffel sinwel ist,
Gantz allenthalben, vnzerknist
Soll er allzeit mit frůcht vor sein,
Gleich alß auff erd der sonnen schein.
Darauff will ich eüch weiter sagen,
Der Künig soll zierlich an jm tragen
Von purper Künigklich hüpsch gewandt,
Darbey wir söllen sein vermandt
Der züchten all vnd eren groß,
Gott mach vns seiner gnaden gnoß.

Des Königs Tugenden.

1. Milde und Barmherzigkeit (Beispiele von Pisistratus und Pyrrhus).

(Cess. Cass. — Beringen — Arispus fehlt — 464—605 Hecht — dazu die Geschichte von dem Philosophen und seinen zwei Frauen — 177, 26—182, 28. Stephan — Arispus und Pyrrhus fehlen — 411—456.

Als ich hab ab dem buoch gelesen:
an einem küng sol voran wesen
milter muot und erbermekeit;
als Seneca Nerôni seit,[53]
das dû zwei nieman gezâmen bas
denn einem künge, wissent das.
milte überwindet der vînde kraft.
wir haben ein schône bischaft
von einem, hies Phisistratus,[54]
von dem seit dis buoch alsus,
das er herzoge ze Athêne was,
als ich ab dem buoche las;
der hat ein tohter schône,
die ich weder schilt noch krône
mit lobe, wan ich gesach si nie;
iedoch vergich ich eines hie:
ich wâne, das si wâre
schône und lobebâre,
und der wân kunt mir dâvon,
das ich wol das hân vernon,
als ich an disem buoche las,
das bî den selben zîten was
ze der selben stat ein jungling guot,
der truog der junkvrouwen holden muot
und was von ir minne entzunt
sô gar, das er ze aller stunt
nâch ir minne müeste queln.
das moht er langer niht verheln.
dô gedâht er eines tages alsô:
ê das er iemer als unvrô
belibe, er wölt ê ligen tôt,
im wurde von ir mündel rôt
ein kus; des moht er niht enbern
und wolte denne lîden gern,
swes im gelüke gunde.
sus vuogt er ze einer stunde,
das er kam an ein stat,
dâ er vorhin betrahtet hat,
das dâ müeste sunder wân
dû junkvrou mit ir muoter gân
vür in und niena anderswar
möhte komen. dô huop sich dar
der jungling hovebâre;

2026 f.: Wack. (Z) 168.

2026 so H. *Vor 33 Ueberschrift (rot)* wie ein iungeling zû achene *[so]* dez hertzogê doht^s küssete H. *33* phisistart' B, Visystartus H, physystratus E *35* Authene (Auchene?) B. *44* w' han das H. es w. han E. *45* dem b. H. *46* diê s. B. *52* môhte H *65* niergent a. H, nienen E. 66 Môhten H, mochte B, mocht E.

iusticia thronus eius, in eo debet lucere clementia et misericordia, de qua dicit Seneca ad Neronem inperatorem:[53] *Nullus [Nullum C] ex omnibus [HC; hominibus K]* clementia magis quam principem decet ac regem. Qui enim vult amari, larga *[a. languida C, sanare languidum K]* manu regat *[inprimis nutrit manu levi K]*. Et ideo Valerius dicit, quod humanitatis dulcedo eciam *effrenata [HK; affactaca C, efferata E]* barbarorum *[285^b]* ingenia pentetrat et crudeles *oculos [animos K]* hostium emollit. *Ovidius de Ponto:*

Sit piger ad penas princeps, ad premia velox
Et doleat, quotiens cogitur esse ferox.

Debet tamen habere subditos in disciplina et malos cohercere, quia dicit sanctus g^o g [Gregorius] xlv di [d. h. Corp. jur. can. 1, distinct. 45 (can. 9 ‚Gregorius in Moralibus')] Disciplina sive [vel Böhmer] misericordia multum destruitur [destituitur Böhmer], sy una sine altera teneatur. Sed circa [contra?] subditos inesse debet rectoribus et iuste consulens [consolans Böhmer] misericordia et pie seviens [?] disciplina [Andere Belege in K: fehlt CAEE^1]. Pisistrathus [physistarthus K, Philistarcus C, Phisistratus A, Pysitarcus E][54] Atheniensium dux cum iuvenis quidam amore filie sue

Digitized by Google

reht als ob er tobig wâre
lief er die junkvrouwen an,
mit gewalt er ir ein küssen nan
und gedâht in sînem muot alsus:
,nu ist mir worden doch ein kus;
swie es joch hienâch gevert,
dô was mir doch der kus beschert.'
Dû muoter wart zornig und unvrô
und klagt es balde ir herren dô [22ª
und begert mit begirde,
das er dur sîne wirde
im hiesse sîn houbt abslân
umb die vrevel, die er getân
hat an ir beider kinde.
der herzog dô geswinde
antwürt mit zühten unde sprach:
,liebû vrou, hant ûwer gemach!
sölten wir enthoubten, die
üns von herzen minnent, wie
wolten wir tuon oder was
dien, die üns dâ tragent has?'
das was ein herlich antwürt gar
und kam von miltem herzen dar
und von erbarmherzekeit.
alsus rach er der muoter leit.
Dis buoch seit üns noch eines mê
von dem selben, den ich nande ê,
ich meine den selben herzogen
(es ist wâr und niht erlogen,
das ich es an dem buoche vant[88]):
er hat einen vrünt, der was genant
Arispus, als ich es vernam.
von zorne der von im selber kam,
sô gar, das er niht wiste, was
er schuof. nu hôrent vürbas:
der zorn brâht in in den muot,
als er vil mengen wisen tuot,
der von zorne darzuo kunt,
das er ze etelicher stunt
vergisset lîbes und êre
und sêle — was sol ich mêre
sagen? sus beschach disem hie.
nu hôrent, lânt ûch sagen, wie:
von zorne kam er zuo den worten,
dû wênig zuogehôrten
dem selben, der Arispus hies.
der zorn im sîne wîze versties,
das er redte berlich gnuog
und begieng noch grôssern unvuog
an dem herzogen, den ich ê
nande: von zorn er im spê
under sîn ougen. das vertruog
der herzoge dur sînen vuog;
wan er wiste vil wol, das
er bî im selben niht enwas,
und dâvon tet er dem gelich,
als er niht verstüende sich,
das im iht beschehen wâre.
üns seit dis selbe mâre,
das der herzoge stark sün hat, [22ᵇ
die wolten den vater ûf der stat
vrevenlich gerochen hân.
dô sprach der herzog: ,nein, lânt stân!
er ist unschuldig sicherlich.
das er ie beswârte mich,
es tet der zorn: den lânt komen
enweg, das mag ûch vromen
und wenne der zorn denn von im
sô bevindent ir sâ ze stunt, [kunt,

2070 einē kus H[E 73 doch BE. hernach eruert H, hie noch gewert E. 76 irm H. 77 b. an in m. HE. 80 e. hette g. H. 81 hat *f.* H. irre beder H. *Nach 82 Fussnote* von dem künige H. 87 Solten H[E. 88 dâ *f.* H. 91 erbᵛmehᵛtzekeit B. *Vor 93 Ueberschrift (rot)* wie arifpus dez hertzogē frünt vō zorne dē hertzogē vndᵛ ſin ögē ſpuwete H. 94. 2118 namde B 2102 ſchûs H. 05 Daz er v. H. 09 b. öch d. H; *fehlt* BE. 22 Das e. BE. ſelber H. 26 dez ſelben H. 30 dᵛ vattᵛ H. 36 do z H, ſo z. E.

---

esset accensus et captasset locum et tempus, quo ipsa virgo transiret cum matre, et iuveni facta obvia esset, virginem iuvenis osculatur; mater vero virginiis nimmium conturbata dum a patre virginis, duce videlicet, requireret supplicium capitale, respondit dux: Si eos, qui nos amant, interficiemus, quid hiis faciemus, quibus odio sumus? Hec enim vox de ore principis *de [*ex *KC]* humanitatis radice et clementie emanavit: in hunc modum filie tulit iniuriam ac multo laudabilius suam. [88]Hic quoque *princeps* amicum habuit nomine Arisipum, qui *contra ipsum tantum [tanta C]* ira et voce verborum procacitate exarsit, ut in ipsius faciem spueret. Ac princeps sic animum, vocem et gestum ab ira cohibuit, ut *putaret [HC;* putares *Kpk]* eum non recepisse vel audisse iniurias, sed laudis honores. Filios eciam suos violate paterne maiestati

ob er mich beschalket hât.
unz dar beitent, das ist mîn rât.‘
Dô der tag morndes kam
und Arispus das vernam,
wie er geworben hete:
das ers niht getete,
des het er wol vür wâr gesworn;
darzuo hat in brâht der zorn
und dô ers wart wissend sunder [wân,
dô wolt er sich selbe hân
von leid ertôtet, wan das in dô
der herzoge erwante alsô,
das er im swuor und sprach zuo im:
‚herzelieber vrünt, du nim
darzuo hie die trûwe mîn,
das ich dîn stâter vrünt wil sîn
als getrûwe, als ich was ê.
du hôrst sîn gedenken niemermê.
ob mir ist beschehen iht,
das tet der zorn, du tât es niht.‘
alsus erwant er in sicherlich,
er hete anders ertôtet sich.
das was dem herzogen ein êre,
die man iemermêre
von im ze mâre billich seit,
das er sô grôsser bescheidenheit
in semelichen sachen wielt.
das er sîn zuht an im behielt,
das man billich an im lobt.
swes muot aber von zorne tobt,
das im der zorn angesigt,
so das er râch in zorne pfligt,
das ist im ein gebreste grôs,
und mag wol werden êren blôs.
swer mit zorne dike und vil,
swas im beschiht, rechen wil,
das lêret niht der wîse rât,
an dem alsô geschriben stât:[56]
du spare die râche, unz vürkom [23a
der zorn: das mag dir werden vrom.
(dis stuont niht an dem buoche gar:
doch hab ich es geschriben har
und gedâhte, das es schadte niht,
ob ich es wurf in dis getiht,
sîd es ûf ein materie gât, [stât:
und noch ein spruch, der hienâch
An den herren ist ze loben das,
das si strâfen âne has
und rechen mit bescheidenheit
dur sreht, als sant Gregorius seit
an einem buoche, das man nennet
decrêt; swer es erkennet,
das selbe buoch, der suoch es, dâ
dû einlüfte sache geschriben stâ,
darnâch an der driten vrâge,
ob es in niht betrâge:[57]
er vint des selben sinnes vil mê,
denne hie geschriben stê
und ich hân geworfen drîn.)
ich wil an dis büechelîn
wider grîfen und sagen, wie
und was bîschaft ich vant hie.
Ein bîschaft ouch ich noch vant
von einem küng, der was genant

2138 Bitze H. *39* morne H, mornig E. *41* w. daz e. H. *42* Vnd d. H. nie'me (? niemerme?) H, nit E. *43* Daz H. *45* wiſſen H, wyſen E. *49* ime : nime B. *64* hielt B. *75* r. bis d. f. B, r. bitz v. H; *wie oben* E. *83* dem B *90* Eilfte H, ainlif E. *91* dirten H. *96* diſem HE. *Vor 99 Ueberschrift (rot)* wie künig pirus vô ſinê dienern hunderwert (*unten*: hünd'wert) beſchulten wart H. *99* ouch *f.* HE.

subvenire cupientes a vindicta retraxit. Postero autem die Arispus considerans culpam, quam in principem commiserat, se ipsum voluntarie perimere voluit. Quod audiens Pysistarthus *[phisistartus K, Philaistarcus C, Phixistratus A]* ad illum accessit deditque ei fidem et iuramento firmavit in eodem pristine amicicie se gradu mansurum et sic eum ab incepto homicidio revocavit. *[[Quidam philosophus duas dominas habens in domo, quas induebat splendide et pascebat, eis more muliebri conquerentibus dicebat: ‚Quid murmuratis et tractatis et iugiter conqueremini? Quid vobis deficit?‘ Illae vero de solario emiserunt super philosophum, legentem sub solario, multum brodium fetidum, quod diu conservaverant in magno vase. Philosophus vero in nullo turbatus ait: ‚Bene sperabam, quod post tanta tonitrua pluvia sequeretur.‘ — Diese in AE fehlende, in den andern Hss. und in Ammenh. erst bei viel späterer Gelegenheit (Cess. H 266^b, Amm. 16760) — und zwar, nach gewöhnlicher Ueberlieferung, von* X a n t h i p p e *— erzählte Geschichte fehlt an unserer Stelle bei HK, Beringen, Stephan; hier nach C — womit einzig Hecht stimmt — der Vollständigkeit wegen.]]* [58]Eque eciam *[HAE; Et quam C]* fuit mitis animus Piri *[pirri K]* regis, qui

Pirus, der ouch milte was
und tugenthaft, von dem ich las,[58]
das ze einem mâle das beschach,
das man sîne diener sizen sach
bî wîne (als noch vil dik beschiht)
und vergâssen an dem künge niht,
si schulten in und redten gar
übel von im. des wart gewar
der küng und ward im gar geseit.
des ward er zornig und was im leit
und hies si balde vür in komen
und sprach: ‚ir herren, ich hân vernomen
von ûch sölchû mâre,
dû mir sint billich swâre;
wan ich hete ûch getrûwet niht,
das ir von mir redtent iht
bôses, und tuot mir von ûch wirs
denn von andren lûten; gloubent mirs.‘
Des antwürt im ir einer dô
under in und sprach alsô:
‚herre, wâre üns gebrosten niht
wînes, sô wâre gar ein wiht
und ein schimpf, swie und swas [23b
wir von ûch redten – wissent das –
wider dem, das wir heten getân,
ob wir mê wînes heten gehân.‘
Dô der küng vernam die geschiht,
das si wolten lougnen niht
und sô hoflich entschuldeten sich,
dô ward er milte und tugentrich,
das er in die schulde vergap.
Diser bischaft urhap
die sind alle sament ûf das,
das milte und tugent nieman bas
gezimt, denn küngen sicherlich.
eines muos doch sprechen ich,
des ich niht ab dem buoche las:
es stât an dem decrête, das
der guot her sant Gregorius
üns schrîbt, und sprichet alsus,[59]
das erbarmherzekeit und meisterschaft
zerstôrt werd, swâ deweders kraft
ân des andern belîbet.
an der selben stat er schribet,[60]
das man si beidû haben sol
mit der mâsse: das zimt wol
allen den, die gewalt hânt
über die lûte. wan ob si lânt
ungestrâfet, die verschuldent sich,
sô wigt dest ringer sicherlich
ein ieklicher, ob er missetuot.
dâbî ist ouch ze nihte guot,
swer strâfet ûs der mâsse.
dis rede ich hie nu lâsse.
swer dâvon welle wissen mê,
der suochs, dâ es geschriben stê;
wan ich wil vâhen wider an
dâ ich es gelâssen hân.

2201 Prius BE. 05 ofte b. H, *f.* E. 09 gar *f.* H, *steht* BE. 11 Do hies er f. H; *wie oben* B[E. 14 ſint mir HE. 15 h. es u. H, *f.* BE. 16 rettẽt vō mir H. 22 do wc B[E. 25 d. daz dc B. 26 hatten me H. 28 iðiken H. 29 entſchuldigetẽ B. 30 Tugẽdẽ rich H. 33 vmb d. H. 34 tugende B. 37 i. doch n. H. an d. H. 41 D. barmh. H, da er barmh. E. 42 w'dẽt H, werd E. 43 daz and' B[E. 46 gezimet H. 49 d die v. BE.

---

cum audisset quosdam Tarentinos in convivio multa et *innumera [fehlt C; infinita E]* infamatoria de se dixisse, accersitis omnibus, qui in convivio fuerant, querere cepit, an de se talia inhonorabilia protulissent. Tunc unus ex eis respondit: Nisi, inquit, vinum nobis defecisset, hec, que tibi relata sunt, *pre [fehlt H; respectu K?]* hiis *[eorum K]* que *[236a]* de te locuturi eramus, ludus fuisset ac iocus. Tunc tam urbana crapule excusatio tamque simplex veritatis confessio iram regis vertit in risum, et ideo hac clementia et moderatione assecutus est, ut et sobrii Tarentini regi gracias agerent et ebrii *bona [fehlt H]* interpretarentur. *Quia, ut dicit Anbr[osius] xi q iii [Corp. jur. can. 2, 11, 3, 68] Sepe ira eciam inocentes in crimen adducit, quia, dum iusto amplius irascimur et volumus aliena cohercere peccata, graviora committimus. Ideo ait apostolus: Non vos vendicantes [carissimi], sed d[ate lorum irae]; hoc est: declinemus eam, ne nos illa corripiat. Dicitur [!] eciam [ebd. 67] Illa prepositorum solicitudo utilis est, illa cautela laudabilis est, in qua totum ratio agit, furor sibi nichil vendicat. Restringenda sub ratione potestas est, nec quid agendum prius quam concitata ad tranquillitatem mens redeat. Nam commotionis tempore iustum putat omne quod fecerit [Andere Belege K].*

2. *Wahrhaftigkeit (Beispiel von Alexander dem Grossen, Ausspruch des Quintilian).*

(Cess. Caß. — Beringen 606—667. Hecht 182, 29—184, 22. Stephan 457—512.)

Ich wil mê von dem künge sagen.
er sol ze allen zîten tragen
wârheit und sol die minnen
mit herzen und mit sinnen
und sol si mit dem munde
erzeigen ze aller stunde.
es sî ernst oder schimpf,
vuoge oder ungelimpf,
sô sol er stâtekliche hân
die wârheit und gedenken dran,
das im der gewalt empfoln ist
von ünserm herren Jêsu Crist,
der selber ist dû wârheit.
Dis buoch üns noch ein bîschaft seit,
die schrîbt Valerius Maximus[61]
und spricht von Alexandro alsus, [24ª
das er ze einem mâle hat
grôssen zorn wider ein stat,
dû was Lapsacum genant,
als ich es an dem buoche vant;
dû hat wider in getân:
die wolt er gar zerstôret hân
und kam wider die stat gevarn
mit grôssem her und micheln scharn.
des wurdens in der stat gewar,
das er sô zornlichen dar
was komen und si wolte
verderben. dâvon dolte
das volk kumber unde nôt
und vorhten alle, das si den tôt
müesten dulden von sînem zorne.
dem künge wolgeborne
lüf engegen ûs der stat
ein meister, der vil künste hat
und wîze, der hies Aneximenes.
gegen dem künge wolt er des
geniessen, das er was gewesen
sîn meister, als ich hân gelesen
ab disem selben büechelîn;
er dâht, das ouch genussen sîn
dû stat und die lûte drinne.
und in dem selben sinne
diemüetklich er gên dem künge gie
und dô er in êrst mit gruos empfie,
dô wolte er in gebeten hân.
und ê er hüebe die bete an,
der küng im die bete undervuor,
das er bî sînen göten swuor,
das er in niht gewerte
keins dinges, des er gerte.
Dô der meister die rede vernan,
dô tet er als ein wîser man

2260—2264: Wack. (Z) 168.

2262 v. öch m. H; *f.* BE. *71* Dē vnwarheit iſt ein bitt'keit H; *wie oben* (selber *f.* E) B[E. *Vor 73 Ueberschrift (rot)* wie künig alexander ein ſtat beſas vñ wolte ſü zerſtôret han vnd lies ſü doch geneſen H. *83* w. die i. H. *93* hie B. *98* gedohten H *2304* .e. er erhſibe B. *08* das H. *10* ret B.

Veritatem in corde et ore semper attendat et falsa labia *detestantur [*detestetur *C]*, iuxta illud: Veritatem meditabitur guttur meum et labia mea detestantur inpium. Cum enim ratione officii deo quodammodo sit similis, ipse autem deus sit ipsa veritas: ideo in eo sit omne verbum verum, ut, quod promittit, omnimode attendat. Ideo dicit Valerius Maximus,[61] quod, cum Allexander cum suo exercitu ira permotus iret cum magno inpetu ad quondam civitatem *nomine* Lapsacum *[HKCAE; Lampsacum Kpk]* diruendam ac evertendam, civis autem illius civitatis esset Aneximenes *[Anaximenes K, Anaximanes CE, Anaximandres A]* philosophus, qui fuerat magister Allexandri, audiens regem Allexandrum sic venire, civitatem exivit, ut regi preces *porrigere [*porrigeret *C]* pro salute civitatis. Quem cum rex cerneret postulare volentem, ne materiam audiendi haberet, rex interloquendo prevenit philosophum dicens: ‚Juro per deum, quod nichil horum, que petieris, faciam.‘ Tunc philosophus

und sprach: ‚lieber herre mîn,
darumbe lâsse ich doch niht sîn
mîn bet, der ich an ůch wil gern,
das ůwer wird mich ruoche wern
der bete, der ich wil biten hie:
ich bite ůch vlîssenklich, das ir die
stat Lapsacum zerstôrent gar
(darumbe ir ouch sint komen har),
und die lûte drinne verderbent
und si gar enterbent
beide lîbes und ouch guotes.‘
Der küng wart guotes muotes
und sprach: ‚sô wil ich gerne lân
den zorn abe und stâte hân [24ᵇ
den eit, den ich hân gesworn.‘
sus wart gestillet des künges zorn
und wart dů stat erlôset sus.
Es spricht Quintiliânus,[62]
das einem êrbern biderman,
der vürnâme ist, niht wol stât an,
das er iemer eit getuo,
in twinge denn rehtů nôt darzuo.
er sol ân eit sô wârhaft wesen
— als ich hân an dem buoch gelesen —
das man im sus gloube wol.
eins küngs einvaltig wort das sol
stâter sîn, denne eins koufmans eit.
das dů rehte wârheit
sô tůre ist worden bî disen tagen,
das muos ich hůt und iemer klagen
und sôlt es klagen menglich.
mit der herren urloube sô sprich ich,
das der rehten wârheit
nieman alsô wênig treit,
als die, die alrmeist guotes hant
und dâbî lûte unde lant:
die swerent nu har und nu dar,
nu vride nu suon. dâbî wirt bar
manig arman sînes rindes,
hûses und guots. des kindes
kint muos dâvon arm wesen.
vil lîhte vor dem tôde genesen
ir eteliches niemer mag
von armuot. das ist der sêle ein slag
dien, die schuldig sint daran.

3. Strenge gegen böse Ratgeber (Beispiel von Phalaris und Perillus).

(Cess. Caſſ. — Beringen 668—711. Hecht 184, 23—186, 1. Stephan 513—554.)

Ein küng sol niht alleine hân
die tugent, das er milte sî
und wârhaft: er sol hân dâbî
die tugent, das er kestige, die
in wellen underwisen, wie
er vreissam werde und grůwelich.
es ist gar unmügelich,
das kein miltes herz erwerbe,
das es eins bôsen tôdes sterbe.
man hat ouch eines vil gesehen,

2338—2355: Wack. (Z) 170 f. 2358—2361: Wack. (Z) 168.

2311 Er ſ. H; *wie oben* BE. *13* Mit liehte (behte?) H. *16* fleheliche H; *wie oben* B[E. *20* entterbent H. *21* bede *f.* B, werdent E. ouch *f.* B. *23* gerner H. *24* Min *z.* H. abe *f.* H; *steht* B[E. *28* quitilianus (quicilianus?) H; *vgl. oben 1611.* *29* biderben man H. *Vor 31:* Vnſtetikeit der worte ſin | Des hůte ſich der vůrneme wille ſin; *dazu am obern Rande eine weitere Flickerei:* Ein meiſtᵉ ſprichet dz ..... man | dᵉ fürnē iſt nüt wol ſtett an H. *38* d. nu d. H. *39* ſinen t. H. *45* ſo weinig (?) B. *46* da bit B, da bi Z. *47* nu *vor* dar *f.* BE, *steht* HZ. *49* Der arman B, Manig menſche H, menig armen E. *54* Vor BZ, Von *aus* Vor *korrigirt* H, uon E. *57. 59* tugende B. *58. 59* öch do by | Han d. H; *wie oben* BZ[E. *64* er BE.

sapienter attendens iuramentum *regis* respondit: Peto ergo, domine, ut Lapsacum civitatem nativitatis mee diruas et disperdas. Quam postulationem attendens *rex* Allexander salutem *verbi [*urbi *C; verbo et non corde K]* concessit; maluit enim iram et voluntatem dimittere, quam habuit contra civitatem, quam contra *[286ᵇ]* iuramentum venire, et ita salus urbis iuramenti huius beneficio obtententa est. Quintilianus dicit,[62] quod iurare viro gravi et nobili et famoso parum convenit, nisy ubi necessitate est. Verbum enim simplex in rege vel principe firmius sit, quam iuramentum in *cercatore [*mercatore *KC]*.

Debet etiam inpietatem detestari. Difficile michi videtur pium hominem inpia

das vil dike ist beschehen,
das bôses leben verdienen kan
ein bôses ende. des mügen wir hân
manig bîzeichen, aber sunderlich
an disem buoche: dâ vand ich,
als üns schribt Orosius
von einem, hies Perillus:[63] [gar.
der was von gesmide ein meister
der ward an einem küng gewar, [25a
der was Phalaris genant,
das er durahte manig lant
und vil lûte darinne.
er hate wênig minne
zuo keinen milten dingen.
sin grimmekeit im bringen
kunde, das er durahte
mengen menschen und erdâhte
menge marter wunderliche,
dâmit er grûweliche
vil mengen menschen tet den tôt.
disû jâmerliche nôt
dûhte Perillum niht genuog.
er wolte in in grôssern unvuog
hân brâht. dô beschach im, als da stât,
das her David gesprochen hât
an dem salter, merkent wie,
als ich ûch wil betûten hie:
‚er gruob ein gruobe und muost er sin
der êrste, der dâ viel darin.‘[64]
ze glicher wise disem beschach
— ich meine Perillum —; wan dô der sach,
das der küng sô grimme was,
dô gedâht er mit im selber, das
er dem künge wurde wert,
wan er grimmer dinge gert,
das er denne erdâhte
ein nûwen vunt und den brâhte
dem künge, den ich hân genant.
wan nu Perillo was erkant,
swas man würken solde
von silber und von golde [mag,
— oder swas gesmide geheissen
swas giessen oder hamerslag
würken sol, das was im kunt —:
nu gedâht er an der selben stunt,
das ers iemer mêre
genüsse, und gôs von êre
einen holen ohsen grôs.
sin herz was miltekeite blôs;
das wol an disem werke schein.
an des ohsen sîte macht er ein
türlin, darin man solte
stôssen, swen er wolte
verderben, und denne besliessen wider,
und solt man under den ohsen nider
ein stark grôs vûr machen;
sô von des vûres sachen
der ohse hize empfienge
und denne die lût angienge
in dem ohsen von der hize nôt:
ê si denne erliten den tôt,
sô müestens von nôten schrijen
und jâmerlich erglijen; [25b
sô denne dur des ohsen munt
dû stimme erschulle, das doch unkunt

2366 v. ofte daz i. H. *70* daz v. B; *wie oben* [H[E. *Vor 71 Ueberschrift (rot)* wie kunig phalaris ein angwärgman (*unten:* angwergman) hette d᷑ mahte einē erinē ohſſē vn̄ wart er dez erſtē dinne v᷑derbet H. *72 86. 96* perillus (*oder* parillus? p *mit Strich*), -um; *2404* parillo; *2435* perillus B; per. *stets* H. *75* phalas B, phalaryſ H, pallas E. *76* d. d᷑ d. B. *77* die l. H. lûtē B. *80* in BE. *81* dar zû dc er d. B, k. dz er dar zû d. E. *82* er gedahte B. *86* Diſer iemerlichen H; *wie oben* [B[E. *88* an in B[E, in H. *90* kùng d. B. *91* m᷑ken B. *94* in (dar *f.*) B. *95* disem *f.* BE. *98* g. perillus mit im d. H. *2401. 02* erdachte: brachte B. *07* heiſſen H; *wie oben* BE. *12* g°ſſe B. *24* diſe l. B *27* müſſent ſû v. H. *28* erligen H, erglingen B.

morte perire et crudeles homines crudeli *morte [HK;* supplicio *C]* legimus interemptos. Nam refert Orosius,[63] quod quidam Perillus nomine et metallorum opifex, credens complacere Phalaridi *[Philandi, Phalandi hier und später KA]* tiranno crudeli, qui *Argigrantinos [?; Argentinos K, Agrigentinos C]* depopulabatur et exquisitis tormentis cruciabatur, fecit thaurum magnum ereum et in *thauri* latere fecit ostiolum, per quod intromitterentur *qui* morte *erant* dampnandi, ut ita supposito ingne *cruciarentur [*cremarentur *KC]*, cumque inclusi vociferarent pre pena, non videretur vox humana, sed feralis et *ad [*ex *C]* hoc Phalarides ad inpietatem moveretur. Cum

dem künge wâr menschlich stimme
und das er dâvon grimme
wurde, swenn sô jâmerlich
si lüeten dem ohsen glîch.
Dô nu Perillus vollebrâht
dis werk, als er hat gedâht,
als ich ûch hab geseit ê
— was sol ich ûch nu sagen mê? —:
er brâhts dem künge und wânde im wesen
gar werde, als ich hân gelesen.
Dô nu der küng das werk ersach,
dô lobte ers sêre unde sprach,
das es wâr gar ein richlich werch.
‚swer aber über keins menschen verch
sô grûwlich marter ie erdâht:
das es des êrsten vollebrâht
an im wurde, das dunket mich
gar reht unde billich.
was ich niht sus grûwlich genuog?
ir müessent mich grôssern unvuog,
meister, hie niht lêren.
nu sond ir balde kêren
dar, und sliefent in das rint:
an ûwer stimme man denne bevint,
das lût unmenschlich stimme hât,
sô si ûs eins ohsen munde gât.‘
Der meister sunder sînen dank
muost in das rint: der küng ins twank.
des ward er trûrig und unvrô.
ich wôlte, in allen beschâhe alsô,
die herren râtent üblû ding;
wand menges übels urspring
kunt von bôsen râtgeben.
doch weis ich wol, als ich leben:
swer eim herren gît üblen rât,
ob er ims under danne empfât
wol, er wirt im doch iesâ
von herzen niemer holt darnâ,
wenne er sich rehte des verstât,
das er im übel gerâten hat.
das ist an disem künge schîn;
das er sus hies den meister sîn
verderben, das was sicherlich
gevüege und ouch billich.

2431 w. d. menſchliche H. *33* wenne ſû ſ. H. *34* si *f* H. lûtint (lûtint?) B, Lûten H, lútten E. *39* bracht BE, brahtes H. *43* Rilich H. *43. 44* werch : verch B, werg : werg H. *47* werde H; *wie oben* BE. *47* des? (*so* B; das H[E). *50* mûdent HE. *51* mitte l. H; *wie oben* [BE. *53* Waz B, *f.* E. *55* Was lûte menſchlich H, das lûttum menſchlich E. *64* alſo daz i. H. *69* recht ſich H. *70* übel *f.* H; *steht* BE.

---

autem opus factum nimmie *[munus C]* crudelitati aptum regi Phalaridi presentasset, opus rex laudavit, *inventionem* autem *ac* inventorem *eius* execrans dixit. In te primum *[HE]* accipies et probabis, quod *incrudeli [*mihi crudeli *KC]* tu crudelior presentasti. Nam ipsum artificem sua inventione punivit; nulla enim lex *[HAE; res C]* equior, quam necis artifices arte perire sua, ut dicit Ovidius *de arte amandi [1, 653]:*

Et Phalaris thauro violenti membra Perilli
Torruit; infelix inbuit actor [auctor Ovid] opus.

Item Ovidius [Trist. 3, 11, 51 fg.]:

Dixerat, at Phalaris: pene mirande repertor,
Ipse tuum primus [praesens Ovid] inbue — dixit — opus.

Versus [?]:

Lex est equa satis: referre dolore dolorem,
In caput, unde venit egressus, habere regressum.

[die beiden letztern Stellen benutzt bei Beringen: Ovidius gesprochen hât: ‚Kein reht baz bî dem rehten stât, Dan daz des tôdes ervinder Den tôt von aller êrst bewer‘; fehlt Ammenh., Heckt, Stephan.]

Google

4. Gerechtigkeit (Beispiel von Alexander d. Gr. und dem Seeräuber Diomedes. Anhang von gutem und schlechtem Gebrauch des Reichtums).

(Cess. Cass. — Beringen 720—775. Hecht 186, 7—187, 28. Stephan 555—604. Durchweg ohne den Anhang.)

Noch mê sol an eim künge wesen,
als ich hân an dem buoch gelesen:
das sol sîn gerehtekeit.
swer künkliche krône treît, [26a
der sol die wâge des rechten eben
tragen, und iedem manne geben
das sîne. swelch küng des rehten pfligt
und dem unrehten angesigt,
des künges hof in êren stât,
als her Davit gesprochen hât
an dem salter — das ist sleht —:
‚des künges êre minnet das reht.‘[65]
swelch küng aber niht wâre
ein rehter rihtâre,
der hiesse bas ein schâchman.
dîe schâchlûte ouch wellen hân
einen künig under in,
dem si gehôrsam müessen sîn
und under in ein rihter ist.
swes keinem gein dem andern gebrist,
das muos er alles rihten ûs.
Es schribt sant Augustinus
an einem buoche, das heisset ‚von gotes stat‘[66]
(als mich dis buoch bewiset hat)
von eim, hies Dyomêdes;
der lebte anders niht wan des,
das er sich uf dem mere begie
mit einer galênen, dâmit er vie
die lûte und nam ir guot in gar.
des wart küng Alexander gewar,
wan im dâvon grôs klage kam.
dô er dû rehten mâre vernam,
dô hies er im ûf dem mer
mit schiffen lâgen und mit her,
bis er den selben rouber gevie.
nu hôrent, lând ûch sagen, wie
der künig zuo dem selben sprach,
dô er im wart brâht und er in sach:
‚wâvon hasset das mer dich?
des solt du bewîsen mich.‘
Des antwürt Dyomêdes
und sprach: ‚das mer mich zîhet des,
des allû dû welt zîhet dich,
her küng: die merlûte nennent mich
darumb einen schâchman,
das ich nüwen ein schif hân
und dâmite roube das mer.
sô hastu lûtes manig her
und roubest dâmite allû lant;
dâvon bist du ein küng genant.
das hat gelüke dir beschert:
von ungelüke mir widervert

2475—2477: Wuck. (Z) 168.

2477 wesen g. BZ, sin g. E, sien die Rehtekeit H. *85. 86* Des küniges ere Minnet daz reht | Do mitte sol er sin sleht H, an dem salter des künges ere vnpiet | das reht *(dann Lücke)* E. *91* k. öch vnd. H. *94* an d. B. *Vor 99 (rot)* wie dyomedes (*unten:* diomedes) sin röben lies durch künig alexander H. *2502* galeien H, galenvn B, gallene E. *04* Das H. *06* Nu d. H. die rehte H. *08* bagen B. *12* ern erst ersach H; *wie oben* BE. *14* Daz B. *17 f.* B. *22* lüte H[E.

In eo debet esse iusticia. Quid enim sunt regna sine iusticia, nisy mangna latrocinia, quia et latrocinia quedam *[?]* sunt regna? Et ideo refert Augustinus de civitate Dei,[66] quod erat quidam Diomedes *[diamedes, Dyomedes K]* nomine, qui una galena mare infestabat capiens homines et expolians. Cumque multis annis transeuntibus sic fuisset infestus, regi Allexandro nunciatum fuit. Quod Allexander intelligens, parari fecit diversas galenas et Diomedem iussit insequi et captum sibi presentari mandavit. Cumque hoc factum esset, interrogavit Diomedem Allexander dicens: Quare te mare habet infestum? Respondit Diomedes: Propter quod *autem [et KC]* te *[237a]* orbis terrarum. Sed quia id facio uno navigio, latro vocor;

Digitized by Google

vil dings, des ich niht tete,
ob ich mîn nôtdurft hete;
ich getete niemer mê alsam,
und wurde mir gelüke zam, [26b
das mir sô rehte lange vrist
sô gar wilde gewesen ist.
dâwider, edler künig hêr,
sô du gelükes hast ie mêr
und dir ie mêr guotes wirt,
dîn gîtekeit doch niht verbirt,
si wîse dich ûf lût und lant,
das du mit dîns gewaltes hant
wilt betwingen al die welt.
sô enhab ich keiner slahte gelt,
dâvon ich müge mîn lîpnar hân:
des muos ich roubes mich begân.‘
Der künig sprach: ‚du gloube mir,
das ich das ungelüke dir
verkêren wil und wil dir geben,
das du wol maht êrlich leben,
ob du wilt rehter vuore pflegen,
und lâ dîn rouben underwegen.
ob aber du des niht wilt tuon,
sô hast du von mir vrid noch suon.
des solt du sicher sîn ûf mich.
ich wil alsô versuochen dich
und wil dir geben und lîhen,
das dus niht darft zîhen
das glüke; es muos dû untugende dîn
vüegen, wiltu ein rouber sîn,
sô du ân das hast genuog;
tetest aber du mê den unvuog,
liesse ich es ungerochen niht.
mîn muot dir sicherlich vergiht:
und wilt dus niemer mê getuon,
sô hastu von mir lob und ruon.‘
alsus er in leben lies
und gab im, als er im gehies,
das er wol mit êren mohte wesen.
ich hân an disem buoch gelesen,
das er niht mêre roubes pflag
und das er beidû naht und tag
mit herzen und mit sinnen
das reht begunde minnen
sô sêre, das e n wunder was.
Es beschiht noch vil dike, das
manig armer üblû ding tuot,
des er niht tete, und het er guot,
des er sich mit êren möht begân.
dâwider siht man ouch mengen hân
mê guots, denn im gemâsse sî,
und man in doch siht dâbî
harte lasterlichen leben.
demselben hat das guot gegeben
der tievel. swem ünser herre guot [27a
gît, dem gît er ouch sinne und muot,
das er in êret und darzuo
die welt, spât unde vruo.
hiebî ein wîser wol verstât,
wem got oder der tievel hât
den rîchtuom und das guot gegeben:
darnâch, als man in siht leben.
dis jungste ist niht geschriben an
dem buoch; mir seits ein wîser man.
dâvon wil ich hie niht mê
sagen: ich wil, als ich seit ê,
vürbas von dem künge sagen
und wil hie diser rede gedagen.

2529 mê *f.* B. *30* mit B. *32* Vnd ſ. BE. *36* gritekeit H. *46* erlichen B. *48* las H *49* Wilt aber du das n. t. H. *51* Daz H. *54* ’s *f.* BE. *55* mûſſe H. *58* dus H. mê *f.* B. du aber denne vnſ. E. *60* munt? *so* E; *wie oben* BH. *62* Du haſt v. H[E. *65* mŏhte H[E. *71* d. es e. HE. *74* Das H. und *f.* HE. *75* mŏcht mit eren B, nit mocht (eren *f.*) E. *78* Vnd das m. H. ſiht doch H. *81* T aber wem H. *84* vnd ŏch f. H.

---

quod vero tu hoc idem facis magna classe, diceris inperator. Sed sy fortuna mansuesceret, fierem forte melior. At contra tu *quoque* quanto fortunatior tanto deterior eris. Allexander respondit: Fortunam tibi mutabo, ut non ascribatur fortune malicia tua, sed meritis. Et sic factum est, ut, qui prius fuit pirata maris et latro, fieret princeps et iusticie mirabilis amator.

Continentiam carnis maxime debet habere, quod representat una sola regina, que sedet a *dextris [sinistris KC]* eius. Credibile namque est, ut cum rex bonis moribus pollet et iustis *[HKE*; multis *C]* actibus nitet, quod filii, qui nascuntur ex eo, eosdem

5. Enthaltsamkeit (Abschweifung über Abarten des Schachspiels; Beispiel aus der Natur, von Szipio und der Jungfrau).

(Cess. Caff. — Beringen 776—867. Hecht 187, 29—190, 3. Stephan 605—664. Durchweg ohne die Abschweifung.)

Ein küng noch mère haben sol,
das zieret in und stât im wol
und macht in gegen gote wert:
ob er gotes hulde gert
(als er billichen sol gern),
sô sol er aller wîbe enbern,
wan eine küngin sol er hân,
als man ûf dem schachzabel stân
die küngin nebent dem künge siht,
und anders keine vrouwen niht.
ûf dem gerehten schachzabelspil.
eines ich doch sagen wil:
ich hab wol etlich spil gesehen,
darûf man sach, swers wolte spehen,
wol sehzehen steine mère.
aber nâch diser lêre,
sô an disem buoche stât,
das schachzabel niht mêre hat
denn zwênunddrissig steine,
ze beiden sîten: ich meine
einen küng und ein künigin,
zwên alten, zwên riter, dâbî sol sîn
ein roch an ietwederm ende
und vor ieklichem ein vende.
dis sol wesen ze einer sît,
reht als ob es sî ein strît;
und anderhalb ouch alsô vil:
das ist das reht schachzabelspil.
Ouch wil ich zellen, die ich sach mê,
als ich hab gesprochen ê:
ze ietweder sîte aht steine,
vier grôsse und vier kleine;
die grôssen wil ich nennen,
sô mügent ir si erkennen:
es ist ein trülle und zwên currier
und ein râtgeb, das werdent vier.
die son ze ietweder sîte stân
der röcher; ieklicher hân
sol vor im ein vendelîn:
die zellent, sô mügen ir sehzehen sîn [27b
das wirt ietwedrent ahter mê;
die tuont zuo dien, die ich nand ê:
sô wirt ir ûf das bret ze vil.
als ich ûch bescheiden wil
und ich sach an dem buoche stân:
das bret sol niht mê velde hân
wan vierundsechzig, und swenn es stât,
als mans von êrst gesezet hât,
sô sol als menges lâres wesen,
als vol ist. das hab ich gelesen
dâ ichs vand an dem buoche stân,
darab ich es genomen hân,
und darumbe dunket mich,
dis sî gerehter sicherlich,
das dâ hat minder steine;
wan es ist ouch gemeine,
swar ich ie kam in kein lant.
doch ist mir ze guoter mâs erkant
in Provenz und in Frankrich
und in Kurwalhen. doch gesach ich
nie, das dâ mê steine hat,

2595—2665: Wack. (Z) 169 f.

2600 wibē B. *09* ſteinē B. *12* Dach ſchachzafel *(nur hier mit ſ)* B. *13* driſſig vnd zwene H. *14* i. das m. H. *16* Zwen Rittr. zwen altē B[E. *21* ouch *f.* BE. *25* ſiten B. *31* So ſûlnt H. *32* D. achtende BZ, achten *Wack.*, achte E. *35* ietwedere ehte wedre me H. *37* wurd BZ, wurdent E. dē b. BZ; *wie oben* [H[E. *43* leren H. *48* Minre geſteine H. *51* keine B. *53* prouentz BZ, pronans (prouans?) H, porfenntz E. *54* da g. E. g. ſicherlich H. *55* Ich n. H.

---

mores assequantur. Degenerare autem non debet a patre filius, sed considerare, ut, a quo accepit naturam, ymitetur et mores. Nam contra naturam aliqualiter facit rex et quilibet homo, cum relicta uxore *sua* **aliam inducit. Nam in omnibus animalibus et avibus patet: ubi masculus curam habet de filiis, quod masculus uni soli iungitur, sicut manifestum est in columbis** *et passeribus et avibus similibus [HKAE]*, **in quibus** *quam*

Digitized by Google

wan ze Kostenz in der stat,
dâ sach ich eins, kein anders nie
wan das, swar ich reit oder gie.
swas ieman anders hat gesehen,
dem gan ichs wol, wil ers verjehen.
ouch wâne ich, wâr sîn mê gesîn,
der meister, der dis bûchelin
in latîne hat getiht,
er hete das mêrre als wol beriht
als das minder, des wâne ich.
iedoch wölt ich niht sicherlich,
das sîn iht mêre wâre,
wan mir ist dis ze swâre,
des ich mich hab angenomen:
ich möhte im niemer ze ende komen,
wâr sîn iht mêre. sicherlich:
dis minder sêre bekümbert mich;
wan mîn kunst ist ze kleine.
an dem minsten steine
het ich ze schaffenne ze vil,
das ichs berihte wol. ich wil
wider an den künig komen.
Als ir dâvor hant vernomen
und ich hân an dem buoch gelesen:
das ein küng sol kûsche wesen,
das ist ein sunderlichû tugent.
swer kûsch ist von kindes jugent,
der mag an sîn alter komen
mit sâlden, als ich hân vernomen
von meistern künstenrîche.
swer aber unkûschekliche
lebt, der muos vor sînen tagen
sterben, hôr ich die wîsen sagen
die von natûre gelêret sint. [28a
es beschiht vil dike, das ein kint
gern nâch sînem vater slât
und vil lîht den siten gevât,
den der vater hat gehebt:
ob er kûschlich hat gelebt,
der sun sleht nâch im billich,
wan das ist gar natûrlich,
ob ein kint nâch sîm vater slât,
von dem es sîn leben hât.
ouch ist wider die natûre gar,
wirt ein kint bescheidenheite bar,
dâ der vater bescheiden ist.
an disem buoche man das list,
das ein küng oder ieklich man
wider der natûre tuot daran,
swenne er sîn gemechide lât
und anders iht ze schaffen hât
mit dekeinem andern wîbe.
in tûtsch ich hie schrîbe,
das ich in latîne vant.
die meister üns geschriben hant:
swâ die veter spîsent dû kint
die wîle das si junge sint,
es sî gevügel oder andrû tier —
ich las es, das geloubent mier —,
das dû lebent kûschenkliche gar
und nement nüwen eins gemechides war
und lânt dû andren allû varn.
swer wil, der mag es vil wol warn
An valken, hebchen, smierlîn,
sperwer und was krimvogel mag sîn,
tûben, tistelvinken und sparn:
man mags an allen tieren warn.
Swâ aber der vater niht spîset dû kint
die wîle das si junge sint,
der lât sîn gemechide lîhte varn.
das mag man an den hüenren warn
und an den gensen darzuo:
die veter weder spât noch vruo
ahtent niht ûf dû kint
die wîle, das si junge sint:
an den mag man es vil wol sehen,
swer es wil brüeven oder spehen;
man siht es ouch an tieren vil,
als ich ûch hie bescheiden wil.
seht an das ros und an das rint:

2663 gedihtet: berihtet H. *64* hatte H. m^e B, m^re H. *65* daz H. *76* berihtete. wol i. H. *81. 82* tugende: jugende B. *86* Aber wer H. *87* vür H. *89* *Zwischen* von *und* nature *mit anderer Tinte übergeschrieben* der H. *90* vil *f.* H; *steht* BE. *2702* dis l. H. *03* o. ein i. H. *05* gemechid B, gemechede H. *08* dûtſchem H. *11* irre (?) k. H. *12* iung H. *15* kûſchlich H. nmet nuwē H. gemechedes H. *17* lat H. *18* v. wol w. H. *19* ſmiehelin B, ſmierlin H, ſumerlin E. *20* krin vôgel H. *25* gemechede H. lihte *f.* H. *31* es *f.* B. *32* pfrieuē vñ H.

[tam KC] **masculus quam femina prolem nutrit. In quibus autem masculus non nutrit prolem, in illis masculus indifferenter accedit multas feminas, ut patet in gallo,** *qui non nutrit pullos, ideo indifferenter multas gallinas accedit [HC'; ähnlich KA].* **Et quia homo inter alia animalia maximam habet curam de filiis educandis, hereditandis** *et*

dâ ahtent niht ûf irû kint
die veter, es tuot dû muoter gar.
ir mügents an mengen tieren war [28[b]
nemen, swer es betrahten wil;
ich endarf hievon niht sagen vil;
es ist von im selben offenbâr:
dû selben tier nement wênig war
der muoter oder der kinde.
ein hirz zuo menger hinde
ouch gât, das wissen die jeger wol,
ich darf dâvon noch ensol
der tiere mêre zellen niht,
sit, ders wil spehen, wol selber siht.
Sit nu von natûr das ist,
als man an disem buoche list
und dâvor geschriben stât:
swâ der vater sorge hât
in der jugende umb das kint,
das dâ die veter kûsche sint
under den unverstandnen tieren:
sit denne vernunft kan zieren
den menschen mit bescheidenheit
und das er götlich bilde treit —
hieran gedenk ein ieklich man,
das er vür andrû tier sol hân
sorge und vürsihte umb sînû kint,
wan im dû billich lieber sint
denn einem tiere wilde,
wan si hant götlich bilde.
des sol ein man geniessen lân
der kinde muoter und sol si hân
in rehter mâsse lieb und wert.
ob er dekeiner andren gert,
das ist wider der natûre gar.
sid ein tier, das bescheidenheit ist bar,
sich vor andren tieren hüeten kan,
sô tuots ouch billich ein ieklich man;
noch billicher, swer herren namen
hat; sô darf sich mêre schamen
ein küng, ob er ist unbehuot,
wan ers aller billichest tuot,
das er kûsch und reine sî,
wan er wirt aller sâlden vrî
gen got, swer überhügt sîn ê.
ich muos das klagen iemer mê,
das man es nu sô ringe wigt
und an mengem hat gesigt
dû grôsse sünde unkûschekeit.
Valerius[67] von einem seit,
der was kûsch unde guot
und hate reinen kûschen muot,
als ich ab dem buoche las,
swie er doch ein herre was;
der was Cypio genant,
als ich an dem buoche vant,
von geburt ein Rômâre.
üns seit von im dis mâre,
das er twang Affricam das lant;
darumb ward er ouch genant
Cypio Affricânus.
von dem seit Valerius,
der ouch dâvor genennet ist, [29[a]
als man an disem buoche list,
das er an alter hat vürwâr
niht mê denn vierundzweinzig jâr
und was rich und mehtig gar.
sîns gewaltes wart gewar
ein stat, hies Karthagô;
wan derselbe herre alsô
si betwang, das si im undertân
müest sîn, und wolt ouch von in hân
darumbe grôsse sicherheit.
des muosten si im sîn bereit
und sicherten im mit giseln das.
swas guoter lûte kinde was
in der vorgenanten stat,

2736 Die H. *38* mügent B, mügentz H. *41* felber H. *44* hirtz BH. *46* endarf H. *47* tieren B. zalen H. *48* wol *f.* H. *59* Her an H. *68* Vnd o. H. *70* das *f.* H. *71* Vñ f. H. *72* dût es b. (ouch *f.*) H. *76* vnbillicheit H. *79* üb'hübt B (vberhüget H; *so 2847. 3634 alle*). *81* daz n. H. *87* an d. H. *Vor 89 Ueberschrift (rot)* wie Cippio affrican' karthago die ftat vberwant vñ die fchône iuncfro irme gemahet (*unten:* gemahel) wid' hies geben H. *91* Romere H. *92* Vñ B. *93* betwang H. *99* an *f.* H. *2800* zwenzig vñ vier H. *06* wolt ouch *f.* H, ouch *f.* E. *08* mûsten B[H. *09* gifel H. *10* kindē B

honorandis, ideo contra naturam facere videtur, quanda uxore aliam superinducit. De hac continentia refert Valerius,[67] quod Cippio *[Cipio K; Scipio Kpk]* Affricanus — sic vocatus, quia Affricam devicit — cum esset *Romanus [HKAE; de magno Korrektur in C]* genere, etate XXIIII annorum et in suam potestatem redegisset urbem Karthaginem et inde multos obsides accepisset, inter quos cum oblata esset sibi virgo

Digitized by Google

dů wurden im ze pfande gesat
und wurden im geantwürt dar.
es ward ouch vür in bråht ein gar
ûs der mås lûtsålig magt,
von der üns dis måre sagt,
das si nâch wunsche geschaffen was,
das nie wîbes bilde bas
geschiket nâch der minne wart,
und was dâbi von hôher art,
in rehtem alter ze minne.
dů ward im in dem sinne
von sînen dienern ûs der stat bråht,
das ir ieglicher gedâht,
er wurd ir ûs der mâsse vrô,
swenne er sus und sô,
swie er wolte, wurbe mit ir
nâch alles sînes herzen gir.
und dennoht bôt man im grôs guot,
das er dur sînen edlen muot
die junkvrouwen denne liesse vrî,
und ward im kunt getân dâbi,
das si gemehelt wåre
einem jungelinge måre;
der was von Ybernen lant
geborn, von adel und wît erkant,
dâvon wan er was tugentsam;
Indibulus was sîn nam,
und was in der vorgenanten stat.
dô das der herre vernomen hat,
dô tet er ouch gar tugentlich
und sprach: ‚nu enwell got, das ich
iemer begange die untugende,
das ich der megde jugende
ir kůsche und ouch ir schône
iemer alsô verhône,
das ich ir ê überhüge
und ieman das gesagen müge
von mir bis an den jungsten tag!‘
alsus der herre tugende pflag
und sante nâch ir vründen [29b
und hies den allen künden,
das si zuo im kåmen
und die junkvrouwen wider nåmen
und si gåben, dem si gemehelt was.
er zeigte sîn tugent vürbas:
wan das guot, das man im wolt geben,
dâ mite man der megde leben
von dem herren wolt erlôset hân,
das hies er ir geben zuo dem man,
zuo dem, das ir ê geheissen was,
darumb, das si gevüere dester bas.
Nu merkent an dem herren hie,
wie grôsse tugende er begie
an der megde lobesam.
dâvon ist billich noch sîn nam
gehêret und geprîset.
dis buoch des underwîset
darumb das man gedenk daran
und das er billich lop sol hân,
swer sô tugentlich ist gemuot,
das er tugentlichen tuot.
Ouch sol man bôsheit niht verdagen;
man sol si künden und ouch sagen
und schelten in, swer si begât.
vil lîhte etelicher lât
untugende und vürhtet scham,
sô das geswechet werd sîn nam
swenne man sîn bôsheit
offenlich künt oder seit.
dâvor hüet sich menglich,

2814 brach B. vnd g. E. *15* m. ein l. B[H[E. *18* n. ſo ſchône bilde b. H. *21* zů dᵉ m. H; *wie oben* BE. *24* Dᵉ iegl. B. ir *f.* E. *25* Das e. w. der megde f. H[E. *27* Vnd wie H. werben B, *f.* H, werden E. *28* Werben n. H. allem B, alle H. *29* dêne nach H *38* Judibulus? BH. *42* nein well g. BHE. *44* ir d. BE. *47* E. alſo ůb. H. *50* tugenden B. *51* iren H. *57* ſů i. woltē H; *wie oben* BE. *61* *so alle.* *70* und *f.* H. *72* e. öch dúg. H. *74* ouch *f.* HE. *78* geſwechᵉt B. *79* kündet vnd H.

---

eximie pulchritudinis adulteque etatis, ut suis frueretur amplexibus, *et* iuvenis princeps ac *celebris [cerelis? K; celeber E;* cælebs *C; ebenso Val. Max.]* victor, postquam scivit eam desponsatam *esse* cuidam Karthaginensi *[237b]*, Indibili nomine, *celebri yberine [celeberrime KC, celstibrine AE,* celtiberinae *Kpk nach Val. Max.]* gentis nobilissimo, fecit vocari parentes puelle, quibus virginem inviolatam tradidit et intactam. Aurum etiam, quod pro redemptione puelle ei apportatum fuit, dotis summae adiecit, qua continentia et munificentia dictus *nobilis [*Indibilis *C; nobilis Indibilis K]*, sponsus virginis, animos omnium nobilium gentis sue Romanis applicavit. Et hec de rege sufficiant.

swer tugende habe.
wissent, das ich
von dem künge niht mê vunden hân
an dem buoche geschriben stân.
dâvon wil ich des künges gedagen
und von der küniginne sagen,
als ich an dem buoche vant,
das mir dis alles tet bekant,
wie ein küniginne sol
leben, das ir gezeme wol.

ouch mag ein ieklich vrou hiebi
merken, was ze loben sî
an wiben, dů des ahten kan,
menger bîschaft, die haran
ist geschriben, die üns seit
der meister, der dis buoch bereit
hat von dem schachzabelspil,
als ich hienâch sagen wil,
sô ich iemer beste kan,
sîd ich michs angenomen hân.

2882 Tugent H. *87* i. es a. H. *90* gezime B. *93* der d. H. *99* iem' aller b. H, aller b. E. baft H.

Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 1.

[51] Wohl Epist. ad Romanos 13 (3 f. Bonum fac, et habebis laudem ex illa [potestate]. Dei enim minister est tibi in bonum. Si autem malum feceris, time!).

[52] Diese Hinweisung und die von 2002 geht wohl nicht auf einen weitläufigeren Cess.-Text: diese Verse bezeichnen lediglich die Stelle ‚ut totius ... consideret' als äussere Veranlassung unserer spezielleren Ausdeutung.

[53] Seneca ad Neronem Caesarem De clementia 1, 1, 3: Nullum tamen clementia ex omnibus magis quam regem aut principem decet.

[54] Valerius Max. 5, 1, ext. 2 von Pisistratus.

[55] Nach einer uns unbekannten Quelle. Jedenfalls ist Arispus kein griechischer Name; in Arisipus (Cess. H) könnte allenfalls ein Aristippus stecken.

[56] Wo?

[57] Corp. jur. can. 2, caus. 11, quaest. 3, can. 61: Iudicare de subditis digne nequeunt, qui in subditorum causis sua vel odia vel gratiam sequuntur. Den weitern Stellen bei Cess. H entsprechen ebd. can. 68. 67.

[58] Valerius Max. 5, 1, ext. 3. Ausserd. vgl. Plutarch, Pyrrhus 8, Ende; Joh. Sar. 7, 25.

[59] Quelle s. o. S. 51 Cess. H (Corp. jur. can. 1, dist. 45, caus. 9: ‚Gregorius' ... Disciplina sive misericordia usw.), welche Redaktion also wohl auch hier wieder, trotz der Angabe Kunrats 2237, wenigstens durch irgend eine Randglosse die Quelle unseres Zusatzes gewesen ist.

[60] Corp. jur. can. ebd.: ‚Gregorius': Miscenda est ergo lenitas cum severitate, faciendumque quoddam ex utraque temperamentum, wobei dann eine ungenaue Auffassung von temperamentum den Anlass zu der Hereinziehung der ‚mâsse' gegeben hätte? Vgl. übrigens die Stelle, welche wiederum allein Cess. H (oben S. 94) aus Corp. jur. can. 2, caus. 11, qu. 3, can. 67 zitiert (Restringenda sub ratione potestas est).

[61] Valerius Maximus 7, 3, ext. 4 von Alexander und Anaximenes vor Lampsacus.

[62] Quintilianus 9, 2, 98: Nam et in totum iurare, nisi ubi necesse est, gravi viro parum convenit; die nähere Spezialisierung ‚et nobili', ‚der vürnâme ist', und die Gegenüberstellung von rex vel princeps und mercator, von König und Kaufmann gehört erst dem mittelalterlichen Sittenlehrer an.

[63] Orosius hist. (adversus paganos) 1, 20. — Ausserdem vgl.: Pindar, Pyth. 1, 94. Pont. Heraclides de reb. publ. fr. 36 ed. Koel. Timaeus (Plin. epp. 1, 20. Callimachus, fragm. Bentl. 119; 194. Polybius 12, 25. Tzetzes 1, 669; 5, 837. Diodorus 13, 211. Exc. de virtut. et vit. S. 59. Dorotheus (Parall. Pseudo-Plut. 315, Cr.). Cicero, Verr. accus.

Digitized by Google

4, 33; in Pison. 18, 42; De fin. 5, 28, 83; Tusc. 2, 7, 17; 5, 26, 75. Horat. epp. 1, 2, 58. Propert. eleg. 2, 25, 11. Ovid. De arte am. 1, 653; In Iliad. 437; Trist. 3, 11, 51; 5, 1, 53; 5, 12, 47. Val. Max. 9, 2, ext. 9. Persius Sat. 3, 39. Seneca De clem. 2, 4; De ira 2, 5; epp. 66; 92. Plinius 34, 8. Silius, Pun. 14, 211. Lucian, De morte peregr. Lactantius De falsa sap. 3, 19, 8; 26, 6; 27, 5. Claudian. in Rufin. 1, 263. Bell. gild. 186. Eustathius ad Odyss. Δ, S. 1496, 56. Rom. Schol. Pindar. ad Pyth. 1, 185, S. 310 Boeckh. Schol. Horat. ad epp. 1, 2, 58. Schol. Ovid. ad Ibin 439; 441. Schol. Juvenal. ad Sat. 6, 486, S. 245 Cr. Phalar. Epp. ed. Groning. S. 20, 30, 118, 164, 188, 260, 262, 264 [Bentley, Übs. v. Wold. Ribbeck, Die Briefe des Phalaris]. Nonnus, Synag. histor. 1, 48. Basilius, Boissonade ad Herodian. Epimer. S. 38. Eudocia, Viol. S. 412. Ebert, Phalaris, in Σικελίῳ, Regiomont. 1830, S. 40. Dialog. creaturar. 101. [Gesta Rom. 48, vgl. 110 Ende, sowie das Martyrium des h. Georg, Reinbot 5641 u. a.] Scala celi 49 (Helinand). Otto Frising. 2, 5 [nach Oros.]. Bromyard C 11, 38 (Oros.); N 4, 7 (Chronica). Holkot 141 (Ovid). Arnoldus 1, 14, 2, 4 (Helin.). Damian 3, 251. Gritsch 42 A (Ovid). Promtuar. exempl. C 32 (Oros.). Jac. Pontanus 893. Camerarius 364. Alciati, embl. S. 465; 724. Enxemplos 150. Guiccardini 28^b. Libro di novelle 63, S. 158. Belleforest 150. Federmann 262. Kaiserchronik 5703. Massmann, Kaiserchron. 3, 746 ff. Heinr. v. München, ebd. 749. E. v. Repkau, ebd. 750. Geiler, Narrensch. 48, 3, sign. Zv. Waldis 4, 77. Scherz mit d. wark. 70. Pauli 116. Seb. Franck, Chron. 24. Goltwurm 97. Egenolf, Chron. 11^b. Regentenbuch 2, 12, 67^b. Schumann, Nachtbüchl. 1, 18. Wendunmuth 3, 203. Eyering 3, 43; 2, 400. Acerra phil. 201. Eutrapel. 1, 441. (Oesterley.) — Der glühende oder innen mit Stacheln versehene Ochse — ohne die Erfindungsgeschichte — erscheint auch in der Legende von S. Georg, z. B. Reinbot a. a. O.

Die Sage vom ehernen Stier geht wohl auf eherne mit Stierkopf versehene Götterbilder zurück, wie solche bei den Phöniziern von Moloch (vgl. Herzog, Realencykl. 9, 715) üblich waren.

[64] Psalmus 7, 16: Incidit in foveam, quam fecit. Vgl. 56 (57), 7.

[65] Psalmus 98 (99), 4: Et honor regis judicium diligit. Dasselbe Zitat bei Joh. Sar. 4, 8.

[66] Augustinus De civitate Dei 4, 4. — Ausserdem vgl.: Cicero De republ. 3, 1822, S. 283. Holkot, Moralit. 3. Joh. Sarisber. 3, 14. Bromyard R 1, 33. Scala celi 20. Dialog. creaturar. (Nicol. Pergaminus) 79. Liber apum (Thom. Cantiprat.) 2, 33, 2, Bl. 56. Convival. serm. 1, 243. Sancho, Castig. S. 147. Guicciardini, Hore di recreat. 79; Federmann, Erquickstunden 28; Ens, Erquickst, 7; Belleforest, Heures de récréat. 13. Libro di nov. 17, S. 39; 44, S. 106. H. Stephanus, Apologie 6, S. 254. Pauli, Schimpf und Ernst 351. Agricola, 300 gemeyner Sprichw., 1529, 2, 306, Bl. 18. Eyering, Proverb. cop. 3, 514. Seb. Franck, Sprüchw. 1, 32^b; 2, 12^b. Egenolf, Sprüchw. 15^b. Eutrapel. 3, 197. Acerra philol. 4, 7. (Oesterley.)

[67] Valerius Maximus 4, 3, 1 von Scipio (Afric. minor) und der keltiberischen Jungfrau, Braut des Indibilis. — Ausserdem vgl. Livius 26, 40. Polyb. 10, 6. Plutarch. Apophthegm. App. 6, 19. Gellius 6, 8. Sil. Ital. 15, 268. Zonaras 9, 8. Vegetius 3, 1. Aurel. de vir. illustr. 49. Frontin., strat. 2, 11, 5; vgl. 6; vgl. Florus 2, 6, 40. Joh. Gallensis, Communiloquium 3, 3. Enxemplos 12 (bis). Vincent. Bellov. Spec. doctr. 4, 100. Wendunmuth 1, 24. Histor. Handbüchlein 37, S. 252. Happel, Denckwürdigkeiten 5, 3. Albertinus, Der Teutschen Recreation 419. (Oesterley.) — Auch Joh. Sarisb. 5, 7 erzählt die Geschichte (nachdem schon eine ganz gleiche Anekdote von Alexander d. Gr. vorausgegangen); der Bräutigam heisst hier Alicius.

Digitized by Google

ZWEITES KAPITEL.

DIE KÖNIGIN.

Ihr Aeusseres und ihre Stellung. (Exkurs über Erb- und Wahlkönigtum.) Allgemeines über ihre Pflichten.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 868—931. Hecht 190, 4—191, 31. Stephan 665—687. Durchweg ohne Exkurs.)

Künd ich nu vrouwen loben wol,
als man si billich loben sol
und sunderlich ein künigîn,
das wâre wol der wille mîn.
nu kan ich des leider niht. [30a
ouch bedarf ich sîn an disem getiht
niht vil, wan ich niht anders hân
ze sagen, wan als ich vant stân
geschriben an dem büechelîn:
wie ûf dem schachzabel ein küngin
sol sin geschaffen und an weler stat
si nebent dem küng ir sessel hat.
in des künges trône
dâ sol si sizen schône
ze der linggen siten und ufe hân
von gold ein krôn. dâ sol man an
merken, was betûtung das golt hât,
als von dem künge dâvor ouch stât.
si sol ein vêhen pfellor an tragen.
ich endarf niht, was es betûte, sagen.
wan: als ich von dem künge geseit
habe, was krône unde kleit
betûtet dört, das tuots ouch hie.
nu hôrent, lânt ûch sagen, wie,
und was meinunge daran lît,
das si sizet zuo der linggen sît.
das meinet und betûtet wol,
das der küng billich sol
sizen ze der rehten sît:
wan swas an dem künge lit
von natûr, das muos alles sîn
von glüke an der künigin;
wan das mêre teil der künge kint
das rîche erbent, wan si sint

2913—2995: Wack. (Z) 171—173.

Vor 2903 Ueberschrift (rot) hie vahet an von der künigin — *daneben Bild der Königin* — B, hie vahet an der kunigin leben H. *11* irn H. *13* throne B. *19* ein vehe vele *(das letzte e eingeflickt)* H, ain veche pfaller E. *20* es *f.* BZ, das *Wack.* *27* Da B, difs E. betütet vñ meinet B[E. *28* billicher H. *33* merre H. küngen B.

Cessolis]

De forma regine et officiis eius. Capitulum II. **Forma autem regine sic instituta fuit. Nam super solium collocata fuit domina quedam pulchra cum corona in capite deaurata, vestita clamide circumamicta varietate. A sinistris collocatur regina propter maritales amplexus, unde in canticis** ***legitur:*** **Leva eius sub capite meo, dextra illius amplexabitur me** ***[cant. cant. 2, 6. 8, 3; die Stelle fehlt Ammenh., Beringen; steht Hecht — in dem buche der minne — und Stephan — in deme boke der leue —].*** **Est a sinistris regis collocata per graciam: quod regi donatum est per naturam,** ***ipsa optinet per graciam [fehlt E und teilweise C; regis quia habet per graciam quod regi collatum est per***

Mennel, Ausgabe von 1507, fol. 6a, Bl. 28] Wie die küngin sin soll.

Künd ich nün frowen loben wol
Als yeder wyser billich sol,
Vnd sonderlich ain künigin
Das wär fürwar der wille min,
Noch will ich euch das nit versagen [6b
Da mit ich bring zû disen tagen
Wie in dem spil ain künigin
Geschaffen vnd bekleidt sol sin
Die küngin fürt ain solchen stat
Das sy bym küng irn sessel hat
Zûr lingken, sitzent, vff ir hon
Von edlem gstain ain güldin kron.
Zû eren hoch ist si bereit
Sunst wie ich dort vom küng hab gseit.

Digitized by Google

under den sünen zem êrst geborn;
âne krieg und âne zorn
vallet ie das riche
an das eltste sicherliche.
das ist wâger und nüzer vil,
als ich ůch bescheiden wil,
wan swâ man die künge wellet:
vil dike es sô gevellet,
das die, die einen küng wellen sont,
alle niemer überein kont,
und das ein missehellung wirt,
dâmit das rich denn ist verirt,
das es von den schulden
muos grôssen schaden dulden.
das ist dike und ofte beschehen;
ouch hân wirs nu ze leste gesehen
in tůtschen landen sicherlich,
dâ von Peijern und von Oesterrich
zwên êrwirdigen vürsten wurden erwelt.[68]
(*ders* geruochte, ir *wurde* wol mê gezelt,
des man wol urkünde vint [30b
an den buochen, an den geschriben sint
die künge von gots gebürte her;
swer si alle ze wissen ger,
der suochs, dâ es geschriben stê:
sô vint er wol, das es vil mê
und dik dâher beschehen ist;
ich wil hie an dirre vrist
der künge niht mêre zellen.)
wan man ein houbt sol wellen,
dâ vürht ich leider, das dik beschehe,
das etlich weller mêre ansehe
sîn selbes nuz denne gemeinen;
das menglich möhte beweinen,
die under dem selben houbt son leben.
swâ aber von erbe ein houbt wirt geben,
und wâre das nüwen ein jârig kint:
alle die under dem riche sint,
die vürhtent und entsizent es
und müessen sich versehen des,
swenne es kome zuo sînen tagen,
das es denn niht welle vertragen,
swer unvridlich gewesen ist.
dâvon hat man ze aller vrist
mê vrides in den richen,
denn man habe sicherlichen
in den landen, dâ man wellen muos
ein küng; wan da wirt selten buos
unvrides und krieges, die wîl es stât
ân küng und man niht houbtes hât.
wan ieder man hat zuoversiht
zuo dem, dem das heil beschiht,
das er küng werden sol,
und gedenket, er versüenne sich wol
mit dem, der denne künig wirt.
darumbe menger niht verbirt,
er zuke, swas im werden mag;
und wâr es niht wan einen tag
ân küng, den selben mag er niht lân,
er müesse roubes sich begân.
alsus ist es harkomen.
Ir hant dâvor wol vernomen,
das ich sprach, es müeste sîn

2935 zû erften H. *37* So v. H. *38* den Elteften H. *43* fvlnt H. *44* kant (?) H. *49* vil gefchehen H. *52* Peiern H. *54* des geruoht ir wirdi B[H. *61* dicke.her (da *f*) H. *65* d. vil d. H. *66* etliche welle B. *67* felbers B. *78* Vnd d. H. *91* zücke H. *93* des f. *Wack.; wie oben* BHZ. *94* muos Z.

naturam K]. Nam melius est regem habere per successionem *natura* progenituram *[prope geniture K, primogeniturae C]* quam per electionem et principum voluntatem. Sepe enim principes diversis causis intervenientibus *sunt* discordes *[d. fiunt et dissidentibus voluntatibus C, ähnlich K].* Necesse *autem* est electionem *non* tardare aut *plus [*p r o p r i i s *KC]* utilitatibus *adherentes [intendentes C, intendentibus K]* personam regis in electione non meliorem aut digniorem *[d. eligere KC]*, sed utiliorem *[u. propriis commodis affectare KC]. Qui vero per ordinem progeniture [primogeniturae C, geniture K]* ad dignitatem regalem *ascendit [*ascendunt *KC]*, necesse et educatos esse bonis *[bonitate et C, in bonitate, in virtutibus et K]* moribus *aut [ac KC]* iustis actibus, quibus *est [rex KC]* genitor *informatus [informatur KC; informavit A];* necesse est principes *timere [monere H; t. deum et non K]* movere in regno discordiam, cum vivente rege *nato primogenito [*n a t u m p r i m o g e n i t u m *KC]* considerant *[-ent C]* regnaturum.

Digitized by Google

von glüke an der künigin,
das von natûre an dem künge lit.
darumb si ze der linggen sit
des künges sizet; swâ es sô stât,
das der küng von erbe hât
das riche, sô muos es sîn
gnâde und glük der künigîn,
ob si künigin sol wesen.
ich hân an disem buoch gelesen,
das billich ein künigîn
sol wis, kûsch und zühtig sin,
wol geborn und reht erzogen: [31ª
sô ist ein künig unbetrogen.
ein künigin bedarf ouch wol,
das si ir kint, reht als si sol,
heisse tugentlichen ziehen,
das si untugende vliehen
und minnen sêre tugende.
swer kind in der jugende
hat in rehter meisterschaft,
dû werdent sâlig und tugenthaft;
swer aber die ruot an kinden spart
und wârn dû iemer von guoter art;
si mugen doch wol werden unguot.
swer an dem kinde spart die ruot,
der minnet es niht, er hasset es.
Salomon üns bescheidet des —
ouch ist menger worden gewar —,
swer kinden vertreit untugent, wie gar
schad es in an dem alter wirt;
wan es untugent niht verbirt
und begât denn menge missetât.
des ietweders denne schulde hât,
vater und muoter, daran,
die si reht solten gezogen hân
und müessen es dike arnen.
dâvon möht üns wol warnen
Hely und ouch David,
die hievor bî der alten zît
wurden gewar, warzuo das ist guot,
swer an den kinden spart die ruot,
als an der künge buoche stât
geschriben.[69] dis buoch sin niht enhât;
dâvon lâsse ichs ouch belîben;
ich mags niht halbes geschrîben,
ieklich bischaft sunderlich.
ich nâme wol vür guot, das ich
wol möht berihten, das ich hie vant
und dis buoch mir tet bekant.

Der Königin Tugenden.

1. Weisheit, insbesondere weises Verschweigen (Beispiel von Papirius).

(Cess. Caff. — Beringen 932—1049. Hecht 191, 32—197, 19. Stephan 688—806.)

Als ich dâvor geschriben hân
und ich vand an dem buoche stân,
das ein künigin wesen sol
wise, das gezimet wol.
ir wisheit mag man vil wol sehen;
swer es kan ze rehte spehen,
der merkts an vrouwen gebârde wol.
aber sunderlich man sol
vrouwen wize brüeven daran,
wel vrouwe wol verswigen kan
heimlich ding. wan das ist

3007—3013: Wack. (Z) 173.

3003 m. dᵉ f. B, er f. E. *08* zühtig vñ kûfch H. *24* bewifet H. *26* vntugende gar B. *27* Gar f. B. *28* enbirt B. *30* Das H. *32* gezogē foltē H. *33* garnen H. *34* môhtent H. *35* Heyli B, Hely H. *39* küngē B. *41* öch ichs H. *42* halber H. *47* gefprochē H. *50* gezeme ir w. H.

Reginam vero sapientem castam *morieratam* [morigeratam *E*] *ex* **honestis parentibus natam, in** *[288ª]* **nutritura filiorum esse solicitam necesse est. Sapientia vero eius apparet non solum in gestibus, sed etiam in verbijs et maxime quando contra naturam mulierum secreta secrete in corde servat et aliis denegat.** *Dicitur etiam extra de verborum significatione in c forus, quod varium et mutabile femina semper producit.*[70]

Digitized by Google

wider vrouwen natûre, als man list
an disem buoch und hat mans vil gesehen.
einer bischaft muos ich verjehen,
die schribt üns Macrobius[72] [31b
von einem kinde, hies Papyrus
und was ze Rôme eins herren kint,
der eins, sô genennet sint
senâten, und was ouch wizig gar.
des wart man an dem kinde gewar,
wan es sluog nâch dem vater wol,
als ich ûch bescheiden sol.
das kint man mit dem vater lie;
swie dik er zuo dem râte gie,
sô volget im das kint mite.
das was gewonheit unde site.
wan nu sô reht jung was
das kint, sô vorhte nieman, das
es markte oder künde gesagen iht,
was in dem râte wurde beriht,
das doch das kint vil wol vernam.
und swenne es zuo der muoter kam.
sô was zuo den mâren balde ir gir
und sprach: ‚kint mîns, du sage mir:
wâ bistu sô lang gesîn?‘
das kint sprach: ‚bî dem vater mîn
in dem rât und anderswâ.‘
‚sag an, mîn kint, was schuofens da,
die herren an dem râte?‘
das seit es ir vil drâte,
wan es im niht verboten was.
dû muoter versweig unlange das,
si seite es einer andren iesâ;
dû kunt es vieren, aber darnâ
die viere andern ahten.
die aht niht vermîden mahten,
si seiten es sehzehenen zehant:
alsus ward es ze lest erkant
den Rômervrouwen überal
und truogens umb als einen bal,
swas heimlich in dem rât beschach.
das was den herren ungemach,
wan es in oft gar übel kam,
das man sô schier von in vernam,
swes si ze râte wurden dâ.
sus giengens im vil dike nâ,
wâvon es kâme oder wie
und gedâhten an das kint nie,
wan es sô jung und kleine was.
dâvon gedâhten si niht, das
ein semlich kint des nâme war.
das heten si versworn gar.
nu vrâgtens under enandren, was
ze tuonne wâre und sazten das:
an swem mans iemer wurde gewar,
das man den tet des houbtes bar.
des kâmens alle überein
und giengen dâmit wider hein.
dis hat sich gezogen verre ûf den tag [32a
(dise rede ich kürzen mag);
die muoter belanget der mâre,
wâ vater und und kint wâre
sô lange über die mâsse.

Vor 3061 Ueberschrift (rot und blau) wie papirus dz kint ſinre můt' ſeit den ſunt das zwene man ſoltent ein wip han od' ein wip zwene man H. *61* meiſt' Ouidi' B[E. *62* Papirus H. *64* e. die hie hie g. H. *68* bewiſen H. *71* in B. *72* w. ſin g. H. vñ ſin ſ. H. *74* do v. B. *75* ſagē H. *80* ſp. zů im k. ſ. E. nu ſ. H. *84* ſchůffetz B. *91* vieren ſeitē es ahten H. echten B. *92* mochte B. *93* geſeit B. zehenden H. *97* heimeliches H. *98* Rŏmern vng. H. *99* dicke g. H. *3105* zů *(aus ſo korrigiert)* i. H. *09* frageten ſů ein ander H. *10* In z. H. *18* ald k. B.

Pectore femineo vernalis certior aura

et dicit etiam sentencia: Muliebris garrulitas hoc solum tacere possit, quod nescit. Item XXXIII di c hospitiolum dicitur, quod femina conscia secum pariter habitant exurit.[71] *Alia . . . habet esurit, quod scire desiderat, et ideo nititur et laborat ut sciat; ita exponit Archidiaconus in rosario [?].* Mulierum enim est natura communis secreta male celare. *De [Et C]* hoc dicit Macrobius in libro de sompno Cipionis,[72] quod puer quidam Romanus, nomine Papirus *[Papirius C, Papyrius K]*, semel patri iunctus intravit senatum *sapientum [HKE]* Romanorum, ubi quoddam secre*tum [-tissimum KC]* habitum est consilium, quod non licebat alicui revelare sub pena supplicii capitalis. Dumque Papirus domum rediisset et mater *interrogasset [-garet KC]*, unde *veniret [-isset C]* et quo *iisset [venisset K, iret C]*, respondit, se interfuisse consilio *sapientum [H]* senatorum cum patre. *Aut [HK;* At *C]* illa: ‚Que et qualia egerunt patres in senatu?‘ *At*

das kind ûf der strâsse
gedâht an die gesazde, dû was beschehen
und das es niemer verjehen
sîner muoter wôlt ein einiges wort,
swas es het in dem rât gehôrt.
des kam es mit im selber überein
und gieng sus mit dem vater hein.
Dû muoter es vil übel empfie
und sprach: ‚wâ bistu hût ie
gewesen alsô lange stunt?‘
dô tet das kint der muoter kunt:
‚ich was bi dem vater mîn;
dâvon lâ dîn zürnen sîn.‘
Dô nu dû muoter gehôrte das,
das das kint bî sinem vater was
an dem rât, nâch ir gewonheit
gerte si, das er ir hete geseit
aber dû rehten mâre,
was in dem rât wâre
des selben tages dâ beschehen.
das kint sprach: ‚ich getars niht verjehen;
wan wurde mans von mir gewar,
man tete mich des houbtes bar;
des künd nieman beschirmen mich.
dâvon lâ niht gelusten dich,
das ich dir iht dâvon sage.
es ist besser, das ichs verdage.‘
Dô nu dû muoter wart gewar,
das es barg das kint, dô ward ir gar
nôt nâch den mâren unde gâch
und gieng im ie mêre und mêre nâch.
nu trouwte si dem kinde
ze slahen; darnâch geswinde
sô gehies si im etwas,
nu dis, aber denne das.
sus wolte si es reissen.
mit gedrôuw und mit geheissen
si das kint vil sêre bestuont,
das es ir tet dû mâre kunt,
was in dem rât beschehen was.
dô ir das kint lange das
verseite und doch niht mohte
mêr versagen, als im tohte,
des gedâht es in sînem sinne:
ob es der rât wurd inne,
sô het ich mîn houbt verlorn;
sô ist mîner muoter zorn
grimme, und lât mich von ir komen [32b
niemer, ê sis hat vernomen.
und kam im dô in sînen muot,
im wâre nüze unde guot,
das es niht verbâre,
er seite ir andrû mâre,
bis es mit liebe kâme von ir,
und sprach dô: ‚muoter, wiltu mir,
das du es nieman sagest, geloben?‘
dû muoter sprach: ‚sô müest ich toben,
sôlt ich sagen, liebs mîn kint,
dû mâre, dû dâ heimlich sint;
wissest, darumbe nâm ich niht,
das ich dâvon seite ieman iht.
ich verlob dirs bî dem eide —
des nim mîn trûwe beide —,
das ichs gesage niemer
und sôlt ich leben iemer.‘
Das kint sprâch: ‚sô wil ich dirs sagen.
si hant nu in vil mengen tagen
niht anders in dem râte
geschaffet vruo und spâte
und kunden niht komen überein,
weders wâger sî under dien zwein:

3121 gefetzede dz die w. H. *22* niem᷑me H. *23* wôlt *f.* H. *25. 26* eine : heine B. *30* Das k. det do H. *35* ire H. *37* Rehte H. *45* da vone fag B. *46* verdag B. *48* Das dz kint es barg H. *50* im mere vñ iemere B. *51* trôgete H. *54* aber *f.* B. *62* was i. H. dohte BH. *69* kan B. *72* ir *f.* B. *73* kam H. *75* v᷑lobñ H. *78* da *f.* H. *81* mit d. H. *82* truwen H. *88* frûge noch f. H. *89* künnet n. H.

[Cui KC] ille: ‚Non est licitum dicere, quia *[HK; quod C]* sub pena capitis ne reveletur *[r. per consules KC]* decretum est.‘ Mulier avidior audiendi secretum *[s. et silentium pueri KC]* modo precibus modo minis ac terroribus animum pueri in quantum potest in diversa inclinare desiderans *[des. in quantum potest evertebat K, everberat C]*, cumque illa penis puero esset nimium molesta, *puer* levis mendacii consilium accepit, ut et penam effugeret et tamen secretum teneret: actum in senatu dicit *[dixit; in H irrtümlich mit grossen Anfangsbuchstaben]*, utrum melius sit, ut unus vir duas *uxores*

das ein vrouw zwên man habe
zuo der ê, *ald* aber ein knabe
habe zwô vrouwen. dâmit der rât
nu mengen tag umbe gât.‘
Mit diser antwürt das knebelin
sich lôste von der muoter sin
und wart von ir lidig dô.
dů muoter wart zornig und unvrô
und gebeite kûm, bis man embeis:
si nam einen umbekreis
von einer zer andren in der stat
und seit in, als das kind ir hat
geseit von dem râte.
dô sprâchens alle gedrâte:
‚das son wir niemer zuo lân gân;
sölt ein man zwei wip hân,
die gewunnen niemer lieben tag.
vürwâr es niht geschehen mag.
das ander wâr doch wâger vil.‘
sus sprach ir ieklichů: ‚ich wil
es niemer lassen zuogân.
ich wil doch lieber zwêne hân,
denn ich selbandrů hab einen.
wir son es bî nůte meinen,
das es iemer gange zuo.
wir son üns alle morne vruo
besamnen und vür den rât gân
und sprechen: wir wellen niht stet hân
des ir über üns ze rât worden sint.‘
si wisten niht, das in das kint [33ª
sölch buobenie hat geseit.
von in wart dô mit nôt gebeit,
bis morgen der wahter den tag rief.
ir etlichů wênig slief
des selben nahtes sicherlich.
sus samneten gemeinlich sich
die vrouwen ze Rôme in aller stat.
dô sich der rât gesamnet hat,
die vrouwen kâmen dar gegangen.
si wurden schône empfangen
von den herren, als billich was.
die vrouwen mit zorne sprâchen das:
‚es mag niemer vür sich gân,
das ein man zwei wip sol hân;
ist aber, das irs niht wend enbern,
sô hat ieklichů gern
zwên man, denn einů selbander si
eines wip. dů wurd niemer vrî
zornes noch krieges sicherlich.‘
Si antwurten in gar zühtenklich,
als ie die wisen tâten:
‚das wir üns berâten,
des sond ir üns ein vrist geben.
wir wellen mit ůwerm willen leben,
des sond ir wesen sicher gar.
ir durft niht mêre komen har
um keiner slahte sache;
sint dâheime mit gemache.‘
Mit sölcher rede sus und sô
überkâmen si die vrouwen dô,
das si giengen an ir gemach.
ir ieklicher dô zem andern sprach:
‚weis ieman, wâvon oder wie
oder was die vrouwen meinent hie,
was sache dis gevüeget habe?‘
‚â!‘ sprach dô der junge knabe,
‚ich sage ůch wol von dirre geschiht
und wellent ir mir zürnen niht.‘
Die râtherren gemeinlich do
sprâchen zuo dem kinde alsô:
‚du solt von üns sicher gar

3192 e od*r* e. B, E. als aber e. H. *94* Ietze m. H. *95* disem B. dis k. H. *3207* die erst gewun E. *10* iegelich H. *13* selbe and*r*e H. *14* mit nůt H *17* Besamen H. *19* über *f.* B *20* enwusten H. *21* Hette soliche b. H. bůbenie B. *23* morne H. *24* Ieklichů B, ir etteliche *(auf Rasur)* H. *27* all*r* d*r* f. H. *34* fülle B. *37* eini B, eine H. selbe ander H. *38* Zwey wip H. wurdē H. *45* Daz B[E. wissen B, wysen E. *56* Jo.f. H. dô *f.* H. *57* ůch *f.* H. *58* woltent H

habeat, aut quod ima duobus viris nupta sit. Quod cum illa audivisset atque filium *[lies: filius eam? Vgl. Kunrat 3174 ff.]* monuisset, ut nemini hoc secretum diceret, illa statim in secreto ad ceteras matronas retulit et in tantum factum est, ut Romane femine omnes hoc secretum *alias [?] proverbium* ut publicum haberent. Postera autem die omnes ad senatum confluunt *petentes [orantes KC]*, ut una potius duobus *nupta* foret quam due uni. Senatores autem, quenam esset *illa* mulierum intemperies et quid sibi hec postulatio vellet, mirabantur et *non ut parce rei [HC;* u n d e p r o v e n i r e t *AE; merito ut reipublice K]* prodigium: pavebant enim verecundi sexus illam impudicam *infamiam [HK;* i n s a n i a m *C]. [236ᵇ].* Tunc puer Papirus intrans *[HKE; in senatu C]* senatum dixit *patri*, quod timore mortis matris manum effugere cupiens hoc mendacium

Digitized by Google

wesen und aller vorhte bar,
das dir nieman tuot kein leit!‘
ûf der stat das kind in seit,
wâvon disû geschiht was komen,
als ir dâvor wol hant vernomen,
und sprach: ‚ich vorht miner muoter zorn;
ouch vorht ich, das ich hete verlorn
mîn houbt, het ich die wârheit
ir gekündet und geseit;
darumbe erdâht ich kündeklich
die luge, das ich gevriste mich.‘
Die râtherren wurden vrô
des kindes wize und sazten dô
ûf mit gemeinem râte,
das weder vruo noch spâte
kein kind in den rât niemer mê
kâm, wan das ein, von dem ich ê
hab geseit; das ward ein wîser man.

Die bischaft ich hie geschriben hân,
wan ich si an dem buoche vant
und ûns der meister tuot bekant,
das vrouwen unverswigen sint,
sîd disû vrouw ir eigen kint
wolt an den tôt hân gegeben;
wan es hete verlorn sîn leben,
het es die wârheit geseit.
mir ist das an vrouwen leit,
das von natûr das an in ist,
als man an disem buoche list,
das si sô kûm verswigen mugent
und ist ein sunderlichû tugent,
swel vrouw wider der natûre tuot,
das si mund unde muot
in sölcher huote mag behân,
das si wol verswîgen kan.
der vint man leider wênig gar;
des man teglich wirt gewar.

2. Keuschheit (Beispiele von der Gattin des Duellius, von einer schlauen Ehebrecherin, von einer enthaltsamen Witwe [‚Amnia‘], von Lucretia, von S. Lucia).

(Cess. Caſſ. — Beringen 1050—1405 — nur von ‚Amina‘ und Lucretia —. Hecht 197, 20—205, 2 — nur von der Gattin des Duelius, von ‚Anne‘ und Lucretia —. Stephan 807—946 — nur von ‚Anne‘ und Lucretia —.)

Ich sag mê von der künigin:
si sol kûsch und êrber sin
mit werken und mit worten,
sô das si ze allen orten
vor unkûsche sî behuot.
si sol ir herz und ir muot
behüeten sô an aller tât,
als si vür ander vrouwen hât
von gotes gnâden wirdekeit.
si sol an küsche machen breit
ir lop, das ir wol gezeme,
und das ein bilde bî ir neme
ein ieklich vrouw, swâ si erkant
dekeiner werde über allû lant,
das die bilde nemen an ir.[73]
dis buoch hat gekündet mir,
das der guot her sant Jeronimus
schribt Joviniânô sus,[74]

3266 wol *f.* H. *71* gedaht H. *72* den lug H. *78* danne d. H. e. dz ich nante. E. H. *79* hab geseit *f.* H. w. gar e. H. *80* Diſe biſchach H. *84* dû f. B[E. *87* e. ir d. H. *88* das *f.* H. a. den v. H. *93* die u. H. *94* lip vnd H. *95* m. haben B, m. han E. *3302* Alſo H *04* irê m. H. *05* ane alle H. *06* vor a. H. *08* Sus ſols B, Sû ſol H, ſuſs ſol E. *12* wirde B. *13* ſi b. B *14* Das were mins hertzê gir H; *wie oben* B[E, gekundet (?) B. *Vor 15 Ueberschrift (rot)* dz duelliu' ein h're zû Rome vant dz erſten dz mê mit ſchiffê vf dê mere fûr H. *15* Dis bûch ſprichet dz ſante ieronimus H: *wie oben* B[E. *16* ioniniano (?) alſus B, jonimauoſus E.

invenisset *et* ut secretum consilii publicare non posset. Tunc senatores multum commendaverunt ingenium pueri ac statuerunt, ut nullus puer in posterum preter Papirum cum patre ad consilium accedere presumeret, quem voluerunt senatui semper interesse.

Castam et honestam decet esse, ut, cui tantum *in dignitate* confertur ex gracia, omnibus honeste et caste vivendi sit *causa [forma KC]*. Unde refert Ieronimus contra Jovinianum,[74] quod *Duellus [Duellius KC]* nobilis Romanus, qui primus Rome navali

Digitized by Google

das bi den alten zîten was
ein herre, der ze Rôme sas;
der was ein herre wît erkant,
der den vunt des êrsten vant,
das er mit schiffen ûf dem mer
streit mit vîgentlichem her
und er dâvon sig gewan, [34a
das er die vîgende überkan
Zem êrst. dis buoch seit üns alsus:
der selb her hies Duellius,
der nam ein junkvrouwen lobesam
— Ilia was der selben nam —
bî der sas er manig jâr.
dô er an sîn alter kam, vürwâr
dô vuogt es sich ze einem mâl alsus,
das der selb Duellius
ze krieg mit einem schalke kam,
von dem er scheltens vil vernam,
das er im dur sînen vuog
und dur sîne zuht vertruog
und tet, als ers niht nâme war.
der schalk wart dester vreveler gar;
wan das ist der argen site,
das man ir schalkeit mêret mite
(das ist vor menger zit geseit),
sô man in ie mê vertreit.
das beschach an disem schalk ouch hie.
nu hôrent, lând ûch sagen, wie.
er zêch den herren des zestunt,
das im übel smahte der munt.
das was vor im vil gar verswigen,
wan er sin vor nie wart gezigen.

Dis was dem selben herren dô
leid, und wart sîn gar unvrô
und gieng hein trûrig in sin hûs
und sprach zuo sîner vrouwen sus:
,herzeliebû vrouwe mîn,
wie mohtestu sô lange gesîn,
das dus nu lang niht seitest mir?
ich het es niht getrûwet dir.
wan wâr es mir in zît vürkomen,
ich hete der arzâte rât genomen;
die heten es benomen mir.‘
Si sprach: ,herre, ich sage dir
und vergich dir ûf die trûwe mîn:
ich wânde, der gebreste dîn
wâre an allen mannen gar;
wan ich nie wart gewar,
wie andren mannen smahte ir munt;
das ist gewesen mir unkunt.‘
hiebi mag man merken, das
si gar unheimlich was
andern mannen ze aller vrist,
als man an disem buoche list,
das si sich selb behuot sô wol,
das man si billich loben sol
umb ir kûsche iemermê,
die wîle das dû welt gestê,
das si niht enwiste, das [34b
es an im ein gebreste was,
ald, ob sis joch wart gewar,
und si es doch versweig sô gar
lange, das si ims geseite nie
vor schame.
Ich muos sagen hie

3323 e. do den ſ. H. *Vor 25 Ueberschrift (rot)* wie duellio ein ſchalk v᷑weis dz im d᷑ munt ſmackete vñ wz ſin wip do zû antwürtete H. *28* Ylia BE. ſelbe H. *31* es *f.* H. *34* ſcheltendes H. *37* iht n. B neme *aus* v᷑neme *korr.* H. *40* merket B. *42* vnen H. *45* das z. B, do z. H, ſîn da z. E. *46* ſmakte H *54* möhteſt du H. *57* mich B; *wie oben* HE. *68* vnheimelichen H. *71* ſelber H. *77* Oder o. H, als ſ. (ob *f.*) E. joch *f.* H, öch E. *78 lies:* das s.?

bello certando *[n. certamine Hier.]* triumphavit ac hostes vicit, Yliam *[Biliam Hier.]* nomine virginem duxit uxorem, que tante fuit pudicicie, ut illo tempore, *que [quo KC]* incontinentia monstrum potius fuit quam vicium, in exemplum casto *vivendi* viventibus fieret. Hic Duellius iam senex et tremens corpore in quodam loco *[jurgio Hier.]* audivit ab emulo *suo* exprobrari sibi os fetidum. Cumque domum *[d. se KC]* tristis contulisset ac uxorem *quesitus [questus C, uxori conquestus K, uxori questus Hier.]* esset, quare hoc sibi non indicasset *et [ut KC] huic [HKE; hoc C]* vicio *mederetur [HKA, Hier.; mundaretur C] medicorum remedio,* illa *vero* respondit: ,Fecissem libentius, nisy putarem omnibus viris ora sic olere.‘ Laudanda *quam* nobilis et pudica femina, in *utraque [utroque KC]*, et sy ignoravit vicium viri vel sy patienter tulit, quod maritus infelicitatem corporis sui non uxoris fastidio, sed potius convicio sensit inimici.

von einer, dû tet ir ungelich,
als ich hôrte sagen (wan ich
an dem buoch es niht envant,
es wart mir von sag erkant[78])
von einer, dû ein andren nam
zuo irem man. eins mâls der kam
zuo ir und haten minne und gemach.
dû vrouwe dô ze dem selben sprach,
er wâr ir lieber denne ir êman.
nu sprach er: ‚sage mir, waran
oder mit welhen dingen
kanst du mich des innan bringen?‘
si sprach: ‚swie du selbe wilt;
enkeiner dinge mich bevilt,
dâmit ichs mag erzeigen dir.‘
er sprach: ‚sô gewinne mir
mit etlichem sinne
ûs dînes mannes kinne
rehtenthalp den vierden zan.‘
si sprach: ‚was nôt lit hieran?
swie mir der werde, ich gib in dir:
wiltus denne glouben mir?‘
er sprach: ‚jâ ich, sicherlich!‘
dô sprach si zuo im: ‚sô wil ich
werben, sô ich beste kan,
das mir werde der selbe zan.‘
dû vrouwe kûme dô erbeit,
bis si zuo ir man kam, und seit,
wie ir wâre trûren kunt
gewesen nu vil lange stunt.
er sprach: ‚liebû vrouwe mîn,
wâvon maht du trûrig sîn
sô lang, das du mirs niht enseist?‘
si sprach: ‚du hest, des du niht weist,
einen gebresten ungevüegen gar
und bin sô *blûg*, das ich niht getar
den selben gebresten dir gesagen
und hâns von mînen jungen tagen
geliten und tuot mir nu sô wê,
das ichs gelîden mag niht mê,
und wöltestu erlouben mirs,
in einer bîhte seit ich dirs.‘
‚jâ‘, sprach er, ‚min trût, sag an.‘
si sprach: ‚dâ hastu einen zan [35a
rehtenthalb in dînem munde,
der smekt ze aller stunde,
mit urloub, als ein vûler hunt,
und vürht, du werdest ungesunt
von dîn selbes smake;
wan ich bin von ake
worden alsô rehte krank,
und sol ich halben noch als lank
von smake dulden sölche nôt,
ich lig sicherlichen tôt.‘
Der man der rede sêr erschrak
und sprach: ‚möht ich den selben smak
in keine wîse dâmit erwern,
ich hies mir ûs dem houbte zern
einen meister den selben zan.‘
si sprach: ‚dâ enist kein zwîvel an:
swenne er ûs dem munde kunt,
dir smekt nâch dem niht mê der munt.‘
sus überredte si den man,
das er hies brechen ûs den zan
und gab in dem wîbe dô.
des wart si geil unde vrô
und gab in dô dem hübschman.
dis mâre ich hie geschriben hân,
das man di êrren billich lobt
und dise schelte, wan si tobt
und wuote an ir êman,
das si im sus ûstroug den zan.
das was ein michel unvuog,
das si des dûhte niht genuog,
das si überhügt ir ê:
si schuof mit valsch, das im gar wê beschach, ê im wurd ûsgezogen
der zan. vil menger wirt betrogen
mit unsâligen wîben.
ouch mag nieman geschriben,
was tugende hat ein sâlig wîp,
dû herze, sinne und ir lîp,
werk, wort und ir muot
vor allem valsche hat behuot.

Vor 3381 Ueberschrift (rot) wie ein wip irē man betroug daz er ime lies ein zan vs brechē H; *entsprechend eine Randbemerkung von jüngerer Hand* vō einer frowen die ir mā den zan vſgewā B *82* sagen *f.* H. w. daz i. H. *83* euant B. *86* man *f.* B. ze einē male er B. *88* do *f.* H *90* Do ſ. H. nu ſ. H. *92* des *f.* B. *96* g. du m. H. *3400* her an H. *02* dennocht B. *07* do *f.* H *08* irē H. *09* Ime i. H *11* ſ. vil l. H. *14* daz d. H. *16* lang d. B, blôde H, blig E. *20* ich B. *24* ſo heſte H. *29* geſmacke H. *30* bi B. v. dem acke H. *31* rehte *f.* B. *32* ichs haben B halber H. *33* Vn̄ v. B. sölche *f.* B. *34* ſtirbe ſ. H. *38* heiſſe H. mirn BH. koppfe z. H. *43* vs hies b. H. *47* hübeſchē man H[E. *49* eren H. *51* ireme H. *53* vngefûg H. *54* nût duhte gnûg H. *55* ṽberhubt B. vᷣhubt H. *56* ſchûffe H. *62* irn H. *63* irē H. *64* valſchen H.

Digitized by Google

Dis buoch noch von einre seit,
dů was stolz und gemeit
und was Amnia genant.[76]
von der tuot üns dis buoch erkant,
das si ein junge witwe was.
der riet ir vründen einer, das
si ein andren man nâme.
vil wol si des bekâme,
wan si het êren und guots gnuog;
dâbî was si hübsch und kluog
und zuo der minne geschiket wol,
als ein stolz wip wesen sol,
und was doch kůsche gar von art.
von vründen si gemant wart,
das si nâme ein andren man. [35b

Si sprach: ‚jâ leider mir, ich hân
einen verloren, der mir was
von herzen lieb und vürhte, das
ich iemer vinde keinen mê,
der mir sô wol ze herzen gê.
wâr aber, das ich den vunde,
sô müest ich alle stunde
vürhten iemer hinnan vür,
das ich den selben ouch verlür,
und wurde niemer sorgen vrî.
wurd aber mir einer, dem ich bi
müest wider mînen willen wesen,
sô möht ich leides niht genesen
und müeste sterben von der nôt.‘
sus bleib si kůsch unz an ir tôt.

Ein buoch heisset von gotes stat,
an dem sant Augustinus hat
noch mê geseit, als ich vant hie
an disem buoch, ich sag ůch wie.[77]
hievor ze Rôme ein herre sas,
der Colatinus genennet was,
der hat ein burg gar kosterîch
erbuwen, das der niht gelîch
möhte in aller stat dô wesen,
als ich an disem buoch gelesen
hân, und man noch hůte siht,
des manig Tůtscher ouch vergiht,
das ich wol hân vernomen
von den, die ze Rôme sint komen,
das des gemůres noch vîl dâ stât
und nach dem herren den namen hat,
das man es noch nennet
Colisêus, swer es erkennet.
ouch hat der herre lobesam
ein edle vrouwen, der nam
was Lucrêcia genant.
alsus tuot üns dis buoch bekant,
das nie vrouwe sô schône wart,
und was dâbî von hôher art
von geburt, und was doch edler vil
von tugenden. eins ich sagen wil:
nieman rehtes adel hât,
wan der tugentliche tât
von art würket ze aller zît.
an dem selben vil adels lît.
swâ aber adel entedelt sich,
das es tuot untugentlich,
das ist verre bôser vil
denn ein vierschrôter gebûr. ich wil
ůch von dem adel niht sagen mê.
von der vrouwen, die ich nand ê,
wil ich hie nu vürbas sagen.
bî der selben vrouwen tagen
dô ze Rôme ein keiser was,
als ich an dem buoche las,

3499—3512: Wack. (Z) 55.

Vor 3465 Ueberschrift (rot) wie anna eine wittewe kůſch bleip vntze (*unten:* bitze) an iren dot H. *65* öch v. H. *67* ainnia, amnia? B, annia H, mancia? E. *70* niht irre H. *73* e. vnd g. hette H. *78* V. iren f. H. *80* mir *f.* H. *83* enkeinê H. *94* irê H. *97* ſeit H. *Vor 99 Ueberschrift (rot)* wie lucrecia colatinus wip ſich ſelber erſtach H. *3501* kůnſtê rich H, koſtlich Z. *03* dˢ ſtat w. H. *06* Tůſcher H; *wie oben* BE. *07* wol *f.* BZ. *08* ſin B. *12 der Vers fehlt* E. *15* Lutretia, Lucrecia? *hier und weiter* B, Lutrecia, *48* Lutretiam, *3633* Lucretia H. *16* erkant H. *17* alſo H. *21* rehten H (*zu* rehtes *vgl. u. 26* es). *25* enteldelt H. *26* es BH. *28* vier Eckehtˢ H, viergeſchrôtter E. *29* ſich *f.* H.

Cessolis]

Amma [Anima? H, Amina?[76] *Ana K,* Alia *C]* quedam vidua, cum eam quidam propinquus moneret, ut alteri nuberet, allegans cam esse etate integram et facie pulchram, illa respondit: ‚Nequaquam hoc faciam; sy enim virum bonum invenero, ut ante habui, *volo [HK; nolo C]* timere, ut perdam; si malum, grave est post bonum pessimum sustinere.‘ Sic et castitatem servare melius ipsa decrevit. Refert Augustinus in libro de civitate Dei,[77] quod fuit Rome *quedam matrona* nomine Lucrecia nobilissima moribus et genere, cuius maritus. Collatinus nomine, qui inperatoris Tarquinii Superbi filium,

Digitized by Google

der hies der hôchvertig Tarquinius [36ᵃ
und hat einen sun, hies Sextus,
der ouch gar übermüetig was.
nu vuogt sich ze einem mâle, das
der herre Colatinus
den selben Sextum luod in sîn hûs
und wolte in gerne lâssen sehen
sîn burg und ir schône spehen;
wan der kunde gelîchen niht,
als das mâre üns hie vergiht.
dâ er in die burg kam
und er alles war genam,
dô sach der selbe ôde gouch
Lucrèciam die vrouwen ouch.
dů was stolz und schône gnuog
und kunde mit tugenden allen vuog.
dů bôts dem selben gouche wol,
als man eins keisers sune sol
bieten; dur ir selbes zuht
sô bôts im wol dů reine vruht.
si was alles valsches vrî.
nu kêrte sîne sinne an sî
mit arge der selbe bôsewiht,
als dis mâre üns hie vergiht,
das er mit valscher betrahte
hate vlîs und ahte,
das ze einem mâle der keiser ûs
reit und mit im Colatinus,
der vorgenanten vrouwen man.
dô er des guot aht genan,
dô kam er mit den gesellen sîn
ze der burg und hies sich lâssen in.
Dô dů vrouwe wart gewar,
das des keisers sun was dar
komen, sie empfie in wirdeklich;
das dûht si gevüeg und billich.
si hies im das êrlichste tuon
und wând, si sölt sîn von im ruon,
lob haben und ouch dank.
daran ir leider misselank,
als ir gehôrent wol hienâ.
er sprach, er wölt beliben dâ
mit sînen gesellen über naht.
dô ward ein wirtschaft im gemacht
und gebettet schône in allen gar.
nu nam er under dannen war,
wâ der vrouwen bette was.
das tet der bôswiht umbe das,
das er wolt öugen sîn unart.
und dô in der naht wart,
dô er hate bevunden, das
menglich entslâfen was,
dô slief er niht — als Judas tet,
dô er ouch des willen het [36ᵇ
(als ůch wol allen kund ist),
das er verrâten wolte Crist,
dô gieng er ouch in der naht
zuo den Juden âne braht —
sus tet der selbe bôswiht hie.
nu hôrent, lând ůch sagen, wie:
er truog in sîner rehten hant
ein swert und gie hin, dâ er vant
die vrouwen an ir bette,
dâ si slief, und ûf der stete
greif er mit der linggen hant
ûf ir brust. dô sis empfant,
si erschrak und was ir ungemach,
das si vor vorhte niht ensprach.
ouch undervuor er ir iesâ

3535 hofertig B, hochuertige Tarqwinius H (*34—37 f.* E); *vgl. 3659. 3716.* *39 Vor* der *später ergänzt* dz H. *40* l. zů hus H. *44* die m. H. *46* ers H. *53* ſelbes H. *54* bot ims H. *58* diſe H. *64* genam B. *72* es v. H. *76* Das an H. *78* in g. H; *wie oben* BE. *89* allē wol BE. *92* i. ſus ging öch a. H. *93* sus tet *f.* H. Dirre ſ. H. *97* irē H. *3600* ſus (ſůs?) H.

Sextum nomine, ad videndum castrum suum Colatium *alias Colatum* invitavit. Qui cum fuisset ingressus, ibidem vidit Lucreciam inter multas nobiles matronas residentem. Cumque regis filius animum convertisset, ut mores, maturitatem et gestus *[239ᵃ]* Lucrecie revolveret, pre nimmia pulchritudine *[p. eius K; p. corporis C]* tactus malo libidinis amore capitur, et observato tempore, cum rex a Roma abesset et Collatinus Lucrecie maritus cum rege ad exercitum iisset, Sextus regis filius ad castrum Collatini, ubi Lucreciam *vidit [viderat C]*, cum suis sodalibus yvit. Ibi cum ab ea honorifice fuisset receptus et tempus, quo *de nocte* homines quiescere solent, advenisset paratumque esset filio regis secundum suam decentiam, *ubi quiesceret*, ille non hospes sed hostis *[i. hosp. hostis prius C, i. non ospes prius K]*, considerato loco, ubi Lucrecia quiesceret, cum omnia tuta sopitique essent omnes, cubiculum Lucrecie clam intravit: sinistra

Digitized by Google

ir rede und sprach: ‚Lucrêciâ!
ich bin Sextus. du melde mich
niht, oder ich tôte dich.
ob ein stimme von dînem munde kunt,
sô muost du sterben an dirre stunt
von disem swerte, das ich hie hân.‘
er huob mit bete des êrsten an
mit zarten und mit geheissen.
dâmit er nit gereissen
moht ir herz gen siner minne.
sô kůsch wâren ir sinne
und herter denne ein adamas.
dô er nu hat bevunden, das
er mit güete niht kunde
geschaffen an der stunde,
sô trouwt er denne: das half in niht,
als ůns dis buoch hie vergiht.
dô er si alsô herte ersach,
ze jungst er dô zuo ir sprach:
‚ich wil dir ein geteiltes geben:
tuo mînen willen, oder dîn leben
muost du verlieren. das ist sleht.
darzuo wil ich dînen kneht
ouch tôten und naket legen zuo dir.
swenne denne werdent vunden ir
beidů blôs bî enander ligen,
so kan das werden niht verswigen,
es erschelle ûs über allů lant,
das menglichen werde erkant,
das Lucrêcia hab ir ê
überhügt.‘ dů vrouw dô mê
vorhte das wort denne den tôt.
sus was si in grôsser nôt.
doch ê si wolt das wort hân
nâch ir tôde, si wolt ê lân
sînen willen vollevarn.
der an allen sâlden arn
was und aller untugende rîch,
der verschulte an der vrouwen sich
des er darnâch wol wart gewar.
das sag ich, sô ich nu kum dar.
Dô des bôswihtes wille ergie,
dô schied er von der vrouwen hie [37ᵃ
und dô es aller êrst tag wart,
dô huob er sich ûf sine vart.
Dů vrouwe gehuob sich übel des.
wend ir, sô merkent ir wol wes:
wan ir sô leide nie geschach.
und dô si êrst den tag ersach,
si lies kein wîle blîben,
si tet einen brief schrîben
ir vater, ir bruoder und ouch ir man
und noch einem, den ich wol kan
genennen, als mir tet bekant
dis buoch: er was Brutus genant,
der Tarquinien muoter swester sun was.[78]
den allen embôt dů vrouwe das:
swenne si êrst vernâmen
den brief, das si denne kâmen,
sô es iemer schierest möhte sîn.
sus wart den herren das brievelîn,

3605 m'ke H. *06* niht *f.* H. O. aber i. H. *07* Ebe H. *10* betende H. *11* zartende H. *13* Môhte H. *19* trôgete H. *27* nebent l. B. *29* Bede H. *31* alle die l. H. *32* mengelich H. *38* irem H. *41* vnd one alle tügende r. H. *47* aller *f.* H. *50* wol *f.* H. *55* Irem H. irē H. irē H. *57* m. in det H. *58* d' w. H. *59* Tranguiniē B, Tarqwilinen H. *61* ŝis B. *61. 62* v'namen: kamē B. *62* do k. B.

manu eius oppresso pectore et dextra manu *eius* gladium tenens dixit: ‚Tace, Lucrecia! Sextus sum Tarquinii Superbi filius; ferrum in manu *mea* est: *morieris*, si vocem emiseris.‘ Illa pre sompno stupefacta tacuit. Tunc ille mulieris animum nunc promissis nunc terroribus et minis inclinare nititur ad consensum. *Unde Ovidius [Fast. 2, 71]:*

Instat amans hostis precibus precioque minisque,
Nec prece nec precio nec movet ille minis.

Cum autem ipsius animum velud cor marmoreum invenisset, adiecit: Nisy consenseris, servum tuum iugulatum nudum corpori tuo nudo et iugilato in hoc tuo cubiculo sociabo, ut fama per *orbem [*urbem *KC]* discurrat, *Lucreciam ob* stupri causam, *quam [HC;* quod *K]* cum servo conmisit, iugulatam quisque noverit. Tunc illa timens magis infamiam quam mortis penam consensit. Cumque regis filius expungnata mulieris decore recessisset, illa postera die ad patrem et fratres suos et *ad* Collatinum maritum atque Brutum nomine proconsulem, ipsius Tarquinii nepotem, literas suo nomine destinavit, ut statium ad eam sine mora veniant. Cum autem omnes *illi* adessent, illa

Digitized by Google

das in dû mâre seite.
ir keiner dô niht beite.
urloup si zem keiser nâmen,
und dô si hein kâmen,
si vunden die vrouwen gar unvrô.
sus sprach si zuo in allen dô:
,des keisers sun Sextus
der kan nu ze jungst in dis hûs,
und wând, er wâr ein vridlich gast;
dô truog sîn herz untrûwen last.
und soltu wissen, Colatîn,
mîn herre, das das bette dîn
von im leider vermâsget ist.
das künde ich hie an dirre vrist.
swie das mîn lîp vermâsget si,
sô ist doch muot und herze vrî
vor aller slahte meine.
mîn herz und muot sint reine.
der mich geschuof, der weis das wol.
und wissent sicherlich: ich sol
vor ûch unschuldig werden.
doch sol ich hie ûf erden
niht belîben âne pîn:
ob iemer mê kein vrouwe mîn
laster welle ze schirme hân
und sprechen, ich habe ouch missetân,
und welle mit mir beschônnen sich,
sô sehe ouch vürbas an mich,
was buosse ich darumbe lide,
das si die ouch niht mîde.
ir hant ouch alle mannes namen
und mügent ûch des iemer schamen,
ob man sol ungerochen sehen
das mort, das an mir ist beschehen,
des hant ir iemer unêre.‘
si redte dô niht mêre.
ein swert hate si heimlich [37b
bî ir, dâmit tôte si sich,
ê es ir keiner wurd gewar.
dô si geviel, dô lûffen dar
vater, bruoder und ir man
und Brutus, den ich ê genennet hân,
die wâren alle küene und wert.
si huoben ûf das selbe swert,
dâmit der vrouwen beschach der tôt.
sich huop dâ jâmer unde nôt;
si wurden trûrig und unvrô
und swuoren bî ir bluote dô
an den selben stunden,
das si niemer erwunden,
si vertriben das geslehte gar,
swas von Tarquiniô was komen dar;
sô das si niemer mêre
gewunnen gewalt noch êre.
und sunderlichen Sextus
müest mit dem selben swert alsus
ouch verlieren sînen lîp,
als Colatîn verlôr sîn wîp.
Dô si alsô geswuoren,
wie si dô gevuoren,
das lânt ûch aber vürbas sagen:
si hiessen die tôten vrouwen tragen
mit grôssem jâmer in die stat,
dâ sich das volk gesament hat,
und seiten in allen das grôsse mort.

3670 si *f.* H. *72* ze *f.* H, *76 Ein* das *f.* B. *77 und 79. 3779* v᷑maſiget (*so auch* B *3779*) H. *89* Ebe H. *91* beſchônē H. *92* vürbas *f.* H. *93* Die ſelbe w. H. *95* niemânes B. *97* Ebe H. *98* Den m. H. d᷑ a. H. geſchehen H. *3703* Ebe e. H. *12* irem H. *16* Tarqwinio H. *Vor 25 Ueberschrift (rot)* wie d᷑ keiſer v᷑triben wart vñ ſext' dez keiſ᷑s ſun erſtochen wart vo lucrecien wegen H. *29* ſeit B. den groſſē H.

---

sic prolocuta est: ,*Sextus* filius regis Tarquinii heri domum meam intravit hostis pro hospite. Tu autem, *Collatina* [Collatine *C*], scias vestigia viri alieni in lecto tuo esse. Verum quidem corpus maculatum est, animus insons [*HE*; *invictus K*, *iustus C*], unde a culpa *mea* [me *KC*] absolvo, a pena autem non *liberor* [*libero C*, *me libero K*] [*239b*]. Qui *aut* [autem *KC*] hoc fecit, etsy in detrimentum meum hoc *fecit* [*fecerit C*], in suum erit, sy vos viri estis. Ne autem aliqua inpudica exemplo Lucrecie vivat, que voluerit accipere exemplum de culpa, non negligat *experiri* exemplum de pena. Et ideo gladium, quem *sub* veste occultatum habebat, exemit atque se ipsam manu propria transverberavit sicque moribunda cecidit. Tunc proconsul Brutus et Collatinus maritus, pater et fratres et omnes amici gladium, quo se peremit, accipiunt iurantque per sanguinem Lucrecie nunquam cessare, donec progeniem Tarquinii de Roma expellant ac non permittant [*p.* de illa — *ista K* — progenie *KC*] aliquem Rome regnare in postrum, quod factum est. Nam corpus mortuum Romam deferunt,

Digitized by Google

als ir dâvor ouch hant gehôrt,
wie Sextus mit der vrouwen gewarp,
das si kleglich dâvon verdarp.
wie das was, das hôrtent ir wol ê;
was sol ich hievon sagen mê?
dô Rômer das gehôrten,
gemeinlich si zerstôrten
den keiser und sîn geslehte gar,
und das ir keiner niemer dar
an keinen gewalt sölte komen
— als ir dâvor hant veromen,
wes über Sextum gesworn was,
das si niht erwunden, ê das
Sextus verlüre sînen lîp
mit dem swert, dâmit das reine wîp
verlôr ir leben, Lucrêcia —:
dem giengen sî dô iemer nâ,
bis er von dem swert erstarp,
dâmit Lucrêcia ouch verdarp.
Dis mâr man von der vrouwen seit
darumbe, das dû kûschekeit
an vrouwen dester werder sî,
und sol man merken doch dâbî:
swie gar dû kûsche ze loben was,
doch tet si gar unrehte, das [38a
si ir selber tet an den tôt:
es ist kein sô grôssû nôt
darumb ieman sülle tôten sich.
man sol das wissen sicherlich,
das kein wîb ir kûschekeit
verlieren mag, ob ir ist leit
von rehtem herzen dû geschiht,
und schadet es ir gen gote niht.
der lîp wol mâsen mag empfân;
ist aber das herze mâsen ân,
sô verdient ein magt zwivalten lôn:
der martrer und der kûsche krôn,
als ouch dû heilig magt
sant Lucia, als ûns von ir sagt
dû schrift,[79] als si zuo Paschasiô sprach,
dâ si von im leid ungemach,
als er si hies vüeren dar
in ein offen lupanar
(das ist ein hûs, dâ inne sint
die vrouwen, die der unkûsche kint
heissent und sint genant.
wer die sint, das ist ûch wol bekant):
dû heilig sant Lucia
sprach: ‚und heissestu mir dâ
den lîp vermâsgen, das gebirt
mir lôn, das zwivaltig wirt
dû krône mîner kûschekeit.‘
hievon ist nu gnuog geseit.

3. Zucht und Scham (Lehren des Symmachus, Ambrosius, Augustinus; Beispiel von ‚Artesilla‘).

(Cess. Caff. — Beringen 1406—1453 — fehlt Symmachus —. Hecht 203, 21—204, 30 — fehlt Augustinus —. Stephan 947—955 — fehlen Lehren und Beispiele —.)

Ein künigin noch mê sol
haben, das gezimt ir wol
und wirt gewirdet mit ir nam:
si sol hân vorht und scham.
wan swâ vrouwe schame sich verwiget,
dar nâch ir schier angesiget
dû grôsse sünde unkûschekeit,
als Symachus ûns hat geseit:[80]
‚scham ist an allen lûten guot;
von schame menger rehte tuot,
das er niht entete,

3733 w. dz wz daz h. B ê *f.* B. *Nach 33* Da von ich och kumber dol B. *35* D. die R. dis alles g. H. *36* v'ftorten H. *38* enkein' B. iemer H. *47* B. dz e. H. *53* wol d. H. *55* an *f.* H. *56* enift (en *zugeflickt*) H. *59. 81* küfchkeit H. *62* fchat ir (es *f.*) H. *65* zwiualtigê H. *66* marteler H. *69* pafcafio H. *72* Lupniar, Lupinar? B; *wie oben* H. *74* vnküfchen H. *80* d' z. H. *85* gewirdiget do m. H. *87* wele vr. H. *89* vnküfchkeit H. *93* e. öch n. H.

in [HK; et C] populo tantam seditionem faciunt, ut Tarquinius exulari cogatur apud Ardnam, que iuxta *Galuos [Gabathos K, Gabios C]* sita est. Sextum vero criminis auctorem *[HK; actorem C]* gladio peremerunt.

Mores quoque debet habere maturos, ut in ea sit timor et verecundia. Nam mulier perdita verecundia *cum ea* statim perdit pudicitiam, ut dicit Simachus:[80] Quorum mens

ob er niht schame hete.'
scham ist ze loben sunderlich
an jungen lûten, als mich
etlich meister bewiset hat.
an alten lûten niht wol stât
schame, als ich habe gelesen;
wan si sölten behuot wesen,
das si iht teten sicherlich,
dâvon sie sölten schamen sich.
dis lâssen alsô nu hie sin. [38b
ich wil an die materie min
wider grîfen, dâ ichs lies ê.
Sant Ambrosius[81] schribt üns mê
und sprichet alsô, das man wol
an vrouwen gebârden erkennen sol,
wie ir inre wandel si.
wonent ir guot gebârde bi
heimlich und offenbâr,
man sol sich versehen vürwâr,
das si ein kûsches herze trage.
swas ich hie von vrouwen sage,
das red ich von mir selber niht,
wan als mirs dû schrift vergiht
und ich an dem buoch gelesen hân.
vor allen dingen brüevet man
an vrouwen ougen bas ir muot,
denn man an keinem sinne tuot.
wan sant Augustînus[82]
schrîbt an einer stat alsus,
es sî eins verlâssen herzen bot
ein verlâssen oug ân allen spot.
einem manne das vil wol an stât,
das er niht verlâssen ougen hât.
Sît man an mannen das loben kan,
sô stât es vil bas vrouwen an.
swie kûsch aber ein vrouwe si:
wont ir unzühtig gebârde bî,
(ich sprich ûf mîne trûwe das)
si gevellet nieman dester bas.
aber swel vrouw guot gebârde hât,
tete dû joch ein missetât,
man gloubtes dester minder vil.
Von einer ich ûch sagen wil,
dû hies Artesilla.
von der sô schrîbet Seneca,[83]
das dû sô reht schamig was,
und vuogt sich ze einem mâle, das
si hate einen lieben vrûnt.
nû ward ir von sag gekünt
und seit man ir dû mâre,
das er siech und gar arm wâre.
und dô si dû mâre vernam,
gar tougenlich si zuo im kam,
als si in billich sölt gesehen,
und welt im doch niht verjehen,
das si im pfennig brâhte dar.
das er sîn nie wart gewar,
sties si ims under das houbt sin,
als ob si im ruhte das küssin,
das im das houpt lâge dester bas.
und gedâht im niht vor schame, das
si im pfennig hate brâht;
si gedâht: und het si ims gedâht,
das er het geschamt sich. [39a
sus wârens beidû schamerîch:
er schamt sich, das er arn was;
sô schamte si sich vür in, das
er iht wurde schamerôt.
sus halfs im heimlich ûsser nôt:
sô gar schamrich was ir muot.
es ist etswenne guot,
das man guottât verswigen sol:
es geseit sich selbe wol.
als sant Nyclaus ouch tet[84]

3794 enhette H. *3803* als B. nu (?) ſie B, mie (?) ſie H. *08* geberde H. *10* Wañet B. gûte H. *16* mir H. *19* iren H. *28* verre b. H. *34* ôch e. B. *Vor 37 Ueberschrift (rot)* wie arteſſilla ein frowe irme frûnde pfenige ſties vnd' ſin hôbet do er ſiech lag H. *38* sô *f.* H. *39* ſchammig H. *46* tugêtlich B, tôgentlich *aus* tugentlich *gebessert* H. *47* ſehen H. *49* b^r^ahte H. *52* ruckete H. *54* nie v. H. *58* warent ſû bede H. *60* Si ſchemte ſich B. i. wer umbe d. H. *63* ſchamig H. *65* gûtet B, gûtdete H. *67* Nicolaus H.

honesta *[inhonesta vermutet Kpk]* est, inbecilla frons est. Et Anbr*[osius]*:[81] In ipso quoque corporis decore verecundia plus nitet. Mulierem verecundus *namque* super omnia ac modestus aspectus plus reddit amabilem, *quia [qui C; fehlt K]* etsi in viro laudatur, magis tamen relucet in femina. Refert Seneca,[83] quod Artessilla *[Artezilla, que K, Archer illa C, quaedam domina Arcesilla A, Archesilla E, Arcesilaus quidam Kpk]* quidam nomine tante fuit verecundie, ut amico suo pauperi paupertatem dissimulanti, egro quidem nec hoc confitenti latenter et clam sacculum cum pecunia *pro* pulvinari supposuit, non attemptans pre verecundia amico dicere, ut acciperet, desiderans magis

Digitized by Google

das ûwer vil gehôret het:
wie er nahtes das gelt warf
dem armen man. des ich niht darf
sagen: ir hants gehôret wol.
von der küniginne ich sol,
als ich vand an dem buoche, sagen
und ander mâre hie gedagen.

4. Edle Geburt, welche gleichgeartete Töchter verspricht (Lehren des Volksmundes und der Philosophie; Beispiele von Rosmunda und ihren Töchtern, von einem römischen Kaiser, von Kaiser Oktavian; Betrachtungen und Belehrungen des Verfassers).

(Cess. Caſſ. — Beringen 1454—1671. Hecht 204, 31—208, 33. Stephan 956—111. Durchweg ohne die Zutaten Ammenhausens und durchweg in der Ordnung des Cessolis, s. u. Anm. 86.)

Ein künig sich des vlissen sol,
das er suoch ein künigin, dû wol
von der muoter geborn si.
wan der tohter wont gern bi
der muoter site sicherlich.
eines hat bewiset mich
ein spruch, der dik gesprochen wirt:
das ein bluomoht kuo vil dik gebirt
ein vlekehtes kelbelin.
es gelichet ouch dem vater sin
der sun dik, als man ouch hât
gehôret: ‚gris nâch grâwem slât.‘[85]
Sît man nu das sô dike siht,
das es an tieren ouch beschiht,
wan, swer koufen wil ein pfert,
ob er mag, das er ze wissen gert,
eb es von guoter stuote si:
sô mügent ir merken wol hiebi,
das es nôtdürftig wâre gar,
das ein man wol nâme war,
von was geslehtes er wölte nemen
ein wip, dû im möhte gezemen,
das wâre im nüze sicherlich.
swel wib aber nu ist rich,
dû dunket menglich wol geborn.
doch siht man dik, das wirt verlorn
das guot, und das ein man doch muos
das wip hân; des wirt im niht buos
unz an ir eintweders tôt.
sô mag sich jâmer unde nôt
wol heben an einem biderben man,
swenne er âne guot muos hân
ein wip, der er muos schamen sich.
sô tuot noch wirs sicherlich
einer sâligen vrouwen, ob si muos hân
einen tugentlôsen man. [39b
das sölte menglich wol klagen.
Hievon wil ich nu niht mê sagen
wan eins, das ich ouch hie vant,
als mir dis buoch tet bekant
von einem man, der hate muot
ein wip ze nemen. nu was ein guot

3869 g. hat H. *75* künge (*gebessert aus* küngin) B *82* blûmet H. *86* g. dike g. B. *87* das nu H. *90* Ebe H. *91* Ebe H. ſtette B. *92* wol m'ken B. *3901* das *vor* ein *f.* B. *08* wirſt H. *09* obe? ebe? H. *11* wol *f.* H. *12* nût nie nu H. *Vor 15 Ueberschrift (rot)* wie ein man einē meiſt' fragete was wibes er nemen ſolte vnd was yme d' meiſt' riet H.

pauperem invenisse quam accepisse. Interdum enim ille, qui iuvatur, fallendus est, ut habeat, nec, a quo *accipiat [accipit K, accepit C]*, sciat; res enim *locuntur [loquitur KC]* nobis tacentibus.

Eligenda est uxor que sit *de* honestis parentibus orta, ut *in* plurimum enim femine mores eorum secuntur, a quibus *[240a]* traxerunt originem. Unde legitur, quod quidam uxorem ducere volens accepit super hoc consilium a quodam philosopho, qualem uxorem ducere deberet; ille respondit: Illam matrimonio ducas cuius matrem et avam noveris esse *pudicam [pudicas KC]*. Talem enim filiam estimo, qualem matrem cognovi.

Versus [?]

Mater venalis docet, ut sit filia talis:
Insequitur leviter filia matris iter.

Digitized by Google

meister dâ von künsten hô.
den vrâgt der selbe râtes dô,
das er im riet, was wîbes er nemen
sölte, dů im wol möht gezemen.
‚Wiltu denne volgen mir,
sô rât ich‘, sprach der meister, ‚dir:
suoch eine, der muoter kůsche sî
und schamig. ich sag dir dâbî,
das dů tohter gerne slât
nâch der muoter (als dâvor ouch stât).
das soltu wissen sunder has.‘
und riet im dô niht vürbas.
Swie nu dâvor geschriben ist,
als man an disem buoche list,
das der tohter gerne mite
volgent nâ der muoter site;
sô vâlt es doch under stunt,
als üns dis buoch ouch tuot kunt
von einer vrouwen und ir tohtren zwein.
dů selbe vrouwe das was ein
herzogin, dů lůt und lant
hate und was Rosmunda genant.
von der schrîbt einer, hies Paulus.
Longobardorum hystoriographus,[87]
der von der Lamparter tât
von alter vil geschriben hât:
der schrîbt an disem buoche, das
dů selbe herzoginne was
ze Foriul in der stat,[88]
dâ si ein schône burg hat.
ouch hate dů selbe vrouwe kint,
als mir dů mâr bewîset sint:
vier süne und tohtren zwô.
sich vuogt ze einem mâl alsô,
das ein küng von Ungerlant,
der Catanus was genant
und mit im ein michel her,
der vuor in Lamparten âne wer
und besas Foriul die selben stat,
darinne dů vrouwe die burg hat
und belag si dâ mit grôsser maht.
nu nam dů selbe vrouw guot aht,
beidů spât unde vruo,
der herren, sô si dur schouwen zuo
riten in vriden. dô beschach,
das dů vrouwe den küng ersach; [40a

3917 kůſt B. *20* wol *f.* H. *23* kůſchi B. *24* vnd ſage H. *26* ouch *f.* H. *32* Volget H. *33* velt BH (*vgl. u. 4088*). *34* dis b. vns důt k. H. *35* irê H. *36* vrouwe *f.* H. *41* lantparter (*54. 96* lamparten) rat H. *Vor 44 Ueberschrift (rot)* wie Roſmůda ein hertzôgin vf gap eine ſtat hies voruiel (?) durch ir vnkůſchekeit eime künig vô vng᷑n d᷑ hies Caton᷑ H. *45* voriul, *55* foruil (?) H. *46* b. inne h. H. *50* Dis fůgete ſich z. H. *51* vngernlant H. *61* vride H.

[Refert Valerius Maximus CA?; fehlt HKE] Erudire debet filios et filias in omnibus continentiam *[omni continentia KC]* servare, iuxta illud ecclesiasticum *[HK; ecclesiastes Kpk]*:[86] Filii tibi sunt: erudi illos; filie tibi sunt: serva corpus earum. Dicit enim *Elimandus [Helinandus C, helynandus K]*,[93] quod necessaria est principi scientia litterarum, *qui [cui KC]* cottidie legem *dei [domini KC] [d.* legere *KC]* precipit. Hinc est quod in literis rex Romanorum regi Francie scripsisse legitur, ut liberos suos liberalibus disciplinis instrui faceret *addiciens [adiecit KC]* inter cetera: Rex illiteratus est quasy azinus coronatus. Octavianus Cesar[94] filios suos erudiri fecit natare, saltare, *hastaliare, alias* hastaludere *[h. sagittare K]* et quidquid ad militiam pertinet, filias vero *consuere [HE; suere E] inscidere [incidere AE, nere C]*, texere, et quidquid in lino *vel in* serico seu lana fit, artem discere mandavit. Cum*que* a quibusdam carioribus suis quereretur, cur hoc faceret, respondisse fertur: ‚Licet sim dominus orbis, nescio, utrum *filie [filii KC]* ad extremam paupertatem veniant, et ideo, si quas docti fuerint artes, honorabilem vitam ducere poterunt‘ *[der Abschnitt vom Spruch des Elinandus an bis hieher bei Amm. der folgenden Geschichte nachgestellt]*.

In omni castitate sunt filie *con*servande. Legimus enim sola continentia aliquas virgines dignitatem *regiam [-es, regias K, reginae C]* meruisse. Nam refert Paulus Longobardorum *historiographus [historicus C]*,[87] quod in Foro Julii fuit quedam ducissa *Rosimunda [HK, Roximunda A, Romilda C, Rosimila Gest. Rom., Rosmilda Beringen, Rosinula Hecht, rosamunda Stephan]* nomine habens quattuor filios et duas filias. Quam, *sc. Rosimundam [Quae cum C], Cathanus [Cachinus K, Catanus C, Cacherinus A, Cacanus Paul. Diac., Conanus Gesta Rom.]* rex Ungarorum *[Hungarorum C]*, qui et Avari

der geviel ir über die mâsse wol.
sîd ichs nu alles sagen sol:
si sante an in sâ zehant
ir botschaft und tet·im bekant,
ob er im wölte lân gezemen,
das er si wölt ze wîbe nemen,
sô wölt si im heimlich
die stat geben sicherlich,
dâvor er lange was gelegen
und beidů dâ und underwegen,
(ich meine mit der hervart)
ein grôs guot hat verzart.
Der küng beriet sich des alsô
und tet gelîch, als er sîn vrô
wâre und swuor einen eit,
si ze nemen. dô was si bereit
und hies in heimlich înlân
mit dem here. das wart getân
balde, und dô er înkam,
vil schier er si zer ê nam
und enbant dâmite sînen eit.
dů vrouw die naht sich zuo im leit.
Und dô die Unger sus mit her
kâmen in die stat ân alle wer,
sî viengen vrouwen unde man,
swas in niht ûs der stat endran,
und die vier süne: die kâmen hin
als ich sîn bewîset bin:
der minste sun, hies Gromabous,
von dem seit dis buoch alsus,
das er ze Benvent sît herzog wart,
wan er was von hôher art;
darnâch ward er künig dô
ze Lamparten: üns seit alsô
dis buoch. nu hôrent vürbas hie,
wie es den tohtren ergie.
si sluogen nâch der muoter niht,
als dis buoch üns hie vergiht.
wan dô si êrst haten vernomen,
das die Ungern in die stat wârn komen,
dô haten si vor von mâren
vernomen, das si unkůsche wâren
mit wîben, dů ungersche diet.
nu hôrent, was mir dis buoch beschiet.
die vrouwen heten gerne sich
dâvor beschirmt. gar kündeklich
erdâhten si mit enandern den list,
das si an der selben vrist
nâmen hüenre vleisch, das rouwes was, [40^{b}
und verburgen under ir brüstlîn das
und under ir uohsen, das es heis
wurde und es darnâch der sweis
mit vůhte vûl machte
und das es sêre smahte.
und swel man si ze handen nam,
sô im denn sölcher trâst bekam,
sô lies ers varn ûf der stat.
alsus ir ietwedrů behat
ir kůsche und bleip vor allen vrî.
nu lag dem küng ir muoter bî.
wie si mit dem gewurbe hie,

3964 nu *f.* H. *65* do z. H. *72* und *f.* H. *80* dis w. H. *82* zú dᵉ H. *85* vngern H. *87* wip vnd H. *89* die *f.* H. *91* Gromabous B, gromalous H, grama bonus E. *93* Benevent H, benett E. *Vor 98 Ueberschrift (rot)* wie dᵛ hertzôgin zwo dôhtᵛre bede behûbent ir kúſchekeit H. *98* es *f.* H. *4000* vns dis b. H. *04* ſi *f.* H. *11* ro H. *12* brúſte H. *13* under *f.* H. ᵒ̈ſen H. *18* troſt H.

dicti *[Aduaradi K]* sunt, obsideret *castrum Civitatense, ubi [c. Cinuratensem ubi K, civitatem se et ubi C, civitatem se ubi et E, castr. et civitatem simul ubi E¹; Suspicor in ,se et' nomen civitatis Foroiuliensis latere Kpk; c. dictum Sondat Gesta Rom.]*[88] ipsa erat cum liberis, et vidisset de muro ipsum regem pulcherrimum corpore, eius amore capta occulte sibi mandavit, quod sy vellet eam in uxorem ducere, sibi castrum traderet. Cumque *ille [HK; illi C]* promisisset ac *cum* iuramento firmasset apertoque castro *Vari [Adnaradi K, Avari C]*, qui et *Ungari [Hungari dicuntur C]*, huc illucque discurrerent, mulieres et homines capientes, filii aufugerunt, quorum minimus, *Gromabonus [Grimoaldus KC] [240^{b}]* nomine, postmodum *Beneventane [-us KC]* dux, deinde Longo*do*bardorum rex extitit. Due quoque filie eius acceptis carnibus pullorum subposuerunt mamillis, ut ex *calore [carne KC]* mamillarum, pullorum carne calefacta, fetorem redderent et sic intacte relicte virginitatem servarent. Et cum *Vari [Avari C]* eas accederent et statim *inmundum [nimium KC]* fetorem sentirent, eis relictis ad se invicem loquebantur: ‚Quam fetide sunt Longobarde!‘ Una *vero* postmodum earum regine Francie,[92] altera Almanie fuit. Predictus vero rex Cathanus matri earum volens

des weis ich niht, wie es ergie.
doch sage ichs ůch, als ich es hân
gesehen an dem buoche stân.
Dô der küng innen wart,
das si unkûsche was von art,
und dô ward an dem andern tage
(nu merkent hie, was ich ûch sage),
er gab si zwelf mannen dô.
die begiengen mit ir sus und sô
ir willen, swie in ze muote was,
als ich es an dem buoche las.
dô an dem driten tage wart,
der künig dô niht lenger spart,
er hies einen pfâl dur si slân,
das man in sach zem mund ûsgân
und sprach: ‚ein sô unkûsches wîp,
dů lant, lût, guot und selbes lîp
dur unkûsch hin gegeben kan,
der zimt wol als ich bin[89] ein man.‘
Swel vrouwe gehôrt hab dis geschiht,
die wil ich biten, das si niht
zürne, das ich hab geseit
von dirre vrouwen. wan mir ist leit,
swâ kein vrouw hat ie missetân,
kein guot wîp sol vür übel hân,
das man von bôsen wîben seit
ir missetât. ein guot wîp treit
dester mê lobes sicherlich.
wol ir, dů sô behüetet sich,
das nieman von ir jungen tagen
kein bôs mâre mag gesagen!
vürwâr, ouch schadt dů lüge ir niht
wand man vil wênig ieman siht,
der niht angelogen sî.
nu sont ir merken ouch dâbî,
das üns sant Gregorius
an dem decrêt schrîbt alsus;[90]
das ir vil ist, die guotem leben
kunnen mêre lobes geben,
denn si süllen. das ist doch niht guot.
das aber von dem lob ir muot [41a
empfâh kein hôchvart, sunder spot,
sô verhengt der almehtig got
den argen dik, das si von in
reden übel, ûf den sin:
ob von dem lobe kein hôchvart bi
won ir herzen, das dů sî
dester krenker und schier zergê.
ich habe ouch an dem buoche mê
gelesen: swer gerne vil rede hât
von den lûten, das von dem ouch lât
got reden und verhenget das.
dâvon son sich dester bas
hüeten vrouwen unde man.
es stât in beiden übel an.
swers lost, oder von den lûten redet,
vil grôsser sünde er ûf sich ledet.
dâbi mag im ouch widervarn,
dâvor er sich niht kan bewarn,
es werd geredt ouch von im vil.
An die rede ich wider kêren wil,
ich meine an das vorder wort,
das ir wol ê hant gehôrt,
das dů tohter gern nâch der muoter slât.
an disen zwein das gevâlet hât,
von den ich hab dâvor geseit,
die mit listen behielten ir kûschekeit.
ouch ist es selten mê beschehen:
man hat vil diker das gesehen,
das ein kûsche vrouwe gar
ein unkûsche tohter gebar.
vil dik man das gesehen hat.
doch weis ich noch an einer stat,
dâ das erre ist mê geschehen,[91]
das ich ein vrouwen hab gesehen,

4025 De ich ůch B. *Vor 28 Ueberschrift (rot)* wie der kunig die herzôgi zwôlf mannē gab vnd ſů do nach hies pfelen H. *30* hie *f.* B. *37* ſlahn : gahē H. *40* lûte lant H. vnd ir ſelbes H. *41* geben H. *45* Mich ſtraffe H. i. dis h. H. *47* ie hat H. *52* sô *f.* H. *53* irn H. *54* m. von ir ſagen H. *55* lüge (lügi H) *f.* B. *58* hie by H. *62* d. dᵉ gûtē B. *65. 69* hochuart H. *67* a. de d. B. *70* irē H. *71* vnd ſů ſch H. *78* beden H. *80* groſſe H. *82* gewarn H. *85* die vordᵉn B. *86* ê *f.* B. *87* D. tochtrē B. n. mutrē ſchlant B. *88* geuellet hant B. *90* behůben H. kůſchkeit H. *97* erſte *aus* erre *gebessert* H.

servare promissum una nocte sola sibi matrimonio copulavit; postera vero die duodecim *Varis [Avaris i. e. Hungaris C]* illudendam tradidit. Tertio vero die eam per claustra pudoris palo ligneo usque ad gulam transfigi fecit dicens: ‚Talis libidinosa uxor, que propter suam libidinem civitatem suam perdidit *et prodidit,* talem decet habere maritum.‘ Et hec de regina sufficiant.

dû was wild und unkûsche gnuog,
dû doch ein kûsche tohter truog.
anders hab ichs gesehen nie,
noch gehôrt. — wie es den zwein ergie,
von den ich hân geseit ê,
das hôrent, lând ûch sagen mê.
das kûsche und unkûschekeit
billich unglîchs ende treit,
das ward an disen zwein wol schîn:
dû ein wart sider ein herzogin
in tûtschen landen, als dis buoch giht.
von der andren seit es niht;[92]
doch wân ich, ir beschâh ouch wol,
dâvon man billich sagen sol;
swâ den guoten wol beschiht,
das sol man verswîgen niht,
das man si umb ir tugende lobe. [41b
eins guoten wîbes lop swebt obe
allem lobe sicherlich.
sô ist ouch niht bôser, dunket mich,
denne ein veig unsâlig wîp.
mich müeget, das ir unreiner lîp
sol iemer haben wîbes namen.
doch sol ein guot wîp sich niht schamen,
ob si ir glîch namen hât.
wan an der heiligen schrift stât,
das er Judas hies, der got verriet;
dû selbe schrift mir ouch beschiet
und seit vür ein wârheit das,
das ouch ein ander Judas was,
ünser vrouwen swester kint;
der namen beide glich sint
und wârn ir werk doch ungelîch.
alsô mag ouch sprechen ich,
das an disen tohtren zwein
ir tât ouch ungelich erschein
und ir muoter sicherlich,
als ir dâvor hôrtent mich
sagen, was lônes si erwarp
und wie jâmerlich si starp,
das si lîht hat verdienet wol.
niht mêre ich hievon sagen sol.
Ich wil von der küngin mê
noch sagen ein klein, als ich seit ê:
das ein küniginne sol
ir kint heissen ziehen wol,
das si tugentlichen leben.
des ist gemeinlich gegeben
allen lûten ein gemeiner rât;
aber einen sunderlichen hât
den vürsten geben Elimandus[93]
— ein meister was genennet sus,
der was den vürsten dike bî
und sprach: — das gar nôtdürftig sî
küngen und andren vürsten gar,
das si nemen der buoche war,
dû von rehte geschriben sint,
und heissen lêren dû ir kint:
das gezem allen vürsten wol.
swer das reht üeben sol,
der bedörft wol, das ers kunde,
das er niht alle stunde
müest einem andern in den munt
warten, bis er im tet kunt,
was er tuon sölt oder lân.
des möht er vrom und êre hân,
und möht im nüz gen gote wesen.
ich hân an disem buoch gelesen,
das ein keiser ze Rôme was,
der enbôt dem küng von Frankrîch das,
das er hiesse die süne sîn
von rehte lêren und lâtîn
und enbôt im ouch dâbî, [42a
das âne kunst ein küng sî
reht als ein esel, der krône treit.
Dis buoch von einem keiser seit,
der Octaviânus was genant;[94]
von dem tuot üns dis buoch bekant,
das er sîn sün hies lêren
in der jugend ir vlîs kêren

4174—4220: Wack. (Z) 173 f.

Vor 4102 Ueberschrift (rot) wie es der hertzôgin hundênach erging H. *4102* hôrent w. H. *03* i. E. gesaget han H. *04* Nû h. welnt ir vch (?) sage lan H. *05* vnkûschkeit H. *06* vngelückes (*gebessert* vngelückes) H. *09* a. vns d. B. *14* tugêt H. *18* bôsers H. *21* behaben H. *22* guot *f.* B. v'schamê B, *23* s. gelichen H. *24* geschrift H. *25* das er *f.* B. hies *f* B. *30* name B. *34* gedat H. ouch *f.* B. vngeliche schein H. *37* lobes B *39* hatte sû lichte H. *42* wenig a. H. *46* De B. *47* gemeinlich B. *48* sünderlingê H. *50* alsus B. *58* erw'ben s. B. *59* er k. H. *62* bitz H. er *f.* H. *Vor 67 Ueberschrift (rot)* was ein keis' zû Rome dê künige von franckrich (*unten:* frâgrich) enbot H. *69* das *f.* H. *Vor 74 Ueberschrift (rot)* wie keis' ottaman' sine kint hies leren H. *75* D. och oct. B. *75. 93* Ottemânvs H. *76* erkant H. *78* i. vnd (*eingeflickt*) iren H.

Digitized by Google

an kunst, und hies die an sich nemen,
swas ze getagelti möhte gezemen
an aller slahte dingen:
swimmen, springen, ringen,
oder swas manlich möhte sîn.
er hies ouch lêren die töhterlîn,
swas ein wîp sol kunnen:
si nâten unde spunnen
werk, wollen und sîden;
si getorsten niht vermîden
kein wîplich werk dur keine schame:
mit der kunkel und an der rame,
mit trîgen und mit spelten kluog
und menger leije werk genuog.
nu wart der selb Octaviânus
von den sînen gestrâfet alsus:
‚her, was bedürfen ůwrů kint,
das ir des sô vlîssig sint,
das ir si heissent lêren
antwerk, und ir mit êren
si ân das möhtent wol versehen?‘
er sprach: ‚des lânt mich ůch verjehen.
swie das ich ein herre sî
über alle die welt, doch bin ich niht vrî,
das ich wisse stund oder tag,
das got über mich gebieten mag.
was weis ich, wie es denne ergât?
an gelüke es denne stât:
swie edel si sint oder swie rîch,
sô ist doch das gar mügelich,
das si wol möhten werden arn.
denne möhtens dester bas gevarn,
ob si künden würken iht.
ouch kan in das geschaden niht,
ob si es lernent in der jugende:
es behaltet si kůscher tugende.
wan junger lůte müessekeit
wirt in an dem alter leit,
ob ir keines wîze hât
von müessekeit.‘ dâvor ouch stât,[98]
das si ze keinen dingen ist guot.
dů müessekeit vil schaden tuot
an mannen und an wîben.
des bedarf ich hie niht schrîben,
wan ich hâns geschriben ê.
von der künigin vand ich niht mê
geschriben an disem büechelîn. [42b
dâvon wil ich der künigîn
an diser rede nu gedagen
und wil von dem alten sagen.

4180 tagalt H (getagelti BZE). *89* d. wiplich ſch. H. *90* und *f.* H. *91* tringē B, trůhen H, tringe Z, drigen *Wack.* *93* selb *f.* H. *94* gefroget H. *99* S. anders m. H. *4202* niht *f.* B. *08* daz doch H. vngelich BZ, mügelich *Wack.* *09* doch m. H. *10* So mǒhte ir ding doch deste H. *11* Ebe H.. *14* behebet H. *15* lůtē B. *17* Ebe H. dekeines H. *18* vf ſt. B. *22* darf H. den a. H.

Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 2.

68 *Die zwiespältige Königswahl Ludwigs von Baiern und Friederichs von Oesterreich 1313 hatte bekanntlich auch in den obern Landen, wo 1315 Herzog Leupolt am Morgarten geschlagen ward, eine grosse Gährung hervorgerufen.*

69 *Regum 1 (1. Buch Samuels), 2 ff.; 2 (2. B. Sam.), 15 ff.*

70 *Corp. jur. can. 5 (Decretal. Greg. IX), lb. 5, tit. 40 ‚De verborum significatione‘, cap. 10 (‚Forus‘ usw.; ed. Peletier 2, 278; Friedberg 2, 914): Nam varium et mutabile testimonium [test. fehlt in vielen Hss.] semper femina producit; nach Virg. Aen. 4, 569.*

71 *Ebd. 1, dist. 32 (nicht 33), can. 17 (‚Hospitiolum‘ usw., § 2; ed. Peletier 1, 45; Friedb. 1, 121): Femina conscientiam secum pariter habitantis exurit (Die Lesart esurit, worüber Cess. H spricht, findet sich dort nicht verzeichnet).*

72 *Macrobius, doch nicht im Kommentar zum somn. Scipionis, sondern Saturnalia 1, 6, 20 (bei Swan 2, 448). — Ausserdem vgl.: M. Cato, Oratio qua usus est etc. ed. Jordan S. 56. Plutarch, De garrulitate 11. Polybius 3, 20. Gellius, N. A. 1, 23. Vinc. Bellovac. Spec. Doctr. 5, 10. Scala celi 49b. Gesta Rom. 126. Hollen 89. Gritsch, Quadrages. 34 K.*

[Boner 97.] Rosarium 2, 253 S (Valer. 7). Fulgosus De dict. factisque mem. 7, 3, ex, 4[b]. Convival. sermon. 1, 214. Lange, Delic. acad. 1, 22, S. 26. Enxemplos 338. Fuggilozio S. 103. Libro di bel parlar 1574, 64. Libro di nov. 1, S. 4. Belleforest 124. Federm. 213. Enenkel (unter Domitian), bei Massmann, Kaiserchron. 3, 741 (s. ebd. 404). Agricola 192, Bl. 80[b]. Math. Forchemius, Speel, Lübeck 1551; Keller, Fastnachtsspiele 1474, 36. Scherz mit d. warh. 29. Memel, Neuvermehrte Lustige Gesellsch. 684. Acerra philol. 1, 1. Caxton, game of the Chess 1474. Meary tales 21, S. 31. Painter, Palace of pleasure 1, Nr. 18. Wilson, Bull of reason 1551. (Oesterley.) — Die Begründung des Senatsbeschlusses 3111 f. durch eine frühere Indiskretion des Knaben Papirius ist lediglich Kunrats ungeschickte Zutat (vgl. Cess.).

[73] Diese 4 Verse klingen — vielleicht nicht zufällig — an Stellen des Eingangs zum h. Georg des Reinbot von Durne an: Von der Hagen und Büsching, Deutsche Gedichte des Mittelalters 1, Vs. 17. 58 f.

[74] Hieronymus adv. Jovinianum 1, 27 (Paris 1643 : 1, 345 H) von Duilius und seiner Gattin Bilia. Dasselbe erzählt Plutarch (de capienda ex hostibus utilitate 7) von König Hieron und seiner Gemahlin. — Fast wörtlich wie Cess.: Joh. Saresb. 3, 13.

[75] Wie vermutlich auch dem Boccaccio (Tag 7, Nov. 9), der diese Weiberlist — nebst dreien andern — von einer Lydia in Argos ausführen lässt (und zugleich in der Art, wie der schlechte Geruch dem Opfer glaublich gemacht wird, ein Motiv der Gesta Rom., 283, app. 87 ‚Fridolin', benutzt).

[76] Den unmöglichen Namen, welchen bereits die lateinische Vorlage Kunrats aus dem alia des Cess. herausgelesen hat, suchen wir für Kunrat in derjenigen Form herzustellen, welche am ehesten allen hsl. Varianten (s. die Lesarten und die Ueberschriften vor 3299) zu Grunde gelegen haben kann. — Aehnliche Antworten wie von dieser ‚andern Witwe' erzählen die Gesta Rom. 75 von drei verwitweten Schwestern, und 78 von einer jungen Witwe (vgl. bes. Schluss: Si malum virum acciperem, esset michi grave, post bonum [habere] pessimum), wozu Oesterley vergleicht: Dialog. creaturar. 90. Bromyard M 4, 3. Herolt, Promtuar. de temp. 116 U. Boner 58; Zürich 1757, app. 5. Pauli 222. Scherz mit d. warh. Bodmer, Erz. 5, S. 186. Eutrapel. 1, 921. Scelta di curiosità litt., Bologna 1868, 10, S. 27. Democritus ridens 119. Hondorff, Promtuar. 414.

[77] Augustinus De civitate Dei 1, 19 (Valerius Max. 6, 1 [1]; Ovid Fast. 1 [vielmehr 2, 719]; Livius 1 [57 ff.] und ‚Petrarcha li. III de destruccione Affricae' zitiert Cess. H am Rande). — Ausserdem vgl.: Cicero de fin. 5, 22, 68. Dionys. Hal. 4, 65. Dio Cass. 34; fr. 24, 8. Zonaras 7, 11. Eutrop. 1, 8. Servius ad Aen. 8, 646. Aurel. de vir. illustr. 9. Vincent. Bellov. Spec. doctr. 4, 100. Otto Frising. 2, 9. Libro di nov. 2. Kaiserchronik 4488, Massmann 3, 714. 719 (Eike von Repkau). Ludw. Ochsenbach (1529), L. Binder (1530) in Scheible, Schaltjahr 3, 260 (Lied). Hs. Sachs 1, 2, 184; 184[b]; 3, 2, 1. Wendunmuth 6, 67—71. Ein schön spil von der ... Lucretia, Strassb. 1550. Abraham a S. Cl. Etwas für Alle 2, 613. F. J. D. Tank, Mehr als Lucretia 1741. J. Jung, Lucretia, Tragödie. Eutrapel. 1, 92. Acerra philol. 2, 51. Histor. Handbüchl. S. 247. Albertinus 279. Shakespeare, Lucretia, bei Gervinus 1, 60; 71. Bulwer, Lucrecia. (Oesterley.) — Kunrat hat neben seiner gewöhnlichen Quelle die weitläufigere Darstellung des Augustinus nachgeschlagen und benutzt, wie aus 3497 f. hervorgeht.

[78] Diese bestimmte Angabe (gegenüber dem blossen Tarquinii nepotem des Cessolis) hat Kunrat nicht aus dem Augustin, wo Brutus einfach propinquus heisst, auch nicht aus einer Bearbeitung des Livius, welcher ihn zu einem Sohne der Schwester des Tarquinius Superbus macht. (Nach Livius 1, 56 und Dion. 5, 68 ist Brutus Sohn Tarquinias, der Schwester des Tarquinius Superbus, Tochter des Tarquinius Priscus.) Kunrats genaue, aber unrichtige Bezeichnung stammt wohl aus einem Lesefehler seiner Cess.-Redaktion (H), welche an einer viel spätern Stelle (s. u. zu Vs. 12215) sagt, den Tarquinius Superbus habe ‚nepos ejus, Brutus nomine, ex sorore matris (alle andern Hss. haben: e. s. natus)' aus Rom vertrieben.

[79] *Z. B. Jacobus de Voragine: Cui (Paschasio) Lucia: Non inquinatur corpus nisi de consensu mentis. Nam si me invitam violari feceris, castitas mihi duplicabitur ad coronam.*

[80] *Wo? In den bei Berardus, Gratiani canones genuini 2, 373 aufgezählten Dekreten des Symmachus wenigstens nicht.*

[81] *Ambrosius 4, 12 fg. (De officiis 1, 18): De bono verecundiae ... et quod gestus exterioris hominis per se qualitatem interioris ostendat ... Habitus enim mentis in corporis statu cernitur. Zu Kunrat 3795 ff. vgl. ebd. 11 (1, 17): Ut enim in senibus gravitas .., ita in adolescentibus verecundia velut quadam dote commendatur naturae. Vgl. 1, 223 F. 3, 16 I.*

[82] *Augustinus, Regula ad servos Dei, und: ad sanctimoniales epist. 211 (Paris 1689: 1, 791; 2, 784): Impudicus oculus impudici cordis est nuntius.*

[83] *Seneca de beneficiis 2, 10 von Archesilaus.*

[84] *welcher drei von ihrem Vater verkaufte Töchter errettete, indem er (nach Jacobus de Voragine) dreimal ‚massam auri panno involutam in domum eius per fenestram nocte clam jecit'. Sollte das gelt der Hss. statt golt stehen? Später sind allerdings in der Legende dafür andere Dinge (Brot) eingetreten.*

[85] *Dasselbe Sprichwort Zimmerische Chron. 3, 9, 4 (Barack), wo unrichtig ‚gris schlecht noch gramen' (lies: grawem) steht. Vgl. unten 6909.*

[86] *Ecclesiasticus Jesu Sirach (nicht Ecclesiastes) 7, 25 f. Filii tibi sunt: erudi illos ... filiae tibi sunt: serva corpus illarum. Dieses Zitat des Cess. (sowie den Vers in Cess. H und die offenbar an falsche Stelle geratene Nennung des Val. Max. in Cess. CA) übergeht Kunrat ganz und trägt die sich weiterhin anschliessenden Lehren von ‚Elimandus', von dem römischen König und von Kaiser Oktavian erst viel später (4149 ff.) nach: es schien ihm wohl passend, an die Beobachtung über die Erblichkeit weiblicher Tugend eine Erzählung, welche derselben widerspricht, sofort als Ausnahme anzuschliessen, da sie in der Tat an ihrer ursprünglichen Stelle, als Beleg für die Erziehung der Töchter zur Keuschheit, nur teilweise am Platze ist.*

[87] *Paulus Diaconus Hist. Longob. 4, 28. — Ausserdem vgl.: Gesta Romanorum 49. Enxemplos 177. Hans Sachs 1, 2, 160. Ambros. Metzger S. 154. Ursinus 3, 54. (Oesterley.)*

[88] *Es ist Cividale in Friaul gemeint. Für das castrum Civitatense des Cess. hat der deutsche Cassalis von 1477: ein ſtat heyſt ſibidat (der von 1483: eyn ſtat heyſt ſabdata); Sibidatum heisst auch in einer verdächtigen Kaiserurkunde des Klosters zu Stein a. Rh. (v. J. 1032) die Stadt Cividale (nicht Scherz des Verfertigers der Urkunde, wie in den Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 66 vermutet worden ist.)*

[89] *Genauer nach dem Sinn der Vorlage wäre wohl: als dirre ist. Auch Beringen ist ungenau: ein solher man, des des lônt, als ich lônen kan; Hecht bleibt ganz allgemein: sal sulche not lidin; Stephan dagegen: De schal hebben al sulk enen man, Alse de pael is ghedaen. Kunrat mildert hier wie 4037 die laszive Derbheit der Strafe.*

[90] *Wo?*

[91] *Seelsorger-Erfahrungen des Verfassers?*

[92] *Hat hier Kunrats Vorlage eine Lücke gehabt? Unsere Cess.-Hss. wissen alle auch von der andern Tochter zu erzählen.*

[93] *Unten 5284 Helimandus. ‚Helinandus' s. Tissier, Bibl. Cisterc. (Köpke S. V).*

[94] *Die Elemente des hier Erzählten (natare — lanificium) finden sich bei Sueton. Octavius 64, wo aber von der Erziehung der Enkel und Enkelinnen, nicht der Kinder des Oktavian die Rede ist.*

Ganz Aehnliches wie Cess. berichtet Johannes Saresberiensis (Polycrat. 6, 4) von des Kaisers Adoptivsöhnen, welche im Marschieren, Laufen, Springen, Schwimmen, im Fechten auf Hieb und Stoss, im Speerwerfen, Steinstossen und Steinschleudern, sowie im Kriegswesen unterwiesen werden, und von seinen Töchtern, welche ‚lanificium', sowie ‚nendi, texendi et acum exercendi, vestesque formandi, fingendi, componendi artem' lernen und üben. Der Grund wird — jedoch nicht im Zwiegespräch — ebenfalls ganz ähnlich angegeben und dazu ein Sprichwort angeführt, das auch Kunrat (o. 1352) gekannt hat:

Quo semel est imbuta recens servabit odorem
Testa diu.

Die Erzählung Suetons ist durch Eginhart auf Karl den Grossen übertragen, diejenige Kunrats benutzt durch Heinrich von München bei der Geschichte des Augustus: Massmann, Kaiserchronik 3, 569.

[96] *oben 1549 ff.*

DRITTES KAPITEL.

DIE ALTEN (RICHTER).

Aeusseres.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 1672—1685. Hecht 209, 1—6. Stephan 1111—1120.

Wie der alte[96] geschaffen wesen
sol, als ich hab gelesen
an disem selben büechelîn,
das sag ich. ir son zwêne sîn:
einer sol bî dem künge stân,
der ander sîn stat sol hân
anderhalp bî der künigin;
und son alsus geschaffen sîn,
als si komen sîn wol zuo iren tagen.
nu hôrent, lând ûch vürbas sagen:
ietweder sol ein sessel hân,
darûf er size. ein buoch zertân
vor im sol ligen, daran stê
das reht geschriben. nu hôrent mê:
si son rihtern sîn gelich.

Der Richter Tugenden.

1. Gerechtigkeit im Allgemeinen. Unbestechlichkeit. Exkurs über die Zweizahl der Alten: Kriminal- und Zivilrechtspflege.

(Cess. Caff. — Beringen 1686—1723. Hecht 209, 7—34. Stephan 1121—1142. Vom Exkurs durchweg nur der Grundgedanke.)

Ein rihter der sol vlissen sich,
das er von des küngs gebote
rihte alle sachen ûs nâch gote
und nâch der gerehtekeit;
weder dur liep noch dur leit,
dur miete, dur vorhte noch dur has[97]

4233—4247: Wack. (Z) 174.

Vor 4229 Ueberschrift (rot) von dem alten *(daneben Bild des ‚Alten')* B, von der *(unten:* dez) alten betûtunge H. *4230* i. es h. H. *35* ſol BZ, ſült H, suln *Wack.* alſo H. *37* ſint H. *38* b. vñ l. B.

Cessolis]

De forma alphilorum, moribus et officiis eorum capitulum. Sciendum est, *quod* alphiles[96] ad modum iudicum *assorum [*a s s e s s o r u m *KC]* in cathedra *magistrali* cum libro aperto

Mennel, 1507] Wie die alten ſollent ſin.

Darnach ſo nement glich wol war
Zwen alt die ghörend neben dar
Der yeder ſoll ain ſeſſel hon
Daruff ſitzt er, ain bůch zerthon
Sol haben vnd dar innen leſen
Vor ougen hon ain erber weſen,

sol er niht anders rihten, wan das
im wirt mit worten vürgeleit,
und im darnâch das urteil seit.
sus sol er rihten, wissent das!
riht er anders dur minne oder dur has,
dur miete oder dur vorhte,
ob der keines an im worhte,
er verschult sich gegen got sêre.
er sol in gotes êre
der gerehtekeit wâge eben hân,
das si weder har noch dan
sinke wan nâch dem rehten.[98]
sô wirt er zuo gotes knehten
an der lebenden buoch geschriben.
riht er niht reht, er wirt vertriben
von der êwigen sâlekeit,
die got den sînen hat bereit,
und wirt gewiset an die stat,
dâ Herôdes und Pylâtus hat
ietwedre sînen rihtstuol:
das ist in der helle pfuol,
dâ si ir küng Lucifer
hat gepînet siderher,
sît si rihten über got
und der sô gar was ir spot.
ouch müessens hinnanhin iemer mê
ân ende lîden der helle wê,
si und alle, die unreht
mit vlisse rihtent. das ist sleht
und ân allen zwîvel gar.
die rihter merken das vürwâr:
swel rihter die gerehtkeit lât,
über got er gerihtet hat.
got ist das reht und dů wârheit.
dis ist den rihtern vor geseit. [43a
wellen si sich vor der helle bewarn,
si müessen minne und has lân varn,
vorhte und ouch die miete.
der guote got gebiete
allen rihtern, das si rihten sus.
der guot her sant Gregorius
schribet üns an einer stat:[99]
swer rehte rihtet und doch hat
zuo der miete zuoversiht,
der ist gen got unschuldig niht,
er habe wider in getân;
wan er solte vergeben hân
gerihtet, des er niht entuot:
in twinget zuo dem rehten mê das guot,
denn in twinge dů gerehtekeit.
als üns die lêrer hant geseit:
die messent das reht unrehte gar.
wie wânent ir, das denn der gevar,
der unreht riht und darumb empfât
miete? wie sol des werden rât?
des kan ich erdenken niht.
jâ leider, das man sô dike siht,
das miet sô gar erblenden kan
beidů vrouwen unde man,
swie si sîn genemmet!
dů miete gar erlemmet
das reht, das es niht vür sich gât.
sô der arme niht enhât
ze geben, mang rihter hôret niht
sîn klage. vil dik das ouch beschiht,
das er zuo allem sînem schaden
wirt mit unreht überladen.
swâ man mietgern rihter siht,
dâ envürhtet im kein richer niht.
swie gar unreht er iemer tuot,
er gedenkt: mir süent es doch mîn guot.
sus schaft der rihter gîtekeit,
das vil mangem armen leit
an lîbe und an guot beschiht.

Eines sol ich vergessen niht,
dis merken alte und ouch dů kint:
das der alten zwêne sint
ûf dem schachzabelspil,
was das betûten kan, das wil
ich sagen, sô ich beste kan.
wir son merken daran,

4328—4344: Wack. (Z) 168.

4252 die v. B. *53* ein richt' B. *56* Abe H. *62* e. nach *(durchgestrichen?)* z. H. *63* lebende H. *69* richſtůl B. rehtē *(das erste e aus i gemacht?)* ſtůl H. *72* gepiniget H. *73* ſ. daz ſ. H. rihtetēt H. *74* iro B. *80* dis H. *84* ſie d. H. *86* hal H. *4301* nieſſent BH *02* deñe dz H. *08* Bede H. *09* ſint H, ſin nit B. *13* gebēde H. *14* och dz H. *15* ſine (?) H. *17* mietgerendē H. *18* vo̊rhtet ſich H. *19* getůt B. *20* denket H. ſůnet H. min *f.* B. *21* *und weiterhin* gritekeit H. *23* geſchiht H. *25* m'kēt H. *26* das *f.* BZ.

ante oculos fuisse formatos. Et quia quedam sunt cause criminales, quedam vero circa possessiones et res temporales litigatorie, ideo duos iudices necesse fuit esse in regno,

das zweijer leije sache sint,
als es dis buoch underbint.
dû eine ist von missesât,
das es an den lîp gât;
sô ist dû ander umbe guot.[100]
dis buoch ûns die lêre tuot:
der ûf dem swarzen velde stât,
der betût den rihter, der hât
über missetât ze rihten gewalt.
ûf dem wissen veld der alt,
der betût den, der über das guot
ze rihten hat. dis buoch ûns tuot
von den rihtern mê bekant,
das alle, die gewalt ze rihten hant, [43b
got vor ougen süllen hân
in allen sachen, sunder wân.
wan als si rihtent, sus werdent sie
gerihtet dört oder hie;
des sol ein ieklicher sicher wesen.
Ich hân an dem rehtbuoch gelesen
geistliches rehtes, das alsus
hat gesezt bâbst Innocencius,
der der vierde des namen was:[101]
der gebût geistlichen rihtern, das
si allen rihten rehte;
sît si sint gotes knehte,
sô sonts ouch alle sament nâch gote
rihten und nâch sînem gebote,
darnâch, als in ir gewissene seit
und in das reht wirt vürgeleit.
swer anders dur liebe oder dur has
rihtet, der sol wissen, das
im sîn ampt verboten ist
ein jâr, und ob er in der vrist
uobte sîn ampt, als er tet ê,
sô viele er in die schulde mê,
das er viele in sölchen ban,
dâvon in nieman lôsen kan
wan der bâbst alleine.
dis reht das ist gemeine
allen geistlichen rihtern gesezet.
den er ouch hat gelezet
mit urteil wider der gerehtekeit,
als ûns dû selbe gesezde seit,
dem ist er ân zwivel schuldig, das
er im gelte sunder has
alles, das in der krieg stât.[102]
swas ouch ander reht hât
gesezt, das darzuo wol mag vromen,
das ist hiemit niht abegenomen.
es sol belîben, als es was ê
gesezt. was sol ich sagen mê?
von unrehten rihtern sagent dû buoch,
das si verdienent den êwigen vluoch
an dem jungstlichen tage.
die rihter merken, was ich sage
und hüeten sich vor sölcher tât.
an der keiser rehtbuoch[103] ouch stât
vil starker buosse über die
unreht rihtent, des ich hie
niht enmag noch sagen wil,
wan es wirt doch sus ze vil
und mê denn ich hie vunden habe.

4331 fachen H. *Zu 37 ff. Fussnote* wie d' fwarze alte betütt einê riht' vb' miffetat vñ d' wiffe einê riht' vb' dz gût H. *39. 42. 44* rihtenne B, rihtêde H; *u. ö.* *47* alfo werd. H. *49* Das H. *55* das f. B. *63* Dc i. B. *65* Vebete H. *73* virteil B. *75* fchuldig one zwifel H. *79* Als H. *84* die v. H. den *f.* H. *85* iüngeften H. *87* getat B. *88* k. bûche H. *93* hie *f.* H.

quos [scilicet K] unum alphilem in nigro, quo ad *primos [primas KC]*, alterum *album [in albo KC]*, quo ad *secundos [secundas KC]*. Horum enim officium est *[e. regi consulere KC]* leges de mandato principis condere totumque regnum moribus informare, *causas iustas fovere [HK]* secundum allegata *sententiam [-ias KC]* diffinire, consilia equa et recta sine personarum acceptione postulantibus dare, *contemplationi [-e AKpk]* intendere, ut, que alii manu operantur, ipsi mente et sua sapientia *[241a]* disponant et *ordinant [-ent C]*. Debet iudex firmus esse et constans, ut non amore pecunie aut

Digitized by Google

Beispiele von Genügsamkeit und Unbestechlichkeit: Diogenes, Marcus Curius, Szipio; Sitteneinfalt der Römer; Ausspruch des Valerius Maximus.

(Cess. Caff. — Beringen 1724—1855 — dazu die Geschichte von Demosthenes und seinem Gegner, s. Cess.; fehlt die Stelle von der Sitteneinfalt der Römer —. Hecht 209, 35—212, 34 — dazu dieselbe Geschichte; fehlt Val. Max. —. Stephan 1143—1206 — fehlt Diogenes und Val. Max. —.)

Eins wil ich niht lâssen abe
noch under wegen, das ich vant
an dem buoch. ûns tuot bekant
Seneca und bewîst ûns des
von einem, hies Dyogenes.[104]
der hate niht und was doch rîcher vil
denn Alexander der grôs. ich [wil [44ª
ich sagen, wie das vuogte sich.
Alexander was über die mâsse rîch
und gewaltig über allû lant,
als ûns dis buoch tuot bekant,
und begert doch ze allen zîten mê.
Dyogenes, den ich nand ê,
der hat ein sô gelâssen leben,
er versmâht mê, denne im möht gegeben
Alexander, swie rîche er was.
Ich vand ouch hie geschriben,[105] das
einer hies Marcus Curius,
von dem seit ûns dis buoch alsus,
das er arm und doch ein Rômer was.
in rômsches rîchs namen er besas
ein stat, was Benevent genant.
von dem tuot ûns dis buoch bekant:
dô si erkanden sîn armuot,
si santen im goldes ein michel guot
ûs der stat in das geses
und wânden wol, si möhten in des
mit guote überwunden hân,
das er hete darvon gelân
und wâren darumb sînr armuot vrô.
ob dem tische vunden in dô
die boten, die gesant wârn dar.
si nâmen umb und umbe war
und sâhen niena trinkvas
noch schüssel, darinne man das mas
den herren hie solte vürtragen,
von golde oder von silber geslagen:
es was alles von holze dâ.
die boten gedâhten iesâ,
dô si ersâhen sîn armuot
und si im brâhten sô grôs guot,
das er des guotes wâre vrô
und das er schiede dannan sô,
das er in tete kein ungemach.
dô nu Marcus die boten ersach
mit sô grôssem guote,
er gruozt si ûs hôhem muote.
er sprach: ‚sint got wilkomen und mir.
sagent an: was werbent ir?‘
Die boten wâren zühte rîch
und dankten im gar hovelîch
und antwurten im das guot zehant

Zu 4398 ff. Fussnote wie dyogenes ſo arm was vñ waz doch richᵉ deñe alexandᵉ dᵉ groſſe keiſᵉ H. *98* heiſſet B. *99* ribtᵉ H. *4402* alle m. B. *04* dût dis bûch H. *Vor 11 Ueberschrift (rot)* wie marcus Turius (*? unten:* Curius) ein armer Rômer beſas benent (*unten:* Beneuent) die ſtat H. *11* Turius (?) H. *12* ûns *f.* B. *15* Benuent B. *16* dᵉ, der BH. erkant H. *17* Das ſ H. *27* niergent H. *28* Nach H. *29* hie *f.* H. *31. 32* do : ieso B. *34* groſſes B. *35* w. ſo f. BH *36* ſch. vô d. H. d. do B. *40* grûtz ſi B, grûſete ſi H. ſ. mit ſo h. B. *42* Sagant B. *44* in B.

---

livore invidie aut carnis origine corrumpatur. Quo ad primum dicit Seneca in libro de beneficiis,[104] quod potentior erat Diogenes Allexandro omnia possidente; plus enim erat quod ille nollet accipere, quam quod *ille [*iste *KC]* posset dare. Dicit *enim [*etiam *C]*,[105] quod Marcus, *alias* Curcius, *civis rengni [*egregii *C, egregius K]* Romani *nomine [*-is *C]*, cum obsideret *[o. Samnites sive KC]* Beneventanos et *ille [*illi *KC]* audissent eum esse pauperem rebus, *ob*tulerunt ei magnum pondus auri. Cumque eum invenissent in castris sedentem ad cenam *et* ligneis vasis uti ad cibum *et* non aureis *vel argenteis*, cogitaverunt pauperem *esse et* divitem velle fieri dixeruntque *ei*: Ecce *quod [HK;*

und sprâchen: ‚das ist ûch gesant
von den herren ûs der stat.
ir ieklicher ûch vlêhen bat
sunderlich und allgemeine,
das ir von in ein kleine
gâbe wellent vür guot hân
und si ungemüeget lân.‘
Marcus sprach: ‚bringent das guot hin
wider în und sagent in,
mîn muot der sî alsô getân, [44b
das ich lieber wil gewalt hân
über lût und guot gemeine,
denn ich hete nüwen das eine,
ich meine: ân die lûte das guot.
und wissent, das ich hân den muot,
das mich kein vorht erschreken mag
und ich ouch nie gesach den tag,
das kein guot möht verwîsen mich.
wan es stât gar klegelich
und hat nie guoten ûsgang,
swas hate sölchen anevang,
das man mit guote wil überkomen,
darzuo tugende solten vromen.‘
Sölch bîschaft seit man umbe das,
das sich menglich dester bas
hüete vor der gîtekeit.
übrig armuot ouch treit
missewende harte vil.
dâvon ich ouch sagen wil,
was ze Rôm eins mâls beschach,
dô man si gewaltig sach,
sô das in dienden allû lant.
dô woltens gen Spangen hân gesant
einen, der pfleger dâ wâre
und rihter, der wol gebâre
dem lande wâr. nu suohtens des rât
gemeinlich in dem senât,
ob si dekeinen kunden
vinden an den stunden,
der ze sezen nüze wâr dâhin.
nu vundens zwêne under in,
der ietwedre solte varn.
under den zwein was einer arn,
der ander rîch und gîtig was.
nu vrâgtens alle, wedre bas
in ze senden kâme,
der dem lande bas gezâme.
dis schrîbet üns Valerius.[106]
des antwürt Cypio alsus
(der hat vor in allen wîsen muot)
er sprach: ‚mich dunkt enwedre guot.
wan der eine niht enhât

4449 alle gemeine H. *53* g. wid' h. H; *wie oben* BE. *54* Vwern herren vñ H. *55* der *f.* B. *56* gewalt wil H. *58* nuwent H. *59* ich meine *f.* H. *65* nût g. H. *71* der *f.* B. *72* o. nit t. B. *73* hatte H. *74* uch H. *Vor 75 Ueberschrift (rot)* wie rôm' zû rate wurdent wz pfleg's fû gein ſpangē ſoltent ſenden H. *75* geſchach H. *79* pfelger H. *84* V. d' (?) a. H. *85* der *f.* H. ſendende H. *87* antwed'e H. *89* gritig H. *94* Das H.

quidem C] tibi munus Samnite *[so H]* seu Beneventani deferunt *pustolantes [*p o s t u l a n t e s *KC]*, ut ab obsidione discedas. Quibus ille respondit: ‚Narrate‘, inquit, ‚Samnitibus *seu Beneventanis,* Marcum *Currium [Curtium C]* magis velle locupletibus inperare, quam locupletem esse, et mementote, eum non acie exercitus vinci nec pecunia posse corrumpi.‘ Malum exitum habet illud, quod virtute et meritis effici debet, cum *id [idem C]* pecunia temptatur *habere. [[*Refert *Elimandus [Helinandus C, helynandus K]*,[160] quod Demostenes, cum *Aristodinum [?, Aristodemum Kpk]* auctorem *[*a c t o r e m *C]* fabularum interrogasset, *quantam mercedem [quantum mercedis K, quidnam mercedis C]*, ut *ageret [asseret K, peroraret C]*, accepisset *[a. et KC]* ille respondit *[-isset KC]*, ‚auri talentum‘: ‚At ego‘, ait Demostenes, ‚plus accepi, ut *tacerem [HK; -eam C]*‘. Ita iudicum *et* causidicorum lingua dampnificata est, nisy eam, ut dici solet, funibus argenteis vincias. Apud advocatos igitur *eciam ipsum* silentium venale est. *Das in [[—]] Eingeschlossene wird von Kunrat erst 5672 — 5698 als Nachtrag behandelt, von Beringen und Hecht hier, von Stephan gar nicht.]]* Refert Valerius,[106] quod, cum senatus Romanorum in ipso senatu quereret de duobus, quorum unus erat pauper, alter ditissimus sed avarus, quis eorum esset aptior ad regendam et iudicandam Hispaniam, *Ciprio [Cypio K, Scipio C] Emilarius [HC, emylarius E, fehlt A, Aemilianus Kpk]* respondisse dicitur: ‚Neuter michi *ad*mittendus videtur, quia alter nichil habet, alteri *autem* nichil satis est‘, eque in iudicibus

und des andern muot sô stât,
das in nieman ervüllen kan
guotes. dâvon rât ich an
ir enwedern sicherlich:
wan, ê der arme wurde rich
oder der riche guotes sat wurde,
das wurde ein swârû burde,
dem volk in dem lande.
des heten wir iemer schande.‘
An swem wâr willig armuot,
der wâre über die mâsse guot
ze rihter; man vint ir aber niht vil.
eines ich ůch sagen wil,
die wile Rômer verbâren
gitekeit, das si dô wâren
gewaltig über allû lant;
sider aber in wart bekant
gitekeit, sider giengens abe.
an semlichem gewalt ich habe [45a
an disem büechelîn gelesen,
das ze Rôme menger ist gewesen
gewaltig herre über alle die stat
und er doch eigens guots niht hat,
das man in zuo der erde
möht gevertigen nâch sîner werde:
mit gemeinem guot sis tâten.
ouch wurden ir kint berâten
mit gemeinem guote von der stat.
aber sider Rôm verlorn hat
willig armuot, iemer sît
huop sich has unde nît,
urlüg, krieg und missetât
menger hande in der stat.
es enwart nie richer muot
denn der versmâhet vrômdes guot.
er ist âne vorhte ze aller vrist,
swer mit menglichem vridlich ist.
ouch ist er richtuoms wol gewert,
der niht mêre guotes gert.
swie wênig er joch guotes hât,
sîn ding doch lobelichen stât.
swie rich ouch einer guotes sî,
er wirt doch armuot niemer vrî
alle die wile er geret mê,
als ich hab gesprochen ê.

4503 gesattet H, sate B, sat E. *07* A. swelem H. *09* Zů eime r. H. *11* rômer H. *14* Sit H a. an i. B. *15* ging es H. *22* sin` B, sinre (sime?) H. *26* Rome H. *27* Gewillige H. *33* i. öch one H. *34* mengelich H. *38* Sin (?) H. veh (?) H. *39* ouch *f.* B. *41* begert H.

---

reprobans paupertatem et avariciam. Nam et avarus *[ut dicit Jeronimus in epistola ad Paulinum*[107] *K]* obulo indiget, cum sit pecunie non dominus sed servus; paupertas vero voluntaria est nimis apta iudicio. Et ideo legimus, quod, dum Romani amaverunt *[241b]* paupertatem, ubique dominium habuerunt. Legimus multos Romanorum maxime prefuisse rei publice et ita eos pauperes in privatis rebus, ut in morte de publico *suptu [*sumptu *C]* eis exequias celebrasse necesse *fieret [*fuerit *C]*, filias quoque *earum [*eorum *C]* senatus mandato de *suptu [*sumptu *C]* publico nuptui tradidisse. *Et [Ac C,* At? *K]* postquam spreta paupertate divitiis inhiarent, bella suborta sunt intestina et crimina varia pullularunt. *Unde Julius [ut dicit Augustinus K, unde Augustinus dicit A; fehlt C]*[108]

Nullum crimen abest *facinusque libidinis*, ex quo
Paupertas Romana perit.

[Dieser Zusatz erscheint auch bei Hecht 212, 31—34.]

Nunquam est maior animus, quam ubi aliena *paupertas supponit [a se posuit C, a se deposuit E, a se deponit K]* et facit *[fecit C, f. sibi KC]* pacem nichil timendo *et facit [fecit C]* sibi divitias nichil concupiscendo. Valerius dicit,[109] quod locupletem facit non multa possidere, sed pauca *[modica C]* desiderare.

Digitized by Google

Exkurs über die Habsucht. Aussprüche von Seneka und Paulus; Beispiele von Krassus und Midas; Zeugnisse des Augustin, der Bibel, des Ambrosius, des Jeremias, verschiedener Päpste. Begehrlichkeit der Pfaffen (deren geistliche Würde aber durch menschliche Schwächen nicht beeinträchtigt wird), der Laien, der Frauen. Zusammenfassung, und Rückkehr zum Thema.

(Ohne Quelle; daher auch nicht bei Beringer, Hecht, Stephan)

Ich mag eines niht gelân,
swie ichs niht gelesen hân
an disem selben büechelîn,
sît wir in der rede sîn
von der verschamten gîtekêit:
dů tuot vil menger sêle leit.
kein sünd hass ich sô sêre,
und der doch an mir mêre
sî, als der selben missetât.
Seneca gesprochen hât,
als man an sînem buoche list,[110]
das kein sünde sô vrevel ist
an dem menschen, wissent das,
si werde von dem alter las
und erlösche, wan eht gîtekeit.
sant Paulus vil dâvon ouch seit
sînem junger Thymotheo.
von gîtekeit schrîbt er im alsô,[111]
das gîtekeit ein wurze sî
aller bôsheit, und dâbî
spricht er: ‚swer wil werden rîch,
der velt in gedenke misseklîch
und in anvehtung manigvalt,
dâmit er in des tievels gewalt
velt.‘ des wirt im niemer buos.
dâvon er êweklichen muos
brinnen in der helle grunt.
dâ wirt goldes vol sîn munt,
es muos aber von hize vlüssig wesen.
Ich sag ůch, was ich hân gelesen
an dem decrêt.[112] ein richter was,
als ich es an dem buoche las, [45b
bî keiser Julien und Pompeien zît,
als üns dů schrift ze erkennen gît,
der was Crassus genant,
und was sîn gîtekeit erkant
gar wît, und sunderlichen dâ
in einem lande, heist Parthiâ.
die wâren wider Rômern dô.
von im seit das decrêt alsô:
si wârn im umb sîn gîtekeit gran.
nu geviengen si den selben man
und gussen im in sînen munt
wallendes golt. zer selben stunt
verwîstens im sîn gîtekeit,
si sprâchen zuo im, als dů schrift üns seit:
‚dich turst nâch golde ie und ie:
nu trink sîn gar gnuog hie.‘
swie nôt im nâch dem golde was,
doch starb er darab, wissent das,
als ob es gift wâre gewesen.
Ich hab noch von eim gelesen,[113]
der was Mŷda genant,
ein küng, von dem ist üns erkant,
das der gîtekeit sô gar vuorte,
das er wünschte, swas er beruorte,
das es ze golde wurde. gewert
wart der selbe, des er gert.
des wert sîn leben gar unlank,
wan er weder as noch trank:
swas er essen oder trinken solde,
das ward im alles ze golde.
Das hab ich darumb geseit,
das gîtekeit vil mengem leit
an lîbe und an sêle tuot.
swer über die mâsse minnet guot,
der geruowet niemer tag

4543 es n. B. *44* geſchribê B. *47* gritekeit H. *50* d. leider a. H. *51* ſelbe H. *57* won B. *58* öch do vô vil H. *59* iungern H. *60. 61 u. ö.* gritekeit H. *61* wurzel H. *69* Bŭrnen H. *71* Er B. *73* ticht᾿ B. *76* f. vrkŭnde g. H. *Zu 77 Fussnote* wie Craſſus ein riht᾿ mit golde wart ertrēket H. *80* brachia B, parthya H. *81* w. die rŏmer H. *83. 84 umgestellt* B. *83* Vñ w. B. *84* Daz ſi g. diſen m. B. *85* Si g. B. *87* Verwiſſentz B, Verwiſſen ſŭ H. *88* d. ſchr. ŭns B, d. geſchrifft (ŭns *f.*) E. *Vor 95 Ueberschrift (rot)* wie mida ein kŭnig wŭnſchete dz als dz golt wurde was er berŭrte H. *96* bekant H. *99* wirde H. *4600* Do w. dem ſelben B. *01* wart B. *05* Dis H. *09. 10 umgestellt* H. *09* Vnd er g. H.

(wan ers niht gesamnen mag
âne grôsse arbeit),
er behalt es, als dû schrift ūns seit,
mit grôsser vorht ze aller zit.
mit smerzen ers ouch von im gît,
swenne ers von im geben muos:
sus wirt im niemer kumbers buos.
das hab ich vil dike gehôrt.
Sant Augustînus spricht ein wort,[114]
das ist gar sorglich, dunket mich.
er spricht: ‚ein ieklicher, der rich
ist, der müess es unrehte hân
gewunnen, oder im hets verlân
einer, der es unreht hât
gewunnen, an des erbe er gât.‘
dis schribt ūns sant Augustînus.
ouch sprichet ūnser herre alsus
von dem richen ein grûwlich wort, [46a
das ir dike hant gehôrt;
ouch mügent ir es hôren hie:[115]
swie grôsses tier ein kemmel sie,
sô sî es mügelicher doch,
es gang dur einer nâdlen loch,
denn ein richer kom ze himelrich.
nu sond ir eben merken mich:
er meint niht alle, die guot hânt;
er meinet die, die es niht lânt
dur got under stunden
und alsô werdent vunden
mit gîtekeit unz an ir tôt:
dise müessen êwekliche nôt
in der helle liden iemermê.
ze den selben richen spricht er: ‚wê
ûch richen! ir hant ûwern trôst
hie ûf erden; ir werdent erlôst
niemer von der helle grunt.‘
hiebî sol ūns wesen kunt,
das niht alle richen verlorn sint,
wan alleine, die man vint
âne erbarmherzekeit
gegen armen lûten. ūns seit
das decrêt an einer stat,
dâ es manger hande leben gelobt hat[116]
— magtuomliche kûschekeit
und der sin ê rehte treit,
und menger leije lobt er dâ
und sprichet denne hindennâ —:
‚die richen wir ouch verwerfen niht,
die man mit guot reht werben siht.‘
Ich gib den richen einen trôst:
wellen si, si werdent wol erlôst;
koufen umb die armen das himelrich;
wan das ist ir sicherlich,
als got selbe gesprochen hat.
Sant Ambrosius an einer stat[117]
spricht: ‚hastu guot, sô lôse dîn
sünde: sô maht du lidig sîn
von dem tievel, der dîn hat gewalt
von den sünden manigvalt.
nu maht du koufen dich von ime
(was ich dir sage, das vernime):
sît man das riche veile vint,
sô wârst du tumber denne ein kint,
ob du es ungekoufet lâst.
man gît dirs umb als vil du hâst.
hastu vil (das merk vil eben),
du muost dest mê darumbe geben.
du maht sô lüzel ouch niht hân,
got welle dirs umb das selbe lân,
ob du es gerest mit rehter gir
von den armen, das gloube mir.
nieman mag dirs anders geben
wan die armen, die man leben
ûf erd in gotes willen siht
(ich zelle ūnsers herren niht,
der gît es vorûs, swem er wil. [46b
ūnsrû vrouwe dû mag ouch vil
erwerben umb ir zartes kint):
ich meine, die ûf erde sint,
die das himelrich veil tragent
und es den richen niht versagent.
die koufens, ob si wellen.
ich darf niht mê hie zellen
von milte und von gîtekeit;
wîsem manne ist gnuog geseit
von beiden sament nu ze stunt.
meng grôsser lêrer tuot ūns kunt

4610 Wa e. B. geſamen H. *12* vns die ſch. B. geſchrift H. *14* er B. *21* mûs B. es *f.* B. *26* Doch B. h. ſelbˢ a. H. *27* den H; *wie oben* BE. *30* gros H. kembel H. *32* Das er g. H. nolden H. *33* kumt H *35* all die d. B. *38* werden alſo H. *39* irē H. *40* Deñe H. etliche H. *46* uch w. H. *48* a. die d. B. *53* Maget dūmeliche kûſchkeit H. *56* hinder na B. hûndē na H. *58* rehte mit gûte H. *63* Das H. *64* A. öch a. H. *65* la d. H. *68* Do vō lôſe dich ſchyere vñ balt H. *69* dich kôffen H. *77* gehan H. *80* dem a. B. *84* zale H. *85* vor vns (?) wem H. *91* D. es kôffen vmbe ſ. H. *93* noch v. H. *94* Wiſen mannē B. ſeit H. *95* beden H.

von gîtekeit manig âlaster,
das wir si dester vaster
sölten schûhen alle tage.
jô wê der jâmerlichen klage,
das si wahset ie mê und mê;
dâvon vil menger sêle wê
beschiht in der helle rouch.
Jeremias klaget es ouch,[118]
das von dem obern zem nidern sî
enkeiner gîtekeite vrî,
es sî lüzel oder vil.
mit ir urloub ichs sprechen wil
— des bâbstes und die under im sint:
cardinâl, bischof und die si ir kint
geistlich nennent gemeine gar:
wîs, swarz, grâw, swie si sint gevar,
in mannes oder in frouwen namen: —
die went sich gîtekeit niht schamen:
si nement, swas in werden mak
mit vuog, ân strâfen in ir sak
und wellen doch unschuldig wesen.
si tuont, als ich habe gelesen
an dem ewangeliô[119]
(got sprach selbe von in alsô):
ûf dem sessel Moysi
sizent schrîber und pharisëii.
swas si ûch lêrent, dem volgent nâch
und lând ûch darzuo wesen gâch;
aber ir werken volgent niht.
vil dike aber das leider beschiht,
das man bôsen werken mêre
volget, denne ir guoten lêre.
tâten zehen pfaffen guotes iht,
dem volgten doch die leijen niht:
si volgten eim einigen mêre,
der wider sîn selbes êre
und wider gotes gebote tuot.
und wâre joch sîn lêre guot,
si volgten bôsen werken mê
und niht der lêre, als ich seit ê,
swie got selbe gesprochen hât,
als an dem ewangeliô stât,[120]
das man ir werk niht sol ansehen.
eines muos ich hie verjehen,
das ich an dem decrête las;
dâ schrîbt bâbst Nicolaus das:[121]
wie priester sîn, des ahtent niht:
ob si lêren guotes iht,
dem volgent nâch und niht ir tât.
Bâbst Fabiân ouch gesprochen hât:[122]
wê den armen, die ahtent der priester site
und vergessent gots dâmite,
der doch dâvor gesprochen hât:
volgent ir lêre und niht ir tât! [47a
die ûch lêrent, das si niht wellen tuon,
swas si tuont, das tuonts dur ruon
und gerent, das man si lobe dâvon.
darumbe wir niht volgen son
ir werken, noch üns kêren daran.
wir son tuon, als ich gesprochen hân.
swie wol got wiste, das Judas
ein rehte valscher bôswiht was
(als er ouch wol bescheinde),
ünser herre got doch meinde,
das er in leit dur gedultekeit
und lies in lêren, als üns seit
dû schrift, dû von im geschriben stât.[123]
Sant Gregorius ouch gesprochen hât,[124]
das ich niht verswigen wil.
er spricht: ‚weltlicher lût ist vil
(dis sond ir merken vil eben),
sô si went strâfen der priester leben,
das si niht sehent sich selber an.‘
si wend über priester gerihte hân
und ûs ir ougen ein agnen nemen
und wellen eins trâmen sich niht schemen,
den si in ir selber ougen hânt
und si darumbe dike lânt,
das si si versmâhent und ir lêre,
und verschuldent sich dâmit mêre,

4700 Ja H. iem'liche B. *01* ie *f.* B. *04* betût B. *08* irme H. ich B. *10* vñ ſint i. B. *11* genemet B. *12* Wiſſe B. ſint BHE. *16* irn H. *20* ſprichet H. *21* moyſy H. *22* Saſſen H. phariſey H. *26* leider daz H. *27* m. iren b. H. *28* Volgent H. *29—32 fehlen* B. *41* i. öch a. H. *42* nycl' (*4827* Nycolaus) B, Niclawes H. *43* preſt' B. ſint H. *45* niht *f.* B. getat B. *Am Fusse der Seite ähnliche Notiz von gleicher Hand* volgent ir lere vñ nit ir getat B. *51* D. ſi v. B. *52* Das ſ. H. *53* begerent H. *54* Do von w. H. *56* geleſen h. H. *58* recht' B. *61* gerehtekeit H. *63* geſchriben *f.* H. *71* agen H. *72* trâmen *f.* B, tremel E. *73* ir ſelbers B, iren ſelbes H. *75* D. ſû v. ir H. *76* sich *f.* H.

Digitized by Google

wan in ir leben niht schaden kan,
went si ir lêre sehen an.‘
sô merken eine bischaft,
das ein louge hat die kraft,
das si reint unsûverkeit
(als sant Jeronimus üns seit[125]),
swie si dur eschen hab ir vlus.
ze glîcher wîs spricht er alsus:
ob guot lêr gât dur bôsen munt,
si mag doch ze etlicher stunt
in eines sünders herze komen,
das im ze mâle wirt benomen
swas er unsûverkeit
von dekeinen sünden treit.
Sant Augustînus der heilig man[126]
üns noch ein bîschaft geben kan
von einem kenâl steinîn,
dâmite man das wasser in
ein maten oder ein garten lât,
dur das des wassers vûhte rât
der erde gebe, das dike beschiht
in heissen landen, dâ man siht
die erde dürre, und selten regen
darkunt, sô lânt niht underwegen
die lûte, die dâ bûwent das lant,
das si sölche kunst hant:
vil tiefe sôde grabent si dâ [47b
ûf den velden an den steten, swâ
si keines wassers versehent sich,
und ziehents ûf gar kündeklich
mit redern und leitents har und dar
ûf dem velde. des nam ich war
in Provenz, dâ was ich ze einem mâl.
si leitents dur steinîn kenâl,
als menglich, der dar kunt, wol siht.
swie das nu vruhtber werde niht
der stein, doch gât das wasser dardurch
und wîset es hin in die vurch,
das das ertrîch vruhtber wirt.
eins argen pfaffen lêre ouch birt
guot vruht, der es merken wil.
sölicher bischefte vil
die lêrer üns geschriben hânt,
die ouch an dem decrête stânt
und an andren buochen, dâ mans list.
noch manig bischaft geschriben ist
an dem selben buoche:
der es ze wissen ruoche,
der suoch es dâ, sô vint er vil,
dâvon noch mêre ich sagen wil.
Ein bâbst, hies Nicolaus,
der schrîbt ouch daran alsus:[127]
reht als ein kerz den lûten git
lieht, und doch an der selben zît
sich selber sweinet, alsus tuot
der argen pfaffen lêre guot:
si vrümt dien, die ir nement war;
wie er joch an im selben gevar,
das süllen wir lâssen an got.
das rât ich ân allen spot:
nemen wir war ir lêre guot.
der priester bôses leben tuot
nieman wan in selben schaden.
swie mit sünden überladen
ir etelicher leider sî,
sô vint man mengen doch dâbî,
des wort und werk sint beidû guot.
ob ir einer missetuot,
das schadt im einen und nieman mê,
als ich hân gesprochen ê.
Das ich der priester hab gedâht
an disem buoch, darzuo mich brâht
hat, das von in geschriben ist,
als man an dem decrête list,[128]
dâ man von in geschriben vint,
das die priester ouch rihter sint
und rihtent vor dem jungsten tage.
swel mensche vür si kunt ze klage
und klagt sîn selbes missetât,
der priester gewalt denne hât,
über in ze rihten, als er im seit [48a
und sîn schulde im vür geleit.
dis sond ir merken vil eben:
ob im sîn bischof hat gegeben
gewalt, das er binde und entbinde:
swie das man manigen vinde,
der priester ist, der hat doch niht
gewalt, das er alsô riht,
wan über die, die im empfolhen sint,

4778 Wenne H. *79* merkent H. *81* reinent H. *81. 89* vnſûuerkeit H. *83* eſche H. *89* das e. E. *Vor 91 Ueberschrift (rot)* Ein biſchaft vō eim kennel H. *93* kenel B. *95* o. in e. H. grabñ H. *98* i. den h. H. *4801* l. ſû b. H. *08* daz n. H. *09. 10* male : kenale H. *12* frutber H. *14* hin *f.* B. *16* pf. gûte l. H. *18* biſcheftē B. *21* an *f.* H. men H. *22* eine b. H. *24* Wer H. *Vor 27 Ueberschrift (rot)* Ein biſchaft vō einre kertzē H. *27* Nycolaus B, Niclawes H. *33* die die H *43* bede H. *45* ſchatd B. *51* man *f.* B. wint B. *54* wels H. *57* im B. er *f.* H. *58* V. er ſ. H. vür leit B. *60* Ebe H. *62* manigen man B. *63* i. vñ doch B. *65* enpfalhen (?) H.

die heissent sînû geistlichen kint:
die sol er rihten und nieman mê;
es sî denne, das ein nôt bestê,
das einr sîn rihter niht mag hân:
den mag er in sîn gerihte empfân
und rihten in in rehter nôt,
ob er vürht, das in der tôt
begrif, ê er zuo sînem rihter kom.
sô wirt im nüz unde vrom,
swem er sîne schulde klagt.
Hievon ist nu gnuog gesagt.
dâvon wil ich niht sagen mê,
wan ich seite von rihtern ê.
dâvon muost ich ouch treffen sie,
swie ichs niht hab vunden hie
an disem selben büechelîn.
ich hab ouch menges mê herin
geworfen, des ich doch niht enhân
gesehen an disem buoche stân
und ichs ab andren buochen las
und dûht mich doch sô nüze, das
ich es ouch hab geschriben hie,
und ich ein wil beliben lie,
das ich an disem buoche vant.
mit gots hilf kum ich aber zehant
hin wider, dâ ichs gelâssen hân.
Doch mag ich eines niht verlân:
sid ich dâvor habe geseit
von geistlicher lûte gîtekeit,
ich müesse von weltlichen lûten ouch sagen.
wan ob ich die wölte verdagen,
sô möhten die geistlichen strâfen mich,
wes ich si zige alsô, das ich
von in seite und von nieman mê.
als ir wol hant gehôret ê,
wie ich hab dâvor gesagt,
das Jeremias hat geklagt,[129]
das von dem obern unz zem nidren si
enkeiner gîtekeite vrî:
mit dem wort begrîfet er,
das pfaffen unde leien ger
nâch guote sî das meiste teil.
er hete sunderliches heil,
swer âne gîtekeit wâre
und wâr von ime ze mâre
ze sagen. der weis aber ich
niena keinen sicherlich.
dâvon ichs niht gesagen kan.
an dem keiser heb ich an;
swas künge, herzogen, grâven sint,
vrîjen, riter und ouch der kint, [48b
bürger, vrouwen und die man,
nieman ich ûsgescheiden kan,
bûlûte arm und ouch rîch —
der snelle an die nase mich,
swer sî âne gîtekeit:
sô bin ich sicher, das kein leit
mir von snellen müg beschehen.
ich wölt von herzen gerne sehen
den, der von wâren schulden mich
möhte gesnellen. sicherlich:
swie vaste er an die nase mîn
snalte, ich wölt doch sîn vrünt sin
darumb, das er mir wurde kunt.
ich wölt es von im sâ ze stunt
brüeven unde machen breit,
das er wâre ân gîtekeit.
den möht man ze einem wunder zeln.
Ob nu die vrouwen sich gesten weln,
das si sîn ân gîtekeit,
wan ich von in niht hân geseit,
sô vürht ich, das si vâlent dran.
von in klagent dik die man,
si bringen si ze gîtekeit,
als ich ûch sag. mir wâre aber leit
der es den vrouwen seite von mir.
ich hân mêre denne zwir
gehôret klagen etlich man,
das ir vrouwen niht verguot went hân
dû kleider, der si dûhte gnuog.
si wend ouch haben kleinôt kluog,
schapel, gebende und gürtellîn,

4892—5057: Wack. (Z) 175—179.

4874 nutz B, nütz H[E. *79* mûest B, mûste? mûste? H. *80* funden habe H. *85* ich? ichs? H. an a. H. *87* es *f.* B. *88* tail b. E. *90* helfe H. *95* mûs B[Z. *96* ebe H. *97* strâfen *f.* H. *4903* unz *f.* H. ze niderst Z. *05* den worten H. *06* Die pf. BZ. *Vor* ger *Semikolon Wack.* *08* hatte H. *12* Niergent H. *13* sagen Z. *16* dû k. B, die Z; der *vermutet Wack.* *17* die *f.* H. *20. 27* nasen B. *24* h'tze B. *28* Snellete H. *30* sagē z. H *35* sint H. *36* habe g. H. *37* wellen dar an B. *39* bringent H. *41* Das mens d. H. *45* D' k. H. dû s. dûchtin B[Z. *46* cleinode B, Cleinôtt' H.

stûchen und reidû tüechelin,
vingerlîn und edelgesteine,
grôsse berlîn und kleine,
paternoster, sekel, vürspan.
swas einû siht die andren hân:
si gestôsset ir wirt niemer abe,
ê si semlichs oder bessers habe.
ê denne der wirt ze aller zît
habe heimlichen strît
ze tische und ouch ze bette,
sô lât menger enwette,
wie sîn sêl harnâch gevar
und gewinnet es: hat er niht bar
guot, er muos es nemen an schaden.
dâmit wirt menger überladen
mit menger hande gülte grôs.
des ist ouch menger worden blôs
alles, des im sîn vater lie.
sô er denne darvon gegie,
sô muost er sînen schaden hân.
sus ist verdorben manig man,
der darnâch denne übel tet,
wan er niht ze brûchen het;
sus wârn die vrouwen schuldig dran.
alsus vürht ich, das manig man
von vrouwen ze gîtekeit sî komen.
ouch hân wir leider dik vernomen,
das manig vrouw dur gîtekeit
hat getân sêl und êre leit,
das si niht hete getân,
het si es gîtekeit erlân.
  Ich bite alle, die dis lesen,
das si des gemant wesen,
das sis den vrouwen niht sagen von mir;
wan ich vürhte, das ich ir
hulde umb die rede verlür.
doch enruoch ich hinnan vür,
ob die bôsen hassen mich:
ich weis wol, das die guoten sich
bedenkent, das ich sage wâr.
swel vrouw ist guot ân allen vâr,
dû begert von ir wirt niht mê,
denn im wol kome und ir wol stê.
wan kein êre daran lît,
swel vrouw mit gewande sich übergît
oder mit dekeinem kleinôde
und das ir wirt gar slôde
kleider muos an im tragen.
von den guoten ich niht sagen,
wan die tâtens ungern.
ein guot wîp gerner wölt enbern,
des si bedörfst zir rehter nôt,
ê das iemer schamerôt
ir wirt wurd von ir schulden.
mit der vrouwen hulden
muos ich iemer sprechen, das
es gezimt guoten vrouwen bas,
das si sich halten nâch ir maht.
swel guot wîp dirre red nimt aht,
ich weis, das si der rede gestât,
die mîn munt gesprochen hât;
swelû aber darumb strâfte mich,
dû wölte selbe melden sich,
das si wâr niht guot: daran
erkande si ein wîser man,
der si vorhin erkande niht
(ze glîcher wise, als ouch geschiht,
swâ man von üblen wîben seit:
das ist enkeiner guoter leit,
sô ein üblû gar zornig wirt:
kûm oder niemer si verbirt,
si müess es anden mit rede).
  Es ist zît, das ich lende und stede
und widerkêre, dâ ichs lie
und ûsser der materie gie;
das was dâ vor an der stat,
dâ mîn munt gesprochen hat
von der rihter gîtekeit.
wan gîtekeit nu mengen leit
tuot, beiden, vrouwen unde man,
dâvon ich das geworfen hân
harîn, das man si schûhe
dest vaster, unde vlûhe,
wan si schedeliche ist

4951 f. vnd vürfpangē H. *52* f. an d' and'n hangē H. *53* geftat irme würte H; *wie oben* BZ. *54* Bitz fu H. *58* in wette H. *60* ers BZ. *61* vf fch. H. *63* güte B, guot Z. *64* ouch *f.* H. *67* mûft? BH. *70* bruchende H. *76* Het H. *78* gritekeite v'lan H. *79. 80* lefent : wefent H. *82* ich *vor* ir *f.* BZ. *83* dife r. H. *83. 84* v'lüre : füre B. *85* haffent BH. *88* alle Z. var? bar? H. *90* keme H. *91* enkein H. *94* fnôde H. fchnôde E, sölde Z; fnœde *vermutet Wack.* *95* mûffe ane t. H. *96* nu f. H. *5005* ziehent n. H. *07* w. das das H. byftat H. *9. 10 umgestellt* BZ. *09* Die denne d. BZ. her vmbe ftraffet H. *10* felber H. *11* n. g. w. H. *14* befchiht HE. *20—22* i. ftede | Vnd an difer rede lende | Wie ich die materige wende | Do ichs nu zû nehest lie | V. v. d. H. *25* rehten HE. *26* n. fo m. H. *27* Tû B. bede H. *28* dis H. *29* fch. vnd haffe H. *30* v. v. och fliehe vnd laffe H.

Digitized by Google

menglichem. mengen argen list
lêren kan dû gitekeit;
ir gewalt ist wît und breit.
ich vürht leider, das kein stat
si in der welt, dâ si niht hat
gewalt, ûf bürgen und in dorfen.
kein wüeste ist sô verworfen;
in telren und ûf den alben,
in klôstern, klôsen allenthalben
wâne ich niht, das iena sî
kein winkel gitekeite vrî,
dâ eht kein mensche wonung hât.
ir wurde allenthalben besser rât,
denne dâ si an rihtern ist;
dâ hilfet weder kunst noch list,
si tuo mengem grôssen schaden,
des sich nieman kan entladen;
ein man empfluhe wol under stunt
sînen vînden, das er wurde unkunt;
er beschirmde ouch vor dem tievel sich
mit segenen wol, des dunket mich,
sô weder vluht noch segen kan
beschirmen einen armen man,
dem ein unrehter rihter wirt;
weder kunst noch wîze im birt
vür den rihter keinen rât.
Isidôrus gelêret hât[180]
alle vürsten, die gerihte hânt,
von den die rihter ir ampt empfânt
das si dâvor hüeten sich,
das si dekeinem wissentlich
empfelhen, der ungâbe sî,
gerihte, oder wîze vrî.
wan der unwîse der hat niht
wîze, das er rehte riht;
aber der ungâbe mit kündekeit
tuot ietwedrem teile leit;
von wedrem teil er miet empfât,
in valscher wîse er dem gestât.
ouch hat mang valscher rihter den muot:
mag im von beiden werden guot,
die sache er niemer geenden lât,
die wîl deweder teil iht hât,
das im mag werden in sînen sak;
das ist sîner sêle ein êwig slak.
aber swer got vor ougen hât,
von got er êwigen lôn empfât;
haran gedenken alle, die
gerihtes pflegen, wâ und wie
ir lôn wirt ze leste.

2. *Unabhängigkeit von Liebe und Hass (Aussprüche des Sallust und Theophrast; Beispiel von Susanna mit Nutzanwendung über Zeugenverhöre).*

(Cess. Cass. — Beringen 1856—1867. Hecht 213, 1—24. Stephan 1207—1212. Durchweg ohne Beispiel und Nutzanwendung.)

Die rihter tuon das beste.,
als in dâ vor ist gnuog geseit.
Salustius spricht:[131] ‚swer minne treit,
erbermde, has oder zorn,
dâ ist das reht gar verlorn;
wan kunt an den ein zwivellich
sache, er neiget lîhte sich
darnâch, als der dekeines wigt.‘
kein rihter niemer rehtes pfligt,

5032 m. vnd m. H. *36* si *vor* nit *f.* BZ. *37* dôrff`n B. *39* alpen B. *40* C. vñ a. H. *41* i. iht d. iergent H. *46* enhilfet H. *47* tûn B, tûnt Z. *49* entpflûge H. *50* Sime viende H. e. ime w. H. *51* o. wol v. BZ. *52* ſegende H. *56* An ſorge w. BZ (aine ſage — *wohl urspr. Randglosse* — E). noch *f.* BZ. dem b. H. *62* wiſſenklich H. *Vor 63 Ueberschrift (rot)* Dz mē keime gerihte ſol empfelhē der vngebe ſy oder on witze H. *64* witzē B. *68* antwederem H. *82* tûn? BH. t. in d. H. *88* lichter B. *89* a. er B.

Cessolis]

Attendant autem iudices, ne amore privato vel odio in iudicio moveantur. ***Salustius dicit:***[131] ***Omnes homines quidem [?*** q u i d e ***Sallust] rebus dubiis consulantes [*** c o n s u l t a n t ***Sallust], ab odio, amicicia, ira atque misericordia vacuos esse decet; ymmo [*** h a u d ***Sallust] facile animus verum previdet [*** p r o v i d e t ***Sallust], ubi illa officiunt, neque quisquam omnium***

Digitized by Google

der wil der persône ahte hân.
aber dû minne, sunder wân,
blendet rihter sêre.
nâch Teopastus lêre[132]
sô ist der minnende rihter blint.
Ein gewâre bîschaft man des vint
an Danièles buoche;
swer es wissen welle, der suoche
es, dâ es geschriben ist[135]
von den zwein rihtern (als man list),
die darzuo twang ir bôsheit,
als dû schrift üns von in seit:
dô Susanna in wolt verhengen niht
ir bôsheit, als bôswiht
tâten si dô ze stunden.
si sprâchen, si heten vunden
bi ir einen jungeling,
der het geschaffen sin ding,
das si het überhügt ir ê.
was sol ich hievon sagen mê?
die selben bôsen wihte
schuofen, das si ze gerihte
wart gevuort umb unschulde.
dô half ir gotes hulde,
in der si ze allen zîten was,
das si vor dem unrehte genas.
wan dô die zwêne ûffen si
seiten, si heten vunden bî
ir den jungeling, dô wart geben
dû urteil, das si het ir leben
nâch der gesezde verlorn.
si haten meines über si gesworn.
des wolt got in niht vertragen;
er erkikte bî den selben tagen
Danièles geist, der was bis dar
verborgen, das man niht gewar
was worden, das er ein wissage was.
der half der vrouwen, das si genas,
als ich hab geschriben ê;
wan er mit lûter stimme schrê,
als ich von ime hân gelesen;
er sprach: ‚ich wil unschuldig wesen
an diser getât, dû hie beschiht,
wan dû vrouwe ist schuldig niht.'
Die lûte erschrâken alle dô
und wâren doch der rede vrô,
wan in was der vrouwen arbeit
von herzen allen sament leit,
wan nieman kein missetât
von ir nie gehôret hât.
si losten alle dem kinde
Daniel und sprâchen geswinde:
‚was du meinest, das sag üns hie!'
Er sprach: ‚sô scheident sunder die
zwên alten bôsen wihte,
sô bevindent ir ir gerihte,
das si mit valsche umbe gânt
und meineit hie gesworn hânt.'
Man schiet si dô ze stunde.
Daniel begunde
den einen vrâgen sunderlich.
er sprach: ‚du bewise mich:
under welem boume sâhe du,

5091 wer w. H. *94* Thopaſtus B, Theopaſti H *(vgl. Cess. H)*. *95* minnenden gerichte H. *96* Eine ware b. H. *Vor 97 Ueberschrift (rot)* Wie ſuſanna erlôſet wart von der bôſen valſchen riht' vrteile H. *5108* geſchaffet H. *11* böſewihte H. *12* Die ſch H. *16* vnrechten B. *17* offen (o *aus* v *korrigiert*) H. *19* Bi i. B. gegebē B *20* Das v. H *22* haten *f*. B. meineide v̇. H. *23* w. in g. H. *28* Er h. H. *29* geſprochen H. *30* ſchrei B, ſie H *31* habe H. *35* erſcharckent H. *37* erbeit H. *38* a. ſ. v. h. H. *39* Wanne H. *40* wart H *45* böſewihte H. *48* meineide H. *49* ſch. die d. H. *51* sich'lich B

libidini simul et usui applicuit [!; parnit Sallust]. Nam omnis amor cecus est. Et ideo *Teopasti [theofrasti K, Theophrasti Kpk]*[132] sentencia fuit, amantium ceca esse iudicia. Unde, quia quilibet homo se ipsum pre ceteris amat, *ideo* in iudicio sui facillius errat; amor namque privatus mentem vehementer excecat. Unde quidam versificator[133] dicit *[am Rande: versus]*

Omnis *amans [amor C]* cecus; non est amor arbiter equus;
Nam deforme pecus iudicat esse decus.

Refert *Quintus Currius alias Gardes [quintius galterius K, Q.Curtius Kpk]* libro primo:[134] *Godars mangnus [quod Godares — Godanes A — magus CA, quod quidam Gottarius magnus sic dictus nomine K]* ad Allexandrum ait: ‚Natura mortalium hoc nomine prava et sinistra dici potest, quod in suo quisque negocio ebetior est, quam alieno *[Der Abschnitt von Refert an fehlt in Amm. wie in Cess. E, in diesem auch das Folgende bis zu Socrates. Die Stelle Unde — decus scheint Kunrat ebenfalls nicht vorgelegen zu haben]*.

als du hast gesprochen nu,
das der jungling bi der vrouwen
der alt seit Danièle, das [was?'
es wære ein boum, hies prinus.[186]
der ander ward ouch gevrâgt alsus,
was boumes wære, dâ er si sach
bi enander. der selbe sprach:
,ein boum ist cimus[187] genant,
dâ ich si bî enander vant.'
sus seitens beide ungelich;
daran Daniel verstuont sich,
das si es beide haten erlogen
und an ir gerihte wârn betrogen.
sus wart Susanna lidig dâ.
die zwêne rihter iesâ
wurden dem künge dô gegeben,
darumb, das er in nâme das leben.
dis beschach ouch, als billich was.
alsus wolt ich gerne, das
allen rihtern beschâhe,
die man unreht rihten sâhe.
Swer bas welle wissen dis getât,
der suochs, dâ es geschriben stât.
ich habs gedâht hie umbe das,
das man merke dester bas,
das minne die rihter blenden kan.
von dirre geschiht dô huob ich an
des êrsten, das man sunderlich
gezûge sol hôren und heimlich,
das einer hôre den andern niht:
hôre einer, was der ander giht,
er mag im wol nâch jehen,
hat ers nie gehôrt noch gesehen.
swer gezûge heimlich hôren kan,
sô ervert man ie den man,
als er gehôrt hat und gesehen.
ouch ist dike das geschehen,
das man vand an gezûgen valscheit,
sô ieklicher sunderlich seit,
des man sus niht hete getân,
möht einer den andern hân
gehôrt. des spulgt man leider niht
an weltlichem als an geistlichem
gerƚht,
und wære doch ein guot mære,
das es gewonlich wære
in tûtschem als in welschem lande,
das man geschriben reht erkande,
als es die keiser geschriben hânt
und als si an den buochen stânt
geschriben, als man daran vint.
Sit nu gezûg nôtdürftig sint
zuo den gerihten, sô sont die
rihter bewarn
und gar eigenlich ervarn,
das die gezûge sagen die wârheit
und weder dur liep noch dur leit,
dur miet, dur vorhte noch dur has
sagen anders niht, wan das
si vûr wâr wissen;
des sont si sin gevlissen,
als von den rihtern dâvor ouch stât
geschriben und got geboten hât
an den zehen geboten; der sol dis
eines sin:
,du solt wider den ebenmenschen
din
niht valscher gezûg wesen!'
swer an der sêle wil genesen,
der sol die wârheit triben.
ich mag niht gar geschriben,
was zuo den gezûgen nôtdürftig ist;
wan man gnuog sin vint und list
an den rehtbuochen,
swer es dâ wil suochen;
dâvon ichs niht hie schriben wil,
wan es wurde gar ze vil,
ob ichs halbes solte sagen:
dâvon wil ich es verdagen,
wan ichs an dem buoch niht vant.
ich hân nûwen die rihter gemant,
das si ir selbes vergessen niht,
sô man gezûge leiten siht,
das si sich denne umbe sehen
und lâssen nieman unreht be-
schehen:
dâ sont si gedenken an.

5154 Daz d. h. gefworn n. H. *57* w. vnd᷑ eim b. B. heiffet H. pinus E. *58* fus H. *60* Bi einē and᷑n B. *61* b. der i. H. Tynus H, Timus E. *63* feiten fû bede H. *65* es *f.* H. *69* w. den dem B. *71* ouch *f.* H. *76* fûche d. e. H. *77* hie *f.* H. *80* fich a. H. *Vor 81 Ueberschrift (rot)* wie man gezûgen fol v᷑hôren funderlich einen nach dē andern H. *84* Hôret H. einer *f.* B. *87* gezûgen H. *88* i. an d. B. *90* befchehen H. *92* sûnderlichen H. *95* fpulcht B, fpulwet H, fpart E. *98* gewonheit H. *5201* gefetzet h. H. *04* gezûgen H. *05* dem gerihte H. fûlnt H. *Vor 07 (rot)* wie gezûgen fûlnt die worheit fagen on miete one furhte one has on liep vnd on leit H. *22* m. f. g. H. *25—28 f.* B, *treben* HE. *29* difem H. *30* Nowent H. *33* sich *f.* H.

Digitized by Google

3. Unzugänglichkeit für Zorn (Aussprüche des kanonischen Rechts, des Publilius Syrus, ‚Kato', Sokrates, Walther von Castellione; Beispiel von Kambyses).

(Cess. Caff. — Beringen 1868—1910. Hecht 213, 25—214, 24. Stephan 1213—1250. Die Aussprüche weniger zahlreich.)

An disem buoch ich gelesen hân,
das die rihter zorn son vliehen
und in selben ouch geziehen,
das si niht gâhe urteil geben,
ê si die sach ervarn gar eben.
dis lêrt bâbst Eleutherius,
der schrîbt an dem decrêt alsus:[138]
ein rihter allû ding sol ervarn,
er sol enkein vrâge sparn,
dâmite er mag die wârheit
ervarn. swas im wirt vürgeleit,
das sol er zühteklich în nemen,
und sol kein rihter sich des schemen,
er vrâge râts (und volge ouch dem),
was im ze tuonde dâ gezem.
er lâsse die teil ir sache wol
bezûgen ietwedren als er sol.
er lâsse ouch si engelten niht,
ob im ist beschehen iht,
das im erzürnet hat den muot:
sô wirt im sicherlichen guot.
lât er den zorn enweg komen,
das mag im ze allen dingen vromen;
wan ûns Tullius hat geseit,[139]
das zorn niht reht gerihte treit.
das selbe spricht ouch Câtô;[140]
Socrates spricht ouch alsô,[141]
das zwei ding widerwertig sint
rehtem geriht, und machent blint
die rihter: zorn ist das eine;
zuo dem andern ich meine
gâcheit, als dâ vor ouch stât.
Galterus, der gemachet hât
Allexanders buoch, seit ouch dâvon.[142]
er sprichet: ‚ob vür dich sî kon,
als vür ein richter ein sache sol,
sô solt du dich bedenken wol,
das du des rehtes wâge
tragest eben, und dur mâge,
dur vrünt, dur vîgent noch dur guot
ienant neigest dînen muot,
wan als lêret dû gerehtekeit,
als ouch dâvor ist gnuog geseit.[143]
man kan sîn aber ze vil niht gesagen,
swas man stâteklich sol tragen
in herzen und in muote.
Wir haben eine guote
bischaft, die hie geschriben stât.
Helimandus ûns bewîset hât[144]
von einem, der Cambises hies,
und was gar eîn vreidig vies,
und was küng in Persiâ;
der hat einen rihter dâ;
der rihte ze einem mâle unreht,
das er verdarbte einen kneht;

5239 gahas H. *41* Eleuterius B *Vor 43 (rot)* Daz ein rihter ſol alle ding ervarn Einre iegelichen ſachen H. *44* ſache ſp. H. *51* die vrteile H. *67* Rehte a. H. *68* Waltherus H. *76* Neigeſt iergent H. *77* a. dich l. H. *86* Der w. H. f. fries H. *87* Parisia B. *Vor 89 (rot)* Wie Campiſes geſchunden wart dz er zû einem male vnreht rihtete H.

Cessolis]

. Iram in iudicio fugiant. Tulius *[Tullius Kpk]*[139] dicit, quod iratus *eciam* facinus consilium putat. Et Socrates dicit,[141] quod duo maxime sunt contraria *iudicio [consilio KC]*: festinatio et ira. Et *Gularius [galterius K, Gualterius A, Gualterus C]* in *Allexandrie [Alexandride KC, Alexandro A]*:[142]

Si lis inciderit te iudice, dirige libram
iudicii; non flectat amor, non munera palpent:
non *moveant [*m o v e a t *KC]* stabilem persone acceptio mentem.

Refert *Elimandus [Heliandus K, Helinandus C]*,[144] quod *Cambisses [cambises K, Cambyses C]* rex Persarum adeo severus fuit, ut quendam *ministrum in [*i n i u s t u m *C,*

wider dem reht tet er im den tôt.
der künig balde dô gebôt
an der selben stunde,
das man den rihter schunde
und man im abzug sîn hût,
und hies das tuon überlût,
das es menglich ansâhe,
und man offenlich verjâhe,
von was sache es beschach.
dô man in alsô beschunden sach
und dû hût kam dannen
von dem lîbe, er hies si spannen
ûf den rihtstuol iesâ,
und sazte des rihters sun dâ
ûf und sprach: ‚nu riht eben,
das du ouch iht müessest geben
dîn hût als der vater dîn;
wan des soltu sicher sîn:
ob du niht rihtest rehte gar,
bî der hût nim dîn selbes war!‘
alsus wölt ich erwünschet hân:
an dem kein gerihte sölte stân,
das er wânde ûf sînes vaters hût
sizen. dis rede ich überlût,
das es merken alle, die
gerihtes pflegen.

4. Gerechtigkeit auch gegen die Nächsten (Ausspruch des ‚Kato‘; Beispiele von Zaleukus, von einem römischen Ratsherrn — sonst Charondas —. Anacharsis, der Verfasser und das kanonische Recht über parteiische und nachsichtige Richter).

(Cess. Cass. — Beringen 1911—2011. Hecht 214, 25—216, 33. Stephan 1251—1326. Durchweg ohne den Schluss Kunrats.)

Ich vind ouch hie
an disem büechelîne stân,
das ein rihter stât sol hân
an im selben und sînen mâgen.
des sol in niht betrâgen,
swas rehts er ûfgesetzet hât,
als an Catônis lêre stât.[145]
Dis behielt ein rihter wol,
von dem ich ûch sagen sol;
der was Saleugus genant.
Valerius tuot üns bekant[146]
von im, das er ein rihter was
und hate ûfgesezet das:
swen man ervâren möht daran,
das bî iemans êwîb ein man
iemer wurde vunden,
der man sölt an den stunden
verlieren beidû ougen.
nu wart sunder lougen
vunden an der selben tât
des selben rihters sun, der hât
ûfgesezt das selbe reht.
des rihters sun, ein junger kneht,
wart gevüeret ze gerihte dâ,
und solte man im iesâ
beidû ougen ûsbrechen.

5300 ſo H. *01* dannan B. *12* An weme H. *16* vant H. *20* f. ich n. H. *22* Catones H. *Vor 23 (rot)* Daz ein rihter halten ſol die geſetzede Die er ſelber hat geſetzet H. *25* ſalengus BE, ſalengus? ſaleugus? H. *Vor 27 (rot)* Wie ſalengus (ſaleugus?) ym ſelber hies ein ôge vs ſtechen vmb daz ſine geſetzede Behalten würde H. *29* erfarn H. *35* getat B. *39* Er w. H.

fehlt K] iudicem, qui *[q. ex K, q. ab C]* odii et animi livore percussus emulum *suum* iniuste dampnasset, vivum excoriari fecerat et super *[242a]* sedem *eius* iudiciariam cute carnis eius coopertam filium iudicis sedere fecit, ut *[u. filius KC]* timeret iniuste iudicare, penam patris *timens* et iudicium horrens iusticiam libra lance *[libram iudicii equaliter K, libra lancea C, libram bilance A, tibi liberalitatem E¹, librae lance Kpk]* teneret.

Originem carnis a se trahentes *eam [eque KC]* puniant, ut legem patiantur in suis, quam aliis promulgant. Katho[145] *dicit:* Patere legem, quam ipse tuleris. Refert Valerius,[146] quod *Saleugus [Salengus K, Calengrus C, Alengus E, Zaleucus Kpk]* consul, cum filius eius esset *pro* adulterio dampnatus et propter hoc utroque oculo carere deberet ac tota

Digitized by Google

das volk begunde alles sprechen
dem richter ze einer êre:
‚er getuot es niemer mêre.
ir sont vergeben im dis unzuht!
gedenkent, er ist ůwer vruht
und komen von ůwerm lîbe!‘
das er ungebüesset blîbe,
des bâten vrouwen unde man
von der stat. gar strenge dran
was er, das er ab im rihte;
dů bete half ze nihte.
swas si alle gebâten,
dur des rihters êre sis tâten.
si liessen an der bete niht abe
und sprâchen: ‚wurd erblent der knabe,
das wâr ein übel mêre gar.‘
der rihter sprach: ‚ich wurde bar
iemer mê der êren mîn,
ob ich niht stâte liesse sîn
das reht, das ich gesezet hân;
das wissen vrouwen unde man.
sîd aber irs niht wend enbern,
sô wil ich eines an ůch gern,
das sond ir niht versagen mir:
ich ger, das man ûsbreche mir
ein ouge des êrsten, und darnâ
mînem sun das ander iesâ.
wir gesehen dennoch beide wol,
und blîbt dů gesezde, als si sol,
und von mir ûfgesezet ist.‘
der rihter beite enkeiner vrist,
er hiesse ietwederm ein
oug ûsbrechen. sus bliben ir zwein
ietwederm ein oug dennoch,
und beleip dů gesezde doch
sô, das si galt zwei ougen.

Üns seit sunder lougen
dis buoch noch mê, und künt üns das,[147]
Das hie vor ze Rôme was
ein râther, der ouch hat getân
ein gesezde, das nieman sölte gân
mit keinen wâfen in den senât
(das ist gesprochen: in den rât).
nu vuogt sich darnâch kürzeklich,
das der selbe râtherre sich
versûmde und sîn selbes vergas,
dô er vür die stat was
geriten und wider în reit,
das er das swert niht von im leit.
wan im tet der bote sô nôt,
bî dem im der senât enbôt,
das er kome rösche gar.
nu îlte er unversinte dar,
das er das swert niht abe bant.
ein sîn vrünt sprach zehant:
‚lieber, wie ist dir beschehen,
das man wâfen an dir hat gesehen
wider der gesezde dîn?‘
der râther sprach: ‚des sol mîn
lîb engelten sicherlich!‘
er zuhte das swert und tôte sich
selber ze ir aller angesiht.
dů getât was ze loben niht,
wan si wider in allen was.
sölch bîschaft seit man umbe das,
das man dester bas wisse,
wie vaste man sich vlisse
hie vor umb gerehtekeit.
Es gât nu, als ein meister seit,
der Anacharius was genant;[148]
der tuot an disem buoch erkant
und spricht, alles geriht sî nu gelîch

5350 von der st *f.* H. str. was er d. H. *51* was er *f.* H. *65* fûlnt H, sond *f.* B, sonnd E. m u. v. i. H. *72* dekeine H. *74* in z. H. *Vor 80 (rot)* Wie ein ratherre von Rome ſich ſelber erſtach vmb dz ſine geſetzede behalten wurde H. *81* d. doch B. *93* Röſchliche H. *94* vnwiſſende H, vnuerſnitte B. *96* f. der ſp. H, *f.* BE. *98 f.* H. *5406* ſeite H. *07* deste H. *11* anatharius? H.

civitas propter honorem patris, ne hoc iudicium fieret *[f. postulasset vel C]*, repungnaret *[expugnasset C, repugnasset — nach E? — Kpk]* aliquamdiu, ad ultimum precibus populi victus, ne lex a se condita violaretur, suo prius, deinde oculo filii eruto utri*s*que *visum [unum K,* usum *C]* videndi reliquit. Legimus[147] quendam Romanum consulem, qui legem condiderat, ut morti dampnaretur, qui cum ferro senatum intrasset, et ipse casu de villa veniens subito ad senatum vocatus, oblitus *est* ferrum deponere *et* a consedente *munitus [*monitus *C]*, cur gladium oblitus fuisset deponere, ipsum quo cinctus ferro erat, coram toto senatu exemisse et, quod senatus doluit, propria*que* manu ipso*que* gladio se peremisse. Sed heu, hodie multe civitates et iudices id faciunt, quod *dixit*

Digitized by Google

dem spinnenwupe sicherlich.
als er üns bewiset hât,
das spinnenwupe nůt envât
wan vliegen und kleinů müggelin.
swas grósser tiere kunt darin,
dů varnt derdur, das ist sleht.
sus geistlich und weltlich reht
büessent arm lůt umb ir missetât;
swer guot oder gewalt hât,
den büesset das gerihte niht,
swie offenliche man in siht
an mengen dingen missetuon.
ertrât ein armer man ein huon,
er wurd gebüesset vaster zwir,
denne ein richer, gloubent mir,
ob er zehen ohsen nâme:
gar liht er dâvon kâme.
dis bringet nid unde has
ûf bürgen, in steten, wissent das!
und in dorfen darzuo.
swie übel ein armer edler tuo
oder eins gewaltigen burgers kint,
oder die in dorfen meijer sint,
keller,[149] oder dekeinen gewalt hânt —:
die reht ungebüesset lânt,
si und ir gesinde.
dâvon lernent si geswinde
rouben, mürden unde steln,
und eins, das mag ich niht verheln:
si tuont gewalt armen wiben.
man mag niht gar geschriben
vil unzuht, die menger begât,
wan man si ungebüesset lât.
und der si büessete, es beschâhe niht
sô vil, als mans beschehen siht.
dâ sint denne schuldig an,
die sölten gebüesset hân
mit geriht si, das ist sicher gar.
SantAmbrosius seit üns vürwâr,[150]
es si unreht erbermekeit,
der den argen ir missetât vertreit,
dur das ir wîb oder ir kint
anweinent die, die rihter sint.
went si die ungebüesset lân,
sô müessens iemer schulde hân,
swas si bôses tuont darnâch.
wâr aber in ze büessen gâch
den richen als den armen,
und liessen sich niht erbarmen
ir adel noch ir guot geburt,
und swen si vunden an der schurt,
das er übel tâte:
swie vil man vür den bâte,
swer darunder hielt das reht,
der hiesse billich gotes kneht
und sîn amptman sicherlich.
Sant Jeronimus spricht, als ich
an dem decrête hab gelesen:[151]
,ein rihter niht mag schuldig wesen,
das er gen gote manslegig si,
ob im der gewalt wonet bi,
das er über das bluot ze rihten hât:
swie vil er mit dem rehten slât,

5414. 16 ſpinne weppe H. *Vor 15 (rot)* Wie das gerihte nu glich worden iſt deme ſpinne weppe H. *16* nu H. *20* Alſo iſt g. H. *21* Man bůſſet H. *24* in *f.* B. *26* man *f.* H. *32 u. o.* dörffern BH (*vgl. o. 5037*). d. och d. H. *36* merer B, meiger H. *40* lerent H. *42* und *f* H. das *f* H. *43* t. öch g. H. *50* Die ſu ſ. H. *51* si *f.* H. *Vor 52 (rot)* Das man den argen ir miſſetat nút sol vertragen H. *53* Es iſt H. *56* One weinede H. *58* So Můſſen ſus H. *71* Ab d. B. *72* mûs nút ſch. H. *73* maſlehte H. *74* w. d. g. H.

[dicit KC] Anatharius [anatharsis K, Macharius C, Hanazarius A, Anazarius E, Anacharsis Kpk Anm.],[148] *[M. qui dicit C, anath. et videtur ex verbo illo ysaye K]*, leges *et iura* similes aranearum telis. Sicut enim *tela* illa animalia maiora et valentiora *emittit [*dimittunt *KC]*, infirmiora vero ut muscas *et talia [similia K] retinet [*retinent *C, detinent K] [d. et vexant K, r. et nectunt C]*, sic legibus *et iuribus [iure C, fehlt K] infirmiores [minores et populares C]* ligare *[*-ari *KC]*, maiores vero et potentiores legibus non *astringi [constringi KC]*. Et ideo ex hoc nascuntur bella civilia, *incitatur [HK, incitatio C]* animorum discordia super minores et populares, maiorum et *superiorum [*superiorum *C]* oriuntur dominia violenta, paupres rebus et nobiles genere non constricti legibus moventur ad predam, exercent latrocinia, requirunt coacta servicia. Nec mirum, quia quos timor divinus non retrahit *a noxiis [fehlt KC]*, pena *legis [HKAE;* legibus *C] promulgata [-ate KE, -atis C]* non punit, necesse est *enim eos [fehlt KC]* in omne scelus et flagicium *[flagellum A] dilabi [HKE; diaboli incidere C,*

entköpfet, henkt, ûf reder sezet
oder anders an dem lîbe lezet,
darnâch als er verschuldet hât:
an der sêle er niemer mâsen empfât.
er verdient mê gotes lôn
und die êwigen himelkrôn,
tuot ers dur reht und anders niht.
wan swers tuot einem, daran siht
ein andrer und gedenkt daran.
An dem êgenanten decrêt ich hân
gelesen; dâ stât geschriben alsus,
und sprichet sant Ambrosius:[152]
das ringe buos einen weg gebe
mangem, das er unrehte lebe
und dester balder missetuot.
Dis buoch seit ouch, das es sî guot,
swâ umb unzuht büesset das reht
gelich den herren als den kneht.
wan büessete man einen gewaltigen man,
es schin hundert armen dran.

5. *Eifriges Studium (Ausspruch des Seneka; Beispiele von Sokrates, Karneades, Didymus).*

(Cess. Caſſ. — Beringen 2012—2047 — nur Sokrates und Seneca, umgestellt —. Hecht 217, 1—218, 6 — nur Sokrates und Karneades —. Stephan 1327—1367 — nur Seneka, und Sokrates und Karneades zusammengezogen, als ‚Coomades' —.)

Sît die rihter nu son hân
wize, und rehtes sich verstân,
sô sölten si lêren ze aller stunt,
das in das rehte wurde kunt.
darnâch sölten si senken
ir sinne, und gedenken
nâch reht, und sich darnâch hân.
wan es enist kein antwerkman,
bûman, zimberman oder smit,
swie das er brûche sinû lit,
er müesse die sinne doch brûchen darzuo,
das er dem werke rehte tuo.
sô bedarf ein rihter verre bas,
das er sich wol bedenke, was
im am geriht ze tuonde si.
er muos im selben wesen bi,
das er sin selbes vergesse niht.
Seneca der meister giht,[153]
kein ding werd ze reht volbrâht,
wan das man vorhin hat bedâht
mit betrahtung rehter bescheidenheit.
er spricht noch mêre unde seit,
das etlicher, den man niht würken siht,
mit betrahtung er sich doch verpfliht,
das er schaffe grôsserû ding,
denn alter oder jungeling,
die man siht würken starklich gar.
Agellius spricht üns vürwâr[154]

5482 himels k. H. *83* d. dz r. H. *87* sus H. *5511* an gerihte H. *20* Der mit b. H. doch *f.* H. *21* ſchaffet B *22* D. ein a. H. o. ein j. H *23* ſtrenglich H. *Vor 24 (rot)* War vmbe Soccrotes ſtûnt ein dag vnd ein naht in eime gedanke H. *24* Agellus. B, angelus E, Agellius ſchribet H.

incidere A]. Cum vero lex *insolentium [*insolentias potentium *KE¹, insolentias potentiorum E, insolaercias C]* severe per penam *non exagerat [HE; exaggerat K, exagant C; exagitat vermutet Kpk]*, statim exemplum eius inferiores castigat.

Contemplationi et *locationi [*lectioni *KC] [242ᵇ]* scripturarum debent intendere. Nam *si [etsi KC]* fabrorum artifices lignorumque cesores multa opera glorientur se educere et agricole se utiles *se* mundo *predicentur [*-ent *C, precident K]*, hii tamen iudices contemplantes plura hiis omnibus operantur et faciunt, unde dicit Seneca:[153] Crede michi: qui nichil agere *videtur [videntur KCSeneca]*, maiora *agit [agunt KC Seneca]*, humana *qui divina [*divinaque *KCSeneca]* simul tractat *[tractant KCSeneca]*. *Et* ideo inter artifices nulla est placida quies, nisy quam ratio iudicum *et discretio [fehlt KC]* ipsa *conponit [-posuit KC]*. Et ideo dicit *Agellius [Augilius K,* A. Gellius *Kpk]*[154] in libro Noctuum Atticarum *[?]* de Socrate, quod stare quandoque consueverat

Digitized by Google

von dem meister, Socrates genant,
das man in dike stênde vant
einen ganzen tag und ein naht
ân underlâs als verdâht,
das er die vuosstapfen verwandlet nie,
und munt noch ougen nie verlie
stâteklich ab einer stat,
als er sich gestellet hat.
des morgens, sô der sunne ûfbrach
und man an dem andren tage sach
aber den sunnen ûfgân,
sô man in denn vand alsô stân,
das er nie hat verwandlet sich
und einem stoke stuont gelich,
sô zôch in ein sîn guot vrünt dan
und sprach zuo im: ‚lieber, nu sag an:
was sache hat dich harzuo brâht
oder warnâch hastu gedâht
alsô rehte lange hie?'
sô sprach er: ‚dô gedâht ich, wie
weltlichû ding mügen allû wesen;
dis hab ich in mir überlesen
und mit dem sinne überleit.'[155]
Valerius ouch von einem seit,
der was Carnaydes genant.[156]
von dem tuot er ûns bekant,
das er ûf wize sô was verdâht,
sô man in zuo dem tische brâht
und er ûber den tisch gesas,
das er sîn selbes sô vergas,
das er nie hant ze munde bôt,
und wâre alsô ân essen tôt
und het verlorn alsô den lip,
wand das er hate ein sâlig wip,
dû was Meliosa genant.
dû bôt im denn sin rehte hant
mit spîse zuo dem munde,
das er denn begunde
zuo im selben wider komen.
alsus hat si im dik benomen
den hunger, von dem er wâre
tôt, das ein ûbel mâre
umb ein sô wisen wâr gewesen
und alsô edlen.
Ich hân gelesen
noch von einem wisen mê:
Dydimus, von dem ich ê
nâhe vor dem küng ouch hab geseit.[157]
der hate natûrlich bescheidenheit,
wan das er liplich niht gesach.
von dem las ich, das er sprach
ein wort, das widerwertig was
dem, als man dâvor las:
swie Socrates darzuo wart brâht
ûf weltlich sache alsô verdâht,
das er sîn selbes gar vergas,
dâwider Dydimus meinde das,

5533. 35 die f. H. *34* Vntze dz m. H. *35* A. denne d. B. *44* Do fp. H. *45* alfo H. *46* D. bûch h. B. *49. 50 umgestellt* H. *51* was v. w. s. v. H. *52* dem *f.* H. *54* fo gar v. H. *55* hande B. zû dem m. H. gebot B. *59* Meliofia B, Meliofa H. *60* denne *f.* H. *70. 80* Didimus H. *71* von H.

ita [HKCE] cogitabundus *ut [HKCE]* per diem unam naturalem a summo lucis ortu usque *ad* solem alterum orientem inmobilis iisdem vestigiis ore et oculis eodem loco directis tanquam quodam secessu mentis atque animi facto a corpore. Et interrogatus, *cui attentum se esse diceret [H; c. attentius s. e. dixerit K, c. a. s. e. dixerat C, c. attentum esset A, c. s. attentum dederat E;* cuiatem se esse diceret *Kpk nach Cicero]*, respondit: *Mundanus, inquit [Mundanum inquit K, Mundanum C];* totius enim mundi se incolam et civem arbitratur *[-abatur KC]*. Refert Valerius, quod *Carnaides [HE; Comandes K, Carnerdes C, Cancedas A, Carneades Kpk nach Val. Max.]*[156] laboriosus et *diuturnus [HKCE;* divinitus *A]* sapiens, cum ad mensam sederet, cogitationibus *tantum [HK] inhereret [-*rebat *KC]*, ut manum ad cibum *ap*ponere oblivisceretur. Sed *Meliesa [eliza K, melixa C, melisa E, Melissa Kpk]* nomine uxor eius, quam magis vite societate quam carnali copula sibi iunxerat *temptato [reparato? K; occupato C]* inter studia et *inedia [HK;* inediae *C, in edio E]* succurrendi officio, *dextra [*dextram *KC]* eius necessitatis usibus *ad*aptavit, ne vir nobilis et sapiens fame periret. *Didimus [HK;* Didymus *Kpk]* ad *Allexander [-*drum *KC]* ait: ‚Nos non sumus incole huius mundi, sed advene, nec ita ad orbem terrarum *ad*venimus, ut in eo libeat *[HKAE;* liceat *C]* consistere, sed *tantum* transire. Nichil enim indecorum pene

das er betrahte götlichû ding;
darnâch stuond aller sîn gering.
er sprach: ,wir sîn niht herkomen
in dis welt, noch haben üns angenomen,
das wir belîben an keiner stat;
ünsers inren menschen wille hat
muot ze varnde, und ze blîben niht;
als sant Paulus ouch giht:[188]
wir haben kein stat ze blîben hie,
wir suochen kündeklichen, wie
und wâ wir blîben iemer mê
in gotes vröuden âne wê.'

Anhang von den Fürsprechen (mit Beispiel von Nero und Demosthenes) und von dem Gerichte in der Menschenbrust (Ausspruch des Augustin).

(Nur das Beispiel von Demosthenes bei Cess., Caff., oben S. 174, Beringen 1807—1821, Hecht 211, 15—32. Stephan fehlt Alles.)

Nu vand ich an dem buoche niht
mê von den rihtern noch geriht,
das zuo dem gerihte hôrt,
wan von den vürsprechen ein wort,
das ich niht wil verdagen.
doch wil ich vorhin von in sagen,
das ich an andren buochen las.
es weis wol menglich, das
man vürsprechen an geriht haben sol.
sô gezimt ouch den rihtern wol,
das si haben guot râtgeben,
die man sehe êrlichen leben,
den unreht guot unmâre sî.
wan ir sont wissen dâbî:
nâme der râtgeb valsche miete,
schiere er dem rihter riete,
das er sich neigte an einen teil
wider ir beider sêle heil.
ein rihter râtgeben kiesen sol,
der leben er erkenne wol,
das si götlichen leben.
die kunnen im ouch rât geben
in allen sachen nâch gerehtekeit.
swer aber valsche zungen treit,
die er nâch der miete biegen kan,
vor dem hüet sich iederman.
des bedarf nieman denn rihter bas.
dâvon man ich si dâvor, das
si sich bedenken mit wizen,
wen si heissen zuo in sizen;
swenne si rihten wellen,
si son sich alsô gesellen,
die ir geselschaft wol gezemen,
die si ze râtgeben wellen nemen.
Ouch ist den rihtern nôtdürftig gar,
das si der vürsprechen nemen war,
das die âne valscheit
vüeren die gerehtekeit,
und parâts trîben niht ze vil.
die rihter ich des manen wil,
das si die vürsprechen heissen,
das sie keinen reissen,
das er unrehte sache trîbe.
swas ich hie nu schrîbe,
des vand ich an dem buoche niht,
wan das mîn muot mir des vergiht,
das es sî nôtdürftig gar,
das die rihter nemen war
der vürsprechen und si heissen reht tuon.
des hant si von der welte ruon
und ouch grôssen lôn von gote.
an der bâbste und der keiser gebote

5581 betrahtete B. 82 a. ſich g. H. 83 ſint H. 85 Da B. 90 künfteklichen H. 94 n. von dem g. HE. 99 an den b. H. 5619 d. die r. H. 24 So ſ. B. *Vor 27 (rot)* Dz die fürſprechen ſülnt gereht ſin one valſcheit H. 27 dem rihter B. 31 paratz BH, paraten E. 44 der *vor* k. *f.* B

[poena C] contingimus, quippe qui *nude [nuda KC]* conscientie fronte progredimur, ut expediti et faciles spacium propositi decurramus *interius [*itineris *KC]*. Et hec de iudicibus vel alphilibus sufficiant.

und gesezde ist von in vil geschriben;
dâvon ist es von mir beliben
ungeseit; wan eins man ich
die vürsprechen: das si hüeten sich,
das si von ir zungen iht nemen ze vil.
Eines ich in sagen wil,
dâvon sont si gemessen wesen:
ich hab an einem buoch gelesen,
dâ schrîbet ein philosophus[159]
von Nerône dem keiser sus,
wie im in der helle beschach:
dâ leid er grôs ungemach,
wan er in einem bade sas,
das vlüssig wallendes golt was.
und dô er sas in sölcher nôt,
dô sach er, die ouch wâren tôt,
vürsprechen ein grösse schar
gegen im komen; er ruoft in dar
und sprach: ‚koment har, ir veigů diet!‘
ein stat er in ûsbeschiet.
er hies si sizen an die stat
und sprach: ‚ůch gezimt ouch wol dis bat,
wan ůch guots wart gnuog nie,
nu gewinnent ir sîn ze vil hie.‘
Vor sölchem bade hüeten sich
die vürsprechen, das rât ich,
das si vüeren die wârheit.
dis schachzabelbuoch ouch seit
von einem, heist Helimandus.[160]
der schrîbt von zwein vürsprechen[161] sus:
der ein was Demostenes genant;
dô was des andern name erkant,
das er Aristodynnus hies;
des zunge was scharpfer denne ein spies.
der vuort vor eim rihtâre
ein sache, dů was swâre,
wan es umb ein grôs guot was.
nu vuogt sich ze einem mâle, das
der eine dem andren widergie.
Demostenes der vrâgte hie
Aristodynnum, und sprach: ‚sag mir:
was mag dů sache gelten dir,
der du hast underwunden dich?
des solt du bewîsen mich.‘
Er sprach: ‚man gît mir goldes ein pfunt.‘
dô antwurt im zuo der selben stunt
Demostenes, den ich nand ê,
und sprach: ‚sô gilt si mir vil mê,
das ich swig an dem geriht
und mich ir underwinde niht;
wan wölt ich mich ir nemen an
wider dich, du verlurest dran.‘
Dis sag ich, das ir merkent hiebî,
das der vürsprechen swigen ouch veile sî.
ô wê dem, der dur valscheit
entweder swîget oder seit
mê, denn der wârheit wol gezeme;
ich vürht, das er ein bad ouch neme
mit Nerône, als ich seit ê.
Ich kan hievon niht sagen mê,
wan einen spruch, den ich vant
ouch geschriben an einer want
an zwein versen, die ich dâ las.
der verse betûtunge was,
das dem vürsprechen und dem spil,
das man nu hôret harte vil —
ich mein sakpfîfen — den zwein
ist ein site gemein,
das enweders lâre niht kît.
swer dem sake niht engît
blâstes gnuog, dů pfîf spricht niht.
an sumlichen vürsprechen man ouch siht,
das si den sakpfîfen sint gelich.
ir mügent merken wol, was ich
sag und was ich mein hie mite.
es ist sumlicher vürsprechen site,
die man in der gîtekeit siht leben,
das man in tegelich muos geben,
oder si künnen reden niht.
dem man ein sakpfîfe nu giht,

5645 vil v. i. H. *Vor 53 (rot)* Wie Nero der keiſer in eime güldin bade ſas vnd er zů den fürſprechen ſprach in der hellen H. *53* phyloſophus B. *64* vs ſchiet H. *66* och *f.* HE. *67* g. begnůiete (?) H. *Vor 73 (rot)* Wie eime fürſprechen me gůtes wart vmb dz er ſweig deñ ſime widerſachen vmb ſin reden H. *73* Elimandus B, Alimandus H. *74* von *f.* B. alſus B. *75* Einer w. H. Dimaſtenes H. *76* der ander B. bekant B. *77* Aryſtodomus H. *78* ſchraffer H. *80* w. gar ſ. H. *83* Das B. *84* Dimoſtenes H. d. für gie h. B. *85* Ariſtodomum H. *91* Dymoſtenes H. *94* v. mit nihte H. *99* Jo we H. *5704* hie nüt gesagen H. *09* den *f.* H. *13* l. enkit H. *16* ſymelichen H. *20* ſemelicher H.

das nande man hievor ein geis
(vür ein wârheit ich das weis,
wan ich hab es ofte gehôrt,
und alsô vand ouch ich das wort,
das ich sach an der wende stân).
die selben zwên verse ich hân
zuo dem tůtsche geschriben in latîn,
das si mîn gezůge sîn
und den pfaffen sîn bekant,
als ich si an der wende vant.
swer nu welle wissen, wie
die verse sprechen, der lese si hie:
causidicus simile est organi, quod capra vocatur;
lex similis: quod capra nec is vacuus modulatur.[162]
Alle vürsprechen die mein ich
niht hie mite sicherlich.
ich mein, die dur gîtekeit
tuond ir selbes sêle leit
und den lûten an dem guote schaden.
ich vürhte, das si müessen baden
in dem bade, von dem ich dâvor seit.
swelcher vürsprech mit valscheit
vil vürzůges tuot, mit der ger,
darumb das der krieg lange wer,
und werde im guotes dester mê,
der mag êwekliches wê
vürhten, das niemer zergât. [stât
An dem schachzabelbuoch niht
geschriben dis, wan das es mich
doch dûhte nüze sicherlich,
wan es gehôrt ouch dem gerihte
ein rihter sol spât und vruo [zuo:
behüeten, sô er beste kan,
das weder vrouwe noch man
an geriht iht werde bekrenket
oder keinen weg geswenket
von vürsprechen, schribern oder râtgeben,
— ich meine: die dâ sizent neben
dem rihter, swenne er rihten wil —.
ouch tuond under stunden vil
leides den lûten, die sind erkant
weibel, gebûtel oder schreiger genant.
das zimt eim rihter, das ers versehe,
das von dien nieman leit geschehe,
das si ieman über reht schezen
an dem guot, oder lezen
übers reht an dem lîbe.
Swas ich hie dâvon schrîbe,
das tuon ich von mir selber niht.
an den rehtbuochen mans geschriben siht
der bâbste und der keiser —
nu ist leider dů stimme heiser —,
die heissen solten rehtes pflegen.
dâvon belibet under wegen
das reht under stunden.
doch ist rehtes gebunden
ein ieklich mensche sicherlich.
swel mensche hie berihtet sich
selber, der enwirdet niht
an ener welte beriht,
als an sant Paulus lêre stât,
die er Chorinthiôs gelêret hât.[163]
Wie aber das geriht sol wesen,
das sag ich, als ichs hab gelesen,
und ichs ze tůtsche bringen kan:
ein mensch sol mit im selben hân
ein gerihte, das sî ûch geseit.
natûrlich bescheidenheit
sol laden die sêle vür sich ze tagen
an dis gerihte. gedenke son klagen,
dů gewissene gezůg sol sîn,
als ein schargie sol vüegen pîn
dů vorhte und tôten die sünde.
die lêre, die ich hie künde,
die lêrt sant Augustînus dâ
an sînem buoch de penitentiâ.[164]
als ich es dâ habe gelesen,
sus sol ein ieklich mensche wesen
sîn selbes rihter sunderlich,
und sol darnâch mit rûwe sich
antwürten sîm bihtâre,

5780—5820: Wack. (Z) 179 f.

5728 also *f.* H. *30. 36* verſche H. *33* ſi B, ſint H. *36* Der v. H. *37. 38 f.* H. *37* Cauſidicis B, -us E. ſimil' B, ſimul E. organis B, *Lücke (unleserlich?)* E. — Causidicis simile organum est? *Der Vers bleibt so wie so fehlerhaft.* et c. E. *38* ſimil' B, ſymul E. q₂ B, *f.* E. nec is: *Lücke* E. nocuus B. mel olatur E. *45* d. do vor iſt geſeit H. *49* i. w. H. *53* dis *f.* H. *54* nüze *f.* H. *55* es *f.* B. gehôrt *f.* H. d. g. o. H. *59* gekrenket H. *66* ſcriant H. *67* gezimet H. *68* ieman H. beſchehe H. *74* -s *f.* B. *82* berhtet H. *83* wirdet H. *85* an *f.* BZ. l. do ſtat H. *86* chorintheos B, Corintheos Z, chorynthios H. *Vor 87 (rot)* ein iegelich menſche ſol ſich ſelber rihten H. *88* a. ich h. H. *89* ich H. *93* ze gagen BZ. *94* diſem H. ſin k. H. *95* ſol gez. B. *96* ſcherie H. *5803* ſicherlich H.

Digitized by Google

der benint im sîn swâre
und tuot in sîner sünden gar
aller sicherlichen bar,
die er im mit rûwe vür geleit.
Von gerihte und rihtern hab ich geseit
mê, denne ich an dem schachbuoch
iedoch sô hab ich genant [vant.
dû buoch, dâ es ane stuont,
in guoter mâsse, als es mir kunt
wart von den selben buochen.
swer es nu welle geruochen
ze wissenne, der suochs vürbas
an den buochen, ab den ich es las,
als ich hân gesprochen ê.
von den alten sag ich nu niht mê.

5808 Alles Z. *09* leit BZ. *11* schachzabel v. H. *18* d. och i. B[Z. *20* dem BZ. nu *f.* H.

Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 3.

[96] *Ueber diesen Namen (arab.-pers. al fil, der Elefant) vgl. Massmann 39 f.; Wackernagel, Kl. Schrr. 1, 110; Van der Linde 1, 146; 2, 136 ff.; über die lateinische Doppelform (alphilus und alphilis) Du Cange, Gloss. med. lat., alphinus, alphilis.*

[97] *4248 f., 4254 f., 4286 f., 4361, 5208 f. nach bekannten Rechtsformeln, womit zu vergleichen Corp. jur. can. 2, caus. 11, quaest. 3, can. 78: timor, cupiditas, odium, amor (angeblich nach S. Gregor) als Hindernisse gerechten Gerichtes (ebd. 3, 5, 12: amor carnalis, timor, avaritia), sowie lb. VI (decr. Bonif. pp. VIII), 2, tit. 14, cap. 1: odium, favor, timor, praemium aut exspectatio praemii.*

[98] *Dieser Vergleich ist wohl veranlasst durch eine spätere Stelle der Vorlage (aus Galterus de Castellione): vgl. unten 5268 ff., oder durch die dem Poeten gerade vorliegende geistliche Litteratur: vgl. u. Anm. 101.*

[99] *Wo? — Vgl. exspectatio praemii, Anm. 97 und 101.*

[100] *In dem Gebiete von Kunrats Kloster waren damals diese beiden Gerichtsbarkeiten, die zivile und die kriminale, verteilt zwischen dem Abt, bezw. dem von ihm bestellten Schultheissen (Zivilrichter), und den betreffenden weltlichen Vögten (in Stein selbst den Herren von Klingen). Eine fünfzig Jahre später bestätigte Rechtsordnung (der ‚Abtsrodel' von 1385) sagt, wo von den Rechten des Kriminalrichters die Rede ist: ‚und swâ es ainem an den lîb gât, sô sol der schulthaiss ûfstân und sol den stab von im geben, es sie von wundatum ald von düpstal ald von kainen sachen, die ainem an den lîbe gânt.' Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 13, 100. 101. 103.*

[101] *Corp. jur. can., lb. VI (decr. Bonif. pp. VIII), 2, tit. 14, cap. 1 (Innocentius IV. in concilio Lugdunensi ann. 1245): Caveant ecclesiastici judices et prudenter attendant, ut in causarum processibus nil vindicet odium vel favor usurpet, timor exsulet, praemium aut exspectatio praemii justitiam non evertat, sed stateram gestent in manibus, lances adpendant aequo libramine, ut in omnibus ... prae oculis habeant solum Deum ... Si quis autem judex ecclesiasticus ... contra conscientiam et contra justitiam in gravamen partis alterius in judicio quidquam fecerit per gratiam vel per sordes, ab exsecutione officii per annum noverit se suspensum, ad aestimationem litis parti, quam laeserit, nihilominus condemnandus, sciturus, quod, si suspensione durante damnabiliter ingesserit se divinis, irregularitatis laqueo se involvet secundum canonicas sanctiones, a qua non nisi per summum pontificem poterit liberari, salvis aliis constitutionibus, quae judicibus male judicantibus poenas ingerunt et infligunt.*

[102] *was Jenen der Prozess kostet, vgl. den lat. Text: aestimatio litis.*

[103] *Dem Justinianischen Corpus juris? — Vgl. Anm. 101 aliis constitutionibus (Kunrat 4378 ander reht).*

[104] *Seneca de beneficiis 5, 4 von Alexander und Diogenes. Mit ähnlicher Wendung, wie*

hier Seneka, Cess. und Kunrat (4402 ff.), sagen die Gesta Rom. 188, am Schlusse der bekannteren (aber Kunrat offenbar unbekannt gebliebenen) Erzählung von Diogenes, Alexander und der Sonne: Et sic Alexander, qui omnes naciones vicit, ab illo paupere victus est.

105 *Nach Valerius Maximus 4, 3, 5 von Manius (nicht Marcus, wie bei Cess. und Kunrat) Curius (Dentatus) und den Samnitern. Der Schluss der Rede des Curius ist im Deutschen unrichtig wiedergegeben (Val. Max. und Cess.: acie — Kunr.: vorht) und die nachfolgende Moral des Cess. als Teil dieser Rede aufgefasst.*

106 *Valerius Max. 6, 4, 2 von der Stimmabgabe Szipios über die Sendung des Ser. Sulpicius Galba oder des Aurelius Cotta.*

107 *Hieronymus, Ep. ad Paulinum (ed. Vallars. et Maffei 1766, 1, 281, ep. 53): Antiquum dictum est: avaro tam deest, quod habet, quam quod non habet. (Anm. d. Herausg.: Senecae alii tribuunt, sed jam Ennio atque Catoni adscripsit Jo. Salisber. carm. ad opus suum Policr.) Credenti totus mundus divitiarum est, infidelis autem etiam obolo indiget. Vgl. Hieron. ep. Theophili Paschalis III (1, 627, ep. 100): Eget semper, qui avarus est; nescit mensuram, cui tantum deest, quod habet, quantum quod non habet. Der Gedanke eget avarus stammt von Horaz: Hieron. comm. in Ecclesiasten 5 (4, 430): Flacci quoque super hoc concordante sententia, qui ait: Semper avarus eget [Horat. epp. 1, 2, 56]. — Vielleicht ist Vs. 4539 ff. durch diese (sonst unbenutzte) Cess.-Stelle veranlasst, obwohl dort keine Quelle genannt ist.*

108 *Bei Augustinus? bei Julius Valerius?*

109 *Val. Max. 4, 3, 6: quia locupletem illum (Fabricium) faciebat non multa possidere, sed modica desiderare.*

110 *Vgl. Seneca De ira 3, 8, 2!*

111 *Paulus ad Timotheum 1, 9 f. Nam qui volunt divites fieri, incidunt in tentationem et in laqueum diaboli et desideria multa inutilia et nociva ... Radix enim omnium malorum est cupiditas. Vielleicht gibt Kunrat Alles bis 4671 als Bibelstelle in unbewusster Erweiterung seines Textes.*

112 *Corp. jur. can. 2, caus. 1, qu. 1, nach can. 97 (Böhmer 1, 331, Friedberg 1, 395): Crassus aurum sitivit et aurum bibit: aeque periit vero auro, sicut vero veneno. Die nähern Angaben muss Kunrat aus anderer Quelle haben. Dieselbe Erzählung bei Joh. Saresb. 3, 11.*

113 *Hyginus Fab. 191. Vgl. Ovid, Metam. 11, 90—145. (Beides wohl nicht unmittelbare Vorlage, da der rettende Rat des Bacchus bei Kunrat fehlt.) Pauli 180. Albertinus, Recreation (1619), S. 69.*

114 *Wo? Joh. Saresb. 3, 12 zitiert ‚Omnis dives iniquus aut iniqui heres est' nur mit einem ‚ut ait quidam.'*

115 *Matthäus 19, 24 (und Lukas 18, 25): Facilius est camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in regnum coelorum.*

116 *Corp. jur. can. 1, dist. 30, can. 16 (‚ex concilio Gangrensi'): Nos autem et virginitatem cum humilitate admiramur ... et nuptiarum vinculum, quod secundum castitatem perdurat, honoramus, et divites cum justitia et operibus bonis non abjicimus.*

117 *Ambrosius de Elia 20: Pecuniam habes: redime peccatum tuum ... Peccatis tuis venundatus es: redime te operibus tuis, redime te pecunia tua ... Eleemosyna ... a peccato liberat. Die nähere Ausführung (4671 ff.) scheint Kunrat anzugehören; vgl. Walther 124, 40. 48, und die Helblinge in Berchtolts 3. (19.) Predigt.*

118 *Jeremias 6, 13 (und 8, 10; Isaias 56, 11): A minore [minimo] quippe usque ad majorem [maximum] omnes avaritiae student [avaritiam sequuntur]. Vgl. v. 4902.*

119 *Matthäus 23, 2 f.: Super cathedram Moysi sederunt scribae et Pharisaei. Omnia ergo, quaecunque dixerint vobis, servate et facite; secundum opera vero eorum nolite facere.*

120 *Gemeint ist wohl eben die obige Stelle: secundum opera usw.*

121 *Corp. jur. can. 2, caus. 1, quaest. 1, can. 86 (Nicolaus papa Michaeli imperatori): Non quales sacerdotes Domini sint, sed quid de Domino loquantur, est vobis magnopere praevidendum.*

[122] *Ebd. can. 85 (Fabianus papa episcopis Orientalibus): ... O miseros homines, qui hos intuendo Christum obliviscuntur! qui et multo ante praedixit, ut legi Dei potius obtemperetur, quam imitandi videantur illi, qui ea, quae dicunt, non faciunt, et traditorem suum tolerans usque in finem, etiam ad evangelizandum cum ceteris misit (vgl. ebd. 23, 4, 31).*

[123] *Der Leutpriester Kunrat hat doch nicht etwa den Brief des Judas für eine Schrift des Judas Ischarioth gehalten, den er oben 4125 ff. so genau von seinem Namensvetter unterscheidet? (Die zu Grunde liegende lateinische Stelle — s. vor. Anm. — spricht lediglich von seiner Evangelistentätigkeit). Vielleicht ist (gegen die Hss.) zu lesen: dâ von im geschriben stât.*

[124] *Corp. jur. can. 2, caus. 1, qu. 1, can. 84 (Gregorius): Multi secularium hominum, cum plus sacerdotum vitam quam suam discutiunt, in magnum contemptionis divinorum sacramentorum crimen incurrunt. Magna enim trabe vulneratos habentes oculos eamque negligentes festucam tenuem in aliorum conspiciunt oculis (Matth. 7, 3 ff.) ... minus quidem considerantes, quod non eos sacerdotum vita laederet, si ipsi humiliter bonis sacerdotum admonitionibus aurem accommodarent. Ueber die angebliche Autorschaft des Gregorius vgl. Decretum ed. Friedberg zu 1, 1, 74.*

[125] *Wo?*

[126] *Wo?*

[127] *Corp. jur. can. 2, caus. 5, quaest. 8, can. 5 (Böhmer 1, 646): ... mali bona administrando se tantummodo laedunt, et cerea fax accensa sibi quidem detrimentum praestat, aliis vero lumen in tenebris administrat, et unde aliis commodum exhibet, inde sibi dispendium praebet. (Hartmann, A. Heinr. 101—104, Freidank 71, 7 und Windsbeke 8 erscheint die sich verzehrende Kerze als Bild der Vergänglichkeit.)*

[128] *Quelle? — Vgl. Corp. jur. can. 2, caus. 11, qu. 3, can. 60: Ipse ligandi atque solvendi potestate se privat, qui hanc pro suis voluntatibus et non pro subjectorum moribus exercet.*

[129] *Vgl. o. 4704 ff. — Zu der folgenden Predigt gegen die gîtekeit, und insbesondere gegen die Hoffart der Frauen, vgl. manche Stellen bei Berchtolt von Regensburg: so dessen 12. (25.) Predigt über gîtikeit (welche auch in Klöstern überhand nehme: ebenso Kunrat 5040) und hôhvart der Frauen: mit gelwen sleigern, mit gebende, sô mit rückelîn ... mit tüechelehe ... sô mit wachen hüeten, sô mit hûben, sô mit gürteln (Kunr. 4946 ff.; ähnlich 5. [4.] Predigt: sô mit gewande ... mit tüechelehe, mit gelwem gebende, mit sleigern ... und 33. Pred., Teil 6).*

[130] *Wo?*

[131] *Sallust Catil. 51 (Anfang der Rede Caesars im Senat): Omnis homines, patres conscripti, qui usw. (s. Cess. H, welches auch hier wieder der Vorlage Kunrats am nächsten steht).*

[132] *Theophrastus, in dessen Werken wir nichts Entsprechendes gefunden, wird auch zitiert von Hieronymus Ad Pammachium (edd. Monachi Bened. 2, 409): Scribunt saeculi litterae, amantium caeca esse judicia, woher vermutlich auch Cessolis den Spruch hat.*

[133] *Mittelalterlich; unbekannt.*

[134] *Vielmehr Curtius 7, 14 von dem Meder und Magier Cobares (fast wörtlich wie hier). Das ‚alias Gardes' und ‚Quintius Galterius' (HK) scheinen auf ein altes Schreiberzitat (und Verquickung mit Quintus Curtius) zurückzugehen, welches die Alexandreis des Galterus von Castellione meinte (woselbst jedoch nichts Entsprechendes).*

[135] *Griechischer Anhang zum hebr. Daniel (Vulg.: Dan. cap. 13 Historia Susannae).*

[136] *A. a. O. 13, 58 (Van Ess) sub prino (genus ilicis nach Plin. 16, 6. 8. Luther: Unter einer Eichen).*

[137] *A. a. O. 13, 54 sub schino (wird lentiscus, Mastixbaum, erklärt; Luther: Unter einer Linden). Die Baumnamen sind bei Kunrat in umgekehrter Ordnung gesetzt und das in der Vulg. teilweise noch gewahrte Wortspiel: sub schino — angelus domini scindet te medium (griech.* σχῖνον — σχίσει; *Luther: Linden — finden); sub prino — ang. dom. secet te medium (griech.* πρῖνος — πρίσαι; *Luther: Eichen — zeichnen) ganz übergangen.*

[138] *Corp. jur. can. 2, caus. 30, qu. 5, can. 11 (Böhmer 1, 427) Eleutherius Papa ad*

Galliae provincias (Pseudo-Isid.): Frequenter interrogare oportet, ne aliquid praetermissum forte remaneat, quod annecti conveniat. Vgl. ebd. 8, 92 (1, 445) und 8, 3, 3 Eleuth. Papa ad Gall. prov.: Induciae non modicae ad inquirendum dandae sunt, ne aliquid praepropere agi a quacunque parte videatur.

139 *Nicht bei Tullius (d. h. Cicero), wie alle lateinischen und deutschen Schreiber den Namen missverstanden zu haben scheinen, steht dieser Spruch, sondern in einem (auch von Vincentius Bellov. Spec. doctr. 4, 138 angeführten) iambischen Senar des Publilius Syrus (bei Wölfflin 262): Iratus etiam facinus consilium putat (Vgl. Quintilian 7, 2: Scelera non habent consilium).*

140 *'Catonis disticha' 2, 4 (5):*

Iratus de re incerta contendere noli.
Impedit ira animum, ne possit cernere verum.

Selbständige Zutat Kunrats? In unsern Cess.-Hss. fehlt die Stelle.

141 *Wo? Vgl. Arist. Rhet. 1, 1, 1 (ὀργή).*

142 *Galteri (de Castellione, episc. Magolensis, c. ann. 1160) Alexandreis, Ingolst. 1541, lb. 1, Bl. III^a (Abweichungen von obigem Text: nec fl. a., nec m. p., nec moveat). Vgl. Corp. jur. can., oben Anm. 101. 98.*

143 *oben 4258 ff.*

144 *Gesta Roman. Kap. 29 ohne Namen ('quidam imperator'), dagegen Valer. Max. 6, 3, ext. 3 von Kambyses, nach Herodot 5, 25 (Kambyses und Sisamnes). — Ausserdem vgl.: Lucan. 10 (Ctesias ap. Phot. S. 38, a, 9 ed. Bekk. abweichend). Gallensis 1, 4, 4. Holkot 85 (Helinand lib. 15). Scala celi 20 (Helinand). Dialog. creaturar. 89. Bromyard. J 9, 36. Promtuar. exempl. J 41. Rosarium 2, 65 A. Lange 2, 56, 103. Carion 49^b. Carion-Melanth 144. Exilium 284, 7. 285, 7. Enxemplos 153. Gran 602, Exempl. 70. Guiccardini 160, Belleforest 22. Federmann 2, Ens 20. Pauli 118. Hondorff 852. Morsheim 589, Regentenbuch 2, 15, 79^b. Agricola 750, 288; 500, 278. Scherz mit der warh. 70^b. Wendunmuth 1, 8. Albertinus 258. Egenolf 171. Histor. Handbüchl. 89, S. 281. Memel 1099. Acerra philol. 1, 64. Eutrapel. 1, 165 (Oesterley). — Helimandus vgl. oben 4149, unten 5673.*

145 *Catonis breves sententiae 53 (ed. Arntzenius 1735, S. 6): Patere legem, quam ipse tuleris.*

146 *Valerius Max. 6, 5, ext. 3 von Zaleukus dem Lokrenser. — Ausserdem vgl.: Cicero De leg. 1, 22 [Att. 6, 1]. Plutarch 1, 247, 3 (Reiske). Aelian, Var. hist. [3, 17] 13, 24. Stobaeus, serm. 42. Vinc. Bellov. spec. doctr. 4. 66. Bromyard L 3, 8. Scala celi 21. Gesta Roman. 50. Gritsch, Quadragesimale 32 S. Hollen, Preceptorium 100. Rosarium 2, 66 N. Promtuar. exemplor. J 40. Manlius, Collect. 319. Exilium S. 200, 143. Don Sancho, Castigos 9, S. 105. Enxemplos 154. Guicciardini 157. Biogr. univ. 52, unter Heinrich von München, bei Massmann, Kaiserchronik 3, 756. 755. E. v. Repkau ebd. Pauli 226. Hondorff 361. Hoppenrod, Hurenteufel 19^b. Scherz mit der warh. 44^b. Eutrapel. 1, 7; 2, 500. Histor. Handbüchl. (1672) 39, S. 277. Acerra philol. 1, 64. Vrith 22, S. 42. Occleve, De regim. princip. Ms. Bl. 50 (Swan 1, 358). (Oesterley.) Aehnliches von Kaiser Trajan beim Enenkel: Massmann a. a. O. 755.*

147 *Bei Valerius Max. 6, 5, ext. 4 wird diese Geschichte von Charundas (Charondas) aus Thurii erzählt. — Ausserdem vgl. Aristoteles Polit. 11, Cicero De leg. 1, 22, Laert. in Pythag. (Torrenius).*

148 *Valerius Max. 7, 2, ext. 14 von Anacharsis. — Ausserdem vgl. Plutarch, Solon: Stobaeus Serm. 43 (Torrenius). — Denselben Ausspruch des Anacharsis Scytha erwähnt Joh. Saresb. 7, 20.*

149 *Ueber die Rechte dieser auswärtigen Beamtungen von Kunrats Kloster: der 'Mayer' auf den Dinghöfen zu Schwenningen a. d. Hard und zu Burg bei Ebingen (die statt des Abtes Gericht halten können) und des 'Kellers' auf dem Kelnhof zu Arla (welcher Gefälle für den Abt und für sich einzieht) sieh Schrr. d. Vereins f. Gesch. d. Bodensees 13, 88. 103 f.*

Digitized by Google

[150] *Corp. juris can. 2, caus. 23, qu. 4, can. 33 (Ambrosius serm. 8 in Psalm. 118, 2): Itaque si quis latronem, filiis deprecantibus motus et lacrimis conjugis ejus inflexus, absolvendum putet, cui adhuc latrocinandi aspiret affectus: nonne innocentes tradit exitio, qui liberat multorum exitia cogitantem?*

[151] *Corp. jur. can. 2, caus. 23, qu. 5, can. 31 (zu Jerem. 22, 3): Homicidas et sacrilegos et venenarios punire non est effusio sanguinis, sed legum ministerium.*

[152] *Wohl Corp. jur. can. 2, caus. 23, quaest. 4, can. 33 (Ambrosius serm. 8 in Psalm. 118, 2): Nonne, cum uni indulget indigno, plurimos facit ad prolapsionis contagium provocari? Facilitas enim veniae incentivum tribuit delinquendi.*

[153] *Seneca epist. 8: Mihi crede usw. wie bei Cess.*

[154] *A. Gellius, Noct. Att. 2, 1.*

[155] *Die wohl schon in seiner Vorlage (vgl. unsern Cess.-Text) zur Unverständlichkeit verdorbene Stelle: cuiatem se esse diceret usw. bis arbitrabatur (vgl. Cicero Tusc. 5, 37, 108) hat Kunrat sehr frei übertragen.*

[156] *Valerius Max. 8, 7, ext. 5 von Karneades und seiner Gattin Melissa. — Aehnliches von dem Maler Nikias bei Aelian, Var. Hist. 3, 31. — Das quam — junxerat des Cessolis ist mönchische Ausführung des quam uxoris loco habebat bei Valerius.*

[157] *Vgl. oben Vs. 1811. Die unmittelbare Quelle des Cess. für unsere Stelle ist uns unbekannt geblieben.*

[158] *Paulus ad Hebraeos 13, 14: Non enim habemus hic manentem civitatem, sed futuram inquirimus.*

[159] *Quelle? — Nero in der Hölle, aber ohne diese Einzelheiten, wird auch erwähnt von der Kaiserchronik (4319) und von Berchtolt von Regensburg: Massmann, Kaiserchr. 3, 678. Vgl. die sagenhafte Bestrafung des toten Krassus (oben 4585 ff. 4589) und des toten Kyros. — In siedendem Blute büssen bei Dante, Hölle 12, die Gewalttätigen und Tyrannen.*

[160] *‚Elimandus' (Helinandus, s. Anm. 98. 144) hat die Geschichte wohl aus Gellius, N. A. 9, 11, 2. Die hier 5672—5698 nachträglich erzählte Anekdote hat Cessolis an früherer Stelle (s. oben bei Ammenhausen 4469), nach derjenigen von Marcus Curius. Sie erscheint ziemlich wörtlich auch bei Joh. Saresb. 5, 10.*

[161] *Der ihm unbekannte Beruf eines actor fabularum ist unserm Poeten zu demjenigen eines gegnerischen Fürsprechen geworden, wodurch die eigentliche Spitze der Erzählung verloren gegangen ist.*

[162] *Einen Teil dieses Gleichnisses (ohne die Ausdeutung) sieht man z. B. noch im Freulerschen Palast zu Näfels (erbaut seit 1620) ‚an der wende stân':*

Ein gůt par Backen Athems Vol
Ein Sackpfeiff thůt begeren wol.

[163] *Paulus ad Corinthios I, 11, 31: Quod si nosmetipsos dijudicaremus, non utique judicaremur, — auch von Augustinus an der im Folgenden benutzten Stelle zitiert.*

[164] *In der (vielleicht unechten) 27. Predigt der ‚Sermones L', Augustinus ed. Mon. Bened. 5, 1356 F, Nr. 351 ‚De utilitate agendae poenitentiae I' (die also Kunrat als besonderes Buch gekannt hat): Adscendat itaque homo adversum se tribunal mentis suae... Atque ita constituto in corde judicio adsit accusatrix cogitatio, testis conscientia, carnifex timor; inde quidam sanguis animi confitentis per lacrymas profluat (letzteres von Kunrat nicht oder sehr frei widergegeben).*

Vgl. Augustinus De vera et falsa poenitentia 35: Poenitentia itaque est vindicta semper puniens in se, quod dolet commisisse, und Enarr. in Psalm. 147, Kap. 12: judicium de nobis ipsis. — 5804 ff. sind selbständiger Zusatz des Leutpriesters und Beichtigers Kunrat.

VIERTES KAPITEL.

DIE RITTER.

Aeusseres.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 2048—2065. Hecht 218, 7—30. Stephan 1369—1392.)

Sîd ich von dem alten hân
geseit, sô wil ich heben an
und von der geschepfde des riters sagen.
ein riter der sol an tragen [sol
ein ganzes harnesch; swas darzuo
gehôren, das im gezeme wol,
das sag ich, ob irs wellent losen:
halsperg, schôs und îsnin hosen,
büchel, beinbergen oder knieling genant
(si wissen wol, den es ist erkant,
swas nôtdürftig ist an dû bein;
niht anders wan das selbe ich mein),
koller, beggenhûben und darzuo
einen guoten heln; zwên îsnin hentschuo
sol er an sînen henden hân.
er sol den schilt niht hinder im lân,
— ein sper in sîner rehten hant
(alsus tet mir dis buoch bekant),
ze sîner linggen sîten ein swert,
ein platen mit ketenen; swer ze wissen gert,
der wisse: er sol niht âne sîn
der sporn; ein deki guot îsnin
im sîn ros verdeken sol.
das ros sol sîn gelêret wol,
das es sînen willen tuo.
hat er ein wâfenklelt darzuo
und hat dâbi eins mannes muot,
sô ist er ze einem riter guot.

5824—5919: Wack. (Z) 180—183.

Vor 5821 Ueberschrift (rot) von dem ritter *(daneben Bild des Ritters)* B; Der anevang von den Rittern H. *21* den HE. *23* und *f.* H.; *steht* BE. *24* der *f.* BE. *25* gantzen H. *33* Ein k. H *41* wil es H. *44* ros *f.* H.

Cessolis]

De milite [militibus et eorum officiis et moribus capitulum quartum K]. Militem super equum *[248a]* et omnibus armis decoratum *sic [impositum et KCAE, inpos. equo ad prelium docto et apto cum calleribus E¹]* formatum *noverimus [HCE¹; noveritis K, novimus AE]. Habet [? HK; habuit CAEE¹]* enim galeam in capite, hastam in manu dextra; clipeo protectus fuit in leva, ensis et clava in eadem *[e. gladium habuit in dextra CAE; et gladio cinctus erat et in cuius manubreo clipeus appensus fuit in latere sinistro E¹]*; loricam in corpore, *pletas [platas KC, plectas E¹]* in pectore, ocreas ferreas in *tibiis [HK, tibia CE¹]*, calcaria in pedibus *[HK, pede CAE]*, *anbabus [in a. K, f. CE¹]* ferratas *[ferreas CE¹] cirothecas [chirothecas Kpk, cyrotecas E¹]* manibus, *equus doctus [-um -um KC]* ad bellum et aptum, coopertum phaleribus *[HK; falibus C, faleribus E¹*

Mennel, 1507] Wie die Ritter sin sollen.

Vff das will ich die Ritter bitymmen
Gût roß vnd harnasch thût in zymmen,
Für nyen vnd ouch ander gwer
Die kommen in wol in eim her
Von denen wär noch vil zû sagen
So mags die kürtze nit vertragen.

Der Ritter Tugenden,

vorbezeichnet durch die Ritterweihe (Schwertnahme) und den Schwertsegen (Exkurs über die Gewalttätigkeit der Ritter gegen Gotteshäuser; Lehren Johannes des Täufers).

(Cess. Cass. — Beringen 2066—2117. Hecht 219, 1—28. Stephan 1394—1422, durchweg ohne den Exkurs.)

Ein ieklicher riter sol
sich bedenken harte wol,
warumb im gesegnet si das swert:
swer der riterschefte gert,
der sol alt bôse site lân
und ein nůwes leben anevân,
und zieren das mit tugende.
in alter und in jugende
sol er sich vlîssen guoter site,
das im die stâte wone mite.
des sol er biten vlissenklich
ünsern herren, und sol sich
mit gebete bereiten darzuo
wachend ein naht, wenne er vruo
solte riterschaft empfân.
semlich wachen ich gesehen hân
ze Munpalier und ze Parîs;[169]
si leiten daran grôssen vlîs,
wie si mit êren und ouch mit andâht
vertriben mit vrôuden die naht,
sô si mornent wolten riterschaft empfân.
es mag im dester bas ergân,
swas der mensch wil grîfen an
(es sîe vrouwe oder man),
ob er anerüefet got
mit rehter andâht âne spot;
des sol man got getrůwen wol.

Ein künig oder ein vürste sol
sîn swert dem riter umbestriken;
darnâch sol er erschriken,
getet er iemer arges iht;
wan als man in geêret siht
vür ander lůt, sus sol ouch er
leben, und in riterlicher ger [57ᵃ
mit allen tugenden kleiden sich.
Sus hat dis buoch bewîset mich,
darab ich dis habe gelesen:
wise, getrůwe, stâte und manhaft wesen
sol ein riter, erbermig und minnen das reht,[170]
an worten und an werken sleht,
und sich hüeten vor aller missetât.
An dem swert segen stât
geschriben, der es merken kan,
das man bitet got daran,
das er im gebe maht und kraft,
das er mit sîner riterschaft
müge beschirmen witwen und weisen
vor aller slahte vreisen,
gotshûser, swie si sîn genant,
und swas in pfaflichem leben erkant
ist, das gote dienen sol.
zuo dien allen gehôrent wol
bûlûte, die sint nôtdürftig gar:

5854 vohen an H. *55* da B. *65* Montpalier H (mont palier *Kolm.*). Parys H. *67* doch m. B. *69* Morgens HE. *70* in B. *72* ſigin frouwen B. *85* Dar an H. dis *f.* B. *87* e. ſin vnd B (*Kolm.*). *91* es *f.* B. gemerken H.

E[1] s. S. 228, Z. 8]. Hiì cum accinguntur, *bene decet [*balneantur *KCAEE[1], .s. (cilicet?) cum primitus militantur E[1]]* ut novam vitam ducant *et mores [fehlt K]*, orationibus *pernoctantes [*pernoctent *KEE[1], provocant C, provocent A]* a deo postulantes per graciam *sibi [eis KE[1], in eis CAE] dari [donari CAEE[1]]*, quod *eis [fehlt K]* deficit a natura. Per regem vel principem accingantur *[accinguntur KCE[1], attinguntur E]*, ut, cuius debent esse custodes, ab eo accipiant dignitatem et sumptus. *Sapientia, fidelitas et liberalitas [fehlt CA; steht HKEE[1]]*, fortitudo, misericordia ac custodia *propter [*populi *KCAEE[1]]*, legum zelus[170] sit in eis, ut, qui armis corporeis *[corporis K]* deco-

der sol aller nehmen war
ein riter, und in schirm geben
und sölt darumbe sîn leben
wâgen, das er beschirmde die
alle, die ich hân gezellet hie.
nu ist das leider verkêret gar
in mengem; swers wil nemen war,
der mags wol prüeven unde spehen.
mir ist leit, das ichs muos jehen,
das si alleine schirment niht:
mê si roubents (das man siht
teglich), die si sölten schirmen.[171]
ich sölte sîn gehirmen,
wan es ist ân mîn sagen kunt,
und empfindent es understunt
die selben wol, die ich nand ê
und die si sölten schirmen. wê
dien, die es tuont! wan es ist wider gote
und wider der lêre und dem gebote,
dů sant Johans der toufer tet —
dis buoch des selben niht enhet:
an dem ewangeliô es stât,
das sant Lucas geschriben hât — :[172]
 Dô sant Johans ûf erde gie
und menger von im den touf empfie,
das volk wolt dô niht betrâgen,
si wolten in des vrâgen,
was in ze tuonne wâre.
dô sprach der toufâre:
‚swer under ůch zwên röke habe,
der sol einen ziehen abe
und sol in geben ûf der stat [57b
einem, der enheinen hat.
das selbe sol er zuo der spise tuon:
des gewinnet er lôn von gote und [ruon
von der welte.‘
 Nu kâmen darnâch
publicâni, den was zuo dem toufe ouch gâch.
si vrâgten ouch der mâre,
was in ze tuonne wâre?
er sprach: ‚niht, wan das ůch gesezet ist.‘
 In vrâgten an der selben vrist
die riter ouch und sprâchen: ‚was
son wir tuon? bescheid üns das!‘
 Er sprach: ‚ir lând ůch das gezemen,
das ir wider dem rehten niht wellent nemen
ieman iht, des er habe;
hüetent ouch, das ieman abe
ůch müge klagen oder gewaltes rüegen!
ir sond ůch lân genüegen
ůwers soldes, den man ůch git!‘
 Dis was in der alten zit.
das ist nu leider verkêret gar.
man siht nu mangen riter bar
riterlicher tugende wesen.
 Ich hab an dem buoch gelesen
(ich meine, das von schachzabel seit):
reht als ein rihter wirdekeit
von küngen oder von vürsten empfât,
das si ouch zerunge und wât
von in sölten empfâhen;
darumb si ouch sölten gâhen
ze behüeten den küng und das riche,
und die vürsten gemeinliche
die sölten in lihen und geben,
das si êrlich möhten leben,
und das si nieman tâten kein leit.

5906 genemmet B. gezelen H, gezelt E (gezellet *Kolm.*). *11* befchirment B; *wie oben* HE (*Kolm.*) *12* Robent H. mans H (da man *Kolm.*). *20 erstes* und *f.* H. *21* Die f. BE; *wie oben* H (*Kolm.*). *25* Johannes B. *Zum Folgenden in B (spätere?) rohe Federzeichnung am Fuss der Seite: Johannes der Taufer am Jordan, Priester und Krieger, Stadt Jerusalem.* *27* vertragen H. *34 lies:* enem? *wie oben* BHE (*Kolm.*). *41* fpracht [?] B *Vor 45 (rot)* Wie die Ritter mit irme folde fol begnûgen vnd fûlent nieman anders nût nemen H. *48* d. man i. B. habe H. *50* begnûgen H. *54* nu *f.* BE *56* difem H. *59* vnd v. H. *64* getruwelich H. *66* geleben H, *wie oben* BE (*Kolm.*).

---

rantur, etiam moribus *[m. bonis et virtutibus K]* polleant. Quanto enim militaris *habitus et [fehlt KCAEE¹]* dignitas alios *antecellit [antecedit KCAE, excedit E¹]* reverentia et honore, tanto magis *debet [debent CA]* eminere *[imminere C, nitere et superare A]* virtute, cum honor nihil aliud sit quam exhibitio reverentie in testimonium virtutis.

Digitized by Google

1. Weisheit (Beispiele von Alexander, von ‚Maltera' und Gildo).

(Cess. Caff. — Beringen 2118—2178 (unvollständig). Hecht 219, 29—223, 23. Stephan 1423—1512.)

Als ich dâ vor hab geseit,
das ein riter sol wise wesen,
alsô hab ich ouch hie gelesen,
das er vorhin wesen sol
gelêret und bewâret wol
an wisheit und an krefte,
ê er der riterschefte
begere oder ir wirdig sî.
er bedarf ouch, das er bî
dien sî gewesen, die riterschaft
haben geüebet mit ir kraft
in ernste und in schimpfe:
er mag anders mit gelimpfe
an sich niht nemen riters namen.
ein her mag an dem sig erlamen,
swâ der venre hat kuonheit
âne wize. dis buoch üns seit,
das in strite nüzer sî
ein swacher riter, der dike dâbî [58ª
ist gewesen und sich darûf verstât,
denne ein starker, ders nie hât
gesehen noch begunnen.
die wisen sich bas kunnen
gehüeten in allen dingen,
dâvon man jungelingen
unbewarten[173] niergent sol
empfeln die baner. selten wol
mag dien gelingen in strîten,
die von kuonheit niht wellent bîten,
und in zuo den vinden ist ze gâch
und niht wend ahten, wer in nâch
vare und in ze helfe müge komen.
vil diker wirt der sig genomen
von wize, denn von kuonheit,
dis schachzabelbuoch üns seit.
An dem vint man geschriben alsô,
das Alexander Macedô[174]
betwang Orient und Egyptenlant;
er betwang mit sins gewaltes hant
Judêam, Kaldêam, Assyriam,
unz das er zuo den Bragmannen
dû land er ellû überstreit [kam;
mit alter riter wisheit
mêr denn mit sterke der jungen.
mengem ist misselungen,
das er von vinden tôt gelag,
der kuonheit âne wize pflag.
Das ze strite nüz sî wisheit,

Vor 5969 (rot) Ein Ritter ſol wiſe vnd creftig ſin H. *70* o. i. H. *74* Öbe er H. die R. BE. *76* o. wol d. BE. *87* ûf *f.* B. *93* Vmbewerten H, vnbewortten E (Vmbe warten *Kolm.*). nieman BE *(Kolm.)*; *wie oben* H. *94* die baner *f.* H. *95* dien *f.* B *(Kolm.)*. *Vor 6004 (rot)* Wie kunig Alexander vil landes vberwant mit wiſheit H. *06* in ſins H. *07* C. J. Aſſiriam H. *08* das *f.* B *(Kolm.)*. *Vor 15 (rot)* Wie malchera ein ritter mit wiſheit vnd gebette an gewan ein lant ſime bruoder dz er mit vntruwen hette gewunnen H.

Sapiens enim debet esse et expertus nobilis miles. Antequam *[et a. CA; a. enim E^1]* ad cingulum militie veniat, tironem esse necesse est, ut diuturna expergentia *[*e x p e r i e n t i a *KCAEE^1]* doctus sit *et [fehlt CA]* ad regimen *[r. defendendi K, regendum E^1]* aptus. Cum enim vita *[acies K]* bellantium in manu *militum [HKCAE; militis?]* sit, propter quod et belli cura sibi conmittitur, ideo necesse est *[e. eum KE, e. illum A, fehlt HCE^1]* prudentem esse: plus enim operatur in bello ars et prudentia *[prudentis experientia K, experientia prudentis CAE^1] milititis [militie K, militis CA]*, quam fortitudo et audacia inexperti *[f. et inexperientia Audacia inexperti multum multum nocet K; f. Ex inpericia vel inexperiencia et audacia militis E^1]*. Necesse est enim populum in captionis *[captivitatis E]* precipicium ruere, cum princeps militie non prudentia, sed audacia sola super hostes nititur triunphare. Idcirco nemo iuuenes *[i. vel tyrones K, i. seu tirones CA]* eligit *in* duces eo quod non constat eos esse prudentes. Allexander Macedo[174] orientis partes transiens *[pertransiens KCAE^1]* Egiptum, Judeam, *Asirium [Asyam KE^1, Assyriam Kpk]*, Caldeam *[C. Indiam KCAEE^1]* et usque ad confinia Bragmannorum *[Bruchmanorum Kpk]* veniens magis prudentia *[consilio K]* antiquorum militum quam tironum fortitudine *devenit [*d e v i c i t *KCAEE^1]*. Legimus

dis buoch üns des ein bîschaft seit
von einem riter, hies Malterâ,
als man list in Rômer hystoriâ,
das ist, dâ man geschriben vint
dû ding, dû ze Rôme beschehen sint.[175]
dâ was ein keiser, der was genant
Theodosius, als mir tet bekant
dis schachzabelbuoch, dâ ichs abe las.
Malterâ des keisers riter was
und hat einen bruoder, hies Gildô.
von dem seit üns dis buoch alsô:
als got wolte, der keiser starb;
Gildô mit untrûwen dô warb,
wie er behüebe mit gewalt Affricam
das lant. mit gewalt ers în nam
wider Rômer und wider den senât,
an den der gewalt ze Rôme stât
allermeist nâch eins keisers tôt. [58^b
dô huop sich jâmer unde nôt
an kristenlûten, die dô duraht
Gildô, des ich ê habe gedâht
und sînen namen dâ vor gelesen.
es mohten vor im niht genesen
zwêne süne, die hat Malterâ;
die tôte der selbe Gildô dâ.
Dô Maltera hat vernomen das,
das sîn bruoder Gildô komen was
mit untrûwen und gewalt in das lant
Affricam, das ê ouch ist genant,
das was im von herzen leit.
dur trûwe und gerehtekeit [dô
und dur gemeines guot sast er sich
wider den bruoder. des wurden vrô
Rômer alle gemeine gar.
er besant ein her und huop sich dar —
ich mein: in Affricam das lant,
das dâ vor dike ist genant —;
er wolt gesigen dem bruoder an,
und wolt in ûs dem lande hân
verjagt, das er het îngenomen
mit gewalt, und darîn was komen
mit untrûwe, als ich seit ê.
was sol ich hievon sagen mê?
sîn maht was ze kleine,
wan er hat alleine
nüwan vünftûsent manne dâ.
octoginta milia
(das ist ahtzigtûsend in tûtsch geseit)
die hat sîn bruoder Gildô bereit.
Dô Malterâ die kraft ersach,
und das sîn here was ze swach,
dô gedâht er, als noch dik beschiht
an dingen, dû man verzwîvelt siht,
das man mit guoter lûte gebet
das ofte widerbrâht het.[176]
daran zeigt er sîn wiz zehant:
er vuor in ein insel, dû was genant
Crapparia; darinne was
mang heilig man, die umbe das
wârn gesendet darîn,

6017 *u. ö.* Malchera [*? auch* Marchera] H, maltara, meltara E (Maltera? Malcera? *Kolm.*). *Zu dieser Geschichte in B Federzeichnungen wie oben: 1) der Kaiser auf dem Todbette, klagende Weiber; 2) Bürger schwören Gildo Treue; 3) zwei Christen (mit Kreuzen auf dem Kopfe) werden hingerichtet; 4) die zwei Söhne Gildos werden getötet; 5) ein Schwertkämpfer erliegt den Speeren einer Schaar, welche ein Kreuz in der Fahne führt; ein anderer liegt am Boden.* *20* Romê B. *23* i. es an l. H. *28* erwarb B. *29* erwurbe B *(Kolm.)*, erwarb E. *30* er B. *35* Criſtanê lûtê B (criſtan l. *Kolm.*). A. den Criſtenen [lüten *f.*] H. *51* in *f.* BE *(Kolm.)*. *52* dâ *f.* H. *53* gesigen *f.* H. b. dz lant an H. *54* Gewynnen v. H. wolt in *f.* H. *59* m. die w. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *61* manne *f.* B; *steht* HE *(Kolm.)*. *63* genant H, *64* g. an ſinre hant H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *67* geſchiht H. *70* dicke w. H. *72* yſel B. *73* Crapparea H *(Kolm.)*.

---

in Romana historia *[Romanis hystoriis K]*,[175] quod miles quidam nomine *Malta [malca! H, malechita KE^1, Maleschita A, Malcheta E, bei Orosius: Mascezil]* fuit t a n t e *[aus tanta korr. H] sapientia [*s a p i e n t i e *KCAEE^1]* et fidei, ut mortuo Theodosio *[Theodoro A; fehlt E^1]* inperatore contra Gildonem *[Gadonem K, childonem E^1]* nomine, fratrem suum germanum, *[248^b]* eo quod absque senatus voluntate *[scitu E^1]* Affricam propriis viribus *[proprio viro? KC,* p r o p r i o i u r i *AEE^1]* applicare vellet, bellum moverit pro tuenda republica. Huius *Maltere* duos filios Gildo predictus occiderat et in sanctos Christi *nimium [nimia crudelitate KCAEE^1]* seviebat. At *[ac Kpk, Et E^1] Maltera [hier Malthechae C] sciens et prudens [*p r. e t s c. *KCAE, et pr. fehlt E^1]* quantam *[quam Kpk, quantum E^1]* virtutem in rebus *asperatissimis [*d e s p e r a t i s s i m i s *KCAEE^1]* oratio *iustorum [hominis KCAEE^1]* per fidem Christi habeat,[176] *Capeream [Craparcam K,*

das si sölten verdorben sîn.
der selben nam er ein michel teil
und versuochte gegen got sîn heil
mit gar andâhtigem gebet,
das er drî tage mit in het
mit grôssem ernste und drîje naht,
das in ünser herre gâbe die maht, [59a
das si möhten angesigen
den vînden, und in obe geligen,
die dem lande tâten leit
mit gewalt und mit ungerehtekeit.
Hie nâch sûmden si sich niht,
si haten ze gote grôs zuoversiht,
wan der dik die lûte gewert
guoter dinge, swer der gert
mit rehtem ernst und andâht.
sus zogtens mit ir kranken maht
ûf ene, der ahtzigtûsent was;
si trôsten sich gotes hilfe umb das,
wan sie vuorten gerehtekeit;
aber ener hôhvart was breit
und trôsten sich ir menge dâ.
ê nu mit den sînen Malterâ
in kâme ze gesiht, an der driten naht
dervor, Malterâ der waht
und gedâht, wie es im sölte ergân.
dô er sus wacht, dô sach er stân
vor im den heiligen man
sant Ambrosium. er sach in an
und wist niht, was er sölte sagen,
wan er vorhin in kurzen tagen
von dirre welt gescheiden was.
sant Ambrosius kunte im, das
er sölt behaben dâ den strît;
er zeigte im die stat und das zît,
wenne und wâ es sölt geschehen.[177]
dô er von dem tag êrst moht ge-
do huop sich ûf Malterâ [sehen,
und was im ûf die vart vil gâ.
Dis vernam dô Gildô
und was sîns bruoders kunfte vrô
und sînes hers, das mit im kan,
und wolte zwîflen niht daran,
er wâre ir gewaltig gar.
er zogt gen in mit grôsser schar
und wânde, er sölte in obgeligen
und aller dinge angesigen.
er bekam in ûsserhalp dem lande.
dô dis Malterâ erkande,
das si kâmen gen im har,
er zogte gen in mit sîner schar
und gewan mit sînem kleinen her
den sig vil gar ân alle wer.
dô dis vernâmen Barbari, [59b
die stuonden ouch Gildôni bî,
dô vluhens alle und schieden dan.
Gildô in ein schif dô kan
das truog in wider in das lant
Affricam. darnâch zehant
erworgt er jâmerliche[178]
und wart das lant geliche
Rômern wider an ir hant.
die besazten dô das selbe lant
mit gar biderben ritern zwein
und vuor das her wider hein.
| Sölch bîschaft seit man umbe das,

6076 f. do f. H. *80* det H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *85* den landen B. *86* vnrehtekeit H; *wie oben* B *(Kolm.)*; gerechtekait E. *92* fü z. fü H. ir *f.* B. *6100* M. erwaht H *(Kolm.)*. *04* Ambrofien H. *06* vor i. B. *08* Sante ambrofie H. *10* die z. H. *20* im BE *(Kolm.)*. *21* im B. *22* d. in a. H. *23* im BE. *24* Vnd d. H. *26* g. inē B. *32* fch. daz d. H. *37* Den R. H. *40* widervmb H. *41* man *f.* B.

crapeam C, craprarcam A, caprurcam — ins. fehlt — E, Capream E^1*]* insulam adiit, *inde [ibidem? so K; inde . . ibidem CAEE*^{1}*]* secum *sacros [*sanctos *KCAEE*^{1}*]* viros exilio *deputatos sive [fehlt KCAEE*^{1}*]* dampnatos adducens, cum quibus in orationibus tres dies continuavit et noctes. Ante triduum quoque *primo [fehlt KCAEE*^{1}*] quam [fehlt CE; antequam* E^1*]* hostibus contiguus fieret, cernit nocte beatum Ambrosium paulo ante defunctum *quomodo et* quando *[ubi et quando KE*^{1}*, quandoque A, quando quo C]* victoriam caperet diem sibi indicantem et locum.[177] Expletis vero tribus diebus et noctibus in oratione et ympnis, de victoria *factus [HKE*^{1}*; fratris Kpk]* securus cum quinque milibus solummodo adversus octoginta milia hostium pergens dei nutu sine bello *victoriam [dei indignationem et uniditationem K, in deditionem Kpk nach CA, inde benedictionem* E^1*; — triumphavit E]* accepit. Quo viso auxiliari Gildoni barbari destiterunt, illico terga vertentes, ac Gildo fugam *accipiens [*arripiens *KCAEE*^{1}*]* ascensa navi cum in Affricam rediisset post aliquot *[aliquos KCAE*^{1}*]* dies strangulatus *[trans-*

das man wisse dester bas,
das wize in semlichen dingen vil
schaffet, der es merken wil:
wan sölte Malterâ mit sîner kraft
hân überwunden die riterschaft,
die sîn bruoder Gildô het,
er möhtes niht ân das gebet
hân überwunden sicherlich.
sîn wiz im half bedenken sich,
das er an die lûte gedâht,
die er ûs der insel brâht,
als ich dâ vor hab geseit.
der gebet und dû gerehtekeit,
dû zwei erwurben umbe got,
das er in half ûs aller nôt
und vor dem grôssen her genesen.

2. Treue,

a. gegen den Herrn (Beispiel von Onulfus und seinem Herrn Bertharit).

(Cess. Caff. — Beringen (unvollständig) 2179—2310. Hecht 223, 24—226, 35. Stephan 1513—1524.)

Ich hân an disem buoch gelesen,
das ein riter getrûwe wesen sol
dem rîche; das gezimt im wol
und den vürsten, under den er ist.
ein riter der sol alle vrist
bedenken, warzuo er ist erwelt,
und tuot er das, er wirt gezelt
und gelîchet dem edlen gesteine —
nu vernement, wie ich das meine:
wan edel gestein in golde lît
verwürket, ietweders dem andern gît
gezierde, das man lobt ir beider schîn.
sus sol ein riter getrûwe sîn:
das ziert in, als den stein das golt,
das er verdienet lobes solt,
das sîn lôp wirt wît und breit.
Dis schachzabelbuoch ûns seit[179]
von einem riter, der sô getrûwe was
sinem herren, das er umbe das
sîn leben sazt an die wâge, [60a
dur das sîn herre der lâge
endrunne. dû im an das leben gie.
wend ir nu losen, ich sag ûch, wie
der selbe riter was genant:
Onulfus was sîn name erkant.
sîn herre der hies Bertharit.
ich wil ouch des verswîgen nit,
das er eins künges bruoder was
von Lamparten. nu merkent, das
der küng hies Egodebertus.
von dem seit ûns dis buoch alsus,
das ein herzog ze Tartûne sas,[180]
der der êrste verrâter was
und das êrste mord in Lamparten begie
an dem küng, den ich hie

6144 wer H. *48* mŏht B. *50* gedenken H. *52* vſſer d. yſel B. *58* an *f.* B. *Vor 59 (rot)* Ein Ritter ſol getruwe weſen H. *63* gedenken H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *73* wit wirt B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *Vor 75 (rot)* Wie ein ritter hies onulfus ſin leben ſatzete vf die wage vor ſinen herren der hies Pertharit H. *83* der *f.* H. percharit *u. A.* E *(Kolm.)*. *Vor 89 (rot)* Wer der erſte verreter waz vnd den erſten mort in Lamparten begie H. *89* Tartû H. *91* dʳ erſte B, den erſten H; *wie oben* E *(Kolm.)*.

jugulatus CKpk] interiit.[178] Hii *autem* duo predicti Romani milites germanique fratres in Affricam pro tuenda republica missi *sunt [fuerant Kpk nach CAE; — E¹. Nach diesem Satze — statt dieses Satzes K — Erwähnung des Jonathas, Symon und Judas Machabeus — bezw. Jonathas et Symeon Machabei — KAE¹]*.

Fideles debent esse milites principibus. Militis *enim* nomen amittit, qui servare fidem principi non novit. Preciosa margarita et lapis prefulgidus est fidei firmitati admixta militia. Refert[179] *[R. Paulus KCAEE¹] Longobordorum [longobardus K, Longobardorum Kpk nach CAE; E¹]* historiacus, *Onulfum [Onulphum KAE¹, Enulphum C, Omilphum E]* militem nomine *Titinnensem [HE¹; Ticineum Kpk]* seu Papiensem domino suo *regi Patharith [r. nomine pertacticus K; Pertharith Kpk nach CE; r. nomine desiderio sive Patherich A; r. nomine pentarith E¹] tanta [tantae A]* fidelitatis signa monstrasse, ut se morti pro salute domini sui exposuerit. Nam cum Grimoaldus

Digitized by Google

aller nâhst habe genant.
des morders name was erkant
Garibaldus, als ich es las.
Dô dis mort volvüeret was,
das der künig ward erslagen,
nu hôrent, lând ůch vürbas sagen:
dô was ein hôchgeborner man,
von des muoter ich ůch hân
dâ vor geseit;[181] wend ir wissen, wâ,
sô suochent es vor an, dâ
von der küngin geschriben stât;
bi dem ende dis buoch geseit hât,
das si Rosmunda hies,
die der Ungernkünig lies
in ir stat dur ir unkůschekeit,
als dâ vor ist ouch geseit.
der sun was dirre hôchgeborne man,
von dem ich geseit hân,
und wil noch mê von im sagen.
sinen namen wil ich niht verdagen:
er hies Grimoaldus.
üns seit von im dis buoch alsus,
das er zuo Benvent herzog was.
dô sich gevuogt, als ich geseit hân, das
der künig Egodebertus erstarp,
dirre herzog von Benvent dô warp
mit gewalt, das er künig wart.
dô das beschach, niht lange er spart,
im wurde darzuo harte gâch,
das er vertreip schiere darnâch
des êrren küngs bruoder Berthârit. [60[b]
er vlôch gen Ungern und trůwete
vor Grimoaldô genesen [dâ nit
dem künig. als ich hie hab gelesen
an disem schachzabelbüechelin,
Onulfus, der riter sin,
dur rehte trůwe begunde
versuochen, ob er kunde
in disen selben sachen
Bertharit sim herren gemachen
gegen dem künig einen suon.
ê das der künig wôlte tuon,
dô muost er im sicherheit geben,
das des selben künges leben
vor im wâre sicher iemer,
das er den bruoder niemer
an im in kein wis gereche,
noch das künigrich anspreche,
des er doch erbe solte wesen,
als ich hie habe gelesen.
des überkam in Onulfus dô;
des wart Bertharit gar vrô
und vuor wider hein in das lant.
Darnâch vuogte sich zehant,
das dů suon bleip stâte nit,
wan der selbe Bertharit
wider den küng verlogen wart.
der küng tet wider guoter art;
wan guoter lůte art das ist
(als man an dem buoche list),
das si balde gloubent niht,
des man bôses vor in vergiht.
ouch lêret üns das selbe alsus
ünser herre Jêsus Christus,[182]

6193 erst h. B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *6203* küngi B, künigen H. *07* ir *f.* B, *steht* HE *(Kolm.)*. *08* i. och g. H. *15* zuo *f.* B. zůbenant E. *23* ersten H. *24* getrvwete B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *25* Grimoalde H. *27* disen B. *33* ein H. *40* angesspreche H. *52* den bůchen H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *Vor 54 (rot)* Das man bôser sage nüt balde glouben sol H. *53. 54 umgestellt* H. *54* i. giht H.

Beneventanus *[Beneventanensis K]* dux, de quo in fine capituli de regina fecimus mentionem,[180] per Garibaldum *[gaubaldum K]* ducem *tauriensium [*Taurinensem *Kpk nach CAE; K; thaurinensium E[1]]*,[181] primum *[fehlt K; primo C] proditorem [prodito CAE] Longobardorum, interfecto Egodibertho [Egodoberto K] Longabardorum regi* ad *[rege ac K]* regis *[regni E[1], r. et regni K; prodito Longobardorum* rege *ad CAE; Sprung vom ersten Long. auf das folgende Long. H; p. corone regie KE[1]]* gubernacula per violentiam ascendisset, fugatus etiam dicti *Egodiperti [agodoberti K, Godeberti Kpk, egodiberti E[1]]* frater germanus nomine *Paterith [s. o.]* usque ad Ungaros *fugisset [*fuisset *KCAEE[1]], Onulfus [s. o.]* dictum *Paterith* reconciliari *[r.* regi *KCAEE[1]]* Germoaldo *[*Grimoaldo *al.]* curavit, ut de Ungaria, *[244[a]]* ubi nec ob timorem Germoaldi *[Grimoaldi nec KE[1]; G. secure A]* vivere poterat, saltem ad pedes regis *veniret, ut [*veniens et *CAE]* veniam petens securam vitam decenter ducere posset sine dignitate regia, que tum sibi debebatur. At cum reconciliatio esset expleta, Germoaldus rex posteris temporibus, nimium linguis maledicis credulus, ipsum *Patharith*,

Digitized by Google

als an dem anegenge stât[183]
geschriben, dô got willen hât,
das er wolt verderben Sodomam.
dô sprach er zuo Abraham:
‚das geschrei von Sodomâ
und ouch von Gomorrâ
ist gemêret vaste gar,
ir sünde geswâret; ich wil dar
und versuochen, ob es alsô sî.‘
nu möhten wir merken wol hie bî,
das wir niht balde glouben son
kein bôse ding, sît got wolt kon
ze einem ende, das er ouch wist ê.
es stât ouch an dem decrête mê,[184]
das nieman kein bôses mâre sol
sagen noch glouben, ê das er wol
bevinde die rehten wârheit,
das er in gâhe ieman kein leit
tüege; das lêrt üns alsus [61a
der bâbst Ewaristus.
Nu hat der küng des gelesen niht;
dâvon gloubt er villîht
dest balder, das im wart geseit;
wan er ouch hat getân grôs leit
Bertharit, dem, den ich nand ê.
darumb vorht er in deste mê;
und dâvon wolt er im nemen das leben.
er hies im an dem âbende geben
ze trinken vil gar mortlich,
das er dest minder huote sich.
er leite im lâge vür sîns hûs tür.
dis mort kan Onulfô vür;
dô gedâht er in mange wîs
und leit daran sînen vlis,
wie er beschirmde vor der lâge
sînen herren. ûf die wâge
sazt er darumbe dô sîn leben
dur sîne trůwe. ze jungst gedâht er vil eben
und kündeklichen einen list,
das er den herren sîn gevrist.
Nu merkent, lând ůch sagen, wie!
mit sînem schiltkneht er gie
in das hûs Bertharits.
mit kündikeit und ouch mit wiz
zôch er dem kneht ab sîn gewant,
und leits dem herren an zehant.
an des herren bette leit er dô
den kneht, und macht ein burde von strô
und hies die den herren ûs tragen.
vil wol bescholten und geslagen
wart der, der ûstruog das strô
von dem riter Onulfô;
vil mengen huorensun er im mas.
das tet er alles umbe das
er in dester bas hin brâhte,
und das menglich gedâhte,
das es sîn schiltkneht wâre.
alsus der riter mâre
sînen herren von dem tôde nam.
und dô er in sîn herberg kam,
des selben nahtes lies er in
über die mûre alsus hin,
Onulfus den herren sîn.
Bertharit vand ein rösselîn,
das was an die weide geslagen;

6269 e. doch wol w. H. *72* Bewegen n. H *(Kolm.)*. *74* gehte H. *76* Euariſtus H. *80* g. h. g. BE. *81* Dem P. H. *82* in *f.* H. *87* huſes H *(Kolm.)*. *88* Diſer H. Onulfum B, -in E. *93* satze H. *94* ze jungst *f.* H. *95. 96* *umgestellt* H. mit eime kündeklichem liſte H. *96* Dar B. *6301* a. d. k. H. *02* a. gezehant B. *06* geſcholten H. *09* hůrrenſun B (hürſun Stg.). *18* murē B. *19* *f.* H.

quem sibi reconciliaverat, in crastinum occi*dere* disponens, ei vina, que ipsum inebriare possent, *exhiberi* mandavit, ne sue saluti *previderet [provideret CAEE^1, providere posset K]*. Que res *Onulfum* militem Pertharith non latuit. Ideo accersito armigero *suo Onulfus* domum *Partharith* intravit ac ibidem armigero in *[i. cubiculo ac CAE]* lecto relicto ipsum *Partharith* coopertum *cum [*lecti *CAEE^1; fehlt K]* stramine tanquam proprium armigerum de domo *[d. d. educens KCAEE^1]* cum iniuriis et verberibus *ad [HKE^1; in Kpk]* domum propriam *per*ducit, regis *excubias [*excubiis *KCAEE^1]* ante *domum et fores [foras domus, fores domus KCAEE^1] Pertharith* collocatis et opinantibus *e*ductum armigerum *Onulfi*, non dominum. Eadem autem nocte circa gallicantum *Onulfus* miles ipsum suum dominum *Partharith* de muro civitatis, cui domus *herebat [HE^1;* adherebat *KKpk]*, fune submisso emisit. Qui acceptis equis pascualibus *fugit et [fugiens KCAEE^1]* ad civitatem Astensem pervenit et *de loco illo*

Digitized by Google

dâ sas er ûf, es muost in tragen,
swie kleine und swie swach es was.
sus half im got, das er genas.
er kam gen Aste und darnâch
ward im gen Frankriche gâch
zuo dem künig; dâ was er genesen.
Als ir gehôret hant hie lesen, [61b
wie im gehalf der riter:
des nôt ward êrst dô biter,
wan er und ouch sîn schiltkneht
wurden gevangen und wânden reht,
das si heten ir leben verlorn.
der küng gebârt, als im wâr zorn,
und hies ein gerihte machen
umbe die selben sachen
und besament allen sînen rât
und bat im in der selben getât
ieklichen sunder rât geben,
wie er mit in sölte leben:
ob er si sölte büessen
an henden oder an vüessen
old ob er in sölte nemen das leben?
nu wart manig urteil gegeben.
etlicher begunde sprechen,
man sölt si radbrechen;
etlicher sprach: ‚man sol gâhen,
si an ein galgen hâhen;‘
etlicher si enthoupten hies,
ir etlicher des niht enlies,
er hiesse si lebendig schinden:
swas marter man kunde vinden,
dû wart allû dâ genant.
darnâch sprach der küng zehant:
‚sammir der, der hat geschaffen mich,
und ûf mîn êre sicherlich!
si hant enkein pêne verscholt,
in sol menglich wesen holt!
ûwer rât dunkt mich niht reht;
beide den herren und den kneht
menglich billich êren sol.
das hant si verdienet wol
mit ir grôssen trûwen sicherlich,
das si ûf die wâge sich
selber liessen umbe das,
das ir beider herre genas.‘
Was sol ich sagen mêre?
beidû zuht und êre
der küng in beiden sament bôt
dur die trûwe, das si ûs nôt
ir herren hulfen. nu merkent mê:
den ich hân genennet ê
Garibaldus, der das mort begie
an dem künge, als ir hôrtent hie,
dem beschach kürzlich darnâch sîn reht,
wan in verdarbte des künges kneht
Egodebertus, den er ê verriet.
dis buoch mir das alsô beschiet,
das es ze Tartûne beschach,
das in der selbe jungherre stach
in sant Johannes gotshûs
des toufers.[185] dâ wart wenig ûs [62a
geschreigs, wand menglich gund ims wol,
als man einem morder billich sol
gunnen, swas im übels beschiht.
ich sol ouch des vergessen niht,
das des selben tages was

6326 inc H frangrich H. *30* d. e. H. *37* befamte H. *43* Oder o. H. *44* geben B. *48* Vnd si H. S. henken a. B. *51* lebenig H. *52* Martel H. *57* dekeine H. pine H. verfchult BH. *63* truwe H. *Vor 73 (rot)* Wie Garibaldus derfelbe verreter öch erftochen wart H. *73* d. den H. *74* hörent H. *77* Egodebertes H. *81* Johans H.

[HKE¹; deinde Kpk] ad *locum* [regem *KCAEE¹]* Francie properavit. Cumque facto mane *Onulfus* et eius armiger a rege Germoaldo detenti et examinati fuissent de modo *de* [et *KCAEE¹]* forma, qualiter *Partharith* dominum suum *liberasset* [liberassent *al.], ac post omnia [et postea Kpk, et* per omnia *E] respondisset* [respondissent *al.] simplicem* veritatem, dixit rex Germoaldus consiliariis suis: Qua pena sunt isti puniendi, qui *[q. sic al.]* contra mandatum regium peregerunt? Et [cum *fehlt HKCAEE¹]* unus capitali suplicio, alius vivos excoriandos, alius eculeo crucis *dingnos* pendere diceret, rex respondit: Per illum, qui me nasci fecit, illi nulla pena sunt dingni, sed omni honore, qui sic fideles suo domino extiter*ant* [-unt *al.]*. Et ideo rex Germoaldus eos multis honoribus honoravit. *Geribaldus [s. o.]* vero proditor et Thaurinensium dux per manum armigeri *Egodiperti* quondam regis, *[244b]* quem sua proditione vita et regno privaverat, in solempni festo in ecclesia Sancti Johannis Baptiste apud Thaurinum[185] iuste ac miserabiliter interfectus est.

ein grôs hôchzit, als ich las
an disem schachzabelbüechelîn.
Onulfus und der schiltkneht sîn
wurden geêrt in menge wîs,

darumb das si sô gar ir vlîs
leiten beide sament daran,
das ir herre ân schaden endran;
darumb wâgten si gar sêre.

b. gegen die Genossen (Beispiele von Damon und ‚Physias', von Kaiser Julius, von Szipio, von zwei Gesellen und einem Bären).

(Cess. Caff. — Feringen 2311—2434. Hecht 226, 36—229, 7. Stephan 1525—1642. Durchweg ohne das letzte Beispiel. Bei Stephan nur das von Damon, und davor das von Joab, s. Cess.).

Nu losent, lând ûch mêre
sagen, was ich ouch hie hab gelesen!
die riter sont niht alleine wesen
getrûw den vürsten: si sond ouch sich
getrûwlich halten gen menglich,
und sunderlich gen ir genôs
dâ sol wesen ir trûwe grôs;
das mag in an den êren vromen
und wider die vinde ze staten komen.
wan swâ man weis, das riterschaft
ein andern sind alsô trûwehaft,
man vürhtet si verre dester wirs,
und schûhent es vînde, gloubent mirs.
swâ man aber hat zuoversiht,
das si sien einhellig niht,
dâ mag in misselingen wol.
hieran ein ieglich riter sol
mit rehtem vlis gedenken
und sol an trûwen niht wenken
gegen sinem ebenriter:

sô werdent si gar biter
den vinden in den ougen,
gar sûr, sunder lougen.
dâvon sol des andern êre
als vil oder mêre
ir ieklicher minnen,
und sol mit guoten sinnen
im ganze trûwe erzeigen;
als ob si wâr sîn eigen,
sus sol er des andern êre wegen;
der trûwe sont die riter pflegen.
Die riter sond als getrûwe wesen
einander, als ich hab gelesen
von zwein an disem büechelîn,
die kunden wol getrûwe sîn.[186]
der eine hies Physias,
Damon der ander; Pytagoras
was ir beider meister genant. [62^b
under dien zwein was sölch trûwe erkant,
das sich einer in den tôt
umbe des andern leben bôt.
Wend ir hôren, wie das ergie?

6427—6482: meine Neuen Mitteilungen S. 3 f.

88 hochgezit H. *92* iren H. *95* sûs H. *96* hörent H. *Vor 97 (rot)* Die Ritter sûlnt getruwe sin H. *99* getruwen H. *6401* iren H. *02* i. t. w. H; *wie oben* BE *(Kolm.).* *03* der e. B. *06* also s. H *(Kolm.).* *10* sint H. *14* trûwe B. *15* sime H. *17* v. vnd i. H. *21* iro B. *23* in H. *24* o. er w. H. *26* truwen H. *Vor 31 (rot)* Wie zwene Ritter also getruwe warent dz sich ir einre vür den andren in den dot bot H. *31* Phisias H. *32* Pytagores B

Non solum debent milites esse fideles ad duces et principes, sed *etiam apud [ad HE^{1}Kpk]* se ipsos, ut inter se fideli iungantur amicicia. Multum enim acies militum timetur ab hostibus, cum in eis amicicie et fidelitatis vinculum inviolabile opinatur. *At* contra cum in acie militum *[m. voluntatum Kpk] discidia [*d i s s i d i a *KE^1; desidia vel discordia Kpk] oritur,* raro belli victoria expectatur. Ergo *[Milites e. Kpk]* se sic amore mutuo foveant, ut *quisquis* honorem alterius putet *[-ent Kpk]* suam esse victoriam *[Das Folgende bis zum Schluss der Geschichte von Damon und Phintias — r o g i t a r i t — fehlt E. Nach dem folgenden e x p o n a t Beispiel von Joab und Abimi KAE^1, Kpk Anm.]* et morti miles pro altero se exponat. Legimus[186] enim, quod Damon *[Amon AE^1]* et *Phisias [Physias AC, Phicias E^1, Phintias Kpk nach Val. Max.],* sic vocati, fuerunt nobiles milites ac *Pitagori [pytagore K, pictagore E^1, Pythagorae Kpk]*

Digitized by Google

Dyonisius, ein küng von Cecilie, der vie
den einen, unde wolte in hân
von dem lebenne getân,
unde tet im vor hin kunt
beidû das zît und die stunt,
das er verlieren sölt das leben.
dô bat er im ein zil geben,
unz er sîns dinges nâme war;
er sazt im sînen gesellen dar
ze pfande, bis er berihte sîn hûs.
dô nu kam das zil ûs,
das es hate ein ende genomen,
sin geselle solt dennoch wider komen,
menglich zalt den bürgen ze einem tören dô.
dô sprach der selbe bürge alsô:
‚ich weis, als ich das leben hân:
mîn geselle lât mich niht verstân.
ich weis, er ist ûf der widervart.‘
dô nu dirre ûsgevüeret wart
und man in wolt des lebens enbarn,
ie miten dô kam zuo gevarn
sîn geselle und sprach: ‚es mag niht sîn;
er hat vür das leben mîn
sin leben gesezet: das wil ich
im nu hie lôsen sicherlich.‘

Dô nu der küng erhôrte das,
swie das er ein wüetrich was,
er lies si beide doch genesen
umb ir trûw. ich hab gelesen
an disem schachzabelbuoch hie,
das der küng begert an sie,
das si in liessen das gezemen,
das si in ze gesellen wölten nemen.
Nu prüevent, warzuo trûwe ist guot:
si verkêret herten muot.
das selbe an disem küng wol schein,
wan er vertruog dien ritern zwein
und lie dem einen sîn schulde varn.
swelch riter ist an trûwen arn,
der wirt ouch aller sålden bar;
des mag man vil wol nemen war
an mengem, ders eht ahten wil.
phylosophi die hant üns vil
geschriben von getrûwer geselleschaft,
das dû habe starke kraft.
Einer hies Swetonius,
der schribet üns, das Julius
der keiser sich niht balde annam
vrüntschaft; swenn er ab darzuo kam,
sô huob er si gar ståteklich. [63ª
Dis buoch hat bewiset mich,[188]
das Cypio Affricânus

6438 gevie H. *42* die z. H. *45* geneme H. *47* bitze H. gerihte H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *50* f. dar nach w. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *62* h. n. H. *Vor 71 (rot)* Wie truwe verkeret herten mût H. *77* w. an a. H. *80* Philosophi H. *81* gefchriber B. *82* h. gar ft. H. *86* a. e. H, aber BE; *wie oben Kolm.* *89. 98* Cipprio H.

discipuli. Hii inter se tam fideles *[-em al.] vixerunt [*iunxerunt *al.]* amicicia *[-am al.]*, ut, cum alterum Dionisius rex Sicilie apud Siracusam *[Syracusanam Kpk nach CAE]* interficere vellet et *hic [in Kpk]* tempus ab eo *[e.* quo *KCAEE¹]*, priusquam periret, domum profectus *[p. est ut H]* ordinaret res suas, *inperasset [*impetrasset *al.]*, alter se vadem, *i. e. securitatem [vadium securitatem C]* pro eius reditu tiranno *dare* non dubitavit *[-*erit *al.]*. Appropinquante autem *prefata [HKE¹; prefinita al.]* die nec illo redeunte unusquisque *tam* stulticie tam temerarie *[-*um *al.]* sponsorem damnabat. At is de amici constantia nil se metuere predicabat. Eodem *quoque [itaque KCAE; Eodemque E¹]* momento et hora a Dionisio constituta, qui *eum [eam KCE¹,* veniam *Kpk nach AE] ceperat [*acceperat *al.]*, supervenit, et admiratus rex anborum animum supplicium remisit eosque insuper rogavit, ut *[u.* ipsum *al.]* in societatem amicicie *ad [et inter K, et in al.]* tercium gradum sodalicii reciperent. — Ecce *viros [HK;* vires *CAE]* amicicie mortis contemptum *in vite dulcedinem generare [e.* generare, v. d. extinguere *K; ähnlich CAE]*, crudelitatem *mansuescere [HK;* mansuefacere *al.]*, odium in amorem convertere, penam beneficio pensare poterunt. *[Das Folgende bis* retinuit *fehlt E.]* Suetonius[187] *dixit [*dicit *al.]*, quod Julius Cesar amicicias non facile admisit *[amisit KKpk] et tamen [sed K, et quam AE, et cum C]* constantissime *[-mo C] tenuit [retinuit Kpk]*. [188]Scippio *affricana [*affricanus *K, Africanus Kpk]* dicebat, nichil esse difficilius, quam amiciciam usque ad extremum vite

von vrüntschaft schribet ouch alsus,
das nihts niht alsô kûme beschehe,
als das man vrüntschaft wern sehe
unz an das ende mit trůwen ganz.
es ist sô menger hande schanz,
dů darunder mag gerîsen,
und die vründe verwîsen,
das dů vrüntschaft zerbrichet.
derselbe Cypio sprichet,
das man wênig vrüntschaft vint,
dâ niht underwîlent sint
sache, die es zerstôren.
wend ir nu vürbas hôren,
sô sag ich, als ichs hie vant.
Cypio tuot üns mê bekant,
swâ pflegnüst und grôssů empter
das man da vil selten vint [sint,
vründe, die einander daran
niht sûment; swer es mag behân,
der hats und lât die vrüntschaft ê,
ê das ampt.
was sol ich mê
sagen von der vrüntschaft?
si hat nie sô grôsse kraft,
si scheide doch dike dů gîtekeit.
si scheidet ouch minne, das hat geseit
Cypio an disem büechelîn.[188]
ich möht mîn sagen lâssen sîn
von dem, das vrüntschaft scheiden kan;
wan man siht es sust wol an
mangem dinge, das beschiht,
dâvon man vrüntschaft scheiden siht.
dâvon wil ich lân dervon,
wan ich mag im niht ze ende kon.
Doch mag ich eines niht verdagen,
das ich von gesellescha̧ft wil sagen,
das ich ouch vand in latîn,
aber niht an disem büechelîn:
ich vants an einem andren stân.[189]
das ich es hie geschriben hân,
das tet ich nüwen umbe das,
das sich menglich dester bas
umbe sehe, wâ er vinde,
wes er sich underwinde,
sô er wil einen gesellen nemen:
er lâsse im das niht missezemen,
er merke dis bîschaft hie, die ich
wil geben harte kürzeklich.
Nu merken, die es hôren wellen! [63[b]
einr wând einen guoten gesellen
hân an einem andren, als ichs las.
nu vuogt sich ze einem mâle, das
si mit enandren giengen
über velt. si beide viengen
an und redten von der kraft,
dů wâre an guoter gesellescḩaft.
der ein sprach: ,das ist wol schin
an mir, lieber geselle mîn!
ich hab sô grôsse trůwe zuo dir
(das solt du gelouben mir):
und sâhe ich dich in keiner nôt,
ich gieng vür dich in den tôt.'
Der ander sprach: ,des habe dank!'
nu wart darnâch gar unlank,
das ein grôsser wilder ber
gieng ûf der strâsse gegen in her
und wolt si beide loufen an.
der eine ûf einen boum entran.
der sich ê mit worten bôt
vür sînen gesellen in den tôt,
der wolt nu nuon sich selb bewarn
und lie sînen gesellen varn,
als er moht, dar oder her.
dô dirre sach, das der ber
in niht wolte mîden,

6523—6630: Wack. (Z) 369—372.

6491 nůſchit B, nütſchit H (nichtz *Kolm.*). *92* Den d. H *(Kolm.)*. *96* f. mag v. B. *6504* Cyppio H. *05* g. ambaht H. *10* Denne d. H. *13* f. öch H. gritekeit *u. ö.* H. *15* Cippio H. *19* Manigen dingen H. *34* n. widerzemen H. *36* kürtzlich H. *Vor 37 (rot)* Wie einer fürſehen ſol wen er zů eime geſellen haben ſol H. *45* ſp. es i. H. *56* boun B. *61* d. vnd h. H. *62* d. ersach H.

diem permanere. *[Das Folgende bis potest fehlt E.]* Interdum enim amicicie *[a. contentione al.; fehlt H]* *dimittuntur [diminuuntur KKpk]* *[245[a]]* luxurie vel alterius commodi *causa, quod [HK; cumque Kpk]* idem adipisci uterque non potest. Vere amicicie difficile reperiuntur in illis, qui reipublice honoribus versantur. *Ubi cum [Vix enim K, Ubi enim Kpk]* invenies, qui honorem *amico [amici KKpk; fehlt C]* suo anteponit *[? H; -at Kpk]*?

Digitized by Google

dô vorht er, das er liden
müeste von im grôs ungemach,
wan er was im gar ze swach,
das er in einig bestüende.
was im nu wâre ze tüende,
des gedâht er gar angstlich.
ze jungest dô bedâht er sich,
das er viel ûf die erde nider
und ruort weder âten noch lider,
reht als er wâr ze mâle tôt.
darzuo twang in des lîbes nôt,
den er wânde verlorn hân.
der ber begunde über in stân;
er bôt sîn ôre nâhe dar
und lost, ob er iht wurd gewar,
das er sich iena ruorte;
das er in zervuorte,
das was nâch wâne des beren sin.
dô er nu har und hin
gelost, und er niht wart gewar,
das sich har oder dar
iena ruorte kein sîn lid
oder sîn âten: dô gab im vrid
der ber und gieng von in beiden dô.
des wurdens beide sament vrô,
der ûf dem boume und der hie lag;
si gelebten nie sô lieben tag,
sô das der ber von in gie. [64ᵃ
ener sich ab dem boume lie;
dirre stuond ouch ûf, der lag.
sîns gesellen vluht im sêre wag
in herzen; wan er sich vür in bôt
vor hin mit rede in den tôt,
und dô der ber alrêrste kam,
das er ze êrst die vluht dô nam
von im. wan wâre er bî im bliben,
si heten beide wol vertriben
den bern und überwunden.
an den selben stunden,
dô ener êrst ab dem boum kan,
dô sprach er: ‚mich muos wunder [hân,
was der ber rûnete dir
(lieber geselle, das sag mir),
dô er sich sô nâhe zuo dir tet?‘
er sprach: ‚swas er mir gerûnet het,
des wil ich niht verswîgen dich:
der bere hat gelêret mich,
das ich mich niht mêre sol lân
an keinen gesellen, den ich niht hân
bas versuochet, denne dich.
dû lêre muos iemer helfen mich;
wan bin ich wizig, es ist mir guot,
und wissest, das der rehte tuot,
swer sich bedenket vor hin wol,
der einen gesellen kiesen sol,
an den er sich aller ding wil lân.‘
Dis bischaft sach ich niht stân
an disem schachzabelbüechelîn;
doch muost ich werfen es harîn,
wan mich dûhte, wie es reht kâme
und harzuo wol gezâme;
wan man von gesselleschefte
seit, und ouch von ir krefte.
sid ichs nu hie geseit hân,
sô wil ich wider anevân,
dâ ich es ê dâ vor lie
und ûsser der materie gie.

6567 alleine H. 68 in B. 72 n. die l. H. 75 v. w. H. 79 iergent H. 80 i. denne z. H. 84 d. er f. BH. 85 Iergent H (ſender *Kolm.*). gelide H. 92 von d. H. 93 d. do l. H. 95 Zû h. H. 97 e. von im k. H. 98 Vnde H. ze êrst *f.* H. f. von ime H. dô *f.* H. genam H. 99 von ime wan *f.* H. e. do b. H 6600 getriben BE (*Kolm.*). 19 wil *f.* H. 20 Wil d. H; *wie oben* BE (*Kolm.*). 22 e. w. H. 24 H. z. v. H. 25 m. ſeit v. H. 26 seit *f.* H. 27 hie *f.* H. 30 Mathere H.

Digitized by Google

3. (Liberalitas) Edle uneigennützige Gesinnung (Beispiel von David, von Judas Makkabäus, vom Grafen Albrecht von Hohenberg). Exkurs über Vererbung von Tugend und gutem Namen (Ausspruch des h. Augustinus und Beispiel von Jephta), über die Habsucht, besonders bei den Kriegern. (Sodann Beispiel von Alexander d. Gr.).

(Cess. Cass. — Beringen 2435—2588. Hecht 229, 8—233, 9. Stephan 1643—1768. Durchweg nur Beispiele von David und Alexander d. Gr.)

Wend ir nu hôren vürbas,
was ich ab disem buoche las?
riter sont haben vrijen muot
und wider den êren niht ûf guot
stellen: das gezimt in wol.
enkein riter niht ensol
der gîtekeit ze verre volgen nâch.
in sol ze den êren wesen gâch
und sunderlich, sô man strîtes pfligt
und man den vinden ane gesigt:
der sich ze balde denn an den roub
dur gitekeit, sô missegât [lât
den lûten vil dik darnâch.
swem zuo dem roube ist ze gâch, [64b
dem ist dike leit darnâch beschehen.
dis hat man gehôrt und gesehen,
und vindet man es, swer vil list
dû buoch, daran geschriben ist
von strîten, die beschehen sint;
an manger stat mans vil wol vint,
der ich ein hie sol zellen.
die es reht wissen wellen
oder es geruochen,
die suochens an den buochen
der künge an der bybli
an dem êrsten, dem ende nâhe bi.[190]
dâ wirt es im vil wol bekant.
dâ die Amalechiten verbrant

Vor 6631 (rot) Ein Ritter fol haben frigen mût one gritekeit H. *37* gritekeit H. volget H. *41* b. a. d. r. d. H. *45* do von H. *47* gelift H. *48* an den H. *55* küngen B. *56* e. bûche d. H. *57* So w. e. H. *Vor 58 (rot)* Wie die Amalechiten von zû vil gritekeit wurdent von dauide erflagen H *58* amachaliten B.

Liberales milites oportet esse. Cum enim *milites [miles KCAE]* commoda propria *respiciunt [respicit al.]*, subiectos sibi tirones lucri invidia *premunt [premit al.]*. *[Das Folgende bis* cupiunt *fehlt E.]* Cum *enim [vero K]* commilitones *[c. commoda HCE, aber in H durch daruntergesetzte Punkte getilgt]* propria corpora periculis exponere, ductores vero milites sumptus et lucra multiplicare conspiciunt, visis hostibus citius terga vertunt. Fit*que* sepe, ut apud eum, qui multiplicavit pecuniam neglecta victoria, sibi cedat avaricie tenacitas *alius [! H; fehlt KCAE¹]* in ruinam et *in maliciam*. *[*Quanti *bis* attentetur *fehlt K.]* Quanti hodie defecere *virtutibus et* viribus, qui divitiis attenti habundare cupiunt *[cupiere Kpk]*! Provideat ergo miles liberalitatem habere in suis, ne avaricia ductus tenacitatem lucrum putans *hosti [hostis CAEE¹]* emulus alieno ere dives effectus suum populum *[HE; proprium al.]* liberalitate solicitet, ut, quod natura belli respuit, sine viribus et exercitus fortitudine, pecunia attentetur. Sepe *autem [enim KCAE]* fit, ut, quod natura negat, pecunia vincat. Et ideo summa vigilantia *[diligentia K]* attendendum *est*, ne inminente periculo pecunie fiat exactio. *[Von hier bis* Si *fehlt K; von hier bis* Absit *fehlt E; vgl. Kunrat, der diese Stelle nebst Anderem nicht bietet.]* Attende plane tu *tibi*, qui non *[n.* aliis *A]* dominaris, sed cui alius dominatur, intra urbem spoliatus propriis, extra ad quoddam confugias refugium aliorum *[alicui C,* alienum *AKpk]*. *Si tu [tu fehlt K; Sed cum Kpk]* propriis per tuos, ardentes auaricia, spoliaris. *numquam [?;* numquid *Kpk]* per exteros *[ceteros K, exteras C, extraneos A]* estimas *[existimas Kpk, speras K]* ditari? Absit; nemo enim relinquens sua sperans aliena dives fit. Communia enim *[autem K, ergo Kpk]* inter milites sint preter arma lucra, ut, quibus debet esse communis victoria, *sic et [communis fiat et K; sit communis Kpk]* preda. Et ideo David in libro regum *dixit [secundo*

Digitized by Google

haten die stat Sicclech
und haten grôssen roub enwech
gevüert und hingetriben,
dâ was weder man noch wip beliben,
wan das sis vuorten mit in gar.
dô des David wart gewar,
dô zogt er in vil balde nâ
und volgte in vaste ûf ir slâ,
dû im doch was umbekant;
wan das er ûf der strâsse vant
einen ligen, der was nâch hungers tôt.
si gâben im wasser unde brôt,
vigen und ouch wînber.
dô er das gas, nâch dem her
wiste ers dô ûf die rehten vart.
und dô ir David inne wart,
dô haten si sich nider gelân
zuo dem roube und wânden hân
guote ruowe und guot gemach.
ir keiner sich nie umbe sach,
und huoten weder vor noch nâch.
in was zuo dem roube alsô gâch
und wâren des sô rehte vrô.
David kam über si alsô,
das si niht wârn ze strît bereit;
darzuo twang si die gitekeit.
David vant si gar âne wer;
er viel über si mit sînem her,
der was vierhundert und niht mê;
zweihundert hat er gelâssen ê
bî dem wasser, das Besor hies.
der Amalechiten er lies
under allen enkeinen genesen,
wan vierhundert, hab ich gelesen,
die wâren jung unde snel:
ir kemeltier in ir vel
behuop, wan si endrunnen gar. [65ª
David mit sîner kleinen schar
behuop mit vehtenne den strît
von vesper unz ze vesper zît
mornent an dem andern tage
(es ist wâr, das ich hie sage,
als ich es ab dem buoche las).
dô der sig ervohten was,
si nâmen wider wîb und kint,
das vihe, ouch ros unde rint,
und swas der vînde guotes was,
si vuortens wider sunder has.
David wârn gevangen ouch zwei wîp,
den lôst er beiden sament ir lip.
ich mag es kürzen: wissent, das
in wart gar alles wider, swas
in der stat in was genomen;
dis muost eht alles wider komen.
darzuo ward in der vînde guot;
des wurdens alle wol gemuot
und kâmen zuo den zweinhunderten wider.

Dô nu David wolte sider
mit in den roup geteilet hân,
dô sprach ein gar ungâber man:
‚sît si niht wolten mit üns komen:
das ieklicher het wider genomen
beidû sîn wip und sînû kint,
des benüegen sol, die hie sint
beliben und niht kâmen an den strît;
unbillich man ir dekeinem git
von disem roub dekeinen teil;
ich gâb in allen niht ein seil.‘

‚Nein‘, sprach David, ‚lieber bruoder mîn,
ûwer rede sol niht alsô sîn;
ir sont gedenken wol daran:
das wir nu gesiget hân
und sîn worden sigehaft,
des half üns dû gotes kraft,
und hat ünser vînde guot üns geben:
dâs son wir teilen ouch eben
und gemeinlich gar under die,
die bî den wegnen belibén hie
und die striten.‘ das ist sleht,
und stuont von êrst dô ûf das reht,
das ouch weret iemer sit,
das die, die kâmen an den strît,

6659 ſitteleeh E (Siteleeh *Kolm.*). *64 u. ö.* Dauit H. *65. 66* nach, slach BH. *66* im B. iren H. *69* nach *f.* BE, *steht* H *(Kolm.)*. *71* Viugen (Vingen?) H. öch öch (und *f.*) H. *90* Amacheliten B. Malachiten H. *91* V. jn a. H. einen nût H; *wie oben* B[E *(Kolm.)*. *92* W. hundert H *94* k. das (wz *Kolm.*) i. H. *97* der B. *98* v. bitze z. H. *99* Morgens H. *6710* innen B. gar *f.* H. *18* g. e. H. *22* ſ. b. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *27* Dem *(Irrtum des Miniators)* B. *31. 32 umgestellt* B. *31* Daz wir ſ. B. ſin BE, ſint H (ſiien *Kolm.*). *34* Da B *(Kolm.)*; *wie oben* HE. o. gar e. H. *40* die d. dô k. H.

r. d. K, ut legitur i. l. R. Kpk]: ‚Equa erit porcio descendentis *[descendentibus K]* ad prelium et remanentis *[remanentibus K]* ad sarcinam *et similiter divident [fehlt*

Digitized by Google

und die huoten, sont nemen glîchen teil
alles des, sô in vüegt das heil.‘
Wan nu David sô milte was,
dâvon gunden im dester bas
die, dien er hies geben glîchen teil.
si wunschten, das beschâhe das heil, [65b
das er wurde künig dâ.
das beschach ouch schier darnâ,
wan Saul der künig ward erslagen;
das beschach in den selben tagen.
swer dis welle wissen bas,
der suoch es sunder mînen has,
dâ ers vinde geschriben stân
(als ich dâ vor gesaget hân),
an der künge buochen;[101]
ob ers dâ wil suochen,
er vints bas, denne ichs hab geseit,
wan das eht ichs har habe geleit
und ze einer bischaft hie verjehen,
das die riter daran sehen,
das David dester werder was,
das er in allen sunder has
sô güetlichen hies geben glîchen teil,
— und das man sehe, das unheil
gern volget dien, die ze gîtig sint:
an der Amalechiten kint
wart dis selbe vil wol schîn,
die beide David und die sîn
vunden sô gar âne wer,
und doch ir was ein michel her;
dis schuof alles ir gîtekeit.
von disem ist hie gnuog geseit.
Die riter merkens, ob si weln.
semlicher geschiht möht man vil zeln,
die man gehôrt hat und gesehen,
das es dike ist beschehen,
das die den sig darnâch verlurn,
die dur gîtekeit verkurn
die êre und sich liessen ûf das guot.
Vor sölcher gîtekeit was behuot
Judas Machabêus.
von dem liset man alsus:[102]
dô er mit Gorgias vaht,
und dô er überwant die êrsten maht
und die andern wurden vlühtig gar,
das er dô mante sîne schar
und sprach: ‚lând ûch niht wesen ze gâch
zuo dem roube; ir jagent den vlühtigen nâch
und lânt den roub allen ligen,
unz wir in allen angesigen.
ir herren, dis lând ûch zemen!
darnâch sô mügent ir rüeweklich nemen
den roub allen, swas dâ ist.‘
an dem êrsten buoche man das list,
das Machabeôrum ist genant
(an dem schachzabelbuoch ich dis niht vant,
ich vand es an dem, das ich nand ê).
man hat das selbe ouch dike mê [66a
beidû gehôrt und gesehen,
das vil grôs schade ist beschehen
von der verschamten gîtekeit.
manig buoch üns dâvon seit
in tûtsche und in latîne,
dâvon Judas die sîne,
dô er mit Gorgias streit,
mand, als ich hab dâ vor geseit,
das si sich vor gîtekeit huoten
und nüwen die vînde muoten;
das möht in allen ze staten komen.
Bî mînen zîten hab ich vernomen[103]
von dien, die es wisten wol,
des ich niht verswîgen sol,
und sag es doch niht gern;

6810—6901: Wack. (Z) 52—54.

6741 son *f.* H; *steht* BE *(Kolm.)*. *42* d. dz i. H. *53* vindet H. *59* b. han h. H. *63* gőtlichen B *(Kolm.)*. *65* die *f.* B, *steht* EH *(Kolm.)*. *66* Malachiten H. *69* ſ. g. f. H. one alle w. H. *70* i. d. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *72* i. nu g. H. *76 f.* H. *Vor 81 (rot)* Wie Judas machabeus mante ſin ſchar *(blau)* das ſû ſich hûten vùr gritekeit do ſû woltent mit gorgias vehten H. *86* ſinen B. *88* fliehenden HE *(Kolm.)*. *90* Bitze w. H. *91* u. gezemen H. *93* was dez H. *97* d. bûche d. H. *6809* maht B; *wie oben* H[E (mocht *Kolm.*). zû allen H.

K(CAEKpk].‘ Propter quod remanentium voluntas extunc extitit, ut non solum eum haberent principem *militis [fehlt K; militiae Kpk nach CAE]*, sed et rengni *[HK; regis Kpk]* coronam postmodum haberet.

Digitized by Google

iedoch mag ich sin niht enbern,
ich müess es ouch hie under sagen
und mag es dur niht verdagen.
dô der herre wolgeborn
milt und küene wart verlorn
von Hôhenberg grâf Albreht —
der was ân alle schande sleht
und zuo der welte gar ein helt —
ob ir nu gerne wissen welt
wie, das sag ich, als ichs vernam.
Ein herzog von Peijern kam,
der was herzog Otte genant,
und wânde vridlich dur das lant
des selben grâven riten.
dô was bî den zîten,
dô herzog Albreht von Oesterrich
darûf hat bewegen sich,
das er wolte vehten
mit ritern und mit knehten
wider den küng Adolfen;
dem wolt hân geholfen
der herzog Otte, den ich nand ê.
Nu hôrent, lând ûch sagen mê!
dô der herzog in das lant
grâf Albrehtes kam zehant,
des selben grâven dienâre
brâhten im die mâre
ze ôren und seiten, wie dar was [komen
herzog Otte, als ir hânt vernomen.
der vuor gar kostelîche
und was an habe rîche.
dô minneten die diener mêre
das guot, denne ir herren êre,
und rieten im dur gîtekeit,
das er ûf den herzogen reit,
und das er mit sîner maht
mit dem herzogen vaht.
und die im die getât rieten,
ir etliche wênig verschrieten
des herzogen gesinde einen harneschring;
si wolten schaffen ir selbes ding
und vielen an den roup zehant.
dâvon der herzog überwant
den grâven und die sîne, [66b
der etliche grôsse pine
mit im liten und ze jungst den tôt.
dis was ein jâmerlichů nôt,
das von der diener gîtekeit
im sus sin tôt was ûfgeleit,
dô si im vehten gehiessen
und in an der nôt dô liessen;
das sol man von in billich klagen.
Ich hôrt ouch von im mêre sagen,
das sîner diener mêre
denne vierzig wider ir êre
verhuoben, dô si in in nôten
sâhen und die sînen tôten.
dis tet dem grâven von schulden wê;
umb helfe er si dô aneschrê
und mant si, das si niht vergâssen,
das si ze den zîten sâssen
ûf dien rossen, die er in het gegeben,
das si im hulfen reten sin leben,
das sère ûf der wâge lag.
dennoch er doch des lebens pflag;
und wârens im ze helfe komen,
si heten in von dem tôde genomen,
des dô leider niht beschach.
gar lasterlichen si man sach
wider ir aller êren
von ir rehten herren kêren,
und liessen in verlieren dâ.
sumelichen was ouch zuo dem roub sô gâ,
das si im niht hulfen umb ein ort.
alsus begiengen si grôs mort
an irem rehten herren.
gelüke sol in verren,
und alles unglük nâhen,
das si in nôten sâhen
ir herren und im hulfen niht;
es was ein klegelich geschiht,
das si in vehten hiessen
und in an den nôten liessen.
das verrůwet mich niemer.
man sol es klagen iemer,
das alsô klegelich verdarp

6814 I. ſo m. H. *16* e. mit nüte H. *Vor 17 (blau)* Wie grafe aberhart von hohenberg *(rot)* wart verlorn vmb ſiner diener gritekeit H. *19* abrebt H. *23* i. vch a. B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *24* Peiern H (peyern *Kolm.*). *25* Otto B, Otte H[E *(Kolm.)*. *28* Do BHZ; Das *vermutet Wack.* d. ſelben z. Z. *29* Obreht H. *30* verwegen H. *35* der *f.* H. Otte *alle*. *38* Grage (?) Obrehtes H. *40* in Z. *41* ſ. ime w. H. das Z. *42* Otto B. a. ich han H. *43* kôſchliche H. *46* irs H. *52* verſrieten H. *59* zů lest H. *62* wart H. *63* Do *alle;* Das *vermutet Wack.* jn H. *65* in *f.* BZE. *66* in H. *69* daz ſü jn n. H. *72* do *f.* H. ſchrei B. *75* geben H. *78* plag H. *81* geſchach H. *82* m. ſ. HE; *wie oben* BZ *(Kolm.)*. *86* Sus menglichen BZ[E (Sus mendlichem *Kolm.*); *wie oben* H. *90* ſolte H. *91* vnheil H. *94* eine c. geſiht H. *96* u. a. d. n. i. l. H. *98* ſolte H.

und dur vrômde gîtekeit erstarp
ein herre, der sô milte was!
Sölch geschiht seit man umbe das,
das menglich behüete sich
vor dien dingen, die schamelich
und lasterbâre dâbî sint.
billich sol eins riters kindeskint
lob oder unêre dâvon hân,
darnâch sîn eni hat getân;
wan grà slât gern nâ grisen.[194]
doch sol man dâbi wissen,
das es niht ze aller zît beschiht.
vil dik man einen biderben siht,
der von einem bôsen geborn ist.
ouch siht man ze etlicher vrist, [67a
das ein biderber einen bôsen gebirt;
der ietweders dike wirt
under den lûten gesehen,
das es beschiht noch und ist beschehen.
Dâvon darf ich niht vil sagen,
wan eines mag ich niht verdagen,
das schribt sant Augustînus
und spricht an dem decrêt alsus:[195]
swanne der mensch geborn si:
ist er missewende vrî,
biderbe und wol gemuot,
sô sol man in wol hân verguot,
wan er ist gotes kreatûre.
volget er niht der natûre,
dû bôse an vater oder an muoter [was,
man sol in haben dester bas,
und sol ouch dester werder sîn.
Dis ist alsô; das was wol schîn
an einem, was Jepte genant.
von dem tuot üns dû schrift erkant,[196]
das er lîbes und muotes was ein helt,
und was sîn muoter doch gezelt
zuo den gemeinen wîben.
dis darf ich hie niht schrîben,
wan es ist vor mir niht beliben.
es ist an der rihter buoch geschriben
an dem anegenge;[196]
es wurde gar ze lenge,
sölt ich gar sagen, wie er streit.
ich hab es nüwen hie geseit,
wan sîn muoter ein huor was,
und er sô vrom, als ich es las,
das ich bewâre mit im das wort,
das ir dâ vor hant gehôrt,
das sant Augustînus gesprochen hât
und ûf dise materie gât:
das dem dû geburt sol schaden niht,
den man manlichen leben siht,
und an allen dingen das beste tuot,
das man den sol hân verguot.
Swas ich nu hie habe geseit,
das ist alles den ritern vürgeleit
darumb, das si hüeten sich
vor dien dingen, dû lasterlich
sind und in bernt unêre;
das si sich dâvor sêre
hüeten ze allen zîten
in stürmen und in strîten,
oder swâ si belîben oder varn,
das si sich vor dien allen bewarn,
und sunderlich vor gîtekeit,
wan dû gîtekeit tuot leit
der sêle und ouch dem lîbe.
Hievon ich niht vil schrîbe,
wan es ist vor mir niht beliben;
ich habe dâ vor wol geschriben [67b
von gîtekeit in guoter mâsse,
dâvon ich es hie lâsse;
wan einen spruch, den mag ich niht
verswîgen, den man geschriben siht
an einem buoch, dâ ich in vant,
das ist Ecclesiastes genant.[197]
an dem stât geschriben alsus:
avârô nichil scelestius.
der spruch in tûtsche alsô giht:
dem gîtigen ist bôsers niht.
warumbe übergîst du denne dich,
mensche? das ist an dir gar tôrlich,
sîd du nüwen erde und esche bist;
dâvon werst du enkeine vrist.
es enist niht sünder, ân allen spot,
denne guot minnen vür got.
wan an swem ist sölch gîtekeit,
sîne sêle er veile treit.

6902 seit *f.* H; *03* Seit d. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *04* ſchedelich H. *Vor 23 (rot)* Daz men nùt anſehen ſol die geburt an eime der biderbe iſt H. *23* Wannan H. *26* vùr gût H. *34* d. geſchribe H. bekant H. *33* epte E. *35* gûtes H. heil (hal?) H. *36* gezeilt (? gezalt) H. *41* aneuange H. *45* e. meretrix w. H *(Kolm.)*. *50* die H. *54* vergût *alle*. *55* h. n. h. H. *61* ſüilent h. H. *69* von m. H (n. vil b. *Kolm.*). *70* h. es d. B. *76* Eccleſiaſticus HE *(Kolm.)*. *78* celestius H. *80* gritegen H. *82* Menche B. dötlich H. *83* Eſſché *(der Strich über dem e erst vom Miniator)* B. *85* ſunder BH *(Kolm.)*, ſonder E. *86* Das g. H. *88* Der ſele ſ. ſ. H.

Digitized by Google

Dâvon ich die riter man
das si sich niht lâssen an
die gîtekeit ze sêre.
ein riter sol ûf êre
stellen mêre, denne ûf guot
und sî des sicher: swer das tuot,
sô im dû êre zuovlûsset,
das im ouch denne erschûsset
das guot sicherlich dester bas.
was kan einen gevrumen das,
ob er guot ân êre hât?
der armuot wirt vil guot rât,
die wil der man ist êren rich.
dâvon die riter son vlîssen sich,
das si gerne nâch êren streben;
die êre ziert wol riters leben.
êre gewinnet man mit milte:
swer die hat und under schilte
dâbi manlichen tuot,
sô gewinnet er ouch wol guot.
Sunderlich gehôrt milte die an,
die man under in siht hân
ander riter und knehte.
swie si von guotem geslehte
alle sament geborn sin,
sô muos doch einer under in
wesen, der ir baner pflege
und dem die andern alle wege
volgen und ze allen ziten.
wan wôlte ir ieklicher riten
als im kâme in den muot,
der wurde schiere ze nihte guot.
swer nu alsus der andren pfligt,
und ist der milte, der gesigt
dester diker sicherlich, [68ᵃ
wan iederman der trôstet sich,
ob er werde sigehaft,
das er mit der riterschaft
und mit den edlen teile den gewin;
das küenet in muot und sin,
das si alle dester vrecher sint.
an swelhem venre man empfint,
das er nüwen stellet darnâch,
wie er alleine nuz empfâch
und es wôlt gerne alleine hân,
der mag underwîlen gelân
werden, als üns dis buoch seit,
wan im schaffet sîn gîtekeit,
das im lüzel lûte ist holt.
dis beschiht gern, dâ man umb solt
dienet, als an menger stat
tûtsches lant die gewonheit hat
(niht sô vil, sô welsches lant:
das ist dien vil wol erkant,
die an dem solde sint gewesen
in welschem lande).[198]
Ich hân gelesen
an disem schachzabelbüechelîn,
das der gewin sol gemein sîn,
als dâ vor ouch ist geseit,
dô David mit den Amalechiten streit,
das er den gewin dô teilte glich.
Dis schachzabelbuoch bewiset mich
von Alexander einer geschiht,[199]
der wil ich verswigen niht.
Alexander was ein künig grôs
und wolte niena sîn genôs
wissen noch erkennen.
swâ er hôrte nennen
dekeinen küng, der rîche was,
an den warf er sinen has,
oder er muost im undertânig wesen.
alsus hab ich von im gelesen,
das er gar gewaltig wart.
nu was ein küng von hôher art,
der was Pôrus genant.
von dem tuot üns dû schrift erkant,
das in Alexander ouch wolt hân
betwungen und warf im an
sinen has und sinen gewalt.
Pôrus der rîche künig balt

6993 Sich ſt. H. *98* Wan B. *7000* a. der w. H. vil *f.* H. *09* hôret H. *12* Wie ſo B. *15* ſin d H. ſol pflegen H. *19* So es i. H. *20* Das w. H. ſicher H. by nüte g. H *22* er m. B. *28* im B. *29* aller dˢ B. *30* (venre *f. Kolm.*) m. aber e. H *(Kolm.)*. *33* g. w. H. *35* d. b. v. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *37* ſint h. H. *38* g. do do m. H. *44* h. i. H. *48* Malachiten H. *54* niergent ſinen H. *64* bekant H. *66* in a. H.

[199] Allexander Macedo in forma simplicis militis, *scilicet Antigoni,* Pori *[porri K; Darii hier und entsprechend sonst A]* Indorum regis *[regis Persarum A]* curiam visitavit *per se ut [*ut per se *KCAE]* ipsius *[ipsum ipsius K]* statum et militiam *[HK; potentiam Kpk]* exploraret. Cum igitur Allexander a Poro rege honorifice fuisset susceptus

sazte sich wider in ze wer
und gewan riter ein michel her,
das er wol erwerte sich.
die wile die riter im helfeklich
gestuonden, dô moht wider in niht
Alexander, als dis buoch vergiht.
Dô Alexander sich des versan, [68b
das er im niht moht gesigen an,
die wile im wârn die riter bî,
er gedâht manig wise, wie er die riter von Pôre brâhte,
das er im angesigen mehte.
nu hate Alexander einen riter
bî im, der was gar biter
und sûr den vînden, den vründen guot;
der hate manlichen muot,
als ein vromer riter haben sol.
das wiste menglich an im wol,
und wart sîn nam wit erkant:
er was Antigonus genant.
Nu bedâht Alexander sich:
er kleite sich dem riter glich,
den ich iegnôt hân genant.
er vuor in Indiam das lant,
dâ Pôrus gewaltig künig was.
nu wânde menglich, das
Alexander wâre Antigonus,
und kam ze Pôrô dem küng alsus.
Dô dis Pôrus hat vernomen
und wânde, Antigonus wâre komen,
er empfie in wirdekliche
und gruoste in hovelîche,
als man vrome riter sol empfân,
und bat in ze hove essen gân,
wan er was sîner künfte vrô.
Alexander lobte ims dô,
als ob er wâre Antigonus.
Dô sich nu vuogt dů zit alsus,
das es essens zît wart,
dô wart langer niht gespart:
Alexander dô gen hove gie;
der küng in wirdeklich empfie
in Antigones des riters namen.
des enkunde sich Alexander niht schamen,
wan er in sinem namen dar kam.
Pôrus Alexandren nam
und sazte in an der riter tisch
ze obrest. manig spise vrisch,
manig mursel und guoter win,
swas bî keiner wirtschaft sölte sin.
das ward alles dar getragen
in golde und in silber. nu lând ůch sagen,
wie dô Alexander tet.
als man im vürgetragen het
ander kost und andren win,
zehant bôt er dem knehte sîn,
der ims gehalten solde, [69a
swas von silber und von golde
schüsseln oder trinkvas vor im stuont.
das tâten die truchsâssen kunt
dem künge harte tougenlich,
wan es dûht si wunderlich,
si hatens vor gesehen nie.
Der küng sprach: ‚sehent, das in hie
ieman der getât irre;
lând im ouch das geschirre
und lânt sehen, was er mite
meine, wan es ist ein seltsen site
an im, und er sô vrümig ist,
und ist ouch gar ân argen list,
als wir von im haben vernomen.‘
Dô nu was dů zit komen,
das der tisch erhaben wart,
der künig dô des niht enspart,
er nam den riter bî der hant
(als er wânde, wan im was unbekant

7070 R. vñ m. B, r. v. ein M. H, r. vñ manig E (*wie oben Kolm.*). *72* helfenklich B, helflich H. *77* bie B, by H. *88. 95. 98. 105* anthigonus H. *91* ignote H. *92* Judeam B (*Kolm.*). *94* menglichen B (mendlich *Kolm.*). *7100* grůzte B. *02* i. gein h. H. *03* kunfte B. *04* lobetes ime H. *11* anthygones H. *12* D. kunde H. *14* Alexanderum H. *18* ſol H. *20* und *f.* H. *23* ſpiſe v. H. *25* behalten H. *26* ſilbʳe B. ſ. oder v. H. *28* traſſeſien H (trukſetzzē *Kolm.*). *29* gögenlich H. *38* doch g. HE; *wie oben* B (*Kolm.*).

[245b] sive receptus, ab eo *quesitus [susc. et quesisset K; s. et ab eo quesitus fuisset A; s. e. a. e. quesivisset CE]* de Allexandri viribus ac consuetudinibus, non Allexandrum *[A. Porus Kpk]* putans *eum,* sed Antiganum *[-onum al.]* Allexandri militem, eum invitabat ad mensam. Allexander vero sub Antigoni nomine post cuiuscunque ferculi delationem vasa aurea et argentea *dapifero [HK; -a CAEE1]* clam et furtive *[HK; furtim CAEE1]* sibi ut propria *vendicabat [HE1; venditabat K; vindicavit CAE].* Ac

das er Alexander was);
er sazte in nider; zuo im er sas
und hies im bieten dar den wîn.
die jungherren sprâchen: ,das sol sîn!'
dô menglich umbe getrank,
dô wart darnâch vil unlank,
das Pôrus zuo Alexandern sprach:
,lând ûch niht wesen ungemach
und lând ûch niht betrâgen,
ich wil mit urloube vrâgen
eines, des bewîsent mich!'
er sprach: ,gerne! das tuon ich;
vrâgent kuonlîche,
künig edel und rîche!'
Pôrus der sprach: ,das wil ich tuon!
dâ hand ir lob unde ruon,
des wir ûch hœren lange jehen.
nu ist eines hie von ûch beschehen,
das dunket ûns gar wunderlich;
des sond ir bewîsen mich,
in welhem sinne ir tâtent das:
swas geschirres von golde oder von silber was,
das hûte ie ist vür ûch komen,
das ir das alles hant genomen?
das vrâge ich niht umbe das,
das ich ûch trage darumbe has:
alsô sond irs niht verstân;
ich het ûch doch niht verlân
ân mîn gâbe sicherlich,
wan das des nimt wunder mich,
das ir es selber hant genomen;
dem wære ich gerne ze ende komen, [69b
in welcher wîse es sî beschehen?'
Er sprach: ,des wil ich ûch verjehen.
heissent menglichen gedagen;
ich wil es offenlichen sagen.'
Menglich man dô swigen hies.
Alexander niht enlies,
er seite, was er meinde mite.
er sprach: ,in mînes herren hof ist site
Alexanders, des diener ich bin
(er hete ungern under in
geseit, das er es selber was):
es sî schüssel oder trinkvas,
das mans ieklichem riter lât.
mîns herren hof nu lange alsô stât
und sol, ob got wil, vil lang alsô stân.
dâvon wând ich, ich sölte ouch hân
das geschirre nâch der gewonheit.
hab ich missetân, das ist mir leit;
doch wil ich des wânen niht,
sît man ûch sô vil lobes giht
als Alexandern, oder mê,
das denne ûwer hof stê
als der sîne oder bas;
des wolt ich wânen sunder has!'
Dô nu Alexander dâ
gesach den hof, er huop sich sâ,
sô er beste mohte, wider hein.
in Antigonis glîchnüsse er schein

7147 in HE. *53* uchs H. *58* edler B. *59* der *f.* H. *61* horten nu l. B. *67* das *f.* H. *70* v. dar vmbe sie gehas H. *72* gelan H. *84* Vnd sp. H. *85* Alexander H. *88* schüsseln H. *89* m. das H. iegelichen Rittern H. *90* l. so H. *91* vil *f.* H. also *f.* H; *wie oben* B *(Kolm.)*. *92* ich *f.* H. *95* d. i. B. *7202* den hof *f.* *03* baldeste H.

[H? C, At al.] postquam super hiis Allexander regi Poro per servitores *tibiferes [*dapiferos *al.]* esset accusatus *[a. post cibum Alexander regi sistitur et quesitus K; ebenso — aber assistitur — CAEE^1]* super hiis *coram rege* respondisse fertur: ,Oro domine mi rex, ut milites fortes assistentes *tuis lateribus [HKCE^1; tui a. f. m. una tecum E]* Allexandri consuetudines et munificentiam audiant.' *Cui [Quod al.]* cum factum esset *silentium [fehlt al.]*, sic Allexander *prosequitur [proloquitur al.]*: ,Mi domine rex, *ego* audiens maximam famam *tuam [HK; tui CAEE^1]* maiorem esse Allexandro tam *[t. in al.]* militia quam exspensa, ad te simplex ego Antigonus *miles* confugi, ut tanquam maiori tibi *[t.* et non sibi *Kpk, ähnlich KE^1]* *possim [possem KAEE^1, possum C]* assistere. Verum quia lex Allexandri est, ut omnis miles post cibum vasa aurea et argentea, in quibus ad mensam *sibi [fehlt H]* cibaria *deferuntur [HK; -antur Kpk, ministrantur E^1]*, propria *sibi* vindicet et *[e. secum Kpk; fehlt HKE^1]* *apportet [asportet al.]*, te non minorem eo *re*putans eandem consuetudinem in curia tua servare decrevi.' Quod audientes milites Pori, eum relinquentes *[r.* et *KAEE^1, r. ut C]* *Allexandri [*-um *al.]* ducem sequentes in castra, muneribus *honoraturi [honorati KCAE;*

und kam alsô dan und dar,
das es nieman wart gewar,
das es Alexander was.
dô nu Pôrus riter das
erhôrten und wânden, es wâre alsô,
des wurdens alle sament vrô,
und wurden gemeinlich ze râte des,
das iederman sich etewes
gegen dem küng angenam,
das er mit êren von im kam,
und vuoren zuo Alexandrô dô
und wânden, das es wâre alsô,
als si haten dort vernomen.
und dô si wâren zuo im komen,
dô tet er in doch sô güetelich,
das si von im niht schieden sich,
ê das er Pôrum überwant.
er nam im lût, guot und lant
und sluog in, als dis buoch ûns seit.
das was ein grôssû kündekeit,
das er sich der gevârde annan,
unz er im die riter abgewan.
Swelch herre welle willig diener hân, [70a
dem sol der sekel offen stân,[200]
und tuot er das, er mag gesigen
und den vinden obgeligen.
gâbe überwindet âne spot
beidû lût unde got.
swie es joch tüege den wisen man,
gâbe den tumben vrôuwen kan.
die gâbe niht vrôuwe, der ist niht vil;
niht mêre ich hievon sagen wil.

4. *Tapferkeit. Exkurs über Leibesgrösse (Beispiel von Kodrus).*

(Cess. Cass. — Beringen 2589—2628. Hecht 223, 10—234, 16. Stephan 1769—1806. Durchweg ohne den Exkurs.)

An disem schachzabelbuoch hân ich mê gelesen,
das die riter stark sont wesen
niht alleine von dem lîbe,
mê an dem muote. ich schribe
dis hie in tûtsch, das ich vant
in latin. mir tets bekant
dis buoch, das man vil dike vint
grôsse lûte, die doch zaghaft sint.
dis geloube ich harte wol.
eines ich doch sprechen sol:
und hat ein grôsser kechen muot,
das er verre mêre tuot,
denne ein kleiner müge tuon.
doch hat meng kleiner man den ruon,
das er grôsses muotes si.
dis si wâr. iedoch hie bi
mag ich eines niht verdagen:

7207 D. er a. H. *08* Pores H. *11* z. r. g. H. *13* k. ſich a. H. *15* alexander H. *18* z. i. w. H. *19* inen B. *24* k. oder bôsheit B. *26* Bitze e. H. d. r. i. H. *(Zu 31 ff. am Rande:* V(erſus): Munera crede michi placant homines [*ergänze:* que?] deoſque verba mulcent Placatur donis iupiter ipſe deus Quid [?] faciet ſapiens ſtultus quoque munere gaudet *Kolm.)* *33* es *f.* B *(Kolm.)*. och BE. düie H. dem E *(Kolm.)*. *35* frowent H. *Vor 37 (rot)* Die Ritter ſ. ſtarck weſen H. *37* me *f.* H, *steht* B[E *(Kolm.)*. *39* von d. E *(Kolm.)*. *41* Tütſchem H. *49* getûn H. *50* kleiner *f.* B. *52* w. hie doch hie H.

onerati E^1] una cum rege Allexandro contra Porum regem *Indiam [Indie al.]* venientes, ipsum occiderunt totamque Indiam Allexandri *dicioni [HKEE^1; Alexandro A, Alexandro domino C]* subiecerunt *[HK; subegerunt Kpk, subiugaverunt E^1]*. Memento, miles *[rex AKpk]*, bursa tibi clausa nullam *confert [afferri K,* offerri *CAE^1, praestari E]* victoriam. Ovidius:

Munera, crede michi, capiunt *homines quoque deos [*hominesque deosque *al.]*,
placatur donis Jupiter ipse datis.
Verba mulcent aures *[HCAE; v. m. animos K;* mulcent verba aures *E^1]*; tibi fit responsio mollis.

Ac cum pecunia *effunditur [HCAE; funditur KE^1]*, belli *negocia [HKE^1; negotium Kpk] perpetrantur [HE^1; properantur K; perpetratur Kpk]*.

Fortes milites necesse est esse, non tantum fortitudine corporis, sed etiam animi. *Plerumque [plerique E, fehlt A] multi [HAE; multe? milite? K; fehlt E^1; milites vermutet Kpk]* fortissimi robore corporis *sunt* debiles animo. Magni corpore fortes esse

Digitized by Google

ich hôrte von küng Ruodolf sagen,[201]
der von Habspurg bürtig was,
er sprâche, er gerte nüwen das,
das man im grôsse lûte schikte zuo,
es wâre spât oder vruo,
er wölt si ze leste dar vüeren,
das si sich müesten rüeren
oder aber âne wer werden erslagen.
ich hab ouch etwenne gehôrt sagen,
menger sî ein zag bis an die stunt,
das er werde ein kleine wunt,
und das er werde darnâch kech
und ze allen dingen vrech.
das mag vil lîht alsô wol wesen.
Ich hab von einem hie gelesen,[202]
der was Codrus genant.
von dem tuot üns dis buoch bekant,
das er ze Athêne ein herre was.
dô vuogt sich ze einem mâle, das
die von Athêne wolten rîten
wider ir vînd und mit in strîten,
die Polemenses[203] wârn genant.
nu tuot üns dis buoch bekant,
das Codrus sînhalp houptherre was.
dô sich nu gevuogte das, [70b
das dû her kâmen sô nâhen,
das si enander sâhen,
das mit ir beider willen dô
ûfgesezet ward alsô: [verlür
sweders heres houptman den lîp
in dem strîte, das die andern vür
den sig sölten behept hân.
dô nu Codrus das vernan,
er zôch ab riters wâfenkleit
und ward in knehtes wîs bereit.
das tet er nüwen umbe das,
das er die vînde dester bas
under ougen gehônde
und man sîn niht enschônde,
sô man sîn niht erkande
und in nieman herre nande.
sus tet er den vînden grôssen schaden,
unz das er ouch ward überladen
von den vînden herwider.[204]
si sluogen in ze leste nider;
das gerouw si sêre gar,
dô si wurden des gewar,
das er houptherre was,
wan si wisten vil wol, das
si den sig mit heten verlorn.
Codrô dem herren wol erborn
wonte solich manheit bî,
das er wart gerner lebens vrî,
ê das die sîne den sig verlurn.
man vunde ir niht vil nu, die verkurn
das leben umb semlich getât.
an disem schachzabelbuoch stât,
[205]das es sî gar adellich,
swer umb die sîne sezet sich
ûf die wâge und sîn leben.
im sol got lôn darumbe geben.

7256 ſp. dz e. H. gerte *f.* H. *57* Gerte d. H. *58* w. ſo ſp. o. ſo f. H. *61* werden *f.* H *63* z. vntze a. H. *64* e. wenig w. H. *65* und *f.* H. d. w. H. *7266—7314 f.* E. *Vor 69 (rot)* Wie Codrus ein herre zů athene ſich lies niderſlahen dz die ſinen den ſig nüt verlůren H. *69* Gordius *hier u. ö.* B (Cordrus *hier u. ö. Kolm.*). *70* dů H. *72* Vnd f. H. *75 Oder* Polenienſes? B, Polimenſes H (polomenſes *Kolm.*). *77* Cordus H. *81* Vnd m. H. *83* höbman H. lip *f.* B. *84* denne f. H. *86* nu *f.* B. Cordrus H. *93* m. in n. H. *96* Bitze d. H. *98* ze jungeſt H. *7303* Das ſ. H *04* geborn H. *05* ſelig B. *06* w. lieber dez lebendes H. *09* ſoliche H. *10* b. da ſt. B. *12* de f. B (die *Kolm.*). *13* v. öch ſ. H. *14* In B.

possunt, raro vero animosos credimus; mediocres *autem* magis existimamus animosos *[a. et ad bellum aptos al.]*. *[Zitate aus ‚Vegecius de re militari' E¹.]* Fortis *autem* vere est, qui patitur et non deducitur. Legimus[202] *enim* Codrum ducem tanti fuisse animi, ut, dum esset Atheniensium *princeps [HKCEE¹; fehlt A; getilgt Kpk]* exercitus *[246ᵃ]* contra *Polniensem [poliponenses KAE¹, poliponeum C, poliponienses E, Peloponnesios Kpk]*[203] ad bellum paratus et inter ipsas acies exercituum lex esset *edicta [HE; edita al.]*, ut illi victores existerent, quorum princeps et dux exercitus bello caderet, habitu peregrino, non *[fehlt CA]* militari, suscepto, in hostes se dedisse bello precipitem, ut sic saltem percussus ab hostibus interiret; maluit enim mori, ut vincerent *[vivere .. possent K, civerent CAEE¹]* sui, quam vivere suis superatis.

[205]Dulce *[D. enim K] est* et decorum *[D. e. d. est al.]* pro patria mori.

Nemo *enim* sine spe magne felicitatis *propriam [fehlt K;* p r o p a t r i a *al.]* se offert ad mortem.

5. Barmherzigkeit (Beispiel von ‚Sylla‘ und ‚Quintinus‘).

(Cess. Cass. — Beringen 2629—2636, ohne Beispiel. Hecht 234, 17—236, 5. Stephan 1807—1852. Durchweg — ausser bei Beringen — mit Beispiel von Joab.)

Ich hab noch mêre hie gelesen:
ein riter sol erbermig wesen
darnâch sô er wirt sigehaft;
das zieret wol die riterschaft.
wan es wâre gar unmenschlich,
der einen tôte, swenne er sich
in eines riters gewalt ergît.
es ist schirmens denne zît,
swenn man der vinde gewaltig wirt.
dem riter es grôsse êre birt,
der nâch dem sige erbermde hât.
An disem buoch geschriben stât,[206]
das ze einem mâle unvride was
under Rômeren, und michel has
von Gelfen und von Gibellîn[207]
(das ouch iemer mê muos sîn
— des ich vürht — unz an den jungsten tag. [71ª
nieman es versüenen mag,
es tât denn got alleine.
der krieg ist sô unreine,
das vil schaden dâvon kunt,
als ouch an der selben stunt
under Rômeren beschach).
dô man die Gibling dô sach
die Gelfen slahen ûs der stat,
in wart schach und ouch mat
an den selben stunden.
darnâch si begunden
ûf dem lande erkübern sich.
dis buoch hat bewiset mich,
das si nâmen ze houptherren dâ
einen, der hies Sylla.
der gewan sô grôsse maht,
das er wider Gibling vaht
und sluog bî Apulia
quatuordecim milia,
das ist vierzehen tûsend in tûtsch [geseit.
darnâch er aber mit in streit
bî der stat Camparia
und sluog sibenzig tûsent dâ
und gewan ir dô überhant,
das er si sô gar überwant,
das im wart Rôm ûfgetân.
dennoch wolt er niht abelân:
er sluog drî tûsend in der stât.
Quintinus,[208] ein Gelf, in dô bat
offenlich und sprach: ‚Sylla,
du solt erwinden, unde lâ
die ungewâfenten vride hân!
wir müessen ze leste mit in bestân,
das si üns helfen striten.
wir son zuo disen zîten
über ungewâfente erbermde tragen,
sît wir die gewâfenten haben erslagen;

Vor 7316 (rot) Ein Ritter ſol erbermig ſin nach dem ſige H. *22* ſchirmes B. *25* Wer n. H. *29* Gibelin H. *31* jüngeſtag H. *34* k. der i. H. *37* V. den R. H. *38* Das m. H. gibelinge H. *39* gelfe H. *40* ouch *f.* H. *43* erküberren B *(Kolm.)*, erkobern H, erkünnern E. *46* Silla *alle* (*7361* Sylla B). *48* w. die gibelinge H. *53* Capania H: *wie oben* BE *(Kolm.)*. *56* ſ. do g. H. *57* R. w. H *(Kolm.)*. *60* quintus H, omutimus E. gewelf H. *61* ſilla H. *65* helfent *alle.*

Misericordia in milite luceat. Nam nichil est, quod tam preclarum faciat militem, quam *ut [fehlt K;* c u m *al.]* **ad victoriam venerit, vivificare prostratum, cum possit occidere. Fere potius quam militis** *opus [HCE¹;* o p i n o r *Kpk nach AE; K fehlt der ganze Satz]* **est, adversariorum non victoriam sed cruorem sitire. Propter quod legimus,[205] quod, cum Silla** *[Sulla Kpk]* **Romanorum dux extere partis** *[externae p. Kpk, expertus E¹]* **esset, multasque victorias contra interiores** *[interemptos E¹]* **Romanos habuisset, in tantum ut primo bello apud Apuliam** *XIIII [XVII K, X et VII CAE, X E¹]* **milia** *[m., apud Campaniam LXX milia tandem patente sibi urbe in armis tria milia K; ebenso, aber ohne sibi, und:* i n e r m e s m i l l e *Kpk]* **occidisset, Quintus Cattulus** *[Q. Catulus al., Quintulus C]*[206] **pallam Sille dixit: ‚Siste modo** *[m. et A und Orosius: et fehlt HKCEE¹];* **esto misericors. Cum quibus tandem** *victoriam inituri [H; victuri KCEE¹; cum illis q. victores A; victuri i. e. vivifieri Kpk]* **sumus, si armatos in bello, in pace occiderimus** *[HKE¹; -amus Kpk] incermes?* **Summum enim** *et gloriosum [HKE¹;*

wan dů obrest êre lit daran:
sît wir gewalt über si hân,
das wir si lâssen genesen
und über si erbermig wesen.‘
wan es ist ein altgesprochen wort,
das man dike hat gehôrt:
gewalt der sülle gnâde hân.
die riter son gedenken an
dis wort und son erbermig wesen;
dis hab ich ab dem buoch gelesen.

6. Volksfreundlichkeit. Exkurs über die Stände, welche Frieden haben sollen, und über den Gottesfrieden. (Begründung durch das Beispiel der römischen Legionen.)

(Cess. Caſſ. — Beringen fehlt. Hecht 236, 6—237, 14. Stephan 1853—1882. Durchweg ohne den Exkurs, aber — ausser bei Beringen und Stephan — mit Beispiel von David und Achis.)

An disem buoche stât noch mê,
als ich ouch geseit hab ê,
dô ich von dem riter anevie.
dâ ist etwie vil geschriben, wie,
die ritter sint, süllen leben
und wem si süllen schirm geben:
das sint gotshûser und pfafheit.
ir schirm sol ouch sîn bereit [71b
witwen, weisen und dâbî
swas andrer antwerchlûte si,
und sunderlich, swer bûwes pfligt,
sîd an den bûlûten ligt
der mêrteil aller welt genuht:
si bûwent ûs der erde vruht,
der alle die lûte müessen leben.
dâvon sôlten in schirm geben
beide riter und ouch kneht.
dis ist von geschribnem reht,[209]
das alle die vride sôlten hân,
die man vint geschriben stân
hie nâch, und ich si zellen wil,
und vürht doch leider, es helfe niht vil.
darumbe wil ichs doch niht lân:
priester sôlten vride hân,
münche, bruoder, bilgerîn;
kouflûte in vrid ouch sôlten sîn
und bûlût, die wîl si bûwes pflegen,
dar und dannen under wegen,
und swas vihes ist, dâmit man ze aker gât
und das den sâmen ûf die sât
treit: swas ich hie genennet hân,
das sôlt alles in vride stân,
als das reht hat gesezet.
nu ist das reht gelezet,
das man sîn leider wênig pfligt.
das unreht hat sô sêr gesigt,
das das reht muos underligen.
Eines hât ich nâch verswigen,
das mir niht liep wâre,
swie gar das reht unmâre
menglichem worden ist.
doch wisse menglich, das man list
und siht mans an dem rehtbuoch stân,[210]
das menglich sôlte vride hân
von der mitwochen, sô der sunne nidergât,
unz an den mântag, sô man hât
vruo den sunnen aber gesehen.
von dem vride muos ich mê verjehen:
von dem advent bis an dem ahtenden tage
des obrosten tags; noch mê ich sage:

7371 ſ. nu l. H. *75* der *f.* H. *78* an diſem H. *81* die Ritt᾽n B. *83* sint *f.* H. *83. 84* ſülnt H *91* der w. H, all der E (alr der *Kolm.*). *95* ouch *f.* H. *97* friden B. *7400* l. dz e H. n. h. H. *01* ich H. doch *f.* H. *03* bigerin H. *06* dañ vnd v. H. *07* dz v. H. ist *f.* HE *(Kolm.)*, (man *f. Kolm*). *08* d. die ſ. H. *10* ſol BE *(Kolm.)*. *16* hatt B*[al.* *21* den reht bůchen H. *23* die ſ. H. vndergat H. *24* Bitz a. H. *25* die ſunne H. *26* dem *f.* H. friden H. *27* den a. tag H *(Kolm.)*.

genus vindictae Kpk nach CAE] est parcere cum possis occidere ***[Erzählung von Joab, nach der Vulgata 2 Sam. 18, 16 und 2, 26, KA; Ausspruch des Valerius Max. und Erzählung von Joab E¹; vgl. oben zu S. 243/4].*** — Custodes popularium debent esse milites.

von das man leit Alleluiâ
bis ze ûsgênder ôsterwochen darnâ:[210]
die tage sölt unvride slâfen.
in sölt sîn bischof strâfen,
swer die tage den vride brâche,
das er es an im râche,
sô das er in tâte ze banne.
das sölt er êrst tuon danne,
sô er in dristunt gemande.
swer sich denne niht erkande, [72a
das er es büessen wölte,
der bischof in denne sölte
offenlich künden in den ban,
und sölt in menglich vür bennig hân.
den ban sölten ander bischof bestâten,
und swelche das niht tâten,
über die ist gesezet buosse vil,
des ich gar niht sagen wil,
wan es wurde ze lange gar.
swers welle wissen, der ervar
es selbe, dâ es geschriben stât
an dem buoch, das sölchen namen hât,
das man decretâles nennet;[210]
swer das selbe buoch erkennet,
der merket, das ich die wârheit
an disen dingen hân geseit,
das es daran geschriben stât.
Dis schachzabelbuoch sîn niht enhât;
es stât aber geschriben dran
von den ritern, als ich gelesen hân,
das si antwerchlûten schirm sont geben,
das si vridlich mügen leben;
sô mügens in vridlicher vrist
gewürken, das nôtdürftig ist
den ritern und gemeinlichen
den armen und den rîchen,
das si mit enander genesen.
die riter sont des vlîssig wesen,
das si beschirmen die armen diet.
Dis schachzabelbuoch mir das beschiet,
das Rômer hie vor besanden
ûsser mengen landen
und besamten riter vil,
als ich ûch bewîsen wil,
das si legiônes heten dâ
dur schirm dem volk. vrâgt ieman darnâ,
was legiônes sîn genant,
das sag ich: legio ist erkant
ein schar mit ritern, und der zal
sî sehs tûsend überal,
sehshundert sehzig und sehser mê[211]
dû zal garwe heisset (als ich ê
habe geseit), die Rômer haten
ze schirme und ze staten
dem volk ze Rôme in der stat.
Dis buoch mich des bewîset hat,
swenne antwerchlût schirm mügen hân,
das si sich denn wol mügen begân
und ir antwerch üeben dâbî,
und swas den ritern nôtdürftig sî
ze harnesch und ze gewande; [72b
ouch müessens ûf dem lande
besorgen die bûlûte wert,
das beidû ir ros und ir pfert
und si selber werden gespîset.

7433 des frides B, den friden H. *34* daz a. H. *36* er *f.* B. *44* nùt endeten H. *59* hantwᵉk-lùtê B, antwerglùten H. ſont ſch. B. *69* D. die R. H. *71* beſanten B; *wie oben* [H *(Kolm)*. *73* legionem H. *75* legio H. ſie H. *Vor 83 (rot)* Wie die Ritter den antwergluten vnd die antwerglùte den Rittern ſùlnt gegenander beholfen ſyn H. *90* Sù mûſſent v. H. *92* ir *vor* r. *f.* H.

Cum enim populi multitudo moratur in castris, militum acies semper invigilet. Nam ob id legiones militum *[von acies bis zum zweiten militum übersprungen H]* a Romanis de *[fehlt H]* diversis nationibus Romam *vocati [*vocate *al.]* sunt, ut quieti et *[q. e. fehlt H]* propriis *officiis [artificiis KCAE; artibus E¹]* populares vacare *possint [HK; possent al.]*. Non enim potest artifex commode artificio intendere et bello insistere. Et ideo milites populum custodiant, ipsi vero populares militia septi artificiis solicite *intendant [sint intenti K, insistant al.]*. Quomodo securus belli tempore erit agricola, nisy militis *af*fuerit vigilantia et diuturna custodia? *Sic [? Sit? H, Sicut al.]* enim gloria regis sunt milites, sic et militibus necessaria congregant populares artifices. *Sic [? H, Sicut al.]* enim nemo sibi militat, sic et *[fehlt H.] artificium [HKC;* artificum *al.]* nemo sibi laborat. Custodiant ergo milites populum, ut populus pace

dis buoch mich hat bewîset:
als ein küng der riter êre hât,
alsus der riter leben stât
vil gar an armen lûten:
houwen, graben und rûten
und swas zuo dem bûwe gehôren sol,
das mag das volk niht geüeben wol:
die riter müessen in schirm bern.
sô mag ein riter ouch niht wern
die lenge, das volk müesse im geben
gewand und spise, des er sol leben.

7. *Eifer für das Gesetz (Beispiel: ‚Ligurius' und seine zwölf Gesetze, mit Exkursen über Stadtämter, über zerhauene Kleider, über Geldherrschaft u. A.). Beschluss.*

(Cess. Caſſ. — Beringen 2637—2696. Hecht 237, 15—240, 22. Stephan fehlt; 1883—1898 Schlussrede. — Durchweg ohne die Exkurse.)

Die riter sont schirmen ouch das reht,
das mans niht krümbe und es sleht
und eben lâsse beliben.
ich wil von einem riter schriben,
als mir das buoch tet bekant,
der was Ligurius genant. [alsus
von dem schribt an disem buoch
einer, hies Trogus Pompeius,[212]
das der sazte etlich reht in der stat,
dâ er sîn wonunge inne hat.
dis buoch nande mir die stat niht,[213]
wan das mir dû schrift vergiht,
dû reht wâren nüz und guot.
dis buoch das üns wissen tuot.
Das êrste reht, das er hat

7499 und *f.* H. *Vor 7505* Die Ritter ſülnt dz reht schirmen. von zwôlf gesetzeden die ligurius ein Ritter vf ſaſte H *auf dem untern Rande.* *07* laſſen B *(Kolm).* *10* lugurius, *später* ligurius *(ebenso Kolm)* HB. *11* V. diſem B. *12* Crogus B. *17* Das d. H. *18* v. d. H. *Vor 7519. 7529 usw. Ueberschriften (rot)* dû erſt geſezde, Dû ander *usw.* B.

---

gaudeat [gaudens al.] militibus sumptus accumulet *et impensas [fehlt H]. [246^b]* Legimus enim, quod Achis *[Acus C, Athis E^1]* rex *Goth [Geth KCE^1, Gath Kpk]* David militi dixit: ‚Ego custodem capitis mei ponam te omni tempore.'

Zelare etiam debent pro *regibus [*l e g i b u s *al.]*, quia *regia maiestas [*r e g i a m m a i e s t a t e m *al.]* non solum armis *decorata [decoratam al.]*, sed *etiam [fehlt H]* legibus oportet esse armatam. Laborare debent milites, ut leges iuste *diligentius [HKE^1; et diligenter al.] observentur [HKE^1; -ent al.]*. Quemadmodum refert Trogus Pompeius[212] de *Ligurio [HKE^1; huguris — rot unterpunktiert; am Rand ... urgo? — C, Lugurio A, Ligureo E, Lycurgo Kpk]* quodam nobili milite, qui *finxerat [finxit KCAE; dictavit E^1]* quasdam leges. *[[*Tum quia dure populo videbantur, tum quia iuste erant, auctorem earum Apollinem *Delphin [?; delficum KE^1, Delphicum Kpk]* fuisse *asserunt [?-uit H; dixit KE^1] simulabat [A; D. simulans proficisci C; fehlt E]*. Cumque *populus* eas propter *duricias [duriciam K, duritiem earum al.]* solvere *vellet [vellent al.]* et *Lugurius [Ligurius KE^1, Lycurgus Kpk]* populum et civitatem iuramento astrinxisset quod eas non solverent, donec consuluisset *Delphinum [Delphicum $CAEE^1$, appolloninem delficum K; oraculum Delphicum Kpk nach Justinus]*[213] ac reversus responsum portaret, ad Cretam *[coetum C, certam E^1] insulam [HKE^1; fehlt al.]* in exilium ivit ibique perpetuum peregit exilium, ut predicte leges *salvarentur [observarentur al.]*. Cumque appropinquasset morti, ossa sua in *mari [*m a r e *al.]* proici mandavit, ne, sy forte mortui ossa ad civitatem *deiuratam [adiuratam al.] delate [-a al.]* fuissent, *estimarent [HKE^1; existimarent al.]* se *[s. esse al.]* solutos a iuramento. *Der in [[ ]] eingeklammerte Abschnitt bei Kunrat dem Folgenden nachgestellt.]]* Predictas autem leges, quia iuste erant, hic *[HKE^1; sic Kpk] subscripsimus [ponimus K, subscribemus Kpk, descripsimus E^1]*.

gesezet in der selben stat,
was, das das volk ze dienste sölte [stân
den vürsten; sô sölt das volk ouch hân
schirm von den herren und huote,
das ieman das volk muote
mit ungerehten sachen;
das sölten die herren bewachen
und von den schedlichen reht tuon.
des het das volk nuz, die herren ruon.
Das ander reht was, als ich hân gelesen,
das menglich sölt gemâsse wesen
und niht sölt unvüerig sîn,
das beidû spîse unde wîn
niht wurde üpeklich verzert.
swer sich der unvuore wert,
der tuot sêle und lîbe wol.
swenn kelre sint wîns und kornes [vol
und anders gerâtes, wissent das,
die riter mügen dester bas
ir arbeit willenklichen
erliden sicherlichen.
Das drite reht, das er dô [73ª
darnâch ûfsazte, das was alsô:
den selben vunt den vand er,
das man eines umb das ander
gâbe, swes man bedürfen solde
und mit silber noch mit golde
gekoufte kein ding niemer;
dis solte weren iemer.
Ob er mêre sazte iht?
jâ er! er sazte, das man niht
nâch golde und silber sölte trahten,
und man si beidû sölte ahten
sô ringe und ouch sô kleine,
als ob es wâren steine,
die man vindet ûf gemeinen wegen,
das menglich sölte des rehten pflegen.
Das vünfte reht darnâ
was, das er in republichâ
zerteilt dû empter sunderlich.
swas ich hie meine, das sag ich:
künge und riter sölten der lûte pflegen
und sölten urlüges sich verwegen,
darumb das si in schüefen vride,
und den gebieten bî der wide,
das burgermeister sölten wesen
gewaltig des gerihtes, als ich gelesen
hab an disem schachzabelbüechelîn.
In steten mag manig ampt ouch sîn,
dû doch nuon über geriht gânt
und ungelichen namen hânt.
ein schultheisse ist in etlicher stat.
ein ander gegne ein amman hat;
die heissent beide rihtâre.
der name wâr ouch gebâre
allen den, die gerihtes walten
süllen und das behalten;
die mügen sich des niht beschamen,
sie haben menger hande namen.
dâbi sint râtherren etwâ genant,
als mir dis buoch tet bekant.

7521 f. z. d. H. *24* nieman B; *wie oben* H *(Kolm.)*. *27* (dem *Kolm.*). *30* gemeſſen H (gemeſſe B*Kolm.*). *36* wenne *alle*. *Vor 41 (rot)* Daz men ein ding vmb dz ander gebe on ſilber vnd one golt H. *48* Das B. *Vor 49 (auf dem untern Rande)* Men ſolte ſilber vnd golt haben vúr ſteine H. *50* Ja. er ſ. H. *57* rechte B. *58* publika H. *Vor 61 (rot)* Wie kúnige vnd ritter ſúlnt vrlûge lan durch frides willen H. *63* in *f.* H, *steht* BE *(Kolm.)*. *66* ich *f.* B. ich han H. *67* habe *f.* H. *72* gegni B (a. da gegen *Kolm.*). *74* namen H.

Prima lege populum in obsequium principum et *princeps [principes al.]* ad custodiam populi atque ad iustitiam *inperiorum [HAE; impiorum C, impios E¹; p. usque ad persecutionem inpiorum K]* formavit. Secunda *lege* omnibus *per symoniam [HC; per cimoniam KE¹;* parsimoniam *Kpk] persuasit [HKE¹; suasit al.]* estimans *[HK; existimans al.]* laborem militie assidua *fragilitate [fragilitatis consuetudine KA;* frugalitatis consuetudine *al.]* faciliorem fore. Tertia emi singula non pecunia, sed compensatione mercium iussit. Quarta auri et argenti usum *[u. fehlt HKC]* velud omnium *viliorum [HE¹; viliorem K, scelerum Kpk; lies: viciorum?]* materiam *instituit [HKE¹;* sustulit *al.]*. Quintam *[-a al.]* administrationem rei publice per ordinem *[HKCAE¹; -es Mpk nach E]* divisit, *quia* regibus potestatem bellorum, magistratibus iudicia et *annuas [HE¹; anuas K; legitimas CAE]* sanciones *[sanctiones, sanxiones al.]*, senatui custodiam *legis [legum al.]*, populo eligendi vel creandi quos *velit [KC; vellet al.]* in magistratus

Digitized by Google

ze Rôme heissent etlich senât;
magistrâtus, capitanei und postât
in mengen steten sint genant
(ir empter sint mir unbekant,
wan ich nie in Lamparten kam;[214]
wan als ichs ab disem buoche nam,
alsus hab ichs geschriben hie).
von der vünften gesezde ich dis anevie,
die der vorgenant Ligurius tet,
dâ er ane gesezet het
und dem volk erloubet das,
das si jârglich sunder has
enderten ir magistrât [73^b^
und nâmen einen postât,
der in behielte ellû ir reht.
das was dû vünfte gesazt, das ist sleht.
Der sehsten gesezde ich niht wil
verswigen (er müeste iezuo vil
kunnen, der semlicher wielte
und das man si behielte
gemeinlich under den lûten!)
nu hôrent, lând ûch betûten,
was dû sehste gesezde was!
er teilte glîch alles, das
ligendes guot geheissen kan,
das glîchen teil iederman
hete des ligenden guotes.
Ligurius was des muotes,
als mir dis buoch hat verjehen,
das er gerne hât gesehen,
das nieman dem andern tât gewalt.
sehs gesezde hab ich nu gezalt.
Ob der gesezde iht wâre mê?
jâ es! ich hab gezelet ê
sehse. dû sibende an der zal
was, das man gemeinlich überal
menglich sölte essen offenlich,
darumb das ieman verschulte sich,
das er ze vil trunke oder âsse,
swenne er heimlich sâsse;
wan das ist sicherlichen wâr:
sölte menglich offenbâr
teglich ze tische sizen,
etlicher pflâge mêre wizen
beidû spât unde vruo,
denne er an der heimlîche tuo.
dirre gesezde wil ich nu gedagen
und von der ahtenden sagen.
Dû ahtende gesezde was,
als ich an disem buoche las
und mir dû schrift tet bekant,
das die jungen niht wan ein gewant
sölten tragen ein ganzes jâr.
Ich geloube, das vür wâr
dû gesezde beschâhe umbe das,
das si die koste dester bas
gemeinlich möhten erlîden.
ich mag eht niht vermîden,
ich müesse eines tuon bekant,
das ich niht an dem buoche vant,
und müess mit urloub des verjehen:
ich wâne, und hâte Ligurius gesehen
den siten, der nu leider ist,
er hâte etelichen list
erdâht, dâmit er hât erwant, [74^a^
das sô menger sin gewant
zerhouwet und zersnîdet[215]
(ob es got lange lîdet
an etlichen, des wâne ich niht).
jô wê der marter, sô man siht
ze disen ziten lîden grâwes tuoch!
ich vürht, das etlicher verdiene den vluoch,
der im volge unz in sin grap!
jô wê im, der den urhap
und den vunt des êrsten vant,
das er zerhouwen hies gewant,
das man wîlent ganzes truog!
menglich hate das vür kluog,
sô sin gewant ie genzer was;
nu wil ich sicher wânen, das
der tievel habs verkêret
und den siten nu gelêret,

7582 boſtat H. *86* ich H. *89* Egenante H. *92* iergelich H (ierlich *Kolm.*). *93* Enderin B. *94* potestat H. *96* Dis w. H. die wz ſ. H *(wie oben BKolm.)*. *98* ietzent B. *7607* d. ligendes H. *Vor 13 (rot)* Wie mengelich ôffenlich eſſen ſolte vnd trinken H. *14* g. me H. *16* menglich H. *18* nieman H *(Kolm.)*. *28* ahteſten H. *Vor 29 (rot)* Daz men ein gantz iar nuwent ein gewant haben ſolte H. *29* ahteſte H. *31* Wenne m. H. geſchrift H. *39. 41* mûſſ B. *41* daz v. H. *49* ettelichem H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *50* martel H. die m. H. *51* liden *f.* H. *59* ſint H.

potestatem permisit. Sexta fundos omnes equaliter divisit, *et [*ut *al.]* equa patrimonia neminem aliis potentiorem redderent. Septima convivari omnes publice iussit, ne cui divitie sint causa luxurie in *[247^a^]* occulto. Octava iuvenibus non amplius una veste

das man das gewant versnezet,
zerhadret und zervezet,
als einr durch dorn gezogen sî.
man sol wissen ouch dâbi:
swer guot, das im got beschert,
anders denne reht verzert,
der verdienet gotes has
und sînen zorn, wissent das!
wie sölt es got varn gelân,
ein gewant, das einr sölt hân,
das er zierte sich dâmite,
und der das denne dur bôse site
zerhouwet und verbôset,
und wüesteklich verôset —
das ist sêre wider gote
und wider allem sîm gebote.
swer in rehter mâsse vüere
darnâch, ich vil wol swüere,
das der rehte tâte;
swer gelesen hâte,
das an dem decrête stât
geschriben, ich wâne, er sin wât
dester bas in der mâsse hielte,
ob er sinne wielte.
Der guot sant Jeronimus
spricht an dem decrêt alsus:[216]
es ensî niht lobelich,
swer ze wâhe oder ze snôdeklich
sich zieret mit gewande.
swer rehte mâs erkande,
swas im gemâsse wâre,
das wâre im lobebâre;
wan die hôchvertigen gang hant
und ouch die, die ze bôses gewant
tragent, die sölten unwert wesen,
als ich an dem decrêt hân gelesen
und ich hân gesprochen ê.

Swer dâvon welle wissen mê,
der suochs, dâ es geschriben stât,
wan dis buoch sîn niht enhât. [74b
dû ahtende gesezd, die ich hie vant,
was niht wan das man ein gewant
ein ganzes jâr sölte tragen,
als ir dâ vor hôrtent sagen.
Dû nûnde gesezde, als ich las
an disem schachzabel, was,
das man dû kint[217] niht blîben lies
in der stat. dû gesezde hies
dû kind in dem gouwe ziehen,
dur das si möhten empfliehen
müessekeit, spile und schimpfe,
und das si mit gelimpfe
lernden in ir jungen tagen
arbeit lîden unde tragen;
wan swas site dû jugent gevât,
den site das alter kûm verlât.
Dû zehend gesezde was alsô,
der nu die vrouwen niht wâren vrô:
er sazte, das man si beriete âne guot,
und wâne des, das wâr sîn muot
und meinde in sînem sinne das,
das sich gesamenten dester bas,
dû gerne enandren hâten,
sô si es dur guot niht tâten.
Dû einlüfte gesezde was der
gelîch,
als dis buoch bewîset mich:
das die man sölten wellen
swelch wîb in möhte gevellen
âne guot, und iederman nâme,
dû im anders reht kâme.
Dû zwelfte gesezde, als ich las,
die sazte Ligurius, dû was:
das nieman sîns richtuoms genôs,

7663 zerſnitzet H. *64* zerhadelt H. *73* ſ. z. H. *74* denne *f.* H. *76* ver ôſent B. *80* vil *f.* H. *81* er r. B *86* ſinnen BE (rehter ſinne *Kolm.*). *87* Iheronimus H. *90* ze *f.* B. ſnôdelich H. *92* Der r. H. *94* lobere H. *95* hochuertiges gewant h. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *96* d. zerbôſent ir g. H. *97* tragent *f.* H. *7701* es da es da es B *03* ahteſte H. *06* i. hie l. H. *07* ſch. z. buoche H. *15* Lernent B, Lerten H (Lernetin *Kolm.*). *17. 18* ſitten B. *18* den a. H. lat H. *Vor 19 (rot)* Dz men die frowen on gůt beriete H. *19* g. dû w. B. *Vor 27 (rot)* Daz die manne ſoltent welen vnder den frowen wele ſû nement zû wiben H. *27* g. dû w. B. *30* wil B. jme H. *32* gezeme H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *Vor 33 (rot)* Daz man eime armen glich ere bot als eime richen H. *33* g. was a. B.

uti toto anno permisit. Nona pueros *pauperes [HKCAEE¹; puberes Kpk nach Justinus]*[217] non in foro, sed in agro deduci *et educari [fehlt KCAEE¹]* jubet, ut primos annos non in *ludo [luxuria KE¹, luxu Kpk]* aut ioco, sed *in* opere agerent. Decima *autem* statuit virgines sine dote nubere. Undecima, ut uxores eligerentur, non pecunia *[p. sed prole creanda A; pecunie causa vel pulchritudinis solum E¹; bei Justinus bloss: pecuniae]*, iussit. Duodecima non divitum maximum honorem, sed pro gradu *etatum [etatis al.]* senum

man bute eim armen alsô grôs
êre, als eim richen;
si müesten sich gelîchen.
wan sô verre als das beschach:
swen man an dem alter sach
vürtreffen, den êret man vürbas
denn einen jungen, swie rich er was.
das reht hat nu verkêret sich
in allen steten, dunket mich;
wan swer nu guot hat, der ist wert.
dâvon man guot vür êre nu gert.
das müesse erbarmen den milten got,
das die armen sô gar ein spot
sint nu der richen worden!
dâvon siht man nu morden,
steln, rouben und wuochers pflegen.
Ich wil dis lâssen underwegen
und sagen, als dis buoch het:
die gesezde, die Ligurius tet,
die huob er des êrsten an [75a
und behielt die selber (als ich hân
an disem schachzabelbuoch gesehen)
und wolt des doch niht verjehen,
das ers getân hâte.
er sprach, das es tâte
einer, hies Appollo Delphius.[218]
mir seit mîn wân von dem alsus,
das er het gewalt über die stat,
dâ Ligurius gesezet hat
das reht, als ir vernâment ê.
von im seit dis buoch niht mê,
wer oder wanne er wâre.
Als mir kündet dis mâre,
das volk alles in der stat
dûht ze herte, das Ligurius hat
gesezet, und gar strenge,
und sprâchen: si möhtens die lenge
gar behalten niemer.
das si es behielten iemer,
des überkam si Ligurius,
das si im lobten dis. alsus
brâht ers zuo mit kündekeit.
dů gelübde ward in darnâch vil leit
und wolten es gebrochen hân.
dô überkam si der wise man
mit listen und mit wisheit,
das si alle swuoren einen eit,
das es keiner brâche,
bis er Delphium besprâche;
wan er wolt es niht lange sparn,
er wölte von der stat varn,
und wenne er wider kâme
und man sîn antwürt vernâme,
das si denne wielten
der wal, das sis behielten,
ob si wölten, oder niht.
Nu merkent kündeklich geschiht,
wie er si mit listen überwant
ze behalten die gesezde, als ich vant
an disem buoch und es dâ las:
dô das volk wânde, das
er wölt von Delphiô bringen
antwürt, und in ringen
dů reht, dů si ze swâre
dûhten (als dis mâre
mir seit): er vuor ein andern wek;
er was sô vrümig und sô kek,
das er sîn heimuot mîden
wolt und ellend lîden
darumbe, das dů reht beliben
stâte, als dâ vor ist geschriben.
er vuor in ein einlant,
das was Crêta genant
und was ein insel in dem mer.
dâ vuor er âne grôsses her
und bleip dâ unz an sînen tôt.
und dô im nâht des tôdes nôt,
er besant vür sich die sîne gar [75b
und muosten alle im loben dar

7739 W. alſo H. *42* r. der H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *45* wan *f.* H. *49* dien r. B; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *61* appollo H *(Kolm.)*. *63* D. der H. g. h. H. *65* ir *f.* B. *67. 68 f.* B. *70* da B. *73* gehalten H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *Vor 75 (rot)* wie Ligurius eweklich ſin heimuot vermeit dz die vorgeſchriben geſetzede wurdent behalten H. *76* globeten H. *77* er B. *84* Bitze H. Delpium H. geſpreche H *(Kolm.)*. *89* welten (i *radiert*) H. *97* delpio H, Apollo E. *7803* heinmuot B (hein wolt *Kolm.*). *09* yſel B. *12* und *f.* H. j. nu n. H. *13* ſinē B. *14* i. a. H. geloben H.

esse voluit *[Dieser ganze Abschnitt – von Predictas an – fehlt E]*. Nulla autem lege aliquid *sanxivit [HE¹; statuit seu sanxivit K, scivit Kpk]*, cum *[*cuius *KE¹, cui CAE]* primus ipse servando non *fuerit in [HA; esset .. in K, fuit in CE,* fuerit *E]* exemplum. *[Das bei Ammenhausen Folgende s. bei Cess. oben zu S. 277/8. – Weiteres Beispiel: die Makkabäer KE¹.]*

Digitized by Google

mit ir trûwen und mit ir eiden,
wenne er wâr verscheiden
und den tôt het erliten,
das si denne niht vermiten,
si wurfen sîn gebeine
grôs unde kleine
vil tief in des meres wâg,
das enkein sîn vrünt oder sîn mâg
wider hein brâht sîn gebeine.
das tet er umb das eine,
das si in der stat iht brâchen
dů reht unde sprâchen,
das er wider hein wâr komen,
als ir dâ vor hant vernomen.
Nu prüevent grôsse vrümekeit
an Ligurius, das er leit
durch das reht sô grôs ellende.
Nu hat hie ein ende,
swas ich von den ritern vant
an disem buoch. darnâch zehant
dis buoch von dem roche seit;
des bin ich ouch ze sagen bereit,
sô ich iemer beste kan,
als ich es ouch vunden hân.

7815 ir *f.* B, *steht* HE *(Kolm.)*. *22* f. noch f. H. *29* fromekeit B. *30* ligurio H. *33* den Ritt' B. *37* i. allerbeste H. *38* o. hie f. H.

Et hec de militibus dicta sufficiant.

Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 4.

165 *(zu V. 5828) schôz als Teil der Rüstung, gleichbedeutend mit gêre, auch (mit platen verbunden) bei Suchenwirt: Mhd. WB. 2, 2, 175ª.*

166 *(zu V. 5829) büchel (auch Kolm. hat bůhel) = buckel oder = nhd. Bügel?*

167 *(zu V. 5833) beckenhûbe für das gewöhnlichere bickel- oder bëckelhûbe auch bei Closener: Mhd. WB. 1, 724ª. Doch vgl. Lexer, Mhd. Handwörterb. 1, 268.*

168 *(zu V. 5840) Die plate, blate wird vor der Brust über dem Halsberg an Ketten getragen.*

169 *(zu V. 5865) Frankreich ist also wenigstens für Kunrat, welcher zu Montpellier (Mons Pessularius) als Patient des Meisters Bernhardus de Gordonio (belegt 1284 – 1305) gewesen war (s. unten beim fünften Venden), noch immer das Land der feinen Rittersitte. Ueber Ritterwacht, Ritterschlag, Rittergelübde vgl. Wackernagel, Kl. Schrr. 1, 268 ff.*

170 *(zu V. 5887 und Cess.) wîse – getrůwe – stâte – manhaft – erbermig – minnen das reht: Teilweise gleichlautend mit diesem Register der ritterlichen Tugenden, das mit dem zu Grunde liegenden lateinischen (sapientia – fidelitas – liberalitas – fortitudo – misericordia – custodia populi – legum zelus) nicht völlig genau übereinstimmt, ist dasjenige, welches der letzte wirkliche Abt von Kunrats Kloster, David von Winkelsheim, i. J. 1515 an der schön geschnitzten Decke seines Prunksaales (Lübke, Gesch. d. dtsch. Renaiss. 235 f.; Vetter, Das S. Georgenkloster in Stein a. Rh., Basel u. Stein 1884, S. 32) auf kunstreich verschlungenem Spruchbande hat anbringen lassen und welches wohl als Zeugniss für das späte Fortleben des Gedichtes an Ort und Stelle betrachtet werden darf:*

Sechs ding zierent den adel: Gotzforcht, barmhertzickait, warhafft sin, diemütigkait, miltikait, lieb haben das recht

(lieb haben das recht – nicht: minnen – hat auch die Zofinger Hs. Kunrats). Abweichend wiederum ist die akrostichische Liste, welche die Rede des Kardinals bei der Schwertleite des zum König gewählten jungen Grafen Wilhelm von Holland (1247) aufstellt (Wackernagel, Kl. Schrr. 1, 270 f.): **M***agnanimus,* **I***ngenuus,* **L***argifluus,*

egregius, strenuus, wo offenbar lediglich die spielende Ausdeutung der einzelnen Buchstaben des Wortes miles massgebend gewesen ist. — Zu den Pflichten der Ritter vgl. auch Joh. Saresber. 6, 8 (Giles 4, 21).

[171] *(zu V. 5913) Diese Klage über gewalttätige Schirmvögte entspricht ganz einer Stelle der unechten, erst im 11. oder 12. Jahrh. geschriebenen, aber im Mittelalter oft angerufenen Stiftungsurkunde Heinrichs des Heiligen für Kunrats Kloster (datiert vom 1. Okt. 1005; Orig. in Zürich; Abdr. bei Neugart, Cod. dipl. 2, 20; Lunigius, Spicil. eccl. 3, 5, 425; Ussermann, Germ. sacra 2, Cod. prob. 5; Lünig, Reichsarchiv 18, 425; Stälin, Wirtbg. Urkdb. 1, 241; Mon. boica 28, Nr. 224; Stumpf Nr. 1412; vgl. Schrr. d. Vereins f. Gesch. d. Bodensees 13, 27. 108), woselbst, in Wendungen des 12./13. Jahrh. (Hirsch, Jahrbücher, Heinr. II., 1, 370. 2, 46; Meyer v. Knonau in S. Galler Mitteil. 16, 348 und Quellen zur Schweiz. Gesch. 3, 2, 6), von der Schirmvogtei, deren Bestellung dem Abte selbst eingeräumt wird, gesagt ist: Preterea audiuimus plerosque eorum, qui aecclesiarum constituuntur aduocati, debita potestate multum abuti, ut, qui deberent esse modesti deffensores, impudenter effecti sint rapaces et iniuriosi exactores.*

[172] *(zu V. 5924) Lukas 3, 10–14: Et interrogabant eum turbae, dicentes: quid ergo faciemus? respondens autem dicebat illis: qui habet duas tunicas, det non habenti, et qui habet escas, similiter faciat. venerunt autem et publicani, ut baptizarentur, et dixerunt ad illum: magister, quid faciemus? at ille dixit ad eos: nihil amplius, quam constitutum est vobis, faciatis. interrogabant autem eum milites dicentes: quid faciemus et nos? et ait illis: neminem concutiatis neque calumniam faciatis, et contenti estote stipendiis vestris.*

[173] *(zu V. 5993) unbewarten nach B und den übrigen Hss. Möglich wäre auch ungebarten = imberbibus. Der Bart oder die ‚Dreihaarigkeit' (Lucae zu Walther 23, 26 in Zschr. f. dtsch. Altert. 30, 351 f.; Dtsch. WB. 4, 2, 16; 2, 1383; ‚dreihärig' auch bei Jordan, Zwei Wiegen 1, 191. 2, 102) gilt gerade in Rechtsquellen aus Kunrats Zeit und Umgebung als stehendes Merkmal der Volljährigkeit: vgl. wenn ain gotzhusman zwischen zwain bärten gürt, Rechte des Steiner Klosters zu Schwenningen und Burg um 1300 und zu Arlen 1385 (Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 88. 103) mit Sachsenspiegel 2, 42; Schwabenspiegel, Landrecht 27, 11 f.; Grimm, Rechtsaltert. 413.*

[174] *(zu V. 6004 und Cess.: Alexander d. Gr.) Zu der entsprechenden Stelle Beringens vergleicht Zimmermann die Erzählung bei P. J. Bruns Romantische Gedichte S. 351.*

[175] *(zu V. 6020 und Cess.: Gildo) Orosius (adv. paganos historiarum lib. VII) 7, 36. Er datiert die Geschichte genauer: nach dem Tode des Arkadius, während der Minderjährigkeit des jüngern Theodosius. Gildo ist Statthalter von Afrika, das nun sein Bruder Mascezil (al. Mascebiel, Mascezel) ihm räumt, seine Söhne zurücklassend; nachdem Gildo diese getötet, wird sein Bruder, als sein nunmehriger natürlicher Feind, gegen ihn abgeschickt. — Ueber Gildos Empörung und seine Freveltaten ein Brief des Q. Aurelius Symmachus an Stilicho, lb. 4, ep. 4: Orosius ed. Havercampus, Lugd. Bat. 1738 z. St.*

[176] *(zu V. 6070 und Cess.) Orosius a. a. O.: sciens, quantum in rebus desperatissimis oratio hominis per fidem Christi a clementia Dei impetraret.*

[177] *(zu V. 6111 und Cess.) Bei Orosius, wo die Erscheinung im Lager am Flusse Ardalio zwischen Thebaste und Metridera stattfindet, heisst es deutlicher: beatum Ambrosium episcopum Mediolani paulo ante defunctum per somnium sibi videre visus est significantem manu et inpacto ad humum ter baculo dicentem: ‚Hic, hic, hic.' Quod ille prudenti conjectura intellexit merito adnuntiantis fidem victoriae, verbo locum, numero diem significari.*

[178] *(zu V. 6135 und Cess.) strangulatus interiit auch bei Orosius, der vom Kampfe noch Näheres erzählt. — Den Mangel der in KAE[1] folgenden Erwähnung der Makkabäer (urspr. wohl Jonathas et Simon Machabei, nach Makk. 1, 10, 69. 82) teilt Kunrat mit Cess. HCE.*

[179] *(zu V. 6174 und Cess.: Onulfus und Bertharit) Die Quelle ist Paulus Diaconus hist. Langob. 5, 2. Ausserdem vgl.: Gesta Rom. 180. Egnatius 7, 4 ext. Hondorff 272b. Hedio, Chron. 2, 48 (Oesterley).*

Digitized by Google

180 (zu V. 6189 und Cess.) Kunrat verwechselt Turin mit Tortona. Vgl. u. 6379.

181 (zu V. 6201 und Cess.) S. o. 3949. 3991. Da (an letzterer Stelle) Kunrat, wohl nach Vorgang seiner Cess.-Hs., den Namen des Grimoaldus entstellt hat, so kann er sich hier, abweichend von Cess., bloss auf die Erwähnung der Rosmunda berufen.

182 (zu V. 6256) Jesus Christus für den alttestamentlichen Gott ebenso unten 9728.

183 (zu V. 6257) Genesis 18, 21 (bereits angeführt in der demnächst von Kunrat zitierten Dekret-Stelle, s. Anm. 184): Descendam et videbo, utrum clamorem, qui venit ad me, opere compleverint, an non est ita, ut sciam.

184 (zu V. 6270) Corp. jur. can. 2, caus. 2, quaest. 1, c. 21 (Evaristus papa epist. 2, unecht; Böhmer 1, 376): Anführung der Geschichte von Sodom wie bei Kunrat und mit gleicher Anwendung; dann: Nam mala audita nullum moveant, nec passim dicta absque certa probatione quisquam unquam credat, sed ante audita diligenter inquirat, ne praecipitando quidquam aliquis agat. Dieselbe Stelle kehrt unter demselben Namen wieder ebd. 30, 5, 10, in der Nähe einer andern (30, 5, 11), welche Kunrat schon oben 5242 (vgl. Anm. 138) angeführt hat; derselbe Gedanke ebenfalls als Ausspruch des Evaristus ebd. 2, 7, 17.

Die Begründung, dass der König dem Verleumder geglaubt, weil er diese Stelle nicht gelesen (6277), ist sehr bezeichnend für die Ansicht der Zeit und insbesondere Kunrats von der alleinseligmachenden Wirkung guter Lehre.

185 (zu V. 6382 und Cess.) Die genauen Angaben des Cessolis (welche offenbar auch die Gesta Rom. 180 ihm entnommen haben) sind ein Zeugniss für seine italienische Herkunft; Kunrat, der Deutsche, bringt eine Verwechslung hinein. Vgl. oben 6189, unten 7585.

186 (zu V. 6430 und Cess.) Zur ‚Bürgschaft' sind die Parallelen aus der altdeutschen, englischen und schwedischen Schachlitteratur u. A. ausgezogen in meinen Neuen Mitteilungen S. 4 ff. und Germ. 27, 221 ff. — Vgl.: Cicero, Tusc. 5, 22; De offic. 3, 10, 45. Lucian. Polyaen [Strategem. 5, 22; hier die Namen Euephantus und Eucritus]. Jamblichus [234. 127]. Hyginus [257]. Porphyrius [60]. Aristoxenus. Diodorus [in Exc. 554]. Lactantius [5, 17]. [Plutarch nach Dtsch. Merkur 1808, St. 8]. Valerius Max. 4, 7, 1 [nach diesem oft fast wörtlich Cess.; vgl. auch die Uebers. von Dhaun, Frankf. 1565, S. 103]. Gesta Roman. 108. Gallensis 2, 7, 2. Dialog. creaturar. 56. Scala celi 10. Bareleta 2, 84b. [Vindler, Pluemen der tugent 1411, 849 f.: von ‚Amore' und ‚Physoia']. Philelphus fab. 1480, 21. Gritsch 40, R. Rosarium 2, 35, T. Guiccardini 162b. Fuggilozio 144. Libro di nov. 14, S. 35. Selentroist 24. [Pfeiffer in Frommanns Dtsch. Mundarten I]. H. Sachs 3, 3, 63; 5, 310b. Hondorff 269. Acerra philolog. 1, 51. Schmidt, Taschenb. d. Romanz. 225—237. — Vgl.: Cardonne, Mélang. 1, 1; andere arabische Fassungen nebst den obenerwähnten klassischen Berichten in der Gartenlaube 1869, Nr. 10, S. 151. (Oesterley). Sieh auch Zimmermann zu Beringen 2827, S. 372 f., sowie Goedeke, Grundriss[1] 1, 333: Schauspiel von Omichius, Rostock 1578.

187 (zu V. 6483 und Cess.) Suetonius, Caesar Kp. 72? (von seiner Nachgibigkeit in der Freundschaft, nicht ganz entsprechend).

188 (zu V. 6488. 6515 und Cess.) Ziemlich wörtlich nach der Erzählung des Laelius über die Ansichten des Szipio von der Freundschaft, bei Cicero De amicitia 10.

189 (zu V. 6527) Diese lateinische Quelle Kunrats ist wohl (mittelbar oder unmittelbar) dieselbe, aus welcher Boner die Erzählung von den zwei Genossen und dem Bären (Nr. 73) geschöpft hat, nämlich Avianus 9 (Viatores):

Montibus ignotis curvisque in vallibus artum
cum socio quidam suscipiebat iter,
securus: quodcunque malum fortuna tulisset,
robore collato posset uterque pati.
dumque per inceptum vario sermone feruntur,
in mediam praeceps convenit ursa viam.
horum alter facili comprendens robora cursu
in viridi trepidum fronde pependit onus.

Digitized by Google

ille trahens nullo jacuit vestigia gressu,
exanimem fingens sponte relisus humi.
continuo praedam cupiens fera saeva cucurrit
et miserum curvis unguibus ante levat.
verum ubi concreto riguerunt membra timore
(nam solitus mentis liquerat ossa calor),
tunc olidum credens, quamvis jejuna, cadaver
deserit et lustris conditur ursa suis.
sed cum securi paulatim in verba redissent,
liberior justo, qui fuit ante fugax:
,dic, sodes, quidnam trepido tibi rettulit ursa?
nam secreta diu multaque verba dedit.'
,multa quidem monuit; tamen haec quoque maxima jussit,
quae misero semper sunt facienda mihi:
« ne facile alterius repetas consortia » dixit,
« rursus ab insana ne capiare fera. »'

Die Fabel erscheint im 16. Jahrh. in Gessner-Forrers Tierbuch, wo der Gerettete von dem Bären noch die zweite Lehre erhalten haben will: keine Bärenhaut zu verkaufen, bevor der Bär erlegt sei.

[190] *(zu V. 6656 und Cess.) Nach der uns geläufigen Bezeichnung: 1. Sam. 30. Kunrat benutzt den Anlass, seinen Lesern ein Stück biblischer Geschichte zu erzählen.*

[191] *(zu V. 6755) 2. Sam. 2.*

[192] *(zu V. 6782) 1. Makk. 4, 17 f.*

[193] *(zu V. 6810) Graf Albrecht von Hohenberg-Heigerloh (der Minnesinger; sein Lied bei VdHagen, Minnes. 1, 63; vgl. 4, 88 f.), Neffe König Albrechts, wirkte nach dessen Schilderhebung (Juni 1297) für ihn in Süddeutschland und Rom, und öffnete ihm, mit den Herzögen Otto und Rudolf unterhandelnd, den Weg durch Baiern. Als Otto seinerseits dem König Adolf zu Hilfe zog und zu Oberndorf in der Grafschaft Hohenberg übernachtete, wollte der Landesherr, der wider Vermuten noch nicht ausgezogen, die Gelegenheit zu einem Schlag wider den Gegner benutzen und mit einer Anzahl Ritter und Bauern die Schlafenden überfallen und berauben. Aber Otto war gewarnt; Albrechts Leute flohen (,sicut canes, quibus alligantur vesicae, quibus impositae sunt fabae' Matth. Neoburg.), teilweise um zu plündern; er selbst fiel auf der Kreuzwiese bei der Burg Leinstetten am Morgen des 17. Aprils 1298 und ist begraben in Kirchberg bei Heigerloh. Die Einzelheiten (ausser bei Kunrat) in der Totenklage Ottokars von Horneck, den Altaicher Annalen, bei Matth. Neoburgensis, bei Joh. Victoriensis, in der Zimmerischen Chronik; — Massmann, Kaiserchronik 2, 543—672. Unsern Kampf vielleicht stellt das Bild der sog. Manessischen Hs. dar (Wiedergabe bei L. Schmid, s. u.). In B steht am Rande von neuerer Hand: † 1298 mens. April., vid. Memminger, Wirt. Jahrbücher 1836, 2. Heft, pg. 109. — Vgl. P. F. Stälin, Geschichte Württembergs 1, 466 f.; Ludw. Schmid, Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg 89 ff., und Desselben Halbroman Graf Albert von Hohenberg, Rotenburg und Haigerloch vom Hohenzollern Stamme. Der Sänger und Held. Ein Cyklus von kulturhistorischen Bildern aus dem 13. Jahrh., Bd. 2, 590—606. 710—714 und Kunstbeilage. H. v. Liebenau, Die Winkelriede von Stans (Mitteil. d. Antiq. Ges. in Zürich) S. 32.*

Die Grafen von Zollern-Hohenberg (deren Dienstmann nach Schmid, Hartmanns von Aue Heimat 73. 84 indirekt auch Hartmann von Aue gewesen) waren Lehensträger von Kunrats Kloster, bezw. des Bistums Bamberg, für verschiedene Besitzungen in Schwaben. 1363 verkaufte Graf Otto von Hohenberg an die Grafen von Würtemberg Burg und Stadt Nagold, und 1543 giengen durch Kauf von der Stadt Zürich, der Schirmherrin des Klosters in Stein, dessen Rechte zu Nagold und der Enden, ,wie das alles von alters har gedachtem Closter Stayn zugehörig gewesen' an Würtemberg über (Schmid, Hartmann v. Aue S. 175 ff.). Graf Hug von Hohenberg wiederum urkundet (Rotweil 1342)

wegen der in seiner Vogtei gelegenen Güter des Klosters zu Stein (Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 75[1]). Diese Beziehungen seines Klosters zu dem ritterlichen Helden der folgenden Erzählung, Albrecht von Hohenberg-Heigerloh, erklären die lebhafte Teilnahme, welche Kunrat an seinem Schicksal äussert.

[194] *(zu V. 6909) Dasselbe Sprichwort oben 3886; vgl. 3882 und Anm. 85. Aehnliche Beobachtungen und Gegenbeobachtungen wie im Folgenden hat Kunrat schon bei derselben Gelegenheit 3929 ff. 4091 ff. angestellt.*

[195] *(zu V. 6922) Corp. jur. can. 1, dist. 56, c. 3 (Augustinus in ,lib. De bono conjug. 16' Böhmer 1, 178): Undecunque homines nascantur, si parentum vitia non sectentur . . ., honesti et salvi erunt. Semen enim hominis . . . Dei creatura est.*

[196] *(zu V. 6934 und 6941) Judic. 11, 1 (also nicht an dem anegenge des Buches, sondern nur des Kapitels): filius mulieris meretricis.*

[197] *(zu V. 6976) Ecclesiasticus 10, 9: Avaro autem nihil est scelestius. Die Uebersetzung 6980 kann sich von der lateinischen Konstruktion (deren Ablativ als Dativ wiedergegeben wird) nicht losmachen, obwohl der Sinn (vgl. 6985) jedenfalls richtig aufgefasst ist.*

[198] *(zu V. 7044) Diese Bemerkung über den Unterschied des deutschen und des welschen Solddienstes teilt Zimmermann mit, zu Beringen 2465, S. 373 (doch steht dieselbe nicht anstatt der Stelle Cess.: Propter quod usw. oben S. 255/56, welcher vielmehr V. 6746 f. entspricht).*

[199] *(zu V. 7051 und Cess.: Alexander und Porus) Vgl. Pseudo-Kallisthenes 2, 15: Alexander kommt zu Darius in der Kleidung des Ammon-Hermes und steckt das Tafelgeschirr ein, weil das bei Alexander so Sitte sei (darnach Lamprechts Alexander 2865 ff.); ebenda 3, 3: Alexander kommt verkleidet zu Porus; von dem Eindruck auf die feindlichen Krieger (Kunrat 7208 ff. nach Cess.) an beiden Orten Nichts. Galterus' Alexandreis hat gar nichts Entsprechendes. Dagegen teilweise wörtlich wie bei Cess. (wohl nach ihm): Gesta Roman. 198, app. 2 (vgl. 236). Zimmermann zu Beringen 2469, S. 373 vergleicht P. J. Bruns Romantische Gedichte S. 351. — Ausserdem vgl.: Julius Valerius 2, 26 [A. Mai S. 157]. Liber de preliis Bl. 19. Babiloth, Ms. 68, Bl. 28. Kyng Alisaunder Kp. 16. Grässe 2, 146. Holkot, Moralit. 42 (Oesterley). Dazu kommt noch Rudolf von Ems: Alexander und Darius (Bächtold, Gesch. d. dtsch. Litt. in d. Schweiz 106).*

[200] *(zu V. 7228) dem sol der sekel offen stân: vgl. dazu (nebst den dürkelen henden, die nach Walther ein König haben soll) den Ausdruck in dem Abtsrodel von Stein 1385 (Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 39. 90): der sol . . . gegen ainem abte risenden sekel haben (= ihm die Busse fortbezahlen?).*

[201] *(zu V. 7254) Dieser Zug von Rudolf von Habsburg ist uns nirgend sonst begegnet.*

[202] *(zu V. 7268 und Cess.: Kodrus) Wohl nach Valerius Maximus 5, 6, ext. 1. — Ausserdem vgl.: Justinus 2, 6. 7. Vellej. Pat. 1, 2. Polyaen. 18. Orosius 1, 18. Augustinus De civ. Dei 18, 19. Gesta Rom. 41. Joh. Saresb. 4, 3. Vincent. Bellov. Spec. doctr. 4, 42. Holkot 28. 129. Specul. hum. salvationis 71. Hemmerlin De nobilit. et rustic. 30, Bl. 111[b]. Gritsch 6, B. Exilium 464, 4. Sancho, Castig. 10, S. 110. Abraham a S. Clara, Etwas für Alle 1, 142. Acerra philolog. 2, 45 (Oesterley).*

[203] *(zu V. 7275 u. Cess.) Bei Beringen 2607 ist der Name der Peloponnesier, den Lesarten von Cess. KCAEE[1] entsprechend (welche derjenigen von H, Polniensem, gegenüberstehen), zu ,die von Polyponi' entstellt; ebenso sind sie bei Stephan zu ,den bosen poliponen' geworden; Hecht hat ,di Poliponenses'. Bei Joh. Saresber. heissen sie Dorenses.*

[204] *(zu V. 7297) Kunrat scheint sich hier die Freiwilligkeit von Kodrus' Tode, die doch 7292 der Quelle gemäss angedeutet ist, nicht mehr ganz klar gemacht zu haben; von einer vorherigen grossen Schädigung der Feinde, die dem Erzähler hier in den Vordergrund des Interesses getreten, weiss Cess. Nichts. — Dass die ganze Geschichte auf einem Orakelspruch ruht, nicht bloss auf einer gegenseitigen Uebereinkunft (7281 ff.; Beringen 2612; Hecht 234, 1; Stephan 1787), ist schon dem Cess. nicht mehr klar gewesen.*

Digitized by Google

205 (zu V. 7311) *Mit Beringen 2627 f. die älteste bekannte Uebersetzung des Horazischen* Dulce et decorum est *usw. (Od. 3, 2, 13). Beringen übersetzt:*

swer umb sîn erbe stirbet,
wie süezlich der verdirbet!

Hecht (234, 15):

jo ist iz gut und wol bewant
sterbin vor des vatir lant.

Stephan gibt eine Phrase eigener Mache.

206 (zu V. 7326 und Cess.: Sulla) *Wohl nach Orosius 5, 21 (von* Sulla *und* Q. Catulus*).*

207 (zu V. 7329) *Für den unkritischen Schriftsteller des deutschen Mittelalters, welchem das deutsche Kaisertum nur die Fortsetzung des römischen ist, sind natürlich die grossen Parteigegensätze seiner Zeit auch schon in den Tagen des Marius und Sulla dagewesen. Vgl. Wackernagel 76. — Vielleicht denkt auch Hecht an die Welfen, da wo er den Namen* Quintus Catulus *als* Catulus der vumfte welf *wiedergibt, was zunächst freilich durch das mit* welf *(Tierjunges) gleichbedeutende* catulus *veranlasst sein mag.*

208 (zu V. 7360 und Cess.) *Als* Quintinus *(so BKolm.), worauf auch die Formen* omutimus *(E) und* Quintus *(H) ruhen, hat offenbar schon Kunrat die Abkürzung* q. catulus *verlesen. Aus dieser ist wohl auch das* cistulus *Stephans hervorgegangen, während Hecht mit* der vumfte welf *(s. Anm. 207) offenbar* Quintus Catulus *übersetzt. Bei Beringen fehlt (mit Cess. E) die ganze Erzählung von Sulla. — Bei Kunrat fehlt darauf (mit Cess. HCDE Beringen) eine Erzählung von* Joab *(Cess. ABFGIK; Hecht 235, 9 — 236, 5; Stephan 1837 — 1852, nach 2. Sam. 18, 16; 2, 26), sodann (mit Stephan) vor der Erzählung von ‚Ligurius' die Rede des Achis zu David (s. unten Cess.; Hecht 237, 9 — 14; 1. Sam. 27). Vgl. ausserdem die Umstellung, welche Kunrat in dem Abschnitt von ‚Ligurius' vornimmt. — Zu dem sprichwörtlichen Zusatz K.s 7373 ff. vgl. oben 2232 ff.*

209 (zu V. 7396) *Corp. jur. can., Decretal. Greg. (‚extra') lb. 1, tit. 34, c. 2 (Alexander III. in concilio Lateranensi, ann. 1179* De treuga et pace, *Böhmer 2, 186): Innovamus, ut presbyteri, monachi, conversi, peregrini, mercatores, rustici, euntes vel redeuntes vel in agricultura existentes, et animalia, quibus arant et semina portant ad agrum, congrua securitate laetentur [tempore guerrae].*

210 (zu V. 7421, 7430 und 7451) *Ebenda c. 1 (von Demselben):* Treugas *a quarta feria [Mittwoch] post occasum solis usque ad secundam feriam [Montag] in ortu solis,* ab adventu Domini usque ad octavas paschae *ab omnibus inviolabiliter observari praecipimus. Siquis autem treugas frangere praesumpserit, post tertiam admonitionem, si non satisfecerit, suus episcopus sententiam excommunicationis dictet in eum et scriptam vicinis episcopis annuntiet, quorum nullus excommunicatum in communione recipiat, imo scriptam sententiam quisque confirmet. Siquis autem hoc violare praesumpserit, ordinis sui periculo subjaceat.*

Genauer als diese Stelle der Dekretalien entspricht der zeitlichen Begrenzung des Gottesfriedens bei Kunrat der Beschluss der Synode von Clermont (i. J. 1095) can. 14 (Harduin, Collect. Concil. t. 6, p. 2, pg. 1737): quod ab adventu Domini ad octavas Epiphaniae *et* a Septuagesima usque ad octavas Pentecostes *et a quarta feria occidente sole omni tempore usque ad secundam feriam oriente sole* trevia Dei *custodiatur. In Kunrats Zeit und Umgebung haben ebenfalls, statt der langen* treuga *der Dekretalien von Advent bis Sonntag nach Ostern, zwei kürzere Perioden gegolten:*

1) vom ersten Advent bis zur Oktave des Epiphanienfestes, das er den obrosten tag *nennt. Vgl. darüber Marzohl und Schneller, Liturgia sacra, Luzern 1840, Bd. 4, S. 199, Note 1: ‚Die alten Teutschen nannten dieses Fest (Epiphanie) Perchtag,* oberster *(höchster) Tag, das grosse Neujahr, der* zwölfte *oder dreizehnte Tag, je nachdem man von Weihnachten an zählte (Siehe altteutscher christl. Kalender von Jos. Schneller, Luzern 1834, 4),' und Wetzer und Welte, Kirchenlexikon, 2. Aufl., Artikel ‚Epiphanie': ‚Epiphanie hat stets*

Digitized by Google

in der ganzen Kirche zu den höchsten Festen gezählt; daher auch die deutschen Benennungen: der obriste Tag, heiliger Obrister, der obriste Obint (Abend = Vigilie).' Zu Epiphanias schliesst heute noch das mit Advent beginnende tempus clausum für Hochzeiten.

2) von der Hinlegung des Alleluia bis zum Ausgang der Osterwoche. Der erstere Zeitpunkt ist der dritte Sonntag vor Aschermittwoch, die sog. Septuagesima: mit dieser beginnt der Osterfestkreis und wird das Alleluia in Messe und kanonischem Stundengebet nicht mehr gesungen: man leit das Alleluia [hin] V. 7429, lat. Alleluia deponitur. Der Endpunkt (bis ze ûsgênder ôsterwochen) stimmt nicht mit dem Beschluss von Clermont (usque ad octavas Pentecostes) und sonstigen Angaben (Kirchengeschichten von Alzog, Brück u. A.), dagegen mit der Bestimmung der langen treuga der Dekretalien (usque ad octavas Paschae).

(Einschlägiges über den Gottesfrieden vermutlich noch in der Monographie von Fehr: Der Gottesfriede und die katholische Kirche des Mittelalters, Augsburg 1861).

[211] *(zu V. 7479) Woher Kunrat diese sehr genaue Ziffer hat, ist uns nicht bekannt; Isidor, das Konversationslexikon des Mittelalters, kann nicht einmal mittelbare Quelle gewesen sein, da er (9, 8, 46. 19, 33, 2) die Zahl rund mit 6000 oder 6600 angibt.*

[212] *(zu V. 7512 und Cess.: Lykurg) Trogus Pompejus (Zeitgenosse des Livius) im Auszug des Justinus: 3, 2 (die einzelnen Gesetze ohne Zählung). Ausserdem vgl.: Herodot 1, 65. Stobaeus 19. Aelian 13, 23. Polybius 6, 46. Valerius Max. 1, 2, ext. 3; 5, 3, ext. 2. Gallensis 1, 3, 4. Gesta Rom. 169. Holkot 199, D. Bromyard L, 3, 8. Joh. Saresb. 4, 3 (die einzelnen Gesetze ohne Zählung). Petrarca, Rer. memor. 3, 3, ext. S. 448. Enxemplos 174. Hans Sachs 2, 2, 73 (Oesterley).*

[213] *(zu V. 7515) Von einem Lykurg von Sparta weiss also Kunrat Nichts. Beringen macht sogar den Gewährsmann Trogus Pompejus zum Urheber der Gesetze.*

[214] *(zu V. 7585) Kunrat, welcher in Paris, in der Provence, in Graubünden gewesen, hat also Italien und Rom (vgl. o. 3507 f.) nie gesehen. Wack. 55.*

[215] *(zu V. 7647) Die zersnitenen und zerhouwenen Kleider kennt z. B. schon Gottfrid von Strassburg, Tristan 673. 9676; vgl. Walther 6, 43; in allgemeine Aufnahme kommen sie im 14. Jahrh. Götzinger, Reallexikon² 995. Schultz, Höfisches Leben 1, 226. Wackernagel, Kl. Schrr. 1, 201.*

[216] *(zu V. 7688) Corp. jur. can. 1, dist. 51, Vorbemerkung vor c. 1 (‚Gratianus', Böhmer 1, 119): Sed praeterea oportet illum [nämlich: sacerdotem] esse ornatum in exterioribus, habitu videlicet et incessu: habitu, ut nec fulgidis nec sordidis se vestibus ornet; ut enim ait Hieronymus, nec affectatae sordes, nec exquisitae deliciae laudem pariunt... (Die Corr. Rom. verweisen auf Hieronymus ad Eustochium de custodia virg.: nec affectatae sordes nec exquisitae munditiae conveniunt Christianum, und auf Hieronymus ad Nepotianum.*

[217] *(zu V. 7709) Hier hat wohl Kunraten eine bessere Cess.-Hs. vorgelegen als die sämtlichen uns bekannten, welche pueros pauperes statt pueros puberes geben.*

[218] *(zu V. 7761 und Cess.) Schon Cess. scheint den (Apollo) Delphinus (H) oder Delficus für einen menschlichen Gewalthaber gehalten zu haben; oraculum ist von Köpke ohne Berechtigung aus Justinus eingesetzt. Bei Kunrat ist Appollo Delphius der Oberherr der Stadt des Ligurius; bei Beringen ist ‚ein Telphin, hiez Apollines' ‚ein wiser rihter'; bei Hecht ist der Urheber der Gesetze ‚her Delphicus Appilon' (bei Stephan fehlt die ganze Stelle).*

FÜNFTES KAPITEL.

DIE ROCHE (LANDVÖGTE).

Aeusseres.

(Cess. Caff. — Beringen 2697—2714. Hecht 240, 23—241, 6. Stephan 1899—1916.)

An disem schachzabelspil
ich aber vürbas sagen wil:
dâ ist der grôssen steine noch
nüwen einer, der heist das roch,
als mich dis schachzabelbüechelin
bewist. das selbe roch sol sin
geschaffen als ein riter wert,
der under im habe ein stolzes pfert
oder ein ros; er sol ouch an
dem lîbe ein vêhe vêlen hân,
oder ein gehûze,[219] als denne sî
der site. er sol ouch hân dâbi
der eintweders, das sî guot:
ein kugel oder einen huot,
mit vêhem schône gefurriert;
einen riter das wol ziert;
alsus tet mir dis buoch bekant.
er sol in siner zeswen hant
einen stab oder einen kolben hân,
dâ des künges zeichen an
sî, das mans sehe offenlich,
als dis buoch bewiset mich.

Der Landvögte Tugenden.

1. Gerechtigkeit (Beispiel von ‚Themestides' und Aristides; Ausspruch des Sallust; Beispiele von Regulus, von einem Gefangenen Hannibals, von ‚Canulus' und dem Schulmeister der Falisker, von Fabrizius und dem Leibarzt des ‚Pyrus'). Ungerechtigkeit der heutigen Menschen, besonders der Lombarden (Exkurs: auch der Schwaben).

(Cess. Caff. — Beringen 2715—3094. Hecht 241, 7—248, 24. Stephan 1917—2038. Durchweg kürzer, und der Vorwurf der Ungerechtigkeit ganz allgemein gehalten.)

Einen lantvogt[220] dis roch betûten
sol;
wan ein küng der mag niht wol
das lant berihten alleine.
nu merkent, was ich meine:
dâvon muos er einen hân

Vor 7839 (rot) Des Lantvôgt anevang H. *39* Von H, ain E, An B *(Kolm.)*. *41* Daz i. B[E. *42* ein R. H. *52* (Einen *Kolm.*). *53* Von fehe H, Mit E. gefûtert H. *56* rehten h. H. *59* men f. H.

Cessolis]

[rot] De rochis, qui sunt vicarii regis, de officio et moribus eorum — et hii vocantur bdivi totius regni — capitulum quintum [kürzerer Titel KEE¹; fehlt al.]. Vicarii seu legati regis sunt rochi, quorum forma sic *inseritur [? describitur K, f. inferius inscripto et in figura sic inscribitur E¹, inscribitur Kpk].* Nam miles super equum cum clamide et *pelle de [p. d. fehlt KE¹]* vario *[v. et KCEE¹]*[219] *circa [sub E¹] capucia [HC; collum capucium K, caput E, capucio similiter varium tenens E¹]* habens *[cum cl. foderato h. A]*, in manu dextra *[fehlt CAE]* virgam extensam *[HKAE¹; baculum Kpk]* positus *[positum Kpk]* fuit. *Quis [Quia al.]* enim rex personaliter ubicunque in regno suo presens

Mennel, 1507] Nû wie die roch sollē sin.

Darumb heb ich ain anders an
Vnd sag wie yetlich roch sol stan,
Vff ainem ritterlichen pferdt
Dann es ist aller eren werdt
Vnd bdûtet vns ein landvogt schon
Der dienen kan küngklicher kron.

Digitized by Google

oder zwên lantvögte, an
die er seze sînen gewalt, [76[a]
die sô küene und sô balt
sien, das si an sîner stat
rihten, das er ze rihten hat.
Wan nu wît ist manig küngrich,
sô hat dis buoch bewîset mich,
das der roche zwei son wesen,
als ich hab ab dem buoch gelesen.
ze ietweder hant sol eines stân;
der küng sol sorg darumbe hân,
das si gerehtekeit beidů pflegen
und die niht lâssen underwegen;
wan gerehtekeit ist ein hôhů tugent
beidů in alter und in jugent.
dâvon sol ein küng besorgen, das
dů gerehtekeit iht werde las;
wan swen er sezt an sîne stat,
ob der niht reht gerihte hat,
dů râche gât doch über in,
als ich des wol bewîset bin.
ein küng sol wissen, wem ers empfel,
das weder ze trâge noch ze snel
das reht ze allen zîten sî.
dâ zimt vil wol dů mâsse bî,
wan mâss ist ze allen dingen guot.
ob ein lantvogt unrehte tuot,
dâ ist der künig schuldig an.
darumbe sol ein künig hân
ze allen zîten sorg und vlis,
wie er behüete in alle wis,
das behalten werd dů gerehtekeit.
Dis schachzabelbuoch mir seit,
das vil dike das beschiht,
das man einen künig siht,
der arnen müess die missetât,
die sîn amptman begangen hât
âne sîne wissende gar.
manig küng ist schulden bar,
das er selb niht hat getân;
er sôlt es aber besorget hân,
das ers rehte tâte,
dem ers bevoln hâte.
ein hirte mag niht unschuldig sîn,
ob ein wolf ein lembelîn
ân sîne wissende vrisset,
ob er sîn vergisset,
das ers niht tribet wider hein.
ze glîcher wîse alsô ist ein
ieklich küng schuldig daran,
ob unreht tuot sîn amptman.
wan swâ der vogt unrehte tuot,
man wânt, der küng sî alsam gemuot.
wan ouch das selb vil dik geschiht, [76[b]
das man an dem gesinde siht,
wie der herre ist gemuot:

7867 f. jn f. H. *Vor 71 (rot)* Dz zwey Rôcher füllent fin H. *73* rochen B*(Kolm.)*, Rôcher H. zwein B. *74* h. i. B. *Vor 81 (rot)* Wie ein kunig fchuldig ift an dez lantvôgtes vnreht dûnde H. *85* g. öch B *97* rechtekeit B. *7901* gearnen H (garnen *Kolm.*); *wie oben* BE. *04* fchuldig H. *05* ers H. felber EH, felb E. n f. H. *07* D. der H; er BE*(Kolm.)*. *08* er BE. *14* i. öch e. H. *17* Wand B. *19* befchiht H.

esse non potest, ideo necesse fuit, ut auctoritas, que est in rege, *sit [? sicut al.] a [in al.]* fonte derivetur, *scilicet [?] in rochis [ad rochos al.] scilicet [quasi K, quos C, quoque AE, vel E[1]]*, vicarios suos *[s. statuit CKpk]* ut ipsi personaliter regnum visitent et regiam potentiam omnibus subiectis dicioni regie manifestent. Quia vero regnum locorum quandoque distantia diffunditur, ne novitates in una parte regni oriantur altera ingnorante, necesse fuit duos esse *regis [HK; regni CAEE[1]] balivos [HK; baiulos KpkE[1]]* seu vicarios, unum *[247[b]]* in dextra, alterum in leva.

In hiis debet esse justicia, pietas, humilitas, patientia *[HKE[1]; pervicacia Kpk nach CAE ?]*, voluntaria paupertas et liberalitas.

Justicia luceant regis *[HK; regni Kpk, luceat in regiis vicariis E[1]]* vicarii, quia ipsa est preclara virtutum *[v. magistra Kpk; fehlt HKE[1]]*. Interdum enim fit, ut propter nequiciam ministrorum, dum superbiendo iusticiam subvert*unt [-ant Kpk, pervertunt KE[1]]*, sine culpa principis ingnoranter *[HE[1]; ingnorantis KKpk]* rengna perdantur. Iniustus enim minister principem de iniusticia inculpat *[culpat al.]*. Qualis enim rex, talis minister *[tales et ministri al.]*. Cum igitur ministri sunt inpii, et impius rex ipse putatur; ac econtra cum ministri iusticiam omnimode custodiant *[-unt al.]*, iniustus rex sij fuerit, iustus protinus *[p. vel Kpk; fehlt HKE[1]]* ab omnibus

swâ das gesinde rehte tuot,
man hat den herren dester bas.
Dâvon hie vor Rômer das
wolten und sazten, das ir reht
wâren eben und ouch sleht,
als ich habe von in gehôrt.
die alten haten ein gemeines wort:
das in wâre ungenâme,
swas in ze tüende niht gezâme,
ob es joch nüze wâre.
Hievon sag ich ein mâre,
das ich an disem buoche vant:
üns tuot Valerius bekant[221]
und bewist an disem buoche des,
das Athêni und Macedones
niht lebten mit enandern wol.
ich enmag noch ensol
ir krieg niht gar gesagen hie;
eines sag ich, das ergie:
das ze Athêne ein meister was erkant,
der was Themestides genant,
als mich dis buoch bewîset hât.
der sprach: ‚ich wil ûch guoten rât
gegen ünsern vînden geben,
er mag üns vrümen die wîl wir leben.‘
Dû gemeinde sprach, das wâre guot.
der meister der was sô gemuot:
er wolts niht künden offenbar;
er hies im einen geben dar,
dem ers seite heimlich
und ders verswige (alsus las ich),
das es niht wurd offenbar.
si gâben im einen wisen gar,
dem er den rât tâte bekant;
der was Aristides genant.
dô der zuo Themestides kam
und er den rât îngenam,
dô was anders niht der rât,
wan das er geriet die getât,
das si mürdelingen heten verbrant
dû schif von Macedonien lant.
Dô Aristides den rât vernam
und wider zuo dem volke kam,
die ze Athêne wâren in der stat,
er sprach: ‚Themestides der hat
üns gegeben nüzen rât,
der niht ist reht noch êrlich stât.‘
Dô sprâchens ûs gemeinem munde,
das in das niemer kunde
werden nüz, des si unêre [77a
heten iemer mêre.
dien wonte dô mê trûwe bî,
denn leider nu in Swâben sî.[222]
wan menger tuot dem andern leit,
das er im niemer widerseit,
das sîn vordren ungern heten getân.
dis wil ich hie belîben lân
und wil sölcher mâre gedagen
und vürbas ab dem buoche sagen.
Ein meister, heist Salustius,[223]
der schrîbt an disem buoch alsus
und spricht das, das gar wol gezâme,

7926 were B. *29* D. inen B. *34* dûtz H. *Vor 37 (rot)* Dz atheni nút volgen woltent nútze rate iren vienden dz in nút erlich wz H. *39* niht *f.* H; *steht* BE *(Kolm.)*. *41* Authene B (auche E *u. ö.*). *42. 57. 66* Themetiſtes, Themeſtiſtes B, Themeſtides H. *57* D. er H. *60* geriet B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. die *f.* H. *63* Ariſtydes H. *74* n. l. BE. i. Bürgenden oder in Ärgowe [âlſâs oder jn ergôw] ſ. B[E; *wie oben* H *(Kolm.)*. *79* gemere H.

opinatur. Romani *[dieser Satz fehlt E]* propterea *[HK; praeterea al.]* leges justas esse voluerunt, ut, quos delegabant ad regimen, servando leges a libra justicie deviare non possent. Fuit enim generale dictum apud antiquos, nichil expedire, quod non erat justum. Unde *[von hier bis preponat fehlt E]* narrat Valerius,[221] quod, *cum [HCE¹] Themistides [HKE¹, Themisti C, Tertistides A, Themistocles Kpk nach E?]* diceret *[HKCE¹; dixit CA]* Atheniensibus, quod sciret saluberrimum consilium, scilicet quod incenderent classem Macedoniorum *[alle; bei Val. Max. Persarum]*, nec publicare consilium voluit, sed petiit unum *sapientem [HAE¹; u. sap. civitatis K, u. civitatensem nach CE, fortasse: civem Atheniensem Kpk]*, cui tacite *id exposuit [exponeret al.]*. Et fuit ei datus Aristides, qui audito consilio rediit ad concionem dicens: *‚Themistidis [HCAE¹; -es K, Themistoclis Kpk nach E?]* consilium utile est, minime justum *animo tamen [HCE¹; m. t. j. a. AKpk] revolvite [HA; volvere Kpk nach E? Weitläufige Umschreibung K]*.‘ Ac vero concio, quod equum non videtur, nec expedire clamavit. *Salustius dixit:*[223] *exempla ex bonis operibus orta sunt [fehlt al.]*. Adeo *[Ideo K] enim [etiam KKpk]* in

das man von guoten dingen nâme
bîschaft und von den bôsen niht.
der selbe meister alsô giht,
als ich hieran habe gelesen:
,ein lantvogt sölt als gereht wesen,
das er sol wâgen lib und guot
darumbe, das wol si behuot,
das im empfolhen ist, lůt und lant.‘
Ein bîschaft ich des geschriben vant,
das sant Augustinus geschriben hat
an einem buoch von gotes stat;
die selben bîschaft ouch tuot bekant
Tullius, als ich hie vant
an sînem buoch, das er gemacht hât,
dâ von den emptern ane stât:[224]
die schrîbent beide samt alsus
von eim, hies Marcus Regulus,
das er dur Rômer willen streit
in schiffen und leit grôs arbeit
von dien von Karthagô,
und saget üns dis buoch alsô,
das er ze leste gevangen wart.
si viengen ouch ûf der selben vart
vil junger, die niht kunden
sich hüeten an den stunden;
sie viengen ouch ander, der menger
von alter trâge unde las, [was
das si sich mohten erweren niht.
Rômer viengen an der selben geschiht
har wider mengen starken helt,
die wize haten (ungezelt
sint si von mir ze beider sît,
wan mir dis buoch die zal niht gît;
dô was ouch ich selber dâ niht).
Eines mir dis buoch vergiht,
das die von Karthagô wâren
sô wise, das si niht verbâren,
si wurben an dien stunden,
ob si iendert kunden
erledigen ir burgâre, [77[b]
die gevangen haten Rômâre.
nu wurden si ze rât alsus,
das der êgenant Marcus Regulus
hinwider gen Rôme vüere
und aber doch ê swüere,
das er wider kâme,
wenne er Rômer rede vernâme
umb die botschaft, die si wurben dar.
si embuten in: ob si wölten gar
ir gevangen alle lân,
das wölten si ouch hân getân.
Dô Marcus wider ze komen geswuor,
vil schier er dô gen Rôme vuor
und besande dâ den senât
und sprach zuo in: ,von Karthagô hât
dů gemeind mich har zuo ůch gesant
und sol ůch das tuon bekant,
ob ir ůwer gevangen wellent lân,
sô süllen die iren ouch urloup hân.
des sond ir mir ein ûsrihte sagen;
die botschaft sol ich hin wider tragen.‘

7984 m. gůter (?) B; *wie oben* HE*(Kolm.)*. *Vor 88 (rot)* Ein Lantvögt ſol wagen lip vnd gůt vmb die gerchtekeit H. *93* geſprochen H. *94* ſinem b. H. *96* Tulius BE. *Vor 99 (rot)* Wie marcus regulus vnd ander Römer mit ym gefangen wurdent vnd er ſich vnd ſû nůt wolte lidigen mit vnwarem Rate H. *8003* kartago H. *17* d. ſ. H; *wie oben* BE*(Kolm.)*. *21* diſen B, der H, den E (*wie oben Kolm.*). *22* iergent H. *23* Gelidigen H. *32* ime H. *34* o. ſ. H. *36* dô *f.* B. *39* mich *f.* H.

regis vicario *[-iis KE[1], in rege Kpk]* debet vigere justicia, ut pro salvanda republica sit ei *omnimoda [HKE[1]; -mode Kpk]* cura *ut [et al.]* utilitatem illius proprie vite preponat. Huius exemplum habemus de Marco Regulo, de quo ait Tulius in libro de officiis[224] et Augustinus in libro de civitate Dei. Qui *dum [cum al.] Carthaginensibus [HE; c. ipse cum kartaginen(sibus) K, contra Carthaginienses Kpk nach A; ohne contra CE]* bello navali certasset et ab eis *[HE[1]; is K, ipsis Kpk]* superatus ductus captivus fuisset, ab ipsis Carthaginensibus missus *[HKE[1]; ductus Kpk]* est Romam, sub iuramento redeundi pro commutatione captivorum, ut videlicet, quos Romani detinebant, Carthaginensibus *[HK; -ium E[1], -es Kpk] [248[a]]* captivos *dimittant [-erent oder ähnlich al.]*, et spondebant Carthaginenses, Romanos captivos detentos apud se liberos abire. Marcus ergo *[HE[1]; vero K, igitur Kpk]* Regulus Romam veniens in *[v. et … intrans K, v. intrans E[1], v. venit in Kpk]* senatum *[s. et Kpk]* postulationem Cartha-

Digitized by Google

Dô sprach gemeinlich der senât:
,nu gib üns selber dînen rât,
was üns hie ze tüende sî —
wir wissen wol, das dir wont bî
sô vromig ellen und wîsheit,
das dîn mund üns niht enseit,
wan die wârheit sicherlich —
was das beste dunke dich!'
Marcus der antwurt dem senât
und sprach: ,swie es mich anegât,
sô das ich ouch wurd lidig mit,
sô wil ich es doch râten nit.
wan die von Rômern gevangen sint,
die sint von jârn noch alle kint
und mügent niht wiz ze strite hân,
oder aber von alter alsô getân,
das si sind unnüze sicherlich,
und der selben einer bin ouch ich.
die aber ir hant gevangen hie,
die sehent ir selber wol, das die
sint stark und ze urlüg wizig gar.
was ûch nu vüege, des nement war,
wan ich râte ûch niht vürbas.'
nu bâten in sîne vründe, das
er blibe und niht wider kâme.
dô sprach er: ,wie gezâme
mir das? wan ich habs gesworn;
ich het mîn êre gar verlorn.
das wissent: ê ich die verlür,
ich wölt ê lîden hinnan vür
nôt und arbeit iemer. [78ª
ich gebrich es niemer,
die wil mir got verlîht die zît.
swie herte mir dû sache lît.
sô wil ich hin wider dar,
swie es joch umb mich gevar.'
Nu prüevent grösse vrümekeit,
ê das er wölt brechen den eit
oder râten wider den êren sîn,
das er ê wolt dulden pîn,
das er wider zuo den vinden vuor
und behielt den eit, den er ê swuor
und tet vrömeklicher vil
denn einer, von dem ich sagen wil,
der ouch ein Rômâre was,
als ich an disem buoche las.[225]
Den vieng einr, was Hanibal genant;
mir tet dis selbe buoch erkant:
der verbürgte sich ûs umb ein genantes guot
und swuor darzuo, als man tuot,
das er das guot brâhte gar
oder sich antwürte wider dar.
alsus vuor er wider hein
und wart des mit im selber enein,
das er niemer kâm hin wider,
und gab ouch das guot niht sider.
darnâch dû mâre ûs brâchen,
das die lût gemeinlich sprâchen,
er het wider sîn êre getân,
das er niht wolt stâte hân
sînen eit, den er hat gesworn;
des wârn sin êre gar verlorn.

8049 frömde ellende H (fromklich ellend *Kolm.*). *50* n. ſeit H. *53* der *f.* H. *69* Daz e. B. *81* fromekeit B. *82* b. w. H; *wie oben* BE (*Kolm.*). *83* die ere H. *84* w. liden H. *86* hielt H, behûb E (behielt *Kolm.*). ê *f.* BE. *Vor 89 (rot)* Wie ein Rômer ſwûr ſich wider ſich zû antwürtete [*lies:* -ende] oder gût do vür zû gende vnd ſû bede brach H. *90* dem H. *91* ain rômer w. E. *98* in ein B. *8102* iahen B; *wie oben* H[E (*Kolm.*). *03* ſinen eren B (*Kolm.*). *06* D. hette er ſ. H.

ginensium peroravit. At senatus *proposuit [? poposcit ? respondit ? H; letzteres Kpk*E^1*, respondens petens K]*, quod super hanc petitionem consilium daret *[Q. inquit s. hac oratione tuum c. est Kpk; ähnlich* E^1*, freier K]*. Marcus *vero proposuit [? respondit ? H; Quibus tunc ait M. Regulus K, At M. R. Kpk*E^1*]*: ,Nego fore utile Romanis *[R. implere Kpk]*, quod Carthaginenses postulant, eo quod iuvenes *et [*s u n t *Kpk nach A]* indocti *in* bello aut senectute confecti, quorum ego unus sum ex eis, quos Carthaginenses captivos de ipsis Romanis detinent; fortes autem, bonos et prudentes duces novi *[HK*E^1*; cognovi Kpk]*, quos de Carthaginensibus detinetis.' Et cum retineretur *[detineretur KC]* ab *[a propinquis et Kpk*E^1*]* amicis, redire maluit, quam fidem hosti datam falsare, non ingnorans ad crudelissimum hostem et ad exquisita supplicia proficisci, meliusque iusiurandum decrevit servare. Legitur,[225] quod quidam *de [ex al.]* Romanis, qui erant in captivitate *Hanibaldi [HK; hanibalis* E^1*, Hannibalis Kpk nach CAE ?]*, iuravit de reditu, sij redemptionis non daret precium promissum. Cumque domum rediisset, *dixit [HK*E^1*; dicit Kpk]*, quod se fallaci reditu in castra *a* iure-

dô er niht gab, als er gelobte
das guot, daran er tobte,
das er dô niht hin wider vuor,
als er vorhin Hanibale swuor.
Dô dis sus ward offenbar,
das es menglich wart gewar,
dô was einer under dem senât
— [226]Emilius hies er — der gap den rât,
der geviel in allen wol.
er sprach: ‚den meineiden man sol
vâhen und wider geben Hanibal.‘
das geviel in allen überal;
dô er den rât alrêrst gesprach,
dô schuofen si, das es geschach.
das was reht und billich;
des dunkt noch ûf mîn trûwe mich,
das er des betwungen wart,
das er leisten müest die widervart, [78b
als er hate gesworn ê.
Nu hôrent, lând ûch sagen mê,
was an disem buoche stuont,
das üns Valerius tuot kunt
in sînem sehsten buoch alsus[227]
von einem, der hies Canulus,
der ze Rôm ein herzog was.
der selbe Canulus besas
die Falischen in einer stat
mit grôssem here, das er hat
von Rôm gevüeret mit im dar.
nu wâren die Falischen gar
listige und werten sêre sich.
als dis buoch bewîset mich,
sô was dâ, als in steten sint,[228]
ein schuolmeister, der edlû kint
lêrte, als noch vil ofte geschiht.
nu was der selbe ein bôser wiht,
als er dô erzeigte wol,
des ich niht verswîgen sol:
eines tages das beschach,
das man den selben meister sach
der besten kind ein michel teil
ûsvüeren. das wart sîn unheil,
wan er ein mort wolt hân getân:
dô moht es niht vürganges hân.
er vuort dû kind in schimpfe
vür die stat, das mit gelimpfe
sîn mort dest bas wurd vollebrâht,
des er hate dô gedâht.
Dô er mit in vür die stat kam,
dû kind er mit enander nam;
er vuort si vür und ie vürer bas,
unz er kam, dâ das geses was.
dô vrâgte er der mære,
wâ Canulus der herre wære.
der ward im gezeiget dô;
er wânde, er wær sîner künfte vrô,
des er doch niht enwas.
er gieng vür in, dâ er sas
in sînem gezelte. dâ er in sach,
harte vrôlich er zuo im sprach:
‚gnâde, herre! ich wâne alsô,

8110 vor B*(Kolm.)*; *wie oben* HE. *Vor 11 (rot)* Wie es diſem meineidigen erging H. *14* h. der B. *16* Meineidigen H. *21* wart r. B. *22* ûf *f.* B. die t. H; *wie oben* E*(Kolm.)*. *30* Canulus B*(Kolm.)* (*spater* Canolus B), Camlus E. *Vor 33 (rot)* Wie hertzoge Camilus den valſchen ſchûlmeiſter mit den kinden wider heim ſante H. *33. 36* Valſchen H. *37* Riſtige B, kûne HE*(Kolm.)*. *Lies:* rüstige? *39* dâ *f.* B. *40* d. der edeln H. *41* beſchiht H. *46* ſchûlmeiſter H. *53* w. d. b. H. *54* d. h. B. *57* verre H. ieverrer H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *58* Bitze H. *65 f.* H.

iurando absolvisset. Quod ubi innotuit, *Emilius [HK;* aemulus eius *Kpk nach CAE, emulus eius et* E^1*]*[226] senatus consultu censuit eum comprehendendum et custodibus publice *[-is Kpk*E^1*] datum et [duri? K; fehlt CA; datis E*E^1*]* ad *Hanibalem [hanibaldum K]* reducendum. *[Die ganze folgende Geschichte fehlt E.]* Refert Valerius libro VI° [227] de *Karolo, alias Canulus, duce [Quod cauillo dux K, d. Aemulo duce C, d. Camille d. A, d. Camillo d. Kpk nach E?, quod sub camillo duce* E^1*]* Romanorum, quod *[fehlt K*E^1*]* cum *Phalistos [-as? H, falistos K, fallistos* E^1*, Faliscos Kpk]* obsideret, magister, qui docebat nobilium *pueros [HK*E^1*; liberos Kpk] eos [K*E^1*; fehlt Kpk]* turpi arte decepit: *nam quia [namque qui Kpk, namque quia* E^1*]* scientia videbatur illos pueros precellere *[andere Wortstellung Kpk; vid. pr. alios ill. p.* E^1*; bis hieher gesprungen vom ersten pueros — oder liberos — H]*, ante urbem ludi exercendi *causa [?;* gratia *al.]* a muris elongando paulatim, extrahens *deinde [demum al.]*, ad castra Romanorum blandis sermonibus perduxit, et ad *Canulum [Cauillum K, Camillum Kpk]* perducens scelesto facinori scelestiorem sermonem adiunxit, asserens se *Falisicos [fulistos? K, fallistos* E^1*,*

ir sient mîner künfte vrô,
wan ich bring ûch der besten kint,
die iendert in der stat sint,
der ieklicher gewalt hat,
ûch ze lâssen in die stat,
des si alle bereit sint, [79a
swenn si hôrent, das ir kint
hie ûsse sind in ûwerm gewalt,
das si ûch bietent manigvalt
êre und werdent gewaltig ir.
ich hoffe, das irs dankent mir.‘
Dô dis vernam Canulus,
vil schier antwürt er im alsus
und sprach: ‚ir sind unrehte hie;
das lânt mich ûch bescheiden, wie.
ir vindent, als ir wânent liht,
an ûns sölches mordes niht,
als ir wândent an ûns hân,
dur das ir hant ein mort getân
an dien, die ûch bevolhen sint
in rehten trûwen: das sint dû kint,
dû ir mürdelingen har hant brâht.
das mort, das ir hatent gedâht,
dâ hant ir das ûwer an getân;
doch mag es ûch niht vollegân:
wir wellen ûch sîn helfen niht.
mit gewalt man ûns hie siht,
das wir die stat haben belegen
und haben ûns ouch des verwegen,
wir weln si mit êren betwingen
und weln niht mürdelingen
mit in werben. wir wellen ûnser êre
behalten alsô sêre
an vînden, als an vründen.
wir weln in wol gestünden,[229]
unz wir si wol überwinden
mit gewalt. dennoch mügent vinden
an ûns gnâde die burgâre
und dû stat. ûns ist unmâre
solich mort, wan wir sîn hie.
das wir mit gewalt twingen die
Falischen, die wider ûns hant getân.
ûwer mortheit wolt si hân
mit mortheit überwunden.
ir vindent ze keinen stunden
niht volge ûwer missetât.
ich hân selbe und das volk hât
beidû den sin und den muot,
das ûns alle dunket guot,
das wir ûch senden wider hin
in die stat, das ir von in
empfâhent lôn umb die getât,
als ûwer trûwe verdienet hât.
wir getrûwen in, si lônen ûch zehant,
das ir ûns sô wol gedienet hant.‘
Sus wurdens gemeinlich ze râte, [79b
das si im hiessen drâte
die hende binden hinder sich,
und bunden in gar sicherlich,
das er sich iht enbunde,
und schikten in an der stunde
mit den kinden wider in die stat,
die er alsus verrâten hat,
und sprâchen, si sölten niht verdagen,
si sölten ir vetern die wârheit sagen.
Dis geschach, als ich hab geseit;
was lônes aber im wurd bereit,

8170 jergent H. *73* De B, Das *al.* *78* offe B. *83* wondet H. *89* mürdilichen B (*vgl. jedoch u. 8198 und 8328* von Mürdelingen); *wie oben* H (*Kolm.*). *90* das *alle* (*lies:* des?). *93* üch *f.* H. *8203* Bitze H. w. vberkumen vnd v̇. H. *09* falſchen B. *24* gedrate B. *33* D. biſchaft B[E (*Kolm.*). *34* i. a. H.

Faliscos Kpk] in manus Romanorum tradidisse, datis *pueris [HKE[1]; prius Kpk nach CAE?]*, quorum patres urbem in potestate haberent. Que ut *[HK; fehlt CAE?, ubi Kpk; Que verba tum? E[1]] Canulus [cauillus K, Camillus KpkE[1]]* audivit, ait: ‚Non ad similem *[s. inquit Kpk]* tui neque *populum [HKE[1]; principem Kpk]* nec ducem scelestus ipse cum scelestis vivere venisti. Sunt nobis belli sicut *et* pacis iura, iusteque *[248b]* ea non minus quam fortiter *ea quoque [fehlt sonst allen]* servare decrevimus. Arma quoque habemus, non adversus eam *civitatem [*e t a t e m *al.]*, cui etiam captis *civibus [*u r b i b u s *al.]* parcitur, sed adversus armatos et ipsos *phalistos [H; falistos K, fastiditos Kpk nach CE?, Faliscos A, fallistos E[1]]*. Tu eos, quantum in te fuit, novo scelere vicisti. Ego Romanus arte et virtute *ac* armis *[ac a. fehlt K; ac fehlt Kpk; arte virt. et a. E[1]]* eos vincam.‘ Non solum sprevit magnam perfidiam, sed censuit *[HKE[1]; tunc fuit Kpk nach CAE?]*, ut pueri proditorem *[p.* p o s t t e r g u m *al.]* manibus ligatis ad parentes *perducerent [deducerent K, reducerent CAEE[1]]*. Qua iusticia animi eorum *[e. sunt capti*

an disem buoch ich des niht vant;
doch wâne ich, das im wurd zehant
sîn lôn, des er wirdig was.
an disem buoch ich das wol las:
dô si ersâhen in der stat
die gerehtekeit, die der herzog hat,
und die mit im wârn komen dar,
dô wurdens sô diemüetig gar,
das si an den herzogen ergâben sich,
alsô, das si willeklich
an sîn gnâde suochten.
die ûssern ouch des geruochten,
dô si ersâhen ir diemüetekeit,
das si wâren dô bereit,
vridlich ze lebenne mit in;
sus schiedens von dem gesesse hin.
Ein meister, heisset Flôrus,[230]
der schribt an disem buoch alsus,
das ich ouch niht wil verdagen;
ich wil es künden unde sagen,
wan es trift ouch ûf gerehtekeit.
als dis selbe buoch üns seit
von einem, hies Fabricius:
der hat mit eim küng, hies Pyrus,
einen krieg, der gar herte was.
nu beschach ze einem mâle, das
des künges arzat, der sîn pflag,
ouch eines mordes sich verwag
und vuor zuo Fabricien hin
und wânde ouch bejagen gewin,
als der, von dem ich hân geseit
und ûch dâ vor vür geleit,
der dû kind ûs der stat nam.
dirre arzat sus zuo Fabricien kam
und sprach: ‚wend ir mir drumb iht geben,
ich wil mîm herren nemen sîn leben
mit gifte harte tougenlich.‘
Fabricius sprach: ‚des wil ich dich [80a
gemieten, als du wirdig bist.‘
er beitet gar unlange vrist,
ê er im binden hies dû lider
und sande in sînem herren wider.
Dô Pyrus die gerehtekeit ersach,
er ruomde in sêre unde sprach:
‚ich wil sicher wesen, das
man möht den sunnen verre bas
sînes loufes erwenden gar,
ê das man möhte machen bar
Fabricien sîner vrümekeit.‘
dis mâre ouch hie niht enseit,
wie der arzat wurd gewert
der miete, der er von Fabricien gert.
doch wâne ich, das dur sînen vuog
im wurde, das er het genuog
zuo sînem lîbe iemer mê,
als der, von dem ich seit ê.
Sît die, die unkristan wâren,
sölch rehtekeit niht enbâren[231]

8236 Do B. *Vor 39 (rot)* von gerehtekeit H. *42* Die wurdent H. alſo H. *44* gewilleklich H. *45* ſi g. B, in g. H; *wie oben* E(*Kolm.*). *52* dem B. *54* v och ſ. B(*Kolm.*); *f.* H. *Vor 57 (rot)* Wie eime verreter artzette beſchach der wolte ein kunig verraten han H. *58* Pᵛrius, *später* Pyrus B, pirus H, pirus E (Pyrus *Kolm.*). *65 66. 67 f.* H. *68* kan H; *dann:* Einen bôſen mût er do gewan H([*Stuttg.*). *75* d. bein H; *76* w. hein H(*Stuttg.*); *wie oben* B[E(*Kolm.*). *80* die ſuñe H, den fromen BE. *81* îres l. H. böſes (*aus* löſes *korrig.*) B. *84* Die B, Diſe m. H. *92* verberent H.

Kpk; fehlt HKCE^1] et beneficio magis quam armis victi. Senatu civitatis vocato tanta mutatio civium *animi [*animis *al.]* est *illecta [*iniecto *al.]*, *nec omnino efferali odio [ut odio ferali et hostili deposito K,* ut qui *non effabili – q.* ferali *A* – odio videbantur *CAE]*, pacem peterent et portas Romanis *[R. cum gaudio Kpk nach CAE?; fehlt al.]* aperirent. Narrat Anneus *[amens C, armens A, fehlt KE^1]* Florus *[flocus E^1]*,[229] quod medicus *Piri [pirri KE^1, Pyrrhi Kpk]* regis nocte venit ad Fabricium promittens, se Pirum *dominum suum* occisurum veneno, si *sibi pecuniam* daret *[aliquid ei donaret al.]*. *Fabricius autem [Quem Fabricius al.]* vinctum reduci *iussit [HKE^1; fecit al.]* ad *Pirum* dominum suum, Pirro *quoque [Pyrrhoque Kpk, sibique E^1]* omnia dici, que medicus *in [KE^1; contra Kpk]* eius capud spoponderat *[die Worte nach ad Pirum bis spoponderat fehlen H]*. Tunc rex Pirus admiratus *[a. eum Kpk]* dixisse fertur: ‚Ille Fabricius est, qui difficilius a legalitate quam sol a suo *averti [HKE^1; diverti Kpk]* cursu potest.‘ Si *ergo [igitur al.]* ingnari legis divine tales fuerunt in

Digitized by Google

und in liep was ir êre,
sô sölten michels mère
die kristanen pflegen gerehtekeit.
nu ist das ein kleglich leit,
das man sô wênig vinden kan
riche oder arme, an die man
sich getürre sicherlichen lân.
trůwe und wârheit wil zergân
in allen steten, dunket mich,
aber in Lamparten sunderlich:[232]
dâ beschiht sölches mordes vil;
nieman sich dâ schamen wil,
wie er mag überlisten
sin vinde und sich gevristen
mit morde, swelcher leije das sî;
in wont vil wênig trůwen bî.
beidů trůwe und eide
sind in ze brechen beide
vil ringer, denne roggenstrô;
mit gifte beide sus und sô
sint si enander gevâre.
es ist ein übel mâre,
das iemer kein Tůtscher zuo in kunt.
ich vürht, das ze etlicher stunt
etlicher gelerne bî in dâ,
das er dâ heime und anderswâ
niht vil dester getrůwer sî.
swer den bôsen wonet bi,
der gebessert sich niht vil.
Eines ich mit urloub wil
beidů künden unde sagen,
des mag ich dur niht verdagen: [80b
wan eht offen gift alleine,
sô beginnet anders gemeine
untrůwe und mord entspringen
in Swâben. von Mürdelingen,[233]
der geslehte wahset sêre.
ich wil ir nennen mêre,
die ouch in Swâben beginnent komen,
als ich dů mâre hân vernomen:
von Trugenegg und von Valschenberg,
von Spotenouwe: si sint niht getwerg
ir künst, si sint grôs risen!
von Verrâtenburg hôrent wol zuo disen;
von Lugniz, der ist ein michel diet;
her Brichdeneit sich nie geschiet
von dien, die ich vor hân genant.
an disem buoch ich dis niht vant
und hab es doch hie geseit.
mir ist von ganzem herzen leit,
das nieman getar heissen liegen mich
vür die wârheit sicherlich:
wan swer zuo sînen tagen ist komen,
ich wâne, er hab es ouch vernomen,

8294—8321: Wack. (Z) 55 f.
8328—8339: Wack. (Z) 51 f.

8294 michel H. *95* Criftenen H. *8306* Sinen vient H. *09* Ir beden H. v. ir e. H. *11* d. ein R. H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *Vor 23 (rot)* Wie alle bofheit beginnent anheben in fwaben lande H. *24* mit n. H. *29* wahfent B, wehffet HE*(Kolm.)*. *32 f.* Z. *33* Truwen ecke H. *34* n. gewert H. *36* hôret? (hôrret *Kolm.*). *38* gefchiht H.

opere [operibus al.] iusticie, amore patrie et cupiditate fame: quales hodie *[HKE^1; fehlt Kpk]* deberent *[debent Kpk]* esse Christiani in operibus divine iusticie *[i. amore patrie et cupiditate fame CA]!* Sed heu, Lombardos *[fehlt K, steht HCDFI; Italicos A, Theuthonicos E, lumbardos BE^1]*[232] hodie *bella undique [HKE^1; ubique Kpk]* premunt, *atque [HKE^1; ad quae Kpk]* non arma *sed eminsilia [sensibilia K, sed m. E^1,* seu missilia *al.]* ac *[fehlt H]* iacula *feriuntur [ferunt A, feriunt KE^1, fiunt E], sed [fehlt HKC, et E^1]* proditiones, dolositates, fraudulentie cottidie *crescunt [succrescunt al.] et* hostes *prosternunt [HAEE^1; proterunt C; das Sätzchen fehlt K];* nulla lex, nulla fidelitas, nulla iuramenta, nulla pacta *custodiuntur [custodiunt KE^1Kpk];* homines *[grosser Anfangsbuchstabe H; Punkt vorher E^1; Komma nachher Kpk]* et vasalli contra *adversam [c. suos dominos K, c. dom. s. E^1, c. dominos Kpk]* insurgunt, dominia naturalia fugientes querunt libertate *donari [HE^1 (oder dominari?) KE, libertati deservire AKpk]* et vilissimorum civium *[HKAE; fehlt CE^1]* servi *[seruit K, cives E^1]* effecti dominos naturales *prodidisse [perdidisse KAEE^1]* suspirant.

das dů geslehte, dů ich hab gezalt,
nie mêre gewunnen sô grössen gewalt
in Swâben, als si iegnôt hant;
das ist etwie mengem wol erkant.
Dis ist alsô; das lâssen sîn!
ich wil an dis büechelîn
wider grîfen, dâ ich es lie,
und wil ůch vürbas sagen, wie
ich sach an disem buoche stân.

2. Milde (Beispiel Abrahams und Loths, Aussprüche der heiligen Schrift; Beispiel von der ihre Mutter säugenden Tochter, vom Bienenkönig, von Marzellus, von Kaiser Julius, von Pompejus, von Paulus, von Kato; Ausspruch des Virgil; Beispiele von Trajan und von Alexander d. Gr.).

(Cess. Caff. — Beringen 3095—3313. Hecht 248, 25—253, 30. Stephan 2037—2120. Durchweg ohne die biblischen Belege zu Anfang; bei Stephan nur das erste Beispiel.)

Ein lantvogt sol ouch milte hân,
wan milte ist ze allen dingen guot.
er sol haben milten muot
mit werken und mit worten,
sô mag er ze allen orten
dest sichrer vor untrůwe sîn,
als mir seit dis büechelîn.
Dů milte an menger sache lît:
swer von rehtem herzen vergît
einem, der im leit hat getân;
daran dů milte ouch mag ergân,
swer gâbe gît; dů milte ouch gar
hat mitlîden, swâ si gewar
wirt, das ieman iht lidet;
dů milte niht vermidet,
si beger menglichem nüze wesen
mit begird: sus hab ich hie gelesen.
Man vint ouch an andren buochen vil [81a
von milte, des ich niht sagen wil,
wan es ze lesen verdrüsse liht.
doch mag ich eins verswigen niht,
das ich in, swer dis lese, mane,
das er das anegenge sehe ane,[234]
wie dâ von milte geschriben stât.
die milte grôs gnâd erworben hât
Lôthe und Abrahâmen,
das engle zuo in kâmen,
die si in ir hûs empfiengen
und milte an in begiengen;
was gnâden in dâvon beschâhe,
swer das gerne sâhe,
der suochs, dâ es geschriben stê!
ich hân ouch an disem decrête[235] mê
geschriben von der milte gesehen,
als dis schrift mir hat verjehen.
dů milte erwirbt lîplichen trôst
von gote, und das der mensche erlôst
von der bitren helle wirt.
milte êwig sâlekeit gebirt,
das got selber geheissen hât,
als an dem ewangeliô stât.[236]
got sâlig heist die, die milte sint;
die milten die sint gotes kint.
si slahent nâch ir vater wol,
wan gotes milte dů welt ist vol.[237]
wâre er niht ie sô milte gewesen,
sô möhte unlange sîn genesen
dů menscheit, dů in erzürnet hât
sô dike, das er doch abe lât

48 N. nút H. *49* S. vnd in Bŭrgenden B, ſw. in elſâs E. nv h. B; *wie oben* H[E *(Kolm.)*. *51* laſſent H. *52* diſem BE *(Kolm.)*; *wie oben* H. *54* w. öch H. *61* von B. *71* menliché B. *75* verdrůsset B (vertrüſſe H). *76* einé B. *81* v. öch H. *83* hûſer H *(Kolm.)*. *88* dem H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *94* birt BHE *(wie oben Kolm.)*. *(8400 am Rand:* ps[almus]: Mi[sericordi]a do[min]i plena e[st] t[erra] *Kolm.)*.

Pietatem eos habere *oportet [decet al.]*, que ad omnia valet. Est autem pietas in *[von hier gleich auf effectu gesprungen H]* affectu per compassionem, in effectu per remissionem, per largitionem, per condescensionem. Pietas est ex beningne mentis dulcedine grata omnibus auxiliatrix *ex affectu [affectio al.]*. — Refert Valerius libro

Digitized by Google

dur sîn milte tegiich âne zal.
wâr niht sîn milte, sô wâr der val
menschliches künnes harte grôs.
die milten alle sint genôs
und geerben der êwigen sâlekeit,
die got den sînen hat bereit.
Sant Paulus schrîbet ouch alsô
sînem junger Thymotheô[238]
und sprichet: du solt üeben dich
zuo der milte, wan üebunge lîplich,
dâ lît niht vil nuzes an:
milte ze allen dingen nüzen kan;
milte geheist wol sêle und lîbe.
— swas ich hie von milte schrîbe,
das vand ich an disem buoch niht gar
und hab es doch geschriben har,
dur das, swers hôre oder lese,
das er dester milter wese.
Ich wil wider anevân, [81b
dâ ich es gelâssen hân;
das was dâ vor an der stat,
dâ dis buoch geseit hat,
das die lantvögt sont milte sîn.
dâvon seit dis büechelîn
und schrîbet von Valeriô,
das der an sînem buoch alsô,
dem vünften,[239] von eim herren seit,
des gewalt sô wît was und sô breit,
das er ouch gerihtes pflag.
nu kam, als dik beschach, ein tag,
das der herre selber ze gerihte sas.
des selben mâles vuogt sich, das
ein vrou ward umb ir schulde
gevangen; dû moht niht hulde
erwerben, si müest ze gerihte stân
und umb ir schulde urteil empfân.
dû urteil ward alsô gegeben,
das si verlieren sölt ir leben.
Nu hat der herre die miltekeit,
das im was von herzen leit,
das er si verderben solte.
durch sine milte er wolte
ir ein wîle gestünden,
dur das si von ir sünden
dester bas möht komen mit rûwen.
er empfalch si mit trûwen
einem sînem dienâre,
der in einen kerkâre
die selben vrouwen dur huote sties,
darinne er ir niht spise lies
und gedâht, si sturbe von hunger zehant.
Nu was es umb die vrouwen gewant, [want,
das si ein tohter hâte.
dû vernam gar drâte,
wies umb ir muoter was gevarn;
des wart si an vröuden arn
und ouch leides rîche;
das was gar billiche,
wan dû natûre lêret das.
dô nu dû tohter sô trûrig was,
si gewan vil mengen gedank.
ir herzleit si darzuo twank,
das si zuo dem kerker kam gegân,
dâ ir muoter was în getân,
und gehuop sich gar klegelich;
si sprach: ‚ach milter got, möht ich
mîn muoter noch vor ir tôde gesehen,
mir künde lieber niht geschehen,
als es nu geschaffen ist!‘
nu hôrent: an der selben vrist [82a
der meister, der des kerkers pflag,
dû klage im ze herzen wag,
wan er ouch miltes herzen was;
wan menglich sol wissen das,
swer ein miltes herze hât,
das dem ze herzen nâher gât
vrouwen innekliches klagen.
nu hôrent, lând ûch vürbas sagen:
Dô der meister hôrt der vrouwen leit, [leit,
als ich hab dâ vor geseit,
das si umb ir muoter hat,

8409 Vnd mit erben B, Vnd erben *(Kolm.)*, vñ geerbunt E. *Lies:* ganerben? *11* Pauwelus H (Pawl *Kolm.*). *12* Thimotheo H. *30* Da B *(Kolm.)*; *wie oben* HE. *Vor 31 (blau)* Wie ein dohter ir mûter fûgete. dz half *(rot)* der mûter von eime verfchulten dode H. *41* Daz v. H. *52* einem B. *58* gedrate B. *59* eruarn B[E. *61* ouch *f.* H. *62* Dis H. *67* keller H. gegan *f.* H; *wie oben* B[E *(Kolm.)*. *70* Vñ fp. B. *74* erhorte H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *76* klagde B. *78* wan (wand B) *f.* H. *80* nahe H; *wie oben* B[E *(Kolm.)*. *83* erhorte H. dohter (*für* vrowen *korrig.*) H.

quinto,[239] quod nobilis sanguinis mulierem pretor aute tribunal suum capitali crimine dampnatam in carcere necandam *[249a]* tradidit. Is autem, qui carceris custodie preerat, misericordia motus non eam *[e. protinus, statim al.]* strangulavit; aditum quoque

sîn herze ward ûf der stat
bewegt, wan es gar milte was.
er dâht: was mag geschaden das,
ob ich si zuo der muoter lân
und ich vor wol besehen hân,
das si der muoter bringet niht,
das si müge gevrümen iht
ze spîse oder anders keine wîs?
nu kêrt der meister sînen vlîs
daran, wie er si ersuohte gar,
und dô er des wol wart gewar,
das si weder spîs noch anders iht
brâhte, dô gedâht er niht,
das es schade wâre.
in den kerkâre
lies er dô die tohter gân
zuo der muoter. nie mêre ich hân
gehôrt, das beschach under den zwein;
wer gehôrt ie mê, das ein
tohter ir muoter sougte,
als disû tet? si zougte,
das si ouch miltes herzen was.
si half ir muoter, das si genas;
wan si kam dar teglich
und lies gar wol ersuochen sich,
darnâch man si in den kerker lie.
Alsus dû tohter zuo der muoter gie
und treip das sô lange zît,
das den kerkermeister sît
wundert, mit was liste
sich dû muoter vriste
sô rehte lange vor hungers nôt;
wan si sölt von hunger tôt
sîn gewesen vor menger stunt.
er bat die muoter, das si im kunt
tâte, was si gevriste alsô
lange? dû muoter antwurte dô
und sprach: ‚das tuot dû gotes kraft,
des gewalt und sîn meisterschaft
ist âne mâsse und alsô vil,
das er neret, swen er wil,‘
und seit im dô niht vürbas.
Nu gedâht der meister, das [82b
er wölte spehen heimelich
sô verre er möht. nu vuogte sich,
das dû tohter aber dar kam;
der meister dô war genam
des wunders, sô under in zwein geschach,
das er die tohter söugen sach
die muoter, das er ê nie gesehen
hate. dô dis was geschehen,
er sweig und seite niht darvon,
bis er zuo den rihtern kon.
er sprach: ‚ich muos ûch verjehen
eins wunders, das ich habe gesehen.‘
Si sprâchen, was wunders das möht wesen?
er seit, als ir ê hôrtent lesen
dâ vor von disen vrouwen zwein.
die rihter kâmen des über ein
dur die seltsânen geschiht,
das man der vrouwen tâte niht.
alsus dû vrouwe genas.
Hie bî sol man merken das,
das milte wunder würken kan.
das mag man vil wol prüeven an
dem meister, der des kerkers pflag,
wan im milte an dem herzen lag,
das im sô gar den muot bewegt,
dô dû tohter sô gar sêre klegt
ir muoter, die si wânde hân
verlorn, als man dâ vor siht stân
geschriben an disem büechelîn.
was möhte wunderlichers sîn,

8486 h. dz w. H. *87* Beweigt B. *88* gedahte H. *8503* geſchach H. diſen z. H. *18* vor BE; *wie oben* H *(Kolm.)*. *21* gefriſtete H. *33* beſchach H. *35* er *f.* B. *36* beſchehen H. *38* dem Rihter H. *44* koment H. *45* ſelzehene H. *47* v. do g. H. *53. 54* bewagt, clagt (*aber 89. 90* clegte, bewegte; *vgl. o. 8487*) B. *54* Daz H. gar *f.* H. *58* wunderlicher H.

dedit filie, sed diligenter excusse, ne quid matri posset portare, futurum *estimans [existimans al.]* ut fame *moreretur [perimeretur KE¹, consumeretur Kpk nach CAE ?]*. *Plurimis [HK; Pluribus al.]* autem transactis diebus secum ipse querens, quidnam esset, quod tamdiu sustentaretur, curiosius observans animadvertit filiam, *ex ericio uberum [H; extructo* ubere *KE, exserto ubere Kpk]* famem matris lactis sui subsidio *relevatam [revelare K,* relevantem *al.]*. Que *tamen [*tam *KE¹]* admirabilis spectaculi novitas ad iudices perlata remissionem pene mulieri inpetravit. Quid *[von hier bis* mores *fehlt E] enim* non penetrat, *aut* quid non cogitat pietas? quid tam inusitatum et inauditum, quam matrem filie uberibus alitam? Putaret hoc aliquis contra

denn das ein muoter suge ir kint?
vil dinge mügeliche sint,
dû doch niht sint gewonlich.
nu hôrent und lânt vürbas mich
sagen, was ich hie mêre vant,
als dis buoch mir tet bekant.
An disem selben buoch ich las,
das Senecâ üns schrîbet,[240] das
der bien küng ân angel sî,
und das man merken sülle dâbî,
das sîn zorn niht wâfens hât.
bi disem kleinen tiere sont rât
und bîschaft grôsse künge nemen
und sont sich des niemer geschemen.
hie wil ich von mê sagen niht.
von den küngen man dâ voran siht
geschriben in guoter mâsse;
dâvon ich es hie lâsse.
Üns seit noch mê Valerius[241]
von eim, hies Marcus Marcellus,
das er von Syracusâne gevie
vil lûtes. sîn milte in dô niht erlie, [83ᵃ
er müest beweinen ir ungemach,[242]
dô er si alsô kestigen sach.
Valerius, den ich nand ê,
der seit an disem buoche mê:[243]
dô keiser Julius überwant
Pompeium, und im ward erkant,
das sîn vînd erslagen was,
dô twang in doch sîn milte, das
er in sêre weinende klegte;
dû milte sîn herz sus wegte.
Der selb Pompeius ouch milte was.
Valerius[244] schrîbet von im, das
er mit kraft überwant
einen küng von Germanien lant,
der vil wider Rômern tet.
und dô er in überwunden het
alsô, das er in gevie,
dô viel er vür in ûf sînû knie
und bat in im genâdig wesen,
alsô das er in liesse genesen.
Pompeius sô miltes herzen was,
das er im niht verhangte, das
er lange vor im lâge:
er was ze milte niht trâge,
er zuht in ûf, dô er êrst geviel nider
und gab im sîne krone wider
und sprach: ‚dû zwei sint wol gelîch
an den êren und als lobelich:
angesigen und denne gnâdig wesen.‘
Ich hab von milte noch mê gelesen
an disem selben büechelîn;

8560 dingen B. mugliche E (muglichen *Kolm.*). *68* man *f.* H. fülnt H. *71* k. g. B. *72* n. d. H. *73* ich *f.* B v. w. i. H (*wie oben Kolm.*). *74* vornan H (*Kolm.*). *Vor 77 (rot)* Wie marcus marcellius von miltekeit weinde finre viende vngemach H. *78* Marcellius H (*Kolm.*). *86* Ponpeium B. *90* bewegte BH[E. *91. 8601* Ponpeius B *92* Valerus H. *05* viel H; *wie oben* BE (*Kolm.*). *09* denne *f.* H, *steht* BE (*Kolm.*).

rerum naturam factum, *nisy [Certe non Kpk nach CAE?]* parentes diligere prima nature lex esset *[est Kpk]*. Rex apum, ut dicit Seneca, *omnino [HKE¹; orator Kpk]*,[240] sine aculeo *esse* [est *al.]*. Voluit enim *[fehlt H]* natura nec *servum sevum* [sevum *KE¹Kpk]* esse nec ultionem *[fehlt H]* expetere, *aculeumque [*telumque *al.]* detraxit et iram eius inermem reliquit, exemplum hoc mangnis regibus ingerens, ut pudeant *[pudeat al.]* ab exiguis animalibus non trahere *normam et assumere* mores. Refert Valerius libro quinto,[241] quod Marcus *Marcellius [Marcellinus K, Marcellus KpkE¹]*, captis ab eo *Siracusanis [Syracusanis al.]*, cum esset in arce constitutus opulentissime urbis et *[so alle (u. at K); ut op. urb. Kpk nach Val. Max.]* afflictorum fortunam ex *altero* [alto *al.]* cerneret, *carmen lugubre* cohibere *[HKCEE¹; carnes lugobroses comedere A; casum eius lugubrem intuens fletum cohibere Val. Max.]* non potuit. *[Von hier bis dederit fehlt KE]*. Narrat idem,[243] quod, cum Julius Cesar *Augustus* Pompeium victum *et mortuum* aspexisset, pias lacrimas *dederit [dedit A, dedisse CE¹]*. Refert etiam[244] de pietate Pompeii erga regem *Germanie [HCAEE¹; Armenye K, Armeniae Kpk nach Val. Max.]*, qui contra populum Romanum multa bella gesserat, victum in conspectu suo suplicem iacere diucius non est passus, sed beningnis verbis recreatum *[re- fehlt H]* diadema *abiecerat quod [abiecit ac C,* quod abiecerat *al.]*, capiti reponi *[HKE¹; reponere Kpk]* iussit et in pristinum fortune habitum restituit, eque *pulchrum [HKE¹; praeclarum Kpk] esse* indicans *[estimans KE¹, iudicans Kpk]* et vincere reges *[r. et facere C]* et

Digitized by Google

das mag disem glich wol sîn
und schribets ouch Valerius:[245]
von einem râtherren, hies Paulus.
der hat einen vînt, der grimme was
und veste; doch gevuogt sich, das
er ze lest gevangen wart.
Paulus dô niht lange spart,
er hies in vür sich vüeren dar.
und dô man in vuorte har,
er wolt sich lâssen ûf sînů knie;
Paulus im balde engegen gie,
das er in ûf genâme,
ê er ze der erde kâme.
er nam in ûf mit sîner hant,
er trôst in und tet im bekant,
das er im leides niht wölte tuon
und sprach: ‚ich hab als grôssen ruon,
das ich im lâsse das leben sîn,
als ich in tôte. und wil er mîn
vründ als vesteklichen wesen
als mîn vînd, er sol genesen.‘[246] [83b
Dis buoch seit von eim keiser alsô,[247]
der hat einen diener, hies Kâtô.
der erstarp: dô das vürkam
dem keiser und ers reht vernam,
dô sprach der keiser: ‚nu gnâd im got!
ich muos das sprechen sunder spot:
er hat mich dik der êren mîn
genîdet, und ich in nie der sîn.‘
er lies sînů kind engelten nie
ir erbe; er in alles lie
und behielt ins zuo dien jâren,
das si lêhenbâre wâren.
Üns seit dis buoch ouch mê, das [sus
die vürsten lêrte Virgilius,[248]
das si nâch vride stellen,
und die dâwider wellen
sich sezen, das si dien herte sîn
und den hôchvertigen vüegen pîn,
den diemüetigen erzeigen minne.
die vürsten sond ir sinne
ze allen zîten daran kêren,
wie si geleben mit êren
und mit vride ze aller zît.
kein ding in mêre lobes gît
gen den irn und mêre vrüntschaft,

8613 ſchribet B. 18 lenger H. Vor 33 (rot) Aber ein biſchaft von miltekeit H. 34 Das er h. B. Katho H. 36 Den B; wie oben HE (Kolm.). 40 ime H. d. eren ſ. H. 44 lehen haren w. (lonberre Kolm.). Vor 45 in H die Verse 8837—8846. 46 lere H.

parcere. Simile [Consimile KpkE^1] dicit[245] [fehlt H] de quodam consule Paulo nomine, qui cum quendam captivum ad se adduci fecisset, ymmo [fecisset uno C, fehlt al.] audivisset [adisset C], occurrit illi et illum volentem ad genua sua procumbere, [249b] dextra [de terra al.] eum levavit et ad spem eum hortatus in consilio eum secum sedere fecit et [nec al.] honore [h. mense Kpk; fehlt HKE^1] eum dignum [indignum al.] indicavit dicens: ‚Nam [quia E^1] sij egregium nos hostem inimicis etiam laudabilem nominus [inimico nominus novimus K, inimicis novimus E^1] etiam [et K] laudabilem [-ile E^1] et felicem miseris[246] [Diese durchweg verdorbene Stelle in CAE: s. Kpk, woselbst dafür nach Val. Max.: Nam si egr. est hostem abicere, non minus tamen laudabile est infelicis misereri]. [Von hier bis reservatur fehlt E].[247] Cesar audita morte Cathonis [HK; Catonis al.] emuli sui, dixit se glorie eius invidere [i. scil. proprie E^1] et illis [illius KC, illius sc. catonis E^1, illum suae Kpk nach AE (?) und Val. Max.] glorie non [HKE^1; fehlt al.] invidisse; patrimonium eius libere liberis incolome reservatur [reservavit KKpk, reservasse dicitur E^1]. Sic enim Virgilius instruit principes regere populum libro VI°,[248] et [HKE^1; ut Kpk] recitat Augustinus [A. de civitate Dei al.] libro IX°.

Tu regere imperio populum [HCE; -en? K, -e AE^1, -os Kpk], Romane, memento
— Hec tibi erunt artes — pacisque [HCEE^1; pacis componere K, pacique Kpk nach CAE? und den meisten Virgil-Ausgaben?] imponere morem [mores KCAEE^1]
Parcere subiectis et debellare superbos. [Von hier bis oritur fehlt E].

Evictis [Et alibi K, e. a. Emchus C, e. a. Emcus A, e. a. ethnicus E^1, e. a. Ovidius Kpk]:[249]

Esto [Sit K, Virgil, et C, Stat A, Sed Kpk nach E?, est E^1] piger ad penas princeps, ad premia velox.

Digitized by Google

denn güetlich wandel. maht und
sont si ir vinden zeigen [kraft
mit grimme, und sich neigen
gegen den iren milteklich.
An disem buoche dâ las ich,[250]
das Trajânus der keiser was
sô milte gen menglichem, das
er darumb gestrâfet wart
von sinen vründen und sprâchen zuo im, sin art
wâr milter, denn gezâme
eim keiser; nieman vernâme
von keinem keiser sölch diemuot;
sin milte wâr ze nihte guot.
Dô er alsus gestrâfet wart,
dô antwürt er nâch milter art
und sprach, als ich gelesen hân
und mans siht an dem buoche stân:
,es wâre wol der wille mîn,
möht ich iedem man gesîn
als sîn herze begerte:
vil gerne ich si des gewerte.‘
Uns tuot noch mê dis buoch bekant:
der ouch dâ vor ist mê genant
— den ich dâ meine, das ist Valerius —
der schrîbt von Alexander alsus,[251]
das er zeim mâle hat ein michel her
gen sinen vînden ze wer. [84ª
und dô er ze einem male sas
ûf sînem sessel, dô sach er, das
gen im gie gar ein alter riter,
der an mengem strîte biter
arbeit dur in geliten
hate, wan im was versniten
sîn vel dik und zerhouwen
in sîm dienste. den begunde er schouwen,
das er von alter und von vroste leit
harte grôsse arbeit.
und dô er alsô gegen im gie,
Alexander stuond ûf und empfie
in harte wirdeklîchen.
von sînem sessel entwichen
wolt er und sazte in schône dar;
das tet er dur sîn êre gar
und sprach: ,des hat êre
sîn gesleht iemer mêre,
das er der êrste gewesen ist,
der alhie an dirre vrist
künglichen stuol besessen hât.‘
Von der bîschaft niht mê hie stât
wan das dû schrift denn seit dâbî,
das es niht ein wunder sî,
ob die riter im dienden gern,
der des niht wolt enbern,
er but in zuht und êre,
— und seit dâvon niht mêre.

Vor 8663 (rot) Wie keiser traianus vmb ſin milte wart geſtraffet vnd wz er do antwürtete H. *67* demietiger H. *68* nie kein man H. *79* d. öch n. H. dis buoch *f.* H. *8679—8712 f.* E. *81* da *f.* H. neme B. *Vor 83 (rot)* Wie künig alexander eime alten Ritter ſatzede vf ſinen künig-lichen ſtůl H. *91* verhowen H. *8701* daz H. *05* kündeklichen H. *06* geſchiht H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *07* geſchrift H. *09* dienent B*(Kolm.)*. *11* im B*(Kolm.)*.

Nil reddit principes ac vicarios eorum inter populos ita caros, sicut affabilis eorum ac grata conversatio, que ex radice pietatis oritur. Nam legitur[250] de *Troiano [HCAEE^1; Trayano K]*, quod, cum eum arguerent amici, quod in omnibus ultra quam deceret imperatorem etiam minimis condescenderet, respondit se talem velle esse imperatorem privatis, qualem *[q., imperatorem al.]* quisque privatus optaret. *[Von hier bis* c a r i o r e r a t *fehlt E]*. De Allexandro refert Valerius,[251] quod, cum in tempestate duceret exercitum, militem confectum senio *[KKpkE^1; seuio K]* frigore obstupefactum *[exstup. C, Val. Max.] conspexit [H; respexit al.], qui [*i p s e *al.]* sedens in sede sublimi *et* appropinquans ei statim descendit et manibus suis ipsum in sede sua posuit; id enim salutare futurum dixit, quod apud Persas *prius fuerat qui [HK; pr. fuit qui C, primi erunt qui A, capitale fuisset Kpk nach E, pr. fuerit qui E^1] rengni [regium al.]* solium occup*asset [HKCE^1; -pabunt A, -passe Kpk nach E]*. Quid ergo mirum, sij sub *eo [HKE^1; eodem al.]* duce *militare [HKE^1, fehlt al.]* anhelabant milites, cui *militis [militum al.]* incolumitas proprio fastigio carior erat?

Entschuldigung des Verfassers wegen der öfteren Unverständlichkeit seiner lateinischen Vorlage und des Mangels an anderen Hilfsmitteln.

(Ohne Quelle.)

Einen gebresten[252] hab ich hie:
von dâ dis buoch anevie,
sô hab ich under stunden
an mengen steten vunden,
das er etlich materie anevât,
dû weder ende noch trome hât,
und hie niht ist geschriben gar.
wie ich nu darunder var,
des kan ich nieman verjehen,
wan ich gar niht hân gesehen
dû buoch, der er gedenket hie,[253]
der es in latîne anevie:
ich meine den brediâre.
ouch ist mir eines swâre,
das ich ofte hie vinde geschriben velsch,
das ich vil nâch bas marhte welsch,
das reht geschriben wâre.[254]
ich wâne, die schrîbâre
sîn an mengen steten schuldig dran,
wan dirre was ein semlich man,
das ers, als ich wâne, reht tihte
und ers alsô berihte,
das mans wol gemerken künde,
swâ mans sô gerehtes vünde,
als ers des êrsten in latîne schreip;
ob sider von den schrîbern bleip
kein ding, das geschriben sölt sin daran,
dâ ist er unschuldig an; [84b
wan ich zwîvel daran niht,
er hab es ordenlich getiht.
sô vüeget der gebreste mîn,
das ich niht gar merk die latîn
an disem buoch an menger stat.
doch wâne ich: wâr es, als ers hat
des êrsten getihtet
und in latîn berihtet,
ich marhte es und manig ander man,
die ich darvon gevrâget hân,
die sich bas denn ich verstuonden
und mir doch niht enkunden
nâch mîner ger betûten.
Doch künde ich allen lûten,
die hôrent lesen dis büechelîn,
das ich nâch der mügende mîn
habe das beste getân
darnâch als ich vunden hân
an disem selben buoche.
swer welle, der versuoche
es, dâ si bî enander sîn,
beidû dis tûtsch und enes latîn;
sô ist niht vil missehellung dran.
das doch ich drîn geworfen hân,
das bewâre ich harte wol
mit der geschrift, als ich sol,
dâ ich es ane vant geschriben.[255]
von mir ist ouch niht beliben
ungeschriben die latîn:
ich schreib es an dis büechelîn,
das ich des êrsten mit mîner hant
selber schreib, als ich es vant,[256]
des ich den mêren teil geseit hân,[257]
wan ich es vant geschriben stân;
das hab ich gezeiget hie.
und darumb bite ich alle die,
die es ab heissen schrîben,
das si niht lâssen blîben,
si heissen an dis büechelîn
ze dem tûtsche schrîben die latîn,[258]
darumb ob es sâhe kein glêrter man,
das er merken künne dran,
was ich drîn geworfen hân,
der man hie menges vindet stân,
das ich doch niht mir selben wil geben.

8713—8789: Wack. (Z) 73—75.

8714 dannan H. das d. Z. *19* i. n. H. *24* (er i. *Kolm.*). *25* bredigere H. *27* ich *f.* BZ hie *f.* H. vâlſch B, velſchs H. *28* markti B *(Kolm.)*. mahte H. wâlſch B, welſchs H, valſch Z. *32* der w. Z. *34* es H. *35* man B. *36* Wan B. rehte H. *37* er B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *38* Oder ſ. (*vor* Oder *übergeschr.* obe) H. *42* geriht H. *44* gar *f.* H *49* mahte H (markti *Kolm.*). *54* Dc B. *55 lies:* hôren? *wie oben alle ausser* E. *61* Die wil ſi B; *wie oben* H[E *(Kolm.)*. *63* miſſelunge HZ. *64* öch i. H; *wie oben* B *(Kolm.)*. *69* das l. B *(Kolm.)*; *vgl. aber 8780*. *73* Daz H *(Kolm.)*. *74* Wo H, Wa Z; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *77* heiſſint B. *85* daz n. H.

Digitized by Google

Ich hab ein teil ze vil
hie ûs der materie geseit.
verdrûsset des ieman, das ist mir leit;
doch dûht es mich nötdürftig gar.
nu sond ir wider nemen war,
wâ ich ûs der materie gie
und dise rede ich anevie.
das was dâ vor an der stat,
dâ Alexander hat gesat
den riter ûf den sessel sîn.
darnach seit dis büechelîn — [85a
ich meine dis schachzabelspil —,
als ich ouch vürbas sagen wil
und ich hieran hân gelesen:

3. Demut (Beispiel von Valerius ‚Publicus‘), besonders in freiwilligem Rücktritt von der anvertrauten Stellung (Ausspruch des Sallust, Beispiel von Fabius Maximus, von einem demütigen Könige; gegenteilige Gepflogenheit des Kaisers Tiberius und Beispiel dazu; Beispiel von Vespasian und dem ‚Herzog von Mutun‘).

(Cess. Cass. — Beringen 3314—3445. Hecht 253, 31—258, 25. Stephan 2121—2264, verkürzt.)

Lantvögt süllen diemüetig wesen:
sô der man ie hôher sî,
diemuot sol im iemer wonen bî;
dâmit gewint er lobes vil.
der lêre nu leider wênig wil
ieman volgen, der gewalt hât.
es tuot nu nieman, als hie stât
von eim geschriben ein mâre:
der was ein Rômâre
und hies Valerius Publicus.
üns schrîbt Valerius Maximus
von dem êrren Valeriô
an sînem sehsten buoch alsô,[259]
das er ze Rôme ein rihter was
und minnet das volk sô sêre, das
man in gemeinlichen nande,
swer eht in erkande,
des volkes vrünt gemeinlich.
von im an disem buoch las ich,
das nu wênig ieman tâte:
in miten an dem merkte er hâte
hûser,[260] dû dûhten in ze hô.
dô gedâht er mit im selben dô,
das es ze hôchvertig wâre,
und was im das gar swâre,
das man si sô hôhe sach:
dur diemuot er si nider brach,
das mans ob den andern iht sâhe,
das des ieman jâhe,
das ers sus hôhe durch hôchvart
hete gemacht. sô milter art
was er, das er niht behuop.
nâch sînem tôde man in begruop
mit der gemeinde guote.
er was vor in dem muote,
das er nihts niht wölt behaben,
dâmit man in möhte begraben.
Die lantvögt sölten sô milte wesen,
als ich hieran habe gelesen,

8790 wiſſen (*aus* wider *korrig.*) H. nement H. *92* i. d. r. H; *wie oben* B(*Kolm.*). *99* har-an B (her an *Kolm.*). *Vor 8800 (rot)* Die lantvöigte ſülnt demûtig weſen H. *04* leider n. H (n. w. leider *Kolm.*). *Vor 07 (rot)* Wie Valreryus publicus ein rihter zû Rome hies ſin hohen huſer abe brechen durch demûtikeit H. *10* Vnd B. maximius H. *11* erſten H. *14* Minnete H. *20* Zû Mitteleſt H. *22* ſelber ſo H. *23* er B. *25* D. er B. *27* men H. *29* er *alle* *30* Si h. B. *37—46 in H vor 8645.* *38* har an H (her ab *Kolm.*).

Humiles *enim* esse debent. Quanto *enim* maior es, tanto *[nach A; fehlt HKCEE¹]* humilia te omnibus. *[Von hier bis sepeliretur fehlt E].* Refert Valerius Maximus libro VI°,[259] quod Publius Valerius consul Romanus ad eo semper plebem dilexit, ut merito Publicola congnominatus sit. Idem edes suas[260] in medio foro *[HKE¹; fori Kpk]* existentes *diruit [dirui fecit KE¹, diminui fecit Kpk],* quia nimis excelse super ceteras *apparuerunt [eminebant K, apparebant KpkE¹].* Quantumcunque *domo [HKE¹; domus Kpk]* inferior, tantum gloria superior extitit. Adeo pauper mortuus est, ut sumptu publico sepeliretur. Debent *etiam [enim Kpk]* sic esse humiles, ut *officio [-iis*

das si willeklichen sölten gân
von ir emptern, und söltens andren
gern und willekliche. [lân
es ist niht sô hêrliche
noch hat kein leben sô grôssen ruon,
denne, swer es wol mag getuon,
gewaltig sîn, und des state hât,
ob er darvon dur diemuot gât.
Salustius üns alsô seit,[261]
das hôchvertig gîtekeit
alle tugende swachet
und unwirdig machet
alle sâlde sicherlich.
Der selb Salustius bewiset mich
an sînem driten buoch alsus[262]
von eim, hies Fabius Maximus.
der wart darzuo gezellet
und von Rômern erwellet,
das er ir consul wâre. [85b
mir seit dis selbe mâre,
das er ir sölt gewaltig wesen.
ich hab an disem buoch gelesen,
das er über si gewaltes pflag
manig jâr und mengen tag,
bis er mit grôssen êren an
sîn alter und mit sâlden kan.
dirre selbe Fabius Maximus
gedâht in sînem muot alsus,
das er und die vordren sîn,
sîn vater und des enin,
desselben gewaltes heten gepflegen.
nu gedâht er, das er sich bewegen
des gewaltes wölt dur diemuot.
er was sô diemüetig und sô guot,
das er das volk gemeinlich bat,
das si etswen an sîn stat
einen andren wölten wellen
und den darzuo zellen,
das er ir consul wâre,
als üns seit dis mâre,
und sprach dur sîne diemuot,
das in das niht dûhte guot,
das semlich gewalt sô lange
von einem geslehte gange,
als ob es sî ein erbe,
swie das sîn sun biderbe
wâre unde tugentrich.
doch hat dis buoch bewîset mich,
das er dur sîn diemüetekeit
ûf wolt geben, als dis buoch seit,
ê das es kâme an sînen sun.
das wolt er niht darumbe tuon,
das er keinen zwivel hâte,
das er niht wol tâte:
er tets dur reht diemüetig art.
und dô ze einem mâle wart,
dô in[263] vuorte gemeinlich der senât
under ir armen,[264] als man in ofte hât
gevüeret nâch der herren site,
dô entschuldiget er sich dâmite,
das er von alter gesâhe niht wol.

8845 das ftete B*(Kolm.)*. *46* do von H. lât H; *wie oben* B[E*(Kolm.)*. *47* Maluftius H. *49* fmachet H. *53* finen B. *Vor 54 (rot)* Wie Vabius maximus ein Canful von Rome . bat dz men in dez ambtes erlieffe H. *54* Fabianus B*(Kolm.)*. maximius H. *55* do zû H. *56* von *f.* B. *65 hier* fabius B. *69* Derfelbe H. hatte H. *74* ettewen H (ettefwen *Kolm.*). *75* E. armen H. *76* den *f.* H. *77* ir *f.* B. (*Unter 77 am Rande:* Confules conftituti funt a romanis ante Imperatoriam dignitatem Ideo fic dicti quia rei publice plurimum confulebant *Kolm.*). *83* o. er H. *85* v. alfo T. H. *87* ers H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *88* b. vns f. H. *89* k. uf H. fûn H. *93* rehten demûtigen (recht diemût *Kolm.*). *96* o. i. H.

KpkE^1*]* cedant atque aliis honorem communicent. Hoc est *regimen [regnum al.] [250a]* nolle, regnare cum possis. *Salustius:*[261] *Omnia virtutis premia ambicio premit [fehlt al.]. [Von hier bis superavit fehlt E].* Idem *[I. Valerius K*E^1*] in* libro III:[262] Cum Fabius Maximus *omnia [HCA; fehlt K*E^1*; quinquies Kpk nach E und Val. Max.]* a se et a patre *et proavo [avo et proavo K*E^1*, avo Kpk]* maioribus *[-que Kpk]* suis sepe *consultum [*consulatum *al.]* gestum animadverteret, cum populo constanter egit, quantum potuit, ut aliquando vacationem huius*modi* honoris *Fabio egenti [*Fabie genti *al.]* daret; *non enim quidem [non quod [KCAE;* non quidem E^1*] de* virtutibus filii diffideus *[differet Kpk]* — erat enim illustris —, sed ne maximum imperium in una familia continuaretur. Quid hac moderatione valentius, que etiam paternos *[HK; patrios Kpk, patris* E^1*]* affectus, qui potentissimi habentur, superavit! Idem Fabius[263] cum manibus[264] totius senatus et consensu *differretur [HC; c. eligeretur K, c. aliorum regnum sibi deferretur E, c. deferretur ad inperium* E^1*; c. consulatus ei deferretur Kpk nach Val.*

dô sprâchens gemeinlich: ,sô sol
man ůch vüeren unde tragen.‘
dô begunde er aber vürbas klagen
und sprach: ,ob ich dâbî muos sîn
wider mînen willen, sô mügt ir mîn
gebot niht geleisten gar;
sô sind ouch ze lîden mir ze swâr
ůwer site hinnan hin,
wan ich alt und krank bin;
wan wir alten sîn wunderlich;
dâvon dunket nüze mich,
das ir wellent einen andren nemen,
der ůch bas denn ich müge gezemen.
darnâch rihtent ůwern muot, [86a
wan ich bin hinnan hin niht guot.‘
Nu prüevent grôs diemüetekeit,
als üns dis buoch hie hat geseit,
das dirre sô grôs êre vlôch
und sich von sölchem gewalte zôch
dur diemuot. man vund ir nu niht vil;
doch swer es rehte betrahten wil,
swas sorge und ouch arbeit
solicher gewalt treit,
er wâge es dester ringer vil,
als ein küng, von dem ich wil
sagen, als ich ouch hie las.[265]
Der selbe küng gar wise was;
dô anevie sînr êren urhap
und dô man im die krône gap
und ûf sin houbt gesezet wart,
ein guot wîle er sîn rede spart,
das er niht sprach und bedâht sich dô.
ûs bedâhtem muot sprach er alsô:
,ô edlů krône! swer rehte dich
erkande, das du sô vǒlleklich
mit grôssen sorgen manigvalt
bist überladen (ungezalt
dîn manigvalten vreise sint):
er wâre tumber denne ein kint
und müeste im wize sîn verzigen,
sâh er dich an der erde ligen,
der iemer ûfgehüebe dich.
du bist sô menger sorgen rich;
wan der dîn rehte pflegen sol,
der bedörfte grôsser wize wol;
[266]wan sô dîn wirde ie hôher ist,
ie mêre du ze schûhen bist;
wan du gist sorg und arbeit
dem, der dich wirdeklichen treit;
du kanst im vüegen ze aller zît
beidů has unde nît,
des ein armer über wirt:
armuot nieman nît gebirt;
man nîdet nüwen den, der gelüke hât
und im sin ding eben gât.‘
[267]Swie ich dâ vor habe geseit,
das die lantvögt dur diemüetekeit
von ir emptern sölten gân,
und ander an ir êre lân,
das wâre irhalb ein grôs diemuot.
aber es ist dem lande niht guot;
wan es genûsset sîn niht vil,
als ich ůch bescheiden wil
und ich ab disem buoche las.[268]
Tyberius der keiser was
sô gesite und sô gemuot,
das er durch gemeines guot, [86b
swen er ze lantvogt sazte ie,

8903 und sprach *f.* B. der bi B. *05* leiſten H. *07* ſiten H. *09* So ſint w. a. w. H. ſigin B (ſiien *Kolm.*) *19* nu *f.* H; *steht* B (*Kolm.*). *21—24 f.* E. *22* So getaner g. H. *Vor 24 (rot)* Wie ein künig ſprach do er anving künig zů ſinde dz men ym die kron vf ſaſte H. *32* munde H. *34* d. ſü ſ. H. *36* Bitz H. *37* manig valtige H. *42* ſorge H. *43* W. wer H. *44* bedarf H. *45* ſ. die H. *48* wirdeklich B. *51* über *f.* B. *52* nüt H. *Vor 55 (rot)* Wie thiberius der keiſer ſprach dz nuwe vögte dem Lande nüt gůt werent ein biſchaft wie ein ſieche do zů ſprach H. *64* Thiberius H. *67* geſaſte H

Max.] et *ille [HKE¹; iste Kpk]* se excusaret, quod pre senectute non bene videret, instantibus cunctis ait: ,Alium vobis querite, ad quem hunc honorem transferatis; nam sij me *ipsum [eum al.]* gerere *coegeritis [coegitis K,* c o e g e r i t i s *Kpk, cogitis E¹],* nec ego mores vestros ferre nec vos meum imperium *ferre [HE¹; pati K, perpetire C, perpeti AE]* poteritis.‘ *[Von hier bis* m e m i n e r i s *fehlt E].*[265] Rex fuit quidam *[q. ita Kpk]* subtilis iudicii *[ingenii et iudicii E¹],* quem *referunt* sibij traditum diadema, *postquam [priusquam al.]* capiti imponeret, *receptum [*r e t e n t u m *al.]* diu considerasse et dixisse: ,O nobilem magis quam felicem coronam, quam, sij quis penitus cognosceret, quam multis solicitudinibus, periculis atque miseriis sit referta, nec humi quidem iacentem tollere vellet.‘ — Post gloriam invidiam sequi memineris. Itaque quo *preclarior* eris, eo magis anxium atque solicitum te esse oportet. Legimus, *et [lies: ut?]* Josephus

Digitized by Google

an dem ampte belîben lie.
dis was sîn sîte und sîn art;
darumbe er gestrâfet wart
von sînen vründen, warumb ers tâte,
das er alsò stâte
an sînen vögten wâr sô lange stunt?
Dô sprach er: ‚das tuon ich ûch
ich enderte si sicherlich [kunt!
gar dike, ob ich versâhe mich,
das es nüze möht gesin
dem lande: nu ist der gloube mîn,
das dis vil das wâger sî.
dis mügent ir wol merken bî
einer bîschaft, die ich ûch sage.
es vuogte sich an einem tage,
das ich einen siechen menschen
der leit vil grôs ungemach [sach,
von rûden und von eissen.
der sunne begunde heissen;
nu merkent ir das alle wol,
das ich mit urloub sagen sol:
es wissent alt und ouch dû kint,
das die muggen von hize nâwâssig[269]
sus tâten si grôs ungemach [sint.
dem menschen, den ich sus ligen
sach.
Dis sach einer, der zuo im kam;[270]
einen wadel er in sîn hant nam
und wânde im büessen sîn unge-
mach,
das er an im von muggen sach;
er stoubte die muggen, die an im
und in sugen und âssen. [sâssen
dis begunde er darumb tuon:
er wânde dank haben und ruon
von dem rûdigen, den ich nand ê.
dô schrê er lûte: «wê mir, wê!
was begâst an mir armen man?
weist du niht, das ich hân
sus gnuog arbeit unde nôt?
ich bin doch vil nâch halber tôt.»
Enr antwurt und sprach: «guoter
swas ich hie habe getân, [man,
das tet ich dur den willen dîn
und wând, dir sôlt dest bas sîn
(das soltu gelouben mir),
wenne ich gar vertribe von dir
die muggen, die an dir sâssen
und dich sô sêre âssen.» [kint
Der sieche sprach: «du bist ein
der wize! swer des niht empfint,
das ein hungrigû mugge bisset wirs
denne ein satû — gloubent mirs —
der müeste ein steinîn lîp hân.
du solt die saten an mir lân,
die begânt niht grôssen unvuog
an mir, wan si hant genuog [87a
ûs mir geessen und gesogen.
dîn wiz hat dich daran betrogen;
wan kâmen hungrig muggen an
mich,
sô müest ich lîden sicherlich
vil grôssern kumber, denne ich dol,
ê das die hungrigen wurden vol.»
Ze glîcher wis‘, sprach Tyberius,
‚stât es umb die lantvögte alsus:
swer von der pflegnüst worden ist
rich, den lân ich lange vrist

8968 a. er in b. H. *70* er *f.* B. *87* d. alfo H. *90* nawefsig B *(Kolm.)*, nech wefsig H, noch wefig E. *93* f. öch e. H. *9000* w. fin d. H. *03* b. du a. H; *wie oben* B *(Kolm.)*. *06* Joch b. ich B (doch *f. Kolm.*). vil *f.* H. *07* Ene B (Jenr *Kolm.*). *08* g. han H *(Kolm.)*; *wie oben* B[E. *14* alfo f. B. *17* hungere H. wirft H. *18* glöbe H. *19* fteinim *(1 Wort)* B; *wie oben* H[E *(Kolm.)*. *21* vngefûg H. *27* groffen H. *29. 43* Thiberius H. *31* pflenüft B, pflegniffe H (phlegnuft *Kolm.*).

recitat,[268] quod, cum quidam amici Tiberii Cesaris eum requirerent, quod presides provinciarum nimmio tempore in officiis occupatos ab *officiis [officiis* non *KE¹*, *ipsis provinciis Kpk]* amoveret *[a. respondit KKpk]:* ‚Facerem‘, inquit, ‚sij reipublice *in [et al.]* subiectis populis expediret. Memini, me‘, inquit, ‚hominem plenum ulceribus muscis gravatum vidisse. Cui cum ego[270] conpatiens accepto flabello muscas depellerem, sic respondit: «Cur muscas sanguine meo plenas repellis et famelicas adventare permittis? *Duplum [in duplo K, duplo Kpk, Induplum E¹]* michi *[m. mi fili Kpk]* cruciatum *agis [*auges *KKpkE¹]*, unde michi subvenire existimas *[e. ac fuit Kpk]. [Von hier bis* probatur *fehlt KAE¹]. Quis [Qui al.]* enim aculeum famelice *[250b]* musce cibo replete acriorem esse duplo *[fehlt H]* dubitat, *nisi qui non [*non is *Kpk] corpus [lies: cor?]* carneum, sed lapideum, habere *probatur [se probat Kpk].»* Sic ergo *[lies: ego?]*‘, ait Tiberius, ‚diu officio presides permitto regnare, quos scio ditatos, ne eis

Digitized by Google

gern an dem ampt belîben;
wan wölte ich den vertrîben
und einen andren sezen dar,
des wurde alles lant gewar,
ê das er ouch rîch wurde.
das wâre ein swârû burde
menglichem in dem lande;
des müest ich haben schande,
und gewunnen die lûte grôssen schaden,
dâmit si wurden überladen.'
Alsus antwurt Tyberius
sînen vründen, die in strâften sus,
warumbe er die vögte liesse
an semlichem geniesse
alsô rehte lange stunt;
dis bischaft tet üns dis buoch kunt.
Dis selbe buoch bewist mich mê[271]
von diemuot, von der ich seit ê,
dû an Vespasiânô was.
es kündet mir, das sich vuogt das,
das Nêrô der keiser starp
und Vitellius das rîch erwarp
mit untrûwen und mit gewalt
und sîn gewalt dô wart gevalt
nider, und in Rômâre
verdarbten, als dis mâre
an disem buoch mir tet bekant;
dô schrei menglich zehant
und sprâchen gemeinlich gar,
das si nieman wisten vürwâr
sô guot, als Vespasiânus was.
dô betwang in diemuot darzuo, das
ers widerrete gar vesteklich
und sîn mit ernste werte sich,
bis in ein herzog von Mutun[272]
strâft sêre, das ers niht wolt tuon;
ze jungst er sîn betwungen wart.
sus diemüetig was er von art,
das man in twingen muost darzuo.
Man vint nu wênig, der das tuo;
wan iederman der nimt sich an
gewaltes, swie er im werden kan;
nieman des gedenken wil,
das es wâre lobelicher vil, [87b
das man einen twung darzuo,
denn es einer mit gewalte tuo
und doch vil dike ist beschehen.
dâbî hat man ouch dik gesehen,
das es nie guot ende nam,
swer ze keinem ampte ie unreht kam;
wan swas hat bôsen anevang,
das gewint kûm guoten ûsgang.
ouch hand ir, wân ich, dik gehôrt,
das vor mir ist gesprochen ein wort:
pfersichboum, unrehter gewalt,
das die kûme werdent alt.[273]

Vor 9049 (rot) Wie Vefpefianus anus betwungen wart daz er keifer wolte fin H. *47. 48 f.* H. *56* d. nider w. H. *57* Alfo daz i. H. *58* Verderbent H. *64* twang i. fin muot H; *wie oben* BE*(Kolm.)*. *67* Mutiun (?) H, muntun E; *wie oben* B*(Kolm.)*. *68* S. ft. H[E*(Kolm.)*. *69* Zû left H*(Kolm.)*. *77* twinge H. *79* V. ift d. v. d. b. H. *80* o. vil woi g. H. *81* genam B*(Kolm.)*. *82* W. v. z. eime a. ie k. H*(Kolm.)*; *wie oben* B[E. *85* i. wenig d. BE. *87* Pfirfichböme H. p. vnd v. HE*(Kolm.)*.

---

a*m*motis alii pecunia vacui ac in officiis *constituti [*substituti *al.]* insticia relicta aspirent ad munera, sintque populis in exactionibus graviores.' *[Von hier bis consensit fehlt E].*[271] Vespasianus tante humilitatis *extitit [HE¹; fuit al.]*, ut Nerone inperatore mortuo et Vitellio imperii raptore turpiter a Romanis truncato, *et* acclamantibus legionibus Vespasianum dignum imperio *[d. i. dicebant qui negabat A, d. i. negaret Kpk, d. i. ipsoque nolente E¹]* et Muciano duce[272] eum durissime reprehendente, tandem vix *coacte [*coactus *al.]* consensit. Laudabilius *enim* esse memento *[HKE¹; est Kpk]*, te coactum imperium *as*sumere, quam ultro te honori offerre. *[Zusatz nach K — auch in A und E¹, vgl. Kpk — Huic (Hinc E¹) humilis ille vicarius David Joab filius Sarvie, dum civitatem filiorum Amom Rabat (?) obsideret, videns quod capienda esset civitas, scripsit David (von hier an zweite Hand von K) ut veniret, et sic sibi et non Joab victoria asscriberetur.]*

Digitized by Google

4. Geduld (Beispiele von Alexander d. Gr., von Kaiser Julius, von ‚Kaiser Cypio‘, von Vespasian, von Antigonus), insbesondere bei Verhängung von Strafen (Aussprüche der Heiligen Gregorius und Ambrosius; Beispiele von ‚Archita‘, von Plato; Ausspruch des Seneka).

(Cess. Cass. — Beringen 3446—3647. Hecht 258, 26—263, 10. Stephan 2265—2304, stark verkürzt. Durchweg ohne die Kirchenväter-Stellen.)

Üns seit vürbas dis büechelîn,
das die lantvögte sölten sîn
sitig und sölten gedulte pflegen,
unsite und ungedult underwegen
ze allen zîten lâssen.
lantvögte sont sich mâssen
an worten und an werken;
die lantvögt sont das merken,
das si in râche sitig sîn
ze allen zîten, swenn si vüegent pîn
mit gerihte dien, die es verschult hânt.
die buosse, die an den lîp gânt[274]
oder an das guot, die sont si siteklich
üeben, das menglich versehe sich
und merke, das si es durs rehte tuon:
des gewinnents lob und ruon.
wan tâten si es mit unsiten,
sô wurde niemer das vermiten,
man sprâche, si tâten es dur has,
swie reht es wâre. umbe das
sont die lantvögt gedultig sîn:
sus râtet in dis büechelîn.
Von Alexanders gedultekeit
üns dis selbe büechlin seit,[275]
das er leit mit gedulde,
dô er umb sîne schulde
wart gestrâfet von Antigonô.
der strâfte in und sprach alsô,
das er niht wirdig wâre
des rîchs; üns kündet dis mâre,
das er in darumb unwirdig hies,
swie alt er was, das er doch lies
unkûsche und muotwillen gesigen an.
er sprach: wölte er den site niht lân,
sô wâr er niht zeim künge guot.
dis selbe buoch mir kunt tuot,
das Alexander niht anders tet
ze der herten strâfunge, die er het
von sînem riter Antigonô, [88a
wan das er zühteklich sprach alsô,
das er gerne wölte
sich bessern, als er sölte.
das was ein grôssû gedultekeit,
das er sô hertes strâfen leit
von einem riter, der under im was.
Von gedultekeit seit üns vürbas
dis selbe schachzabelspil,
des ich niht verswigen wil:
von keiser Julien gedultekeit.[276]
der was kal, als dis buoch hie seit,

9092 vngetultig H. *99* han B. *9101* ſittelich B. *03* durch dz r. H. *05* Vnd det. H. *09* So d. B. *Vor 11 (rot)* Wie gedulteclich alexander ſime Ritter Entwürtete der in herteklichen ſtraffete H. *15* anthigono H. *19* Dar e. H. im B; *f.* H. *20* a. daz e. H. *21* m. im g. H*(Kolm.)*; *wie oben* BE. *22* ſiten B*(Kolm.)*. *27* anthigonô H. *28* züchteklichen B. *Vor 34 (rot)* Wie keiſer Julio verwiſſen wart ſinre kelwe vnd er dar zû ſweig H.

Patientia debet esse in eis sive in passione iniuriarum in verbis, sive *in sententiis [nach A; in s. fehlt HKCEE¹]*, penarum *illatione* in corporibus, sive in remissione culparum, sive in moderatione disciplinarum *[d. et Kpk; fehlt HKE¹]* in correptionibus *[c. fallentium A; fehlt al.]*. De patientia Allexandri dicitur,[275] quod, cum Anthigonus dixisset ei, quod ei non competebat regnare, maxime si etas eius *consideretur [*c o n s i d e r a r e t u r *KKpkE¹]*, eo quod non erubescebat dominari in corpore suo regnum voluptatis et luxurie, et ideo eum indignum regno *esse* dicebat, patienter duram reprehensionem tulit, nichilque preterquam *[KKpk; nichil quam H]* se corrigere et *[e.* b o n o s e t *al.]* honestos mores assumere dixit. Eodem modo narratur[276] de patientia Julii Cesaris. Cum *enim* esset calvus et hoc gravissime ferret et capillos defluentes a

und schamte sich des sêre.
nu hôrent: dur ein êre
tet er, als noch vil menge tuont:
sin hâr, das an sîm nûwen[277] stuont,
das zôch er über die stirnen sîn
und dahte dâmit den kalwen schîn,
der an sîner stirnen was.
nu seit üns dis buoch vürbas,
das in sîner riter einer sach;
der selbe riter zuo im sprach:
‚eines ich ůch sagen wil:
ůch ist müglicher und lîhter vil,
her keiser, das ir kal sint,
denne ob ieman an mir vint
dekein erschrokenlich getât,
wan Rôme dů stat kein her hât,
das wider die vînt gesament ist.‘
swie im ze laster der selben vrist
der riter sîner kelwe gedâht hie,
Julius geantwurt ims doch nie;
das lies er dur sîn gedultekeit.
Dis büechlîn vürbas von im seit,[278]
das er sô gedultig wâre,
als mir seit dis mâre:
einer huob im ûf sîn geslehte
muoterhalb und sprach, er mehte
sînr muoter adels niht gesten sich
und lebte dâvon erschrokenlich;
dâwider man in niht anders sach
tuon, wan das er lachende sprach:
‚nu sage, weders bas gevalle dir,
das das adel anevâhe an mir,
oder das es an mir abe gê?‘
und sprach noch tet darzuo niht mê.
Der selbe tôrehte balk[279]
nand in ouch ein wüetrich und ein schalk,
als üns dis schachzabelbuoch seit.
dis leid er dur sîn gedultekeit
und sprach zuo im gar zühteklich:
‚wâr ichs, du nandest niht sus mich!‘
Üns seit von gedultekeit alsô [88b
dis buoch von keiser Cypio,[280]
der ouch Affricânus hies.
der was ze strite ein küener vies
und sô vrech, das er Affricam überwant,
dâvon er Affricânus wart genant,
als ich hôre von dis buoches sage.
den zêch einer, er wâre ein zage
und wâr niht gen den vînden kech,
noch als gezâme eim keiser vrech.
des antwurt er ouch gar zühteklich
und sprach: ‚min muoter gebar mich,
das ich ein keiser wâre
und niht ein vehtâre‘,
und sprach anders dô niht mê.
Vespasiânus, den ich nand ê,
dô ich seit von der diemuot,[281]
als mir dis buoch kunt tuot,
von des gedulte seit es aber hie;[282]
nu hôrent, lând ůch sagen, wie!

9139 ſchempte B (ſmechte *Kolm.*). *42* höbete ſt. H, kopf ſt. E (höpt nüwen ſt. *Kolm.*). *47* erſach H. *50* můlicher B. *58* J. der g. BE. *60* bůclin (bůtlin?) B. *Vor 63 (rot)* Einre verweis dem keiſer ſinre muoter geſlehte H. *68* er *f.* H. *70* d. der H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *71* m. vs ge H. *Vor 73 (rot)* Wie einer nante den keiſer vnd einen wůterich H. *78* ich H. *Vor 79 (rot)* Wie gedultig die drige keiſer vnd künige warent nach ſmelicher (?) hochverter rede H. *80* Cippio H, capius E (Cyppio *Kolm.*). *85* i. h. v. diſem bůche ſagen B, i. an diſem bůche ſage H, i. h. v. diſem bůch ſagen E (*wie oben Kolm.*).

---

capite et vertice ad frontem revocaret, milite quodam ei dicente: ‚Facilius est, te, Cesar, calvum non *[fehlt H]* esse, quam me in Romano exercitu timide quidquam egisse *[e.* vel acturum esse *KKpkE^1]*‘, nichil *ad hoc* respondit *[n. omnino r. KKpk, minime inpacienter tulit E^1]*. [278]Cumque quidam maternam eius originem despiceret *[HKE^1; despexisset Kpk]* et *panefactum [pannificum K, paneficum KpkE^1]* eum vocaret, ridendo pertulit dicens: ‚Quid melius existimas: aut quod nobilitas in me incipiat, aut quod *[q. in te KKpkE^1]* desinat?‘ *Et dum idem aliud*[279] *[Cum enim Julio Cesari quidam alius K, Cumque eidem alius Kpk, Cum eidem J. C. alius E^1]* diceret: ‚O tiranne!‘ patienter respondit dicens: ‚Si essem, non diceres.‘ De *Ciprione inperatore [251^a] Affricano*[280] *[Cipione Affr. K, Scipione Africano Kpk, Sc. Affr. E^1] dicitur [narratur al.]*, qui fuit bellicos*issim*us, quod, cum ei quidam diceret, eum esse vilem militem sub armis ac eum parum pugnantem vocaret, patienter respondit dicens: ‚Inperatorem me peperit mater mea, non pugnatorem.‘ De *Vespesiano [Vespasiano al.]* dicitur,[282] quod

Digitized by Google

eines mâles das beschach,
das einer im ze laster sprach:
,ein wolf, der liesse wol sîn hâr,
aber sîn natûre niht vürwar'
sprach er; ,ze glîcher wise alsus
der keiser Vespasiânus
mag sîn gîtekeit niht verlân.
er müesse si als vaste hân
in sim alter als in sîner jugende.'
des antwurt er dur sîn tugende
harte güeteliche
und sprach gar zühtekliche:
,disû wort son wir zeim schimpfe zellen;
dâbî süllen wir und wellen
üns bessern; haben wir missetân,
das sol niht âne buoss bestân.'
Ein künig hies Antigonus;
von dem schrîbt Senecâ alsus,[283]
das dis buoch mir tuot bekant:
der selbe küng bî einer want
was, dâ andrenthalp sâssen,
die des künges niht vergâssen
mit hinderrede manigvalt;
ir ieklicher den künig schalt,
als dis büechelîn üns seit.
der küng dur sîn gedultekeit,
und als üns künt dis mâre,
als er ein andre wâre,
sus sluog er mit sîner hant
vil gevuoge an die want
und sprach: ,ir sont vliehen
und von der wende ûch ziehen,
das ûch der küng müg gehôren iht;
dû want dû hôrts, hôrt ers joch niht!'
Swie das die lantvögt süllen wesen
gedultig, als ir hôrent lesen
an disem selben büechelîn,
doch sôlt ir gedult das mêrteil sîn,
swenne si strâfens wellen pflegen;[284]
sô sont si lâssen under wegen
nit, zorn und ouch has;
sô mügent si sehen dester bas
umb iekliche schulde die wârheit,
als üns dis schachzabelbuoch seit,
und manig anders, dâ es ist geschriben.
Von mir wirt ouch niht beliben
ein spruch, der an dem decrête stât,
den sant Gregorius gesprochen hât.
er sprichet, das gar nüze sî[286]
der gewaltigen sorge, und dâbî
gar lobelich ir fürsihtekeit;
swenne si mit bescheidenheit
ân zorn werbent zühteklich,
das macht die vôgte lobes rîch.
man sol gewalt mit bescheidenheit
zöumen; wenne gewalt zorn treit,
die wîl sol er enthalten sich,
bis der zorn gestüeme und rüeweklich
sîn herz belîbe und sîn muot;
wan einen zornigen dunket guot
und reht, swas er in zorne begât.
Sant Ambrosius ouch gesprochen hât[287]

9202 niht *f.* BE. *05* Man B. *09* gedulteklichen H; *wie oben* B[E*(Kolm.)*. *11* Die H. *12* wir *f.* H. *15* k. der h. *(hineinkorrigiert)* H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. angenus H (Agonus *Kolm.*). *32* dû *f.* E*(Kolm.)*, dû hôrts *f.* H. ioch ers B, es i. (er *f.*) H. ôch n. E. *33* ſolten H; *wie oben* [füllin] B[E *(Kolm.)*. *36* m'e teil B. *38* Das ſülnt H. *39* och *f.* H. *42* buoch *f.* H. *52* machent H. *56* z. gelit H; *wie oben* B*(Kolm.)*; geſtünde E. gerûweklich H.

cum quidam ei *[fehlt H]* diceret, lupum posse mutare *pilum [HKE^1;* p e l l e m *Kpk; p. sed Kpk],* non animum, ipsum autem neutrum mutare posse, *[et* eo *al.]* quod esset pecunie cupidus, nec avariciam minueret processus etatis sue, respondit: ,His *[In h. E^1]* omnibus debemus risum, nobis *[non E^1] correptionem [HC; correctionem KKpk, correctiones E^1],* et penam criminibus.' De *Anthigono [Antigono KKpk, Antigone E^1]* rege *dicit [narrat al.]* Seneca,[283] quod, cum audisset *[audiret K] quosdam sibi obloqui [aliquos estimare et dicere de eo K, quod male existimaretur et oblique — obliqui E — de se CAE, quosdam male estimare et obloqui de eo E^1],* et *quod* inter *se obloquentes [dicentes al.]* et *regem* audientem *[audientes KE^1]* esset solus paries *[p. medius sive sola cortina al.] parietem [illam al.]* leviter *conmovit [HE^1; movit K, amovit Kpk],* ex alterius persona dicens: ,Discedite hinc, ne rex vos audiat; audit enim vos ipsa *paries [cortina al.].* — *[Von hier auf* P a t i e n t i a m h a b e a n t *gesprungen H; das Folgende nach K].* Patientes *enim* debent esse *circa [K (contra?) E^1; contra Kpk]* penas illatas. Refert Valerius[285]

Digitized by Google

nâch disem spruch, den ich sprach ê,
von zorne: von dem seit er mê
und sprichet, das man dike vint,
die gar âne schulde sint
und die von zorn verschuldent sich;
wan swenn wir über reht zornes rîch
werden, und wir denne wellen
vrömde sünde strâfen unde quellen,
sô vallen wir in schulde, die sint
swârer vil. dâ vor man vint
geschriben ouch von zorne mê,
dâ ich von dem küng seit ê.
dâvon wil ichs hie lâssen sîn
und wil wider an das büechelîn
grîfen, dâ ich es ê lie.[288]
Valerius der seit üns hie[289]
und künt an disem buoche, das
Archita Tharentînus was
Platônes meister; der hate bû,
als ich ûch wil sagen nû.
der selbe Archita, der bevant,
das im sîn aker wârn geschant
von des bûmannes sûmekeit.
des ward er zornig und was im leit.
swie zornig er harumbe was, [89b
doch gezôch er im selben alsô, das
von im kein râche dâ beschach,
wan das er zuo dem bûman sprach:
,du solt von mir des sicher sîn,
ich hâte dich umb die schulde dîn
gezühtiget sicherlîche,
wâr ich niht zornes rîche!'
Nu merkent grôsse wîsheit hie,
das er in ungepînet lie
gerner, denne er pînete ze vil.
der selben noch eins ich sagen wil,
das üns Valerius ouch tuot bekant[290]
von Platône, den ich hân genant
unverre dâ vor, der junger was
Archîten. von Platône ich las
an disem selben büechelîn:
der zurnde gar sêre dem knehte sîn
umb das er hate missetân,
und wolt in doch niht selbe slân,
wan er ûf in sô zornig was.
sîner swester sun den hies er, das
er in pînte umb sîn missetât,
die er wider in begangen hât.
er vorht, ob ers anevienge,
das er mê an im begienge,
denne er schuldig wâre.
üns seit dis selbe mâre,
das er des wol bedâhte sich,
das es im wâre schamelich,
ob er hâte über die mâsse getân;
dâvon wolt ers niht anevân.

9266 wir *f.* B. *74* dis H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *75* l. ·e· H; *76* v. me H; *wie oben* B[E *(Kolm.)*. *Vor 77 (rot)* Wie Platones meiſter hies tharencinus in ſime zorne nüt wolte zühtigen ſinen buman H. *78* Therencinus H. *Vor 93 (rot)* Wie Plato ſinre ſweſter ſun hies einen kneht zühtigen die wile er zornig was H. *94* vngepiniget H. *95* pinige H. *97* (üns *f. Kolm.*). och *f.* H. *98* h. vor g. B. *9309* vort (?) B. *12* das ſ. B[E, dieſelbe H (*wie oben Kolm.*).

de *Anazareno [Anaxarcho Kpk, Anaxartho E, Anaxarco E^1]*, quod, cum tyrannus eum torqueri fecisset et amputationem lingue et conminaretur: ,Non *enim*', inquit, ,est ista *[hec al.]* pars corporis mei tue *iurisditionis [*ditionis *Kpk, dominationis E^1]*. Et ideo eam dentibus abscidit ac conminutam *[HE^1; et abscissam et commanducatam — incommasticatam C, comminutam E — CAE]* in faciem *tyrannicam [tyranni al.]* exspuit. Magni viri *et exspectabilis est [v.* est et spectabilis *al.]* nihil omnino oblivisci nisi ipsas iniurias. Patientiam habeant *circa [HK (contra?) E^1; contra Kpk]* correptiones *[correctiones al.]* faciendas. Refert Valerius,[289] quod *Archita [HKE^1; Archytas Kpk] Tharentinus [Tarentinus al.]*, qui fuit magister Platonis, cum vidisset agros suos negligentia villici destructos, ait: *,Suscepissem a te [HK; s. autem C, suscepisses a me AE^1, si suscepissem E,* Sumpsissem a te *Kpk nach Val. Max.]* suplicium, nisi *tibi* essem iratus. Maluit enim ipsum *[HE^1; cum K, illum Kpk]* impunitum dimittere, quam propter iram plus iusto *[iuste K] gravius [graviter KE^1]* punire. Refert de Platone idem[290] *[von hier bis und mit* De hoc eodem dicitur *fehlt E]*, quod, cum adversus delictum servi *[s. graviter et KKpk]* vehementer exarsisset, Egesippo nepote suo *[leucippo* nepoti *s. K, poenam pro nepoti s. C, nepoti s. A, poen. nepoti suo Kpk nach E?, pseusippo nepoti suo E^1]* ex sorore maudavit *[m. et Kpk]* modum correctionis, deforme sibi existimans, sij animadversio sua*m* reprehensionem *meretur [*mereretur *al.]*. De

Der êgenante Valerius[291]
seit von dem selben Platône sus,
das ouch ein kneht, den er het,
aber wider in getet,
das er in zühtigen wolte
umb sîn missetât, als er solte.
nu wolt er in zühtigen mit slegen;
er hies in den rok von im legen,
als ein schuoler vor sîm meister tuot;
er hat einer guoten ruot
sich gewarnet in sîn hant;
dô er erzôch den slag, dô empfant
er an im selben, das er vrömde was.
nu kündet üns dis mâre, das
er behuob enbor die hant
und stuont sus, bis in einer vant
sîn vrünt, der zuo kam gânde
und vand in alsô stânde.
der sprach zuo im: ‚wie stâst du sô?‘
Platô der antwurt ime dô:
‚ich wolte den gezühtigt hân
mit der ruote; nu empfind ich an
mir selben, das ich zornig bin;
dâvon wil ich es lâssen sîn.
gang her, zühtige in an mîner stat!
90^{a}] wan mîn herze zorn hat,
sô wil ich in selber zühtigen niht;
ich übertrâfe von zorne lîht
an im die rehten mâsse;
dâvon ich in nu lâsse
sîn selbs sîn, des ich niht enbin,
ê das der zorn kunt von mir hin,
der bî mir ist sô manigvalt.
zorn nimt bescheidenheit ir gewalt.‘
Sus seit dis buoch von Platône dâ,
und dâvon sprichet Senecâ:[292]
‚nihtes niht sol dir müeslich sîn[293]
ze tüende, die wîl das gemüete dîn
keiner slahte zornes pfligt;
ob dîn güete dem zorn niht angesigt,
ze hant sô gesigt an dir der zorn,
sô ist dîn bescheidenheit verlorn
und wirt dîn gemüete sarf
von zorn.‘ ich hie niht sagen darf,
wan sîn stât dâ vor genuog;
[294]doch ist das niht ein ungevuog,
der dike mant die lûte dran,
das si süllen in dem sinne hân
ze allen zîten und in dem muot:
es schadet niht und ist doch guot.

Vor 9317 (rot) Wie aber Plato den ſtreich erzogen hette vber einen kneht vnd noch do dervon lie H. *24* in *f.* BE. *26* einen g. H, ain gůt E. *27* ſinre H. *28* Vnd erz. H (zoch *Kolm.*). *29* zornig H. *33* Ein [?] H. k. z. H. *38* vnd e. H. empfand BE. *47* (Min ſ. *Kolm.*). n. bin H. *48* Vntz d. B. *52* und *f.* H. *53* miſlich E (mâglich *Kolm.*). *57* so *f.* H. *59* ſraf H, ſcharff E (ſarpf *Kolm.*). *62* i. öch H. das *f.* H. vnfüg BE *(Kolm.)*.

[D. hoc KKpkE^1] eodem dicitur,[291] quod, cum irasceretur servo suo, iussit eum tunicam deponere, scapulas*que* verberibus praebere, sua manu ipse caesurus. Postquam autem intellexit se irasci, manum suspensam detinebat, sicut *sustulit [*sustulerat *al.]*, et stabat *[st. percutiendus simul KE^1, percussio similis C, percussio simul E, percussuro similis Kpk nach A?]*. Interrogatus *[I. autem al.]* ab amico qui supervenit, quid ageret, respondit: ‚Exigere penas *ob hoc iracundus [-um? H;* ab homine, iracundum *KEE^1, ab homine iracundo Kpk nach CE?]* me existimans, nolo *[volo Kpk]*. Tu autem servum istum verberibus obiurga: *nam* ego iratus sum *[irascor al.; K gleich auf das zweite iratus gesprungen]*, propter quod cedere nolo; nam iratus plus facit *[faciam K]*, quam oportet. Faciam ergo, ut sit iste servus potestate *[u. sit s. iste in sua p. K, ähnlich CEE^1, u. non s. s. iste in eius p. Kpk nach A?]*, qui in sua non *[n.* est *al.]*, qualis *iam* ego sum‘; et oblitus *[251^b]* servi, quem potius castigaret, invenit *scilicet* se ipsum, abstulitque sibi ipsi potestatem in servo. Et ideo ait Seneca:[292] ‚Nichil tibi liceat, cum *iratus fueris [irasceris al.], et hoc ideo,* quia, *cum irasceris,* tibij vis omnia licere. *Sed [Nam si K,* Si *KpkE^1]* vincere iram non potes, te illa incipit vincere.‘

Digitized by Google

5. Genügsamkeit (Beispiel von ‚Cypio‘, von ‚Arthoglota‘, von der Sitteneinfalt der alten Römer).

(Cess. Caff. — Beringen 3648—3709. Hecht 263, 11—265, 2. Stephan 2305—2368. Meist verkürzt.)

Dis buoch seit von der tugende noch mê,
von der es ouch geseit hat ê,
dâ es von den alten kunt tuot:[295]
ich meine willig armuot,
die man an wênig lûten vint.
ob ir iegnôte wênig sint,
dô vant man ir hie vor doch vil,
von den ich etlichen sagen wil,
als mir dis buoch tet bekant.
Der vor Cypio ist genant
und darzuo Affricânus,
von dem schribt Valerius:[296]
dô er Affricam gewan
und wider dô ze Rôme kan,
dô ward er verleidet wider den senât,
das er guotes über rât
von Affricâ het mit im brâht.
dô Cypiône des wart gedâht,
dô sprach er: ‚sîd ich Affricam das [lant
an ûwer stete überwant,
sô das es ûch ist undertân,
sô wissent die göt wol, das ich hân
niht anders eigens guotes dannen brâht,
wan mîns namen‘ — des dâ vor ist gedâht —,
‚das ich heis Affricânus;
man hat dâvon mich genennet sus,
wan ich mit gewalt überwant
Affricam das selbe lant;
weder mich die selben Affrici,
noch mînen bruoder Assydiaci[297] [90b
genanden enwedern gîtig nie,[298]
wan wir beide wâren ie
nîdes rîcher, denne guotes,
und wârn ouch ie des muotes
und wolten ûns des nie geschamen,
das man nîdet ûnsern namen.
und swen man nîdet, der muos hân
etlich gelûke, darumbe man
in nîdet; wan nieman ist nîdes vrî,
wan dem enkein gelûk wont bi.‘
Dis buoch mir vürbas tuot bekant
von einem küng, der was genant
Arthoglota;[299] der hat den site,
der wont im al sîn tage mite,
das er beidû trank und as
ûs geschirre, das von erde was,
und sprach, man sölte haben glich

9374 d' B. ich *f.* B. etlichem H. *76* D. do v. H. Cippio H, cipio E (Cyppio *Kolm.*). *Vor 77 (rot)* Wie Cippio Affricanus ſprach do er verleidiget wart H. *81* wider *f.* H. *84* Cypio B[E (cyppione *Kolm.*). *87* ṽch es B *90* Denne H. *92* alſus B. *96* aſſidiati [-ci?] H, aſsydiacii E (Aſſidiaci *Kolm.*). *99* Nihtes B. *9400* ie *f.* B. *01* Das wir v. w. n. g. (des *f.*) H. *02* Alſo m. H. *03* Wenne wen H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *06* Denne d. H. *Vor 07 (rot)* Wie kůnig Arthoglota nuwent vs Irdenin geſchirre trang vnd as H. *09* archolota E (Archoglota *Kolm.*). ſitten B.

Paupertas voluntaria adeo fuit in antiquis principibus *quod [*ut *al.]* magis fama nominis quam pecunia *esse [HKE¹; fieri Kpk]* divites fieri affectarent. Narrat Valerius libro III°,[296] quod, cum *Cippio [cipio K, ſcipio E¹, Scipio Kpk]* accusaretur apud *Sericicum [?* senatum *al.]* de pecunia, respondit: ‚Cum totam Affricam potestati vestre subiecerim, nichil ex ea, quod meum diceretur, preter cognomen *detuli [*retinui *al.]*.‘ Fuit enim dictus Cippio *[wie oben]* Affricanus, *eo propter quod [*quia *al.]* devicit Affricam. *[Von hier bis* locuples est *fehlt E]*. ‚Non me *[m. inquit al.] Affricani [HK?; Africanis C, affricam? E¹, Africanae Kpk nach AE?]* neque fratrem *[f.* meum *al.] Assiadici*[298] *[ajiani K, Asiatici C, affitici E¹, Asiaticae Kpk nach AE?]* gaza *[K; fehlt H; gazae Kpk, gazzei E¹]* avaros reddiderunt; *[von hier bis und mit* fertur de *fehlt E¹]* nam uterque nostrum magis invidia nominis, quam *pecunie [*pecunia *al.] locuplex [HK;* locuples *al.]* est. *Dicitur [Narrat idem K, Fertur Kpk] de Arthoglota [-o? H, d. archaglada K, ab Archagerlega A, d. Archalica A, d. Archagloga E, archaglage E¹, Agathocle Kpk]*[299] rege, quod dicebat, quod auro tanquam fictilibus et fictilibus tanquam auro utendum est. Longe enim melius et prestantius est moribus fulgere quam rebus.

Digitized by Google

guldin geschirre, und das von ertrich
ze sölchem nuz gemachet wâre.
im was reht als mâre
ûs erden gemachet trinkvas,
als von golde, und schüsseln, dâ er ûs as.
Von den sînen wart gevrâget er,
warumbe er hâte sölche ger,
das er vür golt die erde minte?
der vrâg er sich besinte
und sprach: ‚das wil ich niht verdagen,
ich wil es offenlichen sagen:
swie ich künig ze Cecilie bin,
dô was doch der vater mîn
ein havenâre, das si ûch gesagt;
wan das mich glüke hat betagt,
sô bin ich anders von armer diet.‘
Dis buoch mir vürbas niht beschiet,
wie er zuo sölchen êren kan;
es seit niht anders, wan das an
im was willig armuot; [guot
er betrahte niht wan ûf gemeines
und swas der gemeinde nüze wâre.
Von im seit hie dis mâre
niht mê, wan, als dâ vor ouch stât,[300]
das sant Augustinus gesprochen hât:
das es vil mê ze klagen sî,
das Rôme ist armuot worden vri,
das man nu dâ wênig vint,
die arme willeklichen sint.
dâvon ist nu verlorn gar
zuht und diemuot. des nement war,
das an nieman übrig guot [91a
bringet rehte diemuot.
als hie dis buoch geseit hât
von williger armuot, das selbe ouch stât
von dem alten dâ vor geschriben;
dâvon ist es hie beliben
in etlicher mâsse.

6. (Liberalitas) Edle uneigennützige Gesinnung (Beispiele von ‚Tytus‘, von Kaiser Julius).

(Cess. Cass. — Beringen 3710—3793 [dann freie Schlussrede]. Hecht 265, 3—266, 30. Stephan 2369—2410, verkürzt und mit freier Schlussrede.)

Eines ich niht lâsse,
das mir ouch dis buoch tet kunt
und das hie nâch geschriben stuont,
als ich hab an dem buoch gelesen:
das lantvögt süllen milte wesen
und gar vrîjes muotes;
das bringet in vil guotes
lobes, und ouch dienst dâbi,

9418 schüssel H. dar v. e. was H. *19* gesträffet B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *22* versynnete H. *23* Er sp. H. *34* trahte H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *36* vns d. H. *47* h. an disem b. stat H. *48* a. es geseit hat H. *49* Don v. den H. v. ist g. H. *50* Dar vmbe H. *54* und f. H.

Dicitur [fehlt K, Ferunt KpkE¹] enim *idem rex [eundem regem KKpkE¹]* in fictilibus vasis cenasse, querentibusque causam respondisse *[respondit KKpkE¹]*: ‚Ego sum rex Sicilie; figulo fui genitore natus, fortunamque reverenter *[revereri K (?) E¹]* habeo, quia dives *non* exivi a progenitore meo *[d. e. a p. m.* et a genitrice domo *K, d. sum (sum fehlt C), d. repraesente E, d. repente exivi E¹, ab genitore (prog. AEE¹) meo et a progenitrice domo KpkE¹]*. Considerans *enim* humilem ortum suum fictilibus utebatur utensilibus. Huius*modi* autem voluntarie paupertatis causa exsitit, quia utilitatem reipublice attendebat et non suam. Et ideo Augustinus ait:[300] Qui prudenter attendunt, plus dolent paupertatem Romanorum periisse quam opulentiam. In paupertate enim illa morum integritas servabatur, per *opulentiam autem [hanc aut. op. K, hanc scilicet opulentiam KpkE¹]* non muros urbis, sed mentes hominum *datur nequicia [h. ipsius civitatis* dira nequitia *al.]*, omni hoste peior, corrumpit.

Liberales *[L.* eos *al.]* decet esse, ut *[HKE¹; nam Kpk]* per liberalitatem et munera populum a labore *allenient [-vient? HK, alienavit C, alleviant E, allevant Kpk nach A?, allevient E¹; lies: alleniant? oder allevent?]*. Laborem enim populus levius

Digitized by Google

das in undertânig sî
willeklich das volk in ir pfliht.
kein arbeit ist sô grôs niht,
si werde eim ieklichen ringe,
swenne er hat guot gedinge,
das im gelônet werde wol.
  Eines ich niht verswîgen sol,
das ich an disem buoch ouch vant[301]
von einem, was Tytus genant
und was Vespasiânen kint.
von dem man hie geschriben vint,
das er was sô milte,
das in niht bevilte,
er wôlte menglichen gewern;
swas ieman kunde an in gern,
das tet er, sô verre er mohte,
swas im ze tüende tohte;
ob aber ers niht moht getuon,
sô gehies er wol: des hat er ruon,
das mans noch hûte von im seit.
nu was das sumelichen leit,
die sîne vründe wâren.
die selben niht verbâren,
si strâften in und sprâchen dô,
warumbe er gehiesse alsô
vil und mê, denne er möhte
geleisten oder im töhte
und sinen êren möht gezemen?
er sprach: ‚wellent irs vernemen,
sô wil ich es niht verdagen;
ich wils ûch künden unde sagen,
als ich von reht und billich sol.
es gezimt keinem vürsten wol,
das ieman von im trûreklich
scheide; dâvon sô geheisse ich
mêre, denne ich müge gewern.
swer von mir wil gâbe gern,
den lâsse ich niemer ungewert;
ich gib im, swas sîn herze gert,
sô verre ich es erzûgen kan;
ob aber ich niht der gâbe hân, [91b
sô geheisse ich im etwas,
und môht ich wol, ich tâte bas.‘[302]
  Üns seit dis buoch mê von im hie,
das ein tag alsô hin gie,
das er niht gap noch gehies;
das selbe er âne rûwe niht lies.
er klagt es sêre unde sprach
zuo den sînen: ‚mir ist ungemach,
beidû leid und ouch zorn,
das ich den hûtigen tag verlorn
habe, das ich niht guotes tet.‘
  Dis buoch mich mê bewîset het
von dem keiser Juliô;[303]
von dem seit dis buoch alsô,
das von im nie wart gehôrt,
das er zuo sînen ritern das wort
nie gesprach: ‚kêrent von mir hin!‘
vil mê sîn muot stuond ûf den sin,
das er si zuo im komen hies;
ân in selber er si niendert lies
varn; dâ si sôlten arbeit hân,
er vuor selber mit in dan
und dar ze allen zîten
in hervart und in strîten,
als man an disem buoche list.

9461 philt H. *62* groſſe B. *66* vergeſſen H. *Vor 67 (rot)* Wie Titus veſpeſianen ſun me gehies denne er getûn möhte H. *68* Titus H. *74* a. i. k. H. *76* (in *Kolm.*) dochte, *86* dôchte B. *80* dis H *(Kolm.)*. *90* wil B. *91* von reht und *f.* H, reht und *f.* BE; billichen HE (*wie oben Kolm.*). *98* was *alle* (*lies:* swes?). *9502* Wanne m. H. ich *vor* wol *f.* B. t. och b. B. *07* beklagete H. *09* och *f.* H. *Vor 13 (rot)* keiſer Julius gehies nie keinen Ritter von in keren H. *16* er *f.* B. sinen *f.* H. *18* Munt H. *20* niemer H. *24* herverten H[E (heruerte *Kolm.*).

portat, cum rectores suos recognitione beneficiorum atque sua presentia subportare *[assistendo supportare KE^1, a. comportare Kpk]* considerant *[-at Kpk; respiciunt al.]*. Legimus,[301] quod Titus, Vespasiani filius, adeo liberalis fuit, quod omnibus aut dabat aut *[252a]* promittebat. Cum*que* a suis *carioribus [HK; interioribus Kpk]* quesitus *[HK; conquestus Kpk]* esset, quod plus *promittebat [HCA; promitteret al.]*, quam dare posset, respondit *[aut dab. aut promittebat et plus quam posset dare respondit querentibus causam E^1]*: ‚Quia neminem decet a facie principis tristem *recedere [HK; discedere KpkE^1]*.‘ Et cum quadam die nichil dedisset *aut promisisset [fehlt KKpk, a. spopondisset E^1]*, ait suis: ‚O amici, hodiernum diem perdidi, cum nichil boni *egerim [fecerim K, hodie fecerim al.]*.‘ *Legitur [Legimus KE^1, Legi Kpk]*[303] de Julio Cesare, quod nunquam militibus suis dixit: ‚Ite‘, sed ‚Venite‘, dicens, quod *[quia Kpk]* labor cum duce *principatus [HK; participatus Kpk, cum l. c. d. participatur E^1]* videtur militibus

Digitized by Google

swâ ein herre bî den sînen ist,
si sint dester williger vil,
es sî ze ernste oder ze spil,
und wegent dest ringer ir arbeit.
Von dem selben Juliô seit
dis buoch,[304] das ze einem mâle beschach,
das er vor gerihte sach
sîner diener einen stân
(was er hâte missetân,
das seit üns niht dis büechelîn).
Julius der gieng vür in hin;
dô ruoft er in an vil sêre,
das er dur sîn êre
im beholfen wâre.
von dem keiser seit üns dis mâre,
dô er in sus vor gerihte sach,
das er dô alsô zuo im sprach:
es wölte im einen vürsprechen geben,
ob er möhte, das er im vriste das leben.
Ener harwider sprach zuo im:
,edler vürste, du vernim
mich ellenden und nim mîn ouch war:
ich bôt enkeinen vür mich dar,
dô ich dich in nôten sach
und mir disû wunde beschach,
die ich in dînem dienst empfie.
das zeichen er in sehen lie [92a
und sprach: ,die wunden leid ich dur dich.'
der keiser des erschamte sich,
ob er im hât geholfen niht.
als mir dis büechelîn vergiht,
dem selben half der keiser dô,
das er dem geriht empflô,
sô das im geschach kein leit.

Anhang: Der Landvogt soll auch die Tugenden des Königs, des Ritters, des Richters besitzen, besonders aber sich vor Hoffart hüten (Beispiel: die Demütigungen des triumphierenden Konsuls zu Rom — nach ,Tullius' —). Klage über die Hoffart der Emporkömmlinge — nach Seneka —. Beschluss.

(Eigene Zutat; fehlt Cess. u. A.)

Von dem roche niht mêre seit
dis buoch. eins sag ich dâbî:
swas dâ vor gezellet sî
tugende, die ein küng sol hân,
die selben tugende stüenden wol an
einem lantvogt sicherlich,
sô verre als ich versinne mich.
sid er sol sîn an sîner stat,
sô zimt im wol, ob er hat
die tugende, die ein küng sol hân.
er sol ouch underwegen niht lân,
swas dâ vor ist geseit
von milte und von gerehtekeit
von dem riter und von dem alten;
dis sol er gar behalten,
wan ein lantvogt ir beider tât

9533 Sinen H. 44 fristete H. sin H*(Kolm.)*; *wie oben* BE. 46 O e. H. 69 d. öch e. H. 73 den a. H.

---

minor. Unde de ipso legitur in libro de nugis philosoforum,[304] quod, cum quidam *[q.* veteranus *KE¹, q. v. quadam die Kpk]* periclitaretur coram iudicibus, vocavit Cesarem, ut se in *iudicio [pugna K,* publico *KpkE¹]* adiuvaret. Cui Cesar dedit bonum advocatum. At ille ait: ,O Cesar, te periclitante in bello *[b. assirico K, b. Asiatico KpkE¹]* non quesivi vicarium, sed pro te ipse pungnavi'; detexitque cicatrices vulnerum, que ibi susceperat. Erubutque Cesar et venit ad *vocationem [advocatum K, advocationem A, advocatorem Kpk nach CE?, iudicandum E¹]*. Verebatur enim non tantum superbus sed *[s. et Kpk]* ingratus videri. Unde *et* idem ait: ,Qui non laborat, ut militibus carus sit, milites nescit amare.'

ze üeben und ze rihten hât
und sol erkennen sich selben dâbî,
das er iht ze hôchvertig sî,
und sol gedenken wol daran:
er mag wol werden ein armer man,
sô er wirt der lantvogtîe entwert.
ich wâne, der tôrlichen vert,
swer in gewalt niht erkennet sich.
An eim andern buoch dâ las ich,[305]
dâ schrîbt Tullius der meister, das
ze Rôm hie vor ein gewonheit was,
dô si dennoch wâren heiden.
nu lânt mich ûch bescheiden
die selben gewonheit:
swenne ir consul ûs reit
mit here und wolte strîten
mit den, die sich ze den zîten
wider Rômer haten gesezet;
sô die denne wurden gelezet
und Rômer consul den sig ervaht,
sô zogt er wider hein mit maht;
wenn denn sîn kunft wart Rômern kunt,
si huoben sich ûf sâ ze stunt
und zogten im engegen mit hêrheit
und wârn ze empfâhen in bereit
mit lobelichem schalle;
die von Rôme alle
buten im zuht und êre.
nu hôrent, lând ûch mêre
sagen! si riten gen im mit scharn;
92[b]] sô kam er hêrlich gevarn
ûf einem wagen, der kostber was;
er moht niht sîn gezieret bas.
darûf sô sas der consul wert;
den wagen zugen vier blankû pfert,
dû niht besser möhten wesen,
als ich dâvon habe gelesen
und mir, dâ ichs las, das buoch seit.
der consul muoste ouch sîn bekleit
mit eim rok, der ir apgotes was;
das was im ein êre, wissent das!
ouch giengen sînem wagen dâ
die gevangen allesament nâ
mit gebunden henden gar diemüeteklich.
das er niht überhüebe sich
dur hôchvart sölcher êre,
sô hôrent vürbas mêre,
wie si in des wenden kunden:
si sazten zuo den selben stunden
zuo dem consul ûf den wagen
einen snôden buoben, der ungetwagen
und blôs aller sâlden schein,
mit bôsen kleidern und barbein
bî im ûf dem wagen sas.
dis tâten Rômer umbe das,
als mir kunt tet dis mâre,
das enkeinr sô armer wâre,
er möhte haben zuoversiht,
ob in biderbkeit verdrusse niht,
er möht ouch ze sölchen êren komen.
als ich es las und habe vernomen,
der buobe, der ûf dem wagen sas,
vorhin des underwîset was,
das er den consul dike und gnuog
mit der hand ûf den nak sluog
und sprach zuo im: ‚erkenne dich
selben!‘ dû schrift bewîset mich
von dem consul noch mêre:
swas im ieman unêre
mit worten wolt erbieten,
des moht er sich genieten
dur muotwillen oder dur vîntschaft,
swenne er was worden sigehaft
und wider hein kêrte;
swie vil man in geunêrte
mit worten an dem selben tage,
darnâch gieng weder râch noch klage:
er muost es lîden umbe das,
wan er sô grôslich geêret was,
das sîn vrôude wurd gemischet
und sîn hôchvart erlischet.
Sît die, die heiden wâren, [93[a]
sölche tât niht verbâren,
si mischeten sölche êre dur das
mit unêre, das dester bas
ir houptherr sich erkande,
sô müest des iemer schande
ein cristaner lantvogt hân,

Vor 9577 (rot) Ein bispiel von Rômer Canſul vnd erkentniſſe in gewalte ſol ſich einre ſelber erkennen H. *83* Der i. H. *84* das l. B. *85* Cullius H. *86* Das h. v. z. R. B. *97* komen HE *(Kolm.)*. R. warent k. H. *98* So h. ſ. ſ. H. ûf *f.* H. *99* Vf v. H. *9609* sô *f.* H. *15* irs appetgotz H. *31* kündet d. H. *35* ſemelichen H. *40* v. ſinen H. naken BE; *wie oben* H *(Kolm.)*. *42* geſchrift B[F. *45* wol B. *53* Dis m. H. mûſt B *(lies:* müest?), mûſs E (mûſte, mûſte? *Kolm.*). *58* getat H. *59* miſchelten B, mûſchetent H, mûſten (miſchetin *Kolm.*). *63* Criſtener H (Criſtanner *Kolm.*).

Digitized by Google

swer sich niht wölte des entstân,
das er wâre tôtelich,
und darumb diemüetigte sich.
Das wâre ouch armen lûten guot,
ob si heten sölchen muot,
das si sich liessen genüeg n
des gnuog wâr, und sich trüegen,
als in wâre gemâsse
an spîse und ouch an hâsse.
nu vint man leider in dirre zît
mengen, der sich übergît
und über sîne mâsse lebt
und dâvon ze allen zîten strebt
in nôten und in kumber.
aber swenne ein tumber,
der niht von geburte tugende hat
noch von adel, kunt an die stat,
das er iemans gewaltig wirt,
sin tôrheit im denne hôchvart birt,
das er gewinnet übermuot,
des ein edler niht entuot;
wan es ist ein altes wort,
das man ofte hat gehôrt:
,swâ unadel gewaltes pfligt,
unart vil dik dem angesigt.'[307]
ouch sol man wissen dâbi,
das ouch niht unertiger sî,
denne swâ adel entedelt sich
mit untugende. sus las ich,
das es Senecâ geschriben habe.[308]
ir sont niht wânen, das ichs abe
disem buoch habe gelesen.
Der rede sol hie ein ende wesen
von den grôssen steinen;
zehant ich von den kleinen
steinen ich hie sagen wil
ûf dem schachzabelspil,
was die sont betûten.
si glîchent sich antwerklûten,
als ich ze sagen willen hân,
sô ich best mag oder kan.
sus ist beriht der ander teil,
got gebe mir zuo dem driten heil!

9664 verſtan H. (*65* tôtklich *Kolm.*). *69* begnügen H. *Vor 88 (rot)* Das nütſchit vnertiger ſy denn do der adel ſich entheltet H. *88* Vnarte B. (*Zu dieser Stelle am Rande:* v[ersus]: Asp[er]i[us] nich[il] eſt humili[s?] cum ſurgit in altum. Seneca: Nobilitas q[uia] plus ignomin[i]oſe q[uam] laud[em?] inde gn'antib[us] aff[er]re ſolet *Kolm.*). *91* endeldet H. *94* ich B. i. es a. H.

Et *[HKE*^{1}*; At Kpk]* hec de *forma [formis KE*^{1}*; fehlt CE, officiis A] Rochorum et [R. e. fehlt K]* nobilium *[Rocho nobilium moribus et officiis dicta C, rochorum et vicariorum nob. dicta A, r. et n. m. e. o. d. E*^{1}*]* sufficiant.

Anmerkungen zu Teil 2, Kap. 5.

[219] *(zu V. 7849 und Cess.) Die vêhe vêle (Mhd. WB. 3, 213a) und das gehüze entsprechen dem clamide et pelle de vario des Cess. — gehüze fehlt im Mhd. WB. und bei Lexer.*

[220] *(zu V. 7861) Den vicarius seu legatus des Cess. gibt Kunrat als lantvogt, Beringen als phleger (vereinzelt ambtman), Hecht als anewalt, Stephan als des koninges bode unde legaet, der deutsche Cassalis als verweser wieder.*

[221] *(zu V. 7934) Valerius Max. 6, 5, ext. 2 von Themistokles und Aristides. Die Makedonier statt der Perser scheint, nach unsern sämtlichen Cess.-Hss. und der Uebereinstimmung mit Beringen (die hab — Hafen — ze Macidonia), Hecht (Macedoniorum 243, 9; Stephan fehlt) zu schliessen, schon Cess. eingesetzt zu haben.*

[222] *(zu V. 7974) Hier (vgl. die Lesarten) verrät sich der Entstehungsort unserer Hss. B und E: jene ist jedenfalls nicht in Luzern (wie in Neue Mitteilungen XI nach einer ‚nicht ganz unverdächtigen' Einzeichnung und einer Bemerkung H. v. Liebenaus vermutet worden ist), sondern in der Aargegend (Soloturn, Bern, Aargau), diese im Elsass oder*

Digitized by Google

Aargau geschrieben; H und Kolm. lassen das ursprüngliche, der weitern Heimat Kunrats entsprechende in Swâben unangetastet. Vgl. u. 8328. 8349: hier hat wiederum B sein (heimatliches?) Burgund, E sein Elsass neben das ursprüngliche Schwaben eingeschwärzt.

223 *(zu V. 7981 und Cess.) Sallustius De bello Catil. 51 aus der Rede des Caesar: omnia mala exempla ex bonis orta sunt.*

Diese Sallust-Stelle mit dem Namen des Autors findet sich nur in Cess. H und demgemäss bei Kunrat, fehlt aber bei Beringen, Hecht und Stephan (hier mit noch Anderem). Die angebliche zweite Stelle aus Sallust (den Vss. 7988—7991 entsprechend) ist lediglich eine Ausführung des Cess.; bei Sallust findet sie sich nicht.

224 *(zu V. 7998 und Cess.: Regulus) (M. Tullius) Cicero De officiis 1, 13. Die zweite von Cess. genannte Quelle, Augustinus De civitate Dei [1, 15. 24], verschweigt Kunrat gegen seine Gewohnheit, während Hecht 244, 1 für die Erzählung von Regulus (Marchus daz kungelin!) ‚Augustin in dem buche von der gotis stat‘ als Quelle nennt (Stephan fehlt). — Ausserdem vgl.: Livius 17, 18. Polybius 1, 31—34. Cicero, Cato maj. 20, 75. Flor. 2, 2. Valerius Max. 1, 1, 14. Eutrop. 2, 21. Sil. Ital. 6, 455. Gellius 6, 4. Aurel. Vict. vir. 40. App. Carth. 3. Zonaras 8, 12, 13. Orosius 4, 8. Boccaccio Cas. illustr. 5, 2. Hs. Sachs 2, 3, 114b. Carion-Melanth. 214. Exilium S. 354, Nr. 31. Albertinus 412. b. (Oesterley).*

225 *(zu V. 8090 und Cess.: der Gefangene des Hannibal) Wohl nach Cicero De officiis 3, 32, wo noch von einer List des Gefangenen die Rede ist. Kunrat hat aus Han(n)ibalis hier und u. 11087 richtig den Mannsnamen Hanibal entnommen (die Rezension Cess. H mit ihrem Hanibaldi ist hier wohl nicht seine unmittelbare Vorlage gewesen), während Beringen an beiden Orten daraus einen Ortsnamen Ambalis (die von Ambalis, der stete rât ze Ambalis) macht. In der Mitte steht Hecht mit seinem Mannsnamen Anibalis; Stephan fehlt.*

226 *(zu V. 8114 und Cess.) Schon Cess. HK haben hier statt aemulus — Emilius. Später (8634) zeigt freilich Kunrat, dass auch ihm das Wort aemulus (das dort alle unsere Cess.-Hss. bieten) nicht geläufig ist, indem er dafür famulus liest.*

227 *(zu V. 8129 und Cess.: Schulmeister von Falerii) Valerius Max. 6, 5, 1. — Ausserdem vgl.: Livius 5, 26. Plutarch, Camillus 10. Polyaen, Strateg. 8, 7. Dionys. Hal. exc. Vat. 13, 1. Gellius 17, 24. Frontinus, Strateg. 4, 4, 1. Aurel. De vir. ill. 23. Zonaras 7, 32. Gallensis 1, 1, 11. [Joh. Saresb. 5, 7]. Enxemplos 187. Hondorff 200b. Hs. Sachs 3, 2, 46. Histor. Handbüchl. 39, S. 275. Eutrapel. 3, 223. Hammer S. 437. Acerra 1, 100. Albertinus 338 (Oesterley).*

Canulus scheint in der Tat Kunrat (nach BKolm., Cess. H, Beringen) gelesen zu haben, — ebenso wahrscheinlich schon Cess. (nach Beringen Canolus, Hecht Canulus; Stephan allein hat Camillus). — Valischen, die etwas kühne Verdeutschung von Falisci — in H Valschen — hat den Miniator von H veranlasst, von einem valschen schuolmeister zu sprechen. Stephan hat den Namen ganz nur so verstanden: 1970 der valsche meyster, 1997 valsche wicht usw.; Beringen hat Valsche und die Valschen; Hecht Phalisti und Valwen. — Die Breiten 8155 ff., 8186 ff., 8198 ff., 8212 ff., 8231 ff., 8246 ff. gehören Kunrat an; die Stelle contra eam aetatem usw. ist infolge bereits verderbter Quelle (Cess. H; vgl. dagegen Beringen 2997; Hecht 246, 38 ff.; Stephan 1999) unübersetzt geblieben.

228 *(zu V. 8139) In der Stadt Kunrats erscheint zuerst i. J. 1296 urkundlich ein Heinrich der schuolmaister; 1367, 30 Jahre nach Kunrat, ein Schuolmaister ze Stain mit eigenem Siegel, das Kloster begabend. Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 52. 93.*

229 *(zu V. 8202) gestünden (: sünden) auch u. 8447.*

230 *(zu V. 8251 und Cess.: Fabricius) Annaeus Florus 1, 18. — Ausserdem vgl.: Plutarch, Pyrrhus [21]. Apophth. 10. [Frontinus, Strategematica 4, 4, 2; vgl. 4, 3, 2. Joh. Saresber. 5, 7]. Hedio S. 33. Ens, Epidorp. S. 79. Acerra 4, 14. Histor. Handbüchl. S. 390, 71 (Oesterley).*

Digitized by Google

[231] *(zu V. 8292) Einen fast gleichlautenden Appell an die Christenehre seiner Leser, wie er hier durch die Quelle veranlasst ist, erlässt Kunrat unten 9657 ff.*

[232] *(zu V. 8302) Cessolis ein Lombarde: vgl. oben Anm. 185. — Kunrat dehnt in parallelem Gedankengange, der den Prediger vor Allem vor der eigenen Türe kehren lehrt, die Beschuldigungen (mit einziger Ausnahme der offenen Giftmischerei, 8325) auf sein Vaterland Schwaben aus. Aehnlich sind schon einzelne Schreiber des Cess. verfahren: s. die Lesarten des Cess. (teilweise nach Zimmermann). Beringen und Cess. K nennen kein bestimmtes Volk; bei Hecht und Stephan fehlt die ganze Stelle.*

[233] *(zu V. 8328) Mürdelingen, Trugenegg, Valschenberg, Verrätenburg, Lugniz (mit Anlehnung an den graubündnerischen Talnamen Lugnez? Kunrat ist in Bünden gewesen), her Brichdeneit: ähnliche fingirte Orts- und Personennamen in ähnlicher Verbindung hat der etwas jüngere Zeitgenosse Boccaccio in der Lügenpredigt des Bruders Cipolla in Certaldo (Decamerone, Tag 6, Nov. 10): Truffia e Buffia, Terra di Menzogna, Messer Non mi blasmete. — Vgl. Trüebenhûsen bei Dem v. Gliers 2, 78 (Schweiz. Minnesänger 197).*

[234] *(zu V. 8378) Genesis 18. 19.*

[235] *(zu V. 8388) Zum Beispiel (über lenitas, misericordia, clementia, überhaupt und gegen Sünder, vgl. V. 8364 ff.): Corp. jur. can. 1, dist. 50, c. 14 (Böhmer 1, 147); 1, dist. 86, c. 19. 22 (B. 1, 252 ff.); 2, caus. 23, quaest. 4, c. 33. 35 (B. 1, 785); 2, caus. 26, quaest. 7, c. 12 (B. 1, 898); 2, caus. 33, quaest. 3, De poenitentia dist. 1, c. 76 (B. 1, 1015). Ob V. 8391 ff. auch auf einer ‚Decret'-Stelle beruht, war nicht festzustellen; es könnte auch bereits Ausführung der folgenden Evangelienstelle sein.*

[236] *(zu V. 8396) Matthaeus 5, 9 Beati pacifici (Luther: die Friedfertigen), quoniam filii Dei vocabuntur.*

[237] *(zu V. 8400) Die zu Grunde liegende Psalm-Stelle, welche der Schreiber von Kolm. am Rande zitiert, ist Ps. 32, 5 Misericordia domini plena est terra, oder Ps. 118 [119], 64 Misericordia tua, domine, plena est terra.*

[238] *(zu V. 8412) Paulus ad Timotheum I 4, 7. 8. Exerce autem te ipsum ad pietatem (Luther: zur Gottseligkeit). nam corporalis exercitatio ad modicum utilis est; pietas autem ad omnia utilis est, promissionem habens vitae, quae nunc est, et futurae.*

[239] *(zu V. 8431 und Cess.: Caritas Romana) Valerius Maximus 5, 4, 7. — Ausserdem vgl.: Plinius 7, 36. Festus, s. v. putali, Müller, 209. Gallensis 2, 2, 2 (dreimal). Gesta Rom. 215. Scala celi 39. Dialog. creaturar. 94. Hollen 76ᵇ. Discipulus De temp. 24, U. Arnoldus 1, 8, 2, 2. Rosarium 1, 121, Q (zweimal). Sabellicus 3, 6. Exilium 255, 28. Enxemplos 100. 102. Selentroist 61b. Hondorff 165. Abraham a SClara, Judas 1, 108. Acerra philolog. 4, 73. Eutrapel. 2, 442. Grässe 2, 223 (Oesterley). — Kunrat zieht die Vorlage gewohnheitsmässig in die Breite.*

[240] *(zu V. 8566 und Cess.: Bienenkönig) Seneca De clementia 1, 19 . . . rex ipse sine aculeo est. noluit illum natura nec saevum esse, nec ultionem magno constaturam petere. Das Beispiel hat (nach Kunrat) auch Ingold 80, 17 ff.*

[241] *(zu V. 8577 und Cess.: Marcus Marcellus in Syrakus) Valerius Max. 5, 1, 4. — Augustinus De civit. Dei 1 [6] ist unten Kunrat 12921 von Cess. und ihm für dieselbe Erzählung als Quelle zitiert. Beringen 3204 ff. weicht ab, ebenso teilweise Hecht u. A. S. Zimmermann z. St.*

[242] *(zu V. 8581) Hier übersetzt Kunrat offenbar nur der Spur nach.*

[243] *(zu V. 8584 und Cess.: Caesar und Pompejus) Valerius Max. 5, 1, 10.*

[244] *(zu V. 8592 und Cess.: Pompejus und der Germanen- — eig. Armenier- — König) Valerius Max. 5, 3, 1. 9. Hier hat der Fehler Germanie für Armenie, laut Hs. K, im ursprünglichen Cess. noch nicht gestanden; doch hat auch schon Beringen ein diutscher künic, Hecht dem kunge von Germania; Stephan fehlt.*

[245] *(zu V. 8613 und Cess.: Paullus und der Gefangene) Valerius Max. 5, 1, 8. — Vgl. Zonaras Annal. 2 [Torrenius].*

Digitized by Google

[246] (zu V. 8632 und Cess.) Statt der verdorbenen und ihm unverständlichen Stelle seiner Vorlage setzt Kunrat einen offenbar auch historischen, bezw. anekdotenhaften Ausspruch ein.

[247] (zu V. 8638 und Cess.: Caesar — ‚ein keiser' — und Kato) Valerius Maximus 5, 1, 10. — Kunrat hat aus Caesar, den er gewöhnlich keiser Julius nennt, ‚einen Kaiser', aus seinem aemulus Cato einen ‚Diener' (famulus! vgl. o. Anm. 226) Kato gemacht!

[248] (zu V. 8646 und Cess.) Vergil. Aeneis 6, 851—853, angeführt von Augustinus, De civitate Dei 5 (nicht 9), 12.

[249] (zu Cess.) Die (bei Kunrat, Cess. E, Caff., Hecht, Stephan fehlende) Stelle des ‚ethnicus' (so hat Cess. ohne Zweifel gehabt) ist, wie Kpk richtig, aber gegen die Hss., einsetzt, von Ovidius: Ex Ponto 1, 2, 123. Dieselbe Stelle hat bereits oben S. 88 Cess. H zitiert (worin ihm Kunrat nicht gefolgt ist). Sie wird auch angeführt von Joh. Saresber. 4, 8 (Giles 3, 246).

[250] (zu V. 8662 und Cess.: Trajan) Wo? (bei Orosius, Aurelius Victor Nichts; bei Spartianus?). Vgl. Joh. Saresber. 4, 8 (Giles 3, 245).

[251] (zu V. 8682 und Cess.: Alexander d. Gr. und der Veteran) Valerius Max. 5, 1, ext. 1. Frontinus 4, 6.

[252] (zu V. 8713) Die Verlegenheit Kunrats ist hier wohl zunächst veranlasst durch die Verderbniss prius fuerat qui...occupasset der Rezension H (für capitale fuisset...occupare), was er in 8701—8705 offenbar sehr unsicher und tastend, im Gefühle, etwas Unzutreffendes zu geben, übersetzt hat. Die Bemerkung 8717—8719 mag sich speziell auf die als verderbt von Kunrat übergangene Ovid-Stelle (Anm. 249) beziehen (vielleicht auch auf 8680 ff., Anm. 246).

[253] (zu V. 8728) Insbesondere hat also Kunrats Klosterbibliothek den Valerius Maximus, den Seneka, die Aeneis nicht besessen, er selbst diese Bücher nicht gesehen.

[254] (zu V. 8729) Kunrat versteht also zur Not Welsch, wenn es recht geschrieben ist.

[255] (zu V. 8767) In der Tat zitiert Kunrat für seine Zutaten stets die Quelle.

[256] (zu V. 8772) Diese eigenhändige, jedenfalls sehr getreue Abschrift Kunrats aus dem ihm übersandten (aber also bereits stellenweise unverständlichen) Exemplar des Cess. (vgl. o. V. 80. 196) wäre vielleicht unter den achtzig lateinischen Hss. des Werkes noch herauszufinden; sie muss unserer Hs. H sehr nahe gestanden haben.

[257] (zu V. 8773) Dem Umfange nach beträgt freilich der bisher behandelte Teil des Cess. nur etwas über ein Drittel des ganzen Werkchens (bei Köpke $18^1/_2$ Seiten gegen $35^1/_2$); aber es sind ja doch die ‚edeln' Schachfiguren nun bereits abgetan.

[258] (zu V. 8780) Diese Bitte Kunrats scheint, nach den uns bekannten Hss. (vgl. Van der Linde, Gesch. u. Litt. d. Schachspiels 1, 131 f.; meine Neuen Mitteilungen S. III), bis auf uns keiner seiner Abschreiber erfüllt zu haben.

[259] (zu V. 8812 und Cess.: Valerius Publicola) Valerius Max. 4, 1, 1.

[260] (zu V. 8821 und Cess.) Kunrat hat aedes als Plural genommen! Auch Beringen setzt: manigen palas; Hecht dagegen richtig ein hus; ebenso spricht Stephan von en hus, myn castel (von dem er anschaulich die Dachtraufe auf die Nebenhäuser abfliessen lässt).

[261] (zu V. 8847 und Cess.) Diese Sallust-Stelle hat Kunrat von den uns bekannten Hss. auch wieder nur mit Cess. H gemein. Sie scheint sich in der Fassung des Cess. bei Sallust nicht zu finden: liegt vielleicht eine Erinnerung vor an Bell. Catil. 4, 2 Sed a quo incepto studio me ambitio mala detinuerat?

[262] (zu V. 8852 und Cess.: Fabius Maximus) Vielmehr Valerius Max. 4 (nicht 3), 1, 5. Kunrat hat das Idem des Cess., das infolge der Einschiebung der Sallust-Stelle in seiner Rezension von dem Namen Valerius getrennt war, auf Sallust beziehen müssen.

[263] (zu V. 8895 und Cess.) Vielmehr von Manlius Torquatus erzählt bei Valerius Max. 6, 4, 1.

[264] (zu V. 8896 und Cess.) Kunrat hat das cum manibus...et consensu differ-

Digitized by Google

retur (deferretur), worin offenbar schon allen Vorlagen unserer Hss. das consulatus ei nach consensu abhanden gekommen war, dahin missverstanden, Fabius sei auf den Händen oder Armen in den Senat getragen worden; er hat das dann weiterhin mit dem schwachen Gesicht seines Helden (quod non bene videret, V. 8899) in Verbindung gebracht und eine entsprechende Gegenrede des Volkes (8900 f.) eingefügt.

265 (zu V. 8925 und Cess.: König und Krone) Nach Valerius Max. 7, 2, ext. 5. Vgl. Stob. Serm. 47 [Torrenius].

266 (zu V. 8945) V. 8945 – 8954 sind Umschreibung der Zwischenbemerkung des Cess. ‚Post gloriam – oportet', welche Kunrat, weil in zweiter Person stehend, noch als Fortsetzung der Anrede des Königs an die Krone aufgefasst hat!

267 (zu V. 8955) Mit dem Folgenden sucht Kunrat den bei Cess. fehlenden logischen Zusammenhang herzustellen zwischen dem Ausspruch des Kaisers, welcher langdauernde Statthalterschaften empfiehlt (8975 ff. 9031 ff.), und der vorher (8889 ff.) ausgesprochenen Mahnung an die Landvögte, nicht zu lange im Amte zu bleiben. Beringen lässt den Gegensatz unvermittelt (3335 ff. : 3374 ff. 3415 f.); Hecht ebenso (254, 31 ff. : 257, 1 – 258, 5); bei Stephan fehlt die erste Stelle.

268 (zu V. 8968 und Cess.: Tiberius, Fliegen am Geschwür) Josephus, Antiquit. 18, 6, 5 Hav. (= 6, 5). — Ausserdem vgl.: Aristoteles, Rhetor. 2, 20. Plutarch An seni sit gerenda 16. Hauptm. 252. Furia 384. Nicephor. 1, 17. Mich. Glycas, Ann. 1660, S. 236. Const. Manasses, Ann. 1573, S. 52. Zonaras 1. Vincent. Bellov. Spec. mor. 1, 3, 98, S. 533. Dialog. creaturar. 87. Bromyard M 88. Gallensis 1, 4, 1. Gesta Rom. 51. Scala celi 21. Rosarium 2, 252 J. Promtuar. ex. J 44. Cognatus 26. Camerarius 298. 503. Abstemius, procem. Faernus 78. Robert 2, 352. Bruson. 3, S. 204. Enxemplos 155. E. v. Repkau, Chron. b. Massmann 584, Note. Pauli 186. Eyring 1, 617; 3, 45. Schupp 1, S. 782. Scherz mit d. Wahrheit 8. Wendunmut 6, 140. Weidner 4, 186. Hondorff 326; 400^{b}. Massmann, Kaiserchron. 3, 583. M. Jaen Maermann De cleyn werelt 1584. XL Veziere, Behrn. 19, 10, S. 115 (Oesterley).

269 (zu V. 8990) nůwåssig zu nouwe, nâwe: aufs Essen erpicht, gierig?

270 (zu V. 8993 und Cess.) Kunrat hat statt des Tiberius, der sonst (auch bei Beringen 3391 ff., Hecht 257, 7; vgl. Stephan 2227; Cess. ‚ego') das Folgende von sich selbst erzählt, einen Dritten in die Handlung eingeführt und dieselbe durch dessen Gegenrede 9007 – 9014 belebt, aber zugleich ins Breite gezogen.

271 (zu V. 9049 und Cess.: Vespasian) Nach Tacitus Hist. 2, 74 ff.? Suetonius, Vespas., ist hier kürzer.

272 (zu V. 9067 und Cess.) Aus dem Mucianus dux der Quelle macht Kunrat einen Herzog von Mutun (= Mutina, Modena?); Beringen 3439 lässt einfach das volc, das den Vespasian gewählt, ihn bestürmen; Hecht hat dort ‚di gemeine', hier richtig ‚Mucianus'; bei Stephan 2193 zwingen ihn ‚die Ritter' zur Annahme, nachdem 2187 alle Leute ‚auf Lateinisch und auf Deutsch' ihn zum Kaiser ausgerufen haben.

273 (zu V. 9088) Anmutige Variante des Sprichworts o. 1436 unreht gewalt der wirt niht alt (wozu Anm. 33).

274 (zu V. 9100) Zu dieser juristischen Unterscheidung, die auch in Kunrats Umgebung ihre Rolle spielt, vgl. o. 4834, Anm. 100.

275 (zu V. 9112 und Cess.: Alexander d. Gr. und Antigonus) Quelle? Bei Curtius, Pseudo-Kallisthenes, Galterus nicht zu finden.

276 (zu V. 9137 und Cess.: Julius Caesars Kahlheit) Nach Suetonius Caesar 45 (bloss seine Kahlheit erwähnt)? Wohl eher nach Joh. Saresber. 3, 14 (Giles 3, 211; — vollständig wie bei Cess.).

277 (zu V. 9142) Das vornehmlich alamannische Wort der nůwe, Nacken (Martina 54, Liedersaal 1, 238 gelücke hat den nuwen mir laider nu gekeret; vgl. Graff 2, 1113) ist hier nur von der Hs. B richtig bewahrt worden; Kolm. hat es offenbar für nüwen (nur) genommen und houpt dazu gesetzt, H und E houbet und kopf dafür eingefügt.

Digitized by Google

[278] *(zu V. 9160 und Cess.: Julius Caesars Abstammung) Quelle? Ist in Cess. paneficem oder pannificem zu lesen?*

[279] *(zu V. 9173 und Cess.: Julius Caesar Tyrann gescholten) Quelle? Auch bei Joh. Saresber. 3, 14 (Giles 3, 213). — Der selbe: Kunrat hat also mit Cess. H idem aliud, nicht mit den andern Hss. eidem alius oder Julio Caesari alius gelesen.*

[280] *(zu V. 9180 und Cess.: Szipio) Wohl nach Joh. Saresber. 3, 14: Scipio Africanus cum eum parum pugnacem quidam arguerent: imperatorem, inquit, me mater peperit, non bellatorem. Auch hier stimmt Kunrats keiser Cypio allein mit Cess. H überein, dessen Cypione inperatore jedenfalls Cess. selbst angehört und ein Missverständniss von imperatorem (me genuit) des Joh. Saresber. ist.*

[281] *(zu V. 9195) Vgl. o. 9049 ff.*

[282] *(zu V. 9197 und Cess.: Vespasians Geiz) Wohl nach Suetonius, Vespasianus 16: Quidam natura cupidissimum tradunt idque exprobratum ei a sene bubulco, qui negata sibi gratuita libertate quam imperium adeptum suppliciter rogabat, proclamaverit: vulpem (nicht: lupum) pilum mutare, non mores.*

[283] *(zu V. 9216 und Cess.: Antigonus) Seneca De ira 3, 22.*

[284] *(zu V. 9237) Hiemit übersetzt Kunrat das Patientiam habeant circa correptiones faciendas der Hs. Cess. H, welche von dem ganz ähnlich lautenden Patientes debent esse contra penas illatas auf diese Stelle gesprungen ist: Kunrat hat also auch die betreffende Lücke (Erzählung von Anaxarchus) mit Cess. H gemein.*

[285] *(zu Cess.: Anaxarchus) Nach Valerius Max. 3, 3, ext. 4.*

[286] *(zu V. 9246) Corp. jur. can. 2, caus. 11, quaest. 3, c. 67 (Gregorius lb. 8 epist. ad Gudiscalcum, Böhmer 1, 558): Illa praepositorum solicitudo utilis est, illa est cautela laudabilis, in qua totum ratio agit et furor sibi nihil vendicat. Restringenda sub ratione potestas est, nec quicquam agendum, priusquam concitata ad tranquillitatem mens redeat. nam commotionis tempore justum omne putat, quod fecerit. Die Stelle ist bereits zitiert in Cess. H oben S. 94, vgl. Anm. 60 zu V. 2244 ff.*

Das Vb. gestüemen, das H bereits nicht mehr verstanden zu haben scheint, steht auch bei der Hätzlerin (2, 63, 100) im Sinne von ruhig sein oder werden.

[287] *(zu V. 9260) Corp. jur. can. ebd. c. 68 (Ambrosius libro de Sancto Josepho c. 13, § 78, Böhmer 1, 558 f.) Ira saepe etiam innocentes in crimen adducit, quia, dum justo amplius irascimur et volumus alienum coercere peccatum, graviora peccata committimus.*

[288] *(zu V. 9275) Nämlich bei der Stelle correptiones faciendas: Kunrat bezeugt damit ausdrücklich, dass seine Hs. des Cess., gleich unserm H, die vorhergehende Anekdote nicht gehabt hat (o. Anm. 283).*

[289] *(zu V. 9276 und Cess.: Archytas) Valerius Max. 4, 1, ext. 1. Cic. Tusc. 4.*

[290] *(zu V. 9297 und Cess.: Platon) Valerius Max. 4, 1, ext. 2.*

[291] *(zu V. 9317 und Cess.: Platon) Seneca De ira 3, 12 (fast wörtlich). — vrömde muss hier den Sinn von verrückt, ausser sich haben.*

[292] *(zu V. 9352 und Cess.) A. a. O., etwas abweichend: Nihil tibi liceat, dum irasceris, quare? quia vis omnia licere. pugna tecum ipse; si iram vincere non potes, illa te incipit vincere.*

[293] *(zu V. 9353) ez ist müezlich = licet (Mhd. WB. unter muoze): Diese Wendung ist hier nur in B, unten 10500 dagegen nur in H und Kolm. erhalten.*

[294] *(zu V. 9362) Denselben Grundsatz des Predigers und Seelsorgers spricht Kunrat mit ganz ähnlichen Worten 9966 ff. aus.*

[295] *(zu V. 9369) Vgl. o. 4507 ff.*

[296] *(zu V. 9378 und Cess.: Szipio) Valerius Max. 3, 7, 1.*

[297] *(zu V. 9396 und Cess.) Den übereinstimmenden Lesarten unserer Hss. Kunrats entspricht wiederum von unsern Cess.-Hss. am nächsten H: Affiadici.*

[298] *(zu V. 9397) Missverständniss von avaros reddiderunt.*

Digitized by Google

[299] *(zu V. 9409 und Cess.: Agathokles) Offenbar — mit Beibehaltung einiger Wendungen durch Cess. — nach Ausonius, Epigr. 8:*

Fama est, fictilibus coenasse Agathoclea regem
atque abacum Samio saepe onerasse luto.
fercula gemmatis cum poneret horrida vasis
et misceret opes pauperiemque simul,
quaerenti causam respondit: Rex ego qui sum
Sicaniae, figulo sum genitore satus.
fortunam reverenter habe, quicumque repente
dives ab exili progrediere loco.

Vgl. noch Joh. Saresber. 5, 17 (Giles 3, 338). — Die Entstellung Arthoglota wiederum bei Kunrat und Cess. H; Beringen hat Archagloga, Hecht Archagelaga, Stephan Arthaglaya.

[300] *(zu V. 9437 und Cess.) Die Stelle des h. Augustinus, die ich weder bei ihm noch im Corp. jur. can. gefunden habe, hat Kunrat jedenfalls nur aus Cessolis gekannt. Sie hat auch den Schreibern von Cess. K und A vorgeschwebt, wo sie die Herkunft der Verse (zitiert bei Julius Valerius? bei Augustinus?) oben S. 175 angeben: Augustinus dicit.*

[301] *(zu V. 9467 und Cess.: Titus, Diem perdidi) Nach Suetonius, Titus 8, oder eher nach Joh. Saresber. 3, 14.*

[302] *(zu V. 9502) Gerade umgekehrt, als hier Titus nach Cess. und Kunrat, denkt der männliche Walther von der Vogelweide 80, 11 ff.:*

Swelch hêrre nieman niht versaget,
der ist an gebender kunst verschraget:
der muoz iemer nôtic sîn ald triegen.
zehen versagen sint bezzer danne ein liegen usw.

[303] *(zu V. 9513 und Cess.: Caesar) Vielleicht Spezialisierung von Suetonius, Caesar 67 über die Leutseligkeit Caesars gegen seine Soldaten.*

[304] *(zu V. 9531 und Cess.: Caesar) Johannes Saresberiensis (Polycraticus sive de nugis curialium et vestigiis philosophorum) 3, 14, Mitte.*

[305] *(zu V. 9584) Wohl im Dialogus creaturarum 60, wo nach ‚Tullius' der römische Triumph geschildert wird. — Ausserdem vgl.: Gesta Rom. 30, app. 56. Holkot 16, hystor. rom. Moralit. Confl. 9 (Hieronymus). Bromyard T 5, 36 (Isidor). Rosar. 2, 74 T. Alciati, Emblem. 29, S. 167. Gringoire 15, p. 1. (Oesterley).*

[306] *(zu V. 9657) Vgl. o. 8291, Anm. 280.*

[307] *(zu V. 9688) Vgl. das noch bildlichere Sprichwort Freidank 122, 11:*

nieman alsô nâhe schirt,
sô dâ ein bûre ein herre wirt

und Renner 176; ähnlich noch bei Gotthelf, Uli der Pächter, Kap. 3 und 28:

Es ist keine Scheere, die schärfer schiert,
Als wenn ein Bettler zum Herren (oder: Bauern) wird.

[308] *(zu V. 9693) Dieser Ausspruch, welchen Kunrat in einem uns unbekannten andern Werke angeführt fand, geht wohl zurück auf Senekas Aeusserungen über den wahren Adel im Gegensatz zum Geburtsadel, Epist. 44.*

Digitized by Google

DRITTER TEIL.

DIE GEMEINEN SCHACHFIGUREN.

In des namen ich anevie
dis buoch, den wil ich aber hie
anrüefen, das er vürbas mich
mit siner helfe stûre, das ich
die kleinen steine berihten müge,
sô das es ouch ze hôren tüge
den gemeinen antwerklûten:
die venden sont si betûten.

ERSTES KAPITEL.

DER ERSTE FENDE ODER DER BAUERSMANN.[309]

Aeusseres und Beruf.

(Cess. Caff. — Beringen 3872—3949. Hecht 267, 1—268, 13. Stephan 2411—2478.)

An disem êrsten wil ich anevân. [93b
der selb sol vor dem roche stân,
das stât ze des künges zeswen hant,
als ich an disem buoche vant,
darab ich es gelesen hân.
der sol betûten einen bûman,
dem sol er glîch gebildet sin.
sus las ich an disem büechelin:
er sol hân in der zeswen hant
ein houwen, dâmit man das lant
bûwet, das es vruhtber wirt,

9715—9779: Wack. (Z) 198 f.

Vor 9707 (rot) Hie vahet an der dritteil des bûches B, hie hebet an der erſte vende H. *11* ſt. öch b. H. *Vor 15 (rot)* Von dem erſten venden B; *f.* H. *15* diſen B, dem H; *wie oben* ZE *(Kolm.)*. *17* rehten H. *19* Daran H. *22* dem H.

Cessolis]

[rot] Tractatus secundus [lies: tertius] de forma popularium. De agricola capitulum primum [fehlt KCA; Incipit tertius tractatus de formis et moribus popularium. Primum igitur Capitulum huius tractatus est De agricola et moribus eius E. Tractatus tertius de formis et officiis scachorum popularium; dann eingehendes Register der Kapitel, und: De agricola et agricultura E¹]. Popularium formas et officia perstringentes, incipiemus a [primo] populari in acie posito *dextre* [dextra] regis, quem ante rochum dextrum ponimus, *quasy ante* vicarium regis. Per hunc *enim* oportet toti regno *in necessariis*

Mennel, 1507] Von den venden in ainer ſumm.

Vor yedem ſtein ſol dennocht ſin
Von menger gſtalt ain vendelin,
Damit der gmain man werd bedacht
Vnd durch ſin thât zû eren bracht,
Dann ſôlten edel lüt geleben
On handwercks lüt wär in nit eben,
Dann ſi ſind gar gût by den herren
Si müſſends allenthalb erneren.

Digitized by Google

korn, wîn und ander geräte birt,
das menglichem nôtdürftig ist
und ünser herre Jêsus Crist[310]
ûs der erden üns wahsen lât,
das lûten und vihe gît rât.
In der linggen hand er haben sol
einen gart, der zimt eim bûman wol,
dâmit er trîben sol sîn vihe
ze arbeiten und ze weide. ich gihe,
das er noch mêre haben sol
under sîm gürtel (das zimt im wol)
ein krumbes messer, dâmit er eben
besnîde die boume und ouch die reben.
Ze disen drin dingen gehôret aller bû,
dû ich hab gezellet nû:
das rebmesser, dû houwe und ouch der gart.
swas ze lîpnar ie nôtdürftig wart
und iegnôt ist oder iemer wirt
lûten und vihe, dû erde es birt
mit der bûlûte vürsihtekeit,
die es bûwent. dû schrift üns seit,
das Chaym der êrste bûman was,
als ich es ab dem buoche las,[311]
und was Adames êrster sun,
als üns kunt dû schrift kan tuon,
dâ ich von im geschriben las.
ob aber dekeiner vor im was,
des envand ich niendert dâ;
doch seit hystoria scolasticâ,[312]
als ich daran habe gelesen,
das es villîht wol mag wesen,
das Adam vor im het andrû kint,
der namen doch verswigen sint,
und hebt niht wan an Chaym an.
der was der êrste bûman,
der der erden bûwes nam war.
und ist das selb natûrlich gar:
sît wir sîn der erden kint
(wan alle menschen komen sint [94a
von Adam, der des êrsten wart gemacht
ûs erden), sô sîn wir der erden slaht
und müessen ouch komen wider zuo ir
ze jungest; das ouch denne wir
alle menschen von der erden
gevuoret und gespiset werden,
das ist von natûre harte billich.

9728 Ihefus H. *29* Vns vſ d. e. w. BZ, Vs d. e. vſſwahſſen H; *wie oben* E *(Kolm.)*. *32* Eine gerte die gezimet H. *33* t. ſo H. *36* gezimt BZE. *37* krvm̃es B. *38* die *vor* boume *f.* H. *39* den dr. H. a. garte bu H. *42* libes nar BZE. *44* dz b. H. *45* der *f.* B. bulûtē B[Z. *46* geſchrift HZE. *Vor 47 (rot)* Daz Caym der erſte buman was H. *47* Caym H. *48* an d. H. *49* ſûn H. *50* v. d. ſch. k. H; *wie oben* BEZ *(Kolm.)*. *52* keinre H. *53* niergent H. *59* Caym H. *63* Sidˢ B. *64* allû BZ *(Kolm.)*; *wie oben* HE; *vgl. dagegen 69* alle, all BHZE *(Kolm.)*. *68* doch deñe B. *69* Vnd a. H. *70* geſp. v. geſ. H *(Kolm.)*.

[necessaria] provideri, *que* ad victum *pertinent*, *[252b]* et hunc in *hoc* opere nostro agricolam *vocamus*. Fuit autem sic formatus. Nam fuit in humana specie factus, habens in manu dextra ligonem, quo terra foditur. In sinistra habuit virgam, qua armenta et animalia diriguntur, in corrigia *vel* cingulo *habuit* falcem seu sarculum, *quo* vinee *seu* arbores putantur et eis superflua prescinduntur. Ad hec enim tria omnis agricultura reducitur. Cultorem terre *primo* legimus [310]*Chaim [cayn K, Kain Kpk, Caym E1]* fuisse, *Adam* primogenitum. Necesse *enim* fuit *hominem* terre culture insistere, ut, quia terra est mater omnium, *eo quod* ex ea sumpsimus omnis formationis initium, et illam habemus in fine vite domicillium, debuit nobis viventibus reddere nutrimentum

Digitized by Google

Des Bauersmanns Tugenden.

Aufzählung.

(Cess. Caff. — Beringen 3950—3959.)

Von dem bûman dis buoch bewiset mich,
das er got erkennen sol,
den tôt niht vürhten, und trůwen vol
sol ein ieklich bûman wesen.
ich hân an disem buoch gelesen,
das ein bûman ouch sol arbeiten
der iekliches das wil ich [sich.
ûsrihten, sô ich beste kan.
an dem êrsten hebe ich an.

1. Gottesfurcht, besonders in gewissenhafter Entrichtung des Zehntens (Aussprüche des Augustinus, Hieronymus, Malachias, nach dem kanonischen Rechte; Beispiel vom Abfall Davids und der Juden; Lehren des Psalters).

(Cess. Caff. — Beringen 3960—4023. Hecht 268, 14—269, 26. Stephan 2479—2520. Ueberall nur die alttestamentlichen Beispiele.)

Als ich hab gesprochen hie,
das er sol got erkennen: wie
und waran das müge geligen,
das wirt von mir niht verswigen.
ich tuons, sô ich beste mag, erkant,
als ich an disem buoche vant,
darab ich dis selbe las;
ouch vint mans an andren bas,
darab ichs ouch ein teil habe gelesen:
ein bûman sol danknâme wesen,
sô das er got ze aller zît
danke, das er im sîn lîpnar gît
und im dâmit behalt sîn leben.
er sol got ouch wider geben
und teillen mit im, das er von im hât;
dest gerner got im werden lât
die vruht, der er nôtdürftig ist.
er sol vor ougen ze aller vrist
mit rehtem glouben haben got
und behalten stâteklich sîn gebot
beidů spât unde vruo.
Doch hôrt im sunderlichen zuo,
das er sîn zehenden rehte gebe
und dâmit ân gevårde lebe.
swer das mit trůwe ân gevårde tuot,
das ist zuo vil dinges guot;
und sunderlich erwirbt er, das
im sîn guot erschůsset dester bas.
ouch erwirbt er des lîbes gesuntheit,
als üns sant Augustinus seit
an dem buoch, das dâ heist decrêt.[313]
an dem selben buoch ouch geschriben stêt
von den zehenden harte vil,
des ich enmag noch enwil
den zehenden teil hie niht gesagen. [94[b]
doch mag ich eines niht verdagen,

9774 getrüwē wol BZ, truwen (?) vol (w) H, getûn wol E (*wie oben Kolm.*). 77 Erbeiten H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. 80 e. ſo h. H. 82 got *f.* B. 85 ichs H. 86 ichs H. 87 Dar ane H. 88 man in a. B. 89 Dar an H. 96 D. lieber H. 9801 v. öch f. H. 02 Do gehoert H. *Vor 03 (auf dem untern Rand)* dz der buman ſol rehte zehenden H. 06 dingen HE; *wie oben* B *(Kolm.)*. 07 er erw. B. 08 das i. B. S. g. i. H. 09 es d. B 11 dâ *f.* B. 15 ſagen B.

---

men.. [?] nostro labore. Debet ergo agricola deum cognoscere, legalitatem habere, mortem contempnere *et* labori insistere.

Cognoscere deum necesse est, ut, a quo bona temporalia *recepit*, quibus sij *[sibi]* vita donata sustentatur, ei graciarum actio fiat, decimas rerum offerat, eligat *[-que]* meliora, ne velud alter *Chaim [s. oben]* respuatur *[HKAEE¹; repellatur Kpk]*, ut qui decima*[m]* parte*[m]* gravatur propter deum tribuere, cum sibi omnia *subito* ingruente tempestate aut hostium gwerra *[guerre K, guerra KpkE¹]* suborta tollantur.

Digitized by Google

das sant Augustînus üns dâ schrîbet,
das leider doch belîbet
under wegen und ungetân
ein michel teil. als ich gelesen hân,
sô sölt man niht alleine geben
den zehenden von akern und von reben,
von boumen und swas dû erde treit;
mêre sant Augustînus seit,
das ein riter, oder swer empfâhet solt
— es wâre silber oder golt,
ald swas im ze solde wurd gegeben —
wölt er nâch gotes gebote leben,
er sölt sînen zehenden geben dervon.
Von den zehenden hab ich mê vernon,
das ich ouch vant geschriben dâbî,
das enkein antwerk sî,
dâmit man guot gewinnen kan,
swas ouch gewinnet ein koufman:
ob si wölten rehte leben,
die sölten alle ir zehenden geben
von allem dem, das in got beschert;
wan eht alleine, swenne es widervert,
dekeiner slaht unrehtvertig guot:
enkeine wîse der sô rehte tuot,
denne das ers vüege an die stat
hinwider, von dannen ers hat
wuochrende, stelent oder roubent genomen;
das muos er alles widerkomen,
ob eht ers ze vergelten hât,
oder sîner sêle wirt niemer rât,
ob aber im kunt sîn jungster tag,
ê das ers vergelten mag,
sô das in ê nimt hin der tôt
und in denne irt êhaftigû nôt,
das ers niht moht vergelten ê,
swie das sîn sêl müess lîden wê
und pîn umb das er sûmde sich
ze gelten dô ers hate. doch bewiset mich
dû schrift, das man sol zuoversiht [hân,
das in got niht welle lân
verderben ân ende êweklich,
ob er an sîm ende erkennet sich,
das er ze rûwe und bîhte kumt.
dû bîhte ân rûwe niht envrumt,
doch vrumt ân bîht dû rûwe wol;
das selbe man alsô merken sol,
swenn einer gerne sîn bîhte tâte,
ob er einen bîhter hâte.
Diser rede wil ich nu gedagen
und aber von dem zehenden sagen,
dâmite ich dis rede anevie.
das ich dis drin hab geworfen hie,
das tet ich nüwen umbe das, [95a
das man wiste dester bas
wâvon man sol den zehenden geben.
Nu sond ir merken hie vil eben
und behalten iemer mêre
sant Augustînus lêre,
als ich ein teil gesaget hân.
er sprichet:[314] ‚swer sich sûmet dran,
das er sînen zehenden ze rehter zît
dem, dem ern ze reht sol, niht engît,
der muos darumbe pîn empfân.
wie sol es denne dem ergân,
der in genzlich inne hât?‘
des mag kûme werden rât
nâch der lêrer lêre.
was sol ich sagen mêre,
wan als üns seit sant Augustînus?
der spricht an der selben stat alsus:
‚ob du dînen zehenden niht engîst,
sô soltu wissen, das du bist
zuo dem zehenden teil gezellet‘,
das sint die, die dâ sint gevellet
von dem himmel in der helle grunt,
als üns tuont die lêrer kunt:
das ist der tievel Lucifer
mit allem sînem helschen her,
die von dem zehenden chôre sint
verstôssen und der helle kint
müessent êweklichen wesen.

9818 Das (Dz) *alle; lies:* des? *22* a. noch H. *24* Noch m. H. *Vor 25 (rot)* Man fol zehenden von golde filber dz eim Ritter wurt zû folde geben H. *26* Er w. B. *27* Oder HE *(Kolm.)*. *30* Do von h. i. öch m. H. *32* hantwerke B. *Vor 33 (rot)* Ein iegelich antwerg fol zehenden vnd koflüte H. *34* ioch H. *38* One a. H. es *f.* H. *40* In keine H. *44* e. laffen BE *(Kolm.)*; *wie oben* H *45* ers eht B. *47* ob *f.* H. k. a. i. H. *49* so *f.* H, das *f.* B; *wie oben* E *(Kolm.)*. *50* und *f.* H. Irret i. d. H. *55* gefchrift H. *Vor 59 (rot)* Die bihte on ruwe wenig frumet H. *59* v. zû b. H. *60* rüwê B. n fr. H. *61* d. r. o. die b. H. dᵛ r. B. *62* felbe *f.* B. *65* hie g. H. *66* den H. *75* betrachten B (behaltent *Kolm.*). *77* Der f. H. *78 Das erste* dem *zu streichen?* n. git H. (81 behat *Kolm.*). *83* d. vorgefchriben l. H. lerer *f.* H. *84* i. uch f. H. *Vor 85 (rot)* Wie den gefchiht, die iren zehenden nüt gent H. *92* düt H. lere H. *95* den H. kôren H.

Von zehenden hab ich mê gelesen:[315]
swer aplâs sîner sünden gert,
und das er himelsches lônes gewert
nâch disem leben werde:
die wîle er sî ûf erde,
sô gebe sîn zehenden, und darnâ
von den nûn teilen, dâ-
von gebe sîn almuosen.
in des armen menschen buosen
lêrt dû schrift das almuosen heimlîch
verbergen und spricht:[316] ‚gelich
als wasser das vûr erlôschet,
alsus das almuosen betöschet
und vertilget des menschen sünde.‘
Noch ein wort ich hie künde,
das ouch an dem decrête stât.[317]
über das got selb gesprochen hât
dur Malachiê des wîssagen munt,
als sant Jeronimus üns tuot kunt:
‚Kêrent wider har zuo mir!‘
sus spricht got selber, ‚das ist mîn gir.‘
sus seit üns Malachias buoch:
‚ir hant verschult grôssen vluoch,
das ir müessent von dien schulden
von ungewehste hunger dulden,
wan ir sint vervluocht dâvon, [95b
das ir gar hand îngenon
zuo den nûnen den zehenden teil.
das ist ûwer grôsses unheil:
ir müessent dulden mînen zorn;
mit dem minren hand ir das mêre verlorn.
kêrent wider und versuochent mich
und besehent, ob ich niht vôlleklich
ûch gebe regens vollen rât,
dâvon vôlleklich wahse die sât
und alles das, des ir sont leben!‘
dise rede sond ir merken eben,
wan es sind selbe gotes wort,
als ir nu hie hant gehôrt,
die er sprach dur Malachias munt.
Sant Jeronimus der tuot üns kunt[318]
und sprichet: ‚das mag wol beschehen,
sô man hat schône sâte gesehen
und boume und reben wolgestalt,
das denne kumt ein rîfe kalt
und ervrôrt, swas ûsgeschossen ist.‘
ouch siht man ze etlicher vrist
kever und ander gewürme komen;
semlich ungeziver dik hat benomen
der boume vruht und ouch der sât.
sant Jeronimus gesprochen hât,
das leider dike das beschehe,
das man gemeinen gebresten sehe
in der welt von hunger und von andrer nôt,
unvride, siechtag oder gemeinen tôt
mê, denne gewonlich si ê gewesen.
sant Jeronimus spricht, als ich hab gelesen:
‚das kam von ünsern schulden,
das wir gotes hulden
mit ünser missetât hân verlorn
und verdienet sinen zorn
dâmit, das wir den armen niht
das almuosen teillen.‘ got selber giht:
swas man hie dem minsten tuot,
es sî übel oder guot,
in sînem namen, das sî im getân.
Ich möht dis under wegen lân:
die bredier sagent sîn teglich gnuog.
[319]*doch* ist *das* niht ein ungevuog,
swer dike mant die lûte dran,
das man ze allen zîten sol hân
in herzen und in sinnen.
got den sol man minnen
vor allen dingen, wan er ist
bereit ze tüende ze aller vrist
üns wol, wan das ünser missetât
in des vil dike erwendet hât,
und vürhte leider noch dike wende.
96a] der milte got der sende
üns sîn gnâde, dâmite wir
sîn hulde erwerben.

9899 applas B. appelos H. *9907* L. üns d. B. *10* dis H. *15* Malachien H. *16* Iheronimus H. üns *f.* H. *Vor 17 (rot)* Wie ſo maniger hande gebreſte . vnd öch töide (?) kumet von vnſern ſünden H. *21* m. weſen v. B *(Kolm.)*. (*22* vngeweechſde *Kolm.*). *25* dem nünden teilen d. B, dem munde d. E (dem nünden d. *Kolm.*). *29* ſûchent H. *30* und *f.* H. *36* a. ich h. n. han H. *38. 48* Iheronimus H. *39* m. öch w. H. *41* bömen H *43* erfrort B. *46* genomen B. *50* breſten H (gbreſten *Kolm.*). *53* ·E· ſ. H (ie g. *Kolm.*). *55* Daz dz kume H. *58* verdienent H. (*61 Am Rande — von gleicher Hand —:* Quod uni ex minimis meis fecistis michi fecistis *Kolm.*). *65* prieſter B. *66* onch i. *alle; zu* doch *vgl. o. 9362.* das *f.* B. vnfûg B*al.* *70* d. man ſ. B. *75* ofte w. H.

Nieman mir
verkêre, ob ich geworfen hân
etlichs harîn, das ich niht stân
an disem schachzabelbuoche vant:
vergent mir dis! wan ich wil zehant
wider in dise materie gân,
dâ ich es gelâssen hân;
das was dâ vor an der stat,
dâ min munt gesprochen hat,
das ein bûman sol sînen zehenden geben,
und dâmit ân gevârde leben. [seit.
swas ich hie enzwischent habe ge-
beswârt das ieman, das ist mir leit.
doch darf es nieman beswâren,
wan es gehôrt wol zen mâren,
sid es ouch von dem zehenden hât geseit.
An disem buoche stât:
,swen betrâget ze geben den zehenden teil,
der mag verdienen das unheil,
das er verlûrt die nûn teil gar.[320]
der niht wil nemen der tugende war,
das er gen got danknâme sî,
und im wont solich hôchvart bi,
das er von sîner vürsihtekeit
wânt haben gelüke: das vertreit
ünser herre got die lenge niht.
Nu vernement, dis buoch hie giht:
der zit, dô David hôchvart pflag
und gelüke het, des überwag
er sich dô, das im missegie.
wellent ir nu wissen, wie
unde waran das beschach?
dô er gelüke het, dô zerbrach
er sîn ê und darnâ
ward er mansleke[321] iesâ.
aber dô er Saulen vlôch
und er sich von des zorn zôch,
dô bleib er in gotes hulde.
hôchvart hat in schulde
gegen gote vil mengen brâht.
Dis schachzabelbuoch hat ouch
hie, als es mirs beschiet, [gedâht
[322]wie hie vor dû jüdsche diet,
dô si hungrig und turstig was,
das si dô got erkanden[323] bas,
denne dô ir begirde ervüllet wart
mit vleische und ander gerâte; hôchvart
und tôrheit ward an in dô grôs;
dâvon si wurden sâlden blôs
und tugende, die si haten ê, [96b
dô in tet der gebreste wê;
dô si des niht mêre empfunden,
si machten zen selben stunden
guldîn kelber und beteten die an,
beidû vrouwen unde man,
und uobten vor den abgoten ir spil.
swer das ze rehte wissen wil,
der lese Exodum das buoch;
daran vindet er, das vluoch
und unglük menger verschuldet hât,
swem sîn ding nâch der welt wol gât
eben âne widerwertekeit;
ob er darunder niht entreit
got vor sînen ougen,
sô mag im sunder lougen
balde misselingen

9979 verworffen H. *83* die H. *84* es ·e· g. H. *89* h. zwůſchen H [(*Kolm.*). *92* zů den m. H. *93* den z. B. *Vor 99 (rot)* Got vertreit nüt dz einer glücke went von im ſelber han H. *10003* got *f.* B. lengede H. *04* (de *Kolm.*). vergiht H (*Kolm.*). *05* Dauit H. *06* do [?] B. *07* was H. *13* maltzig B, manlecke H, malâſsig E (malatzig *Kolm.*). *13* Saulem H. *14* dem H. *Vor 15 (rot)* Hochvart hat manigen braht vnd bringet noch me in ſchulde der ſünden H. *17* vil *f.* H. *21* trurig H *22* Do ſ. H. erkante H. *24* g. ir h. H. *25* dô *f.* B. *33* appetgötten H. *34* dis H. *35* Herodum H. *36* den vl. BE (*Kolm.*). *38* Wenne H.

Nempe pro eo, quod deo ingratus est homo, proprie [-que] virtuti suoque consilio [ac] industrie temporalia multiplicari ascribit, dei disponente iudicio omnia tolluntur ingrato.[320] Dignum enim est, ut homo, qui in habundante fortuna deum non noverat, vel *sij saltem* adversante fortuna requirat. Legimus David regem, dum ei sua fortuna arrisit, adulterium et homicidium[321] perpetrasse, fugiente vero Saul adversante [-que] sibi fortuna in virtutibus ac dei dilectione mansisse.[322] Populum Judaicum legimus famelicum ac sitientem [*s.* in deserto] deum invocasse [*i.* precibus], incrassatum autem ac carnibus estuantum ante vitulum ineptis saltasse lusibus. *Quia vero* [Qui ergo] vacuus deum cognoverat, plenus ydola fabrica*bat*.

Digitized by Google

in widerwertigen dingen.
swas der mensche lidet,
got des niht vermîdet,
sînr erbermde er niht verbergen kan:
swer in rüeft andâhteklichen an,
mit dem ist er ze aller stunt.
das tuot üns her Davit kunt
an menger stat an dem salter;[324]
wan swer an sîn reht alter
kumt, das im nie missegie,
des hat got vergessen hie;
sin vergisset aber dort der tievel niht.
swer ouch hie dur das reht lidet iht,
darumb wil im got dort geben
nâch disem leben das êwig leben.

Exkurs über den Zehnten: Ausspruch des Augustinus; Beispiel von einem Ritter und seinem zweimal tragenden Weingarten; Ursprung des Zehntens (Abraham).

(Eigene Zutat — das Beispiel nach einem ‚Büchlein' —; fehlt Cess. u. A.)

Eines mag ich niht verlân;
swie das ich es niht vunden hân
an disem selben büechelîn,
ich muos es werfen ouch harîn,
das ouch an dem decrête stât,[325]
das sant Augustînus gesprochen hât:
‚ünser vordren haten grôs genuht
an vihe und an menger vruht
— alsus haben wirs vernon —
und spricht das, das es kam dâvon:
si wârn an worten und an werken sleht
und gâben zinse und zehenden reht;
wem si iht solten, das rihtens dar
und wârn dâbi diemüetig gar.
sid aber nu ze dirre vrist
diemuot sô gar verswunden ist,
trûwe und rehtû wârheit
(als üns sant Augustînus seit),
sit haben wir alle ungenuht,
des wir son leben, an aller vruht,
das es dû erde niht völleklich birt;
wan alles das, das gote niht wirt,
das nimt aber hin der tievel gar.'
man nimts an menger stat wol war,
97[a]] dâ mans ze ougen hat gesehen.
Dâwider wil ich ouch verjehen,
das ich ouch gelesen hân,[326]
das es den mag wol ergân,
die ir zehenden rehte gebent
und dâmit âne gevârde lebent.
des haben wir ein bîschaft guot
von eim riter; der was sô gemuot,
das er niemer das verlie,
swie es joch iemer im ergie,
sô gab er doch sîn zehenden reht:
das was jârlich von im sleht.
nu hat er under anderm guote sîn
einen garten; dâ wuohs im guot wîn
jârlich ûf zehen soume:
ich sags niht ûs eim troume;
ich las es ab eim büechelîn,[326]
doch niht ab disem. der selbe wîn
wart vür ander wine guot.
der riter der was sô gemuot,
das er den zehenden rehte geben
und des jârlich niht enlies. [hies
er hies dem pfaffen hein vüeren den wîn,
des der zehende sölte sîn.
Nu vuogt sich eines jâres das,
dô man den selben wingarten gelas,
das dô niht ward alsô vil
als andrû jâr (des ich wânen wil,
es tât got dur ein wunder!):
im wart niht besunder,
wan ein soum alleine,
dâ im êmâls gemeine

Vor 10046 (rot) Got kan ſin erbermede nút verbergen H. *47* Sin H. e. mit n. H. *51* st. in H. *52* ſime rehten H. recht` B. *53* d. es i. H *(Kolm.)*. *68* das *f.* H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *71* den r. ſû im d. H. *72* w. och dem. B. *76* ſanctus H. *77* allen H. *79* enbirt H. *80* n. enwirt H. *83* m. mit den o. H. *84* ouch *f.* B. *85* geſeit H. *Vor 89 (rot)* Von eime ritter der gap ſinen zehenden reht H. *94* w. ſicher vnd ſ. (ierglich von im *f.*) H; *wie oben* B (ierglich, *aber weiterhin* ierlich) [E *(Kolm.)*. *10100* (doch niht ab disem *f.*) Daz öch d. ſ. w. H. *10* Zehenden a. B. des *und* wânen *f.* B.

Digitized by Google

wurden zehen soum jårlich.
nu erschrak der riter und schemte [sich,
ob er niht gåbe alsô vil
zehenden, als andrû jår. ich wil
ûch sagen, wie er gedåhte dô
in sînem muote sus und sô;
ze jungest dô språch er: ‚nu wol,
ich enwil niemer noch ensol
gote sîn reht abbrechen!‘
zuo sîm kneht begunde er sprechen,
der dar hein bråht den wîn:
‚der wîn sol des pfaffen sîn,
als er ist gewesen andrû jår!
im gebrist sîn niemer als umb ein hår;
got mag es wol ergezen mich.‘
Dô dis beschach, dô vuogte sich
darnåch kürzlich an einem tage
— nu merkent eben, was ich ûch sage! —:
der riter hate, als ich es las,
ein bruoder, der ouch ein pfaffe was;
der was niht seshaft bî im då;
er was gesessen anderswå
und kam doch underwîlent dar,
das er reht nåme war, [97b
wie sîn bruoder tåte,
ob er kein gebresten håte
von siechtag an sîm lîbe
(swas ich hie von schrîbe,
das stuont niht an disem büechelîn).
nu wolt er den bruoder sîn
gesehen nåch sîner gewonheit;
nu vuogt sich, dô der pfaf reit
vür sîns bruoders wîngarten,
er begunde darin warten,
ob der liebe bruoder sîn
noch *niht* håt abgelesen den wîn.
und dô er in den garten sach,
von gotes wunder das geschach,
das die reben alle stuonden
sô vol, das si niht kunden
von wîntrûben voller stån.
er dåht: wie hat sô tôrlich getån
der vil liebe bruoder mîn,
das er niht hat gelesen den wîn
ab den reben, und menglich gelesen håt
sînen wîn, und das der sîne noch ståt?
Nu gebeit er kûme, bis er kam
zuo dem bruoder. mit stråte ern ze henden nam
und sprach: ‚bruoder, was meinstu hie mite?
du hast einen wunderlichen site,
das menglich sînen wîn gelesen håt
und der dîn noch an den reben ståt?‘
Der riter sprach: ‚herre und bruoder mîn,
ich habe gelesen allen den wîn,
den ich hete an mînen reben,
und hån in ouch allen ze zehenden geben;
wan mir wart niht mê vür wår
über al, wan als ich ellû jår
ze zehenden gegeben hån.
dô gedåht ich wol, das mich daran
got niht verlieren liesse,
ob ich den zehenden hiesse
geben als ouch andrû jår!‘
Der bruoder sprach: ‚das ist worden wår,
das merk ich nu an dirre vrist,
sit sô vil wînes an den reben ist,
das ich nie sô vil daran habe gesehen;
då ist gotes wunder an geschehen!‘
Der riter erschrak und wart doch vrô
und gloubt kûm, das es wåre alsô,
bis das ers selber dô besach,
das grôsse wunder, das då geschach,
und markt wol, das es ûnser herre
dur sîn güete, die er het, [tet
das er im dankt der trûwen sîn,
die er het daran, das er den wîn
verzehendet reht und ander guot.
der riter gewan dô noch vestern muot [98a
ze allen guoten dingen.
Sus mag in wol gelingen,

10121 do *f.* H *(Kolm.)*. *23* r. niht a. B. *33* riter *f.* B. *35* b. i. ſ. H. *39* Was H. *41* ſiechtagen H *(Kolm.)*; *wie oben* BE. *42* nû ſ. B. *44* e. aber d. H. *46* ſ. es ſ. B. *50* niht *fehlt allen. Oder ist* noch *zu streichen?* *52* beſchach H. *55* wintrûbeln bas geſton H. *56* gedohte H. *61* b. das e. B. *62* ſtreſſende H. gegebẽ B[HE. *72* denne *statt* wan als H. *78* das *f.* B. *82* beſchehen H. *85 lies:* er? ers *alle.* *86* beſchach H. *91* Verzehende H.

die ir zehenden rehte gebent;
beschiht des niht die wîl si lebent,
sô beschiht es doch an ener welt,
das ieklich mensch nimt widergelt
und lôn, als er verdienet hât.
An disem schachzabelbuoche stât
von zehenden niht geschriben mê,
wan als ir hant gehôret ê
dâ vor; doch sond ir wissen das,
das Abraham der êrste was,
der den êrsten zehenden gap.
swer wissen welle den urhap,
der suoche an der biblî,
wâ das vierzehent kapitel sî
des buochs, das Genesis ist genant;[327]
ich wâne, das tüege ims bekant.
dô Abraham den sig gewan
und im Melchisedech bekan
und im brâhte brôt und wîn
und im segnete die spise sîn,
dô gab im den êrsten zehenden Abraham
von allem dem roube, den er nam
dien künigen, die er überwant,
und Loth erlôste von ir hant.
das seit noch bas hystoriâ,
die man nennet scolasticâ;[328]
dâ suoch ers, swer es wissen wil,
wan es wurde gar ze vil,
ob ich es alles sölte sagen;
dâvon wil ich es verdagen
und sagen von der materie hie
an der stat, dâ ich es lie.
das was, wie ein bûman sol leben:
er sol sîn zehenden rehte geben,
als ich an dem schachzabelbuoch vant.

2. Rechtlichkeit: gegen Nachbarn, Diener und Jedermann, sintemal alle Stände von einander abhängig sind (Beispiele von Antonius und seinem Diener ‚Pompejus‘, von Penapion und dessen Diener ‚Tornus‘; Exkurs über die Seltenheit solcher Treue).

(Cess. Caff. — Beringen 4024—4091. Hecht 269, 27—271, 10. Stephan 2521—2552, ganz frei, ohne Beispiele. Durchweg ohne die Stelle von den Nachbarn und den Exkurs.)

An dem selben buoch darnâch zehant
stuont geschriben, als ich hab gelesen:
Ein bûman sol getrûwe wesen
dem, von dem er bûwet das guot;
[329]er sol ouch haben getrûwen muot
sinem gemarn,[330] ob er dekeinen hât.
die trûwe an mengen dingen stât,
an zûnen und an margsteinen;
der sol er enkeinen
anders stellen, denn er sol stân.
er sol ouch iedem manne lân
sîn holz, sîn höuwe und ouch sîn gras.
er sol ouch wol behüeten, das
sîn vihe dekeinen schaden tüege.
98[b]] swas in beswâre oder müege,
des sol er erlâssen menglich.
Ein bûman sol ouch vlissen sich
beidû spât unde vruo, [im tuo;
das er tüege, als er welle, das man
dâmit behaltet er natûrlich reht;
es sî dierne oder kneht,
die im dienent, dien sol er getrûwlich geben
ir lôn und sol mit vride leben

10195 iren H. zehende B. *96* des *f.* H. *97* d. es B. *98* ieder m. H. wider golt B. *99* ers H. *Vor 10204 (rot)* Abraham gap den erſten zehenden H. *10* t. es ime H. *11* genam H *(Kolm.)*; *wie oben* BE. *16* allen H. *21* ſûchents wer B. *27* Da w. B. ſolte H. *28* ſolte H. *30* diſem f. B. *32* ſolte H. *35* gemander E; *wie oben* BH *(Kolm.)*. *39* han H. *41* ouch *f.* H. *43* keinen H. *44* o. ieman m. B. müie H. *47* vnd och f. B. *50* dirnen H. knehte H *52* ſûlnt H.

Legalem etiam oportet esse *[258[a]]* agricolam, ut, cum dominus *eius in eo hoc sibi requisierit [eius nihil sibi retinuerit]*, ille personam domini sui gerat. Curet ergo solicitius aliena, quam sua, *quia* maiorum et nobilium vita est in manu laborantium. Sic

Digitized by Google

gegen den nâchgebûren sîn.
tuot er das, ûf die trûwe min
sô gloub ich, das er reht var.
Er sol ouch nemen der wârheit war,
alsô das er niht liege
und mit worten niht betriege
oder mit werke ieman in keine wis.
er sol kêren sinen vlîs,
das er sîm herren getrûwe sî
und sol wissen ouch dâbî,
das er darzuo lîht mag getuon,
das er het von der welte ruon
und von ünserm herren gote lôn.
Die gerehten bûlûte sind ein krôn
ob andern antwerklûten,
als ich ûch wil betûten.
von ir arbeiten lebt menglich,
edel und unedel; doch, merkent mich,
ich hab an disem buoch gelesen:
kein antwerk mag ân das ander wesen.
der bûman muos den smit begân;
ouch möht der bûman niht gestân,
ob er niht smides hâte,
ob ouch nieman spunne noch nâte
oder wâbe. möht man niht schuohster hân
noch schrôter, sô müesten nakent gân
die lûte und ouch barvuos.
dâvon sol unde muos
ie einer dem andern büessen sîn nôt.
wâren niht müller noch pfister, brôt
wurd, des ich wân, gar tûre.
sô muos ein antwerk stûre
ie dem andern antwerk geben,
oder wir möhten niht geleben,
als wir doch sien har beliben;
dâvon stât dâ vor geschriben,
dâ dis buoch von dem riter seit,
wie zwelf gesezde wurden ûfgeleit
von einem, hies Ligurius;
dâ was dû drite gesezde alsus:[331]
swas iederman koufen wolde,
mit silber noch mit golde
getorste nieman koufen niht.
swas einer bedorfte, und hate der iht, [99ᵃ
das einem andern nôtdürftig was,
sô gab er dis umbe das
und koufte anders in keine wis.
Ein bûman der sol sînen vlîs
kêren daran, das er bestê
an trûwen. was sol ich sagen mê,
wan eines, das ich ouch hie vant[332]
von eim, was Anthonius genant
und was von kunst ein meister gar.
an dem selben wart man gewar,
das er ze unreht unkûsche pflag.
nu gie melde ûs, die nie gelag,
das er darumb verleidet wart
gen den rihtern; die haten die art
und was in dem lande site:
swer belûmdet wart dâmite,
der muoste grôsse buos empfân;
des mohte nieman widerstân,
swenne dû wârheit vür wart brâht.
die nu haten des gedâht,
das si den rihtern tâten bekant
von dem, den ich ê habe genant
(Anthonien), umb die unkûschekeit,
die sprâchen, das si wârn bereit
ze bewâren, als si solten,
die getât, und wolten
das mit sîm bûman bezûgen
und sprâchen: ‚er getar niht lûgen,

10259 werken H. *62* wesen d. (ouch *f.*) B. *66* b. die s. B. *67* O. den a. H. *70* and' d. B. *Vor 73 (rot)* kein antwerg mag one dz ander wesen H. *76* nieman *f.* B. neieti H. *77* webeti H. möch B. schûcht' B, schûchsût' H (schûchst' *Kolm.*). *78* No B. schrot' B, snider H. mueste H. nacket H. *81* b. d. a. H. *82* noch *f.* H. *84* Sus H. *85* andern *f.* H. *91* e. der h. BE *(Kolm.)*. *93* Wie B. *95* geköffen H. *99* in *f.* H. *10301* Keran B. *Vor 04 (rot)* Wie Anthonius einen buman hette. der wolte nût veriehen dz sim herren schaden möhte H. *04* e. der w. BE *(Kolm.)* *05* künsten H. *08* verlag H. *09* verleidiget H. *10* den a. H. *17. 20 lies:* tâten, wârn? *Wir oben alle.* *24* Sû sp. H.

enim sunt artes disposite, ut null*e* sibi suffici*ant*, sed *sua* [una] aliis communicando *pre*vale*ant* [-at]. Sepe etenim fit, ut agricola cibetur grossioribus, ut domino *suo* subtiliora apportet. Refert Valerius libro V° [VI°],[332] quod Anthonius orator clarissimus, cum accusaretur de incestu et *cum* [accusatores postularent, dum] causa ventilaretur, ut servum suum terram *eius colentem et* cultorem *in* testem *pro*duceret, eo quod, *dum* Anthonius iisset ad stuprum, *ille* portasset *lucernam,* et [ex] hoc con-

er müesse sagen die wârheit,
wan er im die laterne treit
alle naht, sô er dar wil gân;
des weln wir in ze gezûge hân.'
Dô dis rede Anthonius bevant,
dô besant er sîn bûman zehant;
der selb bûman Pompeius hies.
dise rede er in wissen lies
und sprach: ‚getrûwer bûman,
es twingt mich rehtû nôt; rât an
und tuo dîne helfe mir,
wan miner êre stât vil an dir!'
Pompeius, sîn eigen bûman,
der sprach: ‚herre, sagent an,
was ûch werre, das sagent mir!'
Anthonius sprach: ‚das sag ich dir:
dâ muos ich vür die rihter komen;
wan die hant von mir vernomen,
das ich unkûschkeit hab empflegen.
das welnt niht lâssen underwegen,
die darumb hant verleidet mich,
und welnt das zûgen wider an dich.
und ist alsô, das dis beschiht, [99b
sô mag ich empfliehen niht,
und mag das nieman understân,
ich müesse swâre buosse hân.'
Pompeius sprach: ‚des wirt guot rât.
sît dû gezûgnüst an mir stât,
sô sond ir des sicher sîn,
und sölt ich joch das leben mîn
verlieren, sô wirt niht gehôrt
von mînem munde ein einiges wort,
das ûch iemer schade müge wesen.'
Nu losent vürbas: ich hân gelesen,
wie es dô darnâch ergie.
das geriht man anevie
und luot man vür Anthonium
und klagt ûf den: Pompeium,
der Anthonius eigen was,
luot man ouch vür umbe das,
das er sölt gezûge wesen
über sîn herren. ich hab gelesen,
das er sêre gekestiget wart;
doch was er sô getrüwer art
gegen sîm herren, das er im nie
ein einiges wort empfarn lie,
das sînem herren wâre
schade. mir seit dis mâre,
das er wart von slegen sêre wunt,
und darnâch zuo der selben stunt
ward er gehenket enbor zehant
und mit liehtern[333] gar sêre verbrant;
swas man im tât, das bewegt in niht,
das er wölt verjehen iht,
das wâre schade dem herren sîn.
Mir seit noch mê dis büechelîn[334]
von eim, was Penapiô genant;
der hat ein kneht, des name erkant
was, das er hies Tornus.
von Penapiô seit dis buoch alsus,
das er in die âht wart getân,
und solt man in verderbet hân.
nu merkent von trûwe ein grôs geschiht,
der üns dis buoch hie vergiht!
sîn kneht, den ich ê nande,

10330 zehant *f.* H. *33* Er ſp. H. *34* es *f.* H. M. t. H. *39* wirret H. *43* gepflegen HE; *wie oben* B (enphlegen *Kolm*). *44* wellents B. *45* verleidiget H. *46* d. ziehen Nuwen a. H. *50* emphan H. *53* i. ioch ſ. H. *57* iemer *f.* H. *59* gie H. *61* gebot B, bot E. *63* Anthoniem H. *71* h. ſchade w. H. *72* schade *f.* H. Öch ſ. m. H. *74* dar z. B. *78* er *f.* B. *79* ſ. w. H. *Vor 80 (rot)* Wie chornus ein kneht half penapione ſime herren . ſins lebens mit wehſſelde dez gewande H. *81* was *f.* B. *83* Cornus H; *wie oben* B *(Kolm.)*, corius E. *84* Penapione H. ſus B. *89* è *f.* B.

funderetur Anthonius, ut apud se solicitaretur, *Ponpeius [vorher gestrichen: ponpe eius; pompeyus K, Puepius Kpk, pepius E^1]* nomine, Anthonii agrorum cultor, ultro hortatus est eum, ut se *servum* iudicibus torquendum traderet, affirmans *ab eo* nullum verbum exiturum, quod *causam [?* culpam*]* illius posset *offendere [*ostendere*]*. Itaque *Ponpeius* pluribus verberibus laceratus eculeoque inpositus, candentibus etiam *luminibus [*laminis *KE^1, laminibus Kpk]*[333] ustus, omnem vim accusationis custodita rei salute subvertit, purum et fortem gerens spiritum *Pepionis [Pepyronis C] nomine inclusi [inclusum E^1]*.[334] Fuit quidam *Penapion [HKE^1; Panapium Kpk]* nomine, qui servum *suum* nomine *Torvum [thenium KE^1, Tenium A, Thenyum Kp'k]* habuit, *qui* admirabilis fidei fuit. Nam cum ad Penapionem proscriptum occidendum milites venirent, *Torvus* ipsius servus, ne *co*gnosceretur, mutavit cum eo *habitum et* vestem, permutavit et

dô der allerêrst erkande,
wie es umb den herren solt gevarn,
das man in wolt des lebens enbarn,
dô kam er zuo dem herren zehant
und wehselt mit im sîn gewant.
er nam ouch des herren vingerlîn
und leit sich an das bete sîn,
das sîns herren Penapiônes was,
und half dem herren, das er genas,
100a] und gap vür in das leben sîn.
Ich sprich es ûf die trůwe mîn:
das dunket mich ein trůwe grôs;
man vund nu wênig sînen genôs!
wer sölt des wissen ieman?
wan ich weis selber nieman,
vür den ich lîden wölt den tôt;
doch wölt ich ein gevüege nôt
vür etswen, den ich weis, lîden
dur das in möht vermîden
alles, das im übel kumt;
swie wênig in der wille vrumt,
sô gan ich im doch guotes wol.[335]
Ich enwil noch ensol
nu dâvon niht sagen mê
von dien zwein, von den ich seite ê,
als ich es ab dem buoche las.
sölche trůwe seit man umbe das,
das trůwe dester werder sî.
ouch sol man merken wol dâbi,
das rehtů trůwe an dirre vrist
leider nu gar seltsen ist.
dis müessen wir alsô lâssen sîn.

3. Todesverachtung (Ausspruch des Valerius — und Anderer, welche nicht genannt werden —; weitere theologische Ausführung).

(Cess. Caff. — Beringen 4092—4127. Durchweg ohne die Ausführung. Hecht fehlt. Stephan fehlt.)

Üns seit vürbas dis büechelîn,
das ein bûman dur keine nôt
niht vürhten sol den tôt,
und dâvon spricht Valerius[336]
an disem selben buoch alsus:
‚ünser bescheidenheit üns lêren kan,
das wir zuo dem tôde niht vorht son hân;
wir süln in mêre minnen!' —
und meint das ûs den sinnen,
als ich wâne und mich versihe:
[337]es enist kein tier noch kein vihe,
swas luft, vůr, erde oder wasser hât
begriffen, swas vlůgt oder gât,
slîchet, swimmet oder vlůsset,
swas dů elemente nůsset
und von in gevüeret wirt,
swas kein leben kreatûre birt,

10392 barn B, emborn H. *95* dez felben h. H. *10400* es *f.* B. *03* de w. BE, das *al.* w. daz i. H. *08* ich m. H. *13* f. n. H. *21* alles l. H. *Vor 23 (rot)* Ein buman fol den dot nüt fürhten H. *25* Wä d. B. *28* tode *f.* H. han *wahrscheinlich am Rande abgeschnitten* H. *30* d. vns H. *34* Begriffet H. flůhet H. *38* lebende H; *wie oben* BE *(Kolm.)*.

annulum, se autem in *eius* cubiculum lectumque recepit et ut Panapionem occidi passus est. Sed quid? plurimi homines stulti serviles cibos et vestem servilem fugiunt et non serviles mores! Omnis sapiens liber est, et omnis stultus servus. Omnis *enim* animi debilitas et humilis fractaque timiditas servitus est *[Statt des letzten Satzes Ausführung über die Weisheit der Welt, die vor Gott Torheit ist K]*.

Mortem timere non debent. Unde Valerius:[336] ‚Ratio *nostra [*vitam *KCAEE[1]]* diligere mortem precipit non timere. Ridiculum est, tendere ad mortem tedio vite; vir fortis *et sapiens* non debet e vita fugere, sed exire.' Unde *[258b]* Claudianus:[337]

[versus] Quidquid liquidus *[liquidius cunctis K, liquidius AC, liquidius et quid E, liquidius mundi E[1]]* conplectitur aer.
Quidquid alit tellus, quidquid maris equora *vertunt [HKCAEE[1];* verrunt*]*,
Quod *fluvia [*fluvii*]* volvunt, quod *nutriere [*nutrivere*]* paludes,
Cuncta tuis *cedunt pariter [*pariter cedunt*]* animalia regnis,
[[Lunari subiecta globo, qui septimus auras
Ambit et aeternis mortalia separat astris.

das ist alles dem tôde undertân.
[338]edel geburt, geschepfde, swas man mag hân
guotes oder wîsheit:
dis muos alles sîn bereit
dem tôde und undertânig wesen
(alsus hab ich hie gelesen);
kein lebendig ding ûf erde ist vrî
des tôdes; swie küene oder swie stark es sî,
das hilfet wider dem tôde niht.
dis büechelîn mir hie vergiht: [100b
sô vor dem tôde niht gestât
und allû kreatûre zergât —
ich meine, die ûf erde sint —
[339]das ieder mensche denne vint,
swas er hat gewürket ie
guot oder übel ûf erde hie,
darnâch er denne lôn empfât
reht als er verdienet hât,
es sî übel oder guot:
alsus verstât dis wort mîn muot,
das dâ vor geschriben ist,
das ein bûman ze keiner vrist
den tôt niht envürhten sol.
er sol leben alsô wol
und mit sînem bûwe als reht,
das er von rehte gotes kneht
heisse, und von gewâren schulden;
er sol in gotes hulden
alles sîn leben slîssen
und sich des besten vlîssen,
das er das stâteklichen tuo.
sô endarf er weder spât noch vruo
den tôt vürhten, swenne er kunt,
ob er bereit ist ze aller stunt.
sus wâne ich, das er meine das wort,
das ir dâ vor hant gehôrt,
das ein bûman niht vürhten sol
den tôt, der rehte lebt und wol,
swas tôdes dem joch ist beschert;
doch wissent, das der wol vert,
als ich habe gesprochen ê!

10439 den B. *40* gefchepfde *f.* H. *42* Daz H. *45* lebende H. *46* swie *vor* ſt. *f.* H. *49* beſtat H[E *(Kolm.)*. *50* V. iegelich H. *54* V. o. g. HE *(Kolm.)*. *59* gefprochen HE *(Kolm.)*. *61* en- *f.* BE *(Kolm.)*. *64* e. billiche G. H. *65* waren? H. *67* fliffen H. *68 f.* H. *70* weder *f.* H. *76* wer r. H. *77* ioch d. i. H. *78* gevert H.

Sub tua purpurei [-ee K] venient [veniant K] vestigia reges,
Deposito luxu, turba cum paupere mixti [mixtim KE[1]].
Omnia mors aequat. Die $4^1/_2$ Verse fehlen H.]]
*[*Versificator:*]*[338]
Forma, genus, mores, sapientia, res et honores
Morte ruunt subita, sola manent merita.[339]

Digitized by Google

4. Fleissige Arbeit (Exkurs über die Feiertage und deren Missbrauch, über päpstlich erlaubte Sonn- und Feiertagsarbeit, insbesondere über den Häringsfang am Meere und den Gangfischfang im Bodensee, mit Belegen aus dem kanonischen Rechte): Viehzucht (Beispiel Abels), Baumzucht (auch für die Nachkommen, wofür ein Beispiel) und Rebenzucht (Beispiel Noe's, Düngung des ersten Weinstocks und Bedeutung derselben, mit Belegen aus dem Alten Testament und den Kirchenvätern; Lob und Tadel des Weins; römisches Gesetz über das Weintrinken der Frauen). Anhang: antike und mittelalterliche Schriftsteller über den Wein; Sprichwort. Beschluss.

(Cess. Caff. — Beringen 4128—4351, mit einem Spruch des Ovidius am Schluss. Hecht 271, 11—273, 26, ebenso. Stephan 2553—2636. Durchweg kürzer, ohne den Exkurs und Anhang Kunrats.)

Üns seit von dem bûman mê
dis buoch, das er arbeiten sol:
das ist im nüz und zimt im wol,
und sol doch haben die bescheidenheit,
als dis schachzabelbuoch üns seit,[340]
das er sol ruowen die vîrtage.
nu merkent eben, was ich sage:
er sol sîn vih ouch ruowen lân,
wan swas under wîlen niht mag hân
ruow, das mag die lenge niht wern.
Ein rehter bûman sol embern
schalklicher werk ze aller zit,
man vîre oder man vîre nit.
das leider menger doch niht tuot,
wan ir etlicher het den muot,
das er an den vîrtagen
vil tuot, das got kan missehagen,
swenne er zuo dem wîne gât
und trinkt, das er niht sinne hât.
swenn er wirt denn der sinne bar,
sô wirt im denne müeslich[341] gar,
ze tüende meng ding wider got
und wider sîm götlichen gebot [101a
mit menger hand unkûschekeit.
Der guot sant Augustînus seit,[342]
des ich niht vergessen wil;
er spricht: ‚dem wâre wâger vil,
das er die wîle ze aker gienge
oder ander werk anevienge,
das niht sô sünde wâre,
und er die sünde verbâre!'
Sîd ich hie der vîrtagen
hab gedâht, sô muos ich sagen
noch eins, das ich doch niht envant
an disem buoch; mir tets bekant
ein ander buoch, das ist genennet
decretâles (swer es erkennet,

10481 er *f* B. *82* nüt B. gezimet H. *Vor 85 (rot)* Ein buman fol mit fime vihe die virtage viren H. *87* daz v. H. *88* vnd' ftundē B. *89* lengede H. *93* d. n. m. B. *96* mag m. H. *97* Vñ e. B. *99* e. d. w. H. finnē B. *10500* im *f.* H. mugalich B, múglich E; *wie oben* H *(Kolm.)*. *05* verfwigen H. *10* f. denne v. B. *13* noch *f.* H.

Labori ita insistant, ut *sacris diebus quiescant [u. tamen vitent otia; sacr. d. q. erst vor der Tibullus-Stelle al.]*. Laborantem enim agricolam oportet *[esse et]* fructum colligere. Unde *Thulius [thibulinus K, Tullius E¹, Tibullus Kpk]* dicit:[340]

Luce *clara [HC;* sacra*]* requiescat humus, requiescat arator,
Et *gravi [*grave*]* suspenso vomere cesset opus.
Solvite *vincula [*vincla*]* iugis: nunc ad presepia *ducant [ducunt KC;* debent*]*
Plena *coronata vertice [contracto vertice K, coronato vertice C]* stare boves *[*c° stare b. capite*]*.
*Vosque [*Vos quoque*]* abesse procul iubeo; discedat ab aris,
Cui tulit hesterna gaudia nocte Venus.

Digitized by Google

der weis, das ich die wârheit sagen),
dâ es ouch seit von den virtagen,[343]
das man die billich êren sol.
dâ erloubt bâbst Alexander, das man wol
an dem sunnentag und andren virtagen
— ân dû hôchzit, dû ich wil sagen:
das ist wienehte und der zwelfte tag,
ôstren, dû ûffart, darzuo man mag
ouch die pfingsten zellen
(ob wir nu rehte wellen,
sô son wir üns des lân gezemen,
das wir noch eines darzuo nemen:
ich meine ünser vrouwen ûffart,
dû nûwelich zuo den êrren hôchziten wart
von Bonifaciô dem bâbst gezelt an die zal,
das man offenlichen überal
mag singen[344]) — wâr es joch ver-
an allen andren virtagen, [slagen
dur êhaftig nôt und dur miltekeit
etlich werk wol mag tuon. üns seit
dû glôse, das êhaftig nôt mag sîn,
swenne korn unde win
stüend ûf dem velde in vorhte
und die vorhte worhte
unvrid oder weter, das es möht verderben:
sô möht man der vîrtage werben,
das beidû korn unde win
ab dem velde wurden gevüeret în.
dis und swes man bedarf ze nôt —
man muos ouch ofte bachen brôt
an sumelichen virtagen;
noch eins ich darzuo mêre sagen,
ob mirs joch nieman gloubet,
das der bâbst erloubet
(ich mein Alexander, den ich nand ê),[345]
das die bi dem heringsê
mügent vischen der selben vîrtagen,
wan die hering, als ich hôre sagen,
öugent sich niht ze allen ziten;
101[b]] dâvon mag man niht biten;
wan sô man ir êrst wirt gewar,
sô müessent si sich heben dar
und ir glük versuochen:
sus list man an den buochen,
dû ich dâ vor genennet hân
(ze glîcher wîse ich ouch verstân,[346]
als ich seit von den heringen ê,
das man ouch bî dem Bodensê,
sô sich die gankvische zeigent
und sich zuo dem vange neigent
— das beschiht nâch der vischer sage
von sant Martis dult bis zuo dem zwelften tage —
die si denne vâhen wellen,
die mügent darnâ stellen
der vorgeschriben vîrtage);
und merkent darzuo, was ich sage
von dem bâbst, der es erloubet hât,
als an dem decretâle stât [geben
geschriben:[345] si sond ir almuosen
armen lûten und den kilchen, die neben
in umbe und umbe sint gelegen,
und sond es dest bas teilen und wegen
in der parochie, dô der vang beschiht.
über dis wort dû glôse giht,[347]
das sülle zem minsten der zehende wesen;
alsus hab ich es gelesen
an dem buoch, das ich nand ê.
üns seit das selbe buoch noch mê,
das erbermde und milte ouch vüeget,
man mag würken etwas, [das
als üns das selbe buoch tuot kunt.
swenne arme lûte ze keiner stunt
bedürfent, des si niht mügent enbern,
der werke mag man si gewern,
und in würken dur miltekeit
vergeben, als reht üns seit.
swer dis welle wissen bas,

10562—10571: Wack. (Z) 52.

10520 Dz (*korrig.* aus Do) H. *Vor 22 (rot)* An difen hochgeziten mag man fingen fo ioch fingen verflagen were H. *22* hochgezit H. *30* Daz H *(Kolm.)*. Nuwelingen H. eren H. *31* gefetzet H. *45* durch n. H. *48* eins ich eins ich B. *63* dem heringe Z. *64* Podem se Z; *wie oben* BHE *(Kolm.)*. *68* Martins naht H (mart' dult *Kolm.*). bi BZ *71* viertagen Z. *73* dz er e. H. *74* dec^e^tali B. *76* kirchen H. der n. B. nem *(das Weitere abgeschnitten?)* H. *78* es *f.* H. *79* Pfarre H (barrochie *Kolm.*). dô *f.* B. fang gefchiht H. *81* fülle H. den zehendē BE *(Kolm.)* *10583—10600 fehlen* H. *92 lies:* a. das r.? *wie oben* BE *(Kolm.)*.

Digitized by Google

der suochs, dâ ouch ich es las,
sô wirts im verre bas erkant
denn hie; ich hân nüwen dran gemant
die es gerne wissen wellen
und darnâ wellen stellen:
die vindents, dâ ichs in zeigt ê;
hievon sag ich nu niht mê.
Noch mêre ich von dem bûman gihe:
grôsses und ouch kleines vihe
sol er ziehen, swâ er mag;
sô mag er geleben wol den tag,
das es im alles ze nuz kumt
und sînen nachkomen vrumt:
das betût der gart, den er sol tragen.
Dis schachzabelbuoch ûns kan sagen,
das Abel der êrste hirte was. [102a
von dem seit ûns dû schrift das,[348]
das er was gereht und guot
und hat gen gote sôlchen muot,
das er im ze opfer das beste gap.
das was des nîdes urhap,
den sîn bruoder gegen im truog
Chayn, und in ze jungst ersluog.
swelch bûman nu wil volgen nâch
Abele, der lâsse im wesen gâch,
das er tüeg, als Abel hat getân;
er muos sich ouch durehten lân
Chayn, der man nu mengen vint,
die bôser denne Chayn sint.
Ein rehter bûman noch mêre sol
boume und ouch reben bûwen wol;
ir sond ouch wissen dâbî:
[349]swie alt joch ein bûman sî,
sô sol er doch niht abelân,
er sülle vlîs und sorge hân,
wie er boume und reben erzûgen müge,
sô das es sînen erben tüge
und in ze nuze müge komen
und sînes kindes kinden vromen.
wan swelch alter bûman
darûf niht wil sorge hân,
das er sîne nâchkomen versehe
mit sînem bûwe, das in wol beschehe,
der tâte wider der bûlûte reht;
er sî selber meister oder kneht,
er sol boume und reben dest minder niht
sezen,[350] ob er niht zuoversiht
zuo der boume und reben fruht mag hân.
wan ob er zwîveln wölt daran,
ob er denne lebende wâre,
sô der boum sîn vruht bâre,
der getât niemer kein êre;
er sol gedenken mêre,
das ûnser vordren ouch hant verlân
boume und ouch reben, die wir hân,
und heten si es erbuwen niht,
wir mangelten vil boume, die man siht,
und reben, der vruht wir niessen,
die ûnser vordren ûns liessen;
und heten si ûns niht verlân,
wir müesten ir nu mangel hân.
Daran gedâht wol ein bûman,
von dem ich gehôret hân,[351]
das er hate an alter wol hundert jâr;
dâbî hab ich ouch gehôrt vür wâr,
das ein balmboum niht vruht birt,
ê das er hundertjârig wirt. [102b
nu hôrt ich von dem selben bûman,

Vor 10601 (rot) Der buman ſol ziehen gros vnd cleines vihe H. *02* ouch *f.* H. *04* leben H. *07* ſo t. H. *08* v. daz k. H. *11* g. w. H. *16. 22* Chaym B. *16. 21. 22* Caym H. *16* ſluog B. *32 So alle. Lies:* siner kinder? *40* Belſen H; *wie oben* BE *(Kolm.). Vgl. u. 10687. 41. 50* bômen B. *44* bôn (*sonst* bôm) B. sin *f.* B. *48* b. v. r. d. w. och h. B. *50* geltent (*urspr.* man geltent; man *ausgestr.*) H. *Vor 55 (rot)* Ein herre ſpotte eines hundertierigen mannes der do ympfete einen palme bôm H. *56* i. hie g. H. *57* Der h. B. *58* ô. i. H. *59* balmeboun (*65. 70* balmboum) B. frûhte H.

Ad agricolam pertinet animalia et *iumenta [HK;* armenta*]* nutrire. Et ideo virga dirigat, ducat ad pascua et reducat. Primus pastor *[*homo pastor; *past. bonus K]* fuit Abel, qui iustus exstitit et meliora *[*deo*]* in sacrificium obtulit. Sic te oportet eum sequi non solum arte, sed moribus et virtute. Et memento, quod *iste* non potest esse Abel, quem *Chain [cayn K, Caym E[1], Kain Kpk]* malicia non exercet. Ad agricolam pertinet colere arbores et serere, *et* plantare vineas et putare. Hoc fecit primus

Digitized by Google

dem ich hundert jâr gezellet hân,
das ze einem mâle das beschach,
das man in an sîm alter sach
impten einen balmboum
(ich hôrt es sagen, es ist niht ein troum).
Dô er tet, als ich hân geseit,
ein herre zer selben stunde reit
vür in. dô er in impten sach
den balmboum, zuo im er sprach
in spotes wise: ‚ei guoter man,
wes nimst du hinnan vür dich an?
du möhtst dîn arbeit wol lân sîn!
es ist unwânlich, das der kinde dîn
dekeins der vruht versuoche.‘
(ich vants niht an disem buoche,
das ich hie sag; ich hôrts ouch sagen.[351]
dâvon wil ich niht verdagen
die antwürt, die der bûman tet
dem herren, von dem gesaget het
mîn munt, als ir gehôret hânt.)
Der bûman sprach: ‚die rede lânt,
herre! wan si ist unwislich gar.
ein biderber bûman sol nemen war,
swas der gemeinde nüze sî.
ouch sond ir merken hiebì:
heten ünser vordern gebelzet niht
boume und reben, die man nu sîht,
wir heten ir nu wênig gar.
ein rehter bûman der sol war
nemen, swas sînen nâchkomen
und sînen erben müg gevromen!‘
Dô der herr die antwürt vernan,
dô markte er, das der bûman
gerehter denne er selbe was.
er sprach: ‚guot man, lâs âne has
das ich nu hie gesprochen hân!
ich merke nu wol und verstân,
das ich unreht geret habe.
vergib mir dis und lâs es abe!
ich strâfe enkeinen mê noch dich
umb sölche getât sicherlich:
du hest denn ich rehter vil.‘
Niht mêre ich hievon sagen wil,
wan das ich ab dem buoche las,[352]
das Noê der êrste was,
der wînreben des êrsten vant,
als üns tuot dû schrift bekant
und üns kan urkünde geben.
er vant des êrsten wilde reben;[353]
er pflanzt si zuo der selben stunt,
und was im aber dennoch unkunt
103*] des wînes kraft, die er bevant
darnâch, als üns tuot bekant
dû schrift, als man von im list,
dâ von im geschriben ist
an dem anegenge.[352]
es wurde vil ze lenge,
ob ichs alles sölte
sagen. swers wissen wölte,
der vunde es dâ bas, denn ichs sage.
Eines ich doch niht verdage,
das üns schribet Josephus[353]
von dem selben Noê sus:
dô er der reben vruht wart gewar,
das si von der wilde sô gar
sûre und ouch biter was,
dô gedâht der selbe Noê, das
er die biterkeit benâme
der reben, swenn si kâme
ze bûwe, und vant dô den list,
das er bûte die reben und machte mist
von erde und bluote ûs tieren:
löwen, affen, schâfen, swînen[354] — den vieren
vergôs er ieklichem sîn bluot
ûf die erden, als üns tuot
der vorgenant Josephus bekant.
er machte von erden und bluote zehant
mist, als ich hab dâ vor geseit.
iekliches tieres mist er leit

65 Impfen H. *69* da B. jmphen H. *74* kindê B. *75* dekeins *f.* B. f. iemer v. B. *77* och *f.* B. *10701* gestraffe H *(Kolm.)*, enstrauff E. *Vor 05 (rot)* Neo vant die reben zû dem ersten H. *05. 06* Denne kùrtzlich eins dz noe wz Der erste als ich es las H. *17* anevange H. *32* buwte *al.* *37* egenante H. *38* und *f.* H.

Noe.[352] Nam refert Josephus in libro de causis rerum naturalium,[353] quod Noe primo invenit vitem silvestrem, id est *lambruscam [HA; labruscam al.]*, que a labro viarum sic est dicta. Que *dum* amara esset, accepit quadruplex genus sanguinis, *scilicet* leonis, agni, porci et *simee [*S i m i e *KE¹]*,[354] et huiusmodi sanguine *con*mixta terra fecit fimum et ad radicem cuiuslibet vitis *[r.* p r e c i s e *al.]* posuit, ut amaritudine vitis repulsa

Digitized by Google

zuo einer reben sunderlich,
als dû schrift bewiset mich.
das tet er nüwen umbe das,
das er bevunde dester bas,
was natûre dien selben reben
solich bû künde geben,
wan des wist er dennoch niht,
ê im beschach dû geschiht,
das an im des wines kraft
wart sô gar sigehaft,
das er ward ân sinne gar,
und das er nakend unde bar
von des wîns kraft schamelich lag.
nieman des sicher wesen mag,
das in niht überwint der win,
sîd er dem êrsten meister sin
niht vertruog und in überwant.
Üns tuot dû schrift von im bekant,
dô er wider zuo den sinnen kam
und er dû mâre reht vernam,
wie Kam, sîn sun, im hat getân
(als ich es gelesen hân):
er hies sîn sün alle vür sich stân
und sprach: ‚das kint Chanaân
sî vervluocht und müesse eigen wesen
sîner bruoder!‘ ich hab ouch mê gelesen:
an dem decrête dâ schrîbt üns sus
der guot herre sant Ambrosius
und spricht:[355] ê vunden wurd der win,
nieman von dem ebenmenschen sin
begert keins dienstes von eigenschaft, [103b]
ê das des wînes überkraft
an Noê wurkt die trunkenheit;
es wâr noch hûte vrîheit,
und wår die trunkenheit niht gewesen.‘
alsus hab ich es gelesen
an dem decrêt, das ich nand ê.
Nu hôrent, lând ûch sagen mê!
Noê der seit den sünen sîn,
das von dem bûwe empfienge der win
mislich kraft. das man wol siht
an vil mengem, der sich niht
vor dem wîn gehüeten kan;
es sî vrouwe oder man,
swer über die mâsse trinken wil,
sô siht man dike unde vil,
das der win wirt sigehaft,
sô das er mislich kraft
an im würket nâch der tiere art.
von der bluot gemachet wart
der mist, als man siht geschriben stân
dâ vor. man siht mengen hân
von übrigem wîne des lôwen art.
kein löwe nie sô küene wart
noch sô zornig, als vil menger wirt
von übrigem wîn. der wîn ouch birt
an vil mengem des swînes site:
das swin sich besolwet[356] mite
horwe dike und mit unsûverkeit.
übrig win tuot mengem leit,
den er lêret besolwen sich
mit menger sünde schamelich
und sunderlich mit unkûschkeit,
als üns das decrête seit.[357]

10743 nüt wenne H. *48* geschach H. *51* war B. *Vor 55 (rot)* Der win vberwindet mengelich H. *55* vberwinde H; *wie oben* [BE (*Kolm.*). *58* D. geschrift dût v. H. *61* Caym H. *62 f.* H. *64* Chanan B, Canaan H, chañan E (Chanaan *Kolm.*). *67* inc s. H. *83* Von B. *88 lies* alsô *gegen Hss.?* *89* tieren B. *95* vil *f.* H. *98* besolbᵛt B, besûdeit H, salbet E (besoluet *Kolm.*). *99* Mit hörwe B. dike *f.* H. unsuferkeit H. *10801* besolbᵛn B, besûdeln H, beholffen E (besodlen *Kolm.*).

decoratum [dulciorem K, dulcorata *KpkE¹]* fructum redderet. Cumque de vino eius bibisset, inebriatus est et *[esset Kpk]* nudatus in tabernaculo *et* ob hoc a Cham filio iuniore derisus est. Ac cum sobrius factus *fuisset,* congregatis filiis vini naturam ostendit dicens: ideo *[i. se]* sanguinem dictorum animalium apposuisse, ut discerent homines propter vinum quandoque fieri leones per iram, quandoque agnos *mente per verecundiam [sine mente per (propter K) ver. (perevecordiam E) KCAEE¹; sine mente per vaecordiam Kpk],* quandoque porcos per luxuriam, quandoque simeas per curiositatem presumptam. Nam simea quidquid videt fieri, totum facere conatur et destruit. Sic multi, cum sunt sobrii, contenti sunt propriis officiis, ebrii *autem* circa aliena officia *se occupant et, cum [254ᵃ] servire se credunt [HKE¹; occupati non serviunt Kpk], sed*

Digitized by Google

swen des wînes hize twinget,
gar lîhte der wîn in bringet
in unkûsche gedenke und getât.
Loth üns des ouch urkünde hât
geben, dô in überwant der wîn,
das er bî zwein tohtren sîn
geslief, das ietwedrû brâht ein kint;
von dien zwein kinden komen sint
zwei gesleht, eins Moabiten,
das ander Amoniten.
dis beschach dô, dô Loth vlôch
von Sodomâ und er sich zôch
an dem gebirge in das hol.
swer dis welle wissen wol,
der lese das anegenge;[358]
es wurde gar ze lenge,
ob ich es alles sölte sagen;
dâvon wil ich sîn hie gedagen
und sagen, swas an dem schachzabel stât. [104a
das seit üns, das vil menger empfât
von übrigem wîne sölchen muot,
das er als der affe tuot,
des site mengem wol ist kunt:
ein affe der ist ze aller stunt
geneigt ûf bôse kündekeit,
als dû schrift üns von im seit;
und swas er vor im tuon siht,
das lât er unversuochet niht,
er welle sichs ouch nemen an.
sölche gebârde man ouch vil dik siht hân
die, die mit wîn überladen sint:
menger wirt tumber denne ein kint
und wânet doch gar wizig sîn.
manig untugent bringt übrig wîn:
das hat man gar dik gesehen.
ouch mag das under wîlen beschehen,
das an etlichem der wîn
würket, das er als ein lembelîn
wirt senftmüetig und schamerich,
[359]und etlicher wirt ouch gemellîch
mit zühten und vrômüetig gar:
swer es ze reht wil nemen war,
sô vindet er, das manigvalt
ist des wînes gewalt:
er machet einen armen man,
das er ein küngrîch wânet hân;
er machet küene und zagehaft.
menger wirt von des wînes kraft
rûwig und menger hôchgemuot.
swer von wîne rehte tuot,
der sölte iemer trinken wîn.
Üns seit dis selbe büechelîn,
das von wîne üns schrîbet sus
ein meister, heist Valerius,[360]
das hie vor ze Rome verboten was
wîn allen vrouwen umbe das,
das ir êre dest bas behuot wâre.
es wâre ein guot mâre,
das niemer, weder man noch wîp,
wînes versuochte, dâvon ir lîp
in untugende verendert wurde.
[361]übrig wîn ist ein burde,
dû swâre muos ze tragen sîn!
wiz vlûhet ûs, swenn kunt der wîn
mit sîner grôssen überkraft.
swer trunke wîn mit meisterschaft
(in rehter mâsse, alsô mein ich),
der wurde wise und sinne rîch;
alsus hab ich es gelesen.
Es sol hie ein ende wesen
von dem êrsten venden, der sîne stat
vor dem rehten roche hat

Vor 10805 (rot) Wie loth von des wines craft sine zwo döhtere beslief H. *06* im B(*Kolm.*). *07* v. vnküsche g. H(*Kolm.*). *08* ouch *f.* H. *16* er *f.* B. *19* l. an dem aneuange H. *22* i. w. B. *Vor 23 (rot)* Wie maniger hande mût der win birt H. *23* v. wil s. B(*Kolm.*). sch. bûch st. B. *25* seltzen m. H. *33* sich B. *34* Solicher B[(*Kolm.*). ouch *f.* H. *38* bring B. *39* g. ofte H. *40* wund' wol B, anderstwis E (vnder stunden *Kolm.*); *wie oben* H. *44* und *f.* H. *57* vns v. w. B. *62* e. vil g. B. *68* kunt *f.* H. *76* rehten *f.* H.

[fehlt al.] deservire noscuntur. Valerius dicit,[360] quod vini usus olim Romanis feminis *ingnotus fuit,* ne in aliquod dedecus prolaberentur. Ovidius *de arte amandi:*

[361]Vina parant animos faciuntque caloribus aptos,
Cura fugit multo diluiturque mero.
Tunc veniunt risus, tunc pauper cornua sumit,
Tunc dolor et cure rugaque frontis abit.

Et hec de populari primo dicta sufficiant.

(ich mein, zuo des künges zeswen
hant), [104b
von dem ich niht mêre vant
geschriben an dem schachzabelspil.
Eines ich doch niht enwil
verswigen an disem büechelin,
sît wir in der rede sin
von wîne und von den wînreben.
swer das welle wissen eben,
der erwege sich, das ers suoche
an menger hande buoche,
dů dâvon sagent und dâ mans vint.
der meister menge genennet sint
an einem buoch, das heisset sus:
de rêrum proprietâtibus,[362]
das ist in tůtsche geseit:
das von ieglichem dinge ûsleit
und künt sîn kraft gar eigenlich.
an dem selben buoche dâ las ich,
das ein meister, heisset Plinius,
und ouch darzuo Ysidôrus,[363]
der ouch ein guot meister was,
die beide sagent von reben bas,
denn ich von andren hân gelesen,
swas in schad und guot mag wesen
und swas gebresten si gewinnen
mugent.
ouch kündent si vil menge tugent
von den reben und von ir loube.
nâch ir sage sô geloube
ich, das es alles heilsam sî;
si vergessent niht dâbî
des wassers, sô von dem holze gât,
sô man die reben gesniten hât,
warzuo das selbe guot mag sîn;
und vil tugende anders ân den wîn
kündent si beide von den reben.
aber dem wîne kan nieman volle-
geben
sîn lop ze rehte, ob lebte noch,
der in des êrsten vant; iedoch
sô schrîbt ein meister Ysaac[364] gar vil
dâvon, des ich niht sagen wil;
es gehôrt ze dirre materie niht.

Doch nenne ich hie an disem
getiht
etlichen meister mê, der dâvon seit;
swer wissen welle die wârheit
und des welle geruochen,
der suoche es an ir buochen:
Yppocras und Galiênus,[365]
Avicenna,[366] Hali,[367] Rufus,[368]
Rasis[369] und Awensear[370] —
ich kan ir niht genennen gar;
doch wil ich vergessen niht
Dyascoridis[371] an disem getiht,
Sênon[372] und Damascênus,[373]
Constantînus,[374] Plateârius,[375]
Serapion[376] und Clemesue[377]
und manig guot meister mê,
die von arzenie meister wâren,
die des niht verbâren,
si haben von wîne vil geseit.
swer wissen welle die wârheit,
der lâsse sich sîn verdriessen niht,
er suoche der meister getiht,
die ich dâ vor genennet hân, [105a
sô mag er vil wol vinden an
ir buochen von wîne vil
tugend und untugende.
Niht mêre ich wil
nu hie von dem wîne sagen,
wan einen spruch, des mag ich niht
verdagen;
den spricht der vorgenant Ysaac:[378]
die alten nanden wîn grôssen Ciriac
von sîner kraft manigvalt.
Des wînes kraft muos ungezalt
und ungekündet von mir wesen.
swie vil ich hab dâvon gelesen,
doch wil ichs lân belîben,
und dâvon hie niht mê schrîben;
wan mir ist ze schrîben gâch
von dem andren venden hie nâch,
sîd ich den êrsten beriht hân,
sô ich iemer alrbeste kan.
ich kund niht bas, geloubent mirs;
dô tet ich ouch niht gerne wirs.

10877 rehten h. H. *79* von d. H. *82* s. das w. B. *83* d. Reben H. *85* verwege H. er H. *88* maniger H [*(Kolm.)*. *Vor 89 (rot)* Von eigenſchefte der dinge H. *90* Decretum p'petatibus H. *92* etlichen dingê B. *94* dâ *f.* B. *10903* irem H. *Vor 05 (rot)* Das die reben ſint heilſam. vnd hant vil tůgende H. *10* tugenden B. *23* Ipocras H (Ypocras *Kolm.*). *25* Auenſcar H. *26* k. ſû H. *28* Diaſtorides H (Dyaſtorides *Kolm.*). *29* Zenon H. (damaſcerius *Kolm.*). *31* Serapyo H. Clemeſie H (Elemoſne *Kolm.*). *37* ſichz (sin *f.*) H. *38. 39* nihte — getichte B *(Kolm.)*. *41* Iren B. *43* N. me h H. *45. 45 umgestellt* B. *45* Das B. egenante H. *46* Tiriac? B, tiriatt E (tyriac *Kolm.*); *wie oben* H. *52* h. d. H. mê *f.* H (n. m. h. *Kolm.*). *54* den B *(Kolm.)*. (*57. 58 f. Kolm.*; *steht* BHE).

Digitized by Google

Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 1.

309 *Unter den zehn Chören, in welche, nach dem Vorbild der zehn Engelchöre (sieh Anm. 314), Berchtolt von Regensburg (10. Predigt: von zehen koeren der engele unde der kristenheit, Ausg. v. Pfeiffer 1, 140 ff.) in einer ähnlichen schematischen Gliederung die Christenheit zerfallen lässt, sind die Bauern erst der drittletzte: der fünfte von den sieben niedern. Die drei höhern enthalten: 1) Pfaffen, 2) Mönche, 3) weltliche Richter; die sieben niedern: 1) Verfertiger von Gewand aller Art, 2) die mit eisernen Werkzeugen arbeiten, 3) Handelsleute, 4) die Speisen und Getränke feil haben, 5) Bauern, 6) Aerzte, 7) Spielleute (diese eigentlich nicht mehr zur Christenheit gehörig, sondern, wie Luzifers Engelchor, abgefallen). — Berchtolt zeigt sich ausserdem in seinen Strafpredigten gegen die Untreue der Handwerker (10. Predigt, Pfeiffer 1, 146 ff.; 19. Predigt, von den 10 Geboten, Pfeiffer 1, 285) von ähnlichen Gedanken wie Cessolis und seine Nachfolger beeinflusst. — Verwandtes auch bei Mone, Schauspiele 2, 82 ff., und namentlich in Des Teufels Netz, Stuttg. 1863 (s. meine Lehrhafte Litteratur des 14. u. 15. Jh. S. 212 f. 216 ff.); vgl. ein schweizerisches Volkslied bei Tobler 1, 160.*

310 *Vgl. o. 6256, Anm. 182.*

311 *(zu V. 9748 und Cess.) Genesis 4, 2.*

312 *(zu V. 9754) Die Historia scolastica (welche o. S. 43, Anm. 19, obwohl von uns schon Germ. 16 [1871], 153 zitiert, unerklärt geblieben ist) ist natürlich das grosse Werk des Petrus Comestor, welches (in Hist. libri Danielis Kp. 1 — 12 den Inhalt des Buches Daniel, Kp. 5 die Erzählung von Nabuchodonosor dem Jüngern, von Evilmoradach und den 300 Geiern) in Hist. libri Gen. Kp. 25 die generationes Adae behandelt: nach der Offenbarung des h. Methodius sind dem Adam im 15. Jahre seines Alters Kain und eine (Zwillings-?) Schwester Chalmana, 15 Jahre darauf Abel und eine Schwester Delbora geboren worden.*

313 *(zu V. 9811) Corp. jur. can. 2, caus. 16, quaest. 1, c. 66 (Augustinus serm. 219 de tempore; Böhmer 1, 667 f.). Kunrat hat, indem er sich mit einem kleinen Wortwitz (9815) wegen der Abkürzung entschuldigt, aus diesem Kapitel hier lediglich den Eingang (si decimas dederis, non solum abundantiam fructuum recipies, sed etiam sanitatem corporis et animae consequeris: vgl. V. 9808 f.), sowie die Stelle von den nichtbäuerlichen zehentpflichtigen Berufsarten ausgehoben und umschrieben: De militia [vgl. V. 9825], de negotio [9834], de artificio [9832] redde decimas, — und später noch drei einzelne Gedanken benutzt: Anm. 314, 315 und 320. Die Einschränkung 9838 ff. und die Hinweisung auf den Tod 9847 ff. und auf Reue und Beichte 9854 — 9864 scheint wieder selbständiger Zusatz Kunrats, des Leutpriesters und Beichtigers, zu sein, welchem lediglich bei 9855 — 9859 Stellen wie ‚Gott will nicht den Tod des Sünders' udgl. und sodann bei 9861 — 9864 (Reue ohne Möglichkeit der Beichte) bestimmte Artikel der Kirchenlehre vorgeschwebt haben dürften: z. B. der, dass Reue mit dem Vorsatz, zu beichten sobald man Gelegenheit habe (oder, wie sich später das Konzil von Trient ausdrückte: die Beichte zu seiner Zeit zu verrichten), das Sakrament der Busse ersetzen könne.*

Die starken Zutaten Kunrats zu dem Kapitel vom Zehnten (9805 — 9994; 10034 — 10229) zeigen, wie ihm, als Mönche und Priester, diese Sache am Herzen lag.

314 *(zu V. 9876) 9876 ff.: freie Wiedergabe (mit erklärenden Zutaten 9882 — 9886 und 9890 — 9897) folgender Sätze des oben angeführten c. 66 (nach Augustinus): Haec est enim Dei justissima consuetudo, ut, si tu illi decimam non dederis, tu ad decimam revoceris. dabis impio militi, quod non vis dare sacerdoti (vgl. 9876 — 9879 und 9887 — 9889) und: sed si tardius dare peccatum est: quanto pejus est non dedisse! (vgl. 9880 f.).*

In der Wiedergabe der erstern Stelle hat Kunrat das ad decimam revoceris willkürlich als Hinweisung auf den zehnten Engelchor aufgefasst oder ausgedeutet. Gekannt hat freilich schon Augustinus die Vorstellung von den neun oder zehn Engelchören: lib. ad

Digitized by Google

Oros. ctr. Prisc. Kp. 11. Die drei Ordnungen und neun Chöre: der Seraphim (nach Jesaj. 6, 2), der Cherubim (nach Ezech. 10; Genes. 3, 24) und der throni (Coloss. 1, 16), — der dominationes, der virtutes und der potestates (ebd. und Ephes. 1, 21; 1. Petri 3, 22), — der principatus (Ephes. 1, 21; Coloss. 1, 16), der archangeli und der angeli (1. Thessal. 4, 16; Judae 9; Roman. 8, 38 u. A.) erscheinen — nach Kyrill von Jerusalem — schon in der jerusalemischen Liturgie, sodann u. A. bei Gregor d. Gr. (Hom. 34) und werden insbesondere seit Dionys. Areop. und Thomas von Aquin populär (Wetzer und Welte, Kirchen-Lexikon unter 'Engel'; bildliche Darstellung der neun Chöre u. A. im Gewölbe vor der Hauptpforte des Berner Münsters um 1500). Aber nach dem Zusammenhange kann ad decimam revoceris bei Augustin bloss eine Androhung göttlicher Vergeltung sein, die sich unter Anderm durch rohe Kriegerhand vollziehen könne. Seine Ausdeutung bringt es sodann mit sich, dass Kunrat bei dem 'zehnten Chor' die jetzige Verdammniss des abgefallenen Engelchors im Auge hat, während bei Hartmann von Ouwe (Lieder 11, 24, bei Bech S. 18, 9) der zehende kôr die Seligkeit bezeichnet, zu welcher die guten Menschen berufen sind, nachdem Luzifer und die Seinen durch ihren Abfall seine Stätte leer gemacht haben.

Kirchlich berechtigt scheint übrigens die Anschauung, dass die gefallenen Engel alle dem gleichen (zehnten) Chore angehört hätten, nicht zu sein; sie waren vielmehr aus verschiedenen oder allen Chören: Thomas Aquin. Summa theol. 1, qu. 109, art. 1. — Auch der Gedanke, dass die gerechten Menschen den verloren gegangenen zehnten Engelchor zu bilden bestimmt seien, ist wohl mehr der deutschen Dichtung als der Kirchenlehre eigen: Thomas Aquin. a. a. O. qu. 108, art. 8 lässt die Menschen (mit Berufung auf Matth. 22, 30 Erunt sicut angeli Dei in coelo) ganz allgemein ad ordines angelorum aufgenommen werden, immerhin unter Festhaltung des Unterschiedes englischer und menschlicher Natur.

Kunrat gibt einen Beleg mehr für die dichterische Freiheit, womit diese und andere religiöse Vorstellungen im Mittelalter behandelt wurden.

315 *(zu V. 9898) Corp. jur. can. a. a. O. am Ende: Qui ergo sibi aut praemium comparare, aut peccatorum desiderat indulgentiam promereri, reddat decimam: etiam de novem partibus studeat eleemosynam dare pauperibus.*

316 *(zu V. 9908) Tobias 12, 9 eleemosyna a morte liberat, et ipsa est, quae purgat peccata! — Zu betöschet (so und erlöschet nach allen Hss.) vgl. Adj. ungetesche, missgestaltet, Mhd. WB.*

317 *(zu V. 9913) Corp. jur. can. a. a. O. c. 65 (Hieronymus in Comment. ad c. 3 [7 — 10] Malachiae; Böhmer 1, 667): Revertimini ad me . . ., dicit dominus exercituum . . . quia mihi non reddidistis decimas et primitias, idcirco in fame et penuria maledicti estis . . . et pro decimis et primitiis, quae parva erant, si a vobis darentur, libertatem possessionum vestrarum et omnem frugum abundantiam perdidistis (vgl. V. 9928). ut autem sciatis, me hoc irascente perfectum (vgl. V. 9927) . . ., hortor vos, . . . ut inferatis decimas in horrea . . ., et probate me, si non tantas pluvias effudero, ut cataractae coeli apertae esse credantur, et effundam vobis benedictionem usque ad abundantiam.*

318 *(zu V. 9938) A. a. O. (Hieronymus): Sed fieri potest, ut agros irrigantibus pluviis sit quidem fertilitas, verum aut locusta aut bruchus aut aerugo aut eruca destruant, et labores hominum pereant . . . si quando fames et penuria et rerum omnium egestas opprimunt mundum, sciamus, hoc ex Dei ira descendere, qui in pauperibus, si non accipiant eleemosynam, fraudari se loquitur.*

Die letztere Stelle sodann erinnert unsern Kunrat (9961 ff.) an den Spruch Matth. 25, 40. 45 Quamdiu fecistis uni ex his fratribus meis minimis, mihi fecistis (welchen der Schreiber von Kolm. denn auch am Rande beifügt). Die Spezialisierung boume und reben 9941 (vgl. 9943), die Erwähnung von Krieg und Seuche, welche mehr als früher regierten, gehört nicht Hieronymus, sondern erst Kunraten an, dem in seiner rebenreichen Heimat zur Zeit der grossen Reichszwiste (oben V. 2950) und der drohenden Vorläufer des schwarzen Todes solche Betrachtungen nahe lagen. Vgl. u. 10082 f.

[319] *(zu V. 9966) Vgl. o. 9362, Anm. 294.*

[320] *(zu V. 9997 und Cess.) Diese arithmetische Zuspitzung des Gedankens ist wohl Kunrats Zutat (allerdings, laut 9994, veranlasst durch Dekret-Stellen wie die in Anm. 314 und 315; vgl. o. 9876 ff. 9903 ff.). Cess. (s. d.), Beringen (3981 ff.), Hecht (268 f.), Stephan (2497 f.) kennen sie nicht.*

[321] *(zu V. 10012 und Cess.) Die Lesart manslcke (Totschläger), wofür alle Hss. ausser H das offenbar damals bekanntere Wort maletzig (krank, aussätzig) gesetzt haben (vielleicht in unklarer Erinnerung an die durch David verschuldete Pestilenz 2. Sam. 24, 15; 1. Chron. 22, 14), wird gerechtfertigt durch den Ausdruck homicidium bei Cess. und percussisti, interfecisti 2. Sam. 12, 9, womit der Prophet Nathan die durch David veranlasste Tötung des Uria in der Schlacht bezeichnet.*

[322] *(zu V. 10020 und Cess.) Frei nach Exodus 15 — 17. 32, wo allerdings (15, 24; 16, 2; 17, 3) nirgends von deum invocare (Cess.) oder von got erkennen (Kunrat 10022), sondern nur von Murren, murmurare, die Rede ist.*

[323] *(zu V. 10022) Wir lassen nach der Mehrzahl der Hss. den Uebergang in den Plural, welcher 10025 in allen Hss. vollzogen ist, schon hier eintreten.*

[324] *(zu V. 10051) Z. B. Ps. 106 (107), 13; 119 (120), 1, und wohl besonders die sieben Busspsalmen (psalmi poenitentiales): 6. 31. 37 (38). 50 (51). 101 (102). 129 (130). 142 (143). Die folgende Ausführung, dass die von Gott bis in höhere Jahre niemals Heimgesuchten geradezu von ihm vergessen seien, stützt sich auf keine Psalmstelle, sondern ist eine selbständige seelsorgerlich-rhetorische Zuspitzung des öfter wiederkehrenden Gedankens der Bibel (Proverb. 3, 11. 12; ad Hebr. 12, 5 — 11; Apokal. 3, 19): Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er.*

[325] *(zu V. 10063) Corp. jur. can. 2, caus. 16, q. 7, c. 8 (Augustinus lib. L homiliarum, hom. 48; Böhmer 1, 684): Majores nostri ideo copiis omnibus abundabant, quia Deo decimas dabant et Caesari censum reddebant. modo autem, quia discessit devotio Dei, accessit indictio fisci. noluimus partiri cum Deo decimas: modo autem totum tollitur. hoc tollit fiscus, quod non accipit Christus. — Hat Kunrat den fiscus absichtlich übergangen oder aus Missverständniss zum tievel gemacht?*

[326] *(zu V. 10085 und 10099) Wo?*

[327] *(zu V. 10209) Genesis 14, 20, bereits angezogen im Neuen Testament: Ep. ad Hebr. 7, 2. 4. 6. 8.*

[328] *(zu V. 10220) Petrus Comestor, Historia libri Genesis Kp. 46. Das Urteil, dass er die Geschichte ‚noch bas' erzähle als die Bibel, bezieht sich wohl auf die hier besonders in Betracht kommende Zwischenbemerkung des Petrus: et tunc primum decimae leguntur datae (primitiae vero ab Abel).*

[329] *(zu V. 10234) Die folgende Sittenlehre für die Bauern: Treue gegen die Nachbarn, Nächstenliebe überhaupt (10246 ff.), Wahrhaftigkeit (10256 ff.), Solidarität aller Handwerke (10272 ff.), ist eine freie und breitere Ausführung des Abschnitts der Quelle von der legalitas, woraus dann hinwiederum die Stelle Saepe enim bis apportet weggelassen ist.*

[330] *(zu V. 10235) gemar(e), Genosse; vgl. Lexer, Mhd. Hdwtb. 1, 836 und Germania 8, 480 (zum Vb. gemarn, einspannen, einjochen, verbinden). Vielleicht von Kunrat speziell als Markgenosse aufgefasst, wobei ein alam. gemarge für gemarke (vgl. 10237 margstein B, und alam. morn für morgen) vorschweben konnte.*

[331] *(zu V. 10292) Vgl. o. 7541 — 7548.*

[332] *(zu V. 10303 und Cess.: Antonius) Nach Valerius Max. 6, 8, 1: von Antonius und einem ungenannten Sklaven.*

Die eigentümliche mittelalterlich-feudale Anschauung von legalitas, welche sich in dieser Erzählung des Cess. und seiner Nachfolger, bezw. in deren Anwendung, äussert, entspricht der hohen Schätzung, in welcher auch sonst die Treue gegenüber andern Tugenden, so auch gegenüber der Wahrhaftigkeit und Gesetzlichkeit, steht.

Digitized by Google

[333] (zu V. 10376 und Cess.) Kunrat hat, wiederum nach Cess. H, lumina statt laminae verstanden.

[334] (zu V. 10380 und Cess.) Nach Valerius Max. 6, 8, 6: von Panopion und einem ungenannten Sklaven.

[335] (zu V. 10411) Dieses offenherzige Bekenntnis einer innigen, aber immerhin nur zu einem mässigen Opfer bereiten Freundschaft ist für Kunrats ehrliche und nüchterne Gesinnung bezeichnender als die vielen Beispiele einer heldenhaften Tugend, die er sonst, seiner Quelle folgend, aufstellt.

Dieselbe Nüchternheit ist es vielleicht auch, die ihn die folgenden Ausführungen seiner Quelle, wodurch der Unterschied von Herr und Knecht philosophisch verwischt wird, übergehen lässt (vgl. übrigens auch Cess. K).

[336] (zu V. 10425 und Cess.) Valerius Max. 9, 13, 3: Sed hos tu furores immoderata retinendi spiritus dulcedo subicis sanae rationis modum expugnando, quae vitam diligere, mortem non timere praecepit. Den Schluss des Ausspruchs ersetzt Kunrat durch eine nicht sehr zutreffende Begründung eigener Mache, worin bereits die Gedanken der Stellen aus Klaudian und dem ‚Versificator' verarbeitet sind.

[337] (zu V. 10432 und Cess.) Claudianus De raptu Proserpinae 2, 294 – 302 (die Editio Bipont. 1784 hat V. 2 für maris – salis). Die Uebertragung Kunrats reicht (mit V. 10439) gerade so weit als Cess. H, während die andern Hss. noch $4\frac{1}{2}$ Verse mehr bieten.

[338] (zu V. 10440 und Cess.) Die Uebersetzung des leoninischen Distichons des (uns unbekannten) ‚Versificators' hat Kunrat, wiederum nach Cess. H, unmittelbar an die vorherige Stelle angehängt.

[339] (zu V. 10452 und Cess.) Das gewiss noch im antiken Sinne gemeinte sola manent merita des Versificators fasst oder deutet Kunrat, der Geistliche, als eine Hindeutung auf die Vergeltung im Jenseits, wobei ihm (besonders V. 10445 ff.) die Stelle Paulus ad Cor. II, 5, 10 vorschwebt: ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum sive malum. Eine Rechtfertigung dieser bewusst subjektiven Auffassung der Lehre von der Todesverachtung, und eine allgemeine theologische Betrachtung machen den Schluss (10458 ff.).

[340] (zu V. 10484 und Cess.) Die in unsern Cess.-Hss. nicht gerade passlich den Abschnitt über die fleissige Arbeit illustrierende Tibull-Stelle (Carm. 2, 1, 5) von der Feiertagsruhe veranlasst zunächst (durch die zwei Verse von den Stieren) unsern Kunrat, der die Stelle wohl nur unvollkommen verstanden hat, zu der tierfreundlichen (oder wenigstens bauernfreundlichen) Bemerkung 10486 – 10489, sodann aber zu der noch viel weiter abschweifenden Ausführung über die kirchlichen Feiertage 10490 – 10600.

[341] (zu V. 10500) S. o. 9353, Anm. 298.

[342] (zu V. 10504) Kunrat hat wohl nicht unmittelbar aus dem Augustinus geschöpft, sondern etwa aus der Summa theologica des Thomas Aquinus, welche damals das allgemeine Lehrbuch der Dogmatik und Moral war, wie das ‚Dekret' dasjenige des Kirchenrechts; vgl. Summa II II, q. 122, art. 4 ad 3 (bei Behandlung des Gebotes der Sabbatheiligung): ideo magis contra hoc praeceptum agit, qui peccat in die festo, quam qui aliud corporale opus licitum facit. unde Augustinus dicit (lib. de septem chordis, cap. 3 ante med.): Melius faceret Judaeus in agro suo aliquid utile, quam si in theatro seditiosus existeret, et melius feminae eorum die sabbati lanam facerent, quam quod tota die in neomeniis suis impudice saltarent.

Vgl. (mit engerer Anwendung) Berchtolts von Regensburg 19. Predigt (von den 10 Geboten – ‚Helblingen' –), Pfeiffer 1, 269: Dar über sprichet sant Augustinus: ez ist bezzer, daz man an dem vîgertage z'aker gê, danne man tanze, und 28. Predigt (von 42 Tugenden), Pfeiffer 1, 446.

[343] (zu V. 10518) Decretales Greg. IX (‚liber extra [decretum]' oder ‚x' genannt), lb. 2, tit. 9 (‚De feriis'), cap. 3 (Böhmer 2, 249), in der Ueberschrift (welche nicht Rechtskraft hatte, aber offenbar doch einiges Ansehen genoss): Propter necessitatem alimentorum licet diebus feriatis in honorem Dei operi servili intendere, maxime circa rem tempore perituram.

Der Text selbst, ein Erlass Alexanders III. 1160 (s. Anm. 345) erlaubt nur für einen ganz bestimmten Fall die Sonn- und Festtagsarbeit (s. ebd.); der Eingang bezeichnet als gebotene Feiertage den Sonntag und alios dies majestati altissimae deputatos, nec non natalitia sanctorum martyrum; unter diesen werden sodann von der Erlaubniss der Feiertagsarbeit wiederum ausgenommen die majores anni sollemnitates, wozu die Glosse (Ausg. v. 1478) erklärt: nativitas Domini, dies epiphaniarum, pascha, ascensio domini et pentecoste: hiernach Kunrat 10523 (Ueber seinen Ausdruck ‚der zwelfte tag' für Epiphanias vgl. oben Anm. 210 zu ‚obrister tag').

344 *(zu V. 10533) Das Fest Assumptio Mariae ist als solches, auch in unsern Gegenden, weit älter: Die Synode zu Rheims 625 rechnet es zu den Festen, quae absque omni opere forensi excolenda sunt, die Regula Chrodegangi (unter Pipin, Vater Karls d. Gr.) und das Poenitentiale des h. Bonifacius zu denjenigen, quas in anno totus populus sabbatizare debet; nach Bened. XIV. Comment. de Dom. nostri J. C. matrisque ejus festis part. II, § 114. 125 ward es von Ludwig dem Frommen für das ganze fränkische Reich geboten; das Capitulare des Bischofs Haito oder Hatto von Basel um 820 (Hartzheim, Concilia germanica 2, 17 f.; Harduin 4, 1241 ff.) erwähnt es Kap. 8 unter den tempora feriandi per annum, welche die Priester kennen müssten. Vgl. Wetzer und Welte, Kirchen-Lexikon 6, 878 f. Von einer Erhebung des Festes zu einer höhern Klasse, welche durch Papst Bonifacius (VIII., laut dem nůwelich V. 10530) stattgefunden haben muss, ist uns Nichts bekannt geworden. Auch zu 10537 ff. enthält unsere Ausgabe der Glosse nichts Entsprechendes.*

345 *(zu V. 10551 und 10575) Decretales Greg. IX (‚lb. extra') a. a. O. (Alexander III. Triburiensi — lies: Upsaliensi nach Böhmer Anm. 46 und 56 — archiepiscopo, Böhmer 2, 249): [Inde siquidem est, quod regio vestra non multis frugibus abundet, et mare, in quo populus majorem consuevit habere sustentationem, sterilius solito effectum fuisse multorum relationibus cognoscentes, B. Petri auctoritate et nostra] indulgemus, ut liceat parochianis vestris diebus dominicis et aliis festis, praeterquam in majoribus anni sollemnitatibus, si alecia terrae se inclinaverint, eorum captioni, ingruente necessitate, intendere: ita [tamen], quod post factam capturam ecclesiis circumpositis et Christi pauperibus congruam faciant portionem.*

346 *(zu V. 10562) Kunrat macht hier lediglich von sich aus, ohne anderweitige Autorität, die Anwendung der Indulgenz für Upsala auf seine Landsleute am Bodensee. Von S. Martins Fest bis zu dem ‚zwölften Tage' (vgl. Anmm. 210. 343): vom 11. November bis zum 6. Januar (Epiphanias). — Der Gangfischfang im Bodensee ist heute noch sehr lebhaft: im Winter 1886/87 fieng im Untersee die von 18 Mann bediente ‚grosse Segi' (Netz) 24200 Stück Gangfische, die kleine sogar 32000. Auf der Anschauung des Bodenseefischfangs beruht das Gedicht eines spätern Landsmanns und Nachahmers unseres Kunrat ‚Des tůvels segi', herausgeg. von Barack, Stuttg. 1863 (Meine Lehrhafte Litteratur des 14. u. 15. Jahrh. 1, S. VIII. 207 ff.).*

347 *(zu V. 10580) Glossa (Ausg. v. 1478) zu ‚ecclesiis' (vgl. Anm. 345 gegen Ende): quibus propter eandem necessitatem congruam faciant portionem et praecipue illis in quorum territorio captio facta est (Kunr. 10579), ...quasi decime prediales esse censentur, unde pro decima partem eis solvant. — Zu alecia wird nur erklärt: genus piscis est et raro et in certis diebus apparent.*

348 *(zu V. 10610) Genesis 4.*

349 *(zu V. 10626) Dass die einfache Vorschrift der Quelle: Bäume zu pflanzen, von vornherein spezialisiert wird zu einer Mahnung an die Alten, es für die Nachkommen zu tun, daran ist jedenfalls nur die Erzählung 10655 ff. schuld, welche dem Bearbeiter von Anfang her im Sinn gelegen hat. Beringen (4166 f.), Hecht (272, 3), Stephan (2573 f.) begnügen sich mit der allerkürzesten Wiedergabe jener Vorschrift.*

350 *(zu V. 10640) sezen: Hier der Ausdruck für die allgemeinere und grundlegende,*

unten 10687 derjenige für die speziellere und ergänzende Tätigkeit: belzen (zu frz. pel, peau, Mhd. WB. 1, 103), welchen H wohl mit Unrecht hier schon einsetzt.

351 (zu V. 10656 und 10677: Baumpflanzender Greis) Kunrat hat also diese (wohl auch sonst in der Litteratur erscheinende) Erzählung vom Hörensagen gehabt.

352 (zu V. 10705, 10717 und Cess.) Nach Genesis 9, 20 ff.

353 (zu V. 10723 und Cess.: vier Eigenschaften des Weins) Auf dieselbe Quelle, ‚Josephus in libro de causis rerum naturalium', beruft sich die entsprechende Erzählung der Gesta Roman. 159. — Ausserdem vgl.: Fabricius, Cod. Pseudepigr. V. I. 1, S. 275. Swan 2, 500. Hollen 60. Pelbartus, Quadrag. 2, 30, D. Enxemplos 374 (Josephus, lib. de caus. rer.). Pauli 244. Scherz m. d. Wahrh. 78^{b}. H. Sachs 1, 3, 414; 415^{b}. H. Sachs im Gewande seiner Zeit 1821, XXIV. Heidelb. Jahrb. 1862, S. 218, zu 76. Goedeke, Grundr.^{1} § 142, 47. Chaucer, Manciples prologue, Thyrw. 16993. (Oesterley). — Dieser Abschnitt erscheint (offenbar nach Kunrat) auch bei Ingolt an zwei Stellen. — Bildliche Darstellungen: Münster zu Basel u. a.

354 (zu V. 10734 und Cess.) Die Reihenfolge der vier Tiere, wie sie Cess. hier und später bietet, ist von Kunrat hier, und wieder auf andere Weise unten 10792 ff., abgeändert.

355 (zu V. 10769) Corp. jur. can. 1, dist. 35, c. 8 (Ambrosius in lib. de Elia, et jejunio, cap. 4. 5, Böhmer 1, 106) § 3: Manebat, antequam vinum inveniretur, omnibus inconcussa libertas: nemo sciebat a consorte naturae suae obsequia servitutis exigere. Non esset hodie servitus, si ebrietas non fuisset.

Durch die Einfügung dieser lehrhaften Stellen und die weitläufige Erzählung der bei Cess. bloss angedeuteten Geschichte Chams (welche 300 Jahre später noch im Kloster zu Stein auf Glas gemalt worden ist) wird der so lose Zusammenhang des Originals bei Kunrat vollends unübersichtlich: so sehr beherrscht bei ihm die lehrende Absicht alles Uebrige.

356 (zu V. 10798) besolwen ist unter den verschiedenen Formen dieses Wortes (besülwen, besulwen, besulwern, besolgen) wohl diejenige, auf welcher die verschiedenen Lesarten und Entstellungen am ehesten beruhen.

357 (zu V. 10804) Corp. jur. can. 1, dist. 35, c. 7 (Böhmer 1, 105): Luxuriam facit et nutrit vini perceptio nimia, non natura; dazu ebd. c. 8, § 4 die Erwähnung Loths und seiner Töchter, und die angeknüpfte Betrachtung (§ 5): Fuit itaque ebrietas origo incesti.

358 (zu V. 10819) Genesis 19, 30—38.

359 (zu V. 10844) Die folgende Ergänzung des Abschnittes über den Wein und die schliessliche Verteidigung des vernünftigen Weingenusses ist Kunrats Zutat.

360 (zu V. 10858 und Cess.) Nach Valerius Max. 2, 1, 5 (vgl. die Parallelen in der Ausg. von Torrenius 1, 123).

361 (zu V. 10866) Statt der den Wein preisenden Ovid-Stelle (De arte amandi 1, 237 ff.) gibt Kunrat eine eigene, weit zurückhaltendere Ausführung über das Weintrinken.

362 (zu V. 10890) Das Buch ‚De rerum proprietatibus' hat also Kunrat selbst gelesen oder besessen.

363 (zu V. 10896) Isidorus: wohl Isid. Etymol.: vinum 20, 3 De potu; 17, 5 De vitibus.

364 (zu V. 10915) Isaak. Verschiedene Aerzte dieses Namens bei A. v. Haller, Bibl. medicinae pract. 1, 348. 409 f. 337. 346. Vgl. u. Anm. 378.

365 (zu V. 10923) Galienus heisst, mit einer dem Mittelalter sehr geläufigen Verwechslung, der berühmte Arzt und Schriftsteller Galenus (131—200) auch bei Beringen 7258. — Yppokras, Hypokras sind ebenfalls ganz übliche Anlehnungen an ähnlichbeginnende griech. Worte und sind in dieser Form, in der Schweiz und anderswo, sogar zum Namen eines (für heilsam geltenden?) Getränkes (Gewürzweins) geworden. Vgl. Wackernagel in Ztschr. f. dtsch. Altert. 6, 275, und Kl. Schrr. 1, 102.

366 (zu V. 10924) Avicenna: Abu Ali Hosani Ebn Abdallah Ebn Sina aus Bokhara, 980—1036; Werke: In Logicam; In Metaphysicam; De natura animalium; De coelo; Canon medicinae usw.

367 (zu V. 10924) Hali: Es gab drei berühmte arabische Aerzte dieses Namens: Hali

al Tarabulsi aus Tripolis um 1200, Epitomator eines Werkes über die Arzneikunst, Hali ben David um 1100, und Hali ben Redhuan, Rizuan, st. 818, Verfasser eines Traktats De medicina und einer Abhandlung (commentarii) über die Ars parva Galens (ausserdem noch einen Ali ebn Abbas al Maginsi aus Persien, st. um 994, Verfasser von Almalek sive regalis dispositio theoretica). Kunrat meint wohl Hali ben Redhuan, da er unten 15386 einem Meister Hali ein Buch Tengni zuschreibt: wohl die Commentarii zu der Techne (ars des Galenus).

368 *(zu V. 10924) Rufus aus Ephesus, unter Trajan? oder unter Kleopatra?*

369 *(zu V. 10925) Rasis: Abu Beker Muhammed ben Sacharia al-Rasi aus Bagdad, in Kordova, st. 1010; Verfasser von: Almansor (besonders das 9. Buch De curatione morborum war im Mittelalter ein medizinisches Lehrbuch), Aphorismi u. A.*

370 *(zu V. 10925) Awensear: Abu Menon Aben Zohar aus Sevilla, st. 1168, Verfasser von Theisir oder Rectificatio meditationis et regiminis.*

371 *(zu V. 10928) Dioscorides aus Kilikien, unter Nero, Verfasser von: De materia medica u. A.? Oder Dioscorides, genannt Phakes, aus Alexandria, unter Kleopatra, Verfasser von: 24 Bücher von der Medizin?*

372 *(zu V. 10929) Zeno: vgl. A. v. Haller a. a. O. 1, 88. 127 f. 224.*

373 *(zu V. 10929) Damascenus: vgl. a. a. O. 1, 35, und unten V. 15423.*

374 *(zu V. 10930) Constantinus Africanus aus Karthago, später in Monte Cassino, 11. Jahrh., Verfasser von: De morborum cognitione u. A. Haller 1, 426.*

375 *(zu V. 10930) Johannes und Matthaeus Platearius, Lehrer zu Salerno 12./13. Jahrh.; Verfasser von: Practica (Joh.); Liber de simplici medicina (Matth.).*

376 *(zu V. 10931) Serapion, arab. Arzt des 9. oder 11. Jahrh.; Verfasser von: Breviarium medicinae oder Practica.*

377 *(zu V. 10931) Clemensue? = Mesue, Sprengel, Gesch. d. Medizin 428 u. ö.?*
Manche dieser Namen kehren wieder im Abschnitt vom Arzt und Apotheker, s. d.

378 *(zu V. 10945) Juda ibn Isaak Astilagi schrieb i. J. 789 der Hedschra (auf Grund von Hippokrates u. A.) De theriaca (Haller a. a. O. 1, 409). — Tyriaca als Gegengift gegen Verzauberung eines Baumes und Typus Christi als virga Jesse erscheint Gesta Roman. 176. 185. Ist ciriac ebenfalls ein Zaubermittel?*

Digitized by Google

ZWEITES KAPITEL.

DER ZWEITE FENDE ODER: DER SCHMID, MAURER UND ZIMMERMANN.

Aeusseres.

(Cess. Caff. — Beringen 4352—4389. Hecht 273, 27—274, 24. Stephan 2637—2660. Durchweg verwoben mit dem Anfang des folgenden Abschnitts.)

Als ich an dem buoche hân
vunden, der ander vende sol stân
vor dem riter ze des künges zeswen hant,
als mir tet dis buoch bekant,
und sol als ein man gebildet wesen,
als ich es hie hân gelesen,
und sol betûten einen smit.
dâbi sol man vergessen nit:
und ein mûrer und ein zimberman
der selbe vende ouch betûten kan,
als ich es hab gelesen hie.
Nu hôrent, lând ûch sagen, wie
der selbe vende sol geschaffen sîn,
als mirs beschiet dis büechelîn!
er sol haben in der rehten hant
einen smidhamer; dâbi sol sîn erkant
sîn antwerk, das er trîben sol.
dâvon gezimt er dem riter wol,
das er dem sî nâhe bî,
swes im nôtdürftig sî,
das er im das alles mache.
zuo menger hande sache
ein riter eines smides bedarf.
swert, messer, spies, dû den vînden sarf
sien, dû sol im machen ein smit,
das er beschirme dâmit
witwen unde weisen
vor aller slahte vreisen,
als dâ vor geschriben ist,
dâ man von dem riter list.

Seine Tugenden.

1. Treue (Beispiel von Fabius), mit Anhang über Solidarität der Menschheit.

(Cess. Caff. — Beringen 4390—4531. Hecht 274, 25—276, 8. Stephan 2661—2716, gekürzt.)

Ein riter bedarf ouch harnesches wol,
zoume, sporn, rossisen, das im alles sol
bereiten ein getrûwer smit,
wan er den lib und sinû lit
an einen smit muos genzlich lân,
dâvon ein smit sol trûwe hân

Vor 10959 (rot) Von dem andern venden B, Nu hebet der ander vende an H. *59* i. es a. H. *63* eim B. g. fin H. *64* Öch fprichet dis felbe buechelin H. *65* Er f. H. *10968—88 sind in H aus Versehen noch einmal zwischen Vs. 11020 und 11021 geschrieben und durchstrichen* (H²). *74* bekant H (erkant H²). *81* ein riter *f.* H (*und* H²). Er H (*u.* H²). *82* fchraf (fcharf H²). *83* Si B. S das H (*u.* H²). *87* befchriben H (gefchriben H²). *89* douch (u *übergeschrieben*) H. *Vor 94 (rot)* Von dem fmide, von dem goltfmide H.

Cessolis]

De fabris, officiis et moribus eorum: capitolum secundum. Fabrum sic formatum tenemus, quem ante militem in dextra *[d.* r e g i s*]* parte situatum dicimus. Et merito, quia milites *armis* indigent, *scilicet* frenis, calcariis, *sellis et bulatis, que omnia pertinent et explentur per fabrum [Der ganze Satz fehlt E¹; vgl. aber Kunrat 10982. 10990]*. Nam factus in forma humana habuit malleum in dextra, dolabrum in sinistra et cementarii

zuo aller hande sachen.
er sol ouch niemanne machen
diebslüssel, das doch dik beschiht.
swas ze untrůwe hôrt, das sol er niht
machen noch erdenken in keine wis;
ein smit sol kêren sînen vlîs
an trůwe ze allen dingen,
sô mag im wol gelingen.
ein goltsmit heisset ouch ein smit;
der bedarf ouch trůwe, wan er mit
der lûte guot muos umbegân.
dâvon sol er trůwe hân
und sol ouch wesen wârhaft;
das zimt wol sîner meisterschaft.
ouch gehôrt einem ieklichen smide [zuo,
das er getrůwelichen tuo
an allen dingen, dâmit er umbegât.
eins smides name begriffen hât
alles, das gesmide heissen mag,
es würke giessen oder hamerslag
von golde, silber, kupfer oder blî,
zin, messing, stahel, îsen, swas erz es sî,
dis gehôrt alles den smiden zuo,
das er dâmit getrůwelichen tuo
und das beste, das er kan.
Dirre vende betůt ouch ein zimberman;
das merkt man an der barten[379] wol,
die dirre vende haben sol
in der linggen hant. sus seit dis büechelîn:
under sîm gürtel sol ein kelle sîn,
dâmit ein mûrer pflaster leit
zwüschent die steine. dis buoch seit,
das dise drije antwerkman
alle süllen trůwe hân,
wan in empfelhent man und wîp
beidů sêle und ouch lîp,
als ich ůch wol bescheide:
man und wîp beide
müessen sich dik an si lân
ûf bruggen,[380] dâ man über gân
muos ze allen zîten, als man siht;
und wâren die gemachet niht
mit trůwen, sô möhten sêle und lîp
verlieren dike man und wîp.
der bruggen etliche von holze sint;
etlich man ouch gemûret vint,
etliche von den beiden.
noch mêre ich ůch bescheiden
von disen antwerklûten wil:
kiele, galênen, barken und ander schiffe vil [106ᵃ
ûf dem mere und ûf andren wassern sint,
darûf lând alte und ouch dů kint
beidů lîb und ouch guot;
die bedürfen wol, das si behuot
mit der antwerklûte trůwe werden.
man siht ouch ûf der erden
von gesteine und holze bûwen,
und muos man in getrůwen,
das sie dů[381] sô veste machen,
das von keinen sachen
ieman darinne misselinge.
Trůwe gehôrt ze allen dingen,[382]
dâmit die selben umbe gânt,
sît sich sô gar an si lânt

10997 ofte b. H. *98* gehöret H. *Vor 11005 (rot)* Von den zimbermannen H. *08* zieret H. tin H. *14* o. der h. H. *15* o. von b. *alle (ausser Kolm.).* *16* erz *f.* H. *Zwischen 20 und 21 nochmals 10968—88 (durchstrichen)* H. *17 lies:* dem smide? *wie oben alle (auch Kolm.).* *Vor 25 (rot)* Von den Murern. *26* dien ſteinen B *(Kolm.).* b. vns ſ. H; *wie oben* BE *(Kolm.).* *27 u. ö.* hantwerkman B, antwergman H. *30* ouch *f.* H. *32* w. die b. H. *33* ofte a. H. *38* dike *f.* H. *40* ö. m. H. *44* Galeyen k. H. ſchiffen B. *47* ouch *f.* H. *51* h. hůſer b. H; *wie oben* BE *(Kolm.).* *54* enkeinen H. *56* gehôret BHE *(Kolm.).* *Lies:* allem dinge? *wie oben* BHE [*Kolm. 55* miſſelingen]. *58* So ſ. H. gelant H.

cullam [trullam] in *[i. corrigia sive al.]* cingulo. *Et* ad hunc reducuntur omnes *artifices:* fabri ferrarii, aurifices *[HKE; omn. fab. f., artif. Kpk]* monetam conponentes, naucleri, lignorum cesores, cementarii et domos *conponentes aut* muros et turres edificantes. Primi *singnantur* in malleo, secundi in *dolabro [dolabra qua ligna planantur Kpk]*, tertii in *culla [trulla]*, qua cementum inter lateres conponitur.

In omnibus hiis debet esse fidelitas, sapientia et fortitudo.

Fideles *namque debent* esse et legales. Tanta eis namque committuntur non solum metalla, verum etiam naviganti*bus [HKAEE¹; navigantium Kpk]* corpora humana. Pecunia fabris committitur, corpora cementariis lignorumque cesoribus, ut in eorum

alle die lûte, die ie denne lebent
und in darumb ir lôn gebent.
tâten si dien unreht, das wâr ein mort.
trûwe ist der obreste hort,
den ein herze erzûgen kan.
was mag ein wib oder ein man
iemer gehaben, das besser si?
wan swem niht trûwe wonet bi,
als dis schachzabelbuoch üns seit,
der mangelt aller sâlikeit[383]
und ist aller dinge snôde.
es enwart nie kein kleinôde
als kostber, als rehtû trûwe;
si gewinnet selten nâchrûwe.
der ir joch ungetrûwlich tuot,
sô hat dû trûwe doch sölchen muot,
das der mensche, der si hât,
nieman des engelten lât,
es si vigent oder vrünt.
Von der trûw dis buoch üns künt,
das si dem vinde stâte lât,
swas si im geheissen hât,
swie vil untrûwen ir beschiht.
von trûwe dis buoch mir hie vergiht,
als üns schrîbt Valerius[384]
von einem, der hies Fabius
und was ein Rômâre.
üns seit dis selbe mâre
von einem, der Hanibal hies.
der selbe Fabiô wider lies
vil gevangen, die er von Rôme hat;
im lobte Fabius an Rômer stat
ze gebenne guotes ein summe.
und dô er widerumme
gen Rôme die gevangen brâhte
und er in des gedâhte,
das ers umb guot hete erlôst,
der senât in âne trôst
von in lies scheiden umb das guot.
dô was doch Fabius sô gemuot,
das er mit nihte wolte lân [106b
sîn trûwe gen Hanibal verstân,
die er im hate versezet.
er sprach: ‚es muos gelezet
werden min guot ê dû trûwe mîn!‘
üns tuot kunt dis büechelin,
das niht guotes hate mê
Fabius, den ich nande ê,
wan ein einiges; das verkouft er dô
und gab die pfenning Hanibalô
und lôst dâmit die trûwe sin.
üns seit von im dis büechelîn,
das er wolt ê sîn guotes arn,
ê das er liesse sîn trûwe varn.
Der vunde man leider wênig mê;
si liessen die trûwe varn ê,
ê das si alles ir guot verlurn;
ir ist mê, die trûwe ê guot verkurn,
des ich sicher wânen wil.
was hilfet hievon sagen vil?
es ist üpig, swas ich hievon sage,
wan trûwe swinet alle tage,
und wahst untrûwe sêre.
was darf ich sagen mêre,
wan eins ist geschriben hiebi,

11062 i. ein H. öberster H. *73* vntrúwelich H *(Kolm.)*. *74* doch *f.* H; *steht* B *(Kolm.)*; den E. *Vor 81 (rot)* Wie Vabius sin gût vúr die Rômer gap wan ers hette mit truwen glôbet H. *87* hanybal H. *88* f. Hanibal B[E. *95* er fú H. *97* ane d. B[E. *98* Vabius H. *99* bi n. B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *11103* mit gûte H. *05* D. er n. H. *06* Vabius H. *07* wan ein einiges *f.* H; *steht* B[E *(Kolm.)*. Der v. alles dz er hette do H. *11* e w. H. *12* Denne er H. *13* man *f.* B. *15* Denne f. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *20* swinnet B; *wie oben* E *(Kolm.)*. *Vor 23 (rot)* Nieman sol dem getruwen der in het betrogen H.

edificiis et domibus *edificatis* a *ventis [*caumatibus *KKpkE¹]* et *ab* ymbribus *[frigoribus E¹, i. et fr. K] defendantur et* protegantur; cum corporibus anime sub umbra naucleri in periculis securantur. Eapropter *[254ᵇ]* fideles existant, quibus tot et tanta conmittuntur. *Ea* contra *[*Econtra*]* dicitur: Qui fidem perdit, nil ultra perdere potest.[383] Non *enim* habet causam loquendi, cui non credi potest. Fides est sanctissimum pectoris bonum; nulla necessitate ad fallendum cogitur, nullo premio corrumpitur. Refert Valerius,[384] quod *Ffabius [*Fabius*]* receperat captivos Romanorum ab *Hanabile [hanibaldo K, Hannibale Kpk, hanibale E¹]* interposita *alias [?]* nummorum pactione. *Que* cum a senatu non presta*retur*, misso in *urbe [*urbem*] Anubem filium unicum feudum quem ubicunque possidebat [urb. filio fundum, quem unicum p. Kpk]* vendidit et pretium protinus Hanibali *[hanibaldo K]* numeravit; se enim potius patrimoni*is* quam

das dû oberste tôrheit sî,
swer sich vil an einen lât,
der in dik betrogen hât.
nieman wirt trûwe sô wol gewar,
sô der ist ungelükhaft gar:
der empfindet schiere wol,
wem er ze reht getrûwen sol;
das zeigt das ungelüke sin.
üns seit dis schachzabelbüecheiîn,
das menger trûwe erzeiget
einem andern, die wil sich neiget
zuo im das gelüke.
aber swenne es im wirt vlüke,[385]
alsô das es in vlûhet,
der ungetrûwe balde schûhet
den, zuo dem er sich ê neigt
und ime trûwe erzeigt,
die wile er in gelüke bestuont.
alsus die ungetrûwen tuont.
Üns seit vürbas dis büechelin,
das dise drîje gar nüze sîn:
der mûrer und der zimberman
und der smit, der in wol kan
ze rehte bereiten ir geschirre.
vil antwerklûte giengen irre,
und heten si der smide niht.
Dis büechelîn üns mê vergiht,
das ellû ding ûf erden
ünser herre got lât werden [107a
dur den menschen alleine,
grôs und ouch kleine;
alsus hab ich es vernomen.
ouch sol ein mensch dem andren komen
ze staten, swâ es besser hât.[386]
allû kreatûre lât
üns des ein bischaft guot:
dur den menschen sich ûffe tuot
das ertrich und git üns sine vruht
ze nuz mit menger hande genuht.
der natûre sölten wir volgen nâch
alsô, das üns ouch wâre gâch,
wie wir möhten enandren nüze sin.
sus lêrt üns dis büechelîn
und sprichet noch mêre dâbi,
das der gerehtekeit anevang si,
das man nieman schade, und darnâch
sölte ze gemeinem nuze gâch
gemeinlich allen lûten wesen;[387]
alsus hab ich hie gelesen.

11124 dû *f.* H. *28* vnglüchaftig H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *41* er *f.* B. bi g. B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *Vor 51 (rot)* got hat alle ding den menſchen laſſen zû nutze H. *54* ouch *f.* H. *62* vñ n. B (vns ze n. *Kolm.*). *63* Materie H. *64* ouch *f.* H; *steht* B *(Kolm.)*. *65* n. ein a. H.

patriam fidem [patria fide] inopem esse voluit. Summa amentia est, in eorum fide spem habere, quorum perfidia *quis totiens* deceptus *est*.

Et cum fortuna statque caditque fides.

Hii artifices summo opere mundo sunt utiles. Scire enim debemus, quod ea, que in terra gignuntur, ad opus *omnium* [hominum] creari omnia, homines autem causa *omnium* [hominum] generatos fuisse, ut *ipse* [ipsi] inter se alii aliis prodesse possint. In hoc ergo debemus naturam ducem sequi et communes utilitates ferre in medium. — *Fundamentum enim* primum iusticie est, ne cui noceatur, deinde ut communi utilitati serviatur.[387]

[Versus] Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet,
Et neglecta solent incendia sumere vires.

[Nihil habet fortuna maius, quam ut possit, nec natura melius, quam ut velit servare quam plurimos. *Dieser ganze Satz fehlt H.*]

Digitized by Google

2. Weisheit, insbesondere in Freiheit von Neid und Argwohn sich äussernd (Ausspruch des Seneka, Beispiel von Dionysius).

(Cess. Caſſ. — Beringen 4532—4627. Hecht 276, 9—278, 10. Stephan [nach einer selbständigen Ausführung 2717—2748] 2749—2816, verkürzt.)

Ob ir nu wellent stille gedagen,
sô wil ich aber vürbas sagen
von den drin, die ich nand ê.
von den seit üns aber mê
dis schachzabelbüechelîn;
es spricht, si süllen wise sîn[388]
und gegen einander âne has
und alsô gemeine, das
si einander lüzen[389] niht,
des doch leider vil beschiht.
si sölten einander gar guot wort geben,
und dâmit als gemeinlich leben,
das ir keiner den andern brâhte
in argwân, das ieman bedâhte
ir dekeinen an bôsen dingen.
enkeiner sölt ouch verdringen
den andern mit sîner kunst.
si sölten zuo enander gunst
und ouch guote trûwe hân;
si möhten sich alle dest bas begân.
enkeiner sich überheben solde
sîner kunst; enander holde
sölten si ze allen zîten hân;
si möhten dester bas bestân
und möht in wol gelingen
an allen guoten dingen,
als ich hie gelesen hân.
es seit ouch, das ein wiser man
niht solt tuon, das in gerûwen müge.
swas eim wisen man ze tüenne tüge,
das seit dis buoch an menger stat.
aber sunderlichen es hie hat
geseit, das ein wiser man [hân;
ze keinem andern nît noch has sol
wan swer nîdet, der nidert sich.[390]
den man nidet, der ist sicherlich
107[b]] vür den nider besser vil.
Ob ieman nu wissen wil,
was nît sî, dem sag ichs zehant,
als ich es an dem buoche vant.
swer ein nîdig herze hât,
dem tuot wê, swenne es wol gât
ieman, und im das wirt bekant:
sô wirt er versêrt zehant
und betrüebet an dem herzen,
und bringt im grôssen smerzen
und bekümbert in sô gar,
das er ruowe niemer wirt gewar.
der nît sin herz zerkûwet;[391]
der smerz im wirt genûwet
als dike, sô er iendert siht,
das dekeinem menschen wol beschiht,
als üns dis buoch bewîset hât.
[392]in dunkt sins nâchgebûren sât
schôner denn dû sine vil.
von nide ich mêre sagen wil:

11181 aus lützent *(ursprüngl.)* letzent *korrig.* H. *82* geſchiht H. *84* als *f.* H. *85* ir *f.* H. einkeinre H (enkeiner *Kolm.*). *88* o. den andern v. H. *92* sich *f.* B. beſtan B; *wie oben* HE*(Kolm.)*. *94* küſte H. *11206* Z. niemanne H. andern *f.* H; *wie oben* B*(Kolm.)*; kainen dingen weder E. *18* Ime b. ime H. *23* iergent H. *24* keinem H. geſchiht H. *25* ſchachzabelbûch H.

Sapientes eos esse decet, ut sibi invicem non invideant, ut nullus de altero suspicionem inducat.[388] Nam naturam hominis deus hanc esse voluit, ut duarum rerum cupidus *[*c. et appetens *al.]* esset, scilicet religionis et sapientie. Sed homines ideo falluntur, quia *aut* religionem suscipiunt omissa sapientia, cum alterum sine altero *verum* esse non possit... *[?]* Sapientis enim proprium est, nichil, quod penitere possit, facere, nichil *invictum [*invitum*]*, sed splendide *et* constanter, graviter et honeste *animo agere* omnia. Si nulli invideris, maior eris; qui enim invidet, est minor.[390] Invidia siquidem est animi dolor ex alienis commodis; nulli ergo invidet vir bonitate preditus. Hec loquitur invidus:

[392]Fertilior seges est alienis semper in agris,
Vicinumque pecus *gravius [*grandius *Kpk]* uber habet.

in dunkt ouch, das sîns nâchgebûren
beidû spât und ouch vruo [kuo
mê milch geb, denn dû sîne.
An disem büecheline
stât von den antwerklûten mê,
die ich hab genennet ê,
das si süllen ân argwân wesen.
ich hab von Senecâ gelesen[393]
einen spruch, der hie geschriben stât;
er spricht: ,swas âkust ieman hât,
das wânt er an eim andren ouch sîn.'
üns seit dis schachzabelbüechelin
von eim küng von Cecilie sus:[394]
der was genant Dyonisius
und was gar ein wüetrich
und ouch zaghaft und argwâns rich
und wissent,[395] das menglich im truog has,
und vorhte im ouch sô sêre, das
er sinen mâgen getrûwete niht,
als dis buoch mir hie vergiht,
das er an sîner mâge stat
vrömde lûte ze dienern hat.
die selben, als dis buoch kan sagen,[396]
lies er enkein wâfen tragen.
dis selbe buoch üns ouch vergiht:
er lie sich an sîn tohtren niht,
das er in getrûwete, als doch sol
ein vater sinen tohtren getrûwen wol
und vor untrûwen sicher sîn.[397]
108ᵃ] üns seit von im dis büechelin,
das er alle naht ûf einer burg slief,
die ein wîter grab umbswief,
dâ ein ûfgêndû brugg über gie.
des nahts er nieman bî im lie;
dû kamer, dâ sîn bete inne was,
die beslôs er alsô, das
er vor menglich sicher wâre.
üns seit von im dis mâre,
das er kunde muoten
an die, die sîn huoten,
das si ûswendig ouch müesten besliessen.
des muost menglich verdriessen,
und darumb truog im menglich has,
das er alsô argwânig was.
sîn volk[398] sô sêre des betrâgte,
das es in ze jungest vrâgte,
was er übels het getân,
das er sich an nieman törst gelân?
das vuogte dû untrûwe sîn,
wan es seit hie dis büechelin,
swer ein ungetrûwes herze hât,
das sich der an nieman lât.

11229 das *f.* H, *steht* BE *(Kolm.)*. *Oder ist 31* geben *zu lesen? 30* ouch *f.* H. *Vor 41 (rot)* Wie künig Dionisius von argwane sich beslos indewendig vnd vssewendig H. *43* Der w. B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *44* V. was o. H. zaghaft und *f.* H. *45* Zagehaft v. H. wuste H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *46* v. sich H. *51* buoch *f.* B. *56 streiche* getrûwen? *oder 55 f. lies:* doch wol ... t sol? *Wie oben alle. 57* v. allen v. B *63* dâ *f.* B. *69* ouch *f.* H. *73* f. das B. *74* zû leste H *(Kolm.)* *76* getörste B. verlan H. *80* f. daran H.

Suspicione careant, ne verum sit illud in eis, quod Seneca dicit: [393]Hoc habet omnis affectus, ut, in qua re ipse insanit, in eadem *putat* [putet] omnes furere. [394]*Dionisius [Dyonisius E¹]* Sicilie *[cicilie K]* tirannus adeo suspiciosus erat et *meticulosus [HKE¹G (edit. Guelferbit., s. Kpk), melancholicus Kpk]* sciens ab omnibus se odio habitum, quod submotis amicis in eorum locum *fortissimos* [ferocissimos] barbaros, quibus *[255ᵃ]* vite sue custodiam committeret, substituit, et *ipse* [etiam] *tonsoris victu [vice? tonsorum metu KE¹Kpk] filios suos* [filias suas] tondere docuit; quibus *etiam* adultis non est ausus ferrum committere, sed [*s.* instituit], ut candentium *gladium* [glandium] *unicum* [et nucum] putaminibus barbam *sive* cappillum adurerent, nec se securiorem exhibuit filiabus ut patrem. Lectum quoque quasy castra lata fossa cinxit, *quem* [in quam] *etiam* se ligneo ponte recepit, foremque cubiculi extrinsecus a custodibus *clausam* [et clausuram K] diligentius interiorem *[HKCG; intrinsecus Kpk] observabant* [obserabat]. Propter huiusmodi *sue* suspicionis materiam *[HKAG; naturam al.] populus [fehlt K; pl'm E¹, Plato Kpk]*[398] cum *vidisset* dictum Dionisium *Sicilie [cecilie K]* regem *circumspectum* [-septum] custodibus, ei publica voce *dixit:* ,Quid', inquit, ,tam mali fecisti, ut *a* tam *multis* necesse habeas custodiri?'

Digitized by Google

3. Mut (der Seeleute).

(Cess. Cass. — Beringen 4628—4651. Hecht 278, 11—34. Stephan 2817—2862.)

Dis buoch seit üns vürbas
von disen antwerklûten, das
si son vestes muotes wesen
und kekes; sus hab ich gelesen.
wan es nu von den schiffen seit,
das schif und kiele werden bereit
von eim getrûwen zimberman,[399]
dâvon gedenket es ouch an
die, die in den kielen varnt,
galênen,[400] barken und schif bewarnt
und rihtent mit ir meisterschaft,
das die son haben sölche kraft
an muot und ouch an sinne:
swenne si werdent inne,
das es in stât sorgelich,
sô süllen si doch gar keklich
dien, die bî in sint, geben trôst,
das si werden wol erlôst,[401]
und sond ouch selber verzagen niht.
dâ man den meister verzagen siht,
der die kiele oder schif rihten sol,
das kunt den andren allen niht wol,
den er sölte geben trôst,
das si wurden wol erlôst,
als ich dâ vor gesprochen hân.
Ich vant niht mê geschriben stân
von disem venden, der betûten kan
den mûrer und den zimberman
und den smit, den ich nand ê;
dâvon sag ich von im niht mê.
wan mir ist zuo dem driten gâch,
108ᵇ] der vor dem alten stât hie nâch.

11288 gedenkent B. *90* Galeien H; *wie oben* BE*(Kolm.)*. *92* söliche *f.* H. *97* i. fûlnt H. *11300* Wo H. *01* den k. B. o. die f. H. *09* die i. B; *wie oben* H*(Kolm.)*. *10* v. in H. *Vor 11 (rot)* Von dem driten venden B.

Fortes etiam debent esse, maxime qui navigationi*bus* insistunt. Si enim timidi existerent, timorem aliis inperitis et pericula nescientibus incutterent, sicque fieret, ut, omnibus timentibus desertis, animis a labore cessantibus, desperarent. *Nonne [*Navem*]* enim procellosa tempestas citius *absorberet [*-bet*]*, cum deficiente gubernatoris animo consilioque perdito, ceteros suo commissos regimini timor involvit. Sit ergo in eis fortitudo animi, que est considerata periculorum susceptio. *Timere [Timorem K)* enim *sy* gubernatorem *[g. debent, etsi Kpk; g. non decet etsi E¹; lies: Timor e. g. non decet, etsi?]* conting*at* pericul*um;* spem tamen salutis *[s.* ceteris, *cunctis E¹]* quantamcunque *potest* promittat. Mangni *enim* animi est, *mangna* pericula equo animo sustinere. *De fabro sufficiat [?].*

Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 2.

[379] *(zu V. 11021)* barte, *eig. Axt mit einem Barte, d. h. einer breiten Schneide, übersetzt hier, sowie bei Beringen (Hs.* portten*), Hecht und Stephan (*barde*) das lat.* dolabrum *oder* dolabru, *wie anderwärts (Diefenbach, Gloss. 104ᵇ) dem deutschen* helmbarte *ein lat.* cassidolabrum *(wiewohl mit unrichtiger Auffassung des* helm *als* hëlm, cassis, *Helm, statt als Halm, Stiel) entspricht. Vgl. Lexer, Mhd. Handwörterb. 1, 131. 1241. — Unten 19029 wird wegen des Gebrauchs der* barte *auch der Müller nachträglich zu dem zweiten Fenden gerechnet.*

[380] *(zu V. 11034) Die eingehende Erwähnung der Brücken ist Kunrats Zutat, dessen Kloster an der alten Rheinbrücke lag. — Auch sonst erweitert er hier mehrfach seine Quelle mit Rücksicht auf das ihn umgebende Leben und auf verwandte Berufsarten: 10996 (Schmid als Schlosser). 11003 (Goldschmid). 11014 ff. (Giesser). Dagegen fehlen bei ihm die (aurifices) monetam componentes. Die andern deutschen Bearbeitungen folgen in der Aufzählung dem Cess.: der deutsche Casmalis nennt schmit, goltschmit, musierer, müntzer,*

Digitized by Google

schiffleut (indem er zusammenfassen will, ‚was man mit hemern schmydet, mit axten und mit zimerparten'); Beringen: smit, goltsmit, mûrer, mortrer, münzer, zimerman, marner, noklier, schiffer; Hecht: smit, munzeer, schifman, zcimmirman, murer; Stephan: smet, iserberner, munter, stenwerte, tymmerman, schipman.

[381] *(zu V. 11053) dů mit Bezug auf das bloss gedachte (lediglich in H auch zugesetzte) hůser.*

[382] *(zu V. 11056) Die Uebereinstimmung von Hss. BHE wie der unglückliche Besserungsversuch der Kolmarer Hs. sprechen eher für einen ungenauen Reim als für die Annahme von ze allem dinge, was freilich durch die ungewohnte Form auch Anlass zur Verderbniss könnte gegeben haben.*

[383] *(zu V. 11068 und Cess.) Der von Kunrat ungenau wiedergegebene Spruch Qui fidem perdit, nil ultra perdere potest — ein schlechter, wohl mittelalterlicher, Hexameter, der in der Sammlung der Sentenzen des Seneka und Publilius Syrus V. 220 steht (Ribbeck, Com. Rom. poes. fragm. ed. II, Syri sent. 179) — wird von einigen wenigen Hss. des Cess. (Zimmermann zu Beringen S. 377), sowie von Stephan (2689), dem Sokrates, von Hecht (275, 3) dem Seneka zugeschrieben. Kunrat nennt, gemäss den meisten Cess.-Hss. (insbesondere H) keinen Gewährsmann und lässt die Fortsetzung (?) des Spruchs: Non enim habet causam loquendi, cui credi non potest (Beringen 4460 f.; Hecht 275, 7 f.; vgl. Stephan 2692 f.) ganz weg; auch das Folgende ist bloss annähernd übersetzt: es stammt (Fides [est] sanct. humani p. b.... nullo corr. praemio) aus dem wirklichen Seneka (Epist. 88).*

[384] *(zu V. 11083 und Cess.: Fabius erlegt von sich aus dem Hannibal die vom Senate verweigerten Lösegelder) Valerius Max. 4, 8, 1 von Q. Fabius Maximus. Ausserdem vgl.: Livius 22, 23. Plutarch, Fab. 7. Aurel. Vir. ill. 43 (Oesterley). — Beringen nennt den Helden der Erzählung Fabricius; aus Hannibal (Cess. H Hanabil [?], K Hanibaldus, vgl. oben Anm. 225) macht er wie schon 2878 einen Ortsnamen: die von Ambalis. Hecht spricht von Anibale, Stephan von koning hambale.*

Zu jener frühern (Ciceronischen) Erzählung, Cess.-Kunrat oben S. 310 f. (von der ehrenhaften Handlung des Senats gegenüber einem wortbrüchigen Gefangenen des Hannibal), bildet die unsrige (von der ehrenhaften Handlung des Fabius gegenüber Hannibal und der spröden Haltung des Senats) wohl von Anfang an einen blossen Doppel.

Das misso in urbem filio der Quelle, von Kunrat einfach übergangen (dessen Vorlage Cess. H hier völlig unverständlich aus in urbem einen ‚Anubem filium' gemacht hatte), ist von Hecht und Stephan missverstanden worden: Jener lässt den Fabius seinen Sohn in die Welt hinaus schicken, da er durch den Verkauf des Gutes enterbt wird (275, 19 f.); Dieser lässt ihn sogar den Sohn selbst verkaufen, um die Lösegelder zu bezahlen (2704 f. und Ueberschrift: wo Fabius sinen sone vorkofte dat he nicht wolde werden truwelos).

[385] *(zu V. 11135) Dasselbe Bild von der Freude: Lohengrin 3007 dâvon ir freude sich flücket (sich erhebt, aufschwingt); vom Unglück (wohl in umgekehrtem Sinne: herzufliegen?): Wilhelm von Oesterr. 4ª (Lexer, Handwörterb. 3, 416) daz ungelücke vlücke wart; von böser Kunde (= sich erheben, davonfliegen): Renner 18210 ein bǒse mere wirt gar schier flücke. Die Zweideutigkeit des Bildes wohl veranlasst Kunrat zu der Erklärung 11137.*

Das halbe Distichon Et cum fortuna statque caditque fides, welches der breiten Ausführung Kunrats zu Grunde liegt, können wir sonst nicht nachweisen.

[386] *(zu V. 11157) swâ es besser hât (so nach allen Hss.): es geht auf (das) mensch(e): wo immer er sich in bessern Umständen befindet.*

[387] *(zu V. 11171 und Cess.) Das bei Cess. — auch Cess. H — folgende Distichon (aus Horaz: Epist. 1, 18, 84 f.) ist von Kunrat übergangen, ebenso — in Uebereinstimmung mit Cess. H — das sich anschliessende Prosasätzchen. Beringen gibt beide wieder, Hecht nur das erstere. — Stephan geht hier seit der Erzählung von Fabius ganz seine eigenen Wege: erst ein abermaliges Lob der Treue, dann ein Abschnitt mit der sonderbaren Ueberschrift*

Digitized by Google

Van den ammet luden, worin — nach unbekannter Quelle — ausgeführt wird, der *werckman* solle sein *ammet* redlich und nicht nur auf den Schein hin versehen; Gott und die Natur lieferten den Stoff, aber der Arbeiter müsse auch das Seinige tun, wie beim Landbau der Ackermann. Mit der weitern unzutreffenden Ueberschrift *Van der ammet lude vruntschop* geht Stephan sodann auf den Abschnitt vom Neid über, indem er die Anführung der bezüglichen Tugend (Weisheit) ganz bei Seite lässt. Letztere Uebergehung zeigt auch Hecht (276, 9), der einfach anfängt: *Di wisin sullin midin sich undir enandir nidin.* Die Vorlagen scheinen hier, besonders für Stephan (und Hecht), mehrfach lückenhaft gewesen zu sein. Vgl. Anm. 388.

388 (zu V. 11178 und Cess.) Die Ausführung des Cess., worin neben die *sapientia* die *religio* gestellt wird, fehlt in allen deutschen Bearbeitungen, auch bei Kunrat, obwohl die Reduktion H dieselbe auch enthält. Vielleicht war doch eine gemeinsame hsl. Quelle in dieser Beziehung lückenhaft; s. vor. Anm. — Kunrat setzt (absichtlich?) an die Stelle der betr. Ausführung des Cess. eine nichtssagende Erweiterung des Gedankens, dass die Handwerker einander hold sein sollen: 11180—11199.

389 (zu V. 11181) *lüzen*, klein machen, herabsetzen, scheint ein vorherrschend alamannisches Wort zu sein, Graff, Ahd. Sprachschatz 2, 322 (bei Notker), Des Teufels Netz 5017; Chroniken der deutschen Städte 4, 338 (Augsburg, von 1489).

390 (zu V. 11207 und Cess.: *swer nîdet, der nidert sich*) Dieses hübsche alliterierende und assonierende Sprichwort scheint hier Kunraten lediglich in Uebertragung des lat. *qui invidet, est minor* geglückt zu sein. — Der andere Teil der Sentenz ist (11208 f.) ungenau übertragen; dem *vür den nîder besser* müsste im Lat. ein *invisore melior* oder *major* entsprochen haben.

391 (zu V. 11221) Derselbe Ausdruck, wie in dieser selbständigen Ausführung Kunrats, begegnet schon oben V. 389.

392 (zu V. 11226 und Cess.) Diese Verse hat Cess. aus uns unbekannter antiker Quelle. Den ersten hat die Kolmarer Hs. (mit einer kleinen fehlerhaften Umstellung — *semper alienis* — und wohl aus dem Gedächtniss) an den Rand geschrieben.

393 (zu V. 11236 und Cess.) Senecae et Publilii Syri sententiae 319 (Ribbeck a. a. O., app. sent. 25) als Senar: *Insanus omnes furere credit ceteros*; hier umschrieben.

394 (zu V. 11241 und Cess.: *Dionysius*) Wohl nach Cicero Tuscul. disp. 5, 20, 58. Vgl. De officiis 2, 7, 25. Valerius Max. 9, 1, ext. 3.

395 (zu V. 11245) Das gut bezeugte *wissent* (= *wissende*) entspricht dem *sciens* des Cess. und des Cicero.

396 (zu V. 11251) Hier ist auf die Diener übertragen, was die Quelle von den Töchtern sagt (vgl. Cess. H!); dafür ist das *ferocissimos barbaros* übergangen.

397 (zu V. 11257) Den eigentlich bezeichnenden Zug: die Töchter als Barbiere mit Nussschalen, hat Kunrat, vermutlich weil er die allerdings verdorbene Vorlage nicht verstund, ganz weggelassen. Die andern deutschen Bearbeiter haben die Sache richtig aufgefasst; doch hat Stephan auch die Nussschalen nicht begriffen und lässt den Tyrannen sich den Bart einfach an der Flamme absengen, wobei er leidet wie eine Katze am Feuer.

398 (zu V. 11273 und Cess.) Kunrats Vorlage hat also, wie Cess. H, *populus* gelesen statt *Plato*, wie die übrigen Bearbeiter richtig haben.

399 (zu V. 11287) Kunrat sucht hier besser, als es die Vorlage tut, den Zusammenhang zwischen der Schachfigur und dem in Rede stehenden Beruf herzustellen.

400 (zu V. 11290) *galîe* (neben *galê*, *galîne*, *galeide*) scheint die gewöhnlichste Form des Wortes zu sein; doch ist gewiss *galêne*, das drei Hss. bieten und das dem nhd. Galeere nahesteht, wohlberechtigt.

401 (zu V. 11298) An dieser Stelle erweitert Stephan, als Meeranwohner, die Vorlage zu einer förmlich dramatischen Szene zwischen den Seeleuten und den Fahrgästen, V. 2834—60.

Digitized by Google

DRITTES KAPITEL.

DER DRITTE FENDE ODER: DER WEBER, FÄRBER, TUCHSCHERER, SCHNEIDER, BARTSCHERER, METZGER, GERBER, SCHUSTER, KÜRSCHNER, HUTMACHER, SATTLER, SCHREIBER.

Aeusseres, und ergänzende Aufzählung der weitern zu den Woll- und Handarbeitern gehörigen Berufsarten.

(Cess. Caff. — Beringen 4652—4721. Hecht 279, 1—280, 12. Stephan 2863—2902. Durchweg ohne die Ergänzungen.)

Sid ich zwên venden beriht hân,
sô wil ich an dem driten anvân,
der vor dem rehten alten stât,
und sagen, was betûtung er hât,
als ich es an dem buoche vant,
das mir von im sus tet bekant:
er sol nâch eim man gebildet wesen
(das merken, die es hôrent lesen!)
und sol in sîner rehten hant
ein schâre haben; darnâch zehant
wil ich vürbas von im verjehen:
in siner linggen hende sol man sehen
ein messer lang und ouch breit;
darnâch an sînem gürtel bereit
sol sin ein guotes kalamâr,
das man einen schribgezûg vür wâr
nennet, swer es erkennen kan.
er sol ein schribvedren stekende hân
ob sinem rehten ôren.
niht glich einem tôren
sol er sin, wan er bedarf wize vil.
swer disem venden glîchen wil,
dem zimet trûwe und wârheit wol,
dû völlenklichen haben sol
ein ieklicher antwerkman.
der disen venden bekennen kan —
von der ieklichem wil ich sagen
und wil niht von in verdagen,
als ich es an dem buoche vant.
Ob ich von etlichem mê bekant
tuon, denne ich ab dem buoche habe gelesen,
das sol nieman swâre wesen,
wan ich tuons niht wan dur guot.
mir vergiht wol des mîn muot,
das ich ze vil niht sagen kan
von der trûwe, die sôlten hân
die antwerklûte, die ich hie
nennen wil. nu merkent, wie
ich an dem buoche habe gesehen;
das wil ich offenlich verjehen.
[402]Das dirre vende haben sol

11319—12099: Wack. (Z) 205—222.

Vor 11313 (rot) Hic vahet an der dirte vende H. *14* an *f.* H. den H. *20* d. die es B. dis H. *25* ouch *f.* H. *33* wi. wol H. *34* difen HZ *(Kolm.)*. *35* gezimet H. *38* Dem dirre vende betûten k. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *45* n. denne H. *49* lûte *doppelt* H.

Cessolis]

De lanificiis et notariis capitulum tertium [ähnl. G; De officio lanificio et carnificium et scriptorum et omnium, qui circa pellem operantur E^1; Ueberschrift fehlt al.]. Tertium popular*ium* sic describimus, quem ante alphilem dextrum situatum dicimus *[d. et tenemus]*, quia inter hos, de quibus *dicimus*, sepe lites et contentiones oriuntur, quas necesse est *et* per alphilem tamquam iudicem terminari et per notarium ante ipsum sedentem in auttenticis scriptis *[autentica scriptura K]* poni. Hic autem sic formatur: nam *habet in manu sua dextra [n. est homo in m. d. habens] forcipem [forcipes KE^1, forpices Kpk]*, in sinistra gladium *acutum [latum al.]* et magnum *[255b]*, in corrigia pugil*l*arem et pennar*i*olum, super aurem dextrum calamum *[c. ad scribendum al.]*. Horum officia sunt, instrumenta, per que *fiunt* contractus, in auttenticis scriptis ponere, indicibus assistere, condempnat*os [-iones]* recitare. Que omnia significat pugil*l*aris et in aure calamus positus. *[Von hier bis und mit omnia fehlt C.]* [402]Alii *autem [habent]*

Digitized by Google

ein schâre, das mag betûten wol
einen ieklichen antwerkman,
der tuoch weben, verwen oder scheren kan,
schrôten und ouch machen gewant.
er betûtet, als ûns tuot bekant
dis buoch, einen bartscherâre;
dis meinet alles dû schâre,
die er hat in sîner rehten hant.
niht mère tuot dis buoch bekant,
das dû schâre betûte
dekeiner antwerklûte;
doch mag vil andrer antwerk wesen,
109a] der ich hie niht hân gelesen,
dien doch ist gebâre
zuo ir antwerke dû schâre,
die er hat in der rehten hant.
Darnâch stât nâch der schâre zehant
geschriben, das er sunder wân
in sîner linggen hant sol hân
ein messer lang unde breit;
das betûtet, als ûns dis buoch seit,
einen mezigâre
und einen ledergerwâre
und einen, der belz machen kan
von wildem und von zamem. haran
vand ichs geschriben.
Swie nu das sî,
das ich niht vant geschriben dâbî
von den huotâren,
doch hôrent si wol zuo disen mâren,
wan si mit breiten messern scherent
ir hüete, des si niht enberent.
dis alle heissent lanifices,
als mich dis buoch bewiset des,
das si mit wullen umbegânt,
hûten und vellen.
Das niht stânt
die sateler ouch geschriben hie,
das ist niht guot. nu merkent: swie
si brûchen tierhâr und ouch leder,
an disem buoche vand ich weder
von huotern noch von satlern geschriben.
Ob ouch die sûter hie beliben
ungezelt, das zurndens liht.
swie mirs dis buoch ouch niht vergiht,
doch môhte man zuo disen zeln
ein jeger. die es merken weln,
die wissen, das er manig tieres hût
und balg verkoufet überlût,
und ouch eteswenne heimlich,
sô er gevellet ein tier, des er sich
schemt, wan es im verboten ist
von sînem herren. mengen list
ir etlicher erdenken kan,
das er tougen müge hân
beidû vleisch unde hût,
das er tougen, niht überlût
gît kinden und sîm wîbe.
swas ich hie von jegern schrîbe,
das vand ich an dem buoche niht;
doch weis ich wol, das es beschiht,
und dâvon moht ich niht gelân,
ich seit es.

11359—62 f. H. *64* Ein d. H. *65* andrer *f.* H. *67* Dem H. *68* irme H. *74* d. bûch v. H. *78* wildê B, wildeme H (wildem *Kolm.*). von (z.) *f.* H. zamen BHZ *(Kolm.)*. *84* verberent H. *92* enweder H *(Kolm.)*. *93* h. vnd H *(Kolm.)*. noch von *f.* H. *94* ouch *f.* B. ſchûchſûter H (ſchûchiter *Kolm.*). *95* ſû vil liht H. *97* m. öch z. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *11407* v. brot B. *08* t. vñ n. B; *wie oben* HZE *(Kolm.)*. *10* hie *f.* B; *wie oben* HZE *(Kolm.)*. *12* geſchiht B.

pannos incidere et consuere, tondere *et* colorare eosque texere, barbas radere, que omnia representat *forceps [-ant forpices, forcipes al.]*. Cultellus seu gladius representat *corrigarios [corearios K, cerdones coriarios KpkE[1], edones corearios G], corriorum confectores, pelliperarios [pelliparios?], macellarios, betharios [becharios?], animalium occisores [mac. seu a. o. K, seu vestiarios, a. o. Kpk, seu vectiarios, a. o. C, seu confectores, pelliparios, macellatores A, corior. conf., pelliparios, macellarios seu barbarios a. o. G]*. Hii omnes lanifices appellantur, *[Von hier bis und mit anim. occis. fehlt H; nach Kpk:]* quia aut notarii aut pelliparii aut coriarii circa pellem ipsam operantur aut lanam ipsam aut pilos considerant *[conscindunt K]*, ut *[aut G]* faciunt *[faciant KC]* pannos, incidentes, consuentes, colorantes, texentes, barbarii *[barbam tondentes K, barbari C, barbitonseres A, barbarii tonsores E[1]]* et tonsores pannorum, aut carnes ipsas *[cimatores pann., venditores carnium A]* ut macellarii *[u. sunt macellatores A]* et animalium occisores. Ad hos pertinent artes, quibus sunt *docti [dediti]*, *et debent*

Digitized by Google

Des Handwerkers und Schreibers Tugenden.

1. Treue. (Ausspruch des Psalmisten und seines Glossators. Klage über die Untreue der Zeit.)

(Cess. Caff. — Beringen 4722—4735. Hecht 280, 13—16 [durchweg ohne das Eingeklammerte, aber mit Aufzählung auch der übrigen Tugenden]. Stephan fehlt.)

Die ich hie genennet hân,
die sölten alle trûwen pflegen
und untrûwe lâssen under wegen,
des doch leider niht beschiht
ze aller zit.
Dis buoch vergiht
von disen antwerklûten niht mê,
wan als ich habe gesprochen ê,
das si getrûwe sölten sin
und wârhaft. ûf die trûwe min,
sô ist wâr ein altes wort,
das man vor menger zit gehôrt [109^b
von hern Davide hât,
als es an dem salter stât,[403]
das er an aller der cristanheite stat
got vlêhelich gebeten hat,
das er beschirme und behüete,
das an üns iht wüete
dû verdampnüst êweklich.
darnâch zehant stât (das las ich):
‚quoniam defecit sanctus‘;
das betûtet üns dû glôse[404] alsus,
das man kûm vint, der gerehte sî.
ouch stât geschriben nâch dâbi,
das die lût die wârheit
hant verlan, darumb üns seit
dû glôse,[405] das ouch dû wârheit sie
habe verlâssen. dis hab ich hie
darumbe geschriben an dirre vrist,
das es leider niht nûwe ist;
es hat gewert nu menge zit,
das wârheit smal ist und lüge wît.
aber swer wil, das dû wârheit in
niht lâsse, der sol sinen sin
darnâ stellen, das er habe
die wârheit lieb, und das niht abe
lâsse dur enkeine sache.
Swas ich hie nu mache
von disen antwerklûten mê,
das vand ich niht, als ich sprach ê,
an disem selben büechelin;
doch muoste ich etswas werfen drîn
von etlichem sunderlich,
das man wisse, waran sich
ir ieklicher verschulden kan.

Anwendung auf die einzelnen Handwerker und auf den Schreiber.

I. Der Weber.

(Ohne Quelle und Parallele.)

An dem weber hebe ich an;
der verschuldet sich an menger [sache,
ê er das tuoch gemache,
dâ er denn mit umbegât.
(ich meine den, der untrûwe hât;
von dem getrûwen sag ich niht,
wan man an dem niht arges siht;
und schult ich den, sô wölt ich toben.
man sol die biderben billich loben
und die argen schelten;
es sol billich engelten
ein arger sîner missetât.
sît vor mîn munt gesprochen hât
von den webern, als man hie vint,

11423 i. vor H. *25* h^r B. dauidê B. *27* Do e. H. *35* kûm *f.* B. gereht? *Wie oben* BH *(Kolm.)*. *36* hie by H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *38* dar vber H. *39* ouch *f.* B. *40* gelaſſen B. dc B. *52* niht *f.* H. *55* jegelichem H. *Bei 58 [59] (rot)* von webern B, Von den webern H. *59* Ein weber v. H. *61* Da m. e. d. B. *63* den H. *64* a. jme H. *70* S. nu H.

---

diligenter et fideliter exercere. In *h*iis debet esse socialis amicitia, *honestatis* [honestas], continentia et verborum veritas.

Digitized by Google

das zweijer leije weber sint,[406]
das weis der mêrteil der lûte wol.
von der ietwedrem ich sagen sol,
als ich weis und habe vernomen.
doch mag ich niht wol ze ende komen
der valscheit und der missetât,
die ein ungetrûwer weber hât,
als ich hôre; ich hans niht vil gesehen.)
eines hôrt ich die wol jehen,
die mit lînwât umbegânt, [110a
das si sêre geklaget hânt,
das in des êrsten wît und breit
wart gezetelt oder umbgeleit[407]
und das in doch das tuoch wart smal.
wan die weber kunnen wol ze tal
under die stüele[408] lâssen hangen
einen grôssen strangen [kunt.
garnes, das niht zuo dem tuoche
als si webent, zuo der selben stunt
windent si den strangen etwar an,
und sô einer breits tuoch wânet hân,
sô ist er betrogen. dis möht beschehen
an wullîn ouch; doch muos ich jehen,
das es an lînîn mê beschiht.
swer webern heimlich ist, der siht,
das etlicher ein heisse slihten[409] hât
under dem garne; dâvon empfât
das tuoch ein grôsse swâre,
als ob von dem garne wâre
niht ein einiger vaden komen.
noch hân ich von in mê vernomen,
das ich ouch hie wil sagen,
wan ich hôrt es vrouwen klagen,
sô si reidû tüechlîn[410] vrumten geweben.
nu sond ir merken dis vil eben:
sô si in gâben kleines garn, das was
wol gedrât umbe das,
das es wurde dester reider,
sô ward in denne leider,
das si dûhte das garn geslihtet
mit heisser slihten und gerihtet,
das es niht nâch ir willen wart.
Ouch ist etlicher wider ir willen gespart
das wevel,[411] das mans niht gar în truog
in das warf,[411] und ers gar lîse[412] sluog
zesamen, das er vast[412] sölt hân geslagen
und das garn alles îngetragen,
das das tuoch dik worden wâre.
vor einem ungetrûwen webâre
kan nieman sich gehüeten wol.
Von den wullenwebern ich niht
verswîgen ouch die missetât, [sol
die ir etlicher hât,
als ich es ouch gehôrt hân.
ich wil ûch nüwen wissen lân
von dien in Swâbenlande
(ob ich jene ouch erkande
— die dû guoten tuoch würkent — ich seit von in
reht als von disen, wan ich bin
allen ungetrûwen lûten gran
und mane menglich, swâ ich kan,
110b] das si hüeten vor in sich;
ir sont merken hie, das ich [grâ,
sage nüwen von den, die würkent
wîs und swarz, niht anderswâ,
wan hie umbe den Bodensê):[413]
von dien sag ich, als ich sprach ê,
das die, die selbe meister sint
und tuoch verkoufent, das man etlich vint,
sô er die wullen selber slât,
das er darunder vermischet hât
rinderîn und geissîn hâr.
ouch hân ich gehôrt wol vür wâr:
tuoch, das von im selb niht vrüntgâbe[414] ist,
das si das zuo der selben vrist,
sô si es walkent, dursmirwent gar,
das es koufküene[415] wirt; doch wirt gewar
des nuzes, der es gekoufet hât,
wan das selbe tuoch zergât
ûs einander, sô mans beginnet tragen.

11475 v. och h. B. *80* höre H. *84* gezettet B[Z *(Kolm)*, gezettelt H[E. *85* und *f.* H. *87* ftüdel H; *wie oben* BZE *(Kolm)*. *94* ö. a. w. H. w. düch H. *95* gefchiht H. *11501* Nie H *(Kolm.)*; *wie oben* [BZE. *03* gefagen H. *05* tüchlü B, düchelin H. *08* getreget H. *16* v. öch H. linfe B. *17* nachfte f. Z. *18* g. alfo H. in tragen H. *21* sich *f.* B *(durchstrichen)* HZ *(Kolm.)*. *Vor 22 (rot)* von den wolle ilahern H. *23* ö. ir H. *27* fwoben lande H. *37* w. ich H. *38* i. feite H *40* kouffent B[E. das *f.* H. *43* Rinders BZ, rindris E (Rinderis *Kolm.*). *48* köft k. H. werdent H. *48. 49* Das es kouff der es gekouffet hat *(Sprung)* Z. *49* d. ders H. *Bei 50 [52] (rot)* von [den] verw‘n [webern] B[H.

Digitized by Google

II. Der Färber.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Von den verwern kan ich niht gesagen
kuntlich, wan ich hâns niht gesehen,[413]
wan das ich hôrt die tuocher jehen,
das sis mit varwe dike betriegent
und in daran liegent,
das si in bôse varwe vür guote geben,
und kan ûch niht gesagen eben
von der verwer valscheit hie,
wan ich hab si selten ie
gesehen verwen.[413]

III. Der Tuchscherer.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Dâvon ichs lân
und sage, das ich gesehen hân
von den tuochscherern und was beschach,
was ich hôrte unde sach:
das man eim gab tuoch, das was
an dem ende gezeichent umbe das,
das man drab môhte gestelen niht.
nu merkent wunderlich geschiht:
dô das tuoch von dem scherer kam
und man es wider hein genam,
dô was über die mâsse
das tuoch gekürzet. ich lâsse
umbrede, und sage, was dô beschach.
sich vuogte, das ich selber sach
dû zeichen ganz an den enden.
man begunde das tuoch wenden
hin und her, und begunden alle jehen,
die es sâhen, es wâre selten beschehen,
das kein tuoch sô vil in gienge
von dem nezenne,[416] und empfienge
sôlche kürze, als dô beschach.
nu vuogte sich, das einer sach
das tuoch gen dem himel an
und ersach ein kleines nâtel dran.
das gieng dur das tuoch niht enmiten, [111a
es was nâch bi eim ende. ab gesniten
drab iht wâre, des mohten wir wissen niht;
wir empfunden aber wol der geschiht
und getorstens doch nie geanden,
wan es was in vrômden landen,[417]
das wir in schaden komen wâren:
wan wir môhten niht bewâren,
das drab iht wâre gesniten.
dâvon wir den schaden liten
und haten ûnser guot gemach,
ich und diens mit mir beschach.
aber eins rât ich, die wile ich lebe:
swer iemer tuoch ze scherenne gebe,
ob er dekeinen argwân habe
zuo dem scherer, das er niht lâsse abe,
swenn ers neme von dem scherer dan,
er sehe es gen dem himel an,
sô mag er dester bas erspehen,
ob semlich schad im ist beschehen.

11552 webern Z. *55* f. ofte H. *57* guote *f.* H (gût *Kolm.*). *58* Ich k. H. ich H. *59* varwe B *(Kolm.)*. *61* ich B. *62* f. was H *(Kolm.)*. *Bei 63 (rot)* von tuochfcherern B; *(rot)* Wie ein dûchfcherer ein netelin mahte. Vnd daz dûch kûrtzer mahte H. *64* Das H; was BZ[E *(Kolm.)*. horte und *f.* H. mit Minen ögen H. *67* dar an H. *73* gefchach H. *75* d. tûch enden BZ; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *79* sô *f.* BZ. *81* dô *f.* BZE *(Kolm.)*. *84* fach H. *86* e. aber eben gefn. H; *wie oben* B[ZE *(Kolm.), aber ohne Zeichen vor* ab. *88* w. die H. *89* nie *f.* H. *93* ich B. *96* die. den es H. *98* W. aber H. *99* O. der H. enkeinen HZ.

Digitized by Google

IV. Der Schneider.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Von den tuochscherern ich niht mê kan
gesagen; nu gâts die schrôter[418] an,
die nâch dem schernde machent das gewant,
die manger hande liste hant.
die die untrůwe wellen begân,
das si mügen des tuoches hân,
dâmit ir einer denn umbegât,
ein hovelich kluogheit er hât:
er schrôt ein gossat in ein vas[419]
und behalt darinne schône das,
bis im ein ermel wirt darzuo.
es sî spât oder vruo,
si kunnen sich wol berihten dâmite.
aber nu der nůwe site[420]
ist in darzuo unmâssen guot:
ir keinr mag sîn sô wol behuot,
im werde etswâ wol ein blezelîn,
das er einem an ein kepelîn
an den zipfel sezet, oder vor an
an einen ermel. ouch mag er lihte hân,
das er einen gêren ersezet mite
einr andren varwe;[421] das ist nu der site;
wan sô ein gebûr niht anders mak.
sô sezet er an einen sak
(ich mein: ein zwilichs kepelîn)
an dem ende ein rôtes zipfelîn:
dâmite ist es alles sleht;
er wânt, er sî der lieben kneht:[422]
ouch danket ims liht dů liebe:
state machet diebe.
niht mêre ich von disem antwerk
wan man siht es alle tage, [sage,
wie iederman stellet sîn gewant.
111[b]] ouch ist etlichem worden bekant,
swas im von schrôtern beschach,
sô er sîns gewandes sach
einen blez an eins andren roke stân:
sô muost er sinen schaden hân.
ich wîs ims niht, was es im leit.
wisem manne ist gnuog geseit;
das ander merkt er selber wol.

V. Der Bartscherer.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Der bartscherer ich niht vergessen sol,
als si dâ vor gezellet sint.
an der antwerk man wênig vint
untrůwe, des er nuz müge hân.
liess er einem den bart halben stân,
dů untrůwe vromt in wênig gar.
doch hab ich eins genomen war:
vrâgt in einer, ob er sülle lân,
mag er von im einen pfenning hân,
sô ist etlicher sô gemuot,
er spricht, dů lâsse[425] sî gar guot,
sô er niht reht weis, wie si ist.
ich wil nu an dirre vrist
von bartscherern niht mêre sagen;
ich wil der aller nu gedagen,
die dů schâre betůten kan,

Bei 11605 [07] (rot) Von [den] ſnidern B[H *(Kolm.)*. 06 ſnider H; *wie oben* BZE *(Kolm.)* 07 ſcherer H. *13 14 umgestellt* B. *13* goſſac Z. *17. 18 fehlen* H. *17* mite? *wie oben* BE *(Kolm.)*. *19* in *f.* B. vermaſſen B. *22* kemppelin H. *23* Ein z. B. *30* rôtes B. *33* es ime H. *34* Stete B *(Kolm.)*, Statte H. *35* i. hie v. dem H. *38* erkant H; *wie oben* B[ZE *(Kolm.)*. *39* ſnidern H. geſchach H. *42 Lies:* sin? *(so Wack.). Wie oben alle (auch Kolm.)*. *43* es ime H. *Bei 45 [46] (rot)* von [den] bartſcherern B[H. *47* Wenne ſ. H. v. nùt g. H. *49* ân vntr. B. m. n. B. *50* halber H. *51* jme H. *56* laſſe H. iſt H.

VI. Der Metzger.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Und wil meziger grîfen an.
der verschult etlicher sich,
als es vür ist komen mich,
das er ze etlicher vrist
vleisch, das niht gar schôn ist,
vür gar schônes hin gît.
ouch haket ze etlicher zît
etlicher in würste spât und vruo,
das doch von reht niht hôrt darzuo.[426]
ouch verkoufet etlicher unslit
vür gar rindrîns, das doch mit
anderm unslit vermischet ist,
das niht ist guot. an dirre vrist
ich alle untrûwe niht zellen kan,
dâ si sich verschuldent an
(ich meine die bôsen, die biderben niht;
die biderben man reht werben siht
under allen antwerklûten).

VII. Der Gerber.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Die ledergerwer mit hûten
ouch vil menge untrûwe begânt
gen dien, die sich an si lânt.
der argen etlicher hat den muot,
das er ein bôse hût vür ein guot
dem er si solt gerwen, wider gît.
noch an einem dinge lît
ein sunderlich untrûwe,
dû leider niht ist nûwe,
als mir von in ist vür komen [112a
und vür die wârheit hân vernomen:
ê die hûte das hâr wellen lân,
sô müessen si eschen darzuo hân,
und die selben eschen
sölten si wol darûs weschen,
des niht entuont ir sumelich;
alsus hân vernomen ich:
si lânt die eschen drinne;
das tuont si in dem sinne:
das leder wirt darvon gar hart,
wan dû esche ist sölcher art:
das leder dâvon gar herte wirt
und koufküene. aber dû esche birt
grôssen schaden und unnuzes darnâ,
wan es schrindet iesâ,
sô es brûchen sölte ein man,
und ist betrogen sêre dran
und wânet, das dû schulde des sûters
sô ist er doch der schulde vrî: [sî:
si ist des, der im das leder gît.
an menger sache untrûwe lît,
die ich niht gar genennen kan.
Die ouch leder veile snident, an
den man ouch dike untrûwe vint;
ich meine: die ungetrûwe sint.
si kunnen es wol sniden entwerch
und niht enmiten dur das verch,[427]
und schabent den snit, das er wirt
das einer vür die wârheit [breit,
wol swüere, swenne er siht den snit,
es sî gar dik: des enists doch niht.
solich untrûwe manigvalt
si begânt, die ungezalt
von mir iemer müessen wesen,
wan ich hab ir niht gelesen
und wâne, es nieman künne gar
geschriben: man wirt sîn sus wol
an menger hande sachen. [gewar

Bei 62 (rot) von metzg᷾n [den Metzigern] B[H. *62* w. die M. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *66* fleiſches H. *68* in e. B. *69* etlicher *f.* H. w. es ſy ſp. oder H. *70* von reht *f.* H. d. d. niergent [niendert] gehöret H[*(Kolm.)*; *wie oben* BZ. *(Nach 70 zwei weitere Verse:* Si gent och lembris für friſching dar | Einualtigen lüte dz nit reht iſt zwar, *und am Rande von späterer Hand:* manig᷾ hat eine tume ſwer do mit truckt er die woge ler dz ſy löffet er abe *Kolm.)* *75* gezeln H. *Bei 79 (rot)* Von [den] Leder gerw᷾n B[H. *80* leder gerwent H. *89* a. mich BZE. f. i. k. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *91* lüte H. *11701* D. dz l. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. gar *f.* H. *03* nuzes B[Z; nüt n. H. *04* ie ſach H. *06* Sô i. er H. *07* und *f.* H. Er w. H. ſchûchſûters H. *11* Das i. H. gezaln H. *12* leider H. vële? B. *Vor 13 (rot)* Von den die dz leder ſnident vnd veile hant H. *13* ouch *f.* H. m. ofte H. *20* es *f.* H. *22* B. ſ. H. *25* k. n. H. *26* sus *f.* H.

Digitized by Google

VIII. Der Schuster.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Die ouch schuohe kunnen machen,
die begând ouch untrûwen vil.
sô einer zwô solen koufen wil,
si tragent im ouch guot leder vür har
und stôssent im denne anders dar.
ouch hant sumelich die gewonheit,
sô er zwên schuohe ûs bereit[428]
und dünne solen darin hat getân,
[429]mit hiz ers darzuo bringen kan,
das die solen werdent herte gar
und wênig wichent her oder dar,
sô si ein einvaltiger nimt in die hant,
und ist im gar umbekant,
wâvon si alsô herte sint,
ê das ers an dem slîssenne empfint,
wan si werent gar unlange vrist.
112^b] manger sus betrogner ist,
und vürhte noch werde betrogen mê
von disen, von den ich seit ê:
ich meine, die ungetrûwe sint.
Noch mêre man untrûwe vint,
als ich hôre arm lûte klagen:
dis muos ich hie ouch sagen:
sô ir etlicher machet rintschuo
und er snidet die solen darzuo,
sô machet ers ze kurz zweijer vinger breit
vor an dem spiz, darüber er leit
ein leder, heisset ein mûllîn,[430]
dâ sölt dû sole under sîn;
sô wâre es nuzbâre,
dâmit versorget wâre
ein êrberer bûman:
die siht man sölche schuohe hân.
swenn aber dû sole niht ist gnuog lank,
sô wirt der schuohe nuz gar krank,
und gât im das wasser drîn,
sô sîn vuos sölt truken sîn. [mê;
Ouch begânt die selben untrûwe
(ich mein die, von den ich seit ê):
si verkoufent bazân[431]
vil dik vür guotes korduwân.[432]
swer niht weis, was sî bazân,
dem sag ich es, und korduwân:
bazân ist leder, das gemachet ist
ûs schâfes vellen. si hant den list,
das sis machent korduwân gelîch.
alsus wart bewiset ich,
wan mich des niht betrâgte,
das ich darnâch vrâgte,
wan ich wiste ouch niht, was ba-zân was,
noch korduwân. korduwân ist das
leder, das gemachet ist
von geisvellen. aber der list,
dâmite man machet bazân:
dâ muos man heisses louwe[433] hân,
dâmit man es bringet zuo;
darûs macht man hübsche schuo,
die aber niht nuzbâre sint.

IX. Der Kürschner.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Nâch den sûtern man hie vint
von den nâtern[434] ouch geschriben,
von den von mir niht wirt beliben
an disem getihte ungeseit
ir etlicher valschheit,
das man sich künne dester bas
darvor behüeten. wissent das,
das menger ze etlicher zît
ein alte vêhe veder[435] vür nûwe git,
als ich die biderben hôre sagen.
sô ein veder wirt übertragen
und die belge dennoch ganze sint,
under in man mengen vint,

Vor 11729 (rot) Von den fchûhe machern H. *29* vnget'wen H. *31* ouch *f.* H. l. do v. H. *44* betrogen E *(Kolm.)*. *48* An den men n. m. H. *52* vindet H. *61* niht *f.* H. *67* v. leder heiffet b. H. batzzam Z. *68. 69 f.* BEZ (*Wack. vermutete daher 11770:* dem sagents denne). *81* batzzam B. *82* haiß lôwen E (heiffe lowi *Kolm.*). *Vor 86 (rot)* von pfudlern B; *vor 87 (rot)* von den kürfenern H (Von den kürfennerren *Kolm.*). *86* fchûchfûter H (fchûchft'n *Kolm.*). hie *f.* H. *87* kürfchenern H; *wie oben* BZ[E. *91* fi BZ. *92* gehûten H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *97* berge H. ganze *f.* H.

Digitized by Google

der es darzuo bringen kan
(als mir seite ein wîser man),
[113ᵃ] reht als ob es nůwe sî.
ouch seit mir, der selbe was dâbî:
swie sweissig joch die belge sint,
das man wasser und seifen nint
und weschet den sweis ûs sêre;[436]
darzuo hôrt kunst noch mêre
und smer: das ist mir worden kunt.
dâvor sont sich hüeten ze aller stunt
alle die, die vêhes tragen
und es koufen went. ich wil mê sagen
und wil des vergessen niht:
eteswenne ouch das beschiht,
das ein frouwe ein kürsen[437] gekoufet hât
und si denne bî dem nâter lât,
das er ir ein houbtloch mache dran;
ist er denne niht ein biderman,
er mag ir ein bôser stôssen dar,
das si es niemer wirt gewar.
dâvon rât ich, swer wizig sî,
das er selbe belibe dâbî
oder etswen habe, der ims besehe,
das im sölch wehsel niht beschehe.
sölch wehsel mag ouch wol beschehen
an belzen: das hat man ouch gesehen
und vürht leider, es beschehe noch vil;
dâvon ich menglich râten wil,
swenn einer einen belz koufe,
das er darvon iht loufe,
ê das er werd in das gewant gezogen;
sô wirt er daran niht betrogen
und ist im ouch vür argwân guot.
ob joch der meister ist sô gemuot,
das ers[438] ungerne tâte,
villiht man doch hâte
argwân, das es wâre beschehen,
ob er[439] niht hât die wârheit gesehen.
Nieman genzlich volleseit
ir iekliches ungâbekeit;[440]
dâvon wil ich es lâssen sîn.

X. *Der Hutmacher.*

(Ohne Quelle und Parallele.)

Die huoter mag man ouch harin
wol werfen und ouch zellen:
die es nu merken wellen,
die wissen, das er ouch umbegât
mit wulle. ir etlicher des niht lât,
er slahe geissenhâr darunder;
ob das sol sîn ein wunder,
sô ist der wunder vil beschehen!

XI. *Der Sattler.*

(Ohne Quelle und Parallele.)

Des ich wâne und als ich hôre jehen,
sô mag man semlicher getât
ouch schuldigen einen, der veil hât
setel und si ouch machen kan.
man seit, si verschulden sich daran:
sô er einem gelobt hat das vür wâr,
das er im welle rêhîn hâr [113ᵇ
stôssen in sîns satels balster,
sô begât er ein semlich galster,[441]
das er rinder- und geissenhâr stôsset drîn.[442]
ob nu dis mag ein trugnüst sîn,
sô vürht ich, das der beschehe gar vil.
Noch eines ich hie sagen wil,
aber nüwen von den bôsen:
man siht etlichen lôsen
von zwein stîgledern pfenning vil,
als ich ůch bescheiden wil:

11802 dis ſelbe H. was *f.* BHZE (*steht Kolm.*). *04* v. ſenfte H. *10* wil nit BZ (*Wack. vermutete:* iuch). *13* kürſenne B. *14* kürſener H[E; *wie oben* BZ (*Kolm.*). *17* bôſe H. *21* d. es im H. *38* etliches H. *Vor 40 [41] (rot)* Von [den] huotern [hûtemachern] B[H. *42* nu *f.* H. *46* d. ſo H. *47* geſchehen H. *48* und *f.* H. *49* ſolicher B. tat H. *Vor 49 [50] (rot)* von [den] satlern [ſattel machern] B[H. *53* das *f.* H; *wie oben* BZ (*Kolm.*). *54* reherin B. *55* satels *f.* H. *56* glaſter H. *57* Rinderins H. *59* gar *f.* H.

swer under in hat ungetrûwen muot,
ob der hat zwei stigleder guot,
die henket er veile ûs vür sîn gaden,
dâ er inne würket, an den laden.
vil wol mag einer komen dar,
der ir bedarf und nimt ir war.
sô er si denn sô guot ersiht,
sô lât er dervone niht,
er koufs; sô spricht der sateler:
,bringent mir den satel her,
sô wil ichs ûch ziehen drîn.'
sô sprichet ener: ,das sol sîn'
und bringet im den satel dar.
ê ers denn iemer werde gewar,
sô zûht er im zwei ringrû drîn,
und sint dû guoten aber sîn
und henket si veile ûs aber als ê.
was sol ich hievon sagen mê?
swas antwerk man kan genennen,
swer es eht kan erkennen,
der merket etwas valscheit dran.
Swas ich hie geschriben hân
von antwerken — sîd an der stat,
dâ dis buoch bewiset hat,
wie dirre vende sol geschaffen wesen —
swas ir sider hôrtent lesen
von ieklichem antwerk sunderlich,
dis habe alles sament ich
von mînem sinne geworfen drîn.
ob es sol dester bôser sîn,
sô muos ichs alsus bôse hân;
wan ich habs eht ie getân
und mag sîn nu niht widerkomen.
als ir dâ vor hant vernomen
von diss venden geschepfde, was er sol hân,
des ist ein teil geseit; ich lân
das ander ouch niht ungeseit.

XII. Der Schreiber, insbesondere sein Verhalten gegenüber eigenmächtigen Satzungen der Stadtbürger (Ausspruch des Papstes Nikolaus über Wahrung der geistlichen Freiheiten und über Ungiltigkeit der dieselben beschränkenden Eide; Abschweifung über Stadtbehörden und weltliche Herren, welche das geistliche Gericht beeinträchtigen, mit Aussprüchen des Papstes Bonifacius VIII. und des Psalmisten gegen unbotmässige Laien, sowie des h. Augustinus über geheime Eidgenossenschaften in den Städten, wie solche längst in der Lombardei, nun aber auch in Schwaben üblich sind).

(Cess. Caff. — Beringen 4736—4793. Hecht 280, 17—281, 29. Stephan 2903—2976 [stark abweichend]. Durchweg ohne das oben Eingeklammerte.)

Ir hôrtent, das er sol bereit
einen schribzûg an dem gürtel hân.
dis buoch ûns des bewîsen kan,
das er betût einen schribâre,
von dem sich nu dû mâre [114ᵃ
hebent an disem büechelîn.
vor allen dingen ein schrîber sol sîn
getrûwe an allen sachen
und verswigen, wan er muos machen
vil dik manig heimlich brievelîn,
und môht das niht verswigen sîn,
sô môht grôs schad dâvon beschehen.
von dien schribern wil ich hie jehen:
die wol gerâtent, die werdent gar guot;
die aber gewinnent valschen muot,
die môhten ouch niht bôser wesen:
sus hân ich an dem buoch gelesen.
Von disem venden seit dis mâre,

11872 dauon E; *wie oben* [dar vone] B[(*Kolm.*). *73* kôffet fû H. *81* aber *f.* H. *84* eht *f.* H. *87* fider BZ. *93* V. mir felber H. *96* h. es H. *97* nu *f.* H. *98* A. ich H. han H. *11900* Daz, Das, Dz *alle.* g. dar an H. ich lan *f.* H. *01* Ich lan d. H. *Vor 02 [05] (rot)* von [den] fchribern B[H *03* fchribegezûg H. *05* es b. *alle ausser* E. *10* w. es H. *12* m. es H. *16* A. d. H. vâlfchen B.

Notarii *vero* rei publice *multum* utiles caveant *sibi*, ne approprient sibi, que communitatis sunt. Hii enim, *qui* sy boni sunt, optimi sunt, sy mali, rei publice pessimi sunt. Cum enim per eos cause et questiones sub iudicibus *[iudice et assessore Kpk,*

Digitized by Google

das er betůt alle schrîbâre,
die vor gerihte schrîbent alle sachen.
ir antwerk müeste swachen,
ob si unreht tâten
und niht die wârheit hâten;
das sonts behüeten sêre.
nâch diss buoches lêre
sô sonts ir gewissene behüeten,
das si an nieman wüeten
und anders varn, denn das reht in [sage.
ob aber von keinem kâme klage.
das er dur minne, dur miete, dur has
oder dur vorhte[443] schrîbe eteswas
anders, denne gerihtet sî,
der sölte aller sâlden vrî[444]
gen gote und gen der welte sîn;
sus stât an disem büechelîn.
darzuo sol er abe tuon den schaden[444]
dem, den er hat überladen
mit sîner geschrifte valscheit.
Von den statschrîbern dis buoch üns seit:
sô si lesent die gesezde vor[445] der stat,
als si ir rât gesezet hat,
ob der keinů wâre wider gote
und ouch wider sîm gebote,
si sölten das volk und den rât,
und swer denne gewalt hât,
manen, das si das liessen abe,
[446]ob joch die stat gesworn habe,
ze behaltenne die gesezde stâte.
ob nu dů gesezde hâte
kein stüke, das liht unmügelich
wâre oder unêrlich
oder wider geistlicher vrîheit
— als üns dů gesezde seit,
die bâbst Nycolaus hat getân,[447]
der drite des namen, als ich hân
an dem decrête gelesen
dem sehsten buoche —: das sölt abe wesen;
wan darzuo bindet enkein eit:
als dů selbe gesezde seit,
der eid ist niht darumb erdâht, [114b
das iemer werde vollebrâht
von des eides wegen kein ding, das sî
süntlich, unmüglich oder êren vrî
oder wider geistlicher vrîheit,
als ich dâ vor hân geseit.
Swie ich dis niht vunden hân,
doch moht ich es mit nihte lân,
ich müeste es drin ouch werfen hie.
nu merkent, wâvon unde wie,
und was mich darzuo hat brâht,
das ich hie sîn habe gedâht.
ich hân gehôret und gesehen,
das gar dik das ist beschehen,
und vürhte, das es noch mê beschehe,
das man das selbe aber sehe,
das etlich rât in einer stat
etswas ûfgesezet hat,
das wider geistlicher vrîheit was.
die schrîber süln si manen, das
si sölche gesezde lâssen abe,
als ich dâ vor gesprochen habe
und an disem buoche stât.
darumb gib ich in den rât,
das si vil wol bedenken sich,
was si sezen, das es mügelich,
êrber und niht wider gote sî,

11925 bediuten Z; *Wack. vermutete* bedenken. *28* iedemanne H. *29* Denne a. H. und *f.* H. *30* keinem kein kl. BZH. *31* miete oder d. H. *35* gen *vor* der *f.* H. *38* d. ſů hant H. *41* vô B[HZE. vor *vermutete Wack.* *43* enkeine H. *44* ouch *f.* B. *46* d. den g. H; *wie oben* BZ[E *(Kolm.)*. *51* Ein kein H. *55* Niclawes H. *56* Der der BZE *(Kolm.)*. n. was a. BZ. *Vor 57 (rot)* Welre hande eide man nůt halten ſol. H. *57* decretale H. *63* enkein H. *64* ſ. vnfridelich H. *72* ſ. h. h. H. *74* g. ofte H. das *f.* H; *steht* BZE *(Kolm.)*. geſchehen H. *75* geſchehe H. *78* uf- *f.* H *(Kolm.)*.

iudice assessore E¹] tractate sunt et scribantur, multa *etiam* in eis sy legalitas et veritas fuerit, magna communitati *civium* utilitas emergit. Caveant *ergo ipsi* conscientiam, ne contractus formam vitient. *Illi etenim [quia illi KAE¹, quia CG]* ad emendam *[HKGE¹, emendum C, ad omne damnum AKpk]* tenentur, *cui [quibus K]* sua dolositate in scriptis mentiti sunt. Statuta civitatum cum cottidie perlegant, *ea discant noverintque [Kpk; st. civium considerent si K; legunt et discant atque considerent et si illa statuta contra ... A; p. atque sciant, considerent si E]; que* sy contra deum et iura ea esse confecta noverunt, populum ac rectores alliciant ad mutandum. Jus *[J. enim]* non habet vinculum, quod contra fidem et bonos mores *factum [sanxitum KE¹, sancitum Kpk]*

Digitized by Google

und geistlich reht belibe vri.[448]
das wil ich ûch betûten, wie
ich das mein (ich vants niht hie
an disem schachzabelbüechelin):
daran süln si gemant sîn,
das si niht vallen in den ban,
als ich ûch wol gesagen kan
ein teil; wan es wår gar ze vil,
sölt ich es alles sagen. ich wil
das grôsse voran zellen.
dâvor hüeten sich, die wellen!
die keiner slahte gewaltes pflegen,
die sont das lâssen under wegen,
das si niht irren geistlich geriht
alsô, das sis verbieten iht
dien, die in ir gewalt sint
umb sölche sachen, die man vint,
das si zuo geistlichem geriht ge-
wölten si das zerstôren [hôren.
und in gebieten an weltlich geriht,
sô künde si geschirmen niht,
si vielen iesâ in den ban,
dâvon si nieman sol noch kan
enbinden noch dervon gelân,
ê das si wol gebessert hân [115a
dem, des gerihte geswe*ch*et ist
und dem kleger, der zuo der selben
vrist
hiemit an kosten ward überladen:
dem muos ouch abtuon sînen
schaden,
swer in des gerihtes geirret hât.
von dem banne in ê nieman lât,
der eht wil des rehten pflegen.
Eins mag ich niht lân under
wegen,
das ich ouch gelesen hân
und mans siht an dem buoche stân,
dâ das vorder ouch an stât,
das Bonifacius gemachet hât,
der der ahtede des namen was.
der spricht,[449] das dik beschehe das
und leider ouch niht nůwes sî;
man hats gesehen dike bî
alten zîten lange her;
es hat gehôrt und gesehen, swer
es wolte merken: der marht wol das,
das sumlich leijen sint gehas
den pfaffen und weln des haben ruon.
swas si in ze leide mügen getuon,
daran tuont si sêre wider gote
und wider allem sîm gebote,
wan er selber gesprochen hât,
als an dem salter geschriben stât:
,rüerent niht die Cristen, mînů
kint!'[450]
dâ meint er: die gewîhet sint
und gesalbet in dem namen sîn.
den vüegent dik die leijen pîn.
aber sumlich sunder wân,
es sîn herren oder stete, die man
siht hân
gebiete und weltlichen gewalt,
die siht man dike alsô balt,
swenn si gewinnent dekeinen has
gegen keinem pfaffen, das
si gebietent den, die under in sint,
er sî alt oder kint, bache,[451]
das den pfaffen nieman male noch
oder keinen dienst, der ze gemache
den pfaffen müge komen, tuo,
es sî spâte oder vruo.
das sol man wissen sicherlich,
die alsô verschuldent sich,
das si ouch vallent in den ban.
Das ich dis hie geschriben hân
und ichs doch an dem buoch niht
vant,
das tet ich darumb, das es erkant
den schribern wurde, und si dester
bas
künden gemanen ir herren, das
si sölche gesezde liessen abe,
als ich dâ vor geschriben habe.

11993 f. v̇t H. *95* e. würde H. *97* grôste H. vor allen H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *Vor 99 (rot)* Wer geistliche sachen an weltlich gerihte . gebütet . der ist in banne H. *12000* das beste H. *01* f. v̇t H. *05* hôren H. *06* Wollent H. die H. *09* v. in so H. *13* geswerer BH, gesw'et BZ[E (beswerer *Kolm.*). *14* den cleg'n BZE *(Kolm.)*. den z. BZE. *25* ahteste H. *27* noch Z. nüwe H *(Kolm.)*. *28* ofte H. *29* Den a. H. *30* Er H. *31* m. er H (das *Kolm.*). *34* Das H. (*Vor 39:* Psalmista. Nolite tang'e x'anos meos *Kolm.*) *39* Criste H. *44* siht an H. *47* swenne *f.* H. enkeinen H. *48* eime H. *49* verbietent H. *51* das *f.* BZE *(Kolm.)*. *53* k. zü H. *56* Daz d. H. *58* dis *f.* H. *59* i. es a. H. b. doch n. H.

est. Sed heu, hodie, qui plura de re publica noverunt bona agere, pretermisso dei timore, infirmiores et inscios *[i. populares Kpk; f. HKE[1]]* seducunt, ad iurationes

Digitized by Google

Dis lâssen aber alsô sîn.
ich wil wider an das büechelîn
grifen, dâ ichs habe gelân. [115b
das was dâ vor, dâ man stân
von den stetschrîbern geschriben
das si son vergessen niht, [siht,
sô si der stete gesezde lesen,
das si des gemant wesen:
vinden si iht wandelbâres[452] dâ,
das si manen die iesâ,
die darüber gewalt haben,
das si das heissen abe schaben[453]
und ein bessers schrîben dar.
hie nâch stât vil, des ich niht gar
mag schrîben, wan es wurd ze vil.
eines ich doch sagen wil,
das ûf der stat hie nâch stât,
das sant Augustinus gesprochen hât.
Er spricht:[454] ,heimlich geselle-
in steten, dû mit eides kraft [schaft
heimlich gesament wirt,
ich wâne, dû unvride birt
und vüeget von der eide kraft
mê unvrits denne vrüntschaft;
wan swâ die stete teilent sich,
das ist gar unvridlich.'
das hôrt man von Lamparten wol;
jâ leider, das ichs sagen sol:
man wirts in Swâben ouch gewar!
ist es von Lamparten komen dar,
sô müessen die vervluochet wesen,
die es har brâhten![455]

2. Freundschaft. Aussprüche des ,Tullius'; Beispiel des ,Rufilius'; von eigennütziger Freundschaft, mit Aussprüchen des Varro, des Seneka, des ,Tullius' (von Tarquinius); Beispiele des ,Petrus Alfontius': Freundesprobe; Bräutigamstausch (sonst Athis und Prophilias, Amicus und Amelius). Warnung vor bürgerlichen Parteiungen in Schwaben und sonst, mit Ausspruch des Evangeliums.

(Cess. Caff. — Beringen 4794—6083. Hecht 281, 30—289, 15. Stephan 2977—3314 [mit Umstellung]. — Teilweise verkürzt und durchweg ohne den letzten Abschnitt.)

Ich hân gelesen
an disem schachzabelbüechelîn,
das die schrîber son gar vlîssig sîn
ze râtenne vride und vrüntschaft.
Tullius[456] schrîbt von vrüntschefte
und der selbe schrîbt dâbî [kraft,
das, das rehtû vrüntschaft si
einmüetig wille ze guote,
der in zweijer muote
vor allen dingen vür sol wegen.
si son der vrüntschaft alsô pflegen,
das si sich niht zedrenne.

12066 dis H. *Vor 83 (rot)* Heimeliche gefellefchaft mit eiden verbunden birt vnfriden vnd fride H. *97* disem *f.* H.

*[*coniurationes *KKpkE¹]* et inepta collegia attrahunt et *[e. viventes — unientes E¹ — in unum al.]* seditiones in civitate potius quam amicicias *[cordium — cordis E¹ — federa KE¹] animadvertunt [nutriunt K, adinvenerunt Kpk, nectunt E¹]*. Nullum hodie Lombardis *[fehlt K, lumbardis E¹, Australibus G]* tam est nocivum collegium, quam notariorum, in quibus invenitur *voluntarium [voluntatem al.] dissidium [discordia KE¹, discidium Kpk]*. Ut autem civitas pace gaudeat, ad concordiam voluntatis sincere et amiciciam se *hortantur [*hortentur*]*, de qua dicit *Thulius [tulius K, Tullius Kpk E¹]*,[456] quod amicicia est voluntas erga aliquem bonarum rerum illius causa, *quam [*quem*]* diligit cum pari voluntate, que omnibus rebus preponenda est. Nihil enim est tam nature aptum tamque *[256a]* conveniens ad res *secundas [HC; prosperas KE¹, saevas Kpk nach G]* vel adversas, quam amicicia. Cuius vis quanta sit, ex hoc *colligi [*intelligi*]* potest, quod ex infinita societate generis humani, quam conciliavit ipsa natura, ita contracta est res et aducta in angustum, ut omnis amor inter duos vel

Digitized by Google

des empfint man alrbest denne,
sô es einem widerwerteklich gât:
ob er vrüntschaft denne hât,
des wirt er alrêrst denne gewar.
es enwart nie kein ding sô gar
edel und alsô lustelich, [sich
sô das ein mensche habe gewarnet
eins vründes, mit dem er getürre
als mit im selber. [reden.
Ich môhte steden[457]
und lenden an miner rede hie,
als ich ûch wil bescheiden, wie:
116ᵃ] ich sölte diser rede gedagen,
wan ich niht kan vollesagen,
swas guots an rehter vrüntschaft lît.
dis buoch doch ze erkennende gît
ein teil von vrüntschaft, als ich habe
gelesen.
es sprichet: ,wie mag nüze wesen
iemans leben ân vrüntschaft?‘
ouch seit es, das der vrüntschaft kraft
sich etswenne ûf lust neige[458]
und sich vründen lustlich zeige,
und seit aber ouch mê dâbi,
das sölcher lust allermeist sî
under vründen, die wil si jung sint,
wan man an den jungen vint
natûrlich hize. als dis buoch seit:
dû hize ze luste ist bereit.
Ouch seit es aber denne mê,
das dû vrüntschaft etswenne stê
niht anders wan ûf êrberû ding;
dû vrüntschaft ist tugende ur-
spring.[459]
als an disem buoche stât,
Tullius gesprochen hât:[459]
,swer rehter bete verzîhet
und unreht verlîhet,
das ist wider rehter vrüntschaft art.
dû rehte vrüntschaft niht enspart,
si tüege dur vrünt, das êrlich sî,
ob es joch wâre nuzes vrî.‘
und dâvon râtet üns Tullius,[460]
das wir der vrüntschaft reht alsus
behalten, das wir biten niht
der dinge, dû man unêrlich siht,
und wir niht geweren sölcher bet,
die man vür unêrlich het,
und sprichet, es sî schamelich,
swer dâmit wil schirmen sich,
das er iht hab dur vrüntschaft getân,
dâvon er mag unêre empfân.[461]
Und dâvon seit Valerius[462]
von einem, hies Rufilius;
der wânde einen vrünt hân,
der bat in, dâvon er möht empfân
laster und unêre.
Rufilius verseit im sêre

12111 d. a. H. *15* d. ine (*oder* nie? H. *20* k. n. H. *24* Er B. *26* d. die H. *29* ö. a. H. *32* Wa B. *35* Doch BE *(Kolm.)*. aber *f.* BE *(Kolm.)*. *37* a. denne H. *40* Wenne es T. H. *41* recht B, rechte E; *wie oben* H *(Kolm.)*. *Vor 47 (rot)* Men sol durch frúntschaft nút bitten dz vnerlich ist H. *43* Der B. *47* und *f.* H. d. so r. H. *51* geberent H. *53* si *f.* B. *57* und *f.* H. *58 u. ö.* Rufilius *alle.* *Vor 59 (rot)* Wie nufillius entwúrte . eime der in bat vnerlicher Frúntschaft. H. *60* Vnd b. B.

inter paucos concilietur. Quomodo potest esse vita vitalis, que non amici mutua benivolentia conquiescit? Quid enim dulcius *est*, quam habere amicum, cum quo *sicut* tecum loqui audeas? Verum *hec* amicicia fundatur quandoque super bonum *[Von hier auf das zweite bonum gesprungen Kpk?]* delectabile, et hec est amicitia iuventutis, ubi rengnat calor, qui est delectationis principium, quandoque super bonum honestum, et hec est amicicia *virtuosa [HK; virtuosi KpkE¹]*. *Ut [*Unde*]* dicit *Thulius [tulius, Tullius]*: [459],Amico *non* tribu*ere*, quod *recte possit [*possis*]*, *et* tribuere, quod non sit equum, contra officium est amicicie‘ *[quod non bis am. fehlt Kpk]*. Honores, divitie, voluptates et huius*modi*, que videntur *[v.* esse utilia*]*, numquam amicicie anteponenda *[a.* sunt*]*. *Et* neque contra rempublicam neque contra iusiurandum ac fidem amici causa vir bonus faciat. Si omnia facienda sunt, que amici volunt, non amicicie tales, sed coniurationes putande sunt. Cum id, quod utile *dicitur [*videtur*]* in amicicia cum *[c.* eo*]*, quod honestum est, comparatur, iaceat utilitatis species, valeat honestas. [460]Hec *igitur* lex in amicicia servetur, ut neque rogemus res turpes, neque rogati *faciemus [*faciamus*]*. Turpis est excusatio et minime accipienda, sy quis contra rem publicam amici*cie* causa se fecisse *profi*teatur. Refert Valerius,[462] quod, cum

Digitized by Google

und wolt im niht gehellen.
jener begunde widerbellen
und sprach: ‚was sol dîn vrüntschaft mir,
ervüllest du mir niht mîn gir?‘
Des antwurt im Rufilius
und sprach har wider z'im alsus:
‚was sol mir dû vrüntschaft dîn,
sît du mich bitest, dâvon mîn
êre geswechet werden mag?
wan es wâr mîner êre ein slag,
und tâte ich, des du hast gegert;
du muost von mir sîn ungewert.‘ [116b
Von vrüntschaft seit üns vürbas
das schachzabelbuoch und sprichet,
etswenne dû vrüntschaft das
niht wan darûf riht ir kraft,
das si niht wan nuzes gert,
und alle die wîle der nuz wert,
sô ist dû vrüntschaft stâte.
[463]swenn si niht nuzes hâte,
sô ist dû vrüntschaft ouch enzwei.
umb die vrüntschaft gâb ich niht ein ei,
wan si ist niht des selben wert.
swer mîner vrüntschaft niht anders gert,
wan als er mag geniessen mîn,
des vrüntschaft liess ouch ich wol sîn,
wan ich wurd ir niemer vrô.
Ein meister heisset Varro,
des spruch man hie geschriben vint;
er spricht:[464] ‚der rîchen vrünt sint
als sprûwer ob dem kernen.‘
er spricht mê: ‚wiltu lernen
erkennen, wer dîn vrünt sî,
tuo glîch, als du sîst glükes vrî,
sô wirst du gewar zehant,
wer dir vrüntschaft tuot erkant!‘
Noch ein spruch hie nâch stât,
den Seneca gesprochen hât[465]
bî keiser Nerônes zîten.
dô er sach gân und rîten
dem keiser sô vil volkes nâ,
dô sprach der selbe Senecâ:
‚die vliegen ziehent gerne dar,
dâ si honges werdent gewar;
die wolfe suochent ouch das âs:
sô ist dis volkes niderlâs
bî dem keiser dur geniessen.
den keiser si wol liessen
varn, und genussen si sîn niht!‘
Tullius ouch hie vergiht[466]
von Tarquiniô, dô der wart vertriben
von Rôm, als dâ vor stât geschriben,
dâ dis buoch von der küngin seit,[467]
dô er nôt und arbeit
muost lîden, das er dô sprach:
‚sît mich ellende und ungemach
begint anvallen, sider erkenne ich,
wer mit trûwen minnet mich.‘
[468]Swer nüwen dur nuz minnet,
swenn der nuz swînen beginnet,
sô swînet ouch dû minne.
als ich mich versinne,

12166 Minne H. *68* har *f.* H. z. i. w. H. ſus H. *76* Dis H. *78* r. d. H. ſine H. *79* n. denne H. *81* f. ſte H. *83* f. etzweñ [etwan] B[E. *88* i. ö. H. *89* ir *f.* H. *90* Varto? B. *93* kerer B. *Vor 94 (rot)* Wiltu wiſſen wer din frünt ſy H. *98* W. die H. *99* Doch B. *12208* des H. *12* hie *f.* H. *19* bekenne H[E *(Kolm.)*. *20* Meinet H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *22* Swenne deñ d. B.

quidam *Rufilius [rusillus KE^1, Insilius C, Rusilius G, Rutilius Kpk]* nomine cuidam amico suo iniuste roganti resisteret et is cum indignatione dixisset: ‚Quid ergo michi opus est amicicia tua, si, quod rogo, non facis?‘ respondit: ‚Ymmo quid michi tua, sy propter *[p.* te*]* aliquid *inhonestum* inhoneste facturus sum?‘ *Quandoque est fundata [fundatur KCGE^1, amicitia fundatur Kpk]* super *bonum* utile, que tamdiu durat, quamdiu durat *utile et* utilitas. Unde Varro dicit in sentenciis,[464] quod *amici [*amicicie*]* divitum palee sunt circa *grana certa [d. sunt graves K; d. sunt — s. quasi Kpk — palee circa* gramina *al.]*. Vis amicum experiri: calamitosus esto. Dixit Seneca[465] de quibusdam, qui Neronem inperatorem sequebantur: Mel musce *[m.* sequuntur*]*, cadavera lupi: predam sequitur ista turba, non hominem. Tulius refert,[466] quod Tarquinius Superbus, quem nepos eius Brutus nomine ex sorore *matris [natus KKpkE^1]*[467] *[256b]* de Roma expulit, dum exularet, dixit, tunc primum intellexisse, quos fideles habuisset amicos, quos infidos, cum iam neutris gratiam ferre posset. [468]Qui utilitatis causa assumptus est, tamdiu placebit, quamdiu utilis *est,* et inde amici

sô hiesse es ein kouf verre bas
denne ein vrüntschaft, wissent das!
swer minnet einen menschen nuon
umbe guot,
das selbe er ouch eim aker tuot,
sîm wingarten und einer wise.
als ich ab disem buoche lise, [117*
das ist ein kouf und anders niht.
Dis buoch einer bîschaft hie vergiht,
die schrîbet Petrus Alfontius:[469]
es was Arabs ein philosophus,[470]
der hate einen einbornen suon,
den wolt er lêren rehte tuon,
und ouch wize, als billich was.
zuo dem sprach er einest, das
er im seite sunder wân,
wie mengen vrünt er möhte hân
gewunnen bî allen sînen tagen.
er sprach: ‚vater, ich wil dirs sagen:
der ist gar unzallich,
die ich wâne, si minnen alle mich.‘
Des antwurt im der vater dô
und sprach: ‚sun, des bin ich vrô!
wan ich bin menges tages alt
und hab die mînen schier gezalt;
ich habe nuon einen bî mînen tagen
gewunnen und wil dir darzuo sagen:
wig niht ringe, habest einen vrünt
getrûwen! dâbî sî dir gekünt,
das du ouch niht ze hôhe wegest,
habest du vil vründe, gen den du
pflegest
trûwe, als ich dir bescheiden wil:
es ist besser und nüzer vil,
das du bewârt vründe minnest,
denne das du beginnest
unbewârt vründ versuochen![471]
wilt du des geruochen,
das du versuochest, wer dîne vründe
sô volge hie der lêre mîn [sîn,
und lâs dir si niht widerzemen:
du solt einen bok[472] nemen
und tôten den gar tougenlich.
nu merke, wie ich lêre dich:
wellest du dîne vründe schouwen,
sô solt du in zerhouwen
in einen sak ze stükelîn,
und trag in zuo dem besten vründe
nahtes, den du wânest hân, [dîn
und bite dich tougen în lân.
[473]lieber mîn sun, nu vernim!
und sô du heimlich kumst zuo im,
und er entsliesse dir die tür,

12225 köfman H. (*29* Sinen w. v. eine — *aber 28 auch* einem — *Kolm.*) *30* dem B. *Vor 31 (rot)* wie ein vatter lerte sinen sun mit dem bocke versuochen wer sin frünt were. H. *32* eine H. *33* Affontius B, Alfuntius H (*Kolm.*). *35* eingebornen H. *40* Menige H. *51* W. mit wige H. hastu H (*Kolm.*). *53* Do D. H. *54* den *f.* B. *59* süchen; *wie oben* BE (*Kolm.*). *70* den b. fründen H.

fugiunt, *ubi* probantur. Negociatio est ista, non amicicia, que ad commodum accedit. Ovidius *de Ponto:*

Vulgus amicicias utilitate probat.
Vix duo tresve michi de tot superestis amici;
Cetera fortune, non mea turba fuit.
Donec *felix fueris* [e r i s f e l i x], multos numerabis amicos:
Tempora sy fuerint nubila, solus eris.

Amiciciam sy ad fructum nostrum referimus et non ad *illum* [i l l i u s *KE¹*, *illius commodum Kpk*], quem diligimus, non est amicicia, sed mercatura quedam utilitatum suarum. Prata, arva et pecudes hoc modo diliguntur, quod ex eis fructus capiatur; hominum *enim* [a u t e m] caritas gratuita est. Sincere fidei amici in adversis rebus *noscuntur,* in quibus, quidquid *prestatur,* totum a constanti benivolentia *proficitur* [*HK; proficiscitur KpkE¹*]. Felicitatis autem cultus maiori ex parte adulationi quam caritati arrogatur. Refert Petrus *Alfusus* [*alphonsius K, Anfiesus C, alfunsus A, Alphonsus E¹, alfussus G*],[469] quod fuit Arabs philosophus, habens unicum filium, quem interrogavit, quot amicos acquisierit, *et* cum *ille* respondisset: ‚Multos‘, ait pater: ‚Ego iam senex acquisivi *michi* nisi unum‘, et addidit: ‚Non sit tibi, fili, parum, habere unum amicum, neque multum, habere multos: expedit enim amicos probatos amare, non amatos probare.‘ Et ideo filio mandavit, ut occiso *hirco* [*H; porco KKpkE¹*][470] ac in sacco posito fingeret se hominem occidisse ac singulis amicis [*a. quos fecerat al.*],

Digitized by Google

sô zûch vorhtelich den sak harvür
und man in aller vrüntschaft,
darzuo vrüntschaftlicher kraft,
das er dir helfe von grôsser nôt,
und sprich zuo im, es sî ein tôt[474]
in dem sake, den habest du ermürt.
sô du vernemest ein antwürt,[475]
sô lâ dir von im wesen gâch
und versuoch aber ein andern darnâch, [117b
bis dus versuochest alle gar,
sô wirst du ûf der stat gewar,
wer dîn bester vrûnd ist!
sô kêre an der selben vrist
har wider, unde sage mir,
wer allervrüntlichst tâte dir.'
Der sun tet, das im der vater riet:
gar tougen er von hûse schiet
nâch der lêre sînes vater
mit dem boke: den hat er
zerhouwen klein in einen sak.
dô zergangen was der tak,
dô kam er zuo dem besten vründe sîn,
des er wânde, und bat sich lâssen în.
Dû tür wart balde ûf getân
von dem vrünt, den er wând hân;
er hies in got wilkomen sîn
und sprach: ,lieber vrünt mîn,
was wirret ze disen zîten dir?
lieber vrünt, das sage mir!'
Dô sprach er gar erschrokenlich:
,lieber mîn vrünt, dâ hab ich,
leider mir,[476] gar übel gevarn
und weis niena muoterbarn,
dem ich sô wol getrûwe als dir,
das du darvone helfest mir!'
Er sprach: ,lieber vrünt, sag an!
swas ich dir gehelfen kan,
das tuon ich gerne und willeklich!'
Dô sprach er: ,vrünt, sô rât, wie ich
verberge disen tôten man,
den ich leider ermürdet hân!'
Ener wart zornig und unvrô;
mit brahte ûs zorne sprach er dô:
,wol ûs, du rehter bôswiht!
und wârest in mîm hûse niht,
ich sazte dich selber ûf ein rat!'
Alsus er die alle bat,
die er wânde sîn vründe wesen.
als ich hab alhie gelesen,
si antwurten alle disem glîch,
und wirs. zehant dô huob er sich
zuo sînem vater wider hein
und seit im, das er ze mâle schein[477]
ân alle vründe, die er wânde hân.
der vater sprach: ,nu wil ich lân
mînen vrünt versuochen dich!
gang hin zuo im; sag im, das ich
in sölcher wîse dar habe gesant,
als du den dînen tât bekant;
als versuoch in, ob er sî
ein vrünt, dem trûwe wone bî.'
Der sun tet, als in sîn vater hies.
des vater vründ in bald în lies,
dô er zuo sîner türe kan. [118a
er sprach: ,mîns vründes sun, sag an,
was treib dich ûs ze dirre zît?
ich wâne, es angestlichen lît,
das dich dîn vater hat ûs gesant,

12276 förtlich H. erfür H. *78* früntliche H. *79* heffe H. *81* Man i. H *(Kolm.)*; *wie oben* BE. *82* sin H; *wie oben* B[E *(Kolm.)*. *87* beffer H. *90* Rate H. *91* det als H *(Kolm.)*. *97. 98 umgestellt* H. *12301* got *f.* H. *08* niergent H (niender *Kolm.*). *16* i. hie !. H. *20* w. du i. H *(Kolm.)*. *22* alle alle b. H. *32* i. dich? *wie oben* BHE *(Kolm.)*. *35* Alsus verfûchete H. *37* i. der H. *38* vaters *alle*; *s. o. 12293*. *42* anglichen B.

occulte *ferre ad se [deferret]* sepeliendum. Quod cum *fecisset et* omnes amicos suos requisivisset, omnesque male, ymmo iniuriose, respondissent, quod eis tam periculosam rem manifestasset, rediit*que* ad patrem nullosque amicos *necessitatis [in necessitate K, necessitatis articulo Kpk,* necessitate urgente *E¹]* habere se probavit. Ac pater *am*monuit filium, ut ex sua parte requireret *illum* solum, quem dixerat ac gloriabatur se habere unicum *et* probatum amicum. *Quo facto* ille omnes de domo propria emisit, silentioque facto secreteque, cum omnia nocturno tempore tuta essent sopitique *homines et* ex humo foss*ur*am profundam *[257a]* fecisset, hircum *[porcum al.]*, non hominem, pro homine *causa sepeliendi [sepeliendum K, tum sepeliendum Kpk, tamen sepeliendum E¹]* suscepit, quod depositum detegens *hircum* advertens *domum rediit [q. d. d. domi retinuit K, q. d. d. porcum adv. donum retinuit — in sua domo secrete tenuit A — Kpk nach*

wan ich bin sîn von im ungewant;[479]
wirret im iht, das ist mir leit.‘
er gebeite kûm, bis er im seit,
umb was sache er ûs was komen.
dô er die sache hat vernomen,
von ganzem herzen er erschrak.
doch nam er im balde ab den sak
und sprach: ‚es ist leider übel gevarn;
iedoch sô sol ich bewarn,
das niht mêres werde drûs.‘
Er sant sîn gesinde ûs dem hûs,
das ein einiges niht drinne bleip.
dô ers alles von im vertreip,
er sprach zuo sînes vründes suon:
‚nu merke, was wir nu son tuon
zuo disen swâren sachen.
wir son ein grab machen,
dâ wir verdeken inne dis mort,
das es niemer werde gehôrt
und das du und dîn vater sî
schanden unde lasters vrî
gen der welte, swie joch gegen gote.[479]
bis sicher, das ich niht enspote!
ê das besprochen[480] wurde ůwer leben,
ich wôlt mîn leben ê vür ůch geben.‘
Dô nu gemachet wart das grap,
dô seit im êrst den urhap
der sun, wie es ergangen was,
das ims riet sîn vater umbe das,
das er versuochte dester bas
und ouch bevunde sunder has,
wer sîne vründe môhten sîn.
er sprach: ‚die ich wânde, das si mîn
vründe wâren, die hant mich betrogen
und mit valschen worten mir gelogen,
sô si mir dik vil gehiessen
und mich ze nôt nu liessen.‘
Sus vürht ich, das noch dik beschehe,
das man etlichen sehe,
der sich erbiete an vründes stat
und der doch wênig trůwen hat.
Der selbe Petrus, den ich nand ê,
seit üns noch von vrüntschaft mê:[481]
von zwein koufmannen; der was einer erkant
von Baldach, der ander von Egyptenlant.
die haten zuo enander grôs vrüntschaft.
von der vrüntschefte kraft
118b] hat üns geseit Petrus,
der vorgenant Alfontius,
das ze einem mâle das beschach,
das der koufman von Baldach
kam gevarn in Egyptenlant.
sin geselle in schôn empfieng zehant,
als er ê dike hat getân,
als ich hie vernomen hân.
aber sunderlich empfieng er in dô
und sprach, er wâr sîner künfte vrô;
warumbe, das begunde er im sagen.
er sprach: ‚nůwelich in disen tagen
sô ist gelobt ein vrouwe mir,
und danke gote und ouch dir:
gote, das er dich har hat gesant,
und dir, das du in dis lant
bist komen zuo mîner hôchzit,
wan mir dîn kunft vil vrôuden gît;
des muos ich von schulden jehen,‘
und sprach: ‚wol dan! du muost gesehen

12346 geſeit H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *47* e. waz vs k. B, e. ſus w. H. *48* und *f.* H, *steht* BE *(Kolm.)*. *53* d. vt H. *56* und *f.* H, *steht* BE *(Kolm.)*. *63* der v. din H. *64* laſter H. *66* Sieſt H. en- *f.* B. *69* g. hatten ſů H. *72* D. es ime ſ. v. R. H. *82* etliche H. *83* arbeite B. a. eines f. H. *84* und *f.* H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. wenig B. *Vor 85 (rot)* Von zwein kôfmanen von baldach vnd von Egipten der ietwedere dem andern ſins lebendes half H. *88. 95* Egipten l. H. *92* Alfuntius H *(Kolm.)*. *93* das (b.) *f.* H. *12400* Er ſp. H. *02* nu wil ich B *(Kolm.)*; Nuwelingen H. *04* Do H. und *f.* H. d. ich g. H. *05* hat har H. *10* Er ſp. H.

G, quem depos. advertens domum retinuit C], quem *hircum* mortuum *pro homine [fehlt KE¹; hominem Kpk]* susceperat tumulandum. Sicque filius *[f.* **patris***]* unicum verum extunc probavit amicum esse, suosque *magis adulatores, quos adverse fortune [lies: adversa fortuna?] probavit inimicos [m. fortune prospere quam adverse prob. amicos KE¹, m. felicitatis amatores esse, quam adversae fortunae probavit amicos Kpk]*. Refert idem,[481] quod erant duo mercatores, unus *Baldacherius [balthadius, später balthadus, balthaldus K, Baldacenus G, baldachenus, später auch baldathenus E¹]* et alter *Egiptius [egiptiacus K, egypcius E¹]*, qui tanta erant amicicia iuncti, ut, cum Baldacherius esset in Egipto

Digitized by Google

iegnôt, wie ich berâten bin!'
und vuort in balde mit im dâhin.
Dô er si alrêrst ersach,
dô geviel dem von Baldach
über die mâsse wol dû magt,
von der er im hat gesagt,
das si im geheissen wâre.
doch kam er sîn in swâre,
wan er ward ir über die mâsse holt,
sô das er grôssen kumber dolt,
wan er wart siech bis ûf den tôt,
und wiste nieman sîner nôt.
ouch kund im kein arzat gesagen,
das er hete dekeinen siechtagen,
wan das si sprâchen under in,
es müeste von der minne sîn.
Dô dis wart dem koufman erkant,
der dâ was ûs Egyptenlant,
er gie zuo im unde sprach:
‚geselle mîn von Baldach,
ich hôre die arzate jehen,
dir müesse von minne sîn beschehen
dîn gebreste, den du hâst!
das du mich den niht wissen lâst,
dâ tuost du gar tôrlich an,
wan bis des sicher: swas ich kan
getuon, das mag gevristen dich,
das tuon ich gern und willeklich.'
‚Das vergelt dir got, guot geselle
aber es muos ein ende sîn [mîn!
umb mîn leben, wan das mir
wirret, das enmag ich dir, [119a
noch nieman ûf der erde, gesagen;
ich muos es alleine tragen
und mag werden niht gesunt,
und wurde es alr der welte kunt.'
Jener von Egyptenlant
der beswuor in dô zehant
bi koufmans geselleschaft
und bî koufmans trûwe kraft,[482]
das er im seite dû mâre,
was sîn gebreste wâre.
Der sieche sprach: ‚swie nu sî verlorn
mîn leben, doch hast du mich besworn
sô tûre, das ich niht lâssen getar,
ich müesse dirs machen offenbar,
und kam doch in den willen mîn
nie, das es mõhte müglich sîn,
das ich iemer werde erlôst.
wan ich ger niht, das kein trôst
mir beschehe, der darzuo nüze sî:
sus muos ich werden lebens vrî;
dâvon ichs mit dînen hulden sage:
mîn gebreste vie an an dem tage,
dô ich êrst begunde schouwen
die stolzen junkvrouwen,
dû dir ze wîbe geheissen ist,
und bin sider der selben vrist
mir selben vînt, darumb das ich
niht mag überwinden mich
selber an den dingen,
dû ich niht volbringen
weder sol noch enmag,
und gebeit mit nôte, bis der tag
kome, das von der bitern nôt
mich lôse der grimme tôt!'
Dô dis erhôrt der geselle sîn,
dô sprach er: ‚lieber geselle mîn!
und hast du kein ander nôt,
sô lâss ich dich niht sterben tôt;
mag ich gevristen dâmit dîn leben,
ich wil dir die magt und guot geben,
das mir zuo ir geheissen ist,
und wil dich hie an dirre vrist
an mîn stat genzlich lâssen gân,
mag ich dir dîn leben dâmit behân.'
Dis beschach, als er im gehies:
wîb und guot er in vüeren lies
mit im hein gen Baldach.
darnâch kurzlich das beschach,
das von Egyptô der koufman
zuo sölcher grôsser armuot kan,

12414 von *f.* B. *16* er *f.* H. *18* Doch *f.* B. *21* vntze d. H. *24* enkeinen H. *27* bekant H. *36* sieft H. *58* Müg. M. H. *59* wurde? *wie oben alle.* *69* selber H. *74* beitete H. not BE *(Koim.)*, nôten H. *76* gemeine H. *82* die *f.* H, *steht* BE *(Kolm).* *86* M. ir B. d. das H (dirs *Kolm.*). *92* arbeit H.

et Egiptius vellet traducere virginem *sibi* desponsatam uxorem, pro qua Baldacherius nimmio *[n. esset]* captus amore, in tantum, ut *pro ea* langueret, finaliter a medicis amor ardoris *[amoris ardor]* aperitur; *quod attendens [?]* Egiptius uxorem sibi promissam cum dotis summa *[s. in uxorem Kpk]* tradidit Baldacherio, volens potius uxoris amore carere, quam amici presentia. Cum autem Baldacherius *cum* assupta sibi uxore

Digitized by Google

das er muoste betlen gân.
er huob sich ûf sunder wân
und gieng nâch dem almuosen in dû lant.
gelüke vlôch in und verswant
von ime, swas er anegreif.
er nam einen umbesweif
119b] und suochte glüke hin und [her;
ze leste dô geriet er
an ein schif, das er ersach;
das truog in gegen Baldach.
nu merkent, wie es im dâ ergie,
wan das wil ich ûch künden hie.
Dô er êrst ûs dem schiffe trat,
dô was es spât, und in der stat
wolt in nieman in kein hûs lân.
alsus muost er ellende gân
und was in grôssem zwivel, was
er sölte tuon. nu vuogt sich, das
er eins apgotes tempel vant.
darin gieng er dô zehant
und was darinne bis morndes vruo.
wie im beschach, dâ losent zuo,
wan das wil ich ûch hie sagen!
dô es morndes begunde tagen,
dô was vor dem tempel ermürt ein man.
dô man den vant, ie miten kan
ûs dem tempel der von Egyptenlant
und wart gevangen sâ zehant,
und zêch man in, er hâte das mort [getân,
und vuorte man in iesân
in die stat an das geriht,
und kestigt man in sêre umb vergiht.
und dô man alsô kestigt in,
dô kam im das in den sin,
das er gerner umb das mort sturbe,
denn er sus hungers verdurbe,
und verjach, er hâte das mort getân.
ie miten dô kam dar gegân
sin vrünt, und sô er in êrst ersiht,[483]
dô erkande ern, und er sîn niht.
und dô er in in den nôten sach,
er gie vür geriht und sprach:
‚man sol disen tôren unschuldig hân,
wan ich habe dis mort getân!‘
Dis dûht ein wunder menglich,
das er vür disen bôt dar sich
und disem half von sölcher nôt
und er sîn leben vür in bôt.
nu nam ieklichen bî sunder
an dem geriht des wunder,
was möhte gevüegen dise geschiht.
nu lât got ungelônet niht
dem, der ein getrûwes herze hat.
das wart hie schîn ûf der stat,
wan jener, der dâ schuldig was
an dem morde, der gedâhte, das
es got an im râche,
ob er niht versprâche[485]
ir beider unschulde,
und gedâht, das er gotes hulde
an dem jungsten geriht verlür,
ob er niht die wârheit vür [120a
brâhte, ê das verlür den lip
der, dem von Egyptô wart das wip.
er sprang vür den rihter dar
und sprach: ‚es sind unschuldig gar
die beide, und hab ichs getân,
dis mort, das[484] si verjehen hân.‘[486]

12495 den H. *96* in *f.* H. *12504* wan *f.* H. *09* Er stünt i. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. groſſer H. *11* appet gottes H. *15* nu h. H. *20* do z. H. *21* den m. H. *22* f. öch in do hin dan H. *25* und *f.* H. gekeſtigete H. *27* lieber H. den m. H. *29* v. das e. den m. h. H. *30* m. dar k. der H *32* v. jenre H. *33* erſach H. *36* diſen H. *37* e. vngemach H. *41* iegelicher H. *Lies:* besunder? (*Wie oben auch Kolm.*) *52* daht B. *56* Egipten H. *58* ſp. ſü H. *59* ich in H. *60* Den m. men ſol ſü lidig lan H.

ad propria remeasset, et ditatus divitiis nimium esset, accidit, Egiptium deven*ire* ad extremam paupertatem. Cum ergo mendicando per mundum venisset *Baldacheriam [ad balthadum K, ad Baldacherium Kpk, Baldacherius C, baldach E, B. eo licet nesciente G]*, eadem nocte, qua applicuit *[a. egiptius K]*, eo dormiente in templo quodam *ydolorum*, occisus fuit homo iuxta fores templi. Cum mendicus Egiptius facto mane *templum egressus esset*, tanquam homicida capitur, ac ad questionem positus homicidium se perpetrasse *[p.* fatetur*]*, *non negans* magis suspendio *se* perire desiderans, quam vitam ducere mortis. Factum est autem, *[a.* ut*]* hora, qua contra eum *ferri* sententia *deberet*, amicus Baldecharius *[so]* casu veniret, et amicum Egiptium occidendum subtilius attendens cum admiratione cognovit. Statimque in medium ante iudices prosiliens, se reum homicidii dignumque morte protestatus insontem Egiptium *[E.* absolvere*]*

Digitized by Google

Dis dûhte alle ein wunder gar,
die der geschihte nâmen war,
und vrâgten den von Baldach,
was das meinde, das er verjach,
des er unschuldig wâre?
dô seit er in dû mâre,
das dirre sin geselle was
und im ouch half, das er genas,
dô er ze Egyptô wâre tôt,
wan das er im ouch half ûs nôt,
und umb die trûwe[486] wolt er in hân
ergezet des er im hate getan.
Der rihter dô zem driten sprach,
der vür dise beide verjach,
das er das mort hâte getan,
und ouch schuldig was daran:
in welhem sinne ers tâte,
das er verjehen hâte?
Des antwurt er unde sprach:
,her der rihter! das ich verjach,
das schuof, das ich vorhte gotes zorn,
ob diser dewedre hâte verlorn
sînen lîb umb unschulde,
und das ich gotes hulde
dester bas erwurbe,
ob der lîp verdurbe
hie umb mîne missetât,
das dâvon wurde der sêle rât.'
Dô nu der rihter ersach
ir aller drijer trûwe, dô sprach
er zuo dem volke: ,es dunket mich
beide reht und billich,
sît dirre, der dis mort tet,
umbetwungenlich verjehen het,
das man das gerihte gen im lâsse abe,
und gevalle es ûch, als ich habe
gesprochen, das tuont mir bekant!'
dô sprâchens alle sament zehant:
,es gevallet üns allen sament wol;
billich er genesen sol!'
Der rede wart dô menglich vrô.
der von Baldach nam sinen gesellen dô
und vuort in wertlich mit im hein
und sprach: ,mîn guot das sol üns zwein
hinnan hin gemeine sîn;
darzuo wil ich die swester min
dir êlich ze einem wibe geben.'
dis beschach, und slissen beide ir leben
nâch gotes willen bis ûf ir tôt; [120b
des gewunnens dört enkeine nôt.
dirre zweijer trûwe der drite genôs;
dâbî merkent ein wunder grôs,
das dû trûwe niht allein
nuz ist dien, die si dâ hein:[487]
si mag ouch ander lûte[488] vromen,
als ûch dâ vor ouch vür ist komen,
dâ dis buoch von dem riter seit,[489]
dô Onulfus ûf die wâge leit
sîn leben dur den herren sîn.
es ward ouch an der vrouwen schîn,
dû ir muoter sougte, als dâ vor stât,
dâ es von dem roche geseit hât.[490]
Sôlch bischaft seit man umbe das,
das die schrîber dester bas
und dester gerner râten vrüntschaft,
wan von trûwe und von vrüntschaft
hebt sich tugend und êre. [kraft
[491]Was sol ich sagen mêre?
in swelhen steten teile[492] sint,
vil schiere menglich dâ bevint,
das es grôslich schade wirt,

12562 difer g. H. *64* Meine H. er *f.* H. *65* Das B. *70* vffer H. *71* Der t. H. *74* die H. *75* den m. H. *82* enwedrer H. *91* duhte H. *92* beide *f.* BE *(Kolm.)*. v. öch b. HE. *93* den m. H. *96* geuallet H. *12603* gu°tlich H. *04* Er fp. H. *09* b. an H. *13* a. ift H. *14* ist dien *f.* H. f. do hant zû aller frift H. *16* onch *f.* H. i. v. H. *23* Doliche B. *26* von *vor* fr. *f.* H.

conabatur. At vero tertius, qui rei veritate homicidium *fecerat*, considerans duorum inocentiam et divini iudicii timens iram, se presentavit in medi*um [m.* et*]* duos inocentes absolvens se in veritate fecisse facinus profitetur. At iudex attendens duorum *[d.* amicorum *al.]* constantiam et *fidei amiciciam [rei emendam KC, rei veritatem A, f. am., rei vero emendam G] [257b] reo* penam remisit. Et *ergo* factum est, quod Egiptius, qui uxorem amico Baldacherio concesserat, quam ipse matrimonio ducere debuit, *ut sororem ei daret et penam mortis differret [relinquerat amico ducendam, socium — sororem E[1] — inveniret ... atque suspendii tormentum effugeret KE[1], concess. q. i. m. d. d. ut sor. inveniret et poenam effugeret Kpk]*, et cum amico *[a. per medium Kpk]* temporalia dividens honorifice *et feliciter* vitam *finierat [lies:* finiret; *finivit Kpk]*.

Digitized by Google

wan teile und unvride birt
zerstôrung aller sâlikeit;
wan got es selbe hat geseit
an dem ewangeliô:
er spricht dur sant Lucas mund
also,[493]
swâ ein rîche teile sich,
das es zergange sicherlich.
ouch ist es ze ougen wol gewant,
das vil mengem ist bekant
beidů in Swâben und anderswâ.[494]
swers wissen welle, der vrâg im nâ,
sô vindet er die wârheit,
das ich reht habe geseit.

3. Keuschheit. Beispiel Josephs; Aussprüche der Kirchenlehrer Ambrosius, Isidorus, Caesarius; Beispiel von Demokritus (Abschweifung über die Identität mit einem früher erwähnten), von ‚Spuria', von einer geistlichen Frau (S. Amalia?), von Plato und seinen Schülern (Vergleichung mit der heutigen Jugend; sittlicher Zweck der Einschiebungen des Verfassers), von ‚Demosthenes' und der Hure, von Marcellus.

(Cess. Caff. — Beringen 6083—6183. Hecht 289, 16—291, 32. Stephan 3315—3392. Durchweg [bes. bei Stephan] mit Kürzungen, und ohne die Abschweifungen Kunrats.)

Dis buoch seit üns vürbas
von den selben schrîbern, das
si süllen kůsche und êrber sin,
wan es wandelt dik zuo in
vrouwen, beide jung und alt.
die sachen die sint manigvalt,
darzuo ir antwerk nôtdürftig ist.
dâvon süln si ze aller vrist
vüeren ein êrbers reines leben
und bedenken das vil eben,
[495]wie Joseph sich muost brechen
dan
von der vrouwen, die in nan
bî dem mantel mit der hant,
wan si hate an in gewant
ir minne, und hâte gerne gesehen,
das ir wille wâre beschehen. [121a
dô tet er als ein biderbman
und slouft sich ûs dem mantel dan;
er vlôch und lie den mantel dâ.
dů vrouwe schrê ûf in iesâ
und sprach, er wâre zuo ir komen
und wölte ir êre ir hân benomen.
dô wolt si ims gestaten niht,
als si jach, und der selben geschiht
ze einem urkünde wâre ir sin mantel
beliben.
dis vint man eigenlich geschriben
an dem anegenge.[496]
es wurde gar ze lenge,
sölt ichs alles ûsrihten hie;
dâvon ichs beliben lie,
wan das dis buoch sîn hat gedâht
und zuo einer bîschaft brâht,
das die schrîber alle sus sölten tuon;
des gewunnens lob und ruon
von der welte, und von gote lôn;
wan kůschekeit verdienet die hôh-
sten krôn,
die kein tugende verdienen kan.

12645—12653: Wack. (Z) 222.

12634 h. e. f. B*(Kolm.)*. *37* wenne H. zerteilet H. *42* In H. *Vor 45 (rot)* Wie Josepf floch von der frowen . die ym sin mantel behůp H. *45* v. v. f. H. *46* das meit H. *47* Das f. B. *48* wandelent H. *49* B. j. f. H. *50* fackent H. *53* r. e. H. *61* biderber m. H. *66* i. i. e. H. genummen H. *67* si *f.* B. w. fûs ime H. *71* Do vornan a. H. *73* alles *f.* H. *75* das *f.* H. *77* schriber *f.* H. *80* d. ewige H. *81. 82 umgestellt* H.

Omni honestati et continentie debent studere. *Cum* enim predicti artifices propter eorum officia necesse habent sepius cum feminis conversari, *igitur [*ideo*]* eos decet *[d.* esse*]* honestos et castos, ne feminas solicitent, ymmo ab ipsis oculis *et* nutibus solicitati fugiant et [495]velud alter*i* Joseph relicta pallii parte in manu femine, domum incontinentie fugientes ad castitatem et continentie fulgorem recurrant. *Getulianus*

Digitized by Google

Alsus vint man geschriben an
dem decrêt, das spricht alsus
der guot her sant Ambrosius:[497]
,dû magtuomliche kûschekeit
alleine mit ganzer sicherheit
zuo dem himelriche vüeren kan
beidû vrouwen unde man.'
Ouch spricht von kûschekeit alsus
der hôhe lêrer Ysidorus,[498]
das dû kûschekeit vüegt âne spot
den menschen gar nâhe zuo got,
und swel mensche kûsche dur got ist,
bî dem belibet Ihêsus Crist.
Nu ist dû kûschekeit alleine niht
an lîplichen werken: si ist ouch an der gesiht,
als dâ vor geschriben stât,
dâ dis buoch von der küngin hât
geseit.[499] ouch trift es aber hie
die kûschekeit; ich wil ûch sagen, [wie
üns schrîbt dâvon Cesarius
an einer stat und spricht alsus,[500]
es helfe weder man noch wîp,
ob si unvermâsigoten lîp
behalten, ob si dû ougen niht
behüeten vor schedlicher gesiht.
Das bedâht wol Democritus,
von dem seit Getuliânus,[501]
als ich vant geschriben hie,
das er sich darumb blenden lie,
wan er niht mohte angesehen [121b
ân bôse gelüste, noch gespehen
enkeiner vrouwen bilde;
wan in des bevilde,
dâvon hies er blenden sich.
nu nint aber wunder mich,
ob dis wâre Democritus
der vorgenante, von dem alsus
stât geschriben, das er hies blenden sich,
und sint die sachen doch ungelich,
darumb er sich blenden lie.
ir merkent dise jungsten wol hie:
dô was dû mitei[502] — als geschriben [stât,
dâ dis buoch geseit hât
von der driten sache, warumb das spil
vunden wart[503] (dâvon ich wil
ûch manen, das ir gedenkent dester bas) —
wan dô beschach es umbe das,
swenne er mangelte der gesiht
ûswendig, das in denne niht
an sinen sinnen geirren künde
inwendig; er vünde
dester bas natûrlich bescheidenheit.
dis buoch zem êrsten ouch von im seit
an der stat, dâ geschriben stât,
wer dis schachzabel vunden hât;[504]
dâ ist ouch geschriben alsô
von dem selben Democritô
oder von eim andern, der alsus hies,
der sich ouch darumb blenden lies,
das er als ungerne sach,
sô keinem bôsen wol geschach.
dise drije sache ich alle vant
von dem, der alsus genant
was: ich mein Democritus.
was es der eine und lie sich sus
umb die drije sachen
der ougen ringer machen,
des was dennoch gar ze vil.
ob es aber wâren drije, sô wil
ich eines ûf die trûwe mîn
sprechen, wan es muos wâr sîn,
das es was ein wunderlich geschiht,
das eines namen der gesiht
wurden bar ir drie.
wie nu dû wârheit sie,
des vand ich an dem buoche niht.

12682 g. ſtan H. *83* An d. H. d. do H. *84* Ambriſius H. *Vor 85 (rot)* Von magetûmeklicher kûſchekeit H. *85* Das Maget Demûtekliche H. *93* und *f.* H. wenne wels H. *97* v. öch g. H. *12700* wil *f.* H. ſage v. H. *05* b. vnd H. *06* beheltent H. *07* Demetrius H. *Vor 08 (rot)* Wie Demetrius tich blenden lies das er die frowen vnkûſchlichen nût möhte geſehen H. *13* An keinre H. *14* geſilde H. *17* Demetrius H. *20* V. ſich H. die sachen *f.* H. d. gar v. H. *22* diſen iūgſtē B, dis jüngeſte H (*wie oben Kolm.*). *23* w. do H. *25* dis H. *28* d. vor b. H. *31* ſime ſinne H. *32* e. denne f. H. *34* öch z. e. H. *38* Demetrio H. *42* beſchach H. *44* V. eime H. *45* Demetrius H. *48* Rinder (*aus* Ringer *korrig.*) H.

[Triculianus K, Cerculanus C, Terculianus E¹, Tertullianus Kpk][501] refert, *Demetrium [HK; Demetricum C, Democritum KpkE¹]* philosophum excecasse se ipsum, *eo* quod mulieres aspicere sine carnis concupiscentia non valebat. *Valerianus [Valerius*

Digitized by Google

si wurden eht ie der gesiht
âne, als dis buoch üns seit.
Von semlicher kůschekeit
tuot üns Valerius bekant[505]
von eim, was Spuria genant;
der was über die mâsse sůverlich
jung und gar stolz. dis buoch mich [122ª
bewist, das in meng vrouwe sach,
dů kumber und grôs ungemach
gewan nâch sîner minne.
[506]doch truog er in dem sinne
von natûre grôs kůschekeit,
und was im von herzen leit,
swâ in kein vrouw iemer gesach,
dů nâch im leit kein ungemach.
doch moht er niht behüeten sich,
er wurde dike argwâneklich
von der vrouwen vründen angesehen
und von ir mannen, als noch beschehen
möhte von einem schamlichen man.
dô er nu des war genan,
das man in argwânig het,
nu merkent wunder, was er tet,
das iegnôte unmenger tâte.
swie argwânig man in hâte!
er hies sîn antliz und sînen munt
mit vliedmen[507] zerhouwen, das er [ze stunt
wart gar ungeschaffen,
gelîch einem affen,
und wolt lieber missevallen
weltlichen lûten allen
denne gote alleine;
sô kůsch was sîn meine,
das er niht wolt, das ieman sich
an im gebôserte.
Dis buoch mich
noch bewiset einer geschiht,
das man ouch iegnôte vunde niht
vil vrouwen, die tâten, als dů tet,
der dis buoch hie gedâht het.
Das was ein heilig geistlich wip,[508]
dů hate einen stolzen lîp
überal, und sunder ir ougen,
dů wâren sunder lougen,
das niht darzuo ze bietenne was.
nu vuogt sich ze einem mâle, das
ein küng die selben vrouwen ersach;
iesâ gewan er ungemach
nâch ir; aber sunderlich
sente er nâch ir ougen sich
und hies ir das machen kunt.
dô sis bevant, iesâ ze stunt
hies si ûsbrechen ir ougen
und sante im dů gar tougen
und hies im den boten sagen,
er sölte enkeinen kumber tragen
nâch ir ougen niemer mê:
sîd im wâre nâch ir ougen wê,
sô hâte si in dâ gewert
alles, des sîn herze gert.
Ich vant hie nâch mê alsô[509]
von einem meister, hies Plâtô,
der was ein guoter philosophus.
von dem seit dis buoch alsus, [122ᵇ
das er von natûre unkůsche was.

Vor 12759 (rot) Wie ſpuria vmb ſin hübeſcheit ſin antlitz mit flietemen hies zerhowen H. *63* ſûferlich H. *64* Sinnig v. H. *77* Semelichen H; *wie oben* BE*(Kolm.)*. *80* e. do d. H. *81* j. nût m. H. *82* a. er H. *Vor 93 (rot)* Wie ein frowe eime herren ir ougen ſante H. *93* b. von e. H. *94* ingenote H. *95* a. diſe H. *12801* gebietende H. *10* d. i. H. *Vor 17 (rot)* Wie Platto durch ſine Vnküſchekeit zů midende zoch von einre geſunden ſtat jn ein Vngeſunt dorf H. *17* hie m. noch a. H. *18* hie B. *19* D. do w. H.

KKpkE¹] recitavit [refert KE¹, recitat Kpk],[505] quod quidam excellentis pulchritudinis adolescens, *Spuria [? ſpˢia H, Spurna K, Spurinna Kpk, spurma E¹]* nomine, licet esset castissimus, quia sua pulchritudine *plurimum [HC; plurimarum KE¹, plurium Kpk]* feminarum solicitabat oculos et ex hoc viris et parentibus earum se suspectum *sentiens [esse sentiret]*, oris decorem vulneribus *confodit* faciem*[que]* totam lanceolis ferr*eis* aravit, deformitatem faciei sanctitatis sue fidem magis quam pulchritudinem irritamentum aliene libidinis esse maluit. *[Das folgende Beispiel fehlt E.]* Legimus *sanctimonialem virginem [HKE¹; Sciomalem C, de quadam Sancta momale A, Sanctam Amaliam Kpk nach ??]*,[508] eo quod oculorum pulchritudine regem quendam absque tamen *sua* culpa solicitaverat, sibi oculos eruisse regique solicitato eos *misisse* pro munere. [509]Platonem philosophum legimus ditissimum *[-am ?]* patriam et patrimonium

dis erkande er wol, und umbe das
zôch er sich von siner stat,
darinne er ein gesunt leben hat,
und zôch sich in ein dorf dervon.
von dem dorf hat er vernon,
das der luft ungesunt dâ was.
das tet er nüwen umbe das,
wan er sorge muoste hân
umbe den lîp, wie der bestân
möhte und gesunt beliben,
das er denne nâch den wîben
niht grôssen glust hâte.
kûme nu das ieman tâte,
das dô menger des selben junger tet,
als mich dis buoch bewiset het,
die sich ouch liessen blenden,
das si möhten erwenden
die glüste an ir liben,
die si haten nâch wîben.
Und ist dis alles sament wâr,[510]
das mir dis buoch künt offenbâr,
das wâren harte starkû ding.
[511]swâ sich nu ein jungeling
liesse blenden umb sölche sachen,
dâ möht man noch ûs machen
ein wunderliches mâre,
als ouch gar billich wâre.
[511]es ist nu wênig ieman sô tugent-
das er habe sölche kraft [haft,
und sin selbers sô gewaltig si,
als hie vor; wan dô wonte bi
dien lûten êre und tugende
in alter und in jugende.
nu enweis ich, wie es nu sol ergân:
nieman wil gewalt sin selbers hân,
das er überwinde sich
an den dingen, dû unêrlich
sind und ouch wider got.
ein jung man wirt nu der lûte spot,
vâhet er an in der jugende reht tuon:
des sölt er lob unde ruon
haben; nu gât es hinder sich:
man lobt einen, der wunderlich
stellet sin gewand und sin hâr.
swel man ein scheitel treit, vürwâr,
der sol der sûren einer sîn.[512]
doch sprich ich ûf die trûwe mîn:
und sölt ich vehten ze rehter nôt
und dâ ich vürhten müest den tôt,
ich wölte gerner bi mir hân
viere, die man sâhe gân,
als hie vor tâten die man,
denne ich sehse wölte hân, [123*
die sich ziehent sam dû wip!
man vint mengen gerâden mannes lip,
der doch ein wîbîn herze hat;
wan sant Augustinus an einer stat[513]
spricht: ‚des menschen gebârde erzeigent,
war sich dû herzen neigent
inwendig mit dem sinne.‘
Das ich ie beginne
underwilent etswas ze werfen harîn
in dis schachzabelbüechelîn,
das beschiht ân sache niht,
wan swenne underwîlent siht
mîn ouge an ieman etswas,
das mir missevellet, und ich das
niht getar gestrâfen, sô wirf ichs în
gemeinlich in dis büechelîn:[514]
alsus hab ich ouch hie getân.
Dis wil ich aber alsô lân
und das buoch wider grîfen an,
dâ ich es gelâssen hân;
das was dâ vor an der stat,
dâ dis buoch geseit hat
von Platônes jungern, das die sich
liessen blenden, als ir mich
hörtent dâ vor kürzlich sagen.

12849—12894: Wack. (Z) 76 f.

12824 Do er i. H. *26 f.* H. *27* Do d. H. da *f.* H. *33* erluft H. *35* Do das B. *39* libe B. *46* man [men H] *f.* B. *47* Eine -liche H. *50* hete B. alſolich H. *51* ſelber H. *53* v. öch t. H. *Vor 55 (rot)* Wie man junger lüte ſpottet die reht dünt H. *55* im ſ. Z. *61* e. i. H. j. an r. H. *Vor 64 (rot)* Men lobet einen der ſich wunderlich haltet H. *66* s. nu t. B. *67* ſurern BZ, ſuren H *Wack.(Kolm.).* *71* gerne Z. *73* die *f.* BZ. *75 lies:* zierent? *wie oben alle.* z. also H. *77* D. dot H. *81* Indewendig H. *84* diſem H. *88* mir *f.* Z. *90* Gemelich Z. das Z. *91* ö. i. H. *93* wider *f.* H.

reliquisse et achademiam elegisse, villam ab urbe procul non solum desertam, sed *etiam* pestilentem, ut cura et assiduitati *[-tate]* morborum libidinis inpetum frangeret, unde et plures eius disciipuli sibi ipsis oculos effoderunt. *[Das folgende Beispiel fehlt*

Wend ir nu aber stille dagen,
sô wil ich sagen vürbas,
was ich mê ab dem buoche las.
das schrîbt Elimandus[515]
von Demostenes alsus,
das er ein schône meretricen sach.
er greif si an unde sprach
in schimpfes wis: ‚wie gît man das?‘
‚umb tûsent pfenning und niht bas!‘
dô sprach er aber zuo ir:
‚alsô tûre, gloubent mir,
wil ich niht koufen nâchrůwe!
[516]ich sprich ûf mîne trůwe:
daran vil lusts der minner lît,
das wert gar unlange zît
und dů růwe gar lange darnâch.
nieman lâsse im wesen gâch,
das er tûre kouf, das sô kürzlich wert!
wan swie lang ein man sîn gert,
es wert in doch unlange vrist,
swenn es im wirt.‘
Geschriben ist
an eim buoche, heist Von gotes stat,
das sant Augustînus gemachet hat;
an dem êrsten buoche stât alsus[517]
von einem, hies Marcellus,
und was gewaltig ze Rôme über alle stat:
dô der ze gewinnen willen hat
mit her gewalteklîche
Syracusânam die stat rîche, [123b
das er vorhin sêre weinde,
dâmite er erscheinde
sîn grôssen tugent, die er hat.
alsus erbarmet in dů stat,
dů gen sîner maht was âne wer.
dô hies er rüefen in dem her
und gebieten an das leben,
das si sich alle huoten eben,
als in ir leben liep wâre,
das ieman keine swâre
dekeiner vrouwen tâte.[518]
merkent, was tugende er hâte,
das er der vînde schônen hies!
dis gebot man gar stâte lies,
wan swer es hâte übergeben,
der müest hân verlorn sîn leben.
Dis seit man alles umbe das,
das man wisse dester bas,
das dů tugende kůschekeit
vor allen tugenden krône treit,
dâvon si menglich minnen sol,
und sunderlich gezimt si wol
dien schrîbern, der hie ist gedâht.
dur die sint dise bischefte brâht
ze liehte, die hie geschriben sint
ûf der stat. hie nâch man vint
an disem buoch von den schrîbern
von den es hat gesaget ê, mê,
als ir mich wol hôrtent lesen,
das si son kůsch und êrber wesen.

12900 gedagen B. *Vor 05 (rot)* Wie Demoſtenes ein varende frowe heimeliche fragete was ſü gülte H. *05* ſ. veile frowe H. *09* Sp. e. a. do B *(Kolm.)*. *13* d. m. luſt v. H. *17* das er türe kouf *f.* H. *Vor 23 (rot)* Marcellus gebot dz men keinre frowen von ſinen vienden ŷt dete H. *29* sère *f* H. *35* V. hies g. H. *37* liep i. das l. H. *39* Enkeinre H. *46* deſter *f.* H. *50* und *f.* H. *51* Die ſ. B.

E.] Refert *Elimandus [helynandus K, Elinandus Kpk, helymandus E^1]*,[515] quod *Demostones [demostenes KE^1, Demosthenes Kpk]* stomacum *[st.* movit*] Laudis [HE^1CA; laydis K, Laidis Kpk]* nomine, nobilissime et pulcherrime meretricis *iocunde [*iocando*]* suppalpans et queritans *dixit:* ‚Hoc quantum?‘ *[HKE^1; hanc: Quanti? Kpk]* Cum illa diceret: ‚Mille denariis‘ *[d.* respondit*]*: ‚Ego penitere tanti non emo.‘ [516]*Ovidius de arte:*

Quod iuvat, exiguum *[e. est E^1Kpk]*; plus est, quod ledit amantes.
[258^a] Est virtus *placidis [HKE^1;* placitis *Kpk]* abstinuisse bonis.

[Das folgende Beispiel fehlt E.][517] Augustinus de Civitate Dei libro primo dicit, quod egregius *Romani monachus nomine Marcellus [e. Romanus Marcus Marcellinus K, egregii romani nominis Marcus Tullius E^1, e. Romanus nomine Marcus Marcellus Kpk]*, qui Siracusanam *[Syracusanam KKpk, syracusam E^1]* urbem ornatissimam cepit, fertur *prius* eam flevisse *ruituram [HK; ·i· vituram E^1, interituram Kpk]* et ante eius sanguinem suas illi lacrimas effudisse. Gessit autem et curam pudicitie *etiam in hostes servandam [etiam inhoneste servande KE^1, et honestatis servandae Kpk]*; nam priusquam oppidum victor iussisset invadi, constituit edicto *publice,* ne quis corpus liberum violaret *[-etur Kpk]*.[518]

Digitized by Google

4. Wahrhaftigkeit. (Abschweifung über die Folgen der Lüge.) Beispiel von der aufrichtigen alten Frau zu Syrakus.

(Cess. Caff. — Beringen 6184—6257. Hecht 292, 7—293, 16. Durchweg ohne die Abschweifung. — Stephan fehlt.)

Nu seit es hie, das si son gar,
beidů stille und offenbar,
trůwen unde wârheit pflegen
[519]und lüge lâssen under wegen,
wan dů lüge ist ein hort,
der nit, has stiftet unde mort.
dâvor sont si hüeten sich
tougen und ouch offenlich.
wan an swem man wirt gewar,
das er lůgt gerne, der wirt bar
guotes lůmden, als billich ist.
ob er joch ze etelicher vrist
seite, das wâr wâre:
das er ein lugenâre
si, das sprichet man iedoch.
Von disem venden vint man noch
gar wênig hie nâch geschriben,
wan ein vil klein ist hie beliben
von einer vrouwen, das dů seit
ir herren die rehten wârheit.
als üns schrîbt Valerius[520]
von eim, hies Dyonisius,
und was von Syracusâne der stat,
den man vür einen wüetrich hat.
der hate gar ein altes wîb,[521] [124a
dů kestigt sêre iren lîb
mit vruo ûfstênde an ir gebet,
das si über Dyonisium tet,
das ir in got liess lange leben.
Nu nam Dyonisius vil eben
des war, und dûht in wunderlich,
das si bat sô vlêhelich
got über sîn leben. nu was er bî
ir ze einem mâle und vrâgte sî,
das si im seite die wârheit,
dur wâs si sölche arbeit
erlite, die si hâte,
und umb sîn leben bâte
alsô rehte sêre,
und er ir sô selten êre
ie gebôt nâch ir wirde?
Si sprach: ‚ist das dîn girde,
wiltu es denne erlouben mir,
sô wil ich sagen die wârheit dir!‘
Er sprach: ‚des soltu urloup hân!‘
‚sô wil ich dich es wissen lân‘,
sprach dů vrouwe sâ ze stunt;
‚nu merke, was ich dir tuon kunt!
dô ich ein jungů tohter was,
dô vuogten mîne vründe, das
ich ward einem man gegeben,
mit dem ich slîssen sölt mîn leben;
der handelt ze allen zîten mich
sô rehte gar ungüetlich,
das ich dâvon leit grôsse nôt.
dô bat ich got umb sînen tôt,
des er mich vil schiere gewert.
darnâch, als mîn herze gert,

12959—12962: Wack. (Z) 222.

Vor 12959 (rot) Die fchriber fûlnt getruwe vnd worhaft fin H. *62* liegen H. *63* W. liegen daz H. *64* Das n. H. *66* ouch *f.* H. *67* an *f.* B. *68* g. l. H. *75* w. me h. H. *76* Denne e. H. *Vor 77 (rot)* Wie ein frowe feite irme herren dz er der wirfte were vnder drin mannen die fů hette zer e. gehebet H. *77* d. fů H. *80* Dionifius H. *81* Siracufane H. *86* Dyonifien H. *89* i. gar w. H. *13004* e. d. H. *12* vntügentlich H.

Veritatem attendant, qua intentio, sermo et actus hominis *in unione* [invicem] in bono concordant, nec in nullo inter se dissentiant [-unt], *cum* verissime dicitur, quod veritas non *querit* angulos. Ipsa enim est virtus; qua quis omni terrore vel fraude *separata* [*seposita al.*] cum quadam *species libertate* [specie libertatis] que recte sentit, *affatur* [effatur]. [520]Valerius Maximus refert, quod, cum *tirannus Dionisius cum ab omnibus Siracusanis occidi optaretur* [tyranni Dionysii omnes Syracusanae interitum optarent *Kpk*], *preterquam* [quedam] ultime senectutis femina[521] sola cotidie *in autumpno* [matutino] tempore deum [*HKE*[1]; *Deos Kpk*] orabat, ut incolomis ac sibi superstes esset. Quod audiens Dionisius *admiratus* interrogavit causam. At illa: ‚Puella [*p.*, inquit], cum essem et gravem tirannum

Digitized by Google

nâch dem wart mir ein ander dô;
bî des zîten ward ich nie vrô,
wan der tet mir verre
wirs, denne der erre.
des leid ich arbeite grôs,
das mich des billich ouch verdrôs;
den nam mir ouch dô got abe.
sîd ich nu von dir urloup habe,
sô wil ich dir die wârheit sagen
und wil eins wortes dich niht verdagen:
mir beschach von dien zwein, die ich hat ê,
als von dir, nie sô rehte wê.
dâvon bite ich den milten got
ze allen zîten sunder spot,
das er dich lâsse leben mir.
wan sölte werden mir nâch dir
einer, der grûlicher wâre,
sô wurde niemer swâre
mir buos unz ûf mîn ende.‘

Beschluss: Nachholende Erwähnung der ‚Sesselschreiber.‘

(Ohne Quelle und Parallele.)

Nu hat der drite vende
ein ende, das niht mê ist geschriben,
und ist unendelich[522] beliben
und dunket mich niht vollebrâht,
124[b]] das dis buoch niht sunderlich gedâht
der sesselschrîbâre.[523]
wan das wâre ein guot mâre,
das die ouch wâren wârhaft.
doch wâne ich, er meinde ir meisterschaft
ouch hiemite, dô er seit
dâ vor, das sölte sîn bereit
ein schrîbzûg an dem gürtel sîn
und ob dem ôren ein vederlîn,
dâmit alle schrîber betûtet sint.
sît man niht sunders von in vint,
sô gehôrt die sesselschrîber wol an,
swas ich von den andren geseit hân,
das si son getrûwe und wârhaft wesen.
Niht mê hân ich von in gelesen;
doch hab ich gehôrt das
von mengem, der niht getrûwe was
an menger hande dingen.
nieman kan vollebringen
mit schrîben manig bôsheit,
die ein ieklich bôswiht treit
an sîm antwerke, swas er joch kan.
dirre vende sol hie ein ende hân.

13036—13043: Wack. (Z) 75.

13017 andre B. *20* virst H. *23* g. d. H. *24* i. v. H. v. nu h. H. *26* w. doch B. *Vor 41 (rot)* Von den sesselschribern H. *41* selben sch. B, selbe sch. (*Wack. vermutete* selben) Z. *44* Do w. B. *46* v. do H. *47* schribgezüg B (*Kolm.*). *51* gehorte H. *52* andren *f.* H.

haberem, carere *eo* cupiebam.‘ Successit peior, et illo *etiam* [cum] carere cuperem. tertium te inportuniorem ceteris habere *cepi*. Timens ergo deteriorem *te* succedere, caput meum pro tua salute devoveo. Tam facetam audaciam veritatis Dionisius [*D.* punire] erubuit. *Et hec de lanifice dicta sufficiant.*

Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 3.

402 *(zu V. 11358 und Cess.) Die Aufzählung der städtischen Kleinhandwerker, welche nebst dem Schreiber unter dem dritten Venden begriffen werden, folgt bei den andern deutschen Schachdichtern ziemlich genau der (ersten) Liste derselben bei Cessolis, wie nachstehende Gegenüberstellung zeigt:*

Cessolis (nach H)	*Beringen (4680 ff.)*	*Hecht (279, 23 ff.)*	*Stephan (2883 ff.)*
notarius.	*schrîber.*	*schriber.*	*scriuer.*
pannos incidere[1] *et*	*tuochgeber.*	*snidin gewant.*	*wullenweuer.*
consuere,	*snîdær.*	*nehin.*	*scroder.*
tondere,	*tuochscherær.*	*wirkin.*	*scherer, wantsnyder.*
colorare,	*verwær.*	*verbin.*	
texere.	*die d. tuoch webent.*		
barbas radere.		*schern (bart?)?*	*barberer.*
cor(r)i(g)arii.	*meister v. d. hiuten.*	*pelzer.*	*gherwer.* (umgestellt)
cor(r)iorum confectores.	*schuoster, lederær.*	*gerwer.*	*pelser.*
pelliparii.[2]	*kürsnær.*		*leddermeker.*
macellarii, becharii.[3]	*metzigær.*	*vleischhouwer.*	*knokenhauwer.*
animalium occisores.			*swinsteker.*
(Zusammenfassung: lanifices appellantur.)	*(Zus.-Fassung 4704: wollenwürken; Ueberschrift: woller.)*	*(Zus.-Fassg. 280, 6: wollener.)*	

Dagegen hat Kunrat (hier 11356 ff. und dann bei der Ausführung 11458 ff.) eine logischere und vollständigere Aufzählung versucht, indem er innerhalb der beiden Hauptgruppen (Arbeiter in Wolle und Arbeiter in Häuten) jeweils den ersten Lieferer des Stoffs — also dort den Weber, hier den Metzger — den blossen Verarbeitern desselben (dem Färber, Tuchscherer, Schneider einer-, dem Gerber und Kürschner anderseits) voranstellt (der Barbier, der mit Haar und Haut gleichzeitig zu tun hat, tritt angemessen in die Mitte zwischen beide Gruppen), und indem er schliesslich noch (11379 ff.) ergänzend den Hutmacher, den Sattler, den Schuster und den Jäger hinzufügt. Diese Ordnung wird bei der Einzelabhandlung der Handwerker nur in der Weise verändert, dass der neuaufgenommene Schuster passenderweise gleich hinter den Gerber tritt (11728 ff.) und dass ferner der Jäger, der schon bei der Begründung seiner Aufnahme (11396 — 11409) kurz behandelt worden, hier nicht mehr besonders besprochen wird.

Sodann hat Kunrat allein jedem Handwerk insbesondere eine Abhandlung und Vermahnung gewidmet. Er zeigt sich, so sehr er sonst seiner Quelle treu ist, hier als der selbständigste der Bearbeiter des Cessolis, infolge seiner lehrhaften und seelsorgerischen Absichten, die ihn die blosse Aufzählung der Handwerke zu einem moralischen Spiegelbilde des mittelalterlichen Handwerkerlebens erweitern lassen.

Den Kreis der städtischen Gewerbe, welche den Inhalt des zweiten und dritten Bauern bilden, sucht der Verfasser schliesslich noch zu vervollständigen durch eine Abhandlung über den Müller, welche ganz am Ende (V. 18997 ff.), und zwar ausdrücklich als Nachtrag zu dem Abschnitt vom Maurer, Zimmermann und Schmid (zweiten Fenden), eingefügt wird. Dabei bleiben freilich immer noch Gewerbe wie die des Bäckers und des Fischers unerörtert. — Dass Kunrat im Gegensatze zu Berchtolt von Regensburg (oben Anm. 309, und namentlich zu Des Teufels Netz) in seiner Uebersicht der menschlichen Stände alle Geistlichen übergeht, hat bereits Wackernagel S. 198 angemerkt.

403 (zu V. 11426) Psalmus 12 (11), 2 Salvum me fac, domine, quoniam defecit sanctus, quoniam diminute sunt veritates a filiis hominum.

---

1 Du Cange, Glossarium 5, 59: Pannicidæ, qui pannos scindunt, sartores, tailleurs. Charta Ottonis ducis Brunsvic. ann. 1323: Ne aliquis ... de cætero pannum incidere præsumat ... nisi tantummodo in communi theatro pannicidarum, quique pannicidarum eorundem habet confraternitatem. — Ebd.: pannicis(s)or u. A.

2 A. a. O. 5, 181: Pelliparii, qui pelles parant, præparant, vendunt.

3 A. a. O. 1, 634: Beccharius, becharius, lanius, it. beccajo, frz. boucher. Statuta antiqua Florent. lib. 3, cap. 191: Duo custodes deputati in foro veteri pro arte becchariorum. — Ebd.: beccarii, carnifices, macellarii. ‚Macellarius seu beccarius' in Bologna a. 1175.

Digitized by Google

[404] *(zu V. 11434) Gemeint ist von den beiden berühmten Glossen zur Vulgata die ‚Glossa interlinearis' (des Anselm von Laon, st. 1117), welche hier zu †defecit bemerkt: †Non invenitur sanctus in mundo ubi tot mali. Die ‚Glossa ordinaria' (Historisch-mystisch-moralische Auslegung des Walafrid Strabo, welche in den Hss. und Ausgg., z. B. in dem Torberger-Kartäuser-Expl. der Berner Stadtbibl. von 1486, den Rand einnimmt) enthält nichts Entsprechendes; die Glossen des Nikolaus de Lyra (st. 1340) und des Burgensis kommen, als später, für Kunrat nicht in Frage.*

[405] *(zu V. 11439) Die erwähnten Glossen (s. vor. Anm.) geben zu veritates nur folgende Bemerkungen: veritas una, sed in hominibus multe, und: quia culpa eorum dona dei depravantur.*

[406] *(zu V. 11472) Zweierlei Weber; d. h.: getreue und ungetreue, vgl. oben 11462 ff. (unten 11528)? oder: Leineweber und Wollenweber (unten 11481. 11522) — welche freilich bisher noch nicht unterschieden worden sind — ?*

[407] *(zu V. 11484) Der zweite dieser Kunstausdrücke, heute wohl unüblich, scheint mit dem ersten gleichbedeutend zu sein.*

[408] *(zu V. 11487) Oder ist nach H stüdel, studel, stüedel zu setzen, der Plur. von studel, stuodel stn. f. Unterlage, Pfosten, Säule (Lexer, Handwtb. 2, 1262)? Unter die Pfosten des Webstuhls hängt jedoch das Garn nicht herunter; der Plur. stüele (Webstühle, vgl. ebd. 1271 gegen Ende) dürfte sich durch den Plur. die weber erklären. Uebrigens ist uns das im Folgenden beschriebene Weberkunststück nicht ganz klar. — Ueber Veruntreuung des gelieferten Garns durch die Weber klagt auch Des Teufels Netz 10569 bis 10576, sowie noch das Lied bei Tobler, Schweiz. Volkslieder 1, 160:*

Wie mache's denn die Weber?
Eso mache si's:
Si beten e Vaterunser:
's besti Garn ist unser;
Eso mache si's.

[409] *(zu V. 11497) Das heute noch gebräuchliche Wort die Schlichte (für den Weberbrei, der zum Steif-, d. h. Gerade- und Glattmachen der Fäden dient; zu allg. mhd. diu slihte, Glätte, Geradheit) ist auch der schweizerischen Sprache des 16. Jahrh. bekannt gewesen: Josua Maaler, Die Teütsch spraach (Zürich 1561) Bl. 356b. Weigand, Dtsch. Wörterb. 2, 590.*

[410] *(zu V. 11505) Reidů — krause — tüechelîn müssen hier wie oben 4948 eine Art leinener Gewebe (mit kraus herausstehenden Fadenenden?) sein, zu welchen sich nur ungeschlichtetes Garn eignet.*

[411] *(zu V. 11515 f.) warf und wevel, Zettel und Einschlag, unmittelbar und allitterierend zusammengestellt: Kunrat v. Würzburg, Lieder 1, 30; Himilrîche, Zschr. f. dtsch. Altertum 8, 152; Mone, Anzeiger 8, 487. Der Ausdruck: das wevel in das warf (în) tragen (11515. 11518) erscheint auch Renner 4480; Erlösung 1719.*

[412] *(zu V. 11516 f.) lîse (B hat die alam. nasalierte Form linse, wie Des Teufels Netz 2369 lins: zins) und vaste, leicht und stark (schlagen, weben), kommt hier zur Bedeutung von: locker und eng; vgl. vaste binden Nib. (Lachm.) 1675, 4 u. 8.*

[413] *(zu V. 11537) Nach Des Teufels Netz (‚Von den gewand ferwern' V. 12907 ff.) war die gute alte Tracht am Bodensee ungefärbt: weiss und grau (12936. 12955); ein biederer Handwerksmann soll sich an grauem Gewand genügen lassen; die heiligsten Männer, Christus und Johannes der Täufer, haben nie gefärbtes getragen; ihnen sollen mindestens die Geistlichen nachfolgen; Färben ist geradezu Sünde; denn es dient nur der Ueppigkeit und Unkeuschheit usw. Laut dem folgenden Abschnitte Kunrats, vom Färber, hat man freilich schon hundert Jahre vorher am Bodensee häufig gefärbtes Gewand getragen; doch hat er, wie es scheint, selber nie färben sehen (11558. 11560); der neuen Kleidermode stellt er 7651 grâwes tuoch gegenüber.*

414 *(zu V. 11545) vriuntgæbe, unter Freunden annehmbar, verkaufbar, überhaupt: gut, brauchbar. Eine Nürnberger Polizeiordnung des 15. Jahrh. (hgg. v. Baader, Stuttg. 1861) sagt: Ez ist auch gesetzet, daz kain mentler niht mache wandelbèr gewant, ern habe ez so friuntgêbe gemachet als er durch reht sol (Lexer).*

415 *(zu V. 11550) koufküene werden (auch unten 11702), an Preis gewinnen, verkäuflicher sein; ebenfalls in den Nürnberger Polizeiordnungen belegt: Die Metzger sollen die Lungen nicht aufplasen und sie dadurch kaufküner, scheinlicher und gronzer machen (Lexer).*

416 *(zu V. 11580) Mit dem Eingehen entschuldigt auch in Des Teufels Netz 9183 (‚Von den gewantschnidern') der Tuchverkäufer sich selbst und den Tuchscherer: ‚es ist vom netzen ingangen.'*

417 *(zu V. 11590) Das Geschichtchen ist also Kunraten wahrscheinlich während seiner Reisen oder Aufenthalte in Frankreich, der Provence oder Graubünden begegnet.*

418 *(zu V. 11606) schrôter: dieser ursprüngliche Ausdruck Kunrats (vgl. 11613) ist bei H (hier und 11689), sowie bei dem Miniator von B, durch den neuern, snîder, ersetzt.*

419 *(zu V. 11613) D. h. er schneidet sich ein Obergewand (gozze, f. penula; vgl. Diefenbach, Gloss. lat.-germ. 423ᶜ, und kotze, grobes Wollenzeug und Kleid davon) zu und versteckt es in einem Gefässe?*

420 *(zu V. 11618) Ueber die neue Mode der zersnitenen und zerhouwenen Kleider hat sich Kunrat bereits oben 7642 ff. ausgelassen.*

421 *(zu V. 11626) Aehnlich lässt der Dichter von Des Teufels Netz den Schneider sich mit den lappen, bletzen und geren (ger-, keilförmiges Zeugstück) des ihm gelieferten Tuches schmücken: 10489. 10516; an den bunten Kleidern erkennt man den Schneider 10492.*

422 *(zu V. 11632) der lieben kneht: sprichwörtlich? Oder: der liebe kneht, wie: kneht der milte, Kunrat v. Würzburg, Silvester 1158?*

423 *(zu V. 11634) State, Gelegenheit. Oder ist stete zu setzen und in dieser Bedeutung zu verstehen? — Dasselbe Sprichwort im Koloczaer Kodex altdeutscher Gedichte (hgg. v. Mailath u. Köffinger, Pest 1817) 194, 116: Diu stat lêrt den diep steln (Lexer).*

424 *(zu V. 11644) Derselbe Vers als Abschluss unten 18450. Vgl. o. 3782.*

425 *(zu V. 11656) låsse (læze, lâze), Aderlass und: Zeit zum Aderlass. Die Stelle ist nachgeahmt in Des Teufels Netz 10181 ff.:*

Kompt da ain arm man
und spricht: ‚Maister, ist guot lân?'
und spricht: ‚Ist aber die lässi guot?'
so denkt der lässer in sinem muot:
möcht mir der pfenning werden,
got geb, ob du wurdist sterben:
villicht wurd mir me von dir.

426 *(zu V. 11670) Ausführlicher in Des Teufels Netz 9479 ff.:*

So er daz flaisch ab den bain tuot nagen
und die würst denn haken wil,
so nimpt er lunggen und lebren vil,
milz, gurglen und die kræs,
daz hakt er als in ain gesmæs:
kain swin möcht das wol gessen.
daz muossend denn die lüt fressen,
won er die würst darus machet.

427 *(zu V. 11716) D. h. schief und nicht gerade durch den Körper (des Leders?), so dass eine breitere Schnittfläche entsteht (die dann noch durch Schaben verbreitert wird). verch scheint hier dasselbe am Leder zu bezeichnen, was sonst am ganzen Leibe: den Körper im Gegensatze zur Oberfläche.*

Digitized by Google

428 (zu V. 11734) ûs bereit, fertig macht? oder ist gegen die Hss. ûs breit zu lesen, = auslegt, auf der Schuhbank (welche zu Stein Lehen des Abtes war, Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 39. 100)?

429 (zu V. 11736) Die List, die Sohlen durch Brennen krachend und scheinbar stark, in Wirklichkeit aber sehr unhaltbar zu machen, erwähnt auch Des Teufels Netz 10624 — 10632.

430 (zu V. 11755) ein müllîn, ein Mäulchen? Oder ist (mit Lexer, ohne Erklärung) müllîn zu lesen?

431 (zu V. 11767) bazân (Schafleder nach 11772; erwähnt bei Schmeller, Bair. WB.[2] 1, 318) scheint in der deutschen Litteratur nur hier vorzukommen. Frz. basane. Es ist ganz wie hier dem Korduan gegenübergestellt in einer Stelle der Vitae abbatum S. Albani (bei Du Cange, Glossarium 1, 681c): Conventus calceamenta, quae de vili corio, quod vulgariter Bazan dicitur, in alutam, id est cordewan, civiliter commutavit.

432 (zu V. 11768) korduwân, sonst kurdewân stm., Korduan(leder) und Korduan-Schuh. curduanelli (Kord.-Schuhe) schon im Gedichte von Ruodlieb (um 1000). In Strassburg werden kürdewæner, Schuhmacher (z. J. 1263) und eine Kürdewângazze erwähnt. — Zu frz. cordouan, ital. cordovano: (Ziegen-)Leder aus Cordova; vgl. u. 11780.

433 (zu V. 11782) das louwe, Nebenform von dů louge?

435 (zu V. 11787) nâter scheint (nach Uebereinstimmung von Hss. BZE; vgl. 11814, wo Hs. Kolm. dazu kommt) die in Kunrats Mundart übliche Benennung für den Kürschner gewesen zu sein, welcher oben 11877 umschreibend als einer der belz machen kan eingeführt war. Unsere Wörterbücher haben nâtære nur für Schneider, sartor. Gänzlich unbelegt, auch bei Schmeller, ist das offenbar gleichbedeutende Wort pfudler, welches lediglich der Miniator von Hs. B zeigt.

435 (zu V. 11794) ein vêhe veder, einen aus verschiedenfarbigen Fellstücken bestehenden Pelz. veder für flaumiges Pelzwerk s. Lexer 3, 38. In 11796 muss veder bloss ein einzelnes Stück eines solchen Pelzes bezeichnen, welches durch ein neues ersetzt wird. — Aehnlich Des Teufels Netz (‚von den kürsznern') 11042 ff.: Ain fel, das nit har hat, da limpt er an bletzli drat usw.

436 (zu V. 11805) Vgl. Des Teufels Netz 11085 ff.:

und kunnends (die Felle) darnach baitzen
und nit recht us der gelten swaitzen,
das die schaben darin komen,

wo dem Kürschner, wie es scheint, ein Vorwurf gemacht werden soll aus dem Zuwenigtun dessen, was Kunrat, wenigstens wenn es bei alten Fellen in betrügerischer Absicht geschieht, an ihm rügt.

437 (zu V. 11813) kürsen, kursen stf. Pelzrock, mittellatein. cursina, crusina (vielleicht slavischer Herkunft); Weinhold, Deutsche Frauen[1] 448, Anm.

438 (zu V. 11817) ‚er kann ihr einen schlechtern (bœser eig. prädikativ, nicht attrib.) unterschieben': in dieser Bedeutung (an die Stelle setzen, austauschen) erscheint stôzen auch in zeitgenössischen Freiburger Urkunden: Schreiber, Urkundenb. 2, 7 (a. 1370) einen gevangen gegen einem andern stôzen.

439 (zu V. 11833 und 11836) er, der Meister; es: d. h. einen solchen Betrug; das folgende er geht dann wieder auf den Besteller des Pelzes 11827 ff.

440 (zu V. 11838) ungæbecheit, Schlechtigkeit, auch in Scherzii Glossarium ed. Oberlin 1830.

441 (zu V. 11856) galster hier Betrug mit derselben Nebenbedeutung des Zaubers wie oben 11846 f. wunder.

442 (zu V. 11857) Der Satz ist nachgeahmt in Des Teufels Netz 11194 f.: und went ain man, er tüg recht (lies: rech- oder rehin!) har drin stossen, so tuot er kühar drin bossen.

443 (zu V. 11932) Zu diesen hier von Kunrat selbständig eingeführten formelhaften

Digitized by Google

Wendungen vgl. oben 4248 und Anm. 97. 101. Auch Stephan fügt an derselben Stelle, offenbar ebenfalls selbständig, solche Formeln ein:

Dor nene bede he dat late
noch dorch yenegher (lies: eynegher?) hande bate
noch dorch leue noch dorch torn.

444 (zu V. 11934 und 11937) Diese beiden Stellen sollen wohl das ad emendam tenentur (Du Cange, Glossarium 3, 36c ff. 1, 225 b) des Cess. wiedergeben, das auch in Cess. A in ad omne damnum ten. missverstanden ist.

445 (zu V. 11941) vor *der stat nach Wackernagels Vermutung gegen die Hss. (auch Kolm.). Bei Cess. ist nur die Rede vom Lesen in den Gesetzen der Städte, was kaum durch die gesezde* von *der stat könnte übersetzt werden; Beringen hat: der stete reht durchspehen; Hecht: ubirlesin der stat geseczce. Das Vorlesen vor versammelter Bürgerschaft war aber mittelalterlicher Gebrauch und konnte gerade von Kunrat, bei seinen praktischen Absichten, leicht dem blossen Lesen untergeschoben werden; ebenso ist wohl 12071 der stete gesezde lesen zu verstehen. Zu Stein a. Rh. ward (laut dem ‚Gerichtsbrauch zu Stein', 15. Jahrh.) ‚der Stadt Rodel' jährlich auf S. Hilarien Tag vorgelesen.*

446 (zu V. 11948) Hier beginnt eine neue Abschweifung Kunrats, die ihm wohl hauptsächlich durch Beobachtung heimatlicher Verhältnisse nahegelegt war. Fünfzig Jahre nach der Vollendung des Schachzabelbuchs wenigstens sehen wir die hier geschilderten Gegensätze zu Stein im vollen Ausbruch begriffen: die Untertanen des Klosters, von dem Kastvogt Walther von Hohenklingen unterstützt (vgl. unten V. 11999 ff. 12043 ff. 12075. 12093) bestreiten dem Abte das Recht, sie zu beerben und vor fremde Gerichte zu ziehen und erhalten von König Wenzel einen Freiheitsbrief zu Ungunsten des Klosters (vgl. unten V. 11977 ff. 12007); sie werden gebannt (11998) und erst ein Schiedsrichterspruch der Stadt Konstanz v. J. 1385 stellt den Frieden für einstweilen wieder her. Vgl. Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 18, 38. 95 ff.

Der Quelle entnommen ist von der ganzen Ausführung bis zum Schlusse des Abschnitts (abgesehen von den Wiederholungen 11980 f. und 12070—77) nur die Bemerkung, dass ein zu Ungunsten geistlicher Freiheiten geschworner Eid nicht bindend sei (11959), sowie der Ausfall gegen die Lombarden (12091), der aber sofort gegen die Landsleute des Verfassers gekehrt wird.

447 (zu V. 11955) Corp. jur. can., Teil 6 (Dekretalien), lb. 2, tit. 11, cp. 1 (Nicolaus III. ann. 1278) ... Quia vero in statutis consuetudinibusque supradictis interdum aliqua reperiuntur illicita seu impossibilia vel obviantia ecclesiasticae libertati (ne sub tali generalitate jurandi sic jurantibus peccandi occasio praebeatur, cum juramentum non fuerit, ut esset iniquitatis vinculum, institutum): hac generali constitutione animarum periculis obsistere cupientes praecipimus, a quibuscumque scientibus, contineri in praedictis consuetudinibus et statutis illicita, impossibilia vel libertati ecclesiasticae obviantia, juramenta hujusmodi aliquatenus non praestari. Et talia juramenta, ea intentione facienda vel facta, ut etiam illicita vel ... observentur (cum etiam sub tali intentione praestari non possint absque divinae majestatis offensa), decernimus in hujusmodi illicitis, imp. ... non servanda. Declaramus quoque juramenta sub hujusmodi generalitate ... præstita vel præstanda ad licita, possibilia et libertati ecclesiasticae non obviantia tantum extendi ipsosque jurantes ad alia per praestationem juramenti hujusmodi non teneri.

448 (zu V. 11988) Nach der stehenden Formel der oben mitgeteilten Dekret-Stelle.

449 (zu V. 12026) Eine entsprechende Verfügung seines Vorgängers Bonifacius VIII. widerruft Papst Klemens, Corp. jur. can., Clementinarum lb. 3, tit. 17 (Böhmer 2, 1082 f.: constitutio Bonifacii quae incipit: Clericis laicos. Vgl. ebd. 1, 528. 537. 689. 736. 2, 6. 225. 228. 231. 234. 937). Kunrat erwähnt Bonifacius auch als Denjenigen, welcher die Zollfreiheit der Geistlichen und die Feier von Mariae Himmelfahrt eingeführt: unten 16856, oben 10529.

Digitized by Google

[450] *(zu V. 12039) Psalmus 105 (104), 15 und III Regum (I Chronik) 17, 22 Non reliquit hominem nocere eis et corripuit pro eis reges: Nolite tangere christos meos, ed in prophetis meis nolite malignari. Die folgende Erklärung christus = unctus hat Kunrat jedenfalls nicht aus eigener griechischer Sprachkenntniss, sondern etwa aus einer Glosse, obwohl die üblichen Glossen (s. o. Anm. 405) hier gerade keine Worterklärung bieten. Christus grece unctus dicitur latine steht als Federprobe in der Hs. des Hildebrandsliedes laut der Nachbildung von W. Grimm (nicht derjenigen von Könnecke).*

[451] *(zu V. 12051) Solche mittelalterliche Streiks sind uns gerade aus Kunrats Umgebung nicht bekannt geworden (wo Mühlen und Bäckereien Lehen des Abtes waren und 1347 den Pfistern und Bäckern das Ungelt erlassen ward); sie sind aber gewiss auch dort vorgekommen.*

[452] *(zu V. 12073) wandelbåre (veränderlich, unstät) in der Bedeutung ‚fehlerhaft' auch im Haigerloher Statutarrecht (15. Jh.; Mittl. d. Hist. Ver. in Hohenzollern 1873) 56, 30 was sie dâ wandelbærer dinge funden und sæhen, und im Kaiserrecht von 1372 (Kassel 1846) Kp. 199 waz wandelbêr ist, daz sal der keiser richten (Lexer).*

[453] *(zu V. 12076) abe geschaben sollen unrechtmässige Satzungen in den Stadtrechten werden. Von städtischen hantvesten (= Handgriff, — Versicherung, Verbriefung, Urkunde) sagt auch der Schwabenspiegel (Ausg. v. Wackernagel 18, 19. 22) swenne man sie geschaben siht. (Den Ausdruck hantfest an unserer Stelle hat auch Stephan 2945.)*

[454] *(zu V. 12083) Wo?*

[455] *(zu V. 12096) Die Bewegungen in den lombardischen Städten unter den Hohenstaufen mögen allerdings auf die entsprechenden Ereignisse in deutschen Städten eingewirkt haben; Kunrat freilich geht zunächst nur von der Tatsache aus, dass Cess. (der Lombarde, s. o. Anm. 185. 232) dergleichen von lombardischen Städten berichtet, und schliesst daran seine Beobachtungen im Heimatlande. — Die Stelle fehlt im deutschen Cassalis und bei Beringen; Hecht gibt sie, aber ohne Nennung der Lombardei; ebenso Stephan, der sie frei umarbeitet.*

Gegen geheime Gesellschaften eifern auch Heinrich der Teichner (Lassberg, Liedersaal 1, 623 ff.; vgl. bes. V. 83 ff.) und der Verfasser von Des Teufels Netz 12345 — 12360 (über Bauern, die Bürgereide schwören, um sich ihrem rechten Herrn zu entziehen).

[456] *(zu V. 12100 und Cess.) Cicero, wo? Vgl. Laelius 6 (amicitia) consensio voluntatum ex benevolentia proveniens. Sodann: Laelius 5 ut amicitiam omnibus rebus humanis anteponatis. Nihil est enim ... aptum, tam conv. ad res vel secundas vel adversas. Weiterhin: Quanta autem vis amicitiæ sit, ex hoc intelligi maxime potest, quod ... in angustum, ut omnis caritas aut int. d. aut int. p. jungeretur. 6 Principio, cui potest esse vita vitalis, ut ait Ennius, qui non in am. m. b. conquiescat? Quid dulcius, quam habere, quocum omnia audeas sic loqui ut tecum. Die Uebertragung Kunrats ist eine sehr freie; dem Uebersetzer mochte nicht Alles klar sein. Die Sätze Quomodo potest esse vita vitalis usw. und Quid enim dulcius usw. erscheinen in umgekehrter Ordnung: 12124. 12112.*

[457] *(zu V. 12116) steden (vgl. oben 5022: lenden und steden): Dieses Synonym zu lenden fehlt im Mhd. Wtb. und bei Lexer. Dagegen findet sich staden (stathen), swv., landen, in Kunrats Alexander 247, 22, V. 7168.*

[458] *(zu V. 12127) Richtung der Freundschaft auf lust und (12137) auf êrberů ding: entsprechend dem fundatur super bonum und super bonum honestum des Cess.; endlich 12175: auf Nutzen, entsprechend Cess. super bonum utile. Aehnlich Hecht: 282, 11: uf listsamikeit (lies: lustsamikeit); 17: ersamikeit; 283, 10: gobe. Beringen und Stephan betonen gleich von Anfang die Dreiteilung: Ber. 4831 f. Ich wil iu die gesellschaft drîvalten; Stephan 2989 ff. Merke drierleye vruntschop usw.; die drei Punkte sind dann freilich bei Stephan etwas umgestellt: Ber. unterscheidet 1) 4836: Freundschaft um gegenseitiger Lust willen, 2) 4844: um Weisheit und Tugend willen, 3) 4895: um des Nutzens willen (bei Zimmermann ist nutze statt*

Digitized by Google

mâze zu lesen); Stephan: 1) 2998: um der Lust (wollust) willen, 2) 3011: um Gabe und Nutzens willen, 3) (erst ganz nachträglich 3157–3186) um der Ehre und Tugend willen.

459 *(zu V. 12188 ff. und Cess.) Der allgemeine Satz 12138 beruht auf schiefer Auffassung von Cess. H et hec est amicicia virtuosa. Der folgende Ausspruch des ‚Tullius' (12141–46) entspricht in seinem ersten Teile (–43) dem in andern Cess.-Hss. (s. Köpke) verstümmelten Satze Amico non tribuere – officium est amicicie (Cicero De officiis 3, 10: quibus et non trib.... contra officium est); der zweite Satz (12144–46) ist eine ungenau verkürzende Zusammenfassung von Honores, divitie – anteponenda sunt und Cum id, quod – valeat honestas (Cicero a. a. O.: Quæ enim videntur utilia: honores, d., v., cetera generis ejusdem, hæc am. n. ant. s., und weiterhin: Cum igitur id, quod ... valeat honestas); das, was bei Cess. dazwischen steht (es beruht auf Cicero De offic. a. a. O.; vgl. Laelius 11 [nihil] quod contra fidem, contra jusjurandum, contra rempublicam esset), ist von Kunrat übergangen.*

460 *(zu V. 12147 und Cess.) Cicero, Laelius 12, Eingang (sanciatur, nicht servetur; amici causa, nicht amicitiae c.).*

461 *(zu V. 12156) dâvon er mag unêre empfân, ungenau für Ciceros (und Cessolis') contra rem publicam.*

462 *(zu V. 12157 und Cess.) Valerius Max. 6, 4, 4 von P. Rutilius (Rufus). Der Namensform bei Cess. H (andere Formen s. Lesarten) entspricht der Rufilius unserer sämtlichen Hss.; Beringen hat Rufillus, Hecht Basilius; Stephan fehlt.*

463 *(zu V. 12182) Das Folgende ist eine stark persönlich gefärbte weitere Ausführung des Verfassers.*

464 *(zu V. 12192 und Cess.) Wohl aus den (teilweise Varronischen) saturae des Varro, die von Vincentius Bellov. u. A. oft benutzt werden (Ausgaben v. Riese, Chappuis, Dewitt).*

465 *(zu V. 12200 und Cess.: Seneka von Kaiser Nero) Wohl aus den Proverbia Senecae (in Wölfflins Ausg. des Publilius Syrus S. 136 ff.). Die Spezialisierung gân und rîten für das einfache sequebantur gehört Kunraten an. Hecht und Stephan haben einfach czieken und volghen (Beringen übergeht die ganze Stelle). Kunrat strebt auch hier Alles anschaulicher und verständlicher zu machen, selbst auf Kosten der sentenziösen Kürze der Vorlage: vgl. die Ausführung 12210 f.*

466 *(zu V. 12212 und Cess.: Tarquinius im Unglück) Cicero, Laelius 15: Tarquinium dixisse ferunt, exsulantem se intellexisse ... referre posset.*

467 *(zu V. 12215 und Cess.) Vgl. oben 3658. 3706. Der Fehler von Cess. H (nepos) ex sorore* matris *für (nepos) ex s.* natus, *wodurch Brutus zu einem Geschwisterkindsvetter statt zum Schwestersohn des Tarquinius wird, ist wohl bereits dort an der Bezeichnung des Brutus als Tarquinien muoter swester sun, oben 3659, schuld gewesen; vgl. Anm. 78.*

468 *(zu V. 12221 und Cess.) Im Folgenden ist Kunrat wesentlich kürzer als Cess.: die lange Ovid-Stelle (nicht ausschliesslich aus Ex [de] Ponto, wie H zitiert, sondern zusammengestellt aus Ex Ponto 2, 3, 8, Tristia 1, 5, 33 f. und Tristia 1, 9, 5 f.) ist ausgelassen, die Stelle von der mercatura gekürzt und umgesetzt, der Abschnitt Sincere fidei – arrogatur übergangen. Noch kürzer ist Beringen, dem auch bereits die Anekdoten von Seneka und von Tarquinius fehlen. Vgl. dagegen Hecht 283 f. (ohne Tarquinius, aber mit Ovid und den Versen eines Anonymus, die Cess. B gibt: Ausg. v. Zimmermann S. 168), Stephan 3031 ff. (mit Seneka und Ovid, ohne Tarquinius und Anonymus). Es scheint Kunraten eine Rezension vorgelegen zu haben, welche sich hier von H dadurch unterschied, dass sie weniger interpoliert war.*

469 *(zu V. 12238 und Cess.: Freundesprobe) Petrus Alfonsi, Disciplina clericalis 2, 8, Schmidt S. 35; Gödeke, Every man S. 1. 204 (Oesterley). – Ausserdem vgl.: Polyaen, Strateg. 1, 40, 1. Gesta Roman. 129, vgl. App. 42 [Oesterley S. 637], germ. 84, Violier, 109 [und App. 182, germ. 11, Oest. S. 588]. Martin Polon. Sermon. Ex. 9, C. H. Leyser,*

Digitized by Google

in Altd. Bll. 2, 382. Scala celi 11b. Dialog. creaturar. 56. Hollen 202b. Spec. exempl. 4, 17. Espejo de leyos 9 (Gayangos S. 445). Don Sancho, castigos 36, S. 157. Lucanor 48, S. 418; Argote etc. c. 37. Ysopo, 1644, col. 1, bl. 152. Granucci 3, 5, 124. Guicciardini S. 116 (ed. 1583). Belleforest 241. Federmann 412. Libro di nov. 3, S. 8. Castoiement, Méon 2, 39. Le Grand 2, 379. Le livre d'Henoch S. 92. Diction. des légendes, Par. 1858. Der selen troist 96. Boner, Zürich 1757, app. 6. Stainhöwel, coll. 1. Camerar. 380. Hans Sachs 107; 2, 2, 39. F. Oehmike, Damon und Pytias, H, 3, und G. Mauritius (Gödeke, Grundr.[1] 1, 333, § 152, 366). Schuppius 1, 223. Eutrapel. 1, 369. Abraham a S. Clara, Judas 3, 280. Acerra philolog. 6, 95. Gödeke, Every man 1—7. Radloff 1, 191. — Cardonne, Mélanges 1, 78. (Oesterley.)

Beringen nennt den Gewährsmann Peter Anulfus, Hecht Petrus Alphunsus, Stephan alphonsus.

[470] *(zu V. 12234) Bei Beringen ist Peter Anulfus nicht bloss der Gewährsmann der folgenden Geschichte, sondern selbst der eine Held derselben (der Vater). Bei Hecht heisst dieser ein meister von Arap, bei Stephan en gud philosophus uan arabia.*

[471] *(zu V. 12259) unbewårt: die genaue Uebersetzung wäre geminnet oder geminte. Kunrat hat die epanodische Gegenüberstellung probatos amare — amatos probare zerstört und vielleicht auch nicht ganz verstanden. Aehnlich, doch mit positiver Wendung des zweiten Satzes, sagt Stephan:*

De proueden vrunde schal men ouen,
de vngheproueden schal men prouen.

Vgl. Hecht 285, 12—15; Beringen übergeht die Stelle.

[472] *(zu V. 12264) einen bok, nach dem hirco von Cess. H; Beringen hat 4967 ein swîn oder ein schâf, und weiterhin stets swîn, wie Hecht und Stephan und die übrigen Cess.-Hss. (porco). — Passenderweise haben denn auch Cess. H und Kunrat Nichts davon, dass der hilfreiche Freund schliesslich das tote Tier zum Geschenk bekommt (donum retinuit, wogegen H domum rediit), was Hecht (286, 30) und Stephan (3134) ebenfalls berichten, nicht aber Beringen, dessen Cess.-Redaktion wohl auch nicht donum gehabt hat.*

[473] *(zu V. 12278) Von hier an ist Kunrat wieder viel weitläufiger als seine Quelle; er führt namentlich die nächtliche Szene und die sämtlichen Unterredungen (12299—12321. 12338—80) anschaulich und behaglich aus. Aehnlich Beringen, während Hecht und Stephan mehr der Vorlage folgen.*

Eigentümlich ist bei Kunrat (und ebenso bei Stephan, 3131 ff.), dass der Jüngling selbst den gespielten Betrug bekennt (12370), statt dass, wie bei Cess., der Freund (in Abwesenheit des Jünglings?) die betreffende Entdeckung macht. Vgl. dagegen Beringen 5080; Hecht 286, 26.

[474] *(zu V. 12280) ein tôt(e) als swm.: Belege im Mhd. Wtb. 3, 63b, und bei Lexer, Hdwtb. 2, 1471. Das man von H und Kolm. ist erklärender Schreiberzusatz.*

[475] *(zu V. 12282) d. h. je nachdem du eine Antwort vernimmst, oder: wenn du eine Antwort, wie ich sie voraussetze, vernimmst. sîn (H) scheint Verschlimmbesserung.*

[476] *(zu V. 12307) leider mit Dat. der Person: Zschr. f. dtsch. Altertum 8, 104, Vs. 268. Jeroschin (Pfeiffer) 89a.*

[477] *(zu V. 12328) schein, wohl veranlasst durch das se probavit der Quelle?*

[478] *(zu V. 12344) ungewant (: gesant), Nebenform von ungewon und ungewan (: ran, Suchenwirt 4, 208); noch im heutigen Schweizerdeutschen steht ungwanet neben ungwan. — sîn: solcher nächtlichen Botschaften.*

[479] *(zu V. 12365) swie (Hss. wie) joch gegen gote, wenn auch Gott gegenüber (du nicht schuldlos bist): ein moralischer Vorbehalt, den Kunrat der Hehlerei des Freundes gegenüber am Platze findet.*

[480] *(zu V. 12367) besprechen für beschuldigen, anklagen: Sommer zu Flore S. 296 (Lexer).*

[481] *(zu V. 12386 und Caes.: Bräutigamstausch, Amicus und Amelius) Petrus Alfonsi, Disciplina clericalis 3, 2 – 14. Ursprünglich griechisch; im deutschen Mittelalter (nach der franz. Bearbeitung von Alexander) bearbeitet durch einen unbekannten Dichter um 1200 (unvollständig: Athis und Prophilias von W. Grimm, Berlin 1846 und 1852), sodann durch Kunrat v. Würzburg zu Basel (Engelhart und Engeltrut oder Von höher triuwe, nach einem Druck des 16. Jahrh. wiederhergestellt von M. Haupt, Leipzig 1844), und abermals (15. Jahrh.) durch einen Unbekannten in Prosa (Amicus und Amelius; Wackernagel, Altdtsch. Leseb.[5] 1, 1313; nach andern Quellen neu erzählt von Simrock hinter seiner Uebersetzung des Armen Heinrich 59 ff.; Wackernagel, Gesch. d. dtsch. Litt. § 55, 106). Ueber die Sage: W. Grimm in Haupts Zschr. f. dtsch. Altertum 12, 185 – 203. — Ausserdem vgl.: Gesta Roman. 171 [miles de Egipto, miles de Baldach]. Scala celi 11. Dialogus creaturar. 56. Bromyard A, 21, 11. Liber apum 2, 20, 2, Bl. 35. Howes, Sermon. 121. Discipulus de temp. 120. Specul. exemplor. 5, 46. Ysopo 1644, Bl. 158[b]. Enxemplos 92. Boccaccio 10, 8 [Gisippo, Tito, Sofronia]. Granucci 5. Libro di nov. 4, S. 10. Alexandre v. Benary, Athis et Profilias, Hist. litt. de la France 15, 179 – 193. Giraldi 5, S. 444. Castoiement, Méon 2, 52. Legrand 2, 385. Barbazan 2, 52. Bibl. des rom. 1777 Juin, 199. Hardi, Gesippe. Chevreau, Gesippe et Tite, Paris 1658. Bibl. du théâtre français 1, 351. Gomez, cent. nouv. nouv. 5, 28. Caylus, oeuvres badines 7, 208 – 222. Durosoy, vgl. Hist. univ. du théâtre 1780, 9, 1, 264. Graff, Diut. 1, 1, 47. Selen troist 80. Geiler, Das Buch Arbore humana 75[b]. Hans Sachs 1, 2, 181; 3, 2, 4. Montanus, Weg Kürtzer 130 [und desselben Spiel ‚Von zweien Römern Tito Quinto Fuluio vnd Gisippo'], Memel 336; defect, 364. Stainhöwel nach Alfons. Der Mann, der seine Frau nicht kennt, Lustspiel nach Boisy, Leipz. 1781. Schmidt, Beitr. 110; zu Petr. Alf. S. 98. Frommann, Mundarten 1, 2. Lacomblet, Archiv 1, 15. Lydgate, tale of two merchants; Warton 1, clxxxvii. R. Edwards, Trag. 1582. Gerald Griffin, Gisippus, Trag., London 1842. 1001 Nacht, Hagen 9, 1. Coussin de Perceval, Par, 9, 1, 55. 1001 jours 976, Loiseleur S. 257; Cab. des fées 38, S. 162. Scott, tales 253. Hammer, Rosenöl 2, 262. Kölle, Afric. native litt. S. 122. (Oesterley.) — Neuerdings hat J. V. Widmann die Sage (nach Boccaccio) dramatisiert und in sein Schauspiel ‚Die Königin des Ostens' (Zürich 1880) verwoben.*

Die Erzählung ist gegenüber Caes. stark erweitert durch dramatische und epische Ausgestaltung: des Wiedersehens der Freunde 12396 – 12411, des Minnesiechtums 12427 bis 12486, der Irrfahrt nach Baldach (das am Meere liegt, wie schon bei Caes. applicuit) 12496 – 12505, der Gerichtsverhandlung 12535 – 12600, sowie durch die eingestreute Moral 12544 f. und die angehängte Nutzanwendung 12611 – 12627. — Damit ist die Geschichte auf gegen 250 Verse angeschwollen, gegenüber 84 bei Hecht und 127 bei Stephan, doch noch lange nicht zu solchem Umfange wie bei Beringen, welcher besonders, seiner Neigung gemäss, die minniglichen Momente der Geschichte sehr breit ausführt und mit der ganzen Erzählung gegen 1000 Verse füllt.

[482] *(zu V. 12450) Zu der Beschwörung ‚bei Kaufmannstreue' vgl. u. 14592: von Gelöbnissen ‚auf Kaufmannstreue.'*

[483] *(zu V. 12531) Das Praesens historicum ist wohl nur der Reimnot entsprungen.*

[484] *(zu V. 12550) versprechen mit Akk. der Sache wie versprechen mîns herren laster, Gottfrieds Tristan 15480 f., aber das eine Mal = sprechend verteidigen (wie sonst von Personen), das andere Mal = sprechend abwehren.*

[485] *(zu V. 12560) verjehen, eingestehen, bekennen, mit Akk. der Sache (nach BEKolm.), statt Genitivs, auch sonst: Mhd. Wtb. 1, 516[a]. Ebenso unten 12564. 12578. Unten 12574 mit daz und Nebensatz; 12580 absolut, ohne Objekt. — Hs. H hat den Akk. weggeschafft, wohl nur aus Anlass der Aenderung, welche der Reim getân : hân diesem Schreiber zu gebieten schien. Die Form hân für 3. Plur. Ind. ist als eine Freiheit zu betrachten, die sich Kunrat hier wegen des Reims erlaubte; sonst heisst diese Form bei ihm*

Digitized by Google

hant (: lant) oder hânt (: gânt); doch s. auch die vereinzelte Nebenform (wohl Ind.) hein (: allein) 12614.

[486] *(zu V. 12571) Der trûwe (H) ergibt sich, angesichts des folgenden Genitivobjekts des, als blosse Verschlimmbesserung für umb die trûwe, um der Treue willen.*

[487] *(zu V. 12614) hein : allein, s. o. Anm. 485. H ändert wieder. Die Form (hei, mit geschlossenem ei) ist heute noch wenigstens in der Westschweiz gebräuchlich.*

[488] *(zu V. 12615) vromen mit Akk. der Person (nach sämtl. uns vorliegenden Hss.): Mhd. Wtb. 3, 432ᵃ.*

[489] *(zu V. 12617) oben 6174 ff.*

[490] *(zu V. 12622) oben 8428 ff.*

[491] *(zu V. 12628) Die folgende Abschweifung Kunrats ist mit dem Abschnitt von der Freundschaft nur sehr lose verbunden und sieht fast aus wie ein Nachtrag zu der mit 12095 schliessenden Abhandlung über die Treue der Schreiber und ihr Verhalten gegenüber bürgerlichen Verschwörungen.*

[492] *(zu V. 12629) teile wohl nicht Pl. zu teil m., sondern zu teile f., Teilung; vgl. 12682 (Sing.).*

[493] *(zu V. 12636) Lukas 11, 17 Omne regnum in seipsum divisum desolabitur, et domus supra domum cadet.*

[494] *(zu V. 12641) Diese warnende Hinweisung mag sich noch auf den Kampf zwischen den Königen Albrecht und Adolf beziehen, wovon eine schwäbische Episode von 1298 oben 6824 ff. erzählt war, sodann aber wohl insbesondere auf denjenigen zwischen Ludwig von Baiern und Friederich von Oesterreich 1313: vgl. oben 2950—53, Anm. 68, sowie auf die teilweise damit zusammenhangenden Eidgenossenschaften in den Städten, oben 12093 (womit Kunrat auch die Zunahme von Untreue und Mord oder Frevel in Schwaben, 6325 ff. 14052 f., in Zusammenhang zu bringen scheint). In den obern schwäbischen Landen entstunden bekanntlich zu Kunrats Zeit und hauptsächlich infolge der Reichsspaltungen die Bündnisse zwischen den Waldstätten, Zürich und Bern.*

[495] *(zu V. 12655 und Cess.) Die blosse Hinweisung des Cess. gibt dem deutschen Bearbeiter wieder Anlass zu einer breiten erbaulichen Erzählung. Beringen und Hecht begnügen sich ebenfalls mit blossen Andeutungen; Stephan erwähnt die Geschichte Josephs gar nicht.*

[496] *(zu V. 12671) Genesis 39, 7 ff.*

[497] *(zu V. 12684) Vgl. Corp. jur. can. 2, caus. 32, quaest. 1, cp. 12 (S. Ambrosius) Nuptiae terram replent, virginitas paradisum.*

[498] *(zu V. 12690) Corp. jur. can., wo?*

[499] *(zu V. 12699) oben 3818—3826.*

[500] *(zu V. 12702) Corp. jur. can., wo? Vgl. ebd. 2, caus. 32, qu. 6, cp. 12 (Augustinus serm. III de communi vita clericorum, et epist. CIX ad monachos) Nec dicatis vos animos habere pudicos, si oculos habeatis impudicos, quia impudicus oculus impudici cordis est nuntius (diess bereits von Kunrat oben 3823 f. als Augustins Ausspruch zitiert).*

[501] *(zu V. 12708 und Cess.) Tertullianus?? wo? — Die Namensform Getulianus bei Kunrat stimmt wiederum ganz mit derjenigen von Cess. H überein. Es könnte vielleicht auch eine Verderbniss aus Aulus Gellius darin stecken (wie oben 5524 in Agellius), welcher diese Geschichte erzählt: s. o. Anm. 28. 47. Doch haben auch Beringen und Hecht Tertulianus.*

[502] *(zu V. 12723) dû mitel; ergänze (wie 12722 zu ‚dise jungsten') sache, d. h. die Ursache bei dem mittleren der drei bisher genannten Demokrite.*

[503] *(zu V. 12726) oben 1762—1771, woselbst sich Kunrat bereits Bedenken über die Identität mit dem früher genannten Demokrit gemacht hat (1772—1789), aus demselben Grunde wie hier: weil Cess. die Ursachen verschieden angibt: s. Anm. 47.*

[504] *(zu V. 12736) oben 1066—1077, Anm. 28.*

Während der sonst so unkritische Kunrat hier, wo es gilt einen unklaren Punkt der

Ueberlieferung aufzuklären oder leicht zu verwechselnde Personen derselben auseinanderzuhalten, ziemlichen Scharfsinn entwickelt, scheinen Beringen und Hecht weder die Auffälligkeit des Zusammentreffens der drei Erzählungen in der Hauptsache, noch die Schwierigkeit der Vereinigung derselben in den Nebenumständen in ähnlicher sorgfältiger Weise erwogen zu haben, obwohl die Namen jeweils ganz unter sich stimmen: Beringen 396 – 405 von Demotricus wie hier 6104 – 6109 (die erste Erzählung, welche auf 226 folgen sollte, fehlt); Hecht 169, 1 – 6 und 175, 11 – 16 von Demetrius wie hier 289, 30 – 35 (Stephan übergeht die Stelle). Sie mochten ohne Weiteres Identität angenommen haben, die für ihren gemeinschaftlichen Gewährsmann Cessolis jedenfalls ausser allem Zweifel stund, indem derselbe für dieselbe Tatsache jeweils nur aus den Quellen denjenigen Beweggrund entnahm, der ihm je für den betreffenden Ort der passendste schien.

[505] *(zu V. 12761 und Cess.) Valerius Max. 4, 5, ext. 1 von Spurina dem Etrusker (bei Cess. fast wörtlich darnach).*

[506] *(zu V. 12768) Die folgende eingehende Begründung von 'Spurias' Tat (durch den keuschen Sinn des Jünglings) ist Zutat Kunrats zur Quelle, welche die Rücksicht auf die Eifersucht der Liebhaber und Männer (Kunrat 12773 – 76) als Hauptgrund nennt und nur gelegentlich auch der sanctitas gedenkt. Kunrat hat stets die geistigen und geistlichen Bedürfnisse seiner Umgebung im Auge; daher auch im Folgenden die häufigen Vergleichungen mit der Gegenwart: 12776 f. 12781. 12794 f. 12834 f. 12844 – 91, wo der Dichter schliesslich (12886 ff.) die praktische Absicht seiner Abschweifungen offen enthülllt. Vgl. unten 14048 ff. 14066 ff.*

[507] *(zu V. 12784) vliedeme, vlieme swfm. Aderlasseisen, Fliete, lat.-griech. phlebotamum. Amis (hgg. von Lambel, Pfeiffers Dtsch. Klassiker 12) 2345: er zerbicket im sîn houbet mit einer vliemen gar. Ein Werkzeug der Verstümmelung ist zuerst bei Cessolis (lanceolis ferreis), noch nicht bei Val. Max., genannt.*

[508] *(zu V. 12797) Kunrat hat sanctimonialem (virginem) gelesen wie Cess. H; ähnlich wohl Beringen (ein juncfrou) und Stephan (van ener kloster nunnen); Hecht (Duelia, eine selige klostirnunne) stimmt mit Cess. J (sanctimonialem quandam virginem Dueliam nomine). Den Namen Amalia, den Köpke in Cess. gelesen, zeigt nach Zimmermann S. 380 keine der bekannten Hss. – Das Martyrium und Attribut der ausgerissenen Augen gehört sonst der h. Lucia zu, aber mit anderer Begründung (noch anders die Motivierung desselben Attributs bei der – blind gebornen und durch die Taufe geheilten – Ottilia). Kunrat hat die Erzählung noch durch eine eigene Botschaft der Jungfrau an den König erweitert.*

[509] *(zu V. 12817 und Cess.) Nach einer uns unbekannten Quelle. Kunrat setzt statt der ihm unbekannten achademia von Cess. H einfach ein dorf ein (nach dem Zusatz villam bei Cess.). Beringen dagegen: ein dorf mit namen Acadêmiâ (Hecht und Stephan fehlen).*

[510] *(zu V. 12841) Endlich ein leiser Zweifel an der Ueberlieferung!*

[511] *(zu V. 12844 und 12849) Derselbe Gedanke, dass die Gegenwart weniger tugendhaft sei als die Vergangenheit, ist ausgesprochen oben 12781. 12794 f. 12834, und kehrt wieder unten 14052 ff. Vgl. auch oben 8325 ff. 8347 ff.*

[512] *(zu V. 12867) D. h. wer einen Scheitel trägt, muss für einen Sauertopf gelten? Damit wäre das Tragen eines Scheitels als gute alte Sitte bezeichnet. Dasselbe erscheint freilich in einer Nürnberger Polizeiordnung des 13./14. Jahrh. (hgg. von Baader, Stuttg. 1861) als verbotene neue Mode: und daz dehain burger, er sei alte oder junk, kaine schaiteln mêr tragen sol; si suln schöpfe tragen, als man si von alter her getragen hat. Vgl. Mone, Zschr. f. Gesch. des Oberrheins 7, 60 ez ensol dehein man deheinen bart oder scheitel dragen. (Lexer.)*

[513] *(zu V. 12878) Ist die bereits 3821 behandelte Stelle des Augustinus, s. o. Anm. 82, gemeint?*

[514] *(zu V. 12890) S. o. Anm. 504.*

Digitized by Google

[515] *(zu V. 12903 und Cess.: Demosthenes und Lais) Helinandus, vgl. o. Anm. 93. 144. 160. Grässe, Litt.-G. 2, 591 (angeblicher Verfasser der Gesta Romanorum). Biogr. univ. 20, 4 ff. (aus dem Beauvaisis, gest. in Froidmont 1223; seine Chronik Buch 45 — 49 mitgeteilt in P. Teissier, Bibliotheca Cisterciensis Bd. 7). Die Erzählung erscheint auch bei Joh. Saresber. 6, 23, im Altertum bei Gellius, Noctes Att. 1, 8 (nach Sotion, doch ohne Meldung einer Handgreiflichkeit, einfach: D. adit die Lais; sie fordert 10000 Drachmen, worauf er: Ego penitere tanti non emo), sowie bei dem Scholiasten zu Aristophanes' Plutos 149. Den Namen Lais übergehen Kunrat und Hecht (Beringen und Stephan fehlen ganz).*

[516] *(zu V. 12912 und Cess.) Kunrat scheint das Folgende auch noch als Rede des Demosthenes aufgefasst zu haben: er hat wohl das Ovidius de arte übersehen oder in seiner Hs. nicht gefunden. Die Stellen sind: Ars amandi 2, 515 (quod laedat am.); Heroides 16 (17), 98. Die Uebersetzung Kunrats ist eine sehr freie.*

[517] *(zu V. 12923 und Cess.: Marcellus beweint Syracus) Wörtlich nach Augustinus, De civitate Dei 1, 6.*

[518] *(zu V. 12939 und Cess.) Kunrat hat, mittelalterlich-christlicher Anschauung gemäss, die Einschränkung der Schonung auf freie Weiber (corpus liberum) fallen lassen. Auch Beringen hat: allem wîplîchen künne, Hecht: keinirleie vrouwin lip (bei Stephan fehlt die Stelle, nebst Anderem).*

[519] *(zu V. 12962) Die folgende Ausführung Kunrats ist wesentlich abweichend von Cess. und mehr populär gehalten; den Schluss 12970 — 73 macht die Umschreibung eines bekannten Sprichworts.*

[520] *(zu V. 12979 und Cess.: Dionysius und die Greisin) Valerius Max. 6, 2, ext. 2. — Ausserdem vgl.: Joh. Saresber. 7, 25, S. 197. Vincent. Bellovac. Spec. hist. 3, 73. Bromyard R, 2, 36. Scala celi 21. Dialog. creaturar. 118. Pithsanus 12, 4. Odo de Ciringtonia 3; Wright 51, S. 49. Pontanus 1, 5, 16, S. 202. Enxemplos 324. Sancho, castig. S. 154. Libro di novelle 23, S. 51. Agricola 128. Claus Narr 402. Weidner 4, 186. Eutrapel. 3, 131. De Witt, Fabeln, bei Swan 1, 360 (Oesterley).*

[521] *(zu V. 12983 und Cess.) Kunrat hat die ultime senectutis femina als die Gattin des Dionysius, ihr Verhältniss zu den drei aufeinanderfolgenden Herrschern als Ehe aufgefasst und folglich aus dem tyrannus des Cessolis einen ganz privaten Ehetyrannen gemacht!*

Die Erzählung ist stellenweise dramatisch belebt und erweitert: 13000 ff. 13024 ff. Der Schluss, von der durch Dionysius geübten Milde, ist weggelassen, vielleicht weil er bei der unrichtigen Auffassung des ganzen Verhältnisses dem Bearbeiter unverständlich erschien.

[522] *(zu V. 13038) unendelich für unvollendet, unvollständig auch unten 19191 swie unendlich dis getihte sî.*

[523] *(zu V. 13041) sesselschrîbære (fehlt in den Wörterbüchern), wohl ein öffentlicher Schreiber, der auf dem Markte sitzend für Andere Briefe und sonstige Aufzeichnungen verfasst.*

Digitized by Google

VIERTES KAPITEL.

DER VIERTE FENDE ODER: DER KAUFMANN[524] *UND GELDWECHSLER.*

Aeusseres.

(Cess. Caff. — Beringen 6258—6323. Hecht 293, 17—294, 20. Stephan 3393—3438.)

Dri venden hab ich berihtet hie;
darnâch sol man merken, wie
der vierde sol geschaffen wesen,
als ich ouch hie habe gelesen.
er sol vor dem künge stân
und sol eins mans geschepfde hân
und sol in sîner rehten hant
ein wâge hân, als ich es vant
an disem schachzabelbüechelîn,
und in der linggen hende sîn
einen elnstab er haben sol,
an sînem gürtel ein sekel vol
pfenning, dâmit er sol wern,
swes man von dem küng kan gern.
und dâvon sol er billich stân
vor dem küng, als ich es hân
an disem buoch gelesen hie.
der selbe vende betût ouch die,
die eines künges schaz empfânt
und mit dem wehsel umbegânt.
dû wâg ûns das betûten kan,
wan mit der wâge vil dike man
silber und ouch gold empfât
und gît es wider ûs. sô hât
der bûtel ouch betûtung wol,
das er die betûten sol,
die ze behalten guot empfânt,
an der trûwe sich die lûte lânt.
Das elnmes, das er sol hân,
bi dem mag man ouch verstân,
125ª] die wullîn und die lînîn tuoch
verkoufent bî der eln.

13063—13099: Wack. (Z) 314 f.

Vor 13063 (rot) Von dem vierden venden B, Hie hebet an der vierde vende H. *66* i. es ö. H. *73* Ein Elen mes H. *74* e. bùtel H. *77* und *f.* H. *87* bùllel H. *90* A. dirre BZ; *wie oben* E *(Kolm.)*. *Vor 92 (rot)* Was gritekeit ſy H. *93* die (l.) *f.* H. *94* bi der eln *f.* H.

Cessolis]

De mercatoribus et officiis eorum capitulum quartum [Incipit quartum Capitulum tercii Tractatus De Mercatoribus et capsoribus G, Capitulum .iiii. De forma mercatorum pannorum telarum et campsoribus E^1***].*** Ante regem popularem quartum situatum novimus ***in hunc modum et*** hac forma: Nam in humana specie fuit, habens in manu dextra libram cum pondere, in sinistra ***habuit baculum mensuralem [h. fustem sive ulnam K, brachium mensurale Kpk, h. fustem sive br. m.*** E^1***]***, in cingulo ***habuit bursiculam [bursam al.]*** cum pecunia, paratam ad respondendum poscentibus. In isto representantur mercatores pannorum, telarum et quarumcumque rerum ***talium [f. KAGE***^{1}***] et hoc [f. K, haec AG] in baculo [brachio KAGE***^{1}***] mensurali [rerum, que cum brachio mensurali mensurantur Kpk]***, campsores, pecuniarum commutatores, (et ***hoc*** in libra ***vel*** pondere), ***depositores [***d e p o s i t o r u m***]*** et pecuniarum receptores, (et hoc in bursa). ***[***258^b***]*** Hii omnes debent avaritiam fugere, d e b i t a ***[HKE***^{1}***; de vita AC, delicta Kpk nach G?]*** cavere, promissa attendere ***integre [et servare, in integrum Kpk]*** commissa deposita debent restituere. Ante regem ***[r.*** c o n g r u e ***KKpkE***^{1}***]*** situantur, quia thesauris regis debent preesse et pro rege militibus in stipendiis respondere. Caveant ***igitur [HKE***^{1}***;***

Digitized by Google

Seine Tugenden.

1. Abscheu vor Habsucht (Ausspruch des ‚Tullius'; Beispiele von Antigonus, von Mundus und Paulina, von einem geizigen Weibe; Aussprüche des Seneka und des Valerius Maximus; Beispiel von ‚Septemulus' und ‚Spumicosus'; Aussprüche eines ungenannten Zeitgenossen und des Sallustius).

(Cess. Caff. — Beringen 6324—7041. Hecht 294, 21—303, 25. Stephan 3439—3581 [das Beispiel von Mundus und Paulina u. A. fehlt], mit mehrfachen Abweichungen.)

Dis buoch
üns bewîset, das die alle son hân
trûwe, und gîtekeit son lân,
dû ein dienst der abgöte ist;
wan der gitige ze aller vrist
den pfenning vür einen got hât.
sîns herzen gedank der gât
ze allen ziten ûf das guot;
beidû sinne und den muot
er darnâch riht ze aller stunt
und wirt im niemer ruowe kunt;
er siht golt gerner denne den sunnen [an.
enkein gitig herze niemer kan
ervüllet guotes werden.
es ward ûf diser erden
enkein ding unreiners nie,
denn gîtekeit. nu merkent hie,
was an disem buoch Tullius seit,[525]
was sî rehtû gîtekeit!
wan man von gîtekeit hie list,
sô spricht er: ‚rehtû gîtekeit ist
in herzen und in muote
übrig begird nâch guote,
wie man des vil gewinne,
swer ouch in dem sinne
darnâch, sô ers gewinnet,
guot ze sêre minnet,
sô das ers niht brûchen getar
und über sîne nôtdurft gar
vil hordet, und verbirget es.'
Tullius üns bewîset des,
das kein ding sô bôse sî,
und sunderlich, swâ gîtekeit bî
vürsten wonet und die gewaltes pflegent,
wan si vil dike sich verwegent
der êren dur die gîtekeit.
dis buoch von gitekeit üns seit,
das enkein mensche sî,
dem rehtû gitekeit wonet bî,
si müge in lihte bringen
zuo allen bôsen dingen,
und macht gen gote in sâlden blôs.
das ist aber ein wunder grôs,
als man an disem buoche list,
sô der mensche ie elter ist,
das im denne ie mêre gitekeit
bî wonet, als dis buoch üns seit,[526]
und ist das ein tôrheit gar.
wan swenne ein mensche beginnet nâhen dar,
dar er ze varnde willen hât,
ob denn sins herzen muot sô stât,
wie er gewinne zerung vil,
das ist gar tôrlich; wan swer dem zil
nâhet, der dörfte sorgen niht
umb vil zerung. dis buoch hie giht,[527]

13096 u. o. gritekeit H. *97* appet götte H. *13102* den *f.* H. *05* d. die H. *06* Ein g. H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *09* nie *f.* B. *19* ſ. erſt H. *21* sô *f.* H. gebruchen B. *25* bôſes B. *30* uns *f.* H *36* A. d. i. H. *40* Wonet bi B. alſo d. H. *42* Wenne wo H. *43* D. es B. *44* herren H. *48* hie *f.* H. vergiht H.

ergo Kpk] avaritiam, que est ydolorum servitus, de qua dicit *thulius [tulius K, Tullius KpkE¹]*:[524] ‚Avaritia est cupiditas acquirendi et retinendi vel ultra necessitatem immoderatus amor habendi.' Hoc enim vitio nullum deterius est, maxime in principibus *[p.* et *KKpkE¹]* rem publicam gubernantibus; hoc enim omnem hominem ad quodvis malum impellit, maxime*que* in senibus rengnat.[526] Quomodo autem hoc contingat *[c. in eis Kpk; f. HKE¹]*, non intelligo. Quid enim absurdius esse potest, quam, quo minus restat vie, eo plus viaticum querere? *Ut habetur ex* proverbiis sapientis:[527]

Digitized by Google

das weder gîtig wip noch man
niemer gnuog gewinnen kan; [125b
wan sô er erstirbt, sô hat er ze vil.
swer einem gîtigen übel wünschen wil,
der wünsche im niht denn langes leben;
er kan im wirsern vluoch niht geben.
Ein gîtiger ist niemanne guot;
im selben er vil leides tuot,
und tuot doch armen lûten wirs.
einem gîtigen, geloubent mirs,
dem gebristet eines hordes niht,
das ist versagen.[528] dis buoch vergiht
einer bischaft, die tuot üns Seneca bekant[529]
von einem künge, der was genant
Antigonus. den bat ein varnder man
umb gâbe, und bestuont sin bete daran,
das er eins pfundes wurd gewert.
der küng sprach: ‚du hast begert
mê, denne dir gemâsse si;
sölcher gâbe muostu wesen vrî!‘
Der varnde man sprach dô: ‚küng hêr!
gip mir einen pfenning, ich ger niht mêr!‘
der küng sprach aber dô zuo z'ime:
‚swas ich dir sage, das vernime:
du gerst minder, denne eim künge wol
ze geben gezâme!‘ hiebî man sol
merken: der niht geben wil,
der vint ze versagen harte vil;
sweler zit man in mit bet ankunt,
er kan versagen ze aller stunt.
an disem künge das wol schein:
er möht ein pfunt hân geben als ein
küng, das wâre ime gemâsse gewesen.
ouch möht er, als ich hie habe gelesen,
als eim buoben ein pfenning hân gegeben.
hie bî sond ir merken eben,
das gîtekeit menglich kan versagen.
Eines mag ich niht verdagen:
das dû verschamte gîtekeit[530]
menger hande âlaster treit
und schaffet, das dik missegât
eim andern, denn dem, der si hât.
des hân wir ein bîschaft guot,
die üns kunt Josephus tuot
an sînem buoche, dâ er an seit
von alten dingen.[531] mir ist leit,
swâ dekeiner vrouwen ie
âne ir schulde missegie,
als diser, von der üns tuot bekant

13151 gestirbet H *53* n. wan H *(Kolm.)*. *Vor 61 (schwarz)* Wie ein kunig durch sine gritekeit nutzet geben wolte. eime varenden man H. *61* Ein H. die *f.* H. *63* Anthigonus H. *64* stunt H. *66* gegert H. *67. 81* gemehsse H. *70* ich ger *f.* H. *71* zû i. H. *72* Das i. H (was *Kolm.*). *75* M. wer H. *76* ze *f.* H. versagendes H. *77* mit *f.* H. *81* wesen H. *89* das *f.* B. missegat *korrig. aus* -tat B. *90* einem andern *doppelt* B. *Vor 91 (rot)* Wie Palina by mundo slief von des ewarten gritekeit H. *92* Joseph B *(Kolm.)*. Josephus kunt H. *93* A. disem H. *95* enkeinre H. *97* tuot *f.* H.

Avarus, nisi cum moritur, *satiatur [m. nihil recte — racione E[1] — facit KpkE[1]; A. nichil prodest; non commoritur sicut porcus, qui saltem mortuus ad commedendum K]*, cui nichil optes *[optas E[1]]* mali, nisy ut diu vivat *[Avarus, dum vivit, vult opes; nichil boni sibi afferunt, immo plus mali, quanto diucius vivit K]*. Avarus nulli bonus est, *sed* sibi malus, inopi possimus. Negandi *enim* causa avaro numquam deficit.[528] Refert Seneca,[529] quod ab *Antigano [später Anthigonus H; antigono KKpkE[1]]* cinicus *[HKE[1]; cynicus Kpk] [Von hier auf das zweite* c i n i c u s *gesprungen H; nach K:]* petiit talentum. Respondit Antigonus, plus esse quam cinicus petere deberet. Repulsus *a talento* petiit denarium: respondit *Anthigonus*, minus *eum petere* quam regem deceret dare. Turpissima certe huiusmodi cavillatio; invenit, quomodo neutrum daret; in denario regem, in talento cinicum respexit, cum posset denarium tanquam cinico dare et talentum tanquam rex. Nihil tam exiguum est, quod non honeste regis humanitas tribuat. Avaricia cupiditatis pars, *ingens [mater K, genus KpkE[1]]* est omnium libidinum. Refert Josephus *in libro [xviii lib. K, XIII. li. Kpk, libro decimo octavo E[1]]* Antiquitatum,[531] quod *quedam mulier* fuit Rome *Palma [später* P a u l i n a*]* nomine,

Digitized by Google

dis büechelin. dů was genant
Paulina und was ein Rômerin.
si was gar stolz und gar vin
und nâch wunsche wol gestalt.
ir lop muos von mir ungezalt
beliben, wan ich kans niht gar
gesagen, wan als mir offenbar [126a
kunt dis selbe buoch tet.
das seit von ir, das si het
adel und was ze wunsch gestalt,
dâbî kůsch und niht ze balt,[532]
und was aller der tugende vol,
die man an vrouwen loben sol.
ouch hate si einen biderben man,
als mich dis buoch bewisen kan,
der was Saturnio[533] genant
und was von tugenden wit erkant.
Nu beschach, als noch dik beschiht,
als dis buoch mir hie vergiht,
das ein jungling von guoter art
der selben vrouwen holt wart.
der selbe jungling Mundus hies,
und dô in dů holtschaft angesties,
sô das in betwang der minne kraft,
dô sand er an si botschaft
und warp, sô er beste kunde,
das im dů vrouwe gunde
ir minne, oder er müeste sterben.
dô half in niht sin werben,
wan dů vrouwe hate gar kůschen muot.
dô sin gewerp niht half, er gehies ir guot,
wan sîn begirde was sô stark:
er bôt ir goldes zweinzig mark,
das si tâte den willen sîn
nuon umb ein einig vertelin;
des begerte der gouch.
das verseite si im ouch;
wan si hâte enkein guot darumb genomen.
dô in kein ding kunde gevromen
gegen ir umb ir minne,
an muot und an dem sinne
ward er nâch ir minne sô krank,
das er weder as noch trank
und wart ligende ze bete,
das umb sin leben hete
nieman ein halbes ei gegeben;
sô gar verzwivelt was sin leben,
das man im hate abe gezalt.[534]
Dis vernam ein vrouwe, dů was gar alt
und aller bôsheit ein rehter stam;
Yda was der selben nam.
als ich habe von ir gelesen,
dů selbe und ir geslehte wârn eigen gewesen
des, dem sô kranklich stuont sin leben,
wan das er si hat ûfgegeben
und si und ir geslehte vrî gelân.[535]
dů selbe Yda kam gegân

13198 bůch důt dis vns g. H. *13208* balt (*mit Punkt unter* b) H; *wie oben* B(*Kolm.*); alt E. *13* Saturnin' B, Saturino H, faturius E (Saturnino *Kolm.*). *15* n. ofte H. *20* dieſelbe B. *21* sô *f.* H. *28* So BE. werben H. hies H. *33* Das B. derſelbe H; *wie oben* BE(*Kolm.*). *35* kein H. dar vb B. *39* minne *f.* H. alſo H. *48* Ida H. *51* Crang H. wz H. *53* g. hat fri B.

*maior [*m o r u m *K, maiorum KpkE¹]* dignitate preclara *[HKE¹; praelata Kpk]*, studio castitatis intenta, honesta*[*t i s*]* oppinione perspicua, opum magnitudine locuples et voltu decora, etate autem ea, *quando* mulieres *maxime* de pudicicia gloriantur. Hec *erat* nupta *cuidam* nomine *Saturno [Saturioni K, Sarcimio C, Saturnio G, seturino E¹, Saturnino Kpk]*,[533] *nobili* genere, *operibus [*o p i b u s*]* ceteroque cultu simili. Huius amore detinetur iuvenis *[miles al.]* quidam nomine Mundus *ex ministerio [?] equestri, sed in gradu iam [?] emerito constitutus [q. emeneus nomine et landus K, q.* e m e r i t u s *nomine Mundus — Omundus A — Kpk, q. emericus n. mundus E¹]*, qui eam muneribus promissis solicitans, *etiam viginti miriadas dragmarum accitarii se daturum pro uno concubitu spospondit [kürzer KKpkE¹]*; sed nequivit *illam* flectere *[Nach einer kurzen Moralisation auf die folgende Erzählung (von der Einsiedlerin) übergesprungen KE¹]*. At *ille infeliciter* ardens lecto decubuit *neque cibum valebat sumere* mortique se *adixerat*, hoc *solum* sibi indicans tanti mali *esse* remedium, *ut mortis telis raperetur*. Erat *tunc libera* quedam — *alias* liberta[535] *ex parentibus*, nomine Yda, omnium malorum *et* iniquitatum coagulum. *Hec graviter* ferens domini sui Mundi periculum, *accedens erexit*

Digitized by Google

zuo dem minnesiechen man. [126ᵇ
si kunde, als noch vil mengů kan,
manger hande lupe;
als einer spinnenwupe
als dik was al ir êre.
Nu hôrent von ir mêre!
si trôst ir herren unde sprach:
‚herre, mir ist ůwer ungemach
von herzen leit sicherlich!
und wend ir ůch lân an mich,
ich wâne, ich tuo ůch guoten rât.
swie übel es iegnôt umb ůch stât,
ob ůch das gehelfen mag,
ich vüege die naht oder den tag,
das ůwer wille muos volgân.‘
Er sprach: ‚des müessest iemer [hân
von mir dank unde ruon!‘
si sprach: ‚sô wil ichs gerne tuon!
gebent mir vünf mark[536] und niht mê
und lând ůch niht mêr wesen wê,
wan ich wil schaffen ůwer ding!‘
Von den mâren wart der junge-[ling
gesund und von herzen vrô.
das bôse wîp huop sich dô
zuo dem tempel, darinne was
ein sûl, dâ Ysis ûfe sas;
das was ein abgötinne hêr.[537]
Nu hôrent, lând ůch sagen mêr!
das selbe wîp wiste wol,
das übriger gîtekeit was vol
des tempels êwarte.[538]
den bestuont si harte
sêre mit bete heimlich
und sprach: ‚her, wend ir niht melden mich,
ich wil ůch sagen ein ding:
Mundus der guote jungeling
der wil gar verderben
nâch eim wîbe, und muos sterben,
und swer im dâ ze trôste kumt,
sô weis ich wol, das es den vrumt
iemer mêre an dem guote,
und ist ůch des ze muote,
das ir im behalten wellent sîn leben,
ich wil ůch hie ze stete geben
ein mark goldes und ein halbe dar-zuo,
und glob ůch dâbî, das ich tuo
darzuo noch einest als vil,
ob ůwer rât im helfen wil
nâch ůwer wiz und ůwer maht,
sô das er nüwen ein naht
bî Paulînen der vrouwen hêr
geruowe, und darnâch niemer mêr,
das im nüwen werde ein vertelîn
von ir minne, und der wille sîn
ze einem mâle ergange!‘ [127ᵃ
Der êwart gedâht gar ange,
wie im werden möht der solt.
er sprach: ‚gist du mir das golt,
als du hast gesprochen hie,
sô wil ich versuochen, wie
ich es zuo müge bringen.‘
Si sprach: ‚sô lând ůch lingen
und versuochent ůwer maht!‘
Er sprach: ‚heis in morn ze naht
komen: ich sag im an oder abe,
was ich im geschaffet habe.‘
Den êwarten, von dem ich habe geseit,
den twang darzuo dů gîtekeit,
das er ein grôs mort begie
an der vrouwen. nu merkent, wie
er gie zuo Paulînen und sprach:
‚sô wol ůch, das ůch got gesach,[539]

13255 demſelben H. *68 f.* H. *70* můſtiſt B[H, můſtu E (*wie oben Kolm.*). m. du j. H. *78* D. alte H. *80* ſ. dar (Ysis *f.*) H. *81* E. appet göttinne die w. h. H. *83* wip das w. H. *88* und *f.* H. Sù ſp. H. *89* e. heimelich d. H; *wie oben* B[E *(Kolm.)*. *90* gůte *f.* BE. *96* i. öch H. *97* w. b. H. *13301* alsô? *wie oben alle.* *03* v̇werem H. *04* d. ir H. e. einige n. H. *06* darzû H. *08* minne *f.* H. *12* ſp. vnd g. H. *21* i. ·e· h. H. *22* trůg H. d. ſin H. *26* ſo v̇. BE; *wie oben* H *(Kolm.)*. g. ie g. H.

eum, spemque concubitus cum Paulina spospondit. Hiis itaque dictis iuvenem de morte revocans acceptis quinque miriadis[536] Yda liberta avaritiam sacerdotum Ysidis[537] agnoscens duas et dimidiam promisit principi sacerdotum — *nomine Silas*[538] — *miriadas*, sy tacite secreteque *ad effectum* posset *producere*, ut Mundus Pauline gaudere posset amplexibus. At ille ardens avaricia et permotus *[HC; peremptus Kpk]* pecunia, accersita Paulina finxit, se *ex* Egipto *ab* Anubio deo Egipti destinatum *dicens [HCG; dicere Kpk] se* ipsum grandi amore *[a.* P a u l i n e*]* teneri, et ideo sibi mandata dedisse, ut *Romam veniret mulierique precepta numinis conportaret.* Libenter *illa et optabiliter verba*

Digitized by Google

das ir den göten sô wert sint!
ich wâne, ir sint des Wunsches kint!‘[540]
Si sprach: ‚wie gemeinent ir das?
das lânt mich wissen, und umb was
sache ir sint komen her;
des bewisent mich, das ist min ger!‘
Er sprach: ‚vrouw, das wil ich ûch sagen!
ich bin nûwlich in disen tagen
komen von Egyptenlant,
und hat mich zuo ûch gesant
Anubis,[541] der Egypte obroster got,
und sol ûch sagen sunder spot,
das er ûwer minne gert,
sô das er von ûch wurd gewert
in dem tempel nüwen einer einigen naht,
das ir sîn dâ habent aht;
dar wil er von Egyptô zuo ûch komen.
es mag dis land iemer vromen,
und ûch darzuo sunderlich!
darumbe hat der selbe got mich
gar verre von Egyptenlant
mit dirre botschaft zuo ûch gesant.‘
Dû vrouwe wart der botschaft vrô
und wând vür wâr, es wâr alsô,
und seits ir vründen und ouch ir man.
der sprach zuo ir: ‚ich enkan
noch enwil es im versagen niht,
ob dû gnâde üns hie beschiht,
das Anubis in dis lant kumt.
ich hoffe, das iemer vrumt
dis lant; dâvon gan ich dirs wol!
du bût ims, als man billich sol
einem gote bieten: [127b
swes er sich welle genieten
mit dir, das solt im gestaten gar!‘
Dis mag ich kürzen: dû vrouw kam dar
zuo dem tempel, den ich nand ê.
was sol ich hievon sagen mê?
des êwarten gîtekeit schuof dô,
das dû vrouwe wart betrogen alsô,
das si wânde, Anubis der got,
der kâm zuo ir ân allen spot;
in der wise si in den tempel gie.
Nu merkent grösse mortkeit hie!
der êwart dur sîn gîtekeit
hat Mundô vorhin geseit
dû mâre, und hat in gar verholn
und heimlich in den tempel verstoln,
darinne er verborgen was.
dô sich nu gevuogte, das
der êwart und dû vrouwe gâssen
und darnâch ein wîl gesâssen
und es ruowens zît wart,
die türen wurden alle verspart,
und was der vrouwen gar schône bereit
ein bete, dâ si sich ane leit
und wânde des gotes warten dâ.
dû liehter wurden dô iesâ
von dem êwarten erlöschet gar.
Mundus kam dô geslichen dar,
als er Anubis wâre.
geringert was sîn swâre,
die er hat nâch ir minne.
Swer hat sin vünf sinne,
der möht wol râten, wie es ergie
an dem bete. ich sag niht mêre hie,
wan dô es begunde nâhen
dem tag, dô begunde gâhen
Mundus von dem bete.

13330 und *f.* B *(Kolm.)*, umbe *f.* E. *35* Egiptenl. H. *37* Anubius H. von E. der ö. H (der Egypten *Kolm.*). *41* ein einige H. *43* Egipten H. *47* v. har v. H. Egipten l. H. *51* ouch *f.* H. *53* ewil H. *55. 67. 87* Anubius H. i. das H. *56* d. es i. H. *58* b. es ime H. *60* Wer es H. nieten H. *61* foltu H. *70* mortheit H. *79* Das e. H. *86* D. k. M. H. *88* wc B[E. *90* W. nu h. H. *91* entraten B.

nuncii suscepit atque amicis et vicinis de hoc gloriando *denunciavit, intimat et marito,* quod ab ea cenam et thorum *deus* Anubius concupiscat. Maritus autem grate concessit, pudicitiam coniugis non ingnorans. Illa igitur pergit ad templum, *et cum cenasset et* tempus quiescendi venisset, universe ianue a sacerdote avaricia seducto et stupri conscio *diligenter clauduntur* cunctaque luminaria *subtrahuntur.* Mundus autem intro la*tebat occultus, qui iam facto silentio ad mulierem venit.* Illa autem existimans deum esse, reverenter accepit, atque ita Mundus cum ea pernoctans circa *vicinam [*v i c i n i a*]* lucis abscessit. Illa *vero* mane facto ad *virum suum rediens adventum se numminis enar-*

Digitized by Google

disû vrouwe dû hete
wol gesworn, er wâr Anubis gewesen,
als ich es hie hab gelesen.
er gehies ir und dem lande wol,
er wölt tuon, als ein milter got sol,
ir und allem ir geslehte,
des sich gesten[542] mehte
dû vrouwe iemer mêre.
si wând sîn haben êre,
das ir ein got was bî gelegen.
nu gab er ir den morgensegen[543]
und schiet vor dem tage von ir.
Dis buoch hat gekündet mir,
das dû vrouwe ouch niht lange spart;
wan dô es êrst tag wart,
dû vrouwe ouch wider hein gie.
ir wirt si minneklich empfie
und vrâgt, ob zuo ir wâre komen [128a
der got, als si hate vernomen
von dem êwarten.
ir vründ und gespilen niht sparten,
si kâmen dur das wunder dar.
den seite si allen sament, wie gar
gnâdeklich der got geredt hete
von des landes heile an dem bete
mit ir; dis seit überlût,
dû wânde sin Anubis brût.
Dis wart menglichem kunt;
doch woltens ir etliche ze stunt
niht glouben, als ouch billich was.
ir etliche ouch sprachen, das
es wâre ein wunder harte grôs,
wan si wisten niht ir genôs
an wirde, an schame, an kûschekeit.
Was toug hievon vil geseit?
ir merkent kürzlich, was ich sage:
darnâch an dem driten tage,
dô dû selbe geschiht geschach,
Mundus zuo Paulinen sprach,
dâ si im ûf der strâsse wider gie:
‚nu, vrouw Paulîna! wie
hand ir gevarn mit ûwerm got?
ich wil ûch sagen sunder spot:
ir hant vünfzehen mark goldes mir
ersparet, das sont wissen ir!
ir möhtents als mâre[544] hân genomen,
denn das ich sus zuo ûch bin komen
und habe mîn willen vollebrâht
mit ûch reht als ich hate gedâht!
in dem tempel die ganzen naht
was Mundus bî ûch âne braht;[545]
ob ich die wîle Anubis hies,
was schadet mir das? der name lies
mir dester wirs niht beschehen!‘
Dô nu dû vrouwe hat ersehen,
wie mortlich si betrogen was,
si zart vor[546] ûf ir gewant (wan das
was hie vor der alten site,
das menglich zeigte dâmite,
das im leit beschehen was).
si gie zuo ir man und seite im, das
si was betrogen sô mortlich,
und sprach, er müeste schamen sich,
ob ers ungerochen liesse,

13396 Die f. H. dû *f.* H. wol gesworn h. H. *97* wol gesworn *f.* H. Es w. H. Anubius H. *13400* g. dûn f. H. *01* allen iren H. *02* Daz su f. H. gestete H. rehte H. *16* v. ir g. H. *20* *f.* B *(Kolm.)*. *21* i. das H. f. sû H. *22. 47* Anubius H. *28* w. niergent H. *33* dis selbe H. beschach H. *38* wil *f.* B. *42* ûch *f.* H. b. z. H. *48* schatte H *(Kolm.)*. *49* wirst H. *50* gesehen BE. *52* v. vns H. *53* was *f.* H. alte H. *54* M. do z. H. mitte H. *57* wart H.

ravit. *Similiter loquitur ad amicas, mangnam igitur ex hoc gloriam reputans provenisse, et, qualia verba fecisset ad illam deus Anubius de salute gentis et patrie, indicarit.* Sed ex audientibus alii non credebant *[c.* naturam rei inspicientes*]*, alii autem *[a. credebant, quidam autem GKpk, credentes C]* ut miraculum mirabantur, mulieris pudicitiam attendentes, dignitatem*[*que*]* reverentes. Terti*a* vero die, postquam hec facta sunt, occurrit Pauline Mundus *[M. infestus amator et fraudulentus pudicae feminae corporis attrectator Kpk]* dicens: ‚O Paulina! salvasti michi viginti miriadas *[259b]*, quas potuisses *[p.* per me promissas*]* familiari*is* tuis rebus addicere. Nunc *autem* nec meis postulationibus defuisti et a dam*p*nificatione liberasti: nam in templo tota nox *[n.* a te*]* cum Mundo peracta est. Neque mei nominis aliquid interest *voluntate perceptum [*voluptate percepta*]*; nichil enim ad perficiendum negotium obfuit, quod Anubius *fuerim* vocatus.‘ Et *[E.* hic*]* quidem talia locutus abscessit. Illa vero *ad* mentem rediens tunc primum illud facinus intellexit, et scissis protinus[546] vestimentis

Digitized by Google

das ers niht rechen hiesse
oder ers selber râche;
dû sûmsele[547] zerbrâche
sîn lop, das er hat an manheit ie.
Nu merkent vürbas, wie es ergie!
Saturnio dô niht langer beit;
er gie zuo dem keiser und seit [128b
im, wie es alles ergangen was,
und bat in, das er râche das
iemer dur sîn êre;
er wôlt im iemer mêre
dienen gerner, denne er vor het getân,
wôlt ers niht ungerochen lân.
Tyberius was der keiser genant;
dô der die wârheit reht bevant,
wie mortlich es ergangen was
umb die vrouwen, dô schuof er, das
an einen galgen erhenket wart
Yda und ouch der êwart.
den tempel er ouch zerstôren hies,
darinne der êwart lies
beschehen dis vil grôsse mort,
als ir dâ vor wol hant gehôrt,
und die sûl, darûfe sas
Ysis, dû ein gôtinne was,
er in die Tifer werfen hies.
swas er gebôt, nieman das lies
ungetân, es beschâhe zehant.
von Mundô dis buoch tuot bekant,
das er lebende versendet wart.
Tyberius dur sîn keiserliche art
in darumbe leben lie,
wan swas er mit der vrouwen begie,
dâ twang in zuo dû minne;[548]
aber des êwarten sinne
betwang darzuo dû gîtekeit.
Dis bîschaft ist darumb geseit,
das man wisse, das gîtekeit kan
verwîsen vrouwen und ouch man,
wan dirre vrouwen wâr dise geschiht
niht beschehen, wâre gîtekeit niht
an dem êwarten gewesen.
Von gîtekeit hab ich mê gelesen,
als dis büechlîn mir hie seit,
das gîtekeit tuot der sêle leit.
des hân wir ouch ein bîschaft hie,[549]
wie es einer vrouwen ergie,
dû was rîch und vuort ein einiges leben
und moht dur got noch dur êre niht geben;
si sament goldes ein michel teil.
das ward ir sêle unheil,
als ich ûch hie betûten wil.
dô si gesament goldes vil,
si gruob in ir hûse ein loch
und verbarg es dâ. iedoch
half es si niht vür den tôt;
es kam an si des tôdes nôt,
das si als ein ander mensch erstarp
und das gold ir niht erwarp [129a
langer leben als umb ein hâr
(das ich ûch sage, das ist wâr,
das ich es hie geschriben vant).
nâch ir tôde ir bischove ward erkant
umb das golt, das si vergraben hat.
das hies der bischof ûf der stat
ûsgraben und in ir grab legen

13461 es (er *f.*) H. *62* Vnd fumete er fich fo z. H. *63* hette H. *65* lange H. *70* in H. *Vor 73 (rot)* Wie es dem ewarten vnd der kuppelerin Vnd dem Jungelinge Mondo erging H. *73* Thyberins B. Thiberius H. *78* der *f.* H. *82* v. do H. *84* Y. das H. *85* Hieś e. H. Tyfer H (tyuer *Kolm.*). w. zû hant H. *86. 87 f.* H. *88* dût d. b. H *90* Thiberius H. *91* leben *f.* B. *93* i. do z. H. *98* ouch *f.* H. *Vor 13505 (rot)* Wie ein riche frowe nach irme dode fch•e by der men ir gût begraben hate H. *05* habe ich H. *08* Sû m. H. *11* hie *f.* B. *18* Wenne d. H. *22* w. irem bifchofe H. bifchof B bekant H.

ad virum *accurrit*, facti*um*que aperuit tanti facinoris, ne suam iniuriam negligeret depreca*tur [-ta]*. At ille per ordinem cuncta inperatori *nuncians [*denuntiat*]*. Tunc Tiberius *tam* diligenter examinans universam avariciam sacerdotum et scelus, invenie*ns* ipsos quidem cum *eadem [HCG; Ida liberta A, Ida Kpk]*, que causa totius iniquitatis extiterat, adegit *cruces [*in cr. *G, in secretos Kpk]*, templum autem funditus evertit, statuamque Ysidis in Tiberim fluvium iactari precepit, Mundum*que* exilio dam*p*navit, dignum eum maiori pena non iudicans *[indicans?]*, eo quod amoris vehementia deliquisset. — Legimus[549] *enim*, quod quedam mulier solitariam vitam ducens *et* congregata *magna* auri quantitate *in* domo fossa humo facta abscondit. Sed post mortem eius,

Digitized by Google

alles sament, und lie dâvon niht wegen
ein einiges ort,[550] wan das es har
wart geleit zuo ir lîchamen dar.
Dô dis beschach, nu merkent hie,
wie es darnâch ergie!
man hôrt drî neht und drîje tage
von ir jâmerliche klage,
das si mit lûter stimme schrê:
‚wê mir armen iemer mê!‘
mit den worten was ir klage sô grôs,
das es die nâchgebûrn verdrôs.
die giengen dô sament ûf den hof,
dâ si vunden den bischof,
und bâten in darüber rât geben
und sprâchen: ‚wir gewinnen ein müelichs leben,
son wir dis geschrei haben iemer mê,
dâvon beschiht üns allen wê!‘
Der bischof sprach: ‚nu râtent an selbe! swas ich getuon kan,
des wil ich gehôrsam wesen!‘
Als ich nu hie habe gelesen,
si wurden gemeinlich ze râte,
das man si gruob ûs drâte;
und leites an etliche stat,
dâ nieman niht ze schaffen hat,
das si nieman irre dâ.
nu wart gegraben iesâ
in ir grab, bis man si vant.
dô sâhen si das golt zehant,
das es wallende und vlüssig was
in ir munde.[551] dô ward ervüllet das
wort, das ouch dâ vor stât,
das man zuo Crassô gesprochen hât:[552]
‚dich turst nâch golde ie und ie,
nu trink sîn gar genuog hie!‘
Si gruoben ûf das selbe wîb
und wurfen ir unreinen lîb
in ein unreine stat.
Senecâ gesprochen hat,
dâ er von vrouwen âlaster seit,[553]
das dû verschamte gîtekeit
an vrouwen ein fundamentum sî,
das si dik machet êren vrî.
Es spricht Valerius Maximus[554]
ouch von gîtekeit alsus,
als an sînem buoch geschriben ist, [129ᵇ
das gîtekeit vint mengen list,
wie si heimlich gewinne guot;
offens roubens hat si ouch gîtigen muot;
und swie vil ir guotes wirt,
das guot ir doch kein gnüegen birt,
si sî arm ze aller stunt.
Dis buoch üns tuot von einem kunt,
der was Septemulus genant.[555]
der hat einen vrünt, des nam erkant
was, das er hies Graccus.
von dem seit dis buoch alsus,

13526 dervon H. *27* e. gar H. *30* e. do dar vmbe e. H. ergie *durchstrichen (?)* H. *34* a. ach vnd i. H. i. we H. *35* sô *f.* H. *37* d. zû ſamen H. *40* und *f.* H. Sû ſp. H. *41* w. den H. *42* geſchiht H. *46* hie *f.* H. *48* gedrate B. *49* V. ſû l. H. leiten B *(Kolm.)*. a. ein e. H. *51* irrete H. *58* kraſſo H. *61* g. vs H. *63* An e. H. *68* ſ. ofte H. *71* a. diſem H. *74* Rôbes H. h. ſich B. *Vor 79 (rot)* Wie ſeptnulus ſine heimelichen frûnde ſinen kopf abe ſlûg dz ime alſo gros goldes wurde H. *79* Septenulus H.

cum hoc ad notitiam episcopi pervenisset, de mandato *episcopi* aurum in eius sepulchr*um [?]* est proiectum. *Et* tribus diebus *se* misera*m pro*clamare *est* audit*a*, maximo dicens *cruciatu cruciari* incendio. Cum autem *[a.* multis diebus*]* vicinos multipliciter *infestasset [*molestasset*]*, de episcopi mandato aperto tumulo aurum colatum et lique*f*actum ingne sulphureo in ipsius ore *perfusum* reperitur,[551] ut verum *fieret* illud:[552] ‚Aurum sitisti, aurum *bibe [HGE¹; bibes K, bibisti Kpk)*. Corpus*que* avarissime mulieris fetidissimum arreptum *a* tumulo in cloacam proiecerunt. Seneca in *decrepationibus [*declamationibus*]*:[553] Mulierum *[m.* viciorum *KpkE¹, multorum r. KE]* fundamentum est avaritia. Valerius Maximus:[554] Avaricia latentium indagatrix lucrorum, manifeste prede vorago avidissima, neque habendo fructum *[habendi fructum KCA, habendi fructu KpkE¹]* felix est et querendi cupiditate *[HKKpkE¹; cupidi C]* miserrima. Hec omnia *Septimulus [Septemulus K, Septem milus C, septimolis A, Septemolus E, septemilus E¹, Septimuleius Kpk nach Val. Max.]*[555] nomine poss*edit*, qui, *dum*

das Septemulus dem gar heimlich was.
nu vuogt sich ze einem mâle, das
Graccus einen vînt gewan,
als ich es hie gelesen hân,
der Spumicôsus genennet was.
der warb an Septimulum, das
er Graccô slüeg sîn houbt abe
und das vuorte an einem stabe
offenliche dur die stat.
darumb er im gelobet hat,
er wôlte mit golde im widerwegen
das houbt, swenne er wâre gelegen,
das sîns lebens niht mêre wâre.
Nu hôrent vreidigû mâre,
das an im schuof dû gîtekeit,
das er tet, als ich habe geseit,
swes in Spumicôsus bat!
er murte Graccum ûf der stat,
der sich an trûwen an in lie.[556]
nu hôrent, wie es darnâch ergie,
von gîtekeit ein jâmerlich geschiht!
in benuogte des houptes swâre niht;
swâ das houbt lâre und hol was,
dâ gôs er in blî umbe das,
das es dester mêre wâge,
sô es ûf der wâge lâge.
Nu hôrent, welch ein grôsses mort,
das ir von disem hant gehôrt!
das schuof alles gîtekeit.[557]
solich bischaft man hie seit,
das man vor gîtekeit hüete sich.
dis buoch hie bewîset mich:[558]
swer guot ze reht niht brûchen kân,
der ist des guotes dienstman;
swer aber mit guote rehte tuot,
dem dienet billich das guot,
als üns tuont die wîsen kunt.[558]
[559]Ich hôrt einen wîsen ze einer stunt
von einem andren wîsen meister sagen [130a
einen spruch, des ich niht mag verdagen;
den spruch sond ir merken eben!

13583 Septenulus H. *85* gewant B. *87. 99* Spunicofus H (Spurnicofus *Kolm.*). *88* Septemulum B, Septenulum H. *93* w. es i. m. g. H. *96* fröidige H. *13604* begnûgete H. *05* Wan d. B. h. v. l. H. *06* b. i. H. *16* güten H. *Vor 23 (rot)* Wie ein wifer man fprach dz er fin dohter eime vür dem andern geben wolte H. *23* f. den f. H.

esset familiaris *[260a]* cuidam homine *[-*ni*]* nomine *Grattus [Graccus? H, cratus K, graccus C, gractus E, Crathus E^1, Gracchus Kpk]*, intantum exarsit avaricia, ut *ad sponsonem [appositionem? K, ad sponsionem KpkE^1; lies: ad repensionem?]* auri *[u. quod al.]* sibi *a quodam Spumicoso nomine [quidam nomine Sponucus? K, q. Sponicosus n. C, q. Spimocius n. A, q. Spumocosus n. E, q. Syamosus n. E^1, q. Opimius n. Kpk nach Val. Max.] promissum [für -am? K; promisit al.]*, non est veritus, caput *Gratti [s. o.] familiaris* sui amici sui abscindere ac per urbem palo fixum *de*ferre; insuper etiam cavatam partem capitis, quo ponderosius esset, lique*f*acto plumbo implevit, ut ipsius pondere aurum sibi promissum *reciperet*. Odiosa *ergo Septimula [huius Septemuli al., haec Septimulei Kpk, hec septemuli E^1]* avaricia; *Tholomei [HEE^1; tpolomei K, Tholome C, Ptolemaei Kpk]* vero regis *Cipri [egiptiorum K, syptorum C, egypciorum E^1, Cypriorum Kpk nach Val. Max.]* risu prosequenda. Nam cum *Anthonius [HCE; a. inperator K, anthenis imp. A, Antho. inp. E^1] eum mangnas opes habere conspiceret que [et KCEE^1] corrupisset cum [corripuisset eum K, c. e. super EE^1] sordibus ac [ipse vero E^1] per [propter KC] eas periclitari [periturum K, pariturum E^1] se videret [et cum corripuisset et per sortes reperiret quod propter illas opes periturus esset A; nam cum anxiis sordibus magnas opes corripuisset propterque eas periturum se videret Val. Max.]* ideoque *omnia [*omni*]* pecunia *manibus [*navibus*]* imposita in altum pro*dux*isset, ut classe perforata suo periret arbitrio et *Anthonius [HKE^1; anthenis A, Antonius CE]* hostis preda careret, aurum et argentum mergere non sustinuit, sed futurum necis sue premium *[p.* domum*]* revexit. Hic procul dubio non *abiecit [*possedit*]* divitias, sed *propter divitias necari passus est [*a divitiis possessus est*]*, *Tholomeus quidam ex persona [*titulo quidem*]* rex Cipri insule, *amicum [*animo*]* vero pecunie miserabile mancipium. Ex Proverbiis sapientum *dicitur*:[559] Pecunie oportet inperare, non

er sprach, er wölte gerner geben
sîn tohter einem biderben man,
der guots bedörfte — dis kêrt er har dan:
denn er si wölte guote geben,
das bedörft eins mannes. swer dis eben
merket, gar schiere der verstât,
swas er hiemite gemeinet hât.
Von der verschamten gîtekeit
Salustius ouch vil hie seit,[560]
was bôses an iedem man
dû vervluocht gîtekeit würken kan.
als er üns kan betûten,
si swechet an vil lûten
den glouben und ir biderbkeit.
swie vil tugende ein mensche treit —
ist, das in gîtekeit bestât,
allû tugend an im zergât.
Gîtekeit machet ouch hôchvart
an den lûten; swas guoter art
an ieman ist, als dis buoch seit,
das swechet alles gîtekeit.
dâvon sölt si menglich
vliehen; aber sunderlich
sölten si vliehen alle die,
die dirre vende betûtet hie:
ich meine, die guot ze behalten empfânt
und an die sich die lûte lânt.
die sölten gar getrûwe sîn.

2. Vermeidung des Schuldenmachens (Aussprüche des Ambrosius, des Seneka, des Demas u. A.).

(Cess. Caſſ. — Beringen 7042—7089. Hecht 303, 26—304, 27. Stephan 3582—3608 [abweichend].)

Als üns seit dis büechelîn:
si sont hüeten mit aller kraft,
das si iht werden gelthaft,[561]
und sond ê dester ermlicher leben,
ê das si ieman wellen geben
iht, das in empfolhen ist.
Als man an disem buoche list,
an dem stât geschriben alsus,
das spricht Sanctus Ambrosius,[562]
armuot habe laster niht;
aber swer arm ist, den siht
man dik, das er sich sêre
schamet. doch ist mêre
schamlich, swer vil entlêhent hât
und der das unvergolten lât.
und dâvon spricht alsus
der vorgenant Ambrosius:
‚du siest arm oder rîch,
sô solt du dâvor hüeten dich,
das du entlêhenst iht ze vil!‘ [130[b]
wie er das meinet, das wil
ich ûch hie ze stete wissen lân!
als ich es ab dem buoche hân
gelesen, er sprichet: ‚bistu rîch,
sô bedarft du niht sicherlich,
das du bitest oder entlêhenst iht;
bistu arm, sô bedenk, das du lîht,
das du entlêhenst, kûm vergelten maht.
und dâvon habe dîn selbes aht,

13626 e. her an H (har dan *Kolm.*). *Vor 31 (rot)* gritekeit ſwechet alle tugent H. *32* h. v. H. *36* ſwechert B, ſwachet H (*wie oben Kolm.*). *Vgl. u. 13644. Vor 41 (rot)* Von den die den lüten guot behaltent H. *53* ſoltent H. *54* gültehaft H. *60* ſant H. *61* laſters H. *64* ſ. noch H. *66* Vnd er H. *67* und *f.* H. *71* entlehenneſt B, erleheſt H. nüt H. *72* M. hie d. H. *73* hie *f.* H. *77* erleheneſt H. *78* B. öch a. H. *79* erleheneſt *80* und *f.* H.

servire; pecunia si uti scias, ancilla est; sy nescis, domina; *aurum [pecunia al.]* non satiat *[s. avarum al.]*, sed *irrigat [cruciat K, irritat KpkE[1]]* Salustius:[560] Avaricia fidem et probitatem ceterasque bonas artes *subvertit [HKE[1] Sallust; subicit Kpk]* et pro hiis superbiam et *incredulitatem [*c r u d e l i t a t e m*] inducit [fehlt al.]*, deum negligere *et* omnia venalia habere docuit. — Caveant omnino nim*m*ia debita contrahere. Aubrosius de Thobia:[562] Paupertas non habet crimen, sed *habere [*d e b e r e*]* verecundum est, non reddere verecundius. Dives es, pauper es, non sumas mutuum; sy dives es, nullam *habes [patieris KE, pateris Kpk]* petendi necessitatem; sy pauper *es*, cogita

Digitized by Google

das du iht komest ze armuot,
wan der ist wîse, der das tuot!‘
[563]Nu mag vil lîht sprechen ein man:
‚ich huote vor armuot gerne: sô kan
ich mich vor ir behüeten niht.‘
das ist wâr leider, wan man siht
vil mengen, der tuot, swas er mag,
beidů naht unde tag;
er würket und tuot, swas er sol,
und ist unglükes doch sô vol,
das er niht endrinnen kan
der armuot, swas er grîfet an.
von disen armen sag ich niht;
wer weis, ob ünser herre lîht
die hie ûf erde pînen wil!
ich meine die, der man siht vil,
die gar ein wüestlich leben hânt
und mit unvuore umbegânt,
und enruochent, wannan es in kunt:
si ahtent niht wan ûf den slunt.
ir enkeinr anders besorget,
wan die wîle man in borget.
si enruochent, swas si gelten son,
und entlêhnent ze allen zîten. von
den ist gesprochen ein altes wort,
das man dike hat gehôrt
von den wîsen,[564] die sprechent: ‚der mensche begât
untrůwe, der wissentlich empfât
das guot, das er niht mag widergeben.‘
Hiebî sond ir ouch merken eben
einen spruch, den sprichet Senecâ
an sîner buoche lêre, dâ
er mange lêre gelêret hât.
dâ gît er menglichem den rât
und spricht:[565] ‚des êrsten man lêren sol,
die gerne empfânt, das si ouch wol
und gerne lernen gelten.‘
das gerůwet in selten,
wan er sprichet ouch hiebî:
sît das wider der natûre sî,
ob er unvergolten lât [131a
die gâbe, die er vergeben hât,
sô ist billicher sunder has,
das er balde gelte das,
das er in der wîse entlêhent hât,
das ers gelte. disen rât
gît er, das es menglich tuo,
und sprichet denne mê darzuo,
das man vil lûte vint,
die von natûre undanknâme sint.
die zeigent sich vrüntlichen gar,
die wîle si bitent, die doch bar
vrüntschefte werdent, sô si sont gelten;
sô hebt sich denne ein schelten
under in, swie guot vründe si ê wâren.
Was sol ich sagen mê?
man hat dis dike wol gesehen!
eins spruchs muos ich noch hie verjehen,
den schribt üns ein philosophus,
der hies Demas,[566] und spricht alsus:
‚sô mich vlêhlich mîn vrünt gebit,
das ich im lîhe, und ichs getuon, dâmit
verlůr ich das guot und ouch den vrünt.‘

13682 wan *f.* H. w. wer H. *84* gerne *f.* H. enkan H. *85* gehůten H. l. w. H. *87* maniger H. *90* alſo H. *97* wůſte H. *98* vnſůge H. *13701* a. nůt b. H. *06* m. ofte H. *09* w. m. g. H. *12* ſinē bůchen B, ſines bůches H; *wie oben* E *(Kolm.)*. *Vor 15 (rot)* Wer gůt behaltet oder lehent der ſol es gerne wider geben H. *15* und *f.* H. Er ſp. H. *17* und *f.* H. lerent H. *18* Dc getrůwet er in ſ. B; *wie oben* H[E[*(Kolm.)*. *22* er *f.* B. enphat H. *29 lies:* vil der l.? der *f. allen.* *33* ſů es ſ. H. *36* werent H. *37* dis ofte H. *38* Einen ſpruch H. *39* ein *f.* H. *41* m. fr. fl. H. *43* das *f.* H.

solvendi difficultatem. Ex Proverbiis sapientum:[564] Fraus est accipere, quod non possis reddere. Seneca:[565] Primo docendi sunt, qui libenter accipiunt, libenter reddere *[Das Folgende bis vincere fehlt H; nach K:]* et *eis [eos KpkE¹]* quibus obligati *[o. sunt KpkE¹]* re animoque non tantum equare, sed etiam vincere. — Itaque sy beneficia gratis collata reddenda sunt, multo fortius mutuata. *Multi enim [*Sed quia multi *KKpkE¹]* ingrati amici *[a. quidem al.]* videntur esse in petendo, sed inimici *fiunt* in reddendo, ideo Demas *[HKpkE¹; Dymas K, deucas C]*[566] philosophus dicit: Amico me rogante mutuo *[m.* et*]* pecuniam ipsum et pecuniam perdo. *[260ᵇ]* — Si

Digitized by Google

3. Rückerstattung anvertrauten Gutes (Beispiel von Obertus zu Genua und von einem Schwaben am Bodensee — mit Klage über Abnahme der Treue in Schwaben —; Satzungen des kanonischen Rechtes; Aussprüche des Seneka u. A.).

(Cess. Caff. — Beringen 7090—7189 [nur ‚Ubertus']. Hecht 304, 28—308, 26 [‚Albertus', und sodann die Ueberlistung des ungetreuen Kaufmanns nach Cess. unten bei [578]]. Stephan 3609—3808 [wie Hecht].)

Nu merkent, was üns mê hie künt
dis buoch! es spricht: ‚wiltu guot empfân
ze behaltenne, solt du bi nihte lân,
du sist gewarnet ze aller zît,
dem wider ze gebenne, der dirs gît!
[567]wan der hat gewalt, swenne er wil,
es wider ze nemenne.' dâvon üns vil
dû rehtbuoch sagent, das hie niht stât.
dis buoch üns doch geseit hât,
das man ân vürzug sol widergeben.
der dis hôre oder lese, der merk es eben
und tüege nâch der lêre
dis buochs; des hat er êre,
und wirt sin guoter lûmde breit.
Dis selbe schachzabelbuoch üns
von eim getrûwen koufman, [seit
der ouch ein wehsler was. ich kan
in wol genennen, als mir in nande
dis buoch (wan ich erkande
des selben wehslers anders niht,
wan als mir dis buoch vergiht):
er hies rehtes namen Obertus;
sin zuonam was Gunferius;[568]
der sas ze Genue und was bürtig von Ast.
an trûwen grôssen überlast[569]
das was an im wol schîn.
Von im seit dis büechelîn,
das zuo im kam ein ungâber man
und sprach: ‚die guldîn, die ich ûch hân [131b
nu lange empfoln, die gebent mir wider!
ich bedorft ir niemer sider,
dâvon hab ichs ûch sô lange verlân!'
Der wehsler sprach: ‚wârlich, ich hân
vergessen, gâbent ir mir dekeinen ie!'
der bôswiht sprach: ‚sus redent niht hie!
ir wârn vünfhundert und niht minder!'
Obertus sprach: ‚ich envinder
an minem rechenbuoch niht geschriben,
und wart doch nie von mir beliben,
swer mir iht ze gehalten gap,
das muost sîn ein urhap,
das ich es des êrsten schreip,
swes guot mir ie ze behalten bleip.
nu hab ich gesuochet hin und her,

13744 v. nu H. *46* b. fo f. H. mit nûte H. *47* z. kurtzer H. *53* m. es o. H. *54* Wer d. H. h. vnd H. *56* bûch H. *Vor 58 (rot)* Wie ein wehffeler gap eime fchalke fünf hundert gúldin der ym keinre nie bevolhen wart H. *66* Guttuwerius H. *67* Jenue H. *68* Vnd trug a. H. *69* i. vil w. H. *75* ich B. *77* deheinen H. *79* f. h. ficherlich H. und nit minder *f.* H. *80* Obrius H. fp. nu finde doch ich H. *81* Rihtbûche H. ir n. H. *83* behaltende H. *86* Weles g. H.

tibi pecunia custodienda committatur, cum exposcitur, reddere non differas, non moras requiras. Sepe, quod utilitati *addicis* **[adicis],** *sic et* **fame tue subtrahis; sic unde attendis lucrum, consequeris dampnum.** *Fuit* **apud Januam** *[HKKpkE¹]* **mercator quidam et campsor Obertus nomine,** *Gutuerius cognomine*[568] *[ob. nomine K, Ob. de Gutuerus n. A, cobtus n. E, Ob. ganorus n. E¹, Ob. Guterinus n. Kpk nach C]*, **Astensis** *[Abstensis C]* **natione. Hic tante legalitatis extitit, ut, cum quidam quingentos aureos apud eum se deposuisse mendaciter assereret, illeque minime super hoc in** *cartellario [cartula K, cartulario Kpk, cartulari E¹]* **scriptum aliquod reperiret nullosque mendosus depositor testes induceret et mercator fidelissimus diceret, se depositum minime**

Digitized by Google

und ist mîn schöpfer des mîn wer,
das ich ir vinde geschriben niht.'
Mit lûter stimme der bôswiht
schrê: ,wie sol ich anvâhen mîn leben?
und wend ir mir niht wider geben
vünfhundert guldîn, die ich ûch gap
ze behalten, das ist ein urhap,
das ich gar verderben muos!
des kan mir niemer werden buos,
wan es was mîn all gar!'
Dô nu der wehsler wart gewar
des bôswihtes ungâbekeit,
dô sprach er: ,vrünt, bis âne leit!
ich gib dir vünfhundert guldîn,
maht du dennoch âne klage sîn!'
Dô sprach aber der bôswiht:
,mich benüegt es, wan ich gab ûch
mê ze behalten, denne die [niht
vünfhundert, die ir nennent hie,
guoter und gâber[570] guldîn.'
,die nent und lând ûwer klagen sîn!'
sprach aber der getrûwe man,
den ich ê genennet hân
(ich meine Obertum), wan der wolt ê
dulden an dem guote wê,
denn wurde geswecht sîn lûmde guot.
Der bôswiht was sô gemuot,
das er die vünfhundert guldîn
nam ân reht. ûf die sêle sîn
warb er in manger hande wîs
und kêrt allen sînen vlîs,
wie des guotes wurde mê.
mit dem guot, das ich nand ê
(ich mein die vünfhundert guldîn),
gewan er von glüke, das was niht sîn, [132a
guldîn vünfzehentûsent pfunt.
dô er êrst gewan, ze der selben stunt
wart siech der selbe koufman,
der sô mortlich an gewan
Obertô die guldîn, als ich seit ê.
was sol ich hievon sagen mê?
er gnôs Obertus trûwe,
das er ze bihte und ze rûwe
dô des selben siechtagen kam,
sô das er zuo eim erben nam
Obertum, der dur sînen getrûwen muot
dem selben gap das êrste guot,
dâmit ers alles samt gewan,
das tûsentvaltig wider kan;
und der ê was des guots ein diep,
der ward im dô ein schaffener liep.
Obertus sîner trûwe genôs,
das im wart sô rehte grôs
guot wider, als ir gehôrt hant.
Noch eines, das ich niht envant
an disem selben büechelîn,
das muos ich werfen ouch harîn,
das in tûtschen landen beschach.

13842—14055: Wack. (Z) 315—320.

13797 M. habe a. H. *99* vbergehebekeit H. *13802* clagen H. *09* d. gûte H. *14* sô *f.* H. *16* ân reht *f.* H. N. vnd vf H. *21* dic *f.* H. *22* n. w. H. *24* ers H. *29* Obertes H. *Vor 31 (rot)* Dem ſelben wehſſeler wart ſin gût wider durch ſine truwe duſent valtig H. *31* derſelbe ſiechtage H. *32* erbern man B. *42* e. des H. *45* geſchach H.

recepisse, illeque clamans vociferari vellet, Oberthus predictus mercator statim eum vocavit dicens: ,Tace, fili! accipe quingentos aureos, quos te penes me deposuisse affirmas', *statimque [st. sibi KE¹] pecuniam numeravit [HKE¹, fehlt Kpk]*. Maluit enim iniuste pecuniam perdere quam bone fame *[f. sui nominis al.]* aliquid detrahere. Cumque *diu [*ille *al.]* abisset et pecuniam in dampnum anime *sue* perceptam lucris exposuisset *[e.* diversis *al.]*, accidit, ut ex ea *XV milia [quatuor marcas K, decem milia A, sedecim milia E, libras XV Kpk nach C, libras quadraginta milia E¹]* lucraretur. Qui cum morti appropinquasset *[die folgenden vier Worte ausgefallen H; nach KKpkE¹:]* liberisque careret, suum in omnibus *in obitu [*Obertum*]* fidelissimum mercatorem *[m.* heredem*]* instituit, asserens, *se* ex quingentis *[q.* aureis*]*, quos fraudulenter *ac*ceperat, tot et tantas coacervasse pecunias. Sic*que* factum est dei iudicio disponente, ut, qui prius suscepte pecunie fuerat latro, mercatoris fidelissimi fieret procurator. *[Das Folgende bis* remansit *fehlt HCE, Kunrat und Beringen, steht bei A (nach Kpk, welcher das in [[ ]] Gesetzte auswirft):* [572]*Sed e contra multi sunt mercatores nomine quidem, qui in servandis depositis videntur esse fideles, sed cum opportunitatis causa*

Digitized by Google

es wurde vil lîht ungemach
dien Swâben, seite ich von ir trůwe niht,
der man doch nu leider wênig siht.[571]
ein êrber priester mirs geseit hat,
das in Swâben ist ein guot stat,
von dem Bodensêwe verre niht.
dâ beschach ouch ein guot geschiht,
als ich ůch wol gesagen kan.
in der selben stat sâssen zwêne man,
die wâren gar êrbâre,
das ich dâmit bewâre,
das si tâten êrberlich.
der drite was in wol gelîch;
das was einer ûswendig der stat.
als der priester mir geseit hat,
des sol ich niht vergessen:
die zwêne wârn gesessen
bî einander, das si niht wan ein want
schiet. von mir ungenant
sint si; das ist âne sache niht.[572]
Nu merkent ein guote geschiht!
der drite, der ûssrent der stat was,
dem vuogt sich ze einem mâle, das
er in die selben stat kan,
und vant der zweijer einen man
êrberlich sizent vor sîner tür.
und dô der vrömde gieng dâvür
und er als reht êrberlich sas, [132b
dô gedâht er in im selben, das
es behalten wâre gar,
swas er im gâbe ze behalten dar.
als ouch getrůwlich dâ geschach.
er gie vür in unde sprach:
‚genâde, lieber herre! wend ir
ein wênig guots behalten mir?‘
Der burger antwurt und sprach:
‚êrber man!
ich tuon das beste, das ich kan,
als ob es mîn eigen wâre!‘
Nu zôch der êrbâre
man ûsser dem buosen sîn
zwei guotů stuk silberîn
und bôt si dem burger dar
und sprach: ‚herre! nu nent des war,
als ich ein getrůwen zuo ůch hân!‘
sus schiet von dan der vrömde man.
Darnâch wol über drů jâr
dô kam der vrömde man vür wâr,
und wolt sîn silber wider hân.
dô vand er den andern man
sizend an der selben stat,
dâ er sîn guot gegeben hat
ze behalten dem andern êrbern man.
zuo dem sprach er: ‚das guot, das ich hân
ůch empfolhen, herre mîn,
das het ich gerne!‘
‚was mag das sîn?‘
sprach dô der burgâre.
‚Das wâren zwei stuk, swâre
wol ûf zwelf mark silbers und niht vil mê!‘
sus sprach der, von dem ich seit ê,
der das silber ze behalten hat geben.
Wie im beschach, das merkent eben.
zu dem sprach der êrber man:
‚ob ich ůch silber behalten hân,
das hab ich vergessen gar!‘
Nu sprach zuo im har wider dar
der ûsman: ‚her! niht redent alsô!
wan sô wurd ich niemer vrô,

Ver 13847 (rot) Wie ein lantman gap eime burger gůt zů behaltende. vnd das ſime nachgeburen wider hieſch H. *51* Bodenſe B. *52* beſchiht H. *59* Der w. H. *61* ſ. uch H. *63* n. denne H. *67* vſſewendig H. *68* Das ſ. H. *74* ſelber H. *76* gehaltende H. *77* beſchach H. *88* des *f.* H. *90* v. ime H. *93* ſ. her w. H. *13902* warent H.

*aderit, deposita sibi commissa negare non erubescunt. Unde legimus, quod fuit quidam mercator, qui in servandis depositis erat fama praeclarus, sed ubi aderat opportunitas fur erat et latro. [[Qui]] cum quidam extraneus famam suam audiens, eidem multum thesaurum servandum reliquisset [[Et]] post tres annos Ille ad mercatorem rediit et suum depositum sibi requisivit. Mercator vero ille sciens nec illum testes habere nec super hoc aliquam scriptam ab eo habere, tunc ille negans, se illum cognoscere minime asserebat. [[Qui cum]] ille audiens responsionem tristis et moestus rediebat. Cui [*lege *Cum] enim sibi obviisset quaedam vetula causam tantae tristitiae ab illo sciscitatur. Cui respondit: Quid tibi, mulier? vade in pace. At illa dixit: obsecro ut causam tantae tristitiae mihi enarres, qui [*lege *quae] forte tibi*

Digitized by Google

sôlt ich das silber verlorn hân,
wan al mîn habe lag daran.‘
Der burger sprach: ‚nu lând es alsô sîn!
ich wil vrâgen mîn wirtîn!
dů gedenkt vil lihte bas denn ich!‘
Sus gieng er zuo ir und sprach: ‚vrouwe! an mich
vordert guot ein vrömder man.
liebů, gedenkestu iht daran,
das üns semlich guot empfoln si?‘
Si sprach: ‚der gedenke bin ich vri!
ob üns iht empfolhen ist,
das weis mîn schöpfer! an dirre vrist
kan ich mich des niht verstân,
ob wir ieman iht behalten hân!‘ [133a
Der burger sprach: ‚was râtest aber du,
vrouwe, wie wir harzuo gebâren nu?‘
Si sprach: ‚das wâgste dunket [mich,
sid ers vordert als endlich,
das wir im geben silber eben
als vil, als er hat ze behalten geben
üns, das er sô werlich giht,
und swechen ünser êre niht!
mîn lieber wirt, das vernime:
wan lougenten wir des guotes ime,
man wânde doch iemer, er seite wâr,
und gloubte üns nieman umb ein hâr,
und verluren ünser êren vil!‘
‚Du seist wâr, vrouwe! ich wil
im geben, swas er vordert an mich!‘
Sus gieng er zuo im und sprach: ‚ich
habe mich mit mîner wirtin bedâht;
dů hat mich ûf den rehten weg brâht.
swas sprechent ir, das des silbers sî,
das nement, bin ich denne vri.‘
Er sprach: ‚das vergelt ůch got!
wan ich wâre gar der lůte spot,
hât ich sô vil guots verlorn!
dâvon lând es âne zorn,
das ich das mîn gevordert hân!‘
Der burger gap dem ûsman
sô vil silbers, als er an in gert;
alsus ward er des silbers gewert.
Darnâch wol über drů jâr
dô verdrôs enen des vür wâr,
der das silber gehalten hat,
und suocht alle merkttag in der stat,
ob er iendert kunde
erspehen ze keiner stunde
den selben, der im das silber hat
empfolhen. nu gieng er dur die stat;
eins tages im das glük beschach,
das er den selben ûsman sach.
er sprach zuo ime: ‚êrber man!
wie lang sol ich ůwer silber hân?
ich wâne, ir sin vergessen hânt,
das ir mirs als lange lânt!‘
Er sprach: ‚herre! und hand ir iht
mîns silbers, des enweis ich niht!‘
Do sprach der burgâre:
‚dis sint vrömdů mâre,
ob des hant vergessen ir,
das ir an zwein stüken mir
empfulhent silbers wol zwelf mark
oder in dem dinge, und ist ein stark
ding, das ir vergessen hânt
und es sô lange bî mir lânt! [133b
Dô disů rede alsus beschach,
der ûsman zuo dem burger sprach:
‚ward ůch von mir das silber empfoln,

13917 Lies: gedenkts? *wie oben alle.* *18* er *f.* B. *26* ich B. gehalten H. *29* fp. daz w. H. *34* fwechet H. *46* n. fo b. H. *50* l. uch e. H. *56* d' *statt* des B; *f.* H (*wie oben Kolm.*). *58* Merket da (g *radiert*) H. *59* iergent H. *76* i. daz e. H. *77* i. es v. H. *81* d. f. v. m. H.

saluberrimum consilium dare potero. Tunc ille homo totum suum infortunium sibi narrat per ordinem. Cui sagax et prudens vetula sibi dixit: Habesne aliquos amicos fideles in hac civitate? Ille respondit: Habeo plures. Tunc illa dixit: Vade et dicas eis quod emant cofina pulchra picta et ipsam impleant rebus vilibus et fingant, in illis lapides pretiosos et thesaurum penes illum velle deponere et quod habeant ad partes multum remote ire et quod de sua magna legalitate confidunt. Illis igitur sic cum mercatore loquentibus tum statim superveniens et depositum tuum, quod sibi tali tempore apud illum deposuisti, repetas. Spero enim quod ipse magis lucrum [fortasse *maius lucrum respiciat*] *et propter praesentiam amicorum tuorum sibi legalitatis* [fort. *sibi et legalitati*] *suae impendentium quod*

Digitized by Google

sô muos ich iemer schame doln
an minem herzen, bis das ich
mînr êren wider erkuvere mich
gegen dem, der mir das silber hat
gegeben! miner êre ist mat,
ob ich niht büesse sölchen schâch!
ich wil iemer stellen darnâch,
wie ich müge zuo dem komen,
von dem ich habe das silber genomen,
wan der ist ein biderman,
und hab ich sêre missetân;
das beschach doch unwissent mir,
und bit ůch, lieber her, das ir
ůch niht lâssent betrâgen,
ir helfent mir suochen und vrâgen,
wer der êrber man müg sîn,
der mir gap das silber mîn,
des ich wânde ân gevârde,
ich hâte des iemer beswârde,
ob er mir niht wurde erkant!‘
Dô sprach der burger zehant:
‚es muos wesen der nâchgebûre min!
wan anders mag es nieman sîn;
der ist ein sô getrůwer man,
das ich zwîvel niht daran,
ob ir es vordertent an in,
das im bald kam in den sin,
das ers ůch gap, swie das ers niht
von ůch empfienge. dů geschiht
mohte harte wol beschehen,
das ir in vür mich hatent ersehen.‘
Der ûsman sprach: ‚nu ist alsô,
und bin des von herzen vrô,
das ich hab vunden die wârheit!
nu tuonts dur ůwer bescheidenheit
und gânt mit mir zuo im dar,
das ich die wârheit reht ervar
und im werde wider sin guot!
sid er hat sô getrůwen muot,
des sol er engelten niht;
im sol werden gar beriht
sîn guot, das ich empfangen hân!
darnâch sol ich ze buosse stân:
wie er selber erkennet sich,
das sî erloubt im über mich!‘
Mit dirre rede giengen si beide dan
und vunden den êrbern man
sizende an der selben stat, [134a
dâ er an in gevordret hat
das silber, und er ims ouch gap darnâ.
und dô si in vunden dâ,
der ûsman diemüetlich zuo im sprach:
‚lieber herre, mir ist ungemach:
ein geschiht ist ůch von mir geschehen,
der ich ůch mit hulden wil verjehen,
und wils ouch büessen, wie ir selber welt!‘
er seit im, als ůch ist gezelt
dâ vor von anegenge.
es wurde gar ze lenge,
ob ich es aber sölte sagen;
dâvon wil ich es verdagen,
das der red iht werde ze vil.
ders gehôrt hat und es merken wil,
der merkt wol disen urhap.
der ûsman dem burger gap
sîn silber wider, als billich was.
Dis hab ich geseit umb das,
das man in tůtschen landen ouch vint
getrůwe lûte, ob ir joch lüzel sint.
mit ir urloub ich das sprechen sol:
ich bin niht gar alt und gedenk doch wol,
das vil mê trůwe in Swâben was.[578]
an mengen dingen spürt man das,
und wâne, dů menge mir des giht.

13984 erkuferre B. *87* f. swach B. *91* biderber m. H. *14001* bekant H. *03* Das mûs H. *09* das *nach* swie *f.* H. *11* geschehen H. *13* sp. es H. *16* v. klûgheit H. *19* wider w. H. *24* z. b. i. H. *27* M. der H. *31* er es ime H. *33* dömûtekliche H. *35* beschehen H. *36* i. ich (*aus* uch *radiert*) H. h. uch H. *37* ö. selber b. H. w. i. w. H. *39* vor v. dem H. anefange H. *45* Merke H. *47* wider *f.* H. *48* g. hie v. H. *50* j. wenig H. *52* doch *f.* H. *54* M. trûwen H. prûffet H.

*[*fort. *et* pro *quod] propter verecundiam statim tibi integre tuum thesaurum restituat. Cave tamen ne ille noverit, illos tuos esse amicos. O magnum mulieris consilium, mulierum enim naturale est in dubiis promptu habere consilia bona. Abiit ergo homo ille et iuxta consilium mulieris fecit. Et cum eius amici cum mercatore loquentibus de ficto thesauro apud illum*

Digitized by Google

man schribt darumb solich geschiht,
das man lobe die, die getrůwe sint;
an den man ouch untrůwe vint,
das sol man ouch niht verdagen;
man sol es künden unde sagen
und in darumb übel sprechen.
nieman sol zerbrechen
der guoten lop, die trůwe hant!
an allen den drîn man vant
trůwe, von den ich habe geseit;
ouch sol man billich machen breit
der vrouwen lop, dů wirtin was
des burgers, und im riet das,
das er das guot gâbe darvür,
ê das er sîn êre verlür,
als ir dâ vor hôrtent ê.
Was sol ich hievon sagen mê?
ze diser selben stunde,
ich vürht leider, man vunde
harte wênig vrouwen, die ir man das
rieten, das er sunder has
gâbe, das er schuldig wâre niht!
dâvon sol man dise geschiht
an dirre vrouwen loben gar billich.
Dis buoch hat bewîset mich,
das alle die son trůwe hân, [134b
die guot ze behaltenne wellen empfân;
sus lêrt sant Paulus den junger sîn
Thymotheum.[574] üns seit dis büechelîn,[575]
swer kein ding ze behaltenne empfât,
das der, ders empfilt, gewalt hât
ze vordrenne wider, swenne er wil.
Hievon sagent dů rehtbuoch vil;
aber das decrête sunderlich
spricht,[576] das reht sî natûrlich,
das man wider geben sol,
das man ze behaltenne empfât. gar vol
sint des dů rehtbuoch; doch vâlet es
an vier sachen: Gôtfridus des
bewîset, und zelt die viere
nâch einander schiere.
an sîner summe dâ vint mans an,
swer es dâ gesuochen kan,
dâ er seit von depositô,
das ist ein titulus, heist alsô,
‚von dem behalten' ist es in tůtsch geseit.[577]
Die êrsten sach er sus ûsleit
und spricht: ‚gît einr ze gehaltenne ein swert,
ob ers denne unsinniger wider gert,
sô sol man ims niht wider geben,
wan er benâme vil lîht das leben
im selben oder eim andern man.
dâvon sol man das swert behân,
bis er ze sinne sî wider komen.'
das mag den allen sament vromen,
die dâ wider selb sint.
die selben sache man geschriben vint
an dem decrête, dâ sant Augustînus
die selben sache rihtet ûs.
Die andren sache vand ich ouch niht hie;
di zellet Gôtfridus, und ist die:
ob man einen umb sîn missetât
nâch geschribnem reht versendet hât
ûs dem lande, hat der gegeben iht
ze behaltenne, des enmag er vordren niht;
es vordert aber das geriht an sîner stat,
wan er sich sô verschuldet hat,
das ouch das geriht nimt ander sîn guot.
Die driten sache Gôtfridus tuot
üns an der selben summe kunt
und spricht: ob ze etlicher stunt
ein dieb etlicher hande ding verstilt

14064 allen difen H. *67* d. do w. H. *68* geriet H. *69* das *vor* g. *f.* H. *71* v. wol h. H. *74* l. das m. H. *77* des H. *80* bůch hie H. *84* Thimotheum H. *Vor 85 (rot)* In vier fachen fol men nût wider geben dz ym zû behaltende geben ift H. *86* enphat H; il *aus* a *korrig.* B. *88* rehten bůch H. *92* Was m. H. g. wol B. *93* des *f.* B. (*94* Goffridus *Kolm.*) *14101* dem behaltende H. geleit B. *02* f. vns leit H. *Vor 03 (rot)* Die erfte fache H. *03* z. behaltende einer e H. *05* es ime H. *09* finnen H. *11* w. den felben H; *wie oben* B (*Kolm.*). *Vor 15 (rot)* Die ander fache H. *23* f. a. H. *Vor 24 (rot)* Die dirte fache H.

deponendo ille supervenit et suum depositum sibi quaesivit. Tunc mercator ille dixit: Bene te recognosco et depositum tuum bene custodivi. Et factorem suum vocat et dixit: Vade cito et da huic depositum suum. Tunc ille homo depositum suum gaudens accepit, et infi-

Digitized by Google

und die dûpstâl gar verhilt
und das ding etswenne ze behaltenne gît,
und darnâch denne ze einer zît
zuo dem selben mügen mit einander komen
der dieb und dem ers hat genomen,
und vordrent das ding gelîch,
spricht der diep: ‚gent mirs! wan ich [135[a]
ûchs an den trûwen ze behalten gap‘,
sô ist enes vordrung urhap,
sô das er spricht: ‚das ding was mîn,
ê es mir wurd verstoln; ich bin
des dinges herre eigenlich!‘
Götfridus der bewiset mich,
das man es niht sol wider geben:
ê das man ervare vil eben,
ob dirre bewâre die eigenschaft,
sô enist niht sô stark des behaltes kraft,
man sülle es disem wider lân,
der bezûgnüst mag hân,
das dis guot sîn eigen was.
Der selbe Götfridus bewiset, das
dû vierde sache wol mag wesen,
als ich ouch dâ habe gelesen:
ob einer eteswas verstilt,
und es tougenlichen hilt
und weis vil lîht niht, wes es was,
und mag von geschiht sich vüegen das,
das ers unwissende ze behaltenne [gît
dem, des es eigen ist, sô lît
nâch geschribnem reht dû sache daran,
das er das ding wol mag behân,
swenne er bringet vür das,
das dis ding sîn eigen was.
Dise vier sache bewîst alsus
der vorgenante Götfridus
und bewârt si mit den rehtbuochen.
swer eht wol kan suochen,
der vint an sîner summe gar vil
dervon, des ich niht sagen wil;
es wurd ze lang, das weis ich wol.
eines ich doch niht ensol
verswîgen, swie ichs ouch hie niht vant:
swas einer behaltet, vür ein pfant
mag ers niht behaben wol,
ob im der joch gelten sol,
der ims ze behaltenne geben hât.
an den rehtbuochen vil stât,
das behalt sol grôs trûwe hân.
Ich envant niht vil mê an
disem schachzabelbüechelîn,
wan einen spruch, der sol niht sîn
verswîgen, wan es stât aldâ:
swer gâbe gît, der volget nâ
gote, wan der ist milt ze aller stunt.
ouch tuot dis selbe buoch üns kunt:
‚swer gâbe gert, der glîchet sich
den wuochrern.‘ ouch bewiset mich
Senecâ an disem büechelîn
und sprichet,[578] das etswenne mag sîn [135[b]
ein gelten, swer der gâbe vergiht.
ouch spricht er mê: ‚ein wîser niht
vergisset, swas er empfangen hât;
er wigt es grôs! das wol anstât
einem ieklichen, wan es sol

14129 gehaltende H. *31* Z. dem gehalter H. *32* v. der d. H. *34* So ſp. H. *35* Es uch H. in H. den *f.* H. *37* sô *f.* H. *42* E· d. H. *44* iſt H. sô *vor* st. *f.* H. *45* dem H. *46* D. die gezûgniſſe H; *wie oben* B *(Kolm.)*. *Vor 49 (rot)* Die vierde ſache H. *50* i. es ö. H. *52* verhilt H. *59* f. b. H. *66* Do vone H. *71* behalten B. *73* es ime H. *79* er H. *80* gaben B. *83* g. git B. der *f.* H. *84* Dem wûcher H. *Vor 89 (rot)* Einre ſol gedenken . war vmb vnd weme wz vnd wo er gabe enpfa H.

delis mercator a sua defraudationis malitia vacuus remansit.] Qui dat beneficia, ymitatur deum; *[die folgenden vier Worte fehlen KEE[1]; der ganze Satz fehlt A]* qui repetit *[recipit Kpk]*, fenerator *es [est]*. Seneca[578] *[das Folgende bis und mit bene übersprungen H; nach KKpkE[1]:]* docet philosophiam *[philosophum Kpk, philosophia CEE[1]; fehlt A]* precipue *[p. debere beneficia Kpk, p. debere E[1]]* solvere bene. Interdum autem solutio est ipsa confessio. Viro sapienti notum est, quanti res *quoque [queque]* taxanda est, et omnia secum examinabit, *quantum [HKE[1]; quam Kpk]* accepit, a quo et ubi et quando et quem ad modum. Queris, quid nobis faciat *obliviones [-em al.]* acceptorum? Cupiditas accipiendorum.

Digitized by Google

ieder man gedenken wol,
warumbe, von weme, was und wâ
er dekeine gâbe empfâ.‘
wan swer vergisset, was im geben ist,
der machet an der selben vrist
sich selber des unwirdig gar,
das im kein gâbe widervar.

Zusatz über Untreue der Kaufleute. Listen der Tuchhändler; Lehre eines weisen Mannes über Kaufmannschaft; Erzählung von einem Kaufmann zu Venedig und seinem Jugendfreunde; Klage über Abnahme von Treu und Glauben bei den Kaufleuten, über Betrug an Spezereien, Gespinnst, Brot durch unrichtige Wage. Beschluss.

(Ohne Quelle.)

An disem buoche stât niht mê
von disem venden, den ich nand ê,
ich meine den vierden, der sol stân
vor dem künge, als ich gesprochen hân.
Swie ich niht mê vunden hân,
doch ist nôtdürftig, das ich bas man
die kouflût, die verkoufent tuoch,
als üns dâ vor seit dis buoch,[579]
das si behalten trûwe.
das müeste wesen nûwe,
wan es ist alsus har niht komen,
als ich von andren buochen vernomen
habe, als an dem decrête stât,[580]
das kûm oder niemer kein kouf ergât
ân sünde zwischent dien zwein,
der verkoufet oder koufet, wan ein
ieklicher begert des nuzes sîn.
das ist an mengem kouf wol schîn,
das üns doch niht seit dis buoch;
wan menger, der gerne verkouft sîn tuoch,
sô ers anders ze nihte bringen mag,
sô vüegt sich lîht, das kumt ein tag,
sô merkt ist, das es alsô beschiht,
das er einen sînen vrünt suochen siht
tuoch. sô er des êrst wirt gewar,
sô spricht er: ‚got hat dich har
getragen, vründ oder gevater mîn
(darnâch als er im denne mag sîn).
lieber, nu grîf har und versuoch!
ich habe das allerbeste tuoch,
das dîn ouge ie gesach.
ein sunder glüke dir beschach,
das ichs behuop, wan es wolt ein man
von mir iegnôt getragen hân,
und zersluogen[581] umb sehs pfenning
an ieder elne. gar ring
wig ichs, gevater mîn, gen dir!
ich weis wol, das dus dankest mir
mê, denne ener hâte getân.
ich wil dir gerner einen schilling lân,
denn enem einen pfenning! [136a
du nim es, ob du wilt dîn ding
schaffen, ê ener kum har wider!
ich weis, es hat in geruwen sider
vierstunt, das ers niht alsô nan.‘
mit sölcher valscheit er geschaffen kan,
das er umb siben schilling gît
ein eln, die er der vordren zît
umb vünf schilling gerne hât gegeben;
sus trugenhaft ist menges leben.
Swas koufmanschaft man geüeben kan,
dâ mag man vinden valscheit an
mit sölcher bieggerîe,
swie doch nôtdürftig sîe
über allû lender koufmanschaft;
wan es enist kein lant sô berhaft,
das es habe ze aller vrist
alles, das nôtdürftig ist.
das merke, swer sine vünf sinne hât!

14195 v. das H. *98* g. me w. H. *Vor 14203 (rot)* Von den die dûch verkôffent H. *04* Das ift H. *10* genummen H. *12* kein kouf *f.* H. *20* sich *f.* H. *29* i. me g. H. *32* jngenote H. *35* ich die g. H. *38* gerne B. *52* n. d. H. *54* ift H. *56* des H. *57* Merkent H.

Digitized by Google

wan menger hande koufmanschaft
über mer her und hin dan. [gât
swer es rehte prüeven kan,
der weis, das ich hab reht geseit.
Das untrûwe ist sô rehte breit
und wârheit und trûwe sô smal,
das sölten klagen überal
alle, die wise wâren!
die ouch untrûwe verbâren,
den möht es dester bas ergân.
ein guote bîschaft ich des hân
gehôrt von einem wîsen man.
an disem buoch ich es niht hân
vunden: ich hôrt es den selben sagen,
dâvon ichs ouch niht wil verdagen;
er seit es eim andern denne mir;
doch hôrt ichs. er sprach: ,ist dîn
das du gerne wurdest rîch [gir,
mit koufmanschaft, sô hôre mich
und volge mîner lêre;
es mag dich vromen sêre!
ob du wilt trîben koufmanschaft,
sô bis getrûwe und wârhaft;
lâ dich benüegen gevüeger ge-
winne;
hab ouch in dînem sinne,
swas dir beschehe, das du des niht
rechest! gar mit gedult man siht
vil dinges überwinden,
denn mit râch; der sich lât vinden
in lîden mit gedulde,
der erwirbet gotes hulde.
Von lîden wil ich niht sagen mê.
warumb ich dis anvieng ê, [136^{b}
das wil ich sagen vürbas
und wil es tuon umbe das
ers welle tuon gerne,
das er dâbî lerne:
sô mag im ouch gelingen wol
als einem, von dem ich sagen sol,
als ich hôrte einen wîsen sagen,
wan des mag ich niht verdagen.
der selbe sprach zuo eim, der bî mir
dâ ich selbe ze gegen sas: [was,
,ich sag dir: vor mengen jâren
zwên guot gesellen wâren
einander getrûwe und heimelich.
die wâren arm und niht rich,
als man noch vil mengen vint,
die arm und doch getrûwe sint.
dis zwêne sus in buoben wîs
kêrten daran iren vlîs,
wie si sich begiengen.
manig ding si anviengen;
si spilten menger leije spil.'
dis mâre ich ûch kürzen wil:
si kunden nihts niht angevân,
das es in wölte glüklich gân.
si gewunnen mit aller nôt
vil kûme ir teglich brôt,
das si niht ensturben
und von hunger verdurben.
dis tribens, als er seit vür wâr,
mit einander manig jâr,
das man si nakent und blôs sach.
der ein dô zuo dem andern sprach:
,geselle, dis ist unnüze gar,
das wir alsus gelükes bar
sien, swas wir grifen an!
eines ich gedâht hân:
sît glüke vlûhet von üns beiden,
das wir von einandren scheiden,
und versuoche ietwedre sin heil
alsô!'
Dis mag ich kürzen. si schieden
von enander beide [sich dô
ûf einer wîten heide,
der eine hin, der ander her.
nu geriet der eine zuo dem mer,
ze Venedie in die guoten stat.
was aber der ander getriben hat
bis dar, das treib er vür sich ouch,
und was mit spil ein ôder gouch,
als man noch vil mengen vint,
die luoderer und gûdele sint;
den kan ouch kûme wol ergân.
nu son wir disen loufen lân
in buoben wîs, als er tet ê.

14262—14660: Wack. (Z) 320—329.

14258 gât *f.* H. *59* Men v. m. fûr h. H. *61* h. wor H. *67* Dem B. *70* i. des H. *72* ich B. w. ichs ö. n. H. *Vor 75 (rot)* Wiltu rich werden von kôfmanſchaft H. *80* S. ſieſt H. *81* genûgen H. *83* dz n. H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *84* Reteſt (*oder* Receſt?) H. R. alles m. H. *85 lies:* mê d.? *wie oben* BH*(Kolm.)*. *86* R. wer H. *Vor 96 (rot)* Wie zwene arme geſellen warent do der eine Riche wart do beriet er öch den andern H. *14312* Die H. *13* So k. B. nihts *f.* B (nûs nût H). *16* Gar k. H. *17* erſturbent H. *19* als *doppelt* B. ſ. Manig jar H. *20* M. vûr war H. *22* dô *f.* H.

ich wil von im niht sagen mê, [137a
bis ich von dem ouch gesage,
der gen Venedie kam, wan alle tage,
vür das er gen Venedie geriet,
dô wuohs sîn glük, als mir beschiet
der, den ich es hôrte sagen.
wan das beschach: in drîn tagen,
dô er êrst gen Venedie kam,
ein koufman in dô zuo im nam,
und diende dem unlange
und gewan zeim anevange,
das er ein klein habe gewan.
mit der nam er sich dô an
und treip selber koufmanschaft
und was getrûwe und wârhaft,
des in got geniessen lie,
das im sîn ding gar eben gie,
und wart rîcher, denn dekeiner dâ
in der stat ze Venediâ.
Darnâch vuogt sich schiere, das
ener, der ê sîn geselle was,
das der ouch von geschiht
gen Venedie kam. er wiste aber
niht,
das sîn geselle mit hûs dâ sas
und das er alsô rîche was.
und dô er in die stat kam,
vil schiere er sich dô annam,
das er ûf den plaz gie
zuo sînen gesellen (ich meine, die
ouch nakent buoben wâren);
die selben niht verbâren,
si gewunnen im gar schiere abe
mit den würfeln sîne habe,
der doch harte wênig was.
und dô er alsô blôsser sas,
sîn geselle der rîche von geschiht
gieng vür in. der arme erkande sîn
niht;
aber der rîche erkande den armen
sîd ichs alles sagen sol: [wol.
dô gieng er mit gesellen drîn
in einem kleide;[582] der knehte sîn
wâren zehen und sehser mê.
der rîche, von dem ich seit ê,
dô er sînen armen gesellen ersach,
zuo einem sînem kneht er sprach:
,gang hin und lâ dir wesen gâch!
heisse ûns jenen volgen nâch,
der alsô blôsser sizet dort!'
Dô er êrst gesprach das wort,
der kneht dô niht trâge was; [137b
er gie zuo enem, dâ er sas
an der sunnen, als die buoben tuont.
gar zühteklich er vür in stuont
und sprach: ,ûch enbût der herre
ir süllent hûte sîn gast sîn [mîn,
ze tische, das hies er mich ûch sagen!'
Der arme sprach: ,ze disen tagen
bedarf ich sôlches spotes niht!
swie das man mich hie nakent siht,
ich bin doch gotes hantgetât!
swie schône ûwer herre gât
bekleit, er wart doch blôs geborn
als ich! dis lâssent âne zorn,
das ich dis mit ûch hân geret!'
Der jungher antwurt dô ze stet
und sprach: ,ir sond es tuon gar
gern:
mîn herre wil sîn niht enbern
und hat es ûch ân allen spot
enboten: alsô helf mir got!'
Dô er im sô tûre geswuor
und er die wârheit ervuor,
von rehtem herzen er erschrak
mê, denne der im einen slak
an sînen baggen hâte geben.
er wânde, das er sôlt sîn leben
verlieren, wan er wiste niet,
das es im ze guot geriet.
Der jungher in ab dem plaze nam.
er volgt mit vorhten und mit scham
und was in angst und in nôt:
er hâte wasser unde brôt
ûf dem plaz gerner geessen,
der in hâte lân gesessen,
dâ er ê bî den buoben sas.
dô er zuo dem hûse komen was,
der herre vrôlich gegen im gie;
gar lieplichen er in empfie.
Der arme erschrak dô aber wirs,
denn er ê erschrâke, gloubent mirs!
ich erschrâke ouch, der mir ze vil
êren bute! dis mâre ich wil
kürzen, swâ ich iendert kan.
als ich ûch geseit hân:

14346 D. zû Venede H. *47* Venede H. *54* Das er g. H. vange H. *61* enkeinre H. *66* k. vnd H. *80* a. der e. B. *84* kneht H. *14405* Gekleidet H. d. nacket H. *08* Des Richen kneht a. H. *11* hette H. *14* w. wol e. H. *21* Des burgers kneht H. *25* gerne B. *35* jergent H.

Digitized by Google

dô der arme bî dem rîchen enbeis,
im wart von schame dike heis,
wan er kunde erdenken niht,
was möhte vüegen dis geschiht,
wan der rîche seite im niht dervon. [138a
dô man den tisch hat ûf genon
und es im wol erboten was,
der rîche zuo dem armen sas
und vrâgte in der mâre,
was mans und wer er wâre,
und ouch von welhem lande
(als er in niht erkande,
dem tet er gelîche).
nu nam in dô der rîche
und vuorte in mit im in die stat,
dâ er manig hûs hat
von menger leije koufschaze vol.
dô er dis hat gesehen wol,
er vuorte in wider in das hûs,
dâ si ê wârn gegangen ûs.
er lies in dâ ein gaden sehen,
daran er wol mohte spehen
silbers einen unvuog.
darnâch vuort er in, dâ ein kluog
kemenâte vol von golde was.
darnâch zeigt er im, wissent das!
ein kamer von edlem gesteine vol.
dô ers alles hat gesehen wol,
sîn jâmer was dest grösser vil.
Dis mâre ich nu kürzen wil!
der rîche zuo dem armen sprach:
,ich weis, das dir ist ungemach,
das ich dir das niht ensage,
warumb ich hût an disem tage
dir sölche êre erboten habe.
ich weis, du bist erschroken drabe,
und nimt mich wunder, das du mich
niht erkennest, als ich dich!'
Der arme sprach: ,lieber herre mîn!
wie möhte müglich das gesîn,
das ir mich, oder ich ûch erkande?
ich bin von vrömdem lande
und bin arm, sô sind ir rîch!
es wâre gar unmügelich,
das ich ûch möhte wesen kunt!'
Dô sprach der rîche sâ ze stunt:
,nu merke ich, du erkennest niht mîn,
und bin doch der geselle dîn,
der dâ und dâ bî dir was!'
er seit im sölchů wortzeichen, das
ers gloubt, aber kûme doch.
der rîche dem armen seite noch
mê wortzeichen, das ers dô wol
geloubte. sîn ougen wurden vol
wassers, und erbarmete sich
selber. der rîche sprach: ,gehabe dich [138b
wol! ich wil dir guotes geben
sô vil, das du mit êren leben
wol maht und dich wol begâst,
ob du dekein gelüke hâst.'
Der arme weinde von vröuden dô
und sprach zuo dem rîchen alsô:
,lieber herre, sô sagent mir:
wâmit habent gewunnen ir
sölch guot in als unlanger stunt?
dur ûwer zuht tuont mir das kunt!'
Der rîche sprach: ,ich wil dir sagen!
ich hân dâ har bî mînen tagen,
sît das ich mich von dir schiet
und mich got ein wênig guots beriet,
getriben koufmanschaft
und was dâbî sô wârhaft,
das ich nieman dâmit betroug
und ouch nieman niht erloug,
und globte dest minder, das ich
es möht geleisten; ouch gnuogte mich,
swie wênig mir wart gewinnes ie,
und das es balde von mir gie,
und aber bewante[588] schiere;
an dem ein andre viere
gewan, dâ nam ich einen vür guot.
und wissest von mir: swer das tuot,
dâ zůhet denn dů menge hin,
das er daran hat guoten gewin,
wan er hat zehenstunt bewant.
ê ener einest. swem ich erkant
wart, der zôch zuo mir ze aller zît
und sprach: «ich wil zuo dem, der mir gît,
das ich sîn ouch geniessen mag.»

14440 gefůgen H. *42* vf getan H. *47* welhen landen B. *48* n. i. B. *53* köfmanſchatze B. *58* Dar jnne H. *59* vngefůg H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *78* landen B. *83* i. daz d. H. *91* erbarte H. *95* d. mit eren w. H. *96* enkein H. *14502* z. vnd d. H. das *f.* H. *03* dirs H. *08* Do mitte w. ich ſ. H. *10* ieman iht H. *15* abe wante B. *18* d. gůt H.

Digitized by Google

dis hab ich getriben mengen tag
und trîbe es noch, die wile ich lebe,
und hoffe ouch, das mir gebe
gelük, als es mir hat gegeben.
nu soltu merken mich vil eben:
dis hât alles niht geholfen mich,
wâr ein ding, des ich bewise dich:
das ich den zehenden teil nie gerach,
das mir ze leide ie geschach
und es wol gerochen hâte
und es noch wol tâte.
sô weis ich: er hat vrides niht,
swer richet alles, das im geschiht.
dis hab ich dir darumb geseit,
das du ouch pflegest gedultekeit,
und bis getrûwe und wârhaft!
wiltu denne trîben koufmanschaft,
sô mag dir gelingen wol. [139a
gevüeger gewinne dich ouch benüegen sol,
sô bewendest du dest diker vil!
vünf hundert mark ich dir geben wil;
mit den maht du dich wol begân,
ob du solt gelüke hân,
und ob du wilt volgen mir
der lêre, die ich geseit hân dir!'
Der arme von vröuden weinde dô.[584]
der rîch sprach zuo im: ‚niht tuo [alsô!
nim das silber hin von mir,
das ich hie wil geben dir,
und versuoch dîn glük dâmite,
und nim ouch an dich mîne site,
als du hast gehôret hie,
was ich tet unde wie;
ob du denn solt gelüke hân,
sô maht du dich wol begân!'
Sus gab er im das silber zehant
und darzuo gar guot gewant
und schikte in von im gar êrlich.
wie es darnâch ergienge, des darf ich
niht sagen; ich hab dis darumb ge-
das trûwe und ouch wârheit [seit,
die kouflût sölten minnen;
sô möhten si gewinnen
êre und guot, als dirre tet,
von dem mîn munt hie geseit het;
wan das ist gar wânlich:
swel koufman disem tât gelich,
dem möht ouch als disem beschehen.
Nu muos ich eins mit urloub jehen:
trûwe ist under kouflûten tûre gar.
des ist ouch menger heiles bar,
alsô das man in armen siht,
und hat doch guotes sô wênig niht,
er sölt sich wol dâmit begân,
ob er dekein gelük sölt hân.
Ich möht nu diser rede gedagen,
wan es kan nieman vollesagen
diê untrûw, die etlicher kan begân.
des mag man sich vil wol verstân
an menger leije sachen.
koufmanschaft beginnet swachen
ân koufmans trûwe sicherlich!
[585]ich bin niht gar alt, und gedenke, das ich
hôrte von kouflûten trûwe sagen:
swas man gelobte bî mînen jungen
— es wâre lüzel oder vil — [tagen,
bî koufmans trûwen,[586] vür wâr ich sprechen wil,
das was sicherer, denn nu ein gesworner eit!
was hulf hievon vil geseit? [139b
man vint vil, die den willen hânt,
si triegent, swâmit si umbegânt.
nieman darvon mê vrâge!
es sî elnmes oder wâge,
oder andrû mes oder zal,
swâmit man umbegât über al:
swer den andern mag betriegen,
er tuots! âne liegen
vil kûm kein kouf mag beschehen.[587]
Eines muos ich ouch verjehen:
sô einer anders niht enmak,
er leit in einen vûhten sak,
swas er bî der wâg verkoufen sol.
swenne es denne ervûhtet wol,
es wigt dester vaster nider.
sô es denne erdorret wider,
sô wirt es lîht, als es ê was.
man mag vil wol prüeven das
an safran und an specerîe,

14528 m. got g. H. *29* a. er H. *32* das H. *34* Vnd m. H. beſchach H. *38* beſchiht H. *41* V. ſieſt H. *44* genſigen H. *55* do m. d. g. H. *56* dine ſtûke (*aus* Mine ſitte *korrig.*) H. *64* ginge H. endarf H. *65* d. h. i. H. *66* ouch *f.* H. *69* g. dz H. *77* m. ein H. *80* Ebe das e. H. dehein H. *87* koufmanſchaftes t. B. *94* W. tôget H. *97* do von H. *14603* Wie kume H. *13* Specie B.

Digitized by Google

swelcher hande es sie;
wullen und garn man es ouch tuot,
und swas man wigt; swer valschen muot
hat, der erdenket mengen list.
Sît der wâge hie gedâht ist,
sô mag ich eines niht verdagen!
ir hôrent dike arme vrouwen sagen,
die niht anders gewinnes hânt,
wan das si spinnens sich begânt:
manig riche vrouwe der untrûwe pfligt,
das si vil ze vaste wigt,
es sî ein vierdung oder ein pfunt;
und sölte si es ze der selben stunt
verkoufen, si wâg es sô vaste niht.
Semlich untrûwe ouch wol beschiht
under dien, die alsô lebent,
das si den pfistern ze bachen gebent.
er git im vünf vierteil und spricht
das es niht wan vierû sî.[588] [dâbi,
sölcher untrûwen vil beschiht;
doch wissent, man genûsset ir niht,
swer im selber lônen sol.[589]
sô kan sîn ding geschaffen wol
der pfister, ob er wizig ist.
Ich mag hie ze dirre vrist
noch eines niht vergessen:
sît wir reden von den messen,
sô sol menglich hüeten sich
vor zwein messen sicherlich!
dis sond ir merken vil eben:
er sol înnemen und ûsgeben [140a
mit einem messe, nâch dem gebote,
das wir haben von gote.
er spricht: ‚du solt zwei mes niht hân
in dînem hûse.‘[590] das solt alsô verstân,
als ich hab gesprochen ê: [stân,
du solt niht empfâhen mê,
denn als vil du wilt wider ûsgeben.
menglich sölte mit trûwen leben;
des seit man üns gnuog teglich.
Von disem venden sô wil ich
nu ze mâle niht sagen mê.
mê, denne hie geschriben stê,
hab ich geseit ein michel teil.
got geb mir zuo dem vünften heil!
den wil ich nu anevân,
sîd ich die vier berihtet hân.

14614 h. leie e. H. *20* Ich horte H. dike *f.* H. a. Lûte klagen H. *23* vngetrûwe H. *26* ſol H. e. by H. *Vor 29 (schwarz)* Von deu brot becken H. *33* Soliche vntrûwe H. *34* Das w. H. *37* D. ſelbe p. H. *43* Die ſ. H. *48* dis ſoltu H. *51* wider vs w g. H. *58* v. venden h. B.

Et hec de mercatoribus sufficiant.

Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 4.

[524] *(zur Ueberschrift) Genauer gesagt, wird unter diesem Venden, neben dem Geldwechsler und Finanzmann (V. 13081 f. 13089), von Kaufleuten nur der Tuchhändler (13093. 14205 ff.) begriffen; die verschiedenen Kleinhändler sind schon im 8. Kapitel, beim Kleinhandwerk, abgehandelt. Bestimmter als Kunrat mit seinem die wullîn und die lînîn tuoch verkoufent bî der eln sprechen die andern Uebersetzer von koufman und kawerzîn (Cahorsiner, Bankier) oder wehslær (Beringen), von kouflutin (gewantsnideren) unde wehselern (Hecht), von wesseleren, von denen, de dar want kopen, den schafferen (Stephan). Cessolis ist bei der Aufzählung weitläufiger als Kunrat: mercatores pannorum, telarum et quarumcumque rerum…, campsores, pecuniarum commutatores, depositorum et pecuniarum receptores. Eigentümlich wiederum der deutsche Cassalis: wechszler vnd liher, tuchmacher und herrenpfenigeinnemer und trager.*

[525] *(zu V. 13111 und Cess.) Cicero, wo? Vgl. Tuscul. 4, 11.*

[526] *(zu V. 13140 und Cess.) Die Beobachtung über die Zunahme des Geizes im Alter, hier nach Cess., war oben 4558, bei der grossen Predigt über die Habsucht, als Ausspruch Senekas gegeben, den Kunrat, dort nicht Cess. folgend, vielleicht aus dem Gedächtniss ungenau nach Sen. De ira 3, 8, 2 zitiert hat. Unsere Stelle von Quomodo bis quaerere*

Digitized by Google

beruht dagegen auf Cicero (,Tullius') Cato major 18 Avaritia vero senilis quid sibi velit, non intelligo. Potest enim quidquam esse absurdius, quo minus vitae (besser viae) restat, eo plus viatici quaerere?

527 *(zu V. 13148 und Cess.) Die ,Proverbia sapientis', von Kunrat gegen seine Gewohnheit nicht ausdrücklich als Quelle erwähnt, wofür er vielmehr bloss Cessolis anführt, sind auch später als Quelle Kunrats erwähnt. Ein biblisches Buch scheint nicht gemeint zu sein. Beringen 6360 f. sagt: ez ist ein alt gesprochen wort, her von den wîsen oft gehört; Hecht 295, 3: nu spricht der wîsen lêre spruch.*

528 *(zu V. 13160 und Cess.) Negandi causa, eine Ursache zum Versagen, scheint von Kunrat aufgefasst worden zu sein als: des Versagens wegen, darin dass er versagen kann (darin besitzt der Geizige einen Schatz), wodurch ein ganz schiefer Sinn herauskommt. Auch Beringen übersetzt anfangs ähnlich (6382 f.): der gîtic hât niht anders hort, danne diu versagenden wort, weiterhin aber richtig (6386 f.): man seh in dar an niht verzagen, er vinde, wie er müge versagen. Richtig auch bei Hecht (295, 17): dem girigin nimmir gebricht sache usw., und bei Stephan (3475): jo is weygheren syn beste trost.*

Richtig aufgefasst auch bei Kunrat erscheint derselbe Gedanke — wohl zugleich als Korrektur dieser ersten Uebertragung — unten 13175 f. 13185, nach dem invenit, quomodo neutrum daret des Cess.

529 *(zu V. 13161 und Cess.) Seneca De Beneficiis 2, 17 von Antigonus (dem Diadochen) und einem Cynicus (Thrasyllos nach Plutarch 7, 107. 10, 171 Hutten). cinicus wird, als unverständlich, kurzweg durch ein varnder man übersetzt und an der zweiten Stelle, wo bei Cess. die Abweisung eben durch die Eigenschaft des Bettlers als cynicus begründet wird, einfach übergangen. Beringen 6390. 6394: ein armer; Hecht 295, 22: einir (an der zweiten Stelle eine Begründung eigener Mache: du bist niht in dem lobe, daz du bitist so groze gobe); Stephan 3480. 3485: ene, de arme man. Weiterhin, 13081. 13083, gibt Kunrat die Gegenüberstellung von rex und cinicus (von den Andern übergangen) entsprechend mit ein küng und ein buobe wieder.*

530 *(zu V. 13187) verschamt (schamlos, unverschämt) ist auch in der Einleitung zu der frühern Predigt über die gîtekeit deren Beiwort (oben 4547).*

531 *(zu V. 13194 und Cess.) Flavius Josephus, Antiquitates Judaicae 18, 3, 4 (Oberthür 2, 874) von Mundus und Paulina.*

Kunrat, der sonst wo immer möglich nach Buch und Kapitel zitiert, gibt in Uebereinstimmung mit Cess. H die Stelle bei Josephus nicht genauer an, wogegen Hecht 296, 3:

Josephus schribit den gesuch
in sinem achzcendin buch,
darinne he hat behaldin
di schrift von den aldin.

Beringen nach seiner freieren Art hat das genaue Zitat nicht, erweitert dagegen die Geschichte, besonders durch Ausmalung der Liebesnot des Mundus 6443—6478, wodurch sie bei ihm auf fast 450 Verse anwächst, gegenüber 300 bei Kunrat und 180 bei Hecht.

Stephan hat die ganze Erzählung — als anstössig vermutlich — weggelassen. Uebrigens enthalten mehrere Cess.-Redaktionen (GKE[1]) nur den Eingang (s. Cess.).

532 *(zu V. 13208) balt hat jedenfalls auch dem Schreiber von H vorgelegen. Die nachträgliche Tilgung des b beruht wie das alt in E auf Unverständniss des Ausdrucks niht ze balt = nicht frech, — bescheiden, züchtig, vgl. VdHagen, Minnesinger 1, 84a Mîn zuht wart nie gegen frouwen balt; ebd. 1, 199a mit rede niht ze balt; ebd. 2, 97b ein schœne man niht zungen balt. — niht ze alt würde dem etate usw. des Cess. wenig entsprechen.*

533 *(zu V. 13213 und Cess.) Die Namensformen bei Kunrat hier und 13465 (Saturninus, Saturnio B, Saturino H) stimmen nicht mit Cess. H, dessen Redaktion sonst diejenige Kunrats ist. Beringen hat Saturnus, Hecht Saturnius.*

534 *(zu V. 13245) abe zeln, verschätzen, aufgeben; sonst in der Bedeutung: verurteilen, aburteilen belegt: Lexer 1, 9.*

Digitized by Google

535 (zu V. 13258 und Cess.) Kunrat hat also den Begriff liberta gekannt und ganz richtig wiedergegeben, während Hecht das Wort als Eigennamen und den wirklichen Namen als Ortsnamen gefasst hat: ein dirne, von Idea erkant, di was Liberta genant. Beringen, der seine tiuvelinne und leichærinne, der bôsheit schuolemeisterin, richtig Ida nennt, hat das liberta ganz übergangen.

In V. 13257 setzen wir lupe : spinnenwupe, mit u, nicht ü, an, nach der hsl. Schreibung und nach neuschweiz. Spinnwuppələ, -huppələ, -puppə f. Spinnwebe. Lexer hat allerdings fürs Mhd. bloss die Formen wippe, wüppe st. n., und spinnewëppe st. n.; für ‚Salbe, Zauberei' luppe neben lüppe.

536 (zu V. 13273 und Cess.) Kunrat stimmt mit Cess. H in der schon früher (bei V. 13230) erscheinenden genauen Angabe der von Mundus gebotenen Summe: viginti miriadas dragmarum — goldes zweinzig mark, während andere Cess.-Redaktionen (s. Köpke) nur muneribus promissis haben, hier (V. 13273) bei Erwähnung des Kuppellohnes (quinque miriade) bloss anführen, dieser sei geringer gewesen als jene Summe, welche Mundus von sich aus habe opfern wollen (non tantas, quantas Paulinae Mundus ipse spoponderat) und erst gegen Ende der Erzählung (wo Kunrat die entsprechende Subtraktion macht, 13489) jene Summe wirklich nennen. Dieser Redaktion, welche die zeitliche Aufeinanderfolge der verschiedenen in der Geschichte spielenden Ziffern weniger streng innehält, folgen auch Beringen: 6467 grôze rîcheit unde guot; 6514 fünf marc; 6794 zweinzic marc, und Hecht: 296, 18 grozen geniz von groschin und goldinen; 297, 7 von golde vunf phenninge (aber mit Hinweisung auf die bestimmte Summe der früher gebotenen zcwenzcic); 299, 33 zewenzcic goldine.

Eine letzte Summe, der Bestechungspreis des Priesters, bei Cess. (auch H) $2^1/_2$ Myriaden betragend (wornach Hecht 297, 15 goldiner drittehalbin), erscheint eigentümlich abgeändert bei Beringen 6555: 3 Mark, mit nachträglicher Steigerung: 6574 f., und bei Kunrat 13299: $1^1/_2$ Mark, mit Angelobung des Doppelten, wenn der Plan Erfolg hat.

537 (zu V. 13281 und Cess.) Kunrat allein von den drei Uebersetzern hat den bei Cess. nur (2, bezw. 4 mal) im Genitiv erscheinenden Namen der Göttin Isis erkannt und wohl auch allein gekannt und demgemäss richtig erklärt. Hecht nimmt Isidis für den Namen eines Gottes: 297, 12. 38; 300, 25 den abgot Ysidis, Beringen gar für einen Ortsnamen: 6526. 6589. 6640 (in Noems tempel gein Isidis beruht vielleicht auf einer Verlesung von numinis oder von cenam bei Cess.). 6656. 6674. 6828. 6858.

Dass für Kunrat die Göttin (bei Cess. unten einfach statua Isidis) auf einer Säule sitzt (13280. 13413), wovon bei Cess. keinerlei Andeutung, beruht auf allgemeiner mittelalterlicher Vorstellung von den heidnischen Götterbildern; bei Reinbot von Durne ist Apollo so gedacht und kommt auf die Beschwörung des Heiligen mit oder in der Säule selbst herangefahren. — Auch Beringen 6856 ff. erwähnt

die liehten sûl alsam ein glas,
ûf die der got gemachet was,
des tempels got ze Isidis.

538 (zu V. 13285 und Cess.) Des tempels êwarte und kurzweg êwarte heisst der heidnische princeps sacerdotum oder sacerdos des Cess. durchweg bei Kunrat — bei Beringen priesterfürste und priester, bei Hecht houbtphaffe des grozen gotis Ysidis und phaffe — ; sein Name, der bei Cess. H, wohl infolge einer Verlesung, Silas lautet, erscheint sonst nirgends, auch bei Kunrat nicht.

539 (zu V. 13326) Zu dem mhd. Segenswunsche gesach (in, mich, dich usw.) got = Gott hat gesehen, gesegnet, beglückt; wohl mir (dir usw.), vgl. die Beispiele im Mhd. Wtb. 2, 2, 277ᵇ, 32, Lexer, Handwtb. 1, 1052; ferner schon bei Nôtkêr Psalm 137, 8 kesah iu gót ter dir lônot usw. und heute noch in der Mundart seiner Gegend den Wunsch g'se Gott (Heil dir, euch usw., gesegne es Gott; doch kaum zu gesegnen); z. B. in einem neuern Wiegenliede: Schlof, Buebeli, g'se Gott din Schlof.

Digitized by Google

540 (zu V. 13328) *Des Wunsches kint, eigentl. heidnischer Ausdruck für: Kind des alles Heil verleihenden Gottes ‚Wunsch‘ (altisl. 'Oski = 'Odhin), nach J. Grimm, Dtsch. Mythol.[4] 117. 724, Nachtr. 54; Mhd. Wtb. 3, 819; Lexer, Handwtb. 3, 997. Gleichbedeutend des Wunsches barn, trût, amîe, holde, ingesinde.*

541 *(zu V. 13337 und Cess.) Anubius in unsern Cess.-Hss. und Ammenhausen B, sowie bei Beringen; bei Hecht mit naheliegender Klangverwechslung Danubius!*

542 *(zu V. 13402) gesten (kleiden, schmücken) in der Bedeutung von rühmen, preisen, auch oben 4934.*

543 *(zu V. 13406) Wohl ein scherzhafter Euphemismus.*

544 *(zu V. 13441) als måre, ebenso gut oder gern, worin sich måre der Bedeutung eines Adv. nähert: vgl. o. 1055 und daz ist mir alsô maere = das Eine ebenso lieb als das Andere, einerlei (Konr. Trojanerkrieg 208; Lexer). Im Bernischen noch entsprechend adverbial äbe so mär, ebenso lieb oder gut.*

545 *(zu V. 13446) âne braht, in aller Stille, verschwiegen, wie oben 3592 von Tarquinius (bezw. von Judas) in ganz derselben Lage.*

546 *(zu V. 13452 und Cess.) vor, vorn: offenbar eine missverständliche Uebersetzung des lat. protinus.*

547 *(zu V. 13462) sûmeseli, -sele stf., Saumseligkeit; nach Lexer besonders in süddeutschen Quellen: Grieshabers Deutschen Predigten, Stuttg. 1844 ff., dem Bihtebuoch, hgg. von Oberlin, Strassb. 1784, den Monumenta Zollerana zum J. 1391 (sûmselg), sowie im Recht der Stadt Freiberg (Schott, Stadt- und Landrechte 3).*

548 *(zu V. 13493 und Cess.) Diese entschuldigende Begründung der verhältnissmässig leichten Bestrafung des Mundus (vgl. Hecht 300, 27 – 34) ist von Beringen, vielleicht aus moralischen Bedenken, weggelassen.*

549 *(zu V. 13505 und Cess.) Die betreffende (schriftliche) Quelle des Cess. kennen wir nicht.*

550 *(zu V. 13527) ort in der Bedeutung: vierter Teil (urspr. von Mass, Gewicht und Münze, besonders aber:) vom Gulden, noch bis in die neueste Zeit im Schweizerdeutschen als Münzbezeichnung: Schweiz. Idiotikon 1, 485 ff. Ganz ähnlich wie hier in einer (Basler?) Uebersetzung von Lukas 12, 58 Biss du das aller letst örtlin (τὸ ἔσχατον λεπτόν, Luther: den allerletzten Scherf) bezalest.*

551 *(zu V. 13556 und Cess.) Vgl., was oben 5654 ff. von dem in der Hölle büssenden Nero erzählt ist (Bad in flüssig wallendem Golde), und Anm. 159.*

552 *(zu V. 13558 und Cess.) Vgl. oben 4589: von Crassus; wo Kunrat die Geschichte ohne Vorgang seiner Quelle aus dem Corp. jur. can. genommen und erweitert hat; vgl. Anm. 112. Die Hohnworte sind von Kunrat hier buchstäblich wiederholt.*

553 *(zu V. 13565 und Cess.) Senecâ, dâ er von vrouwen âlaster seit: Kunrat hat offenbar mit Cess. H Seneca in decrepationibus (statt declamationibus) gelesen und das folgende mulierum (obwohl er es später nochmals überträgt) damit verbunden, indem er zugleich decrepationibus als increpationibus auffasste.*

Die betr. Stelle des Seneka wird in den Controversien oder Suasorien zu finden sein.

554 *(zu V. 13569 und Cess.) Valerius Max. 9, 4, Einleitung (etwas abweichend von der Fassung bei Cess., besonders bei Cess. H): Protrahatur etiam avaritia, latentium indagatrix lucrorum, manifestae praedae avidissima vorago, neque habendi fructu felix et cupiditate quaerendi miserrima.*

555 *(zu V. 13579 und Cess.) Valerius Max. a. a. O. 3 von L. Septimuleius, der das Haupt seines Freundes Cajus Gracchus dem Konsul Opimius bringt und mit Blei schwerer macht. Die Namensformen bei Kunrat stimmen im Wesentlichen mit Cess. H, insbesondere der Spumicosus, der übrigens in allen Cess.-Hss. ähnlich geheissen haben muss und nicht Opimius, wie Köpke einsetzt; schon Cessolis hat offenbar diesen Namen aus dem Opimi' cōs (oder cōsul) seines Val. Max. herausgelesen, wie unten 15089 den Justanlosus aus Jus (= Juventius) T[h]alna co[n]s[ul].*

Digitized by Google

Beringen und Hecht haben die Namen Septenulus, Gractus, Spumirosus; Septennulius, Grackus, Spomotesis. In Casualis und Stephan fehlt die Geschichte. Sie erscheint auch bei Joh. Suresberiensis 8, 15.

556 *(zu V. 13601) Dass der Töter des Gracchus diesen, der bei Cess. einfach sein Freund heisst, schmählich verraten habe, ist ethisch-dramatische Zutat Kunrats.*

557 *(zu V. 13611) Die hier bei Cess., Cass. und Hecht folgende Erzählung von König Ptolemäus, welcher sich mit seinen Schätzen im Meere versenken will, dann aber von Bedauern ergriffen zurückkehrt und neben den Schätzen getötet wird (nach Val. Max. 9, 4, ext. 1 nebst Einleitung), fehlt bei Kunrat, wie bei Beringen und Stephan. Kunraten mag sie unverständlich erschienen sein, wie sie denn auch Hecht gründlich und teilweise sehr komisch missverstanden hat (302, 25 – 303, 9):*

Ptolomeus hat gescit / von der snodin girikeit / Septennuli di he do treip, / do he von dem lachen schreip / des kungis Styptorum, / und wil uch sagen worum. / wen der keisir offinbar / Anthonius des wart gewar, / daz he solche richeit / hatte von der girikeit, / he sazet en mit des gutis hort / in ein schif, daz was durchbort, / und liz seczein ane wer / daz schif uf daz hoe mer. / daz gut leite man em in den schoz, / daz he der girikeit genoz, / und liz en ane hute / swimmen mit dem gute. / des muste he als ein snoder man / mit deme gute virgan. / waz solde em do daz golt so rot, / do he was in sulchir not?

558 *(zu V. 13614 und 13619 und Cess.) Kunrat zitiert hier nur sein ‚Buch' (Cess.) und die wîsen und wiederum nicht die Proverbia sapientis (so Cess.); vgl. oben 13148 und Anm. 526. 564. Beringen (7031 ff.) und Stephan (3576 ff.) führen keine Quelle an; Hecht nennt als solche (303, 10) der wisin lere.*

559 *(zu V. 13620) Die wîsen führen Kunraten auf den Ausspruch eines weisen Mannes, den er selbst mit angehört hat. Dieser Ausspruch (lieber die Tochter einem Manne, der Gut nötig hat, als Gütern, die einen Mann brauchen) kommt wohl auch sonst sprichwörtlich vor.*

560 *(zu V. 13632 und Cess.) Sallustius, Catilina 10 (subvertit, nicht subicit).*

561 *(zu V. 13654) gelthaft: die Eigenschaft eines gëltære oder gëlte (Lexer 1, 826), also: zur Zahlung verpflichtet, verschuldet.*

562 *(zu V. 13660) Wohl in des Ambrosius Liber de Tobia, ‚in quo ... feneratorum vitia acri atque multiplici reprehensione detestatur.'*

563 *(zu V. 13688) Ganz dieselbe Wendung oben 608 ff.*

564 *(zu V. 13707 und Cess.) Proverbia sapientum: vgl. o. Anm. 526. 558.*

565 *(zu V. 13715 und Cess.) Seneca, De beneficiis 2, 25 Qui gratus futurus est, statim dum accepit, de reddendo cogitat?*

566 *(zu V. 13740 und Cess.) Demas? Vielleicht Demades (Plutarchi Apophth. ed. Stephanius, p. 181 f.)?*

567 *(zu V. 13749 f.) Das Folgende ist, trotz der engen Verbindung mit dem Zitat aus Cess., lediglich erklärende Zutat Kunrats: vgl. u. 14084, Anm. 574.*

568 *(zu V. 13766 und Cess.: Obertus) Die genaue Unterscheidung von Namen und Zunamen des Mannes hat Kunrat wiederum allein mit Cess. H gemein; er nennt auch richtig seinen Wohnort Genue und seinen Geburtsort Ast (Asti). Bei Beringen heisst er Ubertus Gutterius zu Gerdau, ‚der was von art' (lies: Ast?); bei Hecht Albertus Cantherinus zu Yenua, ‚Abstensis was he von geburt'; bei Stephan einfach Obert zu Janna.*

569 *(zu V. 13768) Der Akkusativ scheint auf anakoluthischer Flüchtigkeit oder auf mundartlicher Ungenauigkeit zu beruhen, das er truog von H bessernder Zusatz zu sein.*

570 *(zu V. 13807) guot und gæbe, genge und gæbe, gib und gæb von Münzen, welche bezahlt werden: Lexer, Handwb. 1, 721.*

571 *(zu V. 13848) Zu dieser Klage über die treulose Gegenwart, besonders in Schwaben, vgl. o. 8328; u. 14053. 14073. 14588 u. ö.*

572 *(zu V. 13865) ‚Das geschieht nicht ohne Grund': etwa weil die Betreffenden teil-*

Digitized by Google

weise noch in der Nähe des Verfassers leben? Die Erzählung ist eine Art Gegenstück der vorhergegangenen: dort ein Fremder, der betrügerisch ein angebliches Depositum einfordert und erhält und es später mit Zinsen zurückzahlt; hier ein Fremder, der irrtümlich sein Depositum von dem Unrechten einfordert und erhält und es, da sich durch die Ehrlichkeit des wirklichen Empfängers die Sache aufklärt, Jenem wieder zurückgibt. — Eine weitere Parallelerzählung: von einem ungetreuen Kaufmann, der durch List zur Rückgabe eines ihm anvertrauten Gutes bewogen wird, bieten Cess. KAE¹L (Mailänder Hs.) und nach ihnen Hecht und Stephan, s. unter Cessolis bei [572]. Die Auslassung hat Kunrat wieder mit H (sowie CE und Beringen) gemein.

573 (zu V. 14058) Ganz dieselbe Wendung von der zunehmenden Verderbniss der Welt, die er, obwohl noch nicht alt, erfahren habe, braucht der Verfasser unten 14588. Der Gedanke überhaupt kehrt auch sonst oft wieder; insbesondere mit Bezug auf sein Heimatland Schwaben erschien er oben 8345 ff.

574 (zu V. 14084) Ad Timotheum I, 6, 20 O Timothee! depositum custodi, womit griech. τὴν παρακαταθήκην φύλαξον übersetzt wird (vgl. ebd. II, 3, 14).

575 (zu V. 14084) Ausdrücklich allerdings steht das Folgende bei Cess. ebensowenig als der entsprechende Gedanke oben 13749 f.; dort wie hier scheint er lediglich als selbstverständlich durch den Verfasser abgeleitet aus den Worten (oben S. 551/554) Si tibi pecunia custodienda committitur, cum exposcitur, reddere non differas, moras non requiras.

576 (zu V. 14090) Nach Corp. jur. can. 3 (Decretal.), lb. 3, tit. 16 (De deposito), cp. 2 Sane depositori licet pro voluntate depositum revocare?

577 (zu V. 14101) Götfridus = Gottfrid von Viterbo?? (Speculum regum um 1183 für den jungen König Heinrich [VI.]; Gesta Friderici bis 1181; Memoria saeculorum 1185; Pantheon bis 1186; vgl. Mon. Germ., Scriptt. 22.) Eine ‚Summa' von einem (Rechtslehrer?) Gottfrid ist uns nicht bekannt geworden.

578 (zu V. 14186 und Cess.) Seneca, Epist. 81. (Vgl. De beneficiis 2, 25 Qui gratus futurus est, statim dum accepit, de reddendo cogitat.) Kunrats Cess.-Text hat hier wohl dieselbe Lücke gehabt wie unser Cess. H; Kunrat übersetzt erst von Interdum an. Auch im Folgenden scheint seine Vorlage unvollständig gewesen zu sein. Die Stelle von Quaeris an hat bei ihm nichts Entsprechendes.

579 (zu V. 14206) Oben 11539 ff. 11442 ff. 11563 ff.?

580 (zu V. 14211) Corp. jur. can., wo? Derselbe Gedanke in ähnlichen Worten unten 14602 ff.

581 (zu V. 14233) zerslahen intrs. sich nicht einigen, wie Monum. Wittelsbac. hgg. v. Wittmann, 167ᵃ (a. 1287). zerslahent aber die ahte (die acht Schiedsleute), sô sol man ez ab legen als die obman haizzent (Lexer).

582 (zu V. 14384) in einem kleide hier offenbar: in gleichem Gewande (nicht wie Walth. 19, 9. 63, 20 in einer wât, in einer Person).

583 (zu V. 14515) Vor aber bewante ergänze ichs oder wenigstens es? Zum Ausdruck vgl. u. 14521. 14545.

584 (zu V. 14551) Fast wörtliche Wiederholung von 14497.

585 (zu V. 14588) Wiederholung von 14052.

586 (zu V. 14592) Der Schwur ‚bei Kaufmannsfreundschaft' und ‚bei Kaufmannstreue' erscheint in der Erzählung oben 12449 f.

587 (zu V. 14603) Wiederholung von 14212.

588 (zu V. 14632) um damit weniger Bäckerlohn zahlen zu müssen?

589 (zu V. 14635) D. h. der, der sich selber (über Gebühr) belohnen will?

590 (zu V. 14648) Deuteron. 25, 14 (Non habebis in sacculo diversa pondera, majus et minus) nec erit in domo tua modius major et minor; vgl. ebd. 13. 15. Leviticus 19, 35. Proverb. 11, 1. 16, 11. 20, 10. Ecclesiasticus (Sirach) 42, 4. Die Erklärung Kunrats 14650 f. ist mehr eine Anwendung des Textes als eine Wiedergabe des Sinnes.

Digitized by Google

FÜNFTES KAPITEL.

DER FÜNFTE FENDE ODER: DER ARZT UND DER APOTHEKER.[591]

Sein Aeusseres, seine Studien und Obliegenheiten.

(Cess. Caff. — Beringer 7190—7241. Hecht 308, 27—310, 26. Stephan 3809—3894.)

Von vier venden hân ich geseit,
als mir dis buoch hat vürgeleit.
darnâch sol ich niht verdagen,
ich wil von dem vünften sagen.
der sol eins mannes bilde hân;
vor der küngin sol ein sessel stân,
darûfe er als ein meister sol
sizen; das gezimt im wol:
er sol eim arzat sîn gelich.
als dis buoch bewiset mich,
er sol in sîner rehten hant
ein buoch hân. es tuot üns mê
bekant:
in sîner linggen hant sol sîn
mit electuarie[592] ein bühselin.
an sînem gürtel sol er hân
menger leije îsen, dâmit man
wunden und geswer ervaren sol,
und ouch sniden, als vil wol
den wundarzaten ist kunt.
üns seit dis buoch ze dirre stunt,
das er in sîner hant sol hân
ein buoch; das betûtet, das an
einem arzat kunst sol wesen.
als ich hab ab dem buoch gelesen,
si sölten haben menge vernunst:
gramatik, loyk, retorik die kunst,
geometrîe, arismetik und musicam,
140b] astronomiam[593] und theolo-
giam:
die sölten im[594] alle sament kunt
wesen.
Als ich nu hie habe gelesen
an disem schachzabelbüechelîn:
welt er ein volkomen arzat sîn,
im wâr nôtdürftig gramaticâ,
das er markte hie und dâ,
swas er an den buochen vunde
geschriben; das er ouch kunde
loycam, dû wâre im nüze gar,
das er künde nemen ze rehte war,
welher leije rede man im wurfe vür,
das er der antwürt nâch wiser kür
und erkande lüge und valscheit

14661—14692: Wack. (Z) 329—330.

Vor 14661 (rot) Von dem fünften venden B, Hie hebet an der fünfte vende H. *62* für hat g. B. *64* w. nu v. H. *66* s. sin s *vermutet Wack.* *69* a. glichen ſich H. *72* me *f.* H. *74* M. latuwerge H, lectuarie Z. *79* wunden a. BHZE. *81* ſ. linken h. H. *84* h. an H. *87* Muſica H. *88* Aſtronomie H. Theologia H. *89* ſament *f.* H. *98* z. r. n. H. *99* W. hande H. im *f.* H.

Cessolis]

***De medicis et pigmentariis capitulum quintum** [Incipit cap. q. tertii tractatus de m. et p. E; De m. p. et cyrurgicis E¹].* **Colocentur** *[eigentl. Solocentur durch Irrtum des Miniators; Collocantur KpkE¹; Quintum popularem . . . locamus, quo signantur medici et picmentarii K]* **medici et pigmentarii ante reginam in hac forma. Nam in cathedra magistrali** *est collocatus [situatus est homo Kpk]* **habens librum in manu dextra, urceolum** *[u. pigmentarii KKpkE¹]* **in** *manu* **sinistra** *[261a] ut pigmentarii pixis.* **In corrigia seu cingulo habuit ferramenta vulnerum** *[v. et ulcerum KpkE¹]. [Die folgenden vier Worte fehlen H; nach Kpk:]* **Per** *hos [hunc quoque K]* **intelliguntur** *[i. medici sive K]* **physici, et hoc in libro, per quem etiam accipiuntur grammatici** *[g. loyci rethorici geometrici K, g., logici, rhetorici, g. Kpk, dyaletici. Retorici. G. E¹],* **arismetici, musici,** *astroloici et theologi [astrologi sive astronomi K, et astrologi KpkE¹].*[593] **Nam perfectus medicus** *[m. vel E¹]* **phisicus** *litterarum [litteraturam KKpk; litteracionem E¹]* **grammatice, propositiones** *[p., assumptiones Kpk]* **et conclusiones dialetice, prolocutiones et**

und das bewârte mit der wârheit;
das er künde reden hovelich,
des bewist in retorica, des wâne ich.
geometrie er ouch kunnen sol,
wil er kein ding ermessen wol;
ob er ouch wil ze rehte spehen
stunde und tag der bekêrde:[595] be-
muos das von arismeticâ; [schehen
dû zal ist im nôtdürftig dâ.
ob er ouch wil der âdren slag
ze reht erkennen, das enmag
niht beschehen, dâ müess wesen bi
ein teil der musik. das er ouch sî
ein astronomus, das wâre im guot;
wan swenne er des hâte muot,
das er wölt arzenie geben
oder heissen lâssen,[596] sô sölt er
besehen, das das zit wâre [eben
dien beiden sament gebâre;[597]
dû arzenie wurkte dester bas.
theologiam sölt er umbe das
kunnen, als dis buoch[598] üns seit,
das er nâch der cristenheit
gelouben des vergâsse niht
— sît vil dike das beschiht,
das vil dik siech werden mag
ein mensche von der sünden slag,
swenn er gevellet in sünde —,
das er den siechen künde,
das er der sêle arzat
besende des êrsten ûf der stat.

14743—14826: Wack. (Z) 330—332.

swenn dû sêle gearzent wirt,
dû liplich arzenie denne birt
dest balder gesuntheit dem libe.
swas ich hievon schribe,
das vand ich alles vor mir stân.
Das er sol ein bühsen hân,
einen apotêker es betûten sol;
des bedarf ein arzat wol, [141ª
wan der arzat wâre ein kleiner man,
möht er niht arzenie hân.
Ein apotêker haben sol
trûwe und kunst, das zimt im wol,
wan des arzates kunst vil an im stât.
ob er weder kunst noch wize hât,
sô mag dem arzat missegân;
dâvon muos ein arzat hân
einen apotêker, der kunst und trûwe
alsô hab ich geles n abe [habe.
disem schachzabelbüechelîn.
Dû isen an dem gürtel sîn
einen wundarzat betûten sol.
den beiden arzaten gezimt das wol,
das si vlissig süllen wesen
zuo ir siechen: das hab ich hie
gelesen.
sît der lûte leben ofte an im stât:[599]
swelher denne niht kunst hât
und nimt sich der arzenie doch an,
als ich hie gelesen hân,
der heist ein lûtverderber bas,
denne ein arzat, wissent das!

14702 d. er b. BE *03* e. öch k. H. *06* enkein H. *08* tage B. *09* M. das v. H. *11* d. andere H. *13* Mûſſe H. *15* aſtronimus H. *19* d. die H. *26* v ofte H. *27* siech *f.* H. *28* M. ſiech v. H. *34* denne *f.* H. *35* balde H. *39* aptecker H. *44* gezimt H. *51* d. ſelben ſ. B. *53* wunden artzet H. es b. H. *57* in B; *wie oben* H*(Kolm.)*. *60* An i. H.

facetias et urbanitates rethorice, sytuationes et dimensiones geometrice, horarum dierum*[*que*]* criticorum numerum arismetice, armoniam corporis phisici et pulsatilium venarum *quasi* quandam armoniam musice, in dandis vero medicinis et munitionibus faciendis lunationes astrologice scire *necessaria [?* necesse*]* est. *[Das Folgende bis* effectum *fehlt KCAEE¹, ist H mit Kunrat gemein] Theologia autem quantum [?] ad fidem ecclesie ut cognoscat omnes infirmitates corporis ex infirmitate anime emanare. Ideo tenetur infirmo dare tale consilium, ut primo querat medicinam anime, ut medicina corporis possit habere effectum.* In urceolo signantur pigmentarii et medicinarum confectores ac pulverum *[p.* et*]* specierum aromaticarum coadunatores. In ferramentis, que in cingulo deferunt*ur*, medicos cirurgicos *signari* dicimus. Horum omnium *[o.* primi*] theoroti [?* theorici*]* speculatores sunt, ultimi duo pratici seu operativi vocantur. Medicos phisicos studiosos et solertes *[s.* esse*]* circa scientias necesse est. Cum enim vita humani corporis quodammodo sit in manu medici, nisy peritiam multarum scripturarum habe*at*, sy *[potius si Kpk]* medicine *[m. arti al.]* operam dederit, magis *[pocius K]* occisor hominum quam egritudinum curator poterit

Digitized by Google

Des Arztes Eigenschaften.

Aufzählung.

(Cess. Cass. — Beringen 7242—7261. Hecht 310, 27—311, 13. Stephan 3895—3910.)

Als mich dis buoch bewiset hât:
eim arzat das vil wol anstât,
das er sitiger gebârde sî
und hovelich rede. dâ ist guot bî,
das er ouch habe kûschekeit.
als üns dis buoch hat geseit,
er sol ouch guotes trôstes wesen
dem siechen, das er müge genesen.
den siechen er dike gesehen sol
und dû zeichen erkennen wol
der gesuntheit und des siechtagen.
was sol ich hievon mêre sagen?
er sol sîn vlissig ze aller stunt;
im sont dû buoch ouch wesen kunt
der meister, die ich genennet hân
ein teil dâ vor, als man siht stân,
dâ von dem êrsten venden ist
geschriben, und man von dem bûman list,
das er bûwen sol die reben;
dâ hab ich gezellet eben
nâch einander ir etwie vil.[600]
dâvon ich hie verdagen wil,
das dû rede iht lenge sich.

1. Sittige Rede.

(Cess. Cass. — Beringen 7262—7275. Hecht 311, 14—37. Stephan 3911—3928.)

Dis buoch hie bewîset mich,
swenn das alsô beschâhe,
das man bî einem siechen sâhe
mê arzate, denn einen (als dik beschiht,
das man mengen rîchen siht, [141^b
das er besent alle, die er mag hân),
sô sont si ir disputieren lân,
das dike dur hôchvart beschiht,
das man under in etlichen siht,
der mit rede wil zeigen sîn kunst,
und das man wâne, er habe vernunst
vür die andren alle;
mit disputierens schalle
wil er das zuo bringen,
und möht wol in den dingen[601]
der sieche versûmet werden dâmite.
si sont lâssen sölche site,
das si iht kriegen dur meisterschaft
und dem siechen al sîn kraft
die wîle möht entwichen.
swer darunder hôchvertlichen
sin kunst mit red wölt schouwen lân,
das wâre sêre missetân,
wan es ist under andren meistern
alsô, dâ man kriegen siht [niht

Vor 14763 (rot) Ein artzet ſol ſin ſittig kûſch vnd höfelich H. *71* e. ofte H. *74* i. uch H[E. hievon *f.* H. mêre *f.* E; *wie oben* BZ. *77* die *alle. Lies:* der? *84* i. es h. H. *89* a. ofte H. d. das b. B. *91* Der b. H. *92* ir *alle. Zu streichen?* diſpitieren H, ſpetzereyen E. *93* D. ofte H. geſchiht H. *98* diſpitierendes H. *14806* hochferteklichen H. *07* wol H. *09* v. den H.

---

accusari [appellari K, existimari Kpk, estimari E^1]. In eis debet esse morum maturitas *[HKAE^1; humanitas Kpk],* verborum urbanitas, corporis castitas, ad infirmos multa sanitatis promissio, frequens visitatio, curarum, causarum, signorum egritudinis requirendorum *[261^b]* in libris auctorum, maxime Ypocratis, *Galieni [HKE^1; Galeni Kpk],* Avicenne et Rasis *[et R. fehlt AEE^1]* solicitudo *omnimoda [HE^1; multimoda Kpk].* Cum ad infirmum simul multi conveniunt, non se litigatores aut disputatores *se* exhibeant, ne videantur magis mundi famam querere, dum disputando vicisse videntur, quam *egritudinis [discumbentis Kpk,* egroti decumbentis *E^1]* salutem tractare. Miror, cur inter eos, cum maior *[?]* infirmo incumbit necessitas sanitatis, fiat contrarietatum obiectio, cum tantum de corpore hominis et vita ipsius causa ventiletur. Et ille sapientiorem se reputat, qui subtiliores et plures contrarietates aducit, *et* econtra

Digitized by Google

umb guot und niht umb des menschen leben;
wan dâ kan man den prîs gegeben
und zelt es ze einer wîze grôs
dem, der kan versüenen den stôs[602]
und die missehellung bringen über ein,
swâ dekein stôs wirt under zwein.
sus sölten ouch die arzate tuon;
des hât der siech nuz und si ruon.
und sô der siech denn wâr genesen,
wölt denn keiner vür den andern wesen,
der zeigte mit rede denn sîn kunst:
des gewunne er lob und gunst.

2. *Keuschheit. (Beispiele von ,Ypokras', von ,Senokrates', von ,Cornelius Cypio.' Exkurs über Vorausbestimmung der Lebenszeit durch Gott; Beispiel von Ezechias.)*

(Cess. Caff. — Berringen 7276—7343. Hecht 311, 37—313, 28. Stephan 3929—3996. Durchweg ohne den Exkurs)

Das dirre vende sol vor der küngin stân:
das er zuo der kunst sol hân
an allen dingen kůschekeit,
das hat dis buoch üns hie geseit;
alsô hab ich es gelesen,
wan die arzate müessent heimlich wesen
künginnen und andren vrouwen
und heimlich dike schouwen
ir gebresten, die si hânt,
das si sich an die arzate lânt.
wâren si denne kůsche niht,
sô möhte geschehen manig geschiht,
das ir wâger wâre der siechtage,
den si hat ê.
Swas ich hie sage,
das las ich ab dem büechelin:
die arzate sölten als kůsche sîn,
als Ypokras[603] ir meister was,
von dem ich an disem buoche las,
das er ze Athêne lêrte, [142ᵃ
dâ menger zuo im kêrte
dur kunst; sus kam vil zuo im dar.
dô nu die jungen wurden gewar,
das er si mante an kůschekeit
und in sô vil dâvon geseit,
dô gluste si gar sêre, das
si möhten versuochen etwas
an im, ob er hâte sölch kůschekeit,
als vil er in von kůsche seit.
Nu was ze der zît in der stat
ze Athêne ein meretrix, die man hat
dâvür, und was ein mâre
von ir, das si wâre
dû schônste in aller gegne dâ.

14818 si *f.* E. frum E. *20* enkeinre denne H. v. die H. *21* tzeiget Z, zeige *vermutet Wack.* *24* Do von ſol e. H. k. h. H. *29* kúnigin H. *31* g. den H. *32* D. ſich B. a. ſi l. B. *34* beſchehen H. *36* hette H. *Vor 37 (rot)* Wie ein vareude wip ſich leite . zů vpocras durch der willen er ſich nie berůrte H. *38* ſúlnt H. alle H. *41* Do e. H. *42* Das m. H. *44* jungern H. *50* k. geſeit H. *51* w. by H. *55* gegen B.

inter iuris doctores: *unde cum [ubi KKpkE^1]* non de vita hominis, sed de rebus temporalibus extra hominem causa tractatur, ille prudentior reputatur, qui per suum consilium *diffides [discordantes K, discordes Kpk, diffidentes vel dissidentes E^1]* scit *melius* concordare. Tollant igitur medici contraversiam animorum, ne magis apparere studeant, quam *salvare [curare al.]*. Ante reginam medicus constituitur, ut castitatem corporis habere signetur. Cum *igitur [enim]* reginarum ceterarumque feminarum egritudines mederi habeant, occulta verecundaque quandoque *conspicere oportet*, castos esse necesse est. Monemus *igitur [ergo KE^1, enim C, etiam AKpk]*, ut exempla, que secuntur, inspiciant ac exemplo *[HK; -a Kpk]* castorum virorum castitatem sectando aliis pudicicie sint exempla. Refert Valerius, quod Ypocras *[HKCAEE^1; Hippokrates (,sed cf. Val. Max. IV, 8, ext. 8 de Xenocrate') Kpk]*[603] mire *erat* continentie. Nam apud Athenas scortum erat nobile facie*[que]* decorum, cui iuvenes et adolescentes

Digitized by Google

die besanten iesâ
Ypocras junger und bâten die,
das si etlichen list erdâhte, wie
si den meister brâhte an unkûschekeit.
als mir dis buoch hat geseit,
darumb gehiessens ir ein pfunt.
si gelobt in an der selben stunt:
möht si verwisen niht den man,
si sôlten ir pfunt wider hân,
und gâben ir darumb ein pfant.
dû meretrix dû warp zehant,
wie si zuo im kâme der êrsten naht;
sus sleich si zuo im âne braht,[604]
dâ er an sinem bete lag.
dise rede ich kürzen mag:
swie vil si in gehandlet ie,
er wert sich von ir und wart nie
geweget als tûr als umb ein hâr
(swas ich ûch sage, das ist wâr,
das ichs alsô geschriben vant).
die jungern vorderten das pfant zehant
und sprâchen, si sôlt ins wider geben.
dû meretrix sprach: ‚merkent mich eben!
min gedinge was umb[605] einen man:
ein holz ich angewendet hân.
wan wâr er ein man gesin,
ich hâte volbrâht den willen min!'
si hate in dâvon vür ein holz,
das in ein sô rehte stolz
und minneklich wip niht moht bewegen,
das er sich iendert wölte regen.
Dis schrîbt üns hie Valerius
und spricht noch mê von einem sus,
der hies Senocrates.[606]
von dem bewiset er üns des,
das dem ein semlich geschiht beschach
von einem wibe; und dô si ersach,
das er si versmâht sô gar,
si vlôch von im.
Noch nement war
eines, das ich ouch hie las,
wan es ouch hie geschriben was,
142b] von eim, hies Cornelius Cypiô.[607]
von dem stuont hie geschriben alsô,
das er wart gesant in Hyspaniam;
und dô er aller êrst dar kam,
dô treib er von dem lande
alles, das er erkande,
das ein ursache möhte geben,
das die man müesten unkûschlich leben.
und schieden ze einem mâle dan

14856 besantens B. *57* Ipocrates H. *65* gap in H. *70* Die H. *72* E. kerte H; *wie oben* BE *(Kolm)*. *73* Beweget so t. H. *76* d. lib H. *77* es in H. *78* sp. nu M. H. *85* wegen H. *86* iergent H. *88* schribet H. mê *f.* H. alsus H. *91* beschiht H. *94* i. nu H. *97* Cyppio B, Cypio H. *99* Hispaniam H. *Vor 14901 (rot)* Wie Cornelius zû Hispanien vertreip zwey tusent varender wibe. vnde me H.

[a. lubricati K, a. lubrici Kpk nach E, ebenso E^1; iuvenes scolares A] spoponderunt talentum, sy Ypocratis animum ad incontinentiam *posset re*flectere. Que ad eum *[e.* nocte *al.]* veniens accubuit iuxta eum, nec tamen continentiam eius in aliquo labefecit. Cumque *iuvenes cernerent [eam i. deriderunt K, eam deriderent Kpk, e. i. irriderent E^1]*, quod illius animum *[a.* illecebris*]* flectere non potuisset, pretiumque victorie repeterent, illa respondit, non de statua, sed de homine pignus posuisse *notavit; nominavit [*vocavit *statt der beiden Verba KKpkE^1]* enim medicum *[philosophum KE^1, ph. et medicum Kpk]* statuam propter eius inmobilem continentiam. Hoc idem recitat de *Senocrate [HCE; r. valerius — so auch AE^1 — de zenocrate KE^1, Socrate A, Xenocrate Kpk nach Val. Max.]*[606] philosopho, quod cum ei mulier decumbenti nocturno tempore nimium *fuit [*fuisset*]* infesta et ille castissimo firmoque proposito inmobilis permaneret in tantum, ut nec humerum ad eam verteret, illa se despectam conspiciens confusa discessit. [607]Cornelius *Cippio [cipio K; Scipio E^1Kpk]* missus *[262a]* ad Hispaniam eo momento, quo castra intravit, omnia que voluptatis causa erant, iussit tolli, unde et duo milia scortorum *[-a KKpkE^1]* leguntur abisse ab exercitu. Noverat enim vir *industris [HKCEE^1;* industrius *Kpk nach A?], quod* voluptas animos effeminat et enervat corpus voluptati subiectum, unde et in fabulis poetarum dicitur,

Digitized by Google

(als ich es gelesen hân)
zwei tûsent meretrices und dennoch mê.
Cornelius Cypio, den ich nand ê,
der wist wol, das unkûschekeit
stilt ûs dem lîbe manheit
und kraft aller tugende.
[608]swel man in sîner jugende
sich überledt mit wîben,
als ich hôr die meister schrîben,
der kumet an sîn alter niht.
an vil mengem man das wol siht
und mag man es noch dike sehen;
swer es kan ze rehte spehen,
sô siht man junger lûte vil,
die sterbent lange vor ir zil,
als si alters halp wol möhten leben.
iedem menschen ist ein zil gegeben,
vür das es niht mêre leben mag;
es mag aber wol komen der tag,
und mag in gelengern niht;
wan als dû heilig schrift vergiht:[609]
‚swer reht lebt und êret
vater und muoter, der mêret
sîn heil und lenget ouch sîn leben.‘
den geheis hat got selber gegeben,
und sont das wissen sunder gar
und niht der tumben rede war
nemen, der menger spricht dur ruon;
si sprechent: ‚wir son unreht tuon;
sô lât üns got ûf bessrung leben.‘
si merkent dis geschrift niht eben,
dû an dem salter geschriben stât,[610]
das got sîn antlit gekêret hât
über die, die unreht tuont,
darumb das er in gâher stunt
si verteile von der erde,
das ir niht mêre gedâht werde,
sô sîn ougen und ôren stânt
gegen den gerehten, die im gedienet hânt,
das er ir gebet erhôren wil.
und wurde dirre rede niht ze vil,
ich bewârte dis gerne vürbas:
von dem küng Ezechias vint man,
er erwarp lenger leben [das
von gote, das im wurden geben
vünfzehen jâr über sîn zil.
niht mêre ich hievon sagen wil,
wan es wurde ze lenge; [143ᵃ
an dem anegenge [hât,[611]
das vierde buoch der künge dis
daran es gar geschriben stât;
dâ suoch ers, ders welle wissen mê.
ich wil sagen, als ich seit ê,
das menger alsô wirbet,
das er dest schierer stirbet.
das ist alles nüwen darûf geseit:
swel junger pfligt unkûschekeit,
das der sîn leben im selber nimt.
den arzaten kûsche wol gezimt,
als ich habe gesprochen ê.

14906 e. hie g. H. *07* noch denn B. *08* Cypio H. *Vor 09 (rot)* Vnkůſchekeit ſtilt dem libe. die Manheit vs vnd alle dugent H. *13* ůber lebt B *und die andern (doch H korrig. in* ůber ledet.) *15* ſ. reht a. H. *16* w. an ſ. B. *17* n. ofte H. *24* a. kůrtzen w. den t. H. *31* d. weſen ſicher g. H. *33* N. die H. *36* m. die H. *42* i. vt H. *43* v. ſin o. H. *44* rehten H. (*Nach 44 Fussnote:* Pſalmiſta. Oculi domini ſuper iuſtos et aures eius in preces eorum. vultus autem domini ſuper facientes mala vt perdat de terra memoriam eorum *Kolm.*) *47* bewarte B. *48* ezechia H. *53. 54* lange: anevange H; *wie oben* B (*Kolm.*, lenge *aus* lange *korrig.*). *55* dis *f.* H.

---

quod *fontes [-em KpkE¹, fetus syr. naves i. K]* Syrenarum ingredientes eos enervabant et viris effeminatis sexum *adunebant [s. virile et femineum induebant K,* adimebant *KpkE¹, adimebatur C, adunabant E].* Et hoc dictum fuit in figura voluptatis, sicut dicitur libro V de nugis philosophorum.

Digitized by Google

3. Sorgfältige Behandlung der Kranken.[612] *(Behandlung des Gleichen durch Gleiches, oder des Gleichen durch Ungleiches, z. B. der übermässigen Freude durch Schmerz und umgekehrt. Allgemeines über die Freude; Ausspruch des ‚Koches' Martialis über sie. Beispiele von Tod durch Freude: Lina und eine andere Frau; ‚Justanlosus', ‚Ypokras', Titus.)*

(Cess. Caff. — Beringen 7344—7609 [mit Umstellungen]. Hecht 313, 28—318, 22 [beide noch mit Beispiel von Philomeus, Phylomeus]. Stephan 3997—4026 [nur der Eingang].)

Von den arzaten sag ich noch mê,
das si grôssen vlîs sont hân,
wie ir siechen gesuntheit mügen
empfân;
das er dem gebresten vüege glîch
arzenîe, das mein ich,
als ich es hie gelesen hân.
dis gehôrt die wundarzate an:
vint er ein wunden sinwel,
sô ist dis buoches lêre: gar snel
dâ stôs einen sinwellen weissel[613]
in!
ist dû wunde lang, sô sol ouch sîn
der wunden glîch der weissel lang.
ener arzenîe[614] anevang
der ist diser ungelîch.
als dis buoch bewîset mich,
er[615] spricht, das man in physicâ
mit widerwertikeit iesâ[616]
den gebresten vertrîben sol.
ist einr ze hizig, dem vüeget wol,
das man in kelte mit den dingen,
sô darzuo gehôrent: sô mag ge-
einem arzat dester bas. [lingen
ouch sond ir dâbî merken, das
man trûren mit vrôuden vertrîben
diser rede môht ich wol [sol.
gedagen, wan das ichs ouch hie
vant,
und stuont darnâ geschriben zehant,
das man vrôude mit trûren mischen
sol;
wan übrig vrôude vüegt niht wol,
wan es verdirbet menger drabe,
als ich ouch gelesen habe.
wie aber das nu müg gesîn,
das wil ich nâch dem sinne mîn
ûch sagen, sô ich beste kan,
als ich es hie gelesen hân.
Des êrsten sond ir merken, was
vrôude sî, als es ûns das
schachzabelbuoch hie vergiht,
wan ich weis es anders niht,
wan sô verre, als es mir hie ist kunt.
ich merks alsô: ze sweler stunt
ein mensche der dinge wirt gewert,
der es von rehtem herzen gert, [143b
und es im dâbi lustig ist,
sô wirt sîn kraft zer selben vrist
in dem lîbe zerteilet überal;
dâvon dû kraft denn gewinnet val,
das si niht entâte,
ob bi einandern hâte
der mensche sîn kraft, als er hat ê.

14966 noch *f.* H. *73* ſine wol H. *75. 77* Meiſſel H; maiſſen, maiſſel E; *wie oben* B*(Kolm.)*. *77* Den w. B. *79* Die i. H. *85* in *f.* H. *86* Die d. H. *90* Diſe B. *91* das *f.* H. *Vor 15002 (blau)* was fröide iſt H. *05* hie *f.* H. *09* e. in B. *11* An d. H. *13* das *alle. Lies:* des? *15* hette H.

Cura*m* egritudinum attendant. Que cum fiant aut *in [*p e r*]* simile, ut in cirurgia *[c.* c u m *KpkE*¹*]* rotundo vulneri rotundum linteolum adhibetur et longo longum, aut per contrarium, ut in phisica, ut ca*l*lidum frigido, tristicia gaudi*o curanda et econtra [et e converso K, gaudium tr. aut tristitia laetitia est curanda Kpk; ähnlich E*¹*]*. Multi enim gaudio perierunt, *nam [*a u t*]* pre nim*m*io gaudio membrorum usu destituti sunt *et* contracti. Dicamus ergo primo, quid gaudium sit et quo*modo* aliquis nim*m*io gaudio mori po*ssit [Am Rande rot: quid sit gaudium]*. Gaudium est diffusio animi in apprehensione convenientis seu delectabilis. Omnes enim tendunt ad gaudium; sed unde

Digitized by Google

nu merkent von den vröuden mê!
menglich ganzer vröuden gert;
aber wâvon vröude lange wert,
des enmügen wir wissen niht.
dis selbe buoch mir hie vergiht,
das ein wiser niemer ânig wirt
vröuden. die selben vröude im birt
sin gewissen der tugende, die er hât;
dů selbe vröude im niht zergât
noch wirt im niemer undervarn.
das glüke mag in niht enbarn
der dinge, der es im niht hat gegeben.
ich bedörft wol, das man dis eben
und bas merke, denne ichs künne gesagen!
Ich mag eins spruches niht verdagen,
der ouch hie geschriben stât,
den ein koch gesprochen hât,
der Martiâlis was genant.[617]
er sprach: ‚vröude die zergânt
und belibent stâte niht.‘
menglich das wol ze ougen siht.
Das von vröude sterb ieman,
das vint man ouch geschriben hie an;
das schribet üns Valerius.
an sîm nůnden buoch spricht er alsus,[618]
es sî gar ungloublich,
das vröude und minne tôten glich,
als ein blikschôs und tonreslag
einen menschen getôten mag.
Doch seit er ein bischaft hie,
das ze eim mâle ein slag gie
über Rômer; nu was ein vrouwe dâ,
dů was geheissen Linâ,
dů hat ein herzelieben man,
von dem ich ouch sölch mâre kan,
das er ouch wâr verdorben dâ.
nu gehuop sich dů vrouwe Linâ
von herzen übel umb ir man.
iemiten er gegangen kan
unwissende, und dô si in ersach,
von vröuden si nie wort gesprach,
wan das si gegen im vrôlich lief,
mit ir armen si in umbeswief,
und von rehter vröude nôt
starb alsô dů vrouwe tôt.
Noch von einer vrouwen hie stât, [144[a]
der ein valscher bote geseit hât,
ir einborner sun der wâre tôt.
dů vrouwe gewan jâmer und nôt
von leide umb ir liebes kint,
wan einborne sün gar liep sint.
und dô si in dem leide sas,
dô vuogt sich von geschihte, das
der sun kam zuo gegangen.
von der muoter ward er empfangen

15016 v. der H. *17* begert H. *28* bedarf H. *29* kunne *f.* H. ſagen H. *30* Kunne Ich H. *34* ſprichet H. ſp. welchů — welle — fr. B[E*(Kolm.)*; *lies:* alle? d. zehant B[E*(Kolm.)*. *35* zergat vnd B. blibet, belibet BE. *36* w. mit den ö. H. *38* g. her H. *40* spricht er *f.* H. *41* Er ſprichet e. H. vnglöb B. *43* v. ein t. H. *Vor 45 (rot)* Ein frowe ſtarp von fröiden. do ſü ſach iren verlornen man H. *45 lies:* Noch? Doch *alle.* *50* der i. H. *57* f. g. i. H. *Vor 61 (rot)* Wie ein frowe von fröiden ſtarp do ſü iren verborgen ſun ſach der verlorn was H. *63* eingeborner H. *66* ein geborne H.

stabile magnumque consequantur, ignorant. Et sapiens *quidem [HKE¹]* nunquam sine gaudio est. Gaudium *aut hoc [sed gaudium istud K, g.* enim homini *Kpk, g. enim hoc E, g.* autem hoc *E¹]* non nascitur nisy ex virtutum conscientia neque interrumpitur neque desinit. Quod enim non dedit fortuna, non eripit. Martialis *jocus [fehlt K, Coquus Kpk, cocus E¹]*:[617]

Gaudia non remanent, sed fugitiva volant.

Narrat Valerius libro IX,[618] quod vix verisimile et credibile videtur, quod in eripiendo vita*[m]* e corpore idem possit facere gaudium et amor *[a. et g. inmoderatum K, mors et g. Kpk, a. et g. CE]*, quod fulmen valuit. Nam nunciata clade, que Romanis accidit apud *locum transmetitum [lacum transmeticum K, lacum transineticum E¹, lacum Trasimenum Kpk]*, mulier *Lina [lyna K, Liua E¹]* nomine, putans virum *eo [ea]* clade periisse, eo *ex* insperato redeunte, ad ipsam portam domus sue illi obviam facta tanto est evecta gaudio, ut et *[in]* illius *amplexu [HK; complexu E¹, conspectu Kpk]* statim exspiraret. Altera quoque cum falso filii mortis nuntio mesta domi sederet, ad primum aspectum redeuntis exanimata est. Sicque, quas dolor non *extrahit [*extinxit *KKpk,*

Digitized by Google

mit vröuden harte lieplich;
mit den vröuden dô vuogte sich,
das si sich selber brâht in sölche nôt,
das si lag ouch von vröuden tôt.
Dis wâren zwô seltsen geschiht,
das ê das leit moht würken niht,
und vröude das sô balde tet,
als dis buoch hie geseit het.
das möht man ze einem wunder zellen,
wan das von natûre die meister[619] wellen,
das es niht sî sô wunderlich,
das es vrouwen widervar, wan die mügen sich
niht erwern ir krankeit,
die got an si hat geleit,[620]
das si krenker denne die man sint.
doch sol man wissen, das man vint
manig vrouwen, dû vestern muot hât,
denn menger man. Noch hie stât
von eim, hies Justanlôsus;[621]
von dem seit üns dis buoch alsus,
das er in einem walde was[622]
und abgöte anbetet. nu vuogt sich, das
im brieve wurden gesendet dar;
und dô er der brieve wart gewâr,
das dran stuont, des er vröute sich,
als dis buoch bewîset mich,
sô sêre, das er dâvon verdarp
und von rehten vröuden starp,
wan übrig vröude tôten kan.
[623]Das sach Ypocras wol an,
als üns ouch dis buoch seit.[624]
wan dô er nâch wîsheit
und dur kunst von sinem lant gevarn was,
dô bleib er sô lange, das
sine vründe sêre jâmernde wart,
wenne er nâme die widervart;
wan es wâren von im mâre
über al, das er wâre
an wisheit und an künsten rîch.
als dis buoch bewîset mich:
dô er wolte wider hein [144b]
varn, dô schuof er, das ein
bote seite sînen vründen mâre,
das er blint wâre
worden von dem studierende sîn.
mich bewîst dis büechelîn,
das er sô vil wîsheit het,
das ers dur die kündikeit tet,

15072 fr. die frouwe f. H. *73* das si sich *f.* H. *74* ouch *f.* H. *76* D. vor d. H. *78* h. d. b. H. *79* mocht B. *80* v. naturen H, v. warheit BE *(Kolm.)*. *82* Sit e. f. warent H. *88* n. me h. H. *Vor 89 (rot)* Juſtanloſus ſtarp von fröiden do im briefe wurdent geſant do an im liebe botſchaft jnne ſtunt H. *89 Oder* Instaulosus? B. *92* anb. do H. *97* dar von H. *Vor 99 (rot)* Ypocras hies ſinen frûnden ſagen er hette ſine ögen blint geſtudieret dz ir keinre ſtûrbe von fröiden ſinre hinevart von ſchûlen H. *15107* werent B.

exscinxit E¹], leticia consumpsit. Sed minus mirum *[Et sic minus de mulieribus est dictum, sed ecce plus de viris K, S. m. m., quod mulieres! Kpk, S. m. m., quia mulieres, sed ecce plus; H fehlt Alles]. Instaulosus [Instapulus vel nuscalapus K, Instabulosus C, Istaulosus A, Instalosus E, Inscaulosus E¹, ‚depravatum ex Valerii Ius. Thalna Consul', im Texte: Iuventius Thalna Kpk]*[621] quidam nomine cum in *Corfica [?],* quam nuper *in silva*[622] *subiecerat [c. in insula, que cortica dicitur, quam nuper subegerat K, c. in Corsica, quam* insulam n. subegerat *Kpk, c. intorsia quam n. insula subegerat E¹]* diis sacrificaret, *[262b]* receptis litteris, quibus eis a senatu certe supplicationes nunciabantur, intent*e [*-to*]* ille animo legens orta *[o. subito in oculis eius K]* caligine ante *focum [HK; oculis A, oculum E,* foculum *KpkE¹]* collapsus mortuus est. *Quid quidam aliud [*quem quid aliud *Kpk Val. Max.; quem quo alio E¹; K fehlt ganzer Satz]* quam nimio gaudio *eventum putamus [g. putamus periisse Kpk, n. amore vel g. evectum putemus E¹, g.* enectum putemus *Val. Max.]* [623]*Philemoni quoque sive Pellimonio [Philomenem K, Philomeni sive Polemoni Kpk, Philomoni quoque E¹]* inmoderatus risus abstulit vitam. Huic gaudio *Ypo*cratem legimus invenisse remedium.[624] Nam cum diut*inam* moram patriam propter amorem sapientie contraxisset, *percrevisset [*percrebuisset*]* autem fama et oppinio summe sapientie *sue* apud patriam et parentes, cum domum rediret et patrie *ap*propinquaret, nuncium de suo adventu *pre*mittens nunciavit

Digitized by Google

das siner vründe vröude niht
wurde ze grôs, und das villiht
ir etlicher drab verdurbe
und von vröuden sturbe.
Dis was ein grôssû wisheit,
das er under die vröude leit
kunde mischen alsô wol.
Noch eines ich hie sagen sol,
das ich ouch hie geschriben vant[625]
von einem, was Tytus genant
und was Vespasiânen kint,
von dem man hie geschriben vint,
das er Iherusalem besas;
und dô er in dem gesesse was,
dô kâmen im dar mâre,
das sîn vater wâre
gemeinlich erwelt von dem senât
ze keiser; der selbe sîn vater hat
den namen Vespasiânus.
nu vröute er sich der mâre alsus
sêre, das er von im selben kam
und ward an allen liden lam,
und leit dâvon sô grôsse nôt,
das er dâvon vil nâch was tôt,
wan natûrlich hiz an im verdarp.
das er darnâch niht schiere starp,
dâ half im ein arzat von,
der Josephus hies, als ich vernon
hân an disem büechelîn;
der hat an den buochen sîn
von den Rômern vil geseit,
und mit getihte zesamen geleit,
wie sie ein urlüg hâten
mit den Juden.[626] swas si tâten,
des hat er vil geschriben von in.
mir seit dis selbe büechelîn,
das er ouch ein wiser arzat was;
der wart besendet umbe das,
das er Tytum generte
und den siechtag von im werte.
Dô Josephus Tytum êrst ersach,
gar tougen er zuo dem gesinde sprach:
,wissent ir ieman verre oder nâhe bî,
dem ûwer herre vient si,
den besendent balde her,
und schaffent schiere, das er
kome! sô lâsse ich ûch ersehen:
ûwerm herren dem mag hilf beschehen! [145a
Das gesinde der rede vrô was
und versuochte dô schiere, das
einer in den hof kam,
dem was er sô vient, das sîn nam
vor im muoste ungenennet sîn.
swer in nande vor im, der muoste pîn
dulden und darzuo sînen has.
dô der kam, dô schuof Josephus, das
vor dem herren Tytô wart bereit
ein tisch mit grôsser hêrheit.
Dô dirre tisch bereit wart,
sine jungherren von guoter art
die brâhten dô den vient sîn,
und sasten in an den tisch hin

15124 die *f.* H. *25* mifcheln B; *wie oben* [*resp.* múfchen E] HE. *Vor 27 (rot)* Titus verlor alle fines libes craf vnd fröide do man im feite dz fin vatter were keifer worden H. *28* Titus H. *33* i. die H. *38* N. frowege H. *40* geliden H. *51. 52* hattē : tatē B[*al.* *57 u. ō.* Titum H. generten H. *58* werten H. *61* nâhe *f.* B. nienen oder ferre bẏ E. o. nohe hie b. H. *66* dem *f.* H. *68* V. fchûffen d. gar f. H.

[*n.* parentibus *KKpkE*^{1}], *Ypo*cratem privatum lumine oculorum ad patriam remeare, ut leticiam de reditu *apud* parentum animos oculorum privatio nunciata temperaret. Putabat enim [*e.* eos] evectos leticia *pe*rituros. Legimus[625] Titum Vespasiani filium in castris *contra* [*circa*] *Iheresolimam* [*Hierosolymam Kpk*] residentem audisse, Vespasianum patrem suum totius senatus voluntate ad *imperium* [imperii gubernacula *KKpkE*^{1}] sublimatum. *Qua* propter tanto evectus est gaudio, ut subito membrorum fortitudine *corpus* [corporis *fort.*] destitutus, obriguere membra fierentque contracta. At Josephus Judeus [*videns KKpkE*^{1}], qui [*fehlt H*] Romani belli contra Judeos texuit historiam,[626] medicus peritissimus, causam egritudinis intelligens requisivit, si *esset* aliquis [*a. in urbe KE*^{1}, *toto in orbe Kpk*] *qui fuerit Titi minutus* [*emulus ipsius T., cuius nomen nominari abhorreret K, aem., c. n. Titus nominare* (*-ri E*^{1}) *abhorreret KpkE*^{1}]. Quod cum quidam Josepho [*J. Judaeo Kpk, f. HKAEE*^{1}] intimasset, esse hominem, cuius Titus nomen tantum abhorreret, quod nec eum in sua curia aliquis nominare aude*bat*, eum fecit *vocari* et statuto *tempore et* die mensam

Digitized by Google

harte wirdeklichen
und dienden im hovelichen
und buten im es verre bas
denn ê dem herren, wissent das!
das hate Josephus geheissen ê.
ouch hate er geboten mê,
das Tytô nieman wâr undertân;
swas er gebute, das söltens lân,
und alles, das er in werte, tuon;
des gewunnens lob und ruon
von im, und sölten sicher wesen,
das ir herre möhte genesen.
Dis beschach alles sament alsô.
Tytus wart sêre erzürnet dô,
wan er sîn vient sô wertlich sizen sach;
zuo sînen jungherren er dô sprach:
‚balde tôtent enen dort!‘
nieman kêrte sich an sinû wort
niht sô tûr als umb ein hâr.
dô zehant Tytus vürwâr
von rehtem zorne sêre enbran,
das natûrlich hize im wider kan,
sô das er an der selben stunt
an sînen liden wart gesunt.
und dô er gewan gesuntheit,
dô ward im ze reht geseit,
das er umbe das brâht wart dar.
dô nu Tytus des wart gewar,
dô lies er ab zorn und has
und dankte im sêre umbe das,
das er im brâht hat gesuntheit.

Des Apothekers Eigenschaften: Treue und Gewissenhaftigkeit.

(Cess. Caff. — Beringen 7610—7641. Hecht 318, 23—319, 6. Stephan fehlt.)

Dis buoch von arzaten niht mê hie seit,
die gelêret sind in physicâ.[027]
an disem buoche stât hie nâ
von den apotêkern geschriben mê, [145b
wan es ir gedâht hat ê,
das si getrûwe süllen sîn.
ouch mant si aber dis büechelîn,
das si sich wol son umbesehen
und vil wol ze rehte spehen,
swer von in arzenîe neme,
das si dem wol gezeme,
alsô das si niht giftig sî.
wölt ouch ein tôre wize vrî
oder ein argwâniger von in hân
kein ding, dâ schade von möhte ergân,
den süln si es mit nihte geben;
wan verlür dâvon ieman sin leben,
oder beschâhe im anders iht,
sô wâren si unschuldig niht;

15214—15258: Wack. (Z) 332—333.

15198 ſin H. *15204* geliden H. *14* bûchen B. *19* ſûlnt w. H. *22* d. gar w. H. *23* giftige BZ. *26* do v. ſ. H. *27* Dem H. e. by H. *30* vnſchuldet H. machen *alle.*

fertilissimam ante oculos Titi fecit parari, pincernas quoque *[et dapiferos]* iuvenes adunari, mandavitque oculte, ne ad preceptum Titi aliquis parere presumeret. Sic autem omnibus ordinatis emulum Titi fecit cum omni honore et inperiali reverentia in mensa locari et sibi *in mensa* a iuvenibus affectuose serviri. *Ac [At?]* Titus inimicum hominem aspiciens *statim* ira *[HKE¹; ita Kpk]* cepit velud ingnis accendi *[263a]* mandavitque *suis [servis]* hominem occidere. Cumque nullus *ei* obedire auderet, quin etiam *ei ministrare non cessabant [aud. nec vellet, sed amplius sibi sedule ministrarent K, q. e. inservire Kpk, q. e. emulo ministraret E¹]*, in tantum ira succensus est, ut, qui usu corporis carebat *menbraque haberet contracta,* menbra *sua* sana *recepit* et usum menbrorum ut prius haberet. Attendens autem, emulum suum venisse, ut *[u. eo viso Kpk]* curam corporis reciperet, non *ut* inimicum putavit, sed ut sincerum amicum sibi postmodum copulavit *[p. postulavit seu copulavit Kpk, sociavit E¹]*.

Pigmentarii vero curam gerant solicite, que eis mandantur a medicis *solerter* adimplere, ne oblivioni *[-ne]* vel diversis *[d. causis]* occupati, in mediciuis vel confectionibus unum pro altero *posito [u. ponentes pr. a. K, u. pr. a. vel alterum — altero*

Digitized by Google

dû schulde wâre ir vürbas,
denn der es koufte, wissent das!
dâ vor sont si behüeten sich,
als dis buoch bewîset mich.
Si sond ouch vlîs und sorge hân,
wie si[628] machen sicher sunder wân
und mischens zesamen ordenlich
nâch der arzaten gebote, das si sich
daran niht sûmen als umb ein hâr;
wan anders (wissent das vürwâr!)
swas dâvon schade beschehen mag,
der wâre ir sêle ein grôsser slag,
und verluren gotes hulde,
und gâb man doch die schulde
den arzaten, und inen niht,
als dis buoch mir hie vergiht.

Des Wundarztes Eigenschaften: Sorgfalt, und Vorsicht im Schneiden.

(Cess. Caff. — Beringen 7462—7659. Hecht 319, 7—20 [alle haben als erste Eigenschaft das Mitleid]. Stephan fehlt.)

Von den wundarzaten seit dis buoch ê;
von den seit es nu aber mê,
als man es hie wol mag lesen.
es seit, si süllen vlîssig wesen[629]
zuo ir siechen, und seit denn darnâch,
das si niht sont lân wesen ze gâch,
das si wunden oder geswer iht snîden.
si sond alles snîden mîden,
si mügens denn über werden niht.
aber waran si zwîvlent iht,
dâ ist es wâger vermiten,
denn ungewârlich gesniten.[630]
die wundarzat gedenken dran.

Ermahnung an sämtliche Aerzte und Apotheker, sich selbst geistig zu heilen; Ausspruch des Boethius über Herzensreinheit.

(Cess. Caff. — Beringen, Hecht, Stephan fehlen.)

Nâch dis buoches lêre ich man
die arzate beide, und dâbî
den apotêker: sît die drî
süllen der siechen ahte hân,
sô süllens an in selben anevân, [146a
swas gebresten ir dekeiner habe,
den sol er balde scheiden abe,
ich meine von dem sinne:
[631]übriger has oder übrig minne,
übrig vorht und übrig zuoversiht,
der sol er dekeines haben niht.
an disem buoche stât alsô,

15236 sicher *f.* H; *steht* BZE. *37* Mûſchent H. *39* als *f.* H; *steht* BZE. *41* schaden *f.* H; *steht* BZE. *43* verlierent H. *45* v. jenen H. *Vor 47 (rot)* ...den wund..zeten *(teilweise abgeschnitten)* H. *48* ſ. dis bûch H. nu *f.* H. *51* denne *f.* H. *52* ze *f.* H. *61* v. öch d. H. *68* Vberigen h. H. *70* enkeines H.

AE^1 — proponentes — praeponitur C, proposito AE^1, postposito E — $CAEE^1$] hominum se prebeant occisores.

Fallaciam fugiant, ne sophisticantes aromata fures potius quam pigmentarii iudicentur. Unguentari*us* deb*et* facere unguenta suavitatis *[die folgenden vier Worte fehlen H; nach Kpk:] et [ut K]* unctiones conficere sanitatis *[suavitatis K]*. Venenosa simplicibus, ipsis etiam requirentibus, vel suspectis nullatenus pretio quocunque tribuant, ne malitia ducti ad dam*pna* proximorum illa convertant fiantque participes criminis, qui debent gerere curam salutis.

Cirurgici quoque *[con]*patientes sint[629] egris; *non* faciles se prebeant incisores vulnerum vel ulcerum, ne perdita fama carnifices dicantur potius quam vulnerum sanatores.

Hii omnes cum omnium egrorum curam gerant, sui ipsorum pri*mo* habeant, ut purgatis anime passionibus moribus se sanos prebeant. Que autem sunt ille? *Boecius [HE^1; boetius K, Boethius Kpk]* in libro primo de consolatione ostendit dicens:[633]

Digitized by Google

und seit das[632] von Boeciô,
der gît hie eine bischaft
und sprichet:[633] ‚des gestirnes kraft
man an dem schîne tunkel vint,
die wîl dû wulken trüebe sint.‘
‚ze glîcher wîse‘, sprichet er,
‚er sî dirre oder der,
swer die wârheit schouwen wil,
[634]der muos betrahten, das niht vil
trüebes in sînem sinne sî.‘
wan swes sinnen wonet bî
der keins, dû ich gezellet hân,
des muot muos in gebresten stân,[635]
als ich hab gesprochen ê.

Zusatz: über Kurpfuscher und -Pfuscherinnen; Aussprüche des Hippokrates, des Johannicius, des Hali (in der ‚Tengni‘), des Rasis, des Bernhardus de Gordonio (persönliche Erinnerung des Verfassers an ihn), des Johannes Damascenus; Warnung vor jüdischen Aerzten und Aerztinnen, mit Berufung auf das kanonische Recht; Aussprüche ebendesselben und des Hippokrates über ärztliche Tätigkeit; Geschichte von einem diebischen Augenarzt; Bemerkung über gute und schlechte Aerzte; Lob der letztern bei Jesus Sirach. Beschluss.

(Ohne Quelle.)

Von den arzaten stuont hie niht mê
an disem schachzabelbüechelîn.
doch muos ich eines werfen drîn,
das ist ein alt gesprochen wort,
das ich gar dike hân gehôrt
vür ein rehte wârheit:
das man gemeinlichen seit,
das enkeiner antwerklûte sî sô vil,
als bôser arzate,[636] als ich wil
bescheiden. wan swâ zwên bî einander sint,
under den zwein man schiere vint,
das der eine ein arzat ist:
ob dem andren ihts gebrist,
sô râtet er im ûf der stat
darnâch als ers ouch gehôret hat,
und dâvon möht dik schade beschehen.
hat ein altes wîb ein meister gesehen,
das er einem siechen arzenie tet,
der alt was, sô denne ein junger het
ouch den selben siechtagen,
sô spricht si zehant: ‚ich wil ûch sagen
von eim guoten meister, bî dem was ich
bî einem siechen; der underwiste [mich,
wie ich dem siechen tâte,

15288—15336: Wack. (Z) 333—334.

15274 und *f.* H. Er fp. H. *77* jegelicher H. *78* Es f. H. *79* fch. fol H. *80* nit *f.* H. v. wol H. *81* Das nût t. H. *82* wonent H. *83* D. enkeines H. *84* m. der m. H. keinre antwerg lûte ift alfo vil als bôfer arzete *(auf dem untern Rande schwarz)* H. *88* einê B. *90* g. ofte H. *92* m. Mengelichen H. *97* d. eins H. *98* vtz B, vtfchit H, iutz Z *(Wack.)*, witz E. *15300* a. es H. er *f.* H. *01* und *f.* H, *steht* BZE. m. ofte H. *04* jungher B.

Nubibus atris
condita nullum
fundere possunt
sidera lumen.

[Statt dieser 4 in A 15 — von Kunrat nicht benutzte — Verse.]

Tu quoque sy vis
lumine claro
cernere verum,
*traice de [*tramite recto*]*
corde *[*carpere*]* callem,
gaudia pello,
pelle timorem
spemque fugato
nec dolor assit;
nubila mens est,
[e. vincta *frenis K, victa*que
hec ubi regnant. [frenis *E¹]*,

Et hec de medicis dicta sufficiant.

Digitized by Google

der ouch den siechtagen hâte!'
und wil dem jungen als dem alten tuon
und wânet des hân nuz und ruon:
sô ist es widerwertig gar
und schade. sô nement ouch eines war:
swas arzenîe ein meister gît [146b
einem siechen in des winters zît,
und sô denne der sumer kumt,
dů selbe arzenîe wênig° vrumt
den menschen, den es half ze winter ê.
nu merkent von arzenîe mê!
als ůch ist dâ vor gezalt:
der mensche sî jung oder alt,
sô vuogt zuo einem siechtagen
ein[637] arzenîe niht, als ich ůch sagen
wil; an dem anevange
und an dem ûsgange
gehôrt dik mislich arzenîe darzuo;
wie man ouch an dem mitel tuo,
das sol ein wîser arzt versehen.
ich hôre von arzenîe jehen
die meister: swer welle arznen wol,
das der wol betrahten sol
das zît, das lant, des siechen alter.
es wurd mê denne ein salter,[638]
swer es alles sölte schrîben:
dâvon lân ichs belîben,
wan das ich iedoch das muos sagen:
ein arzat sol den siechtagen
erkennen, und des siechen conplexiûn,
geschepfde, gewonheit, die repleciûn
(das heist: ob er vol oder lǟre sî),
des siechen kraft, den luft, dâbî
manig ding, das man niht alles kan
hie gesagen; man vint es aber an
Ypocrates buochen.
der es dâ kan suochen,
sô vindet er sîn vil dâ
in primâ particulâ,
an dem êrsten teil, das dâ ist genant
aphorismi,[639] das tuot vil bekant
von arzenîe, als lêret Ypocras.
swem das niht kund ist, wissent das,
der mag dike vâlen dran,
swas er joch anders arzenîe kan;
ob er niht kan den anevang,
das gewint selten guoten ûsgang.
Ouch heist einer Johannicius,[640]
der ouch von arzenîe schrîbt alsus
gar vil, das ze arzenîe gehôret mê.
ich enweis niht, ob ich in nand ê,[641]
und wâre doch niht guot belîben,
ob sîn name wâre ungeschriben,
wan er lêrt guoter dinge vil.
swer das alles wissen wil,
der suochs, dâ es geschriben stê!
was sol ich hievon sagen mê?
die lůte sint gar wunderlich:
swer vil geklaft, und rüemet sich
selber, und wol kan liegen darzuo [147a
beidů spât unde vruo
und vrömde ist, dem gloubt man bas
denn einem heinschen, wissent das!
und wirt doch vil daran betrogen.
ze arzenîe wirt als vil gelogen,
als ze keinen dingen, dâmit man umbe gât.
vrömde arzate man gern wert hât,
und vrömde brediâre,
und vrömde bîhtâre;[642]
das ist der mêrteil lůte site,
und werdent doch betrogen mite
gar dike, als man vil siht.
Eins mag ich vergessen niht:
ich wölte, das menglich erkande wol,
wie ein arzat wesen sol,
als üns seit ein meister, heist Halî,
über ein buoch, heist Tengnî.[643]
Ouch seit Rasis[644] darvon gar vil
an sînem buoche, das ich ouch nennen wil,
das heisset Almasorium.
an dem vierden teil das jungst capitulum,
swer das wol hât überlesen,

15312 n. h. H. *17* und *f.* H. *19* winterzit BZ; *wie oben* HE. *24* An arz. H. *25* Wenne an H. *27* G. ofte H. *30* horte H. *31* artzeniē B[HZE (artzene *Kolm.*); arznen *vermutet von Wack.* *33* Die z. H. *37* iedoch *f.* H. d. ie můſte H. *39* conplexun B. conplexion H, conplexon E. *40* g. vnd d. (vnd *einkorrig.*) H. repletun B, Replecion H, repletum E. *41* v. der B. *45* Ipocrates H. *48* prina B. *49* da das B. *50* Anphoriſmi H, ambroſius E. *52* Wenne d. H. *53* m. ofte H. *57* johannes E. *58* ouch *f.* H. ſus H. *68* gerůmet H. *71* frômd' B. man *f.* H. *76* m. gar H. *Vor 77 (rot)* Die lüte werdent dike betrogen an frömden artzötten bihtern vnd bredigern H. *80* werdent *f.* B. *81* m. ofte H. *85* Haly H, haby E. *86* tengin HE; *wie oben* B *(Kolm.)*. *87* Baſis? B. *90* deſ jüngeſten H.

Digitized by Google

wie ein arzat sölte wesen,
des vunde er in guoter mâsse dran.
Eins ich ouch gelesen hân
von magistrô Bernhardô,
den man nennet von Gordoniô.
den selben meister den sach ich,
und gnerte eins siechtagen mich,
das ich genas harte schiere.
das beschach ze Munpaliere,[645]
dâ ich ze einem mâle siech was;
dô half mir got und er, das ich genas.
dâvon ich iemer schuldig bin,
ze biten guotes über in.
doch ist er nu leider tôt;
got helfe sîner sêle ûs nôt!
des bit ich iemer vlîsseklich.
an des getihte[646] dâ las ich,
das ein arzat zem minsten sol drû ding hân,
dû ich ûch wil wissen lân:
er sol haben guot vernunst,
alsô das er künne kunst.
das ist das êrst, als ich hab gelesen;
das ander: er sol vlîssig wesen,
das er den siechen dik gesehe
und sînen gebresten ze rehte spehe;
das drite: das er sol geruochen,
das er würke nâch den buochen
der meister, der vil genennet sint
dâ vor, an den er gnuog vint
kunst von allen siechtagen.
Ouch kan von arzenie üns mê gesagen
Johannes Damascênus;[647]
in aphorismis spricht er alsus: [147b
die arzte, die ungelêret sint,
einvaltig, sûmig, an jugende kint,
und die man siht unkûschlich leben,
den kan der selbe Damascênus geben
das wort, das under den etlicher sî,
der mengen siechen tüege vrî
des lebens. ouch spricht der selbe mê
an sînem buoch, das ich nand ê,
swie vlîssig einer sî, das man niht sol
an keinen glouben alsô wol,
als der von alter bewâret ist.
noch einen spruch man ouch dâ list,
das ein ieklich arzat das mitel sol
halten (das gezimt im wol)
mit sînem leben. das merkent alsô:
[648]das er sich trage niht ze hô
noch ze nider in keine wîs.
der beider sol er haben vlîs,
das an im niht dû hôchvart tobe;
sî ouch sô diemüetig, das in lobe
dû menge, und man empfâhe
sîn kunst, und man in niht versmâhe,
ob er ze diemüetig wâre.
dû mâsse ist gebâre
zuo allen guoten dingen.
im mag wol gelingen,
swer die mâsse halten kan,
es sî wîb oder man.
mâsse ist ein edlû tugent
beidû in alter und in jugent;
si tuot ze lüzel noch ze vil!
Eins ich ouch hie sagen wil,
das ouch dike gar beschiht,
das man kristanlûte siht,
die als rehte tôreht sint
(der man leider mengen vint):
sô im von siechtagen ihts gebrist,
dâ denne ein jude oder ein judin ist,
die sich arzenie nement an,
den gloubet manig vrouw und man
bas denne eim meister, der kristan ist,
und wissent niht, das man alsô list
an dem rehtbuoch, das dâ heist decrêt,[649]
dâ alsô geschriben stêt,
das man sol merken gar wol,
das weder pfaffe noch leije sol
der juden brôt niht essen.
ouch sol man niht vergessen,
das dâbî geschriben stât,
dâ das selb rehtbuoch geboten hât,
das kein kristan mit in sol wonung hân

15394—15421: Wack. (Z) 334—335. 15456—15497: Wack. (Z) 335—336.

---

93 Der *f.* H. *94* i. uch H. *98* g. an eim H. *15400* Montbaſiliere H. *04* G. z. b. H. *Vor 09 (rot)* Ein artzat ſol zûm minneſten drû ding han H. *09* d. d. ſ. H. *10* w. i. u. H. *14* Dan a. B. *15* ſ. ofte H. *22* artzaten H. *24* amphoriſmis B. er *f.* H. ſus H. *25* artzenie B. *27* vnkûſchekeit H. *29* etlichen H. *35* gewerct H. *37* die mitteln H. *39* aſo B. *Vor 41 (rot)* Ein artzet ſol ſich tragen weder zû hoch noch zû nider H. *41* wiſe BHE. *44* ö. zû H. *46* man *f.* H. *48* m. die i. H. *53* i. gar e. H. *56* dar (*Wack. vermutet* das) Z. *57* ö. nu g. ofte b. H. *58* Criſtene H. *60* Das m. H. *62* Jûdin H. *64* glöbent menigen H. *65* Criſten H. *Vor 70 (rot)* Wel ſtücke den criſten luten verbotten ſint gein den Juden H. *74* buoch *f.* H.

Digitized by Google

in ir hûse; ouch vint man stân,
das kein kristaner siech ir rât sol nemen
noch ir arzenie im lân gezemen [148a
noch in einem bade mit in baden
noch juden zuo der kristanen wirtschaft laden
noch kein kristan zuo der juden wirtschaft gân.
dis vint man an dem rehtbuoch stân:
wan die juden hant dest swecher vil
kristanen glouben, als ich wil
nâch des buoches lêre sagen.
ich mag der buosse niht verdagen,
dâ man den sol büessen mit,
der dis gebot übertrit:
ist es ein pfaffe, als das reht seit,
den sol man von der pfafheit
entsezen; ob er aber ein leije ist,
als man ouch dâ geschriben list,
den sol man künden in den ban.
Das ich der juden hie gedâht hân,
das vuogte nüwen das einig wort,
das ir dâ vor wol hant gehôrt,
das vil juden wellen arzat wesen.
Ich hab an disem decrêt gelesen,[650]
das arzate arme lûte dur got
arzenen sond, ân allen spot.
an dem êgenanten decrête stât alsus,
dâ spricht ein bâbst, heist Symachus,[651]
als man von im geschriben list,
das niht grôs underschidunge ist,
ob einr eim menschen tüeg den tôt,
oder in niht beschirme vor des tôdes nôt,
ob eht er in beschirmen kan
oder mag. es stât geschriben an
dem selben buoche: ‚swer beschirmen mag
einen menschen vor des tôdes slag
und des niht tuot, sô ist er
schuldig an im.‘ diser rede ist wer
der vorgenante bâbst Symachus.
Ouch schribt von arzaten alsus
Ypocras in pronosticis[652]
(swers wissen welle, der merke dis):
er spricht: ‚swel arzat gewinnen wil
von vründen und gesellen lobes vil
und êre, der sol gewarnet wesen,
das er der meister buoch gelesen
habe, und si verstande wol.
dem siechen er ouch sagen sol
sînen gebresten, des er sich niht verstuont;
sô er dem siechen denn tuot kunt
sînen gebresten, den er niht wiste ê,
sô getrûwet er im denne mê, [148b
denne er vorhin tâte,
ob er ims niht geseit hâte.
und sô er denne an in einen glouben hât,
dem siechen es dest bas ergât.‘
Ein guot meister sol erkennen wol,
ob der siech genesen sol
oder sterben, nâch der meister lêre;
ouch mag er niht getuon mêre,
wan das er würke nâch der meisterschaft;
sô mag werden sigehaft
dû natûre an dem siechtagen,
als ich die meister hôre sagen,
das er niht anders getuon kan.
ein arzat ist niht wan ein amptman
der natûre, wan dû muos angesigen
dem siechtagen, oder im wirt verzigen,
das sîn wille niht vür sich gât,
als er sich angenomen hât.
wan möhten si generren alle, die
siech werdent (als üns dû schrift seit hie),
si wâren über die wissagen,
die hie vor bî den alten tagen
die tôten hiessen ûf stân.
an der selben stete ich gelesen hân,
swenn ein arzat einem siechen geseit
sîn ende vür ein wârheit,
oder sînen leptag, und es alsô ergât,
das er sînen lôn verdienet hât.
sölches dinges vint man dâ gar vil;

15476 h. die ſtete o. BZE*(Kolm.)*; *wie oben* H. *77* Criſtnera (Criſtner *Wack*) Z, criſteu menſch E. *80* z. den H. Criſten HE. *81* kein *doppelt* B. k. Jude BZE. d. Criſtanen B[ZE. *82* den Reht bůchen H. *89* i. er H. *95* vort B. *98* a. dem H. *Vor 99 (rot)* Die artzötte ſint ſchuldig arme lûte durch got zů artzetten H. *12* dis H. rede *f.* H. *13* bâbst *f.* H. *15* Ipocras H. prenoſticis B. *23* dc B. ſich *f.* B. *28* er es ime H. *29* i. den H. *30* Den ſieches B. e. denne d. H. *Vor 31 (rot)* Der artzat ſol erkennen obe der ſieche ſol ſterben oder geneſen H. *46* werdentz B. *49* D. doren H. *55* dâ *f.* H.

Digitized by Google

iedoch ich sin geswigen wil
und von den arzaten niht mê sagen,
wan eins, des mag ich niht verdagen,
als dâ vor geschriben stât
und dis buoch geseit hât,
das die arzate sont getrûwe sin.
Ich las an einem andern büechelîn[653]
von eim arzat, der ungetrûwe was,
und vuogt sich ze einem mâle, das
der selbe kan zuo einer guoten vrouwen,
an der man mohte schouwen
gebresten an ir ougen.
er gehies ir sunder lougen,
er wölte ir helfen von ir wê,
und das si gesâhe als wol als ê.
darumb si im einen genanten lôn gehies.
der arzât dô des niht enlies,
er vieng sîn arzenie an ir an;
und als dike er in ir kamer kan,
sô truog er darûs etwas:
silbrin schüsseln oder trinkvas,
des er gnuog darinne vant.
dû vrouwe dû genas; zehant
der arzat vordert dô sîn lôn. [149a
dû vrouwe verseit im schôn
und zühteklich, und gab im niht.
der arzat luot si vür geriht
und vordert aber dâ sîn lôn.
Dû vrouw verseit im aber schôn
und sprach: ‚her der rihter, merkent ir!
dar arzat der gelobte mir,
er wölte alsô generren mich,
das ich gesâhe sicherlich
als wol, als ich hab ê gesehen,
und das ist noch niht beschehen,
wan swar ich warte har und dar,
sô kan ich niht genemen war,
das ich gesehe in dem hûse min
das geschirre, das drinne sölte sîn:
schüsseln und schalen von silber geslagen.
her der rihter! das wil ich ûch klagen
und bite ûch gerihtes über in,
sid ich niht sô genesen bin,
als er hat gelobt mir.
gnâd, her der rihter! das sond ir
ansehen, und helfent, das es beschehe,
das ich in minem hûse gesehe,
das ich drinne ê gesehen hân;
das ist mir nüz und stât ûch wol an!‘
Was sol ich hievon sagen vil?
dise rede ich kürzen wil:
der arzat wart der rede unvrô,
wan im gebôt der rihter dô,
er sölte der vrouwen wider geben
ir ding, oder es gieng im an sin leben!
des rihters gebot gar schier geschach,
und dô dû vrouwe ir ding ersach
in ir hûs, als si sach ê —
was sol ich dâvon sagen mê? —
si gap dem arzat ouch sin lôn
und bezalt im harte schôn
alles, das si im gelobt hat ê.
ich darf hievon niht sagen mê.
Man vint an den lantlöufern[654] vil
untrûwe, der ich niht sagen wil,
wan man wirt ir sus gar wol gewar.
ouch vint man etlichen, der gar
wol trûwe hat und hovescheit;
von den hab ich niht geseit
wan guots, das sol man wissen wol.
eins ich ouch niht vergessen sol,
dâ Jêsus Syrach gesprochen hât,
als an sinem buoche stât,
das man nennet Ecclesiasticum;[655]
er spricht: ‚honorâ medicum!‘ [149b
swer das ze rehte tûtschen kan,
sô ist es in tûtsch geseit, das man
sol den arzat êren.
als er üns dâ kan lêren
und als ouch dâ geschriben stât:
‚der obrost got geschaffen hât
dur der lûte nôtdurft den arzat;
allû arzenie den ursprung hat
von gote!‘ das ist unzwivellich.

15556 ich es H. verſwigen H. *Vor 61 (rot)* Ein artzat ſolte eine frowe artzeten vnd ſtal ir ir ſilberin geſchirre H. *65* kamre (?) H. zuo einer *f.* H. *68* hies H. *70* und *f.* H. *73* a. do a. H. *77* Das e. H. *83* d. a. H *90* Nu i. d. H. *91* h. oder H. *93* ſehe H *(Kolm)*. *94* D. hus g. d. dinne H. *95* ſch. vnd B. *15601* v. ſchaffen H. *03* ê *f.* B; i. ·e· d. H. *05* W. tög H. ich *f.* H. *10* e. get uch a. vwer H. *11* beſchach H. *17* h. g. H. *20* V. daz H. i. uch H. *21* ſ. vil H. *23* Vil t. H. hoveheit B. *24* n. vil g. H. *26* i. uch H. *27* Sirack H. *28* b. geſchriben ſt. H. *Vor 29 (rot)* Man ſol die artzötten eren H. *32* S. ſprichet e. H. geſeit H.

Digitized by Google

als das selbe buoch bewîset mich:[656]
,si hat got geschaffen von der erde,
dâvon man si gar werde
sölte hân; ein wîser man
si niht versmâhet!'
Ich vand an
dem schachzabelbuoch dis alles niht;
vor diser rede[657] man dis wol siht,
swas ich darzuo geleit hân.

ob ich unreht hân getân
daran, dô tet ichs doch dur guot,
und dûhte mich in mînem muot,
das es gehôrt darzuo gar wol.
iedoch ich nu geswîgen sol
und niht mê sagen von disem venden,
wan der sol sich hie enden,
und von dem sehsten heben an,
sô ich iemer beste kan.

15646 m. vil H. 48 g. daran H. 49 daran f. H. 55 d. neheften H. 56 i. aller b. H.

Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 5.

[591] (zur Ueberschrift) Dieser ganze Abschnitt ist im Zusammenhange mitgeteilt in meiner Lehrhaften Litt. des 14. u. 15. Jahrh. 1, 91 – 119.

[592] (zu V. 14674) electuarie: diese dem lateinischen Worte (electarium, electuarium vom griech. ἐκλεικτόν) näherstehende Form, welche B bietet, hat auch der Nachbar Rudolf von Ems (Lexer 1, 1841). Latwerge als Inhalt des Apothekerbüchschens (urceolum pigmentarii) ist Ausführung Kunrats; Beringen hat einfach ein büchs, Hecht ein salbineimirlin, Stephan en mortir (mortarium, Mörser); späterhin nennt er als Arzneimittel enen dranck efte andere electuaria.

[593] (zu V. 14688 und Cess.) Also die ‚sieben freien Künste', das Trivium: Grammatik, Rhetorik, Logik oder Dialektik (diese später bei Cess.), und das Quadrivium: Arithmetik, Musik, Geometrie, Astronomie, welche in dieser Folge in dem Versus memorialis erscheinen:

Lingua, tropus, ratio; numerus, tenor, angulus, astra.

Kunrat reiht – wiederum nach dem Vorgange der einzigen Rezension Cess. H – die Theologie an, als die vornehmste und umfassendste ‚Kunst'; sie tritt an den Schluss wie in Der meide kranz, wo sie hinter der Metaphysik am Ende der Reihe erscheint (meine Lehrhafte Litt. des 14. u. 15. Jahrh. 2, 44 ff.).

[594] (zu V. 14689) im nach Uebergang in den Singular, welcher 14692 wieder erscheint. Vgl. 14835 ir.

[595] (zu V. 14708) bekêrde, Umwendung, Krisis, nach dem latein. Text: horarum dierumque criticorum, und nach dem entsprechenden Gebrauche Lexer 1, 164.

[596] (zu V. 14718) lâzen mit Ellipse von bluot für ‚zur Ader lassen' allgemein mhd.: Lexer 1, 1844.

[597] (zu V. 14720) gebære (angemessen) hier, wie meist, mit Dativ; sonst auch mit zuo oder gegen: a. a. O. 747.

[598] (zu V. 14723) die buoch ist also die Rezension H des Cess., s. o. Anm. 593.

[599] (zu V. 14757) Dieselbe Wendung wie oben 14745. Vor dem folgenden Abschnitt schiebt Stephan hier eine eigentümliche Ausführung ein über die ärztliche Pflege edler schöner Frauen, für welche die Aerzte und Apotheker besser sorgen sollen als für böse grobe Weiber, welche ‚Bickelsteine' verdauen sollten.

[600] (zu V. 14783) Bei Gelegenheit des Weinbaus, oben 10888 ff. 10923 – 10931; vgl. Anmm. 362 – 378. Es waren dort bereits genannt: das Buch De rerum proprietatibus, sodann Plinius, Isidor (Etymologieen), Isaak – diese als Schriftsteller über den Wein –; ferner – als berühmte Aerzte – Hippokrates, Galenus, Ebn Sina (Avicenna), Hali (ben Redhuan), Rufus, Al-Rasi (Rasis), Abn Zohar (Awensear), Dioskorides, Zeno,

Digitized by Google

Damascenus, Constantinus, Platearius, Serapion, Mesue (?). Die gesperrt gedruckten Namen kehren in unserm Abschnitt wieder.

601 *(zu V. 14800) in den dingen, währenddessen, inzwischen, dabei, wie Walther 40, 31. Tristan 3406. 2389 u. ö. (Mhd. Wtb. 1, 332[b]).*

602 *(zu V. 14814) D. h. bei Streitigkeiten anderer Art gilt es als Weisheit und Verdienst, den Zwist zu schlichten.*

603 *zu V. 14839 und Cess.: ‚Ypocras' und die Buhlerin) Von ‚Ypocras', d. h. Hippokrates, wird bereits bei Cess. die folgende Geschichte erzählt, unter Berufung auf ‚Valerius'; Valerius Max. 4, 3, ext. 3 berichtet sie jedoch von Xenokrates, und Cess. erzählt dann nochmals (wohl infolge einer Interpolation, welche den alten Fehler Ypocras mit dem Namen bei Valerius Max. zu vereinigen suchte) ebendasselbe von ‚Senocrates', ‚Zenocrates' (A Socrates!), worin ihm dann Kunrat, Beringen, Hecht folgen, während Stephan sich mit einmaliger Erzählung (von ‚Ypocras') begnügt. Vgl. die Doppelerzählung von Demokritus, oben Anm. 28. 504).*

Den Namen der Buhlerin (Phryne bei Val. Max.) übergeht Cess. wie des Valerius Epitomator Julius Paris: s. die Ausg. von Halm S. 186. Hecht (312, 11) hat Athenis dafür genommen: Attenis was ein edil wip. Dagegen Beringen: ze Athenis ein überschœnez fröulîn was; Stephan: dat men vor athenen sach sittende en mene wyff.

604 *(zu V. 14868) âne braht: vgl. oben Anm. 545.*

605 *(zu V. 14879) mein Abkommen bezog sich auf.*

606 *(zu V. 14889 und Cess.: Xenocrates und die Buhlerin) s. o. Anm. 602.*

607 *(zu V. 14897 und Cess.: Szipios Mannszucht) Wohl nach Valerius Max. 2, 7, 1, von P. Cornelius Szipio dem Jüngern. Vgl. die Anekdote von Szipio d. J. und der keltiberischen Jungfrau, oben 2784 ff., nach Val. Max. 4, 3, 1.*

608 *(zu V. 14912) Die folgende freie Ausführung Kunrats (bis 14965) steht an der Stelle einer Erwähnung der Sirenenquelle bei Cess., sowie eines Zitats der Schrift De nugis [curialium et vestigiis] philosophorum (oder ‚Polycraticus', des Joh. Saresberiensis). Jene mag Kunrat als heidnisch und abergläubisch, dieses als ihm unzugänglich weggelassen haben. Doch fehlen beide Stellen auch Beringen, Hecht und Stephan.*

609 *(zu V. 14926) Freie Wiedergabe des bekannten Artikels von Vater und Mutter im jüdischen Grundgesetze, Exodus 20, 12; Deuteron. 5, 16.*

610 *(zu V. 14937) Psalmus 34, 17. 16; auch Ep. Petri I, 3, 12. Kunrat stellt die beiden Sätze um.*

611 *(zu V. 14955) Vielmehr nicht der Anfang, sondern das 20. Kapitel (Vs. 5. 6) des 2. (4.) Buches der Könige; vgl. 2. Chronica (Paralip. II) 32, 24.*

612 *Dieser Abschnitt erscheint bei Beringen zu Anfang verstümmelt; doch wird der Inhalt (soweit er die Freude betrifft) am Schluss 7599 — 7606 nachgeholt. — Stephan hinwiederum hat nur den Anfang und das Allgemeine von der Freude.*

613 *(zu V. 14975) einen runden Charpiepfropf. Der weizel, auch meizel, vgl. Mhd. Wtb. 2, 1, 133[a]. Haupt zu Engelhart 1925. — Weigand, Dtsch. Wtb. 2, 70 kennt nur mhd. der meizel, nhd. die Meissel mit m, was allerdings (zu ahd. meizan: das Abgestossene, Abgeschabte) der ältere und ursprünglichere Anlaut zu sein scheint. Für Kunrat setzen wir indes nach den seiner Mundart nahestehenden Hss. B, E und Kolm. der weissel an.*

614 *(zu V. 14978) ener arzenîe, jenes Heilverfahrens, d. h. desjenigen bei der runden Wunde?*

615 *(zu V. 14981) d. h. der Meister, Verfasser des Buches (Cessolis).*

616 *(zu V. 14982) ‚sofort', ‚jeweils mit dem Gegenteile'; Cess.: per contrarium.*

617 *(zu V. 15033 und Cess.) ein koch, der Martiâlis was genant; Hecht: Marcialis, in arcztien ein koch (Beringen und Stephan fehlen) nach dem Martialis coquus des Cess. (so, und nicht jocus, wie H, muss diesmal auch die Vorlage*

Digitized by Google

Kunrats gehabt haben). Ueber Martials nichtauthentischen Beinamen Coquus bei Lampridius, Joh. Saresber. Polycrat. 8, 6. 13. 7, 12, vgl. Edit. Bipont. 1784 1, VII f. — Die Stelle ist: Epigr. 1, 16 (Ad Julium), 8.

618 *(zu V. 15040 und Cess.) Valerius Max. 9, 12, 2 berichtet diese und die folgende Geschichte von den Müttern zweier Kämpfer vom Trasimenischen See (vgl. Livius 22, 7). Cess. und seine Nachfolger übertragen den ersten dieser beiden ganz kongruenten Fälle auf die Gattin eines zurückkehrenden Kriegers, welcher Cess. aus unbekannter Quelle den Namen Lina (Lyna, Liva) schöpft, wornach auch bei Kunrat Linâ, bei Beringen Yla, bei Hecht Liva (? so ist wohl statt luia(m) zu lesen). Die Ortsbestimmung der Quelle, schon bei Cess. stark entstellt, haben die Bearbeiter übergangen ausser Hecht, welcher offenbar aus (a)pud lac(um) tr(an)smeti(cum) sein Iulach fusineti gemacht hat!*

Die clades des Cess. (Ammenh.: ein slag) hat Beringen als einen liutsterb aufgefasst, der die zu Felde Liegenden betroffen hat. Die zweite Geschichte übergeht er.

In der Einleitung hat Valerius Max. statt in eripiendo vitam: in eripiendo spiritu.

619 *(zu V. 15080) d. h. ‚Jedoch sind in der Tat die Naturkundigen der Meinung.‘ Den Ausdruck ein meister von, in der natûre (Kunrat v. Megenberg 6, 16. 98, 12. 112, 26 u. ö.) scheinen die Schreiber, mit Ausnahme desjenigen von H, nicht gekannt zu haben; sie setzen: von wârheit die meister. Der einfache Uebergang des Cess. und schon des Val. Max.: Sed minus miror (mirum) quod mulieres wird von Kunrat breit ausgeführt, wobei er nicht unterlässt, auch eine persönliche Gegenbeobachtung anzuführen: dass das schwache Geschlecht oft an Mut das starke übertreffe.*

620 *(zu V. 15084) d. h. der ihnen von Gott zugeteilten (weiblichen) Schwachheit.*

621 *(zu V. 15089 und Cess.) Nach Val. Max. a. a. O. 3, von M. Juventius Thalna. Justanlosus oder Instaulosus (so Cess. H) hat Kunrat geschrieben nach dem Vorgang des Cess., welcher die Abkürzung Jus (= Juventius) Thalna cos (= consul) bereits in ähnlicher Weise zu einem unmöglichen Namen zusammengezogen hat wie oben den Opimi' cos. zu Spumicosus udgl.; oder wie Hecht das apud lac(um) tr(an)smeti(cum) zu Iulach fusineti. Der Stabulosus bei Hecht steht dem Instabulosus von Cess. C am nächsten (Beringen und Stephan fehlt die ganze Erzählung).*

622 *(zu V. 15091 und Cess.) Das Missverständniss, worauf dieser Wald beruht, teilt Kunrat wieder mit Cess. H, wo statt in Corsica quam insulam oder dgl. steht: in Corfica (?) quam in silva. Bei dem deutschen Uebersetzer mochte diesem Missverständniss die Erinnerung an alte Baum- und Waldkulte entgegenkommen. Hecht hat insulam gelesen; er lässt die Briefe melden, dass der edle Theodosius (wohl auch auf Verlesung beruhend) daz werdir Corsicam unterworfen habe. Den Inhalt des Briefes, der schon von Cess. entstellt ist (er spricht in allen Hss. von certae statt decretae supplicationes: vom Senat ihm zuerkannten Dankfesten) gibt Kunrat, da er die Stelle nicht versteht, sehr allgemein wieder. Das ante focum oder foculum (Andere: oculum) übergehen die beiden deutschen Bearbeiter.*

623 *(zu V. 15100 und Cess.) Hier hat Kunrat die kurze Anekdote von ‚Philemon‘ oder ‚Pellimonius‘ (Beringen Philomêus, Hecht Phylomeus) übergangen. Sie beruht auf Valerius Max. a. a. O. ext. 6: von Philemon, der sich (über einen Esel) zu Tode gelacht.*

624 *(zu V. 15101 und Cess.: List des heimkehrenden Hippokrates) Die Quelle des Cess. ist uns unbekannt. Der biographische Abschnitt in A. v. Hallers Ausgabe des Hippokrates (4, 318—367), worin viel Anekdotenhaftes mitgeteilt ist, erwähnt dieser Geschichte nicht, ebensowenig die betr. Stelle bei Sprengel, Gesch. d. Arzneikunde (1, 368 ff.).*

625 *(zu V. 15127 und Cess.: Titus von den Folgen übermässiger Freude durch Zorn geheilt) Bei Flavius Josephus nicht zu finden. — Beringen erweitert die Erzählung, seiner Neigung gemäss, durch Ausmalung der Hofszenen.*

Digitized by Google

[626] *(zu V. 15152 und Cess.) Offenbar Josephus De bello Judaico, der aber nichts dergleichen erzählt.*

[627] *(zu V. 15213) die gelêret sind in physicâ, entsprechend den medici physici bei Cess. zu Anfang des Abschnitts, wo Kunrat einfach von Aerzten spricht, denen er dann die Wundärzte als besondern Stand gegenüberstellt.*

[628] *(zu V. 15236) Ergänze es aus dem folgenden mischens?*

[629] *(zu V. 15250 und Cess.) Die Uebertragung Kunrats ist ungenau und beruht wohl auf einer Verlesung.*

[630] *(zu V. 15258) Die epigrammatische Bemerkung des Cess., dass unbesonnen schneidende Aerzte billig Henkersknechte statt Krankenheiler hiessen, ersetzt Kunrat durch eine andere ebenfalls halb sprichwörtliche Wendung: besser den Schnitt vermeiden, als aufs Geratewohl schneiden. — Beringen sagt drastisch: daz man iht spreche: ‚her metzler', Hecht ganz kurz: daz si virlisen icht ir lop.*

[631] *(zu V. 15268) Kunrat ersetzt die Frage des Cess. (welches denn die zu kurierenden Leidenschaften seien), worauf die Boethius-Stelle die Antwort gibt, durch sofortige Aufzählung dieser Leidenschaften nach Boethius, nur dass er gaudia und dolor frei durch minne und has wiedergibt und die Bekämpfung sämtlicher Leidenschaften nur auf das Uebermass derselben beschränkt wissen will. Beides wohl aus bewusster christlicher Anschauung gegenüber dem noch halb heidnischen Stoizismus des Boethius.*

[632] *(zu V. 15272) und seit das: ‚und es (das Buch, d. h. Cessolis) sagt das' (Folgendes) oder: und dasselbe (Buch) sagt?*

[633] *(zu V. 15274) Boethius De consolatione philosophiae 1, metr. 7, V. 1—4. 20—31. Cess. A führt, wie es scheint, das ganze Gedicht auf (s. Köpke).*

[634] *(zu V. 15280) Den Vss. 15280 f. liegt die Lesart von Cess. H traice de corde zu Grunde; der folgende Cess.-Text bis adsit ist von Kunrat ersetzt durch Hinweisung auf die bereits oben 15268 f. gegebene Aufzählung der menschlichen Fehler (s. Anm. 631).*

[635] *(zu V. 15284) Dieser Vers ist Uebersetzung von nubila mens est; das vinctaque frenis erscheint bei Kunrat ebensowenig als in Cess. H (und wohl auch CE).*

[636] *(zu V. 15294) d. h. wohl: dass unter keinerlei Gewerbe so viele schlechte Handwerksleute seien als unter den Aerzten (weil nämlich, wie im Folgenden ausgeführt wird, auch nur unter zweien gewiss der Eine den Andern kurieren wolle nach dem, was er vom Hörensagen wisse, unbekümmert um die möglicherweise ganz verschiedenen Umstände).*

[637] *(zu V. 15324) ein für ‚eine und dieselbe', ‚die nämliche', ‚einerlei', wie oben 14884.*

[638] *(zu V. 15334) mê denne ein salter, wie wir sagen: eine ganze Litanei.*

[639] *(zu V. 15350) Das Buch der Aphorismen, diese schon durch ihren epigrammatischen Anfang und Schluss (Vita brevis, ars longa; — Quod medicamenta non sanant, ferrum sanat usw.) hochberühmte Schrift des Hippokrates, bespricht wenigstens einen Teil der hier angeführten Gegenstände: 1, 1. 2, 22 (πλησμονή, repletio). 3, 3 ff.*

[640] *(zu V. 15357) Johannicius (Honein ben Ishak abu Zaid zu Bagdad im 9. Jahrh.) verfasste eine Einführung (Isagoge) in die Ars parva des Galenus.*

[641] *(zu V. 15360) ê: d. h. wohl wieder: oben 10888 ff. 10923 ff. Johannicius ist in der Tat weder dort noch sonst bisher genannt.*

[642] *(zu V. 15378) Wohl persönliche Erfahrungen des Verfassers.*

[643] *(zu V. 15386) Hali ben Redhuan (st. 818), vgl. oben Anm. 367. Nach Albrecht v. Haller, Historia medicinae practicae 1, 415 gibt es von ‚Haly Rodoham: Commentarii in L. Techni, saepissime excusi, et in variis Articellae editionibus.' Techni, mittellat. Tengni, ist wohl die Ars (s. oben Anm. 640), τέχνη, des Galenus. Derselbe ‚Hali ben Redwan' schrieb, nach Haller ebd. 232, Scholien zu Galens Buch De sectis ad eos, qui introducuntur.*

[644] *(zu V. 15387) Rasis: vgl. oben Anm. 369.*

[645] *(zu V. 15400) Montpellier (Munpaliere, Muntpasiliere, d. h. Mons Pessularius) war im Mittelalter neben Salerno die berühmteste Hochschule für Arzneiwissenschaft (Hart-*

Digitized by Google

manns von Ouwe Armer Heinrich 175. 180). Bernhardus de Gordonio (vielleicht ein Schotte Gordon), der unsern Verfasser zu Montpellier gearznet hat, begann dort seine Lehrtätigkeit 1284 und vollendete sein Werk Lilium medicum (laut der Vorrede) 1305; es erschien zu Lyon 1474, 8., zu Frankfurt 1485, fol., u. ö., zuletzt Frankfurt 1617, 8. durch Uffenbach. Haller, Bibl. med. pract. 1, 437 fol. — Ueber ihn und sein Werk: Sprengel, Versuch einer pragmat. Gesch. d. Arzneikunde 2, 583—585. Sein Name fehlt in der Biogr. univers., bei Zedler u. ö.

Kunrat braucht nicht vor 1305 in Montpellier und bei Meister Bernhart gewesen zu sein, wie in meinen Neuen Mitteilungen S. XIV nach einer Stelle im Dtsch. Merkur, 1805, 2. Stück, geschlossen worden ist: Bernhart kann sein Lilium noch lange überlebt haben.

[646] *(zu V. 15408) getihte heisst also gelegentlich auch ein medizinisches Lehrbuch.*

[647] *(zu V. 15428) Damascênus, vgl. o. Anm. 378.*

[648] *(zu V. 15440) Dieselbe Regel ist, speziell mit Bezug auf die Kleider, oben 7688 gegeben (nach Hieronymus, s. Anm. 216).*

[649] *(zu V. 15467) Corp. jur. can. 2, caus. 28, quaest. 1, can. 13. 14 Nullus eorum, qui in sacro sunt ordine, aut laicus azyma Judaeorum manducet aut cum eis habitet aut aliquem eorum in infirmitatibus suis vocet aut medicinam ab eis percipiat aut cum eis in balneo lavet. Si vero quisquam hoc fecerit, si clericus est, deponatur, si laicus, excommunicetur. Omnes deinceps clerici sive laici Judaeorum convivia evitent nec eos ad convivium quisquam accipiat ..., cum ea, quae apostolo permittente [I ad Timoth. 4, 3—5] nos sumimus, ab illis judicentur immunda, ac sic inferiores incipiant esse Christiani quam Judaei, si nos, quae ab illis apponuntur, utamur, illi vero a nobis oblata contemnant.*

[650] *(zu V. 15498) Wo?*

[651] *(zu V. 15502) Corp. jur. can. 1, dist. 83, Einleitung (von der Kirchenzucht) Ut enim Symmachus papa (welcher von Kunrat deshalb 15512 geradezu als Bürge, Gewährsmann angeführt wird) ait: Non est grandis differentia, an letum inferas an admittas. Vgl. ebd. 1, dist. 86, can. 21, wo als Wort des h. Ambrosius (laut den Correctores Romani aus seinem verlornen Buche De alendis pauperibus) aufgeführt wird: Pasce fama morientem. Quisquis enim pascendo hominem servare poteras, si non pavisti, occidisti.*

[652] *(zu V. 15515) Hippocratis Prognostica Kap. 1, Eingang (...* πιστεύοιτ' ἂν μᾶλλον γινώσκειν τὰ τῶν νοσεόντων πρήγματα, ὥστε τολμᾷν ἐπιτρέπειν τοὺς ἀνθρώπους σφέας ἑωυτοὺς τῷ ἰητρῷ, *vgl. Kunrat 15524 ff.)?*

[653] *(zu V. 15562) Unbekannte Quelle.*

[654] *(zu V. 15619) lantlöufer: fahrende Aerzte, Marktschreier?*

[655] *(zu V. 15629) Ecclesiasticus Jesu Sirach 38, 1 f. Honora medicum propter necessitatem; etenim illum creavit Altissimus. A Deo est omnis medela, et a rege accipiet donationem).*

[656] *(zu V. 15640) Ebenda 38, 4 Altissimus creavit de terra medicamenta, et vir prudens non abhorrebit illa.*

[657] *(zu V. 15646) Vgl. o. 15286, wo alles Folgende als Einschiebung bezeichnet war.*

Digitized by Google

SECHSTES KAPITEL.

DER SECHSTE FENDE ODER: DER SCHENK- UND GASTWIRT.[658]

Aeusseres und Stellung.

(Cess. Caff. — Beringen 7660—7689. Hecht 319, 21—320, 13. Stephan 4027—4062, etwas erweitert.)

Von vünf venden dis buoch hât
geseit; darnâch der sehste stât
vor dem alten ze des künges lingger hant,
als ich es an dem buoche vant,
und sol nâch eim man gebildet sîn,
in sîner linggen hand ein kentelîn
mit wîne, und brôt sol er dâbî hân.
er sol in sölcher wise stân,
als er mit der rehten hende sîn
welle vrömde geste laden in
sîn hûs. als dis buoch üns seit,
an dem gürtel, den er umb treit,
dâ sont slüssel hangen an.
bî disen drin dingen sol man
merken, das er betûtet wol
einen tabernier: dâbî er sol
betûten einen wirt, der gest empfân
sol. dâbî sol er ouch hân
sorg und getrûwe huote
über swas man im von guote
empfilt; als vil dike beschiht,
das man von vrömden gesten siht [150a
den wirten empfelhen ir guot:
das sol mit trûwen sîn behuot.
Wan nu das gar dik beschiht,
das man in sölchen herbergen siht
zorn und krieg ûfstân,
dâvon sol dirre vende hân
sîn stat vor dem linggen alten,
der sol gerihtes walten:
wan der alt einen rihter betûten sol,
als ein ieklicher merket wol,
der dâ vor von den alten hat gelesen,
das si rihter süllen wesen:
wan das gehôrt einen rihter an,
das er süene, swâ er kan,
beidû krieg unde zorn:
wan anders wâr sîn name verlorn.

15661—15742: Wack. (Z) 336—338. Die weitern Lesarten von Z nach meinen Neuen Mitteilungen S. 9 ff.

Vor 15657 (rot) Von dem fehften venden B *(dabei Bild);* hie hebet an der fehfte vende H. *59* den alten Z. linken HZ. *62* kennelin H. *66* frümde H. *70* d. do f. H. *72* Camperer H. *73* wurt *(so, oder* würt, *auch fernerhin)* H. *74* ouch *f.* H. *77* alfo noch v. H. *78* von *f.* BZ, *steht* H *(Kolm.)*; frömde geste *Wack.* *81 u. ö.* ofte H. *89* von *f.* H. dem a. BZ, den a. *Wack.* *92* was BZ, swâ *Wack.*, wo H.

Cessolis]

De tabulariis et hospitibus capitulum sextum [Cap. s. tertii tractatus de tabernariis et hospitia tenentibus E, De Tabernariis et hospitantibus E^1]. Sextus *popularis* ante alphilem *sinistrum* hanc formam accepit. *Habuit [Nam fuit homo habens Kpk, fuit enim ydolum hab. K]* manum dextram extensam ad modum invitantis, sinistra manu *tenens panem et vinum [p. et super ipsum cophum seu ciphum vini K, p. et s. i. panem cyathum vini A, p. et s. i. panem cyphum vini E^1], [263^b]* in corrigia claves. *Hoc* representat tabernarios, *hospitarios [hospitalarios KKpkE^1]* rerumque custodes. *Et* hii ante alphilem tamquam ante iudicem *collocantur,* quia sepe *per* eos rixe et turbationes *sunt ex*orte per alphilem, *id est* regis iudicem *debent in* libra iusticie quietari.

Digitized by Google

Seine Tugenden.

Aufzählung.

(Cess. Caff. — Beringen 7690—7703. Hecht 320, 14—27. Stephan 4063—4082.)

Als ich hie gelesen hân,
sô gehôret disen wirt an,
das er spîse rein und guot
bereite dien, die des hant muot,
das si mit im essen wellen.
er sol in rehter mâsse zellen
die koste, die man von im nimt:
das wirt im nüze und gezimt
im wol, wan swer des wirt gewar,
der zůht dest gerner zuo im dar,[650]
und swâ ûf der strâsse ein koufman
dem andern begegent, der spricht: ‚sag an:
bî welhem wirte zartest du?
des soltu mich bewisen nu.
hat er dir wol oder übel getân?
das solt du mich wissen lân.‘
der ander seit im denne zehant.
sus wirt es kund über allů lant,
wer dâmite reht oder unreht tuot
den lûten, und wirt gar guot
sîn lop, der rehte hat getân;
des mag er nuz und êre hân.
disen wirt betůtet brôt und wîn,
das in sîner hant sol sîn.
Als ich ouch gesprochen hân,
das er sol in den gebârden stân
mit der rehten hant, als ob er
winke, und sprechen welle: ‚wol her!
hie ist guoter spîse und wînes gnuog‘,
das betůtet, das er hovelich und kluog
mit rede sol gegen den gesten sin.
Das ouch an sînem gürtellîn
die slüssel hangent, kund üns das tuot,
das er getrůwlich behalten sol das guot,
das im sîne geste empfeln, [150b
das in das nieman müg versteln
oder entwern in keine wise.
einen semlichen wirt ich prise
nâch dises buoches lêre.

1. Mässigkeit. (Aussprüche der Kirchenlehrer u. A. im kanonischen Recht, ferner des Quintilianus, Lucanus, Kato und wiederum des kanonischen Rechts, sowie des Ovidius; Beispiele von Noe, Herodes, Balthasar.)

(Cess. Caff. — Beringen 7704—7801. Hecht 320, 28—323, 31. Stephan 4083—4157. Durchweg kürzer.)

Nu hôrent, lând ůch mêre sagen. als dis buoch bewiset mich,
die selben wirte sont hüeten sich
vor vressenie und vor trunkenheit.
als üns hie dis buoch seit,
sô ie mê lûte bi in sî,
in sol ie mê kůsche wonen bi

15696 difê wirt BZ; difê wurte H; *vgl. jedoch 15691. 17030. 17043, und Mhd. Wb. 1, 713b. 15604* zůhet z. i. defte g. H. *05* Wenne wo H. *06* begent H. *11* seits? *wie oben alle (auch Kolm.). 20* i. d. g. f. BE; *wie oben* H (sol *f. Kolm.*). *21* reht als H. *30* im B. *37* fresserie H; *wie oben* [frâffenie BE] BE *(Kolm.)*. Trunkenkeit H. *39. 40* im BZ.

Horum offici*um est*, bona cibaria procurare ementibus. Curiales debent esse advenient*ibus*. Omnia, que a supervenientibus deferuntur, salva per eos et sub certa custodia deponantur. Primum horum representat manus leva, in qua est panis et vinum; secundum representat dextra manus, que est ad modum invitantis; tertium representant claves dependentes in *corrigiis*. Hi fugiant gule vicium. Quanto *(Q.*

Digitized by Google

in semelichen dingen;
sô mag in wol gelingen
an sêle und an lîbe darzuo.
beidû spât unde vruo
sont si rehter vuore pflegen
und unvuor lâssen under wegen,
wan unvuor tuot dem lîbe wê.
Dâ ich von dem êrsten venden ê,
das er einen bûman betûtet, habe geseit,
dâ stât vil von trunkenheit,[660]
darumb ich es hie lâsse.
es seit hie, das man mit mâsse
essen und ouch trinken sol;
das stât unde kunt ouch wol.
von übriger vuore kunt dike zorn,
dâvon menger hat den lip verlorn.
ouch tuot den ougen grôssen schaden,[661]
swer mit unvuor ist überladen,
als mir dis buoch hie geseit hât.
ouch wissent, das an dem decrête
von unvuore geschriben vil, [stât
des ich ein teil sagen wil,
und wil sîn ouch vil abe lân.
wissent, das ich gelesen hân
an dem êgenanten decrête alsus:
dâ schrîbt Sant Johans Crisostomus,[662]
als ich es dâ hân gelesen,
das dem lîbe kein ding heilsamer müg wesen,
als spîse, dû verdouwen wirt.
mâssig spise dem menschen birt
gesuntheit und vertrîbet siechtagen.
nu hôrent, lând ûch vürbas sagen:
übrig vuore tuot dem lîbe gar wê,
als ich habe gesprochen ê.
als man von hunger gar krank wirt,
übrig vuore noch mêre krankeit birt:
der hunger den menschen in kurzer zit
nimt hin, sô übrig vuore gît
dem menschen langen siechtagen.
was sol ich hievon mêre sagen?
wer sîn mêre wissen wil,
der suochs: sô vindet er sîn vil,
dâ dû vünft distinctio stât,
dû von heiligen dingen vil geseit hât; [151a
dâ vint man geschriben alsus,
das spricht Sant Jeronimus:[663]
wir haben von etlîchem gelesen,
der von übriger vuore muost wesen
an henden und an vüessen lam;
sô der ze einem einvaltigen tische
und er armer lûte spise as, [kam
das er denne schier genas,
sô er übrige vuore meit
und darzuo unkûschekeit:
dû tuont beidû lîbe und sêle wê.
an dem selben kapitel stât noch mê
ein spruch, den spricht Jeronimus
an der selben stat:[664] das Oracius
spottet der spîse, dû rûwe lât
darnâch sô man si verzeret hât.
Ab dem decrête wil ich niht sagen mê
nu ze mâle. dâ ich es lies ê
an disem schachzabelbüechelîn,
dâ wil ich vallen wider drîn:
das was dâ vor an der stat,
dâ es von übriger vuore geseit hat,
das dû den ougen schade sî;
sô stât das ûf der stat dâbi,
[665]das man sol essen und trinken umbe das
man leben müge dester bas;
dâbî üns dis buoch seit gar eben,
das man niht sol darumbe leben

15742 im BZ. *43* an dem l. H. *47* den B. *48* v. feit e BZ. *52* mit laſſe H. *55* unfûre H. *Vor 61 (rot)* Von unfûre H. *62* t. nu ſ. H; *wie oben* BE (*Kolm.*). *63* nût abelan H. *66* Das Z. *68* m. h. H. heilſam Z. *69* wol verdowet H. *73* *u. ô.* unfûre H. *77* dem BZ. *82* do v. H. *83* distincio Z. *Vor 85 (rot)* wer von überiger fülle ſiech wurt der geniſet an eime einvaltigen diſche H. *86. 97* Jeronimus Z, sante Iheronimus H. *87* ettlichen Z. *91* armê Z. *95* Die dût (*aus* dûnt *korrig.*) H. *98* oratius H. *99* ruwe H. *15804* wider v. d. Z. *07* dû *f.* H. *08* ſtet H. *11* dis b. uns H.

---

plures*]* enim edendi et bibendi causa ad eos *veniunt*, tanto se cibi potusque parcitate restringant, ut ad eos *[c.* venientes eorum exemplo*]* necessaria, non superflua, corpori querant. Sepe *[S.* enim*]* ex crapula oriuntur rixe, oculorum suffosio *[*suffossio[661] et iniuriarum actio atque perpessio*]*. [665]Debet enim homo edere

nüwen das man trinke und esse
und andrer dinge vergesse.
Darnâch aber schiere stât,
das ein ohse gnuog hât
an gar smalem velde, dâ er gras vint,
und das in einem walde sint
vil helfande, und sich dâ begânt,
und die lûte sò kûm gnuog hânt
von dem lufte, von wasser und erden,
das si gesatet werden:
ûs dem lufte gevügel, visch ûs dem mer,
und wie sich abe der erde ner
ieder mensche, das weis man wol.
eins ich niht vergessen sol,
das ouch hie geschriben ist,
das man wol merket, swer es list
und sin wil haben ahte,
[666]das menger leije trahte
den menschen darzuo bringen kan,
das er muos übrig vuore hân.
dâvon schribt an disem buoch alsus
einer, heist Quintiliânus:[667]
sô wir guoter spise gesatet sin,
der üns denne gît ein vrömdes trehtelin, [151b
dů nůgern das schaffet, das wir essen mê,
und beschiht dâvon dike wê
dem menschen, sô er überisset sich.
dâvon noch mè bewiset mich
an disem buoch Lucânus;[668]
des selben wort stânt hie alsus:
o gůdigů vrâsheit!
swas wasser, luft und erde treit
spise, der benüeget dich aller niht
und wilt niht merken, das sô liht
und wênig spise du maht hân,
das din natûr gevromen kan.
dâvon wâr dů mâsse guot,
wan si lîbe und sêle sanfte tuot.
Es sî wib oder man,
swer die rehten mâsse kan
haben an allen dingen,
dem mag wol gelingen
und wirt im dâbî selten wê.
Câtô seit üns ouch hievon mê
und sprícht:[669] du solt dem slunde
alle vart niht gevolgig sin. [din
dem slunde ist niht wan umb den bûch,
und empfindet doch des slundes slûch
gar unlange, wie dů spise sî:
es ist kûm zweijer vinger oder drì
breit, dâ ein ieklich mensch empfint,
ob die spise sûr oder süesse sint;
aber swenn in den lip kunt
übrigů vuore, sâ ze stunt
birt si dem menschen unkûschekeit,
als üns die lêrer hant geseit.
das muos ich mit urloube sagen,
wan ich mag sîn niht verdagen.

15813. 14 essen: vergessen H. 14 andere dinge H. 29 w. s. H. 32 unfüge H. 34 qwintilianus H. 35 sint H. 36 tröchtelin Z. 37 Die frümde schaffet H. 39 Der mensche H. *Vor 41 (rot)* Von frasheit H. 42 hie *f.* Z. 43 Ôdigů BZ. 44 Vnd w. Z. 48 fueren k. H. 58 gefolget H. 59 Der H; BZE *(Kolm.)*. sluch H. 61 wenig BZ. 67 Wirt Z. dê B; dem *nach* Z. 69 müsse Z.

et bibere, ut vivat, non vivere, ut edat et bibat. Thaurus paucissimorum iugerum repletur pascuis; una silva elephantibus pluribus sufficit; homo vero terra pascitur et mari; verumtamen non fames ventris *in varietate [f. v. non magna aut multa K, f. v. magno Kpk, f. v. magna E¹]* constat, sed *in arbitrio [s.* a m b i t i o*]*. Unde dicit Quintilianus:[667] *[die ersten drei Worte fehlen H]* In grandibus cenis hoc sepe nobis accidit, ut, cum optimis satiati simus, varietas tamen ex vilioribus grata sit. Et Lucanus *dicit*:[668]

O prodiga rerum
Luxuries, nunquam *parva [*p a r v o*]* contenta paratu,
Et quesitorum terra pelagoque ciborum
Ambitiosa fames et laute gloria mense!
Discite, quam parvo liceat producere vitam!

Katho [Catho KE¹]:[669]

Indulgere gule noli, que ventris *[264a]* amica est.

Digitized by Google

sid ichs ouch hie geschriben vant.
ouch tuot üns das decrêt erkant,
als dû vier und vierzigste distinctio hât
geseit, dâ sus geschriben stât,[670]
das übrig vuore bringen kan
beidû vrouwen und ouch man,
des vil menges wol empfint,
wan dem bûche nâhe sint
dû lit, darinne unkûsche lit,
als üns dû geschrift ze verstânde git,
das von der unvuore überkraft
under den zwein wirt ein geselleschaft,
und ist ein spruch dâ geschriben noch
von dem bûche, dem menger leije koch
dienet,[671] das der zerstôren kan
alle tugende. das ichs sô blôs hie hân,
als ich es vant geschriben, geseit,
ze einer unhoflicheit
mag mirs etwer zellen;
nu tüegen weders si wellen.
ich enkunde es hovelicher niht
ze tûtsche bringen; swer die latîne siht,
der merket, das ich die wârheit,
als es dâ stât, habe geseit.
Von unvuor stât gar vil har an,
das ich niht gar gezellen kan,
als ich ûch wil betûten, wie.
ich sage ûch, das buoch meinet hie
unvuore zuo den dingen beiden,
dû dâ vor sind underscheiden:
unvuore des mundes und unkûschekeit,[672]
als dâ vor ist gnuog geseit.
doch seit dis buoch sîn hie noch mê:
unvuor tuot lîbe und guote wê,
der sêle und ouch den êren;
dâvon sich menglich kêren
sölte von unvuor und unkûschekeit;
dû beidû sament dû tuont leit
den lûten an mengen dingen.
ich kan niht gar vürbringen
mit worten den schaden, der dâvon kunt;
doch sage ich hie zuo dirre stunt
ein teil, als ichs hie geschriben sach.
unkûsche dû tuot ungemach
den ougen sunderlichen;
ouch tuot unkûsche entwichen
die gedenknüst von den sinnen;
dâbî tuot si gewinnen
die sinne manig krankeit.
von unvuore dis buoch seit,
das si tugend und kraft dem lîbe entwert,
wan unvuor von dem lîbe wert
alles das man ze tugenden gezellen kan.
Basilius schrîbt ouch har an:[673]
,sô wir dem bûch und ouch dem slunde
dienen, sâ ze stunde
sô sîn wir den tieren glîch,
dû ze allen zîten kêrent sich
mit den ougen gegen der erden;

15871 ich H. *72* decete H. *73* die vierde H. *77* noch e. H. *78* Wa B. *79* gelide H. *82* wirt *f.* H. *83* da von g. B. *88* unhofeſcheit H. *90* weder H. *98* dis H. *99* dinge Z. *15900* unerſcheiden H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *03* sin *f.* H. *04* ſele w. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *05* Dem gûte v. H. *06* mengliche Z; *in B ist nur der unterste Zug des* e *geschrieben und sollte wohl nachher radiert werden;* mengelich H. *07* vnd von v. H. *11* dâ *f.* BZ. *12* Noch H. *13* ich Z. das ich g. hie ſ. H. *17* gedengniſſe H. *21* krefte den lip H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *22* wan *f.* BE, Von H (won *Kolm.*). *23* tugende HZ. *24* hier B, her H, dar E (har *Kolm.*). *26* ſo BZ.

Venter enim et genitalia proxima sunt; sic *ergo* gule vicium luxuriam parit. Pessima pestis luxuria, ex qua causatur mentis *oblivio et* ebetudo, que est acute rationis obtusio, carnalis intemperantie vicio crassis sensibus inducta. Quid autem hoc vicio fetidius *[HK, foedius Kpk, fedius E¹]* vel quid dampnosius, quo virtus atteritur, victoria *languescit [-escente sopita]* gloria in infamiam convertitur, animi *[que KE¹; cum qua Kpk]* pariter et *[f. Kpk]* corporis vires expungnantur! Et ideo dicit Basilius:[673] Cum ventri deservimus et gutturi, pecora sumus et beluis *[b. esse KKpkE¹]* similes *[s. studemus KKpkE¹]*, quibus prona esse et terram respicere ac ventri

wie si sate werden,
des ahtent si und anders niht.‘
Boëcius ouch hievon giht,[674]
swenne der mensche tugende lât,
das er denne niht menschen namen hât,
und wirt sîn natûr verwandelt gar.
swer es reht kan nemen war,
der siht, das es gar dik beschiht,
das man mengen wîsen siht,
der von wîne ze einem tôren wirt:
unvuor manig âlaster birt.
Man übersâhe unvuor an mengem wol,[675]
wan an dem der ihtes pflegen sol,
es si lût oder guot:
grôssen schaden si an den tuot;
si schaffet dik an den grôssen zorn, [152b
das allû ir wize wirt verlorn.[676]
das seit üns ouch Ovidius;
dû schrift von Noe ouch seit alsus,
als dâ vor ouch gedâht ist,
dâ man von dem êrsten venden list.[677]
Ouch hat man eines dik gesehen,
das under guoten vründen ist beschehen,
oder die guot gesellen wâren,
das die niht verbâren,
si kâmen von unvuore in grôssen zorn,
das allû ir vrüntschaft wart verlorn
und einer den andern niht lie leben,
der vorhin sîn leben hât gegeben
vür in; dis ist ein wunder grôs.
unvuor tuot aller sâlden blôs.
dâvor hüete menglich sich.
Dis buoch ouch hie bewîset mich,
als ich har an habe gelesen:
wâr niht dû massenie[678] gewesen,
Herôdes hât enthouptet niht
sant Johans. swie das ewangelium giht,
das es umb ander sache beschach,[679]
iedoch mans dô beschehen sach,
dô man ob dem tische sas;
das ist wol ein zeichen, das
Herôdes dester sneller wâre
zuo sîm tôde. ouch seit dis mâre,
das von Babylonie der küng Balthasar
ouch vil wol wart gewar,
dô er ze Babylonie besessen was
und er eins nahtes ein hêrlich mas
sînen vürsten und allen den sînen gap:
dô was trunkenheit ein urhap,

15931 si *f.* BZ. *32* Boetius H. *42* One den wer ùtzit H. ùtz B. *43* lùts B. *44* an dē B, an dem Z. *45* den BHZ. *46* alle nutze B, alle nütz Z. *47* üns *f.* H. *51* eins oft H. *55* unfüge H. *60* unfûge H. *62* hie *f.* Z. hie ouch H. *63* her an H. *66* Sante Johanſen H. *67* ſachen B. *70* zweichen H. *Vor 73 (rot)* kung balthazar verlor von trunkenheit babilonie die ſtat vnd lip vnd gût H. *73 u. ö.* Babilonie H. *78* trunk H.

obedire natura concessit. Boecius *in* libro X de consolatione:[674] Qui virtute deserta homo esse desinit, cum in divinam conditionem transire non *poterit,* vertitur in beluam. *Quod [*Q u o t*]* et quanti sapientie mire solidique consilii fuissent, *si non fuisset [*n i s i *K]* edacitas et vini *[v. ac ventris K]* calor *non [f. K, et illos Kpk nach A gegen C]* fecisset ebetes! Quam periculosum est patrem familie, rectorem rei publice mero calere, *nam [*q u o*]* ira accenditur, discretio obfuscatur, luxuria excitatur in tantum, ut libido discretione sopita *[die zwei Worte am Rand beigefügt]* nefandis *sic* se immisceat acti*oni*bus homin*um*. Ovidius *de arte amandi:*

Vina parant animos veneri, *non [*s i*]* plurima sumas.

Noe mero calens *[vero c. m. Kpk]* nudatus filiis verenda detexit. Loth castissimus nimio vino sopitus in montes fugiens *filias et uxorem [*c a r n a l i c o p u l a f i l i a s u t u x o r e s *KpkEE*[1]*; ut uxorem E*[2]*; K fehlt der ganze Satz]* cognovit. Legimus mero calescentes sic ira succensos, ut *sobrii tanta amicicia iuncti [u., cum amicicia — a. mutuo K — iuncti essent in tantum, ut sobrii al.]* unus pro altero periculis se exponeret, se invicem gladiis *inebriati* peremisse. Herodes Antipa *[f. KE, antipas E*[1]*E*[2]*]* Johannem non decollasset *[d. Baptistam KpkE*[1]*E*[2]*], sy crapule et ebrietatis fuisset convivium [nisi ebrietati et crapule institisset et deservisset cum aliis K, si crapula et ebrietas defecisset vini Kpk, si crapule et ebrietatis defecisset convivium E*[1]*E*[2]*].* Balthasar Babilonie rex

Digitized by Google

das er sich sazte wider gote
und wider allem sim gebote;
des selben mâles dô hies er
im bringen das trinkgeschirre vür [her,
das sîn eni Nabuchodonosor
ûs dem tempel nam hie vor
ze Iherusalem, manig schôn trinkvas;
die wurden dâ gesmâhet: umbe das[680]
verhangte got der selben naht,
das Tŷrus und Darius mit maht
in Babylonie die stat kâmen
und in lîb und guot nâmen.
Wer eben welle wissen dis geschiht,
der vint es wol, ob er besiht
das buoch Daniêlis des wîssagen,
dâvon ich sîn hie wil gedagen,
wan es gehôrt zuo diser materie niht.

2. *Freundlichkeit und Dienstfertigkeit (Beispiel von Loth).*

(Cess. Caff. — Beringen 7802—7851. Hecht 323, 32—324, 20. Stephan 4158—4181)

Dis schachzabelbuoch hie vürbas giht,
das ein wirt sîne geste sol
güetlich grüessen und empfâhen wol
und sol in an allen dingen tuon [153a
güetlich: des gewint er ruon
und guotes lob über allû lant,
wan einer tuots dem andern bekant,
als ouch dâ vor geschriben stât.
was geste ein wirt empfangen hât,
gegen den sol er walten
trûwe, und sol behalten
beidû ir lîb und ir guot
und wissen, das er rehte tuot,
als man an disem buoche list.
swenn es ouch sô geschaffen ist,
das in ûf der strâsse iht môht beschehen,
das sol ein getrûwer wirt versehen,
sô er iemer beste kan.
er sols in sînem schirme hân,
sô verre als ers erzûgen müge;
und ob den gesten sîn geleite tüge,
sô sol er selber mit in varn
und si vor allen vreisen bewarn,
sô er iemer aller beste kan.
Von Loth ich hie gelesen hân:[682]
dô er was in Sodomâ,
dô kâmen zwên engel zuo im dâ,
als es wâren zwên jungling (des wânde er);
nu was der Sodomiten ger,
das si beschalket wolten hân
die engel, und wânden, es wâren man.

15979 got H. *80* alle ſine gebot H. *82* trinkeſchirre H. *83* Ein N. HZ. *85* menig trinkevas H. *86* dâ *f.* Z. verſmahet H. *90* ime H. *91* die g. H. *92* bevindet H. *93* Daniels H. *94* w. h. f. Z. *16005* dem Z. *11* ich B. ùt H. mochte Z. *13* aller b. H. *15* er BHE (ers *Kolm.*). *18* allem freiſe BZ; *wie oben* H. *20* lothe H. *Vor 21 (rot)* loth bot den ſodomiten ſin dohter vùr ſine geſte die zwene engele H. *21* der w. H *24* ſodomitten Z.

vita regnoque privatus non fuisset, sy ea nocte fuisset sobrius, qua *Tirus [cirus? K, Cyrus Kpk)* et Darius reges *eum* cum populo crapula sopitum occiderunt.

Affabiles facetique sermonis *debent* hospites esse ad eos, quos suscipiunt. Vultus *autem [*enim*]* alacritas, blandus sermo et beni*n*gna invitatio famosum red*dit* hospitem *[Eingeschoben:[681] Unde vulgari proverbio dicitur: Curtasia si vaut mult et si cotèpo E[1]; in v. p. d.: Cortexia de bocha asa vale epocho costa A, honore de b. usw. al., s. Kpk S. IV]*. Cum viarum sunt discrimina et pericula, nescientibus *h*iis, qui tuo introducti sunt hospitio, per te *ducti [*docti *K al.]* dirigantur, ut, *qui* securi *tecum [*sub umbra tui culminis*]* vixerant, *discordantes [*discedentes *[264b]* per te sociati *[satiati K]* secure *recedant*. Esto eorum vite et fame defensor ut tue. [682]Loth enim angelis, quos homines peregrinos esse putavit, hospitio beni*n*gne susceptis, ab impetuosa Sodomorum libidine, duabus oblatis virginibus *filiarum pudiciciam [genitoris amorem KpkNE[1]; in*

Digitized by Google

dô disen unvuog Loth ersach,
zuo den Sodomiten er dô sprach:
‚nein, lieben herren, lânt dis sîn
und nement die zwô tohtren mîn,
und lânt mîn geste vride hân.‘
er wolt in ê sîn tohtren lân,
ê das den gesten geschâhe kein leit.
Von der materie ist gnuog geseit;
swer sîn welle wissen mê,
der suochs, dâ es geschriben stê.

3. Zuverlässigkeit und Rechtlichkeit. (Beispiel von dem futterstehlenden Knecht zu Parma, von dem betrügerischen Wirt zu Toulouse und den zwei Pilgern, von einem Wirt und Diebshehler am Bodensee.)

(Cess. Caff. — Beringen 7852—8127. Hecht 324, 21—329, 9. Stephan 4182—4357. Durchweg ohne das letzte Beispiel.)

Üns seit mê dis büechelîn
und spricht: wilt du ein wirt sîn,
sô solt du des vlissen dich,
das du behaltest sicherlich,
swas bevolhen werde dir,
wan du solt gelouben mir:
es ist geistlich und weltlich reht;
du solt haben diernen unde kneht
und alles gesinde, die getrûwe sîn,
das mit in die geste dîn
sîn beschirmet und behuot,
beidû ir lîbe und ir guot.
[683]du solt ouch sunderlich bewarn,
das vor den rossen ûs dem barn
das vuoter niht werde genomen ze keiner zît.
vil dike eins mannes leben lît
an sîm rosse, der varn sol über lant;
und wâre es ungespîset, zehant
sô müest erligen das ros von nôt, [153b
und möht sîm gaste widervarn der tôt,
sô das ros wurde ze trâge
und von dem hunger erlâge,
das er der vînde müeste erbîten
und er in niht möht entrîten;
sô wâre denne schuldig dran,
der dem ros das vuoter nan.
von semelichen dingen
möht mengen wîsen misselingen
einem ieklichen biderman,
des ich alles niht enkan
gezellen noch mit worten verjehen.
Swer es tuot, das dem müeste beschehen,
als eines wirtes knehte beschach
in Lamparten, als mir verjach
dis buoch, und ich hie geschriben vant!
ein stat ist Parme genant,[684]
dâ disû geschiht ist geschehen,

16027 ungefüg lothe H. *30* döhtre H, tochtrin Z. *32* dohter H, töchtren Z. *33* befchehe H. *Vor 37 (rot)* Die wurte fülnt ficherlich behalten waz in befolhen wurt H. *37* hie d. H. *41* wefolhen Z. *45* fint HZ. *52* ofte H. *56* mochte *(wie ö.)* Z. *61* denne *f.* Z. *Vor 62 (rot)* wie eins wurtes kneht wart gebiffen von eins herren pferde H. *62* Wer H. *64* M. wol menigē wifen gelingē H (M. w. manige wife miffel. *Kolm.*). *65* biderben man H. *69* einē Z. *72* in Parme H. Parme *korrig. aus* Perme Z. *73* befchehen H.

K das Ganze kürzer] postponens, *fame et vite susceptorem* sub umbra sui culminis se prebuit.

Salva sint omnia, que tue custodie sint tradita. Nam *tuum hospitium* alienus subintrans suum facit habitaculum. Cuncta ergo, que defert, tue sunt commissa custodie. Sint ergo sic salva quasy domui proprie reliquisset. Tales ergo famulos teneas, qui non ducti avaricia bona advenientium querant, *[q.,* equorum annonas seu*]* pabulum equis oblatum non subtrahant, ne equi fame lassati *abeundo deficiant et* ascensores eorum *quandoque* in inimicorum manus incid*entes et in fuga differientes* pereant et sic tanti mali famuli causa fiant. In Lombardie partibus apud *Barmam*

der ich hie nu wil verjehen.
in die selben stat kam
geriten ein herre lobesam;
der brâht mit im gesindes vil.
die umberede ich lâssen wil.
dô des nahtes kam dû zît,
als man gewonlich vuoter gît,
des herren pferit wurden schôn beriht
mit vuoter. nu hat einen bôsen wiht
der wirt ze einem knehte;
nu losent und merkent rehte,
wan dû geschiht dû lag gar eben;
dô man êrst vuoter hat geben
nâch dem tische: in der selben naht
der bôse wiht gieng âne braht[685]
zuo den rossen unde stal
in das vuoter über al.
ze jungst er zuo des herren pferit kam,
und dô er dem das vuoter nam,
das pferit begreif den bôsen wiht
mit dem munde; nu brüevent ein guot geschiht:
es beis in, das im wart sô wê,
das er jâmerlichen schrê.
Der wirt und sîn gesinde
kâmen gar geswinde
und wolten ervarn dû mâre,
was der rede wâre;
dô sâhen si ze stunde
dem pferit in dem munde
den kneht, und lûffen balde dar
und wurden alle dô gewar,
das er das vuoter hat verstoln,
und möht es wesen sîn verholn.
Si wolten dem pferit genomen hân
den kneht: dô kund in nieman dan
bringen, ê das kâmen dar
die nâchgebûren, und wurden gewar, [154a
wie hate gevarn der bôse wiht.
morndes vruo ward er ze geriht
gevüeret, und beschach im sîn reht.
sus ward erhenket des wirtes kneht;
des wart der wirt von herzen vrô.
[686]Ich wölte, das beschâhe alsô
allen den, die das vuoter stelnt
den rossen, und die es verhelnt,
und den wirten, die mit gevârden lânt
ir barn lochrecht, und si hânt
ir swingadem under dem barn.
das si es müesten gearn
als ouch dirre ungâbe kneht!
das dûhte mich billich unde reht,
wan allû gevârde ist sünde.
Hienâch ich aber künde
noch eins, das ich hie vunden hân
von eim vater und sîm sun, die wolten gân
zuo dem guoten herren sant Jacobe
ze einem dienst und ze einem lobe,
und kâmen ze Tholôse in die stat.

16075 ſelbe H. *81 u. ö.* phfert Z. *82* bôſewiht H. *91* Zû leſte H. *96* ſre H. *16102* ſime m. H. *06* es *f.* BZ. *11* g. hette H. *12* Morne fruege H. zû dē g. H. *13* Gefrueret H. *14* Vnd w. H. *17* das *f.* H. *18* es *f.* BZ. *20* barren BZ. krippfe löcherehte H. *21* ſwin gande B[HE *(Kolm.)*. d. barren B, der barnen H, d. barme Z (d. barnen *Kolm.*). *22* gearnen BHZ. *23* der Z. ungefûge H. *24* duhte H. dochte Z. *25* geuerdû Z. fûnden Z. *Vor 26 (rot)* Ein vatter vnd ſin ſun giengent zû ſtē Jacob do wart der ſun erhenket H.

[tervisium vel paduam K, Parmam KpkEE^1E^2][684] civitatem receptus est hospitio nobilis cum magna hominum co*n*mit*a*tiva. Cumque equis prima hora noctis pabula *[f. H]* fuissent data, famulus hospitis pabula *[p. equis ap- K, ante equos pab. Kpk]* posita furtive tollebat. Cum*que* venisset ad equum, cui nobilis insedere solebat, manumque ad tollendum pabulum applicasset, equus ipse furis *brachia [*brachium*]* dentibus stringens detinuit. Cumque *latro* se detentum ab equo sentiret ac pre nimmio dolore clamaret, domicelli *pre*dicti nobilis una cum hospite accurr*er*unt, sed nullo ingenio *ipsum* dentibus equi *eripere* potuerunt, donec vicinorum aures huius rei *fama* *conmovit*. Sicque factum est, ut *deductus* ad iudicem confesso crimine per sententiam *con*dempnatus laqueo vitam fini*vit*. *[Die folgende Erzählung bloss angedeutet: Nota si uis de illo qui in itinere santi iacobi innocenter est suspensus E.]* Quidam vadens ad sanctum Jacobum cum *[Cum qu. v. a. s. J. K, Cum qu. peregrinus cum eius filio iret causa devotionis ad sanctum Jacobum apostolum et Kpk, Cum almanus qu. v. a. s. J. E^2]*

Digitized by Google

der wirt, der si empfangen hat,
den brâht gitekeit darzuo,
[687]das er an dem morgen vruo
einen silbrîn kopf nam
und über des sunes wâtsak kam,
und sties in gar tougen drîn
und hies si alsô varn hin.
dô si nu kâmen ûf die vart,
der wirt und bôswiht niht enspart,
er gie zuo des rihters knehten dô
und sprach: [688]‚es ist gevarn alsô:
ich empfieng gest in mîn hûs,
die sind alsô gevarn drûs,
und hant die vart vor mir verholn
und hant mir einen kopf verstoln;
râtent mir, was ich darzuo tuo.‘
die knehte sprâchen: ‚es ist noch vruo;
si mügent niht verre komen sîn:
wir son balde zogen nâch in.‘
Sus liessen si in wesen gâch
und zogten den bilgrînen nâch
und begriffen si ûf der vart.
vil schiere dô ersuocht wart
ir ietweders wâtsak;
in des suns wâtsak dô lak
der kopf: wan der wirt hat in drîn
gestôssen. umbrede lâsse ich sîn
und sage kürzlich, was dâ beschach:
mit geriht man den sun henken sach,
und wart dem wirt ir beider guot
erteilt: des ward er wol gemuot,
dô es nâch sînem willen ergie. [154b
nu lând ûch vürbas sagen, wie
es dô ergie dem vater.
enkeine zerunge hater
in dem sekel noch in dem buosen;
mit dem almuosen
vollevuort er sîne vart.
und dô an der widerverte wart
und er kam an die selben stat,
dâ er sînen sun verlorn hat,
dô tet das jâmer im sô wê
nâch sînem sune, das er schrê,
dô er sînen sun noch hangen sach;
mit lûter stimme er zuo gote sprach:[689]
‚ach lieber got, was meinest du,
das du hast verhenget nu
über ûns dis grôs unbilde?
des ist mir vröude wilde,
sid ich âne schulde hân
mîn kint verlorn. herre, das sich an
und lâ dich erbarmen das grôs mort
und ergeze michs an der sêle dort.‘
Dô disû klag alsô beschach,

16133 gritekeit H. *34* morgent B. *35* ſilberinin kopf H, ſilbrein kophf Z. *36* watſag H, watſakch Z. *37* im Z. *40* wurt der (der *auf eine Rasur geschrieben*) bôſewihte H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *41* knechte B; *wie oben* HZ. *48* noch *f.* BZ. *52* bilgerin H, bilgerim Z. *55* Ir *f.* BZ; *wie oben* H. *57* hant Z. *59* ſage *f.* BZ. *61* Nu w. H. beder H. *64. 65* ſ. fürb. wie Wie e. Z. *66* hat [er *f.*] Z. *67* buſem Z. *70* d. er a. H; *wie oben* BZE*(Kolm.)*. *Zur Konstr. vgl.* Dô des andern tages wart, *Trist. 14525, und unten 16254. Oder ist* er *richtig, vgl.* in unmuote werden, *Iwein 3950 und Anm. Benecke's? Oder endlich ist* widerverte *Adj. und* an der *zu streichen?* *74* ſre H. *75* noch *f.* Z. *78* nu h. H. *79* das H. *85* geſchach H.

apud *Tolosanam urbem [urbem tholosam* KE^2*, Tolosam Kpk, tholosanam urbem* E^1*]* hospitio receptus fuisset, hospes in tantum exarsit avaricia, ut dampnum pro lucro *reportans [*KE^2*; rependens K, reputans Kpk]*[687] *cifum [HK; cyphum* E^2*, ciphum* E^1*, scyphum Kpk]* argenteum clam in suscepti hospitis collocaret *sacculum [cl. in mala seu mantica filii suscepti h. c. K, cl. in mala susc. h. collocavit — collocaret* E^1 *— CAE*E^1*, cl. in mantica s. h. collocaret* E^2*]*. Ac cum post[modum] *[p. filii, hier, am unrechten Orte, eingesetzt AKpk]* insequens tanquam furem cepit arguere testibus curie secum adhibitis. Cumque ille et *[265a]* pater *eius* se inocentes assererent et ad scrutandam mala[m] fuisset processum, *ciphus [cifus K usw.]* in mala filii *est* inventus et *ipse* tamquam latro suspendio *condempnatur [et unus pro alio mori vellet, tandem tanq. l. filius hospitis peregrini susp. adiudicatur et cond. K, et tanq. l. peregrinus hospes damnatus susp. Kpk, tamq. fur — latro* E^1 *— peregrinus hospes dampnatus susp.* E^1E^2*]*, rebus *[r. omnibus, que Kpk]* peregrini *[-nis erant, suscipienti Kpk]* hospiti *collocatis et* applicatis. Cumque pater *[p. suspensi Kpk]* peregrini iter inceptum peregisset in honore sancti Jacobi et illum redire contingeret per locum, ubi filius pendebat *in* patibulo, et pater secum quereret, cur deus *sibi et* filio *evenire* talia permisisset, statim filius pendens patri

Digitized by Google

der sun ab dem galgen jach:
,gehab dich wol, lieber vater mîn!
mînes tôdes sol noch niht sîn;
der guot herre sant Jacob hat mir
erworben umb got, das ich mit dir
sol vrôlich wider hein varn;
dâvon solt du niht langer sparn,
du lôsest ab dem galgen mich,
wan ich bin gesunt noch sicherlich.‘
Der vater ward der rede gar vrô.
er lüf bald zuo dem rihter dô
und seit im die wunderlichen geschiht.
si wolten ims gelouben niht,
ê si selb ersâhen dô
das wunder: des wurdens alle vrô.
der wirt wart dô gevangen
und mit gerihte erhangen,[690]
wan er des mordes dô verjach,
das er die geste ane sprach
der dûpstâl dur gitekeit:
sus tuot dû gitekeit mengen leit.
Swie das die wirte sôlten sîn
getrûwe, doch vint man under in
etelichen bôsen wiht.
des sol nieman wundren iht,
wan got selbe zuo im las
ir zwelve, der einer ein bôswiht was;[691]
wie sôlten denne biderbe gesîn,
die wirte sind und schenkent wîn?
vint man under den dekeinen bôswiht,
das schadet doch den biderben niht:
man sol si dester werder hân
und sol man dem bôsen wirte lân,
das im ist dâvon beschert.
ob einem bôsen widervert,
das im wirt gelîcher teil
mit den dieben: das unheil
das sol man im lâssen gar;
man sol der guoten nemen war
und sol zuo den varn vrâgen: [155ª
des sol nieman betrâgen.
Von disem venden ich niht mê hân
hie vunden; doch mag ich niht lân,
ich müesse ein wênig darzuo sagen;
wan ich mag mit niht verdagen
ein geschiht, geschach von dem Bodensê
niht verre.[692] wan dis buoch ê
seite von dem wirt, der das mort
tet an dem bilgrin, als ir gehôrt
hant, und iegnôt ist gedâht:
das hat mich zuo disem mâre brâht
von einem wirte, der was ouch niht
biderbe: er was ein bôser wiht,
der gehielt, wannan si kâmen, diebe,
und hat si werd und liebe,
wan si gâben im den teil;
doch gedûhte in nie, das im das heil
beschâhe, das si im teilten glîche:
das dûht in unbillîche,
und zurnde darumbe gar dik mit in,
das si im niht gâben glîchen gewin.
Dise rede ich kürzen mag.
es kam eht einer zît ein tag,
das etswie meng diep zuo im kam;
und dô er die in sîn hûs genam,
si teilten im, was si brâhten dar.

16230—16232: Wack. (Z) 52.

16186 ſprach H. *89* guot *f.* H. *96* den richtern H *(V. 16141 war aber in beiden Hss. nur von einem Richter die Rede; im folgenden* si *16198 dann constr. ad sensum). 97* in H. geſicht Z. *98* woltens ime H. *99* ſüs ſelber H. *16200* Des wunder wurdent ſü H. *03* vergach H. *05. 06* gritekeit H. *09. 11* bôſewiht H. *13* ſin Z. *19* ime do von iſt H. *21* im *f.* H *23* in H. *25* varn *f.* BHE *(Kolm.). nachträglich ausgestrichen* Z. *30* mit *f.* Z *Vor 31 (rot)* Eime wurte wart glich teil mit ſinen geſten . wan ſü wurdent mitte nander erhenket H. *32* v'̀re . d'̀von . w. B. *34* das i. H. *36* diſer H. *38* bôſewiht H. *39* si *f.* BZ *(Kolm.)*; *steht* H. komen H. *42* in me Z. *45* zorne H. g. ofte H. *51* Vnd teiltent H.

*[*patrem alloquutus *K]* dixit, se meritis beati Jacobi incolomem *con*servatum. *[Der folgende Satz fehlt H; nach K:]* Monuit *insuper [igitur Kpk]* patrem, ut ad iudicem properaret *[-ans Kpk]* miraculum*que* et *eius* innocentiam *eidem intimaret [recitaret Kpk]*. Cumque hoc *miraculum et inocentia peregrini inotuisset iudicibus et [h. esset inpletum et peregrini filius KKpk] de* patibulo *esset* depositus, ventilata *suspicionis* causa Tolosani *[v. c.* suscipientis hospitis *Th. KKpkE¹E²]*, facta*que* confessione, quod propter avariciam *[a. et cupiditatem rerum habendarum Kpk]* peregrinum de latrocinio accusasset, ipse quo *pependerat* peregrinus patibulo est suspensus.[690]

Digitized by Google

dô wart man der diebe gewar
und vieng man si nahtes, den wirt darzuo.
und dô wart des morgens vruo,
si wurden mit geriht verteilet
und wurden alle geseilet,
das man si henken wolte,
als man billich solte,
wan si es verdienet hâten
mit der dûpstâl, die si tâten.
des hatens einen alten site:
den wirt vuort man alles dâmite,
als ouch harte billich was.
nu sprach der henker zuo ir einem,
er es ane vienge [das
und an die leitren gienge.
er tets, wan er moht sîn niht
über werden. nu merkent dise geschiht:
dô er ze obrost an die leitren kan,
von herzen lachen er began.
Dô man in nu sus lachen sach,
ein biderman dô zuo dem henker sprach:
‚nein, henker, stôs in niht über abe;
vrâg ê, wes er gelachet habe.‘
Der henker sprach: ‚diep, bewîse mich:
wes lachest dû sô innenklich?‘
Der verteilte sprach: ‚das wil ich dir sagen,
wan ich mag sîn niht verdagen.
du sihst wol ünsern wirt hie; [155b
den gedûht bî sînen tagen nie,
das im wurde von üns glîcher teil;
nu ist im hûte worden ein seil,
das er mit üns glîchen teil hât,
das er ouch an die leitren gât,
sô das lôs an in nu kunt.
wir kunden im nie ze keiner stunt,
swas wir im gâben, vollewern:
er wolt ze allen zîten mêre gern
und zêch üns, wir tâten an im unvuog;
nu wirt im doch noch hût als gnuog,
als ünser dekeinem werden kan:
das ist, des ich gelachet hân.‘
Der henker und die andren alle
hôrten das mit schalle;
der wirt und sîne geste iesâ
mit einander wurden erhenket dâ,
und wart dem wirt dô glîcher teil.
Zuo dem sibenden venden geb mir der heil,
der selber alles heil ist.
ich wil nu hie an dirre vrist
von dem sehsten venden gedagen
und wil von dem sibenden sagen.

16253 man *f* H; *steht* BE *(Kolm.)*. *54* Do nu w. H. *55* m. dem g. Z. *66. 69. 84* leiter HZ. *73* nüt foffe i. H. *74* was H. *78* wan *f*. B. *81. 97* gelich Z. *85* n. a. i. H. *86* in H. *89* ungefûg H. *91* keime H. *94* Hôrent H. *98* den Z. fûbenden H. *16300* hie *f*. BE; *steht* H *(Kolm.)*. *01* getragen H.

Et hec de tabulariis et hospitibus — de hiis KE[1] — dicta sufficiant.

Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 6.

[658] *(zur Ueberschrift) Kunrat selbst unterscheidet 15672 f. den tabernier und den wirt, gemäss dem tabernarius und hospitia tenens des Cess. (wiert und gastgebe des deutschen Cassalis). Bei Beringen sind in der Ueberschrift beide als wirt zusammengefasst, woneben weiterhin schenk und herberger erscheinen; Hecht spricht unterscheidend von krezchemerin (vgl. bei Sievers S. 888) und gastgebin (dazu weiterhin wirt, bewerer der dinge), ebenso Stephan von tavernere und herbergherer (daneben krogher, wert).*

[659] *(zu V. 15704) Diese Begründung und das nachfolgende Gespräch auf der Strasse ist Zutat Kunrats nach eigenen Beobachtungen und Reiseerlebnissen.*

[660] *(zu V. 15730) Oben 10704 — 10878.*

Digitized by Google

[661] *(zu V. 15757 und Cess.) Hier und unten 15807 (vgl. 15914) liegt ein lustiges Missverständnis der Quelle vor, indem das Ausstechen (suffossio) der Augen, das nach Cess. häufig im Rausche stattfindet, harmlos als eine Schädigung der Augen durch die Trunkenheit verstanden wird. Aehnlich hat Beringen den Ausdruck aufgefasst: 7715 si (die trunkenheit) kan diu ougen sêren; Hecht und Stephan übergehen ihn.*

[662] *(zu V. 15766) Corp. jur. can. 3 De consecratione, dist. 5, can. 28: Item Joannes os aureum, homil. 29 ad cap. 12 epist. ad Hebræos: Nihil enim sic jucundum est sicut cibus bene digestus et decoctus. Nihil sic salutem, nihil sic sensuum acumen operatur, nihil sic ægritudinem fugat, sicut moderata refectio... abundantia vero morbum facit et molestias ingerit et ægritudines generat. Quod enim fames facit, hoc etiam plenitudo facit ciborum, magis autem et multo pejora. Fames quippe in paucis diebus aufert hominem et liberat de hac vita poenali; excessus vero ciborum consumit et putrefacit corpus humanum et macerat ægritudine diuturna et tunc eum morte crudeli consumit.*

[663] *(zu V. 15786) Corp. jur. can. ebd. can. 30 (Hieronymus adversus Jovinianum lb. 2) Legimus quosdam morbo articulari et podagræ humoribus laborantes proscriptione bonorum ad simplicem mensam et pauperes cibos convaluisse.*

[664] *(zu V. 15798) Ebd.: Irridet Horatius appetitum ciborum, qui consumpti relinquunt poenitentiam. Gemeint ist Hor. Epist. 1, 2, 55: Sperne voluptates; nocet empta dolore voluptas; vgl. ausserdem Sat. 2, 2, 15 ff. (allgemein von dem Unwesen und der Unvernunft der Schlemmerei).*

[665] *(zu V. 15809 und Cess.) Nach irgend einer lateinischen Wiederholung der Nachricht des Diogenes Laert. (2, 5, 34) von Sokrates:* Ἔλεγε τοὺς μὲν ἄλλους ἀνθρώπους ζῆν ἵν' ἐσθίοιεν, αὐτὸν δὲ ἐσθίειν ἵνα ζώῃ; *vielleicht nach Quintilianus Instit. orat. 9, 3, 85 Non ut edam vivo, sed ut vivam edo. Die folgende Vergleichung mit dem Stier und dem Elefanten scheint ebenfalls antiken Ursprungs zu sein.*

[666] *(zu V. 15830 und Cess.) manger — vuore hân scheint missverständliche Uebertragung zu sein von non fames — ambitio.*

[667] *(zu V. 15834 und Cess.) Quintilianus Instit. orat. 10, 1, 58: quod in cenis grandibus saepe facimus, ut, cum optimis satiati sumus, varietas tamen nobis ex vilioribus grata sit.*

[668] *(zu V. 15841 und Cess.) Lucanus, Bellum civ. (Pharsalia) 4, 375—379.*

[669] *(zu V. 15857 und Cess.) Catonis Disticha (ed. Arntzen) 4, 10, 2. Die Bemerkung über die enge Begrenztheit des Gaumengenusses scheint Kunrats eigene Zutat; ebenso die folgende Dekret-Stelle, die aber wohl durch Cess. Venter et genitalia proxima sunt ihm ins Gedächtniss ist gerufen worden.*

[670] *(zu V. 15874) Corp. jur. can. 1, dist. 44, Eingang: Ventris namque ingluvies ad luxuriam provocat facile et omne opus bonum dissolvit. Unde [Hieron. in epist. ad Amandum, et August. De temp. serm. 65; Gregor. in pastor. part. 3, cp. 20] venter et genitalia sibimetipsis vicina sunt, ut ex vicinitate membrorum confoederatio intelligatur vitiorum.*

[671] *(zu V. 15884) Ebd.: Hinc etiam Nabuzardam principem coquorum muros Hierusalem destruxisse legitur [vgl. II Regum 24, II Chron. (IV Regum) 36] quia venter, cui multitudo coquorum deservit, aedificia virtutum ad solum redigit.*

[672] *(zu V. 15901) Diese Zweiteilung wohl nach Cess. gulae vitium und luxuria. Das Folgende ist eine ungenaue und durch Zusätze vermehrte Umschreibung des lateinischen Textes; V. 15904 f. entspricht dem animi pariter et corporis vires expugnantur, V. 15918—21 der mentis oblivio et ebetudo, rationis obtusio der Quelle. Dass Unkeuschheit besonders auch den Augen schädlich sein soll (15914 f.), ist wohl auch noch ein Nachklang des Missverständnisses oben Anm. 661.*

[673] *(zu V. 15924 und Cess.) Basilius, wo?*

[674] *(zu V. 15932 und Cess.) Boethius De consolatione philosophiae 4 (nicht 10 wie nach H oder 5 nach E² !), Prosa 3, Schluss: Ita fit, ut, qui probitate deserta homo esse desierit, cum in divinam conditionem transire non possit, vertatur in beluam. Die Ueber-*

Digitized by Google

tragung Kunrats kürzt wesentlich. — Das bei Cess. Folgende scheint nicht von Boethius zu sein.

675 *(zu V. 15941) Dieser einschränkende Uebergang ist Zutat des Uebersetzers.*

676 *(zu V. 15946) Diese beiden Verse sollen offenbar den Spruch des Ovidius wiedergeben (parant animos = schaffet grössen zorn)!*

Die zu Grunde liegende Ovid-Stelle ist wahrscheinlich Ars amatoria 1, 237 Vina parant animos, faciuntque caloribus aptos. Die Fassung bei Cess. klingt mittelalterlich, erinnert aber an Terenz, Eun. 4, 5, 6 Sine Cerere et Libero friget Venus.

677 *(zu V. 15950) Oben 10713 ff. 10772 f. Weil dort (10808 ff.) bereits die Geschichte von Loth und seinen Töchtern, als freie Zutat des Uebersetzers, erscheint, wird die bezügliche Stelle des Cess. hier übergangen.*

678 *(zu V. 15964) massenie (zu mittelfranz. masnie, maisnie, von maison, lat. mansio) übersetzt hier ziemlich frei das crapule et ebrietatis convivium von Cess. H.*

679 *(zu V. 15967) Matthaeus 14, 3. 6 ff., Markus 6, 17. 22 ff. Der gewissenhafte Kunrat bringt geschickt die Ueberlieferung der Bibel und seiner Quelle in Einklang.*

680 *(zu V. 15986) Die Begründung von Balthasars Schicksal durch den mit den Gefässen getriebenen Unfug, wozu dann allerdings die Trunkenheit den Anlass gegeben, ist Kunrats Zutat. Die bei Cess. und ihm zu Grunde liegende Stelle ist Daniel 5; der König Tyrus (Cyrus) neben Darius (ebd. 5, 31) ist bereits eine Zutat des Cess. Die Namensform mit T, welche alle uns bekannten Hss. Kunrats bieten, entspricht dem Tirus von Cess. H.*

Die Geschichte Belsazars (mit dem ‚mane, thekel, phares'), welche Kunrat hier wahrscheinlich ihrer verhältnissmässigen Bekanntheit wegen nicht vollständig erzählt, ist auch angezogen bei Joh. Saresber., Polycraticus 1, 6 (Giles S. 41).

681 *Das italienische Zitat in Cess. A (lies: assè oder assai?) darf nicht unbedingt, wie Köpke S. IV tut, als Beweis für die italienische Nationalität des Verfassers in Anspruch genommen werden, da E*[1] *eine französische Fassung bietet. Vgl. unten zu 17531.*

682 *(zu V. 16020 und Cess.) Genesis 19, 1—11. Das si beschalket wolten hân die engel scheint ein Euphemismus für das ut cognoscamus eos der Quelle.*

683 *(zu V. 16049) Von solchen Futterfreveln spricht auch Des Teufels Netz an zwei Stellen, wovon wenigstens die zweite, die von Wirtshausknechten handelt, durch Kunrat und seine Parmesaner Geschichte dürfte veranlasst sein:*

8302 (von den schützen und schintfesseln):

si stelend ainander das fuoter us dem barn.
ob iener des nit kan werden gewar,
so enpfinds aber sins herren pferd (lies: pferit),
damit er solt tuon ain ritt:
so ist es ler und mag niena komen
und gat hin und her lomen;
das ist sicher ain gros mord.
künd das pferd sprechen ain word,
so künd es selb das fuoter aischen
und slahen, so man im das wolt nen.

12837 ff. (von den wirten):

noch me hœr ich die gest clagen:
so ainer tuot dem pfœrid das fuoter für tragen,
ze stund loufft sin knecht dar
und nimpt des gast eben war,
bisz er kompt wider us dem stall,
und stilt dem pfœrd das fuoter überall.
da went denn der gast sin ding ze schaffen,
es sigind laigen oder pfaffen,

so mag das pfœrid nienan komen.
solt aim nit swer die nacht tromen?
er is an allen orten gesompt.
... er [der wirt] stilt dem pfœrid und dem gast,
der da solt riten vast.

[684] *(zu V. 16072 und Cess.: Futterfrevel zu Parma) Parma in Lombardien, d.h. Oberitalien (nur Cess. K nennt dafür Tervisium — Treviso? — oder Padua in Lombardien): wieder eine Erzählung vom Hörensagen aus der Heimat des Cessolis.*

[685] *(zu V. 16088) âne braht: vgl. denselben Ausdruck für die ähnlichen Situationen oben 3592 (Judas, bezw. Tarquinius) und 18446 (Mundus).*

[686] *(zu V. 16116) Kunrat fügt selbständig eine Verwünschung aller solche Treulosigkeit übenden Wirte, sowie eine eigene Beobachtung bei: über löcherichte Barren (d. h. hier wohl Krippen) und Schweineverschläge unter denselben. Bei swîngadem, das von B, H, E und Kolm. missverstanden und durch dieselbe naheliegende Konjektur ist ersetzt worden, scheint hier Z das Richtige erhalten zu haben.*

[687] *(zu V. 10134 und Cess.: Wirt zu Toulouse, Quelle des Cess. vielleicht auch die mündliche Ueberlieferung) Der Wirt übt hier, aber aus betrügerischer Absicht, die List Josephs, Genesis 44.*

[688] *(zu V. 16142) Das folgende Gespräch ist frei aus dem kurzen testibus curie secum adhibitis der Quelle herausgesponnen.*

[689] *(zu V. 16176) Wie die hilflose Lage des Vaters, 16165 — 68, so ist auch diese seine Klage freie Ausführung des Bearbeiters; Cess. hat bloss eine Andeutung (secum quereret, cur usw.).*

[690] *(zu V. 16202 und Cess.) Dass es an demselben Galgen geschieht, woran der Sohn gehangen (vgl. Cess.; Beringen sagt: an demselben Seil), hat Kunrat übergangen. Beringen hat hier noch den ganz selbständigen Zusatz, dass der Vater das Vermögen des Wirtes zugesprochen erhält, aber davon nur annimmt, was ihm selbst abgenommen worden ist.*

[691] *(zu V. 16212) Ebenso, als Beweis dass man über einen Menschen nicht immer nach seiner Gesellschaft urteilen dürfe, vielmehr sich Gute und Böse in jeder Umgebung finden, ist Judas schon angeführt oben 4122 ff. 4757 ff.*

[692] *(zu V. 16232) Dieses Stück wahrhaften Galgenhumors hat Kunrat also vom Hörensagen.*

Digitized by Google

SIEBENTES KAPITEL.

DER SIEBENTE FENDE ODER: DER STADTHÜTER, GEMEINDEBEAMTE, ZÖLLNER UND VERWALTER.

Aeusseres und Stellung.

(Cess. Caff. — Beringen 8128—8157. Hecht 329, 10—330, 7. Stephan 4358—4385.)

Von sehs venden hab ich geseit
und, sô ich beste kunde, vür geleit,
als ich es an dem buoche vant.
darnâch zuo des künges lingger hant
vor dem riter sol der sibende stân,
als ich ouch an dem buoche hân
gelesen und es bewîset mich.
einem manne sol gelîch
sîn der selbe vende;
in sîner rehten hende
sol er grôsse slüssel hân,
in sîner linggen hende ein elnmes, und an
sîm gürtel ein sekel, der offen sî.
Das er die slüssel hat, dâbî
sol man merken einen torwarten der stat.
einer ieklichen stete gemeinde ouch hat
amptlûte, die des messes pflegent,
und ouch der, die mit der wâge wegent:
das kan das elnmes betûten wol.[693]
Der offen sekel betûten sol
die, die mit der stat umbegânt
und an der gemeinde stat empfânt,
swas guots der gemeinde werden sol,
es sien zinse oder zol [156a
oder was namen es hât.
vor dem riter billich stât,
der der stat pflegen sol,
wan es gezimt den ritern wol,
das si haben sorg und aht,
wie si behüeten mit ir maht
die vestinen, dâ si inne hant
ir wonunge, und von in werden gemant
die hüeter der türne und ouch der tor,
alsô das belîben müessen dâ vor
alle die den steten mügen schade sin,
das der dekeiner kome darin.

16310—16359: Wack. (Z) 338 f.

Vor 16303 (rot) Von dem Sibenden venden *(dabei Bild)* B, hie vahet an der fùbende vend H. *14 u. ö.* ele mes H, elmefs Z. *17* dorwehter H. *18* Ein iegelich ftat ouch hat H; *wie oben* B[ZE *(Kolm.)*. *19* moffes H. *22* offe H. *30* dem ritter Z. *33* veften die f. innen h. Z (B *urspr.* da f. inne fint; *dann* da *in* die *und* fint *in* hant *korrigiert*). *35* die t. H ouch *f.* H. *37* A. die die den B.

De custodibus civitatum, pedagiariis [?] et massariis capitulum septimum [C. s. Tercii tractatus. De civitatis custodibus E. C. s. de civitatum custodibus officialibus communibus et pedagarijs E^2]. In sinistra parte ante militem collocantur custodes civitatis in hac forma. *Habet enim [Nam scachus iste formatus fuit in humana specie, habens Kpk]* in manu dextra claves magnas, in sinistra ulnam, in corigia bursam apertam. Per hos intelliguntur custodes civitatis — et hoc in clavibus —, officiales communitatis — et hoc in ulna —, *sicut [HEE^1E^2, qui K] sunt aliqui super mensuras et pondera [Von sicut an fehlt Kpk] pedarii alias massarii alias clavarii stuarii [?; pedagiarii autem sive mass. et cl. K, pedagarii seu cl. Kpk, Mass. et cantuarii A, Pedagiarii et Massarii seu sclauarii — flavarii E^2 — EE^3, Pedagiarii et missarii seu cl. E^1], qui [fehlt H]* representantur in bursa aperta, parati ad recipiendum, quo*d* communi debetur.[693] Recte enim hii ante militem collocantur, *[265b] quia* per milites custodes civitatis habent requiri et videri, *et* etiam per eos habet ipsa civitas custodiri.

Digitized by Google

I. *Tugenden des Stadthüters.*

1. Wachsamkeit.

(Cess. Cass. — Beringen 8158—8169. Hecht 330, 8—17. Stephan 4386—4405.)

Das sont die torwarten wol versehen;
si sont ze allen zîten spehen
und mit vlîsse des ahte hân,
ob si kein ding sehen anders gân,
denne der stat möht nüze wesen,
als ich hie nu habe gelesen:
das söltens denne ûf der stat
künden dem, der gewalt der stat hat,
das er schiere das besehe,
das kein untrûwe dâ beschehe
an der stat oder dien, die drinne sint,
oder an guot, das man drinne vint,
das es belîbe alles vor untrûwe vrî.
aber sunderlich, swenne unvride sî
und urlüge, sô sol mans behüeten bas
denn ze andren zîten, wissent das,
wan des bedarf man denne wol.
nahtes man nieman in lâssen sol,
als dis buoch hat geseit,
es beschehe denn mit sölcher sicherheit,
das es gar gewerlich sî.

2. Gewissenhaftigkeit. Beispiel von Kaiser Friederichs Marmortor zu Kapua. Ueber die dem Herrscher und Beamten ziemende Furcht: Beispiel von dem Bruder des Dionysius (Damoklesschwert); Aussprüche des ‚Quintianus', des h. Johannes, des kanonischen Rechtes (S. Augustinus) über wahre und falsche Furcht.

(Cess. Cass. — Beringen 8170—8475, ohne die Aussprüche. Hecht 330, 18—335, 25. Stephan 4406—4618, ohne die Aussprüche. Durchweg ohne die Zitate aus der geistl. Litteratur.)

Ouch stât geschriben hiebi,
das die, die der stete huote hânt
und tages oder nahtes umbegânt
und beschouwent der stete sicherheit,
das die dur liep noch dur leit,
weder dur minne noch dur has[694]
ieman zîhen anders, denne das
er habe getân und schuldig si,
und wer sî der schulde vrî,
den süllen si unschuldig sagen;
si son dur liep noch dur leit verdagen[694]
kein schulde: sus hab ich hie gelesen.
in sol einer als der ander wesen,
der arme als der rîche;[694]
die sont si haben glîche,

16339 torwehten H. *45* denne ſi Z. *46* verſehe H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *49* o. an den die dinne H. *51* alles *f.* H. untruwen H. *52* ſûnder H. *53* v'lüge B[Z. men b. H. *55* das H. *62* und *f.* H. Dages vnd n. H. *66* ziehen B, zihen Z. *67* Er anders habe H. vnſchuldig BZ *(Kolm.)*. *68* ſchulde H. *70* lip Z.

Custodes *debent* esse soliciti, oculati et zelatores boni communis; sive enim *pacum [pacis]* tempore sive bello ymminente debent discurrere civitatem, perquirere, que ad munimen *civitatis* et securitatem sunt *[et illa]* rectoribus intimare; nulli hominum *gwerri* tempore vel nocturno *[noct. temp. cum guerra fuerint K, guerrae temp. n. Kpk, belli seu guerre n. t. E, temp. belli seu guerre n. t. E¹, b. se g. t. aperire n. E²]* debent aperire. — Conscientia in eis sit recta, et zelum sic habeant civitatis, ut *nemini [nulli homini K, tamen — nulli h. KpkE¹]* culpam livore *vel* invidia seu cordis amaritudine *inocenter* inponant. Sepe enim fit, ut videri zelatores quidam ament et *hoc,* ut in officiis

Digitized by Google

das si den richen iht vertragen,
das buoswirdig sî: si sonts gesagen
und dur glîchsen verswigen niht.
eines leider dike beschiht,
das man siht die glîchsenâre [156b
den gewaltigen komen ze mâre,[695]
die valsch sind unde lügelich,
und wellent dâmit lieben sich
und von den gewaltigen lob empfân,
das si dester lenger mügen bestân
an ir emptern mit valscheit
und wellent niht ahten, als dis buoch seit:
das dû obrost ungankeit[696] sî,
swer einen, der ist schulde vrî,
verleidet[697] und in schuldig gît,[698]
ûf dem doch kein schulde niht lît.
wê dem iemer, der das tuot!
ich vürhte, das in der helle gluot
werde brinnent sîne sêle dort,
wan es heisset wol ein mort,
swer den gewaltigen sus liebkôsen wil,
und beschiht sîn leider doch gar vil.
aber swâ wizig herren sint,
swenn einer die rehten wârheit bevint,
er wirt enem niemer holt;
billich verdienet er den solt.
dâvon sich vor sölcher getât
menglich hüete: das ist mîn rât.
alsus seit dis büechelîn,
es spricht: wiltu ein hüeter sîn
der stat, sô solt du halten dich
gegen den rihtern alsô, das sich
kein unschuldiger von dir klage.
du merke es eben, was ich dir sage:
du solt den vor den ougen dîn
haben ze aller zît, dem müessent sîn
offen allû herzen, und er wigt
alle gedenke, der ieder mensche pfligt.
du solt ouch vürhten den, âne des huot
weder sorge noch waht ist guot,[699]
wan die den vürhtent, den ist bereit
dû ewige sâlikeit.
ein anevang (ân allen spot)
der wisheit, das ist vürhten got,[700]
und koment im allû ding ze guot,
swer der vorhte rehte tuot.
Ein bîschaft seit ûns hie
dis büechelîn.[701] nu hôrent, wie
ich an disem buoche las,
das keiser Fridrich ze einem mâle
ze Capue der guoten stat. [was
er sas ûf der brugge, dâ dur hat
das wasser darumbe sînen vlus.
nu list man an disem buoch alsus,
das der selbe keiser niht enlies,
ein schônes tor er bûwen hies
von schônen marmolsteinen.
er begunde meinen,
das man ein bilde nâch im dâ
hies ergraben. das beschach iesâ:
157a] es wart schiere dâ ergraben
nebent dem tore ein bilde erhaben,
das dem keiser was gelîch

16375 verdragen (r *übergeschrieben*) H. *76* bûſſe wirdig H. si *f.* H. *79* gliſſenere H. *81* lügenlich H. *82* gelieben H, liben Z. *83* dem Z. lon H. *88* ſchuldig fry H. *91* Vor dem BZ. d. er i. B *(Kolm.)*. wer d. BZ. *93* in der helle d. BE *(Kolm.)*. *99* w. denne jeme H. *16408* Nu H. *09* den ouch din H. *12* die ie der H. *19* in BE *(Kolm. Auslassung)*; *wie oben* H (ime). *Vor 21 (rot)* wie keiſer friderich meinde do er ſin bilde hies howen nebent dem tor H. *Für die Abweichungen von Z in 16421—80 vgl. Wack. 339 ff.* *22* bûch B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *24* friderich H; *wie oben* BE *(Kolm.)*. *25* Capne *oder* Capue B, Capowe H *(Kolm.)*, canpue E. *29* ſelbe *f.* H. *31* marmelſteinen H *(Kolm.)*; marbel ſtainen E.

---

laudati permaneant, aliquos fraudulenter accusent. Summum enim genus malicie *[m. est]*, inde velle reportare gloriam, unde sine culpa alii criminis imponis infamiam. Sic enim custodem te prebeas, *ut* apud iudice*m* et rectore*m* inocentes *a te non* patiantur iniuriam. Semper *illum* pre oculis habeas, qui omnium corda novit et ponderat. Illum enim timeas, sine cuius custodia frustra custodiendo civitatem vigilas.[699] Timentibus enim beatitudo promittitur et eis omnia cooperantur in bonum. [701]Inperator Fridericus *sedens [fredericus secundus KKpkE^2, fridricus unus E]* apud *Capna [*capuam *KKpkE; capernam E^2]* civitatem super pontem aque, que circa ipsam defluit, portam marmoream miro opere construxit, in qua *[HE^1E^2, quo opere K, quo Kpk]* ipse *in pariete [*imperator*]* sedens maiestatem pretendens sculptus est; a dextris

— als dis buoch bewîset mich —,
als er sâsse in sîner majestât.
nebend im man ergraben hât
zwêne rihter, ze ietwedrer hant
einen, als ich geschriben vant.
Ob dem rihter, der ze der rehten hant sas,
dirre vers geschriben was:
[702]Intrent securi,
qui querunt vivere puri:
ze disem tor sont sicherlichen în gân,
die ein lûter leben wellen hân.
Der ze der linggen hende sas,
ob des houpt geschriben was
dirre vers, der hie nâch stât,
des betûtunge dis meinung hât:
Invidus[703] excludi
timeat vel carcere trudi,
als man es in latine list:
wer hessig oder nîdig ist,[703]
der sol sôlche vorhte hân:
ûs stôssen oder in den kerker gân.
Dô stuont gemeinlich ob dem tor
geschriben über al enbor:
Cesaris imperio
regni custodia fio:
nâch des keisers gebote sô bin ich
des riches huote sicherlich.

Ob des keisers houpt geschriben stuont,
als dis buoch mir hie tuot kunt,
reht als ob er wolde
sprechen, als er solde:
Quam miseros facio,
quos variare scio:
hei wie tuon ich den sô leit,
die ich vind in unstâtekeit!
An disen worten man merken sol,
das einem rihter gezimt gar wol,
das er mane spât und vruo
menglichen, das er rehte tuo.
aber swer stete behüeten sol,
dem gezimt stâtû vorhte wol.
sô sol ein küng ze aller stunt
dien dröuwen, die im werdent kunt,
das si dekeine untrûwe begânt,
das die von im buosse empfânt.
diser verse betûtunge dis ist,
als man an disem buoche list.
Wan hie von vorhte geschriben [stât,
als dis buoch geseit hât,
sô seit dis buoch ein bîschaft hie;
wend ir es losen, ich sag ûch wie.
üns schribet dis buoch alsus[704]
von eim küng, hies Dyonisius
und was küng in Cecilia; [157b

16443 der *f.* H. *45 u. ö. Die lat. Verse sind in B nicht wie in Z durch Rotschrift ausgezeichnet; nur vor 59 steht am Rande (rot):* verſus. *In H fehlen sie sämtlich.* *50* n. geſchriben ſt. H. *70* einem *f.* H. *72* Mengelich H. *76* fröwen B. *79* verſen B, vers HE *(wie oben Kolm.).* *Vor 81 (rot)* wie kùnig dioniſius hies ein ſwert henken ùber ſins brůders houbet H. *84* es *f.* E; *steht* BHZ *(Kolm.).* *85* hie alſus H.

---

uno [vero] et a sinistris duo iudices assessores sculpti sunt, in semicirculo *uno [lies: vero]* capitis iudicis dextr*i* talis versus *scriptus* est:

Intrent *secreti [securi]*, qui querunt vivere puri.

In semicirculo capitis iudicis sinistr*i* est hic versus:

Invidus *[perfidus K, infidus Kpk*$EE^{1}E^{2}$*]*[703] excludi timeat vel carcere trudi *[H*$EE^{1}E^{2}$*, cludi Kpk]*.

In semicirculo *autem* totius porte *[p.* est*]* hic versus:

Cesaris imperio *regis [*regni*]* custodia fio.

In semicirculo *autem* super caput regis *[r.* est*]* hic *versus:*

(266a) Quam miseros *facimus [*facio*]*, quos variare scio!

Monere ergo iudicum est, custodis vero timere, regis *autem [vero* penas*]* proditoribus comminari, ut patet *ex sentencia [?] versuum predictorum [u. p. inscriptionibus? K, u. p. fehlt* E^{1}*, alles Folgende fehlt Kpk*EE^{2}*, Alles von cust. vero tim. an fehlt C. Die in C folgende verdorbene Stelle über des Dionysius Freund Diogenes (Damokles): Idem narrat — sequitur fehlt K*$EE^{1}E^{2}$ *und Kunrat].* [704]Dionisius Sicilie rex habens fratrem *[die folgende Geschichte, von den zwei Armen, fehlt E]*, quem intime diligebat, *idem vero rex,* quocunque perg*ebat,* vultu *semper [*se*]* agebat *tristi [HK*$E^{1}E^{2}$*; tristis Kpk]*. Cumque ei in curru anbulanti duo pauperes facie leti, habitu vero despecti sibi occurr*issent,* ille

Digitized by Google

ouch hat er einen bruoder dâ,
der was im lieb, als billich was.
nu hate der küng einen siten, das
er ze allen zîten trûrte
und in vrôude betûrte,
das man an sînem antlit sach
ze allen zîten. nu beschach
dů geschiht ze einem mâle, das
er ûf sinem wagen sas,
als dô was der künge site;
im vuor ein grôssů menge mite,
als billich mit eim küng sol varn.
nu begegenten im zwêne, die wâren gar arn,
und wâren doch von herzen vrô.
dô si der küng ersach alsô,
guotes sô blôs und muotes sô rîch,
der küng huob ab dem wagen sich,
dô ers ersach ûf der strâsse;
er êrte si über die mâsse
und empfie si gar wirdenklich.
die herren alle des wunderten sich,
die mit im riten, und getorsten doch niht
den küng gevrâgen von der geschiht.
dô bâten si den bruoder, das
er ervüere an dem künge, was
er dâmite meinde,
das er sô grôsse êre erscheinde
den armen ûf der strâsse
und das er über die mâsse
ze aller zît sô trûrig wâre,
— das er in ervüer dů mâre.
Des künges bruoder lobt in dô,
das er wölte tuon alsô,
und ers niht langer wölte sparn,
er welts, sô er schierest möht, ervarn.
und dô dar nâch ze einen zîten was,
der küng alters eine sas,
und dô in der bruoder alleine vant,
er gedâhte dô zehant,
das er den künig wolte
vrâgen, als er solte
und von den herren gebeten was,
das er in ervüere das.
und dô er in als einig sach,
gar blûglichen er zuo im sprach:
‚gnâd, herre! wend ir erlouben mir,
das ich mit vrâge mîne gir
an ůch müge volbringen
an êrbâren dingen?‘
Der künig sprach gar zühteklich:
‚bruoder, was du wellest, des vrâge mich.‘
dô sprach der bruoder: ‚wie kunt das sô,
herr küng, das man ůch als reht unvrô
und trûrig ze allen zîten vint
und ir doch sô sâlig sint
an rîchtuom und an êren?
des söltent ir verkêren
ůwern trûriklichen muot.
nu hand ir doch lût und guot
und alles, das man zuo der welte sol hân: [158a
dâvon soltent ir trûren lân.‘
Der küng sprach: ‚du hast wol geseit,
und wiltu mîne sâlikeit,
die wil ich lân versuochen dich,
sô bevindest du, was ich
sâlikeit erkenne an mir;
und sô es denne kunt wirt dir,
du gloubest mir dester bas.‘
der küng gebôt gar balde, das
menglich im wâre undertân,

16493 antlitze H. *16502* Das H. *04* den w. B. *08* des *f.* H. *09* doch *f.* Z. *12* umbe den künig H. *18* d. ſelben m. B. *19* gelobete HE; *wie oben* BZ *(Kolm.)*. *20* Do H. *21* lange H. *24* was H. *31* alſo einigen erſach H. *32* blůglichen H. *34* minen H. *38* dz f. H. *40* Herr dᵉ k. B. recht als Z. *46* Nun Z. *47* das dez men H. *48* v. ſo ſ. H. *49* küng *f.* BZ. wor g. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *53. 54* S. a. m. bekennen kan V. ſ. e. d. k. wurt dir getan H. *56* gebote Z.

statim de curru prosiliens eos cum omni reverentia et honore suscepit. At ex hoc barones non solum mirati, sed etiam conturbati causam tam inusitati negotii timore retracti minime quesierunt; per fratrem tamen regis *quesierunt [*rogaverunt*] certificari [HKE[1]; certiorari Kpk]* de causa. Cumque Dionisius a fratre suo audisset, se fore beatum, maxime quia tot divitiis et honoribus et delectationibus esset refertus, rex *vero* quesivit fratrem, sy suam felicitatem [beatitudinem *al.*] experiri vellet. Ac frater ait: ‚*Volo* et desidero.‘ Tunc rex mandavit omnibus *siby* subditis, fratri

und das man dur in tuon und lân
sölte, swas er hiesse,
und das nieman liesse,
als lieb als im sîn leben wâre.
Nu kündet üns dis mâre,
das er ze etlicher zît sô gwaltig was,
und dô er ze einem mâle sas
ob dem tische mit grôsser hêrheit,
dâ manig wirtschaft was bereit,
als einem künge gemâsse was —
manig schüssel und trinkvas,
von silber und von golde geslagen,
und die im solten vür tragen,
die wâren edel und bekleidet wol,
als eins künges gesinde billich sol;
von menger hande seitenspil
hôrt man dâ süesses gedônes vil,
und swas ze vröuden gehôren sol,
des was der sal aller vol,
dâ der herre inne sas —
nu hat der küng geschaffet, das
heimlich ein gar scharpfes swert
wart gehenket über den herren wert
an ein krankes rossehâr.[705]
der künig der gieng dô vür wâr
vür sînen lieben bruoder stân
und sprach: ,bruoder, ich mag ouch niht lân,
ich müesse einer vrâge ouch vrâgen dich,
der solt du bewîsen mich.'
Der bruoder sprach: ,herre, das sol sîn.'
,Sô sag mir, lieber bruoder mîn,
wie dîn gemüete iegnôte sî.'
Er sprach: ,herr, dâ[706] bin ich vrî
vor ungemüete und vor trûrikeit
und bin in ganzer sâlikeit.'
Ê er das wort ie volgesprach,
von geschiht er über sich dô sach
und ersach ob im hangen
das swert. in begunde blangen,
wenne man den tisch ûfnâme,
das er ûs dem swerte kâme, [158b
wan von vorhten er alsô sas,
das er weder trank noch as,
noch sinû ougen nie gekêrte dar,
das er ie genâme war,
was vröuden man vor dem tische pflag.
das swert was sîner vröuden ein slag,
das er moht erlachen nie.
der künig aber vür in gie.
dô er in alsô sizen sach
trûrig, ân essen, zuo im er sprach:
,bruoder mîn, wie sizest du sô
ân essen und als reht unvrô,
und doch hast sô vil sâlikeit,
als du mir iez hast geseit?'
Er sprach: ,herre, gern ich des vergihe.
die wîle ich ob mir hangen sihe
das swert, sô wird ich niemer vrô,
und ist mîn sâlikeit alsô
rehte gar verswunden,
das ich ze keinen stunden

16561 als *vor* im *f.* H; *steht* BE *(Kolm.)*; vnd Z. *63* D. etwie vil ziten so H. er *f.* Z. *64* as H. *66* Das H. *68* trinkefas H. *70* für solten Z. *72* gesunde H. *74* gedones Z. *78* geschaffen Z. *79* gar ein Z. *80* die h. Z. *84* bruoder *f.* H. gelan B. *86* soltu ouch b. H. *87* dz las s. H. *88* Das s. H. *93* ie *f.* HE. *94* gesicht Z. *95* er sach HZ. *96* belangē BZE *(Kolm.)*, blangen H *(und die heutige Schweizer Mundart)*. *99* vorchte Z. *16605* möhte H. *09 Das* o *von* bruoder *erst vom Miniator* B. *15* wurde H. *18* keiner Z.

suo *[s.* ut sibi *al.]* in omnibus obedire. *[Das Folgende bis* cerneret *bloss angedeutet E ,propter hystorie noticiam conmuniter pluribus generalem.']* Et cum refectionis hora venisset et mensa esset *ferculis [diversis epulis K,* epulis *al.]* referta ac in mensa regis frater sederet, nobilissimos*que* ante oculos pincernas conspiceret *et dapiferos,* sonos *etiam* musicos *in suo convivio et in* sua delectatione audiret, rex fratrem cepit querere, utrum beatum se putaret. Cui *ille* respondit: ,Et beatum me *reputo* et experior.' Tunc rex Dionisius *clam* lunatum gladium fecit portari eumque equina seta super caput fratris discumbentis fecit appendi. [705]Cumque frater regis neque manum ad mensam porrigeret nec oculos ad servitores converteret, rex *ait:* ,Cur, frater, non comedis, cum beatum te dicas et senti*[a]*s?' Respondit ille: ,Beatum me non sentio, cum gladium tremul*ent*um super caput meum *conspicio [HKE^2; consentio Kpk,* conspiciam *E^1].'* Tunc rex *ipsi* ap*p*eruit, quod vultu tristi idcirco quocunque se

22

niemer mag erlachen
von enkeinen sachen,
die man mir vorgezellen kan.‘
Der küng sprach: ‚bruoder, alsô hân
ich ein swert ob mir ze aller zît.
das selbe swert mir vorhte gît,
die ich zuo der götlichen gerehtekeit hân,
das ich niemer werden kan
von keinen sachen rehte vrô.‘
Alsus bewist er den bruoder dô,
wâvon er ze allen zîten was
unvrôlich und ungemuot, aber das
er den armen bôt sölch wirdikeit
und êre, als dâ vor ist geseit,
das von dem künge dô beschach
darumb das ers sô vrôlich sach
und ir gewissen als lûter;
sim bruoder dem betûter
mit worten, das der heist sâlig niht,
an dem man dekein vorhte siht.
Und dâvon schrîbt von vorhten sus
ein meister, heist Quintiânus,[707]
als man an disem buoche list:
das vorhte vor allen dingen ist,
und enkein leben mê gebresten hât,
als der stâteklich in vorhte stât;
der gewint kein ruowe niht,
als dis buoch mir hie vergiht.
Enkein leben ouch sô sicher ist,
sam der âne vorht ist ze aller vrist,
wan das er alleine vürhtet got:[708]
dû vorht ist guot sunder spot.
[709]ouch vint man lûte, die gar küene sint, [159a
die man doch dike in vorhten vint.
Der im vürhten wil ze vil
oder swer ze sicher wesen wil,
dû beidû sament sint niht guot,
und ist ein gebreste, swer es tuot.
Swie ich es hie niht vunden hân,
doch mag ich eines niht gelân,
ich müess ein wênig harzuo sagen,
wan des mag ich niht verdagen.
als dâ vor geschriben stât,[710]
das vorhte, die man gen gote hât,
aller wisheit anevang sî,
ouch vint man geschriben hiebî:
swas guoter werke nüwen dur vorht beschiht,
dû werk sint lônbâre niht.
Sant Johans schrîbt ouch hiebî,[711]
das dû vorht niht in der minne sî,
und das volkomnû minne
vorhte lâsse ûs dem sinne;

16621 vor gezalen H. *23* ob mir *f.* H. *34* sô *f.* H. *39* vorhte H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *40* qwintinianus H; *wie oben* BZ *(Kolm.)*. *41* dem b. B. *48* Alfo d. H. *51* Doch H. *52* ofte H. *Vor 53 (rot)* Es ist ein gebreste zû grosse forhte vnd wenne zû sicher sin H. *53* D. sich i. H. *59* mûs H *63* w. ein a. B. *70* Lasse forhte H.

verteret eo quod gladium *occultum* divine ultionis in corde semper *a*spiceret, nec materiam haberet leticie, ubi tantus sibi *continuus* timor inesset. Pauperes vero leto*[s]* facie ideo honoravi*t* eo quod eos *letos* et *serena conscientia [*eos leta e. s. c. *EE², eorum serenam et laetam conscientiam Kpk]* cerneret. *Statim* enim *respondit* hic *[*Satis *enim hic* rex ostendit*]*, non fore beatum *[b.* hominem*]*, cui timor *tantus* inesset. *[Die letzten Reden verändert, die Moral weggelassen K.]* Unde *Quintianus, alias* Quintilianus:[707] Excedit omnem calamitatem, *[266b]* diebus et noctibus timere. Revera *vanum est timeri [reveratum — ? — timeatur K;* qui timetur *al.]*, a multis, *qui* multos timet, *[bis zum folgenden* timet *gesprungen und das Uebersprungene nach dem folgenden Satze, hinter* preter deum, *eingefügt H]* et est minor quam servus dominus *[dom. q. serv. K; etenim* minus quam servus dominus *Kpk, et est m. q. s. dominus — domino E — EE²]*, qui servos timet. Tutissima *vero* res est, nil timere preter deum.[708]

Interdum audaces coguntur *[lies wohl:* cogimur, *als Vers]* esse *in [HK; fehlt al.]* metu.[709]

[Versus] Est ubi dat vires nimmius ipse *[HE¹; fehlt KKpkEE²]* timor.
Timor sollicitum reddit, ut, *que cottidie [qui custodie K,* quae custodiae *KpkEE¹, que custodia C, que E²] committuntur,* perquirantur, ne pereant. Et nimium timidum nimiumque securum *[s.* esse*]* vicium est.

Digitized by Google

dâvon man nieman twingen sol,
das er dur vorhte tüege wol.
Als ich es gelesen hân
an dem decrête,[713] wie man das sol verstân,
das betût ich, sô ich beste kan
und als ich es gemerket hân:
swer bôses mîdet und tuot guot,
ob er das ze allen zîten tuot
nüwen dur vorhte und anders niht:
als das decrête mir vergiht,
das wâre im unnüze gar;
doch sol man des nemen war,
das menschlich natûre alsô stât:
swes si niht gewonet hât,
das si das gerne schûhet
ze allen zîten, und es vlûhet;
aber swas si tuot von gewonheit,
das minnet si, als dû schrift seit.
dâvon sol man spât und vruo
die untugenthaften twingen zuo
guoter gewonheit,
als sant Augustinus üns hie seit:
‚Swenn der mensche von vorhte der helle sich
vor sünden hüetet tegelich,
sô kunt er in ein guot gewonheit,
und wirt im liep, das im ê was leit;
das im herte was, wirt im linde,
und vlûhet gar geswinde
dû vorhte, und kunt dû minne dar.
des gebent üns die lêrer gar [159[b]
eine guote bischaft:
si sprechent, das eins burstes kraft
den sûtern den drât wise in das loch,
und blîbet er unlange doch
in dem loche. dis geschiht,[713]
swers ahten wil, teglich wol siht.
Das ich nu hie geschriben hân
von der vorhte, das vand ich niht stân
an disem schachzabelbüechelin.
dâvon wil ichs aber lâssen sîn
und grîfen dis wider an,
dâ ich es gelâssen hân.
das was dâ vor an der stat,
dâ es alsô geseit hat,
das ein grôs gebreste sî,
swem übrigû vorht wonet bî
oder übrigû sicherheit.

II. Tugenden des Gemeindebeamten, Zöllners und Verwalters: Bescheidenheit und Gelassenheit. Beispiele von Sokrates und seinem Lästerer, von Sokrates und seinem Weibe ‚Antipes.‘ Lehren von Ungenannten (nach Kato und Prosper). Warnung vor Erpressungen, insbesondere gegenüber den Geistlichen und Klöstern: Aussprüche der Dekretalien über Zollfreiheit derselben, und der Kirchenlehrer über unwissentliche Gesetzesübertretungen, welche mit unbewussten Krankheiten verglichen werden.

(Cess. Cass. — Beringen 8476—8539, ohne Beispiele und Exkurs, dafür Spruch des ‚Kathô.‘ Hecht 335, 26—338, 6, ohne den Exkurs, mit Sprüchen ‚Kathos‘ und ‚Prospers.‘ Stephan 4619—4674, ohne Beispiele und Exkurs.)

Dis schachzabelbuoch hie vürbas seit[714]
und sprichet: swelche man alsô vint,
das si der gemeinde amptlûte sint
— als gewonlich ein ieklich stat
die gemeinde amptlûte hat,[715]
die zölle und ander gülte nement in —,

16676 gemerken kan H. *78* ze a. z. das Z. *87* durch g. H. *88* nimet Z. *91* Zû *(wiederholt)* g. g. BZ. *92* As B. hie *f.* B. *93* vor v. H. *97* wz dz wurt H. *16700* l. war Z. *01* Hie von eine H. *02* einre bûrsten H. *04* Nu b. BZ[E. *06* teglichs B. *11* g. an d. BZ *(Kolm.)*. *14* Do ich H. *18* Das Z. *19* alsô *f.* BZ. *20* sint *f.* BZ. *22* Dû, Die BHZE; *lies:* der *od.* oder?

[714]Officiales *corporis* [communitatis] discreti sint, ne ultra, quam ratio postulat, extorqueant ab ementibus et vendentibus. Personam etiam [enim] communem gerant

die sont des gevlissen sîn,
das si iht nemen über das reht.
si sont bescheiden unde sleht
und gemein an allen dingen wesen,
als ich haran habe gelesen.
si sond ouch des ahten niht,
ob mit worten in beschiht
under stunden eteswas.
es ist der kouflûte[716] site, das
si mit worten dike gâhe sint;
swer das wôlt ahten, der wâre blint
an wize und an bescheidenheit.
Dis schachzabelbuoch hie seit:
swem umb unschulde kein smâhte beschiht,
dû selbe smâhte dû ist des niht,
dem si beschiht: sie ist jenes der si tuot.
[717]Socrates der meister guot
der wart bescholten ze einer stunt
von einem schalke: der tet im kunt,
was âlasters von natûre an im was
menger leije, aber sunderlichen, das
er gar unkûsche wâre;
das was sînen jungern gar swâre,
und woltens ze mâle gerochen hân.
dô sprach er: ,lieben, nein, lânt stân
und lând ûchs wesen niht sô leit,
wan er hat geseit die wârheit:
es ist alles sament an mir, [160a
swie das sî, das doch ir
des selben an mir niht wurdent gewar;
dô verbarg ich es sô gar,
das ir sîn innen wurdent niht.
alsus wolt er die geschiht
die gesellen niht lâssen rechen.
Vürbas wil ich sprechen,
als mir dis buoch ze erkennende gît.
[718]es gevuogt sich ouch ze einer zît,
das des selben meisters wîp
mit zorn hat gegen im grôssen kip
und in mit worten sêre beschalt.
mit scheltworten er irs niht vergalt:
er gesweig ir gar stille; das tet ir wirs.
(ich hôre sagen — gloubent mirs —
das üblen wîben niht wirs tuo,
denn swer wol swîgen kan darzuo,
swenne si reht hône sint.)
an disem buoche man das vint,
das der selbe Socrates
an sînem wîb verstuont sich des:
dô si an huop zürnen, er sweig zehant.
das wîp was Antipes genant;
dû kunde an zorne erwinden nie.
Socrates sweig unde gie
von ir, und sas unden in das hûs
und gedâhte: wenn ist dis zürnen ûs?
und dô er in dem hûse sas,
Antipes sîn wîb ob im was
und schute im ûf das houbet sîn
ein unreines kamerlôugelîn,[719]
das es im dur den buosen ran.
als ich von im gelesen hân,

16724 geflissig HZ. *28* her abe h. H. *32* doch k. Z. *33* w. diebe geheissent H; *wie oben* B[ZE *(Kolm.)*. *35* witzen H. *36* Das Z. *38* smehe (*37* smehte) H. *39* ist *f.* BZ. gines H. *48* liben min Z. *49* uch w. s. l. H. *52* W. detz sû doch das ir H. *53* nie w. H. *54* verborg H. *Vor 59 (rot)* Socrates wip beschutte in mit harne do sweig er gedulteclich H. *60* E. g. s. ouch *f.* H, ouch z. e. z. *f.* BZE (*wie oben Kolm.*). *62* g. i. h. BZ; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *63* in *f.* H. *65* gar *f.* H. *66* horte H. *70* das *f.* H. *71* Sorcates Z. *72* disem w. Z. *74* anthipes H (*80* antipes; *so sonst alle*). *79* dô *f.* H.

[H; gerere debent K, gerunt al.] et *[ideirco KpkEE¹E²]* communes se hominibus exhibeant. Et quia inter emptores et venditores procax lingua se miscet, omnis sit eis diuturna patientia. Equo animo honesta *amicicia [*amanti*]* contempnendus est ipse contemptus. Contempne ergo *venditorum*[716] *[*ineruditorum *HKKpkEE¹E²]* contemptus, sy vis ad summa progredi. Iniuria *enim* iniuste irrogata eius est *[e.* infamia *al.]*, qui facit. [717]Socratem quidam procax *iuvenis [fehlt al.]* intuens ait: ,O *[Kpk; fehlt HKE¹E²]* oculi, corruptores puerorum!' Cumque discipuli corruentes in eum *vellent ulcisci magistri [v. punire et vindicare illatum magistro K, inultum nollent — non i. noll. E² — ire illatum magistro KpkEE², volentes punire ill. in magistro E¹] convicium,* hac sententia *eos* repressit: ,Quiescite, o sodales, quiescite. Etenim sum quod dicit, sed me reprimendo contineo.' Quodam *vero* tempore, cum, *infinito convicio [*infinita convicia*]* ex superiori loco *ex Antipe [a xantipe K, xantipe E, Xanthippe Kpk,*

dô si den unvuog an im begie,
darzuo getet er anders nie
(sîd ich es alles sagen sol),
wan das er sprach: ‚ich wiste wol,
das nâch sölchen tonerslegen
müeste komen ein solich regen‘,
und wuste[720] sîn houpt und gie von dan.
darumb ich dis geseit hân,
das ist: das menglich gerne
gegen unred swigen lerne;
dâmit überwindet man gar vil.
[721]swer krieg überwinden wil,
der swige und spreche niht darzuo.
[722]die wile ein man rehte tuo,
sô lâsse er klaffen menglich,
swas er welle, und vlîsse sich,
das er das beste tuo ze aller zît:
vil sâlikeit darane lît;
[723]man nîdet alle, die sâlig sint. [160b
[724]An disem buoche man noch mê vint
von disem sibenden vendelîn,
das er ouch sol ein zoller sîn.
Als dâ vor geschriben stât,
den selben git dis buoch den rât
und lêrt, das si in niht lâssen gezemen,
das si dekeinen zol nemen,
wan den ein keiser ûfgesezet hât,
und von alter alsô stât,
das man in billich nemen sol.
den zolnern allen gezimt das wol
nâch dises buoches lêre,
das si sich hüeten sêre,
das si dekein anders nemen iht,[725]
wan das hiesse ein roub und ein zol niht;[726]
und dâ man in dur reht sol nemen,
dâ sonts in ouch das lân gezemen,
das si es vordren und nemen gar zühteklich,
als dis buoch bewîset mich.
von sweme man ouch den zol kan gern,
den sol man schirm und vride bern,
und sont selber nieman tuon kein leit.
dis sî allen zollern geseit,
das si iht nemen über das reht,
er sî herre oder kneht;
wan das hiesse ein roub und niht ein zol.[726]
dâvor sont si sich hüeten wol,
als üns hie seit dis büechelîn.
die sond alle getrûwe sîn,
die mit der gemeinde guot umbegânt
und an die sich die lûte lânt:

16785 ungefüg H. *88* wizt es w. B, wirt es w. Z, waiß w. E; *wie oben* [H *(Kolm.)*. *91* wüſte H. *Vor 93 (rot)* wer krieg über winden wil der ſwige und Entwurte nüt dar zuo H. *16803* Man vindet BZ[E *(Kolm.)*. Den (*in* Men *korrig.*) n. H. *11* Denne H. *14* zollern H. *17* deheinē H. *19* von rehte H. *20* Das B (ſontz ſich *Kolm.*). Do ſülnt ſü in des laſſen g. H. *21* gar *f.* H. *24* ſchirmē vñ im fr. BZ[E, im *f.*] *(Kolm.)*; *wie oben* H. *29* iſt e. H. *30* Do von ſü ſich H. *31* hie *f.* H.

---

a zantipe E^1, xpt ancipere E^2] uxore procurante, restitisset *[u. sua audisset ac eidem rest. KE^1]*, aqua perfusus immunda nichil *aliud* respondit *[r.* quam*]* capite deterso: ‚Sciebam‘, inquit, ‚futurum, ut *illa* tonitrua ymber *talis* sequeretur.

[721]*Ecce [*Cede*]* pugnanti: cedendo victor abibis.

Katho [Catho KEE^1E^2, Cato Kpk]:

[722]Cum *recte [$HKEE^1E^2$, racione Kpk]* vivas, *non [*ne*]* cures verba malorum.
Arbitri *[-ii $KKpkE^1E^2$, -ium E]* nostri non est, quod quisque loquatur.

[Prosper $KKpkEE^1E^2$]: Nunquam bella bonis, nunquam discrimina desunt.

[724]Pedagiarii nulla pedagia extorqueant, nisy aut que inperator aut legis conditor constituit,[725] ne videantur raptores potius quam exactores *pedagii [*pecunie *KKpk EE^1E^2].*[726] Ad dubios viarum transitus muniendos, quod eis ex officio incumbit et a quibus de iure exigere *[e.* debent*]*, sine iniuria aut contumelia postulent; non affectent tantum utilitatem rei publice, ut incurrant dampnum conscientie. *Unde Ysayas [K; Quia scriptum est per Isaiam prophetam Kpk nach A; fehlt al.]:* Ne *[*Ve*]* qui predaris! nonne *[n.* et*]* ipso predaberis?

Thesaurarii seu claviarii *[Sclauarii E, claverii E^1, Thezaurarii seu tolonarii E^2]*

Digitized by Google

die sont schirmer und niht rouber sin,[726]
als üns seit dis büechelin.
Ouch sol man wissen, das hie stât,
das roup niht guotes ende hât,
und wert rõubig guot die lenge niht,
als man vil wol an mengen siht,
swer es reht wil nemen war.
Ich hab nu geseit hie gar,
swas ich von disem venden vant;
nu wil ich sagen hie nâch zehant
von dem ahteden: sô ist ir denn niht mê.
ê ich den angrife, sô muos ich ê
noch von dem zolle ein kleine sagen,
wan das mag ich mit nihte verdagen,
wan es gehôret harzuo wol.
die zölle hant, ichs warnen sol,
das si sich verschulden niht
daran. als man geschriben siht
an den geistlichen rehtbuochen stân,[727]
daran ich es gelesen hân:
an dem decretâl dâ hat alsus
gesezet bâbst Bonifacius, [161a
der der ahtede des namen was,
der gebûtet unde heisset das:
alle die, die keinen zol hant,
das die sien des gemant
und es niht lâssen under wegen,
si heissen die, die ir zölle pflegen,
das si die pfafheit lâssen varn
âne zol; si sîn riche oder arn,
geistlich oder weltlich,
si sond ouch dâvor hüeten sich,
das ir guot ieman anrüere
umbe den zol. das dekeiner vüere,
swas der pfafheit oder dekeines gotshûses sî,
das sol vor zolle wesen vrî,
swenn si es vüerent niht dur pfragen[728]
oder heissent vüeren. das ich ûch sagen,
dis verbôt ein bâbst, der Alexander hies.
darumbe man es doch leider niht lies,
wan dâ was niht sundriger buosse nâ.
swas man gebûtet und denne dâ
niht sundriger buosse über gesezet wirt,
das gebot gar kleinen vromen birt.
wan dâ joch buosse über stât,
gar wênig leider mans doch lât.
aber dâ man dis gebot niht hielt,
swer dekeines gewaltes wielt,
dâ der dekeinen zol nan:
dis sach bâbst Bonifacius an
und hete es gerne darzuo brâht,
das mans behielte, als er gedâht
hate, und ouch die vordren sîn,
und sazte ûf, als ich bewîset bin
und es abe dem rehtbuoche las,
das hinnan vür belibe stâte das,
als er und sîne vordern hânt
gesezt dû reht, dû alsô stânt,
das man sol lâssen vor zolle vrî,
swas pfafheit und gotshûser sî,
von ir guot und von ir lîbe.
das dis reht alsô belîbe,
darumbe hat er ûfgeleit
buosse. als das rehtbuoch seit:

16838 gût H *39* roubig Z. lengende H. *42* h. es hie gef. nu g. H. *44* h. n. ſ. H. *45* ahteſten H. ir *f.* H. *47* e. wenig H. *49* Vnd hôret ouch h. H, *wie oben* B[ZE *(Kolm.)*. *50* die w. H. *52* Dar nach alſo H. *53* dem g. recht bûche Z. *54* Dar nach H. *56* Beſetzzet B. *Vor 57 (rot)* alle pfafheit vnd gotzhûſer ſülnt nüt zollen H. *57* des n. d. achtede B; *wie oben* [ZE; Der * *(Zeichen für eine Auslassung)* ahteſte H. *59* iergent z. H. *60* ſü ſint H. *61* des Z. *62 Das zweite* die *f.* BE *(Kolm.)*. ire H. zôllen B. *63* die *f.* BE, si die *f.* Z. *66* Vnd ſ. H. *68* Vnd H. *69* gotzhus HZ. *71 f.* oder ir betten wellent H. fragen E *(Kolm.)*. *72 Zuerst eine Zeile mit Weglassung des zwischen* vüerent *und* das *Stehenden; sodann korrig. wie B* (wenne ſi *usw.*) Z. *73* Die v. H. *74* l. d. n. H. *75* was *f.* BHZE *(Kolm.)*. *78* kleine Z. *80* doch *f.* H. *81* enhielt H. *84* sach *f.* BZ, vieng E. ſ. Babest B. H. wonifacius Z. *92* Geſetzet vnd die a. H.

[267a] communitatum omnem legalitatem habeant, ne *propter id [preter hoc K,* preter *EE^1E^2, pretium Kpk],* quod sibi debetur, *aliquid* rei publice subtrahant, *ut, qui [HEE²;* ne qui *KE^1, neque C, ne quid Kpk]* debent esse custodes, fiant fures.[726] *[Der folgende Satz fehlt K.]* Nam nulli, *qui rapinam feliciter gessit [*cui rapina feliciter cessit *$KpkEE^1E^2$],* gaudium rapti *duravit [*durabit*]* in posterum.

Digitized by Google

swer dâwider tâte,[720]
swas wirde er joch hâte,
es sîn herren oder stete,
bürge, oder swas namen es hete,
ob es wâre ein einiger man,
sô viele er ze mâle in den ban;
aber gemeinden und samenunge
die verschulten die kestigunge,
das ir kilchen verslagen wâren,
bis si es verbâren
und gebesserten das si hâten getân;
anders sölt si nieman lân
ûsser sölchem banne;
swenn sis gebesserten, danne
sölt man si êrst ûsser banne lân.
161b] das reht ich hie geschriben hân,
ob es iemer ieman gelese,
der in sölcher wirde wese,
das er twinge und benne habe,
das er sölchen zol lâss abe,
welle er niht in die schulde
vallen, und gotes hulde
verlieren, wan den entêrt man mite.
dâwider hilfet gewonheit noch site,
swie lange die sîn dâwider gehân,
er valle iedoch in den ban,
swer wider der vorgeschribnen gesezde tuot.
dâvon dûhte mich das guot,
das die gesezde seite hie ich,
das ieman unwissent verschulte sich.
wan swas ein mensche gebunden ist
ze wissen — als man an dem buoche list
und es die lêrer geschriben hânt,
die das unwissende übergânt,
die verschuldent sich verre mêre
nâch der lêrer lêre,
denn ders wiste und doch niht tâte,
wan er vil lîhte hâte
rûwen, swenne er wiste hân missetân.
ein guote bischaft wir des hân.

Als ich die meister hôre sagen,
die lîpliche siechtagen,
der ein mensche niht empfint,
das die ungewerlicher sint,
denn der der mensche wirt gewar;
wan als schiere ein mensche bar
gesuntheit wirt und ers verstât,
zehant suocht er zuo etwem rât,
des er niht entâte,
ob ers niht empfunden hâte.
Nu mag einer sprechen geswinde:
wer ist, der niht empfinde
an im selber siechtagen?
das kan ich im wol gesagen.
Die meister schrîbent üns alsus,
das ein ieklicher freneticus
niht empfint wes im gebrist.
ein freneticus der ist,
swer in sühten tobig wirt,
dû tobsucht denne an im birt,
das er singet oder lachet,
sô er aller meiste swachet
an lîbe und an den sinnen,
und wirt doch ers niht innen,
dâvon es im gar sorglich stât.
Noch ist ein siechtage, der hât
einen namen, der heist litargia;
swer den hat, der entslâft iesâ,
sô er den menschen êrst an kunt,
und müegt in denne ze aller stunt,
ob in ieman erschreket [162a
und ûs dem slâfe weket:
wan sîn slâf in dunket heilsam gar,
und ist er doch tôtlich vür wâr.
Disen zweien siechen mag ich
gelichen einen wol, der sich
verschult, des er sich niht verstât,
und unwissende ûf im hât
manige sünde, dû tôtlich ist,
und er doch ze enkeiner vrist
wil erkennen sîn missetât,
der er vil lîhte mêre hât,
denne er selber wisse;
wan erkande ers, er vlisse
sich vil lîhte, wie si im kâmen abe.

16899ab fehlen BZ, *stehen* HE*(Kolm.)*. *99b* richt ftetten E. *16900* das h. Z. *02* zû ftunt H. *08* ich n. Z. *10* gebuefteten H. *16* zoln BZ. *23* der *f.* B. *Vor 25 (rot)* Wie fich einer gar me verfchuldet nût wiffende denne nût *[so!]* wiffende H. *27* Vnd H. *28* den bûchen H; *wie oben* BZE*(Kolm.)*. *31* verre *f.* BZE*(Kolm.)*; *steht* H. *34* es *f* H. *35* fo e. H. *40* ungelicher BZE *(Kolm.)*; *wie oben* H. *43* erft Z. *44* fûche H. *50* ich *f.* Z. *56* Vnd werdent im die finne verirt H; *wie oben* BZ[E*(Kolm.)*. *58* Das e. H. m. denne f. H. *60* ers doch HE (doch nicht ers *Kolm.*). *61* in B. *64* flaffet BZ[E; *wie oben* H*(Kolm.)*. *65* beket Z. *72* G. wol den der f. H. einem Z. *73* sich *f.* H. *77* er kennen H. *78* er *f.* Z. *80* bekante H.

Digitized by Google

Das ich dis hie geschriben habe,
das vuogt nüwen das einig wort,
das ir dâ vor hant gehôrt:
das ich habe geseit, wie man
mag verschulden den ban,
swer von der pfafheit neme den zol.
vil wol man es behalten sol,
wan dů pfafheit sölte wesen
gar vrî, als man wol mag lesen
an der keiser rehtbuochen;
swer es dâ wil suochen,
sô vindet er sîn vil dâ stân.
disů rede sol nu hie ein ende hân.

16985 hette H. *92* do by w. H. bil, *korrig.* wil Z.

Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 7.

[693] (zu V. 16321 und Cess.) Zu diesen Benennungen des siebenten Bauern vgl. diejenigen bei Beringen: stathüeter, hüeter, schatzmeister, der stat portier (3900), bei Hecht: bewerer der stat (der gemein amtlute), phenninctregere, wechselere, der stete tresilere, bei Stephan: hodere der stat, tolner, endlich im deutschen ‚Cassalis': amptleut vnd pleger der stet, zöller vnd kramer (mautner, schetzer). — Ueber die bei Beringen und Stephan abweichende Ausrüstung dieses Fenden vgl. Zimmermann zu Beringen 8128, S. 384.

[694] (zu V. 16365, 16370 und 16378) Zu diesen Rechtsformeln vgl. oben Anm. 97. — Nachzutragen sind dort ähnliche aus Kunrats Umgebung in den Eiden des Bürgermeisters, der Kleinen und der Grossen Räte zu Stein a. Rh. (Eidbuch der Stadt Stein, 15. Jahrh.): der Bürgermeister schwört, ‚ain gemainer richter zů ſin, dem armen als dem richen, vnd dz nitt zelauſſen durch früntſchafft, durch vindtſchafft, durch nid, durch haſs, noch durch kainerlay under ſach willen ... dhain miet noch ſchenckung nicht zů nemē ...'

[695] (zu V. 16380) einem ze mǻre kommen: bei Einem den Berichterstatter machen, sein Zuträger werden? Vgl. einen ze mǻre bringen, etwas von Einem sagen, VdHagen Minnesinger 1, 12^b (Mhd. Wtb. 2, 1, 76^a; Lexer, Hdwtb. 1, 2046).

[696] (zu V. 16387) Das seltene ungankeit, ungancheit, Schlechtigkeit: Mhd. Wtb. 1, 477^a; Lexer, Hdwtb. 2, 1827.

[697] (zu V. 16389) verleiden, anklagen, beschuldigen, ein eigentümlich alamannisches Wort, Mhd. Wtb. 1, 983^b noch missverstanden; von Lexer, Hdwtb. 3, 158 richtig von verleiden = verhasst machen unterschieden und aus schweizerischen und elsässischen Quellen belegt; ebenso im Grimmschen Wörterb. 6, 668 unter 2) und 3); heute noch in der schweiz. Amtssprache sehr gewöhnlich (‚der Verlaider' = Anzeiger einer Uebertretung). Vielleicht gehört auch die Stelle in Schillers Semele 275 (‚Was kann mir Juno leiden?) zu dieser Bedeutung von leiden.

[698] (zu V. 16389) einen schuldig geben: vgl. (reflexiv) Mhd. Wtb. 1, 501^a: sich schuldec geben (z. B. Parzival 688, 28), und sich unschuldic geben = beweisen, dass man unschuldig ist; ebd. 502^a: einen unschuldic geben = für unschuldig erklären, Boner 62, 66.

[699] (zu V. 16414 und Cess.) Die hier angezogene Psalmstelle (127 [126], 1 Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat qui custodit eam) ist über 400 Jahre nach Kunrat von zweien seiner Mitbürger (‚In auffsicht zweyer Vetteren') am Wächterhaus der Burg Hohen-Klingen in einer Inschrift benutzt worden: ‚So der Herr ſelbſt auf uns Acht | Halt der Wächter gutte Wacht' (1762).

[700] (zu V. 16418) Selbständiger Zusatz des Uebersetzers, nach Psalm 111 (110), 10 (und Proverb. Sal. 1, 7. 9, 10) Initium sapientiae timor Domini; im Folgenden und in der entsprechenden Cess.-Stelle (omnia cooperantur in bonum) schwebt Ad Rom. 8, 28 (Scimus autem, quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum) vor.

Digitized by Google

701 (zu V. 16422 und Cess.: Kaiser Friederichs Marmortor zu Kapua) Teilweise wörtlich wie Gesta Romanor. 54, nur dass hier die dritte und vierte Inschrift, wie billig, in umgekehrter Ordnung erscheinen. Kunrats Zutat ist es, die Errichtung des Brückentores mit seinem Bilde dadurch zu begründen, dass der Kaiser vorher (zum Gericht?) dort auf der Brücke gesessen.

Die übrigen Bearbeiter des Cessolis geben seine Verse nur in Uebersetzung, ohne Beifügung des Urtextes:

Beringen 8212 ff.:

Die reinicltchen wellen leben,
die gên her în, wan die gênt eben.
Der valsche fürhten sol die drô,
daz er reht für die porten ûtz
gestôzen werd od in die mûs,
in ein prisûn gesenket,
sît er den triuwen wenket.
Von des keisers gewalt
bin ich ze hüeter her gestalt
dem rîche, daz des rehten gert
und dem das unreht ist unwert.
Ich wil die krenken und nidern,
die sich dem rehten wellent widern.

(Beringen eigentümlich ist die Ausstattung der Bildsäule des Kaisers mit Krone, Apfel und ‚des gerihtes zwî.' — mûs, nach Zimmermann ‚eine Art Fessel oder Gefängniss', hängt wohl mit dem sowohl hoch- als niederdeutschen Worte Museck, Müsegg, Muserei [= Zeughaus, Anz. f. schweiz. Gesch. Neue Folge 1, 89 f. 111 f.] zusammen.)

Hecht 331, 21 ff. (mit Zufügung eines weitern Spruches zu Anfang, speziell auf den Kaiser bezüglich, aus uns unbekannter Quelle):

Swer do herschaft entphet
und sich zcu ser dar uf virlet,
der ist ein rechtir tore.
daz hore he in sin ore.
daz man si lezit da vor
als ein unreines hor.

Di mogin sichir gen her in,
di einis reinen lebins sin.

Jo sullin di untruwin
vurchtin disen gruwin,

Alhi volkumt min tirme
dem riche zcu beschirme
und des richis diete
von keiseris gebiete.
Ei wi durftic mach ich di,
die ich weiz roubere,
des landis herere.

Stephan 4462 ff. (mit Weglassung des dritten Spruches):

We leuen wille in reynicheyt,
der gha to vns al ane leyt.
De vntruwe schal butene stan
ofte in den kerkener ghan.
Vnsalich wil ik de ghenne maken,
de vmme ghan myt valschen saken.

Die gereimten Uebertragungen der Inschriften im deutschen Cassalis lauten (Meine Neuen Mitteilungen S. XII; Bruns, Beiträge 1, 68):

Geet all herein ſicherlich / ob ir ſucht trew leuterlich.
Der im furcht man ſteſt in aufz / oder in eins furſten (lies: finſtern?) kerkers klauſz.
Wankelleut on alle barm / wil ich machen arm.
Des keiſers gebot in dem reich / wil ich behalten ſicherlich.

Eine weitere Uebertragung bieten die deutschen Gesta Romanorum (Adalbert Keller, Gesta Rom. das ist der Rœmer tât, S. 145; Meine Lehrb. Litt. d. 14. u. 15. Jahrh. 1, 453):

Die gen sicher her ein / die am leben wellen lauter sein.
Der vngetreẘ betrachter / fůrcht sich er chom in den charcher.
Wie arm ich si mach / die ich find in pǒser sach.
Die hůt hat rest / von dez reiches vest.

Zimmermann zu Beringen 8186, S. 384 bemerkt: Eine Abbildung der Bildsäule des Kaisers Friedrich [II.], die sich bis vor einigen Jahrzehnten am Römischen Tore von Kapua befand und jetzt verstümmelt im Museum zu Kapua aufbewahrt wird, findet sich in Stackes Deutscher Geschichte Bd. 1, S. 508. Vgl. noch Van der Linde, Gesch. u. Litt.

Digitized by Google

d. Schachspiels 1, 143. Aehnliches von der Weihung der Tore von Neapel durch Virgil bei Massmann, Kaiserchronik 3, 443 (Köpfe gegen die Eintretenden hin gerichtet).

Aehnliche Pforteninschriften aus der deutsch-mittelalterlichen Litteratur finden sich in dem mit Friedrichs Marmortor ungefähr gleichzeitigen Heiligen Georg des Reinbot von Dürn (in VdHagen u. Büsching, Dtsch. Gedichte des Mittelalters, Vs. 5743 ff.; in meiner Ausgabe 5764 ff.); z. B.:

Der gar mit allen triuwen sî,
der sol in dise kamer gân,
die ungetriuwen drûze stân,

sowie in der Minnelehre Klein-Heinze's von Konstanz, Küchenmeisters des (auch von Kunrat, 6810 ff., erwähnten) Grafen Albrecht von Heigerloh (Ausg. v. Pfeiffer V. 710 ff.), wo sich ebenfalls je eine lateinische und eine deutsche Inschrift entsprechen.

702 *(zu V. 16445) Die Leoninischen Hexameter gelten vermöge ihrer Reime als zwei Verse und wären von uns eigentlich so zu zählen gewesen.*

703 *(zu V. 16452, 16454 und Cess.) Kunrat hat, wieder mit H gegenüber allen andern Cess.-Hss., invidus statt infidus gelesen; die andern Uebersetzer alle lasen infidus (Beringen: der valsche; Hecht: die untruwin; Stephan: de untruwe).*

704 *(zu V. 16485 und Cess.: Dionysius und sein Bruder — Damokles-Schwert) Die Erzählung findet sich ohne Namen und mit andern Motiven vermehrt (‚Todestrompete', Mann über der Grube usw.) in den Gesta Romanorum 143. — Zu beiden Fassungen vgl.: Cicero, Tuscul. 5, 21 [nach Hecht: Tullius in dem ersten buche, do he spricht von den Tusculanen]. Horaz, Oden 3, 1, 17. Persius, Sat. 3, 40. Macrobius, Somn. Scipionis 1, 10. Philo ap. Euseb. Pr. evang. 8, 14. Boethius Consol. philos. 3; Pros. 15. Sidon. Apoll. 2, 13. Amm. Marcell. 129, 2. Barlaam und Josaphat, Joh. Damasc. opp. S. 12; Swan 2, 458; [bei Rudolf v. Ems 116, 17 ff., und in den weitern Bearbeitungen der morgenländischen Fabel vom Mann in der Grube: J. Grimm, Mythol.[4] 666 f.; Wackernagel, Gesch. d. dtsch. Litt. 1, 211[84]; meine Lehrhafte Litt. des 14. u. 15. Jahrh. 1, 496 ff.]. Dion. Chrysost. orat. 6, S. 97. Gallensis 1, 3, 1. Holkot 70. Rosweyde 6, S. 253. Vincent. Bellov. Spec. hist. 136; Spec. mor. 781. Steph. de Borbone; Hubertus 30[b]. Bromyard, H, 2, 22. Scala celi 108[b]. Peraldus 2, 212. Destructor 6, 2, O. Spec. exemplor. 9, 209. Rosarium 1, 48; 2, 8. Pelbartus De temp. hiem. 3, Q. Arnoldus 1, 7, 1, 3. Sermones thes. nov. de temp. 53 P. Herolt serm. 109. Wright 102. Petrarcha, rer. memor. 3, 3, S. 444. [Lassberg, Liedersaal 1, 337: Der ernsthafte König.] Lange S. 17. Melander 1, 329; 3, 46. Enxemplos 121. 223. Libro di nov. 9, S. 22; 43, S. 104. Selentroist 141[b]. Hans Sachs 3, 3, 46. Eyering 3, S. 17. 300. Sebastian Münster 2, 356. Scherz mit der Wahrheit 4. Regentenbuch 2, 5, 43. Wendunmut 2, 21. Eutrapel. 1, 178. Albertinus 332. Hammer 182. Acerra philolog. 1, 92. Lyrum larum 320. Gellert 1, S. 94. Schmidt, Beitr. S. 42. Caxton, Golden legend; Swan 2, 458. Gower conf. amant. 1, Bl. 19[b]. Maston clxxx; Swan 2, 258 (Oesterley).*

Zum Eingang unserer Erzählung vgl. ausserdem denjenigen der Legenden von Barlaam und von Buddha.

705 *(zu V. 16581 und Cess.) Beringen (der die Erzählung etwas entstellt: Zimmermann zu 8250) lässt ein hölzernes Schwert an einem seidenen Faden hangen, wohl um die Situation noch gefährlicher zuzuspitzen und zugleich, indem er das Schwert sehr leicht macht, rationalistisch zu erklären. Cessolis hat einen lunatus gladius (sichelförmiges Schwert; Zimmermann will: limatus, gefeilt, geschliffen) an einer equina seta, Hecht ein swert, gehängt an ein vil kleiniz har, Stephan en bare swert in eneme hare.*

706 *(zu V. 16590) Zu diesem dâ im Anfang von Antworten vgl. Benecke-Lachmanns Iwein zu V. 490; meinen H. Georg des Reinbot von Dürn zu V. 308.*

707 *(zu V. 16640 und Cess.) Bei Quintilian nicht gefunden. Vgl. 12, 5 von der animi præstantia.*

708 *(zu V. 16649 und Cess.) Die Quelle des Spruches Tutissima res est nihil timere præter Deum, dessen Uebersetzung bei Ammenhausen die älteste deutsche Form des berufenen ‚Wir Deutschen fürchten Gott usw.' darstellen mag, ist uns unbekannt geblieben. Beringen und Stephan übersetzen nicht zutreffend, besser Hecht:*

iz ist ein groze sichirheit
nicht vurchtin wen di gotheit.

709 *(zu V. 16651 und Cess.) Missverständliche Uebersetzung des Verses bei Cess., welchen Kunrat in entstellter Form (coguntur statt cogimur) vor sich gehabt hat. Die andern deutschen Bearbeitungen übergehen die Stelle. — Die beiden Pentameter des Cess. Interdum — timor scheinen mittelalterlichen Ursprungs zu sein.*

710 *(zu V. 16661) oben Anm. 700.*

711 *(zu V. 16667) Frei nach Ep. Joh. 1, 4, 18 Timor non est in charitate, sed perfecta charitas foras mittit timorem. Quoniam timor poenam habet; qui autem timet, non est perfectus in charitate.*

712 *(zu V. 16674) Corp. jur. can., wo? Vgl. schon das Rätsel der Sangallischen Rhetorik: Porcus per taurum sequitur uestigia ferri (nam sinecdochice de opere sutoris totum dicitur et pars intellegitur cet.).*

713 *(zu V. 16705) dis geschiht — wie öfter bei Kunrat — = diese Tatsache, oder: dass dem so ist.*

714 *(zu V. 16718 und Cess.) Hier beginnt nach Cess. und Kunrat ein neuer Abschnitt: derjenige vom officialis communitatis, welchem die Tugend eines discretus empfohlen wird. Beringen unterscheidet hier kein besonderes neues Amt und gibt discretus durch geduldic wieder. Hecht verlangt von den amtluten der gemein die Tugend der bescheidinheit; Stephan ersetzt den ganzen Abschnitt vom Gemeindebeamten durch einen solchen eigener Mache Uan der hodere konheyt, welchen gute Nachtpolizei, Verhaftung der Ruhestörer und strenge Unbestechlichkeit empfohlen werden.*

715 *(zu V. 16722) Das einstimmig überlieferte Die gemeinde amptlůte (ouch) hat lässt sich bloss erklären, wenn man gemeinde-amptlůte als Zusammensetzung fasst. Vgl. 16720 der gemeinde amptlůte. Oben V. 16318 ist stat von gemeinde unterschieden: ‚Jeglicher Stadt Gemeinde hat Beamte.'*

716 *(zu V. 16732 und Cess.) der kouflůte ist offenbar Uebersetzung von venditorum, mit welcher Lesart wiederum Kunrat und Cess. H allen andern Cess.-Hss. gegenüberstehen. Das richtige ineruditorum der andern Hss. liegt dem ein tummir man Hechts und wohl auch dem durch rehten übermuot Beringens zu Grunde.*

Das epigrammatische Contempnendus est ipse contemptus, das an das berühmtere Spernere se sperni erinnert, gibt keiner der Uebersetzer zutreffend wieder.

717 *(zu V. 16740 und Cess.: Sokrates und sein Lästerer) Nach uns unbekannter Quelle. Das oculi corruptores puerorum legt sich Kunrat (16743—45) nach seiner Weise ins Positivere zurecht, ebenso die Antwort des Sokrates: me reprimendo contineo, vgl. Kunrat 16754 f.*

718 *zu V. 16760 und Cess.: Sokrates und Antipes [Xanthippe!]) Nach irgendeiner lateinischen Bearbeitung der kürzern Anekdote des Diogenes Laertius 2, 5, 36* Πρὸς Ξανθίππην πρότερον μὲν λοιδοροῦσαν, ὕστερον δὲ καὶ περιχέασαν αὐτῷ, ‚Οὐκ ἔλεγεν', εἶπεν, ‚ὅτι Ξανθίππη βροντῶσα καὶ ὕδωρ ποιήσει;'

719 *(zu V. 16782) kamerlouge in derselben Bedeutung (Harn) bei Schriftstellern des 15. Jahrh. (auch Sebastian Brant): Lexer, Mhd. Hdwtb. 1, 1503.*

720 *(zu V. 16791) wuste = wischte: die übereinstimmende Schreibung mit st beweist für das Bestehen der heutigen alamannischen Aussprache des st schon im 14. Jahrhundert.*

721 *(zu V. 16796 und Cess.) Ovidius De arte amandi 2, 197 Cede repugnanti usw.*

722 *(zu V. 16798 und Cess.) Die beiden lateinischen Hexameter sind aus ‚Catonis Disticha' 3, 3 (ed. Arntzen: recte. arbitrii. quod); vgl. 2, 10.*

Digitized by Google

[723] *(zu V. 16803) Wohl eine Erinnerung an den Vers des Prosper (Aquitanus, 5./6. Jahrh., Epigrammata de remediis tribulationum V. 17) bei Cess.: N u n q u a m b e l l a b o n i s, n u n q u a m d i s c r i m i n a d e s u n t.*

[724] *(zu V. 16804 und Cess.) Den neuen Abschnitt, der hier folgen sollte, hat Kunrat teilweise schon vorausgenommen, indem er oben 16728 den Begriff der Gemeinde-Amtleute bereits auch auf die Zöllner ausgedehnt hat. Auch der Abschnitt, den Cessolis vor dem T h e s a u r a r i u s macht (unten bei V. 16882), ist von Kunrat unbeachtet geblieben und verwischt worden.*

[725] *(zu V. 16817 und Cess.) Hier schwebt vermutlich die Ermahnung des Täufers Johannes an die Zöllner (Lukas 3) vor: oben Anm. 172.*

[726] *(zu V. 16818. 16829. 16835 und Cess.) Diese Wendungen entsprechen derjenigen in dem selbständigen Exkurse Kunrats über gewalttätige Schirmvögte, oben 5911 ff., und in der ‚Stiftungsurkunde' seines Klosters, oben Anm. 171: ut, qui deberent esse modesti deffensores, impudenter effecti sint rapaces et injuriosi exactores.*

[727] *(zu V. 16853) Der folgende Exkurs Kunrats über die Z o l l f r e i h e i t d e r G e i s t l i c h e n u n d G o t t e s h ä u s e r ist wohl wieder durch zeitgenössische Kämpfe seines Klosters veranlasst. Dasselbe besass zwar durch kaiserliche Schenkung vom Jahre 1007 (Schrr. d. Vereins f. Gesch. d. Bodensees 18, S. 33, Anm. 27; S. 65 f. 75 f.) selbst einen Rheinzoll zu Märkt im Breisgau, musste sich aber von weltlichen Herren der eigenen Nachbarschaft, wie von den Grafen von Kyburg i. J. 1240, die Zollfreiheit eigens zusichern lassen (ebd. S. 35, Anm. 32; S. 77; Herrgott, Geneal. Habsb. 1, 259). — In seiner oratio pro domo stützt sich Kunrat auf Corp. jur. can., Sexti decret. liber 3, tit. 20, cap. 4 (Bonifacius VIII. ann. 1298) ... Cum igitur ecclesiæ ecclesiasticæque personæ ac res ipsarum non solum jure humano quin immo et divino a secularium personarum exactionibus sint immunes: constitutionem felicis recordationis Alexandri papæ IV prædecessoris nostri (qui statuit, ecclesias et personas ecclesiasticas ad pedagia et guidagia penitus non teneri nec ad exhibendum vel solvendum talia pro rebus suis propriis, quas non causa negotiandi deferunt vel deferri faciunt seu transmittunt) volentes propter multorum insolentiam et abusum pœnæ adminiculo adjuvare adjicimus districtius inhibendo (contraria consuetudine quorumcumque, quæ dicenda est corruptela verius, non obstante), ut nec collegium nec universitas nec aliquo etiam singularis persona, cujuscumque sit dignitatis, conditionis aut status, a præfatis ecclesiis aut personis pro personis ipsis aut rebus prædictis talia exigat vel extorqueat per se vel per alium, suo nomine vel etiam alieno, aut eis ad hujusmodi persolvenda compellat. Qui vero contra fecerint, si personæ fuerint singulares, excommunicationis, si autem collegium vel universitas civitatis, castri seu loci alterius cujuscumque, ipsa civitas, castrum vel locus interdicti sententias ipso facto incurrant, nec ab exactione hujusmodi absolutionem vel interdicti relaxationem obtineant, donec exacta plenarie restituerint et de transgressione satisfecerint competenter.*

Vgl. ebd. lib. 5, tit. 40, cap. 26 (Innocentius III. comiti Tolosano, ann. 1209) die Definition der verbotenen Gefälle: ... Præterea cum pedagia, guidagia, salinaria tibi legatus interdixerit, memoratus auctoritate apostolica duximus declarandum, illa esse pedagia, salinaria, guidagia interdicta, quæ non apparent imperatorum vel regum vel Lateranensis concilii largitione concessa vel ex antiqua consuetudine a tempore, cujus non exstat memoria, introducta.

Ebd. lib. 3, tit. 39, cap. 10 (Alexander III., ann. 1179) Innovamus: nec quisquam alieni novas pedagiorum exactiones sine auctoritate et consensu regum et principum statuere aliquo modo præsumat. Si quis autem contra hoc fecerit et commonitus non destiterit, donec satisfaciat, communione careat Christiana.

Vgl. noch oben Anm. 449.

[728] *(zu V. 16871) p f r a g e n, Kleinhandel treiben (im lateinischen Text n e g o t i a r i); vgl. Schmeller, Bair. Wörterb. 1, 605: F r a g n e r, in Nürnberg P f r a g n e r [‚G r o s s p f r a g n e r e y' sieht man dort noch angeschrieben]: Einwohner, der mit Salz, Lichtern,*

Digitized by Google

Seife usw. Kleinhandel zu treiben berechtigt ist. ‚kain fragner noch fürchäuffel' (Passau). In Regensburg ist das Wort gleichbedeutend mit Fürkäufler. Schon bei Berchtolt von Regensburg. Dänisch v r a g e, mäkeln; p r a n g e, aufkaufen. [Neuisländisch p r a n g n. traffic; p r a n g a to traffic; p r a n g a r i m. a trafficker; Cleasby-Vigfusson, Dictionary 478ª.] Wegen des kurzen a kaum zu ‚f r a g e n' (vgl. ‚alle Fragen haben' d. h. alle Waaren, nach denen g e f r a g t wird?). In Stein a. Rh. kannte man das Wort auch noch zu Anfang des vorigen Jahrh., als man eine Fischerordnung von 1580 erneuerte: Wann ſie (die Fischer) aber die viſch die zeith der zwo ſtunden feil gehabt, mögen ſie dan woll die viſch, ſo ſie alda feil gehabt, am viſchmürkt ald vor iren häuſern a u f d e n p f r a g v e r k a u f f e n.

[729] *(zu V. 16899) Die Reime V. 16899 ff. t å t e : h å t e, s t e t e : h e t e setzen wir in dieser Form an, um die Gleichheit von 4 Reimen hintereinander zu vermeiden, und nach Massgabe von 17795 ff. h e t e : s t e t e, h å t e : s t å t e, wo die aufeinanderfolgenden zwei verschiedenen Formen des Præt. Konj. von h â n (h e t e und h å t e) und die gelegentliche Liebhaberei des Verfassers für solche Spielerei mit ähnlichen Reimen durch die entsprechenden Reimworte s t e t e und s t å t e bewiesen werden. Die Echtheit der Verse 16899ª und ᵇ ergibt sich ausserdem aus dem Wortlaut der Vorlage (c u j u s c u m q u e s i t d i g n i t a t i s, p e r s o n a e s i n g u l a r e s und u n i v e r s i t a s c i v i t a t i s).*

ACHTES KAPITEL.

DER ACHTE FENDE ODER: DER VERSCHWENDER, SPIELER, LÄUFER.

Aeusseres und Stellung.

(Cess. Caff. — Beringen 8540—8587. Hecht 338, 7—34. Stephan 4674—4695.)

Sid ich nu die steine
grôs unde kleine
ûf dem schachzabel hân betihtet
unz an einen, und berihtet
mit rîmen, sô ich beste kunde,
sô wil ich ze dirre stunde
den jungsten anegrifen hie
und von dem ouch künden, wie
er geschaffen sülle sîn
und wie das selbe vendelîn
sol vor dem linggen roche stân.
als ich ab disem buoche hân
genomen und hie habe gelesen:
der selbe vende sol geschaffen wesen
als ein weidenhaftes[730] knepelîn,
sîn hâr krûse; in der rehten hende
sol er ein wênig geltes hân, [sîn

16995—17071: Wack. (Z) 341—343.

Vor 16995 (rot) Von dem ahtenden venden B *(dabei Bild).* 17001 (leſten a. *Kolm.*).

De prodigis, ribaldis, lusoribus et cursoribus [Incipit octavum capitulum tertii tractatus De rib. et l. et c. E, De r. p. l. e. c. E¹, Capittulum oct. de pr. r. l. e. c. E²]. Ribaldos et lusores ante sinistrum rochum dicimus situatos. Ad vicarium enim regis, qui rochus est, pertinet habere homines aptos ad loca et civitates regi *[regis Kpk]* contraria exploranda, et cursores, qui cito portant litteras et regis mandata. Sic *enim [a u t e m]* fuit formatus: *Habuit* cappillos hispidos et vellutos *[HEE²; h. e. cocorissos*

Digitized by Google

in der linggen hende sunder wân
drî gerade würfel,[731] und an dem gürtel sîn
sol hangen ein briefbühselîn. [162b
dâvon sol er vor dem roche stân,
wan die lantvögte müessen dike hân
sölch knapen, die in briefe tragen.
nu hôrent, lând ůch vürbas sagen:
ouch sendent si sölch dik ûs dur spehe,
das in ein semlicher besehe,
wie es in ir gebiete stê.
ir hant dâ vor wol gehôret ê,
das ein roch einen lantvogt betůten sol:
dâvon stât dirre vende wol
vor dem linggen roche,
ob sich iendert hebe kein boche
oder kein krieg, das er dâ habe sîn spehe
und er das wende und versehe,
sô er iemer allerbeste kan:
das gehôret einen lantvogt an.

I. Der Verschwender.

Massregeln gegen ihn (Bevormundung, Gesetz des ‚Ligurius'); Beispiel von ‚Lucrêcius' und seinem Sohne; Aussprüche des Kassiodor und Klaudian; Torheit der Eltern, vor ihrem Tode ihr Gut hinzugeben: Beispiel von Johann von Canacia und der Keule.

(Cess. Caſſ. — Beringen 8588—9077. Hecht 339, 1—344, 18. Stephan 4696—4881. Durchweg zu Anfang kürzer.)

Sîd ichs alles sagen sol,
sô betůtent die würfel wol
einen, der dur gůdigen muot
alles, das er hat, vertuot
und verzert mit unreinem leben;
dem sölte man dur reht geben
einen pfleger, der sîn goume hâte,
das er niht sîn guot vertâte.
wan es ist ein gemeiner nuz,
das menglich sölte haben den truz
und mans im mit rehte werte,
das ieman guot unrehte zerte;
wan es gehôrt ein ieklichen herren
das er under im sol hân [an,
gerner die, die guot hânt,
denn die betlende gânt:
wan swer alsus sin guot vertuot,
der gewint denn lihte bôsen muot
zuo mengen bôsen dingen,
das im mag misselingen
an sêle und an dem lîbe.
(swas ich hie nu schribe,
das stât niht alles an dem büechelîn.)
es mügen die nâchgebûren sîn
darumbe vil wol sorgen:
wan sô im nieman wil borgen
und er weder pfenning hat noch pfant,[733]
sô gedenket er zehant,
wie ers gewinne, vil ange;
über wen das denne gange,
des mag nieman sicher wesen.

17026 habe B. 50 möcht BZ; *wie oben* E*(Kolm.)*. 57 hant *für* hat B.

vel vellutos K, h. e. volutos Kpk, h. e. vellatos E^1], habens in manu dextra modicam pecuniam, in sinistra vero tres taxillos, et in corda, quam habet pro cingulo, *pixidem [HKEE^1E^2; pyxidem Kpk]* litteris plenam. In primo representantur prodigi et dilapidatores rerum suarum, in secundo *[von hier auf cursores gesprungen H; nach Kpk:] dilusores [lusores al., fehlt K]* et meretricatores *[HE; mercatores KE^2, mendicatores C, putanerii A, meritricarii E^1]*, in tertio cursores et litterarum portitores *[HKEKpk; portatores E^1E^2]*. Prodigis et dilapidatoribus debent dari curatores, ne bonis *suis* dissipatis furari cogantur. Qui enim *habundanter dare [habundare al.]* consuevit pecuniam eamque prodige expendendo lascivire, cum ad mendacitatem venerit, eum mendi-

Digitized by Google

Als ich hie nu hab gelesen,
sô ist etlicher, sid er êrst hat gesogen,
über rehte mâsse ze zart erzogen
und mag dâvon arbeiten niht.
Vil lîht man etlichen ouch siht,
der vor adel schamet sich
ze betlende. nu merkent mich
und sont mirs ouch gelouben:
sô lernent si steln und rouben;
enkeinr sich des erweren kan.
Dis sach Ligurius wol an, [163a
als dâ vor geschriben stât
an den zwelf gesezden, die er hât
gesezet, dâ man von dem riter list;[734]
dû nûnde under den zwelfen ist,
als man dâ vor geschriben vint,
das er ziehen hies dû kint
in dem göuwe umbe das,
das si gelernden dester bas
etwas würken und lîden arbeit
und dâbî vliehen müessikeit,
wan dû ist niemanne guot,
als üns dâ vor ouch kunt tuot
dis selbe schachzabelbüechelîn,
dâ man ouch von der künigîn
geschriben vint: dâ stât alsus,[735]
das der keiser Octaviânus
sînû kint hies antwerk lêren.
armen lûten mê denn hêren
sind ir kind über rehte mâsse liep;
dâmite ziehents mengen diep:
das hat man gar dike gesehen.
Ich muos eines hie verjehen,
des ich ouch hie niht envant:
mir tuots Boêcius erkant
an sînem büecheline,
das er seit von der discipline,[736]
das ist: von der schuole lêre;
nu merkent vürbas mêre:
er râtet in, das si vlûhen
unvuore, und si schûhen,
wan von unvuore manig übel kunt.

Des seit er üns an dirre stunt
ein bîschaft, dû guot ze behalten ist.
an dem êgenanten büechelîn man list,
das hie vor ze Rôme sas
ein herre, der von geburt edel was
und was Lucrêcius genant.
von dem tuot üns das buoch bekant,
das er hat einen einbornen sun,
den wolt er lêren rehte tuon.
er empfal in eim meister, der Zenon hies,
dur den er wênig tet oder lies,
dô er sîn selbers êrst wart gewar.
er wart völlig und sûberlichen gar
wol gesprâche und kluoger sinne;
aber er pflag der minne
teglich über rehte mâsse.
vil umbered ich lâsse:
sîn vater der gestrâft in nie;
dur sînen meister er ouch niht lie,
er treip luoder unde spil;
dâmit vertet er guotes vil
sîns vater und ander sîner vründe.
nu merkent, was ich künde: [163b
mit bôsen wîben er vil verzart;
gar unwert er ze leste wart
sînen vründen und den lantlûten.
dis mâre kan üns betûten,
das er unwert den allen wart,
den er sölte gelten alle vart,
den vründen und den kunden.
umb gült ward er under stunden
von den, die im borgten, gevangen
und wâre dike erhangen,
wan das in lôst der vater sîn
mit guot. des leid er dike pîn
an herzen und an dem muote,
dô er kam von dem guote.
der sun wart gevangen aber als ê.
dô nu der vater niht hate mê
guotes, das er möht erlôsen in,
man vuorte in gegen dem galgen hin.

17062 Der Miniator hat statt der Initiale A *ein* O *geschrieben, indem er die Notiz des Schreibers am Rande (ein kleines* a*) falsch las. (Nach 65 als besondere Zeile:* luc' fod'e nô valeo mêdicare erubefco *Kolm.)* *90* d. herren B (d. den heren *Kolm.*). *95* vant B. *17125* and're B. *30* uns kan? *wie oben* BZE *(Kolm.)*.

-care *et* furari necesse est. Tales enim aut delicati sunt et laborare non possunt, aut nobiles sunt et mendicare erubescunt, sicque fit, ut, qui dilapidaverunt propria, rapiant aliena. Magnum vicium est prodigalitas, que *sy* [etsi] quam utilitatem [u. aliis]

dâ man in henken solte
und mans iegnôt tuon wolte,
dô ruoft er an den vater sin
weinende, und sprach: ‚vater mîn!
lâs dur vaterliche trůwe mich
vor mînem ende noch küssen dich!‘
Natûrliche liebe den vater twang,
das er tet einen kleglichen gang
under den galgen zuo dem sun sîn;
dâ wart michel jâmer schîn.
dô er sus gegen dem sune gie,
ietweder den andern umbevie,
vater und sun, von den ich geseit habe.
der sun beis dem vater abe
die nase, und sprach: ‚vater mîn,
das ich hangen muos, die schulde sint dîn;
hâtest du mich in mîner jugende
gestrâfet umb untugende,
ich hâte manges abegelân,
das ich sus habe getân.
wê mir iemer mêre,
das ich mîns meisters lêre
versmâhte, und strâfen der gesellen mîn!
des muos ich hie nu dulden pîn,
den mir tuot der galge.
wê mînem leiden balge!
es möhte menglich an mich sehen!‘
Diser bischaft hab ich hie verjehen,
das man merke, was unvuore kan
bringen schaden, als ich hie gelesen hân.
Swie dû gůde underwîlent sî
etwem nüz, si wirt ouch dâbî
mengem darnâch schedelich.
Cassiodorus mant hie,[737] das sich
menglich hüete, das er iht
sîn guot vergůde, wan man siht
vil dike, swenn einen nôt angât
und er das sîn verzêret hât,
das ers denne nimt, swâ ers vint;
[738]dâvon vil menge erhenket sint,
enthouptet, oder anders verlorn:
den wâre das gůden besser verborn.
Dis buoch seit üns ouch mê hie bî,
das vil me ze lobenne sî,
swer gewunnen guot behalten kan,
denne gewinnen. dis seit ouch Claudian
in majori volumine,[739]
dis selbe, das Cassiodorus seit ê,
als man hie iegnôte list:
das gewunnen guot ze behalten ist
müglicher vil, denne gewinnen
nůwes guot. swer wil minnen
unvuore, und im selber glouben niht,
den selben man vil dike siht,
das er, ê ers wiss, kunt ze armuot.[740]
dû mâsse ist ze allen dingen guot.
[741]Swer mit rehter mâsse zarte
und ouch anders wol bewarte,
das er niht mê tâte,
denne er state hâte,
das wâre wizekliche gar.
ich hân eins genomen war,
und hat es etwie menger gesehen,
das eines ouch ist dik beschehen:
das menger dur getrůwen muot
sînen kinden gap sîn guot,
und sô in denne nôt angie,
das er niht wist, wâ oder wie
oder was er sôlte anevân,
das in denne begunden lân
dû kint, den er sîn guot hat geben:
dû liessen in denne in armuot streben.
das ist gar dike beschehen;
ich hab ir selber etlichen gesehen,
der sînen kinden sîn guot gap:

17146 und dô mans? *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *67* ſträffe B. *99* wirt z. B. *17205* witzeliche B.

ad tempus pariat, finaliter tamen proximis fit dampnosa. Hos enim Cassiodorus[737] ammonet sua servare, ne *[267b] [Hier, am Schluss der Seite, zwei offenbar nicht hiehergehörige Zeilen: libido ad paupertatem traxerit latrones et predones fieri necesse est. Post hec omnis infidelitas proditionisque textura Ebrietatis H]* suborta necessitate *aliena* furari aut me*[n]*dicare cogantur. Maior enim *[e.* inquit *ipse KpkEE^2, e. inquit KE^1]*, in conservandis quam in inveniendis adhibenda est cautela. Claudianus in maiori volumine:[739] Potius est *servare [HE^2; servasse KKpkEE^1]* quesitum, quam quesivisse *[quesisse KEE^1E^2; invenisse Kpk]* novum. Et ideo proverbi*aliter* dicitur:[740] Qui non

Digitized by Google

das selbe was im ein urhap,
das er beteln muoste gân:
es ist gar tôrlich getân,
swer von im gît, swas er hât.
[742]An disem schachzabelbuoche stât
gar ein hovelich geschiht,
als man hie geschriben siht,
von einem gar richen man,
der hies von Canacià Johan
und hate guotes âne zal.
sîn hûs das was über al
alles des, das rât heissen sol,
wol berâten unde vol
von golde, silber und getregde.
164[b]] nu hat er zwô megde,
die sîn tohtren wâren;
die kunden wol gebâren,
und darzuo menger hande vuog.
si wâren stolz unde kluog
mit geschepfde an ir lîbe.
swas ich hievon schrîbe,
das vand ich an disem büechelîn.
dô nu die zwô tohtren sîn
wurden manbâre,
als üns seit dis mâre,
si wurden berâten gar êrlich
zwein edlen mannen. die kunden sich
gegen dem sweher gar tugentlîche
halten, wan er was riche
und half und riet in, als billich was.
alle die wîle und er tet das,
si giengen im vor und nâch,
und was in ze allen zîten gâch,
wie si volvuorten den willen sîn.
als üns seit dis büechelîn,
er gab in spât unde vruo,
bis er ze leste kam darzuo,
das er niht guotes hate mê.
sîner tohtren man, die im ê
mit dienste nâchgiengen,
ein gewonheit dô geviengen:
swâ si in iendert sâhen gân,
und mohten si einen abweg hân,
den giengens, und liessen den sweher varn.
und dô er worden was als arn,
das er in niht mêre moht gegeben,
si sâhen in ungerne leben
und hâten gerne gesmeket sîn rouch.[743]
dô was der sweher kündig ouch
und gedâht, was er aneviengе,
dâmit er sich begienge
mit êren unz an sînen tôt,
wan sô den man beginnet twingen nôt,
sô versuocht er, swas er kan.
sus tet ouch von Canacià Johan;
als üns seit dis mâre,
er gedâht, das im nüze wâre,
als ich üch wil sagen hie:
zuo einem sînem nâchgebûrn er gie
und bat in, das er im lühe guot,
und seit im, wes er hate muot;
er wölt ims schiere wider geben.

17224—17674: Wack. (Z) 343—353 (17647 fehlt).

Vor 17225 (rot) Wie Johan . Canacia mit wiſheit ſinen lebetagen gnůg gewan ſinen kinden an H. *37* darzuo *f.* H. *38* Vnd w. H. *40* (won ich von ſchr. *Kolm.*). *41* a. dem H. *42* dieſelben z. H. *61* jergent H. *62* und *f.* H. *69* gedach B. *74* von *f.* H. *76* g. was H. *77* uch nu w. H. *80* was H. *81* es ime H.

---

cavet expensam, ante mendicat, quam sentiat. [742]Cum quidam nomine Johannes *Cauacia [? Canacia? H, cauaca K, Cavaza Kpk nach C, Canacia A, Cavazia E, cauacca E¹, camasa E²]* ditissimus esset nec haberet nisy duas filias, illas nuptui tradidit duobus nobilibus *et maioribus* civitatis. Quas cum illis tradidisset, in tantum pater earum generos dilexit, ut aurum et argentum *[a.* et*]* bona temporalia succedente tempore *[t.* eis*]* partitus *est [*sit*]*. *Sed* cum durantibus denariis generi et mariti filiarum patri essent nimis curiales et benefici, *venit* tempus, quo distributis omnibus *[o. filiabus et generis Kpk]* Johannes *Cauacia [s. o.]* nichil haberet. Sic*que* factum est, ut, qui durantibus denariis videbantur grati, supervenienti inedia probarentur ingrati. Cum autem pater *[p. earum, puellarum al.]* prudens esset, indigentie sue volens *succurrere*, mercatorem ab antiquo sibi notum *[ab ant. hier wiederholt H]* adiit, decem milia *[marcas K]* librarum prestari *[HKEE¹E²; parari Kpk]* ad *certum* dierum terminum *[trium d. t. KE¹E², tertium d. t. C, prest. sibi ad triduum E]* poposcit. Cumque

nu wâren si beide alles ir leben
einander guote vründe gewesen,
als ich es hie hân gelesen
und ich ûch sage an dirre stunt:
er lêch im zehen tûsent pfunt.
Die pfenninge die truog hein Johan,
und dô er in sîn hûs kan,
er behielt si in der kamer sîn
und vrumt einen wolbeslagen schrîn
mit vier starken slôssen
und einen kolben grôssen,
der was von stahel gar swâre.
nu losent, was üns dis mâre
von im vürbas kündet!
swer eht mir gestündet,[744]
sô sag ich, sô ich beste kan,
als ichs hie gelesen hân.
Nu sond ir merken, wie es ergie!
der selbe Johan dô niht enlie:
ze einer hôchgezîte grôs,
sô iederman gern sînen gnôs
und sîn vründe êret etswâ mite, —
das ist noch ein gemeiner site,
das man, swers ahten wil, wol siht,
das es bî ünsren zîten beschiht —
sus gie der vorgenante man,
von Canaciâ Johan,
zuo sînen tohtren und ir mannen zwein,
und kam mit bete des über ein,
das si im gehiessen,
das si mit nihte liessen,
si embissen mit im morndes vruo,
die tohtren beide, die man darzuo;
dis muostens im bestâten,
das sis niht liessen, und tâten.
Dô nu mornent dû zît kam,
das aller menglich messe vernam,
zuo des vater hûse kâmen dô
mit ir mannen die tohtren zwô.
dô es wol ûf den imbis was,[745]
der vater heimelichen sas
in sîner kamer, und hate vür sich
gespreitet ûf den estrich
einen tepet. die rede ich kürzen mak:
er schute ûf den tepet den sak
mit den pfenningen.
die tohtren hôrten klingen
die pfenninge und lûffen balde dar
mit den mannen, und nâmen war
dur die schrunden, die dâ wâren
dur die want; sîn gebâren
und sînen gewerp sâhen si gar:
ûf dem tepete har und dar
treib er die pfenning, als er si zalte,
und er nûwe und alte
von einander wölte scheiden.
dis geviel wol in beiden,
den tohtren und ir mannen,
und giengen dâmite dannen
und wânden, als dis buoch seit,
er hât si in den schrîn geleit,
die pfenning, als er glîche tet.
sînen kolben, den er het,
den leit er drîn, und anders niht.
nu merkent kündeklich geschiht!
ein brievelîn leit er ouch dâbi.
swas an dem brieve geschriben si,
das sag ich, sô das nu wirt zît;
der kolbe bî dem brieve lît.
Als dis mâre mir tuot bekant,
die tohtren und ir man zehant,
als si êrst messe haten vernomen,
sprâchen: ‚war ist ünser vater komen,
das er üns niht embissen lât?
man hat gesungen und ist gar spât;

17283 Gegenander H. *87* die *vor* t. *f.* H (*steht auch Kolm.*). t. er h. H. *94* v. feit d. B. *17300* Johans H. *02* fine H. *04* i. nu H (*wie oben auch Kolm.*). *13* S. effent by H. des Morgens H, mornet E (mornent *Kolm.*). *14* b. vnd ir H; *wie oben* BE (*Kolm.*). *15* Die m. H. *16* fü es ficherlichen t. H; *wie oben* BE (*Kolm.*). *21* dem J. B. *42* h. fi i. B. *48* briefelin H. *49* n. d. H (*Kolm.*).

pecuniam mutuo acceptam *ad* domum propriam deportasset, in quodam solem*p*ni festo generis et filiabus paravit nobile convivium, post quod[745] in cubicul*um* clam inclusus, prius tamen scrinio novo *fabricato*, cum tribus firmis *clausuris [HKE²*, *clavaturis KpkE¹*, *clausaturis E]* obfirmato, siby pecuniam [pec. sibi *al.*] mutuatam de sac*culo* super *tapetica [tapecia KEE¹*, *tapeta Kpk*, *capeta E²]* strata effudit, *et* [ut] filie extra cubiculum posite *audirent sonum argenti et [fehlt al.]* per rim*ulas h*ostii possent pecuniam conspicere. Quo facto pecunia collecta ipsam [pecuniam ips. collectam] in

Digitized by Google

das man embîsse, das ist nu zît.
wir âssen gerne, der üns gît.‘[746]
Der vater der tet ûf die tür
der kamer unde gie hervür
und gruoste güetlich sînû kint
und sprach: ‚habent dank, das ir komen sint
(des dankt er den mannen sunderlich);
das ir niht versmâhent[747] mich,
des müessent ir geniessen gegen mir.
mînû lieben kint, nu süllen wir
embîssen, sîd es ûch dunket zît!‘
Als mir dis buoch ze verstênde gît,
der vater bôts den kinden wol,
als mans billich bieten sol
lieben und guoten vründen.
nu hôrent, lând ûch künden!
dô allerêrst nâch dem imbis wart,
die geste huoben sich ûf ir vart
und giengen alle wider hein,
die zwên man mit den tohtren zwein,
und wâren gar vrô der geschiht,
das si haten gesehen die gesiht,
ich meine die pfenninge dur die want.
Der vater brâhte si zehant
enem hein, der im si lêch,
wan er im selten iht verzêch,
das er eht iendert moht getuon.
swer gerne giltet, der gewinnet sîn ruon
und nuz, als ich ûch bescheiden wil:
man borgt im wênig oder vil,
das im dike nüze wirt.
swer ungern giltet, das birt
einem ieklichen ungunst;
swer wize hat oder kein vernunst,
der merkt, swas ich hie sage, wol.
Diser rede ich hie geswîgen sol,
wer gerne gelte oder niht,
und wil sagen von der geschiht,
darumb ich vie dis mârlîn an
von Canaciâ Johan.
der gieng eins mâls zuo den tohtren sîn.
si sprâchen: ‚liebes veterlîn!
ünsren mannen und üns beiden
soltu dur got bescheiden:
wie vil moht der pfenning sîn,
die du leitest in den schrîn
des tages, dô wir embissen bî dir?‘
er smierete und sprach: ‚wâvon wissent ir,
was ich in den schrîn leit?
sagent an, wer hat ûchs geseit?‘
‚Mit dîner hulde wir dirs verjehen:
wir habens selber wol gesehen
dur ein schrunden, dû gie dur die want.‘
‚Sîd irs denne gesehen hant,
sô mag ich vor ûch niht verdagen,
ich wil ûchs in einer heimliche sagen:
ir was vünf und zweinzig tûsent pfunt;
die wil ich gehalten an die stunt,
das ich mîner sêle ding schaffe mite.
darumbe ich ûch allû bite,
das ir des wellent gunnen mir!‘
‚Ach veterlîn! wir gunnen dir
dîner sêle ding ze schaffen spât und vruo!
ob du wilt, sô nim mêre darzuo
des guots, sô du üns geben hâst
von gotes gnâden, wan du lâst

17357 m. elfe H. das, *lies:* des? *wie oben alle.* n. gar z. H *(Kolm.).* *74* die v. BE. *76* zwên *f.* H. mit iren wiben z. H; *wie oben* BE *(Kolm.).* *81* hin wider d. (hin d. *Kolm.*) f. i. H *(Kolm.).* *83* iergent H. *87* in B. *17405* Wo i. H. *06* es uch H. *12* v̂ch B. *17* daz w. H.

scrinio *reponere* simulavit, ad mercatorem tamen *[t.* eam postmodum — *postea K — al.]* integre reportavit. Die vero altero generi et filie a patre interrogant, quanta esset pecunia in scrinio *sit abstructa et [*obstructo*]* deposita. Cumque ille fingeret XXV *esse* milia librarum, quas *[q.* in deposito *al.]* deposuerat, *ex quibus faceret testamentum decreverat* ac relinqueret filiabus et generis, si tamen *se* cum eo *tenerent* secundum modum, quo se tennera[n]t secum, cum eas nuptiis tradiderat *[si tamen curialiter erga ipsum se haberent K, si t. sec. m. cum — quem cum E — eo, cum filias nuptui tradiderit — -at E — se [[Kpk ergänzt: constitutum se; vielmehr wohl nach eo das Verb zu ergänzen]] haberent KpkE; ähnlich* E^1E^2*]*. *Quo [268ᵃ]* audito nimium gavisi

Digitized by Google

üns dennoch, des üns benüegen sol.
schaffe dîner sêle ding selber wol,
sô du iemer alrbeste kanst;
ob du üns des übrigen ganst,
das süln wir wol verguot hân!‘
Dô sprach von Canaciâ Johan:
‚mînû herzelieben kint!
ich weis wol, das ir erben sint
alles des ich hinder mir lân.
wend ir mich in den êren hân,
als ir mich billich süllent haben,
swenne ich denne werde begraben,
sô nement, swas in dem schrine sî,
und gedenkent mîn dâbî!‘
Dô si erhôrten sîne ger,
si sprâchen: ‚vater, du kum her
zuo üns, wir trîben dich niht ûs!
du maht verkoufen wol dîn hûs
oder lîhen, swem du wilt;
und ist, das es dich niht bevilt,
wir wellen dirs geben, als wirs haben!
und wirstu siech, wir wellen dich laben
sô verre sô wir iemer mugen!‘
den vater si sus zuo in zugen
mit geheissen manigvalt.
si haten gedinge, das er niht alt
iemer bî in wurde;
wan anders wâre er ein burde
in ûf gesîn, heten si gewisset das,
swas in dem schrîn verborgen was.
Die tohtren beide und ir man
nâmen den vorgenanten Johan
in ir hûs und butens im wol,
als ein kint sîm vater billich sol
bieten; aber swie billich es ist,
sô siht man doch ze menger vrist,
das alte veter und muotren sint
gar unwert; swenne dû kint
vaste beginnent wahsen,
si sâhen einen von Sahsen
in ir hûse gerner vil,
denn vater oder muoter. ich wil
von der materie nu gedagen
und dis mâre an ein ende sagen.
Dise rede ich kürzen mag.
der selbe Johan was mangen tag,
bis das ze leste kam dû vrist,
dû gegenwertig üns allen ist,
das er begunde nâhen
sîm ende, und anevâhen
siechen, als alte lûte tuont.
dô er des an sich selben verstuont,
dô bat er schiere vür sich gân
die tohtren und zwêne ir man
und sprach zuo in: ‚wissent ir, was ich wil,
das ir tuont: des ist doch niht ze vil!
iedoch wil ich, das es beschehe
die wîle ich lebe und ich es sehe,
sô weis ich, das es beschehen ist!
ir sont hie an dirre vrist,
die wîle ich, als ich ê sprach, leben,
[748]den brediern von ûwerm guote geben
hundert pfunt, den barvuossen als vil,
den Augustînern ouch hundert; ich wil
mîner lûtkilchen geben vünfziger mê,
und swenne ich tôt sî, und niht ê,
sô sond ir der ieklichen vordern an[749]
einen slüssel, den ich bevoln hân

17427 für gût B; *wie oben* BHE*(Kolm.)*. *31* d. das i. H. *38* du *f.* H. *42* e. das H; *wie oben* BE*(Kolm.)*. *48* hof d. H (hoffe *Kolm.*); *wie oben* B[E. *50* e. in e. H. *51* in ûf *f.* H. Gewesen H; *wie oben* (vffe *Kolm.*) BE*(Kolm.)*. *67* Die B. *68* w. by jme m. H. *69* z. jungest H. *70* v. a. g. H. *74* a. Ime selber H[*(Kolm.)*. *76* i. z. H. *78* ir *f.* BZE*(Kolm.)*, *steht* H (thient *Kolm.*). dc ist BZ, dz ist E (dest *Kolm.*). *87* Ich wil M. H. g. hundert vnd f. H. *89* i. and` i. B, an den E (an der *Kolm.*); *wie oben* H. vordrâ B, fordren E; *wie oben* H.

quidquid honoris tam in vestibus quam in cibis usque ad finem vite patri *cum reverentia* conabantur *patri impendere [servire al.]*. Appropinquante autem fine *vite sue* vocatis filiabus et generis sic eos alloquitur: ‚Antequam moriar *[die 2 Worte fehlen H]*, non intendo *[-ens al.]* aliud facere testamentum *de rebus reconditis in scrinio confirmato,* nisi quod *[nisi illud q. in scrinio obfirmato reposui et relinqui K; ähnlich al.]* statim *me presente, dum vivo [st. coram me, dum adhuc vivo KE¹, st. cor. me KpkEE²]* [748]*fratribus* predicatoribus *centum libras,* minoribus C, *heremitis C [HE¹; lv ? K,*

ieklichem orden sunderlich,
und dem pfarrer einen; wan den hab ich
allen empfolhen, das si niht geben
die slüssel ieman, die wîle ich leben,
und hab an ieklich slüssellîn
geheissen schrîben den namen mîn,
das mans erkenne dester bas.
und teilent mit liebe sunder has
und ân alle pîne,
swas ir vindent in dem schrîne,
den dur die want sâhent ir
des tags, dô ir embissent mit mir!‘
Die tohtren beide und ir man
schuofen, das balde wart getân
alles, das der vater gebôt.
im begunde nâhen dô der tôt,
und starb in rehtem glouben dô.
die tohtren wârn sîns tôdes vrô
und tâten doch dem ungelich,
wan si gehuoben übel sich
und liessen in doch vil wol varn,
wan si wânden vinden die barn[750]
in dem schrîne, von dem ich seit ê.
was sol ich hievon sagen mê?
man begruob in êrlich, als im gezam.
und dô der sibende tag ouch vür kam,
dô giengens eines morgens vruo
und nâmen ir guoten vründ darzuo
und vordreten dů vier slüssellîn.
dâmit entslussen si den schrîn,
von dem ůch êmals geseit ist.
dô vundens an der selben vrist
niht anders, wan das ouch drinne was;
dô erschrâken si sêre, wissent das!
Dô si dâ niht vunden mê,
wan dů zwei, von den ich seit ê,
den kolben und das brievelîn —
was daran müg geschriben sîn,
das sag ich, sô ich beste kan,
als ich es gelesen hân.
An dem brievelîn alsus stuont:[751]
‚ich Johan von Canaciâ tuon kunt,
das ich ze sêlgerâte hinder mir lân
disen kolben, das man dâmit sol slân
ze tôde alle die tuont sô tôrlich,
das si ander lût vurdrent und sûment sich
selber, und hine gebent, das si hânt,
und si denne betlen gânt.‘
niht mê stuont geschriben daran.

17493 ſis B. *96* n. ſin HE. *17502* by m. H. *06* dô *f.* B. *09* dem d. H. glich H. *11* vil *f.* H. *16* der *f.* B. *23* a. denne H. das *f.* H. *26* Denne d. H. *30* e. hie g. H; *wie oben* BE *(Kolm.).*

L Kpk, quinquaginta EE^2*], parochie C, l libras pauperibus [diese zwei Posten fehlen al.] assignare* curetis *de vestris.* Cum *autem* sepultus fuero, claves scrinii mei, quas habent *[scr.* et mei depositi quas in suo habent deposito — *oder ähnlich — al.], ab ipsis* repetit*e*. In qualibet *enim* clavi meum *nomen [fehlt al.]* scriptum apposui in testimonium premissorum. Unicuique autem ecclesie, *antequam recluderent [e. ac recluse civitatis sue K, aut recluso* $KpkEE^1E^2$*]* certam pecunie quantitatem, dum *modo de* lecto decumberet, donari fecit, quod et libenter fecerunt spe testamenti, quod *de scrutinio [in proximo* $KKpkEE^1E^2$*; lies: e scrinio?]* exspectabant. Cumque *post mortem eius* fuissent celebrate *ob*sequie funeris, septimus etiam *[e. dies K, e. d. obitus* EE^1E^2*, e. d. o. sui Kpk]* solem*p*niter expletus, *[hier, nicht wie bei Kpk hinter magna, der Satzabschnitt bezeichnet (durch Majuskel oder Doppelpunkt)* HE^2*]* solem*p*nitate magna claves apud *supra*dictos religiosos depositas petierunt. Quibus acceptis scrinium, *in quo depositam putabant pecuniam,* aperientes solem*p*niter, *omnino* nichil invenerunt, nisy clavam grossam et enormiter magnam, in cuius manubrio vulgariter *[vulg. fehlt K; vulg. et latine* E^1*]*[751] scriptum erat: *Hoc testamentum de Johan Cavacia: kaso per altera [?] lassa, se amata de estimata [Questo si lo testamento de Johanne Cavaza. Chi se per altro lasa, ammazato sia da questa masa Kpk; hic e. t. d. ioh. c.: chi . si . per altro laxa se a amasa de ista masa E; hoc e. t. d. ioh. c. thisipsaltro laxazia amasa de ista amasa* E^2*;* KE^1 *fehlt die italienische Fassung ganz. Lies: Questo sia il testamento di J. C.: chi si per altro lassa (laxa?), sia ammazzato di ista (questa?) mazza]*, quod *in* latine sic est: Ego Johannes Cavacule *[Cavaza* tale *al., falsum K]* condo testamentum, ut quilibet mactetur hac clava, qui se ipso neglecto alterius curam gerit.

Digitized by Google

ich wâne, in zôch ein wîser man,
das er alsus besorgte sich.
Dis büechelîn bewîset mich,
das es gar tôrlich sî getân,
als ich dâ vor geschriben hân,
swer von im gît, swas er hât.
dis büechelîn gît sölchen rât,
als man hie geschriben vint,
das nieman lieber hab sîn kint,
denn sich selber, und er von im gebe
sîn guot, die wîle er dennoch lebe.
es ist wâger, si warten sîner hant
— als dis buoch mir tuont bekant —,
denn er warte der kinden hende.
er rihte si ins ellende,
und lêre si nâch guote werben;
ob si niht wellen verderben,
sô sont si sich arbeiten
und sont dâmite beiten
bis an ir vater ende;
werde in denne iht in die hende,
dâmite tuon das beste.
die alten sîn daran veste,
das si ir guot iht von in geben
und si manglen, die wîl si leben;
lâssen ê mangeln kind und vründe.

Einschiebung: Rat eines Narren an eine reiche Witwe.

(Vom Hörensagen, ohne schriftliche Quelle und Parallele.)

Eines ich hie künde,
das stuont niht an dem büechelîn,
und muos es werfen doch harîn:
einen rât, den ein tôre tet
einer edlen vrouwen, dů wîlent het
einen herren, die wîle in got leben lie.
nu merkent, lând ůch sagen, wie!
es was ein vrouwe hêre,
dů hat wirde und êre;
adels und guots hat si genuog
und kunde darzuo mengen vuog;
zühteklich si gegen menglichem warp.
nu vuogt sich, das ir herre starp
und irů kint, das si alleine wart,
wan das si hate von hôher art
vründe, die ir herren hôrten an.
([752]swie ich si wol genennen kan,
sô wil ich ir doch nennen niht;
âne sach das niht beschiht:
ich enweis, obs in sî lieb oder leit;
ich hôrte vür ein wârheit,
das ich hie von in wil sagen.)
dů vrouwe kam wol zuo ir tagen
mit êren, als si wirdig was.
nu vuogte sich ze leste das:
die nâch ir tôde erben solten wesen,
die begunden an sich lesen
das guot, und begerten, das si sich
schiede dervon willeklich
und ins liesse; si wölten ir völleklich geben
alles, des si sölte leben,
ze nôtdurft und ze muotwillen,
und begunden si dike villen[753]
mit bete, das si tâte das.
dů vrouwe wîse daran was,
das si alsô wîslich tet,
das si ir guot selbe het.
Nu vuogt sich darnâch ein stunt,
das ir aber wart bete kunt
umbe die vorgeseiten geschiht;
dů vrouwe wolt sîn aber tuon niht.
und dô es in der nůwe[754] was,
do vuogt sich von geschihte, das
ein tôre zuo der vrouwen kan;
den het man vür ein gümpelman.
(den selben tôren erkande ich ouch wol;
sînen namen ich doch verswîgen sol;
nande ich in, warzuo wâr das guot?)
der vrouwen der kam in den muot,
das si des niht betrâgte,
in schimpf si den tôren vrâgte
und sprach: ,du gib mir dînen rât!

17544 gesprochen h. H *(Kolm.)*; *wie oben* BE. *45* g. v. i. B; *wie oben* HE *(Kolm.)*; *vgl. unten 17675*. *50* denne l. H. *57* erbeiten H. *61* mit *f.* H. (tŷen *Kolm.*). *17565—17674 f.* E. *Vor 66 (rot)* Von eines toren rate. den er einre edelen frowen gap H. *72* f. hie H *(Kolm.)*. *77* g. M. f. H. *85* ob B, ob es H (obs *Kolm.*). *88* fr. dů k. B; *wie oben* H *(Kolm.)*. *91* f. o. H *(Kolm.)*. *94* d. gar w. H. *95* es in H. *97* Vnd n. H. *98* willen B. *17601* Wenne fů jn felbe w. H. *11* ouch *f.* H; *steht* B *(Kolm.)*.

als man mich gebeten hât,
das ich alles von mir gebe,
das ich hân, die wile ich nu lebe,
es sien lûte oder guot:
wan dunket dich in dînem muot,
was dâ sî ze tüende mir?‘
Der tôre sprach: ‚gist dus hût von dir,
sô enhast du sîn morne niht!
ich wil dir sagen ein geschiht,
dâ soltu gedenken an!
mir gelobt ein êrber man
einen belz;[755] die wil mir der niht wart,
dô tet ich zuo im menge vart
und gieng im ze allen zîten nâch
und was mir ze sînem dienste gâch,
und swas er wolte, das tet ich.
dô er des belzes gewerte mich,
vür das mâl kam ich nie zuo ime.
swas ich dir sage, das vernime:
alsô möht ouch dir beschehen!
ich kan dir anders niht verjehen;
wan ob du hast wîsen muot,
du behabest dir selber lût und guot.
swie tumbe ich bin, geloube mir:
die wil dus hast, si dienent dir,
des si niht entâten,
ob si das guot hâten!‘
Es ist ein gemein wort,
das ich dike hân gehôrt,
das man spricht: tôren unde kint
und ouch die, die trunken sint,
die sagent dik die wârheit.
sus hat der tôre der vrouwen geseit
die wârheit in eim schimpfe
und kunde ir mit gelimpfe
vil liht niht bas gerâten hân,
wâr es gewesen ein wîser man
und hât sich lange darumb bedâht,
und was hovelich, das er zeiner bîschaft brâht,
das im der belz geheissen was
und er im nâch gieng umbe das
und im ouch dienet alle vart,
bis im der selbe belz wart,
und vür das mâl nie zuo im kam.
dû vrouwe den rât în nam
und tet darnâch gar wîslich.
Tât ichs gerne, sô wölt ich
sû ellû sament wol nennen,
wan ich sû wol kan erkennen,
von den ich sage dis geschiht,
wan das ich des kan wissen niht,
ob ich sû nande, warzuo das wâre
nüze. wider an dis mâre
wil ich grîfen, dâ ichs lie,
und sagen, als ich geschriben hie
vand an dem schachzabelbüechelin,
dâ ich es las in latîn.

II. Der Spieler.

Leben und Schicksal des Spielers. Beispiel von S. Bernhart und dem Spieler, von S. Bernhart und dem spielsüchtigen Mönche. Empfehlung des Schachspiels.

(Cess. Cass. — Beringen 9078—9385; zu Anfang noch Beispiel von einem Spieler zu Genua und der h. Jungfrau. Hecht 344, 19—346, 13. Stephan 4882—4999. Durchweg ohne das zweite Beispiel und die Empfehlung des Schachspiels.)

Swer von im gît, das ist niht guot, [168b
und er mangelt. [756]dis buoch mir kunt tuot,
das das verre bôser sî,
swer mit spile ist als vri,
das er, was er hat, verspilt
und in darzuo niht bevilt

17619 a. daz v. H. *23* Daz d. H. *25* Du enh. ſ. H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *28* glôbete H. *32* Mir w. (und *f.*) H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *38* n. d. a. B*(Kolm.)*. *41* glôbent H. *48* *f.* Z *Wack.* (*Das zweite* die *f. Kolm.*) *55* gedaht H. *63* dar an H; *wie oben* B*(Kolm.)*. *66* k. ſ. w. H. *67* diſe H. *72* ſage H. *74* l. an dem i. H. *75* (Wers *Kolm.*).

***Stultissimum** [HK; Stolidissimum al.]* opus est propria prodige expendere et aliena appetendo sperare sive *sit filius sive filia* [filii *s.* filie; *in H bei Sive sit Satzanfang*

Digitized by Google

mit bôsen wiben umbegân;
sô mag er kûm oder niemer verlân,
er betrahte mange schalkeit,
als dis büechelîn üns seit,
sô er âne des guotes wirt.
dû armuot bôsen willen birt:
sölch leben lêret mürden und steln.
Ich mag eines niht verheln,
als ich hie vant geschriben stân:
man siht in dike übel ergân
ze leste, die sölch leben hânt,
das si in den bluotharsch gânt.
die verruochent sich sô gar,
das si wênig nement war,
wer einer oder der ander sî:
swen si erkennent, der wirt vrî
des lebens, und mag der wol genesen,
der in unkûnd ist gewesen,
wan vor dem schamt sich ir keiner niht.
swenne er einen denne ersiht,
der im gar wol ist bekant,
vor dem schamt er sich zehant
und gewint von schame sölchen muot,
das er in mürdet umb das guot,
sô er einen unkunden lât gân:
er muos im aber das guot lân.
vründe und viende sind im gelich.
dâvon sölt menglich hüeten sich
vor allem spil, als man hie list.
was âkust an dem menschen ist,
das zeiget underwîlent spil.
man vindet êrbrer lûte vil,
die man vür gar êrber hât,
das si von spil etswenne bestât
ein bôser muot ze etlicher stunt;
von zorne redet ir eines munt
dû wort, dû got unmâre sint.
von spile man an dem menschen vint
vil dinge, dû er verbâre,
ob er âne spil wâre.
Es ist üpig, das ich vil hievon sage,
wan man hôrt und siht alle tage
mêre, denne ichs künne gesagen.
169[a]] dâvon möht ich sîn wol gedagen,
wan das es hie geschriben stât
und michs dis buoch bewîset hât.
man gloubet mir sunder has
ein ieklich ding dester bas,
sô man die wârheit teglich siht.
es gelinget allen spilern niht

17682 (iemer *Kolm.*). *84* (bûch *Kolm.*). *90* (ims *Kolm.*). *92* dem Z*(Kolm.)*. blûtharſt H*(Kolm.)*, blûthannaſch E. *98* unkund E; *wie oben* (vnkûnde *Kolm.*) B*(Kolm.)*. *Doch vgl. 17705* vnkunden *alle*. *17706* in BE. *20* ſpillen E (ſpiln *Kolm.*). *23* ich B. *27* Wan gloubent B[ZE*(Kolm.)*.

bezeichnet und nach filia potius eingesetzt]. Ante manum tuam *[t.* in*]* dispensando respiciat *[*-ias*]*, quam *tu alienam [q. tu dispensandam* respicias alienam *K; q.* dispensando *r. a. Kpk, q. tu dispensandam tibi r. a. EE^2, q. tu te dispensandam r. aliena E^1]*. [756]Nemo bonum civem existimet eum qui multa expendit et pauca possidet. Talem *enim [*in civitate*]* estimo novitates appetere, dominia *velle* mutare, bella *movere et libenter velle audiri [b.* intestina libenter movere *KKpkEE^{1}E^2]; [Das Folgende bis Prodigum autem fehlt K]* at contra *[c. ii, hii al.]*, qui *h*abundant liberis ceterisque *bonis*, quibus terrenos homines felices putamus, *ac* civium perturbationes et novitates, dominiorum*[268^b]*que mutationes *[c. nov., dominorum m. et perturb. civium — oder ähnlich — al.]* fugiunt et *ab*horrent. Talibus *enim* amplius regimen convenit civitatis, *qui [quibus novitates et* perturbationes civium displicent *— oder ähnlich — al.]*, suis contenti *[-is Kpk]*, *aliena* non *cupiunt [non alieni — alienis CE, aliorum bonorum A — cupidis Kpk, non alienorum cupidi E^1]*. Prodigum autem nec bonum civem nec rei publice utilem estimemus.

Post hos *[HKEE^{1}E^2; haec Kpk]* lusores, scortorum turpitudines insequentes, omnino peiores dicimus, quos cum ludi taxillorum calor, *vanitatisque [HEE^2; varietatisque Kpk, necessitatisque cupido vel E^1, tax. ac scacorum seu talorum vanitasque cupido vel K]* libido ad pauperiem traxerit, latrones et predones fieri necesse est. Post hec omnis infidelitas, proditionis*que* textura, ebrietatisque vicium sequitur. Hii bella secuntur militumque castra, non optantes tam victoriam quam predam. Multa *[m.,*

Digitized by Google

als wol, als einem, von dem hie stât
geschriben, und mirs gekündet hât
dis selbe buoch, das ich wil sagen,
ob ir went zühteklich gedagen.
[758]Als dis büechelîn nu seit,
der guot herr Sant Bernhart reit
ze einem mâle über ein velt.
sîn pferit[759] das gie schôn in zelt
und was schôn und wol getân.
dô er alsô reit, dô kam gegen im gân
ein knepelîn harte weidenlich;
einem spiler vil gelich
er in sîner wâte schein:
er truog ein hemde und gie barbein
und truog niht anders gewandes an.
und dô er zuo Sant Bernhart kan
und er das pferit als stolz ersach,
der buobe zuo Sant Bernhart sprach:
‚Ey, lieber herre und gotes man!
hât ich ůch gewunnen spilent an
das pferit, sô enwiste ich mînen glich
in dem lande niena sicherlich.‘
Sant Bernhart sprach zuo im zehant:
‚hâtest du pfenning oder pfant,
das du dâwider sastist mir,
sô wölt ich gerne spilen mit dir.‘
Der buobe sprach: ‚ich habe niht
wan mîne sêle. wend ir die, [hie
die wil ich gerne sezen dâwider.‘
Sant Bernhart der erbeiste nider
zuo der erde und sprach: ‚wol her!
ich wil ervüllen dîne ger
mit spil. ob dich des niht bevilt,
das du gen dem pferit sezen wilt
dîn sêle, als du gesprochen hâst,
und mirs mit trůwen stâte lâst,
sô wil ich dich alhie bestân,
ob wir drî würfel mügen hân.‘
Der spiler sprâch: ‚ich gehôrte
das kein spil ie zergie, [nie,
dâ man niht würfel mohte hân;
sus lâss ich es ouch niht zergân,
wan ich hân würfel gar genuog.
er zôch hervür, dâ er si truog, [169b
sînen sekel bî der niderwât,
[760]als nu ein veiger sit ûsgât,
der etswenne unhoflich wâre gewesen
(dis hab ich hie niht gelesen;
ich hab es sus wol gesehen,
dâvon ich sîn hie muos verjehen;
das mag ich mit nihte gelân):
wil einer über sîn sekel gân,
der hanget im bî dem beine;
dů hofliche dunkt mich kleine,
die er nu dâmit begât:
sô er sizet oder stât
bî vrouwen, sô muos er von in gân
oder schameliche stân,
swenn er über sînen sekel wil.
dis lâssen sîn; von dem spil,
darumbe ich dis anevie,
das wil ich sagen, wie es ergie.
Der buobe drî würfel harvür nam;
mit geding er über ein des kam:
swedre mêre ougen hete[761]
an den würfeln dâ ze stete,
das ers gewunnen hâte.
dis lobtens beide stâte
ze behalten. der buobe wart vrôlich gar;
er warf die drije würfel dar,
und kâmen im ahtzehen ougen.
er wânde sunder lougen

17733 wil *aus* wol *gemacht, nicht ganz deutlich* B; *wie oben* HZE *(Kolm.)*. *40* (gegan *Kolm.*). *50* g. mit ſpillen a. E (g. ſpilende a. *Kolm.*). *51* numen g. E (minē g. *Kolm.*). *70* ſpile B; *wie oben* E *(Kolm.)*. *81. 82 sind in B aus Versehen umgestellt und nachher mit* b—b, a—a *bezeichnet.*

cum eis licet *al.]* dampna inferunt et parva lucra *de*portant. *[Die folgende Geschichte nur angedeutet E.]*[758] Beatus Bern*h*ardus lusori cuidam equo insidens obvia*bat.* Cui lusor ait: ‚Vellem, vir dei, animam pro equo *ad ludum ponere,* sy placeret.‘* Respondit Bern*h*ardus: ‚Sy animam *[a.* michi*]* obligas, *equum libenter promitto. Et ex pacto factum est, ut, qui plura puncta in tribus taxillis traiceret, obtineret [obligas, ego ipse de equo descendo. Si plura me puncta super tribus taxillis proieceris, equum sponte et grate promitto Kpk; ähnlich al.].‘ At lusor* gaudens tribus taxillis XVIII puncta traiecit, statimque credens certus esse de lucro, frenum equi apprehendens suum*que* esse *dixit.*

hân gewunnen das pfert zehant;
er kripfte den zoum in die hant
und wânde, es sölte wesen sîn.
Sant Bernhart sprach: ‚geselle mîn!
lâ dir die rede niht wesen zorn:
jô hab ich noch niht verlorn
das pferit, wan ich sol werfen noch,
und wâne wol, du wissest doch,
das stande[761] sunder lougen
noch an den würflen mêre ougen,
denn ich noch habe gesehen hie.‘
Sant Bernhart die würfel vie
und warf sunder lougen
an zwein würfeln zwelf ougen.
nu merkent, wie got des spiles wielt:
der drite würfel in zwei spielt;
an einem teile man sehs ougen sach
(von gotes wunder das beschach);
an dem andern teile ein ouge kan.
Sant Bernhart der heilig man
sprach: ‚ich hân gewunnen, des wâne ich,
wan ich hab mêre sicherlich
eins ougen, als du selbe sihest.
ob du der wârheit mir vergihest,
sô hab ich gote die sêle dîn
gewunnen. lieber geselle mîn!
dâvon solt du im si lân.
ich müest dir ouch das pferit hân
gegeben, und hâtest du ougen mê [170a
geworfen, als wart bedinget ê.
Dô der buobe dis grôs zeichen sach,
er viel vür Sant Bernharten und sprach:
‚genâde, heiliger vater mîn!
empfâhe mich in die gehôrsame dîn,
wan dâ wil ich mich in ergeben
und iemer in dînem gebote leben.‘
Sant Bernhart wart der rede vrô
und vuort in mit im hein dô,
und wart gar ein heilig man.
Dis mâre ich hie geseit hân,
wan ich vants an dem buoche stân;
es mag niht menglichem ergân
sîn spil ze heile, als es disem ergie.
Nâch disem mâre vand ich hie
von dien spilern niht mê;
doch möht man von dem ich nande ê
(ich mein von Sant Bernhart) noch eins sagen,
des ich ouch niht wil verdagen.
Swie es dis buoch niht enhât,
von im doch eins geschriben stât,
dâ man von sînem leben list.[763]
dâ als sîn leben geschriben ist,
dâ mag man es lesen an;
ich wils hie, sô ich kürzlichest kan,
sagen, als ich in latîn las.
under sîner gehôrsame was
ein münch, den vaht der tůvel an,
das er mit tûsent listen kan
und niemer dran erwindet:
swen er wichen vindet,
den überwindet er zehant,
als er ouch disen überwant,
als man mengen überwunden siht.
er enmohte belîben niht
langer in dem orden.
er was darzuo worden,
das er wânde, er sturbe tôt,
sölt er blîben, bis er ein halbes brôt
in dem klôster noch sölt essen:
alsus was er besessen
mit dem tůvel, der in anvaht.
sus lag er betrahtende einer naht,
wie er morndes enweg kâme;
aber das er urloup nâme,
das kam im doch in die sinne:
das schuof dů gotes minne,

17811 Lies: stânt? ſtande BZ *(Kolm.)*. *30* gedinget E *(Kolm.)*. *48* (d. den i. *Kolm.*). *55* man *f.* BZ, *steht* HE *(Kolm.)*. *62* (weichen *Kolm.*); *wie oben* BE. *72* Als sus B. *77* in d. B; im *(auf eine Rasur geschrieben)* Z.

Cui Bernhardus: ‚Exspecta, *frater [fili al.]*, quia in ipsis taxillis plura puncta sunt *istis*, que *cernis*.‘ Proi*ectisque taxillis duo ex ipsis puncta XII presentabant*, tertius per medium *miraculose* divisus est, *et sic* in una parte sex *et* in alia *parte* unum *presentavit*. Sicque Bernhardus *[Sicque factum est, ut in aliis duobus taxillis repraesentantibus duodecim et in alio septem – oder ähnlich – al.]* XIX puncta, *uno plus quam* lusor, se proiecisse *gavisus est*. Lusor *vero* miraculum attendens animam sub ipsius obedientiam dedit factusque *est* monachus *et* laudabiliter vitam finivit.

Digitized by Google

dû nieman verderben lât.
swer gote ie gedienet hât,
swie wênig des joch iemer sî,
er gelât in niemer lônes vrî:
sus hate vil lihte dirre guot man
170b] gote etlichen dienst getân,
des er in geniessen lie,
als ich ûch wil sagen hie.
Dise rede ich kürzen mag.
dû naht vergie und kam der tag.
dirre münch, von dem ich sage hie,
zuo dem guoten Sant Bernhart gie
und sprach: ,heiliger vater mîn!
es mag reht niht mê sîn,
das ich hie belîbe.
manig zît ich es trîbe,
das ich sêre habe gestriten
mit mir selben, und hân erliten
mengen biterlichen smerzen
mit krieg an mînem herzen,
und mag niht mê widerstân,
ich müesse in die welt gân;
des mag nieman erwenden mich,
heiliger vater, und bite dich,
das du urloup gebest mir,
wan ich muos scheiden mich von dir.'
Sant Bernhart sprach gar klegelich:
,mag des nieman erwenden dich?'
Er sprach: ,nein, stüend allû welt daran;
dâvon lâ mich dîn urloup hân.'
Sant Bernhart sprach: ,sô solt du mich lân
wissen, wes du dich wellest begân.'
Er sprach: ,sîd ichs denne sagen sol,
sô wissent, das ich kan spilen als wol,
als iendert lebe mîn genôs;
des wirt mîn gewin vil grôs;
ich gewinne gar schiere,
das ich begieng ünser viere.'
Sant Bernhart sprach dô aber zuo im:
,lieber bruoder mîn! sô nim
von mir, das ich zuo dir welle
legen, und bis getrûwe geselle,
und wil nûwen eins gedingen mit dir:
das du des jâres einest zuo mir
komest, und teilest mit mir den gewin;
alsus empfâhe von mir hin
mit disem selben gedinge
ein pfunt pfenninge.'
Der rede wart der bruoder vrô
und lobt im mit sîner trûwe dô,
ze komende inront jâres vrist
und ze teilen, swas dâ gewunnen ist.
,des habe dich, vater mîn, ûf mich',
sprach der bruoder, und schiet sich
âne den orden von Sant Bernhart
und huop sich alsus ûf die vart.
Dô er êrst zuo den lûten kan,
dô huob er balde sîn spilen an
und verlôr schiere sîn habe;
im gewunnen sîn gesellen abe
zuo dem baren guot sînû kleider.
dô gedâht er: ,jô leider, [171a
das ich bin ûs dem klôster komen!
aber sîd ich michs an habe genomen,
sô muos ich mîn glük versuochen bas.'
mit sôlchem leben er alsô was
in armes buoben wîs vûr wâr,
bis vil nâch ûs was komen das jâr,
und bedâht sich dô ûf der stat,
was er Sant Bernhart gelobt hat,
das er des jâres einest sôlte komen
wider zuo im, als ir hant vernomen.
und dô er sich des bedâht,
der gedank im ein schame brâht,
das er ungerne lâre kam
zuo Sant Bernhart, von dem er nam
das pfunt, und er im lobte halben gewin.
sus kêrte er doch wider hin
und wolte niht verbôsen
sîn trûwe: er wolt si lôsen.
und dô er zuo dem klôster kan,
er gie zuo der porte und klopfet an.
Der portenâr sprach zehant: ,wer ist dâ?'
dô sprach er: ,lieber, gânt mir nâ
dem guoten Sant Bernharte;
sag im, das ich sîn hie warte,
der, den er eins pfunts pfenninge beriet
verne, dô er von im schiet.'

17881 ioch des B. 17900 welte B. 11 ich B. 38 si BZ (die *Kolm*).

Der torwart tet, als er in bat.
dô ers êrst Sant Bernhart geseit hat,
Sant Bernhart wart der rede vrô
und gieng balde zuo der porte dô.
und dô er jenen êrst ersach,
er huob sînen gêrn[764] ûf und sprach:
bis got wilkomen! teile har den gewin!
dîner kunft ich ervröuwet bin,
alsô das mir hüget der muot;
ich hoffe, du bringest mir ein grôs guot.‘
Jener sprach: ‚heiliger vater mîn!
ich bring weder houptguot noch gewin:
ich hab es alles sament verlorn.
wöltest dus lâssen âne zorn
und wöltest du vür houptguot und gewin
mich armen nemen wider în,
ich wölte unz an mînen tôt
essen wasser unde brôt
oder swas du gebutest mir.
das ich hie blîbe, das ist mîn gir.‘
Dô Sant Bernhart sînen ernst ersach,
gar güetlichen er zuo im sprach:
‚lieber bruoder! sît du wilt alsô,
sô bin ich der rede vrô,
und dunket verre wâger mich,
das ich neme wider dich,
denn ich dich und das guot verlür.
ob du wilt güetlich hinnan vür
als ander bruoder gehôrsam sîn,
sô nim ich gern dich wider în. [171b
Der bruoder jach: ‚vater mîn!
ich wil dir iemer gehôrsam sîn;
das wil ich dir loben hie.‘
alsus er in wider empfie,
und wart gar ein heiliger man.
Dis mære ich darumb geseit hân,
das es niht allen alsus ergât,
der muot ze allen zîten stât,
wie si mit spile gewinnen guot.
menger der ist sô gemuot,
sô er niht selber spilen kan,
er leit ze einem, und hebt sich an
einen, der in beiden spilt;
swen des die lenge niht bevilt,
er welle es trîben ze aller stunt,
ê das er denn gewinne ein pfunt,
sô mag er verlieren drů.
von disem mære sag ich ů,
das mans beidů mîden sölte.
swer rehte tuon wölte,
der sölt semlich spil vliehen
und lernen schachzabel ziehen:
dâmite vertrîbe er menge stunt,
das er niht verlure ein halbes pfunt,
er wölte denne gůden mite.
wölt aber er pflegen guoter site,
er lernte mit schachzabel kluogheit mê
denne mit spil, als ich sprach ê.[765]

III. Der Läufer (Briefbote) und seine Pflichten.

(Cess. Caſſ. — Beringen 9386—9403. Hecht 346, 14—33. Stephan 5000—5055)

Das dirre vende sol ein briefbühsen hân,
an der bühsen sol man verstân
einen brieftragen.[766] von dem hân ich gelesen,
das die son gar getrůwe wesen
und ûf der strâsse niht sûmen sich,
wan es ist dik gar schedelich
dem, der in sendet, oder ze dem er sol komen.
Wir haben einen spruch gar dik vernomen:

18016—18024: Wack. (Z) 354.

17972 ſlitz vf [E *(Kolm.)*. 86 hie *f.* BF. 97 ia B, *f.* E (b. ſprach ia v. *Kolm.*). 18013 er *f.* BZ. 27 briefflin trager E (brîftrager *Kolm.*).

Cursores *[c.* et*]* litterarum portitores *[portatores E²]* iter inceptum expediant, ne moram contrahentes mittentibus eos, vel *illos [*eis *al.]*, ad quos mittuntur, ipsorum *[ipsa al.]* mora in dampnum cedat *[m. inferant damnum Kpk]*. Sepe enim fit, ut cursor modica hora *[HAEE², hor. mod. K, mora C]* prepeditus mora alius preveniat, qui

Digitized by Google

das man harte wênig vint,
die guot boten oder guot brâter sint.[767]
man siht ouch under stunden,
das man wol hat bevunden
grôssen schaden, der dâvon ist beschehen,
und mag man es noch dike sehen:
sûmt er sich ein kleine stunt,
das in ein ander bote vür kunt;
swas dirre werben wolte
sînem herren, als er solte,
sô ist jener vor im dâ gewesen
und hats verirret. ich hab gelesen
an disem selben büechelîn,
das die boten sont gemant sîn,
das ir keiner kein untrûwe tuo.
si son ouch spât unde vruo [172a
vor unvuore hüeten sich
und werben ir botschaft tougenlich
und son nieman dâvon sagen,
was botschaft si an ir briefen tragen:
das beschiht gar gern von trunkenheit.
als mir hie dis buoch seit:
swenn si dur die stete gânt,
sô sont si wesen des gemant,
das si sich hüeten vlîsseklich,
das dekeiner gaffende umbe sich
die stete welle schouwen
[768]oder kapfen an die vrouwen,
die in ûf der strâsse dik widergânt
und sich gerne schouwen lânt,
wan es ist gar tôrlich,
swer ûf der strâsse sûmet sich.

Beschluss des dritten Teils.

(Zusatz Kunrats.)

Nu ist der drite teil bereit,
als mirs hat dis buoch geseit
und ichs hân getûtschet, sô ich beste kunde,
und wil an dirre stunde
grîfen an das vierde teil
des buoches. got gebe mir heil
ze dem vierden teile (der ist der leste),
das ich getüege das beste.
herre got, des bewise mich!
darumb wil ich anrüefen dich,
als ich billichen sol,
wan ich bedarf dîner hilfe wol,
ob mir sol wol gelingen.
das ich es müg volbringen,
das muos an dîner hilfe stân,
sîd ich von dîner hilfe hân
den anvang und das mitel volbrâht
darnâch als ich es het gedâht,
das ich es wol vür guot habe:
ich hoffe, das du niht lâssest abe,
du helfest ouch zuo dem ende mir;
wan das muos, herre, stân an dir.

18084 offe B.

---

contraria preferens is qui prevenire debuit pretensa causa seu lucri copia, aut accipiat victoriam aut interveniente pecunia lucrum in mercatura perdat. Studeant ergo cursores, cum eos mittunt regis *[HE¹; regni KKpkEE²]* vicarii, *non* se mane cibo gravare neque sero *[s.* se*]* mero replere, ne debilitatis *[d. et insobrietatis causa K; fehlt al.]* nervis lassati subsistant *aut occulta commissa in ebrietate incaute revelent [fehlt al., steht bei Kunrat]. [269a]* Cum autem transeundo ad civitates quaslibet pervenerint, *non* sint curiosi *eas re*spicere aut explor*are*, nisy forte *hoc eis a mittentibus sit commissum [f. super* hoc mandatum habeant speciale *al.]*. Nam ille stultus viator est, qui amena prata *con*spiciens obliviscitur quo tend*ebat*.

[Der folgende Satz als Anfangssatz der Einleitung zum vierten Traktat E¹, s. u.] Expeditis *igitur h*iis, que ad form*am* scacorum et mores nobilium et popularium et eorum officia pertinent, de progress*u eorum breviter* videamus.

Digitized by Google

Anmerkungen zu Teil 3, Kap. 8.

730 (zu V. 17009) weidenhaft und weidenlich, bei Kunrat schmückende Beiwörter für einen jungen Mann, z. B. oben 461. 507. 509. unten 17741; eigentlich wohl: jagdmässig. Vgl. Wackernagel zu Ammenhausen (bei Kurz und Weissenbach) S. 67. 68.

731 (zu V. 17018) drî gerade würfel sind drei Würfel mit gleichen Zahlen, die wohl auch zusammen eine gerade Zahl ausmachen (wie unten 17801 die Zahl 18). gerade und ungerade spiln ist im Renner V. 2738 ein Kinderspiel, vermutlich auch mit Würfeln.

732 (zu V. 17026) boch stm., boche swm., Prahlerei, Trotz: Lexer, Mhd. Hdwtb. 1, 320. Hier: Empörung.

733 (zu V. 17057) Die sprichwörtliche Zusammenstellung von pfennink und pfant (vgl. unten 17754) findet sich auch in gleichzeitigen Rechtsquellen: Alsatia diplomatica 952 vom J. 1332 ez sol och nieman ûf den andern mêre spilen, danne er an phanden und pfenningen bî im hât (Lexer, Hdwtb. 2, 226), und sonst: in der Ratsstube von Mellingen (15. Jahrh.) trägt ein Balken mit Weinlaub die Inschrift: Der nit hat pfenning noch pfant, der esse den truben ab der want.

734 (zu V. 17072) Oben 7707—7718.

735 (zu V. 17087) Oben 4174 ff.

736 (zu V. 17098: Sohn dem Vater die Nase abbeissend) Nach Boethius De disciplina scholarium (cap. 2), die Kunrat also unmittelbar scheint benutzt zu haben. Ausserdem steht die Erzählung bei Petrus Alfonsus und in Cod. Pal. 149 der Sieben weisen Meister, nach Gervinus, Gesch. d. poet. Natlitt. d. Dtsch.³ 2, 174.

737 (zu V. 17178 und Cess.) Cassiodorus, wo?

738 (zu V. 17184) Die folgenden paar Verse sollen vielleicht die unverständliche Einschiebung von Cess. H ersetzen.

739 (zu V. 17191 und Cess.) Nach Claudianus De laudibus Stilichonis 2, 326 f.

Plus est servasse repertum,
Quam quæsisse novum.

Das majus volumen soll wohl die grössern Gedichte des Klaudian bezeichnen, von denen oben (10482 Cess.) bereits De raptu Proserpinæ benutzt war und welche vielleicht in dem Exemplar des Cess. in einem grössern Bande vereinigt waren.

740 (zu V. 17199 und Cess.) Ein deutsches Original zu diesem ‚Sprichwort' ist uns nicht bekannt; vielleicht liegt ein italienisches zu Grunde.

741 (zu V. 17201) Der folgende nicht ungeschickte Uebergang vom Vergeuder zu dem sich unvorsichtig selbst beraubenden Erblasser ist Kunrats freie Zutat.

742 (zu V. 17224 und Cess.: Johann von Kanazia und die Keule) Dieselbe Erzählung hat Rüdiger der Hunthover schon im 13. Jahrh. bearbeitet im ‚Schlägel', bei VdHagen, Gesamtabenteuer 2, XLIX und S. LVIII ff., wo die sämtlichen Erzählungen von dem sich selbst des Erbes beraubenden Vater (König Lear usw.) verglichen werden und die Anekdote vom Schlägel oder Kolben auf den heidnischen Gebrauch, untüchtig gewordene Greise totzuschlagen, zurückgeführt wird (The holy mawle an englischen Kirchentüren; Keulen an deutschen Stadttoren bis in die neueste Zeit). Vgl. W. Wackernagel a. a. O. 372; Zeitschr. f. dtsch. Philol. 4, 1, 41. Kirchhoffs Wendunmut (Stuttg. Litt. Ver. 99) ‚Testament vor undankbare Kinder' (Keule im Kasten); Pauli, Schimpf u. Ernst 437; Luther, Tischreden 67 (Oesterley).

Der betreffende Sinnspruch (vgl. unten 17532 ff.) lautet bei Hans Sachs (Nürnberg 1560, 2, 2, 105):

Wer sein kinden bei seinem leben
sein hab und gut thut übergeben,
den sol man denn zu schand und spott
mit dem kolben schlagen zu todt.

Digitized by Google

Und im Volksreim:

Wer seinen Kindern gibt das Brot
und leidet selber dabei Not,
den soll man schlagen mit dieser Keule tot.

743 (zu V. 17267) Den Ausdruck (sämtlicher verglichener Hss.) ‚und hâten gerne gesmeket sîn rouch' weiss ich nicht zu erklären. Eine Erinnerung an die Leichenverbrennung kann wohl kaum darin liegen.

744 (zu V. 17296) gestünden (: künden), das in den Wörterbüchern fehlt, muss wohl bedeuten: stunde gewähren, Zeit einräumen.

745 (zu V. 17321 und Cess.) Kunrat verlegt auf die Zeit vor Imbiss, was bei Cessolis erst nachher geschieht. Die Ausmalung der Tätigkeit des geldzählenden Alten, die behagliche Erzählung von dem festlichen Tage, wobei das Messehören nicht fehlen darf, ist seine Zutat, ebenso die vorgängige Erwähnung des Kolbens und des Zeddels, 17344 – 50, welche wohl verdeutlichen und spannen soll, während sie Cessolis in wirksamerer Weise auf den Schluss des Ganzen verspart. Endlich hat Kunrat, nebst zahlreichen Reden und Gegenreden, nach seiner Art allerlei Lehren (17384 ff. 17456 ff. 17470. 17554 ff.) zugefügt.

746 (zu V. 17358) wir åssen gerne, der uns gît, relatives der als Einleitung eines Bedingungssatzes, = wenn Einer: Mhd. Wtb. 1, 320[b]. Hier scheint beinahe eine Stelle des Iwein Hartmanns von Ouwe, 1218 f., vorgeschwebt zu haben: welt ir iht ezzen? – gerne, der mirs gît.

747 (zu V. 17364) versmåhen (so alle Hss.) als Transitivum = versmæhen, unter Andern auch bei Boner: Mhd. Wtb. 2, 2, 421[b] ff. Unten 18807 verlangt allerdings der Reim die Form versmåhte, welche aber H dort durch Aenderung weggeschafft hat.

748 (zu V. 17484 und Cess.) In der Bestimmung der Vermächtnisse steht wieder Kunrat dem Texte H des Cess. am nächsten, nur dass, vielleicht infolge einer Lücke seines Exemplars, die Vergabungen von 100 und von 50 Pfund an die Leutkirche und an die Armen in eine einzige von 50 Pfund an die Leutkirche zusammengezogen sind. Beide Posten fehlen den andern Cess.-Texten und den übrigen deutschen Bearbeitungen, von welchen Hecht wiederum in der den Eremiten (einsediln) ausgesetzten Summe, mit dem grössern Teil unserer Cess.-Hss., von H (und E[1]) abweicht, während Beringen und Stephan damit stimmen. Beringen führt auf eigene Faust für die Eremiten (welche Stephan durch die Karmeliter ersetzt) zwei Orden ein: die weissen Brüder (Kartäuser?) und die Augustiner, auch je mit 100 Pfund. Die Hss. und Bearbeitungen gruppiren sich nach ihrer Verwandtschaft in diesem Punkte folgendermassen um die für uns wichtigste Hs. H herum:

Kunrat	Cess. H	Cess. E[1]	Stephan	Beringen	Cess. K	Cess. ACGEE[2]	Hecht
Pred. 100	præd. 100	100	Pred. 100	Pred. 100	pr. 100	100	Pred. 100
Barf. 100	minor. 100	100	Barf. 100	Barf. 100	m. 100	100	Graue Barf. 100
Aug. 100	herem. 100	100	Karm. 100	Weisse Br. 100 August. 100	er. 55?	50	Einsed. 50
Leutk. 50	paroch. 100	–	–	–	–	–	–
	paup. 50	–	–	–	–	–	–

Dass der Pfarrer auch einen Schlüssel bekommt (17492), hängt wieder mit dem Vermächtniss an die Leutkirche, wie es H bot, zusammen und liegt für den Pfarrer Kunrat ausserdem nahe. Aus H stammt auch der Zug, dass an den Schlüsseln der Name des Erblassers steht; anderswo liegt seine Handschrift dabei.

749 (zu V. 17489) an(e) vordern, Einen Etwas (B hat iekliché, Kolm. deutlich iekliehen), wie sonst vordern Etwas an Einen oder Einem: Mhd. Wtb. 3, 381.

750 (zu V. 17512) dů bar(e)? (fehlt in den Wörterbüchern), wohl = nhd. Barre (Goldes oder Silbers).

751 (zu V. 17531 und Cess.) Die bei Cess. folgende italienische Fassung des Testaments, welcher auch in E[1] diesmal keine französische gegenübersteht, spricht deutlicher als der

Digitized by Google

eingeschobene italienische Spruch oben Anm. 681 für die Entstehung des lateinischen Werkchens in Italien, wo allem Anschein nach auch die ganze soeben erzählte Geschichte spielt.

[752] *(zu V. 17582) Also hat Kunrat die Erzählung wohl vom Hörensagen. Vgl. 17611. 17664.*

[753] *(zu V. 17598) villen (eig. = schinden) mit bete, wie sonst auch villen mit lêre, Kunrats von Würzburg Trojanerkrieg 6428 (Lexer).*

[754] *(zu V. 17607) dů nůwe (nůwi B, nuwe H, niuwe Z(Wack.), nůwe Kolm., E fehlt) scheint ein Wort für: Wage, Kippe zu sein, wohl zu dem alamannischen der nůwe, Nacken, oben Anm. 277.*

[755] *(zu V. 17629) Pelz als Geschenk für fahrende und gehrende Leute: vgl. u. A. das bekannte pellicium, das Walther von der Vogelweide von seinem geistlichen Gönner erhalten hat, und das grâ unde bunt des Nibelungenliedes (L. 60).*

[756] *(zu V. 17676 und Cess.) Die hier bei Cess. folgenden Schlussbemerkungen über die prodigi und dilapidatores sind von Kunrat stark verkürzt und bereits für den vom Spieler handelnden Abschnitt (vgl. V. 17678 f.) verwertet worden, der ausserdem noch durch eine eingehende Schilderung des lockern Lebens der zu Reisläufern gewordenen Spieler (17692 – 17707) erweitert ist.*

[757] *(zu V. 17692) bluotharsch, -harst, Blutschaar, Bluthaufe = Söldnerheer. knehte des bluotharstes bei Königshofen S. 352 (Lexer). Oefter in Schweizer und Elsässer Geschichtsquellen: 19. Jan. 1387 schwören einige Johanniter von Buchsee und von Thunstetten (Kts. Bern) im Namen ihrer Konvente den Freiburgern, den Nidauern und deren Bluthärschern Urfehde, nachdem sie in der Fehde zwischen Bern und Freiburg durch Nidauische Bluthärscher gefangen, dann aber durch Vermittlung Heinrich Gesslers, Landvogts zu Aargau, erledigt worden. Vgl. C. Hegel, Die Chroniken d. dtsch. Städte 2, 555ª; Königshofen hgg. v. Hegel 2, 690. 845: Bluthars't, Blutzapfen; ihrer sechzig werden von Herzog Ruprecht von Baiern bei Worms in einem Ziegelofen verbrannt. Das einfache harst, härste – harsch, härsche – häufig für Kriegshaufe; Melchior Russ spricht bei Anlass der Appenzeller Schlachten (1403) von den herschern an der letzi und vom Aufbrechen des harsches (Schweiz. Geschichtsfreund 10, 215). Vgl.: Harsthorn.*

[758] *(zu V. 17735 und Cess.: Sankt Bernhart und der Spieler) Cessolis hat auch diese Erzählung mit den Gesta Romanorum (Nr. 170) gemein. – Ausserdem vgl.: Cæsarius, hom. 5. Jac. de Vitriaco; Scala celi 157ᵇ. Pelbartus, æstival. 9, X. Enxemplos 183. Sinner 1, 272. Menagiana, Legrand 2, 47. Salmeron 1, 19, 21. Sal. Glassius, Philol. Sacr. 2, 1, 2, 3, 8. Abraham a SClara, Judas 1, 8. Caxton, Golden legend Bl. 129; bei Swan 2, 514 (Oesterley). Ferner die Legendensammlungen, z. B. Nürnberg, Koberger 1488, Bl. CXXXI a, wo aber S. Bernhart den Spieler einfach zum ‚Bruder' gewinnen will und sodann 36, nicht 19, Augen wirft.*

[759] *(zu V. 17738) pferit; die Schreibung pfårit, welche die hsl. Form pherit auch erlauben würde, erscheint für Kunrat nicht mehr wahrscheinlich.*

[760] *(zu V. 17774) Im Eifer des für Kunrat sehr bezeichnenden Exkurses über die Unsitte, den Beutel auf blossem Leibe zu tragen, wird S. Bernhart beinahe als Zeitgenosse behandelt (als nu ein veiger sit ûsgât).*

[761] *(zu V. 17795) hete : stete, håte : ståte: Häufung ähnlicher Reime (zum Teil verschiedener Gestalten derselben Flexionsform), bei Kunrat wiederholt: vgl. oben Anm. 729.*

[762] *(zu V. 17811) stande, Sing. (Konj. d. Prät.), weil grammatisch zu mêre (Sing.) gehörig.*

[763] *(zu V. 17853) Diese unmittelbare Quelle Kunrats ist wohl irgendeine Legendensammlung (Passional); die Kobergersche von 1488 enthält die Geschichte auf Bl. CXXXI a.*

[764] *(zu V. 17972) der gêre, Schooss, Saum des Kleides als Aufbewahrungsort des Geldes, auch VdHagen, Minnesinger 3, 57ª: gelt, dâ von im sîn gêre und ouch sîn biutel dicke erklinget.*

Digitized by Google

[765] *(zu V. 18024) 18002—24, die Schilderung des gewerbsmässigen Spielers und insbesondere die Empfehlung des Schaches, als eines edeln und bildenden Spiels, ist Kunrats Zutat.*

[766] *(zu V. 18026) Ein schwaches nomen agentis der brieftrage (so B) ist bei Kunrat sehr wohl möglich.*

[767] *(zu V. 18034) Dieses Sprichwort, sonst uns unbekannt, scheint von der langwierigen und verantwortungsvollen Arbeit des Bratenwenders (Grimm WB. 2, 311) auszugehen.*

[768] *(zu V. 18058) Die ausdrückliche Anführung der Trunkenheit entspricht derjenigen der ebrietas in Cess. H; das allen Cess.-Hss. gemeinsame se cibo gravare und vino replere ist bereits durch die unvuore 18049 wiedergegeben.*

[769] *(zu V. 18060) Die Warnung, sich nicht durch Angaffen der Frauen aufzuhalten, ist wiederum Kunrats seelsorgerliche Zutat. Ebenso die Anrufung Gottes hier am Ende des dritten Teils, welcher bei Cess. nur ein kurzes den Inhalt des Vorhergehenden zusammenfassendes Sätzchen entspricht.*

Digitized by Google

VIERTER TEIL.

VOM GANGE DER SCHACHFIGUREN.

ERSTES KAPITEL.

VOM SCHACHBRETT ÜBERHAUPT.

1. Das Schachbrett nach Gestalt und Umfang ein Abbild der Stadt Babylon.[770]

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 9404—9510. Hecht 347, 1—348, 22. Stephan 5056—5099.)

Als man bî dem anevange list,
wie dis buoch geteilet ist
in vier teile, nu hab ich geseit
von drîn und bin nu bereit,
von dem vierden ze sagen, sô ich beste kan,
und hebe dâmit des êrsten an, [172b
warumbe das schachzabelbret
vier und sehzig velt het.
das sag ich, als ich es hie vant
und sant Jeronimus tuot bekant,[771]
als dis buoch von ihm geseit hat.
Er spricht: nâch Babylonie der stat,
dâ dis spil ward inne erdâht
und des êrsten vollebrâht,
nâch der sî das schachzabelbret
geschikt, als er bewiset het.
er spricht, das dû stat sî gar grôs

18103—18117: Wack. (Z) 354 (18112—18115 fehlen).

Vor 18087 (rot) Hie hebet an der vierde teil des buoches und von dem schachzabelbret seit es am ersten B *(dabei Bild des Schachbretts),* Hie vahet an der vierde vnd der jungeſte teil dis bůches H, *([rot]* War vmb das Schachzabel bret vierſchrôte iſt, vnd iſt der vierteil dis bůchs *Kolm.)* *93* -breht H. *96* Iheronimus H. *98* Babilonie H *(Kolm.).*

Cessolis]

De schacerio [schaterio? H; Incipit tractatus quartus K, De scacherio ludo Kpk nach AC? Incipit quartus tractatus. De progressu et motu scacorum. Capitulum igitur primum. De scacherio in genere E. — Den Text des Druckes E¹, wo der Schluss des ganzen Werkes eine völlig andere Gestalt zeigt, s. bei Köpke]. De *schacherio [schatherio? H: scakario K, scacherio Kpk]* locuturi sciendum *[loc. sc. fehlt H]*, quod ipsum representat civitatem illam Babilonicam, in qua *hic* ludus inventus fuit, ut dictum est supra *in* primo capitulo. Circa quod videnda sunt quatuor; primo: quare sunt *ubi [ibi K] lxiiij [LXIIII]* quadrata puncta; secundo: quare circumquaque labia *illius* tabularii

---

Mennel, 1507] Warumb das Schach- | brett quartiert vnd wie | vil es veldung hat.

Nun will ich yetzo heben an
Vom ſchachbrett ſagen als ich kan,
Warumb es ſechtzig vier veld hat
Wie es hievor gemalet ſtat,
Ich find es in den bůchern ſton
Das nach ainr ſtat haiſt Babilon,
Darinn es anfangs ward erdacht
Dz ſchachbret gſchickt ſy vñ folbraht

Digitized by Google

und an grôsse niht vil ir genôs
und das si eben vierschrôte sî,
und seit üns ouch mê dâbî,
das der vier sîten ieklichû habe
an der lenge, das ir niht gang abe,
sehzehen tûsent schrite an der zal.
swer die zellet überal,
der vint sehzig tûsent, vier tûsent
(dû selb zal ist genennet ê, [mê
ê man umbegienge
ein stat, dû sô wît umbviengе,
wan das wâre ein grôssû stat);
nâch welschen milen[772] dû stat hat
vier und sehzig mile, weder minder noch mê,
als ich hab gesprochen ê:
nâch der zal und nâch der aht
ist das schachzabelbret gemacht.

2. *Bedeutung der erhöhten Spangen (Abbild der Mauern von Babylon).*

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 9511—9541. Hecht 348, 23—349, 19. Stephan 5100—5119.)

Darnâch merkent vürbas,
sô sag ich ûch, umbe was
an dem bret die spangen erhaben sint,
als man ouch hie geschriben vint,
und ist es doch ungloublich gar,
das ich es kûme sagen getar,
und wils iedoch niht verdagen
und wil ouch anders niht sagen,
wan als ichs ab dem buoche las,

18104 (a. ir gr. *Kolm.*) *08* dez i. H; *wie oben* BZ[E*(Kolm.)*; *vgl. unten 18158.* *12* ich g E. g. eide B; *wie oben* [HE*(Kolm.)*. *Vor 21 (rot)* War vmb die ſpangen erhaben ſint H[*(Kolm.)*. *24* hie *f.* H. *25* vnglöibig H. *26* geſagen H. *27* ie *f.* B. *29* es *f.* H.

---

sunt alta; tertio: quare populares situati sunt ante nobiles, *ut patet,* cum tabulerium *[-arium hier und weiterhin al.]* plenum *sit;* quarto: quare tabulario pleno tantum *[HK; s. unten bei ,Circa quartum'; cautum Kpk]* est de vacuo, quantum *[sicut Kpk]* de pleno *[plano Kpk]*. Circa primum sciendum *[sc.* est *al.]*, quod secundum dictum beati Ieronimi *[Iheronimi K, Jeremiae Kpk]*[771] civitas Babilonia fuit amplissima, *quia [*e t f u i t *al.]* quadrata; quodlibet autem quadrum ipsius habuit *xvj* milia passuum in numero et mensura, *que quidem quater dicta [que xvj quater quatuor ducta, quae sedecim milia in quatuor ducta Kpk]* crescunt in *lxiiij milia passuum in mensura,* que mensura, ut dicitur *eran [lies -ant? oder -at, wie Kpk? crescunt in K]* lxiiij miliaria more Lonbardico[772] *seu* lence *[leucas K]* more Gallico. Ad representandum autem hanc mensuram philosophus, inventor huius ludi, tabularium *[hier wieder mit -a-]* instituit continens lxiiij iiij[or] *[LXIIII]* puncta quadrata, que, etsy comprehensa sint *tam* interius quam exterius, *[269[b]]* contra labium utrobique xxxij. Hoc factum est ad ludi decorem et *[e.* a d *al.]* motum *et* progressum schachorum ostendendum, ut patet in sequentibus.

Circa secundum est *intelligendum,* quod labia tab*ularii representant* murum *[m.* d i c t e *KKpk]* civitatis, et quia fuit altissimus, ideo *[i.* e t *KKpk]* labium in altum

---

Die ſelbig ſtat was gar ſo groß
Das nyemand bald fand ir genoß,
Si was fürwar ſo hübſch formiert
Recht wie dz ſchahbret iſt quartiert,
Das ich in büchern gleſen hab
An yeder ſyt gieng ir nit ab,
Sechzehe tuſent ſchritt in gantzer zal
Wer die ſummiert gar über al,
So findt er ſechtzig tuſent mee
Die ſtat vergieng in alter ee,
Nach diſer zal vnnd ſölcher acht
Iſt diß ſchachbrett hieuor gemacht.

Warumb die ſpangen erhebt ſind.

Darnach ſo mercken eben das
So werdt ir hórn hie vmb was,
Die ſpang am brett erhaben ſind
Als ich es an den büchern find,
Vnd iſt doch ungloublichen gar
Das ich es kum geſagen thar,

Digitized by Google

dâ es vor mir geschriben was.
daran vand ich geschriben alsô,
das die spangen sind erhaben hô
über das schâchzabelbret;
dû hôhe die betûtung het,
das si die mûren betûten sol.
es stât einer wîten stat gar wol,
ob die mûren hôhe sint.
an disem büechelîn man vint,
dâ hab ich es gelesen alsô:
die mûren wârn drîjer mîle hô;
der mîle ieklich tûsent schrit tet,
ein schrit vünf vüesse het:
swer es eben zellen wil, [173a
man vint der stete nu niht vil
disenthalp mers in keinem lande;
swer mir ein semliche nande,
und möht ich, die wölt ich gesehen,
möht es in drîn tagen geschehen![773]
Als mir dis buoch ze erkennende [gît,
Babylonie an einer ebne lît,
und schînt si doch eim berge glîch,
darûf ein nebel ist stâteklîch,
von der hôhe, sô dû mûre hât.
an einem ort ein turn stât
drieggoht, der ist Babel genant;
von dem tuot mir dis buoch bekant,
das er an der hôhe habe
siben tûsent schrit, dâ gang niht abe;
das wirt siben welsche mîle;
dâ mag wênig pfîle
von geschüze ûf das tach komen.
ich hân an disem buoch vernomen,
das menschlich gesiht umb miten tag
der mûre niht ze ende gesehen mag
von hôhe und von nebel, der drobe swebt.[774]
ob iendert nu kein mensche lebt,

18134—18193: Wack. (Z) 355—356 (18148 fehlt).

18150 Babilonie H. *59* welscher H. *62* genummen H. *64* z. e n. H. *65* d. dar vber H. *66* iergent H. l. m. H.

elevatur. Dicit enim Ieronimus super illo verbo Ysaye prophete *[ys. xiij K]:* Onus super montem caliginosum, quod *hoc [HK]* dictum est de Babilonia, que sita fuit in Caldea *[von hier auf das folgende* Caldea *gesprungen H; nach K:]* non autem de *ea [? illa Kpk]*, que *est [fuit Kpk]* in Egipto. Nam illa que erat *[Illa autem, quae fuit Kpk]* in Caldea, licet *sita esset* in maxima planitie, erat tamen in altitudine murorum sic alta, quod pre nim*m*ia altitudine caligine *[f. H]* continua tegebatur in tantum, ut pre caligine humanus visus ad mur*i altitudinem* se nullatenus extendebat, et ideo mons caliginosus a *Ysidoro [*ysaya *K, Jesaia Kpk]* dicitur. Altitudo namque eius murorum, ut dicit Ieronimus, erat in mensura tri*um* mili*um* passuum, que faciunt tria miliaria Lombardica *[L. seu ut dicit Hieronymus leucas tres in Anglia C]*. In angulo autem civitatis *ip*sius erat turris triangularis, cuius cacumen pretendebatur *[prot. KKpk]* ad mensuram *vj [*VII *al.]* mili*um* passuum.[774] Hec turris voca*tur* Babel. Muros vero iuxta tur*ri*m construxit *[c. quedam mulier nomine Kpk]* Semiramis *[Name fehlt K]*, ut dicit Virgilius.

Dann si die muren bdüten sol
Als sich einr wyten stat zimbt wol
Dar vff hon ich gelesen och
Das dmüren waren dry mil hoch,
Der yede mil thet tusent schrit
Vnd yeder schrit fünff füsse wyt,
Ain sölche stat wölt ich gern sehen
Möcht es in dryen tagen gschehen,

Vom turn in d' selbē stat.

Als nun die schrifft mir wyter gyt
Babilonia in ainer ebin lyt,
Vnd ist doch ainem berg geleich
Daruff ain nebel stätigkleich,
Von der höh so die mur nun hat
An ainem ort ain thurn ouch stat,
Dryegket der ist Babil gnandt
Von dem thůt mir die schrifft bekandt.
Das er wol an der höhe hab
Sibentusent schritt da gang nüt ab
Das bringt in wälsch land siben myl
Damit fürwar gar wenig pfyl,
Vnd gschütz glich vff das dach mag komē
Sunst hab ich ouch darby vernomen,
Das menschlich gsicht vmb mitentag
Der mur zů end nit gsehen mag,
Vnd wiltu dauon wissen mee
So sůch es in der alten ee,

das mir dis niht geloubet,
dem sî von mir erloubet,
das er versuoch die wârheit,
und hab ich unwâr geseit,
sô wil âne zorn lâssen ich,
das er denne strâfe mich;
sô wil ich doch vürbringen das,
das ich es ab dem buoche las,
dâ von dem schachzabel geschriben stât.
Ob mîn mund iendert dâ vor hât
geseit, das ouch ungloublich ist,
oder ob man an dem tůtsche list
kein ungloublich ding spât oder vruo,
sô lege man die latîne darzuo:
swâ ich denn niht habe glîch geseit,
das ist mir sicherlichen leit,
wan ich kunde es niht getůtschen bas.
ouch sol menglich wissen das:
swas ich drîn geworfen hân,
das vand ich ouch an den buochen stân,
dů gereht und bewâret sint.
etlich mârlin man ouch vint,
das ich sus hôrte sagen,
des ich niht mohte verdagen;
wan mich dûhte, es gehôrte darzuo wol.

3. Stellung der Bauern vor den edeln Figuren: Vorbild der Solidarität der Stände.

(Cess. Cass. — Beringen 9542—9641. Hecht 349, 20—351, 7. Stephan 5120—5188. Ueberall, namentlich in Cess. und Beringen, ausführlicher als bei Kunrat.)

Dis lâssen alsô sîn! ich sol
vürbas sagen, als ich es vant,
173b] warumb die venden ir stat hant
vor den grôssen steinen.
ich wâne, des meisters meinen
und des buoches sî hie anders niht,
wan als man ouch dâ vor siht,
dâ er von ieklichem sunders seit,
als er dâ hat ûsgeleit;
das und niht anders betůt es ouch [hie.
menglich merket es wol: wie
sölten edel lůte geleben,
sölten in niht antwerklůte geben
ir nôtdurft ze allen dingen?
ein lantvogt möht niht betwingen
sîn lant, des er pflegen sol,
âne den bůman, der vüegt im wol;
den betůt der vende, der vor dem roche stât.
was sölt ein riter, der niht hât

18167 Der m. H *(Kolm.)*; *wie oben* BE. *69. 72* er *alle. Lies:* es? *oder Inkongruenz?* *74* das *f.* H. *75* den schachzabeln B. *76* iergent H. *77* vnglöibig H. *78* Aber BZE. abe d. H. *79* vnglöibig H. *87* Reht H. *88* merli BZ, mer E. *92* l. alles f. B. *Vor 94 (schwarz)* War vmbe die venden vor den grossen steinen stant *(dies als Reim auf* vant) H; *die übrigen dasselbe (umgestellt), rot, als Ueberschrift.* *94* ir stat hant *f.* H. *94 u. 95 Ein Vers* H. *96* stant ich H. *18200* d. vor h. H. vs h. g. H. *01* das *f.* BE (Vnd das n. *Kolm.*); *wie oben* H. *03* leben H. *04* Vnd f. H.

Circa tertium est sciendum, quod populares statuuntur ante nobiles iuxta canpum et ipsa quadra.

Primo: quia *ipsi* populares sunt quodammodo corona nobilium. Nam dexter rochus, qui est regis vicarius, quid posset facere, nysy ante ipsum esset situatus agricola, cui cura est temporal*ium ac* victum ministrare? *[e. ad v. temporalem K, e. temporalia ad v. Kpk].* Quid enim miles faceret, nisy ante *ipsum* fabrum haberet, qui frena, calcaria *et alia ferramenta preparet?* Quid vale*t* sine equo miles aut *absque h*iis, que ad *ornatum* pertinent? *Militum* certe nichil: quantum enim popularis — *sed* forte minus — posset valere. Qualiter sine vestibus nobiles viverent, sy deessent, qui merces et pannos venderent *ac* facere*nt*? Quid reges aut regine aut *etiam* ceteri facerent sine medicis? Gloria ergo nobilium atque vita populares sunt. Ne *[Nunc — non Kpk]* ergo tu, miles *ac* nobilis, populares despicias *[d.,* cum *K, d., c. eos Kpk]* ante nobiles in hoc *[270a]* ludo *populares* situatos noveris.

Digitized by Google

harnesch, wâfen und rossisen?
[775]ich darf hie nüwen wisen
hin vür, dâ es geschriben stât,
swas ieklicher betûtung hât;
ich wâne, man dâ gar wol vint,
warzuo die antwerklûte sint
guot bî den hêrren.
es mag sich selber lêrren,
das die herren müessen hân
antwerklûte, die si müessen begân.
das ich seite hievon vil,
das wâre undurft, dâvon ich wil
sölcher mâre hie gedagen
und wil dâvon vürbas sagen.

4. *Sonstige Eigentümlichkeiten des Schachbretts.*

a. Das vollbesetzte Schachbrett hat ebensoviele volle als leere Felder: Vorbild eines ökonomisch eingeteilten Landes oder Reiches.

(Cess. Cass. Mennel. — Beringen 9642—9676. Hecht 351, 8—31. Stephan 5189—5223.)

Als man ab disem buoche list:
sô das schachzabel des êrsten
gestellet ist,
als es an dem anevange stât,
das es denne als manig velt hât,
das lâre ist, als der vollen sî,
dâ sol man eines merken bî:
swer stete, bürge oder dörfer bûwen
der sol lâssen dâvor sô vil [wil,
veldes, das man in bûwe müge hân,
dâmit sich mügen die begân,
die in den selben vestinen sint.

18225—18235. 18248—18275: Wack. (Z) 356—357.

18223 Soliche H. *25* an d. H*(Kolm).* dem B. *29* a. daz vol H.

Secunda causa est, quia populares, antequam bellare incipiant, ante vacua quadra situantur, ut ex hoc discant suis officiis et artibus intendere *[interesse atque intendere Kpk].* Consilia vero et civitatum regimen ac bellorum ordinem nobilibus permittant tractare. Qualiter *enim [HK; fehlt Kpk] sciret [sciat KKpk] consul [*consulere *KKpk]* popularis, qui nunquam studuit circa consilia? Quale dabit consilium, *quia [*qui*]* adhuc ingnorat naturam rei, super qua consilium est habendum? Vacent ergo et intendant officiis ac ministeriis, quibus apti sunt; non *curant [HK; lies: curent? quaerant Kpk]* interesse consiliis, *sed* nec advocationes *hominum* seu coniurationes inveniant *[cons. ad vocationes hom. aut circa communes (?) non vendant K],* quia per violentiam subvertuntur consilia, et deficientibus sapientibus civitates detrahuntur ad yma. Plato enim dixit tunc beatas fore res publicas, cum eas aut *sapiens regeret [studiosi regerent K,* sapientes regerent *Kpk],* aut earum rectores sapientie studerent. — Prius ergo *populus [*popularis *KKpk]* discat loqui, quam in *contentione [*contione*]* perorare velit. Sepe enim fit, ut, qui plus querit esse quam sit, *minor [minus KKpk]* fiat quam est.

Circa quartum *intelligendum* est, quod tabulario extenso tantum est de vacuo, *quantum* de pleno *[plano Kpk],* quod ideo est, quia, *ubicunque [*quicunque*]* gentem occupat ad regendum, conari debet, ut civitates et castra et possessiones *occupat [*occupet*],* que sufficiant genti ad habitandum et colendum. Regis *enim nobilis [?,* nomen*]* vacuum est et inane sine regno. Nobilitas sine moribus et rebus fatuitas

Warumb sind etlich feld | lär vnd etlich voll.

Nun möchtest du nun fragen das
Vnd vrsach bgeren hie vmb was,
Das schachbret also meng veld hat
Bloß lär als das da vollen stat
Antwurt da sol man mercken by
Das diß der recht grund eben sy,
Wer schloß stett loblich buwen wil
Bedarff dar vor ia felds [s]ouil
Das man in gûtem buw mag hon
Damit sich die wol mügent bgon,

an disem selben buoch man vint,
das eins künges name ân riche
sî unnüz und ûpekliche.
armes adel ân tugentrichen muot,
das ist ouch ze nihte guot,
und ist vil wâger ein armer man,
der tugende und vuog kan,
denn adel âne tugende,[776] [174a
in alter und in jugende;
der ist menglich unwert,
das sîn ze schimpf noch ze ernste
nieman, der keine wize hât. [gert

b. Die Besetzung der 64 Felder mit Hirsekörnern in arithmetischer Progression (von 1 an) ist eine Unmöglichkeit: das Schachbrett ein Abbild eines ganzen Reiches oder der Welt.

(Cess. Caff. — Beringen 9677—9687; sodann Anhang über das Kurierspiel bis 9705. Hecht 351, 32—352, 12. Stephan fehlt.)

An disem selben buoche stât,
wie das schachzabelbret kan
betûten die stat, die ich ê hân
genemt, dû Babylonie ist genant.
iedoch tuot üns dis buoch bekant,
das es ein riche ouch betûten kan,
als man wol mag schouwen an
dem künge, swenne er des êrsten stât
und die küngin bî im hât,
sîne ritere, alten und dû roch
und venden.
Üns seit dis büechlîn noch
mê, das es betûte alle die welt;
wan dû möht niht erzûgen das gelt,
dâmit man möht zwigülten,[777]
das die mit hirse ervülten
ieklich veld, als ich ûch betûten kan:
man sölte vâhen an einem an
und ein hirskorn darûf legen;
zuo dem andern velde sölt man wegen
zwei hirskorn und ûf das drite
vier korn; das vierde sölt man mite
aht hirskornen bezeten;
sus sölt man an allen steten
ieklich velt zwigülten,

18238 So v. H. *43* Wenne H (Wan *Kolm.*). *51* Babilonie H (babilon *Kolm.*). *65* eins BZ. *68* ſol B. *69* hirs *f.* H, hirs korn, hirß korn ZE. *70* m. es in H.

potius censenda *[c.* est*]* et verecunda paupertas, que adeo gravior est, quo originis *[generis K]* est *et* nobilitate quisque sublimior. Pauperem popularem nemo obiurgat iniuriis; nobilem pauperem, nisy mores *ipsum* venustent, unusquisque fastidit. Sine rerum *h*abundantia reg*im*ina latrocinia sunt; *[der folgende Satz fehlt H; auch K bis auf die 2 letzten Worte; nach Kpk:]* sine potentia originis nobilitas vanitas *[varietas C]* est et despectus. Et licet schacherium civitatem, quam prediximus, *representet,* totum tamen rengnum *[regimen Kpk, mundi regnum K]* et ipsum utique mundum significat. — [777]Sy ab uno quadro incipientes unum numerum cuius*cunque milii usque [un.* granum *milii K, un. n. cuiuslibet militis Kpk],* ad secundum quadrum et *[e. iij K]* per alium usque ad lxiiij^{m} *[sexagesimum K] per*ducimus duplicando *semper [?],* non solum mundum ipsum equivalens superexcrescit, sed plures mundos, sy *[s. eciam si p. m. K, s. si p. m. Kpk]* natura pateretur, *super*excresceret *[p. ipsos accederet K; p., excresceret Kpk].*

Die in den ſelben veſtnen ſind
Das ich als in den büchern ſind,
Dann eines küngs nam on ain reich
Ym vnnutz ſi vnd nit geleich,
Armer adel on tugends mût
Iſt zwar zû kleinen eren gût,
Vil weger iſt ain armer man
Der glimpff vnd fûg ouch wyßhait kan,
Wann adel groß on alle tugend
Es ſy im alter oder iugend
Der iſt on zwyfel vaſt vnwert
Zeſchimpf vñ ernſt des nieman bgert
Diß laß ich yetzo alles vallen
Von ſinem ſpil will ich nun kallen.

Digitized by Google

bis das si gar ervülten
ûf dem schachzabel dů vier und sehzig velt.
dis buoch seit: und wâr noch mêre welt,
dů möhten niht erzůgen das.
welle ieman wissen die wârheit bas,
der versuochs — das lâsse ich âne zorn —
und lâss mich hân die rede verlorn,
das ich doch niht hâte getân,
wan das ichs ouch hie vunden hân
geschriben an dem büechelîn,
das hievon seit in latîn.

18275 möchte BZ.

Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 1.

(Vgl. dazu die Abhandlung am Schlusse von Kap. 7.)

770 Der Abschnitt 18087 – 18172 ist, samt den entsprechenden aus Beringen, Hecht und Stephan, bereits mitgeteilt in meiner Lehrhaften Litteratur des 14. und 15. Jahrh. 1, 119 – 122. 135 – 137. 140 – 141. 144 – 145. Zur Einteilung vgl. Zimmermann, Beringen S. 388 (V. 9454).

Von hier an wieder getreues Plagiat Mennels. Der Druck von 1507 zeigt von hier ab gelegentlich Einfluss neuerer Sprachform (Diphthongierung von î).

771 (zu V. 18096 und Cess.) Hieronymus zu Jeremias 14, 22. 23: Babylonem fuisse potentissimam et in campestribus per quadrum sitam ab angulo usque ad angulum muri sedecim millia tenuisse passuum — id est simul per circulum sexaginta quattuor — refert Herodotus ... Arx autem, id est Capitolium illius urbis est turris, quae aedificata post diluvium in altitudine quattuor millia dicitur tenere passuum, paulatim de lato in angustias coarctata, ut pondus imminens facilius a latioribus sustentetur [Herodot weicht jedoch ab: 1, 178 – 183]. Kunrat (noch nicht aber Cess.) lässt schon den Hieronymus die Maasse des Schachspiels von der Stadt Babylon herleiten; das allseitig bezeugte er 18098 darf angesichts des er in 18102 und 18103 nicht in es verwandelt werden.

772 (zu V. 18116 und Cess.) Diese Umrechnung in welsches Maass hier und 18159 (Beringen 9502 walhischiu mâz; Hecht 348, 10 und Stephan 5093 sagen genauer nach Cess.: nach lampartischir lenge, na lumbarderscher manere) spricht ebenfalls wieder für die lombardische Heimat des Cess. Vgl. Zimmermann zu Ber. 9502. 9522.

773 (zu V. 18148) Dieser Scherz (vgl. u. 18168 f.) ist, nebst der ganzen Bemerkung über die Wunderbarkeit einer so grossen Stadt, Zutat unseres vorsichtigen und diessmal halb ungläubigen Kunrat; ebenso die Bemerkungen 18136 – 18139 und 18160 (Anforderungen an eine Stadtmauer), wie sie einem mittelalterlichen Stadtbewohner nahe lagen; endlich auch die steigernde Beifügung umb miten tag 18163. Dagegen fehlen bei unserm Bearbeiter auffallenderweise die zwei gelehrten Anmerkungen des Cess.: 1) diejenige, worin das chaldäische Babylon von dem ägyptischen unterschieden wird (vielleicht Verwechslung mit den beiden Theben in Griechenland und in Aegypten?) und 2) diejenige von Semiramis als Erbauerin der Mauern Babylons mit Berufung auf Virgil (wohl Verwechslung mit der Stelle Ovid, Metam. 4, 58: ubi dicitur altam Coctilibus muris cinxisse Semiramis urbem, welche von Hieronymus — zu Osea 2, 10 — angeführt wird als Ausspruch eines insignis poeta; vgl. auch Juvenalis 10, 171 a figulis munita); allerdings fehlt die erstere auch in Cess. H (s. Lesarten)! vgl. dagegen Beringen 9533 ff. 9539 ff., Hecht 348, 33 ff. 349, 17 ff. (bei Stephan fehlen beide Stellen). Dafür legt Kunrat, 18176 ff., gegenüber allfälligen ungläubigen Lesern, wieder einmal die Grundsätze seiner Schriftstellerei und seine Stellung gegenüber den Quellen dar.

774 (zu V. 18165 und Cess.) Die Höhenangaben von Mauer und Turm bei Cess. und Kunrat stimmen nicht mit Hieronymus, oben Anm. 771; ebensowenig scheint die Beziehung des mons caliginosus bei Jesaias 13, 2 auf die vom Nebel bedeckten Mauern (Cess.;

Digitized by Google

vgl. Kunrat 18165) auf Hieronymus zurückzugehen, welcher vielmehr erklärt: montem caliginosum sive tenebrosum, quod hebraice dicitur Nesphe, Babylonem propter superbiam intellige. Isti sunt montes tenebrosi, tristitiam et caliginem præferentes, de quibus Jeremias ait ... [Jer. 13, 16, wozu auf die Jesajasstelle verwiesen wird, dafür quod Babylon et omnis regio Chaldæorum montes caliginosi sive tenebrosi appellentur.]

Ueber andere mittelalterliche, besonders deutsche (Annolied, Rudolf von Ems) Beschreibungen Babylons (nach Justinus 1, 2) vgl. Massmann zur Kaiserchronik 3, 398.

775 *(zu V. 18212 ff.) Hier, mit Hinweisung auf die Vorlage, starke Kürzung derselben; die ganze Secunda causa des Cess. ist weggelassen (und damit auch, wohl mit guter Absicht, die Warnung der Bürger vor Teilnahme am Rat), das Uebrige kürzer gefasst.*

776 *(zu V. 18243) Vgl. oben 8521 ff. u. ö.*

777 *(zu V. 18261 und Cess.) Ein Schachbrett zwispilden oder zwigülten (d. h. eine Einheit 63 mal in arithmetischer Progression vermehren) ist eine im Mittelalter vielfach sprichwörtlich zur Bezeichnung von etwas Unmöglichem gebrauchte Redensart; vgl. die Wörterbücher, und Wackernagel bei Kurz und Weissenbach 39. — Die in unserm Falle beim vierundsechzigsten Felde erreichte Zahl von Hirsekörnern ist bekanntlich eine ganz und gar unerschwingliche (9 223 372 036 854 775 808).*

ZWEITES KAPITEL.

VOM GANGE DES KÖNIGS.

Einleitung, mit Entschuldigung wegen der Abkürzung der folgenden Abschnitte.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Als dâ vor geschriben stât,
dâ der meister zerteilet hât
dis buoch in vier teil (als man list,
dâ der anevang geschriben ist):
von dem vierden teil bewîst er mich,
er wôlte sagen sunderlich
von ieklichem steine
grôsse unde kleine,
war ieklicher sôlte gân;
das selbe ich ouch hie vunden hân.
aber mîn sin der kunst niht het,
das ich künne gesagen — ân das bret —,
das es merkelichen wese
dem, ders hôre oder selbe lese.[778]
darumbe lân ich es hie sîn, [174[b]
das ich niht tůtsche die latîn.
Swie menglich nu dis spil niht kan,
sô merkt man doch wol, was ich hân
von ieklichem steine geseit
und sîn betůtung ûsgeleit.
swer es hôrt lesen oder selbe list,
ob dekein bescheidenheit bi dem ist,
sô mag er merken wol daran,
was tugende ieklicher sol hân,
als es bewîsent die steine
grôsse unde kleine.
und dâvon wil ich dis lân sîn,
als mir seit dis büechelîn,

18290 Er were g. oder k. H. 93 n. enhet H. 96 hôret H. 97 i. ein teil h. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. 98 Vnd ôch t. ein teil der ſelben l. H. 99 d. ſ. nu n. enkan H. *18303* o. es ſ. H. 04 enkeine H. 08 Sù ſint g. oder k. H.

Digitized by Google

war ieklich stein hat sînen gang,
wan es wurde vil ze lang
und lâge doch wênig nuzes dran;
wan swer dis spil niht vil wol kan,
der markte es ze nihte.
dâvon ich an disem getihte
von ieklichs vart geswigen wil,
wan es nüzte nieman vil.
Doch wil ich eines niht verdagen:
ich wil von etlichem gemeinlich [sagen,
was ir gang betûten kan;
an dem künge heb ich an.

Gang des Königs: Bedeutung des Gangs und des Schachbietens.

(Cess. Caſſ. Mennel. — Beringen 9706—10075. Hecht 352, 13—360, 4. Stephan 5224—5507. Durchweg ausführlicher nach Cess.)

Als mir dis buoch vürleit,
wan ein künig wirde treit
über alle, die in dem riche sint,
si sîen alt oder kint —
über die alle sol er gewalt hân,
als man hie siht geschriben stân.

18322—18403: Wack. (Z) 357—359.

18314 v. w. n. H*(Kolm.)*. *19* i. alles H. *22* i. han B. *Vor 23 (rot)* War der küng gang oder gan müge *(mit Bild des Konigs)* B, Von des küniges gange H (Wie des küngs gang iſt *Kolm.*) *23* das BZ. *24* Wo H. *25* a. die d. H.

De motu et progressu regis capitulum secundum.

Rex loca circum se gladio defendit et ense.

[Capitulum secundum quarti tractatus. De progressu et motu regis E; fehlt al. Die sechs leoninischen Hexameter, welche in Cess. H die Kapitel über den Gang der verschiedenen Schachfiguren einleiten, sind wohl aus einem mittelalterlichen Epigramm über das Schachspiel.] Huic rengno mundi rex ipse dominando presidet, et hoc est eius motionis seu progressionis natura. Cum enim residet *[*-eat *al.]* in quarto quadro *et* cum ipse sit niger, habet *in [*a *al.]* dextris in albo militem, alphilem vero et rochum in nigro. In sinistro vero hy tres tenent loca opposita. Cuius ratio esse potest, quia, cum gloria et corona regis sint milites, *cum [*eum *KKpk]* secuntur in sua simili residentia, quam *[quae Kpk]* faciunt, dum dexter regi, sinister regine simili sede sociantur. Cum vero vicarius regis sit rochus dexter, reginam in sede simili sociarit, quod et iudex alphilus *[HK; etiam alphilis Kpk]* simili modo facit. Sinister vero rochus et alphilis regem in simili sede *associant*, *unde [*ut *KKpk]* hinc inde sibi *ipsis [*oppositis *KKpk]* regnum, quod in rege et regina emicat, ipsis in locis *et* sedibus *[s. similibus Kpk; f. HKAE]* ad modum corone succintis securius obfirment. Cum enim iudex, miles et vicarius regine regem premuniant, *opposite [appositi K,* oppositi *Kpk]* vero in regis dextra reginam custodiant, totum*que* regnum *alias firmatum firmiter acquirit et [totum r. firmitate stabiliunt et K, totum r. firmitatis Kpk, totum r. f. et AE]* convenientibus in unum *[die 2 Worte fehlen H] que [qui KKpk]* ad consilium pertinent, robur acquirit *[die 2 Worte fehlen H; rob. acquiratur? K]* et rengni negotia securius disponuntur. Sy autem unusquisque propria attenderet, non que *regi et regine [*regi vel regno *K. regno vel regi Kpk]* debentur defenderet vel curaret, cito fieret regni divisio et per *communes [? H;* consequens *KKpk]* regnum perderet nomen rengni et regie *maiestatis dignitatem [r.* dignitatis *KKpk].*

Mennel, 1507] **Nun volgent die figuren** | aller obgeſtimpter ſtain | vnd wie man ym ſchach | ziehen ſoll Vnnd erſtlich | von dem künig.

¶ Künig *[so]*.

[Bildraum.]

Als mir dann Xerſes carmen ſeit
Diewil ein küng groß wirde breit
Vnd gwalt vff die ym rych hat ſind
Si ſyend iung alt oder kind
Darumb ſo ſoll er nit verr faren
Von ſinem rych er ſol bewaren,
Sich ſelbs vnd die er vnderm hat
Darumb er hie in mitten ſtat.

Digitized by Google

dâvon sol er niht verre varn
von sinem rich; er sol bewarn
alle die, die er under im het.
dis kan betûten ûns das bret
und der küng, der darûf stât:
swenn er des êrsten von stete gât,
er sol niht varn vürbas
denn an das drit velt, wissent das!
den selben gang hant die steine
alle, grôsse und kleine,
swenn si von êrst ab stete gânt,
das si denne das urlob hânt,

18332 vns dis H. *33* do vffe H. *34* e. vs gat H. *38* a. ſant g. H. *40* den vrl. H.

Quia vero *[rex K]* supra omnes obtinent dignitatem et dominium ratione dignitatis, non dec*et* *[decuit KKpk]* eum multo spacio a re*n*gni solio *absentare [-a r i KKpk]*; et ideo, cum moveri incipit, ternarium numerum non excedit. Cum enim moveri incipit *[von einem m o v e r i i n c i p i t aufs andere gesprungen Kpk oder CAE?]*, de suo quadro albo, *cum ipse sit niger [fehlt KKpk]*, naturam sequitur rochorum a dextris et *a* sinistris, *[271ª]* ita tamen, quod a sinistris *[-ra K]* potest se ponere in loco *[l. albo, und dann von hier auf das zweitfolgende a l b o gesprungen H; nach Kpk:]* nigro iuxta rochum situatum in albo *[von hier auf das folgende a l b o gesprungen K]*, et potest se ponere in albo loco *[loc. fehlt K]* iuxta dictum rochum ad angulare quadrum, ubi situantur civitat*um* custodes. Et ibi habet naturam militis in tali progressu. Istos autem duos progressus sortitur vice regine, quia, cum rex et regina una caro sint propter matrimonium, ideo rex ad sinistram de loco proprio perambulat, ac sy ipse esset in quadro regine *collocatus*, quod est nigrum. Perambulat autem in rectum ad modum rochi *in* quadrum album *vice mercatorem [fehlt KKpk]* dumtaxat quod rochus adversarius non sit discoopertus in aliquo spacio secunde linee. Si enim *ibi esset* rochus albus *scilicet* discoopertus in secunda linea, tunc rex niger ad terciam lineam non posset transire. Sic ergo rex sortitur naturam rochorum a dextris et a sinistris ad loc*um* militum et in rectum ad spacium album ante mercatorem. Rex etiam sortitur *[sequitur et s. Kpk]* naturam militum a dextris *[d. vel a sinistris K]* quantum ad duos progressus *[von hier auf p r o g r. m i l i t a r e s gesprungen H; nach K:]* *eo quod [quia Kpk]* de loco suo potest se ponere in loco fabri, qui est in nigro, et ad spacium seu quadrum nigrum seu *[sed Kpk]* vacuum ante lanificem seu notarium. A sinistris autem habet duos *processus [progressus al.]* militares, quia ante medicum potest se ponere in *quadro vacuo et nigro [in spacio vacuo et — e. in Kpk — quadro nigro KKpk] ante alphilem [f. KKpk]* ubi situantur tabernarii. Sic ergo, quantum ad quatuor quadra, rex sortitur naturam militum *[auf das folgende n a t. s o r t. gesprungen K]* in progressu *suo.* Alphilis vero sortitur naturam, quantum ad duos progressus, quia a dextris potest se ponere in quadro albo et vacuo ante fabrum, a sinistris vero in quadro albo et vacuo ante tabernarium. Istos *autem* progressus habet, dum est *[e. s i t u a t u s KKpk]* in loco proprio, habens eos in virtute, antequam moveri incipiat. Postquam *vero semel motus fuerit [autem moveri incepit KKpk]*, non potest transire nisy ad un*i*cum *[u n u m KKpk]* quadrum, et tunc naturam popularium *omni* in progressu *[o. fehlt Kpk, o. in pr. fehlt K]* sortitur. *[Die folgenden 7 Worte fehlen H; nach Kpk:]* Merito ergo hanc naturam omnem rex habuit *[etwas abweichend K]*, quia, cum omnis virtus, que est in membris, sit a capite, et motus corporis, principi*um etiam* vite, sit *[cap., et etiam p. v. s. K, cap. et mot. corp. a principio vitae sit et Kpk]* a corde, sic et omnes subiecti regie dignitati, quidquid habent, a rege debent cognoscere se habere. Et quod alii habent per executionem et continuam *appendentiam [apparentiam KKpk]* ex motu et progressu *[271ᵇ]* eorum, rex

Er ſol nit varen hinfurbas
Denn an das dritt veld hôrent das,
Zům erſten mal glich alſo gon
Darby man ſchon mag wol verſton
Er iſt ym rych gar wol behůt
Damit ſchafft er ym gůten můt,

Digitized by Google

das iekliche ans drit velt gât,
als er denne sînen gank hât.
darnâch er vürbas niht gân sol
denn, als, die es künnent, wissent wol.
mit worten es nieman gelêren kan,
er müess ein bret zegegen hân;
darumb wil ichs niht annemen mich;
es wåre an mir gar tôrlich,
ob ich michs wölt nemen an. [175ª

Das ouch ich gesprochen hân,
das ûf dem bret die steine
grôsse unde kleine
des êrsten an das drit velt mügen gân,
dâbî mag man wol verstân:
swenn ein küng mit here von hûse vert,
das ims des êrsten nieman wert;
er ist in dem rîche wol behuot

18341 a. daz d. H. *44* ,denne *zu tilgen' Wack.*; *steht* BHZ, *f.* E. *47* jch H. *52* Groſſ B. Sú ſint g. oder k. H (*wie oben* B *Koln.*). *56* es ime H.

continet *in [ex KKpk]* virtute. Militum enim victoria *et* iudicium prudentia, vicariorum seu legatorum auctoritas, regine continentia, popularium concordia, nonne omnia regis honori et glorie ascribuntur? In progressu autem suo, cum primo moveri debet *[HK; ceperit Kpk]*, lineam *rectam [*tertiam *KKpk]* ante populares sitam non excedat. A ternario autem numero omnis sc*h*achus incipit moveri, *quia* ternarius numerus continet partes, que constituunt primum *[fehlt Kpk; quibus perficitur primus -us -us K]* perfectum numerum, qui est senarius, *quia senarius habet ter duo et bis tria [nam semis habet unum duo tria K]*, nam ternarius numerus habet unum et duo et tria, que simul iuncta in senarium surgunt, qui est primus numerus perfectus et significat hoc loco sex personas *[p.* nominatas *KKpk]*, que rengni perfectionem constituunt: regem, reginam, iudices, milites, vicarios et populares. A tribus igitur numeris rex in suo motu primo incipere debet *[-uit? wie KKpk]*, ut perfectionem vite tam in se quam in aliis se habere ostenderet. Postquam autem rex inceperit moveri, reginam secum ducere pot*erit* secundum modum, qui dicitur in capitulo de progressu *regine*. Nam regina sequitur regem ad duo *quadra anglica [d. angularia K, d. loca angularia Kpk]* nigra ad modum alphilis et ad *quadrum* directum ad modum rochi in quadro nigro ante medicum. In hoc significatur, quod mulieres non possunt *vovere* aliqua *mangna aut* promittere *[poss. movere aut prom. al. magna K, poss. prom. al.* viagia *Kpk]* sine viri voluntate. Et sy *magnum [HK;* viagium *Kpk]* aliquod *ipsa* promiserit vivente viro, *ipso*que contradicente, non potest *[p. votum Kpk; f. HK]* reddere. Si vero vir aliquo ire voverit *[v. v. ad aliquem locum ire voluerit — voverit A — KA, v. v. aliquo loco ire vol. Kpk]* sine ea, *potest reddere ymmo sy ipsam [recedere potest, ymmo etiam si ipsam K, illa potest reddere et adimplere, immo si eam A, ire potest et si eam Kpk]* vir secum ducere vol*u*erit, eum sequi *[s. uxor KKpk]* tenetur. Cuius ratio est, quia caput mulieris est vir, viri autem caput mulier non est *[HK; ähnlich AE; et non contrario Kpk]*. Cum vero *[HK; ergo Kpk]*, quantum ad ea, que matrimonii sunt, pares sint, quia vir potestatem sui corporis non habet, sed mulier, et mulier potestatem sui corporis non habet, sed vir, si *contingit [? contingat KKpk]* hominem velle proficisci ad loca longinqua, *mulier de iure* propter matrimoniale debitum ad eadem loca *[die 8 Worte ausgelassen H]* potest a viro requirere se velle conduci et ille mulieri tenetur in tali voto *servare [*servire *KKpk]*. Et ideo cum rex incipit moveri, regina moveri pot*erit*; non autem, cum ipsa movetur, *regem [et ipsum K, semper et se ipsum Kpk]* moveri necesse est. Quia vero quatuor primo linee *quadratorum [HK; fehlt Kpk]* sunt *infra [HC, infimum K,* intra *Kpk nach AE?] regis [HK; regni Kpk]* spacium, ad tres primas

Vnd wann er daruß faren ſol
So zimmet ym der hût gar wol,
Damit er alſo ſicher var
Syn ſelbs und mencklichs neme war,
Dann er ſoll yetz nit wyter gon
Wann an das nâchſt veld er mag hon,

und als sîn her. swenn aber[770] er getuot
die êrsten vart und ûs dem rîche sol,
darnâch bedarf er huote wol,
das er sicherlichen var
und menglich sîn selbs neme war:
das betût, das er niht vürbas sol gân,
wan an das nâhste velt, das er mag hân
blôs, und im dâ niht ist schâch.
er gât vür unde nâch
und ze allen sîten nebent sich;
das betût, als dis buoch bewîset mich:
die wîle er vert in dem rîche,
sô vert er sicherlîche;
swenne er ûs dem riche kunt,
er muos sich hüeten ze aller stunt
vürbas, denn in dem riche,
das er gar sicherlîche
sich bedenke, war er var.
er muos ouch ahten, das er bewar,
das er zuo sînen widersachen niht kon
getar, wan ans drite velt dervon.
Was toug hievon vil geseit?
es wâr verlornû arbeit,
seite ich vil an disem getiht,
das doch nieman nüzte niht.
doch mag ich eines niht verdagen;
ich wil es, wan ichs hie vant, sagen:
was betûten kan das wort,
das man dike hat gehôrt
und man es noch mag hôren vil,
swenn man spilt schachzabelspil:

18358 h. vñ ſo e. B[E *(Kolm.)*; *wie oben* H. *68* dc b. B. *78* G. denne an das H. *Vor 79 (rot)* Was der ſchach betütet H. *84* es *f.* H. *85* Daz B[ZE (*wie oben Kolm. u Wack.*). *86* m. oftc H.

---

rex in loco proprio situatus potest accedere. Cum vero illam terciam progredi ceperit, *[272ª]* non nisy in uno quadro *[q. puncto KKpk]* potest pervenire. Nam dum est *infra [HCA, iuxta K, intra Kpk]* regnum, securus rex graditur *[creditur KKpk]*, ideoque sibi conceditur, ut ad *tria [H; fehlt KKpk]* spatia *infra [HCA, iuxta K, intra Kpk]* rengni confinia progredi possit. Cum autem ad bellum regni sui ultra *[*u. regn. sui *K]* confinia exiverit, uno quadro *[*q. progredi *KKpk]* sit contentus. Persona enim regis pro mille aliis conputatur, et ideo, cum belli periculis se exponit, eum caute et temperate progredi necesse est. Nam capto *rege* vel incluso vel mortuo vires omnium bellantium deficiunt *[Das Folgende bis* Licet *fehlt H; nach Kpk:]* et ideo ipsum caute *[fehlt K]* in progressu belli esse necesse est. Licet autem sic caute procedat, ut unum quadrum *[q. punctum KKpk]* post primum motum excedere non possit, nulla tamen lege stringitur, quin ad omnem partem sive in directum procedendo sive retrocedendo, sive a dextris sive a sinistris, sive in angulis tam nigris quam albis procedat. *[Das Folgende bis* distare *fehlt C.]* Nunquam tamen se potest ponere inmediate in bello iuxta regem adversarium, sed in tertio semper quadro oportet eum ab adversario rege distare. Quem progressum ideo inventum credimus, quia, licet aliis *hominibus [*omnibus *aliis KKpk]* lex sit inposita in certis locis et terminis procedendi, regem *tamen [? H;* tamquam *KKpk]* dominum *omnium* a lege tali congruum fuit esse immunem. Et quia reges in bello sibi ipsis numquam appropinquare possunt, ideo ceteris captivatis nulla ipsis regibus potest patere victoria. Quomodo *[Quo K]* enim rex rengno posset gaudere, sy nullos sibi subiectos haberet superstites? De nobilitate regia gloriari absque subiectorum multitudine, vanum *[HK; vacuum Kpk]* est *atque* ridiculum. Contingit autem regi in hoc ludo, *[l.,* in vehendo *KKpk]*

Bloß vnd ym doch da nit iſt ſchach
Er hat ſin gang glich vor vnd nach,
Zů yeden malen nebend ſich
Er ſoll bedencken ſicherlich
Wo er allzyt hingang vnd far
Er můß ouch achten das er bwar,
Wann er zů ſim find nit ſoll gon
Denn an das nåchſt drit veld daruon.

Die der obigen Abhandlung über ‚Schach!‘ und ‚Schachmatt‘ 18385—18402 entsprechende Stelle s. unten bei V. 18896. Mennel V. 564—577.

Digitized by Google

swenn der widersachen keiner kunt sô nâ
dem küng, das er mag sprechen: ‚schach dâ!‘,
— es sî roch, riter, alt, künigin
oder ein kleines vendelîn —
als ich es hie gelesen hân:
dis selb sol man anders niht verstân,
denne ob er sprâche
und zuo dem künge jâhe:
‚lâ mir reht widervarn!‘
sô muos er sînen küng bewarn,
sô das er dannan vliehe
oder einen dâvür ziehe.
mag er des niht getuon ûf der stat,
sô ist im nâch dem schache mat;
das ist, als ein küng den sig verlür.[780]
Von dem künge hinnan vür
kan ich niht gesagen, das iht getüge
oder keine wîse genüzen müge,
wan noch ein wênig, das hie stât:
175[b]] sweln küng oder andern herren hât
sîn volk liep, das mag im werden guot,
ob er hat willen oder muot,
das er iemer vinden begegnen wil;
ob er denne der hâte vil,
den er güetlich hât getân,
sô möht er dester bas bestân;
wan si wâgten lîb und guot dur in,
als ich es hie bewîset bin
von disem buoch, daran sus stât.
swer aber sîn volk ze herte hât
und im iht tuot übers reht,
er sî riter oder kneht,
als ich hie gelesen hân,
sô gedenkent si gar lange dran;
und getar er anders sich rechen niht:
sô er den herren in nôten siht,
er vlûht und lât den herren in nôt,
und mag im gegenwertig der tôt
oder gevangnüsse wesen.
alsô hab ich haran gelesen.
Swie ich eins hie niht gelesen hân,
sô gedenk ich hiebî doch daran,
dâvon ichs ouch hie wil verjehen.
das gar dike ist beschehen
und mag vil wol beschehen mê[781]
(als ich hab gesprochen ê):
swelch herre sîn volk ze herte hât,
das dem vil lihte missegât,
und beschiht under wîlen das ouch
— swer das tuot, der ist ein gouch —:[782]

18429–18433: Wack. (Z) 359.

18389 So d. H. einre k. H. *90* dem küng *f.* BZE, *steht* H*(Kolm.)*. *94* felb *f.* H, *steht* BZE *(Kolm.)*. *96 f.* H. *18403* a. vil als e Z (als ob e. *Kolm.*). verliurt Z. *05* d. zû i. H[*(Kolm.)*. tüge H. *08* fwel B[H*(Kolm.)*; weller E. küngs B. ander BHE*(Kolm.)*. herre B[E*(Kolm.)*; *wie oben* H. *12* Das e. H *15* wagent H; *wie oben* B[E*(Kolm.)*. *17* dar an es ft. H (fuft *Kolm.*). *19* d. widers H; *wie oben* B[E*(Kolm.)*. *20* Es f. H; *wie oben* BE*(Kolm.)*. *26* gegew`tig B. *27* gevangnûft B. *31* ich h. ö. H. *32* ofte i. gefchen H. *37* Öch b. H*(Kolm.)*. *38* Vnd w. H. d. andert einem g. H, d. andet ainen E (d. antert einē *Kolm.*).

dici frequenter per adversarios tam nobiles quam populares: *Scoch do [Seak K, Scacha Kpk]! quod idem est ac sy diceret [quod est K, id est Kpk]:* facias michi ius! Et hoc fit, nisy caterva *[cathena K]* suorum *ac [aut]* fortitudine *ac [aut]* sapientia muniatur. Quod ideo fit, quia, cum regis regimen aut nimium iniustum aut durum est, sepe subiecti bellare desistunt, ut sic per adversarios rex ammittat dominium. Sepe enim, cum necessitas imminet prelii, populus et milites *[HK; miles Kpk]* a principe susceptas iniurias ad mentem reducunt et *[e.* sic *KKpk]* cum intra *urbes [*urbem *KKpk]* eas vindicare *[v. super principem – regem Kpk – KKpk]* eas non possint, *(p.* occasione prelii *KKpk]* extra *[e.* urbem *KKpk]* ad *prelium [bellum KKpk]* parati visis hostibus *[HK; p. multi Kpk]* terga vertunt, *et princeps solus relictus [ut principe solo relicto KKpk]* confusioni pateat, qui dura manu regebat. [780]Cum vero per militem vel alium scacum in tali loco dicitur: Schachroch *[Scak math K, Schah roch Kpk nach C, schaco rocho A, Schach mat E]*, tunc rex vicarium suum perdit *et debilitatur nimmium [fehlt al.]*. Fatuus enim rex *[272b] [r.* est*]*, qui ad tantum devenit, ut perdat eum, cui delegata auctoritas pertinebat. Qui enim negocia *regis [regni al.]* poterit peragere, sy eo privetur, qui totius rengni erat provisor? Sacculum *vero* portat in capite, qui

Digitized by Google

swer sîn volk über die mâsse stûret,
der selbe daran verlûret,
daran er wânt gewinnen:
wan swer im mag endrinnen,
der vlûhet in ein vrije stat,
dâ er vor dem herren vride hat.
das hat man gar dik gesehen;
ich darf dâvon niht mê verjehen;
dâvon wil ich sîn hie gedagen.
wölt ich dâvon iht mêre sagen,
das wâr verlorn arbeit;
wisem manne ist gnuog geseit.

18439—18450: Wack. (Z) 359.

18441 wenig gewûnnet B[ZE. *42* m. endrûnnet B[ZE. *45* Da h. B. *48* d. ich B. *50* Wifen mannen H.

---

captivatis civibus includitur *in* civitate. Et hec de progressu regis dicta sufficiant. *[Der Satz fehlt KA.]*

Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 2.

778 (zu V. 18296) D. h. meine Kunst reicht nicht aus, das Technische des Schachspiels — ausser der Gestaltung des Brettes (oder: ohne es auf dem Brett vormachen zu können?) — so zu beschreiben, dass es dem Hörer oder Leser deutlich werde. Vgl. 18813 ff. 18345 ff. Kunrat verzichtet damit auf den grössten Teil des Inhalts der folgenden Kapitel, die infolgedessen von hier an kürzer sind als die entsprechenden bei Cessolis, so dass wir nunmehr hauptsächlich bei diesem — statt vorherrschend bei Kunrat — die im andern Texte fehlenden Stellen durch Randlinien zu bezeichnen haben.

Im Uebrigen verweisen wir für alles Technische auf die Abhandlung des Hrn. v. Heydebrand und der Lasa am Schlusse des siebenten Kapitels unseres Gedichtes.

Derselbe schreibt mir: ‚In einem Druck des Cessolis, den ich besitze und der für den zweiten ohne Ort und Jahr gilt, wenn der Druck zu Ultrajectum der erste ist, findet sich ein ganz anderer Tractatus IV, als der gewöhnliche. Vermutlich hat der Herausgeber den alten Text zu lang gefunden und sich einen kürzern machen lassen. Darin findet sich das Wort math und auch echat und eschecmath, was auf französischen Ursprung schliessen liesse, wenn nicht auch lapis für Schachstein vorkäme, was doch nur deutsch gedacht sein kann. In Bezug auf die Regeln weicht dieser neue Traktat IV aber nicht vom alten Text ab.' Eine Kürzung des Cess. scheint jedoch dem abgekürzten Texte des Ammenhausen, seinen eigenen Bemerkungen und den Uebereinstimmungen mit der ungekürzten Hs. Cess. H zufolge, nicht zu Grunde zu liegen.

779 (zu V. 18358) Die ganz vereinzelte Lesart von H: (s)wenn aber ist hier derjenigen der andern Hss. vorzuziehen. Es handelt sich um einen Gegensatz: der König und die andern Figuren dürfen anfangs gleich aufs dritte Feld rücken; denn der König hat in seinem Reiche, mit seinem Heere, freieste Bewegung; aber nach dem ersten Zuge bedarf er der Deckung.

780 (zu V. 18403 und Cess.) Das ‚Schach roch' des Cess. H übergeht Kunrat gänzlich. (Vgl. Zimmermann a. a. O. 393.) Ueber diesen Gebrauch vgl. unten nach Kap. 7.

781 (zu V. 18433) Der Zusatz, welcher von Bedrückungen harter Herren insbesondere die übermässige Besteuerung ihrer Untertanen hervorhebt, ist also durch eigene Erfahrung oder Beobachtung veranlasst; auch die Erwähnung der Freistatt 18443 mag darauf zurückgehen: Freistätten waren u. a. Gotteshäuser, Klöster (auch dasjenige Kunrats, Schrr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodensees 13, 52, Anm. 80).

782 (zu V. 18438) Vielleicht wäre, mit Benutzung der übereinstimmenden, aber in dieser Form nicht zu brauchenden Lesart der andern Hss., zu lesen: swer das antert, der ist ein gouch (antern, nachmachen: Mhd. Wtb. 1, 47b).

Digitized by Google

DRITTES KAPITEL.

VOM GANGE DER KÖNIGIN.

Bedeutung des Gangs: Eingezogenheit; Beispiel von Dina; Aussprüche des Seneka, des Ovid; Beispiel vom Reh; Ausspruch des Juvenal; Gefährlichkeit böser Weiber.

(Cess. Caſſ. Mennel. — Beringen 10076—10193. Hecht 360, 5—364, 2 Stephan 5508—5597. Durchweg ausführlicher, bezw. genauer nach Cess.)

Von des künges gang sag ich niht mê;
aber, als ich hân gesprochen ê,
ich wölte gemeinlich von etlichs gange sagen,
dâvon wil ich niht verdagen,
war dů küngin ir gang mag hân. [176*
swer dis schachzabelspil wol kan,
der weis, das si des êrsten gât
ab dem velde, dâ si ûffe stât,
an das drite veld, und niht vürbas,
und sol man dâbi wissen das,
das si niht gât anderswar,
wan an ein veld, das sî gevar,
als das, dâ si von êrste stuont.[783]
üns tuot dis buoch vürbas kunt,
das si gât vür sich oder nebent sich,
als das roch, ans drite veld, als ich

18455—18492: Wack. (Z) 360.

Vor 18451 (rot) War min frouwe dů küngin gange oder gan müge oder ſülle vf dem bret *(dabei Bild der Königin)* B, Von der kunigin gange H (Wie der küngin gang iſt vnd war ſi gan mag *Kolm*). *56* ſpil von ſchachzabel H. *60* Do by ſ. m. w. H. *62* d. iſt H; *wie oben* BZ[E *(Kolm.)*. *63* ſ. des erſten H *(Kolm.)*, von erſt vf B, von erſten E. *64* Vnd důt H.

De motu et progressu regine capitulum tercium.
Versus:

Vergit in obliquum regalis femina passum.

[Capitulum tertium quarti tractatus de progressu et motu reginae E.] Progreditur *autem* regina de loco proprio sociata regi, quando moveri incipit, duplici natura, scilicet alphilorum, cum sit nigra, a dextris ad locum nigrum et vacuum ante *[auf das folgende ante gesprungen H; nach K:]* lanificem seu notarium, ad sinistram vero ad locum nigrum *[n. et Kpk]* vacuum ante civitatis custodem *[-es KKpk]*. Naturam vero rochorum ad *duas [HE;* tres *KKpk]* partes sortitur: primo a dextris ad locum nigrum, ubi collocatur alphilus dexter, secundo a sinistris, ubi collocatur miles sinister, tertio in directum ad locum nigrum et vacuum ante medicum. Cuius causa *hec* est, quia auctoritas vicariorum, qui sunt rochi, in regina est per graciam, unde ipsa potest *multis* subiectis multa *per graciam sive graciose concedere [subi. conc. aliqua graciose K, s. multa conc. generose Kpk]*. Alphilorum vero sapientia, cum sint iudices, in regina debet esse, ut patuit *[patet K, primo Kpk]* in capitulo de forma regine. Militum *[HK; -es Kpk]* vero cum sint bellatores et arma portantes, naturam *[ausgelassen H]* in progressu regina *[reg. nat. eorum in progressu Kpk]* non tenet: mulierum *vero [*quia *mul. KKpk]* propter corporis *debilitatem* bellis interesse *[HK; bellare Kpk]* proprium non est. Postquam *vero* mota fuerit de proprio

Mennel, 1507]

C Küngin *[so]*.
[Bildraum.]

Die küngin ouch zům erſten gat
Ab dem veld da ſy yetz vff ſtat,
Vffs dritfeld vnd nit hinfürbas
Vnd ſol man daby wiſſen das,
Sy darnach nit mer anderſwar
Hingat denn ans nächſt du nym war,
Irm gang tůt ſarw ain ware meldung
Die concordiert gantz mit der feldung
Was das nun vnns bedüten han
Das ſy den erſten ſprung mag han,

an disem selben buoch hân gelesen.
ir vart mag ouch gelîche wesen
des alten vart der êrsten stunt;
darnâch, als ûns dis buoch tuot kunt,
sô mag si denne niht vürbas gân,
wan ans ander velt, das si mag hân
blôs, über die spize, als dien ist kunt,
die es spilent ze menger stunt.
Was das nu betûten kan,
das si den êrsten sprung mag hân
ans drite velt, und darnâch niht
wan an das ander (als mir vergiht
dis selbe schachzabelbüechelîn),
das betût, das vrouwen mügen sîn
dâheime verre bas behuot;
die wîl si sind in ir heimuot,
sô mügen si dester verrer gân.

aber ûswendig sont si niht hân
die vrouwen als vrîjen muot.
wîtsweife ist ze nihte guot
den vrouwen; dis hat man dik gesehen.
dû witsweifig ist, der mag beschehen
[784]als Dynun Jacobs tohter beschach,
dâ man si gân alleine sach
dur nûgerne schouwen
der Siccimiten vrouwen
[785]in die stat, dû dâ hies Sichem
(die selben stat nande Moyses Salem,
die namen hate si beide).
als ich ûch hie bescheide,
Jacob ûf dem velde vor der stat
sinû gezelt ûfgerihtet hat,
den er hat gekouft, ûf eim aker.

18474 aller ſt. BZ; *wie oben* [HE *(Kolm.)*. *87* das H. ofte g. H. *Vor 89 (rot)* Wie witſweiffig Dine Jacobes dohter wz H. *89* dinen H, dynim Z, dinen E (dymun *Kolm.*). Jacobus H. *91* Dû B[Z. Durch frömde Ding ſch. H. *92* Siccimiten *oder* Sitt. BZ (Sicimiten *Kolm*). *93* ſyechem H. *94* Dauid S. H; *wie oben* BE *(Kolm)*.

suo quadro nigro, ubi primo locata fuit, non potest *amplius* procedere nisy de quadro in quadrum unum et hoc angulariter, sive procedat, *[273a]* sive retrocedat, sive capiat, *sive* capiatur. Sed queritur, *quare* regina bellis exponatur, cum mulierum conditio debilis sit et fragilis, nisy forte dicere velimus, quod morem earum *sequuntur [e.* mulierum sequitur *KKpk]*, ubi viri ad bella procedentes mulieres et uxores cum tota familia ad castra *de*ducunt. Tartari enim hoc faciunt, et licet utantur arcu, magis *tamen* poss*ent [*-unt *KKpk]* hostes impedire, quam corporis virtute prosternere. In solacium tamen regis factum est et ad amoris ostensionem provisum, ut regina regem ad bellum sequatur. Grandis namque *causa [! H; cura KKpk]* est populo et solicitudo de rege successore, et ideo uxorem non solum in civitatem, *verum* etiam ad castra *regem [-es KKpk]* voluerunt adducere, ut per filios *posteros [ipsos post. K, f. in posterum A, f. – f. eorum C – posterum CE, f. eorum in posterum Kpk]* regnum in ipsis *per*maneret. Qualem vero sedem habet ipsa regina iuxta regis sinistram in *ipso* rengno, talem *[t. etiam K, t. et Kpk]* continuat in bello, quia ubi nigra et ubique nigra est ubique *[q. ubicunque n. et ubicunque nigra est et ubicunque K, q. ubi n. est, et ubique est n. Kpk]*.[783] Casta et verecunda debet esse *[esse f. K]*. Et quia mulieres non debent nimis discurrere, ideo extra terciam lineam in progressu non nisy *in* uno quadro discurrit. Licet enim mulieres *infra [HK;* intra *Kpk]* terminos sint secure, sociate per suos, extra terminos regionis proprie suspecte debent procedere et omnes viros suspectos habere. Nam [784]*Dyna*, filia Jacob patriarche *[HKpk; Nota de Dyna genes. xxxiiij°, que K]*, virginitatem servavit, dum in domo fratrum *convenit [dom. patris et fr. suorum quievit K, dom. fr. s. requievit Kpk]*; sed statim *dum [*cum *KKpk]* curiose ad *videndas mulieres civitatis [videndum mul. aliarum regionum K, videndum alias regiones Kpk]*

Vffs dritfeld nachmals wyter nicht
Dann vff das ander Xerſes gicht,
Das frowen anheimiſch mügen ſin
In beſſer hût dann wo ſy hin,
Sunſt komen oder wöllen gon
Darumbs vßwendig ſöllen hon,
Nit alſo ainen fryen mût

Denn wytſchwaiff iſt zû nüte gût
Beſunder an dem wybſchen bild
Si werden dardurch vil zewild,
Darumb ich euch das lutter meld
Si gat allain ins ander veld,
Mit gûtem wandel offenbar
Man nymbt ir züchten eben war.

Digitized by Google

nu was Dyna sô waker,
das si allein in die stat gie [176b
und gerne wolte schowen, wie
sie eigenlich erkande
der vrouwen site von dem lande,
wie aller ir site wâre getân.
und dô si in die stat kam gân,
dô ersach si Sichem des künges sun,
und nam die selben Dynun
mit gewalt, als ich hie habe gelesen.
und wâre si dâheime gewesen,
si hâte von des künges sun
niht verlorn irn magetuon!
swer dis welle wissen bas,
der suoche es âne mînen has,
dâ es an dem anegenge stât
(wan dis buoch es gar niht hât),
[786]dô Jacob wider hein vuor
und im Esau geswuor,
das er sîn vrünt wâre:
dâ vindet er dis mâre
verre bas, denn ich es sage hie.
ich wil vürbas sagen, wie
üns Seneca hie tuot bekant;[787]
er spricht, die vrouwen, die dâ hant
ungeschaffen antlit, das die sîn
unschamlicher, denn die hant liehten schîn.
der selben man vil menge vint,
die wider ir willen kûsche sint,
wan si vindent kûm, die si genemen,
den si ze schimpfe oder ze ernst gezemen.
Ein meister, heist Ovidius,
der schribt von vrouwen ouch alsus
und spricht:[788] ‚si gewеren oder nit,
sô gestent si doch, das man si bit.‘
Als dâ vor geschriben stât,[790]
das dû küngin nüwen ans ander velt gât,
vür das si getuot den êrsten sprung,
das betûtet: si sîen alt oder jung,
sô son die vrouwen niht witsweif wesen.
als ir dâ vor ouch hôrtent lesen:
dû ir kûschekeit behalten wil,
dû hüet sich, das si niht ze vil
den mannen[791] heimelichen sî!
und wissen alle vrouwen dâbi
eins, des ich doch hie niht vant,
und wil es doch hie tuon bekant,
wan ich mags mit nihte verdagen:

18541—18594: Wack. (Z) 360—362.

18500 Dina H. *05* alle H. werent H. *06* gegan H. *08* Der nam H *(Kolm.)*; *wie oben* BE. dynam E; *wie oben* B *(Kolm.)*. *13* das B; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *20* v. man B. *21* es *f.* B. *23* Vñ S. B. *25* Vngeſchaffe H. *29* geneme B, nement H. *Vor 31 (rot)* Die frowen geſten ſich dz men ſû bittet So ſû gewerent oder nût H; *(rot und schwarz)* Seneca Mulieres que mala hn̄t faciē ſepe inpudeſcūt . n̄ . n . ill de ē aim' ſ tm̄ torpor. Ouidius Que dāt que negat gaudēt tn̄ ēē rogate Ludūt formoſe caſta ē quā nemo rogauit. *37* Nach dem d. H.

exir*et*, a Sichem filio Emor *[a f. Em. nomine Sich. K, a f. Sich. Kpk]* corrupta fuit. [787]Seneca dicit, quod mulieres, que malam habent faciem, sepe impudice sunt; non enim illis deest animus, sed corruptor. Plinius dicit, *quod* preter mulieres pauca animalia gravida novere *[movere vel habere K, voluere Kpk nach C? utuntur A, noverunt E]* coitum. Nigram faciem ad omnem virorum aspectum habere debent, ne solicitate ab *illis [aliis KKpk]* de incont*[in?]*entia diffamentur.

Ovidius:[788]

Que dant, queque negant, gaudent tamen esse rogate.
Ludunt formose; casta est, quam nemo rogavit.

*Julius, alias Scalpurius [Schalphicius — Jul. al. fehlt — K; der ganze Satz fehlt Kpk]: Mobilior mentis [*ventis *K] es femina tu [v. semper femina K].*

Juvenalis:[789]

Cognoscit mulier, quod *queritato [? H;* toto*] fiet [*fiat*]* in orbe,
Prima videt famam, rumores *[-que Kpk; f. HK]* illa recentes
Excipit ad portam *[HKpk; pergam K]*.

Ergo fugiant *[*Fug. ergo *KKpk]* curiositatem et viarum[791] discurs*um [HK; -us Kpk]*, sy castitatem servare cupiunt. *[Der folgende Satz fehlt KA.] Et ut mulierem*

Digitized by Google

ich hôre die, den es kund ist, sagen,
das ein rêch gar snelle si,
und hat ouch einen siten dâbî,
das es gerne hôret loufen die hunde,
und das es ze manger stunde
der hunde lûten nâch gât
und, das es si gehôre, stille stât,
bis im die hunde gar nâhe sint kon,
und springt denn snellenklich dervon,
wan es ist ein tier gar snel
und verlûrt under wîlen doch das vel,
des es niht entâte,
ob es die wize hâte,
das es vluhe die hunde; [177a
sô möhtens ze keiner stunde
die hunde erloufen, vluhe es von in.
sus hat es alsô touben sin,
das es der stimme loufet nâch,
und wirdet im darzuo sô gâch,
das es der strike niht aht hât,
dâmit man es gar dik doch vât.
Dem selben tiere tuont sumlich
vrouwen an einem dinge gelich,
das si den mannen nâch gânt
und gerne gewerp von in hânt
und wellent doch vor in sicher sîn.
ich sag in ûf die trûwe mîn,
in mag wol als dem rêhe beschehen!
dis hat man gar dik gesehen,
das es dik beschehen ist.
dâvûr hulfe si kein list
sô wol, als vliehen verr hin dan.
Swer heimliche wil zuo dem vüre [hân,
das er im ze nâhe gât,
vil lîht er eine hiz empfât,
dû im darnâch schedlich wirt.
übrigû heimlîche birt
mügliche,[792] das wirt dike schîn.
si müessent den mannen vrömde [sîn,
ob si wellen kûsche blîben.
Dis ist ein üpig schrîben,
das mîn hant hie geschriben hât,
sît man dur mich weder tuot noch lât:
an ein heil muos ich das lân;
sô merkt man doch wol, das ich hân
eine ganze wârheit
hie an menger stat geseit.
Von der küngin gange sag ich niht mê,
wan als ich habe geschriben ê,
das vrouwen niht son wîtsweifig wesen.
niht mêre hab ich hie gelesen,
wan eines, das tuot üns bekant
ein meister, was Juvenâlis genant,[789]
das vrouwen vil mâre wissen;
wan si sint vaster gevlissen,
wie sis ervaren, denn die man.
in der gegne niht beschehen kan,
es werde den vrouwen des êrsten bekant,
und wirt denn offen darnâch zehant.
das wart ze Rôme vil wol schîn,
dô Papyrus das kindelîn
in tôrheit seit dû mâre,
was ze Rôme wâre
in dem râte ie beschehen.
dis mâre mag man vil wol sehen
dâ vor, dâ es seit von der künigin.[793]
darumbe lâss ich es hie sîn.
Als dis buoch bewîset mich,
sô sont die vrouwen hûeten sich
vor mannen, wellen si kûsche wesen.
eins ich ouch hie habe gelesen,
das ich niht verswîgen wil: [177b
den mannen ist nôtdürftiger vil
sich ze hüeten vor bôsen wîben.
nieman kan gar geschrîben,
was schaden ein man mag empfân,
der bôser wibe geselschaft wil hân,

18548 i. k. B, kunſt i. H. *51* löffende h. B[Z; *wie oben* HE *(Kolm.)*. *53* lütē hundē B. *54* und *vor* d. *f.* H. gehôret vnd ſ. H. *56* ſnellichen H (ſnelklich *Kolm.*). *58* vnder ſtunden H *(Kolm.)*. ſin v. H (*f. Kolm.*). *59* Das BZ *(Kolm.)*. *62* möhte es H. ze *f.* B. *64* Nu h. H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *66* i. d. w. g. BZ. alſo g. H. *68* m. ir d. g. vil H *(Kolm.)*; *wie oben* B[ZE. *69* ſ. rehe H. *76* g. ofte H. *78* half B[ZE. *79* sô wol *f.* H. v. ſl. h. von d. H. *85* w. ofte H. *88* upig B. (*Vor 91 (schwarz und rot)* Vñ ſupius [?] Nimia familiaritas parit ɔtp̄tu et quandoqɔ acceptū *Kolm.*) *97* ſ n. B. *18603* ſū ſy H. *04* gegin? gegni? B. *05* zem erſt B. *06* w dar n. o. (denne *f.*) B. ofte H (*wie oben Kolm.*). *08* Papirus H (papyrus *Kolm.*). knebelin H. *11* ie *f.* B, *steht* HE *(Kolm.)*. *21* sich *f.* BE *(Kolm.)*. *22* g. k. H.

malam [!] fugiat [-ant? H; Et homo a mala muliere fugiat Kpk], que muscipula est anime, latrocinium vite, suavis mors, blanda percussio, interfectio lenis, pernicies

dâmite si verswechent sich:
das mag man schouwen tegelich
an vil mengem die wârheit.
von vrouwen siten und kůschekeit
in guoter mâsse geseit ist
dâ vor, dâ man von der küngin list.[794]
dâvon wil ich sîn hie gedagen
und von des alten gange sagen.

---

delicata, malum libens, *dulcis [sapida C, sopida E]* iugulatio et omnium rerum calamitas. Et hec de progressu regine dicta sufficiant.

Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 3.

[783] (zu V. 18463 und Cess.) Der Ausdruck bei Kunrat: ‚dass sie nirgend anders hin geht, als auf ein Feld, das dieselbe Farbe hat wie dasjenige, auf dem sie zu Anfang gestanden‘ macht den lateinischen Text (qualem vero sedem ...) verständlicher. Ueber diese Regel s. den Anhang nach Kap. 7.

[784] (zu V. 18489 und Cess.) Die von Cess. bloss angedeutete Geschichte von Dina wird, allerdings mit Weglassung der nachfolgenden gemeinen Rache, von Kunrat eingehender erzählt nach Genesis 34, 1 f. — Die altertümlich-deutsche Flexion Dynun ergibt sich aus der Kolmarer Hs. in Verbindung mit V. 18508 (: sun).

[785] (zu V. 18493) Die folgenden Ortsbezeichnungen nach Gen. 33, 18 f.

[786] (zu V. 18517) Gen. 33.

[787] (zu V. 18523 und Cess.) Seneca, wo?

Die Plinius-Stelle (Hist. nat. 7, 11 Praeter mulierem pauca animalia coitum novere gravida) lässt Kunrat, der Geistliche, weg. Ebenso später die Stelle aus ‚Julius, alias Scalpurius‘ (?).

[788] (zu V. 18533 und Cess.) Ovidius De arte amandi 1, 345; Amores 1, 8, 43 (hier ludite, nicht ludunt).

[789] (zu V. 18600 und Cess.) Juvenalis 6, 408. Die Stelle ist von Kunrat hinter die Warnung fugiant curiositatem usw. und die daran angehängten Gleichnisse gerückt.

[790] (zu V. 18535) Oben 18475 ff.

[791] (zu V. 18543 und Cess.) Dieser Fassung bei Kunrat scheint (auch unten 18571. 18586. 18617) eine Verlesung des lateinischen Textes: virorum statt viarum, zu Grunde zu liegen.

[792] (zu V. 18585) Sprichwort, wie stete machet diebe?

[793] (zu V. 18613) Oben 8061 ff.

[794] (zu V. 18630) Oben 8298 ff.

Digitized by Google

VIERTES KAPITEL.

VOM GANGE DER ALTEN.

Die schräge Bewegung bedeutet Klugheit, das Verharren auf derselben Felderfarbe Gerechtigkeit usw.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 10200—10333. Hecht 364, 3—366, 32. Stephan 5598—5655. Durchweg genauer nach Cess.)

Das ich von dem alten wil
sagen, des ist doch niht vil,
wan von im vil geseit ist,
dâ man von dem alten list
dâ vor; aber wie sin gang sol wesen,
das hab ich alrêrst nu gelesen.
der alte sol gân (wissent das)
an das drite veld, und niht vürbas,
und das selbe über die spize.
das betûtet, das si wize
son an allen dingen hân.
als der alte ist getân

18633—18738: Wack. (Z) 362—364.

Vor 18633 (rot) Von des alten gang *(dabei Bild des Alten)* B[H (Wie des alten gang iſt vnd wz ſin gang betûtet *Kolm.*). *33* a. ſagen w. H. *34* sagen *f.* H. doch zû Maſſen v. H.

De progressu alphilorum.

Alphilus in triviis [?] parat insidias inimicis.

[Capitulum quartum quarti tractatus de progressu et motu Alphilorum E.] Alphilorum vero *[v.* talis*]* *progressus [HK; progressio Kpk]* est: nam in sede propria ille, qui est niger, *a [*ad *KKpk]* dextram regis collocatur: *qui* vero *est* albus, ad sinistram regine situatur. Et dicuntur albi et nigri non ex colore *persone seu* substantie, sed ex situatione. Sive *[s.* ergo *KKpk]* albus sive niger sit, dum in propriis locis *[l.* situati *KKpk]* sunt *[sint Kpk]*, possunt ad duo loca *transire.* Dexter enim *[die 2 Worte fehlen H]*, qui niger est, *versus* dextram pergens se in spacio nigro et vacuo ante agricolam locat. Quod et congruum fuit, ut index populares et laboratores *[possessiones et l. K, poss. et laboreria Kpk]* secundum iura sibi *tradita [credita KKpk]* defenderet. Idem vero ipse versus sinistram pergens ad spacium nigrum et vacuum ante medicum perambulat. Quod satis congruum fuit, quia ratione scientie medici et iudices *sint [*sunt *KKpk]* affines, licet officio differant. Sicut enim medicus *habere [*habet *KKpk]* curare corpus *[die folgenden 4 Worte fehlen H; nach K:]* et ad sanitatem *perducere [reducere Kpk]*, sic et *iudex [iudices habent KKpk]* animosas contentiones sanare et *ad concordiam* reducere *[red. ad concordie veritatem KKpk]*. Sinister vero, qui est albus, duos habet ex proprio loco progressus: unum versus dextram ad spacium album et vacuum ante *[von hier auf das folgende* ad sp. alb. et vac. *gesprungen H; nach Kpk:]* mercatorem, *ex [et K]* hoc, quia mercatores sepe indigent *[congregationes ind. sapientie K]* consiliis, et lites eorum indigent per indice*s [-em K]* terminari; alium progressum habet versus sinistram ad spacium album et vacuum ante *ribaldum* et *lusorem [ribaldos et lusores KKpk], et [HKpk; fehlt K]* quia tales sepe rixas *movent [f. KKpk]* et quandoque furta committunt, per iudices habent puniri. Est autem sciendum, quod alphili

Mennel, 1507]

C Alt.

[Bildraum.]

Nun wend wir hieby ouch verleſen
Des alten gang vnd zierlich weſen,
Der alt ſol gon nun wiſſen das
Vber egk ins dritfeld nit fürbas,
Das iſt geſprungen über ſpitz
Das bdüt ſin klůgheit vnd ouch witz,
Der er ſich allweg bruchen ſol
Wenn die den alten zymēt wol,
Darumb was farw er ymmer iſt
Do ſol er glich on argen liſt,

Digitized by Google

an der varwe der êrsten stunt
— als dis buoch üns hie tuot kunt —,
alsus sol er belîben.
nu hôrent, lând ůch schrîben,
wie ir dis wort sont verstân,
das er sîne varwe sol behân!
alsô sond ir merken das:
[795]ob das velt wîs was,
dâ er des êrsten ûffe stuont
— alsus tuot dis buoch üns kunt —,
sô kunt er ûf kein swarzes niht;
den man ouch des êrsten siht
ûf einem swarzen velde stân,
der sol niht ûf ein wîsses gân.
hie merket man niht anders an,
wan das ein ieklich rihter sol hân
an allen dingen gerehtekeit,
des dâ vor ist gnuog geseit.
Das er ouch ans drite velt gât,
das selbe die betůtung hât,
das sunderlich an in sol wesen
drů ding, als ich hie habe gelesen:
das eine, das si son schirmen die,
die rehte sache vüerent. nu merkent hie
die andren sache! als ich hab gelesen: [178a
ir gerihte und ir râte sont gerehte wesen,
und sol in sîn gelîche
der arme als der rîche.
das drite, als üns bewîset hât
dis buoch, und hie geschriben stât,
das ist: swas in wirt vürgeleit,
das sülnt si mit gerehtikeit
ûsrihten gar eigenlich.
swie das des hie bewîset mich
dis selbe schachzabelbüechelîn,
das in einem rîche sol sîn
volkomenheit menger hande,
sô ist doch allem lande
niht nôtdürftiger denne gerehtikeit,
und darumbe, swer krône treit,
der sol ze rihtâren die nemen,

18664 hie b. B. *66* hie *f.* B *(Kolm.)*. *70* Rat H (rât *Kolm.*). ſol H. *72* a. dē H. *78* des *f.* BZE *(Kolm.)*; *in H das* d *von* dez *aus* h *korrigiert.*

[-es — hier — Kpk] semper procedunt de tercio quadro in tercium, semper *[HK; f. Kpk]* servando proprium situm[795] in forma, ut, sy *[s.* est *KKpk]* niger, semper in nigro, sy *[s. est KKpk]* albus, semper in albo *est [et hoc KKpk]*, procedendo semper in angulo. Angularis enim processus signat cautelam, quam semper in suis processibus debent iudices *attendere [habere K, adhibere Kpk]*. Tria vero quadra representant tria, que debent iud*ices* attendere. Iustas enim causas deb*e*nt fovere, recta consilia dare *sine [et sine K] personarum acceptione [fehlt Kpk], [274a]* causas *[fehlt K]* secundum allegat *[-*ata *KKpk] diffinire [allegata et probatas sententias diff. K, all. de iure sententiare Kpk], et* nunquam a rectitudine deviare *[diese 4 Worte fehlen K]*. Unde iudex sive alphilus *[HK; Kpk am Schluss des Satzes: ut alphilis]* aut semper albus, aut semper niger erit. Et *[Est autem K, Et est Kpk]* sciendum, quod dexter, qui est niger, a proprio quadro, ubi iuxta regem residet, versus dextram *[d. partem KKpk]* procedendo, et *[von hier auf das folgende* adversus *gesprungen H; nach K:]* ulterius versus sinistram declinando, *demum [deinde Kpk]* ad dextram *ad*versus sinistram redeundo in *sex* stationibus *[st. et processibus Kpk; fehlt HK]* totum tabularium *[t.* circulariter *KKpk]* peragit, *et [HK; qui Kpk]* tunc in loco, ubi *[u.* primo *K, in quo primo Kpk]* situatus fuit, se invenit *collocatum [collocari KKpk]*. Eodem modo sinister, qui est albus, procedit, *ut [quod Kpk; K fehlen diese 3 Worte]* patet inspicienti. Cuius significatio accipitur, *[erst hier der grosse Anfangsbuchstabe H]* quia, licet omnis perfectio debeat esse in rengno, *summe [HK;* summa *Kpk]* debet *[HK;* tamen *— und am Schluss debet — Kpk]* esse in illis, qui rengno et regi debent *[HK; Kpk habent]*

Uff ſins gelichen veldung gon
Da mag er denn gar ſicher ſton,
Dann ſchwartʒ vff wiß das ʒymmet nicht
Auch wiß vnd ſchwartʒ ſich nit verglicht,
Darby man mer nit merken kan
Dann das ain richter ſchon ſol han,
Vor ougen alle billichait
Jn ʒieret wol die grechtigkait,

Digitized by Google

die dem rîche wol gezemen
ze râte und ouch ze gerihte.
ich las an disem getihte,
das ein küng niht tuon sol âne rât
der wizigsten; sô er denne hât
rihter und ouch râtgeben,
den rât sol er merken eben,
sô mags im dester bas ergân.
von dem alten ich hân
geseit, das ich nu sagen wil.
von dem stuond anders hie niht vil,
das ieman nüze wåre;
dâvon darf ich dis måre
von im hie abebrechen
und von des riters gange sprechen.

18688 difes H. *90* e. jergent H *96* n. h. H. *18700* und *f.* H.

consulere. Nulla enim ardua et dubia debet rex attem*p*tare, nisy primo iudicum *et sapientum suorum* consilium interveniat, et ideo perfectos necesse est esse tam scientia quam moribus. Et hoc representat motus *[m.* ille *KKpk]*, quem de ternario in ternarium quadrum progredientes tenent. in senario *[s. enim K]* numero, qui primus *perfectus est [pr. ter perfectum K], [von hier auf das folgende perf. est gesprungen H; nach K:]* motum perficiunt circularem, qui motus perfectus est *[est f. C]*, et *[*eo *KKpk]* quod finem coniungit principio. Et hec de *processu [progressu KKpk]* alphilum *[-orum KKpk]* dicta sufficiant *[der Satz fehlt C, das noch Folgende allen ausser H]*. *Sequitur de progressu et motu militum Capitulum quintum.*

Miles obliquo [lies: in obl.? ergänze: parat insidias? vgl. oben vom Alphilus: in triviis] puncto, mediante relicto.

Anmerkung zu Teil 4, Kap. 4.

795 *(zu V. 18644. 18652 und Cess.) Auch hier wie oben bei der Königin (Anm. 783) ist Kunrat deutlicher als Cess. mit seinem proprium* situm *(oben* sedem *— Verderbniss?).*

Digitized by Google

FÜNFTES KAPITEL.

VOM GANGE DER RITTER.

Die anfängliche Beschränktheit und spätere Manigfaltigkeit seiner Bewegungen entspricht der Weise vieler tapfern Ritter.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 10334—10469. Hecht 366, 33—369, 19. Stephan 5656—5731. Durchweg genauer nach Cess.)

Sölt ich ouch hie sagen etewas,
nu vinde ich hie niht wan das,
das man ouch dâ vor list,
dâ von dem riter geschriben ist.[796]
wan eines mag ich niht verdagen,
das üns kan dis buoch hie sagen,
das man underwilent vint
riter, die bewâret sint,

Ueberschrift (vor 18701, rot) Von des ritters gang *(dabei Bild des Ritters)* B[H (Wie d' ritter gan ſol vñ was ſin gang betútet *Kolm.*). *18701* Och ſ. i. h. BZ; *wie oben* H*(Kolm.)*. sagen *f.* H. jch ſ. úch h. ſ. e. E. *02* ſo v. H. *04* dâ *f.* H.

De progressu et motu militum [Capitulum quintum quarti tractatus. De progressu militum E].

*Nos [*Nunc *K, Tunc Kpk]* autem ad militum progressum accedentes, dicamus, quod miles sive sit dexter sive sinister. Cum *[f. K]* dexter, est *[f. K]* albus, et *[f. K; lies: cum?]* sinister est *[f. K]* niger. Motus *tamen* eorum talis est, quia quilibet eorum *talem [HK; hanc Kpk]* naturam habet, ut albus progrediatur ad nigrum quadrum, quod declinat *ad [in KKpk]* alphilorum quadrum, sicut patet *in [de KKpk]* milite dextro, qui est albus. Et *[HKCE; Etiam Kpk nach A]* tres progressus habet, in loco proprio situatus: unum *ad*versus dextram in loco nigro ante agricolam, et congrue, quia, cum agricola colit et laborat agros, eum mil*ites* custodire debent, ut sibi ipsi ac militi et equis pabula colligat et ministret. Secundum *locum tenet [progressum sive processum habet K, proc. tenet Kpk nach CE, progr. tenet A]* movendo se *[s. et ponendo KKpk]* ante lanificem in *[i.* spacio *KKpk]* nigro ac vacuo, *quia [fehlt Kpk] et [f. K]* illum debet *regere [*protegere *KKpk]*, qui *[HK; quia Kpk]* vestes et alia corporis *[corpori Kpk]* necessaria *[274ᵃ]* tegumenta *[HK; tegimenta Kpk]* operatur *[o. et facit Kpk; op. et f., sine quibus vivere non possunt homines nec honeste incedere K]*. Tertium *[T. processum KKpk]* habet versus sinistram in *locum [loco KKpk] mercatoris [ubi mercator situatur KKpk]* ante regem, qui locus niger est; et congrue, quia miles personam regis tanquam propriam habet defendere *[tueri et def. K, def. et tueri Kpk]*. Cum vero *[von hier auf das zweitfolgende* cum vero *gesprungen H; nach K:]* primum locum versus dexteram tenuerit, quatuor *puncta [quadra Kpk]* circuit; cum vero ante regem statuitur, 'sex quadra perambulare potest; cum vero ad medium tabularium *[tabularii Kpk] pervenerit [decurrerit KKpk]*, octo quadra perstringit. Eodem *autem* modo est de sinistro, qui secundum situm proprium est niger et semper albus fit. Et

---

Mennel, 1507]

¶ Ritter.

[Bildraum.]

Ein riter ſol ſin kün vnd frech
In manlich gmüt ouch bharren kech,
Da mercken hie was ich euch meld
Wenn er ſtat vff ſym rechten veld.
Da er zům erſten gſtellet wardt
So hat er ſchlyms ſin erſt vßfart,
Wann er mag nymmer fürbas komen
Dañ ſdrit veld iſt ym fürgenomē,

das si sint küene unde vrech
und an allen dingen kech,
die doch gebârent gar vorhtlich,
sô si gegen vînden wâfenent sich,
sô zitrent si und werdent bleich,
der gemüete doch herte ist und niht weich;
etlichem schûsset von der nasen das bluot,
der doch hat manlichen muot,
und wirt den vînden ein überlast,
wan im wirt allû vorhte gast.
dis betûtet, als üns geseit hât
dis buoch: swenne der riter stât
ûf dem velde, dâ er zem êrst gestellet wart,
sô ist gar enge noch denn sîn vart,
178[b]] wan er mag niht vürbas komen
wan an drû veld, als ich hân vernomen
und mirs dis buoch gekündet hât.
swenne er aber enmiten stât
ûf dem bret, sô ist sîn gang gar vrî,
sô hat er aht velt. hie bî
sol man merken, als mans hie list:
die wîle er in der künde ist,
sô sol er diemüetig sîn ze aller stunt;
swenn er aber zuo den vînden kunt,
sô sol er ze allen zîten sich
hüeten und gar kechlich

18716 h. Mengelichen H. *19* Die H. *22* noch *f.* H (e. denoch f. *Kolm.*). *24* Denne a. H. *26* a. in Mitteln H.

eodem modo ad *bellum [HK; bella Kpk]* progrediens sua virtute crescit et multiplicatur in *quadrum [quadra K, quadris Kpk]*. Cum enim niger versus regem et albus versus reginam *[HK; eundem Kpk]* perambulat *[-*ant *KKpk]*, unus ante reginam ut sinister, alius ante regem ut dexter se *collocat*, quasy regem et reginam *cingentes [r.* ad modum corone cingentes sunt *KAE, r. a. m. c. cingunt Kpk]*. Cum vero *[v. ad bellum K, v. a. bella Kpk] descendunt [descendentes et KKpk]* campum requirentes *ac* sibi *invicem obviantes [ipsis obviant K, ipsi obviant Kpk]*, militaris virtus se in *[f. H]* eis *perfecta [*perfectius *KKpk]* manifestavit. Miles enim cognosci non potest, cuius pugne sit, nisy cum certando virtutem monstraverit. *[Der folgende Satz fehlt K.]* Consueverunt fortes *quandoque* milites et experti in principio, cum arma suscipiunt, tremere *et calore [*colore *Kpk]* palescere; de naribus *eis* sanguis exire *quandoque contingit. Et hoc [*Cuius *KKpk]* signum probitatem *[-ti Kpk, probare K]* potius *ostendit et* attestatur quam *vicium [vitio KKpk]*. Credibile namque est, eum, qui in principio *tremore [timore Kpk]* concutitur, cum ad bellum venerit, constantius agere nec terga vertere, cum ad hoc pervenerit, ubi timor mortis a natura ante provisus *[HKAE; praemissus Kpk nach C]* non videtur presentialiter *[principaliter KA]* imminere *[die 2 Worte fehlen Kpk]*, sed bellando fortiter *reprimitur [*repercutit *KKpk]*, *quod [quem K]* natura in principio ipsi *[suae A]* virtuti irascibili *[instabili E]* ministravit. Magni enim *[f. H]* animi est, considerato *[-ando K]* arduo periculo non cedere, sed constanter se ultro hostibus bellando offerre. Quod et milites representant, cum in principio progredi non *possunt [HK; -*int *Kpk]* nisy ad tria quadra *intra fines rengni [q. et circa f. regis KKpk]*. Cum vero extra *[HC; dictos K, contra Kpk]* fines exsliunt *[exsiliunt cum virtute cordati et K, e. dum cordati et Kpk]*, virtute assumpta usque ad octo quadra prosiliunt ac inventos hostes prosternunt. Sic est de omni homine, qui de se humilia sentit: dum expositus *ad honores* fuerit, virtute clarius elucescit *[e. iuxta verbum Ihesu Christi Luce x° K, e. quia Kpk]*; qui enim se humiliat, exaltabitur *[e. et*

Vnd wenn er dann an mitten stat
Wie vns die ler berichtet hat
So ist sin vßsprung ytel fry
Dann er so hat acht veld hieby,
Man mercken sol glich recht vnd eben
Das er nit sparen sol sin leben,
Vons heilgen gmeinen nutzes willen
Soll er als vnrecht helffen stillen.

Digitized by Google

gen den vinden sich halten;
dâvon mag er walten
aht velde, dâ er ûf gât,
als mich dis buoch bewiset hât.

Niht mêre es von dem riter seit,
wan das dâ vor ist ûsgeleit,
was tugende ein riter haben sol;
dâ suoche mans, sô vint mans wol.

Anmerkung zu Teil 4, Kap. 5.

796 (zu V. 18704) Das Streben nach Kürze oder die Furcht, nicht deutlich sein zu können, lässt den Verfasser sogar eine Beschreibung des eigentümlichen Ganges dieser Figur übergehen. Erst hinter den Bemerkungen über die anfängliche Zaghaftigkeit und spätere Tapferkeit mancher Ritter (18707 ff.) wird das Notwendigste davon nachgeholt (18720 ff.), damit jene Bemerkungen nicht ganz in der Luft stehen.

SECHSTES KAPITEL.

VOM GANGE DER ROCHE.

Ihr anfangs beschränkter und gerader Gang entspricht der Weise der Landvögte. Ihrer zwei können den König mattmachen; Gegenbild von König Balthasar.

(Cess. Caff. Mennel — Beringen 10470—10532. Hecht 369, 20—371, 18. Stephan 5732—5785. Das Beispiel von Balthasar fehlt bei Beringen und Stephan.)

Von dem roch dis buoch hie geseit hât:
swenn das schachzabel des êrsten stât,
als mans des êrsten zůhen sol
(das merkent, die es kunnen wol),
sô der küng und ander gesteine
grôsse unde kleine

18743—18788: Wack. (Z) 364—365.

18737 veldé B. *42* mans es B. e. do H. *Vor 43 (rot)* Von dem roch *(mit Bild)* B. Von des Raches gange H (wie dz roch gat vnd ſin betůtūg *Kolm.*). *47* S. hat d. H. *48* Alle ſament g. H. Gros B.

---

qui se exaltat, humiliabitur Kpk]. Hec de militibus *[Et sic patet, quid sit dicendum de progressu militum et dicta AE]* sufficiant. *Sequitur de motu et progressu rochorum capitulum vj.*

[Versus] *Linea sy pateat, rochus petit omne quod optat.*

[275ª] De progressu rochorum [Capitulum sextum quarti tractatus. De progressu Rochorum E]. Rochorum seu legatorum aut vicariorum progressus talis est. Dexter

---

Mennel, 1507]

C Rach.

[Bildraum.]

Das rach das mag von ſtatt nit gan
Alſo můß es glich růwen ſtan,
Bis das by ym gerumet wirt
Vnd es an ſim gang nyeman irt,
Vnd wenn es dann kombt an die wyt
So iſt es denn in rechter zyt,
Was ſtein dann ymer vor ym ſtat
Das es gwalt darüber zrichten hat

Digitized by Google

gewalt hânt, das si mügen etwar gân,
wan das roch muos stille stân,
bis das im gerûmet wirt;
unz dar muos es sîn verirt,
das es mag geschaden noch gevromen.
sô es aber mag an die wîte komen,
swas denne die rihte vor im stât,
gewalt es denne darüber hât,
swie nâhe oder swie verre es sî,
und sol man merken dâbî:
die wîle ein lantvogt niht ist komen
ûs des künges pfallenz, und angenomen
sich sîner pflegnüst niht enhât
— als das roch des êrsten stât,
und es niendert hin mag gân —,
sus mag der lantvogt ouch niht hân
gewalt über das im empfolhen ist.
an disem buoch man alsô list:
swenn das in einem winkel stât,
zwêne wege es denne gât,
bî ietwederre spange al dur das bret,
die wîle es blôs velt het.
swenne es aber enmiten stât, [179ª
vier strâssen es denne hât:
über der velde breite die riht
und über enkeinen winkel niht.
das es sol die rihte gân,
das sol die betûtung hân,
als man an disem buoche list:
swer eines künges lantvogt ist,
der sol nüwen nâch dem rehten [varn
und sol stâteklich bewarn
beidû spât unde vruo,

18749 hânt *f.* H. *55* gegen i. H. *60* pfaltze, *korrig. aus* blatze H. *61* hat H *(Kolm.)*. *63* niergent H. *68* d. hat H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. *69* d. a. H. *71* a. in der Mitteln H. *73* V. alle H. breite *f.* H; *wie oben* BZ[E (Vb. dù breiti *Kolm.*). *78* einen H.

---

enim *[e.* est *KKpk]* niger, sinister vero *[HK]* albus. Cum omnes schachi *[scachi KKpk]* fuerint *[fehlt H]* in locis propriis situati, tam nobiles quam populares, hoc attendendum est, quod tam rex quam alii nobiles, quam etiam populares habent virtualiter, ut ad certos *[f. H]* terminos *[fines K]* possint progredi. Soli autem rochi, cum sint inclusy, nullam habent progrediendi virtutem, nisy eis per nobiles *et [*aut *KKpk]* populares via fuerit expedita. Quod ideo est, quia, cum ipsi sint vicarii et legati, eorum auctoritas virtutem non habet, donec *[d.* egressi eam *K, d. eam Kpk]* exercere inceperint. Intra *enim [ergo KKpk]* palacium regis residentes *autoritate legationis [r. legatione Kpk]* fungi non possunt. Statim autem *[HK; ergo Kpk]* cum exierint *[-unt KKpk]*, uti possunt autoritate a rege sibi *[HK; eis Kpk]* commissa *[c. vel concessa K, concessa Kpk]*. Eorum *autem [HK; enim Kpk]* auctoritas magna est, cum personam regis gerant. Et ideo, vacuo tabulario *[t. existente KKpk]* per totum quasi per regnum discurrunt, et tam in albo quam in nigro eorum quilibet *[uterque Kpk]*, sive dexter sive sinister fuerit, totum currit *[HKpk;* per*currit K]*, sy tamen vacuum tam a suis quam ab adversariis invenerit expeditum. Cum enim aliquis eorum in angulo *tabulerii [so hier H; tabellarii hier K, tabularii Kpk]* se invenerit, ad *duas* lineas *[l. quadratorum K, quadrorum Kpk]* quantumcunque extensas potest progredi et moveri. Cum vero in medio *tabulerio [tabularii KKpk]* se invenerit, quatuor lineas quadratorum peranbulare poterit. Et sciendum est, quod rochi nunquam progrediuntur *ad [*in *KKpk]* angulum, sed semper in rectum, sive antecedant sive revertantur *sive*

Wie verr ald nach das selbig sy
Vff das man mercken mag darby
Den landuogt der sin gwalt sol fürn
Nit wyter dann sich thût gebüren,
Vnd wenn das rach ym winckel stat
Als dann es numend zwen weg gat,
By yeder spang gar durch das brett
So vil es bloß veld vor ym hett,
Vnd wenn es dann an mitten kumpt
So synd ym da vier strassen gerumpt,
Zûr rechten vnd zur lingken sitt
Hinder fürsich ist kain bitt,
Da mag es sinen wandel haben
Der landuogt strafft die bösen knaben,
Er blondt das gût vnd strafft das bös
Vnd macht daruß gar wenig dös.

Digitized by Google

das ieman kein unreht tuo,
wan er ist an eins künges stat.
dis buoch hie ouch geseit hat,
das zwei roch mügen den gewalt hân
bî der spange, das si mügen vân
den künig und im sprechen mat.
dis buoch üns hie geseit hat,
das ze glîcher wîse alsus
Cŷrus und ouch Darius [war,
eins nahtes, ê es ieman wurde ge-
viengen und sluogen küng Balthasar,
der Evilmerodaches sun was.
welle das ieman wissen bas,
der suochs, dâ es geschriben stât,[797]
an dem buoche, das Daniel der wissage hât
geschriben, sô vint er sîn vil dâ
und noch bas in Scolasticâ,[798]
das ich nande bî dem anevang ê.
von des roches gang stât hie niht mê.

18782 D. er i. H; *wie oben* BE *(Kolm.)*, niemant Z. *86* M. gan H. *87* Dem k. H. *91* es ie (-man *f.*) H. *92* Vient H. *Nach* Viengē *ein* ſ *vom Miniator eingeflickt* B. *93* Euilmeradaches B, Euilmordaches H. *94* dis H *(Kolm.)*.

declinant adextram sive ad sinistram [f. KKpk]. Omnibus enim *regis subditis [qui regi subiecti sunt K, q. r. subditi s. Kpk], [275b]* tam bonis quam malis autoritas vicariorium debet *clare* patere, quam sit recta et iusta. Tante *enim* virtutis sunt in bello, ut ipsis solis duobus liceat adversarium regem deponere *et [ac K, sic Kpk]* captum regno privare et vita. [797]Sic factum est, *[e. ut Kpk; f. HK]* cum *Cirus [HK; Cyrus Kpk]* rex Persarum et Darius rex Medorum Balthasar *[baltazar K]* regem Babilonie nepotem *Evilmoradach [evilmerodach K, Evilmerodag Kpk]*, sub quo hic ludus inventus est, una nocte rengno et vita privaverunt *[HK; privarent Kpk]*. Et hec de progressu rochorum *[r. ad praesens Kpk nach E]* dicta sufficiant.

Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 6.

[797] *(zu V. 18795 und Cess.) Daniel 5, 30 sagt nur: Eadem nocte interfectus est Baltassar rex Chaldaeus. Das Nähere enthält Josephus, Antiquit. 10, 12 (4).*

[798] *(zu V. 18798) Die Historia scolastica des Petrus Comestor; vgl. oben Anm. 312.*

Digitized by Google

SIEBENTES KAPITEL.

VOM GANGE DER BAUERN ODER GEMEINEN.

Die Beschränktheit ihres Ganges nach dem Doppelzug zu Anfang ein Abbild der Lage des Handwerkers und Bauern, ihre Befugniss, alle Figuren zu schlagen, ein Abbild des wirklichen Verhältnisses von Arm und Reich. Beispiel von Gyges, von Virgil.

(Cess. Caff. Mennel. — Beringen 10533—10648; dazu Beispiel von Kaiser Julius und von dem Sturz des Gyges — dasjenige von Gyges und Apollo fehlt; ebenso das von Virgil. Hecht 371, 19—374, 21. Stephan 5786—5852, ohne Beispiele.)

Sid ich von den grôssen steinen hân
geseit, sô mag ich niht gelân,
ich müess ouch von den kleinen sagen.
wan sölt ich von dien gedagen,
sô möhten sprechen alle die,
die die venden betûtent hie,
das ich si versmâhte,[799]
ob ich niht ze liehte brâhte,
war die venden süllen gân
und was gewaltes si mügen hân.
Als mir dis buoch geseit hat,
die venden mügen ab der êrsten stat
des êrsten an das drite velt wol gân,
als ich dâ vor gesprochen hân.
an das drite velt gând alle steine
zem êrste, âne das roch alleine,
als ich dâ vor geseit habe.
darnâch gât dû vrîheit abe
den venden, das si niht vürbas
getürren komen, wan ie an das, [179b
das aller nâhste vor im ist.
als man an disem buoche list:
als ouch dâ vor, sus betût es ouch hie,
als ich ûch nu wil künden, wie:
die wil man antwerklûte vint,
das si in ir heimüete sint,
sô ist ir gang dest verrer vil.
eines ich ouch hie sagen wil:

18801—18897: Wack. (Z) 365—367.

Vor 18801 (rot) Von den venden *(dabei Bild eines Jünglings mit einer Art Krone [Schachstein?] in der rechten Hand)* B, Von der venden gange H. *07* versmehen wolte H. *08* Brehte i. H. !. als ich solte H. *16* Zû dem e. H (Ze merst *Kolm.*). *21* Velt d. BZ. *23* ouch *vor* h. *f* H; *steht* BZE *(Kolm.)*. *24* nu *f.* H. *27* d. frier H; *wie oben* BZ[E *(Kolm.)*. *28* i. vch H.

De motu et progressu popularium capitulum septimum.
[Versus:]

Id [lies: It] pedes ad bellum, prior incipit ipse duellum.

[Incipit septimum capitulum quarti tractatus. De progressu popularium E.] Omnium popularium progressus unus est. Nam a primo quadro, ubi situati sunt, progredi possunt ad tertium quadrum, eo quod securi *ad [*intra *KKpk] regis [*regni *KKpk]* confinia consistunt. Cum vero extra *regis [*regni*]* terminos prosiliunt, uno quadro contenti semper in directum ascendunt, nunquam tamen revertuntur. In rectum vero

---

Mennel, 1507]

Venden.
[Bildraum.]

Als mir der maister goffnet hatt
So mag ain vend von erster statt,
Im anfang an das drit veld gon
Als yeder sölichs ist gewon,
Ans dritt veld gond ouch alle stein
Züm ersten on das Roch allein,
Als ich hie vor bedütet hab
Darnach so gat die fryheit ab,
Den venden das si nit fürbas
Ye kumen thürren denn an das,
Aller nächst so vor ym ist
Vermercken recht on allen list
Dieweil man handwercklüte findt
So si in ire heymet findt

Digitized by Google

vür das er ûs der küntschaft kunt,
sô ist er unsicher ze aller stunt.
dâvon sol er niht verre gân,
wan an das ander velt, das er blôs mag hân,
und vür sich über die slihte
(ich sag an disem getihte,
als es ouch hie vor mir stuont),
und swenne er an die spange kunt
sîns widersachen, sô sol denne sîn
sin gang als einer künigîn,
und hat er das mit vrümikeit
erworben, das dû küngin treit
von gnâden, als dâ vor stât,
dâ es von der küngin geseit hât.

Sô der vende kunt zuo der spange dar:
swie denn ie das leste veld ist var,
ab dem mag denn sin springen sin
an das drit velt, als einer künigin,
und darnâch niht vürbas
wan an das ander, wissent das!
über die spize, und anders niht,
als dis buoch mir hie vergiht.

Man sol ouch eines merken mê:
als ich habe gesprochen ê,
das er zem êrsten sol die rihte gân,
vint er ze wederre siten stân
sins widersachen küng, er spricht im schâch,

18832 m. b. B. *35* es *f.* B. v. von m. B. *38* ein B. *40* E. ſo H. *42* D. dis bûch H. *44* dz jüngeſte H. gefar H. *45* m. ie d. H. *48* Denne an H. *55* Sinê H. wid' ſach k. BZ, ſinen widerſach (k. *f.*) E (ſin widerſachen den k. *Kolm.*); *wie oben* H.

[HK; ergo Kpk] euntes *curam [currunt KA,* curant *Kpk nach CE?]* per virtutem acquirere, quod nobiles situati retinent in dignitate. Unde si sic per milites et alios nobiles adiuti fuerint, quod ad lineam advers*ari*orum nobilium quondam *[? n. vel quadrum Kpk]* perveni*unt [-erint K, -iant Kpk],* per virtutem acquirunt, quod regine *per graciam [ex se K, de gratia Kpk]* est concessum. Nam si quis eorum ad dictam lineam poterit pervenire, sy albus fuerit ut est agricola lanifex, medicus et civitatis custos, regine *[r. nigre K, welches von hier auf das folgende reg. nigre dign. et proc. gesprungen ist; albe Kpk nach C; das Adj. fehlt HAE]* dignitatem acquisitam retinent, *ut [*et *Kpk]* redeundo versus propria in primo progressu ac in ceteris omnibus, ut dictum *fuit [d. est in capitulo Kpk]* de progressu regine, *modum tenebit [p., tenebunt Kpk nach AE, p. tenebit C].* Si vero aliquis popularium, qui *[f. Kpk]* niger fuit *[fuerit Kpk],* ut est faber ferrarius, mercator, tabernarius *[276ª]* et ribaldus, eodem modo in directum ad lineam adversorum nobilium sine dam*p*no pervenerit per virtutem, regine nigre dignitatem et pro*g*ressum *[HA; processum KKpk nach CE]* acquiret *[HE; -it KKpk].* Est autem sciendum, quod populares ascendentes in rectum, si quem nobilem vel popularem invenerint adversarium, et *hoc [HA; hunc Kpk; hic KCE]* in angulis

So iſt ir gang deſt ſicherer vil
Noch eins ich eüch hie ſagen wil
Für das er vſʒ der kundtſchafft kumpt
Vnſicher iſt zů aller ſtundt,
Darumb ſo ſol er nit vor gon
Wann an das nächſt feld er mag hon,
Vnd fürſich über die ſchlichte
Das ſag ich an diſem dichte,

Wie der vend ein küngin wirt.

Wenn vor ym ſo wol iſt gerumpt
Das er mit gwalt an dſpangen kumpt
Zům gegen tail ſo ſol denn ſin
Sin gang als einer künigin
Ab der mag er denn ſpringen wol
Ans dritt feld wie ain küngin ſol,
Vnd darnach nymmer mer fürbas
Denn an das ander wiſſent das,
Vber die ſpitʒ vnd anders nicht
Als vns der maiſter des bericht,
Dem ſpil iſt als dem morgenthaw
Dʒ bas wirt gmerckt durch ogẽſchaw

Võ dẽ ſchachẽ vñ mattẽ.

Man ſol ouch ains hie merken me
Als ich da hab geſprochen ee,
Wie er zům erſten ſolle gon
Sindt er zů yeder ſitten ſton,
Den gegenküng er ſpricht ym ſchach
So můſʒ dem ſelben werden gach,

Digitized by Google

sô muos dem widersachen werden
das er balde das versehe, [gâch,
das im iht mat darnâch beschehe.
Vint der vende ouch anders keinen
er sî grôs oder klein, [stein,
er nimt in über die spize.
den alten vromt niht sîn wize
noch den riter sîn kuonheit;
swas von der küngin ist geseit
guotes, das kan gehelfen niht:
ob ûf dem spil das beschiht,
das in begegent das vendelin
ze dewederm spize, sô mag es sîn
sô gewaltig, das es in abe nimt.

der selbe gang im niht gezimt,
wan sô es überwinden sol, [180a
der im begegent. das mag man wol
merken und alsô verstân,
das ein ieklich antwerkman mag hân
urloup, das er werre sich
heimlich und ouch offenlich,
swer gegen im hat sölchen muot,
das er im wil nemen lîb oder guot;
alsus dis buoch seit üns hie:
sich selber schirmen wart verboten
nie.
Swie kleine nu der vende sî,
sô ist er doch alsô vrî,

18858 i. nüt H. *67* D. jme H; *wie oben* BZE *(Kolm.)*. b. ein H. *68* dewerem H. *69* es *f.* BZ *(Kolm.)*; in *f.* E. *72* dis H. *(74—78 unterstrichen Kolm.)* *76* ouch *f.* BZE *(Kolm.)*. *79* ſ. d. b. H; *wie oben* BZ[E *(Kolm.)*.

[angulari processu K], ipsum a dextris et sinistris capere vel *[HK; et Kpk]* occidere possunt. Cum enim tales habeantur *suspecte* [suspecti, ne *KKpk]* personam popularis in directum ascendentis vel res *[HKC; regem Kpk nach AE?]* ipsius velint diripere *[d. vel personam eius capere C; fehlt HKAE]*, et lex omnis velit, ut vim vi repellere liceat, cum moderamine inculpate tutele, alterum adversarium in angulo dextro tanquam persone insidiatorem, alterum in sinistro tanquam suarum rerum invasorem capere potest. Ad album vero vel nigrum quadrum ascendendo in *rectam lineam* [recta linea *KKpk]* vel in *angulos [angulis KKpk]* progreditur popularis *[a. quibus progr. pop. K]*, nunquam autem *[inter K]* rectam lineam dextram vel *[HK; et Kpk]* sinistram seu retrocedendo progreditur. *[[Der Zusatz von A über die Befugnisse des in die Reihe der feindlichen Edeln gelangten Fenden findet sich nicht in HCE und Ammenhausen, wohl aber in K, wo er lautet:* nisi cum regine oportuerit [obtinuerit *A]* dignitatem; tunc enim *[ergo A]* dextram [d. lineam *A]* vel sinistram in directum tamen semel *[sem. tantum A]*, cum *[c. primo A]* moveri incipit, potest [progredi *p. A]*, ut patet in capitulo de processu regine. Est autem sciendum, quod popularis, qui bellando propriam lineam reliquerit *[reliquit et A]* dextram vel sinistram *[s. ingreditur A]*, cum ad lineam adversariorum nobilium *advenerit [pervenerit A], secundum [si A]* quod quadrum, id *est [f. A]* ubi nobilis *ille [f. A]* situatus fuerit *[-at A]* ab ipso nobili albo vel nigro *[-i vel -i A]* denominationem habet, sic *et [cum A] ipse [ipsi A]* albe vel nigre regine dignitatem *in processu [et progressus A]* optinebit. Hec *namque* omnia patent ipsum ludum inspicienti *[illis qui hunc ludum ludere inspiciunt A].]]*

Das er von stund an das versech
Das ym nit glich matt daruff bschech
Vnd vindt der vend sunst ainen stein
Er sy recht Roch groß oder klein,
So nimpt er glich in über spitz
Dar für hilfft nit des alten witz
Noch nit den ritter sin künheit
Was von der küngin ist geseit
Guts das kan gehelffen nicht
Ob uff dem spil ain solichs bschicht,
Das ym begegnet svendelin
Zewederm spitz so mag das sin,
So gwaltig das es in nimpt

Der selbig gang sunst nit gezimpt
Wenn so er überwinden sol
Sin widertail daby man wol,
Merken mag vnd so verston
Das neder handwerchs man mag hon,
Erloubung das er were sich
Nach sim vermügen dapfferlich
Wer gegen im hat sölchen müt
Das er ym wil nemen lyb vnd güt,
Als vns die bücher sagen hie
Sich zbschirmen ward verbottē nie,
Wie ymer clein der vende sy
So ist er doch so kün vnd fry,

Digitized by Google

das er dem küng spricht schach und mat
und sölchen gewalt darzuo hat,
das er roch, riter, alten und küngin mag vân.
hie bî sol man das verstân,
das arme lûte nieman versmâhen sol;
man bedarf ir ze allen zîten wol.
ouch wissent, das man geschriben vint,
das mange ze herren worden sint,
die doch niht wârn von hôher art.
swer tugende üebet alle vart,
den sol man vür edel hân.
eins vinde ich hie geschriben stân,
das bâbste und künge worden sint
etswenne armer lûte kint.
Ich vinde an disem buoche stân
ein mâre, das ich hie gelesen hân
und mich dis buoch bewîset des[800]
von einem, der hies Gŷges
und hate übermâssig guot
und gewan dâvon hôchvertigen muot,
und was ein küng in Lybiâ,
und dunkt in des, das ieman dâ
denne er sâliger wâre.
als mir seit dis mâre,
er gie von rehter hôchvart
ze Âppollen dem apgot, und wart

Vor 18897 (rot) Von giges eime künige vnd entwürte des appet gottes H. *98* Eine m. die H. hie *f.* H. *18900* Giges H. *03* libia H. *08* appellone H.

Nemo tales populares despiciat, quia tam ad imperium *tam [*quam *KKpk]* ad summum *pontificium [HK; pontificatum Kpk]* virtutibus preditos et graciis *[virtutis plenos et gracijs K; p. e. g. fehlt Kpk]* legimus pervenisse. [800]Cum *Viges [gogis K, Gyges Kpk]* quidam nomine armis et divitiis esset in opulentissime *libidine [-*imo lydie, Lydiae

Das er dē küng spricht schach vñ mat
Es sölchen gwalt ouch darzů hat,
Das Ritter Rach mag nemen an
Vnd küngin darby man sol verstan
Das arm lüt nieman smähen sol
Man bdarff ir offt vnd dick gar wol,
Dann denckent das man gschriben findt
Das vil zů herrn worden synd,
Die doch nit warn von hoher art
Wer tugend übt vnd die nit spart,
Den sol man gantz für edel hon
Dann ich vind vil geschriben ston
Das geistlich weltlich herrn sind
Armer redlicher lüten kind

[Freie Einschiebung Mennels.]

Darby soltu ouch nit vergessen
Von grossen steinen das vß mässen,
Wenn der ander küng so stat
Vff sölchem veld das din stein hat,
Sin gsicht vnd gang vffs selbig veld
Welcher steins denn ist so meld,
Ym schach so můß er dennen gon
Mag ers nit thůn so můß er ston,
Matt, denn er hats spil verloren
Das müdt in denn vnd thůt ym zoren,
Ist es aber ain andrer stein
So nymmen er si groß ald klein,

[Die im Folgenden, 563—576, durch Mennel ausgeschriebene Stelle Kunrats s. oben 18385—18402; der Rest ist wieder von Mennel selbst.]

Was bedüten die wort | Schach vnd Matt.

Züm letsten mercken ouch darby
Was schach vnd matt gesprochen sy,
Dann wenn ain spiler kombt so nach
Dem gegenküng so spricht er schach,
Mit Ritter Roch Alt Künigin *[so]*
Oder mit eim klinen *[so]* vendelin,
Als ich hie vor geoffnet hon
Da sol man anders nit verston,
Dann ob er sprech ich bgeren recht
So můß er on all fürwort schlecht,
Mit sinem küng von dannen fliehen
Oder einen andern für in ziehen,
Mag er das nit thůn vff der statt
So ist er als denn schach vnd matt
Die warheit hab ich euch veriehen
Das recht sol nieman übersehen
Dann wer dasselbig übersicht
Ist nit ain wunder ob ym gschicht,
Ein widerdrieß zů siner zit
Das gwint er dann an sinem strit,
Aber welcher sich der tugendt flist
Der wirt von frummen alweg brißt,
Damit so end ich diß gedicht
Got alle ding zům besten richt.

¶ Getruckt vnnd vollendet in der | loblichen statt Costentz von Hän- | sen schäffeler Vf zinstag vor sant Vits tag Año M.ccccc vñ vii iar.

Digitized by Google

von im gevrâget der apgot dô,
das er im seite die wârheit alsô,
ob ieman ûf aller erde
lebte, der sô werde
und als er sô sâlig wâre?
nu kündet mir dis mâre,
das im ein stimme antwürte alsus:
‚jâ! Agalaus Sophydius!‘
das was ein biderber armer man,
als ich hie gelesen hân,
der hat nihtsniht guotes
und was doch vromiges muotes
und was mit êren zuo sînen tagen komen,
und hate nieman von im vernomen,
das er ieman ie schaden getâte
oder er ie übertrâte [180^{b}
an dekeinen sachen, des er niht
solte tuon.[800] dis selbe getiht
seit, das Appollô der apgot
Agalaum Sophydium sunder spot
lobte umb sîn armes hütelîn
vür Gyges und vür das küngrich sîn;
swie rîche er an dem guote was,
doch gnuogt in sîn niht, wissent das,
und hâte gerne gehabet mê.
Agalaus, den ich nande ê,
der hate wênig und benuogt in des;
dâvon was im bas denn Gyges.
dâbî merkent, das er niht tobt,
swer tugende vür den richtuom lobt,
als man an disem buoche list,
wan sô der mensche ie nidrer ist
an gebürte, ob er tugende hât,
sîn lob ie wirdeklicher stât.
Der hôhe meister Virgilius,
von dem schrîbt üns dis buoch alsus,
das er was bürtig von armer diet
von Mantouwe in Lamparten; als mirs beschiet
dis buoch, sîn kunst dû was doch grôs,
das dô niht lebte sîn genôs.[801]

18912 L. oder H. *14* kúndent H. diſe H. *16* Agalus H. Sophidius H *(Kolm.)*. *19* núz n. B. nútſchit H (nichtes nicht *Kolm.*). *20* frumedes H (frúmiges *Kolm.*). *23* ie iem. H. dete H. *25* keinen H. daz H [*(Kolm.)*. *27* Seit. So d. B. *28* Sophidvium B, Sophidium H *(Kolm.)*. *29* L. vnd H. *30 u. ö.* Giges H. für *vor* d. *f.* H. *32* begnûgete H. sin *f.* H *(Kolm.)*. *35* begnûgete H (gnúgt *Kolm.*). *40* d. Man H. *41* g. vnd e. H. *42* S. lip H. *46* Mantowe H.

KKpk] regno inflatus animo et venisset ad hospitium Appollinis, sciscitaturus, an aliquis *[a.* mortalium *KKpk]* esset felicior se, ex abdito sacrorum *[s.* specu *KKpk]* vox insonuit, que ei pretulit quendam popularem dictum *Aglans* Sophidium *[qui vocabatur agalanus sapharus K, Agalaus Sophidius C, Agaleus Sofidus A, Agalum Sophidium Kpk nach E? und Val. Max.?]*. Hic erat pauperrimus rebus, animo dives et etate senior, qui terminos agri sui nunquam excesserat. Sic ergo deus Appollo magis approbavit cum securitate *Agalai* Sophidii *[agulani saphari K, Agali Sophidii Kpk]* rude tugurium, quam tristem curis et solicitudinibus aulam *regis* regiam *gregis [gogis K, Gygis Kpk]* ditissimi; magis *enim* approbavit paucas glebas *[276^{b}]* pavoris expertes, quam *honorem libidine [*oram *libie,* Lydiae *KKpk]* pinguissimam *[-ime K]* metu *[victu K]* refertam. Hic pauper *Aglaus [agalanus K, Agalus Kpk]* virtuosus et securissimus *ubique* fuit. *Cum [*Quanto *KKpk]* enim homo *[h.* est *KKpk]* natione inferior, virtute vero superior, tanto gloriosior redditur et famosior. *Virgius [? Virgilius KKpk] Lombardus [lumbardus K] origine,* natione Mantuanus, *prosapia* humili *[HK; V. M., nat. humilis Kpk],* sapientia maximus *et eximius poetarum [HK; fehlt Kpk]* toto orbe terrarum claruit. *Et* cum semel diceret quidam, quod versus *Omeri [quod — Lücke — homini K, q. usus homini C, q. v. Homeri Kpk]* operi suo insereret, respondit: ‚Virium est magnarum, clavam excutere de manu *[HK; manibus Kpk]* Herculis.‘ Et hec de progressu popularium dicta sufficiant.

Digitized by Google

Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 7.

799 (zu V. 18807) Vgl. oben Anm. 747.

800 (zu V. 18899, 18926 und Cess.: Gyges und Aglaus Psophidius) Wohl aus Valerius Max. 7, 1. 2. Vgl. ausserdem Cicero De officiis 3, 9. Plinius 7, 46. Solinus 7. — In V. 18924 — 18926 scheint bei Kunrat ein Missverständniss der Stelle terminum agri [agelli] sui nunquam excesserat bei Cess. [und Val. Max.] vorzuliegen.

801 (zu V. 18948 und Cess.) Die Anekdote von Virgils Verhältnisse zu Homer lässt Kunrat weg, wohl weniger als Abschweifung, sondern wahrscheinlicher weil er sie nicht verstund. Zu der betreffenden Antwort Virgils vgl. Macrobius Sat. 5, 3 die drei unmöglichen Dinge: vel Jovi fulmen eripere vel Herculi extorquere clavam vel Homero subtrahere versum.

Anhang zu Teil 4, Kap. 1—7.

BEMERKUNGEN ÜBER DAS MITTELALTERLICHE SCHACHSPIEL.

Von v. d. Lasa.

Ausser dem allgemeinen Interesse, welches Kunrats von Ammenhausen Gedicht und dessen Vorlage, das moralisierende Werk des J. de Cessolis in Anspruch nehmen, haben diese Schriften auch noch eine besondere Bedeutung für die Ausführung des Spieles, indem sie, neben den Allegorieen, noch die Schachzüge im vierten Abschnitte andeuten. Die hier in Betracht kommenden Stellen sind aber, namentlich in dem Gedichte, nicht leicht zu verstehen, zumal Ammenhausen sich absichtlich sehr kurz für die Züge fasst, da man doch ohne Zuhülfenahme des Brettes die Sache nicht begreifen würde. Hierzu tritt aber noch für uns die Schwierigkeit, dass beim Gange einiger Figuren — König, Dame und Läufer, die sämtlich früher über andere Steine hinwegspringen konnten — Aenderungen im Laufe der Zeit eingetreten sind. Danach erscheinen die alten Andeutungen mit ihren beigefügten Betrachtungen überhaupt vielfach unklar, wenn man nicht zugleich Kenntniss vom frühern Zustande des Spieles hat. Letztere glauben wir nun dem Leser nicht besser gewähren zu können, als wenn wir den Gang der Schachsteine übersichtlich beschreiben und dabei von den Angaben des Cessolis, welche die ausführlichsten sind, ausgehen. Mit Hilfe dieser Zusammenstellung werden auch die betreffenden Stellen im letzten Teile des Ammenhausenschen Gedichtes leicht ihre Erklärung finden.

Digitized by Google

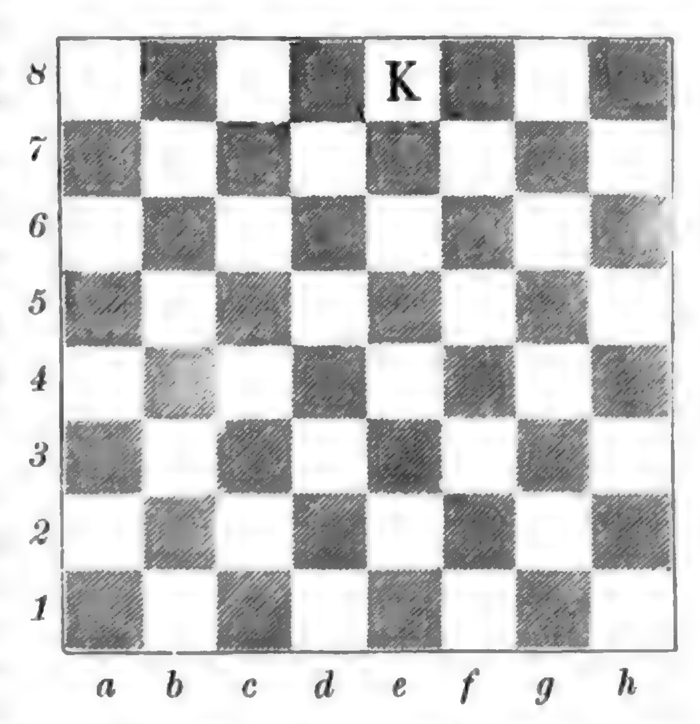
Das Brett.

Das Brett mit erhöhten Rändern stellt die befestigte Stadt Babylon vor und besteht aus 8 mal 8 abwechselnd weiss und schwarz gefärbten Quadraten. Nirgends ist aber gesagt, welches Feld zunächst zur Rechten eines jeden Spielers stehen soll. Es wird in alten Zeiten wohl auch kein Wert darauf gelegt worden sein, ob diess Feld, wie jetzt, stets weiss war. Für das Verständniss der Beschreibung des Cessolis, bei der er immer nur die schwarzen Steine im Auge hat, ohne zugleich etwas von der Stellung der weissen zu sagen, ist es aber unerlässlich, eine und dieselbe Lage des Brettes durchweg beizubehalten. Eine oberflächliche Bekanntschaft mit dem heutigen Schachspiele setzen wir übrigens voraus.

Die Aufstellung der Figuren.

Der König steht, nach Cessolis, im 4. Felde und hat, wenn er selbst schwarz ist, zur Rechten, auf weiss, einen Springer (Ritter), aber auf schwarz einen Läufer (Richter oder Alten) und ebenfalls auf schwarz einen Rochen (Turm). Auf der Seite der Königin sind die Farben der Felder für diese Stücke umgekehrt.

Bei dem hier abgebildeten und nach heutiger Art gestellten Brette käme also der schwarze König auf e 8 zu stehen und wir müssen die Bemerkung über die rechts stehenden Figuren so auffassen, als ob sich Cessolis auf Seite der weissen Steine befände, ‚rechts' und ‚links' aber, auch für Schwarz, von seinem Standpunkt aus braucht. Wir glauben, dass diess die richtige[1] Auffassung ist; wenn aber jemand an derselben zweifelt, so muss er das Brett drehen, ein schwarzes Feld zunächst zu seiner Rechten stellen und dann die schwarzen Steine dicht vor sich aufsetzen, wobei der König ebenfalls auf weiss kommt und rechts seinen Springer, auf weiss, usw. hat.



[1] *Bestärkt werden wir darin durch ein Bild der Aufstellung von Brett und Figuren, das Dr. van der Linde in seiner schätzbaren Geschichte des Schachspiels (1874, I, S. 286) mitteilt und das einem mit Cessolis etwa gleichzeitigen Manuskripte zu Paris in picardischer Mundart, aus dem Anfange des 14. Jahrh., entlehnt ist. Diese Handschrift nimmt auf lombardische Regeln (assise lombarde) Bezug, stellt das Brett mit weissem Felde rechts, setzt die weissen Steine auf die Reihen 1 und 2 und den schwarzen König auf e 8, den weissen auf e 1, ganz wie jetzt bei uns. Alle gleichnamigen Steine stehen sich hiernach gerade gegenüber. Diese assise ist ersichtlich von Cessolis, der wohl in der Lombardei schrieb, beachtet worden.*

Digitized by Google

Die Aeusserungen bei Cessolis passen auf die eine wie auf die andere Aufstellung; man muss nur bei derjenigen bleiben, die man einmal gewählt hat.

Einiges Bedenken erregt übrigens die Aufstellung der Königin oder Dame; denn diese soll allgemein — und ebenso heisst es auch in allen deutschen Umdichtungen — links vom Könige stehen. Ammenhausen sagt 2915 ‚ze der linggen siten.' Diess ist, ohne die übliche Stellung der weissen Königin auf weiss und der schwarzen auf schwarz aufzugeben,[1] nur dann möglich, wenn wir, von einer und derselben Seite ausgehend, für beide Spiele gleichmässig rechts und links bestimmen.

Es gäbe noch einen Ausweg, nämlich den, die Könige und Damen so zu stellen, dass ein König der andern Dame gegenüber stünde. Diess hat Dr. Zimmermann im Schachgedicht Heinrichs von Beringen, einer andern poetischen Bearbeitung des Cessolis, getan. In seiner dort auf S. 363 gegebenen bildlichen Darstellung stehen beide Königinnen auf schwarzen Feldern.[2] Diess stimmt aber nicht zu S. 335 desselben Gedichtes:

diu swarz (Dame) diu wîzen velt verbirt,
diu wîz der swarzen niht ennimt;

denn es gäbe hier keine Königin auf weissen Feldern. Man könnte dem letzten Verse nur dann einen Wert beilegen, wenn man ihn allein auf eine solche weisse Königin bezöge, die aus einem der weissen Partei gehörigen Bauern entstanden wäre, der auf dem letzten zufällig weissen Felde zur Dame geworden wäre, wie diess im alten Spiel allerdings zulässig war. Ob Beringen aber wohl an diesen doch sehr fern liegenden Fall gedacht hat? Bei der Aufstellung der Figuren sagt er V. 9731 und 9732:

so hât sin frou diu künigîn
ein swarzes velt nâch irem schîn.

Diese Verse, die der schwarzen Dame nach ihrer eigenen Farbe ein schwarzes Feld anweisen, können nur Bedeutung haben, wenn die weisse Königin ein weisses Feld innehaben sollte. Danach muss also schon von Anfang an unterschieden worden sein und konnten nicht beide Königinnen auf schwarzen Feldern und sich schräg gegenüber stehen. Auch Cessolis muss bereits das in späterer Zeit formulierte: rex ater in albo, servat regina colorem, im Sinne gehabt haben. Da er aber nur eine Partei, die Schwarzen, bei

[1] Auch für den Fall, dass wir uns die schwarzen Steine auf den Reihen 1 und 2 aufgesetzt denken.

[2] Ueber die Stellung von König und Dame vgl. ebd. S. 321 und 389, wo V. 9719 der Hs. abgeändert ist und die beiden Figuren ganz abweichend aufgestellt werden. Der Vers lautete:

der swarze künic hât ein wîz velt
siner gerehten siten bî.

Derselbe kann, da der König selbst auf Weiss stehen muss, allerdings nicht richtig sein; aber die vorgenommene Aenderung:

der wîze künic hât ein swarz velt
siner gerehten siten bî

ist es wohl ebensowenig. Es hätte, meine ich, geschrieben werden sollen:

der swarze künic hât ein swarz velt
siner gerehten siten bî,

wobei nur ein Wort geändert würde. (Vgl. noch den Schluss dieses Anhangs.)

Digitized by Google

seinem Vortrage berücksichtigt, so äussert er hinsichtlich der aufgestellten Damen bloss: die schwarze bleibt immer schwarz; aber ich glaube, man muss hinzudenken: die weisse immer weiss.

Damit wäre die Stellung der Königinnen auf der Linie d, einander gerade gegenüber, wie wir sie heute aufstellen, auch für die alten Zeiten anzuerkennen.

Läufer, Springer und Turm, die sich auf beiden Seiten eines jeden Spielers wiederholen, sind leicht und sicher aufzustellen.[1]

Die Bauern oder Fenden, wie sie Ammenhausen nennt, stehen vor den einzelnen Edlen oder Offizieren und werden von Cessolis verschiedenen Gewerken und Berufsarten zugeteilt, damit er hiedurch Gelegenheit erlangt, diese Stände allein und in Bezug auf die betreffenden Figuren hinter ihnen zu besprechen.

Der erste Fende oder der Bauersmann steht vor dem Turm des Königs, also auf h 7 und h 2, ‚ze des künigs zeswen hant' (V. 9717). Der zweite Fende, der Schmid, Maurer und Zimmermann, steht auf g 7 und g 2; der dritte, der Handwerker und Schreiber, auf f 7 und f 2; der vierte, der Kaufmann und Wechsler, auf e 7 und e 2; der fünfte, der Arzt und Apotheker, vor der Königin auf d 7 und d 2; der sechste, der Schenk- und Gastwirt, auf c 7 und c 2; der siebente, der Stadthüter, Gemeindebeamte, Zöllner und Verwalter, auf b 7 und b 2; der letzte, der Verschwender, Spieler und Läufer, auf a 7 und a 2.

Es ist notwendig, sich dieser verschiedenen Bauern zu erinnern, da sie nach den hier gegebenen Benennungen bei Cessolis wieder vorkommen, sobald es sich bei ihm darum handelt, anzugeben, bis vor welche Bauern die Figuren springen dürfen. Wir substituieren natürlich in solchen Fällen die kürzere Bezeichnung der Felder durch Ziffer und Buchstabe.

Die Züge.

Der König zieht zunächst bei seinem ersten Zuge und später, wie heutzutage, ringsherum ins nächste Feld; er rochirt aber nicht. Hingegen kann er einmal, und zwar nur von seinem Aufstellungsfelde aus und wenn er nicht im Schach steht, auf ein leeres unangegriffenes Feld über ein anderes hinwegspringen (Kunr. 18334 ff.), auch wenn letzteres von einem seiner Steine oder einem feindlichen Stücke besetzt wäre. Er kann also von e 8 aus nach g 8, g 7, g 6, f 6, e 6, d 6, c 6, c 7 und nach c 8 springen. Cessolis gewährt ihm dann noch die Freiheit, weiter bis auf die Linie b zu springen, als gienge er von d 8 als seinem ersten Felde aus, und sagt, dieser erweiterte Sprung stünde dem Könige deshalb zu, weil er Eins mit der Königin, seiner Gemahlin, sei.

Nachdem Cessolis die zulässigen Sprünge einzeln angegeben hat, erwähnt er übrigens, der König könne auch noch bis an die Halbierungslinie des Brettes, die Grenze seines Reiches, gehen, innerhalb dessen er sich sicher

[1] *Ueber Abweichungen bei Stephan vgl. Zimmermann a. a. O. S. 391.*

Digitized by Google

fühlen müsse. Hiemit ist wahrscheinlich der Sprung e8 nach e5 gemeint; denn die lombardische Regel, an die sich Cessolis hier vermutlich gehalten hat, gestattet allgemein den Sprung bis ins vierte Feld. Vom Mitnehmen der Königin beim Sprunge sprechen wir nachher.

Im Schach des Morgenlandes bestund auch der Sprung des Königs, jedoch nur bis ins dritte Feld. Dieser Sprung ist bei uns jetzt nicht üblich, sondern durch die Rochade ersetzt, hat aber bis über das Mittelalter hinaus in Europa gegolten. Wir begegnen ihm noch 1616 in dem Folianten des Gustavus Selenus, der freilich nur die Spiele wiedergibt, die ein spanischer Autor, Ruy Lopez, 1561 aufgesetzt hatte.

Vom eigentlichen Zwecke des Spiels, dem Mattmachen des Gegners, spricht Cessolis zwar nicht und diess ist einigermassen auffallend; denn er hätte an das Matt allerhand Betrachtungen anknüpfen können. Entweder hat er nun aber für gut befunden, dergleichen Verhältnisse, ebenso wie er auch die Geistlichkeit nicht bespricht, unberührt zu lassen, oder es sind, wie auch zur Erklärung angeführt worden ist, die auf uns gekommenen, allerdings sehr zahlreichen Texte doch nur aus wenigen Quellen geflossen, die nicht vollständig waren. Die Lage des mattwerdenden Königs ist aber bei Cessolis, wenn auch dort nur das Wort Schach und nicht matt gebraucht und erklärt ist, allegorisch umschrieben. Ammenhausen sagt indes 18402 gerade heraus, dem Könige, der dem Schach nicht ausweichen könne oder nichts zwischensetze, sei ‚nâch dem schache mat.‘ Das ebenfalls zulässige Schlagen des Schach bietenden Stückes ist nicht erwähnt.

Cessolis sagt ferner, Könige ohne Macht seien lächerlich und im Spiele hätten die Könige, wenn alle Stücke genommen seien, keine Möglichkeit mehr, zum Siege zu gelangen. Man sieht aus dieser Stelle, dass der zu einer Zeit viel verbreitete Gebrauch des ‚roi dépouillé‘, d. h. der Gebrauch, den ganz entblössten König für remis zu halten, der jetzt übrigens wieder abgekommen ist, keine uralte Regel war, da selbst an die beiden einzeln übrig bleibenden Könige gedacht wurde.

Uebrigens führt Cessolis ein Beispiel von matt an, indem er sagt, zwei Türme wären so stark, dass sie den feindlichen König abzusetzen und gefangen des Reiches und Lebens zu berauben vermöchten. Wir finden den entsprechenden Gedanken in den Versen Ammenhausens 18785—18787:

das zwei roch mügen den gewalt hân
bî der spange, das si mügen vân
den künig und im sprechen mat.

Die zugehörige Stellung würde folgende sein. Der eine Turm beherrscht die zweite freie Reihe, der andere die erste am Rande und auf dieser stünde der feindliche König, der nun also matt wäre.

Ein König darf sich nicht selbst einem Angriffe aussetzen und deshalb kann er auch nicht ganz nahe an den feindlichen König herantreten. Rechnet man die beiden Standfelder der Könige mit, so kann man von einer Annäherung bis ins dritte Feld reden, wie diess bei Ammenhausen V. 18378 geschieht.

Digitized by Google

Wenn beim Schach vom Springer zugleich ein Turm bedroht wird, so nennt Cessolis diess Schachroch und verbreitet sich über die traurigen Folgen des damit verbundenen Verlustes eines Vertreters des Königs. In solchem Falle müssen König und Turm auf Feldern gleicher Farbe stehen, da sonst ein Springer nicht beide Stücke zugleich angreifen könnte. Hierauf bezieht sich eine Bemerkung im ‚Guldin spil' des Meister Ingold, der um 1450 sein später gedrucktes Buch schrieb. Er sagt: ‚man mag nicht gesprechen Schoch Roch auff vngeleychen velden. Vnde versus: Disparibus campis numquam Schoch Roch tibi fiat.'

Dass abwechselnd von beiden Spielern gezogen wird und immer nur mit einem Stücke, sowie dass nicht zwei Figuren auf demselben Felde stehen können, ist an keiner Stelle bei Cessolis ausdrücklich erwähnt, versteht sich aber von selbst. Indes deutet Cessolis doch auch einen gemeinsamen Zug von zwei Figuren zugleich an, indem er nämlich sagt, der König dürfe bei seinem Sprunge, der nur bei seinem ersten Zuge zulässig, jedoch nicht nötig ist, die Königin mitnehmen. Näher beschrieben wird dieser wunderliche Doppelzug aber nicht; indes ist derselbe in seiner unbestimmten Form auch in der lombardischen Regel, bei v. d. Linde I, S. 287 enthalten.

Die Bewegung der Königin ist von deren heutigem Gange vollkommen verschieden (Kunr. 18455 ff. und Cess. Vgl. Van der Linde, Quellenstudien 267). Sie gieng und schlug nur schräg vorwärts und rückwärts ins nächste Feld — immer also mit Beibehaltung der ursprünglichen und ihrer eigenen entsprechenden Farbe des Feldes (wie unsere Läufer) —; sie durfte aber auch im ersten Zuge, also von ihrem ursprünglichen Platze aus, jedoch nicht auch später, einen Sprung gerade oder schräg ins dritte Feld tun, nämlich von d8 aus nach b8, b6, d6, f6 oder f8. Ob sie bei diesem Sprunge zugleich nehmen dürfe, ist nicht gesagt; wahrscheinlich durfte sie es aber ebenso wenig, wie der König bei seinem Anfangssprunge.

Wie der Springer, zog die Königin nie.

Wenn ein Bauer auf die äusserste Reihe, d. h. auf die Reihe der feindlichen Offiziere gelangte, so wurde er stets auf dem Randfelde, das er erreicht hatte, zur Königin, ohne Einschränkung, ob die erste genommen oder noch, vielleicht sogar nebst anderen, auf dem Brette vorhanden war. Von diesem letzten Felde aus zogen die neuen Damen schräg ins nächste Feld, durften aber auch, ähnlich wie die ursprüngliche Königin in ihrem ersten Zuge, ins dritte Feld, selbst wenn das zwischenliegende besetzt war, gerade und schräg springen, wobei sie indes nicht nahmen. Sie übten auch vom Randfelde aus noch keinen Angriff ins dritte Feld auf den feindlichen König aus. Nach dem Sprunge zogen sie nur vorwärts und rückwärts über Eck ins nächste Feld.

Zu welcher Zeit und in welchem Lande die Dame zu ihrer heutigen Machtfülle gelangte, ist nicht genau bekannt. Gegen 1500 war die Erweiterung in Spanien aber schon zur Regel geworden.

Der Gang des Alten ist von dem des heutigen Läufers ebenfalls verschieden (Kunr. 18639 ff. und Cess.). Diese Figur war einst unter allen die unbedeutendste und weniger als zwei Bauern wert. Der Alte sprang

Digitized by Google

immer schräg ins dritte Feld seiner Farbe (Kunr. 18644 ff. und 18652 ff.) vor- und rückwärts, z. B. von f8 nach d6 oder nach h6 — f4 — d2 — b4 — d6 und wieder auf sein erstes Feld. Kein Läufer konnte einen andern schützen oder angreifen; denn die eigenen sprangen auf Feldern von verschiedener Farbe und die Läufer des Mitspielers konnten wieder nur andere Felderreihen betreten als die Läufer der Gegenpartei.

Der Sprung wurde auch ausgeführt, wenn ein eigenes oder fremdes Stück auf dem dazwischen liegenden Felde stund. Das Recht des Sprunges aufs dritte Feld haben überhaupt sämtliche Schachfiguren (Kunr. 18337 ff. 18811 ff.) und zwar — mit Ausnahme des Rochs (Kunr. 18750 ff. 18816) — auch über eine dazwischen stehende Figur hinweg.

Wann die Aenderung im Gange des Läufers, der jetzt nicht mehr springt, sondern über eine Reihe freier Felder schräg hingeht, erfolgt sein mag, ist unbekannt; vielleicht trat sie zugleich mit der Erweiterung des Ganges der Dame ein.

Ueber den Springer und den Turm (das Roch) haben wir wenig zu sagen. Diese beiden Stücke bewegen sich heute noch so, wie diess im Orient der Fall war, ehe von dort das Spiel nach Europa kam. Cessolis zog sie gerade wie wir diess tun, und ihr Gang ist also jedem hinlänglich bekannt. Ammenhausen sagt 18728 mit Recht, der Springer (dessen eigentümliche Schrittart er übrigens zu beschreiben vergisst, Anm. 796) beherrsche mitten im Brette acht Felder und, 18767 ff., das Roch gehe am Rande in zwei, mitten im Brette aber in vier Richtungen über leere Felder, jedoch nie schräg.

Im Gange der Bauern hat sich, seit den alten Zeiten, im Ganzen[1] *auch nichts geändert. Sie können mit einem Doppelschritt beginnen oder, wie Ammenhausen V. 18813 sagt: ‚des êrsten an das drite velt wol gân.‘ Ob der Doppelschritt schon im Orient üblich war oder wenigstens zuweilen dort geschah, ist noch nicht genügend festgestellt, da die bekannten arabischen Quellen und die weiteren, die Dr. Linde als in Konstantinopel befindlich (in seinen wertvollen Quellenstudien 1881) nachgewiesen hat, bisher wenig und die letzteren noch gar keine Benutzung gefunden haben.*

Alle Offiziere schlagen, obwohl Cessolis dies nicht immer ausdrücklich hervorhebt, wie sie gewöhnlich ziehen; aber die Bauern nehmen ins nächste Feld schräg oder ‚über die Spitze‘, wie Ammenhausen 18861 sagt.

Auf dem letzten Felde wird der Bauer im alten Spiele, ohne Ausnahme, immer zur Königin (Kunr. 18836 ff. und Cess.), deren Gang er annimmt (Kunr. 18843 ff. und Cess.); bei uns jedoch kann er beliebig verwandelt werden. Es gibt aus der Zeit des Cessolis zwar keine ganzen Spiele, aber ziemlich viele Sammlungen von Endspielen, die nach den alten Zügen löslich sind. Dabei finden sich häufig Stellungen, in denen mehrere Damen derselben Partei zugleich vorkommen.

Es liessen sich aus dem Werke des Cessolis noch manche Einzelheiten und kontroverse Punkte erwähnen; aber dies könnte nur für wenige Schach-

[1] *Wir denken an das spätere passar battaglia etc., dessen Erklärung uns aber zu weit führen würde.*

freunde, die sich besonders mit den Antiquitäten des Spieles beschäftigen, einiges Interesse gewähren. Die angeführten Regeln werden indes genügen, auch allen Laien das Verständnis der auf das Spiel bezüglichen Stellen zu ermöglichen, sowohl bei Cessolis wie bei den deutschen Dichtungen, die sich an den Text des alten Mönchs angeschlossen haben.

Wiesbaden, 15. Januar 1890. *v. d. Lasa.*

Ueber die Aufstellung der Königinnen im mittelalterlichen Schach, wovon die Aufstellung der übrigen Stücke abhängt, verdanke ich der grossen Güte des Hrn. v. Heydebrand und der Lasa noch folgende schon früher gemachte Bemerkungen:

'Im Jahrgang 1870 der Leipziger Schachzeitung habe ich eine Uebersetzung des Traktates IV von Cessolis drucken lassen und in derselben immer die Voraussetzung festgehalten, dass Cessolis das Brett, wie wir, mit einem weissen Felde zur Rechten eines jeden Spielers aufstelle, dass er aber seine Beschreibung des Ganges der Züge an den Führer der schwarzen Figuren[1] *richte und diese sich gegenüberstehend denke auf den Felderreihen, die wir jetzt gewöhnlich als die 7. und 8. bezeichnen. Dabei meine er aber rechts und links von sich aus, gleichmässig für weiss und schwarz, so dass er zwischen einer rechten Hälfte und einer linken Hälfte des Brettes unterscheidet, wenn er rechts und links sagt und dies auf sich bezieht für beide Parteien.*

Zimmermann in seinem ,Schachgedicht Heinrichs von Beringen, Tübingen 1883' ist dieser Annahme nicht beigetreten und gibt S. 363 eine Aufstellung, bei der sich rechts unten ein schwarzes Feld befindet und übrigens die Königinnen auf Feldern gleicher Farbe und deshalb einander nicht gerade gegenüber stehen. Rückt man das Brett so, dass ein weisses Feld zur Rechten steht, so kommen beide Damen auf weisse Felder zu stehen. Nun sagt zwar Beringen V. 10155 von den Königinnen: ,diu swarz diu wîzen veld verbirt; diu wîz der swarzen niht ennimt', und schon vorher ,(diu künigin) sol ûf solichen velden varn, als si von êrst gesetzet wirt.' Zimmermann löst die hier entstehende Schwierigkeit, dass anscheinend die Damen auf ungleichen Feldern stehen, nun dadurch, dass er sagt: Wenn die Dame auf weiss steht, bleibt sie auf weiss und umgekehrt; von Anfang an können die Damen aber beide zugleich sowohl auf weiss wie auf schwarz zu stehen kommen. — Diese Auffassung setzt aber voraus, dass Beringen die Farbe der Damen nicht der Farbe ihres Stoffes entsprechend, sondern nach der Farbe des Feldes benennt und diu swarz für die Dame auf einem schwarzen Felde sagt. Dass indes Beringen schwarz und weiss bei den Königinnen nicht so versteht, geht daraus hervor, dass er bei den Alten (Läufern), wo nach den Farben der Felder unterschieden wird, diess V. 10214 ausdrücklich, gleich wie Cessolis, sagt, bei den Königinnen aber nichts der-

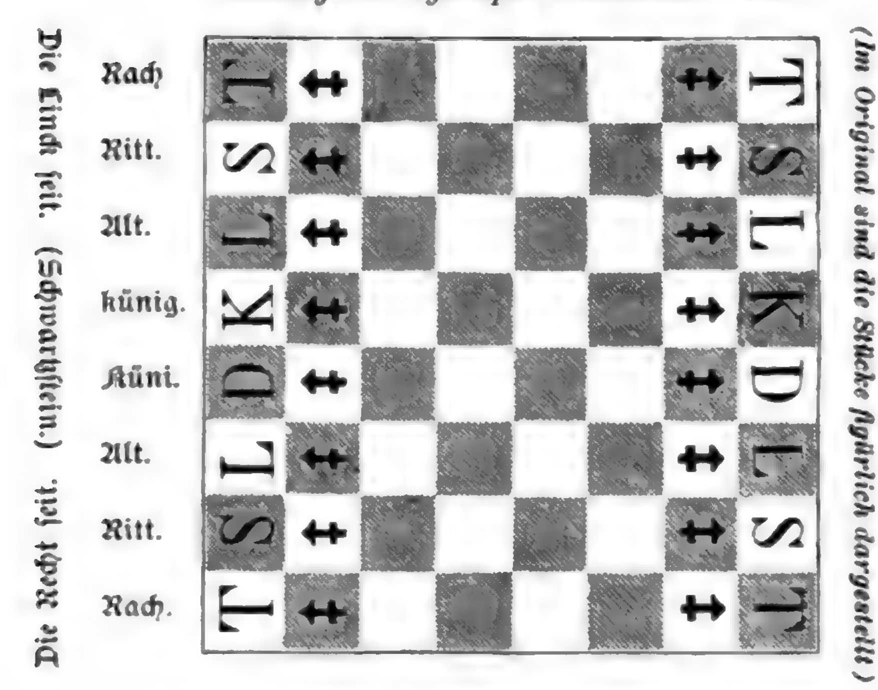
[1] *Will man das Brett so stellen, dass man zunächst rechts ein schwarzes Eckfeld hat, wie diess in der Ausgabe des Cessolis 1505 geschehen ist, so muss man sich die schwarzen Figuren auf den Reihen 1 und 2 denken.*

Digitized by Google

gleichen bemerkt, obwohl er von diesen zuerst spricht und die Bemerkung hier also nicht hätte fehlen dürfen.

Meine Auffassung über die Stellung der Königinnen und die Bestimmung über rechts und links findet ein Analogon in dem Bilde bei Mennel (Egenolph) 1536, fol. 3[verso], das ich hier wiedergebe, indem ich nicht weiss, ob dasselbe ebenso in der Ihnen zugänglichen Ausgabe Köbel, Oppenheim za. 1520. zu finden ist. Bei der Wiederholung des Bildes im ‚Schaltjahr' 1847, S. 180 sind die Worte am Rande hier weggelassen und stehen auf der vorhergehenden Seite.

Stellung aus Egenolphs Schachzabel 1536.



Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die Figuren, die ich mit D bezeichnet habe, Königinnen sind; denn im Original, sowie im ‚Schaltjahr', steht ganz kurz zuvor ‚der schwartz könig sol am erstenn gestelt werden auff das weiss feldt, Vnnd sol neben jme die künigin stehen auff dem schwartzen feldt.' Endlich sagt auch die dem Bilde gegenüberstehende Erklärung von den Königinnen: ‚Ist sie weiss, so geht sie über eck auff ein weiss feldt. Ist sie schwartz, so geht sie über eck auff ein schwartz feldt.'

In einem alten Gedichte, das man dem 12. Jahrhundert zuweist, das also jedenfalls älter als Cessolis sein mag, steht von der Königin: Nam Regina non valebit impedire alteram, was nur verständlich ist, wenn die Königinnen Felder von ungleicher Farbe innehaben und sich also anfangs gerade gegenüber stehen.'

Darüber, dass Cessolis das Schachmatt nicht erklärt (doch vgl. oben Anm. 778), spricht sich Hr. v. Heydebrand folgendermassen aus: 'Zimmermann S. 410. 411 glaubt, die bisher zu Tage gekommenen und benützten Handschriften des Cessolis hätten eine Lücke und Beringen hätte aus einem vollständigeren Exemplare geschöpft. Es kommt hiebei eine Stelle in Betracht, die sich gegen das Ende vom Abschnitt des Königs im Traktat IV findet. Der Utrechter Druck liest: Contingit autem regi in hoc ludo invehendo dici frequenter per adversarios tam nobiles quam populares schacus (Schach 1505) quod est jus inde (mihi 1505) facias et hoc fit nisi caterva suorum aut fortitudine aut sapiencia muniatur.... Cum vero per militem vel per

Digitized by Google

alium Schacum in tali loco dicitur schacus roch (schach mat 1505) tunc rex vicarium perdit.

Nach dem ersten Satze scheint es, dass bereits ein einfaches Schach etwas Schlimmes ist, was aber mit dem wirklichen Spiele nicht stimmt, zumal dem alten Spiele, in dem, wenn der König zog, keine Rochade, die Cessolis noch nicht kannte, verscherzt werden konnte. Die Ausführung im Text, die an das Schach geknüpft wird, passt also nicht; sie würde aber zutreffend sein, wenn wir hinter das erste schacus ‚vel mattus' oder ‚imo mattus' einschöben und die für den König schlimmen Folgen auf letzteres bezögen.[1] *Dass es mit der Stelle nicht ganz seine Richtigkeit hat, ist einleuchtend und dass jenes ‚mattus' herumspukt, zeigt die Fortsetzung ‚schacus roch', die sehr oft in ‚schach mat' korrumpiert ist.*

Mit meiner, allerdings wohl etwas dreisten Korrektur fiele wohl auch der Vorwurf weg, dass Cessolis an das Matt nicht gedacht habe. Unter den verschiedenen Ausgaben des Cessolis, die ich habe, befindet sich auch eine italienische Uebersetzung, Vineggia 1534, und diese gibt die betreffende Stelle folgendermassen wieder: fol. 48. Et intrauiene a re spesse fiate che glie p[er] li auersari si da populari come da nobili dato scaco matto ch'e tanto adire come fare ragione .... Et quãdo per il caualler o per altro scaco scaco roco al re sie dato in questo caso il re il suo vicario del tutto perde. Dem Uebersetzer muss wohl ein Text vorgelegen haben, der ‚scaco matto' im ersten Satze las. Vielleicht begegnet Ihnen ein ähnlicher Text, wenn Sie Ihre Cessolis-Varianten vergleichen. Ich selbst besitze drei lateinische Cessolis-Mss. in meiner Sammlung von Schachwerken, die vielleicht die grösste in Europa ist; aber das erste, auf Pergament, ist defekt und enthält die besprochene Stelle nicht. Das zweite, das von der Insel Ischia 1419 datiert ist, schliesst sich an den Text des Wiener Druckes 1505 an und gibt erst ‚scacho quod est jus mihi facias' und nachher ‚scacho matto.' Die dritte Handschrift in fol. ist wohl in Deutschland um 1400 gemacht; sie hat an der beregten Stelle: ...tam nobiles quam populares quod est jus mihi facias (hier fehlt also gerade der entscheidende Ausdruck) ...in tali loco dicitur Schac math tunc rex vicarium suum perdit. Dieser Text beweist wohl nur, dass die Stelle den Abschreibern unklar war.

Am Schluss der letzten Hs. ist der Autor Jocobus de Cesulis genannt, bei der zweiten heisst er Jacobus de Cessolis am Anfang und am Schluss. Bei dem Pergamentkodex fehlt das Ende und am Anfang ist der Autor nicht genannt.'

[1] *während das ‚frequenter' das einfache Schach beträfe. Diese Gedankenzusammenstellung ist nicht ganz logisch, aber vereinbar mit dem ‚ingenium' des Cess.*

Digitized by Google

ACHTES KAPITEL.

REKAPITULATION DER ERFINDUNGSGESCHICHTE UND DES GANZEN WERKES.

(Cess. Caff. — Beringen fehlt; dafür ein neuer Abschnitt: über Querfahrt der Fenden 10649—10686 Hecht 374, 22—379, 25. Stephan ganz kurz: 5853—5860.)

Ich vant niht von dem vendelin
mê an disem büechelin
noch von dekeinem steine,
weder grôs noch kleine,
noch kein ding, das ich gesagen müge,
das ze keinem nuze tüge,
[802]wan das er mit kurzen worten hât
begriffen, swas dâ vor stât,
als ich ouch hie zellen wil.
er seit, das schachzabelspil
in Chaldêa des êrsten vunden wart
under eim künge von hôher art,
der was Evilmerodach genant,
und der meister, der es vant,
der hies Philomêtor und ouch Xerses.
der selbe meister bewîset es,
das ers dur drîje sache erdâht,
und darumb wart vollebrâht:
Das eine was vür müessekeit;
dû ander, als der meister seit,
durch vinden sinneriche list;
dû drite, als hie geschriben ist,
was, das der küng Evilmerodach,
den man gar unsitigen sach,

18949 den H. *51* enkeime H. *57* ö. h. i. H. *59* Kaldea H (Caldea *Kolm.*). *61. 71* Euilmeradach B, Eyulmordach H (Euilmoradach *Kolm.*). *63* phylometor B *(Kolm.)*. *Vor 67 (rot)* Drige fachen war vmb dis fpil erdaht wart H. *71* W. vmbe den H.

[Ueberschrift fehlt HKCA; Incipit octavum capitulum quarti tractatus. Epilogus ante dictorum C.] [801](B)reviter, in quantum poterimus, omnia que diximus superius restringentes *[perstr. KKpk]*, dicimus hunc ludum inventum tempore *Evilomerodach [euilmerodach K, Evilmerodag Kpk]*, regis Babilonie. Eum autem invenit *Xerses [HK; Hyerses Kpk]* seu *Philometer [philometor K, Philometro Kpk]* philosophus. Causa autem, quare *[q. ipsum KKpk]* invenit, fuit regis correctio, ocii evitatio, rerum *[?]* subtilium multiplex inventio *[die 2 letzten Gründe weggelassen HKpk]*. Hec tria patent in tribus *[t. primis Kpk]* capitulis tractatus primi. Cum enim rex malus esset et *ipsius animus [e. inpius et KKpk]* correctiones non posset sustinere, sed et correctores occideret et multos iam prudentissimos occidisset, populus, qui multum tristabatur de regis vita mala, rogavit dictum philosophum, ut regem de sua vita *[c. pessima Kpk]* increparet. Quod cum philosophus populo allegaret, mortem sine dubio siby imminere, *sy id [illud K] faceret [fehlt Kpk]*, populus ait: ‚Certe ante debes mortem eligere, quam quod fama in populo volet, quod vita regis detestabilis sit tuo consilio maxime, cum eum increpare non audeas, ut tu dicis.‘ Quod audiens philosophus populo promisit regem corrigere, et cogitare cepit *quomodo [c. modum, quo et KKpk]* mortem evaderet et populo promissum servaret. Et tunc philosophus ad mentem se totaliter *[277a]* contulit. *Scakerium [scakarium K, Scacherium Kpk]* cum 64 quadris invenit, ut dictum est in capitulo de scakerio. Formas scakorum ad formam humanam de auro et argento couposuit et formavit, secundum quod *[HKAE, und früher auch C?, sicut Kpk]* diximus *in capitulis [HK; f. Kpk]* de formis scakorum in tractatu secundo et tercio. Progressus autem *eorum* descripsit *[HKAE; describit Kpk nach E?]* et motum secundum quod dictum est *de motu eorum* in quarto tractatu. Cum autem dictus philosophus sic ludum totaliter ordinasset et iam coram multis in regia aula ludere incepisset, placuisset *autem* ludus omnibus, rex supervenit *et* ludere desideravit, et tunc philosophus regem de ludo et progressu scakorum incepit docere, dicendo primo, *quomodo [quam KC, quod Kpk nach AE?]* rex *se* debet habere clementiam, iustitiam

Digitized by Google

wurde ze guoten siten brâht.
darumbe er dis spil erdâht, [181ᵃ
als dâ vor ist gnuog geseit.
darnâch der meister ûsleit,
wie geschaffen son wesen die steine,
grôsse unde kleine:
die hies er machen von golde
und von silber, als er wolde,
und wen ieklich stein betůten sol,
und was lobennes dem gezimet wol.

18973 Daz der w. H. *77* f. ſien H. *78* v. öch k. H. *Vor 79 (rot)* Die ſchachzabel ſteine warent zů dem erſten alle güldin H. *82* lebendes H. gezeme H.

et continentiam, secundum quod patet in capitulo de forma regis. Docere etiam cepit eum de forma regine et de eius progressu *dicens [.d. H; fehlt K]*, quales mores regina debet habere, docere cepit *[d.* etiam *cep. K, d. etiam Kpk]* de alphilibus *tam de iustis quam iniustis [*tanquam de iustis *KKpk]* iudicibus et consiliariis, quos in regno necesse est esse. Item de militibus, quam fideles, quam sapientes, quam liberales esse debent. Item de vicariis regis et eorum moribus, sicut dictum est in predictis capitulis de formis nobilium *tractatu secundo.* Docuit *insuper, quomodo [*quo *KKpk]* populares debent intendere artificiis suis et in eis servire nobilibus, quare etiam sunt ante nobiles situati, ut habetur in tractatu quarto, capitulo de *scako [h. in cap. de scakario K; h. i. t. q., c. d. scacherio Kpk].* Cum ergo philosophus vitam regis curialiter reprehendisset, quasy reprehendendo regem et nobiles in ipso *scako [scakario K, scacherio Kpk]* situatos, rex a philospho requisivit, quod sub capitis privatione *[s. pena cap. KKpk]* sibi diceret, quare hunc *[277ᵇ]* ludum invenisset *[diese 2 Worte ausgelassen bei Beginn der Seite H]* et quid eum invenire movisset *[q. eum eo inv. novisset K; Kpk fehlt Alles von et an].* Philosophus *[*Tunc *ph. KKpk]* timore coactus respondit, quomodo populo requirenti promiserat, *quomodo [*quod *KKpk]* regem corrigeret. Sed cum timeret mortem, videns, quod ipse *[i.* rex *KKpk] multos* alios sapientes occidisset, eo quod *ipsi* tante fuissent audacie, quod ipsum increpare ausi fuissent, dixit se in anxietate positum, qualiter vitam servaret et modum curialem correctionis regis invenire posset. Cogitatione *per*maxima *[C. autem max. KKpk]* precedente hunc ludum invenit, ut *et* regis vitam meliorare posset curialiter, corrigendo vicia tercie persone formate in ipso *scakerio [scakario K, scacherio Kpk],* ad memoriam et in publico adducendo, ut ipse rex, qui ludum discere cupiebat, dicta de tertia persona tanquam dicta sibi attenderet et sic saltem vitam mutaret et mores. *[Hier schliesst E ab mit ‚et ce. Anno 1505' und dem Epigramm:*

Ad Lectorem. Quam paucis rigidos possis compescere mores
accipe: quod offert hiberna ex arce ioannes
scacherii munus: sapiens Philometor et illud
tradidit: ut regis babilonis crimina mergat
hunc tibi si toties capiet te lectio frequens
noveris et iuste que sint moderamina vite.]

Addidit se *etiam* hunc ludum invenisse, ut nobiles et *h*abundantes in *[fehlt K] divitiis [HK; deliciis Kpk]* et pace temporis *[HK; f. Kpk]* gaudentes occiositatem vitarent per *[propter A]* hunc ludum, *ut, dum ludendo delectarentur in ipso ac ei essent intenti [ludum tantum del. i. i. ac ess. int. K, ludum ludendo et essent attenti Kpk, ludum et ludendo del. A]. Ultimum [Ulterius KKpk]* ut daret materiam meditandi multis et inveniendi varias rationes et modos tam *ludendi [vivendi K, discendi Kpk]* quam etiam loquendi et scribendi super eo. Rex *autem* auditis huiusmodi causis, cogitans etiam, quod nobilem correctionis modum philosophus invenisset, philosopho regraciando vitam et mores ad mandatum et modum, quem philosophus eum *[f. H]* docere voluit, permutavit. Sic quoque factum est, ut rex, qui prius erat inordinatus et impius *[HK; impurus Kpk],* iustus fieret, et coram omnium oculis in virtutibus et moribus graciosus. Sine virtutibus *enim* vitam ducere hominis non est, sed bellue.

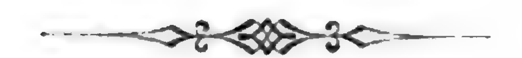
Digitized by Google

Darnâch er gesaget het,
warumb das schachzabelbret
vier und sehzig velt hât.
darnâch denne geschriben stât,
warumb die spangen erhaben sint
über das bret. darnâch man vint,
warumb die venden kleine
stânt vor dem grôssen gesteine,
darnâch, was betůtunge das hât,
sô das spil des êrsten stât,
als mans des êrsten ziehen sol,
das denne als manig veld ist vol,
glîch als ouch der lâren ist.
von dem spil man hie niht mêre list.

Vor 18983 (rot) Daz bret het sehtzig vnd vier velt H. *85* het B. *87* erhebet H. *90* ſteine H. *96* n. h. H.

Anmerkungen zu Teil 4, Kap. 8.

802 *(zu V. 18955 und Cess.) Kunrat gibt, gegenüber der einfachen kurzen Wiederholung der Erfindungsgeschichte bei Cess., wobei der Hauptteil des Werkes, die Auslegung der Figuren und Züge, ganz übergangen wird, ein eigentliches, ziemlich vollständiges Register von dem ganzen Buche: vom dritten und vierten Teil in V. 18981 – Ende. Ueber das Verhalten der andern Bearbeitungen s. Zimmermann, Heinrich von Beringen S. 395.*



Digitized by Google

BESCHLUSS.

Nachtrag des Verfassers: Vom Müller.

(Ohne Quelle und Parallele.)

Dis buoch hat dâ vor geseit
in guoter mâsse, und ûsgeleit
von aller hande lůten,
wie die steine si kunnent betůten,
si sien edel oder niht,
als man dâ vor geschriben siht
von antwerklůten menger hande,
der es ieklichem nande
sîn antwerk, und seit im dâbi,
was ieklichem ze tüende sî,
und seit von allen gemeinlich,
das si sont wesen trůwen rîch.
Sîd es si alle ze trůwen mant,
sô ist ein antwerk noch ungenant;
das bedorfte sunderlichen trůwe bas
denne dekeines, wissent das!
wan man getrůwet im selten wol.
die selben ich ůch nemmen sol:
ich meine die müllâre.
das si sîn trůwen lâre,
des werdent si gar dik gezigen;
es wâr niht guot, hât ichs verswigen.
swie ich si hie niht vunden hân,
doch möhte der meister gedâht hân daran,
dô er von mûrern und von zimberlůten seit
und von dem smide dâ vor ûsleit:
zuo dem venden hâte der müller wol
gehôrt. sîd ers vergas, sô sol
ich ir doch niht vergessen.
ich mag si zuo dem venden messen,
181b] der den mûrer und den zimberman
und ouch den smit betůten kan:
wan er brûchet stein, ax und ouch die barten;
gevânt sînů wâfen keine scharten,
sô bedörfte der müllâre
wol, das er ein smit wâre.
Swie man mengen biderben müller siht,
man vint ouch mengen bôsen wiht,
der den biderben schaden tuot
an ir lob; doch ist niht guot,
swer si gemeinlich alle
in ernste oder in schalle
wil dieben. des tuon ich niht hie:
ich zelle nüwen ze dieben die,
die stelent, und die biderben niht.
ich hôre sagen mengen bôswiht,
der künne mit stelne wunder.
erkande ich die, besunder
wölt ich ir ieklichen beschelden
und vor den lůten melden.
Sîd ich si niht erkennen kan,
dâvon ich si alle man,
das si vor důpstâl hüeten sich,
und wil niemer geschamen mich,
das ich in sölchen rât gibe.
die mit wannen, bůtel oder mit sibe
in der mülîn umbegânt
und kornes oder melwes ahte hânt,
die sölten alle getrůwe sîn.
man sleht ouch in der mülîn
dike hanfsâmen, mag,[804] ölei oder nusse.
ob es ůch niht verdrusse,
ich wölt ůch ein untrůwe sagen,
wan die mag ich gar kûm verdagen.

Vor 19009 am Rande: von dem || Müller B. *30* Gefohent sine H. *44* bi sunder B.

Ich hôrte sagen die muoter mîn,
mîn ane hâte ein diernelîn,
dů ir diende. ze einem mâle dů truog
ze einer mülîn nusse, und sluog
die nusse und wolt ölei machen dervon,
als si ouch vor was gewon.
nu dûht si, wie die nusse
und das ölei niht erschusse,
als es ze andrer zît hat getân.
dů dierne begund umbe und umbe gân
und suochte her und ouch dar;
ze leste dô wart si gewar,
das der müller hat ein loch
gemachet hindnan dur das bloch,
dâ das ölei inne was:
darunder stuond ein irdîn vas,
dâ das ölei tropfet în. [182a
dô nu das selbe diernelîn
bevant dů rehten mâre,
es sprach zuo dem müllâre,
dô das ölei ran dur das bloch:
‚der tievel schende dîn hinderloch,[805]
müller, das du gemachet hâst!
wan dir gât hinnan ûs der blâst;
dâvon wirt hie vor sô wênig mir
des öleis har ûs. ich sage dir:
dich hat dîn hinderloch geschant!‘
dis wart ze einem sprichwort zehant,
das man dô treib über al,
swer wolte haben einen schal;
swenn denne eins das ander sach,
in schalle es denne zuo im sprach:
‚der tievel schende dîn hinderloch!‘
man möhte es ze einem sprechen [noch,
swer sölchen schaden tâte
und ein sölches loch hâte,
das den lûten sô schade wâre.

Ich hôrt einen brediâre
an einer offener bredie sagen,
des ich ouch niht mag verdagen:
ich wil es offenlich sagen, won ich
es ouch hôrte offenlich,
das der bredier müller gedâhte.
vil hoflicher ers vürbrâhte,
denn ich es künne bringen vür.
er sprach: ob er iemer verlür
aller müller hulde,
sô müest er doch ir schulde
gemeinliche rüegen.
die bôsen kunnent vüegen,
das in ze dem minsten ein zelte[806] wirt.
enkeinen nuz huot dâvür birt:
si kunnent es gevüegen wol.
ouch sprach er eins, des ich niht sol
verswigen, sîd ich ir habe gedâht
und zuo einer bîschefte brâht.

Er sprach: swas lebendes üebet sich
in der mülîn, das ist schedelich,
wan eht dů kaz alleine.
grôsse mûse und ouch kleine,
hüenre, gense, esel, ros, rinder,
und sint dů in der mülîn, [swîn,[807]
weder korn noch mel wahset von in vil.
er sprach: noch mêre ich sagen wil:
die müller alle niht gâbe sint;
vil menger über das reht nint [182b
mêre denne er nemen sol.
mir seits ouch einr, ders wiste wol:
ê das êrst korn wurde gemaln gar,
sô schüt er ander korn dar;
swenne er das getuot dristunt
(als der, der mir es seit, tet kunt),
dâ trift im ze leste vür etwie vil.

Eines ich ouch sagen wil,
das ich ouch gehôret hân:
ir etlicher das vil wol kan,
das er die schalen machet ze wît
umb den stein, und die zarg,[808] die drûfe lît;
dâ riset mel în ze aller stunt,
das dem müller ouch ze nuze kunt:
vor dem hüete sich der welle.
ouch wirt das îsînbuhs schelle,
dâ der stein ûf umbegât;
ob es der müller slotren lât
dekeine wîle, sô riset derdur das korn;

19069 andern zitten E *(Kolm.)*. *72* (f. wol g. *Kolm.*). *74* hiñen E (hinden *Kolm.*). *82* amen *Randglosse des Schreibers* B. *84* hiñen E (hinden *Kolm.*). *89* (es t. *Kolm.* dô *f. Kolm.*). *90* (heben *Kolm.*). *99* (offennen *Kolm.*). *19101* offenlichê B. *03* müllerrê B. *10* (k. wol gefngen *Kolm.*). *12* Enkeines B. *14* das B, dz E. *17* (lebennes *Kolm.*). *23* (wachſe v. i. nit v. *Kolm.*). *25* (n. a *Kolm.*); *wie oben* BE. *28* der wiſt es B. *32* (ſchütte *Kolm.*). *37* (ſchůlin *Kolm.*); *wie oben* BE. *42* yſny bůchs ſch. E (iſen buchſchelle *Kolm.*).

Digitized by Google

das hat denn der, des es was, verlorn.
es vint aber des müllers vihe wol:
hüenre, gense, swin, enten werdent vol
und ân des müllers schaden veis.
niht mêre ich sunderliches weis,
wan das sich nieman gehüeten kan
vor bôsen wihten. ein biderman,
der ein êrber müller si,
der vüege, das im wone bî
gesinde, das ouch trûwe habe.
Ich wil hie nu lâssen abe
und von den müllern niht sagen mêre.
man vindet mange lêre
an disem schachzabelbüechelin.
swer hat tugentrîchen sin,
der vindet manig guot ding daran,
ob ers rehte merken kan.

Danksagung gegen Gott.

*(Cess. Caff. — Beringen 10761—10772; vorher ein Preis des Erfinders und des Jak. v. Cessalis. Hecht 379, 26—380, 2. Stephan 58*ʳ*7—58*ᵇ*0.)*

Swas ich dâ vor geseit hân,
das hab ich mit vlîsse getân,
sô ich iemer beste kunde.
sîd ich des begunde,
das ichs des êrsten anevie,
sô wâne ich, das ich nie verlie,
swenne ich es ze handen nan,
ich ruofte den des êrsten an,
ân den nieman niht geschaffen [mag,[809]
es wâre naht oder tag,
das er mir den sin erlûhte.
wie vrömd es mich denne dûhte
183ᵃ] des êrsten, sô ich anevie:
der milte got mich nie verlie,
er machte mirs schiere lîhte gar,
das ich kuntlich wart gewar
sîner helfe, der nieman wirt entwert.
swer ir von ganzem herzen gert
und ouch zuo guoten dingen,
dem kan niht misselingen.
sus ist ouch mir gelungen sô wol,
das ichs gote iemer danken sol,
an disem getihte, swie klein es sî,
wan mir wonet niht künste bi.
ob haran iht guotes ist,
das hat gewürket der milte Krist
mit sîner grôssen miltekeit:
des sî dir, herre, lop geseit!

19148 swin *f.* E (*steht zwischen* h. *und* g. *Kolm.*). *67* ich B (Da ichs *Kolm.*). *74 Von hier an andere Hand* B. *81 u. ö.* ouch (u *übergeschrieben*) *in der 2. Hand von B; früher fast immer nur* och. *87* (hieran *Kolm.*).

Igitur ergo ad illum recurramus, qui est virtus *[HK; veritas Kpk]*, a quo omnis *[f. H]* virtus manat et gracia, ut nobis *et* cui *dictavit [e. michi cui donavit K, n., cui d. Kpk]* pro modo aliquid *[f. H]* ad *[278ᵃ]* honorem *[h. popularium ac Kpk; f. HK]* nobilium *[n. dicere KKpk]*, det graciam in presenti, ut in perpetuum possimus cum ipso vivere et regnare. *Amen [HK; regn., a quo procedit omne datum optimum et omne donum perfectum Kpk nach C; regn., qui est benedictus in secula seculorum. Amen. Deo gratias hilf god maria et c. A]*.

Explicit liber de *ludo scakorum et de* moribus hominum *tam nobilium quam popularium [h. et officiis nob. Kpk nach C. Statt dieses Schlussatzes haben KA:* Hunc librum *[H. autem libellum A]* ad honorem et solacium *[s. nobilium et popularium et A]* maxime dictum *[f. A]* ludum scientium ego frater Jacobus de Gazalis *[Cesulis A]* ordinis fratrum predicatorum composui et ad hunc *[exposui ut ad istum A]* finem perduxi *[produxi A]*, donante illo. a quo descendit *[procedit A]* omne datum optimum et omne donum perfectum *[umgestellt A]: patre luminum [f. A]*. Deo *gracias [D. igitur sit omnis honor et gloria in secula seculorum. Amen A].]*

Entschuldigung des Verfassers.

(Ohne Quelle. Vgl. Beringen 10687—10718.)

Swie unendlich dis getihte sî,
und wâr mir niht gewesen bî
sîn helfe: dis getihte
wâr worden gar ze nihte,
wan es ist sus sô snôde,
alle mîne sinne sint brôde,
beide wize und ouch kunst,
das ich wênig hân vernunst.
Ouch hat ich einen gebresten hie,
sîd ichs des êrsten anevie,
das ich gar dik gebresten vant
an dem buoche, das mirs bekant
des êrsten in latîne tet,
das der schriber dike het
geschriben alsô rehte velsch,
das es mir was vil nâhe welsch[810]
an menger stat und unbekant.
swâ aber ich iendert gesellen vant,
der mirs getůtschen kunde,
den vrâgte ich sâ ze stunde,
und hab das beste alsô getân,
des ich kunde mich verstân.

Angabe der Abfassungszeit. Akrostichon über den Namen des Verfassers.

(Vgl. Cess., und Beringen 10706 f.; Hecht 380, 17—36 — i. J. 1355 —; Stephan 5881—5886.)

Und darnâch, als ich gedâht,
dis büechelîn wart vollebrâht,
dô man zalt von gots gebürt vür wâr
siben und drîssig und drizehen
hundert jâr,
vor îngêndem merzen drije tage.
Eines ich noch harzuo sage.
als dâ vor geschriben ist,
dâ man dis büechlîns anevang list,
dô sprach ich, das ich wölt verdagen
mînen namen und in niht sagen.
darumb strâften gesellen mich,
warumbe ichs tâte, das ich
mînen namen niht wissen lie?
dur der gesellen willen ich hie
ein râterschen geschriben hân;
swer die rehte gemerken kan,
sô erkennet er mînen namen wol.
die râterschen ich sagen sol,
als ich gedâht hân,
und wil es alsus anevân.
Dô Egge Dieterichen vant,[811]
Irmengart dů rief zehant:
‚Strô drîn, her Ludwik!‘
Berhta dů entbant den strik;
Uotz trat Uodelheiten zuo;[812]
Cuonz der hat ein rôte kuo,
Hô er si an den berg treip.
Trûtgeselle, wâ ist der leip?
Ich âsse harte gerne!
Henz der sprach verne:
‚Trag har den spies, lâ tröschen!
Ich hört ein michel höschen.‘[813]
Cologriant[814] der ruoft dört her:
184a] ‚Halt ûf, geselle! bût mir
das sper!‘
Camm der spot des vater sîn;
Uodelgêr dient dem diernelîn;

19214—19336: Wack. (Pariser und Heidelberger Hs.) 48—51; Diutisca III, 450.

19195 (ze f. *Kolm.*); *wie oben* BE. *98* wening B. *19205. 06* vålſch : wålſch B. *16 Der Vers ist, offenbar von späterer Hand, unterstrichen, und die Jahrzahl in Ziffern an den Rand gesetzt* B. *20* des Z. bůchlis B. *21* wolt Z. *23* s. die g. Z. *24* tâte B; *27. 30* râterſchen B (*die frühere Hand hatte stets* e). *27* retterſch ſchon g. E. *30* retterſch ju i. E. *31* i. ſi g. B; *wie oben* E *(Kolm.)*. *Vor 33 (rot)* Wer diſe Reterſche Ratet der bevinden namen dez meiſters der dis dütſche *(blau:)* bůch het gedůtſchit von dem bůche der Latine H (Hie vahent an die reterſchi *Kolm.*). *33* ecke H. Dietrichen B, Dietherichen H. *34* rûft B. *35* Strô B[E*(Kolm.)*. ludwig B, Ludewig H (*wie oben Kolm.*). *36* Berche H, Brechte E (Berchte *Kolm.*). *37* V[o]ze H *(Kolm.)*. V[o]delhilte H (-en *Kolm.*). *38* Cůnze H[*(Kolm.)*. der *f.* H *(Kolm.)*. *39* e. die H *(Kolm.)*. *40* wo B. *42* Heinze H *(Kolm.)*. *45* Calochgriant (ch *über* g *geschrieben*) H *(Kolm.)*. dört *f.* H. *47* Chamm H (Cham *Kolm.*). vatt᷑s B (vatt᷑n *Kolm.*).

Digitized by Google

Nieman sang den reijen bas.[815]
Rachel Lyen swester was.[816]
Arfraxat was Sems kint.[817]
Tanz an hin, Berte! ungerade sint
Viere und ouch drije.
Ob ieman mê dâ sîje?
Nahor was des geslehtes ouch;[818]
Abraham was niht ein gouch;
Moyses was ein guoter man,
Milte, als ichs gelesen hân;
Er hate schône in sîner kintheit.[819]
Niht schirmde in wan sîn sâlikeit.
Helyopholes der êwart[820]
Vordert einer bet und ward ernart.
Sô schône was sîn angesiht,
Er misseviel dem künge niht;
Nieman moht im vîent wesen;
Ich wâne, das hulfe im genesen.
Nu merkent aber vürbas!
Der tag gar zergangen was,
Ê das es naht wurde.
Ruopreht truog ein burde
Strouwes und warf si nider.
Trîp den esel balde wider,
An das veld ûf die weide.
Truz das er dannen scheide,
Zem êrst er muos beliben dâ.
Ê das wisse werde blâ,
Sô muos man es ê verwen;
Tôtes vihes hûte gerwen
Er muos, swer leder machen wil.
184b] Ich kan hievon niht sagen vil.
Nûne und ouch viere:
Dâ vindet man vil schiere
An der zal drizehne und niht mê.
Ich wil ûch sagen: swem ist wê,
Crank muos er von schulden sîn;
Hat ieman vröud, das ist im ein pîn,
Mag er niht vröude schouwen.
[821]Über golt sint die vrouwen;
Nieman gesach sô reine vruht,
Ich meine, die schame hant, kûsch und zuht;
Creatûre ûf erde nie edler wart.
Hat ein wîp von hôher art
Untugent, das stât ir niht wol.
Nieman mir verkêren sol,
Das ich si minne tougen!
Es ist âne lougen:
Lamech blinder Kaym schôs.[822]
Über den bach ein entvogel vlôs.
Tarande[823] in Lamparten sint;
Pueri heissent ze tûtsche kint.
Rât eben, swer dis merken wil!
Jüdscher diet ist niht sô vil,
Es sî der Kristenlûte mê.
Sô man siht bluomen unde klê
Tringen ûs der erden,
Es muos ê sumer werden.
Rât aber vürbas, wîser man,
Wilt du mînen namen eben hân
Und im an ein ende komen,
Als ich denne hân vernomen,
Sô muost dus tromen[824] kleine;
Ich weis wol, was ich meine;
Canst dus niht, sô lâss es varn!
Hôhe vliegent die adelarn. [185a
Kuoni, bint vast dîn buntschuo!
Vil kûme bringst du es darzuo!
Niht lâ dich überkriegen,
Der dich well betriegen!
Ê solt du den ziegel lân;
Es möhte wol ze heil ergân.
Sô man bluomen springen siht,
Nieman weis, was denn beschiht.
Ich sage aber vürbas:
Hie vor ein rîcher küng was;
Truog der krône, der was er wert.
[825]Gramoflanz herzliebes gert;
Ey wie was er dô sô vîn!
[826]Trût gespil, lâ dîn trûren sîn!
Ich wil dir guote mâre sagen:
Hin son wir den winter jagen!

19250 lien H. *51* Arfaxat H*(Kolm.)*. *52* hin *f.* H. Berhte H (Berchte *Kolm.*). *53* v. dar zû H. *54* m. hie H. *55* Nachor H*(Kolm.)*. *57* Moiſes H der w H*(Kolm.)* *58* ich H. *59* (ſchone *Kolm.*). *61* Heliopoles H (-eos *Kolm.*). *62* Verderbet in wolte (wolt in *Kolm.*) han v. H*(Kolm.)*. w. doch e. H. *63* (ſchone *Kolm.*). wart H. *66* half H*(Kolm.)*. *72* (Tribe *Kolm.*). *75* Zû dem e. H (Ze merſt *Kolm.*). *76* w. gra H. *79* m vil B. *80* (niht *f. Kolm.*) geſagen H. *81* v dar zû H (ouch *f. Kolm.*). *83* drizechni B*(Kolm.)*, *f.* H. *85* m. der H. *86* ist *doppelt* B ein *f.* B. *88* (golde *Kolm.*). *90* k. h. H. *91* n. keine e. H. *95* nemen B, nâm nit E (nemme *Kolm.*); *wie oben* H. *97* L. was b. H. der Chaim H (Cayn *Kolm.*). *98* antfogel E[*(Kolm.)*. *19300* h. jn Tûtſcheme H (in tûtſche *Kolm.*) *01* das B. *03* Kriſtener lûten B. *07* R. an nu w. B. *10* (d. hie h. *Kolm.*). *11* drum E (dromen *Kolm.*). *14* d. edelen arn H. *15* K. wo iſt d. H. *25* die k. B. dez H; *wie oben* BE*(Kolm.)*. *26* Gramuflantz H*(Kolm.)*. Gramuß lauß E. *27* wie *f.* B.

Digitized by Google

Trit ûf die vüesse, lâ zouwen dir!
Elselin, du gang mit mir!
Niht lâ dirs missevallen.
Behalten si üns allen
Aller sâlden sâmen!
Seculôrum, âmen![827]

(Auflösung des Akrostichons:

DIS BŮCH TIHT ICH CŮNRAT
VON AMMENHUSEN, IN DER STAT
ZE STEIN, DA ICH MÜNICH UNDE LÜTPRIESTER WUAS.
ICH KVNDE ES NIHT GETIHTEN BAS.)[828]

19331 din f. B. *32* Eilſelin H. *Nach 36 (schwarz)* Explicit liber iſte ſit laus tibi glorie chriſte H *(schwarz und rot:* Scptū anno dñi 1397 . jo . añ ptā latinā. *Jüngere Hand:* tůn zů dz bůch balde dz dich got ere | dz es thengↄ vō ſchrangkenſeilß we'de. — *Es folgt [Bl. 122b, jüngere Hand]* Vō dem han vnd vō dem Edlen ſtein *[Boner 1] mit dem lat. Schlussdistichon, sodann [123—124]* Tabula hui' libri *[Verzeichniss der Erzählungen Kunrats] Kolm.).* — *Am Schlusse von H folgt von gleicher Hand:* Dys bůch ving ich brůder Renbolt | ſűſſe von ſtraſburg an zů ſletzſtat | jn der ſtuben vf dē torment' d' | ſelben ſtuben venſter ſtoſſent jn d' | ſtette graben gein ſtraſburg abe | hin . an dē neheſten dunreſtage | nach vnſ' vrowen tage der lieht | meß . vnd volle ſchreip es vf eime | ſtrowinin ſeſſel an dē neheſtē . Sameſt | tage . nach ſante Benedicten dage | do men lute zů ſamene none vñ vesper mitte nander . Der ſelbe ſameſt | tag des obendes wz do . dez morgens | was mittelfaſte . vnd vō geheiſſe . vñ | bete . Dez Erb'n geiſtlichen Brůd' | Hugen Ribiſin von Colmar ſchaffen' | dez egenantē huſes zů Sletzſtat | ſant Johans Ordens . wart diſe date | geſchriben dez iares . do mē zalte | von gotz gebürte . drizehen hund't | iar Sehtzig vnd fünf iare.

xxklt dx bfxkndfn xxfr diks bůch | kn txkſchfm tkhtftf . ſp nkm dfn fr | ſtfn bůchſtbbfn dxrch
[uuilt du beuinden uuer diis bůch in tu'ſchem tihtete ſo nim den erſten bůchſtaben durch

dkf rfttfr | ſchfn xs xndf xs ſp xkndfſt dxs.
die retterſchen us unde us ſo uindeſt dus.]

Hie het dis bůchelin ein ende | dez frowent ſich mine hende.

Von späterer Hand, unabgesetzt: O virgo sanctissima | castissima piissima | Tu vota laudis suscipe | Te pater sanctificat | Te filius purificat [?] | Te spiritus mitificat | Ergo plena gracia | Tu corda nostra sacia | Et hostes nostros reprime.

Anmerkungen zum Beschluss.

[803] *(zur Ueberschrift) Ueber diesen Nachtrag (eigentlich, nach 19020 ff., zum zweiten Fenden: dem Maurer, Zimmermann und Schmid) vgl. oben Anm. 402, Ende.*

[804] *(zu V. 19057)* mag *scheint Nebenform von* mâhe, mâge, *Mohn (mit grammatischem Wechsel?) zu sein. — Auch im Schweizerdeutschen* Mägi *mit kurzem* ä.

[805] *(zu V. 19082) Diese derbe Redensart, welche aus der bäuerlichen Umgebung des jungen Kunrat von Ammenhausen hervorgegangen, scheint sich später weiter verbreitet zu haben: Mone, Anzeiger für Kunde d. dtsch. Vorzeit 3, 34. Der Schreiber von B fügt ihr die gefühlvolle Randglosse* amen *bei.*

[806] *(zu V. 19111)* zëlte *nom. für: flaches Backwerk, Kuchen, als ‚*Zeltli*' = Zuckerplätzchen noch heute in Kunrats Gegend heimisch. Vgl. in* Des Teufels Netz*, das in dem betreffenden Abschnitt (Barack S. 296 ff.; Meine Lehrhafte Litt. d. 14. u. 15. Jahrh. S. 212 ff.) wieder von unserm Gedichte beeinflusst scheint, 9892:* die *(Magd und Kind)* wend denn zelten bachen. *Auch die Magd, die in der Mühle nachsieht, dass nichts gestohlen werde (9408 ff.), erinnert an das* diernelin *von Kunrats* ane.

Digitized by Google

[807] *(zu V. 19121) Dieses Register (das Kunrat aus einer Predigt hat) kehrt, nur mit Weglassung der Pferde, wieder in Des Teufels Netz 9447 f.: sîn gens und ouch sîn rind, hüenr, esel und ouch swîn.*

[808] *(zu V. 19138) zarg, Teufels Netz 9412 zarglen (mhd. zarge, Weigand 2, 1159; nhd. Zarge, Seiteneinfassung der Geige; Kolm. hat dafür schůlin) muss hier die hölzerne Umfassung des Mühlsteins, îsînbuhs die eiserne Unterlage oder Nabenumfassung desselben sein, welche durch lockeres Einstellen schlotterig (schelle, sonst: laut tönend, oder: aufgeregt, wild, Mhd. Wtb. 2, 2, 123) wird und das Korn durchfallen lässt.*

[809] *(zu V. 19171) Derselbe Gedanke und Ausdruck wie oben V. 2; hier zugleich veranlasst durch die Schlussformel des Cess.: ad illum recurramus, ... a quo omnis virtus manat.*

[810] *(zu V. 19206) welsch hier wohl eher = churwälsch (schweizerdeutsch daraus chuderwälsch, hd. kauderwälsch?) als italienisch oder französisch; anders oben 8729, wornach Kunrat ‚welsch' wohl zur Not verstünde, vgl. Anm. 254. Im romanisch sprechenden Kurwalchen ist Kunrat gewesen, s. oben V. 2654.*

[811] *(zu V. 19233) Als etwas, was in Aller Munde ist, führt Des Teufels Netz 11759 ebenfalls (mit spöttischer Umkehrung) an ‚wie Egg Dietrichen sluog'; in der bekannten Aufzählung der beliebtesten Bänkelsängerlieder bei dem Marner erscheint in erster Linie ‚wie Dieterîch von Berne schiet' und weiterhin ‚Sîfrides ald hern Eggen tôt'; ‚alsus kan ich lîren, sprach einer, der von Eggen sanc' spottet Kunrat von Würzburg auf die bäurischen Lieder aus der Heldensage. So steht dieser Stoff bezeichnend auch am Anfang unseres Akrostichons, von dessen übrigen zahlreichen Anspielungen wir freilich manche nicht heimzuweisen vermögen.*

[812] *(zu V. 19237) Die Vorstellung ist wohl die dem Spätmittelalter geläufige eines Bauerntanzes, wie unten 19248 f. 19328 ff.*

[813] *(zu V. 19244) höschen zu mhd. hoschen, höschen = spotten (Mhd. Wtb. 1, 718)? zu schweizerdtsch. hoschen = klopfen, anrufen (Stalder, Idiotikon 2, 56; meine Ausgabe von Gotthelfs Uli I, XXX; 387, [87]) oder heschen = glucksen (1608; Schweiz. Idiotikon 2, 657)?*

[814] *(zu V. 19245) Cologriant: Hat Kunrat von den Artusromanen etwa den Iwein des Hartmann von Ouwe gekannt (welcher letztere Dienstmann eines von ihm gefeierten Geschlechts gewesen, oben Anm. 193, Ende)? Vom Parzival hat er einige Kunde: unten zu 19326.*

[815] *(zu V. 19249) S. oben Anm. 812.*

[816] *(zu V. 19250) Genesis 19, 16.*

[817] *(zu V. 19251) Genesis 10, 22. 24; 11, 10—13. I. Paralip. 1, 17 f. 24. Lukas 3, 36 (Arphaxad).*

[818] *(zu V. 19255) Nachor, als Grossvater Abrahams, ist auch ein Abkömmling Sems und Arphaxads (o. 19251). Genesis 11, 22 ff. 24, 47. 29, 5. Josua 24, 2. Lukas 3, 34 u. ö.*

[819] *(zu V. 19259) Exodus 2, 2 videns eum elegantem.*

[820] *(zu V. 19261) Genesis 41, 45 und 46, 20 nennen als Gattin Josephs die Aseneth, Tochter des Putiphare, Priesters von Heliopolis (sacerdotis Heliopoleos). Von einer Bitte desselben an einen König ist nicht die Rede.*

[821] *(zu V. 19288) Im Folgenden zeigt sich auch bei Kunrat einmal der Einfluss des zeitgenössischen Minnegesanges, von dessen Wendungen Beringen so voll ist.*

[822] *(zu V. 19297) Vgl. Ingolds Goldenes Spiel, herausgeg. von Schröder, S. 76, 16 ff. Wir lesen in der bibel, das der erst schütz auff ertrich hiess Lamech, und der ward plind und schoss in ain hurst, und maint, er wolt ain tier treffen, und schoss Kaym ze tod, sein altvater. ‚Die Erzählung vom Tode Kains durch den Pfeil seines Nachkommen Lamech bietet nach ältern Genesiskommentatoren [vgl. Gen. 4, 23 f.] Petrus Comestor, Lib. Genes. cap. 48' (Schröder).*

Digitized by Google

823 *(zu V. 19299) tarant hier in der ursprünglichen Bedeutung: tarantula, Skorpion.*

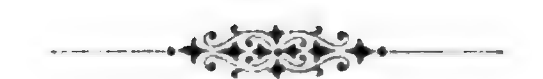
824 *(zu V. 19311) tromen = drumen, zerkleinern, in Stücke zerlegen? dromen: komen auch Martina 145.*

825 *(zu V. 19326) König Gramoflanz, Sohn König Irots, Geliebter der Itonjê: Parzival 445. 586. 603 f. 701 ff.*

826 *(zu V. 19328 ff.) Vgl. oben Anm. 812. Hier liegt die Vorstellung eines Frühlingsreigens mit Austragen oder Fortjagen des Winters zu Grunde, wie dergleichen noch heute in Kunrats Gegend vorkommt; vgl. Schweiz. Idiotikon unter Else.*

827 *(zu V. 19336) Eine scherzhafte Verkürzung der dem Geistlichen geläufigen Schlussformel: in omnia sæcula sæculorum, amen.*

828 *(zum Schluss) Ueber die Sprachformen des Akrostichons s. die Einleitung. Der Verfasser schliesst, wie er begonnen, mit dem Bekenntnisse seiner Schwäche, mit der Bitte um Entschuldigung. Sie sei ihm gewährt!*



Digitized by Google

VERZEICHNISS DER EIGENNAMEN

IN KUNRATS SCHACHZABELBUCH.

A

Abel 10609. 10618. 10619.
Abraham 6260. 8381. 10204. 10211. 10215. 19256.
Adam 9749. 9757. 9765.
Affrica 6029. 6044. 6051. 6134. 9183. 9379. 9383. 9385. 9394.
Affricânus 9181. 9184. 9377. 9391.
Affrici 9395.
Agalaus Sophydius 18916. 18928. 18934.
‚Agellius‘ (A. Gellius) 5524.
Al(l)exander 979. 1465. 2274. 2504. 4400. 4402. 4409. 7051. 7053. 7065. 7074. 7075. 7081. 7089. 7095. 7104. 7109. 7112. 7114. 7121. 7145. 7151. 7182. 7197. 7201. 7207. 7215. 8682. 8696. 8794. 9111. 9125. Alexander Macedô 6004. Allexanders buoch (von Galtêrus) 5269.
Alexander, bâbst 10520. 10551. 16873.
Alexandria 1813.
Albreht, grâf von Hôhenberg 6819. 6838.
Almasorium 15389.
Amalechiten 6658. 6690. 6766. 7048.
Ambrosius, sant 3806. 4664. 5452. 5488. 6104. 6108. 9260. 10768. 12684. 13660. 13668.
Ammenhûsen 19256 ff.
‚Amnia‘ 3467.
Amoniten 10814.
Anacharius (Anacharsis) 5411.
Aneximenes 2293.
Antonius, sant 1842. 1848. 1857. 1870.
Anthonius 10304. 10319. 10329. 10340. 10361. 10363.
Antigonus 7088. 7095. 7098. 7105. 7111. 7204. 9115. 9127. 9215. 13163.
Antipes (Xanthippe) 1080. 16774. 16780.
Anubis 13337. 13355. 13367. 13387. 13397. 13422. 13447.
Apulia 7349.
(Appollo) Delphius 7761. 7784. 7797. 18908. 18927.
Arabs 12234.
Archîta (Tharentînus) 9278. 9281. 9300.
Arfraxat 19251.
Arispus 2099. 2113. 2140.
Aristides 7956. 7963.
Aristodynnus (Aristodemus) 5677. 5685.
‚Artesilla‘ (Archesilaus) 3837.
Arthoglota (Agathokles) 9409.
Assydiaci 9396.
Assyria 6007.
Ast (Asti) 13767.
Aste (Asti) 6325.
Athêne 1746. 2035. 7271. 7273. 7941. 7965. 14841. 14852.
Athêni 7936.
Augustîner 17486.
Augustînus, sant 2496. 3496. 3821. 4618. 4625. 4791. 5799. 6921. 6949. 7993. 9438. 9810. 9817. 9824. 9874. 9885. 10064. 10076. 10504. 12080. 12878. 12922. 14113. 16692.
Avicenna 10924.
Awensear 10925.

Digitized by Google

B

Bâbel 18155.
Babylonie 15973. 15975. 15989. 18096. 18150. 18251.
Baldach 12388. 12414. 12430. 12489. 12502. 12563. 12602.
Balthasar, küng 15973. 18792.
Barbarî 6129.
Basilius 15924.
Benevent 4415. Benvent 3993. 6215. 6218.
Berhta 19236.
Bernhardus von Gordoniô 15396.
Bernhart, sant 17736. 17746. 17748. 17753. 17760. 17806. 17814. 17822. 17834. 17839. 17849. 17890. 17905. 17909. 17917. 17933. 17948. 17963. 17968. 17969. 17987.
Berte 19252.
Bertharit 6183. 6223. 6232. 6244. 6248. 6281. 6299. 6320.
Bodensê 13851. 16231.
Boêcius 15272. 15932. 17096.
Bonifacius, bâbst 10531. 12024. 16856. 16884.
Bragmanni 6008.
Brichdeneit, her 8338.
Brutus 3658. 3706.

C

Cambîses 5285.
Camm 19247, vgl. Kam.
Camparia (Campania) 7353.
Canulus 8130. 8132. 8160. 8179.
Capue 16425.
Carnaydes (Carneades) 5549.
Cassiodorus 17178. 17192.
Catanus 3952.
Câtô 5261. 5322. 15856, vgl. Kâtô.
Cecilie 9425. 11241.
Cecilie, Cecilia (Sicilia) 6438. 16487.
Cesarius 12701.
Chaldêa, Kaldêa 971. 6007. 18959.
Chanaan 10764.
Chaym, Chayn 9747. 9759. 10616. 10621. 10622. Vgl. Kaym.
Chorinthii 5786.
Ciriac 10945.
Claudiân 17190.
Clemesue 10931.
Codrus 7269. 7277. 7286. 7304.
Colatîn(us) 3500. 3539. 3562. 3675. 3722.
Colisêus 3512.
Cologriant 19245.
Constantînus 10930.
Cornelius Cypio, s. Cypio.
Crapparia 6073.
Crassus 4577. 13558.
Crêta 7808.
Crist, Krist 3590. 9728. 19188.
Cuonrât 19247 ff.
Cuonz 19238.
Cypio (Scipio Affricânus) 2789. 2795. 4494. 6489. 6498. 6504. 6515. 9180. 9376. 9384. Cornelius Cypio 14897. 14908.
Cŷrus 18790. Vgl. Tyrus.

D

Damascênus, s. Johannes.
Damon 6432.
Daniel 271. 282. 287. 387. 947. 959. 5097. 5125. 5142. 5150. 5156. 5164. 15993. 18796.
Darius 15988. 18790.
David, Davit 608. 2390. 2484. 3035. 6664. 6674. 6682. 6685. 6696. 6707. 6716. 6727. 6743. 6761. 6768. 7048. 10005. 10050. 11425.
Delphius (Appollo) 7761. 7784. 7797.
Demas (Demades?) 13740.
Democritus 1067. 1763. 1774. 12707. 12717. 12738. 12745.
Demostenes 5674. 5691. 12904.
Dieterich 19233.
Duellius 3326. 3332.
Dyascorides (Dioskorides) 10928.
Dydimus 1811. 1838. 1853. 1871. 5570. 5580.
Dyna (Dat. Akk. Dynun) 18489. 18500. 18508.
Dyogenes 4398. 4406.
Dyomedes (Verbreiter des Schachspiels bei den Griechen) 974.
Dyomedes (der Seeräuber) 2499. 2515.
Dyonisius 6438. 11242. 12980. 12986. 12988. 16486.

E

Ecclesiastes 6976.
Ecclesiasticus (-um?) 15629.

Digitized by Google

Egge 19233.
Egistus 1715.
Egodebertus 6187. 6217. 6377.
Egypte 13337.
Egyptenlant, Egyptus 981. 1686. 6005. 12395. 12428. 12447. 12491. 12519. 12556. 12569. 13335. 13343. 13347.
Eleutherius, bâbst 5241.
Elimandus, Helimandus 4149. 5284. 5673. 12903.
Elselin 19332.
Emilius 8114.
Esau 18518.
Evilmoradach, Evilmerodach 840. 853. 860. 871. 890. 894. 921. 1138. 1272. 1541. 18793. 18961. 18971.
Ewaristus, bâbst 6276.

F

Fabiân, bâbst 4746.
Fabius (Maximus) 8854. 8865. 11084. 11088. 11090. 11098. 11106.
Fabricius 8257. 8263. 8268. 8272. 8283. 8286.
Falischen (Falisker) 8133. 8136. 8219.
Flôrus 8251.
Foriul 3945. 3955.
Frankrich 2653. 4168. 6326.
Fridrich, keiser 16424.

G

Galiênus 10923.
Galterus (de Castellione) 5268.
Garibaldus 6195. 6375.
Gelf, Gelfen 7329. 7339. 7360.
Genue 13767.
Germanien lant 8594.
‚Getuliânus‘ (Tertullianus) 12708.
Gildô 6025. 6028. 6036. 6040. 6042. 6064. 6115. 6130. 6132. 6147.
Gibellin, Gibling 7329. 7338. 7348.
Gomorra 6260.
Gordoniô, s. Bernhardus.
Gorgias 6783. 6805.
Graccus (C. Gracchus) 13581. 13585. 13589. 13600.
Gramoflanz 19326.
Gregorius, sant 2186. 2239. 4059. 4290. 4764. 9246. Gregorius (Nazianzenus), sant 1831.
Grimoaldus 6213. 6225. Vgl. Gromabous.
‚Gromabous‘ (Grimoaldus) 3991.
Gôtfridus 14094. 14116. 14124. 14140. 14148. 14162.
Gŷges 18899. 18930. 18936.

H

Hali 10924. 15385.
Habspurg, Ruodolf von 7255.
Hanibal 8091. 8110. 8117. 11087. 11088. 11100. 11108.
Helimandus, s. Elimandus.
Hely (Eli) 3035.
Henz 19242.
Helyopholes 19261.
Herôdes 4268. 15965. 15971.
Hôhenberg, s. Albrecht.

I J

Jacob 18489. 18497. 18517.
Jacob, sant 16129. 16189.
Jacobus de Thessolis 210. 682.
Jepte (Jephta) 6933.
Jeremias 4704. 4902.
Jeronimus, sant 1625. 1832. 3315. 4782. 5470. 7687. 9916. 9938. 9948. 9954. 15786. 15797. 18096.
Jêsus (Ihêsus) Cristus, Christus, Crist 579. 2270. 6256. 9728. 12694.
Jêsus Syrach 15627.
Iherusalem 15985.
Innocencius, bâbst (IV.) 4352.
Joachim 883. 906.
Johan von Canaciâ 17228. 17274. 17287. 17300. 17308. 17396. 17428. 17454. 17468. 17532.
Johans, sant (der Evangelist) 16667.
Johans, Johannes, sant (der Täufer) 568. 585. 5921. 5925. 15966. sant Johannes des toufers gotshûs zu Tortona (Verwechslung mit Turin) 6381.
Johans Crisostomus, sant 292. 379. 15766.
Johannes Damascênus 15328. 15423. Damascênus 10929.
Johannicius 15357.
Joseph 12655.
Josephus 859. 884. 10723. 10737. 13192. 15146. 15159. 15174. 15185.
Joviniânus 3316.

Digitized by Google

Irmengart 19234.
Isidôrus, Ysidorus 5058. 10896. 12690.
Judas 3587. 4125. 4128. 4757.
Judas Machabêus 6781. 6804.
Judêa 6007.
Julius, keiser 4575. 6484. 8585. 9137. 9158. 9513. 9530. 9536.
,Justanlôsus' (Ju[ventiu]s Thalna co[n]s[ul] 15089.

K

Kaldêa, s. Chaldêa.
Kam 10761. Vgl. Camm.
Karthagô 2803. 8003. 8019. 8038.
Kâtô 8633. Vgl. Câtô.
Kaym 19297. Vgl. Chaym.
Kostenz 2656.
Kriechen 972. 976.
Krist, s. Crist.
Kuoni 19315.
Kurwalhen 2654.

L

Lamech 19297.
Lamparten 3954. 3996. 6186. 6191. 7585. 8302. 12089. 12092. 16070. 18946. 19299.
Lamparter 3941.
Lapsacum 2277. 2317.
Ligurius (Lykurgus) 7511. 7589. 7608. 7642. 7734. 7754. 7764. 7770. 7775. 10291. 17072.
Lîna 15048. 15052.
Lisimacus 1043.
Loth 8381. 10218. 10808. 10815. 16020. 16027.
Lucânus 15841.
Lucas, sant 5924. 12636.
Lucia, sant 3768. 3777.
Lucifer 9893.
Lucillus (Lucilius) 1567.
Lucrêcia 3515. 3548. 3599. 3604. 3633. 3745. 3748.
Lucrêcius 17109.
Ludwik 19235.
Lybia 18902.
Lye (Lya?) 19250.

M

Macedones 7936.
Macedonien lant 7962.
Macrobius 3061.
Machabeôrum, das buoch 6795.
Malachias 9915. 9919. 9937.
Malterâ (Maszezil) 6017. 6024. 6039. 6041. 6065. 6098. 6100. 6113. 6124. 6145.
Mantouwe 18946.
Marcellus 8578. 12924.
Marcus Curius 4411. 4438. 4453.
Marcus Marcellus 8578.
Marcus Regulus 8000. 8026. 8035. 8053.
Martiâlis 15033.
Martin 10568.
Melchisedech 10212.
Meliosa (Melissa) 5559.
Moabiten 10813.
Moyses 4721. 18494. 19257.
Mundus 13219. 13290. 13372. 13386. 13395. 13434. 13446. 13488.
Munpalier, Munpaliere (Montpellier) 5865. 15400.
Mŭrdelingen 8328.
Mutun 9067.
Mŷda (Midas) 4595.

N

Nabuchodonosor 270. 841. 849. 858. 889 (N. der junge). 15983.
Nahor 19255.
Nero 817. 2028. 5654. 5703. 9053. 12201.
Nicolaus, bâbst 4742. 4827. Vgl. Nycolaus.
Noê 10706. 10724. 10728. 10773. 10779. 15948.
Nyclaus, sant 3867.
Nycolaus, bâbst (III.) 11953.

O

Obertus Gunferius (Gutuerius) von Ast (Asti) zu Genue 13765. 13780. 13811. 13827. 13829. 13833. 13839.
Octaviânus 4175. 4193. 17088.
Oesterrîch 2952.
Onulfus 6182. 6228. 6243. 6288. 6308. 6319. 6390. 12618.
Oracius (Horatius) 15798.
Orient 995. 6005.
Orosius 2371. Vgl. Rômer hystoria.
Otte, herzog von Peijern 6825. 6835. 6842.
Ovidius 15947. 18531.

Digitized by Google

P

Papyrus (Papirius) 3061. 18608.
Paris 5865.
Paschasius 3769.
Paulina 13199. 13305. 13325. 13434. 13436.
Paulus (Longobardorum hystoriographus) 3939.
Paulus, sant 1983. 4558. 5588. 5785. 8411. 8614. 8618. 8622. 14083.
Peijern 2952. herzog Otto von P. 6824.
Penapion 10381. 10384. 10397.
Perillus 2372. 2387. 2396. 2404. 2435.
Persiâ 5287.
Petrus Alfontius (Alfonsi) 12233. 12385. 12391.
Phalaris 2375.
Phisistratus (Pisistratus) 2033.
Phylometor, Philometor 1002. 1003. 18963.
Physias (Phintias) 6431.
Pirus, s. Pyrus.
Plateârius 10930.
Plâtô 9279. 9298. 9300. 9318. 9336. 9351. 12818. 12897.
Plinius 10895.
‚Polemenses‘ (Peloponnesii) 7275.
Pompeius 4575. 8586. 8591. 8601. 10331. 10337. 10351. 10362.
Pôrus 7063. 7068. 7079. 7093. 7096. 7097. 7114. 7151. 7159. 7208. 7221.
Provenz 2653. 4809.
Publicus, Valerius 8809.
Pylâtus 4268.
Pyrus (Pyrrhus) 2201. 8258. 8277.
Pytagoras 6432.

Q

Quintiânus, s. Quintiliânus.
Quintiliânus 1611. 2328. 15834. Quintiânus 16640.
‚Quintînus‘ (Q. Catulus) 7360.

R

Rachel 19250.
Rasis 10925. 15387.
Regulus 8000. 8026.
Rêmes 1041. 1046.
Rôm(e) 3063. 3227. 3318. 3499. 3508. 3533. 4167. 4475. 4518. 4526. 5380. 6020. 6032. 7357. 7484. 7581. 8027. 8036. 8131. 8135. 8813. 9154. 9380. 9440. 9586. 9602. 10859. 11089. 11093. 12315. 12925. 17107. 18607.
Rômer, Rômâre, Rômerin 3095. 3735. 4413. 4511. 6031. 6049. 6137. 7328. 7337. 7469. 7481. 7924. 8001. 8012. 8024. 8030. 8057. 8089. 8595. 8808. 8856. 9057. 9593. 9595. 9597. 9630. 11085. 11090. 13199. 15047. 15149.
Rômer hystoria (Orosius) 6018.
Rosmunda 3939. 6205.
Rufilius (P. Rutilius Rufus) 12158. 12162. 12167.
Rufus 10924.
Ruodolf, küng (von Habspurg) 7254.
Ruopreht 19270.

S

Salem 18494.
Saleugus (Zaleukos) 5325.
Salomon 3024.
Salustius 5084. 7981. 8847. 8852. 13631.
Sahsen 17462.
Saturnio 13213. 13465.
Saul 6749. 10013.
Sem 19251.
Seneca 818. 1566. 2028. 3838. 4397. 4552. 5514. 8566. 9216. 9352. 9693. 11236. 12200. 13161. 13564. 13711. 14185. 18523.
Senocrates (Xenokrates) 14889.
Sênon (Zeno) 10929.
Septemulus, Septimulus (L. Septimuleius) 13579. 13583. 13588.
Serapion 10931.
Sextus (Tarquinius) 3536. 3540. 3605. 3671. 3731. 3741. 3743.
Siccimiten 18492.
Sicclech (Ziklag) 6659.
Sichem 18493. 18507.
Sirach, s. Jêsus Syrach.
Socrates 1079. 5262. 5525. 5577. 16740. 16771. 16776.
Sodoma 6259. 10816. 16021.
Sodomiten 16024. 16028.
Spangen 4478.
Spotenouwe 8334.
‚Spumicôsus‘ (Opimius consul) 13587. 13599.
Spuria (Spurina) 12762.

Digitized by Google

Stein 19277—81.
Susanna 5104. 5167.
Swâben 7974. 8328. 8331. 8349. 12091. 12641. 13847. 13850. 14053.
Swâben lant 11527.
Swetonius 6483.
Sylla (Sulla) 7346. 7361.
Symachus 3790. S., bâbst 15502. 15513.
Syracusâna, Syracusâne (Syracus) 8579. 12928. 12981.

T

Tarquinius 3535. 3659. 3716. 12213.
Tartûne (Tortona, statt Turin) 6189. 6379.
Tengni (Techne) 15386.
Teopastus (Theophrastus) 5094.
Tertullianus, s. Getuliânus.
Tharentînus 9278.
Themistides (Themistokles) 7942. 7957. 7966.
Theodosius, keiser 6022.
Thessolis, s. Jacobus.
Tholôse 16131.
Thymotheus 4559. 8412. 14084.
Tifer (Tiber) 13485.
Tornus 10383.
Trajânus, keiser 8663.
Trogus Pompeius 7513.
Troie 969.
Trugenegg 8333.
Tullius (Cicero) 7996. 9585. 12098. 12138. 12140. 12145. 12147. 12212. 13111. 13124.
‚Tullius‘ (Publilius Syrus) 5259.
Tûtscher 3506. 8315.
Tyberius, keiser 8964. 9029. 9043. 13473. 13490.
Tyrus (Kyros) 15988. Cŷrus 18790.
Tytus 9468. 15128. 15157. 15159. 15175. 15187. 15194. 15200. 15208.

U

Unger, Ungern 3985. 4002. 6224.
Ungernkünig 6206.
Ungerlant 3951.
Uodelgêr 19248.
Uodelheit 19237.
Uotz 19237.

V

Vaduncius (Nazianzenus) 1835[19].
Valerius (Maximus) 1040. 1449. 2273. 2784. 2796. 4493. 5326. 5548. 7934. 8128. 8429. 8577. 8583. 8592. 8613. 8681. 8810. 9276. 9297. 9317. 9378. 10425. 10858. 11083. 12157. 12761. 12979. 13569. 14887. 15039.
Valerius Publicus (Publicola) 8809. 8811.
Valschenberg 8333.
Varro 1573. 12190.
Venedie, Venediâ 14335. 14346. 14347. 14351. 14362. 14366.
Verrâtenburg 8336.
Vespasiânus 9051. 9063. 9194. 9204. 9469. 15129. 15137.
Virgilius 8646. 18943.
Vitellius 9054.

W

Wunsch: des Wunsches kint 13328.

X

Xerses 995. 1171. 1542. 1730. 18963.

Y

Ybernenlant 2835.
Yda 13248. 13254. 13478.
Ypokras, Yppocras, Ypokrates 10923. 14841. 14857. 15100. 15345. 15351. 15515.
Ysaac 10915. 10946.
Ysidorus, s. Isidôrus.
Ysis 13280. 13384.

Z

Zenon 17113. Vgl. Sênon.

Digitized by Google

Bemerkte Fehler und andere Berichtigungen.

‚Begleitwort' S. 2, zu Zl. 29 ff.: Diese Ausgabe des altfranzösischen Cessolis (vgl. unten S. 68, Zl. 1 v. u.) konnte unserer Ausgabe nicht mehr beigefügt werden.

S. X, Zl. 4. 6 statt ‚stund — zu Gebote' lies: war — zur Hand.

S. XI, Anm. [10], füge bei: state machet diebe 11684, und zu ‚Ein bluomoht kuo' usw.: Vgl. das von G. Sulger aus Stein a. Rh. belegte Sprichwort: E gueti Chue chan au e schlechts Chalb ha, Schweiz. Idiotikon 3, 88.

S. XXII, Z. 10 nach ‚Aargegend' füge bei: wo es vielleicht bereits Ulrich Boner gekannt hat (vgl. unten zu S. 23, Zl. 7).

S. XXII, Zl. 35 bis XXIII, Zl. 3 zu streichen (Die betreffenden Figuren sind vielmehr Symbole Christi u. dgl. gewesen).

S. XLI, Zl. 8 v. u., nach: [768] (Uebereinstimmung Kunrats mit der Redaktion Cess. H) füge bei: und besonders noch Vs. 1458. Dagegen zeigt der Sprung in H auf S. 534, Zl. 9 v. u., im Vergleich mit Kunrat, dass dieses H selbst nicht Ks. Vorlage gewesen.

S. LIV, Zl. 9 nach: 3351) füge bei: und vor n (sun : garzûn 422).

S. 6, Vs. 23 (u. ö., vgl. oben S. LXVII oben) lies: werch.

S. 6, Zl. 4 v. u. nach dingen*: Komma.*

S. 7, Vs. 48 lies: vil lîht.

S. 7, Vs. 83 lies: êwigen.

S. 8, Vs. 96 lies: eteslicher vlisse.

S. 8, Vs. 104 lies: eteslicher.

S. 9, Vs. 132 lies: hôren.

S. 9, Vs. 147 lies: eteslicher.

S. 9, Zl. 10 v. u. lies: Vnd.

S. 9, Zl. 8 v. u. lies: Deß. kurtzweil.

S. 10, Vs. 170 lies: unde sagen.

S. 12, Vs. 240 nach muote *setze:* [4].

S. 13, Vs. 301 lies: hie nâch.

S. 13, Vs. 315 lies: offenbar.

S. 14, Vs. 325 f. lies: werch. verch.

S. 15, Vs. 376 lies: smeichen.

S. 15, Vs. 390 lies: si.

S. 16, Vs. 392 lies: in.

S. 16, Vs. 434: zelt.

S. 17, Vs. 454 nach gân*: Semikolon.*

S. 17, Vs. 475 nach sehen*: Komma.*

S. 17, Vs. 484 lies: wend.

S. 19, Vs. 552 lies: vürht.

S. 19, Vs. 564 lies: etesliche.

S. 20, Vs. 588 lies: iezuo.

S. 20, Vs. 604 lies: tâte.

Digitized by Google

S. 20, Zl. 5 v. u. lies: ſeducit turbas *[Joh. 7, 12].*

S. 21, Vs. 609 lies: kêr.

S. 21, Vs. 616 lies: wârheit.

S. 21, Vs. 634 lies: missevalle?

S. 21, Zl. 6 v. u. lies: Item.

S. 23, Zl. 6 lies: ‚Blütezeit'.

S. 23, Zl. 7 ergänze: Anderseits scheint Kunrat durch diese Vorrede den Berner Ulrich Boner beeinflusst zu haben: vgl. 400 f., 584—589, 262—265 mit Boners Vorrede 54—62; der umgekehrte Fall einer Benutzung Boners durch Kunrat ist nicht wohl denkbar, da sich Kunrat bei den in beiden Werken erscheinenden Erzählungen (415 ff., Boner 52: Vater, Sohn und Esel; 3060 ff., B. 97: Papirius; 6523 ff., B. 73: Zwei Gesellen und Bär) auf verschiedene schriftliche Quellen beruft und da er in diesem Falle den ‚Edelstein' gewiss noch viel stärker ausgebeutet hätte (Meine Lehrhafte Litteratur d. 14. u. 15. Jahrh. 1, IV Anm.). Vgl. zu Kunrats Vorrede ferner Carmina Burana 172 (und Walther v. d. Vogelweide [L.] 78, 37 f., Ausg. v. Wilmanns S. 129):

Opto placere bonis, pravis odiosus haberi:
namque bonos odio semper habere solent.

S. 23, Zl. 16 lies (statt ‚unbekannt'): wohl die Scala celi (Bächtold, Gesch. d. dtsch. Litt. in d. Schweiz, Anmerkungen S. 46. Meine Lehrh. Litt. 1, 82 ff.).

S. 25, Vs. 692 lies: lêre.

S. 29, Vs. 752 lies: den vendelin.

S. 29, Vs. 753 lies: antwerchlûte.

S. 30, Vs. 769 lies: betůtung.

S. 31, Vs. 788 lies: nüwen.

S. 37, Vs. 881 lies: und.

S. 38, Vs. 907 lies: wölt.

S. 38, Vs. 915 lies: gesamneten.

S. 38, Zl. 6 v. u. lies: gmelt.

S. 39, Zl. 1 v. u. lies: jahen.

S. 40, Zl. 5 v. u. lies: mehr.

S. 43, Zl. 1 ff. Statt dieser Anmerkung sei auf S. 418, Anm. 312 verwiesen, wo die richtige Erklärung von Historia scolastica gegeben ist.

S. 45, Zl. 4 v. u. lies: deß.

S. 45, Zl. 1 v. u. lies: vmb.

S. 46, Zl. 10 v. u. lies: gdorſten.

S. 46, Zl. 8 v. u. lies: dieſen.

S. 46, Zl. 7 v. u. lies: tůgendt.

S. 46, Zl. 3 v. u. lies: hin.

S. 46, Zl. 1 v. u. lies: viel.

S. 52, Vs. 1128 lies: mengen *(? vgl. Einl. LVI unten).*

S. 52, Zl. 6 v. u. lies: König.

S. 53, Vs. 1175 lies: bôsen.

S. 54, Zl. 4 v. u. lies: jmmer.

S. 55, Vs. 1214 lies: sölcher.

S. 55, Vs. 1232 lies: sin nuz und 's volkes; *dazu in den Lesarten:* nuz *f. H, steht B[E, Mennel 128.*

S. 55, Zl. 9 v. u. lies: Höſen.

S. 55, Z. 8 v. u. nach Grafen: *Komma.*

S. 55, Zl. 6 v. u. lies: lüt.

S. 55, Zl. 2 v. u. lies: dünckte.

S. 56, Zl. 8 v. u. lies: kryegiſchem.

S. 58, Vs. 1304 lies: wend.

Digitized by Google

S. 58, Vs. 1318 lies: worhte.

S. 58, Zl. 7 v. u. lies: Spiel.

S. 59, zu Vs. 1352—54 ergänze eine Anmerkung: Zu diesem Sprichwort vgl. die unten Anm. [94]*, S. 165, angeführte Stelle des Johannes Saresberiensis.*

S. 62, Vs. 1465 lies: Allexander.

S. 63. 64, Vs. 1487. 1491. 1497. 1507. 1519. 1522 lies: sind, sond, wend, hand *(vgl. Einl. LXII oben).*

S. 63, Zl. 1 v. u. lies: as petis.

S. 65, Vs. 1567 lies: Lucillô.

S. 67, Zl. 10 v. u. lies: Dicitur extra decretum in C (?), wozu als Anmerkung: Corp. jur. can. II (Decretales Greg. IX), lb. 1, tit. 9, cp. 10, § 7: ut id tanquam notissimum omittamus, quod otiositas et voluptas arma sunt hostis antiqui ad m. a. c.

S. 67, Zl. 9 v. u. lies: antiqui. — Zu der ganzen kursiv gedruckten Stelle, welche uns lediglich H bietet (s. Anm. [40]*; u. Vs. 1718 ûf der stât = in promptu?) vgl. auch Joh. Saresb. 1, 8: Queritur Eg. quare sit factus adulter? causa est in promtu, des. erat ... ut semp. hostis te inveniat occupatum ... in desideriis est omnis otiosus.*

S. 71, Z. 9 v. u. lies: ſeinr.

S. 75, Zl. 10 v. u. lies: intellectus.

S. 81, Zl. 8 ergänze: Vgl. unten 12708 und Anm.

S. 87, zu Zl. 9. 8 v. u. vgl. Joh. Saresb. 4, 8: Ait Ethicus: Est piger ad penas princeps, ad premia velox, Quique dolet, quotiens cogitur esse ferox.

S. 89, Vs. 2088 lies: antwurt.

S. 90, Vs. 2110 lies: lând.

S. 90, Zl. 9 v. u. lies: virginis.

S. 91, zu Zl. 10 ff. v. u. vgl. noch Joh. Saresb. 8, 8.

S. 93, Zl. 5 v. u. lies: locum.

S. 95, Vs. 2274 lies: Allexandrô.

S. 97, Zl. 5 v. u. lies: obtenta.

S. 99, Vs. 2388 lies: wunderliche.

S. 99, Vs. 2390 lies: Davit *(vgl. 3085:* zît*).*

S. 100, Vs. 2404 lies: Perillô.

S. 102, Zl. 14 v. u. lies: crudeli.

S. 103, Vs. 2478 lies: treit.

S. 104, Vs. 2504 lies: Allexander.

S. 108, Vs. 2652 lies: mâss.

S. 110, Vs. 2705. 2716. 2725 lies: gemechede — gemechedes?

S. 115, Anm. [59]*, Zl. 1 lies: S. 87 ... can. 9.*

S. 120, Vs. 2924 lies: lând.

S. 122, Vs. 2988 lies: versüene.

S. 124, Vs. 3085 lies: Davit.

S. 128, Vs. 3172 lies: es??

S. 145, Vs. 3735—55 sind die Verziffern falsch.

S. 146, Vs. 3777 lies: Luciâ.

S. 151, Zl. 9 v. u. lies: Elimandus.

S. 155, Vs. 4054 lies: mâre.

S. 155, Vs. 4058 lies: sond.

S. 158, Vs. 4170 lies: latîn.

S. 161, Anm. [75] *füge hinzu: Vgl. Gesta Rom. ed. Oesterley S. 749.*

S. 161, Anm. [76] *nach: ‚Boner 58' füge hinzu: [vgl. Zs. f. dtsch. Philol. 11, 325].*

S. 165, Vs. 4232. 4243 lies: sont.

S. 165, Vs. 4236 lies: sond.

S. 180, Vs. 4668 nach ‚manigvalt' *setze ein* '.

Digitized by Google

S. 186, Vs. 4916 bis 226, Vs. 5882: dazwischen fehlen die Blattziffern von B.

S. 191, Vs. 5117 lies: sî.

S. 192, Vs. 5132 lies: ich.

S. 197, Vs. 5321 lies: ûfgesezet.

S. 208, Vs. 5634 lies: si.

S. 213, Anm. [98]. *Vgl. unten Anm.* [694].

S. 215, Anm. [110]. *Vgl. unten Anm.* [526].

S. 215, zu Anm. [117] *füge bei: Auch im Corp. jur. can. 2, caus. 33, q. 3 De poenitentia, c. 76, wo die Stelle steht, findet sich keine nähere Ausführung.*

S. 215, zu Anm. [121] *füge bei: Zu dieser Mahnung, die Worte, nicht die Werke der Geistlichen zu befolgen, vgl. noch: Walther v. d. V. (L.) 34, 24, Freidank, Windeke (Hildebrand, Didaktik a. d. Zeit d. Kreuzzüge [Kürschners D. Nat.-Litt.] S. 152).*

S. 216, Anm. [132]. *Es ist wahrscheinlich der auch bei Chaucer 6253 erwähnte Theophrast, dessen Liber aureus de nuptiis von Hieronymus contra Jovinianum benutzt und ausgezogen ist (Chaucer übers. v. Hertzberg S. 621). Zu seinem Ausspruch: amantium caeca esse judicia vgl. noch Aegidius Columna De regimine principum 3, 2, 18: Nam, ut dicitur primo Rhetoricorum, amantes et odientes non pariter judicamus (Am Rande: Rhet. 1, c. 18).*

S. 219, zu Anm. [141] *füge bei: Bei Ingold (hgg. v. E. Schröder) 28, 6 steht ebenfalls: Es spricht Socrates: ainem schnellen rat dem volgt rü nach (ohne Nachweisung).*

S. 219, zu Anm. [144] *füge bei: Bei Beringen und Stephan wird der Sohn mit der Haut des geschundenen Vaters bekleidet.*

S. 225, Vs. 5878. Vgl. Teufels Netz 8125.

S. 227, Vs. 5902 lies: nemen.

S. 234, Vs. 6135 lies: jâmerlîche.

S. 240, Vs. 6315 lies: tôde.

S. 246, Vs. 6487 lies: behuob??

S. 252, Vs. 6657 lies: in??

S. 253, Vs. 6695 lies: behuoben?

S. 254, Vs. 6711 lies: în.

S. 254, Vs. 6734 lies: das.

S. 257, Vs. 6840 lies: dů.

S. 257, Vs. 6842 lies: hant.

S. 258, Vs. 6866 lies: mâre?

S. 259, Vs. 6900 lies: vrömde.

S. 289, zu Anm. [178]*: unbewarten wäre = unbeschützten oder unvorsichtigen. Oder ist (nach H) unbewârten zu lesen (vgl. des lîbes ein bewaeret helt, Troj. Kr. 19121)?*

S. 289, Anm. [179]. *Zu Onulfus und Bertharit vgl. noch die ‚Bettlerballade' von Konrad Ferdinand Meyer: Prinz Bertarit in Verona, von seinem Ohm der Langobardenkrone beraubt, hält mit Bettlern Schmaus; der Bettler Grumello meldet die nahenden Mörder und nötigt ihm sein Gewand auf, in welchem B. unerkannt entflieht, um später den Ohm zu erschlagen.*

S. 293, Anm. [193]. *Zu Albrecht von Hohenberg vgl. noch Pfeiffer, Heinzelein von Konstanz S. VIII ff.*

S. 297, Anm. [207]. *Gelfen und Gibling für das 14. Jahrhundert werden für das Livinental am Gotthard ausdrücklich bezeugt in dem Huldigungsbrief der Talleute für Uri und Schwyz von 1403.*

S. 307, Vs. 7996 nach vant *setze Komma (*hie *bezieht sich nur auf das Zitat bei Cess., nicht etwa auf ein vorliegendes Exemplar von Cicero De officiis).*

S. 319, Vs. 8375 lies: verdrusse?

S. 331, Vs. 8718 trome: *vgl. u. 19311.*

S. 332, Vs. 8755 lies: hôren?

Digitized by Google

S. 361, Vs. 9608 lies: möht *(vgl. 9611)?*

S. 367, Anm. [233] *Lugnez. Dieses heisst in der Tat 1298 und 1344 Lugenitz, 1311 und 1424 Lugnitz (Anzeiger f. schweiz. Gesch. 19, 4, S. 236).*

S. 375, Anm. [305]. *Zu der Erzählung vom römischen Triumph vgl. noch: Isidorus, Orig. 18, 2 (nach Oesterley S. 747); Renner 22598 ff.*

S. 375, Anm. [307]. *Vgl. noch Teufels Netz 12355 ff.: Wenn ain bur ze burger wirt usw., und als Gegenstück oben 3525 ff.: Swâ aber adel entedelt sich usw.*

S. 384, Vs. 9891 lies: himel.

S. 389 unten, vor den Lesarten, lies: 10086 – 10193: Wack. (Z) 200 – 202.

S. 398, Vs. 10363 lies: getrůwer.

S. 405, Vs. 10533 ff.: Interpungiere nach Einl. S. V, Anm. [6].

S. 407, Vs. 10604 lies: nâchkomen.

S. 422, Anm. [330]: *Zu gemar(e) vgl. noch Teufels Netz 12327.*

S. 423, Anm. [343] *lies: Aquinas.*

S. 425, Anm. [346] *nach ‚32 000' füge bei: Im J. 1534 wurden dort sogar auf einen Zug 46 000 Stück gefangen.*

S. 429, Anm. [374]: *Constantinus als Arzt auch bei Chaucer, Canterb. Tales 435 (woselbst, wie hier, Aerzte aufgezählt sind). 9684 (sein Buch De coitu); vgl. Uebers. v. Hertzberg S. 680.*

S. 431 unten, vor den Lesarten, lies: 10989 – 11065: Wack. (Z) 202 – 204.

S. 462, Vs. 11720 lies: nit.

S. 489, Vs. 12572. 12575 lies: getân.

S. 498, Vs. 12876 lies: geraden.

S. 515, Anm. [450] *lies: und I Paralip. (I Chronik) 16, 22 (vgl. II Reg. [II Sam.] 1, 14).*

S. 515, Anm. [451] *füge bei: Umgekehrt bestimmt der sog. Abtsrodel von 1385 (oben Anm.* [149]*), dass die Leute von Arlen und der Enden, wenn ihnen des Abtes Müller ihr Korn nicht nach Gebühr besorgen will, ungestraft dürfen mahlen lassen, wo sie wollen.*

S. 543, Vs. 13525 lies: grap.

S. 550, V. 13676 lies: sicherlich.

S. 555, V. 13790 lies: lûter.

S. 582, Zl. 4 v. u. lies: kesah in.

S. 587, Zl. 8 v. u. lies: Leviticus.

S. 614, Zl. 15 v. o. lies: Lob der erstern.

S. 641, Vs. 15888 lies: unhövescheit, *und in den Lesarten:* unhoflicheit B *[wie oben auch die Pariser Hs. Nr. 108].*

S. 691, Anm. [701]. *Zu den zwei ersten Torinschriften ist diejenige zu vergleichen, welche Iffland noch am Tor von Eglisau gelesen hat: Supplicium sceleratorum, Asylum piorum (Ifflands Schweizerreise, vgl. Neue Zürcher Ztg. 1882, 5. April).*

S. 773, Vs. 18580 lies: vûre.

S. 830, Zl. 1 v. u. ergänze: 35 bôſen B.

Zum Text des Cessolis

ist Folgendes zu bemerken:

Der erste Abschnitt ist abgedruckt mit den vollständigen Lesarten von HKUAEE[1]*, abgesehen von unwesentlichen Umstellungen u. dgl.; im Folgenden ist die Vergleichung der Hss. nur soweit durchgeführt, als sie nötig erschien zur Besserung oder Rechtfertigung unseres Textes, oder zur Feststellung der Namensformen für Kunrat. – L bezeichnet*

Digitized by Google

die bloss gelegentlich verglichene Hs. der Ambrosiana zu Mailand. — In der Orthographie haben wir uns nach H gerichtet und u. A. auch -cium (für -tium) u. dgl. beibehalten (da z. B. auch oc[c]iosus vorkommt), wogegen die Substantiva auf -atio, -itio, -antia, -entia u. dgl., deren Endung durchweg abgekürzt oder sonst undeutlich ist, in der Form mit t hergestellt sind (wegen -atus, -itus, -antis, -entis; ebenso potius wegen potissimum u. dgl.).

Lesarten der Ausgabe von 1507 zu Mennel, Vorrede und Vs. 1—248.

(Bis Vs. 221 nach dem Strassburger Exemplar — woselbst die Vorrede nur als Faksimile steht —; 222—248 — in Strassburg fehlend — nach dem Wiener Exemplar. Abweichungen in grossen und kleinen Buchstaben, sowie in den Vokalzeichen sind nicht angemerkt, Abweichungen in Bezug auf i oder y u. dgl. nur für die Vorrede, rein orthographische nur bis Vs. 82.)

Mennel 1507, Titelblatt, r.: Schachbrett ohne Figuren; Ueberschr.:] Schachzabel.

Titelblatt, v.:] Vorred in Schachzabel.

Zl. 1 unseres obigen Textes: natürlich. in ſtåter. *2* beſchwyfft. vnderwylē. kurtzwil. *3* vff. krefft. *4* ſyend. vns. ergetzlichait. kurtzwyl. *5* dem. vnns. ia. vns darby. *6* kainen bſtand. beider. beſtāntlich. *7* tugent. kurtzwyl. *8* vßgerüt. zeletſt. vil. Diewyl. kurtzwyl. *9* deß hoh berümbtē. wyſen. *10* klůgheit. v'ſtāntnuß. empfindt. *11* v'hůt — *oder* v'bůt? erberkait. *12* got. erſchynt. *13* Mennel doctor. gegēwirtig gdicht. *14* ſchachzabels, ouch. ſpilē. vffs. *15* v'borgen bedütung. vil. vßlegens. Beſunder. *16* vßwiſung Vegecy. riterlich. berürent. *17* bedůcht, ſollichs. truckery, ſund'. *18* mitzeteilen. Actum Conſtantie, vff den 27. tag des monats May. Anno dn̄i 1500. vnd 7. Jar.

a ii, *r*] *Ueberschr.:* Eins yedē gůtē. got.

Vs. 1 ſtat. komſt gelych. *2* himelrych. *4* dȯrt. vff diſer. *5* gots. *7* ſy. *9* fruchtbar ſy. *10* fry. *11* Vff. *13* hübſch. ſpil. *14* Deß ſchachs, denn. kurtzwyl vil. *16* eüer gmüt. *17* bedüten. *18* ſyen frowen. *19* ayn. ſy. *20* darby. *21* hübſche. *22* ouch. *24* warhait. *25* ze war in mynem. *26* ſpil. *27* Als do. *28* ſtainen.

a ii, *v.*] *29* ſȯlcher küng vnd künigin. *31* ainer by. — *Ueberschr.:* By. küngs zyt. ſpil. (ſey — *wie die Ausg. v. 1520.*) *34* By. küng. *35* küng wz. *36* vil geſchriben. *37* gnempt. *38* By. *39* Vns ſchribt ain. *41* vil. *42* Die wyl. ſin. *45* fůgt — *oder* fůgt? glich. *46* gmelter vater. *47* zyt. (*48 u. ö.* Reich — *wie 1520.*) *51* do mals. *52* ain. *54* ſin. vßher. *55* vermiden. *56* Sins vaters lib. zerſchniden.

a iii, *r.*] *57* drühundert ſtuck. *58* Drühundert gyren. (darbey : frey — *wie 1520.*) *59* lebig. *60* wår. vff. *61* emelt ſon Emerodach. *62* daz dē. *63* ain grymme gſchicht. *65. 66* vermyden : lydē. *66* ouch. — *Ueberschr.:* lannd. erd. ſey. *68* ſpil. *69* wår. *70* ain mår. *71* ſpil. *72* Dyomedes. *73* maiſter ſahen. *74* kriechen ſy. iahen. *75* wår. *76* übtent. *77* by Alexanders zyt. *78* wyt. *79. 80* lanndt : bekanndt. *81* vff. tütſch land. *82* ir. hond wol.

a iii, *v.*] *83* zyt. *85* Chaldeiſcher. ſande es. *86* ouch. *91* tütſch. *93* gerner. *95* Vß glichßery. *99* gdorſten. *100* vngſtym. ſin ſinn. *101* erkennt. *103* lüte. *106* küng. *107* ſym. — *Ueberschr.:* erdicht. *109* Nun mercken vff. hieby. *110* ſy.

a iiii, *r.*] *Ueberschr.:* erſt. (*112* Emerodach — *wie 1520.*) *113* küng. *114* notturfftig. *115* ſinem. *116* Wz. *119* glych. ain claine. *120* ſin. *121* ſin lyb. *124* glych. gſchribē. *127* wurd. *128* wår ſin. volcks — *wie 1520.* (*129* hin vnd hin — *wie 1520.*) *132* lert. *134* ouch. *135* küngſchen. *136* ir. *137* Syen. *138* ſunſt lüt. *139* lertent. *140* ſolcher kurtzwil.

a iiii, *v.*] *142* dunckte ſi. *143* glichnet. ſtrit. *144* ze. *145* küng. *146* Stritend. ſyn. *147* ſtelt. *148* ſpil. *149* rouben. *151* robſchem. kriegſchē. *152* herrn. *153* empfingen. vil. *154* do. küng. ſpil. *155* Do. ſym. *156* bgeret. den. *157* ſpil. *158* wolt ern. vil. *159* maiſter do dem küng zůſprach. (*160* Emerodach — *wie 1520.*) *161* ſpil. (*162 u. ö.* eüch — *wie 1520.*) *163* gezämen. (*164* iungen — *wie 1520.*) nämen. *166* eüers. *167* zů zimpt. *168* eüer. *171* D. küng der ſ. *172* ſyn.

Digitized by Google

Ungez. Bl., r.] *174* küng. des. *175* syn. *176* myn. *177* will. bett. *178* treülich. *179* lernt. küng. spil. *180* vil. *181* sinem. *185* ouch. *186* bhalt. *188* sin wyl. *189* schrifft. sollich bot. *190* ains glebden. *191* bgrebnuß. *192* Dar vß. vil üppigkait. *193* spil. *196* wyb. *197* ouch zwar d. d. *198* wyter. *200* sinr (seinr *sollte auch in unserem Abdruck, nach der Ausgabe von 1520, stehen.*) subtiliheit.

Ungez. Bl., v.] *201* wurd. *202* wär. *204* dicht. *205* fröden. *206* Vß. — *Ueberschr.*: **ain sonndere. spils. daruff. kunst kain fynd. sy.** *207* spil. *208* sollich. *210* spil. *212* vil. *213* bis. *214* Vff kartenspil. *215* vil. *216* bryß. spil. *217* allem. — *Ueberschr.*: bedütung. gsteins vffs. des. *219* houbt des. *220* Daruff. schöne. *221* sy. *222* gold. sol. by. *223* Glych. das selbig hübsch mettall. *224* andern überdriffet. *225* küng. *226* Erlüchten. *227* sollchen. *228* sol. *229* ain küngklich zwy. *230* sol. m. by. *231* zgebieten. *235* lyb. *236* sin rych ouch. *238* küng sol. *239* sinwell. *241* allzyt. sin. *242* Glich. vff. schin. *243* Daruff. wyter. *244* küng. *245* küngklich hübsch. *246* sin. *248* siner.

Digitized by Google

Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

Geschichte der Deutschen Literatur in der Schweiz

von

Jakob Bächtold.

Erscheint in acht Lieferungen von 6—7 Bogen à 1 Fr. 60 Rp., deren letzte auf Ostern 1892 ausgegeben wird.

Schweizerisches Idiotikon.

Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache.

Gesammelt auf Veranstaltung
der
Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes.
Bearbeitet
von
Fr. Staub, L. Tobler und R. Schoch.
Preis per Lieferung zu 10 Bogen 2 Fr.
Erschienen sind 21 Lieferungen (Bd. I und II).

Schweizerische Schauspiele
des
sechszehnten Jahrhunderts.

Bearbeitet durch das deutsche Seminar der Züricher Hochschule
unter Leitung
von
Jakob Bächtold,
o. Professor für deutsche Literaturgeschichte.
Herausgegeben
von der
Stiftung von Schnyder von Wartensee.

Erster Band. Preis 4 Fr. — Zweiter Band. Preis 4 Fr. 60 Rp.
(Ein dritter Band befindet sich in Vorbereitung.)

Tobias Stimmer's

Comedia.

Mit achtzehn Federzeichnungen desselben zum ersten Mal herausgegeben
von
Dr. Jakob Oeri.
Liebhaberdruck. 8. XXVIII und 58 Seiten.
Preis 5 Fr.

Digitized by Google

1—/0036 51 76.5

Verlag von J. Huber in Frauenfeld.

BIBLIOTHEK
ÄLTERER SCHRIFTWERKE
DER
DEUTSCHEN SCHWEIZ.

Herausgegeben von

JAKOB BAECHTOLD & FERDINAND VETTER.

Erste Serie:

I. **Die Stretlinger Chronik.** Mit einem Anhange: «Vom Herkommen der Schwyzer und Oberhasler.» Herausgegeben von Dr. JAKOB BÆCHTOLD. — LXXXVI und 200 Seiten. Preis br. 5 Fr., eleg. geb. 7 Fr.

II. **Niklaus Manuel.** Herausgegeben von Dr. JAK. BÆCHTOLD. — CCXXIV und 472 Seiten. Preis br. 10 Fr., eleg. geb. 12 Fr.

III. **Albrecht von Hallers Gedichte.** Herausgegeben von Dr. LUDW. HIRZEL. — DXLVIII und 224 Seiten. Preis br. 12 Fr., eleg. geb. 14 Fr.

IV. und V. **Schweizerische Volkslieder.** Herausgegeben von Professor Dr. LUDWIG TOBLER.
I. Band. CL und 235 S. Preis br. 6 Fr., eleg. geb. 8 Fr.
II. » XVIII und 264 S. Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 6 Fr.

VI. **Die Schweizer Minnesänger.** Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von KARL BARTSCH. — CCXX und 474 Seiten. Preis br. 10 Fr., eleg. geb. 12 Fr.

Ergänzungsband zur ersten Serie:

Das Schachzabelbuch Kunrats von Ammenhausen, Mönchs und Leutpriesters zu Stein a. Rh. Nebst den Schachbüchern des Jakob von Cessole und des Jakob Mennel herausgegeben von FERDINAND VETTER. Mit einem Exkurs über das mittelalterliche Schachspiel von v. Heydebrand und der Lasa. — LXXIV und 435 Seiten. Preis br. 16 Fr.

Zweite Serie:

Erstes Heft: **Chronick der Gesellschaft der Mahler. 1721—1723.** Nach dem Manuskript der Zürcher Stadtbibliothek herausgegeben von Theodor Vetter. VIII und 117 Seiten. Preis 3 Fr.

Zweites Heft: **Die Discourse der Mahlern. 1721—1723.** Mit Anmerkungen herausgegeben von Theodor Vetter. Erster Teil. Preis 3 Fr.
Erscheint in 4 Lieferungen, von denen die erste erschienen und die zweite unter der Presse ist.

Drittes Heft: **Geschichte der Gelehrtheit** von C. M. Wieland seinen Schülern dictiert. Herausgegeben von Ludwig Hirzel. — XII und 81 Seiten. Preis 2 Fr. 40 Rp.

J. HUBERS BUCHDRUCKEREI, FRAUENFELD

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

OCT 19 1948

Digitized by Google

Digitized by Google